1855

<36629750060016

<36629750060016

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

General.55 f

1:55

<36629750060016

<36629750060016

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Historisch-heraldisches

Handbuch

zum

genealogischen Taschenbuch

der

gräflichen Häuser.

Gotha, bei Justus Perthes.
1855.

Digitized by Google

Geneal. 58 f (1855

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorwort.

Ehe der Plan des gegenwärtigen Handbuchs nähere B
sprechung findet, scheint hier ein kurzer Rückblick auf die Ve
gangenheit des Taschenbuchs selbst nicht unangemessen zu sei

Der Ursprung des genealogischen Taschenbuchs der grä
lichen Häuser, welches demnächst in der neun und zwanzi
sten Auflage erscheinen wird, fällt in das Jahr 1824. Da
selbe wurde zuerst auf das folgende Jahr als ein kurzer An
hang zum Gothaischen Hof-Kalender herausgegeben, un
verdankt sein Entstehen dem verewigten Herrn Wilhelm
Perthes, einem Manne von vielseitigen Verdiensten, der
Begründer der rühmlich bekannten Geographischen Anstal
»Justus Perthes«. Unterstützt von Fachmännern und Freun
den deutscher Geschichts- und Stammeskunde, schritt derselb
zur Herausgabe des Taschenbuchs, dessen Redaction er bis we
nige Jahre vor seinem 1853 erfolgten Tode mit großer Um
sicht selbst geleitet hat.

Die ersten Jahrgänge des Taschenbuchs erschienen mi
Ausschluß der vormals reichsständischen gräflichen Familien,
denen die Acte des Wiener Congresses von 1815 das Rech

Digitized by Google

der Ebenbürtigkeit erhalten hatte. Dafür war der Geschlechtskunde dieser Familien zuerst im Gothaischen Hof-Kalender auf das Jahr 1824 ein besonderer Abschnitt gewidmet. Nachher (1827) wurde dieser Abschnitt auch mit den Familien des Taschenbuchs verschmolzen, bis nach Bekanntmachung der hohen Bundesbeschlüsse vom 13. Februar 1829, nach welchen bezüglich der Verhältnisse der gräflichen Familien — durch Verleihung des Prädicats »Erlaucht« an Einige, wie durch die Aufstellung bedingter Souverainetät in einem besondern Falle — eine neue Richtschnur für die Reihenfolge geschaffen wurde, und diese Bestimmungen auch bei der Eintheilung des Taschenbuchs als maßgebend betrachtet werden mußten. Hiernach zerfiel dasselbe in drei Abtheilungen. Die erste enthielt den einzigen Fall bedingter Souverainetät (Bentinck), die zweite die Genealogien derjenigen gräflichen Häuser, deren Häuptern das Prädicat »Erlaucht« zusteht, und in der dritten Abtheilung waren Geschlechtsregister anderer gräflichen Familien zusammengefaßt. Bis zum Jahre 1840 erschien nun das Taschenbuch in dieser neuen Gestalt. Für die Folge wurde die zweite Abtheilung, welche bisher immer gleichzeitig auch im Gothaischen Hof-Kalender Raum gefunden hatte, diesem nur allein beigegeben. Die erste Abtheilung erledigte sich später, als der Beschluß des Durchlauchtigen Bundestages vom 12. Juni 1845 bekannt geworden war, zufolge dessen die hohe Versammlung erklärte, daß der gräflichen Familie Bentinck, nach ihrem Standesverhältniß zur Zeit des deutschen Reichs, die Rechte des hohen Adels und der Ebenbürtigkeit im Sinne des Artikels 14 der Deutschen

Digitized by Google

Bundesacte zustehen. Es erübrigte demnach nur noch die dritte Abtheilung, welche auch seit jeher den eigentlichen Stamm des Taschenbuchs gebildet hat und bis auf den heutigen Tag dessen einziger Bestandtheil geblieben ist.

Seit den wenigen Decennien der Begründung des Taschenbuchs hat sich der Inhalt desselben von Jahr zu Jahr überraschend erweitert. Neben der oben erwähnten wohlwollenden Mitwirkung, welche der Redaction mit fördernder Hand noch immer so treulich zur Seite steht, ist hierbei insbesondere auch die Liberalität hoher Personen sehr dankbar anzuerkennen, die mit ehrender Bereitwilligkeit Erschließung und Benutzung der Quellen erleichtert und gestattet hat. Angesichts der großen Theilnahme, welcher sich das Unternehmen selbst in weitern Kreisen erfreut und die ihren lebhaften Ausdruck in der wachsenden Verbreitung des Taschenbuchs, wie nicht minder in nachsichtigen und aufmunternden öffentlichen Beurtheilungen findet, achtet sich die Redaction für verpflichtet, auch den gegenwärtigen Anforderungen, bei der Einrichtung des Taschenbuchs, mehr Rechnung zu tragen und die Gebrauchsnahme desselben dem Leser möglichst zu vereinfachen.

Es mußte nämlich gleichzeitig mit dem Anwachsen des Materials ebenso die Uebersicht über die in viele Jahrgänge mehr und mehr zerstreuten historisch-genealogischen Einleitungen und Wappenbeschreibungen — deren alljährliche Wiederholung wegen Mangels an Raum nicht zulässig war — dem Suchenden immer beschwerlicher werden. Diesen Uebelstand zu beseitigen: das Ganze in gedrängter Fassung zu übersichtlicher Anschauung zu bringen,

Digitized by Google

ohne dabei der fernern Entwickelung ihr Recht zu versagen, ist die nächste Aufgabe des vorliegenden Handbuchs. Sodann wird dasselbe auch eine sehr wünschenswerthe und namhafte Raumerweiterung im genealogischen Taschenbuche gestatten, welches letztere nun, vom zukünftigen Jahre ab, sich vorzugsweise mit der Darstellung der blühenden gräflichen Descendenz beschäftigen soll.

Das Handbuch erscheint demnach auf Grundlage der historisch-genealogischen und heraldischen Nachrichten, welche Behufs der Herausgabe jenes Taschenbuchs seit einer Reihe von dreißig Jahren mit Mühe und Sorgfalt gesammelt worden sind. Bei diesen meist aus den zuverlässigsten Quellen, nämlich aus Diplomen und andern Schätzen der Familienarchive, geschöpften Mittheilungen haben aber zugleich, im Interesse der Wahrheit und Vollständigkeit, je nachdem es erforderlich schien, Berichtigungen oder Zusätze geeignete Anwendung gefunden.

Namentlich sind hier die speciellern Geschlechts- und Filiationsregister hervorzuheben, welche in möglichst klarer Uebersicht die Stammreihe einer Familie bis zu ihrem Anschluß an die jüngste Generation verfolgen. Der Herausgeber verdankt diese Erweiterung zum Theil dem in Leipzig erschienenen, bekannten Werke: »Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart«, indem er einer an die Redaction des genealogischen Taschenbuchs im Vorworte ergangenen, freundlichen Aufforderung zur Benutzung jener Quelle gefolgt ist. Außerdem ist eine größere Anzahl der Familienartikel, theilweise auf hohe Anregung selbst, im Handbuche völlig umgearbeitet worden.

Digitized by Google

Bei den Wappenbeschreibungen ist man von dem Gesichtspunkte allgemeiner Verständlichkeit ausgegangen. Dieselben sind daher nicht für Heraldiker vom Fach bestimmt, die solche Beschreibungen zum eigenen Gebrauch weder wünschen noch ihrer bedürfen. Die Erklärung der Wappen beruht, bei möglichster Umgehung aller technischen Ausdrücke, auf den früheren Angaben des Taschenbuchs, da etwaige Zweifel wohl nur aus Diplomen, folglich durch gütige Mittheilungen der betreffenden Familien selbst, mit Sicherheit aufzuhellen sein dürften. Ueberdieß haben auch die vorerwähnten »Deutschen Grafenhäuser« in sehr verdienstlicher Weise allen aus namhafteren heraldischen Werken bisher bekannt gewordenen Varianten eine ausführliche Besprechung gewidmet, weshalb hier wiederholt auf jene Erscheinung aufmerksam gemacht wird.

Der Umstand, daß mir zur Bearbeitung des Handbuchs eine verhältnißmäßig nur sehr kurze Zeit vergönnt werden konnte, hatte mich leider außer Stand gesetzt, die zum Druck vorbereiteten Artikel den hohen Häuptern der gräflichen Familien zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen. Ich hoffe daher eine nachsichtige Beurtheilung zu finden, wenn vielleicht hier oder da Verschweigung, Aenderungen oder Zusätze gewünscht worden wären, und werde nicht ermangeln, bei einer zweiten Auflage des Handbuchs gerechte Einsprüche und Willensmeinungen pflichtschuldigst zu ehren.

Auch bin ich sehr gern bereit, um der Wahrheit jedes Feld zu eröffnen, in einzelnen besonderen Fällen berichtigende Zusätze, welche dieses Handbuch betref-

Digitized by Google

fen, in den nächst erscheinenden 29. Jahrgang des genealogischen Taschenbuchs der gräflichen Häuser aufzunehmen, insofern mir desfallsige Wünsche ausdrücklich bekannt gegeben werden, und die bezüglichen Mittheilungen zur rechten Zeit hier eintreffen. Auf diese Weise ist den hohen Betheiligten Gelegenheit dargeboten, widersprechenden Momenten möglichst bald eine ausgleichende Erklärung zu geben.

So übergebe ich denn vertrauensvoll den hochgeborenen Familien Deutschland's dieses Handbuch ihrer Geschichte. Möge es ein würdiges Denkmal ihrer Ahnen und, mit dem Taschenbuche vereint, ein treuer Spiegel ihrer Gegenwart sein, den Enkeln aber ein Archiv, worin das Andenken der Väter — als alte treue Wächter der Ehre und des Ruhms, als feste Säulen des Staats, als tapfere Heerführer und bewährte Räthe der erhabenen Herrscher — in so mancher schönen Erscheinung als ein bleibendes niedergelegt ist.

Gotha, den 9. Mai 1855.

Hermann Boltmann.

Digitized by Google

Abensperg-Traun.

[. — Oesterreich. — RGf. 15. August 1653, aufgenommen in schwäbische RGrafen-Collegium 1658, Oberst-Erbland-Panier in reich unter der Ens 29. Juli 1705. — W.: von Silber und Schwarz senkrecht getheilt.]

Dieses gräfliche Haus leitet seinen Ursprung von den berühmten Grafen v. Scheyern ab und zwar von Babo, dessen Bruder, Otto v. Scheyern, Stammvater des bayerischen Hauses geworden ist. Babo's Söhne waren: Eberhard und Wolfram. Von Eberhard stammte das Geschlecht der Grafen Abensperg und Rohr ab, das 1485 mit Nicolaus erlosch; Wolfram ließ sich in der damals sogenannten bayerischen Mark, dem jetzigen Erzherzogthum Oesterreich ob der Ens, nieder und baute das noch heut zu Tage diesem Geschlechte gehörige Schloß Traun; er war 1042 auf dem Turnier zu Hall. Johann Herr v. Traun, ein berühmter Kriegsheld, zeichnete sich besonders 1376 in der Schlacht von Cressy aus. Von den beiden Brüdern Johann V. und Michael II. entsprossen 1470 zwei Linien, von denen die erste, zu Eschelberg, am 5. April 1807 erlosch. Ernst Herr v. Traun auf Meissau, Prauns-, Wolfspässing und Pockflüß, ward nebst seinen Brüdern Vettern vom Kaiser Ferdinand III. 15. August 1653 in RGrafenstand erhoben, und 1658 erlangte Graf Ernst, iegsrath und Oberst, nach Ankauf (1656) der reichsunbaren Herrschaft Egloffs in Schwaben Sitz und Stimme schwäbischen Grafencollegio. Egloffs und Siggen wurden a.1 den Grafen v. Windisch-Grätz verkauft und am 24. desselben Jahres zu einem RFürstenthum (Windisch-) erhoben. Graf Otto von Traun erlangte vom Kaiser

Digitized by Google

Rudolf I. 29. Juli 1705 das Oberst-Erbland-Panier- und Fähndrichen-Amt des Erzherzogthums Oesterreich ob und unter der Ens.

Adelmann von Adelmansfelden.

[Kath. — Kgr. Württemberg. — Erbmarschall des Stifts Ellwangen 1675, Frhr. 1680, RGraf 22. Sept. 1790. — Besitz: die Rittergüter Hohenstatt und Schechingen im Oberamt Aalen. — Wohnsitz: Hohenstatt und Ellwangen. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein blauer, roth gekrönter Löwe mit ausgeschlagener, rother Zunge und doppeltem Schweif (Stammwappen); 2 u. 3 in Schwarz ein goldenes, rundes Sieb.]

Das Stammhaus dieser alten Familie ist die Burg Adelmansfelden im Wernizthale, in der Nähe von Ellwangen. Die urkundlich beglaubigte Stammreihe beginnt mit Konrad v. A., der in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts lebte und mit Anna geb. v. Schwabsberg vermählt war. Ein später Nachkomme desselben, Wilhelm v. A († 1722), war der Erwerber der Freiherrenwürde, die vom Kaiser Ferdinand I. ihm und seinen Nachkommen 1680 verliehen wurde, auch brachte er die Erbmarschallamts-Würde des Fürstenthums Ellwangen in die Familie. Zweimal verwitwet trat er in den geistlichen Stand und übergab seine Güter seinem einzigen Sohne Philipp Anton Rudolf (geb. 1689). Dessen Sohn, Joseph Anselm (geb. 3. Juni 1728, † 25. Febr. 1805), wurde als württembergischer GRath am 22. Sept. 1790 vom Kurfürsten Karl Theodor zu Pfalz-Bayern, als damaligem Reichsverweser, in den RGrafenstand erhoben. Seine Nachkommenschaft bestand, außer zwei Töchtern, aus drei Söhnen, von welchen der älteste, Clemens Wenceslaus († 19. Febr. 1826), der Vater der gegenwärtig blühenden Familie war; der zweite, Nicolaus Xaverius (geb. 6. Febr. 1756, † 19. Sept. 1828), war Domherr zu Augsburg ꝛc., und der jüngste, Philipp Aloysius (geb. 1762, † 1. März 1823), k. württembergischer Kammerherr.

Digitized by Google

Aham.

[Kath. — Oesterreich und Bayern. — Frhr. 1652, Gf. 7. Juli 1691. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber auf grünem Hügel ein rother, gekrönter Löwe mit doppeltem Schweif (wegen Aham); 2 u. 3 in Schwarz drei (2, 1) silberne, inwendig vergoldete Becher, jeder mit drei goldenen Reifen eingefaßt.]

Die Grafen v. A. stammen ursprünglich aus Bayern und sind mit den Pannerherren v. Hagenau einerlei Ursprungs. Der Aelteſtbekannte ihres Namens, Sibotto Aheimer, kommt 849 vor. Rudigerus, Canonicus zu Passau, zog mit Kaiser Friedrich als vornehmster General in das gelobte Land, eroberte 1189 Cogni und starb an der Pest. Sein Bruder Eckard, welcher den Stamm fortsetzte, beginnt die ununterbrochene Geschlechtsreihe. Das Haus theilte sich in die drei Linien zu Neuhaus, Wildenau und Hagenau. Veit v. A., Kammermeister der Herzöge Ernst und Wilhelm v. Bayern, besaß schon 1383 die Veste Neuhaus am Inn, die noch heute der Sitz der Familie ist. Wilhelm war um 1400 hzgl. bayerischer Ober-Hofmarschall; sein Enkel Erasmus erhielt wegen seiner vielen Güter den Namen: Aham »mit den reichen Taschen«; dessen Sohn Wilhelm, hzgl. bayerischer Ober-Hof- und Land-Marschall, pflanzte die Linie zu Wildenau fort. Des Letztern Neffe, Johann Adam, erkaufte 1556 Neuhaus und gründete die Linie dieses Namens; sein Sohn Paul Achatius erwarb das Erb-Kämmerer-Amt im Stifte Passau. Im Jahre 1652 ward die Familie in den Freiherren- und 7. Juli 1691 in den Grafenstand erhoben. Franz Aloys, Enkel des Paul Achatius, hatte einen Sohn Johann Joseph Franz; von diesem entstammt im vierten Gliede der gegenwärtige Chef der Familie, Graf Franz Xaver (geb. 22. Nov. 1786).

Ahlefeldt.

[Evang. — Dänemark. — 1. Linie: RGraf 14. Dec. 1665, dän. Lehensgraf zu Langeland 17. Mai 1672, Graf v. Laurvig 9. Aug.

Digitized by Google

1785. 2. Linie: dänischer Graf 17. Mai 1672. — W.: durch ein silbernes, ausgebogenes Kreuz quadrirt; 1 u. 4 in Blau ein silberner, gekrönter Löwe, welcher in den Vorderpranken eine goldene Streitart an ihrem unterwärts nach der linken Seite gekrümmten Schafte emporhält (wegen Laurwig); 2 u. 3 senkrecht getheilt; vorn in Blau ein goldener, gekrönter Löwe über einem, im Fuße des Feldes fließenden, silbernen Strom; hinten in Silber zwei rothe, neben einander aufgerichtete, mit den Köpfen und Schwänzen auswärts gekrümmte Barben (Fische), begleitet von zwölf kleinen, schwarzen Kreuzen in drei Pfahlreihen (wegen Ringen). Gekrönter Mittelschild; senkrecht getheilt; rechts in Silber ein schwarzer gesenkter Adlersflügel, welcher mitten aus der Theilungslinie hervorgeht; links in Silber zwei rothe Querbalken (wegen Ahlefeldt).]

Die Familie Ahlefeldt stammt aus Schwaben, von den Grafen Schwabeck und Baldshusen (Balatshausen). Zu Zeiten des Kaisers Heinrich II. verließ der jüngere Sohn des Grafen Konrad v. Schwabeck und Balatshausen die väterlichen Güter, kaufte sich in Nieder-Sachsen an und nannte sich nach der im Fürstenthume, jetzigen Landdrostei Hildesheim gelegenen Stadt Alfeld. Das Geschlecht theilt sich in zwei Linien. Von diesen ward die eine vom Kaiser Leopold I. am 14. Dec. 1665 in den RGrafenstand wiedereingesetzt und am 20. Juni 1672 in den dänischen Grafenstand erhoben. Sie besaß von 1699 bis 1813 die Grafschaft Ringen und bis 1805 die Grafschaft Laurwig in Norwegen. Beim Verkaufe der letztern wurde ein Fideicommiß-Capital in die dänischen Staatscassen gesetzt, dessen Besitzer alle Privilegien des ehemaligen Lehnsgrafen zu Laurwig genießt und den Namen Ahlefeldt-Laurwig führt. (Historische, genealogische und diplomatische Nachricht von dem adeligen Geschlechte der v. Ahlefeldt, von C. H. Moller, Prof. der Geschichte an der Universität zu Kopenhagen. Flensburg, 1771.) — Die zweite Linie stammt ab von Burchard v. Ahlefeldt, Erbherrn auf Eschelsmark, Saxtorf, Colmar und Mehlbek, k. dän. w. GRath und Ritter des goldenen Vließes. Derselbe ward s. d. 17. Mai 1672 vom König Christian V. in den dänischen Grafenstand erhoben. Sein Sohn war Konrad Graf v. Ahlefeldt (geb. 24.

Digitized by Google

Juni 1771, † 17. Dec. 1837), k. dän. Oberst, verm. 1792 mit Sophie geb. v. Qualm a. d. H. Windelyk († 13. Sept. 1817). Dessen Sohn ist der Graf Karl (geb. 17. März 1797).

Aichelburg.

[Kath. — Adelsbestätigung 4. Juni 1507 (Diplom des Kaisers Max, d. d. Innsbruck, für Christoph v. A.); Frhr. 12. Febr. 1627 (Diplom des Kaisers Ferdinand II., d. d. Wien, für Franz v. A.); Gf. 3. Febr. 1787 (Diplom des Kaisers Joseph II., d. d. Wien, für Ferdinand Anton Frhrn v. A.); aufgenommen in den Herrenstand der gefürsteten Grafschaft Görz 15. Sept. 1791, in den des Herzogthums Steiermark 9. Nov. 1792. — W.: quadrirt; 1 senkrecht getheilt; rechts in Gold ein schwarzer, gekrönter Greif, links in Roth zwischen zwei silbernen linken Schrägebalken zwei silberne Rauten hinter einander (wegen Edh); 2 u. 3 in Silber eine rothe Zinnenmauer, welche in der Mitte ein Thor hat, über dem sich ein Thurm erhebt; 4 wie 1, nur mit umgekehrter Ordnung der Felder. Mittelschild: senkrecht getheilt; vorn in Gold eine Mohrin, in der Rechten einen grünen Zweig mit drei Eicheln haltend; links von Schwarz und Gold viermal senkrecht gestreift (wegen Aichelburg). Devise: »de Deo auxilium«.]

Dieses aus Deutschland stammende alte Geschlecht ist seit Jahrhunderten in Kärnthen, gegenwärtig auch in Böhmen ꝛc. ansässig. Christoph Fierthaler v. Aichlburg, ein am Hofe Kaiser Friedrichs III. und Max I. angesehener Ministeriale, wurde vom Kaiser Max mittelst Urkunde d. d. Innsbruck 4. Juni 1501 mit der Herrschaft Aichlburg belehnt, welche noch gegenwärtig im Besitze der Familie ist. Die zahlreichen Nachkommen Christoph's dienten dem Erzhause Oesterreich im Felde und besonders gegen die Türken. Die Brüder: Wolf Ferdinand, Hans Martin und Christoph Seifried theilten den Stamm in drei Linien und nannten sie nach ihren Wohnsitzen Bichlhof, Bodenhof und Zossenegg. Ein Sohn des Hans Martin, Ferdinand, k. k. Kreishauptmann in Völkermarkt, wurde 3. Febr. 1787 vom Kaiser Joseph II. in den Grafenstand erhoben. (Wegen der freiherrlichen Linien s. das Taschenbuch der freiherrl. Häuser, unter »Aichlburg«.)

Digitized by Google

Alberti von Enno.

[Kath. — Tirol. — Adelsbestätigung 1535, RGraf 12. Oct. 1714. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein schwarzer, goldbewehrter, halb aus der Theilungslinie hervorsehender Adler; 2 u. 3 in Silber ein blauer, mit einem goldenen, sechseckigen Stern belegter, schrägerechter Balken. Grafenkrone mit einem gekrönten Helm, welcher einen offenen, schwarzen Adlersflug trägt. Der rechte Flügel ist schrägelinks, der linke schrägerechts mit dem blauen Balken und goldenen Stern belegt. Helmdecken: rechts schwarz und golden, links blau und silbern.]

Dieses alte Rittergeschlecht, welches ursprünglich den Namen der Herren v. Enno oder Enn führte, und dessen Stammvater, Olurandinus v. Enno, bereits im elften Jahrhundert auf seiner Bergfeste in Süd-Tirol hauſete, nahm späterhin und zwar zu Ehren seiner beiden Sprößlinge Albertus I. de Enno (Bischof von Briren von 1323 bis 1336) und Albertus II. (daselbst Bischof von 1374 bis 1377) den Namen de Albertis de Enno an, unter welchem es 1535 auch die Bestätigung seines altritterlichen Adels vom Kaiser Ferdinand I. erhielt. Gervasius de Albertis de Enno war 1560 Gesandter desselben Kaisers zu Rom. Dieses Gervasius Urenkel, Josephus Victorius de Albertis de Enno, starb 1696 als reg. Fürstbischof von Trient. Ein Bruder dieses geistlichen Fürsten, Namens Franz Felix, vermählt mit Archangela Edler v. Saracini zu Belfort, pflanzte die Familie fort. Die aus dieser Ehe entsprossenen drei Söhne: 1) Franz Sigmund, nachmaliger Domherr zu Trient, 2) Gervas Vigil und 3) Joseph Victor, wurden vom Kaiser Karl VI. mit Inbegriff ihrer sämmtlichen Nachkommenschaft 1714 in den Reichsgrafenstand erhoben. — Gervas Vigil Graf v. Alberti von Enno hinterließ aus seiner Ehe mit Barbara geb. Gräfin v. Bortolazzi zwei Söhne: Bartholomäus und Felix. Letzterer starb 1750 als reg. Fürstbischof zu Trient; Ersterer, verm. mit Thereſe geb. Gräfin v. Migazzi zu Wall und Sonnenthurm, hatte zwei Söhne: Franz Felix, Domherr zu Trient und Abt von Santa Croce zu Mailand, († 1804) und den

Digitized by Google

1807 † Grafen Gervas, k. k. Kämm., verm. mit Johanna geb. Gräfin v. Spaur. Dessen Söhne sind: 1) Christoph, 2) Bartholomäus und 3) Franz Felix.

Alberti von Poja.

[Kath. — Tirol und Ober-Italien. — RGf. 20. März 1774. — W.: durch einen goldenen Balken quer getheilt; oben in Blau ein silberner, goldgewaffneter, geflügelter und gekrönter Adler; unten von Roth und Grün sechsmal lang abgetheilt. Grafenkrone mit drei offenen, gekrönten Helmen, von welchen der mittlere mit grünsilberner Decke einen natürlichen, befruchteten Lorbeerbaum, der rechte mit blausilberner Decke den Adler, und der linke mit rothgoldener Decke einen goldenen, gekrönten, einwärts springenden Löwen trägt. Schildhalter: zwei goldene, gekrönte Löwen.]

Dieses sehr alte Geschlecht soll mit dem bekannten Hause d'Albert, Herzögen von Luynes in Frankreich, gemeinschaftlichen Ursprung haben. Späterhin kam es aus Ober-Italien, bei den Kämpfen zwischen Guelfen und Ghibellinen, nach Tirol und erwarb hier ansehnliche Besitzungen. Den RGrafenstand erhielt 20. März 1774 der fürstbischöfl. trientin. Rath und Hauptmann des Schlosses zu Ripa, Albert Vigil de Albertis di Poja und seine Brüder: Anton Clemens, fürstl. salzburg. Hofkammerrath, und Franz Anton, Domherr zu Trient. Anton RGraf Alberti-Poja von Trient hatte zwei Söhne, Franz und Johann Baptist, welche die beiden blühenden Linien gründeten. Die ältere Linie, zu Roveredo, stammt ab von Franz (geb. 8. Oct. 1744, † 9. Aug. 1822), verm. 5. Dec. 1766 mit Eleonore geb. Freiin v. Biamarta († 29. März 1823). Dessen Sohn war Bartholomäus († 1836 ?). Die jüngere Linie, zu Trient, stammt ab von Johann Baptist (geb. 24. März 1748, † 1799 ?), verm. mit Luise geb. v. Remich zu Weissenfels und Aschbach († im Januar 1839). Sein Sohn ist der RGraf Joseph (geb. 13. Sept. 1781).

Digitized by Google

Alcaini.

[Kath. — Oesterreich. — W.: in Silber auf grünem Rasen ein grüner Baum, an welchem zu jeder Seite ein schwarzer Hund aufspringt.]

Diese ursprünglich aus dem Venetianischen stammende Familie ist ein altes italienisches Adelsgeschlecht, das im vorigen Jahrhundert nach Oesterreich kam, den Reichsgrafenstand erlangte und nachher dem landsässigen Herrenstand des Herzogthums Kärnthen einverleibt wurde. Johann RGraf von Alcaini (geb. 18. Aug. 1748 zu Venedig, †8. Oct. 1800), k. k. Feldmarschall-Lieut., machte 1788 die Belagerungen von Belgrad und Czettin, sowie 1792 den Feldzug am Rhein und 1799 die Einnahme von Tortona mit. Gegenwärtig nähert sich das im Mannsstamme bereits erloschene Geschlecht seinem Ausgange. Es lebt dermalen nur noch die Witwe des 19. Aug. 1854 zu Wien † RGrafen Cajetan, k. k. Obersten in d. A., nämlich Luise Isabelle geb. v. Herz, geb. 7. Oct. 1803.

Almásy.

[Kath. — Oesterreich und Ungarn. — I. Linie: Gf. 8. Nov. 1777. II. Linie: Gf. 11. Aug. 1815. — W.: in Blau ein goldener Sparren; an jeder Seite desselben steigt ein silbernes Einhorn empor: unter dem Sparren ein dreibügeliger Berg, der mittlere Hügel gekrönt, und auf demselben eine silberne, zum Flug geschickte Taube, welche im Schnabel einen Oelzweig hält.]

In der Landesgeschichte Ungarns, des Heimathlandes dieses alten angesehenen Geschlechts, kommen schon sehr früh Glieder desselben vor. Jula de Almás, Palatin seit 1075, und Eugen de Almás, Capitaneus, fielen 1094 im Kampfe gegen die Russen unter Ladislaus, dem achten ungarischen König. Petrus Almási von Görs und Kukoly kommt als Dux Colomanni, des neunten ungarischen Königs, von 1096 bis 1115 vor; Ladislaus Almási, Deputirter der stuhlweißenburger Gespanschaft, sowie Paulus A., Bischof des waizener

Digitized by Google

Kirchengebietes und Canonicus zu Gran, erscheinen in Geschlechtsurkunden, welche 1593 von dem Bischof zu Agram, Georg Nicolaus Zelnitzei, unterzeichnet worden sind, mit dem Beinamen »Kukoly«. Das Geschlecht blüht gegenwärtig in zwei Linien. Die erste erhielt das Grafendiplom von der Kaiserin Maria Theresia, s. d. Wien 8. Nov. 1777, in der Person des k. k. Kämm., GRaths, Generals der Cavalerie ꝛc. (Joseph)Ignaz von Almásy. — Die zweite Linie wurde vom Kaiser Franz I. von Oesterreich laut Diplom d d. Paris 11. Aug. 1815 in der Person des Grafen Ignaz, k. k. Kämm., GRaths, k. ungar. Hof-Vice-Kanzlers ꝛc., welcher auch Erwerber der Herrschaften Ketegyház und Sarkad war, in den Grafenstand erhoben. Die Mitglieder dieser Linie führen außer den Prädicaten der Gesammtfamilie »von Zsadány und Török-Szent-Miklós« — auch den Titel der Erbherren von Sarkad.

Alten.

[Luth. — Kgr. Hannover und preuß. Provinz Sachsen. — Hannöv. Graf nach dem Rechte der Erstgeburt 7. Aug. 1815. — Besitz: die RGüter Stelle und Warmbüchen im Fstth. Lüneburg, Wlfenburg im Fstth. Calenberg und Leipnitz in der preuß. Provinz Sachsen. — W.: in Silber sieben rothe, in Form eines rechten Schrägebalkens in einander gereihete, schrägelinks gestellte Wecken, jede in der Mitte mit einem goldenen Tropfen belegt; Grafenkrone; auf dem gekrönten Helme sieben schwarze Hahnenfedern, welche, linkshin gebogen, aus rothen Köchern hervorgehen. Devise: »Pro patria«.]

Der Ursprung des alten'schen Geschlechts verliert sich im Alterthum. Schon in einer Urkunde des Herzogs Otto des Strengen von Braunschweig vom Jahre 1285 kommt dasselbe vor und war seitdem stets in den Fürstenthümern Calenberg und Lüneburg reich begütert; bei den meisten wichtigen Landesbegebenheiten werden Mitglieder desselben als Theilnehmer oder Zeugen genannt. Seine Stammburg lag in der Neustadt Hannovers und wurde später nach Linden verlegt. Im funfzehnten Jahrhundert theilte sich die Familie in die

Digitized by Google

neustädter und wilkenburger Linie. Von der wilkenburger Linie wurde der kön. großbritann. und hannöv. General Karl August v. Alten, der in den Befreiungskriegen mit großer Auszeichnung gedient und hohen militairischen Ruhm errungen hatte, 7. Aug. 1815 von dem Könige Georg IV. in den Grafenstand erhoben. Graf Karl starb 20. April 1840 zu Botzen in Tirol, auf seiner Rückreise aus Italien, im 75. Lebensjahre, als k. hannöver. General der Infanterie und Staats- und Kriegs-Minister. Die gräfliche Würde ist auf seines Bruders Söhne übertragen und wird jedesmal auf den ältesten Sohn vererbt.

Althann.

[Kath. — Oesterreich, Preuß.-Schlesien. — Frhr. 24. März 1574, RGf. 18. Juni 1610, des h. röm. Reichs Erbschenk 19. Juni 1714, Grand von Spanien 1715, Ober-Erbland-Vorschneider, Kampfrichter und Schildträger im Erzhzgth. Oesterreich 8. Mai 1824, erbl. Mitglied der Ritterschaft auf dem schlesischen Prov.-Landtage mit Collectiv-Stimme 2. Juni 1827. — Besitz: 1) in Preuß.-Schlesien in der Gfschaft Glatz: die Hschaften Mittelwalde, Schönfeld und Wölfelsdorf (1 Stadt, 22 Dorfsch.); II) in Böhmen: a) im Kreis Königgrätz: das 1657 gestiftete F.-C. Grulich (1,64 QM., 18 Ortsch.) b) im Kr. Kaurzim: das 1738 errichtete F.-C. Swoyschitz (0,37 QM. 6 Ortsch.). — W.: in Roth ein silberner Querbalken, auf dem ein schwarze Buchstabe A in eigenthümlicher Form, indem zugleich die Ziffer 3 und ein T darin zu erkennen sind.]

Althann soll mit den Fürsten von Waldburg einerlei Abkunft in der Person des Grafen Babo v. Thann u. Winterstetten († 919) haben; ein Nachkomme desselben, Dietmar v. Thann († 1233), erhielt wegen seiner Tapferkeit den Namen »der alte Thann«, welcher zum Familiennamen wurde. In den Freiherrenstand erhoben 24. März 1574, und die eine Linie in den RGrafenstand 18. Juni 1610, erhielt dieses Geschlecht 19. Juni 1714, nach Aussterben des Hauses Limpurg, das RErbschenken-Amt, welches schon unter den Hohenstaufen

Digitized by Google

seine Vorfahren vom Hause Waldburg besessen hatten, und bekleidete dasselbe bis zur Auflösung der deutschen Reichsverfassung. Das Oberst-Erbland-Vorschneider-, Kampfrichter- und Schildträger-Amt im Erzherzogthum Oesterreich ob und unter d. Ens, früher den Fürsten von Sinzendorf gehörig, wurde nach deren Erlöschen (18. Aug. 1822) dem RGrafen M. Mar am 8. Mai 1824 vom Kaiser von Oesterreich verliehen. Graf Michael Adolf († 1636), k. k. Feldmarschall, trat von der protestantischen zur katholischen Kirche über und verpflichtete, weil dieß am Feste des heiligen Michael geschah, alle seine männlichen Nachkommen zur Führung des Namens Michael, und die weiblichen zur Führung des Namens Maria.

Alvensleben.

[Luth. — Magdeburg, Altmark. — I. Linie: preuß. Gf. 6. Juli 1798; II. Linie: preuß. Gf. 15. Oct. 1840. — W.: in Gold zwei rothe Querbalken, der obere mit zwei fünfblätterigen, silbernen Rosen, und der untere mit einer dergleichen Rose belegt.]

Das adelige, zum Theil gräfliche Geschlecht der Herren v. Alvensleben ist eines der ältesten, berühmtesten und begütertsten im Magdeburgischen und in der Altmark. Das Stammhaus der Familie ist Alvensleben an der Bever. Dort war Wichard v. A. halberstädter Ministerial und Dienstmann, der Stammvater des Geschlechts, in den Jahren 1163 bis 1185 Aufseher und Beschützer der bischöflichen Veste. Sein Sohn Gebhard erbaute sich unfern (zwischen 1197 bis 1216) ein eigenes Schloß. Der Wunsch, unter brandenburgische Hoheit zu gelangen, führte 1270 die Herren v. A. zum Erwerbe des nahen Schlosses Errleben. Das Geschlecht erblühte dort und theilte sich in drei Linien, in die rothe, schwarze und weiße, von denen jedoch die erste im sechzehnten Jahrhundert ausgestorben ist. Erbliche Auszeichnungen dieses Geschlechts sind das Recht der Schloßgesessenen in der Altmark und das Truchsessen-Amt im ehemaligen Bisthum,

heutigem Fürstenthum Halberstadt. Uebrigens haben die Herren v. A. zu allen Zeiten die höchsten Ehrenstellen bekleidet und es sind aus ihrer Mitte Bischöfe, Generäle und Minister erwählt worden. Aus der schwarzen Linie wurde Ernst August (geb. 6. Aug. 1758, † 27. Sept. 1827), hzgl. braunschweig. Staatsminister und k. preuß. Landtagsmarschall der Mark Brandenburg, am 6. Juli 1798 in den preußischen Grafenstand erhoben und sein Sohn Graf Albrecht mit dem Erb-Truchsessen-Amt im Fürstenthum Halberstadt am 15. Oct. 1840 bekleidet. Diese Linie besitzt: 1) in der Altmark die Güter Errleben, Hasselburg, Uhrsleben, Eimersleben ꝛc. (9 Dorfschaften); 2) im Kreise Wolmirstedt das Rittergut Eichenbarleben. Aus der weißen Linie erhob König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen die Freiherren Wilhelm und Ferdinand, welche allein im Besitz der Güter dieser Linie sind, am 15. Oct. 1840 in den Grafenstand.

Amadé.

[Kath. — Ungarn. — Frhr. 1760, Gf. 1782. — W.: von Blau über Roth quer getheilt mit drei aus dem rechten Schildesrand hervorgehenden silbernen Hauzähnen.]

Der ursprüngliche Geschlechtsname dieser Familie ist »Amodé«. In der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts zeichnete sich der aus der Familie Aba abstammende Omodé, Ober-Gespan des zipser Comitats und Palatin des Königreichs Ungarn unter König Karl I. (Karl Robert von Neapel), dem Gemahl seiner Tochter, aus. Er unterstützte nämlich die Ansprüche seines Schwiegersohnes gegen Wenzel (Wenzeslas) und Ottocar, setzte 1306 den sechs Jahre früher vertriebenen König Wladislaus Lokitkus (Loketek) mit Heeresmacht wieder auf den polnischen Thron, kam aber 1311 in Kaschau bei einem Aufstande der Deutschen um. Nicht so ergeben, wie der Schwiegervater dem Schwiegersohne gewesen, waren die vier Söhne des Ersteren: Johann, Nicolaus, David und

Digitized by

Ladislaus, ihrem Schwager, König Karl I. Dieselben lehnten sich gegen den König auf, Johann und Ladislaus fielen in der Schlacht an der Tarcza bei Rocyony, und das väterliche Stammschloß bei Gönz wurde zerstört.

Die Filiation des Geschlechts beginnt Laurentius, aus römischem Consulgeschlecht stammend, welcher aus Italien kam und den König Andreas II. (neunzehnten König in Ungarn, 1205) nach Jerusalem mit 100 Reitern begleitete. Ihm folgten Nicolaus zu Várkon im preßburger Comitat, Roland, Peter (um 1300 Palatin), Bartholomäus, Anton, Jacob, Matthäus, Petrus, Georg, Franz, Leonard, Johann, Adam — und im funfzehnten Gliede die Brüder Anton und Peter. Anton hatte einen Sohn, den Freiherrn Ladislaus (geb. 12. März 1703, † 22 Dec. 1764), k. k. Kämm. u. Rath, einer der beliebtesten Lyriker Ungarns ꝛc. Peter hinterließ Thaddäus I. (erster Graf 1762) und dieser zwei Söhne: Franz und Anton. Von Letzterem stammte der letzte Graf des Geschlechts, Thaddäus II. († 17. Mai 1845), Erbherr auf Berems und Marczaltheö, k. k. Kämm., GRath und Hofmusikgraf. Das Geschlecht blüht noch im weiblichen Stamme fort.

Andlaw.

[Kath. — In Baden und in der Schweiz. — Mit der Burg Andlaw im Elsaß belehnt 26. Dec. 1274, Erbritter des heil. röm. Reichs 1550, Freih. 16. März 1676, französ. Gf. 1750 (I. Linie), österr. Gf. 1814 (II. Linie). — Besitz: das RGut Bellingen im Grhzth. Baden. — W.: in Gold der schwarze doppelte Reichsadler und auf der Brust desselben ein kleiner goldener Schild, worin ein rothes Kreuz.]

Eine uralte reichsfreiherrliche Familie aus dem Elsaß, wo sie der nahe bei Straßburg gelegenen Stadt in den Vogesen den Namen gab. In den ältesten Urkunden, unter andern in einer vom Jahre 1150 unter Kaiser Konrad III., geschieht dieses Geschlechtes Erwähnung. Es theilte sich dasselbe später in verschiedene Linien, welche sich in Deutschland, Frankreich und in der Schweiz niederließen. Dem Aeltesten von

Digitized by Google

der Familie kam von den frühesten Zeiten an das Vorrecht zu, sich Erbritter des heiligen römischen Reichs nennen zu dürfen, ein Vorrecht, welches 1550 vom Kaiser Karl V. bestätigt wurde. Arbogast war 1539 Fürst-Großprior des Johanniter-Ordens in Deutschland, Georg 1460 erster Rector der Universität Basel, und Peter v. Andlaw zeichnete sich um dieselbe Zeit als staatsrechtlicher Schriftsteller aus. Von den jetzt noch bestehenden vier Linien sind zwei gräflich, zwei freiherrlich. Die ältere gräfliche, so wie die jüngere freiherrliche sind in Frankreich begütert und domicilirt. Die beiden andern Linien sind in Baden und in der Schweiz belehnt und begütert. (Wegen der ältern freiherrlichen Linie und ausführlicherer geschichtlicher Nachrichten s. das Taschenbuch der freiherrl. Häuser.)

Andrássy.

[Kath. — In Ungarn und Siebenbürgen. — Frhr. 1735, Gf. 1780. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Blau eine goldene, schwarz ausgefugte Mauer mit einem offenen Thor und drei Zinnen, auf deren mittlerer ruht auf dem Ellenbogen ein geharnischter Arm, welcher einen gezückten Säbel in der Hand hält; 2 u. 3 in Roth ein silberner Greif, der mit den Vorder-Pranken eine Streitkolbe trägt. Mittelschild: in Blau zwei gegen einander gekehrte goldene Löwen, die auf einer goldenen Krone stehen, und beide in der rechten Vorder-Pranke sich kreuzende Schwerter halten, über welchen oben eine goldene Krone schwebt.]

Als Ahnherr gilt Andoras, vertriebener Fürst von Bosnien, nach Einigen magyarischen, nach Andern griechischen Ursprungs, welcher an des Herzogs Stephan Hof geflüchtet, bei dessen Krönung im Jahre 1000 einen diesem König nach dem Leben trachtenden Ritter sammt Harnisch gespalten haben soll, und daher den Zunamen crös (der Starke) erhielt. Er wurde bald darauf zum Statthalter von Siebenbürgen ernannt, in welcher Würde ihm auch sein zweiter Sohn Ladislaus nachfolgte. Von diesem Zeitpunkt an findet sich dieses Geschlecht im Lande der Szekler, welchem es zahlreiche

Digitized by Google

Grafen und Anführer gab; eine Linie jedoch war in ihr altes Stammland Bosnien zurückgekehrt, wo die Familie ihre alten Rechte zum Theil oder ganz zurückerlangt hatte, und auch von dort einen Zweig nach Italien verpflanzte, welcher daselbst beinahe sechs Jahrhunderte hindurch blühte. 1217 fiel Simon Andrássy in Palästina vor den Augen des Königs Andreas II., und so nahm fast jedes merkwürdigere Schlachtfeld im Interesse Ungarns ein oder mehrere Todesopfer aus diesem Geschlechte, dessen Niederlassung im eigentlichen Mutterlande Ungarn erst 1571 erfolgte, als Peter, wegen Anhänglichkeit an das Kaiserhaus aus Siebenbürgen nach Ungarn gejagt, dort zur Entschädigung für seine verlorenen Güter das feste Schloß und die Herrschaft Krasznahorka nach Erlegung von 80,000 Gulden erhielt. Durch Heirath zweier Erbtöchter, der letzten Sprößlinge ihrer alten Häuser Seredy und Monoki, kam diese Familie in den Besitz der Herrschaften Monok, Somos, Görtsöny, Csetnek, nebst Antheilen und Rechten. In Ungarn wurden bekanntermaßen die erblichen Titel erst mit Ende des sechzehnten Jahrhunderts eingeführt, und so wurde auch diesem Hause unter Ferdinand II. der Baronen-, unter Maria Theresia der Grafentitel zu Theil. Die italienische Linie schrieb sich »Markgrafen Andreasy, Grafen v. Rivalto«, nach einem Theile der Stadt Mantua, welchen sie fast unabhängig besaß. Ungeachtet des langen Zeitraums und der großen Entfernung blieben die beiden Linien in Verbindung und hatten sich gegenseitig die Erbfolge zugesichert, was aber ohne Erfolg blieb, als die italienische Linie 1793 erlosch.

Anrep-Elmpt, s. Elmpt.

Apponyi.

Graf — Ungarn. — Febr. 16. Febr. 1718 I. ältere Linie: Gf. Karl 1739; II. jüngere Linie: Gf. 8. April 1808. — W.: ging

dirt; 1 in Blau ein geharnischter Arm, welcher aus ein
Krone hervorgeht und ein silbernes Jagdhorn in der Hand
Gold eine auf vier Felsspitzen ruhende, rothe Burgmau
Zinnenthürmen, zwischen welchen ein blauer Reichsapf
3 in Gold ein links gekehrter, rother Löwe mit doppelten
4 quer getheilt; oben in Blau eine goldene Krone, aus
weiße Straußenfedern hervorgehen; unten in Grün drei sil
lenförmig gezogene Querbalken. Mittelschild: in Roth e
kopf mit silberner Stirnbinde, eine natürliche rothe Ros
grünen Stiel im Munde haltend.]

Schon 1315 kommt dieses alte ungarische Geschlech
lich vor. Es führte früher den Namen »Peczh«.
Ruffus de Peczh, Castellan von Cscits, war 1343
des Königs Ludwig von Ungarn beim Papst Cle
Thomas Ruffus de Peczh vertauschte 1392 Schloß u
schaft Cseklecz mit allen Besitzungen in und um P
und der Schiffsmauth auf der Donau an König Si
gegen Schloß und Herrschaft Apponyi im neutraer C
und nahm von derselben für sich und seine Nachk
den Namen »Apponyi« an. Lazar, im zehnten Grade
gender Linie dieser Nachkommen, erhielt laut Diplom
Wien 16. Febr. 1718 den Freiherrenstand und durch ei
teres Diplom d. d. Laxenburg 30. Mai 1739 die G
würde. Er war vermählt I) mit Rebecca geb. Gräfin
de Loeß et Hedervara, II) mit Anna Maria geb. M
Guadagni di Arezzo. Von seinem Enkel, des 5. De
† Grafen Georg Ladislaus Sohn, Anton Georg (geb.
1751, † 17. Mai 1817), k. k. Kämm., GRath ꝛc., ver
Sept. 1779 mit Maria Carolina (geb. 25. April 175
Nicolaus Sebastian Grafen v. Lodron-Laterano u
Maria Anna geb. Gräfin v. Harrach Tochter, stan
ältere Linie ab. Aus einer jüngern apponyischen Li
langte Joseph Apponyi de Nagy-Appony, ein So
Paul Apponyi und Johanna geb. Gräfin v. Herberste
Enkel von Johann Apponyi und Therese geb. Freiin
lathkeö, laut Diplom d. d. Wien 8. April 1808 gl
den erbländischen ungarischen Grafenstand.

Digitized by Google

Arco.

Rath. — In Bayern, Tirol und Schlesien. — RG
(der I. Linie): in Gold drei blaue Bogen, mit den
gekehrt, einer über dem andern (Stammwappen
Linie): in Roth drei goldene Bogen, mit den Sehn
einer über dem andern. Der mit einer Grafenkr
ruht auf der Brust eines schwarzen, zweiköpfigen A
eine Kaiserkrone schwebt. W. (der III. Linie):
schräge blau gegittertes und in der Mitte mit ei
schlossenen Krone belegtes Kreuz quadrirt; 1 u. 4 in
mit den Sehnen nach unten gekehrte Bogen, einer
2 u. 3 in Gold ein blauer Bogen, [illegible]
Sehne rechts gekehrt. (Zu bemer[illegible]
II. und III. ersichtliche Ab[illegible]krecht ge
scheinlich nur durch [illegible]en ist, daß d
alle bayerische [illegible]chung im Stammwa
nen bayerisch[illegible]rnachlässigung entstanden i
mittelb[illegible]
Kai[illegible]

Geschlecht Arco stammt von
en Grafen von Bogen ab. Seit
äre Grafschaft Arco am Garda-See,
ser Friedrich dem Rothbart belehnt w
d 1221 zur Reichsgrafschaft erhoben un
estätigt; 1614 kamen die Arco unter österre
Der Stammvater der Familie war Friedri
Jahr 1239 lebte. Von seinen Nachkommen
s Herzog der Republik Siena. Derselbe hint
Söhne: Andreas, Kaiser Maximilian's Abgesand
eren Höfen, und Odalricus, k. GRath. Des Le
war Nicolaus († 1546), bekannt als Gelehrter; er
Söhne: Maximilian, Gesandten an der ottomani
und Johann Baptista, k. General. — Das Gesch
sich in drei Linien; die Stammväter der odalri
andreas'schen sind oben genannt. Die schlesische
dete Georg RGraf von Arco, ältester Sohn des
Grafschaft Arco. Derselbe stand in hessen-cassel's
diensten und trat zur protestantischen Kirche übe

besitzen könnte, und sein jüngerer Bruder die Grafschaft Arc so lange administriren sollte, bis er selbst (Graf Georg) ode seine Kinder die katholische Confession wieder annehme würden. Er ging darauf wieder in hessen-cassel'sche Kriegs dienste als Oberst zurück und ertrank 1708 in der Fulde nahe an dem hessischen Städtchen Melsungen. Mit seiner Ge mahlin Katharina Gertraud geb. Baronesse v. Weissenwolf hat er vier Söhne: Karl, Philipp, Friedrich und Wilhelm, welch sämmtlich katholisch erzogen wurden. Erstere drei starben un verheirathet, Letzterer, Wilhelm, erzeugte mit seiner Gemahlin einer Geb. v. Frankenberg auf Poln.-Tschammendorff in Nieder Schlesien, zwei Söhne: Wilhelm und Karl Georg, von denen Wilhelm unverheirathet in seinem sechzigsten Lebensjahre ver schollen ist, und Karl Georg am 21. April 1826 zu Kopczic witz im neun und achtzigsten Lebensjahre starb. Dessen Soh war der 14. April 1845 † RGraf Karl.

Armansperg.

[Kath. — Frhr. 21. Sept. 1719, RGf. 7. Juli 1790. — Begüte in Bayern und Oesterreich. — Familiensitz: Schloß Egg in Nieder Bayern. — W.: in Blau ein silberner, links sehender Adler mit ge denen Waffen.]

Eines der ältesten Rittergeschlechter von Bayern. Die Ar mansperge, auch Arnsperger und Ambsperger, haben mit den Inkofern von Inkofen, welche das Erbschenkenamt der alten Kirchberge besaßen, gleiche Abstammung, schieden sich aber von den Inkofern schon um das Jahr 1160. Siboth Ar mansperger, Ritter und Erbtruchseß von Kirchberg, verm. mit seiner Base Irmgard Inkofer, beginnt die erwiesene fortlau fende Stammreihe der Familie. Sein Sohn war Dietric Armansperger, genannt Inkofer. Ritter Armansperger grün dete in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts einen be sondern Zweig im Elsaß. Martin A., Sohn des älter Stephan, war Stifter einer eigenen Linie; 1431 schlug er d Hussiten. Im Siege der neumarkter Pfalzgrafen Johan

Digitized by Google

ines Sohnes Christoph, 16. Sept. 1433 bei Hilders-
rug Martin Armansperger das Banner der Bogen-
. Hans Wilhelm A., k. Hartschier-Hauptmann, war
aiser Karl V. vor Algier und in der mühlberger Schlacht.
und Hans Wilhelm A. wurden zu den besten Kriegs-
uten Schwendi's, Basta's und der Erzherzöge Mat-
nd Maximilian in Ober- und Nieder-Ungarn und
benbürgen gezählt. — Kurfürst Karl Maximilian Ema-
hob die Armansperge 21. Sept. 1719 in der Person
Georg's in den Freiherrenstand und Kurfürst Karl
7. Juli 1790 Johann Georg's Enkel, den Frhrn
aver Ignaz Joseph, in den Reichsgrafenstand. — Schloß
parb 1726 Hans Anton Frhr von A., dessen Urenkel
pril 1853 zu München † RGraf Joseph Ludwig
avier war. (Nähere Notizen enthält Hormayr's Taschen-
vaterländische Geschichte, Jahrg. 1831, S. 246—273.)

Arnim.

— In der Mark Brandenburg und Pommern. — I. Boi-
r Linie: preuß. Gf. und mit dem Erb-Truchsessenamt der
andenburg belehnt 2. Oct. 1786; wegen des Besitzes der
zoer Majorats-Güter erbliches Mitglied der Ritterschaft auf
inzial-Landtage der Kurmark Brandenburg mit Virilstimme
1839. Besitz: Boitzenburg und Zichow (3,42 QM., 1 Markt-
d einige vierzig Ortschaften, Etablissements, Mühlen ꝛc.).
pirt: 1 u. 4 in Silber der preußische schwarze Adler ohne
nd Reichsapfel, auswärts sehend; 2 u. 3 in Roth zwei sil-
rbalken (wegen Arnim). — II. Heinrichsdorf-werblower
. nach dem Rechte der Erstgeburt 1841. W.: in Roth
zwei silberne Querbalken.]

uralte, früher Arnimb, Arnheim genannte Geschlecht
us Holland; daselbst ist es aber mit Johann, Herrn
nie Rosendahl in der Provinz Geldern, am 12. Dec.
gestorben. Schon in früher Zeit ist der Stammva-
ßt blühenden arnim'schen Familie in die Altmark
urg gekommen, wo noch gegenwärtig ein Dorf die

ses Namens existirt. Im Laufe der Zeit erwarb die Familie bedeutende Besitzungen in der Uckermark, im Magdeburgischen, in Pommern, Ostpreußen, Sachsen und Franken. Im Jahre 1280, wo die ununterbrochene Stammtafel beginnt, hat sich das Geschlecht in verschiedene Linien getheilt: a) in die biesenthal'sche Hauptlinie mit den Abtheilungen der sächsischen, der boitzenburgischen und der gerswaldischen, und b) in die zehdenik'sche Hauptlinie mit den Abtheilungen der magdeburgischen, fränkischen und fredenwaldischen. Namentlich werden zuerst Robert 1190 und Vorchard Henricus 1280 angeführt, mit dem die Stammtafel beginnt.

Aus der großen Zahl ausgezeichneter Männer dieser angesehenen Familie, welche stets ihren Fürsten im Kriege und Frieden treu gedient und hohe Staatsämter bekleidet hat, mögen genannt werden: Henning auf Biesenthal († 1500), churfürstl. brandenburg. Rath, Marschall und Landvogt der Uckermark; Curth auf Boitzenburg († 1580), Ober-Marschall; Joachim, 1544 Heermeister des Johanniter-Ordens; Bernd († 1611), Geh.-Rath und Ober-Marschall; Jacob auf Boitzenburg († 1633), Ober-Kammerherr und Ober-Marschall; Johann Georg († 1641), kaiserl. Feldmarschall im dreißigjährigen Kriege; Wolf Christoph († 1668), churfächs. General-Lieut., Stifter der sächs. Linie; Georg Abraham aus der boitzenburg'schen Linie († 19. Mai 1734), Stifter des suckow'schen Majorats, k. preuß. General-Feldmarschall; Georg Dithlof († 1754), k. preuß. w. Geh.-Staats- und Kriegs-Minister, General-Postmeister; Friedrich Wilhelm Graf v. A. auf Boitzenburg, s. sub A.; Alexander auf Fredenwalde († 1809), k. preuß. General-Lieut.; Albrecht Heinrich a. d. H. Kröchelndorf, k. preuß. w. Geh.-Staats- u. Justiz-Minister, u. s. w. Es blühen gegenwärtig zwei gräfliche Linien aus diesem Geschlecht:

A. Friedrich Wilhelm (geb. 31. Dec. 1739, † 21. Januar 1801), k. preuß. Staats- und Kriegs-Minister, Ober-Jägermeister, Erb-, Schloß- und Burggesessener auf Boitzenburg und Zichow, ward 2. October 1786 unter Ertheilung des

Digitized by Google

oben beschriebenen Wappens in den Grafenstand erhoben. Mit seiner Gemahlin Friederike Antoinette geb. von Gramm a. d. H. Sambleben zeugte er einen Sohn Friedrich Abraham Wilhelm, k. Kammerh. und Gesandten (geb. 23. Juni 1767, † 31. Januar 1812), welcher der Vater des Grafen Friedrich Ludwig (geb. 24. Juli 1796) war.

B. Aus dem heinrichsdorf-werblow'schen Hause, zur boitzenburger Linie gehörig, erhob König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen im J. 1841 den ältesten Sohn in den Grafenstand, unter Belassung des alten Familienwappens, dem nur eine Grafenkrone auf dem Helme und zwei rothe pommersche Greifen als Schildhalter beigefügt wurden. Seine Eltern waren Heinrich August (geb. 20. Januar 1760, † 19. Januar 1834), Herr der heinrichsdorfer, werblow'schen und lassehner Güter, k. preuß. Geh. Justiz-Rath und Landschafts-Director, und Ulrike Bernhardine geb. Gräfin von Borcke a. d. H. Stargordt (geb. 25. Nov. 1773, † 20. Juli 1818).

Arz von Wasegg.

[Kais. — Oesterreich, Schlesien. — Gf. 17. Aug. 1648. — W.: quadrirt: 1 u. 4 in Roth zwei aus einem im Grunde befindlichen Wasserstrom emporwachsende, mit den Rücken gegen, mit den Köpfen zu einander gewendete silberne Löwen; 2 u. 3 von Blau und Gold quer getheilt und mit vier über einander rechtshin schreitenden Löwen bezeichnet, von denen die beiden obern golden und die beiden untern blau sind. Auf dem Schilde zwei offene, gekrönte Helme; der rechte mit roth silberner Decke trägt einen wachsenden, silbernen Löwen, mit einer weißen Feder zwischen zwei rothen geziert, der linke mit blaugoldener Decke einen halb blauen, halb goldenen Adlersflügel.]

Das Stammschloß der Grafen von Wasegg liegt in Südtirol, im Gerichte Castelfondo, wo die Familie unter die Edlen Tirols gezählt wird. 1185 wurden Ulrich und Arnold von Arz vom Kaiser Friedrich I. mit dem Schlosse Arz belehnt, was 1320 vom König Heinrich bestätigt ward; Erneuerung und Bestätigung des alt hergebrachten Grafen-

Digitized by Google

standes erhielten, d. d. Linz 17. Aug. 1648, Adam Graf zu Arz und W., Hauptmann an der Etsch in Tirol, sein Bruder Sigmund und seine Vettern Georg, Christoph und Franz Victor; auch ward 1675 ein Graf Arz v. W. Deutscher Herr und hatte die Ballei Sterzing in Tirol. Im Jahre 1812 zog Johann Graf Arz von W. mit Familie nach Schlesien, weil ihm durch Erbschaft von seinen Schwägern die Güter Wigstein und Meltsch zufielen. Die Familie bekleidete früher das Erb-Kämmerer-Amt im Hochstifte Trient.

Aspremont-Linden.

[Kath. — Belgien. — Graf von Aspremont und von Dun 1804, Graf von Linden 1203, Fürst von Amblise 1323, souv. Graf von Aspremont 1354, Pfalzgraf 1357. — I. Aeltere Linie: Vicomte von Dormale 31. Dec. 1562, RFrhr. 1583 und 1610, RGf. 16. März 1676. W.: in Blau ein silberner, goldenbewehrter Adler (wegen der Abstammung aus dem Hause Este) und auf der Brust des Adlers ein kleiner, rother Schild, worin ein goldenes Kreuz (wegen Aspremont-Linden). — II. Jüngere Linie: RGraf 1583, als solcher aufgenommen in das westphälische Grafencollegium 31. März 1623. W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein goldenes Kreuz; 2 u. 3 in Gold ein rother Löwe (wegen Reckheim). Mittelschild: in Blau ein silberner, goldenbewehrter Adler. Diese Linie erlosch 19. Sept. 1819 im Mannesstamme mit dem Grafen Johann Gobert (geb. 22. Sept. 1757), vermählt mit Regina, Tochter des Adam Grafen von Batthyány (geb. 13. Dec. 1764, † . . .) Er war der Vater der RGräfin Maria Otholina Gobertine (geb. 31. März 1787).]

Die Herren von Aspremont, dem Fürstenstamme Este entsprossen, werden mit dem Grafentitel unter den angesehensten Häusern Lothringens seit dem Jahr 1100 aufgeführt; ihre Nachkommen nannten sich Fürsten von Amblise und Grafen von Aspremont und von Linden. Seit dem vierzehnten Jahrhundert waren die Familienbesitzungen in Belgien und Holland sehr umfangreich. Theodorich (Thierry) VI., Vicomte von Dormale, lebte um 1600 und hatte von seiner

Digitized by Google

Gemahlin Marie geb. von Eldern zwei Söhne: Robert und Hermann. Graf Robert wurde Stifter der älteren Linie der Grafen von Aspremont-Linden und Freiherren von Froidecourt, welche noch in Belgien fortbesteht; Graf Hermann war Stifter der jüngern Linie, deren Glieder sich auch Freiherren und Grafen von Reyekhem nannten.

Von der Asseburg.

[Luth. — Preußen und Anhalt. — Frhr. 29. Juli 1747. — Maximilian Frhr v. d. A. ward am 3. Juli 1816 in den preuß. Grafenstand erhoben; Besitz: die Güter Eggenstädt und Reindorf (6 Dorfsch.). — Ludwig Frhr. v. d. A. ward am 15. Oct. 1840 mit der Grafenwürde nach dem Recht der Erstgeburt beliehen, und gleichzeitig ward die Majoratsherrschaft Meisdorf und Falkenstein (1,25 QM., 5 Dorfsch.) zur Minder-Grafschaft Falkenstein erhoben. In Folge besonderer Ernennung im Jahre 1853 wurden auch seine beiden ältesten Söhne, Ludwig und Bernhard, von Sr. Maj. dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen mit der Grafenwürde begnadigt. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth zwei schräge ins Kreuz gelegte, silberne Schlüssel, deren Bärte nach oben auswärts gekehrt sind; 2 u. 3 in Silber der preußische schwarze Adler ohne Scepter und Reichsapfel. Mittelschild: in Gold ein zum Sprunge sich anschickender, mit den Läufen zusammengeschmiegter Vielfraß natürlicher Farbe (wegen Asseburg).]

Diese Familie stammt aus Nieder-Sachsen und namentlich von der Burg auf dem Berge Asse bei Wolfenbüttel her. Ihre Stammburg erbaute Herzog Otto von Sachsen, und Herzog Heinrich IV. zerstörte dieselbe zum ersten Male. Daß Gebhard v. d. Hagen die Asseburg 1089 vom Herzoge von Braunschweig zu Lehen erhalten und zuerst den Namen »von der Asseburg« angenommen habe, wie Einige behaupten, ist nicht erwiesen. Es ist aber gewiß, daß der kaiserliche Truchseß Ganzleben und Ritter Burghard die Burg im dreizehnten Jahrhundert wieder aufbauten. Der Letztere wird als erster Herr der Asseburg genannt und gewöhnlich als Stammvater der Familie angesehen. Nach

Digitized by Google

andern Nachrichten sollen Asseburge aber schon im achte oder zehnten Jahrhundert vorgekommen sein und Grafe dieses Namens 1130 das Schloß Dörenberg im Hildesheimi schen gestiftet haben.

Seit dem vierzehnten Jahrhundert kommt die Famili häufig vor und sie erwarb so bedeutenden Grundbesitz daß im sechzehnten Jahrhundert Bernhard und Heinric auf Falkenstein den Beinamen »die Reichen« erhielten Des oben erwähnten Gebhard Urenkel waren Burchar und Eckbert, und ein Enkel des Letztern Burchard II auf Wansleben, mit dem Beinamen »der Gottes-Ritter« welcher um das Jahr 1370 lebte. Von dem dritten Sohn desselben, Curt, stammte Curt II., Oberhauptmann des Er stifts Magdeburg, und von diesem: Ludwig auf Neuendo und Petzkendorf; dessen Sohn Johann blieb 1596 als Ober bei Caschau. Von Johann's vier Söhnen stammen al nachgefolgten Glieder des Geschlechts ab. Ignaz Anto Dompropst zu Paderborn ꝛc., welcher 1717 fürstlich osna brückischer Gesandter wegen der Lehenempfängniß am k. Ho war, wird schon damals Freiherr genannt. Den preußische Freiherrenstand erwarb 29. Juli 1747 Karl Leopold Sigis mund, k. preuß. Premier-Lieutenant.

Attems.

[Kath. — Steiermark, Oesterreich und Grafschaft Görz. — Frh 25. April 1605. Haus Heiligenkreuz: RGraf 6. Sept. 1630. Ha Petzenstein: Graf 3. Januar 1653. — W.: quadrirt; 1 u. 4 Gold ein schwarzer Adler mit zwei Köpfen, über welchen eine Ka serkrone schwebt; 2 u. 3 in Roth drei aufsteigende, silberne Spitz (wegen Attems). Gekrönter Mittelschild: in Roth ein aus de untern Rande des Schildes nach der linken Seite halb hervorspri gender, silberner Windhund mit goldenem Halsband.]

Bewährte Forscher leiten den Ursprung dieses Geschlech von dem uralten der RGrafen von Montfort ab. Heinric ein Sohn des Grafen Rudolf von Montfort zu Bregen

Digitized by Google

war der Stammvater. Er leistete dem Kaiser Friedrich I. auf seinen Zügen nach Italien treue und tapfere Dienste und starb zu Rom 1169. Dessen zwei Söhne Heinrich und Arbo wurden in Rücksicht der Verdienste ihres Vaters von dem damals mächtigen RFürsten und Patriarchen zu Aquileja, Udalrich, der den Kaiser selbst nach Italien begleitet hatte, mit einem Theil des im venetian. Friaul bei Udine gelegenen Marchesats Attems im Jahre 1170 erblich belehnt. Nach diesem Marchesat nannten sich nun die Abkömmlinge der Grafen Montfort, unterschieden sich aber durch ihr Wappen, welches in drei weißen Giebelspitzen in rothem Felde bestand, von den Abkömmlingen des Geschlechts derer von Perneck, die auch mit einem Theile des Marchesats Attems belehnt wurden und den Namen Attems angenommen, dagegen ihr ursprüngliches Wappen, den Bären, beibehalten haben. Diese beiden, so verschiedenen Ursprung habenden Familien sind und werden noch jetzt in den Lehensbriefen einander wechselseitig substituirt.

Mit dem oben genannten Heinrich beginnt die ununterbrochene Stammfolge. Sein Urenkel, ebenfalls Heinrich, hatte zwei Söhne: During, den Urheber der im Cividale ihren Sitz habenden Linie v. Attems, und Nicolaus († 1381), den allgemeinen Stammvater der beiden in den österr. Erblanden blühenden Häuser. Zunächst aber beginnen diese Häuser ihren Anfang mit Hieronymus und Ulvinus, Söhnen Friedrich's v. Attems († 1522), des Kaisers Maximilian I. Regenten der inner-österreichischen Lande und Landeshauptmannschafts-Verwesers.

A. Haus Heiligenkreuz.

Des Hieronymus Enkel, Hermann IV. (geb. 1564, † 1611), k. GRath und Oberst-Hofmeister Kaiser Rudolf's II., erkaufte 1605 Schloß und Herrschaft Heiligenkreuz in Görz von den Grafen von Thurn und wurde sammt seinen Vettern 25. April 1605 in den Freiherrenstand erhoben. Seine vier Söhne: Johann Friedrich, Johann Jacob, Ferdinand und Max Hermann, wurden 6. Sept. 1630 auf dem Reichs-

Digitized by Google

tage zu Regensburg in den RGrafenstand erhoben. Die Glieder dieses Hauses führen das Prädicat als Freiherren auf Heiligenkreuz, Luzenei, Podgora, Falkenstein und Tannzenberg.

I. Speciallinie Heiligenkreuz,

abstammend von dem ältesten Sohn Hermann's IV., des RGrafen Joh. Friedrich († 1633), k. Gesandten an den Höfen von Mantua und Lothringen; blüht in zwei Aesten zu Heiligenkreuz und Burgfeistritz.

1) Ast zu Heiligenkreuz.

Dieser Ast besaß die Rittergüter Hirlingen, Bühringen und Sternegg in Schwaben und gehörte zu dem unmittelbaren freien Reichsadel bis zur Auflösung des deutschen Reiches. Er stammt ab von dem älteren Sohne des RGrafen Joh. Friedrich, dem RGrafen Franz Anton († 1710.) Dessen Enkel RGraf Joh. Christian, hatte drei Söhne, deren Nachkommenschaft die Stammreihe fortgepflanzt hat: August (geb. 1752, † 1837), Joseph (geb. 1754, † 1827), Christian (geb. 1759, † 1810). Des Letztern Sohn ist der

RGraf Hermann Eduard (geb. 28. Januar 1800).

2) Ast zu Burgfeistritz,

abstammend von dem zweiten Sohne des RGrafen Johann Friedrich, dem RGrafen Ignaz I. Maria († 1732). Derselbe brachte in Steiermark durch Kauf die Herrschaft Rann, Burgfeistritz ꝛc. und durch seine zweite Gemahlin die Herrschaft Wurmberg an sich. Dessen Sohn Franz Dismas (geb. 1688, † 1750) zeugte zwei Söhne: Ignaz und Franz, welche die Stifter zweier besonderer Zweige wurden.

a) Zweig zu Burgfeistritz,

abstammend vom RGrafen Ignaz II. (geb. 1714, † 17[illegible]. Dieser hatte zwei Söhne: Ferdinand (geb. 1746, † 18[illegible] und Leopold (geb. 1758, † 1815). Der Sohn Ferdinand ist der RGraf Ignaz Maria (geb. 24. Febr. 1774).

Digitized by Google

b) Zweig zu Gösting (vormals zu Straß),

bstammend von dem zweiten Sohne des RGrafen Franz Dismas, dem RGrafen Franz (geb. 1729, † 1780). Dessen Enkel ist RGraf Karl (geb. 8. Januar 1814).

II. Die mittlere, kärnthner Linie, zu Tanzenburg.

Deren Stifter war der zweite Sohn Hermann's IV., Johann Jacob, sie ist aber wieder erloschen.

III. Speciallinie Luzenei,

bstammend von dem dritten Sohne Hermann's IV., dem RGrafen Ferdinand I. (kais. Kämm. und Cuir.-Oberstwachtmeister, † zu Liegnitz 1636). Dessen Urenkel Ferdinand II. hatte sechs Söhne, darunter: Anton Leopold und Nicolaus Franz (s. im Taschenbuch).

B. Haus zu Petzenstein.

Die Glieder dieses Hauses führen das Prädicat als Freiherren von Petzenstein, Herren zu Podgora, Lucenigo, Vilsano ꝛc. Der Gründer war der oben genannte Ulvinus (Wolfgang) v. Attems († 1551). Er erlangte von dem Erzherzog Karl zu Oesterreich 19. April 1580 die Herrschaft und das Gebiet Petsch mit dem alten Schlosse Petschstein oder Petzenstein. Seine Söhne waren Wolf Sigmund und Wolfgang Bernardin; die von dem Letztern abstammende Linie ist 1803 wiedererloschen. Der Sohn des Urenkels von Wolf Sigmund († 1551), mit Namen Sigismund, erlangte 3. Januar 53 den erbländischen Grafenstand. Dessen Urenkel war af Johann Ludwig.

Auersperg.

Kath. — Oesterreich. — Erb-Landmarschall und Erb-Kämmerer in ain und der windischen Mark 5. Januar 1463, Frhr. 1573. Aeltere Linie: RGraf 11. Sept. 1630. II. Jüngere Linie: Graf 3. Juli 1673. — W.: Das gemeinschaftliche Wappen aller Auers-

Digitized by Google

perge ist quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein auf grünem Rasen einwärts schreitender, natürlicher, weißer Auerochs mit einem durch die Nase gezogenen, schwarzen Ring; 2 u. 3 in Silber eine schwarze Metzgerbank mit einem darauf stehenden, schwarzen Adler, — ersteres das Stammwappen, letzteres das angenommene schönburgische Wappen. Auf diesen Schild legen die Grafen des pankraziischen Hauptstammes, also auch die Fürsten v. A., einen silbernen Mittelschild mit einem rothen, goldgekrönten, rechts springenden Löwen (wegen Gottschee), die Grafen des vollradischen Hauptstammes aber das angenommene Wappen der Freiherren von Lezimowa Austi, nämlich eine blaue Rose in Gold.]

Ein altadeliges Haus. Es führt den Namen von seinem Stammschlosse im Marktflecken Auersperg, einer Majoratsherrschaft in Illyrien, welche dem Hause seit 1067 angehört. Sein frühester Ahn, Adolf v. A., lebte 1060. Dessen Nachkommen, nach Krain eingewandert, thaten sich im Türkenkriege hervor, daher ihnen Kaiser Friedrich III. das Oberst-Erb-Landmarschall-Amt in Krain und in der windischen Mark verlieh, welches der jedesmalige Geschlechtsälteste noch jetzt verwaltet. — Johann Weikard wurde 1654 vom Kaiser Ferdinand IV. zum Reichsfürsten erhoben (s. Goth. Hof-Kalender, 73. Jahrg. a. 1836). — Der nächste Stammvater des Geschlechts ist Engelhard († 1466). Dessen zwei Söhne, Pankratius und Vollrad, stifteten zwei Linien, von denen alle noch blühende abstammen.

Bacquehem.

[Kath. — Oesterreich. — Ritter 1150, unter die adeligen Stände von Artois aufgenommen 1166, französ. Marquis nach dem Recht der Erstgeburt im Aug. 1765. Die k. k. verein. Hofcanzlei zu Wien hat am 10. Sept. 1844 dem k. k. Kämm. und Major Philipp Leonard Franz Xaver Marquis v. B. die Prävalirung der „Würde eines Marquis" für sich und seine Descendenz nach dem Recht der Erstgeburt in dem österr. Kaiserstaat gestattet. — W.: in Gold schräge roth gegittert (Stammwappen) und oben rechts ein grünes Freiviertel, worin ein silberner Querbalken, welcher mit drei schwarzen, gestümmelten Vögeln (merlettes) in einer Reihe belegt ist (wegen Boubair). Cri de guerre: „Neufville Neufville".]

Digitized by Google

Diese altadelige Familie stammt aus der Grafschaft Ar-is in Frankreich. Schon vor 1150 vermählte sich Arnoul I., n jüngerer Sohn der altadeligen Familie de Neufville-Witasse, Besitzer des Lehens Bacquehem in Artois, mit larie de Boubaix, nahm den Namen Bacquehem an, ver-inigte das Wappen von Neufville-Witasse (d'or fretté de ueules) mit dem von Boubaix (de sinople à la fasce d'ar-ent chargé de trois merlettes de sable) und wurde Stifter er neuen Familie. Seit 1150 ist Name und Wappen un-eändert geblieben.

Unter Arnoul's Nachkommen war Etienne de Bacquehem, nannt de Neufville, 1213 Domherr-Archidiaconus zu otre Dame in Cambray und später Bischof zu Damascus Syrien; 1339 war Arnoul V. Marschall im Dienste Königs duard III. von England (seiner erwähnt Froissart, so wie ch Duchesne in der Geschichte von England); Jacques de B. rde 1501 vom König von Frankreich zum Ritter geschlagen; livier de B. war 1587 Anführer einer königlichen Compagnie d Chef der Stadt Douai in Artois; Jean François de B. t 1666 Mitglied der adeligen Stände von Artois, welche ürde alle seine Nachkommen bis zum Ausbruch der ersten anzösischen Revolution bekleideten; Jean Philippe de B. d 15. Januar 1745 (der mit den Wappen seiner sechzehn nen gezierter Leichenstein von ihm befand sich bis zum sbruch der ersten französischen Revolution in der Collegiat-che zu St. Peter in Douai).

Charles Alexander Joseph de B. wurde d. d. Compiègne 8. August 1765 vom König Ludwig XV. für sich und seine ndenz in der Erstgeburt zum Marquis erhoben, sowie e Güter in ein Marquisat vereinigt wurden. Er ver-hlte sich 28. Febr. 1767 mit Philippine Marie Colette d. Gräfin de Thiennes de Rumbeke und starb 29. October 2; seine zwei Söhne: Christian Karl Maria und Philipp mund Franz Xaver, emigrirten 1792 nach Oesterreich und ten daselbst in Militair-Dienste.

Digitized by Google

Baillet und Baillet von Latour, s. Latour.

Ballestrem di Castellengo.

[Kath. — Preuß. = Schlesien. — Gf. bestätigt 1745. — Besitz i Reg. = Bezirk Oppeln: 1) Majoratsherrschaft Plawniowitz, bestehe a) aus dem Gute Plawniowitz im Kreise Tost = Gleiwitz, und aus den Gütern Ruda, Biskupitz und Hammer im Kreise Beuthe 2) im Kr. Falkenberg: das RGut Nikoline (3 Ortsch.). — W.: qu drirt; 1 u. 4 in Silber ein schwarzer, golden bewehrter und g krönter Adler; 2 u. 3 in Roth auf grünem Boden ein silbern Zinnenthurm mit blauem Thor. Mittelschild: in Gold ein schwa gekleideter Mann, welcher in der rechten Hand einen rothen Pfe bogen hält und den linken Arm in die Hüfte gestützt hat.]

Das Stammschloß dieses in Piemont entsprossenen grä lichen Hauses heißt Castel-Lengo und liegt in der Grafsch Casale = Montferrat. Der erste (1745) nach Preußen gekom mene Graf von Ballestrem trat aus k. sardinischen Dienst in die Armee Friedrich's II. als Husarenrittmeister ein. vermählte sich mit Elisabeth geb. Freiin von Stechow u constituirte aus den erworbenen Gütern Plawniowitz, Bi kupitz, Ruda und Hammer, sämmtlich bei Gleiwitz in Ob Schlesien gelegen, ein Fideicommiß. Aus seiner Ehe stammt Karl Franz (geb. 12. April 1750), k. preuß. Major a. welcher von seiner Gemahlin Catharina geb. Freiin von C lowitz keine Kinder hinterließ, — und Ludwig Karl (g 1755, † 27. Juli 1829), k. preuß. Rittmeister a. D., ver mit Jeannette (geb. 12. Januar 1768, † 3. Juli 1840), d k. preuß. General = Majors von Zülow und der Charl geb. von Schipp Tochter. Dieser Ludwig Karl war der Va des Grafen Karl Wolfgang (geb. 15. März 1801).

Barbo = Waxenstain.

[Kath. — Krain. — RGraf 10. April 1674. — W.: in Blau silberner, aufrecht stehender Löwe, nach rechts gekehrt, über welc ein goldener Balken quer gezogen ist.]

Digitized by Google

Die ältesten Chronisten suchen den Ursprung dieser Familie in Rom, von wo sich dieselbe nach Parma gewendet und später wegen daselbst ausgebrochener Unruhen nach Venedig geflüchtet haben soll. Der Zeitpunkt ihrer Einwanderung in Venedig ist ungewiß, es wird aber durch die vom Herzog Andreas Dandolo im vierzehnten Jahrhundert geschriebene venetianische Chronik bestätigt, daß 1178, bei der Wahl des Dogen Aurio, Malipiero und 1205, bei der des Dogen Pietro Ziani, Paolo Barbo unter den vierzig ex gremio nobilium bestandenen Wählern sich befunden haben. Pantaleon Barbo ward 1204 als Gesandter der Republik nach Constantinopel geschickt. Im Jahre 1234 war Ivanes Barbo Einer der beiden Procuratoren von St. Marcus. Den größten Glanz verlieh diesem Hause Pietro Barbo, der 1464 unter dem Namen Paul II. als Papst den heiligen Stuhl bestieg, sowie auch Marcus Barbo, der 1470 Patriarch von Aquileja wurde. Castellanus Barbo, Brudersſohn des Papstes Paul II., wurde von der Republik als Regent nach dem venetian. Istrien gesandt, und sein Sohn Ivanes Bernardinus vermählte sich in dem zu Krain gehörenden österreichischen Istrien mit der einzigen Tochter des Martin Moise von Moisevich, Ritters und Besitzers der Herrschaft Warenstain. Von des Ivanes zwei Söhnen trat der jüngere in den geistlichen Stand und wurde 1526 Bischof zu Piben, im österreichischen Istrien, und der ältere übernahm nach seiner Mutter Tode die Herrschaft Warenstain und nannte sich von da an »Barbo von und zu Warenstain«. Seit der Zeit blühte die Familie unter diesem Namen in den österreichischen Staaten und erwarb verschiedene Herrschaftsbesitzungen in Krain, Steiermark und Nieder-Oesterreich, ferner das Incolat dieser Länder, wie auch das von Kärnthen und der gefürsteten Grafschaft Görz; auch bekleideten ihre Mitglieder verschiedene hohe Aemter und Würden.

Die Familie ward unter Kaiser Ferdinand II. durch Diplom vom 18. Nov. 1629 in den Freiherren- und unter Kaiser Leopold I. durch Diplom vom 10. April 1674 in den

Digitized by Google

Reichsgrafenstand erhoben; das letztere Diplom zeichnet di Benennung vor: Barbo des heil. röm. Reichs Grafen von Waxenstain, Freiherren von Gutteneck, Paß und Zobelsperg Ihr Wappen ist unverändert bei allen Rangerhöhungen das gleiche, oben beschriebene geblieben.

Von dieser nach Oesterreich eingewanderten Familie der Barbo ist jetzt nur ein einziger Zweig noch übrig, und zwar von der sogenannten kreisenbacher Linie.

Barth-Barthenheim.

[Kath. — Oesterreich. — Edler Panner- und Frhr. 1662; Bestätigung des Freiherrenstandes 1803; Gf. 1810; Ober-Erblandmundschenk im Erzherzogthum Oesterreich 13. Novbr. 1841. — Besitz: in Böhmen, Kr. Beraun, die Allodialgüter Petrowitz und Kraschowitz (0,54 QM. mit 2044 Einw. in 13 Ortsch.). — W.: quadrirt; 1 u. 4 wieder quadrirt; a) u. d) in Gold ein blauer Löwe, b) u. c) roth ohne Bild; 2 u. 3 von Gold und Roth schräge quadrirt. Mittelschild: in Blau der vorwärts gekehrte Kopf eines bärtigen Mannes in natürlichen Farben (Stammwappen). Die ältere Linie führt außerdem, wegen des ihr verliehenen Erbschenkenamtes, in einer aus dem Fußrande des Wappenschildes aufsteigenden, gebogenen, blauen Spitze einen goldenen Schenkenkopf.]

Ein altadeliges Geschlecht, aus dem Hermann von 1206 bis 1210 Hoch- und Deutschmeister war. Seit 1662 freiherrlich, dann reichsfrei- und panierherrlich, seit 1810 in den österr. Grafenstand erhoben. Das Oberst-Erblandmundschenken-Amt im Erzherzogthum Oesterreich ob d. E., früher den Fürsten und Grafen Sinzendorf gehörig, wurde, nach dem am 18. Aug. 1822 erfolgten Erlöschen des Mannsstammes dieses Geschlechtes, dem Adolf Ludwig Joseph Ignaz Grafen Barth-Barthenheim am 13. Nov. 1841 vom Kaiser von Oesterreich verliehen.

Basselet von La-Rosée, s. La-Rosée.

Digitized by Google

Bassewitz.

[Luth. — In Mecklenburg. — RGf. 6. Juni 1726. — W.: quadrirt; 1 in halb schwarzem und halb goldenem Felde ein vorwärts gekehrter, halb goldener, halb schwarzer Büffelskopf mit einem goldenen Ringe in der Nase; 2 in Grün ein silberner Greif; 3 in Grün ein goldener, links gekehrter, gekrönter Löwe; 4 in Blau auf grünem Hügel ein goldener Palmbaum unter einem silbernen Schildeshaupte, worin ein grüner Lorbeerkranz. Ueber dem Ganzen ein rothes Schildeshaupt mit zwei neben einander stehenden, silbernen Säulen. Mittelschild: in Silber ein springendes, schwarzes, wildes Schwein mit hervorstehenden Hauzähnen (wegen Bassewitz).]

Eine der ältesten adeligen Familien in Mecklenburg. Der Stammherr der Grafen von Bassewitz ist ein Herr v. B., der um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts Stoor bei Rostock besaß. Von seinen vier Söhnen wurde der älteste, Hennicke, der Urgroßvater dreier Brüder: Henning, Cuno Wolrath und Gerdens, welche die Söhne Lütke's von Bassewitz († 1620) waren und drei Linien stifteten.

Henning auf Dallwitz stiftete die dallwitzer Linie. Ihm folgte sein Sohn Philipp Cuno, und sein Enkel Henning Heinrich, der erste Graf von Bassewitz. — Cuno Wolfrath auf Lühburg war der Gründer der lühburger Linie, aus welcher ein Enkel Ludolf Friedrich (1726) als holstein-gottorper Schloßhauptmann vorkommt und der Großenkel Joachim Ludolf (geb. 14. Juli 1721) im Jahre 1756 Reichshofrath, 1760 sächsisch-goth. Minister und 1763 kursächsischer wirkl. Geh.-Rath wurde. — Von Gerdens stammten ab: Ulrich, k. schwed. General, geblieben 1715 auf Rügen; Adolf Friedrich, großbritann. Staatsminister und Gesandter am k. schwed. Hofe, und Christoph, baireuth. Ober-Hofmarschall.

Am 6. Juni 1726 ward die dallwitzer Linie in der Person des kais. und k. russ. GRaths, Regierungs-Präsidenten und hrzgl. holstein-gottorp. Ober-Hofmarschalls Henning Friedrich (geb. 7. Nov. 1680, † 1. Januar 1749) in den RGrafenstand erhoben. Derselbe war ein Sohn von Philipp Cuno (geb. [illegible], † 2. März 1714) und der Catharina Delgard geb. v. Lehsten

Digitized by Google

(verm. 1680, † 9. Sept. 1709). Er hatte Anna Maria geb. von Clausenheim (geb. 3. Juni 1683, † im Oct. 1757) zur Gemahlin und hinterließ vier Söhne: Bernhard Matthias, Joachim Otto, Karl Friedrich und Christian August. Von Karl Friedrich (geb. 19. Mai 1720, † 14. Mai 1783), hzgl. mecklenb. Premier-Minister, verm. mit Maria Elisabeth geb. von Lützow, verwitw. von Dorne (geb. 13. Juni 1722, † 4. Januar 1794), stammen die heutigen Grafen im zweiten und dritten Gliede ab. Derselbe hatte drei Söhne: Henning Friedrich, Bernhard Friedrich und Adolf Christian. Der mittlere, Bernhard Friedrich (geb. 24. Juni 1756, † 22. Mai 1816), herzogl. mecklenb.-schwer. GRath und Geh.-Regierungsrath, verm. 17. Nov. 1783 mit Charlotte Amalie geb. von Koppelow, hinterließ vier Söhne: Karl Christoph Adolf, Adolf Christian Ulrich, Friedrich Werner Ludwig und Heinrich Adolf Bernhard. Von diesen war Adolf Christian Ulrich (geb. 27. Juli 1787, † 2. Mai 1841) der Vater des gegenwärtigen Familienchefs, des RGrafen Adolf Bernhard Philipp Victor (geb. 17. März 1813).

Batthyány.

[Kath. — Ungarn. — Gf. 1603, Indigenat in Nieder-Oesterreich 1645. — Die ganze Familie Batthyány führt das Prädicat „de Németh-Ujvár" (deutsch: zu Güssing) und den Titel als Erbobergespan des eisenburger Comitats. — W.: in Blau auf dem Gipfel eines natürlichen, mitten im Meere stehenden Felsens ein silberner Pelikan, mit seinen Jungen im Neste sitzend, und unten vor einer Höhle des Felsens ein aus den Fluthen des Meeres hervorgehender, goldener Löwe, welcher im Rachen einen blanken Säbel trägt. — Devise: „Fidelitate et fortitudine".]

Die Batthyány gehören zu den ältesten und angesehensten magyarischen Magnatengeschlechtern. Sie besitzen auch in Oesterreich und Steiermark große Güter und die Obergespanwürde im eisenburger Comitat. Als erster Stammherr wird Körsuis, oder Körse, genannt, Einer von den ersten, tapfersten [illegible]en Heerführern der alten Hunnen. Sein Ur-Urenkel,

Digitized by Google

Reinhold von Förs, ein Sohn Miskas, lebte um das Jahr 1160. Von ihm stammte im fünften Gliede Georg I. von Förs († 1401), 1389 Castellan zu Gran. Wegen seines Heldenmuthes und der gegen die Türken erfochtenen Siege schenkte ihm König Sigismund das Gut Batthyan in Nieder-Ungarn, von welchem derselbe den Namen annahm. Von seinem Sohn Albert I. stammte im sechsten Gliede Franz II. (geb. 1577), Erbherr zu Güssing. Derselbe ward in den Freiherren- und bald darauf, 1603, in den Grafenstand erhoben. Dessen Sohn Adam (geb. 1604, † 1659) erlangte 1645 das Indigenat in Nieder-Oesterreich und hinterließ zwei Söhne: Paul und Christoph II. Der Erstere (geb. 1629, † 1689) stiftete die ältere Linie der Grafen von Batthyan; der Andere (geb. 1632, † 1685) die jüngere Linie der Fürsten und Grafen Batthyan.

Die ältere Linie theilte sich mit des Stifters Enkeln, den Söhnen Sigismund's I., in drei Speciallinien: Adam III. (geb. 1697, † 1782) gründete die im Mannesstamme erloschene scharfensteiner, Sigismund II. (geb. 1698, † 1768) die sigismundische, und Emmerich I. (geb. 1701, † 1774) die pinkafelder Linie. Diese letztere hat sich wieder in vier Zweige geschieden; nämlich von des Stifters Söhnen ward a) Joseph (geb. 1738) Stifter des ersten Zweiges; b) Emmerich II. (geb. 1742) Stifter des zweiten Zweiges; c) Aloys (geb. 1743) Stifter des dritten Zweiges, der aber gleich wieder im Mannesstamme erloschen ist, da Aloys nur Töchter hinterließ; d) Johann Nepomuk (geb. 1770, † 1822), verm. mit Marianna geb. RFreiin von Gemmingen-Treschklingen († 1813), Stifter des vierten Zweiges. (Die jüngere, fürstliche Linie s. im Goth. Hof-Kalender.)

Baudissin.

[illegible]. — Dänemark und Oesterreich. — Preuß Indigenat 2. Oct. 1840, RGf. 18. Febr. 1741. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth zwischen zwei silbernen Adlersflügeln oben ein goldener Stern;

u. 3 auch in Roth ein schwebender, geharnischter Mannsarm mit einem gezückten Säbel in der Hand. Mittelschild: in Blau drei silberne, an den Stürzen goldberandete Jagdhörner ohne Band, Bügel und Mundstücke, mit den Spitzen in der Mitte des Schildes nach Art eines Schächerkreuzes zusammengestellt (wegen Baudissin).]

Eine alte schlesisch-lausitzer Familie, welche sich früher Baudiß, auch Budissin schrieb und in Schlesien, wo sie Groß- und Klein-Baudiß im Breslauischen und Baudiß im Liegnitz'schen erbaute, schon 1326 vorkommt. In der Lausitz war das Geschlecht im siebzehnten Jahrhundert sehr bekannt und mit mehreren Gütern, besonders mit Schmöllen und Luppau angesessen, erlosch aber hier mit Wolf Sigmund von Baudissin († 25. Dec. 1682 zu Schmöllen) im Mannesstamme. Im sechzehnten Jahrhundert werden daselbst genannt: Christiana von Baudiß, 1572 Aebtissin des Klosters Marienstern, und Anna von Baudiß, um dieselbe Zeit Aebtissin des Klosters Marienthal. Wolf Heinrich von Baudissin aus dem lausitzer Hause Luppau (geb. 1579, † 1646), k. schwed. Feldmarschall, vermählte sich 1633 mit Sophie geb. von Rantzau a. d. H. Breitenburg und ging nach Holstein, wo er unter die Ritterschaft aufgenommen wurde; er erwarb auch seinen Nachkommen das Indigenat in Polen und Preußen. Ein Enkel von ihm, Wolf Heinrich (geb. 1. Sept. 1671, † 24. Juli 1748), Sohn von Heinrich Günther (geb. 30. Nov. 1636, † 24. Dec. 1673) schleswig-holst. Hofmarschall, und von Sara Margaretha geb. von Günderode (geb. 1642, † 8. Mai 1723) — war k. poln. und kursächs. General der Cavalerie, Cabinets-Minister und Chef der Carabiniers-Garde; er ward laut Diplom d. d. 18. Februar 1741 im sächs. Vicariate in den Reichsgrafenstand erhoben. Aus seiner Ehe mit Dorothea geb. von Buchwald a. d. H. Knoop (geb. 3. Juni 1683, † 19. Aug. 1709) stammte Heinrich Christoph (geb. 12. Juli 1709, † 4. Juni 1786), kursächs. General der Infanterie und Gouverneur von Dresden, welcher mit Susanna Magdalena Elisabeth geb. Gräfin von Zinzendorf und Pottendorf (geb. 14. Dec. 1723, † 14. Oct.

Digitized by Google

1785) vermählt war. Dessen beide Söhne: Heinrich Friedrich (geb. 1. Dec. 1753, † 17. Mai 1818), k. dän. Kammerherr und Gesandter am k. preuß. Hofe, verm. mit Caroline Adelheid Cornelie geb. Gräfin von Schimmelmann (geb. 21. Januar 1760, † 17. Januar 1826), und Karl Ludwig (geb. 21. Aug. 1756, † 1. März 1814), k. dän. General-Lieutenant, Gouverneur von Copenhagen und Ordensmarschall, verm. mit Sophie Charlotte Lucie geb. Gräfin von Dernath (geb. 29. Aug. 1764, † 18. Aug. 1828), pflanzten in Schleswig und Holstein das Geschlecht fort.

Die in Oesterreich lebenden Glieder der Familie stammen von dem Sohne des Grafen Karl Ludwig, Namens Heinrich August (geb. 28. Juli 1793, † 7. März 1834) ab. Dieser ererbte 1811 von dem letzten Grafen von Zinzendorf-Pottendorf, seinem Großoheim, die österr. Güter, nahm Namen und Wappen seines Erblassers an und wurde auch mit dem Oberst-Erblandjägermeisteramt im Lande unter der Ens belehnt. Seine noch lebende Gemahlin und Witwe ist die Gräfin Freya von Luckner.

Baworowski von Baworow
(eigentlich Baworski).

Kath. — Galizien, Oesterreich. — In den galizischen Grafenstand erhoben 19. Febr. 1779 (Diplom für die Gebrüder Matthäus, Aloys und Victor Ignaz); als Magnaten von Galizien immatriculirt 6. September 1782. — Gegenwärtiger Familien-Besitz: Kopyczyńce, Nizbork, Smolanka, Sieniawa, Krzywe und Horodnica, Poznanka, Podkamień, Loszniow, Bohatkowce, Koltow, Muszkowice, Dmytrow, Dzuryn, Borki, Suszno und Strussow. — W.: (Prus 2do): in Roth zwei silberne Sicheln, deren spitze Enden nach oben kreuzweise zusammengelegt sind; die unteren werden durch ein goldenes Band zusammengehalten, von dem ein Ende herabhängt; über den Sicheln steht ein doppeltes, silbernes Kreuz, an dem das rechte untere Querstück fehlt. Grafenkrone. Der gekrönte Helm mit rothsilberner Decke trägt einen frei auf dem Ellbogen ruhenden, geharnischten und ein Schwert schwingenden Arm.]

Digitized by Google

Diese ursprünglich böhmische Familie kommt schon im dreizehnten Jahrhundert urkundlich vor, wo ein Ahnherr Bawor zu Baworow (einem Schlosse in Böhmen) dem Kloster Aureae coronae oder eigentlich Spineae coronae fünf Herrschaften verschreibt. Wenzel Basor von Strakonitz lebte um das Jahr 1289 und bekleidete das Amt eines Burggrafen von Clinburg. Balthasar Basor war im Jahre 1606 der erste königliche Kammerrath im Herzogthum Schlesien und Gesandter am polnischen Hofe zur Zeit des Königs Sigismund III.: er starb 1620 zu Warschau und hinterließ einen Enkel, Christoph de Basor. — Ein anderer Wenzel machte sich im Königreich Polen, in Podolien, ansässig. Ihm wurde vom König Sigismund I. von Polen das wichtige Amt eines Notarius campestris regni ertheilt. Er vertauschte sein altes, nach seinem Namen benanntes Wappen gegen das Wappen genannt „Prus 2do", das die Familie noch jetzt führt; auch stiftete er die Stadt Baworow, erbaute die gleichnamige Burg und die Burg Ostrow. Zweimal vermählt, hinterließ er von seiner ersten Gemahlin Katharina geb. Kolanowska, Erbin auf Iwaniec, einen Sohn Johann, und von seiner zweiten Gemahlin, der Fürstin Elisabeth Zbarazka (Ducisse in Zbaraz), welche aus dem regierenden Hause des litthauischen Fürsten Korybul (eines Sohnes des Olgierd Großfürsten von Litthauen und Bruders des polnischen Königs Ladislaus Jagiello) herstammte, einen Sohn Nicolaus. Dieser, ein vertrauter Rath des Königs Sigismund III., vertheidigte zu wiederholten Malen seine festen Schlösser Baworow und Ostrow gegen die Tartaren. Ihm wurde durch die Konstytucya Koronna vom Jahre 1593 eine bedeutende Summe als Entschädigung für die durch feindliche Incursionen an seinen Besitzungen verursachten Verwüstungen angewiesen. Er vermählte sich mit Margaritha Abdank Skarbek. Sein Sohn Wenzel (1596) war Starost auf Horodnica, Sulkowce, Sorocko, Grabowa, Hodorowice, Golkoczow und Ostrow, welche Besitzungen im achtzehnten Jahrhundert von dem Könige August II. als

Digitized by Google

Lehensgüter anerkannt und bestätigt wurden. — Nicolaus Bawworowski (1639—1664) vermählte sich mit Barbara de Bestwiny Kopyczyńska, welche ihm die Güter Kopyczyńce zubrachte. Seine Nachkommen bekleideten verschiedene Aemter und Würden zu Halicz und Trembowla.

Beckers zu Westerstetten.

[Kath. — Ungarn. — Frhr. 1742, RGf. 24. Sept. 1790, Indigenat in Ungarn 1802, immatr. in Bayern 11. Mai 1816. — W.: schräge quadrirt; 1 (oben): von Silber und Blau geschacht; 2 (rechts): in Silber ein schwarzer, gekrönter Adler; 3 (links): in Roth ein silberner, gekrönter Adler; 4 (unten): in Blau auf grünem Hügel ein gehender, goldener Steinbock. Ueber dem Ganzen ein schwarzes Schildeshaupt, worin ein leopardirter, goldener, gekrönter Löwe. Gekrönter Mittelschild: quer getheilt; oben von Silber und Roth senkrecht getheilt, unten in Blau eine goldene Lilie (wegen Westerstetten).]

Diese altadelige Familie stammt aus Siegen im vormals niederrheinisch-westphäl. Kreise; sie ist 1742 in den Reichsfreiherren- und 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben worden. Ihre Voreltern bekleideten die ansehnlichsten Stellen bei der deutschen Linie des Hauses Nassau-Oranien. — Johann Christoph (geb. 9. Oct. 1666 zu Siegen) trat als Hofkammer-Director, dann Geh.-Rath, in kurpfälzische Dienste und machte sich in Mannheim ansässig. Derselbe wurde im spanischen Erbfolgekrieg als kurpfälz. Gesandter beim Prinzen Eugen von Savoyen accreditirt und ist als erstes Werkzeug der geheimen Unterredung zu den Friedenspräliminarien in Rastadt (1714) gebraucht worden; ihm gelang es, die Freilassung der Kriegsgefangenen von Ludwig XIV. zu erwirken, und er wandte bis zum Frieden zu Baden alle Mühe und Sorge zur Ehre und zum Nutzen des Kaisers und des Reichs an, wofür ihm sein Familien-Wappen mit der Lilie vermehrt wurde. Sein Sohn Heinrich Anton (geb. 26. Oct. 1695 zu Siegen), Herr und Ganerb in Bechtolsheim, Herr in Kisselbach, Dürkheim am Haardt, auf

Digitized by Google

Ramingen und zu Westerstetten, w. Rath und Mitglied der Reichsritterschaft am Rhein und in Schwaben, Oberamtmann zu Simmern, war 1738 kurpfälzischer Gesandter am Hofe Karl's VI., nachher an andern Höfen, und zuletzt von 1748—1756 an jenem der Kaiserin Maria Theresia.

Beissel von Gymnich.

[Kath. — In den preuß. Rheinlanden. — Preuß. Gf. 17. Jan. 1816. — Besitz: A) im RB. Aachen, a) im Kreis Schleiden: die Güter Blens, Schmidtheim und Altenburg, b) im Kr. Aachen: das Gut Friesenrath; B) im RB. Köln, Kr. Bergheim: die Güter Frenz und Boisdorf. — Wohnsitz: Frenz. — W.: in Silber ein ausgekerbtes, rothes Kreuz, welches oben mit einem schwarzen Turnierkragen von drei Lätzen belegt ist.]

Die ersten bestimmten Nachrichten der beissel'schen Familie, welche zu dem ältesten und bekanntesten Adel in den Rheinprovinzen gehört, finden sich um das Jahr 1360, wo ein Peter von Gymnich aus dem Hause Gymnich durch Heirath die Erbvogtei Bornheim besaß. Um 1380 führte ein Wilhelm von Gymnich zuerst den Namen Beissel, den der Kaiser Friedrich Barbarossa den Gymnichs verliehen hatte. 1511 erhielt Damian Beissel von Gymnich, vermählt mit Eva geb. von Schmidheim, vom Grafen von Manderscheid Schmidheim als Lehen, und 1722 kam Anton Georg Dominicus Beissel von Gymnich durch Heirath in Besitz des Schlosses Frenz.

Belcredi.

[Kath. — Erbländischer böhmischer Grafenstand, d. d. Wien 27. Oct. 1769, für den k. k. Major des Inf.-Reg. Wied Anton Marchese de Belcredi. — Wohnsitz: Schloß Ingrowitz in Mähren. — W.: dreimal quer getheilt; oben in Gold ein schwarzer, goldgekrönter und gewaffneter Adler; in der Mitte in Roth ein goldener, unten in Gold ein rother, gekrönter, rechtshin schreitender Löwe. Grafenkrone mit drei offenen, gekrönten Helmen mit rechts schwarz-

Digitized by Google

oldenen, links rothgoldenen Decken; auf dem mittlern der Adler, uf dem rechten der goldene, und auf dem linken der rothe Löwe, beide wachsend. Schildhalter: zwei silberne Greife.]

Das Geschlecht der Marchese Belcredi gehört zu den älte-en in der Lombardei. Eine Urkunde Kaiser Karl's V., oelche noch in den Archiven der Stadt Pavia auf-ewahrt wird, bezeichnet namentlich unter den ausgezeichne-en alten Patricier-Familien, welche bis um das Jahr 1549 ur Regierung dieser Stadt auserlesen, zu Gliedern seines Rathes und zu allen Ehrenstufen und Würden als geeignet ngeschrieben worden sind, die Belcredis.

Beleznay.

Rath. — Oesterreich und Ungarn. — Ungar. Grafenstand d. d. iennae 25. Oct. 1805 pro Samueli Beleznay de eadem, comita-is pestiensis tabulae judiciariae assessore et caes. reg. camera-o. — W.: ein fünfmal der Länge nach und einmal quer (in wölf Felder) getheilter Schild mit einem gekrönten Mittelschild; 1 . 12 in Roth ein vorwärts springender, natürlicher Hirsch, 2 u. 1 in Silber eine rothe Lilie; 3 u. 10 ledig Roth; 4 u. 9 ledig ilber; 5 u. 8 in Roth eine silberne Lilie; 6 u. 7 in Silber ein hwarzer Adler. Mittelschild: in Blau auf grünem Boden ein dop-elt geschwänzter, rechts springender, goldener Löwe. Grafenkrone nd drei gekrönte Helme; der mittlere mit blaugoldner Decke trägt nen wachsenden, grün gekleideten, golden verzierten Ungar, den opf mit einer Blechhaube bedeckt, in der Rechten einen Säbel reitfertig emporhaltend und die Linke in die Hüfte setzend; der echte Helm mit rothsilberner Decke trägt den Löwen des Mittel-childes wachsend; der linke ebenso einen weißen Jagdhund mit lauem, golden verzierten Halsband. Schildhalter: zwei goldene Greife, deren jeder in der freien Klaue ein zweispitziges, von Silber und Roth quer getheiltes Fähnlein hält.]

Aus diesem alten und angesehenen ungarischen Adelsge-chlechte ist namentlich in der ersten Hälfte des vorigen Jahr-underts Johann Beleznai bekannt geworden. Ueber den-elben giebt Lehotzky (II. p. 47) an: regimen 1711 erexit, nod 1754 Moritzio, 1759 Adamo Bethlem collatum, fährt

Digitized by Google

fort: 1736 aureo torque donatus, und bemerkt ferner, da Johann's Gemahlin aus dem alten und berühmten ungr rischen Hause Grassalkovics gestammt habe, und daß au seiner Ehe zwei Söhne: Nicolaus, General, und Michae Oberst, entsprossen wären.

Samuel Beleznay de eadem (†), welcher 3. Oct. 180 die Freiherrenwürde erlangte, wurde, wie oben bemerkt, ar 25. Oct. 1805 in den Grafenstand erhoben. Seine Witw ist die Gräfin Sophie geb. Barsy von Barsa.

Bellegarde.

[Kath. — Schlesien und Oesterreich. — Erlaubniß Kaiser Karl's V für Karl v. B., Gouverneur von Nizza, den kais. Doppeladler in seinen Wappen aufnehmen zu dürfen, 13. Sept. 1540, Marquis de Marche und Graf von Antremont 1682. — W.: quer getheilt; oben i Gold ein doppelter, schwarzer, goldgekrönter und gewaffneter Adler unten in Blau ein goldener, aus der Theilungslinie sich abwärt neigender und abwärts gespitzter Flammenbogen, und unter dem selben fünf neben einander gleichfalls bogenförmig gereihte Flam men. Grafenkrone. Ein offener, gekrönter Helm mit blaugoldene Decke trägt eine sich zum Flug emporhebende, weiße Taube mi einem Oelzweig im Schnabel. Schildhalter: zwei goldgekrönte un gewaffnete Adler.]

In der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts kame die Grafen von Bellegarde aus ihrem Stammlande Savoyen nach Deutschland und Frankreich. Ihr ursprünglicher Nam war S. Lary; den gegenwärtigen haben sie von der Stad Bellegarde in Burgund. Peter von B., Marquis von Mont brun, 1628 in Frankreich legitimirt, wird als Stammvate der nach Deutschland übergesiedelten Linie angesehen, deren erster Repräsentant daselbst Alexander Graf v. B. war welcher nach einer fünfzigjährigen Dienstzeit 1731 als k. k General starb. Nachher kommt in k. poln. und kursächs Diensten als Lieutenant der Schweizergarde Johann Fran Graf v. B., dann als Oberst und seit 1745 als General Major vor. In neuerer Zeit haben die Gebrüder Heinrid

Digitized by Google

(geb. 28. Aug. 1756, † 22. Juli 1845), k. k. GRath, Staats- und Conferenz-Minister, Feldmarschall ꝛc., und Friedrich (geb. 1753, † 4. Januar 1830), k. k. Feldmarschall-Lieutenant, den Glanz des Hauses erhöht.

Belrupt-Tissac.

[Kais. — Oesterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien. — W.: in Blau ein goldener Löwe.]

Eine sehr alte adelige, ursprünglich aus Lothringen stammende Familie, die im Jahre 1734 mit der jetzigen lothringischen Dynastie in die kaiserl. österr. Staaten übertrat. Nach einer Ahnentafel der Maria Anna Henriette Freifrau von Cazan geb. Gräfin von Belrupt-Tissac sind nachstehende Familienglieder bekannt geworden:

Charlo de Tissac Graf von Belrupt, verm. mit Franzisca de Bonzay; Remi, verm. mit Garderette de Nouroy de Charisy; Heinrich, verm. mit Marie Casparine d'Esprez; Karl, verm. mit Catharine Gabriele geb. Freiin von Choiseul; Maria Anna Henriette, vermählte Freifrau v. Cazan.

Bentzel-Sternau.

[Schwed. Adel 25. Juni 1719 (Diplom der Königin Ulrike von Schweden für Oloff, Lars, Nils und Gustav Bentzel), RFreiherr 1746, RGraf 30. Sept. 1790. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth eine Mannsbuste, in Silberstoff gekleidet, im Profil; 2 u. 3 in Silber eine aus dem blauen Schildesfuße aufsteigende, gekrönte Schlange. Mittelschild: in Blau ein sechsspitziger, goldener Stern, aus dessen Winkeln Flammen hervorbrechen (Stammwappen).]

Diese Familie stammt aus Schweden, wo Heinrich und Jacob Benzel im vorigen Jahrhundert Erzbischöfe von Upsala waren, und ein Bruder derselben, Lars Benzel, wegen seiner Verdienste um das Bergwesen 1718 unter dem Namen »Benzelstjerna« in den schwedischen Adelstand erhoben wurde,

Digitized by Google

Ein Nachkomme desselben ließ sich in Mainz nieder un gründete daselbst — späterhin belehnt mit den Besitzungen d Hohenau, auch mit den Inseln des Rheinstroms bei Oppe heim — das reichsritterschaftliche Geschlecht der B.-St., we ches dem rheinischen und schwäbischen Ritterschafts-Canton a Neckar, Schwarzwald und Ortenau incorporirt wurde. Dies Nachkomme war der Reichshofrath, kurmainzische GRath un Hofkanzler Joh. Jacob Joseph Philipp Christoph, welcher 17 in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde. Kurfürst Ka Theodor verlieh der Familie im kurbayerischen Reichsvicaria s. d. 30. Septbr. 1790 die Grafenwürde; die Immatric lation in Bayern erfolgte 3. Oct. 1818.

Berchem.

[Kath. — Böhmen und Bayern. — Edelmannsfreiheit 20. M 1677, Frhr. 25. Januar 1683, Graf 4. Januar 1772. — W quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein schrägerechts strömender, silber Bach, oben so wie unten von einem schrägerechts liegenden, grün Seerosenblatte begleitet, und im Schildesfuße ein dreifacher, grü Hügel (wegen Berchem); 2 u. 3 in Blau ein silbernes, schw ausgefugtes und roth gedecktes Castell mit einem Zinnenthurm. Linie Haimhausen führt außerdem noch einen quadrirten Mittelschi 1 u. 4 in Silber auf grünem Hügel ein schwarzer, gekrönter Adl 2 u. 3 in Roth auf grünem Hügel ein runder, silberner Thu mit spitzigem Dach, einem schwarzen Thor und fünf dergl. Fens (wegen Haimhausen).]

Diese Familie stammt aus den ehemaligen spanischen N derlanden und kam mit dem Kurfürsten Max Emanuel v Bayern während seiner Statthalterschaft in den spanisc Niederlanden nach Bayern. Kurfürst Ferdinand Maria v Bayern erhob die Berchem unterm 20. März 1677 in d bayerischen Adelstand, der deutsche Kaiser Leopold I. unte 23. Januar 1683 in den Reichsfreiherren-Stand, und deutsche Kaiser Joseph II. am 4. Januar 1772 den Maxi lian Freiherrn von Berchem, nachmaligen Kammerpräsid den und Conf.-Minister unter dem Kurfürsten Max

Digitized by Google

on Bayern, in den Reichsgrafen-Stand. Von da an theilt ich die Familie in zwei Hauptlinien, nämlich in die ältere, er Freiherren von Berchem auf Nieder-Traubling ꝛc. und in ie jüngere, der Grafen von Berchem auf Pieſing ꝛc.

Graf Cajetan, in den Befreiungskriegen 1813—1815 Officier im k. bayer. Inf.-Leib-Regim., ererbte von ſeiner Großmutter, Johanna Gräfin Fugger-Zinnenberg geb. Gräfin von Haimhauſen, der Letzten ihres Geſchlechts, die Herrſchaft Kuttenplan bei Marienbad (1⅔ öſterr. QM., 1 Marktflecken u. 10 andere Ortſch.) in Böhmen, fügte nach ihrer letztwilligen Dispoſition, mit allerh. Genehmigung des Kaiſers Franz I. und nach vom Kaiſer Ferdinand I. hierüber enthaltenem Diplom, Namen und Wappen des Geſchlechts der Grafen von Haimhauſen den ſeinigen bei und gründete ſomit die in Böhmen domicilirende Speciallinie Berchem-Haimhauſen.

Berchtöldt.

Rath. — Oeſterreich, Ungarn, Böhmen und Mähren. — Adelsbeſtätigung 1. März 1594, Frhr. 25. April 1633, Gf. 29. Juli 1673. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein ſchwarzer, gekrönter Adler; 2 u. 3 durch eine von den beiden unteren Ecken des Feldes bis an den oberen Rand deſſelben aufſteigende Spitze gedreitheilt; a) rechts oben: in Roth ein linker, ſilberner Schrägebalken; b) links unten: auch in Roth ein rechter, ſilberner Schrägebalken; c) in der ſchwarzen Spitze ein doppelt geſchwänzter, goldener, gekrönter Löwe, rechter, einwärts gekehrt, in der rechten Vorder-Pranke ein gezücktes, ſilbernes Schwert, und in der linken einen runden, zugeſpitzten, eiſernen Schild vor ſich hält (Stammwappen). Deviſe: „Virtuti et fidei“.]

Am 1. März 1594 beſtätigte Kaiſer Rudolf II. den Adel dieſes alten, aus Tirol ſtammenden Geſchlechts. Zu Ende des ſechzehnten und im ſiebzehnten Jahrhundert blühte die Familie in Nieder-Oeſterreich in zwei Linien, nämlich in der zu Sachſengang und zu Ungarſchütz (Ungerſchiz), und breitete ſich von da weiter nach Böhmen und Mähren aus. Maximilian, Herr zu Sachſengang, wurde 1603, Johann Baptiſt 1606 und Jacob 1628 unter den niederöſterr. Ritterſtand auf-

Digitized by Google

genommen. Die Linie zu Sachsengang, gestiftet von dem Vater der genannten zwei Brüder Maximilian u. Johann Baptist (der Letztere kommt noch 1587 als Kaiser Rudolf's II. Schloßhauptmann zu Ebersdorf vor), erlosch mit Johann Melchior um das Jahr 1650. — Jacob von Berchtóldt († 28. Mai 1641), aus der ungarschützer Linie, k. k. niederösterr. Regierungsrath und Director der k. Hofkammer, ward 25. April 1633 vom Kaiser Ferdinand II. in den Freiherrenstand erhoben und 1635 in den niederösterr. Land- und Herrenstand aufgenommen. Aus seiner zweiten Ehe mit Maria Magdalena Susanna geb. von Hegenmüller hatte er drei Söhne: Franz Benedict, Matthias Ernst und Jacob Philipp, welche s. d. 29. Juli 1673 vom Kaiser Leopold I. in den Grafenstand des Erzherzogth. Oesterreich erhoben wurden; die beiden Letztern pflanzten das Geschlecht fort.

Matthias Ernst, verm. in zweiter Ehe im Mai 1662 mit Susanna Polyxena geb. Gräfin zu Mansfeld († 1693), hatte einen Sohn Franz Karl (geb. 24. Mai 1664, † 19. Sept. 1720), verm. I) mit Esther Isabella Regina geb. Gräfin von Praschma († 1708), II) 1710 mit Marie Antonie geb. Gräfin von Kolowrat-Krakowsky. Von den Söhnen desselben pflanzten Franz Anton und Adam Ignaz das Geschlecht fort. Franz Anton (geb. 10. März 1691), verm. 17.. mit Maria Elisabeth geb. Gräfin von Sinzendorf, hatte einen Sohn Prosper Anton, verm. in erster Ehe 1744 mit Thersia geb. Freiin Peterswaldsky von Peterswalde und verwitt. Freiin von Ottislaw († im Januar 1768); aus dieser Ehe stammte Karl Gustav (geb. 1761), verm. 26. Juli 1792 mit Maria Anna geb. Gräfin von Edling. — Der obige Adam Ignaz (geb. 27. März 1701, † 27. Januar 1790), war verm. in erster Ehe 17. Oct. 1723 mit Maria Anna geb. Gräfin von Aichbühl (geb. 18. Juni 1706, † 1774). Aus seiner Ehe stammten Leopold Anton (geb. 26. Oct. 1731), k. k. Kämmerer und Appellationsgerichts-Rath, verm. mit einer geb. Gräfin von Desfours, und Joseph Johann (geb. 5. Juni 1735), k. k. Oberst-Lieutenant.

Digitized by Google

Berényi.

[Kath. — Ungarn. — Wappenbrief 1431, Frhr. 1642, Gf. 1700. — W.: in Blau steht auf goldener Krone ein goldenes Eichhorn, das an einer Nuß nagt; oben links ein goldener Stern. Devise: „Quo non ascendam".]

Ein sehr altes und historisch berühmtes Geschlecht, dessen Vorfahren schon 1205 unter Andreas II., Könige von Ungarn, blühten, dann unter König Stephan V. 1266 sich heldenmüthig in Griechenland auszeichneten, unter diesem König die Würde der obersten Jägermeister im Lande bekleideten und 1431 ihr Familienwappen erhielten. Georg Berényi, 1642 in den Freiherrenstand erhoben, ward von Leopold I. 1659 als kaiserlicher Gesandter nach Siebenbürgen zum Fürsten Georg Rakoczy gesandt. 1700 wurde dieses freiherrliche Geschlecht in den Grafenstand erhoben, und seitdem theilt es sich in drei Linien.

Berg.

[Kath. — In der preuß. Uckermark. — Graf nach dem Recht der Erstgeburt 30. Nov. 1842. — Besitz: die Majorats-Herrschaft Schönfeld und Klein-Spiegelberg. — W.: in Blau ein rother Querbalken mit schmaler, silberner Einfassung, begleitet von zehn in Form eines Kranzes zusammengestellten Rosen, von denen fünf über und fünf unter dem Balken stehen.]

Diese uckermärkische Familie leitet ihren Ursprung von den früheren holländischen Grafen von Berg ab, die in der Grafschaft Zütphen reich begütert waren. Ein Glied der Familie, welches den gräflichen Titel aufgegeben, soll im Dienste des Grafen Wilhelm von Holland, als derselbe 1247 Gegen-König geworden, mit ihm nach Deutschland gekommen sein und später in der Mark Brandenburg die jetzt blühende Familie Berg gestiftet haben. Nach dem dreißigjährigen Kriege blühten zwei Linien, die schönfeldische und mittenwaldische. Letztere erlosch, nach Verkauf der Güter, in der Uckermark, erschien aber später in Ostpreußen wieder.

Digitized by Google

Aus der schönfeldischen Linie war Friedrich Christian († 1729) Oberst und Befehlshaber der großen Garde des Königs Friedrich Wilhelm I. Sein Sohn Christian († 1789), Geheim Justizrath, Landvogt der Uckermark und Senior des Hochstifts Halberstadt, erwarb sich um die ganze Kurmark d größten Verdienste. Dessen Sohn war der 28. Decbr. 18 † Graf Karl Ludwig, Kammerherr unter drei Königen, d letzte pensionirte Domherr und Senior des eingezogenen Hochstifts Halberstadt, sowie der letzte designirte Comthur d aufgehobenen Johanniter-Ordens-Ballei Brandenburg. ward 30. Nov. 1842, nach Stiftung eines Familien-Majorats aus den schönfeldischen Gütern, unter den gewöhnlich Bedingungen für sich und seinen Majorats-Nachfolger den preußischen Grafenstand erhoben.

Bergh, genannt Trips.

[Kath. — Preuß. Rheinprovinz, Bayern und Oesterreich. — R 27. März 1796. — Besitz: in der Rheinprovinz, 1) im RB. K Kreis Berghem: Burg Hemmersbach und Sindorf; 2) im R Aachen, Kreis Düren: Rittersitz Junkersdorf. — W.: quadrirt; u. 4 von Silber und Roth sechsmal quer gestreift, dabei die silbernen Theile mit schwarzen Fäden schräg gegittert; 2 u. 3 Silber drei blaue Pfähle und in der obern rechten Ecke eine klei ledig rothe Vierung. Auf dem Schilde drei offene, gekrönte Helm der mittlere mit rothsilberner Decke trägt ein links abfliegendes, bernes Panier, mit einem gleich dem ersten Felde bezeichne Schildchen belegt und mit einem über dem Panier gleichfalls u abfliegenden Bande mit der Inschrift: „in hoc signo vinces"; rechte Helm mit rothgoldener Decke trägt den emporstehenden F und Kopf eines mit Hermelin tingirten Leoparden; der linke blausilberner Decke eine weiße und eine blaue Feder. Schildhal zwei Leoparden von Hermelin. Das Ganze bedeckt Fürstenhut Mantel.]

Der uralte Besitzungsname Berg, Berge, Bergh, Be Berghe kommt so häufig in vielen deutschen Provinzen daß die Familien dieses Namens durch Beinamen sich

Digitized by Google

unterschieden haben. Es entstanden daher auch die beiden Namen: Berge, Bergh, genannt Trips, Tribbs (von dem durch Heirath ererbten Rittersitze Trips), und jener Berg von Linter in Brabant, wo ein adeliges Kloster den Namen Linter und das Wappen zum Beweise der Fundation führte. Der Name selbst schon beweist das Alterthum dieses Geschlechts, wie das einfache, mit Hermelin gedeckte Wappen die Turnierfähigkeit und die beigewohnten Kreuzzüge andeutet. Das Vaterland derer von Berg ist ursprünglich Nieder-Deutschland, Brabant und die lüttich'sche Hasbaye.

Aus den ältern Nachrichten der Familie ist bekannt, daß schon im Jahre 1118 ein Gerard Berg von Trips eine Fundation zu Waffenberg unterschrieb; im zwölften und dreizehnten Jahrhundert erscheinen die von Berg schon als eigene Herren, Dynasten und Ritter; vom vierzehnten Jahrhundert fangen schon ihre regelmäßigen Abstammungen an, nämlich mit Rainer von Berg († 1346), Sohn Theodor's von Berg. 1415 unterschrieben Adam Theoderich von Berghe und Rainer von Berghe, Herr zu Gueul, die Union der Stände zwischen Brabant und Limburg. 1446 war Rainer v. Berg († 1473 zu Bilsen) Deutsch-Ordens-Comthur. 1496 unterschrieb Diem von Berghe, genannt Trips, als jülich'scher Landstand das Erbbündniß zwischen Jülich, Cleve, Berg, Mark und Ravenstein.

Der Vater des gegenwärtig lebenden Stammältesten, des Clemens August R Grafen Bergh, genannt Trips (geb. 27. April 1788), k. bayer. Kämmr., Obersten ꝛc., war Franz Adolf v. Berg, genannt Trips (geb. 1732, † 1799), Herr zu Hemmersbach und Sinderf, Junkersdorf, Anstel und Kirchrath, kurpfalz.-bayer. wirkl. GRath, bergischer Oberst-Jägermeister und General-Forst-Inspector. Derselbe ward vom Kaiser Franz II., d. d. 7. März 1796, für sich und seine Nachkommen in des heiligen römischen Reichs Grafenstand erhoben. Er war dreimal vermählt: I) mit Maria Theresia geb. Gräfin von Geloes zu Lysten, Stiftsdame des Kapitels von Andinn und der Grafschaft Namur, II) mit Eleonore Kunigunde geb. Freiin

von Rathsamhausen, Stiftsdame, III) mit Charlotte geb. Freiin von Rathsamhausen (geb. 1749, † 26. Mai 1804). Sein Oheim, Adolf Freiherr von Berg, genannt Trips, verm. mit Maria Antonia geb. Gräfin von Auersperg, war Oberst und General-Feldwachtmeister, dann Kämmerer und Inhaber des pestwermageyischen Husaren-Regiments im Dienste der Königin von Ungarn. Er zeichnete sich in Schlesien im Feldzuge gegen Preußen, dann vor Prag unter Befehl des Prinzen Karl und endlich im Feldzuge gegen Frankreich, sowohl in Bayern als am Rhein, besonders aus; nach dem Treffen bei Pfaffenhofen in Bayern gegen die Franzosen sandte ihm seine Monarchin ihr reich in Diamanten gefaßtes Bildniß zu.

Bernay-Favancourt.

[Kath. — Oesterreich. — W.: auf Hermelin ein kleiner, rother Herzschild, worin ein goldener Löwe; über dem Ganzen ein rothes Schildeshaupt mit einem schrägerechts gelegten, blanken Schwert.]

Die Grafen Bernay von Favancourt und zu Coussa stammen von einer alten französischen Adelsfamilie aus der Picardie ab, welche zu hohem Ansehen gelangte und bedeutende Güter erwarb. Der in Oesterreich angesessene Zweig dieses Geschlechts scheint erst im Anfange dieses Jahrhunderts daselbst eingewandert zu sein.

Bernstorff.

[Luth. — Mecklenburg, Hannover, Lauenburg, Dänemark, Braunschweig und Holstein. — Erbherren auf Bernstorff und Teschow in Mecklenburg seit dem zwölften Jahrhundert, Reichsfreiherren und Pannerherren 8. Oct. 1715; großes Familien-Fidei-Commiß stiftet 9. Oct. 1720; dänische Lehensgrafen 14. Dec. 1767, Lehngraf zu Gyldenstеen 17. April 1827, erbliches Mitglied der ersten Kammer der Stände des Königreichs Hannover 2. Dec. 1840. Besitz: I. Linie: 1) im Königreich Hannover die Herrschaft Gar-

Digitized by Google

1 Fl., 48 Dörfer und 8 Höfe, 76,260 calenberger Morgen Areal = 3¼ Q.M.) und die Güter Wehningen und Jasebeck in der anddrostei Lüneburg; 2) in Mecklenburg die Güter Wahrsdorf, liendorf, Bernstorff, Wedendorf, Hundorf und Hanshagen. — l. Linie: 1) im Königreich Dänemark die Lehensgrafschaft Gyldenteen auf der Insel Fühnen (2,06 Q.M., 7 Höfe und 30 Dörfer); 2) im Herzogthum Lauenburg die F.-C.-Güter Wotersen, Lanken, Stintenburg und Bernstorff; 3) im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin die F.-C.-Güter Dreilützow und Harst; 4) im Herzogthum Holstein die Marschgüter Hetteln und Neuendorff; 5) im Königreich Hannover das Gut Himmelsthür. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein quer strömender, silberner Fluß, in welchem drei grüne, mit den Stielen nach oben gekehrte Wasserlilien-Blätter hinter einander schwimmen (Stammwappen); 2 in Schwarz zwei halbe silberne Räder, mit den Felgen senkrecht an einander gestellt: jedes mit fünf abgebrochenen, auswärts gekehrten Speichen ohne Naben; 3 in Blau eine links gewendete, hinter einem spitzigen, silbernen Felsen bis über die Kniee hervorwachsende, roth gekleidete, goldgekrönte Jungfrau mit fliegenden, goldgelben Haaren, welche einen grünen Lorbeerkranz mit beiden Händen vor sich hält. Mittelschild: in Silber ein grüner Lorbeerkranz. Devise der ältern Linie: „Reform et integritas custodiant me"; Devise der jüngern Linie: »Hier weislich, dort glücklich«.]

Ein uraltes und historisch berühmtes Geschlecht, dessen Vorfahren zuerst in bayerischen Urkunden vom Anfang des zölften Jahrhunderts als nobiles und domini (edle Herren, Magnaten) vorkommen und also zum Herrenstande oder hohen Adel gehörten. Die Ersten dieses Namens, welche genannt werden, sind: Bernhard nobilis de Berndorff Bernhardistorp, Pernhartstorff, Wernhartestorf, Wernesdorff, Perindorf, Perndorf, sämmtlich gleichbedeutend und immer mit einander verwechselt) um das Jahr 1120 (im freisingischen sogenannten Commutationsbuch und in Zedler, Univ.-Lex. Bd. III. S. 1393). Dominus Engelscalcus de Berendorff um das Jahr 1156 (Monum. Boic. T. XIV. p. 24. no. IV). Dominus Ulricus de Wernesdorff, Miles, um das Jahr 1177 (Notula donationum coenobii Pollingensis im Archiv zu München). Dominus Eckardus, Miles dictus, Pernhartstorff et filius ejus Wernhardus im Jahr 1267

(Raymundi Duellii excerpt. genealog. historic. L. I. p. 1. No. XXXIII). Dominus Reinoldus plebanus in Regen et frater ejus, Dominus Berchtoldus de Perndorf, im Jahr 1267 (Monum. Boic. T. XII. p. 414. No. LXIX). Johann Pernstorfer Nobilis Dominus. Ao. 1447. (Recens. diplomatico-genealogic. archivii Carpiliensis. T. II. Sect. XV. 20).

Im zwölften Jahrhundert begab sich ein Zweig des bernstorff'schen Geschlechts, wahrscheinlich mit Herzog Heinrich dem Löwen von Bayern und Sachsen, vielleicht auch schon mit Heinrich dem Stolzen, nach Nieder-Sachsen und erbaute im nachmaligen mecklenburg-schwerin'schen Amt Grevismühlen das Stammschloß Bernstorff, welches die von diesem Zweige abstammenden Grafen noch heutigen Tages besitzen. Ein anderer Zweig begab sich spätestens im dreizehnten Jahrhundert nach Oesterreich, wo er bis zu seinem Aussterben im siebzehnten Jahrhundert mit sehr ansehnlichen Gütern und Herrschaften angesessen gewesen ist. Die in Bayern zurückgebliebenen Freiherren von Berndorff, welche dort vier Güter ihres Namens besaßen und besonders hohe Chargen beim deutschen Orden bekleidet haben, starben im achtzehnten Jahrhundert aus. Die nach Nieder-Sachsen ausgewanderten Bernstorffs kommen seit dem Anfang des dreizehnten Jahrhunderts in Mecklenburg beständig als erbgesessen auf Bernstorff und Teschow vor und haben allmälig durch Kauf, Heirath und Belehnung große Besitzungen in Hannover, Mecklenburg, Lauenburg, Holstein und Dänemark an sich gebracht. Sie zeichneten sich in den früheren Jahrhunderten besonders in Militair- und Civil-Diensten des braunschweig-lüneburgischen Hauses, zum Theil auch in kaiserlichen und später, wie bekannt, in dänischen Staatsdiensten aus.

Als Stifter des neueren Ruhmes und Glanzes des bernstorff'schen Namens muß der 1649 geborne und 1726 gestorbene k. großbrit. und kurfürstl. hannöversche Premier-Minister Andreas Gottlieb Freiherr v. B. angesehen werden, dessen Diensten das Haus Hannover viel verdankt. Ihm ...t Kaiser Karl VI. die reichsgräfliche Würde an, er be-

Digitized by Google

gnügte sich aber ungeachtet seines großen Reichthums mit der reichsfreiherrlichen. Er besaß die Güter Gartow, Dreilützow, Wotersen, Lanken, Wedendorf, Hundorf ꝛc. und stiftete das große gartow-wotersen'sche Familien-Fidei-Commiß, welches er in Ermangelung eigener Söhne seinem Schwiegersohn und Neffen zweiten Grades, dem kurhannöv. Kammerherrn und außerordentlichen Gesandten Freiherrn Joachim v. B. auf Rüting (geb. 1678, † 1737) hinterließ. Joachim's Söhne: der kurhannöversche Land-, Kriegs- und Schatzrath Andreas Gottlieb Freiherr v. B. auf Gartow, Dreilützow ꝛc. (geb. 1708, † 1768) und der berühmte kön. dänische Staats- und Cabinets-Minister Johann Hartwig Ernst Freiherr v. B. auf Wotersen, Stintenburg, Wedendorf ꝛc. (geb. 1712, † 1772) — wurden am 14. Dec. 1767 mit ihren sämmtlichen Descendenten in den Lehensgrafenstand des dänischen Reichs erhoben, dergestalt, daß alle Glieder des Hauses der Vorrechte, des Titels und Ranges der wirklichen Besitzer von Lehensgrafschaften genießen, eine Auszeichnung, die keiner andern Familie zu Theil geworden ist.

Johann Hartwig Ernst starb ohne Nachkommen, Andreas Gottlieb aber hinterließ zwei Söhne: den k. großbritann.-hannöver. Geh.-Rath Joachim Bechtold Grafen v. B. auf Gartow, Wedendorf, Hundorf ꝛc. (geb. 1734, † 1807), welcher von der älteren, nicht gräflichen Linie zu Scharbow das alte Stammgut Bernstorff nebst Teschow und von der zu Othenstorff das Gut Hanshagen erkaufte und Stifter der älteren gräflichen oder gartow'schen Linie ist, — und den allgemein gefeierten k. dän. Staats- und Cabinets-Minister Andreas Peter Grafen v. B. (geb. 28. Aug. 1735, † 21. Juni 1797), Herrn auf Wotersen, Dreilützow, Stintenburg ꝛc., Stifter der jüngeren gräflichen oder wotersen'schen Linie. Dieser Letztere war vermählt mit Henriette Friederike geb. Gräfin zu Stolberg-Stolberg († 4. August 1782) und hatte mit ihr fünf Söhne und drei Töchter. Von den Töchtern lebt nur noch die Gräfin Luise Henriette, vermählte Gräfin von Reventlow, die mit ihren Brüdern unter Lit. A bis E im Taschen-

Digitized by Google

buch aufgeführt ist. Der älteste Sohn, Johann Hartwig Ernst, stiftete die gyldensteen-wotersen'sche Speciallinie und der vierte Sohn, Friedrich, die dreilützow-stintenburger Speciallinie. Der letzte gemeinschaftliche Stammvater aller Linien des Hauses war Joachim auf Bernstorff, Teschow und Rüting (geb. 1609, † 1682).

Beroldingen.

[Kath. — In Oesterreich und Württemberg. — Frhr. 18. März 1623, RGf. 14. Febr. 1800. — Besitz: 1) in Nieder-Oesterreich die Herrschaften Aggstein, Schönbühel, Seyring und Helmhofen; 2) in Württemberg die Rittergüter Horn und Lindach (im Jaxtkreis, O.-A. Gmünd) und Ratzenried (im Donaukreis, O.-A.-Wangen); 3) im Canton Thurgau die Herrschaft Gündelhardt. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold eine blaue, von einem an jeder Seite mit einem goldenen Stern begleiteten, schwarzen Faden lang ab durchzogene und oben mit einem schwarzen Tatzenkreuz besetzte Kugel; 2 u. 3 auch in Gold ein schwarzer, rechtshin aufspringender Löwe, am Halse mit einer blauen, rückwärts abfliegenden Binde geziert. Mittelschild: in Blau ein doppelter, goldener Adler. Grafenkrone, zwei gekrönte Helme mit rothsilbernen Decken, rechts der Löwe wachsend, links der Adler.]

Das Stammhaus der Grafen und Freiherren von B., welche Mitglieder im Deutschen Orden und in hohen Stiftern gehabt, war die ehemalige herrschaftliche Burg Beroldingen im Canton Uri. Hedwig v. B. war 1107 erste Aebtissin vom Lazareth-Kloster im gedachten Lande. Cuno unterstützte 1257 die Einwohner von Itzlingen gegen die Einwohner von Trub; Conrad fiel 1315 bei Moorgarten für sein Vaterland. Im siebzehnten Jahrhundert theilte sich dieses Geschlecht in die johann-conrad'sche, jetzt schweizerische, und in die hector'sche, jetzt württemberg'sche Linie; erstere besaß die Herrschaften und Rittersitze Steinegg und Sonnenberg, letztere Gachnang und Gündelhardt in der Schweiz und erhielt 18. März 1623 die RFreiherrenwürde, von der sie aber nicht eher Gebrauch machte, bis dieselbe auf das

Digitized by Google

ganze Geschlecht (1691) ausgedehnt wurde. — Hector's Sohn, Wolfgang Friedrich, ward 1652 Mitglied der RRitterschaft im Breisgau, sowie seine Nachkommen, wegen ihrer Besitzungen am Schwarzwald, Bodensee, Heggau, Allgau und Neckar, zu den Mitgliedern der RRitterschaft des eigentlichen Schwabens gehörten. Am 14. Febr. 1800 erhielt diese Linie die reichsgräfliche Würde.

Bethlen.

[Gf. 1622. — Besitz: Herrschaft Kokelburg nebst Bonyha in Siebenbürgen. — W.: in Blau eine rechts gekehrte, gekrönte, fünfmal sich windende, goldene Schlange, welche im Rachen einen Reichsapfel hält.]

Der Sage nach soll diese alte, berühmte, ursprünglich ungarische Familie, welche namentlich in der ungarischen und siebenbürgischen Geschichte bekannt und in Siebenbürgen reich begütert ist, ihren Ursprung aus dem Geschlechte des im achten Gliede von Attila abstammenden Heerführers Geysa herleiten. Sie blüht noch gegenwärtig in den beiden Linien der Grafen Bethlen von Iktar (einer Besitzung in der temescher Gespanschaft) und der Grafen Bethlen von Bethlen.

Aus der Linie der Grafen Bethlen von Iktar bestiegen zwei Sprossen, die Brüder Gabriel und Stephan, den Fürstenstuhl in Siebenbürgen. — Gabriel (Gabor) Bethlen (geb. 1580), ein Sohn Wolfgang's und Enkel Gabriel's, spielte unter der Regierung des Sigismund und Gabriel Bathori in Siebenbürgen bei den daselbst ausgebrochenen Unruhen eine große Rolle. Er ließ sich mit Hülfe der Türken (1613) zum Fürsten von Siebenbürgen erwählen, als welcher er nachher die Academie zu Weissenburg gründete. Im October 1619 kam er den unzufriedenen Ungarn mit einem bedeutenden Heere zu Hülfe, wurde (25. Aug. 1620) zum Könige von Ungarn gewählt, ließ sich aber nicht krönen. Das Waffenglück Oesterreichs bewog ihn zu Friedensunterhandlungen, welche er, je nachdem das Glück ihm günstig oder ungünstig

Digitized by Google

war, abbrach oder wiederaufnahm, bis endlich (26. Januar 1622) zu Nicolsburg ein Friede geschlossen wurde. Gabriel leistete gegen Geldentschädigung auf den königlichen Titel Verzicht, erhielt sieben ungarische Gespanschaften und die schlesischen Fürstenthümer Oppeln und Ratibor zugesagt und wurde in den Reichsfürstenstand erhoben. Da er aber die ihm gemachten Zusagen nicht in Erfüllung gehen sah, fiel er (im August 1623) mit einem großen Heere von Ungarn, Tataren und Türken in Mähren verheerend ein. Im Jahre darauf (6. Mai 1624) ward auf Grund des nicolsburger Friedens ein neuer abgeschlossen, doch, wegen nicht gehaltener Friedensbedingungen und angeregt durch König Christian von Dänemark, König Karl I. von England u. A., eröffnete Gabriel Bethlen (1626) mit dem Grafen zu Mansfeld einen neuen Feldzug, welcher mit dem Frieden zu Leutschau (28. Dec. 1627) schloß. Zwei Jahre darauf (15. Nov. 1629) starb Gabriel, nachdem er sich 22. Febr. 1626 in zweiter Ehe mit Catharina, Schwester des Kurfürsten Sigismund von Brandenburg vermählt hatte, die er, kinderlos, der Obhut des Kaisers Ferdinand II. empfahl. Catharina folgte in der Regierung Siebenbürgen's, wurde aber, in Folge ihrer Liebe zu einem jungen ungarischen Edelmann, Namens Johann Csáky, von den Ständen genöthigt, ihre Herrschaft niederzulegen und das Land zu verlassen (1630), worauf Stephan Bethlen, Bruder des vielerwähnten Gabriel, den Fürstenstuhl bestieg. Aber noch in demselben Jahre mußte Stephan die Regierung an Georg I. Rakoczy abtreten und sich in das Privatleben zurückziehen.

Aus der Linie der Grafen Bethlen von Bethlen ist eine lange Reihe von Männern hervorgegangen, welche in Kriegs- und Staatsdiensten zu großem Ansehen gelangten, sich auch im Gebiete der Wissenschaft und Kunst auszeichneten und als sehr verdient in der Landesgeschichte genannt werden. — Johann Bethlen von Bethlen (geb. 1613, † 1678) war Kanzler der Fürsten Barcsai, Kemeny und Apafi I., und Wolfgang (geb. 1648, † 1679) kommt als GRath des Für-

Digitized by Google

ſten Michael Apafi I., Provincial-Kanzler und Obergeſpan des weiſſenburger Comitats vor und wurde 1678 ſiebenbürgiſcher Geſandter in Conſtantinopel. Sowohl er wie Johann gehörten zu den beſten Geſchichtsſchreibern Siebenbürgens. Johann's libri IV rerum Transylv. umfaſſen die Jahre 1629 bis 1633 und Wolfgang's ſiebenbürgiſche Geſchichte in ſechzehn Büchern geht von der Schlacht bei Mohatſch (Mohacz, 1526) bis zum Jahre 1609. — Johann's Sohn, Niclas Graf Bethlen von Bethlen (geb. 1642, † 16. Oct. 1716), bekannt als Linguiſt und Literator, wurde Ober-Capitain des admarhelyer Stuhls und der Feſtung Huſt, ſowie Obergeſpan des marmarſcher Comitats ꝛc. Durch ſeine Unterhandlungen mit dem kaiſerlichen Hofe bei der Einverleibung Siebenbürgens unter öſterr. Herrſchaft erwarb er ſich viele Feinde, welche während der Zeit der nakoziſchen Unruhen ſeine Verhaftung und Abführung nach Wien erwirkten, wo ſich jedoch ſeine vollkommene Unſchuld erwieſen hat.

Bethuſy

(eigentlich Huc de Bethuſy).

[Franz. — Preuß.-Schleſien. — RGf. 18. Sept. 1773, Incolat in Preuß.-Schleſien 2. Juli 1792. — Beſitz: 1) im RB. Oppeln: die Herrſchaften Wzieſko und Albrechtsdorf (13 Ortſch.) im roſenberger, und Bankau (5 Ortſch.) im kreuzburger Kr.; 2) im RB. Breslau, Kr. Oels: das Rittergut Langenhof. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Schwarz ein ſilberner, golden gekrönter Löwe mit doppeltem Schweif; 2 u. 3 von Gold und Roth ſenkrecht gerautet. Gekrönter Mittelſchild: in Blau drei goldene, vorwärts gekehrte Eulen (2, 1; Stammwappen).]

Dieſe gräfliche Familie ſtammt aus dem edlen Geſchlechte der Herren von Huc, aus der Provinz Languedoc in Frankreich, wo ſchon im vierzehnten Jahrhundert ihr Name vorkommt. Raimund von Huc (1530) und ſeine Nachkommen warben Reiter und führten ſie in den Kriegen der Könige von Frankreich an. Johann von Huc war Herr zu Veſſel,

Digitized by Google

und sein Sohn Johann war mit Einer aus dem Geschlechte der Herren d'Agault, Grafen von Sault, vermählt. Ein anderer Ritter aus dieser Familie, Petrus von Huc, verband sich mit einer Tochter aus dem berühmten Hause Montfaucon. — Paul Marquis von Huc, welchen Titel die ältere Linie derer von Huc's (die jüngere war zu jener Zeit schon ausgestorben) erworben hatte, verließ mit seinem Vater Philipp Marquis von Huc in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts Frankreich und zog nach der Schweiz, wo die Familie die Güter Bethusy und andere Besitzungen in den Cantonen Bern und Freiburg erwarb. Paul Marquis von Huc wurde mittelst Diploms, d. d. 18. Sept. 1773, von dem Kurfürsten Karl Theodor von Pfalz-Bayern, damaligem Reichs-Verweser, in den RGrafenstand erhoben. Obgleich hiernach die Familie „Grafen von Huc« heißen sollte, nahm doch der Graf Paul den Namen »Graf von Huc von Bethusy« an, welcher seitdem beibehalten, von dem aber gewöhnlich nur der neue, nach der schweizer Besitzung angenommene Name »Bethusy« geführt wurde. Der mehrgedachte Graf Paul starb als kurfürstlich sächsischer Kammerherr zu Dresden, mit Hinterlassung eines Sohnes, des Grafen Ernst Philipp, und einer Tochter, die sich mit dem kurfürstlich sächsischen Oberforstmeister von Tschirnding vermählte.

Beust (RGrafen und Herren von B.).

[Luth. — Sachsen und in Preuß.-Schlesien. — RGraf 4. Januar 1775. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber fünf rothe Querbalken 2 u. 3 in Gold auf grünem Rasen ein geharnischter Ritter, welcher vorwärts gekehrt in der Rechten eine über seinem Kopfe fliegende rothe Fahne hält und mit der Linken sich auf sein Schwert stützt. Gekrönter Mittelschild: von Roth und Silber spitzenweise der Länge nach getheilt (Stammwappen).]

Eine alte, angesehene, aus der Mark Brandenburg stammende Familie. Schon 1240 kommt der Name Boist in Urkunden vor. 1438 war Joachim von Beust Bischof von Havelberg

Digitized by Google

Ein anderer Joachim wurde 1522 zu Möckern im Magdeburgischen geboren, studirte zu Leipzig und Bologna, ward 1549 vom Kurfürsten von Sachsen zum Rath und kurz darauf zum Professor der Rechte in Wittenberg ernannt. In großer Gunst stand er auch bei den Kurfürsten August und Christian I. von Sachsen, ward 1580 Consistorialrath zu Dresden und starb 1597 auf seinen Gütern zu Planitz bei Zwickau. Um 1660 ließen sich einige Herren von Beust im Thüringen'schen und Altenburgischen nieder und erlangten zu dieser Zeit die Freiherrenwürde. — Die jüngere der von Joachim Friedrich von Beust abstammenden Linien ward 1775 mit Karl Leopold in den RGrafenstand erhoben. Letzterer hinterließ mehrere Kinder, unter diesen zwei Söhne: Gottlob († 4. April 1796), hzgl. sachs.-goth. w. GRath und Consist.-Präsident zu Altenburg, und Leopold († 4. Novbr. 1827), vormal. k. poln. und kursächs. w. GRath und Kämmerer, dann großhzgl. frankf. Staatsminister nnd zuletzt Landschaftsdirector zu Altenburg. Beide Brüder stifteten zwei Linien, von denen die des RGrafen Leopold wieder erloschen ist.

Bigot von Saint-Quentin.

[Kath. — Oesterreich. — W.: in Roth drei goldene, quer über einander rechts kriechende Ameisen.]

Die Grafen Bigot von Saint-Quentin gehören einer alten und angesehenen französischen Familie an, welche ursprünglich aus der Picardie stammt und den Beinamen von der gegenwärtig zum Departement der Aisne gehörenden, durch den von den Spaniern 10. Aug. 1557 erfochtenen Sieg so bekannt gewordenen Stadt und dem Gemeindebezirk St. Quentin führt. Im vorigen Jahrhundert wurde die Familie nach Oesterreich verpflanzt und gelangte daselbst durch ihren heutigen Chef, den Grafen Franz Ludwig (geb. 25. Nov. 1774), k. k. Feldmarschall-Lieut., zu hohem Ansehen.

Digitized by Google

Bille-Brahe.

[Luth. — In Dänemark. — Lehensgraf 9. Mai 1790. — Besitz: 1) auf Fühnen: Grafschaft Brahesminde, Fidei-Commiß-Herrschaft Egeschau; 2) auf Seeland: Gut Schwanholm; 3) in Jütland: Sonderbyegaard. — W.: quadrirt; 1 u. 4 von Silber und Roth einmal senkrecht und dreimal quer getheilt, mit gewechselten Tincturen, 8 Felder (wegen Bille); 2 u. 3 in Schwarz ein silberner Pfahl (wegen Brahe).]

Die aus Schlesien stammende Familie Bille ist seit 1350 in Dänemark ansässig und begütert. Nach dem am 18. Aug. 1786 erfolgten Aussterben des alten brahe'schen Geschlechtes erbte der älteste Zweig dessen Namen und Majoratsbesitzung Hvedholm, welche am 9. Mai 1790 für den jetzigen Besitzer und seine Nachfolger zu einer dänischen Lehensherrschaft erhoben wurde.

Bismark.

[Evang. — Friedr. Wilh. Frhr v. B. wurde 7. April 1816 württembergischer Graf, und die Grafenwürde vom König von Württemberg mittelst Diploms, d. d. 13. Sept. 1831, auch auf die Kinder seines älteren Bruders Johann Heinrich Ludwig ausgedehnt. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Blau ein goldenes Kleeblatt, aus dessen Ecken drei lange, spitzige, silberne Blätter in Form eines Schächerkreuzes hervorgehen (wegen Bismark); 2 in Blau ein goldener, gekrönter Löwe mit doppeltem Schweif; 3 in Blau auf grünem Rasen ein silbernes, springendes Roß.]

Das alte Geschlecht der Grafen von Bismark soll nach Einigen von den Wenden abstammen, nach Andern soll es zur Zeit Karl's des Großen aus Böhmen in die Altmark gekommen sein, wo es die Stadt Bismark und das Dorf Burgstall erbaute. Die Stadt Bismark wurde 1494 an die Familie von Alvensleben verkauft, Burgstall aber 1562 vom Kurfürsten Johann Georg gegen Schönhausen, Fischbeck, Crevese, Briest ꝛc. in der Uckermark von Friedrich von Bismark eingetauscht, der deshalb in den Familienpapieren als

Digitized by Google

»Permutator« vorkommt. Im zwölften und dreizehnten Jahrhundert waren Herebord, Heinrich, Frank, Williko, Ruleko und Wittekinus Bürgermeister der Stadt Stendal; daselbst stiftete die Familie auch das Gertrudenstift. 1280 und 1311 erscheinen Gernhard, Heinrich und dessen vier Söhne als des Kurfürsten Lehensmannen und Schloßgesessene zu Prenzlau, welche Stadt aber 1340 durch Geld-, Münz- und Zollerhebungsrechte vom Kurfürsten wieder eingetauscht wurde.

Der oben erwähnte Friedrich mit dem Beinamen Permutator stiftete zwei Linien: die Linie zu Schönhausen und die zu Crevese. Zahlreiche Glieder aus beiden Linien haben sich bis auf die neueste Zeit im Staats- und Kriegsdienste ausgezeichnet. — Eine neue Familie: »die Grafen von Bismark-Bohlen«, gründete Theodor von Bismark. (S. den folgenden Artikel.)

Bismark-Bohlen.

[Evang. — In Pommern. — Wohnsitz: Karlsburg. — W.: quadrirt; 1 u. 4: v. Bismark; 2 u. 3 in Silber ein rother, halber Greif, der aus einem Sparren hervorwächst, welcher durch fünf stufenweise zusammengesetzte, rothe Ziegelsteine gebildet ist (wegen Bohlen).]

Theodor von Bismark wurde 11. August 1818 von dem König von Preußen — auf den Wunsch seines Schwiegervaters, des Grafen Friedrich Ludwig von Bohlen, welcher ohne männliche Leibeserben war — in den Grafenstand erhoben, mit der Erlaubniß, den Namen und das Wappen des gräflich bohlen'schen Geschlechts neben dem seinigen führen zu dürfen (s. Bohlen).

Bissingen-Nippenburg.

[Kath. — In Würtemberg und Ungarn begütert. — Frhr. 14. Juni 1647, Beiname Nippenburg 19. Mai 1646, RGf. 5. Aug. 1746. — Besitz: I. Ungarische Linie: die Herrschaften Jám und

Digitized by Google

Mercsina in Ungarn (seit 1719); II. Schwäbische Linie: die Lehensherrschaft Schramberg und das Rittergut Ramstein im Oberamt Oberndorf, die Domainen Neckarburg und Hohenstein im Oberamt Rottweil, und der Heubergerhof im Oberamt Rottenburg (Königr. Württemberg). — W.: einmal senkrecht und zweimal quer getheilt (6 Felder); 1 in Blau zwei goldene, mit den Rücken gegen einander aufgerichtete Arcieren-Eisen (Stammwappen); 2 in Blau zwei silberne Adlersflügel (wegen Nippenburg); 3 u. 6 in Schwarz auf einem grünen Dreihügel ein goldener Greif, welcher in der rechten Vorder-Pranke ein gezücktes, blankes Schwert hält; 4 in Roth ein aus dem linken Rande aus einer natürlichen Wolke hervorgehender, geharnischter Arm, in der Faust eine goldgelbe Birne an ihrem blätterigen Stiele haltend; 5 in Roth eine offene, goldene Krone, aus welcher zwei weiße Straußenfedern hervorgehen.]

Die altritterliche Familie Bissing theilt sich in drei Linien: in die ungarisch-österreichische, in die schwäbische und in die anhalt-dessau-meißnische Linie; die beiden ersten sind die gräflichen, welche sich »Bissingen« und mit dem schon seit 19. Mai 1646 angenommenen Prädicat »Bissingen-Nippenburg« schreiben. — Von der anhalt-dessau-meißnischen Linie, die sich von Sachsen nun auch in die preußischen Lande verbreitet hat, stammen die RFreiherren von Bissing ab. Die Stammbäume und Stammtafeln der Familie weisen nach, daß schon im elften Jahrhundert ein Nonimund von Bissing Canonicus in Naumburg, ein Carolus von Bissing Zentgraf unter dem Landgrafen Friedrich von Thüringen war, und daß dieses Geschlecht ursprünglich aus Savoyen stammt, von wo es um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts zunächst nach Oesterreich kam. Wegen treuer, ritterliche Dienste, welche es dem heiligen römischen Reich und dem Erzhause Oesterreich geleistet hatte, erhob Ferdinand II. den Obersten Hans Ulrich von Bissing, aus der anhalt-dessau-meißnischen Linie, 1633 in den Reichsfreiherrenstand, welche Standeserhebung in neuerer Zeit von Sr. Maj. dem König von Preußen anerkannt und bestätigt wurde.

Von dem schwäbischen Zweig wurde Johann Friedrich von B., k. k. Kriegsrath, Vice-Richter des kais. Reichshof

Digitized by Google

gerichts zu Rottweil, Oberst und Commandant daselbst, nachdem er durch seine am 19. Mai 1646 mit Kunigunde Katharina von Nippenburg erfolgte Verehelichung den Beinamen »Nippenburg« angenommen hatte, vom Kaiser Ferdinand III. am 14. Juni 1647 in den RFreiherrenstand erhoben. Sein Sohn Ferdinand Karl brachte im Jahre 1695 die schon früher von der Familie pfandweise besessene Herrschaft Schramberg im Schwarzwalde als ein Kunkellehen für immer an sein Haus. Joseph Cajetan, kurbayerischer Kämmerer, wurde dann von der Kaiserin Maria Theresia am 5. Aug. 1746 in den RGrafenstand erhoben, und sein Sohn Ferdinand Ernst (geb. 1749, † 1831) k. k. Kämmerer, Geh.-Rath, Gouverneur von Tirol und Vorarlberg ꝛc., erhielt im Jahre 1819 eine k. ungarische Donation, wodurch nach dessen Tode seine beiden Söhne, nämlich Ernst († 1835) und Cajetan, zwei Linien: die ungarische und schwäbische, bildeten.

Eine dritte gräfliche Linie erlosch 1778 mit dem Tode des Grafen Johann Heinrich, Herrn zu Petrowitz ꝛc. in Böhmen, worauf dessen Güter auf die Grafen Woraczicky übergingen. (S. den Artikel »Woraczicky-Bissingen«; wegen der Freiherren Bissing s. das Taschenbuch der freiherrlichen Häuser.)

Ursini von Blagay.

[Kath. — Krain. — Gf. 1218 (Diplom vom König Andreas von Ungarn. — W.: quadrirt; 1 in Roth ein aufgerichteter, schwarzer Bär, welcher, links gekehrt, mit den beiden Vorder-Tatzen eine goldene Streitkolbe trägt; 2 u. 3 von Silber und Roth sechsmal schrägelinks gestreift; der oberste, silberne Streif mit einer rothen Rose belegt (Stammwappen); 4 in Silber ein goldener, gekrönter Löwe mit doppeltem Schweif, in der rechten, erhobenen Vorder-Pranke einen gezückten, blanken Säbel, und in der linken ein herabhangendes Fähnlein haltend, welches von Roth und Silber sechsmal schrägerechts gestreift ist. Das Ganze unter einem silbernen Schildeshaupte, worin eine rothe Rose.]

Digitized by Google

Die Grafen Ursini von Blagay stammen von der berühmten römischen Familie Ursini ab. Nicolaus Ursini, römischer Senator, verließ Rom um das Jahr 1150 und begab sich zu seinem Verwandten, dem Markgrafen Hermann von Görz, mit dessen Tochter er sich vermählte. Der aus dieser Ehe entsprossene Graf Stephan Ursini stand dem ungarischen Könige Bela gegen die räuberischen Einfälle seines Gränznachbars Albert von Michowa bei, wofür ihm der König, für sich und seine Nachkommen, die Grafschaft Wodicha verlieh, welche Belehnung auch von dem König Andreas im Jahre 1218 bestätigt wurde. Seit dieser Zeit blühte die Familie im Königreich Ungarn, daher sie auch zu den ältesten Familien jenes Landes gehört. Graf Babo oder Babonek Ursini von Wodicha erbaute 1249 das Schloß Blagay und nahm davon den Namen an, den seine Nachkommen noch gegenwärtig führen. Um 1512 wurde dieses Schloß von den Türken zerstört und bei wiederholten Einfällen derselben wurden auch andere Besitzungen der Familie verheert, welche sich nach vergeblich versuchtem Widerstand endlich gezwungen sah, im Jahre 1545 ihre ausgebreiteten Besitzungen dem Feinde preiszugeben, worauf sie sich in Krain niederließ und daselbst bald die ersten Landesstellen bekleidete (s. Valvasor's Chronik des Herzogthums Krain).

Joseph Franz Georg Graf Ursini von Blagay (geb. 29. April 1759, † 25. Sept. 1831), vermählt I) mit Maria Anna, Tochter des Grafen Reichard von Auersperg und der Maria Anna geb. Gräfin von Auersperg, II) mit Carolina, Tochter des Franz Xavier Freiherrn von Schluga auf Rosteinfeld und der Maria Anna geb. Freiin von Sternbach, II. mit Wilhelmine († 27. Juli 1807), Tochter des Reichard Grafen von Auersperg und der Antonia geb. Gräfin Pálffy von Erdöd — war der Vater des Grafen Richard (geb. 1. August 1786).

Blankensee.

[ang. — Grhzgth. Posen und Westpreußen. — Gf. 5. Juni 798. — Besitz: Herrschaft Filehne, zu welcher die Stadt gleichen amens und 56 Ortschaften gehören; die Rittergüter Wugarten i Friedeberg in der Neumark und Zemlin im Kreis Cammin in Pommern. — W.: in Roth drei silberne Sterne (2, 1).]

Ein altadeliges brandenburgisches Geschlecht, welches sich achher in Pommern ausbreitete. Sein erstes bekanntes esitzthum war Schlagentin in der Neumark, und Gyso von lankensee schon 1333 Eigenthümer desselben. Ein anderer yso, kurfürstlich brandenburgischer GRath, kaufte 1449 das albe Dorf Schönewerder, und sein Sohn Hans stiftete 1460 ie beiden Hauptäste der Familie, zu Schlagentin und zu chönewerder, indem dessen Söhne: Hans der Jüngere chlagentin und Neuenkliken, Tyde aber und Hans der Aelre Schönewerder und einen Antheil von Schlagentin erielten. Beide Aeste wurden fortgepflanzt, und aus dem hlagentiner haben namentlich mehrere Glieder in der kursächschen Armee gedient.

Den schönewerder'schen Ast setzte Tyde fort, und von iesem stammte im neunten Gliede Alexander Sigismund riedrich Richard Georg v. Bl., k. preuß. Kammerherr, Domcchant des Hochstiftes Cammin und General-Landschafts-räsentant von Westpreußen ꝛc. (geb. 15 Januar 1747, 17. April 1817). Derselbe erkaufte die Herrschaft Filehne n der Prinzessin Sapieha und wurde 5. Juni 1798 in n preuß. Grafenstand erhoben; er war vermählt mit Auie Dorothea geb. Freiin von Hagen aus Pommern (geb. Januar 1757, † 10. Januar 1819). Sein Sohn ist r Graf Georg Friedrich Alexander (geb. 4. Nov. 1792).

Blankenstein.

[ch. — Oesterreich. — Gf. 1796. — W.: in Roth acht in drei ihen (2, 4, 2) an einander gereihte, silberne Wecken. Grafen-

Digitized by Google

krone und ein offener, gekrönter Helm, von einem rothen, weiß g
fütterten Mantel umgeben. Auf dem Helm eine weiße Feder zwi
schen zwei rothen. Schildhalter: rechts ein Husar, links ein natür
licher Löwe: beide stehen auf einem fliegenden Bande mit der De
vise: „Fortitudo, fides, prudentia".]

Diese alte schlesische Familie besaß seit 1390 das Gu
Buckewin im Fürstenthum Oels, welches damals Theodoric
und Conrad von Blankenstein, Herzog Conrad's zu Oel
Rath, kauften und zu dem später noch Jackschenau un
Pangau, ebenfalls im Oels'schen, kamen, sowie auch Lübic
im Fürstenthum Sagan. Letzteres Gut hatte schon Geor
Heinrich v. Bl. († 1711), des Landes Oels Commissariu
inne. Nach dem Jahre 1806, in welchem noch Wilhel
Sigismund v. Bl. auf Pangau, Kreis-Deputirter im öl
bernstein'schen Kreise, lebte, scheint die Familie in Schlesie
ausgegangen zu sein. Eine Linie aber hatte sich nach Oeste
reich gewendet, und aus dieser wurde Ernst Paul Christia
v. Bl. († 1814), k. k. General der Cavalerie, mit seine
Neffen Ludwig Heinrich und Christian Friedrich Ferdinan
1796 in den Grafenstand erhoben. Von diesen beiden Le
tern stammen die gegenwärtig blühenden zwei Linien ab.

Blome.

[Luth. — Holstein. — Dänischer Lehensgraf 1819. — W.:
Blau ein springendes, weißes Windspiel mit einem rothen, m
Edelsteinen verzierten Halsband; den Schild umgiebt ein Fürst
mantel. Grafenkrone mit drei Helmen und überall blausilber
Decken: der erste ist gekrönt und trägt einen silbernen, wachsend
einwärts gewendeten Löwen; der zweite einen aus einem blau
bernen, gewundenen Wulste hervorgehenden Pfauenwedel; der dr
das Windspiel wachsend. Schildhalter: zwei Löwen. Dev
„Aut mors aut vita decora."]

Diese alte Familie im Herzogthum Holstein, früher a
in Oesterreich verbreitet, hatte ihren Stammsitz im Brau
schweigischen, von wo sie im vierzehnten Jahrhundert a

Digitized by Google

wanderte. Dietrich Blome, welcher ein Regiment Cavalerie aus dem Braunschweigischen nach Holstein führte, machte sich dort zuerst ansässig und vermählte sich mit einem Fräulein von Rantzau. Die Familie von Blome gehört zu den fünf adeligen in Holstein, welche die schleswig-holsteinische Ritterschaft begründeten; sie besaß eine Menge Güter und zeichnete sich 1500 im dithmar'schen Kriege durch ihre Tapferkeit aus. Bis auf die neuere Zeit war sie beständig durch viele ihrer Mitglieder in Staatsdiensten repräsentirt, wo dieselben zum Theil hohe Aemter bekleideten. Ein Zweig dieses Geschlechts ward vom Kaiser Leopold I. in den RFreiherrnstand erhoben, starb aber vor ungefähr 30 Jahren in Oesterreich wieder aus.

Blücher.

[Evang. — In Preuß.- und Oesterr.-Schlesien, Holstein und Mecklenburg.]

Das Geschlecht der Blücher wird zu dem ältesten Adel in Pommern, Mecklenburg und Holstein gezählt. Als Einer der Ersten des Geschlechts in Pommern, vielleicht auch als Stammvater des alten Hauses, wird Hermann von Bl. um das Jahr 1290 genannt. Hans von Bl. stand in Ansehen bei dem Herzog Boleslav X. von Pommern. Mit Vincenz und dessen Vetter Ludwig starb um 1760 der alte pommer'sche Ast im Mannsstamme aus. Aus der holsteinischen Linie gingen drei Bischöfe von Ratzeburg, nämlich Ulrich, Albrecht und Hermann, hervor. Der verewigte k. preuß. General-Feldmarschall Gebhard Lebrecht Fürst Blücher von Wahlstatt (geb. 16. Decbr. 1742 zu Rostock) ist aus dem mecklenburgischen Aste und namentlich aus dem Hause Groß-Rensow entsprossen. Durch eine am 3. Juli 1814 zu Paris ausgestellte Urkunde wurde er vom König von Preußen in den Fürstenstand erhoben und seinen Nachkommen die gräfliche Würde ertheilt. Das Geschlecht theilt sich gegenwärtig in drei Linien:

Digitized by Google

A. Blücher-Wahlstatt.

[Directe Nachkommen des k. preuß. Feldmarschalls Fürsten Blüch von Wahlstatt. — Vereintes Fürsten- und Grafen-Diplom 3. Ju 1814. — Besitz: 1) in Preuß.-Schlesien: a) die krieblowitzer Fide Commiß-Guter (5 Ortsch. im breslauer und neumarkter Kreise); b die Herrschaft Wahlstatt, bestehend aus den RGütern Wahlstatt ur Strachwitz im liegnitzer Kreise; c) die trebnitzer Stiftsgüter; 2) i Oesterr.-Schlesien: die Herrschaften Radun, Brosdorf, Staudin Stiebnig, Polanka und Dobroslawitz (23 verschiedene Güter ur Ortschaften). — Wohnsitze: Schloß Radun in Oesterr.-Schl sien und Krieblowitz in Preuß.-Schlesien. — W.: quadrirt; u. 4 in Silber der preuß. schwarze Adler ohne Scepter und Reich apfel; 2 in Gold ein grüner Lorbeerkranz, durch welchen ein blan kes Schwert und ein schwarzer, mit Silber beschlagener Marschall stab schräge ins Kreuz gelegt sind; 3 in Gold ein schwarzes, eise nes, mit Silber eingefaßtes Ordenskreuz. Mittelschild: in Ro zwei senkrecht neben einander gestellte, silberne Schlüssel, dere Bärte oben auswärts gekehrt sind (wegen Blücher). Devise »Vorwärts!«]

B. Blücher-Altona.

[Gf. 27. Oct. 1818. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Blau ein golde ner Stern; 2 u. 3 in Gold eine rothe Veste mit 3 Thürmen (we gen Altona). Gekrönter Mittelschild: v. Blücher.]

C. Blücher-Finken.

[Luth. — Mecklenburg-Schwerin. — Gf. 13. Oct. 1815. — Wohn sitze: Blücher und Finken. — W.: quadrirt; 1 u. 4: ro Blücher; 2 u. 3 in Silber ein rothes Fallgatter. Mittelschild: i Blau der goldene Buchstabe F.]

Blumenthal.

[Evang. — Preuß. Kurmark, Hzgth. Sachsen und Mecklenburg. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber der preuß. schwarze Adler ohn Scepter und Reichsapfel; 2 u. 3 in Gold auf grünem Hügel ei Weinstock mit drei grünen Blättern und drei violblauen Traube (Stammwappen). Mittelschild: in Silber eine goldene Krone, au der zwischen einem schwarzen und einem rothen Adlersflügel ein

Digitized by Google

der Länge nach, halb roth, halb schwarz gekleidete Jungfrau mit fliegendem, grün bekränzten Haar hervorwächst, welche, vorwärts gekehrt, in der Rechten einen grünen Kranz und in der Linken einen solchen Zweig emporhält.]

Diese Familie stammt ursprünglich aus der Schweiz und zwar aus Graubündten, wo noch eine andere adelige Familie gleichen Namens vorhanden ist, deren Stammschloß Blumenthal in der Gemeinde Igelsdain, im Hochgericht Lugnetz, nunmehr in Ruinen liegt. Eine Linie des Geschlechts erhielt vom Kaiser Heinrich I., nach der Schlacht bei Merseburg, die Güter Horst und Blumenthal in der Priegnitz und erwarb daselbst außerdem noch andern Grundbesitz. Nachher breitete sich die Familie in Pommern und Schlesien aus, auch soll die am 9. Juni 1785 in Oesterreich ausgestorbene Familie Blumenthal von diesem Geschlechte abgestammt haben. Georg v. Bl. aus dem Hause Horst († 1550) war als Redner und Gelehrter berühmt. Das Capitel zu Havelberg hatte ihn 1520 zum Bischof erwählt, der Kurfürst von Brandenburg widersetzte sich aber dieser Wahl; nachher (1524) erhielt Georg die Bisthümer Ratzeburg und Lebus.

Joachim Friedrich (geb. 1602, † 1657), kurbrandenburgischer Geh.-Kriegs- und Kammerrath, ward 1650 vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm in den Freiherrenstand erhoben. Er war schon unter der Regierung Georg Wilhelm's GRath und Gesandter in Wien gewesen. Der große Kurfürst aber bediente sich seiner vorzüglich bei dem schweren Werke der Wiederherstellung des unter dem vorigen Regenten ganz verfallenen Finanzwesens. 1652 wurde Joachim Friedrich zum Director des Geh.-Raths und zum Statthalter des Fürstenthums Halberstadt bestimmt, später aber an die Spitze der Regierung des Herzogthums Cleve gestellt und endlich zum Reichshofrath und zum kurf. Botschafter bei der Kaiserwahl Ferdinand's III. ernannt. — Ludwig Frhr. v. Blumenthal, k. preuß. Kammerherr und Oberst, brachte zuerst 20. Januar 1701 die Reichsgrafenwürde in die Familie, Kaiser

Digitized by Google

Friedrich I. gab darüber Bestätigung 17. Juni 1701. Die ältere gräfliche Linie erlosch später wieder.

Gegenwärtig blühen zwei Linien dieses Geschlechts. D ältere davon besitzt die Güter Neudeck, Klein-Brustorf, Betze dorf, Adamsdorf und Liepen; ihr Stammvater war der preuß. Oberst Johann August von Blumenthal. Derse wurde am 2. October 1786 mit seinem Bruder, dem kö preuß. Staatsminister Joachim Christian, welcher keine Söh hinterlassen hat, in den preuß. Grafenstand erhoben. — D zweite Linie: Blumenthal-Suckow, wurde in der Perso des Werner Constantin v. Bl. († 17. Juni 1844), k. preu Hauptmanns a. D., 15. Octbr. 1840 vom König Friedri Wilhelm IV. in den Grafenstand nach dem Recht der Er geburt erhoben. Diese Linie besitzt als Majoratsherrscha Suckow und Jannewitz.

Bniński.

[Kath. — Großherzogthum Posen. — Preuß. Graf 17. Jann (II. Linie) und 12. Juni 1816 (I. Linie). — Eine andere, im K nigreich Polen blühende Linie erwarb durch ihren Gründer, d ehemaligen Landrichter von Posen und Besitzer der Herrschaft Zi Lucas v. B., bei der Huldigung zu Königsberg an die Krone Pr ßen, 5. Juni 1798, von Friedrich Wilhelm III. den Grafenst — Besitz: I. Linie: a) im Kr Wirsitz: Samostrzel (1230 Ein in 14 Ortsch.) und Glesno (266 Einw. in 4 Ortsch.); b) im Bromberg: Strzelewo (840 Einw. in 7 Ortsch.); c) im Bomst: Karne (510 Einw. in 3 Ortsch.). — II. Linie: a) im Obornik: Popowko (420 Einw. in 5 Ortsch.); b) im Kr. Sam Biezdrowo und Neu-Brück (2170 Einw. in 1 Stadt und 9 and Ortsch.); c) im Kr. Posen: Pamiontkowo (430 Einw. in 3 schaften). — W.: von Gold und Roth quadrirt; davor ein silber golden bewehrter und gekrönter Adler, und auf der Brust dessel ein kleiner, rother Herzschild, worin ein goldener Kahn (Lodzi Grafenkrone. Drei gekrönte Helme; der rechte und linke dem silbernen Adler, und auf dem mittleren ein Pfauenw welcher mit dem goldenen Kahn belegt ist.]

Das alte polnische Geschlecht Bniński ist einerlei Ursprun mit den ausgestorbenen, berühmten gräflichen Häusern v. Gö

Digitized by Google

und Opaliński. Es hat seinen Namen von dem bei Posen belegenen Städtchen Bnin, welches schon im Mittelalter der Hauptort einer danach benannten Grafschaft war. Diese Grafschaft wurde aber durch König Casimir III. v. Polen der Familie wieder entzogen und 1365 mittelst Diploms d. d. Kolo feria tertia, ipso die conversionis S. Pauli, an Peter v. Lusignan, einen natürlichen Sohn des Königs Johann v. Cypern, verliehen. Jacob v. Bnin, Wojwode von Posen, erhielt 1163 zur Belohnung seiner vielen Verdienste vom Herzog Boleslaus IV. von Polen die Schlösser Schneidemühl und Uscz im jetzigen Großherzogthum Posen zugleich mit bedeutenden Ländereien unweit der damaligen Grenzburg Nakel, in der sogenannten polnischen Mark (Kraina), wo noch gegenwärtig die Familie beträchtliche Güter besitzt. Peter von B. war 1202 Kanzler beim Herzog Heinrich dem Bärtigen von Schlesien. Sein Sohn Nicolaus fand an der Seite des Herzogs Heinrich II. von Schlesien am 9. April 1241 in der Mongolen-Schlacht bei Liegnitz einen ruhmvollen Tod, und ebenso Andreas v. B., Castellan v. Kalisch, bei der Vertheidigung seines Gebieters, des Königs Przemyslaus von Polen, als dieser am Aschermittwoch 1296 von den Markgrafen Otto und Johann von Brandenburg in Rogasen überfallen wurde. Ein zweiter Andreas v. B., Castellan von Posen, gehörte mit zu den polnischen Großen, welche 1300 dem König Wenzel von Böhmen die polnische Krone antrugen und verschafften. Dieser Andreas starb ohne männliche Leibeserben und war der Letzte seines Geschlechts, welcher die Grafschaft Bnin besaß. Seine Agnaten waren im Besitze der bei Nakel belegenen Familiengüter geblieben. Als Besitzer dieser Güter wird 1570 Stanislaus v. B. urkundlich erwähnt. Peter v. B. war 1610 Canonicus in Posen, und sein Bruder Johann Grodrichter zu Nakel, Stanislaus 1671 Regent der poln. Kron-Kanzlei, Adalbert († 2. April 1755) Castellan von Kowal und Starost von Nakel, dessen Sohn Constantin 1772 Castellan von Culm, Marschall des Kron-Tribunals von Groß-Polen, Starost von Murzynno, auch

Besitzer der Güter Samostrzel, Mrozowo, Żelazno, Smielin und Kratzke, und Stanislaus († 1770) Castellan von Schrimm. Florentin v. Bniński auf Biezdrowo erlangte s. d. 17. Januar 1816, und Joseph v. Bniński auf Samostrzel 12. Juni 1816 die preußische Grafenwürde. Dieselben sind die Gründer der gegenwärtig im Großherzogthum Posen blühenden zwei Linien.

Bocholtz.

[Kath. — In Westphalen. — Frhr. 1680, Gf. 10. Juli 1803. — W.: I. Aeltere Linie: quadrirt; 1 u. 4 in Grün drei (2, 1) silberne Leoparden-Köpfe (wegen Bocholtz); 2 u. 3 in Gold ein rother Sparren (wegen Meschede). II. Jüngere Linie: quadrirt; 1 u. 4: von Asseburg; 2 u. 3: von Meschede. Mittelschild: von Bocholtz.]

Ein altadeliges, nach dem Schlosse Bocholtz in Geldern benanntes Geschlecht, welches sich vordem auch »Bochholtz und Buchholtz« schrieb. Wilhelm v. B starb 1494 als Abt des Klosters Pantaleon zu Köln; Aegidius war 1506 und Peter 1539 Abt zu Gladebach, sowie Reinhold 1555 Abt zu Corvey. — Arnhold, Dompropst zu Lüttich und Hildesheim und kurköln. GRath, begleitete 1619 den Kurfürsten von Köln zur Kaiserwahl nach Frankfurt; Gottfried war 1636 kurköln. GRath; Ferdinand kommt 1667 als Vicedom zu Münster vor, und Johann Arnold, welcher als Freiherr von und in Buchholtz aufgeführt wird, lebte um 1700 als Domherr zu Lüttich.

Gegenwärtig blühen zwei Linien dieses Geschlechts, eine ältere und eine jüngere; letztere genannt: Bocholtz-Asseburg. Hermann Werner Freiherr von der Asseburg, verm. mit Theresia Sophia geb. Freiin von der Lippe zu Vinsebeck, hatte nur drei Töchter: 1) Ferdinandine, verm. mit dem Ober-Stallmeister Clemens August Grafen von Westphalen: 2) Thereſe, verm. mit Theodor Werner Grafen von Bocholtz, und 3) Antoinette, verm. mit Johann Ignaz Grafen von

Digitized by Google

Wolff-Metternich zur Gracht. Aus der Ehe seiner zweiten Tochter entsprossen vier Kinder: a) Friedrich Wilhelm Graf von Bocholtz, verm. mit Caroline geb. Freiin von Weichs (er war der Vater der Geschwister Dietrich, Hermann und Clotilde; s. im Taschenbuch ältere Linie); b) Therese, verm. mit einem Grafen von Westphalen; c) Hermann Werner, vermählt mit Franzisca geb. von Harthausen (dieser gelangte durch Erbschaft seines mütterlichen Großvaters in den Besitz des asseburg'schen Fideicommiß-Gutes, nachdem alle Agnaten in einem Familienvertrage vom Jahre 1755 renoncirt hatten, und das Vermögen in Weiberlehen verwandelt worden war; er ist der Gründer der jüngern Linie: Bocholtz-Asseburg); d) Ferdinandine, verm. mit einem Freiherrn Specht zu Bubenheim.

Bohlen.

[Luth. — Pommern. — RGf. 11. Sept. 1745. — W.: in Silber ein rother halber Greif, der aus einem Sparren hervorgeht, welcher durch sieben stufenweise zusammengesetzte, rothe Ziegelsteine gebildet ist. Devise: „Cave gryphem".]

Wie fast alle ursprünglich der Insel Rügen allein angehörigen Geschlechter tritt die Familie der Bohlen (mit ihrem jetzigen Zunamen) zuerst in dem Bunde des rügen'schen Adels mit Stralsund im Jahre 1316 hervor; Werneke, Willeke, Henneke, Claus und Pawel Bolenson waren in demselben. Sämmtliche alte Stammgüter des Geschlechtes lagen auf Wittow, auf der Halbinsel Rügen. Im fünfzehnten Jahrhundert hatte sich die Familie bereits in vier Linien getheilt, deren Zusammenhang urkundlich nicht nachzuweisen ist, nämlich in die zu Presentzke, Bohlendorf, Kaßnevitz und Wostevitz. Im Jahre 1540 erhielten diese vier Linien, als von Einem Stamme entsprossen, vom Herzog Philipp I. von Pommern den ersten gesammten Hand- und Lehensbrief über ihre Güter, welcher 1602, 1626, 1673 und 1704 von Neuem

Digitized by Google

ertheilt und bestätigt wurde. Von diesen Linien umfaßt die presentzker die gräfliche Familie.

Karl Heinrich Berend von Bohlen (geb. 1705, † 1757), königlich schwedischer Kammerherr, Regierungs-Rath und Schloßhauptmann, vermählt mit Anna Eleonora geb. von Normann (geb. 1712, † 1752), erhielt im kursächs. Reichsvicariate laut Diplom d. d. 11. Sept. 1745 die Reichsgrafenwürde. Dessen ältester Sohn war RGraf Karl Julius Bernhard (geb. 17. Januar 1738, † 1811), Herr auf Karlsburg, Murchin und Krenzow, k. schwed. Reichsherr und General-Lieut. der Cavalerie, verm. in erster Ehe mit Hedwig Brigitte geb. Freiin von Krassow aus dem Hause Divitz (geb. 2. März 1739, † 1778). Aus dieser Ehe stammte Friedrich Ludwig (geb. 9. Oct. 1760, † 28. März 1828), kurfürstl. hess Hofmarschall und Kammerherr, verm. mit Caroline Elisabeth Agnes Sophie geb. von Walsleben (geb. 8. Januar 1781). Auf seinen Wunsch ward sein Schwiegersohn Theodor Alexander Friedrich Philipp von Bismark s. d. 11. Aug. 1818 unter dem Namen: Graf von Bismark-Bohlen (s. diesen Artikel) in den preußischen Grafenstand erhoben.

Der obige RGraf Karl Heinrich Berend hatte außer dem angeführten RGrafen Karl Julius Bernhard noch zwei andere Söhne: Kurt Ludwig Thuro und Wilhelm. Kurt Ludwig Thuro, auch unter dem Namen Karl Ludwig Thuro (geb. 1740, † 1816), k. preuß. Major und k. schwed. Kammerherr, verm. mit Hedwig Anna geb. RGräfin von Bohlen (geb. 11. Oct. 1758, † 1833), war der Vater des RGrafen Ludwig Karl Friedrich Wilhelm (geb. 11. April 1791). — Vom RGrafen Wilhelm (geb. 1750, † 1831) lebt der Enkel Karl Hermann August (geb. 23. Sept. 1815). Vgl. auch den Artikel »Bohlen« im Taschenbuch der freiherrlichen Häuser.

Digitized by Google

Bolza.

I. Aeltere Linie.

[Kath. — Böhmen. — Geadelt 1373, neapolitanischer Graf 1789, österr. Reichsgraf 1762. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein rother, einwärts springender, goldgekrönter, in beiden Vorder-Pranken einen blauen Stern haltender Löwe mit erhobenem Doppelschwanz; 2 u. 3 in Silber drei blaue Querbalken. Am Fuße des Schildes erscheint in einem kleinen, rothen Spickel ein mit einem Band zusammengezogener, goldener Beutel. Mittelschild: in Silber ein doppelter, schwarzer Adler.]

II. Jüngere Linie.

[Kath. — Ungarn und Oesterreich. — Reichsritter 1712, Freiherr 1790; österr. erbländ. Grafenstand, Wien 2. Sept. 1808, für den k. k. General-Feldwachtmeister Anton Peter Frhrn v. Bolza. — W.: von Silber, Gold und Blau quer getheilt; oben ein doppelter, schwarzer, goldgekrönter Adler, inmitten ein schwarzer Geldbeutel, mit einer rothen, zu beiden Seiten abfliegenden Quastenschnur gebunden, unten drei blaue, schrägerechte Balken. Grafenkrone mit fünf offenen, gekrönten Helmen. Schildhalter: zwei gewappnete Männer mit Fahnen.]

Bombelles.

[Kath. — Oesterreich und Frankreich. — W.: quadrirt; 1 u. 4 golden und ohne Bild; 2 u. 3 in Roth ein goldenes, sechsspitziges Spornrad (Molette). Schildhalter: zwei silberne Einhörner. Devise: „Atavis et armis".]

Ein sehr altes, angesehenes, französisches Adelsgeschlecht. Henri François Graf von Bombelles (geb. 1681, † 1760), k. französ. General-Lieutenant, war seiner Zeit als Herausgeber kriegswissenschaftlicher Werke bekannt. Marc Marie marquis de Bombelles (geb. 1744), maréchal de camp, ward 1780 k. französ. Gesandter zu Regensburg, nachher zu Lissabon und Venedig, trat 1789 zu den Emigrirten, diente im condé'schen Corps, wurde nach Auflösung desselben Geistlicher, nach der Rückkehr der Bourbons Aumônier der Her

Digitized by Google

zogin von Berry und 1819 Bischof von Amiens. Er war der Vater des Grafen Karl Renatus (geb. 6. Nov. 1785).

Boos von Waldeck.

[Kath. — Rhein-Preußen, Böhmen und Nassau. — RGf. 24. Sept. 1790. — W.: in Roth drei silberne, rautenförmige Schnallen, nach Art eines rechten Schrägebalkens zusammengestellt.]

Dieses uralte rheinländische Geschlecht, früher auch Bois-Waldeck genannt, ist schon vor langen Zeiten in den Freiherrenstand und im Jahre 1790 in den RGrafenstand erhoben worden. Der Stammvater desselben (um 1248 noch lebend und 1242 von dem Erzbischofe von Köln mit der Burg Waldeck belehnt) war Bosso I. Im Deutschen Orden, im Maltheser-Orden und in den Domstiften, so wie mit den höchsten geistlichen und weltlichen Würden bekleidet kommen Mitglieder dieses Geschlechtes vor. In neuerer Zeit war Lothar Freiherr von B.-W. kais. königl. und kurtrier'scher GRath; er starb 1763. Karl Freiherr v. B.-W. war Statthalter zu Trier bis 1776; Friedrich v. B.-W. starb 1781 als Land-Comthur der Deutschen Ordens-Ballei Lothringen und kurpfälz. General der Cavalerie, und Hugo von B.-W. starb 1792 als Ober-Chorbischof zu Trier. — Ludwig, der erste Graf v. B. zu W., starb am 11. März 1813. Er war mit Sophie geb. Freiin von und zu Reifenstein, der Letzten ihres uralten Geschlechtes, vermählt und bekleidete die Würden eines kurtrier'schen wirkl. GRaths und Ober-Hofmarschalls; auch war er Burgherr zu Sayn. Er hinterließ die Herrschaften Waldeck, Sayn, Montfort und Wasserbach (Woseletz in Böhmen).

Borch.

[Aus Westphalen stammend, jetzt in Kurland angesessen. — RGf. März 1783. — W.: quadrirt und mit einer schmalen, silbernen

Digitized by Google

Borde eingefaßt; darüber geht ein silberner Querbalken, auf dem ein goldener Mittelschild mit drei (2, 1) rechts gekehrten, schwarzen Dohlen. 1 das alte herzogl. pommer'sche Wappen, zweimal senkrecht und zweimal quer getheilt (9 Felder); a) in Gold ein links gekehrter, schwarzer Greif, b) in Blau ein rother Greif, c) in Silber ein rother Greif, d) in Silber ein blauer, mit fünf goldenen Rechtsschrägefäden überzogener, links gekehrter Greif, e) quer getheilt, oben in Roth ein wachsender, silberner Greif, unten von Gold und Blau drei Reihen Schach, f) in Roth ein silberner Greif mit einem Fischschwanze, g) in Gold ein schwarzer Greif mit silbernem Flügel, links gekehrt, h) in Gold ein rothes Andreaskreuz, von vier rothen Rosen beseitet, und i) in Roth ein silbernes Andreaskreuz. 2 in Blau ein rother, mit goldenem Kreuze gezipfelter Fürstenhut, welcher in einer goldenen Zinkenkrone steckt. 3 in Blau zwei kreuzweise gelegte, die Spitzen abwärts kehrende, silberne Degen mit goldenen, auswärts gekehrten Griffen. 4 in Roth ein silberner Greif. Der darüber gelegte, silberne Balken hat zur rechten Seite des Mittelschildes mit goldener Schrift die Worte „Tres in uno", in zwei Reihen, und zur Linken ein durchbrochenes, goldenes Dreieck. Ueber der Grafenkrone drei Helme. Der mittlere mit schwarz und silbernen Decken trägt über einer goldenen Zinkenkrone einen offenen, schwarzen Flug, zwischen welchem eine schwarze Dohle sitzt; aus dem rechten Helm mit roth und silbernen Decken, welcher mit einer fünfspitzigen Zinkenkrone, deren Zinken mit Perlen besteckt sind, gekrönt ist, wächst ein einwärts sehender, schwarzer Greif hervor; auf dem linken mit blau und silbernen Decken wächst aus einem schwarzen, gebauschten, mit Hermelin aufgeschlagenen und mit schwarzer Kugel gezipfelten Fürstenhut ein rother Greif hervor. Schildhalter: rechts ein jugendlicher, abgewendeter, gewappneter Mann, welcher einen Helm mit rothen Federn und auf dem Brustharnisch ein goldenes Kreuz trägt und in der Rechten die beiden Degen des dritten Feldes, in der Mitte gefaßt und die Spitzen gegen sich gekehrt, hält, in der Linken aber eine blaue, mit einem goldenen Kreuze bezeichnete Fahne trägt; links ein weißer Adler mit goldenem Schnabel und Fängen, der einen goldenen Scepter und eine rothe, mit den goldenen Buchstaben S R bezeichnete Fahne hält. Beide stehen auf einem Bande mit den Worten: „Omne trinum per tectum", und das Ganze unter einem mit Hermelin gefütterten Mantel, über welchen der Schmuck der Helme hinausragt.]

Es giebt in Westphalen mehrere ganz verschiedene Geschlechter dieses Namens, die sich abwechselnd Borg, von der

Digitized by Google

Borch, Burg, Burc, de Castro, de Urbe nennen, deren Stammgenossenschaft sich aber nur aus dem gleichen Wappenbilde, »den drei schwarzen Dohlen im silbernen Felde«, erkennen läßt. Zu ihnen gehören die von der Borch im Lippe'schen und Paderborn'schen (zu Lipperode, Blomberg, Detmold und Holzhausen), in der Grafschaft Mark (zu Langentreer), im Bremen'schen (zu Schönebeck) und in den früheren liefländischen Landen des Deutschen Ordens (zu Borgshoff und Fegefeuer). Aus diesen Letzteren ward 1471 Bernd von der Borch zum Ordens-Meister in Liefland gewählt. Simon v. der Borch, Domherr zu Hildesheim, erhielt 1477 das Bisthum von Reval. Friedrich von der Borch († 1492) hatte sich mit Helene aus dem glänzenden Stamme der Paläologen vermählt, denn ihr Vater war Thomas Fürst von Achaia, der jüngste Bruder des letzten griechischen Kaisers Constantin, und ihre Schwester saß als Gemahlin des Johann Basilides I. auf dem Czarenthron von Moskau. Imbertus von der Borch, poln. Gesandter am Hofe des Kaisers Friedrich III., Ritter des Goldenen Vließes, ward von Maximilian I. in den Reichsgrafenstand erhoben, und zwar mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß »Lubeschitz«, die Familienbesitzung der Borch, »als Grafschaft« betrachtet werden, und die Grafen von der Borg-Lubeschitz sich zugleich Barone von Borchland nennen und schreiben sollen. Pandolfo Malatesta Herzog von Rimini gab ihm seine schöne Tochter zur Braut, und ließ sie mit großem Gepränge in der von ihm prachtvoll erbauten Kirche St. Francesco trauen. Stanislaus RGraf von der Borch, Herr zu Schwanen, Braunach und Porten (geb. 1526), hatte Georgette, die jüngste Tochter George I Herzogs von Pommern und der Margarethe von Brandenburg, zur Gemahlin; und sein Schwager, der Herzog Philipp I., verlieh ihm als Erinnerung an diesen geschlossenen Bund das pommer'sche Wappen, welches noch gegenwärtig von den Reichsgrafen von der Borch zu Warkland als erstes Feld oben zur Rechten in ihrem Schilde ge-

Digitized by Goo

führt wird. Sein Bruder Fabian, Einer der Commissaire Gotthard Kettler's, um die Unterwerfungs-Acte Liefslands an den König von Polen zu überbringen, erhielt von Sigismund August nicht allein die Bestätigung der Reichsgrafenwürde der borch'schen Familie, sondern auch ihre besondere Erhebung in den polnischen Grafenstand, mit dem Prädicate »v. Borchshoff«, und als zweites Wappenquartier einen rothen Fürstenhut mit einem goldenen Kreuze.

Gideon Simon RGraf von der Borch, poln. General, focht unter Sobiesky und büßte sein Leben am Kalenberge bei Wien ein. Sein Bruder Gideon Johann (geb. 1665), k. poln. Oberst, erheirathete mit Helena geb. von Plater die Herrschaft Warkland, unweit Dünaburg, welche noch heutigen Tages von seiner Nachkommenschaft als Stammsitz bewahrt wird. Die beiden blühenden Linien des Hauses stammen von seinem Großsohn ab, dem RGrafen von Lubschitz und Borgland Johannes (geb. 1713, † 1779), Erbherrn zu Warkland, Preilen, Wyping, Galen, Stirnin, Iskauden, Landskron, Zemel, Podzemel, Plonian ꝛc. Derselbe war Kanzler des Königreichs Polen und verm. mit Anna Ludovica geb. von Syberg zu Wischling, von welcher er sieben Söhne und fünf Töchter hatte. Von den Söhnen starben fünf im Kindesalter, die beiden überlebenden wurden die Stifter der beiden noch blühenden Linien. Der ältere, Michael Johannes, gründete die Linie zu Warkland, der jüngere, Joseph Heinrich (geb. 1764, † 1835), die Linie von Prelli. Michael Johannes (geb. 1753, † 28. Dec. 1810), Woiwode von Belitz, ist als gelehrter Schriftsteller und durch seine Wanderungen nach Malta bekannt. Kaiser Joseph II. bestätigte ihn laut Diplom d. d. 17. März 1783 in allen seinen vom deutschen Kaiserhause empfangenen Titeln und Würden. Er starb als poln. General-Lieutenant, Ritter des Weißen Adler-Ordens und des Ordens des heiligen Johannes von Jerusalem.

Digitized by Google

Borcke.

[W.: in Gold zwei quer über einander rechts laufende, rothe
mit goldenen Kronen, goldenen Halsbändern und daran befind
goldenen Ringen. Der Schild ist mit einem blau und schwar
gelaufenen, mit goldenen Bügeln und dergleichen anhänge
Kleinodien gezierten Helm gedeckt, über welchem aus einer gold
Krone ein rother, goldgekrönter Hirsch, mit den vordern Klauen
dem Sprunge, bis an die hintern Schenkel hervorragt; er trägt gl
falls ein goldenes Halsband mit Ring, und die beiden Stan
seines Geweihes sind mit vier Zinken versehen. Helmdecken: r
und golden. Das gräfliche Wappen ist unverändert geblieben
hat nur die neunperlige Krone auf dem Schilde und zwei schwa
Adler als Schildhalter bekommen.

Die Bork, Burke (wendisch für »Wolf«, nach dem Wappe
schilde), waren das mächtigste und angesehenste Dynasten-G
schlecht wendischer Nation, das seinen Ursprung um das Jahr 8
aus dem fürstlich pommerschen Hause ableitet, diesem an Mac
und Reichthum sich gleichstellte, und erst im sechzehnten Jah
hundert bewogen wurde, die Lehenshoheit der Herzöge v
Pommern anzuerkennen und zu beschwören. Zu den Burg- u
Schloßgesessenen zählend, gehörten ihnen vier Städte, die
selbst gegründet, und zehn adelige Familien wurden unter ih
Afterlehensleute gerechnet. Der bedeutende Grundbesitz u
mehr noch die große Zahl der tapfern und berühmten Mä
ner, welche aus diesem Geschlecht hervorgegangen, hab
den Ruhm, so wie die ausgezeichnete Stellung desselben un
dem Adel Deutschlands durch alle Jahrhunderte bewäh
Die Linie zu Hueth besitzt das Erbkämmerer-Amt im H
zogthum Cleve. Von den verschiedenen andern Linien füh
einige den freiherrlichen Character; die gräfliche Würde
hielten:

1) aus dem älteren Hause Stargordt am 28. Juli 1
der k. preuß. General-Feldmarschall Adrian Bernhard v.
seine Linie erlosch aber 1790 in der männlichen und 1
in der weiblichen Descendenz;

2) aus der Linie im Cleve'schen am 17. Januar 1790

ed by Google

k. preuß. Legations-Rath Adrian Heinrich Freiherr v. B. auf Hüth. Er gründete die Linie: Borcke-Hüth, welche evangelisch in männlicher und katholisch in weiblicher Linie ist. Sein Enkel ist Graf Heinrich (geb. 5. August 1808).

3) aus dem neuen Hause Stargordt am 10. Sept. 1840 als Graf nach dem Recht der Erstgeburt der k. preuß. Rittmeister Ernst Theodor Albert Eugen v. B., der einzige Sohn des 1828 † Majors Philipp Karl Ludwig v. B. und der Dorothea Eleonore Charlotte geb. von Brockhausen. Seine Linie ist evangelischer Confession und besitzt 1) in Pommern, Stei[illegible]tin, Kr. Regenwalde: die Lehensherrschaft Star[illegible] mit 8[illegible] Dörfern; 2) in Ostpreußen, RB. Königsberg, Rastenbu[illegible]rg: die Herrschaft Tolksdorf mit 13 Ortschaften. Sohn ist [illegible] Graf Philipp Heinrich Gustav (geb. 2. 1829), k. pr[illegible]reuß. Lieut. à la suite der Garde du Corps Attaché bei de[illegible]r k. preuß. Gesandtschaft zu Frankfurt a. M.

Dunin[illegible]u-Borkowski.

[illegible] — Galizien und Polen. — [illegible] Gf. bestätigt 1818. — Wappen [illegible]dz: in Roth ein silberne[illegible] Schwan mit aufgeschwungenen [illegible]n und goldenen Füßen und [illegible] Schnabel. Devise: „Tout pour l'honne[illegible]ur".]

Der Stammvater dieses ura[illegible] (Wlast), Landes-Hauptmann[illegible]lten Geschlechts ist Peter von Schlesien, Starost Breslau, Kalisz und Kruszwica.[illegible] von Schlesien, Starost 1124 in den Grafenstand, auf der Gr[illegible] Boleslas III. erhob [illegible]be Peter, welcher aus Dänemark nach Schlesien gekommen [illegible]o reich gewesen sein soll, daß er 77 Kirche[illegible] Schaft Skrzynno. [illegible]klöster in Schlesien und Polen erbaute, hin[illegible] und meh[illegible] Gemahlin Maria, der Erbtochter des russ.[illegible]s von [illegible]imir, eines Verwandten des Königs Boleslas II. [illegible]es Herzogs Bolko in Schlesien, eine zahlreiche Nach[illegible]enschaft, welche die höchsten Staatswürden in Polen [illegible]ete und sich mit der Zeit in viele Linien theilte. — Der

hier in Rede kommenden Linie: Dunin-Borkowski, k
Vorfahre Peter Graf Dunin-Borkowski auf Skrzynno
Opole schon im Jahre 1460 Hofmarschall des Königs J
mir Jagellon war, wurde die Grafenwürde vom K
Franz I. 1818 bestätigt.

Bose.

[Luth. — Sachsen. — RGf. unter Kaiser Ferdinand III., best
23. Mai 1715. — W.: quer getheilt, die obere Hälfte zwe
untere einmal senkrecht getheilt (5 Felder); 1 in Blau
beides, holzfarbenes Kreuz; 2 in Schwarz eine g
Krone; 3 in Blau ein eiserner, mit dem Schafte s
oben gestellter Anker; 4 in Silber drei grüne K
und dazwischen in der Mitte ein Messer mit gold
gelegt (wegen Dalchau); 5 in Schwarz vier s
und in einer zwischen dem 4. und 5. Felde ei
zen Spitze ein silberner Stern. Mittelschil
Schwarz senkrecht getheilt, mit einem rothen
wappen).]

Eine der ältesten und angese
Deutschland, welche sich beson
lande und in Franken ausbrei
soll. Ein Glied dieses Hause
Caplan gewesen, in dama
adeligen geistlichen Cha
sich solche Verdienste
die Bisthümer
ihm die Wahl
Merseburg
führt.
schon früher vom Kaiser ein Lehen bei Zeitz erhalt
er ein Dorf seines Namens gebaut, das nach s
einer seiner Brüder, welcher das Geschlecht fortp
hielt. Die Familie theilte sich in drei Hauptlini
stift-merseburgische, in die voigtländische und i

henften adeligen Fo
rs im Meißnischen,
tete und aus Bayern
s war bereits bei Kai
igen Zeiten eine der
rgen am kaiserlichen Hofe.
erworben, daß der Kaiser,
Merseburg, Meißen und Zeitz z
ließ, wo er Bischof werden wolle.
und wurde 969 als erster Bischof dase
starb aber schon im zweiten Jahre darauf.

Die erstgenannte trennte sich im sechzehnten Jahrhun= drei besondere Häuser: in das franckleben'sche, ron= he und benckendorfische, während die voigtländische in die Häuser Trüntzig und Netzschkau zerfiel und die che sich im Hennebergischen ausbreitete.

e gräfliche Linie Bose stammt aus der voigtländischen war aus dem Hause Netzschkau. Der Stifter der voigt= schen war Hans Christoph, ein Bruder des 1463 † Bi= Johann zu Merseburg. Von diesem Hans Christoph nte im sechsten Gliede Johann Friedrich-Karl, ein En= es Karl's, welcher sich als kursächs. Oberst im dreißig= gen Kriege ausgezeichnet hatte und 1657 als Amtshaupt= n zu Zwickau und Werdau gestorben ist — und ein n Karl Gottfried's († 3. Januar 1731), kursächs. wirkl. aths und bev. Ministers zu Regensburg. Johann Fried= Karl (geb. 2. März 1685, † 11. Mai 1728), kursächs. mmerherr, Hof= und Justizrath, verm. 24. Januar 1714 Anna Sophie geb. von Einsiedel (geb. 29. März 1694, 2. März 1754), ward 23. Mai 1715 vom Kaiser Karl VI. er reichsgräflichen Würde bestätigt, die bereits seinem er vom Kaiser Ferdinand III. verliehen war, welche der= aber nicht geführt hatte. Auf Johann Friedrich Karl e sein Sohn Friedrich Karl (geb. 13. Mai 1726, † 20. 1767), kursächs. Ober=Kammerherr und gewesener bran= burg=bayreuth. Ober=Hofmarschall, verm. 11. Nov. 1746 Juliane Wilhelmine geb. Gräfin von Putbus (geb. 27. ar 1728). Dessen Sohn war Friedrich Wilhelm August 9. Januar 1753), kursächs. Hofmarschall, verm. 26. 1782 mit Caroline Wilhelmine geb. Gräfin von der lenburg=Wolfsburg (geb. 21. Mai 1760). Er war der des Grafen August Karl (geb. 24. Nov. 1787), vormal. chs. Hofmarschalls.

Digitized by Google

Bossi-Federigotti, s. Federigotti.

Bothmer.

[Luth. — In Hannover und Mecklenburg. — RFrhr. 9. Nov. 1696, RGf. 4. Nov. 1713. — Besitzungen der gräfl. und freiherrl. Linien von Bothmer: 1) im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin: Schloß Neu-Bothmer mit Holzumfelde, Nieder-Klütz und Damshagen; Arpshagen mit Häusern und Grundstücken in den Flecken Klütz und Hohen-Schönberg; Brook: Christienfeld; Elmenhorst; Goldbeck; Grundshagen; Parin mit Rolofshagen, Moor, Kussow und Gustow; Steinbeck und Tarnewitzerhagen; 2) im Königreich Hannover: Lauenbrück und ein Antheil am sogenannten Gesammt(Communion-)Gut Bothmer an der Leine. — W.: quadrirt mit einem gekrönten Herzschildlein, worin ein silberfarbiges Schiff erscheint; 1 u. 4 in Gold mit dem doppelten, gekrönten, kaiserlichen Reichsadler; 2 u. 3 in Roth mit einem goldenen, im zweiten Feld einwärts, im dritten aber auswärts gekehrten Löwen mit hinter sich aufgewundenem Schwanze, vor sich werfenden Pranken und ausgeschlagener Zunge. Auf dem Schilde ruht die Grafenkrone, auf dieser drei offene, freiherrliche, gekrönte Turnierhelme, links mit goldenen und rothen, rechts mit silbernen und blauen Helmdecken geziert. Der mittlere trägt das silberne Schiff, worin eine weiße, gekrönte Säule steht, aus der ein Busch Pfauenfedern hervorwächst; der linke trägt einen dreistaffeligen, silbernen Hügel; der erste Staffel entsteigt ein schwarzer Hausparren, der zweiten der obenbeschriebene Löwe zur Hälfte seines Leibes, auf der dritten aber stehen zwei Fahnen, zu jeder Seite eine; die zur Linken ist roth, und die zur Rechten goldene trägt den gekrönten, doppelten Reichsadler. Der rechte Helm trägt ebenfalls diesen Adler. Schildhalter: zwei aufrecht stehende, schwarze Wölfe, von denen der rechte mit einer Pratze den Schild, mit der andern eine goldene Fahne mit dem Reichsadler, der linke aber mit einer Pratze den Schild und mit der andern eine rothe Fahne mit goldenen Franzen hält.]

Diese Familie gehört zu dem landsässigen Adel im Königreiche Hannover. Das Stammhaus Bothmer liegt im Lüneburgischen. Ihr allgemeiner Stammvater war Ulrich von Bothmer, welcher in einer Urkunde von 1196 als Zeuge angeführt wird. Volbert wird in gleicher Eigenschaft 1291 g

nannt. Im vierzehnten Jahrhundert theilte sich dieses Geschlecht in a) die drakenburg'sche und b) die gilten'sche Linie. Beide stammen ab von den Söhnen Dietrich's, der um 1330 lebte, nämlich von Dietrich II. und Gerhard; Ersterer stiftete die drakenburgische Linie, aus welcher die Grafen von Bothmer abstammen, und Letzterer die gilten-bothmer'sche. Von den Urenkeln Dietrich's II. (derselbe kommt 1356 als Knappe vor) besaß Heinrich Drakenburg, Bothmer und Lauenbrück. Er war der Urgroßvater Rudolf's auf Drakenburg ꝛc. († 1628). Dessen Sohn war Julius August von Bothmer, braunschweig.-lüneburg. GRath und Hofrichter zu Celle. Dieser ward mittelst kaiserl. Diploms d. d. 9. Nov. 1696 für sich und seine Descendenz in den RFreiherrenstand, und laut Diplom. d. d. 4. Nov. 1713, wurden seine vier Söhne: 1) Hans Caspar, 2) Friedrich Johann, 3) Julius August, 4) Rudolf Christian, für sich und ihre Descendenten in den RGrafenstand erhoben.

In Folge eines Familienrecesses, welcher zu London d. 12. August 1715 bestätigt worden ist, ward von den vorgenannten vier Brüdern bestimmt, daß nur der jedesmalige Besitzer des mecklenburgischen Fidei-Commisses den Grafentitel, die übrigen Brüder und Descendenten aber nur den Freiherrentitel führen sollten. Für die von bothmer-engelbostel'sche Linie bestand ein Seniorat, demzufolge der jedesmalige senior familiae das Lehens-Directorium für alle übrigen hannöver'schen Lehensträger dieser hannöver'schen Familie (als in Betreff des Gesammt-Lehens zu Bothmer an der Lenne, Bennemühlen, Vesleck, auch in besonderer Beziehung zu Gilten und Schwarmstedt) übernehmen mußte. Die Schwierigkeiten, welche der oftmalige Wechsel und die Uebertragung des Directoriums mit sich brachten, veranlaßte diese Familie, mittelst eines unterm 30. Juni 1725 zu Esperke mit hannöver'schen abgeschlossenen, unterm 27. Mai/7. Juni 1726 zu London allerhöchst bestätigten Familien-Recesses dies Seniorat, behufs des Directoriums der Lehens-Angele-

Digitized by Google

genheiten dieser Familien von Bothmer, auf das Han Lauenbrück, in specie dem jedesmaligen Besitzer des Gute Lauenbrück, für immer zu übertragen. — In Betreff des mec lenburgischen Fidei-Commisses besteht Primogenitur-Erbfolg recht; in Betreff der hannöver'schen Besitzungen ist in Fol eines Familien-Vertrags der oben aufgeführten vier Brüde d. d. Ratzeburg 19. März 1703, eine Singular-Succession im Mannsstamme, jedoch nach dem hannöver'schen Lehens Erbfolgerechte (Lineal-Gradual-System) festgestellt. Bis zum Tode des fünften Majoratsherrn der mecklenburgischen Gü ter, des Grafen Christian Ludwig († 12. April 1848), waren beide Güter-Complexe in der Hand des jedesmaligen mec lenburgischen Majoratsherrn vereint; als aber mit ihm di männliche Descendenz des Hans Casper Gottfried (zweite Majoratsherrn) erlosch, kamen die mecklenburgischen un hannöver'schen Güter-Complexe in verschiedene Hände.

Braida von Ronsecco und Cornigliano.

[Kath. — Incolat in den böhmischen Erblanden 13. Nov. 1669. — G 10. Dec. 1674; Indigenat in Ungarn 1. April 1809. — W.: in Bla drei aufrechte, über einander stehende, silberne Sparren.]

Diese Familie bildet einen Zweig der Markgrafen vo Saluzzo und Savona, die ihre Abstammung von Aleramo Herzoge in Sachsen, herleiten, welcher von seinem Vette und Schwiegervater Kaiser Otto I. im Jahre 995 mit de Herzogthum Monferrat belehnt worden ist. Aleramo's Urenk Raimund fiel nebst einem Antheil an Saluzzo die Sta und das Gebiet von Brá zu, wovon er und seine Nac kommen den Namen Braida angenommen haben. Der Stre um die Hoheits-Rechte über Saluzzo und die Kriege unt Kaiser Friedrich dem Rothbart zwangen Otto Heinrich Ma chese Braida di Cornigliano, um das Jahr 1200, Centallo un Racconigi an Adelasia von Saluzzo abzutreten. Otto Hei rich's Sohn, Bonifacio, wurde von der Stadt Alba z

Oberhaupte gewählt; er vertheidigte sie tapfer gegen die Ligianen. Nachher begleitete er König Philipp von Frankreich auf dem Kreuzzuge, der den Kaiser Alexius von Byanz des Throns entsetzte, und schlichtete nach seiner Heimkehr einen Streit zwischen Thomas Grafen von Savoyen und Manfred Markgrafen von Saluzzo. Sein Grundbesitz bestand aus Santalbino, Carcelonde, Baërna, Monteforte und Cornigliano in Piemont. Fünf Söhne dieses Bonifazius begleiteten im Jahre 1265 Karl I. von Anjou auf dessen Eroberungszuge nach Neapel; sie wurden darauf mit Ehren und Gütern überhäuft. Peter war 1276 Vicekönig in der Provinz Basilicata, 1302 Commandant von Neapel und Pozzuoli und starb 1306 als Besitzer von San Marco, Pientellaria, Cajalorda und Chiusano in Calabrien und Castel delle Celle in Abruzzo. Johann Br. war Giustiziere di Calabria e di Terra d'Otranto und Herr von Bruzzano. Wilhelm Br. war 1280 Capitain von Berletto; Raimund Br. bekam von Karl I. Colle Arbino in Apruzzo. Odo di Br., General der Cavallerie, wurde 1269 mit Moliterno in der Provinz Basilicata belehnt, nachdem er zwischen Mailand und Brescia einen Vergleich bewerkstelligt hatte; er war verm. mit Odolina N. von Aquino, einer Nichte des heil. Thomas, welche noch nach dem Tode ihres Gemahls, der 1270 erfolgte, Sanseverino di Camerata zum Lohne seiner Verdienste erlangte. Die Nachkommen Odo's wurden Marchesen und später Herzöge von Moliterno, hatten aber das nämliche Wappen, welches die gräfliche Familie von Braida noch heute führt.

Im Jahre 1238 war Wilhelm Br. Bischof zu Alba; 1307 war Conrad Br., „Vicario di Marsiglia" — vereint mit Luchetto di Lucerna — Schiedsrichter zwischen Karl II. von Anjou und Philipp von Savoyen in dem Streite um Asti und Montferrat. Robaldo di Br. gründete ein Chorherrenstift zu Novara, das später in eine Priorei umgestaltet wurde. Georg, Sohn Conrad's, baute das Castell von Trebiis und nahm es von der Königin Johanna zu Lehen; Johann Br.

Digitized by Google

war Großkanzler unter Philipp von Savoyen. Aleramo Br. zog mit Amadeus VI. (Conte verde) nach Constantinopel zur Befreiung des Kaisers Alexius aus der bulgarischen Gefangenschaft; er wurde Kanzler des Herzogs von Achaia. Eben so wurde Corbone di Br. Kanzler des Herzogs Ludwig von Achaia. Im Jahre 1338 war Odo di Br., Stiefbruder des Prinzen Franz von Durazzo, Giustiziar in Basilicata. David Br. war General der Cavalerie; Ugo di Braida-Moliterno war 1416 Capitain von Aquila und bekam 1428 von der Königin Johanna II. Genosa. Hector Br. wurde 1605 vom König Philipp II. zum Marchese di Ripolla ernannt; sein Sohn Hector, Schwager des Herzogs von Stigliano und Oheim des berühmten Marquis del Vasto, fiel in Flandern unter den Fahnen des Cardinal-Infanten. Sein Sohn Alfons ward Graf von Carisi.

Besso di Braida heirathete Lucrezia, die Erbin der Grafen von Ronsecco, deren Namen er dem seinigen beifügte; sein Sohn Johann († 12. Nov. 1632) wurde Großkanzler und Senats-Präsident unter Karl Emanuel von Savoyen. Von dessen vierzehn Kindern wurde der älteste Sohn, Johann, Ceremonienmeister bei Victor Amadeus von Savoyen, und der Sohn des Letzteren, Graf Johann Anton, trat erst in päpstliche, dann in kaiserlich österreichische Dienste, that sich bei der Belagerung von Speier hervor und ward kaiserlicher Oberst. Die Grafen Franz und Julian, zwei jüngere Söhne des Großkanzlers Johann, nahmen gleichfalls österreichische Dienste; der Erstere wurde Oberst, der Andere General. Dieser Julian vermählte sich in erster Ehe mit Juliana, der Erbtochter des Freiherrn von Mers, welche ihm Groß-Heinzendorf, Putschkau, Parchau, Herbersdorf und Neudorf in Schlesien und Ratschitz in Mähren zubrachte; er erlangte auch vom Kaiser Leopold I. unterm 13. Nov. 1669 das Indigenat in den böhmischen Erblanden. Seine zweite Gemahlin war die Witwe des † Generals Grafen Schärfenberg, eine geborne Freiin von Griman. Von seinen Söhnen wurde Franz Julian († 1704) Weihbischof in Olmütz; Ludwig Casimir wurde

bei der Vertheidigung Wiens gegen die Türken verwundet und bei der Erstürmung von Ofen getödtet. Karl, Besitzer von Ratschitz und Morkowitz, war k. k. Kämmerer und GRath.

Ludwig Graf Braida, Vater des jetzt lebenden Grafen Eugen (I. Linie), verlor bei der Erstürmung von Weissenburg in seinem zwanzigsten Lebensjahre einen Fuß und erhielt vom Kaiser Franz I. s. d. 1. April 1809 das ungarische Indigenat. Der gegenwärtige Chef der I. Linie, Moritz Graf Br., k. k. Kämmerer, GRath, General-Major rc., war am 13. März 1848, während des Aufstandes in Wien, an der Seite des Erzherzogs Albrecht, begleitete im nämlichen Jahre Kaiser Ferdinand I. nach Innsbruck und Olmütz, machte die beiden ungarischen Feldzüge unter Jellačić und Haynau mit und commandirte in der Schlacht bei Temesvár eine Brigade.

Brandenburg.

[Franz. — Preuß. Graf 28. April 1794. — Besitz: a) in Schlesien, NB. Breslau, Kr. Schweidnitz: die Güter Domanze, Hohen-Peterwitz und Buschmühle; b) in der Provinz Brandenburg, ober-barnimer Kreises: die Güter Beerbaum und Gratze. — W.: quadrirt; 1 in Silber der preuß. schwarze Adler ohne Scepter und Reichsapfel; 2 u. 3 in Blau eine goldene Königskrone; 4 in Silber der brandenburgische rothe, golden bewehrte und gekrönte Adler mit goldenen Kleestängeln auf den Flügeln.]

Die von dem König Friedrich Wilhelm II. von Preußen mit Sophie Juliane Frieder. Gräfin von Dönhoff († 1834 auf ihren Gütern bei Werneuchen) erzeugten Kinder Friedrich Wilhelm und Julie († 28. Januar 1848 als verwitw. Herzogin von Anhalt-Köthen) wurden 28. April 1794 unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Brandenburg in den gräflichen Stand erhoben.

Digitized by Google

Brandis.

[Kath. — Steiermark und Tirol. — Frhr. bestätigt 1573, in d nieder-österr. Herrenstand aufgenommen 1623, Ober-Erbland-Silbe kämmerer in Tirol 1641, RGf. 16. Febr. 1654. — W.: quadrir 1 u. 4 in Silber ein rother Löwe mit doppeltem Schweif, einwä gekehrt; 2 u. 3 ebenfalls in Silber ein solcher Löwe, einwärts g wendet, in 2 mit einer linken und in 3 mit einer rechten, blau Schildesseite.]

Der Ursprung der Familie der (ehemals Reichs-) Graf und Herren zu Brandis verliert sich in das Dunkel der Vo zeit. Zwei Schlösser dieses Namens, das eine im Emmei thale in der Schweiz, das andere ober Lana in Tirol, war urkundlich vom zwölften Jahrhundert an die Stammsi zweier Linien dieses Hauses. Ein Besitzer des erstern, Thi ring Frhr. v. Br., stiftete im Jahre 1127 die Abtei Trub i Emmenthale. Seine Nachkommen hatten im Laufe der fo genden drei Jahrhunderte ausgedehnte Besitzungen im Em menthale und berner Oberlande. Mitglieder dieses Hau waren Bischöfe von Constanz und Chur, Aebte von Reichena und Einsiedeln, Land-Comthure des Deutschen Ritterorden u. s. w. Durch Kauf und Erbschaft von den Grafen vo Werdenberg und Toggenburg kamen die Freiherren von B im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert in den Bes der freien Reichsherrschaften Blumeneck, Vaduz, Schelle berg und Mayenfeld, verkauften im Jahre 1459 ihr Stamm schloß Brandis an Bern und zogen nach Vaduz. Mit Jo hann Frhrn. v. Br., Dompropsten von Chur, erlosch 15 diese Linie; durch seine Schwester Verona gingen Besitzu gen und Wappen (ein feuriger Brand in silbernem Feld auf die Grafen von Sulz über.

Die tirolische Linie dieses Hauses erscheint in Urkund zuerst im Jahre 1179 mit Heinrich und Hildebrand, Schirm vögten des Stiftes Wiltau. Sie führten damals den N men ihres Schlosses Lanaburg oder Leonburg, und erst Hi debrand's ältester Sohn Brandoch nahm bei einer Güterthe lung mit seinen Brüdern im Jahre 1236 den älteren G

Digitized by Google

schlechtsnamen von Brandis wieder an, nachdem er, oder sein Vater ihn auf ein damals neu gebautes Schloß ober Lana übertragen hatte. Im Jahre 1573 ward dieser Linie der alte Freiherrenstand von Neuem bestätigt, und 1641 wurden Andreas Wilhelm und Veit Benno vom Kaiser Ferdinand II. in den RGrafenstand erhoben, worüber ihnen auf dem Reichstage zu Regensburg am 16. Febr. 1654 das Diplom ertheilt wurde. Diese beiden Brüder, Söhne des Landeshauptmanns und verdienten Geschichtschreibers von Tirol Jacob Andrä Freiherrn von Brandis, stifteten zwei Linien, von denen die eine mit Andreas Wilhelm nach Oesterreich zog und durch Erbschaft von den Freiherren von Khünburg und Grafen von Khisl Besitzungen in Nieder-Oesterreich und Steiermark erwarb, während die andere von Veit Benno in Tirol verblieb. Die erstere starb mit Heinrich Adam Grafen von Br. im Jahre 1790 aus und ihre Besitzungen in Steiermark, Marburg, Windenau und Grünberg gingen auf Johann Baptist Grafen von Br. von der tirolischen Linie, über.

In dieser folgte dem Stifter Veit Benno sein Sohn Franz Adam († 7. Sept. 1695). Dessen Sohn Franz Adam Wilhelm (geb. 1. Febr. 1667, † 1737) hinterließ aus erster Ehe mit Maria Catharina geb. Gräfin von Spaur zu Burgstall (geb. 1680, † 1721) den RGrafen Joseph Innocentius (geb. 14. April 1713, † 16. Nov. 1780). Derselbe war verm. 18. October 1740 mit Maria Anna geb. Gräfin von Trapp zu Mätsch (geb. 1. Oct. 1723) und hatte einen Sohn Johann Baptista (geb. 30. Juni 1751), k. k. GRath ꝛc., verm. 17. April 1786 mit Maria Josepha geb. Gräfin von Trauttmansdorff zu Trautenfels (geb. 3. Mai 1792). Er war der Vater des RGrafen Heinrich Adam (geb. 20. Oct. 1787), Oberst-Erbland-Silberkämmerers in Tirol, k. k. Kämm. und Landraths.

Digitized by Google

Bray.

(Kath. — In Bayern. — Gf. 26. Febr. 1813. — Besitz: Herrschaft Tiefenbach und Alt-Schneeberg in der Ober-Pfalz, nebst den Gütern Irlbach, Schambach, Triching und Steinburg in Nieder-Bayern. — W.: quer getheilt, oben in Roth ein goldener Leopard, unten silbern, ohne Bild.]

Dieses ritterschaftliche Geschlecht von normännischer Abkunft besaß schon vor dem elften Jahrhundert in der Normandie bedeutende Güter. Im Jahre 1066 begleitete Baudry (Baldrich) von Bray Wilhelm den Eroberer auf seinem Eroberungszuge nach England. In einem Saale des herzogl. Palastes zu Caen waren bis auf die neuere Zeit die Wappenschilder der vorzüglichsten Heerführer von Wilhelm's Heeren aufgestellt, unter ihnen auch der Schild Baudry's von Bray. Nach Zerstörung des Saales kam dies Wappenschild an die Familie zurück, in deren Besitz es sich noch gegenwärtig befindet. Die Familie wurde in ihrem alten Adel und den daraus entspringenden Rechten in den Jahren 1442, 1535, 1542, 1555 und 1697 bestätigt. — Franz Gabriel von Bray (geb. 24. Dec. 1765, † 3. Sept. 1832) kam 1789 nach Deutschland, anfangs in k. franz. diplomatischen Diensten, später, nach Ausbruch der Revolution, als Geschäftsträger des Maltheser-Ordens. Im Jahre 1799 trat er in kurf. bayerische Dienste und machte sich seitdem in Bayern ansässig. Seine Abkunft in directer männlicher Linie vom alten Hause von Bray wurde 1819 durch Patent Ludwig's XVIII. abermals anerkannt.

Breda.

[Kath. — Oesterreich. — RFreiherr 18. Februar 1634, RGraf 4 März 1674. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber eine rothe, senkrecht gestellte Sturmleiter mit drei goldenen Sprossen (Stammwappen); 2 u. 3 in Blau auf der rothen Zinnenmauer eines Thurmes ein silberner, gekrönter Steinbock mit goldenen Hörnern und Klauen. Mittelschild: in Schwarz eine Kaiserkrone auf einem rothen, a

Digitized by Google

in den Ecken mit goldenen Quasten verzierten Kissen, begleitet von den goldenen Buchstaben C. M.]

Eine sehr alte Familie aus den Niederlanden, welche dasselbst unter dem Namen der Bannerherren die Stadt Breda besaß. Von dort kam die Familie im zehnten, nach Andern erst im zwölften Jahrhundert in die Marken, wo sie sich Brandau und Bredow schrieb. Aus ihr stammen, wie schon das Wappen zeigt, die heutigen Grafen von Breda. Als Stammvater derselben wird Johann Rudolf von Bredow, aus der Linie Bredow-Bredow, genannt, welcher im dreißigjährigen Kriege k. General-Feldmarschall war. Derselbe erhielt mit mehreren Gütern in Böhmen s. d. 18. Febr. 1634 den Reichsfreiherrenstand und blieb 15. November 1640 auf dem Schlachtfelde. Sein Sohn Christoph Rudolf, k. k. Oberst, ward 4. März 1674 in den Reichsgrafenstand erhoben, bei welcher Gelegenheit der Name Bredow in Breda (Braida, Breuda) umgeändert wurde. Diesem Christoph Rudolf folgten in gerader Linie Hartwig Nicolaus († 1723), k. k. Kämmerer und Statthalter in Prag, und Johann Wenceslaus. Der Bruder des Letztern, Karl Joachim, k. k. w. GRath, Kämmerer und Statthalter in Böhmen, hinterließ einen Sohn Karl Gotthardt, welcher als k. k. Kämmerer und Appellationsgerichts-Rath in Böhmen genannt wird.

Bredow.

Fürst. — Preußen. — Gf. 6. Juli 1798. — Besitz: in der Kurmark Brandenburg: die Stadt und Burg Friesack, der Wald Zotzen, die Güter Goerne, Dickte, Klessen, Friesack, Lochow, Damm, Wutzetz, Lange, Zotzen, Brädikow, Möglin, Carolinenhof, Bietznitz, Vacsow und Neuwerder. — W.: quadrirt mit goldener Einfassung; 1 u. 4 in Silber eine rothe, aufrecht stehende Sturmleiter mit drei goldenen Sprossen auf jeder Seite; 2 u. 3 in Silber eine vom äußern Schildesrande ausgehende, einwärts gekehrte und etwas verkürzte, goldene Spitze. Grafenkrone mit einem gekrönten Helm, aus dem ein silberner, rechts gekehrter Bock emporwächst. Helmdecken: roth

Digitized by Google

und silbern. Schildhalter: zwei auswärts sehende preußische schwarze Adler, deren Flügel mit goldenen Kleestengeln belegt sind.]

Der Ursprung der Familie von Bredow (s. den vorhergehenden Artikel »Breda«) verliert sich in die Zeiten der Gründung der Mittelmark. Ihr urkundlich nachweisbarer, ältester Stifter ist Matthias von Br., Vogt zu Rathenow, über dessen Belehnung mit dem Dorfe Bredow im Jahre 1309 die Urkunde noch vorhanden ist. Seine Söhne: Peter, kurfürstl. Kammermeister, Matthias, kurfürstl. Küchenmeister, Coppekin und Wilkin, erwarben 1331, nach dem Aussterben des wendischen Fürstengeschlechts der Edlen Herren von Friesack, Stadt und Herrschaft Friesack, welche später auf die Nachkommenschaft des Peter, des Stifters der eigentlichen friesack'schen Linie, aus welcher auch das gräfliche Haus abstammt, übergingen und welche Hasso von Bredow, ein treuer Anhänger des Kurfürsten Friedrich I. und Landeshauptmann der gesammten Marken, zuerst vollständig unter sich vereinigte. Diesem Zweige der Familie gehörte auch die Herrschaft Löwenberg.

Die von Coppekin gestiftete cremmen'sche Linie, im Besitze der Herrschaften Cremmen und Neustadt an der Doss starb gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts aus. Dagegen blüht noch gegenwärtig das Haus Bredow-Bredow, welches in früheren Zeiten zugleich im Besitze der Herrschaft Rheinsberg war (s. den vorhergehenden Artikel »Breda«). Der gräfliche Zweig der friesack'schen Linie, 6. Juli 1798 in der Person des Friedrich Wilhelm Ludwig (geb. 15. August 1763, † 1821), verm. mit Caroline geb. Freiin von Ottstädt (geb. 9. Juli 1763, † 1821), in den Grafenstand gehoben, besitzt noch gegenwärtig das Ländchen Friesack in Gemeinschaft mit den übrigen Gliedern des Hauses Bredow-Friesack und zum Theil auch mit denen des Hauses Bredow-Bredow, und hat sich somit einer fünfhundertjährigen Conservirung seiner alten Dotation zu erfreuen, wie denn die Linie Bredow sich gleichfalls noch im Besitze des ursprünglichen Stammgutes Bredow befindet.

Digitized by Google

Bremer.

[Luth. — Hannover. — Hannöv. Graf nach dem Recht der Erstgeburt 16. Aug. 1830. — Besitz: die RGüter Basbeck, Cadenberg, Cadewisch, Dobrock, Elmlohe, Herrmannsthal und Seeburg im Herzogthum Bremen, und Stedebergen in der Grafschaft Hoya. — W.: quadrirt; 1 u 4 senkrecht getheilt; vorne roth ohne Bild, hinten in Gold ein halbes rothes Mühlrad, aus der Theilungslinie hervortretend (Stammwappen); 2 u. 3 in Silber ein rechtshin gekrümmter, rother Baumast, woran fünf abgehauene Zweigenden. Devise: „Pro rege et patria".]

Ein altes niedersächsisches Geschlecht, welches schon in Urkunden von 1159, wo sich Engelbert in einem erzbischöflichen Briefe als Zeuge unterschrieb, ferner 1162 und 1201 erscheint. Der Name »Bremer« soll dadurch entstanden sein, daß die Familie ehemals im Wettering vor Bremen wohnte. Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts lebte Adolf auf Cadenberg, welcher damals in großem Ansehen stand. Von seinem Enkel Georg stammten Benedict, Regierungs-Rath in Bremen, und Friedrich ab, durch deren Nachkommen im achtzehnten Jahrhundert das Geschlecht fortgepflanzt wurde. Die Familie gehört zu dem landsässigen Adel im Königreich Hannover und ist daselbst ansehnlich begütert. Aus derselben ward der † k. hannöv. Staats- und Cab.-Minister Friedrich Franz Diedrich in Anerkennung funfzig Jahre lang geleisteter, ausgezeichneter Dienste am 16. August 1830 in den Grafenstand nach dem Recht der Erstgeburt erhoben. Das Wort von vor dem Geschlechtsnamen ist von Alters her von dieser Familie nicht gebraucht worden.

Breßler.

[Evang. — Schlesien, Lausitz und Sachsen. — Böhmischer Ritter 18. Januar 1709, RGf. 29. Juni 1792. — Besitz: Herrschaft Altkemnitz, Lauske, Zschorne, Rostitz, Trauschwitz ꝛc. mit 10 Dorfsch. — W.: quadrirt: 1 u. 4 von Gold und Schwarz geschacht; 2 u. [illegible], gekrönter Adler. [illegible]

theilt; oben in Gold ein wachsender, schwarzer Adler, unten in Schwarz ein goldener Pfahl.]

Diese Familie betrachtet als ihren Stammvater einen Breßler, dessen Bruder Johann Br. oder de Wratislavia 1395 des Kaisers Wenzel Reichs-Secretair gewesen war. Sein Sohn Bernhard besaß ein Lehengut zu Pirschen bei Neumarkt in Schlesien. Von Bernhard's Ur-Urenkeln zog Johann Br. nach Straßburg, wo sich dieser Familienzweig noch heute befindet; Christoph Br. auf Grünthal zeichnete sich während des dreißigjährigen Krieges als Bürgermeister von Neumarkt aus: seine Gemahlin war eine geb. von Fladen und Aschenburg, weshalb sein Sohn Joachim, kaiserl. Commercien-Rath in Schlesien und Kaufmanns-Aeltester in Breslau, als er 18. Januar 1709 in den Ritterstand des Königreichs Böhmen aufgenommen wurde, den Beinamen von Aschenburg und einige Stücke des fladen'schen Wappens in das seinige erhielt. Ein Enkel Joachim's, mit Namen Hans Gottlieb von Breßler auf Sponsberg in Schlesien und verm. mit Eleonore Christiane geb. von Wehner aus dem Hause Blotnitz in Ober-Schlesien, kaufte um 1740 Güter in der Lausitz. Dessen Sohn Gottlieb Wilhelm (geb. 22. Sept. 1743), kursächsischer GRath, wurde im kursächs. Reichsvicariate s. d. 29. Juni 1792 in den RGrafenstand erhoben. Er war verm. 4. Januar 1776 mit Johanne Victorine Tugendreich von Burgsdorf aus dem Hause Voigtstädt (geb. 6. Mai 1745) und der Vater des 17. Nov. 1849 † RGrafen Karl Christian Gottlieb, k. k. wirkl. Bergraths und jubil. Waldmeisters.

Breuner.

[Kath. — Oesterreich. — Frhr. 12. April 1550, RGf. 8. Oct. 1693, W.: quadrirt; 1 schrägerechts getheilt, oben in einem schwarz und roth getheilten Felde drei silberne, auf der Theilungslinie pfahlweis über einander stehende Kugeln, unten in Blau ein natürliches, schwarz, roth gezäumtes, rechts springendes Roß; 2 schrägelinks getheilt, in Gold ein natürlicher, rechts gewendeter Biber, unten in

Digitized by Google

Silber ein schwarzer Adlersflügel; 3 schrägelinks getheilt, oben in Silber eine goldene Krone, aus der sich ein natürlicher, goldgekrönter Löwenkopf und Hals emporstreckt, unten in Gold ein schrägelinks gezogener Ast mit drei grünen Blättern; 4 schrägerechts getheilt, oben in Blau ein rother Cardinalshut, über welchem quer auf dem Rücken ein natürlicher Fisch liegt, unten in Roth zwei schräge ins Kreuz gelegte Scepter. Mittelschild: in Silber ein Pfahl, der von Gold und Schwarz in zwei Reihen geschacht ist. Auf dem Ganzen ruhen zwei offene, gekrönte Helme und der österr. Wappenschild. Schildhalter: rechts ein Engel, links ein geharnischter, gekrönter Ritter, jede Panniere haltend, zu ihren Füßen ein Drache und ein Löwe.]

Dieses berühmte Geschlecht deutschen Ursprungs ward um das Jahr 1385 durch Conrad und Andreas Breuner (Preiner) von Utrecht und Köln nach Steiermark verpflanzt und verbreitete sich von da durch Andreas, den Stammvater aller nachgefolgten Breuner, in Oesterreich aus. Sein Urenkel Friedrich, Ritter und Herr zu Stübing, der noch 1523 lebte, hatte zwei Söhne: Philipp und Christoph, mit denen sich das Geschlecht in die österreichische und steiermärkische Hauptlinie schied.

I. Die österreichische Hauptlinie — gegründet von Philipp († 1556), k. k. Hofkammer-Präsident und GRath, welcher um das Jahr 1535 nach Oesterreich zog und 12. April 1550 mit dem Titel zu Stübing, Fladnitz und Rabenstein in den Freiherrenstand erhoben wurde — zerfiel mit Philipp's Enkeln, Seyfried Christoph und Johann Baptist, in zwei Speciallinien, von denen 1) die ältere, zu Asparn, erlöschen ist. Der Stifter derselben, Seyfried Christoph, erhielt vom Kaiser Rudolf II. s. d. 13. Nov. 1606 pfandweise die Herrschaft Staatz in Nieder-Oesterreich, 16. Aug. 1611 die Herrschaft Asparn an der Zaya, die 1621 zu einem Fidei-Commiß und Seniorat des Geschlechts bestimmt und vom Kaiser 7. Sept. 1611 zu einer Titular-Grafschaft erhoben wurde; ferner 17. Aug. 1620 das Oberst-Erbland-Kämmerer-Amt in Oesterreich unter der Ens mit dem Dorf und Gericht Petzendorf ꝛc., und 25. April 1624 den Reichsgrafenstand. Sein Sohn Seyfried Leonhard bekam vom Kaiser Leopold I. s. d. 18.

Digitized by

März 1659 das große Palatinat. Diese Linie erlosch 1716 mit des Stifters Ur-Ur-Enkel Ferdinand Ernst, worauf die Majoratsherrschaften derselben an die 2) jüngere, noch blühende Linie zu Asparn gelangte, welche von Johann Baptist gegründet war. Dessen Enkel, Philipp Ignaz, erlangte 8. Octbr. 1693 die Reichsgrafenwürde und wurde 26. Januar 1714 mit dem Oberst-Erbland-Kämmereramte im Erzherzogthum Oesterreich neu beliehen, nachdem er auch schon s. d. 25. Januar 1688 das Indigenat von Ungarn erhalten hatte. Diese jüngere Linie zu Asparn hat sich durch Philipp Ignaz's Söhne: Franz Anton und Johann Philipp Ignaz Christoph, wieder in zwei Zweige, in den zu Asparn und in den zu Nußdorf, geschieden. Der Fidei-Commiß-Besitzer von Asparn ist Chef beider Zweige und als solcher Oberst-Erbland-Kämmerer, alle anderen Grafen Breuner führen den Titel »Erb-Kämmerer«. Ebenso ist mit dem Fidei-Commiß-Besitze der ausgestorbenen Grafen Enkevoirth die Annahme des Prädicats »Enkevoirth« verbunden, während die andern Familienglieder diesen Namenszusatz nicht führen. Die Filiation beider Zweige ist folgende:

a) Zweig zu Asparn. Franz Anton (geb. 12. Juni 1698, † 23. Juni 1757), k. k. Kämmerer, verm. in zweiter Ehe im Nov. 1730 mit Maria Franziska Josepha geb. Gräfin von Rothal (geb. 21. Febr. 1712, † 9. Januar 1769). Dessen Sohn: Karl (geb. 30. Juli 1739, † 17. Juli 1796), k. k. w. GRath und Gesandter zu Venedig, verm. 10. Mai 176[illegible] mit Maria Josepha geb. Gräfin von Khevenhüller-Frankenburg (geb. 22. Juli 1742, † 25. Juli 1814). Dessen Sohn Joseph Franz Anton (geb. 15. Januar 1765, † 10. Septbr. 1812), k. k. Kämmerer und Gesandter am k. dän. Hofe verm. 20. April 1788 mit Maria Anna geb. Gräfin von Bergen (geb. 4. Januar 1765, † 7. Nov. 1801).

b) Zweig zu Nußdorf. Johann Philipp Ignaz Christoph (geb. 30. Juli 1700, † 9. Febr. 1772), k. k. Kämmerer und Oberst, verm. 15. Januar 1734 mit Maria Ernestine Agnes geb. Gräfin von Hessenstein (geb. 11. Nov. 1718, † 1. M[illegible]

Digitized by Google

1747). Dessen Sohn: Emmerich (geb. 12. Januar 1735, † im Nov. 1791), k. k. Kämmerer, verm. 1785 mit Johanna Josepha geb. Freiin Mladota von Solopisk.

II. Die steiermärkische Hauptlinie, welche seit 1827 mit dem Grafen Karl Joseph, k. k. Kämmerer und Oberst-Erbland-Kämmerer in Görz, im Mannsstamme und gegenwärtig gänzlich erloschen ist, begriff die Nachkommenschaft Christoph Breuner's. Seine beiden Söhne, Balthasar und Caspar, erlangten 12. April 1550 den RFreiherrenstand; die Enkel des Letztern, Karl Gottfried und Ferdinand Ernst, wurden 10. Mai 1666 in den Grafenstand erhoben. Ferdinand Ernst erheirathete die Herrschaft Kreutzen in Nieder-Oesterreich und errichtete aus seinen Besitzungen ein Fidei-Commiß, welches Kaiser Leopold I. bestätigte.

Brigido.

[Kath. — Istrien. — Gf. 1776. — W.: in Blau auf silbernen Wellen zwei gegen einander schwimmende Delphine mit aufgeschwungenen Schwänzen, und zwischen denselben ein goldener Stern von sechs Strahlen.]

Die heutigen Grafen Brigido leiten ihren Ursprung von der Familie da Brigido ab. Pompejus Brigido († 1664) ward 28. April 1630 als steiermärkischer Regierungs-Rath aus den Rechtsgelehrten erwählt; vom Kaiser Ferdinand II. erhielt er den Reichsadel, s. d. 10. Nov. 1635 ward er zum Regierungs-Rath aus dem Ritterstande und 1. März 1639 zum Verordneten des Herrenstandes in Steiermark ernannt; er erlangte auch den Reichsritterstand und bald darauf den Freiherrenstand.

Joseph Frhr. von Brigido, galizischer Gubernial-Vice-Präsident, und dessen Bruder Pompejus, temeswarer Landes-Administrations- und Berg-Directions-Präsident, auch k. k. Kämmerer und GRath, wurden 1776 vom Kaiser Joseph II. in den erbländ.-österr. Grafenstand erhoben.

Digitized by Google

Brockdorff.

[Evang. — Frhr. 18. Juni 1432. — I. Holsteinische Linie: RGf. 3. Juni 1727; Besitz: die Güter Klethkamp, Grünhaus oder Rüschel, Sarthusen und Aschelburg in Holstein, und Thyrsbeck in Jütland. — II. Fränkische Linie: RGf. 1706; Besitz: in Bayern (Ober-Franken): die Rittergüter Schney im Landgericht Lichtenfels und Thierstein im Landgericht Selb. — W.: quadrirt; 1 u. 2 in Roth ein goldener, doppeltgeschwänzter Löwe, einwärts gekehrt; 3 u. 4 in Blau ein silberner, geflügelter Fisch, schräge einwärts gekehrt.]

Ein sehr altes holsteinisches Geschlecht. Genannt werden Detlev von Br. 1221, und Heinrich von Br. 1390, Beide als Zeugen. Ein anderer Detlev begleitete den Herzog Adolf zu Holstein nach Brüssel an den Hof Kaiser Karl's V.; Joachim zeichnete sich 1559 im Kriege gegen die Dittmarsen aus. Noch ein anderer Detlev kommt später als Landrath und Amtmann zu Gottorf vor; sein Enkel Heinrich wird als Herr in Wiedeburg und Altenhofen aufgeführt. Von diesem Heinrich stammte in dritter Generation Cay Lorenz (geb. 1. Sept. 1646, † 20. Mai 1727), k. dän. Kammerherr und GRath, ab, welcher ein Sohn des Obersten Cay Bertram und der Susanna Amalia geb. von Münster war. Derselbe ward 14. Mai 1672 nach dem Recht der Erstgeburt in den dänischen und 3. Juni 1727 in den deutschen Reichsgrafenstand erhoben. Er war verm. seit 1674 mit Sophie Amalie geb. Gräfin von Schack zu Schackenburg (geb. 1657). Mit seinen beiden Söhnen: Christian Friedrich und Cay Bertram Benedix, trennte sich das Haus in die holsteinische und fränkische Linie, welche letztere eine von den zur Reichsburg Friedberg berechtigten war. Die Filiation beider Linien ist folgende:

I. Holsteinische Linie. Graf Christian Friedrich (geb. 15. April 1679, † im April 1750), k. k. GRath, verm. 12. Juli 1720 mit Ulrike Eleonore geb. von Völkersam (geb. 11. Oct. 1695, † 22. Juli 1733). Dessen Sohn: Christian Ulrich (geb. 27. Aug. 1724, † 25. Sept. 1808), k. dän. Geh.-Conferenzrath, verm. I) 28. Aug. 1758 mit Anna Georgine Chri-

Digitized by Google

seine geb. von Hahn (geb. im Aug. 1741, † 1786); II) 9. Oct. 1807 mit Ida geb. Freiin von Bülow (geb. 10. Oct. 1780, † 7. Oct. 1842). Aus erster Ehe stammte RGraf Ludwig Achaz (geb. 15. Juli 1760, † 21. Juli 1820), k. dän. Hof-Jägermeister, und aus zweiter Ehe RGraf Heinrich Christian Friedrich (geb. 17. Dec. 1808), der gegenwärtige Chef dieser Linie. — Von dem Bruder des RGrafen Christian Ulrich, dem Freiherrn Hans Schack (geb. 28. Mai 1729, † 3. Dec. 1776), k. dän. Kammerherrn, verm. 26. Juni 1757 mit Friederike Anna Sophie geb. Gräfin Schack zu Schackenburg (geb. 4. Nov. 1741, † 3. April 1787), stammen die im Taschenbuche unter Großvaters-Bruders-Söhne Genannten: Freiherr Christian Friedrich ꝛc. ab.

II. Fränkische Linie. Cay Bertram Benedix (geb. 4. Mai 1680, † 14. Juni 1710), 1706 in den Reichsgrafenstand erhoben, verm. 25. April 1706 mit Susanna Elisabeth geb. von Schaumberg (geb. 18. April 1691, † 10. Dec. 1739). Dessen Sohn: Lorenz Ernst Friedrich Posthumus (geb. 11. Oct. 1710, † 3. Mai 1753), verm. 24. Juni 1744 mit Magdalene Sophie Agnes geb. Freiin von Stein (geb. 12. Aug. 1729, † 2. Sept. 1753). Dessen Sohn: Wilhelm Christian August (geb. 19. Oct. 1752), k. k. w. GRath, verm. 7. Oct. 1779 mit Georgine geb. Gräfin von Brockdorff aus der holsteinischen Linie. Aus dieser Ehe stammte der 1815 † RGraf Christian Wilhelm Ulrich, der Vater des gegenwärtigen Familienchefs dieser Linie.

Brühl.

[In Thüringen, in der Nieder-Lausitz und im Königreich Sachsen. — RGf. 27. Mai 1737. — W.: quadrirt; 1 u. 4 von Gold und Roth senkrecht getheilt mit einem zweiköpfigen, gekrönten Adler, dessen rechte Hälfte schwarz und linke silbern ist; 2 u. 3 in Blau ein silberner Sparren. Gekrönter Mittelschild: in Blau ein schwebendes, goldenes, kleines Kreuz zwischen einem goldenen, mit der Oeffnung nach oben gekehrten Hufeisen (wegen der Abstammung aus dem polnischen Hause Jastrzembiec.]

Digitized by Google

Ein altes Geschlecht, dessen Stammgut (Gangloff-) Söm
mern in Thüringen bis jetzt noch im Besitz der Familie is
Zugleich ist dieselbe im preuß. Markgrafenthum Nieder-Lau
sitz, sowie im meißner Kreise des Königreichs Sachsen a
säßig. Aeltere Nachrichten nennen zuerst Kurt von Brü
welcher 1314 Deutscher Ordensritter und Abgesandter d
Ordens in Rom war; dann wird Leo von Br. genan
ebenfalls Deutscher Ordensbruder und im Dienst des Hofm
sters zu Marienburg. Bei dem mangelnden Zusammenha
dieser Nachrichten beginnt die ordentliche Stammreihe erst m
Johann von Brühl, Erbherrn auf Gangloff-Sömmern, d
um 1490 lebte. Im siebenten Gliede von ihm ward Ha
Moritz von Brühl, Erbherr auf Gangloff-Sömmern u
königl. polnischer, wie auch sachsen-weißenfelsischer GRa
Ober-Hofmarschall und Landes-Hauptmann in Thüring
(geb. 23. Nov. 1665, † 24. Sept. 1727), der Stammva
aller spätern Grafen von Brühl. Derselbe war vermählt
15. September 1692 mit Erdmuthe Sophie geb. von
Heyde (geb. 9. November 1669, † 24. März 1702), II) 17
mit Sophie Hippolyte geb. von Metsch († 18. August 173
Die aus seiner ersten Ehe stammenden fünf Kinder: Fri
rich Wilhelm, Erbherr auf Martinskirchen ꝛc., Johann Ad
Erbherr auf Zebista ꝛc., Hans Moritz, Deutscher Ordensrit
Johanne Eleonore, verm. mit Erich Volkmar von Berlep
und Heinrich, kurf. sächs. und k. poln. Premier-Minis
wurden vom Kaiser Karl VI. 27. Mai 1737 in den RG
fenstand erhoben. Von den Söhnen stiftete der älteste, Fri
rich Wilhelm, den Ast auf Martinskirchen ꝛc., und der jüng
Heinrich, den Ast auf Pförten und Forsta nebst eini
Nebenzweigen.

I. Aelterer Ast.

[Evang. — Ehemals Martinskirchen und Bedra. — Dieser führt das Wappen ohne Mittelschild.]

RGraf Friedrich Wilhelm (geb. 4. Febr. 1695, † 23. A
1760), k. poln. und kursächs. w. GRath ꝛc., verm. 6. S

731 mit Agnes Elisabeth geb. von Thümen (geb. 2. Febr. 716, † 14. Juli 1786). Dessen Sohn war Heinrich Adolf (geb. 19. Mai 1744, † 1. Febr. 1778), kursächs. Kammerherr und Amts-Hauptmann in Thüringen, vermählt in erster Ehe 18. Juli 1764 mit Sophie Luise geb. von Kalitsch (geb. 18. April 1742, † 15. Dec. 1771). Dessen Sohn: Graf Heinrich Ludwig (geb. 7. Dec. 1768, † 20. Oct. 1833), k. sächs. Stifts-Kammerrath zu Merseburg, verm. 14. Juli 1793 mit Amalie Wilhelmine Elisabeth geb. von Götz (geb. 20. Juni 1772, † 27. März 1838).

II. Jüngerer Ast.

[Pförten und Forsta: kath. — Seifersdorf: evang. — Die Standesherrschaft Pförten und Forsta (12 QM.) wurde 1737 erworben.]

RGraf Heinrich (geb. 13. Aug. 1700, † 28. Oct. 1763), k. poln. und kursächs. Premier- und dirigirender Cabinets-Minister des Königreichs Polen, General-Feldzeugmeister ꝛc., erhielt 1753 das polnische Indigenat und 1758 die Starostei Zips, resignirte aber nach König August's III. von Polen Absterben (1763) auf seine Würden. Er war verm. 29. April 1734 mit Franzisca Maria Anna geb. Gräfin von Kolowrat-Krakowsky (geb. 2. April 1717, † 11. Mai 1762) und hinterließ die vier Söhne: Aloys Friedrich, Karl Adolf, Albert Christian Heinrich und Hans Moritz, deren weitere Nachkommenschaft im Taschenbuche folgt.

Brunswick von Korompa.

[Kath. — Ungar. Grafenstand, d. d. Viennae 7. oct. 1775, ad personam pro Antonio Brunsvic de Korompa, consiliario reg. hung. aulico. und ad omnes, d. d. Viennae 8. nov. 1796, für seinen Sohn Joseph, k. k. GRath. — Wohnsitz: Marton Vasar im weißenburger Comitat in Ungarn. — W: quadrirt mit Mittelschild, worin in Blau auf grünem Boden ein natürlicher Weinstock mit gelben Trauben, an dem ein links stehender, weißer Widder mit goldenen Hörnern nagt; 1 u. 4 quer getheilt, oben in Gold ein wachsender, schwarzer Adler, unten in Blau ein in zwei Reihen

roth und silbern geschachter Querbalken, 2 in Roth ein rechts gewendeter, gebarnischter Arm, in der Faust drei roth gefiederte Pfeile haltend, 3 in Roth ein auf einen grünen Hügel gestützter, gebarnischter Arm, in der Faust einen Sabel emporhaltend. Grafenkrone, drei Helme Schildhalter: rechts die Justitia, links die Fortitudo.]

Ein altadeliges Geschlecht Ungarns. Thomas Brunsvik war Aulicus des Palatins Stanislaus III. und Turzó kommt in den Jahren 1622–1625 vor. Anton Brunczvik de Korompa ward 1774 Administrator der graner Gespanschaft. Dessen zwei Söhne, Anton und Joseph, erlangten mit der ganzen Familie (wie oben erwähnt) den Grafenstand.

Bubna von Littitz.

[Kath. — Böhmen. — Gf. 1632. — W.: senkrecht getheilt; rechts in Gold eine schrägerechts gestellte, nelkenbraune Trommel (Bubna); links in Blau ein goldener Löwenkopf, der mit seinem Halse aus einer offenen Königskrone hervorgeht.]

Ein altes, bis in die Zeiten der Przemisliden hinaufreichendes böhmisches Geschlecht, welches jetzt in zwei Linien besteht, von welchen die ältere oder littitzer Linie in der Person des Freiherrn Johann Heinrich († 1683), Landes-Hauptmanns der Grafschaft Glatz ꝛc., in den Grafenstand erhoben wurde. Die jüngere Linie, die der Bubna von Warlich, blüht noch im freiherrlichen und ritterlichen Stande. Ritter Otick von Bubna, welcher Ausgangs des fünfzehnten Jahrhunderts lebte, wird als Stammvater von der Familie verehrt. In der fünften Generation erscheint Nicolaus zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts. Dessen Sohn war der bereits erwähnte Johann Heinrich († 1683). Dessen Sohn: Franz Adam, k. k. GRath ꝛc., hatte einen Sohn Ignaz Anton, k. k. Kämmerer, verm. 1710 mit einer Gräfin Nostitz. Derselbe setzte den Stamm fort. — In neuerer Zeit erhöhte den Glanz dieser uralten Familie der General-Lieutenant Graf Ferdinand von Bubna, in den Wechselfällen der früheren

volutionskriege häufig genannt und gleich ausgezeichnet als taatsmann und Feldherr. Das Stammschloß Littitz im niggrätzer Kreise war von 1562 bis auf die neueste Zeit n Fidei-Commiß dieser Familie; gegenwärtig gehört es n Freiherren von Senftenberg.

Bukuwky von Bukuwka.

Rath. — Oesterreich, Mähren. — Erbl. böhm. Grafenstand, d. d. Wien Aug. 1800, für den k. k. GRath und mährischen Oberst-Landrichter hann Sigmund Freiherrn Bukuwky von B. — W.: in Roth en silberne, zweimal über einander geschlungene, die untern breiten den gegen die obern Spitzen von einander kehrende Büffelshör- ner. Grafenkrone, ein Helm. Schildhalter: zwei Löwen.]

Die Grafen Bukuwky von Bukuwka stammen von einer r alten böhmischen und mährischen Adelsfamilie ab, welche emals von ihrem alten Stammschlosse Evanowitz den glei- en Beinamen führte Peter Bukowsky auf Evanowitz ꝛc. ar um 1540 Kämmerer im Kreise Olmütz. Sein Enkel ar Bernhard, Herr auf Evanowitz. Aus einer andern nie kommt Christoph Bukovski von Hustirtzan zu Anfange s achtzehnten Jahrhunderts als kaiserl. Rath und Unter- ndschreiber in Böhmen vor.

B ü l o w.

uth. — Ostpreußen. — I. Linie: Frhr. 16. Dec. 1705, Gf. 3. ai 1814. — Besitz: die Güter Grünhoff, Kupzau, Radnicken d Nautzau (0,21 QM. mit 500 Einw.) bei Fischhausen in Ost- ußen. — W.: quadrirt: 1 u. 4 in Silber der preuß. schwarze ler ohne Scepter und Reichsapfel; 2 u. 3 in Gold ein aufge- ztes, blankes Schwert mit goldenem Griff, umgeben von einem nen, roth befruchteten, oben geöffneten Lorbeerkranz Mittelschild: h quadrirt; 1 u. 4 in Blau fünf silberne, wellenförmig gezo- r Querbalken; 2 u. 3 ebenfalls in Blau ein dunkelgrauer Vo- mit gelber Brust, welcher einen goldenen Diamantring im Schna- bält. Herzschild: in Blau vierzehn goldene Kugeln (4, 4, 3, 2, Der ganze Schild hat einen rothen Rand, auf welchem oben

die Jahreszahl 1813 und an den Seiten die Worte »Dennewitz VI. September« in silberner Schrift. Devise: „In utraque fo tuam ipsius fortunae memor". — II. Linie: Gf. 17. Januar 18 — Besitz: 1) in Pommern, RB. Stettin, Kr. Regenwalde: Güter Schloß Regenwalde, Labuhn mit Höfchen, Flackenhagen, win, Patzig, Ornshagen, Cummerow und Justin; 2) in Schle RB. Liegnitz, Kr. Bolkenhain: das RGut Rummersatt (7 Orts — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber der preuß. schwarze Adler ohne Sc und Reichsapfel; 2 in Blau ein gelber Vogel mit blauen Flug (Pirol), im Schnabel einen goldenen Ring haltend; 3 in Gold schrägerechts wachsender, grüner Berg, an dem ein schwarzer B rechtshin aufsteigt. Mittelschild: in Blau vierzehn goldene Kug (4, 4, 3, 2, 1) (Stammwappen).]

Das alte, in Deutschland, Schweden und in der Schw viel verbreitete Geschlecht von Bülow wird zu den Famili wendischen Ursprungs gerechnet. Schon im zwölften Jah hundert besaß es das Gut Bülow bei Rehna im Mecklen burgischen, und mit dem Ritter Gottfried von B., der u 1231 lebte, beginnt die ordentliche Stammreihe. Von 12 bis 1375 saßen mit geringen Unterbrechungen fünf Glied des Geschlechts: Rudolf, Gottfried, Ludolf, Heinrich u Friedrich, auf dem bischöflichen Stuhl von Schwerin. I vierzehnten Jahrhundert theilte sich die Familie in versch dene Linien, und es entstanden nach und nach die Lini zu Wedendorf, Potrense, Groß-Siemen, Radun-Wische dorf, Zibühl, Gartow-Stintenburg, Wehningen, Gudo und Plieschkow.

Die heutigen Grafen von Bülow stammen aus der plie kower Linie, aus welcher die Brüder: Joachim Heinri Thomas Christian, Kuno Josua, Hans Otto und Wilhe Dietrich 16. Dec. 1705 vom Kaiser Joseph I. in den Reich freiherrenstand erhoben wurden. Aus der Nachkommensch Wilhelm Dietrich's (geb. 1664, † 1737), k. preuß. w. GRa Staatsminister ꝛc., ward sein Urenkel Friedrich Wilhelm r B. (geb. 1755), Einer der Helden des Befreiungskampf vom König Friedrich Wilhelm III. von Preußen am 3. J 1814 zum Grafen Bülow von Dennewitz erhoben und

ed by Google

nd ihm zugleich eine bedeutende Dotation an Gütern ver-
hen. Er starb als General der Infanterie und comman-
ender General der Provinz Preußen am 25. Januar 1816
Königsberg.
Aus der Linie zu Groß-Siemen ward Friedrich Ludwig
ctor Hans als k. preuß. Finanz-Minister 17. Januar 1816
den preuß. Grafenstand erhoben.

Bünau.

uh. — Königreich Sachsen. — RGf. 24. März 1742 und 21.
ni 1792. — W.: quadrirt; 1 von Roth und Silber senkrecht
heilt; 2 u. 3 in Roth ein goldener Leopardenkopf, welcher eine
lene Lilie an der obern Spitze des mittleren Blattes im Rachen
hält; 4 von Silber und Roth senkrecht getheilt.]

Eine alte, vornehme Familie in Sachsen, welche sich von dort
ch nach Böhmen, Hessen, Franken ꝛc. verbreitet hat. 1166
mmt Rudolf von Bünau in einem Schenkungsbriefe des
ischofs Heinrich zu Naumburg als Zeuge vor. 1517 wurde
ne Geschlechtsordnung errichtet die, nachdem das Original
i dreißigjährigen Kriege verloren gegangen war, auf den
eschlechtstagen zu Zeitz (1650) und zu Altenburg (1708)
neuert und verbessert wurde. Nach dieser Geschlechtsord-
ung dürfen unter Anderem die männlichen Abkommen die-
r Familie andere Vornamen als Heinrich, Rudolf oder
ünther nicht führen. Gegenwärtig blühen zwei Linien,
uf Dahlen und Seußlitz, aus dem sächsischen Hause, und
ine dritte, im Mannesstamme erloschene, auf Lauenstein, aus
em böhmischen Hause.

Das sächsische Haus der Reichsgrafen Bünau führt seine
Stammreihe bis auf Rudolf zurück, der um die Mitte des
ünfzehnten Jahrhunderts lebte. Dieser Rudolf war Herr
uf Droyssig, dem ältest bekannten Stammsitz der Familie.
Später theilte sich das Haus in die Linien zu Seußlitz bei
Großenhain und zu Püchau bei Eilenburg. Aus der Linie
u Püchau ward Heinrich (geb. 16. Mai 1698, † 10. Juli

1745), kursächs. w. GRath und Gesandter am kais. H
im kursächs. Reichsvicariate 1741 in den Reichsgrafenst
erhoben. Mit seinem Sohne Heinrich (geb. 1732), kurs
Kammerherrn, erlosch aber diese Linie am 24. April 1
— Die Linie zu Seußlitz theilte sich nach ihren Besitzun
in die Nebenlinien zu Dahlen und Seußlitz. Der S
des obigen Rudolf auf Droyssig war Heinrich,
welchem in gerader Linie Rudolf auf Unterau und Gö
(† 1673) abstammte. Dessen Sohn Heinrich (geb. 1. Jan
1665, † 20. Aug. 1745), kursächs. w. GRath, Kanzler
ward 24. März 1742 vom Kaiser Karl VII. in den Reic
grafenstand erhoben. Aus seiner Ehe mit Juliane Doroth
geb. von Geismar (geb. 30. März 1676, verm. 27. J
1693, † 17. Juli 1745), hinterließ er zwei Söhne: Heinr
auf Dahlen ꝛc. und Rudolf auf Seußlitz, deren weit
Stammreihe hier folgt:

Heinrich (geb. 2. Juni 1697, † 7. April 1762), k. k.
GRath, verm. in erster Ehe mit Auguste Helene geb. v
Döring a. d. H. Dahlen (geb. 15. Nov. 1706, † 4. N
1728). Dessen Sohn: Günther (geb. 10. Januar 1726),
französ. Oberst der Cavalerie, verm. in erster Ehe mit J
hanna Erdmuthe geb. von Schönfeld (geb. 31. Oct. 174
† 12. Febr. 1779). Dessen Sohn: Günther (geb. 17. Ju
1768, † 18. Mai 1841), k. sächs. GRath.

Rudolf auf Seußlitz (geb. 27. Juli 1711, † 8. Febru
1772), kursächs. Ober-Steuer-Director und GRath, verm.
zweiter Ehe mit Agnes Elisabeth geb. Gräfin von Holze
dorf (geb. 27. Sept. 1726, † 21. Juli 1795). Dessen So
Günther (geb. 9. März 1760, † 29. Sept. 1827), k. säch
Forstrath.

Das böhmische Haus stammt ab von Rudolf auf Obe
Ella, Wesenstein, Liebstadt ꝛc., welcher im sechzehnten Jah
hundert lebte. Seine Nachkommen verließen aus Religions
rücksichten Böhmen und wandten sich nach Sachsen. Vo
ihnen erhielt Rudolf (geb. 18. Juli 1750, † 1808), kursäch

Digitized by Google

ith und zuletzt k. Gesandter zu Paris, verm. mit Char-
Luise Marianne geb. Gräfin von Cosel, 21. April 1792
RGrafenwürde.

Buol-Schauenstein.

. — Oesterreich. — Ehemals »von Buol-Riet und Straß-
. — Geadelt 1649, Frhr. 1690, RFrhr. 27. Febr. 1696; in
einer im Jahre 1742 geschehenen Adoption wurde 18. Ja-
1805 vom Kaiser Franz II. die 1739 dem Feldmarschall Franz
as Freiherrn von Schauenstein verliehene reichsgräfliche Würde
Vereinigung des schauensteinischen Namens und Wappens auf
Rudolf RFreiherrn von Buol, k. k. Kämm., GRath und bev.
ter am kurpfälz. Hofe, übertragen. — W.: zweimal senkrecht
inmal quer getheilt (6 Felder). 1 in Silber ein rother, oben
nten von drei blauen Kugeln begleiteter Querbalken; 2 mit
und silbernen Eisenhütchen belegt, darin ein goldener Querbal-
3 in Blau zwei silberne, neben einander gestellte, auswärts
dete Steinbockshörner; 4 in Silber ein schwarzes, rechts ge-
tes, gestürztes Büffelshorn; 5 in Silber drei schmale, schwarze,
te, schrägelinke (schrägerechte?) Balken; 6 von Schwarz und
viermal quer getheilt. Mittelschild: mit einem rothen Herme-
le bedeckt und senkrecht getheilt; die rechte Hälfte von Blau
Silber senkrecht getheilt, darin auf grünem Boden eine vor-
sehende Jungfrau, deren Kleidung von Silber und Blau ge-
lt ist, mit offenem, blonden Haar, einen Kranz auf dem
, mit bloßen Armen und Füßen, in der Rechten ein Bündel
inblumen (Kleeblatt?) haltend und die Linke in die Hüfte
; in der linken, rothen Hälfte drei quer über einander rechts
dete Fische. Grafenkrone mit fünf, bis auf den vierten, ge-
n Helmen. Aus dem rechten wächst ein goldener, einwärts
r Löwe mit ausgeschlagener, rother Zunge und hoch aufgeschla-
Schweife hervor, welcher mit beiden Vorder-Pranken einen
r hält; auf dem zweiten erhebt sich die Jungfrau wie im
schilde; auf dem mittleren ein zweiköpfiger, schwarzer Adler;
ierten Helm deckt ein rother Hermelinhut, auf dem ein nach
hten Seite gewendeter Fisch liegt; auf dem linken Helm stehen die
bockshörner. Helmdecken: die des rechten und vierten Helms
oth und silbern, die des zweiten und linken blau und silbern
ie des mittleren schwarz und golden. Den Schild hält rechts
enden Vorder-Pranken ein auswärts sehender, goldener Löwe

mit ausgeschlagener, rother Zunge und hoch aufgeschlagenem Schw
links mit der Rechten ein vorwärts sehender, gebarnischter Ma
dessen Helm mit drei Federn, roth, silbern und roth, bedeckt ist
der in der Linken ein gesenktes Schwert hält.]

Der Ahnherr dieses alten graubündten'schen Geschle
war Ulrich B., welcher 1298 Hauptmann über die Spiess
ger, in Diensten Albert's von Oesterreich, bei Speyer m
Johann Anton B. erhielt 1649 wegen seiner Verdienste
Graubündten das Prädicat »von Straßberg«; dessen S
Paul erwarb die Ritterburg Riedberg, wurde mit den P
dicaten» Straßberg und Riedberg« 1690 in den RFreiher
stand erhoben und trat 1693 zur katholischen Kirche ü
Von den Enkeln des Letztern erhielt Rudolf Anton 1731 für
und seine Nachkommen das Landrecht in Tirol, und dessen jü
rer Bruder Johann Anton, der Urgrosvater des jetzigen Ch
wurde von seinem Oheim, dem Grafen Thomas Franz
Schauenstein, Freiherrn zu Reichenau, k. k. Feldmarschall,
Kindesstatt angenommen und erbte 1742 Grafentitel, Gü
Namen und Wappen derer von Schauenstein und Eh
fels. Diese Adoption und die vom Kaiser Franz dem G
fen von Schauenstein verliehene reichsgräfliche Würde
18. Januar 1805, nach Absterben der jüngern buol'
Linie, auf die Nachkommen des ältern Bruders Rudolf
ton über.

Das Stammhaus der alten Freiherren von Schauen
war Ehrenfels im bündten'schen Gotteshausbund, und
auch ihr erster Name. Egino und Bruno v. Ehrenfels ware
zwölften Jahrhundert Bischöfe von Chur: Burkhardt
E. erhielt 1257 das Schloß Schauenstein zu Lehen. Seit
Zeit führten die Nachkommen bald den einen, bald den
dern, bald beide Namen zugleich und waren Freihe
Herren und Mitherren zu Reichenau, Tamins, Tag
Campel, Hohen-Trims, Haldenstein und andern
(Vergl. auch den Artikel »Buol-Bernberg« im Taschen
der freiherrlichen Häuser.]

ed by Google

Buquoy.

[...th. — Gf. 1575, in den nieder-österr. Herrenstand aufgenom-...n 1672. — Besitz: in Böhmen: a) F.-E.-Herrschaft Gratzen mit ... Gütern Pernlesdorf und Sitzkries (10,27 QM., 120 Ortsch.), ...F.-E.-Herrsch. Rosenberg (3,78 QM., 70 Ortsch.), c) Allod.-Gut Zakt-...erf (0,04 QM., 1 Ortsch.), d) Allod.-Güter Werschowitz und ...itz (0,17 QM., 4 Ortsch.), e) Herrschaft Rothenhaus mit dem ...te Pilenz (4,53 QM., 34 Ortsch.), f) Herrschaft Presnitz (1,91 ...M., 20 Ortsch.), g) Herrschaft Hauenstein mit dem Gute Kupfer-...g (0,94 QM., 15 Ortsch.). — W.: in Roth drei blaue, rechte ...trägebalken, deren jeder mit vier silbernen, unten abgerundeten ...indeln oder Lappen belegt ist. Grafenkrone; ein offener Helm. Schildhalter: zwei Greife.]

Die Grafen von Buquoy stammen aus der Picardie, wo ...r Vorfahren zuerst den Namen »Lonqueval« führten. Ihr ...ammsitz Buquoy liegt unweit Arras in der Grafschaft ...tois; daselbst bekleidete auch die Familie das Erb-Ober-...germeisteramt. Nach Oesterreich eingewandert, wurden ...r Buquoy 1575 in den Grafenstand erhoben und 1672 in ...n nieder-österr. Herrenstand aufgenommen. Ihr Stamm-...ter war Landelinus Lonqueval, Herr von Vaux, dessen ...kel Ausbert II. mit seinem Sohne Ason 1252 nach Cham-...ay zog. Von diesem Letztern stammte im vierten Gliede ...rian Lonqueval de Vaux († 1524), des Erzherzogs Phi-...p von Oesterreich, Königs in Castilien, Kämmerer und ...m. mit Anna de Courteville. In gerader Stammreihe ...ten: Johann Lonqueval Baron de Vaux, Oberst-Hof-...rister des Kaisers Karl V., verm. mit Anna geb. von Ro-...bos; Maximilian Lonqueval Baron de Vaux von und ...Buquoy, verm. mit Margaretha de Lille und geblieben ...1 als k. span. General und Commandirender bei der Be-...erung der Stadt Tournay: Karl Bonaventura (geb. 1571, ...0. Juli 1621), verm. mit Maria Magdalena geb. Grä-...n de Biglia, k. k. General-Feldmarschall, bekannt durch ...e glänzenden Thaten (1619 und 1620); Karl Albert, k. ...Kämm. und GRath, verm. mit Maria Philippine geb. ...räfin de Croy. Dieser hatte unter Anderm zwei Söhne:

Digitized by Google

Karl Philipp und Albert. Karl Philipp, Grand d'Espagn
wurde 1688 vom Könige Karl II. von Spanien als Pri
von Lonqueval in den spanischen und italienischen Fürste
stand erhoben, und diese Erhebung 10. März 1689 in Oest
reich anerkannt. Bei seinem 1. Dec. 1690 erfolgten To
hinterließ er von seiner Gemahlin Maria Margaretha g
Gräfin von Hornes einen Sohn: Karl Emanuel, verm. 17
mit Rosa Angelica geb. Gräfin von Harrach, welcher a
schon 1703 ohne Nachkommen starb. Von seinem Bru
Albert stammen die heutigen Grafen in folgender Weise a

Albert, verm. in erster Ehe mit Elisabeth Polyxena g
Gräfin von Caoriani. Dessen Sohn: Karl Cajetan († 175
k. k. Kämm., w. GRath und Oberst-Landhofmeister im K
reich Böhmen, verm. 6. Juli 1700 mit Philippine Elisab
geb. Gräfin Pálffy von Erdöd († 8. Nov. 1732). Des
Sohn: Franz Leopold (geb. 1705, † 1768), k. k. Kämmer
w. GRath, Oberst-Landhofmeister im Königreich Böhm
Erbland-Jägermeister der Provinz Artois ꝛc., verm. m
Gabriele Johanna geb. Gräfin von Rogendorf († 176
Dessen Sohn: Leopold Albert, k. k. Kämmerer und Ober
verm. 1776 mit Johanna geb. Gräfin de Nieuport. Des
Sohn: Georg Franz August (geb. 7. Sept. 1781, †
April 1851), k. k. Kämmerer und Dr. phil.

Burghauß.

[Luth. — Schlesien. — Frhr. 1617, in den Reichsgrafenstand i
Ahnen wieder erhoben 5. Nov. 1691, erbl. Mitglied der Ritters
auf dem schlesischen Prov.-Landtage mit Coll.-Stimme 15. O
1840. — Besitz: die Majoratsherrschaft Laasan (4 Ortsch.) im
Striegau und die Herrschaft Friedland (1 Flecken und 13 Orts
im Kr. Falkenberg. — W.: senkrecht getheilt; rechts in Roth
silberner Löwe mit goldenem Halsband, links in Gold ein schwa
Adler mit einem rothen Fürstenhut auf dem Kopfe und einem
bernen Halbmond auf der Brust, zwischen dessen nach den bei
Flügeln aufsteigenden Spitzen ein kleines, silbernes Kreuz steht.

Dieses Geschlecht stammt von den Grafen zu Burghau

gitized by Google

Bayern ab, welche von 1020 bis 1164 die Grafſchaft
urghauſen beſaßen. Nachdem die ältere und regierende
nie daſelbſt mit Gebhard II. ausgeſtorben war, blühte die
ngere Linie auf Schala, Rohrſchütz und andern Beſitzun-
n in Oeſterreich fort und wurde durch Friedrich von Burg-
uß 1353 nach Schleſien verſetzt, wo ſie zuerſt die Herr-
ſt Kupferberg und ſpäter, im ſechzehnten und ſiebzehnten
hrhundert, die Herrſchaften Stolz, Salau und Friedland
ß. Niklas Conrad Freiherr von Burghauß und Stolz
rde am 5. Novbr. 1691 in den Reichsgrafenſtand ſeiner
rfahren (ſo drückt ſich das Diplom aus) wieder erhoben.

Busſche-Ippenburg.

ang. — Preuß.-Weſtphalen und Rheinprovinz. — Gf. nach dem
ht der Erſtgeburt 15. Oct. 1840. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in
ber drei (2, 1) rothe Pflugſcharen, mit der Schärfe rechts ge-
t (Stammwappen); 2 und 3 in Silber ein ſchwarzer Querbal-
welcher oben viermal und unten dreimal abwechſelnd gezinnt
iſt (wegen Keſſel). Deviſe: »Der Pflicht getreu«.]

Das weit verzweigte und vornehme Geſchlecht der Frei-
ren und Herren von dem Busſche zerfällt in den ältern
jüngern Zweig. Dem ältern gehören die Güter Ippen-
und Wimmer im Osnabrückiſchen, und dem jüngern
Güter Dözingen im Lüneburgiſchen, Lancop im Bremen'-
n und Halldem im preuß. Reg.-Bez. Minden. Aus dem
m Zweig wurde der Freiherr Julius von ſeinem Oheim,
Herrn von Keſſel, zum Erben eingeſetzt und fügte mit
illigung des Königs Friedrich Wilhelm III. ſeinem Fa-
mnamen den von Keſſel hinzu; am 15. Oct. 1840 wurde
ei der Erbhuldigung zu Berlin vom König Friedrich Wil-
IV. in den Grafenſtand nach dem Recht der Erſtgeburt
ben.

Bussy.

[Kath. — Oesterreich. — Gf. bestätigt 1724. — W.: quadrirt: 1 u. 4 in Silber drei (2, 1) schwarze, gestümmelte Vögel: 2 u. 3 in Blau ein silberner Pfahl mit drei schwarzen Hermelinspitzen übereinander.]

Eine altadelige, aus dem Herzogthum Burgund stammende Familie, aus welcher ein Glied 1119 als Stifter der St. Benignus-Kirche zu Dijon, ein zweites 1290 als Leibpage des Königs Philipp des Schönen in Urkunden erscheint. Das in der Provinz Beaujolais gelegene Stammschloß Bussy blieb viele Jahrhunderte hindurch Eigenthum der Familie. Graf Amatus B., Chef des seinen Namen führenden Regimentes berittener Jäger, einer der treuesten Anhänger Ludwig's XVI., folgte den Bourbons ins Exil und erlitt dadurch Confiscirung seines Stammgutes und seiner Herrschaft; er trat hierauf in österr. Dienste, in welchen er 1804 als k. k. General und Ritter des Maria-Theresien-Ordens starb. Seine Gemahlin war Charlotte geb. Gräfin Du Fenoyl.

Buttler-Clonebough, genannt Haimhausen

[Kath. — Graf 10. Sept. 1681, Beiname Haimhausen 1772. Besitz: in Ober-Bayern, L.-G. Dachau: das Fidei-Commiß Haimhausen, bestehend aus den Hofmarken Haimhausen, Innhausen und Ottershausen — W.: einmal senkrecht und zweimal quer getheilt (6 Felder): 1 u. 6 in Gold ein blaues, unten viermal ausgezinntes Schildeshaupt: 2 in Roth drei goldene Deckelbecher quer neben einander; 3 in Roth auf grünem Hügel eine silberne Ente und darunter halb derselben zwei silberne Ringe quer neben einander; 4 in Silber ein schwebendes, rothes, an den Enden geasteltes Andreaskreuz; 5 in Silber ein rother Löwe mit doppeltem Schweif. Mittelschild quadrirt: 1 u. 4 in Silber auf grünem Hügel ein schwarzer, gekrönter Adler; 2 u. 3 in Roth auf grünem Hügel ein silberner runder Thurm mit spitzigem Dach, einem schwarzen Thor und dergl. Fenstern (wegen Haimhausen). Herzschild: in Blau ein silberner Halbmond und zwischen den nach oben gekehrten Hörnern desselben ein silberner Stern (wegen Clonebough). Devise: „Spiro, spero".]

Digitized by Google

Diese Familie stammt ursprünglich aus der Normandie
nd kam mit Wilhelm dem Eroberer nach England. Um
ne Zeit nahm Theobald Hervey von seiner Stelle als Ober-
henk den Namen „le Botelier" an, woraus der Familien-
ame Buttler entstand. Während der bürgerlichen und Re-
gions-Unruhen in England, zu Anfang des siebzehnten
ahrhunderts, verließen mehrere Glieder dieser Familie ihr
aterland, unter Andern auch Walter Buttler, von dem der
ch jetzt in England und Irland blühende Hauptzweig der
rafen von Ormond und Ossori in directer Linie abstammt.
ieser Walter trat zur Zeit des dreißigjährigen Krieges in
sterreichische Kriegsdienste und starb als Kriegs-Oberster an
r Pest. Er hatte vom Kaiser Ferdinand II. die Herrschaft
irchberg in Böhmen erhalten. Da er kinderlos blieb, so
hte er den Sohn seines Neffen Thomas Buttler-Clonebough,
amens Richard, der in spanischen Kriegsdiensten stand,
m Erben ein. Derselbe trat aber die Erbschaft seinem seit
66 aus Irland nach Deutschland gekommenen Bruder Ed-
und Powlestown ab, von dem die jetzigen Grafen in der
hten Generation abstammen. Am 10. Sept. 1681 verlieh
aiser Leopold dem Edmund Theobald das Incolat in Böh-
en und die bestätigende Anerkennung der Grafenwürde.
Theobald Wenzel verkaufte 1772 seine böhmischen Güter und
rathete eine Gräfin von Haimhausen. Als deren Geschlecht
losch, fielen die Fidei-Commiß-Hofmarken Haimhausen,
mhausen und Ottershausen in Bayern an die gräflich butt-
r'sche Familie, die hievon den Beinamen »Haimhausen«
hrt.

Burhöwden.

rischer Conf. — Lief- und Esthland. — Gf. 18. Dec. 1795.
W.: quadrirt; 1 u. 4 in Blau der preuß. schwarze Adler; 2
3 in Silber ein rother Sparren, welcher oben fünfmal gezinnt
ist (Stammwappen).]

Das edle Geschlecht der Bickeshovede, Birhöwde, spä-
Burhöwden genannt, stammt aus Nieder-Sachsen,

wo es im zwölften Jahrhundert zu den Dienstmannen und Lehensträgern der bremen'schen Kirche gehörte. Aus ihm entsprang jener berühmte Apostel der Lieven, Albert, den Papst Innocenz III. das Bisthum Riga als ein unabhängiges verlieh und den Kaiser Heinrich V. mit Liefland belehnte und sammt seinem Bruder Hermann, Bischof zu Dörpt, im Jahre 1224 unter die Zahl der Reichsfürsten aufnahm. Zu gleicher Zeit erscheint auch der jüngere Bruder dieser denkwürdigen Herren, der Ritter Johann von Bekshovede, in Liefland. Seiner Verdienste wegen nicht weniger als durch die Verwandtschaft mit den beiden mächtigen geistlichen Landesfürsten, erhielt Albert daselbst bedeutende Belehnungen, ließ sich in dem neuen Ordensstaate nieder und wurde der Stammvater der liefländischen Burhöwden, die den überkommenen Glanz ihres Namens auch würdig vererbten. Hermann von B. war zuerst Kanzler des Königs Abel von Dänemark und später (1251) Bischof zu Oesel. Johann von B. regierte das Bisthum Dorpat von 149 bis 1506. Heinrich von B., Voigt in der Wyck, nahm Theil an den Friedensunterhandlungen des Ordensmeisters Bernhard von der Borch mit den Bischöfen und ihren Capiteln. Dessen ritterlicher Sohn Otto von B. vollzog 1493 die Kreuzleistung zwischen dem Czaren von Rußland und dem Stift von Dörpt. Reinhold von B., Fürstbischof von Oesel (1530) ist rühmlichst durch seinen Streit mit dem Gegen-Bischof dem Markgrafen Wilhelm von Brandenburg, aus der liefländischen Geschichte bekannt. Seinem Neffen Johann von B., Stiftsvoigt zu Arensburg, wurden 1529 mehrere Ländereien auf Oesel donirt, aus welchen sich das Gut Padel bildete, das sich noch gegenwärtig in den Händen der directen Nachkommen des ersten Acquirenten befindet und das zugleich das Haus bezeichnet, aus welchem die gräfliche Linie der Burhöwden ihren Ursprung nahm.

Otto Friedrich von B. (geb. 1703, † 1754), Erbherr auf Padel und Fenith, hatte drei Söhne: Heinrich Otto, Erbherr der väterlichen Güter, Friedrich Wilhelm, ersten Grafen von

urhöwden, und Matthias Christoph, kais. russ. Staatsrath, hnherrn der Linie von Magnusdahl, die sich durch meh= re Schwerdterben verzweigt hat. Friedrich Wilhelm Graf n B. (geb. 14. Sept. 1750), kais. russ. General der Infan= rie und Ober=Befehlshaber der russ. Armee, General=Gou= rneur von Lief=, Esth= und Kurland, Ritter des Sanct ndreas= und des schwarzen Adler=Ordens in Diamanten, thherr der Güter Ligowa und Lissina im petersburgi= hen, Bestuscheff im nischegorod'schen, und Sagrewsky im enburg'schen Gouvernement, so wie auf Schloß Lohde in thland, ward 18. Dec. 1795 für sich und seine Nachkom= n in den preußischen Grafenstand erhoben. Schon früh den Militairstand getreten, machte er sich 1769 im Tür= kriege bemerkbar, focht dann mit großer Auszeichnung Feldzuge gegen die Schweden, erwarb sich als Comman= nt von Warschau einen so rühmlichen Namen, daß die nkbaren Polen 1796 eine Denkmünze auf ihn prägen ließen, d beschloß seine kriegerische Laufbahn durch die ehrenvolle oberung des Großfürstenthums Finnland. Er starb auf n Schlosse Lohde 23. Aug. 1811, und war seit 1777 mit talie Alekseieff, einer Pflegetochter des Fürsten Gregor loff, vermählt gewesen.

Bylandt.

r Rhein=Preußen. — RFrhr. 11. Febr. 1590 (Diplom Kaiser Ru= f's II. für Otto von Bylandt auf Rheidt), Erhebung der Herr= lett Rheidt zur freien Reichs=Herrschaft 6. April 1590, RGraf Mai 1678 (Diplom Kaiser Leopold's I. für den RFrhrn Role= rt von Bylandt). Diese Familie besaß früher die Erb=Jäger= fter=Würde in der gefürsteten Abtei Herford. — W.: quadrirt; 4 in Gold ein schwarzes Kreuz (Stammwappen); 2 u. 3 von Roth und Gold achtmal quer gestreift (wegen Rheidt).]

ie RGrafen von Bylandt (Byland) stammen aus einem ältesten Geschlechter der cleve'schen Lande, wo ihre Stamm= Byland gelegen ist. In Urkunden erscheint (1294) Die=

trich von B. als Herr der Herrlichkeit Vandern, welche nach
her seine Tochter Sophia an Wilhelm von Berg brach
Außer dem Erb-Marschallamt im Lande Cleve bekleidete d
Familie früher auch die Erb-Jägermeister-Würde in der g
fürsteten Abtei Herford.

Caboga.

[Kath. — Oesterreich. — W.: in Blau ein mit goldenen Rän
eingefaßter, rother Schrägebalken. Devise: „Fortis restitit, e
vavit".]

Ein altes Patricier-Geschlecht aus Ragusa, welches
dem siebenten Jahrhundert die ersten souverainen Staa
ämter dieser Republik bekleidete und dessen Mitglieder in d
ältesten Documenten als „Comites" und »Knesen« erschein
Nachdem Ragusa an Oesterreich gefallen war, wurde d
Geschlecht im Jahre 1814 auch in den österreichischen Gra
stand erhoben.

Canal-Mallabaila.

[Kath. — Böhmen und Oesterreich. — RAdel 14. April 1
RRitter 24. Juli 1672, RGf. 1769. — W.: in Silber ein bl
Sparren.]

Die heutigen RGrafen von Canal-Mallabaila stam
von einem alten venetianischen Geschlecht ab. Nachdem
Familie s. d. 14. April 1640 vom Kaiser Ferdinand II
den RAdelstand erhoben und ihr vom Kaiser Leopo
s. d. 24. Juli 1672 der RRitterstand verliehen worden
erwarb Graf Ludwig von Canal-Malabayla (M
baila), k. sardin. Staats- und Conferenzminister, Groß
des Ritterordens des heil. Moritz und Lazarus, bev. A
ster am k. k. Hofe ꝛc., im Jahre 1769 vom Kaiser Jose
den RGrafenstand. Er sowohl, wie sein Vater und G
vater, besaßen schon die gräfliche Würde und werden

n den Ahnentafeln als Grafen aufgeführt. — Karl Hieronymus Graf von Canal-Mallabaila, verm. mit Anna geb. Gräfin von Monale, hatte einen Sohn Jacob Ignaz, verm. mit Anna Aloyse Vallese Freiin de Valle-Vallese; dessen Sohn war der obengenannte Hieronymus Ludwig RGraf von Canal-Mallabaila (geb. 1705, † 18. Juli 1773), verm. Mai 1739 mit Maria Anna geb. Gräfin von Pálffy (geb. l. Juli 1716, † 18. Aug. 1781); dessen Sohn war Emanuel Joseph (geb. 3. Juni 1745, † 20. Febr. 1826), k. k. Kämm., GRath ꝛc., verm. mit Maria Brigitte geb. Gräfin on Chotek († 23. Juni 1810); dessen Sohn Johann Emanuel, verm. mit Marianne geb. Gräfin Praschma. Dieser letztere war der Vater des RGrafen Joseph Ludwig (geb. l. Sept. 1794), k. k. Kämmerers.

Cappy.

Kath. — Oesterreich und Frankreich. — Oesterreichische Bestätigung s Grafenstandes 1845. — W.: in Blau ein goldener Balken mit drei gestümmelten Vögeln (2 über, 1 unter dem Balken).]

Eine altadelige, aus Italien stammende Familie. Toussint de Cappy, von Mantua gebürtig, wanderte im Jahre 20 nach Frankreich aus, wo er unter Ludwig XIII. Kriegsdienste nahm. In der Champagne reich begütert, wurden ine Nachkommen Seigneurs d'Athys, d'Oiry, du grand et etit Ecury, de la Chappe et de Cuperly.

Carmer.

Prang. — Preuß.-Schlesien. — Frhr. 12. Dec. 1791, Gf. 6. Juli 96. — Besitz: 1) die Majorats-Güter Borne bei Neumarkt, und mslau bei Striegau (4 Ortsch.); 2) die Majorats-Herrschaft Rüs im Kr. Guhrau (10 Ortsch.). — W.: quadrirt; 1 u. 4 in ss ein goldener Sparren, oben von zwei silbernen Johanniterreuzen und unten von einer silbernen Linie begleitet; 2 u. 3 quer eilt, oben in Silber ein wachsendes, goldenes, schwarz gezäumtes

Digitized by Google

Roß, unten von Schwarz und Silber geschacht. Mittelschild: i
Silber zwei in einander geschlungene, goldene L (Liber Legum
zur Erinnerung an die, durch den Großkanzler von Carmer bewirk
Redaction des allgemeinen preuß. Landrechts.]

Ein aus der Normandie stammendes Geschlecht, das i
frühen Zeiten nach England übersiedelte. Ein Glied dess
ben kam im Gefolge der Prinzessin von England, Gemahl
des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, nach Deutschla
und ließ sich in der Pfalz nieder. Von dessen Nachkomm
trat Johann Heinrich Casimir von C. (geb. 29. Dec
1720 zu Kreuznach) mit einem seiner Brüder 1749 in pr
ßische Dienste, in welchen er bis zum wirkl. Geh.-Staat
und Justizminister und zum Großkanzler des Königrei
Preußen aufstieg, zum Ritter des Schwarzen Adler-Orde
ernannt und 6. Juli 1798 in den preuß. Grafenstand erh
ben wurde. Sein Bruder starb als k. preuß. Major
einem Regiment in Warschau; die Nachkommen desselb
leben als Freiherren von Carmer in Pommern.

Der Stammvater des gräflichen Hauses, Johann Heinr
Casimir, starb 3. Mai 1802 und hinterließ aus seiner
mit einer geb. Freiin von Roth und Rützen zwei Söh
Hans Friedrich Heinrich und Wilhelm, Stifter der bei
blühenden Linien des Geschlechts.

Stella-Carracciolo.

[Kath. — Oesterreich, Steiermark und Neapel. — Gf. 1348.
W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein einwärts gestellter, aufsteiger
blauer Leopard mit ausgestreckter, rother Zunge (Stella); 2 u.
Roth unter einem blauen Feldeshaupte drei schrägerechte, gol
Balken (Carracciolo).]

Diese Familie stammt von dem im Königreich Ne
mehrere Jahrhunderte hindurch berühmten, theils im fü
chen, theils seit 1348 im gräflichen Stande blühenden
sehr weit verzweigten Geschlecht Carraccioli ab. Pasch
Carracciolo, Marchese di Sant Eramo, beerbte seinen

Digitized by Google

terlichen Oheim, den Grafen Nicolaus von Stella, Herrn
in nieder-österr. Fidei-Commiß-Herrschaften Wartenstein,
Grimmenstein ꝛc., und nahm zugleich Namen und Wappen
es Geschlechts Stella an. Er ward auch am 22. Oct. 1767
n den nieder-österr. Herrenstand aufgenommen. Sein Enkel
st der Graf Karl Rochus (geb. 1780), oberster Kämmerer
es Königs beider Sicilien ꝛc.

Castel.

(Schenken-Grafen zu Castel.)

[ath. — Frhr. 19. Juni 1665, RGf. 1. März 1681; dieses Ge-
lecht besaß früher und seit 1638 das Erbmarschall-Amt im Hoch-
ift Eichstädt. — Besitz: im Königreich Württemberg (Donaukreis):
Herrschaften Schelklingen, Berg, Ober-Dischingen, Bach, Wernau
d Einsingen (1 Stadt und 6 Ortsch.). — Wohnsitz: Ober-
ischingen in Württemberg. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth
i silberne, linke Schrägebalken (wegen Schelklingen): 2 u. 3 senk-
ht getheilt, rechts von Gold und Blau gerautet, links roth ohne
ld. Mittelschild: auch quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein rothes,
nendiges Hirschgeweih, an welchem unten noch ein Theil des ab-
ssenen Hirnschädels hängt; 2 u. 3 in Silber zwei leopardirte,
reit geschwänzte, rothe Löwen, einer über dem anderen (Wappen
der Schenk von Landeck).]

Die Grafen zu Castel in Schwaben stammen aus der
weiz. Sie sind mit vieler Wahrscheinlichkeit einerlei Ur-
rungs mit den Freiherren von Castelen im Aargau, welche
ben ihrem Wappen — einem rothen, aufrecht stehenden
wen in silbernem und goldenem Felde — auch ein zehnen-
es, rothes Hirschgeweih in silbernem Felde führten, wie
von Castel. Die Ruinen des alten Stammschlosses
tzel, unweit Constanz, sind noch gegenwärtig eine Zierde
er Gegend. Dasselbe wurde im elften Jahrhundert, nach
ährigem Verfall, vom Grafen Ulrich von Kyburg, Bi-
f von Constanz, wieder aufgebaut; dessen Nachfolger,
ich II. Freiherr von Castel, zerstörte es 1128, damit es
rn Feinden, dem Herzoge Heinrich dem Stolzen von

Digitized by Google

Bayern und dem Grafen Rudolf von Bregenz, nicht in di Hände fallen sollte. Kaum aus den Trümmern wieder er standen, ward es 1142 durch Herzog Conrad von Zähringe belagert, erobert und abermals durch Brand zerstört. Feste als je zum dritten Male wiederhergestellt, wurde endli diese alte Veste im burgunder Krieg zum letzten Male verbrann und seit der Zeit steht sie als Ruine da.

»Dreimal gebaut und dreimal verbrannt, jetzt endlich Ruine,
Blick', in Zerstörung noch groß, ich auf den See und das Land.
Gustav Schwab.

Schon im elften Jahrhundert blühten die Freiherren (L beri barones) von Castel als ein angesehenes dynastisch Geschlecht. Ihr Ursprung verliert sich in die frühsten Zeiten schon 1122 erscheint urkundlich Udalrich II. Freiherr vo Castel, welcher Bischof von Constanz war. Mit den Gr fen von Habsburg lebten die Freiherren stets in enger Ve bindung; Albrecht von Castel war Hausfreund Rudolf von Habsburg. Dessen Sohn Walter war ein bedeutend Mann bei den österreichischen Fürsten; er erfreute sich d besondern Gunst König Albrecht's, der noch die letzt Worte bei seiner Ermordung an ihn richtete. Im Heere Ka ser Heinrich's VII. focht Walter an der Seite Herzog Le pold's bei der Belagerung von Brescia. Nachdem die Cas eine Zeit lang das Schenkenamt bei den letzten Regent des Hauses Hohenstaufen inne gehabt hatten, bekleideten dasselbe Amt bei den Fürst-Aebten von St. Gallen, wel im Mittelalter mächtige Herren waren. Daher kam daß der Amtsname mit dem Geschlechtsnamen verwech wurde, und die Benennung »Freiherren und Grafen Sch von Castel« sich 500 Jahre erhielt, im gemeinen Leben a ersterer den Geschlechtsnamen sogar ganz verdrängt ha Um diesen Irrthum zu heben, haben die Grafen seit Jah den Namen eines Amtes, das schon lange nicht mehr best abgelegt, um ihren alten dynastischen Geschlechtsnamen n der ausschließlich zu führen.

Nachdem sich die Schweiz vom deutschen Reiche getre

Digitized by Google

atte, und mehrere Glieder des Geschlechts der Castel geist-
che Reichsfürsten geworden waren, setzten sich dieselben in
chwaben fest und erwarben einige unmittelbare Reichsbesitzun-
n, von denen die von Kurbayern 1694 erkaufte Herrschaft
nter-Dischingen und Trugenhofen (jetzt Taxis) von dem
rafen Marquard Willibald im Jahre 1734 dem Fürsten
nselm Karl von Thurn und Taxis käuflich überlassen wurde.
lit den übrigen Besitzungen blieben die Grafen im Ver-
nde der unmittelbaren Reichs-Ritterschaft, auch erhielten
e bedeutende Herrschaften von dem Erzhause Oesterreich zu
hen, namentlich die Grafschaft Schelklingen und Berg und
e Herrschaft Gutenstein mit hoher, niederer und peinlicher
erichtsbarkeit. Als der Fürst Marquard II. von Eichstädt,
us diesem Hause, kaiserl. Principal-Commissarius am
eichstage war, wurde die Familie, wegen ihrer Verdienste
m Kaiser und Reich, vom Kaiser Leopold I. s. d. 1. März
681 in den RGrafenstand erhoben. Obgleich dieses gräf-
che Haus in spätern Zeiten reichsständische Besitzungen
icht erwarb, und daher eine Stimme auf Reichs- und
reistagen nicht führte, so wurde es dennoch, hinsichtlich sei-
es dynastischen Ursprungs und seiner bedeutenden Stellung
it den ältesten Zeiten, im eigentlichen publicistischen Sinn,
n Deutschlands hohem Adel gerechnet.

Castelbarco-Visconti-Simonetta.

Kath. — Tirol, Lombardei und Venedig. — Frhr. 1647, RGraf
652, Grand von Spanien 1716. — W.: in Roth ein silberner,
gekrönter Löwe.]

Diese alte trientinische Adelsfamilie verehrt in Abriamus
en Castelbarco (Castrobarco) ihren ältest bekannten Ahn-
ern. Ihr Name wird von einem im Bisthum Trient, im
genannten Jägerthal, unweit der Etsch gelegenen Schlosse
rgeleitet. Abriamus verkaufte 1198 seinen Antheil an die-
m Schlosse an den Bischof zu Trient, erhielt dasselbe aber
ätterhin wieder zu Lehen. Im Jahre 1339 ward Friedrich III

Digitized by Google

von Castelbarco, welcher Adelheid von Matsch, Gräfin vo Kirchberg, zur Gemahlin hatte, vom König Johann in Böh men, dem Sohne des Kaisers Heinrich, des Luxemburger mit Salo, Gavordo, Materno am Garda-See, St. Feli u. s. w. belehnt. Franz von Castelbarco, verm. mit ein Gräfin von Lodron, erhielt 1647 die Freiherrenwürde un kommt als Baron der vier Vicariate Avio, Ala, Brentoni und Mori, sowie als Herr zu Gresta vor; derselbe wa auch 1662 in den RGrafenstand erhoben. Ihm folgte sei Sohn Joseph Scipio (geb. 1665), kais. Reichs-Hof- un GRath; ein anderer Sohn von ihm, Sigmund Karl, w um 1699 Fürstbischof zu Chiemsee. Der Sohn des Josep Scipio, ebenfalls Scipio genannt († 1734), k. k. Kämmer und seit 1716 Grand von Spanien, nahm den Namen sei ner Mutter, einer Gräfin Visconti, als Prädicat an un nannte sich von nun an Visconti von Castelbarco (Castel barco-Visconti).

Cavriani.

[Kath. — Frhr. 1359, bestätigt 1452, in den nieder-österr. Herren stand aufgenommen 21. Sept. 1620, RGf. 10. März 1643. — Besitz: I. Oesterreichische Linie: 1) in Nieder-Oesterreich die 162 zu einer Baronie erhobenen F.-C.-Herrschaften Unter-Wallersdorf un Schöngrabern; 2) in Böhmen die Herrschaft Dimokur; II. Böhmi sche Linie: in Böhmen, Kr. Tabor: die Herrschaft Ober-Cerekw (1,28 QM., 17 Ortsch.). — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber ei schwarzer, zweiköpfiger, gekrönter Adler; 2 u. 3 in Schwarz ei wachsendes, silbernes Einhorn. Mittelschild: in Silber drei schwarz rechte Schrägebalken.]

Das Stammland dieses Geschlechts ist das Herzogthu Mantua. 1359 ward Conradinus Cavriani vom Kais Karl IV. und 1452 Johann Cavriani vom Kaiser Fried rich III. in den Freiherrenstand erhoben. Friedrich Cavrian um 1548 k. Statthalter des Fürstenthums Piombino, erhie über diese Standeserhebung vom Kaiser Ferdinand I. ein Bestätigung und zugleich den doppelten kaiserlichen Adl

Digitized by Google

s Wappenvermehrung. Sein Enkel, auch Friedrich ge-
nnt, war erst Oberst-Hofmeister bei der Witwe des Kai-
s Ferdinand II., Eleonora Gonzaga von Mantua, dann
berst-Hofmeister bei der Gemahlin des Kaisers Ferdinand III.,
eonora von Mantua, erhielt 10. März 1643 die RGrafen-
ürde und machte sich in Oesterreich ansässig. Seine beiden
enkel: Maximilian Guidobald und Christoph, stifteten
ei Linien. Maximilian Guidobald (geb. 1704, † 1776),
m. mit Aloysia Franzisca geb. RGräfin von Thürheim
eb. 1704, † 1778), war Gründer der österreichischen Linie,
d Christoph (geb. 1715, † 1783) gründete die böhmische
nie. Außer diesen beiden Linien blüht noch eine dritte in
antua.

Cerrini de Monte Varchi.

lath. — Oesterreich, Sachsen, Toscana. — Frhr. 1789. — W.: Silber ein blauer Querbalken mit schmaler, goldener Einfassung d mit drei goldenen Sternen in einer Reihe besetzt; hinter dem Bal- ein rother Löwe, welcher in der linken Vorder-Pranke einen grü- n Eichenzweig mit zwei Eicheln hält und auf der Schulter ein kleines, silbernes Schildchen trägt, worin ein rothes Kreuz.]

Der Stammsitz dieser Familie war das in Toscana be-
liche Castell Montevarchi, wo sie schon im dreizehnten
hrhundert domicilirte. Durch die aus dem großh. tosca-
schen Staatsarchive erhobenen gerichtlichen Urkunden und
ch legale Taufzeugnisse, welche bis in das sechzehnte
hrhundert hinauf reichen, ist diese Familie in den Stand ge-
t, ihre rechtmäßige Filiation, von Grad zu Grad, bis in
s dreizehnte Jahrhundert nicht allein historisch, sondern
ch diplomatisch zu erweisen. Es geht daraus hervor,
s Christofanus, Sohn des Angelus Cerrini und Enkel
s Cerrino de Montevarchi, 1350 vom Kaiser Karl IV. als
dex ordinarius in Florenz eingesetzt wurde, und daß des
ristofanus Söhne und Enkel im florentinischen Staate
e höchsten Staatswürden bekleideten; ferner, daß die ältere,

Digitized by Google

in Montevarchi seßhafte Linie dieser Familie zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts im Mannesstamme erloschen ist, wogegen die jüngere, gegenwärtig noch in Florenz seßhafte Linie sich auch nach Sachsen und Oesterreich verbreitet und fortgepflanzt hat. Das Wappen der Familie, wie es oben beschrieben wurde, findet sich in Marmor ausgehauen auf ihrem Grabmonumente in der Kirche St. Croce zu Florenz. Gegenwärtig blühen noch die drei genannten Speciallinien der jüngern Hauptlinie.

I. Die österreichische oder gräfliche Linie. Aus ihr wurde im Jahre 1838 Karl von Cerrini de Monte Varchi (geb. zu Raab in Ungarn 9. Oct. 1777, † 6. Januar 1840, Sohn des 27. Nov. 1809 † k. k. Feldmarschall-Lieutenants Joseph Freiherrn von Cerrini und der Donna Isabella de Andrade a. d. H. Andrade zu Barcellona, welches mit jenem der Marquis de Cintadille vereinigt ist und unter Kaiser Karl VI. nach Oesterreich gelangte), Herr und Landmann in Steiermark, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Kämmerer, GRath und Oberst-Hofmeister der Söhne des Erzherzogs Karl Ludwig — in den Grafenstand der österreichischen Erblande erhoben.

II. Die sächsische Linie. Die Glieder derselben sind Nachkommen zweier Brüder: des 1813 zu Dresden † Freiherr Clemens (leiblichen Geschwisterkindes des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn Joseph), verm. mit Augustine geb. von Polenz a. d. H. Bestow, und des 13. April 1807 bei Danzig gebliebenen k. sächs. Oberst-Lieut. Franz, verm. mit Eleonore geb. von Nostitz a. d. H. Doebschütz.

III. Die toscanische Linie. Dieselbe hat mit der sächsischen und österreichischen einen gemeinschaftlichen Stammvater, ist aber schon seit dem fünfzehnten Jahrhundert von den beiden andern Linien getrennt.

Chorinsky.

[Kath. — Oesterreich. — Frhr. 22. April 1710, erbländ. böh. Grafenstand 12. Dec. 1761, Ober-Erbland-Panier des Königrei

Böhmen 3. April 1764. — W.: in Gold zwei Elephantenrüssel, r rechte schwarz, mit drei silbernen, der linke silbern, mit drei schwarzen Krebsscheeren auswärts besetzt.]

Ein altes Geschlecht, ursprünglich polnischer Abstammung, ber schon seit dem fünfzehnten Jahrhundert in Mähren be- jütert. Um diese Zeit beginnt auch die ununterbrochene Stammreihe mit Johann Ch. von Ledske. Aus dessen Nach- ommenschaft erlangte Franz I. von Ch. zu Wessely und Jetzlawitz (geb. 1690, † 1750), k. k. Rath und Kreishaupt- nann zu Hradisch, den Freiherrenstand. Er erzeugte mit Katharine geb. Freiin von Kottulinsky vier Söhne, von welchen Franz II. (geb. 1725, † 1770), k. k. GRath und Kämmerer, und Ignaz (geb. 1729, † 1790), k. k. GRath und Präses des Landrechts zu Troppau, die Familie fortpflanzten. Die beiden Brüder wurden mittelst Diploms, d. d. 12. Dec. 1761, in den Grafenstand erhoben.

Chotek.

Kath. — Oesterreich und Böhmen. — Frhr. 11. Juli 1556, Prä- dikat »von Chotkowa und Wognin« 1702, böhm. Gf. 13. Mai 1723, RGf. 4. Oct. 1745, Oberst-Erbland-Thürhüter des Erzherzogthums Oesterreich ob der Ens 16. Januar 1755 und unter der Ens 19. Nov. 1765. — Besitz: in Böhmen: 1) die F.-C.-Herrschaft Jenio- witz mit Weltrus, Klomin und Kozomin (1,15 QM. mit 4475 Ein- wohnern in 18 Ortsch.); 2) die Allodial-Herrschaft Neuhof mit Trze- beschitz und Hlisow (1,30 QM. mit 5183 Einw. in 17 Ortsch.); 3) die Allod.-Güter Bieloschitz und Kosel (0,24 QM. mit 717 Einw. in 5 Ortsch.); 4) das Allodial-Gut Gr.-Priesen (0,22 QM. mit 1247 Einw. in 13 Ortsch.). — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein schwarzer, zweiköpfiger, gekrönter Adler; 2 u. 3 in Blau ein aufgerichteter Bär von brauner, natürlicher Farbe. Mittelschild: quer getheilt, oben von Silber und Roth gespalten, unten roth mit einem halben, absteigenden, silbernen Rad.]

Die Grafen von Chotek stammen aus einem alten Adels- geschlechte in Böhmen, wo ihr ehemaliges Stammhaus Cho- tek, das längst verfallen ist, im rakonitzer Kreise lag. —

Wenzel Anton Chotek Freiherr von Chotkowa und Wogni (geb. 28. Februar 1674) erhielt 13. Mai 1723 vom Kais Karl VI. die böhmische Grafenwürde und ward 4. Octob 1745 vom Kaiser Franz I. in den RGrafenstand erhoben Bei seinem Tode, 3. Mai 1754, hinterließ er von seiner Ge mahlin Anna Theresia geb. Freiin von Scheidler zwei Söhne Johann Karl und Rudolf, von denen der Erstere das Ge schlecht fortpflanzte. Derselbe wurde geb. 28. Oct. 1705 un starb 8. Nov. 1787 als k. k. Kämmerer und GRath, Gene ral-Feldzeugmeister, General-Kriegs-Commissair ꝛc.; er er langte 16. Januar 1755 das Oberst-Erbland-Thürhüteram in Oesterreich ob der Ens und 19. Nov. 1765 dasselbe i Oesterreich unter der Ens. Aus seiner 25. Mai 1740 mi Theresia Josepha geb. Gräfin von Kottulinsky geschlossene Ehe stammte Johann Nepomuk Rudolf (geb. 17. Mai 1749) k. k. w. GRath und Dienstkämmerer, Hofkammer-Präsiden u. s. w., verm. 15. Mai 1772 mit Maria Sidonia geb Gräfin von Clary und Aldringen (geb. 10. Novbr. 1748). Derselbe war der Grosvater des gegenwärtigen Familien chefs RGrafen Heinrich (geb. 26. Mai 1802), k. k. Kämme rers ꝛc. ꝛc.

Christalnigg.

[Kath. — Oesterreich. — Frhr. 13. Juni 1708, RGf. 19. Apr 1721. — Besitz: die Herrschaften Eberstein, Waisenberg, Hagenegg Mitter-Triren und Meisselberg in Kärnthen. — Wohnsitz: Schl Meisselberg. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein durch bei Felder über den ganzen Schild gezogener, silberner, rechter Schräg balken, auf welchem zwei in Gold gekleidete Arme mit zusammen geschlossenen Händen; 2 u. 3 in Blau ein schwarzer Adersflüge mit den Sachsen einwärts gekehrt und mit einem goldenen Schr gebalken belegt, auf welchem drei schwarze Sterne hinter einand erscheinen.]

Diese aus Kärnthen stammende Familie bestand bis 160 aus zwei Linien, aus der hornburger und der gillitzsteine Die erstere war evangelischer Confession und wanderte i

Digitized by Google

Jahr 1600 nach Holland aus, worauf die gillitzsteiner Linie in den Besitz der Güter jener Linie kam. — Am 19. April 1721 wurde der Freiherr Georg Balthasar vom Kaiser Karl VI. in den RGrafenstand erhoben. — Georg Andreas Graf von Chr., k. k. Oberst-Bergmeister und GRath, stiftete 1743 ein Familien-Fidei-Commiß, welches aus den in Kärnthen gelegenen Herrschaften Eberstein, Hagenegg, Gillitzstein, Meisselberg, Mitter-Trixen und Waisenberg nebst Hochöfen, Guß- und Hammerwerken besteht.

Cieszkowski.

[Fürst. — Großherzogthum Posen und Galizien. — Als galizischer Herr immatriculirt 8. Oct. 1782, Gf. 1829. — W.: Dolenga: in Blau ein silbernes Hufeisen, auf welchem oben ein kleines, goldenes Kreuz steht, und zwischen dessen Stollen unten ein silberner, rothen gefiederter Pfeil abwärts hervorgeht. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme ein silberner Geierflügel, welcher in der Mitte von einem eben solchen Pfeile linkshin durchbohrt ist.]

Diese gräfliche Familie hat ihren Namen von dem Dorfe Cieszkowo in der polnischen Woiwodschaft Lenczyc, von wo sie sich auch nach Wolhynien und Podlachien verbreitete. Johann von Cieszkowski war um das Jahr 1609 Unterstarost von Wlodzimierz, Stanislaus 1641 Landschatzmeister von Nowogrod, Nicolaus 1672 Landmundschenk von Trembowla, Christoph Herr auf Kopcie im liwer Lande und 1693 Castellan von Sochaczew, Alexander († 1708) poln. Oberst und Castellan von Czerniechow, Victor Herr auf Proszow und Polechow und 1722 Castellan von Liw, Ignaz Starost von Kleszczelew und 1732 auch Castellan von Liw, Ludwig Stanislaus († 29. Sept. 1757) polnischer Generalmajor und Castellan von Sochaczew, Joseph 1746 Castellan von Czerniechow, Christoph Stanislaus 1778 Castellan von Liw, und dessen Bruder Florian 1788 Starost von Kleszczelew, Crispin um die nämliche Zeit Weihbischof zu Lemberg, und Victor poln. Kammerherr, auch Starost von Blotnitz.

Digitized by Google

Ciurletti.

[Adel 8. Juni 1551, Prädicat »von Belfonte« (Schönbrunn 22. Febr. 1721, RGf. 3. Aug. 1790, österr. Bestätigung 14. Mä 1827. — W.: der Schild ist durch einen rothen, horizontale Querbalken in zwei Felder getheilt; im obern blauen Felde steht ei weiße Taube, mit den Augen aufwärts und nach rechts gegen die i rechten obern Winkel befindlichen goldenen Sonnenstrahlen gerichtet, i untern Felde in Silber ein natürlicher Olivenbaum. Auf dem Sch die Grafenkrone, woraus drei Helme emporsteigen; der mittlere He mit Krönlein und Kleinod geziert, trägt einen grünen Hüg über dem ein Bächlein einen Wasserfall bildet (wegen Belfonte) auf dem rechten Helm der Olivenbaum wie im zweiten Felde; a dem linken Helme die Taube, auf einem Kranze sitzend. Helmdecken wechselsweise blau und silbern und roth und silbern.]

Die Familie Ciurletti gehört zu den alten Patriciergeschlechtern der Stadt Trient, wo sie seit mehreren Jahrhunderten ansässig ist. Anfangs führte sie den Namen Zurlet der sich dann in Chiurletti und endlich in Ciurletti verän derte. Im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts lebte z Trient der Bürger Gian Antonio Zurlett, welcher für d vom Cardinal von Cles errichtete Kirche Santa Maria Ma giore in Trient die Orgel bauete, ein Werk, welches nic bloß in damaliger Zeit, sondern noch heutigen Tages als ei Meisterstück der Tonkunst angestaunt wird. Cardinal Ber hard von Cles, Fürstbischof von Trient, erhob ihn zur B lohnung seiner künstlerischen Verdienste in den Adelstan Sein Sohn Gian Paolo wurde durch Vermittelung ebe nannten Cardinal-Fürstbischofs von Trient vom Kai Karl V. mit Diplom vom 8. Juni 1551 in den Reichsad stand erhoben. Er war vermählt in erster Ehe mit sein Base Maria Zurlett und in zweiter Ehe mit Domenica d Zenobii-Pahi. Sein Sohn Franz war der Erste sein Hauses, der die Würde eines Capo-Console der Stadt Trie bekleidete, welche bis zur Auflösung des Fürstenthums Trie die erste Würde im Reiche war. Von dessen fünf Söhn war Bartholomäus Stifter der im Jahre 1647 ausgestorb nen Linie der Herren von Ciurletti, Gian Antonio Stif

Digitized by Google

in Trient noch gegenwärtig blühenden Linie der Grafen
letti, und Joseph Stifter der in Salzburg mit Johann
stoph ausgestorbenen Linie der Herren von Ciurletti.
an Antonio war Kammerherr und Gesandter der Pfalz-
n und Herzöge von Bayern, Wilhelm und Ferdinand,
Großherzog Franz von Toscana. Seine Gattin war
vra von Alessandrini zu Neuenstein. Von seinen Söh-
war Paris Georg Domherr und Dechant zu Lauffen
Franz der Zweite seines Hauses, welchem die Würde eines
)-Console der Stadt Trient verliehen wurde. Derselbe
rließ von seiner Gemahlin Andreana von Job zwei
ne, Job Joseph und Simon. Ersterer (geb. 1655) war
nzler und Letzterer Hofrath des Fürstbischofs von Trient.
on stiftete mit seiner Gattin, aus dem Hause Consolati,
Nebenlinie, welche später durch Verheirathung mit dem
jen Terlago die Güter in Terlago erwarb, die jetzt bei
Aussterben der simonischen Linie an die gräfliche Linie
l.

b Joseph, vermählt mit Anna Vittoria Gräfin von Al-
d'Enno, erzeugte drei Söhne: Simon, den dritten
)-Console seines Hauses, Felix Anton, Bischof von Tejo
GRath des Papstes Benedict XIV., und Franz Anton.
r Letzte (geb. 21. Mai 1685) war kaiserlicher Hofrath
nnsbruck, und ihm wurde in Anerkennung seiner Ver-
te vom Kaiser Karl VI. mit Diplom vom 22. Februar
das Prädicat »Belfonte« (von seiner adeligen Besitzung
zzano bei Trient) verliehen. Seine Gemahlin war
zia Zambaiti von Vezzanenburg. Sein Sohn An-
Simon (geb. 29. November 1732) wurde vom Reichs-
ser, Pfalzgrafen Theodor von Bayern, mit Diplom vom
g. 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben, auch wurde
ser Gelegenheit das Familienwappen verbessert und der
durch den Zusatz »Grafen von Schönbrunn und Herren zu
n« vermehrt. Dem Sohne des Anton Simon, Namens
Franz, wurde vom Kaiser Franz I. von Oesterreich mit

Digitized by Google

Diplom vom 14. März 1827 der alte Adel, wie auch d
Grafenstand, die Prädicate und das Wappen bestätigt.

Clairon d'Haussonville, s. d'Haussonville.

C l a m.

[Kath — Oesterreich und Böhmen. — Frhr. 22. Nov. 1655, G
17. Nov. 1759. — I Aeltere Linie. Besitz: die Herrschaften Sm
zena (3 QM., 40 Ortsch.) und Schlan (0,83 QM., 17 Ortsch.)
Böhmen; ferner Clam, Arbing, Innern- und Außernstein in Ob
Oesterreich. W.: ein der Länge nach gespaltener oder eigentl
zusammengeschobener Hauptschild. Die rechte Seite zeigt den clam
schen quadrirten Schild mit einem Mittelschild, in welchem hin
drei natürlichen Felsen eine nackte Jungfrau emporwächst, mit ein
grünen Kranz auf dem Kopfe, fliegendem, blonden Haar, in d
Rechten ein Hirschgeweih emporhaltend und die Linke in die Hü
setzend; 1 u. 4 von Silber und Schwarz schrägerechts quer getheil
2 u. 3 in Gold eine rechts springende, natürliche, schwarzgra
Katze. Die linke Seite zeigt das martinicz'sche Wappen: in R
zwei aus einer gemeinschaftlichen Wurzel emporgewachsene, ge
einander gewundene, silberne Seeblätter und zwischen diesen einen g
denen Stern von acht Strahlen. Grafenkrone mit vier Helmen und de
doppelten, schwarzen, kaiserlichen Adler. Schildhalter: zwei golde
Greife. — II. Jüngere Linie. Besitz: in Böhmen: 1) A.-H. Frie
land (6,39 QM., 49 Ortsch.), 2) A.-H. Reichenberg (2,84 QM
40 Ortsch.), 3) A.-H. Grafenstein (2,73 QM., 28 Ortsch.),
A.-H. Lämberg (0,84 QM., 15 Ortsch.). W.: quadrirt mit ein
mit einer Spitzenkrone bedeckten Mittelschild, in dessen goldenem Fe
das alte clam'sche Wappen: eine nackte Jungfrau (s. oben); 1
Gold ein schwarzer, goldgekrönter Adler; 2 in Gold eine rechts spr
gende, natürliche, schwarzgraue Katze; 3 in Blau ein goldner Qu
balken; 4 von Silber und Schwarz schrägerechts quer getheilt (1
3 Gallas, 2 u. 4 Clam). Grafenkrone mit vier Helmen. Schi
halter: die gallas'schen Adler.]

Der ursprüngliche Geschlechtsname der Grafen von Cl
war der der Pörger, Edlen Herren von Höchenperg, un
welchem sie bis zum vierzehnten Jahrhundert in Kärnth
blühten. Bei den innern Spaltungen dieses Landes wurd

um das Jahr 1315 aus Kärnthen vertrieben und ihre ammburg Höchenperg ward geschleift. Sie ließen sich hier- ſ in Oesterreich nieder, siedelten sich daselbst zunächst in . Pantaleon, dann in Hofkirchen an, wo noch Grab- tten mehrerer Edeln dieses Geschlechts bestehen, und er- rben endlich im Jahre 1524 die Veste und Herrschaft am im Machland (Untermühlviertel in Oesterreich), die ch seit dieser Zeit ununterbrochen bei diesem Geschlecht ge- eben ist. Von jener Zeit an nannten sich die Nachkom- n Edle Herren von und zu Clam, wurden später Frei- ren, dann Grafen und behielten von ihrem alten kärnth- hen Ursprung und Besitz den Namen »von Höchenperg« bei. Aus der ältern Linie erlangten den erbländ.-österr. Gra- ſtand s. d. Wien 17. Nov. 1759 fünf Brüder: Johann ottlieb, Johann Albert, Joh. Joseph, Joh. Chri- oph und Johann Leopold, Freiherren von Clam. Des testen, Johann Gottlieb, Sohn, Graf Karl Joseph, nahm ch seiner Vermählung mit der letzten gräflich martinicz'- en Erbtochter, Maria Anna, mit k. k. Concession d. d. Nov. 1792 Namen und Wappen von Martinicz an. — Die ngere Linie: Clam-Gallas, stiftete Johann Christoph's hn, Christian Philipp Graf von Clam, welcher von dem 7 † letzten Grafen Philipp Joseph von Gallas zu Schloß amyo und Freyenthurm zum Erben seiner großen Besitzun- n in Böhmen berufen wurde, und in Folge k. k. Cession m 29. Aug. 1768 Namen und Wappen von Gallas annahm.

Clary-Aldringen.

lath. — Böhmen — Böhm. Ritter 23. Juni 1363, Frhr. 16. t. 1627, RFrhr. 23. März 1641, Gf. 23. Januar 1666, RGf. . Sept. 1684. — W.: quadrirt; 1 in Blau drei (2, 1) silberne urne; 2 in Gold eine offene Krone, durch welche zwei schwarze berbalken schräge ins Kreuz gelegt sind; 3 in Gold drei (1, 2) ue Würfel; 4 in Blau ein schrägelinks gestellter, silberner Zin- nthurm, und zwischen diesen vier Feldern in der Mitte ein über n ganzen Schild gezogener, schmaler, rother Querbalken. Mittel-

Digitized by Google

schild: in Gold ein schwarzer, zweiköpfiger, gekrönter Adler mit dem goldenen Buchstaben F. auf der Brust.]

Zu den Zeiten der ersten Mediceer zu Florenz waren die Vorfahren dieses alten böhmischen Geschlechts unter dem Namen »Clario« bekannt. Bernhard von Clary, aus dem Florentinischen, erhielt 23. Juni 1363 das böhmische Ritter-Incolat. Aus dessen Nachkommenschaft wurde Franz von Cl. s. d. 23. März 1641 vom Kaiser Ferdinand III. in den Reichsfreiherrenstand, und dessen jüngerer Sohn Hieronymus 23. Januar 1666 von Leopold I. in den erbländischen Grafenstand erhoben. Da Hieronymus mit Anna geb. Freiin von Aldringen, einer Schwester des k. k. österreichischen Feldmarschalls Reichsgrafen von Aldringen († 1634), vermählt war und deren gesammte Familie ausstarb, so fiel die in früheren Zeiten von dieser Familie erworbene Herrschaft Teplitz an des Hieronymus Sohn, Johann Georg Marcus, welcher, nachdem schon 1635 das clary'sche Wappen mit dem aldringen'schen vereinigt worden war, am 20. Sept. 1684 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Von den Söhnen des Grafen Johann Georg Marcus, k. k. Kämmerers, w. GRaths und Gesandten, pflanzte der ältere, Franz Karl (dessen Sohn Franz Wenzel 2. Febr. 1767 vom Kaiser Joseph II. die reichsfürstliche Würde für den jedesmaligen Majoratsbesitzer erlangte) den ältern Zweig zu Teplitz (s. den Goth. Hof-Kal.), der jüngere, Johann Georg Raphael, den gräflichen Ast, zu Dobrzan, fort.

Colloredo-Waldsee.

[Kath. — Oesterreich und Böhmen. — Freiherr 19. März 1585, RFrhr. mit dem Prädicate »von Waldsee« 31. Juli 1591, RGr. 26. Oct. 1624. — W.: in Schwarz ein silberner Querbalken.]

Das Haus Colloredo ist eine Linie des Hauses Wallsee, welche sich im Friaul ansässig machte und um 1031 das Vice-Comitat Mels erhielt. — During II. besaß um 1214 das Gebiet Venzone, die Schlösser Mels, Sattinberg und Montforte. Er hinterließ drei Söhne: Heinrich, der älteste, grün-

Digitized by Google

te den noch jetzt in der Grafschaft Görz und in Friaul ühenden Hauptstamm der Grafen von Mels und Collo- o; Variondus gründete den 1758 erloschenen und von der loredo'schen Linie zu Moschelet beerbten Stamm der Herren n Prodolone; Glizojus endlich wurde der Stammvater r Fürsten und Grafen von Colloredo. — Wilhelm, Sohn s Letzteren, verkaufte um 1280 die Herrschaft Venzone an n Herzog Marquard von Kärnthen und erhielt 1302 von m Patriarchen Ottobono zu Aquileja die Erlaubniß zum au des Schlosses Colloredo. Seine Söhne: Asquinus, rnhard und Weickard, gründeten drei Hauptlinien. Die ere, asquinische Hauptlinie erlosch 2. Januar 1738. Belius d Ludwig aus ihr wurden vom Kaiser Rudolf II. mit len übrigen Gliedern des Geschlechts 19. März 1588 in den ländischen, 31. Juli 1591 mit dem Titel „von Wallsee« in n Reichsfreiherrenstand erhoben. Ludwig's Sohn, Belius, langte vom Kaiser Ferdinand II. 26. Oct. 1624 den Reichs- afenstand; dem Grafen Rudolf verlieh Ferdinand III. 30. ug. 1636 die Herrschaft Oppoczno in Böhmen, die er als dei-Commiß constituirte.

Die mittlere, bernhardinische Hauptlinie, welche als Wap- n »in Schwarz einen silbernen Querbalken« führt, zerfiel in

a) den ältern oder mantuaner Ast (Reichsgrafen 26. Oct. 1624), dieser in
   1) den ältern, mantuaner Zweig (in Italien, dem Erlöschen nahe),
   2) den jüngern, böhmischen Zweig (Colloredo-Wald- see), und
b) den venetianer Ast, zu Moschelet, Erben der erlosche- nen Herren von Prodolone.

Die jüngste Hauptlinie begreift die Nachkommenschaft Wei- rd's. Sie führt das unter »Mels-Colloredo« beschriebene Wappen und zerfiel in

a) die fürstliche Linie (Colloredo-Mansfeld, s. im Goth. Hof-Kal.) und in
b) die rudolfinische Linie (Mels-Colloredo).

Digitized by Google

Aus dieser Hauptlinie hatte Ferdinand (geb. 1635, † 1689) zwei Söhne, Hieronymus und Rudolf. Graf Hieronymus gründete die fürstliche Linie. Er selbst erlangte mit seinen Brüdern 13. Sept. 1723 das Oberst-Erbland-Truchsessenamt des Königreichs Böhmen; sein Sohn Rudolf Joseph 17. August 1737 als Personalist Sitz und Stimme im schwäbischen Reichsgrafen-Collegium, auch 29. Dec. 1763 den Reichs- und 24. Dec. 1764 den erbländischen Fürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt. Des Letztern Sohn, Fürst Franz Gundacar, erheirathete mit Maria Isabelle geb. Gräfin von Mansfeld die Herrschaften Dobrzisch, Suchodel, Russel und Heiligenfeld in Böhmen und nahm nach Cessions-Diplom vom 26. Febr. 1789 Namen und Wappen von Mansfeld an. Zur Begründung einer Virilstimme erkaufte er 1803 von dem Grafen Nostitz dessen Antheil an der Grafschaft Rieneck, von Hohenlohe-Bartenstein das zur Grafschaft Limpurg gehörige Amt Gröningen, weshalb er Antheil an der fränkischen Grafencurie hatte; von der Gräfin Maria Dominica von Martinitz erbte er 1784 die böhmischen Herrschaften Grünberg, Nepomuk und Pradlo. Der Antheil an der Grafschaft Limpurg wurde 2. Januar 1827 an Württemberg verkauft.

Graf Rudolf Colloredo, Bruder des Grafen Hieronymus, gründete die gräfliche Linie der Marchesen von Santa Sofia. Er brachte 1701 gegen Abtretung anderer Herrschaften das Marquisat Santa Sofia von seinem älteren Bruder an sich, und sein Sohn Fabius Leander erwarb durch seine Gemahlin, die Erbtochter des italienischen Hauses Flamini, Staat und Marquisat Recanati im Kirchenstaate (vergleiche Wiels Colloredo).

Consolati.

[Kath. — Reichsadel 1603, RGrafen 1790, österreichischer G... 1836. — Begütert in Süd-Tirol. Wohnsitz: Trient. — W... quadrirt; 1 u. 4 in Blau ein goldener Löwe; 2 u. 3 quer getheilt, unten von Silber und Gold quer getheilt, oben wechseln in vertikal...

theilung zweimal Roth, Gold und Blau. Auf dem Schilde ruht Grafenkrone und darüber erheben sich drei Helme; der mittlere, krönte mit schwarzgoldenen Decken trägt einen rechts sehenden, warzen Adler, der rechte mit blaugoldenen den goldenen Löwen, linke mit rothsilbernen zwei von Roth und Silber mit gewechselten Tincturen quer getheilte Büffelshörner.]

Diese Familie stammt ursprünglich von Volano, einem ecken zwischen Trient und Roveredo, ist aber schon seit 300 hren zu Trient ansässig, wo sie zu den Patriciern der adt gehört. Der erste bekannte Ahnherr Antonio lebte zu lano um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts; sein hn Giammaria war um 1491 Proveditore in Volano; sen mit Philippine geb. Lognis erzeugter Sohn Vincenzo delte sich zuerst in Trient an, baute 1557 den Ansitz Fonna Santa nächst Trient, war 1578 Podesta dieser Stadt, d wurde vom Kaiser Rudolf II. s. d. Prag 1603 in den utschen Reichsadelstand erhoben. Er war vermählt mit isabetta geb. Lovello und hinterließ einen Sohn, Filippo. eser, vermählt mit Barbara geb. Terlago, erzeugte Giamria, des Fürsten und Bischofs von Trient Schloßhauptnn zu Pergine und vermählt mit Dorothea geb. Novelli. sen Sohn Vincenzo war vermählt mit Cäcilia geb. de rdagna; dessen Sohn Filippo mit Vittoria geb. de Cresseri. ser Letztere hatte mehrere Söhne, von denen Vincenzo ster der jetzt blühenden Linie der Grafen von Consolati rde. Im Jahre 1790 wurde derselbe vom Reichsverweser ecber von Pfalzbayern mit den Prädicaten »Fontana anta und Povo« in den Reichsgrafenstand erhoben.

Den Ansitz Povo mit vielen andern Gütern erlangte die Famili Consolati von der Gemahlin des Grafen Vincenz, Elisabetta Perotti. Dessen vier Söhne waren: Filippo, Präsident des ibunals zu Trient und Ritter des kais. österr. Leopoldens, vermählt mit Carolina geb. Gräfin von Lodronlerano (geb. 1754, † 1836 kinderlos), Simon († 1847), iola († 1846), und Peter (geb. 1758, † 1813). Der tere war Podesta der Stadt Trient in den Jahren 1803

und 1804 und erwarb durch seine Gemahlin Josefa g
Gräfin von Quarienti (Tochter des Peter Grafen von Q
rienti zu Rallo, Castel-Malosco e Seregnano und der Ma
anna geb. von Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenbu
Schloß und Güter von Seregnano.

Coreth zu Coredo und Starkenberg.

[Kath. — Tirol. — RFhr. 16. Mai 1698, RGraf 1766, e
Gf. 1772. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Blau drei goldene Q
balken; 2 schrägelinks getheilt, oben in Roth ein links gekeh
goldener Löwe, unten in Silber zwei rothe Sterne; 3 das Wap
bild des zweiten Feldes, nur umgekehrt, so daß die Sterne o
erscheinen, und der Löwe unten steht. Gekrönter Mittelschild:
Roth und Silber viermal senkrecht gestreift. Auf dem Hauptsch
stehen vier Helme, welche zusammen eine Grafenkrone tragen.
Ganze ruht auf der Brust eines schwarzen Adlers mit zwei Köp
über welchen eine Kaiserkrone schwebt.]

Dieses ursprünglich aus Italien stammende Geschlecht
von seinem Stammschlosse, welches Zecho von Coredo U
erbaute, und dem dabei liegenden Flecken Coredo auf d
Nonsberge in Tirol so benannt. Es war schon im zehn
Jahrhundert sehr angesehen und erscheint in der ersten (13
über die tiroler Familien aufgenommenen Matrikel. Fri
rich von Coreth, ein Sohn Odorich's, kommt 1303 als Ri
vor; Nicolaus war 1588 Bischof zu Triest. Im Jahre 1
ward die Familie in den Reichsfreiherrenstand erhoben.
hann Franz Freiherr von Coreth, k. k. GRath und K
mer-Präsident, lebte zu Anfang des achtzehnten Jahrh
derts. Franz Anton und Johann Baptist Felix Urban
Coreth wurden 1766 in den Reichs- und 1772 in den
ländischen Grafenstand erhoben. Die Familie besitzt a
das Incolat von Böhmen und den incorporirten Länder

Franz Anton (geb. 1712, † 1775), k. k. Hof-Kammerr
verm. 1738 mit Maria Anna geb. Freiin von Blüme
(† 1800), hatte einen Sohn, Joseph (geb. 1744, † 1793),

ed by Google

immerer und Ober-Hofmarschall, verm. 1769 mit Maria
opoldine geb. Gräfin von Brandis. Dessen Sohn war
Graf Franz Joseph (geb. 1773, † 1805), k. k. Kämmerer
d Rittmeister.

Coronini-Cronberg.

th. — Illyrien und Oesterreich. — Wappenbrief 19. April
48, Ritter 1558, Frhr. 1634, Gf. 9. Dec. 1687. — W.: qua-
t, mit einem Mittelschilde. Im 1. und 4. silbernen Felde ein
n die rechte Seite aufspringender, doppelt geschwänzter, rother
e, der eine brennende Fackel in den Pranken hält. Im 2. und
goldenen Felde der kaiserliche Doppel-Adler. Im rothen Mittel-
d eine über einen dreifachen, grünen Hügel schwebende, geschlos-
e, goldene Königskrone. Zwei Helme; auf dem ersten ein drei-
er, grüner Hügel, auf dem die Krone des Mittelschildes ruht, aus
n zweiten wächst der Löwe des 1. und 4. Feldes mit einer gol-
en, offenen Krone in der rechten Pranke hervor. Helmdecken des
en Helmes: roth und golden, des zweiten: roth und silbern.
ildhalter: zwei rothe, doppelt geschwänzte Löwen. Devise: „Ro-
seria notant solidos virtutis honores". Das ganze Wappen
von einem Hermelinmantel umflattert und mit einem Fürsten-
hute bedeckt. (Privilegium von 1634.)]

Der Ursprung dieses uralten Hauses verliert sich in das Mit-
alter. Das 1634 der Familie ertheilte Freiherren-Diplom
nt Rudolf von Cronberg († 866), Kanzler König Lud-
g's II., als den Stammvater des Geschlechtes und Er-
er des Schlosses Cronberg auf dem Bilberge bei Frank-
t a. M. Die urkundlich nachweisbare, ununterbrochene
henfolge beginnt erst mit Emmerich I. (1198); seine bei-
Söhne: Franco I. und Philipp, wurden die Stifter
er Linien. Die philippinische Linie blühte am Rheine
, und aus derselben erwarb Johann Georg v. C. († 1608)
reichsfreiherrliche, sein Sohn Adam Philipp († um
0) die reichsgräfliche Würde und die unmittelbare Reichs-
schaft Hohengeroldseck. Diese Linie erlosch aber schon mit
RGrafen Johann Nicolaus († 1664).

Digitized by Google

Aus der älteren Linie hatte Walther I., ein Enkel Fran
co's I., zwei Söhne: Franco III. und Ernst, welche wied
die Stifter zweier Speciallinien wurden. Der jüngere Soh
Ernst von Cronberg, ging nach Italien und erbaute im Fr
aul'schen eine Burg, die er Corona nannte. Von die
nahmen seine Nachkommen das Beiwort »von Coronini« a
welches allmälig den eigentlichen, deutschen Familiennam
verdrängte. Ein Enkel des Ernst, Cyprian Coronini v
Cernotis, lebte um 1430 und erhielt vom Papst Eugen I
den Titel eines Markgrafen von Corona. Catharina — d
Erbtochter des letzten Sprossen der ernestinischen Speciallin
des Pompejus III. Coronini, Markgrafen von Corona —
brachte Namen und Besitzungen derselben an ihren Geschlech
verwandten Cyprian von Cronberg. — Die ältere Linie a
Rhein erscheint vier Jahrhunderte hindurch im Gebiete de
Hochstifts Mainz ansässig und bekleidete Ehrenämter an de
kurfürstlichen Hofe; so Ulrich III., (um 1360) GRath Kai
Karl's IV. und Oberst-Hofmeister des Bischofs Gerlach v
Nassau; Caspar I. († 1532), Vicedom zu Mainz; Walth
von Cr. († 1543), Großmeister des Deutschen Ordens; Jo
hann Schweickard von Cr. († 1626), Kurfürst und Erzbi
schof von Mainz u. A. m. Johann Philipp von Cronber
(† 1540) ging als Feldhauptmann und Bandenführer (Co
dottiere) nach Italien, diente mehreren italienischen Fürst
und Republiken, trat endlich in französische Dienste un
zeichnete sich unter Karl VIII. und Ludwig XII. als ein e
fahrener Feldherr gegen die Republik Venedig aus. V
seiner Gemahlin Gabriele geb. von Laval a. d. H. Montmore
zeugte er einen Sohn, Cyprian I. von Cronberg (geb. 150
† 1577), der durch Vermählung mit seiner Verwandten C
tharina (s. oben) den Namen und die Güter der ernestinisch
Speciallinie erwarb und dann in der Grafschaft Görz a
sässig wurde. Dessen Sohn Johann Philipp II. war Gen
ral unter Kaiser Rudolf II. und Commandant eines Cu
rassier-Regiments; dessen Sohn Johann Maria († 161
Ferdinand's II. Günstling und Vertrauter, sowie GRath u

Digitized by Google

ldoberſter. Rudolf Coronini von Cronberg, des eben er-
ihnten Johann Maria Sohn (geb. 1589, † 1648), Kaiſer
dinand's III. Kämmerer und GRath und Abgeordneter
Stände der Grafſchaft Görz, brachte 1634 die reichsfrei-
liche Würde an die Familie; ſein zweitgeborner Sohn
dwig Vincenz (geb. 1628, † 1694) ward 9. Dec. 1687 in
Grafenſtand erhoben. Ein Urenkel deſſelben war der
Staatsmann und Gelehrter gleich ausgezeichnete Graf
dolf Coronini (geb. 1731, † 1790). Er war k. k. GRath,
te-Präſident der Regierung zu Görz, ein unermüdeter
cher im hiſtoriſch-genealogiſchen und numismatiſchen
he und Verfaſſer vieler Abhandlungen, auch, wie ſeine
Bücher Fastorum Goriciensium beweiſen, ein guter la-
niſcher Dichter.

Das gräfliche Haus theilt ſich gegenwärtig in drei Linien.
Die Hauptlinie Neu-Cronberg, abſtammend von dem oben
nannten Johann Maria († 1616), deſſen Urenkel Johann
rl († 1787) die Gräfin Caſſandra von Cobenzl ehelichte.
s Anlaß dieſes Verwandtſchaftsgrades ſetzte der Graf Jo-
nn Philipp von Cobenzl (geb. 1741, † 1810), k. k. Staats-
d Conf.-Miniſter ꝛc., den RGrafen Michael Coronini, Ur-
kel des Grafen Johann Karl, zum Univerſalerben ſeiner
mtlichen Beſitzungen ein; auf dieſen ging auch das Erb-
ndſchenkenamt in dem Herzogthum Krain über, welches
Familie Cobenzl bekleidet hatte. — b) und c) Die beiden
ngern Linien, zu Tolmein und St. Peter, erkennen Orpheus
1620), den jüngſten Sohn Cyprian's I. (ſ. oben), als
n gemeinſchaftlichen Stammvater an; die Erb-Haupt-
nnſchaft zu Tolmein bekleidete zuerſt ſein Enkel Peter
ton († 1650).

Coudenhove.

ch. — Böhmen und Bayern. — RGf. 13. Oct. 1790, immia-
lirt in Bayern 22. März 1816. — W.: in Gold ein rother,
wellenförmig gezogener, rechter Schrägebalken.]

Ein sehr altes adeliges, dann reichsfreiherrliches, später den Reichsgrafenstand erhobenes Geschlecht. Dasselbe stam aus den Niederlanden und nennt sich nach dem Stam schloß Coudenhove, unweit Löwen. Urkundlich wird sch in der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts der Ritter G rolf und dessen Sohn Gieselbert von Coudenhove bei d damaligen Kreuzzügen rühmlichst erwähnt. Zu Anfang d fünfzehnten Jahrhunderts theilte sich die Familie in d Linien, wovon die älteste die hier in Rede stehende ist. D zweite siedelte sich zu den Zeiten des Königs Heinrich V mit Johann von Coudenhove in England an und ihre Mitgl der nannten sich Grafen v. Turpingham, Viscounts d'Oldern Die dritte, die freiherrliche, blüht in Lothringen. Im Jahre 15 zeichnete sich Jacob von Coudenhove durch seinen tapfern u beharrlichen Widerstand gegen die rebellirenden Niederländ aus, wodurch er sich den Verlust der damaligen Grafschaft T rowange und seiner übrigen beträchtlichen Besitzungen Friesland zuzog.

Crenneville, s. Folliot v. Cr.

Crouy oder Croy.

[Kath. — Ungarn und Frankreich. — W.: quadrirt, mit ein Mittelschild, welcher von Silber und Roth achtmal quer getheilt 1 in Blau drei (2, 1) goldene Lilien; 2 von Silber und Blau z mal quer getheilt und davor ein rechts sehender, gekrönter, r Löwe; 3 in Silber ein sechsmal schrägerechts von Gold und B getheilter Querbalken; 4 ist roth, ohne Bild. Auf dem Sch eine große, alte Königskrone. Schildhalter: rechts ein vorwärts seh der, geharnischter Ritter, welcher in der freien Hand eine Stand mit silberner Fahne trägt; links am Schilde steht ein gleicher R ter, welcher eine Standarte in der Rechten hält und mit der Lin einen Schild auf den Boden stemmt.]

Dieses alte gräfliche Geschlecht stammt, wie die Für von Croy, aus Ungarn, und zwar aus königlichem Geb

Digitized by Google

d führt daher auch das ungarische Wappen im Mittel-
ild und das Prädicat „de Hongrie", »von Ungarn«. Ein
kel des Königs Bela II., des Blinden († 1141), mit Na-
n Marcus, vermählte sich mit Catharina, Erbtochter von
raines und Croy, und nahm den Namen Croy an. Er
der Stammvater der Familien Croy, Chimay, Arschott,
ur, Havré ꝛc. geworden. — Auf dem 1844 geschlossenen
garischen Landtage wurde Graf Croy unter die Magnaten
garns aufgenommen.

Csáky von Keresztes.

rb. — Ungarn. — Gf. 1560, Erb-Obergespan des zipser Comi-
. — W.: in Blau der abgehauene, blutende Kopf und Hals
s Tartaren mit Knebelbart, eine rothe, mit Pelz überschlagene,
hinten herabhängende Mütze auf dem Kopf.]

Diese Familie ist vielleicht die älteste aller ungarischen
elsfamilien; sie blühte schon vor 700 Jahren in Ungarn.
den frühesten Zeiten schrieben sich ihre Mitglieder Chaaky.
bekannte alte ungarische Heerführer Zabolch (Szabolch,
boltsch) soll ihr Stammvater gewesen sein, welcher (oder
Andern dessen Enkel Sac) in der heutigen szabolt'schen
anschaft, wo die Ruinen der Burg Czákvara liegen, die
Csáky erbaute, von welcher sich die Nachfolger Csáky
nten. Diese Burg wurde zu den Zeiten des Königs An-
s zerstört. Matthäus Csáky († 1318) war Palatin von
arn unter König Wenzel. Johann Csáky kommt als
anzer des Königs Andreas III. vor; die Söhne des
phan Csáky: Nicolaus (Miklós), temescher Obergespan,
ber Woiwode von Siebenbürgen, und Georg (György),
rgespan der Szekler, erhielten 1401 vom Kaiser Sigis-
d die Schlösser Keresztes (von welchem die Nachkommen
chrieben) und Adorjan in der biharer Gespanschaft.
tephan V. Graf Csáky (geb. 1635, † 4. Dec. 1699),
rgespan des zipser Comitats, k. ungar. Landrichter und

ed by Google

k. k. General in Ober-Ungarn, war dreimal vermählt, mit Margaretha geb. Lonyay, II) mit Clara geb. Meli III) mit Maria geb. Barkoczy. Er hinterließ eine zahlrei Nachkommenschaft und ist der nähere Stammvater aller na gefolgten Grafen Csáky geworden, die sich in fünf noch bl blühende Linien geschieden haben.

Czapski.

[Kath. — In Westpreußen. — Preuß. Gf. 1804. — W. Ilwa: in Blau ein goldener, mit der Sichel nach oben gekeh Halbmond, und über demselben ein goldener Stern. Grafenkro auf dem gekrönten Helme ein Pfauenwedel, mit dem Wappen belegt.]

Diese Familie stammt von dem berühmten deutschen G schlechte der Hutten ab. Dietrich von Hutten aus Fran zog 1112 mit vielen anderen deutschen Edelleuten dem H zog Boleslaw-Krzywousty von Polen zu Hülfe gegen heidnischen Preußen, welche in Masovien eingefallen wa Die vereinigten Preußen und Pommern wurden 1113 der blutigen Schlacht bei Nakel völlig geschlagen, und Folge dieses Sieges kam ganz Pommerellen, welches geg wärtig zu Westpreußen gehört, unter polnische Botmäßigk In dieser Schlacht hatte sich Dietrich von Hutten beson hervorgethan. Zur Belohnung seiner Tapferkeit schlug sein Herzog zum Ritter, verlieh ihm das polnische Wap Leliwa und beschenkte ihn mit dem Dorfe Smolong (Sm langen) bei Preuß.-Stargard. Seine Nachkommen füh von dieser Besitzung unter der Herrschaft des Deutschen dens den Namen »von Smolangen«. Gottschalk v. Smol gen gehörte mit zu den preußischen Rittern, die zur Abw der Willkür des Deutschen Ordens einen Bund schlossen, w cher am 14. März 1440 zu Marienwerder besiegelt wu Hugo v. Sm., ein Sohn des Vorgenannten und Bes der Güter Smolong, Benkowo und Swarozyn, half Landes-Abgeordneter die Vereinigung des westlichen P

Digitized by Google

ns mit Polen zu Stande bringen, worüber König Ca-
ir von Polen am 6. März 1454 zu Krakau eine Urkunde
sstellte. Er wurde 1482 Castellan von Danzig. Seine
ei Söhne nahmen ihren alten Geschlechtsnamen »v. Hutten«,
er in der polnischen Uebersetzung »Czapski«, wieder an,
d mit ihnen theilte sich die Familie in zwei nach den Gü-
n Benkowo und Smentowo genannte Linien.

Der ältere Sohn des oben genannten Hugo, mit Namen
bastian, Herr auf Benkowo, war Unterkämmerer von
mmerellen, und dessen Sohn Julius Landrichter von
schau. Dieselbe Würde bekleidete Sebastian v. Czapski,
Sohn des Julius; Peter v. Czapski, ein Enkel des Ju-
s, war 1654 Unterkämmerer von Culm. Dessen Sohn
anz Miroslaw, Landfähnrich von Pommerellen, zeichnete
h als gewandter und glücklicher Heerführer in der Schlacht
i Beresteczko am 1. Juli 1651 und später auch in Preußen
ihrend des schwedischen Krieges durch besondere Tapferkeit
s. Er wurde 1660 Unterkämmerer von Marienburg und
tte acht Kinder. Sein ältester Sohn, Johann Chrysostom,
ammvater der heutigen Grafen Czapski, war zuerst Unter-
mmerer von Pommerellen, dann 1695 Castellan von Dan-
, und starb 1716, nachdem er bei Wien unter König Jo-
nn III. von Polen mit Auszeichnung gefochten hatte. Peter
lexander v. Czapski, zweiter Sohn von Franz Miroslaw, war
Starost von Klentzk; er starb im December 1717 als Castel-
n von Culm. Dessen einziger, ohne männliche Nachkom-
n 1742 mit Tode abgegangener Sohn Johann Ansgar,
Starost von Klentzk, Lonkorz und Brathan, wurde 1732
Woiwode von Culm und 1738 k. polnischer Kron-Großschatz-
ister. Thomas Franz († 1733), jüngster Sohn von Franz
iroslaw, war zuerst Abt des Cistercienser-Klosters zu Pel-
n und dann Bischof von Culm.

Johann Chrysostom hatte drei Söhne: Adam, Franz und
naz. Adam war Custos des kujawischen Domcapitels,
anz († 1734) Castellan von Danzig, und Ignaz, Schwert-
ger von Preußen, königl. polnischer Oberst-Lieutenant,

auch 1740 Castellan von Danzig. Nur dieser setzte sein Geschlecht fort. Von seinen drei Söhnen war der älteste, Joseph, Castellan von Elbing, der zweite, Anton († 1792), Unterkämmerer von Culm, auch königl. polnischer General-Lieutenant und Chef eines Infanterie-Regiments, und der jüngste, Franz Stanislaus Kostka, 1766 Woiwode von Culm. Der General-Lieutenant Anton v. Czapski hatte aus seiner Ehe mit Candida geb. v. Lipska zwei Söhne: Nicolaus und Joseph, welche 1804 die preußische Grafenwürde erlangten, nachdem beide vorher in der polnischen Armee General-Majore gewesen waren. Graf Nicolaus († 1832) war der Vater des jetzt lebenden Franz Grafen Czapski auf Bukowiec.

Czernin von Chudenitz.

[Kath. — Böhmen, Mähren und Oesterreich. — Schon vor dem Jahre 1200 im böhmischen Herrenstand. — Frhr. 12. Januar 1562, Gf. 27. Mai 1627, RGf. 25. Sept. 1644, Oberst-Erbmundschenk in Böhmen 1716. — Besitz: in Böhmen: a) im Kreise Taber die F.-C.-H. Neuhaus ($6_{,03}$ QM., 59 Ortsch.); b) im Kreise Klattau die F.-C.-H. Chudenitz mit den A.-Gütern Dolan und Drslawitz ($2_{,91}$ QM., 43 Ortsch.); c) im Kreise Saaz die F.-C.-H. Schönhof und Milczowes ($2_{,30}$ QM., 250 Ortsch.), die F.-C.-H. Petersburg ($3_{,71}$ QM., 30 Ortsch.) und die A.-H. Waschau mit dem Gut Libotitz ($1_{,20}$ QM., 12 Ortsch.); d) im Kreise Elbogen die A.-H. Duppau ($0_{,93}$ QM., 11 Ortsch.). — W.: senkrecht getheilt; rechts roth ohne Bild, links in Blau drei silberne Querbalken, von welchen der oberste mit einem F, der mittlere mit einem M, und der unterste mit einem R in Gold bezeichnet ist. In der Mitte des Ganzen ein mit einem Fürstenhute bedeckter, rother Herzschild, worin ein silberner Querbalken mit dem schwarzen Namenszuge F. III.]

Die Grafen von Czernin sind eines der ältesten Geschlechter in Böhmen und stammen von den ersten böhmischen Landesfürsten ab, muthmaßlich von Heinrich, Fürsten oder Markgrafen zu Znaim, Sohn des 39. Regenten in Böhmen, des Herzogs Wladislaw I., und Bruder des Königs Wladislaw II. von Böhmen. Heinrich ist in den Jahren

Digitized by Google

50 und 1156 bis 1172 aus der böhmischen Geschichte be-
int geworden; seine Gemahlin soll Agnes, Enkelin Kaiser
inrich's IV., gewesen sein. Von seinen zwei Söhnen:
nrad, Markgrafen zu Znaim, und Heinrich dem Schwarzen,
tte Letzterer wegen seiner schwarzen, wilden Gestalt den
inamen Czyrny, Czerno, Czyrnin, der Schwarze, bekommen,
chen seine Nachkommen noch heute als Geschlechtsnamen
ren. Heinrich's Enkel, Hinko (oder Johann Czyrnin),
erster Kämmerer des Königs Ottocar I., fiel in Ungnade,
rde seiner Güter beraubt und des Landes verwiesen. Nach
m Tode Ottocar's kam Hinko (um 1231) nach Böhmen
ück und baute sich, da seine Güter confiscirt blieben, im
ttauer Kreise einen Wohnsitz, welchen das Volk Chudienice
nen Armensitz) nannte. Nachher wurde aber aus demsel-
n eine ansehnliche Herrschaft.

Hermann Wenzel Frhr. von Czernin, k. k. Kämmerer,
Rath und oberster Landrichter im Königreich Böhmen,
hielt nebst seines Bruders Humbert III. gesammter Nach-
mmenschaft, s. d. 25. Septbr. 1644, die RGrafenwürde.
umbert III. und sein Bruder Theobald Procop theilten
rch ihre Söhne das Geschlecht in zwei Linien. In die
ltere, von Humbert III. abstammende Linie brachte dessen
nkel, RGraf Franz Joseph, das Erb-Obermundschenken-
mt im Königreich Böhmen (verliehen 1716 vom Kaiser
arl VI.) und für den jedesmaligen Chef der Familie die
rlaubniß, sich Regierer des Hauses Neuhaus und Chudenitz
nnen zu dürfen. Von Humbert III. stammte im sechsten
liede RGraf Johann Rudolf (geb. 9. Juni 1757, † 23. April
845), k. k. GRath, Oberst-Kämmerer ꝛc., welcher der Va-
r des gegenwärtigen Chefs dieser Linie war.

Czirány.

Rath. — Ungarn. — W.: in Blau auf grünem Hügel ein im
ken linken Winkel von einem sechseckigen, silbernen Sterne besei-
te, aufrecht stehender, rechts gekehrter, silberner Wolf, welcher in

den Vorderpranken eine rothe, links wehende, mit einem silbern die Hörner links kehrenden Halbmonde belegte Fahne an einer bernen Standarte hält.]

Eine berühmte, alte ungarische Familie, schon unter K nig Bela II., dem Blinden († 1141), bekannt. Sie soll v der siebenbürgischen Familie Czirják herstammen, auch w der Name von ihrem Ahnherrn Cyriacus oder Dominu abgeleitet. Das Prädicat »Dénesfalva« nahm die Fam von einer Besitzung in der szalader Gespanschaft an. M ses Frhr Czirákỳ war vermählt mit Helena Kery de Ipt ker. Ihm folgten in gerader Stammreihe: Ladislaus Erwerber des Grafenstandes (im achtzehnten Jahrhund vermählt mit Elisabeth geb. Gräfin Uifaluſy de Divek-Uifal Joseph, vermählt mit Barbara geb. Gräfin Barkoczy Szala; Ladislaus II. († 18. März 1776), verm. in zwe Ehe mit Juliana geb. Gräfin Zichy von Vásonykeö; An (geb. 8. Sept. 1772, † 22. Febr. 1852), Herr der Herrsch ten Lovas-Berény, Dénesfa und Kenyeri, Ritter des gol nen Vließes, k. k. Kämmerer, wirklicher GRath, Stat und Conferenz-Minister a. D. und dirigirendes Mitglied ungarischen Gelehrten-Gesellschaft zu Pesth.

Danckelman.

[Ref. — RRitter 23. Juli 1689, RFrhr. 10. März 1695, 6. Juli 1798. — Besitz: in Preuß.-Schlesien, RB. Breslau, Trebnitz: Herrschaft Gr.-Peterwitz (7 Dorfsch.) und das R Schön-Ellguth. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Blau ein silb Kranich, welcher, einwärts gekehrt, in der rechten, erhobenen K einen Stein hält; 2 und 3 in Schwarz sieben goldene Lilienfe welche aus einem, in der Mitte des Feldes befindlichen gold Ringe sternförmig hervorgehen. Mittelschild: in Silber der pre sche schwarze Adler ohne Scepter und Reichsapfel. Devise: „Ce arma togae".]

Ein aus der Grafschaft Lingen in Westphalen stamm des Geschlecht, dessen näherer Ursprung nicht mit Bestimmt

Digitized by Google

gegeben werden kann. Nach einer alten Tradition soll
: Stammvater dieses Hauses einem deutschen Kaiser durch
ne Wachsamkeit das Leben gerettet und dafür von dem-
ben mit den Worten: Danke, Mann! den Ritterschlag er-
lten haben, woraus der Name Danckelman entstanden
n soll. (Das ursprüngliche Wappenzeichen, ein Kranich,
eint für die Wahrscheinlichkeit dieser Ueberlieferung zu
echen.) — In dem vom Kaiser Leopold I. s. d. 23. Juli 1689
heilten Reichsritter-Diplom wird erwähnt, daß Hansz
ohann) von Danckelman, genannt der Kürisser oder ferreus,
ter Kaiser Karl V. der Einnahme Roms als Hauptmann
gewohnt und zur Zeit der Wiedertäufer (1534) als Ge-
al vor Münster commandirt habe (derselbe ward nachher
hgraf zu Bevergerne und starb 1548); ferner, daß Silve-
: Danckelman (geb. 1601), Urenkel des Vorigen, fürstlich
nischer Rath, oberster Landrichter und Gohgraf der Graf-
aft Lingen, gemeinschaftlich mit Alexander Grafen von
hlen das Project des münster'schen Friedens »aufgerichtet«
e. Derselbe Kaiser verlieh s. d. 10. März 1695 den sie-
Söhnen Silvester's: 1) Johann (geb. 4. Januar 1637,
715), kurfürstlich brandenburgischem GRath und Admira-
ts-Präsidenten im westphälischen Kreise; 2) Thomas
ft (geb. 14. Februar 1638, † 1709 als preußischer Ge-
ter in London), königlich belgischem und kurfürstlich bran-
burgischem GRath; 3) Silvester Jacob (geb. 2. November
, † 1695), kurfürstlich brandenburgischem w. GRath;
Eberhard Christoph Balthasar (geb. 23. November 1643,
. März 1722), kurf. brandenb. w. GRath, Erbland-Post-
ter und Ober-Präsidenten (dieser war anfänglich Gou-
neur des Kurprinzen, nachmaligen Königs Friedrich I.
Preußen, dann dessen Premier-Minister mit wenig be-
nkter Gewalt, deren Mißbrauch ihm zum Vorwurf ge-
bt wurde und ihm eine zehnjährige Haft zuzog, wor-
er erst bei dem Regierungsantritt des Königs Friedrich
helm I. wieder befreit wurde); 5) Daniel Ludolf
4. November 1709 als Staatsminister), kurfürstlich bran-

denburgischem w. GRath und General-Kriegs-Commissair 6) Nicolaus Bartholomäus (geb. 25. Mai 1650, † 27. October 1739 auf dem von ihm erworbenen Stammgute Lodersleben in Thüringen), kurfürstlich brandenburgischem Gesandten in Wien, bei der römischen Königswahl zu Regensburg und bei dem Friedensschlusse zu Ryswick: und endlich 7) Wilhelm Hendrich (geb. 16. August 1654, † 1729), kurfürstl. brandenburgischem GRath und Kanzler des Fürstenthums Minden — den RFreiherrenstand. Zugleich wurde dem Ober-Präsidenten Eberhard, dem vierten Sohne Silvester's, die RGrafenwürde angetragen, die er jedoch, um mit seinen Brüdern in Einem Stande zu bleiben, nicht annahm. Wilhelm Friedrich (geb. 1682), Sohn des Frhrn Wilhelm Hendrich, war preußisch-brandenburgischer Wahlbotschafter bei der Kaiserwahl 1744, dann preußischer Staatsminister und starb 12. Juli 1746.

Von den genannten sieben Brüdern ist Nicolaus Bartholomäus der Stammvater aller jetzt lebenden Glieder des danckelman'schen Geschlechts geworden. Sein Sohn Karl Ludolf (geb. 12. October 1699) war preußischer Comitial-Gesandter zu Regensburg, dann Staatsminister der geistlichen Angelegenheiten und starb 15. December 1764. Dessen fünf Söhne waren: 1) Friedrich Karl (geb. 9. September 1732, † 16. Juni 1792), königlich preußischer GRath, vermählt I) 24. Mai 1768 mit Wilhelmine Charlotte Dorothea geb. Marschall von Bieberstein, und II) 22. August 1771 mit Friederike Juliane geb. Woldeck von Arneburg; 2) Karl Emil Adolf (geb. 31. Januar 1735, † 1. October 1811), Oberst-Lieutenant und Kammer-Präsident a. D., vermählt 31. October 1771 mit Caroline Eleonore geb. von Sydow; 3) Adolf Albrecht Heinrich Leopold (geb. 28. September 1736, † 23. Juni 1807), preußischer Staats- und Justizminister a. D. und Ritter des schwarzen Adlerordens, vermählt 22. April 1763 mit Dorothea Friederike Luise geb. von Bredow; 4) Wilhelm (geb. 20. Mai 1741), vermählt 20. März 1777 mit Cornelia Helena geb. von Baumgard

Digitized by Google

geb. 18. August 1754): er war Kron-Fiscal der holländischen Besitzungen in Asien und verunglückte 1782 bei einem Schiffbruch an der Küste von Pegu, und 5) Ludwig Philipp Gottlob (geb. 24. November 1744, † 25. Januar 1823), königlich sächsischer Kreisdirector a. D. und Besitzer der lorsleber Familiengüter, vermählt I) mit Charlotte Dorothea Friederike Luise geb. von Wobersnow, II) mit der Witwe seines Bruders Wilhelm, Cornelia Helena geb. von Baumgardt († 26. October 1836). — Der dritte Sohn: Adolf Albrecht Heinrich Leopold, ward 6. Juli 1798 vom König Friedrich Wilhelm III. bei der Huldigung in Schlesien in den preußischen Grafenstand erhoben. Von seinen vier Söhnen war der dritte der am 29. December 1830 † königlich preußische Staats- und Justizminister Heinrich Wilhelm August Alexander (geb. 10. Mai 1768), ein als Mensch, sowie als Staatsdiener gleich ausgezeichneter und verdienstvoller Mann. (Wegen der freiherrlichen Linien s. das Taschenb. der freiherrlichen Häuser.)

Die in früheren Zeiten im Familienbesitz gewesenen Güter: Marzahne bei Berlin, Himmerbude, Quittainen und Döbern in Ostpreußen, Binsenbruch in der Uckermark, Uengesingen und Schönebeck in der Altmark, sowie die Meniusburg bei Wettin nebst bedeutenden Antheilen an den dortigen Kupferbergwerken, wurden bei dem bekannten und oben erwähnten Proceß des Premier-Ministers (Ober-Präsidenten) Gerhard Frhrn von D. im Jahre 1698 eingezogen und nicht zurückgegeben. Das Stammgut Lodersleben bei Querfurt in Thüringen ist vor Kurzem durch Erbes-Auseinandersetzung in die Hände der freiherrlich von brenn'schen Familie übergegangen, die Güter Schwanebeck und Obhausen in der preußischen Provinz Sachsen und das Schloß Prangins in der Schweiz sind verkauft worden.

Digitized by Google

Daun.

[Kath. — Oesterreich und Mähren. — RGf. 13. Dec. 1655, Magnat von Ungarn 25. Januar 1688, Marchese von Rivoli 1707, neapolitanischer Fürst zu Thiano, auch Grand von Spanien 1710. — W.: I. Aeltere, erloschene Linie: zweimal senkrecht und einmal quer getheilt (6 Felder); 1 und 6 quer getheilt, oben in Blau zwei silberne Lilien neben einander, unten in Schwarz eine goldene Krone; 2 und 5 in Silber ein rothes Stadtthor mit zwei Thürmen, zwischen welchen ein schwarzer Adler schwebt; 3 und 4 in Gold ein schwarzer Löwe mit doppeltem Schweif, einwärts gekehrt (wegen Sassenheim). Gekrönter Mittelschild: in Gold schräge roth gegittert (wegen Daun). II. Jüngere Linie: dreimal senkrecht und einmal quer getheilt (8 Felder); 1 und 8 von Daun; 2 und 7 in Blau zwei silberne Lilien quer neben einander; 3 und 6 von Sassenheim; 4 und 5 in Schwarz eine goldene Krone.]

Die Grafen von Daun stammen aus dem Gebirgslande der Eiffel her; ihr Stammvater Sigumbert I. soll daselbst um das Jahr 731 das Stammschloß Dune erbaut haben. Zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts lebte Werner, von dem Heinrich und Wirich abstammten. Der Letztere ward der Gründer der wiedererloschenen daun-obersteinischen Linie. Von den Nachkommen Heinrich's siedelte sich Philipp Ernst, k. k. Oberst, in Oesterreich an und erhielt mit seinem Bruder Johann Jacob, s. d. 13. December 1655, vom Kaiser Ferdinand III. die RGrafenwürde. Der ältere Sohn des Philipp Ernst, mit Namen Wilhelm Johann Anton († 1706), ward 1657 nieder-österreichischer Landstand, erhielt später das Incolat in Böhmen, und ward 25. Januar 1688 Magnat von Ungarn. Von seiner Gemahlin Anna Maria Magdalena geb. Gräfin von Althann hinterließ er drei Söhne, welche eben so viele Linien stifteten, von denen jedoch nur die jüngste noch fortblüht.

Der ältere dieser Söhne, RGraf Wirich Philipp Lorenz (geb. 1668, † 1741), erhielt 1710 das Fürstenthum Thiano im Neapolitanischen und wurde 1713 als Vicekönig der Königreiche Neapel und Sicilien eingesetzt. Er war vermählt 1696 mit Maria Barbara geb. Gräfin von Herberstein († 1735)

Digitized by Google

d hatte einen jüngeren Sohn, den in der Geschichte des benjährigen Krieges so rühmlichst bekannt gewordenen k. General-Feldmarschall-~~Lieutenant~~ Leopold Joseph Maria Grafen von Daun (geb. 1705, † 1766). Mit dessen Enkel, n RGrafen Joseph Albin Franz (geb. 1. März 1771, † 51) — Sohn des RGrafen Franz (geb. 25. November 1746, 17. April 1771), k. k. Kämmerers, Obersten ꝛc., und der anzisca geb. Gräfin von Auersperg (vermählt 14. April 38) — erlosch diese Linie wieder. Derselbe war Fürst zu iano, Dompropst zu Salzburg, Domherr zu Passau, Herr f Sassenheim und Callaborn.

Der mittlere, RGraf Heinrich Reichard Lorenz, gründete die chher in Bayern blühende, aber zu Anfang dieses Jahrnderts erloschene Linie, welche auch die reichard-daun'sche benlinie genannt wurde.

Der jüngste, RGraf Heinrich Dietrich Martin Joseph, ftete die noch blühende mährisch-österreichische Linie. Der enkel desselben ist RGraf Heinrich (geb. 20. Juni 1805), k. Kämmerer ꝛc., der gegenwärtige Chef der Familie.

Von der Decken.

uh. — Königr. Hannover. — I. Gräflich ringelheimer Linie: rof 17. Juli 1833, erbliches Mitglied der 1. Kammer der Stände s Königr. Hannover 6. August 1840. — Besitz: das RGut Rinhrim im Fürstenthum Hildesheim. W.: quadrirt; 1 und 4 Silber ein schwarzer, aufrecht stehender Kesselhaken (Stammwpen); 2 und 3 unter einem blauen Schildeshaupte, worin ein rner Adler, senkrecht getheilt, vorn in Gold ein rother Löwe, ten in Roth ein goldener Drache mit ausgebreiteten Flügeln und ten aufgeringeltem Stachelschwanz (wegen Ringelheim). Devise: arum rerum efficacia". — II. Gräflich oerichsheiler Linie: Graf Februar 1835. Besitz: die RGüter Oerichsheil und Wechtern Hzgth. Bremen. W.: in Silber ein schwarzer, senkrecht gehter Kesselhaken. Grafenkrone. Auf dem Helme ein schwarz und rner Wulst mit einem kurzen, oben abgehauenen Baumstamm, welchem an jeder Seite ein grünes Blatt abwärts hervorgeht. Devise: „Unverändert".]

Digitized by Google

Die Familie von der Decken gehört dem älteſten landſäſ
gen Adel des Herzogthums Bremen an, woſelbſt ſie n
jetzt, neben vielen andern Gütern, die alten Stammſi
Stellenfleth, Oerichsheil, Rittershauſen, Schöliſch und
terhof beſitzt. Sie erſcheint ſchon in Urkunden von 12
1283 und 1297. Im Jahre 1577 erhielt Peter von der Dec
vom Kaiſer Rudolf II. einen Schutz- und Schirmbrief,
welchem es heißt, daß ſchon Kaiſer Maximilian II. e
ſolchen ertheilt habe. Die Familie iſt zu den angeſeben
und begütertſten Geſchlechtern des alten Adels im Königr
Hannover zu zählen, in deſſen Civil- und Kriegsdien
zahlreiche Mitglieder derſelben zu hohen Würden gelangt ſi
(Nähere Nachrichten ſ. Vogt, monum. rer. Bremens. — Ren
chron. Bremens. — Schmerſal, Nachrichten von dem alten ri
bürtigen Geſchlecht der Herren von der Decken. Hamburg 1752.
Schädler, nonnulla de celeberrima prosapia von der Deck
Hannov. 1802. — Nachrichten von der Familie von der De
von J. F. Graf von der Decken. Hannover 1836. — Pratje,
und Neues der Herzogthümer Bremen und Verden. — Mu
bremen- und verden'ſcher Ritterſaal.)

Dem k. großbritanniſchen General-Lieutenant und k. ha
növer'ſchen General-Feldzeugmeiſter Friedrich von der Dec
aus der oerichsheiler Linie, wurde am 17. Juli 1833 v
dem Könige Wilhelm IV. von Großbritannien und Han
ver die Grafenwürde und eine erbliche Virilſtimme in
1. Kammer der Stände des Königreichs Hannover verlie
welche auf den jedesmaligen Beſitzer des Familien-Fi
commiſſes Ringelheim übergehen. — Ferner iſt der k. h
növer'ſche Oberſt Georg von der Decken, ebenfalls von
oerichsheiler Linie, am 7. Februar 1835 für ſich und ſe
Nachkommen in den Grafenſtand erhoben worden.

Degenfeld-Schonburg (Schomberg).

[Ref. — Würtemberg, Baden und Kurheſſen. — RFrhr. 27.
nuar 1625, RGf. 15. April 1716. — Beſitz: 1) in Baden Hſch

Digitized by Google

eppach nebst Eicholzheim und Haydersbach, 2) in Württemberg Rittergüter Dürnau, Eibach, Gr.-Eislingen, Rechberghausen, aufeneck und Antheil Essingen, 3) im Grhzgth. Hessen die Burg llersheim, 4) in Kurhessen die Hschaft Ramholz und Vollmerz. — ehnsitz: Eibach bei Geißlingen. — W.: zweimal senkrecht und mal quer getheilt (6 Felder); 1 und 6 in Silber ein kleiner, warzer Schild, in dessen Mitte ein goldener Ring, aus welchem t goldene Liliensceptер in Form eines Sterns hervorgehen; 2 in th ein golden geharnischter Reiter auf einem rennenden, silbernen ß, in der erhobenen Rechten eine Streitart haltend; 3 und 4 in th sechs (3, 2, 1·) kleine, silberne Schilde; 5 in Schwarz drei ne, silberne Kreuze (2, 1) (alle diese Embleme wegen Schonburg). ittelschild: quadrirt; 1 und 4 von Roth und Silber wieder qua- rt, über einem blauen Schildesfuß (wegen Degenfeld); 2 und 3 n Roth über Silber schrägelinks getheilt, darin ein grüner, gekrön- Pfittich mit silbernem Halsband und erhobenem rechten Fuß egen Stammheim). Herzschild: in Blau ein silberner, gekrönter Adler. Devise: „Quo fata vocant".]

Dieses alte freiherrliche und gräfliche Geschlecht, vor Al- ts »Tägerfeld« genannt (von seinem Stammhaus gleichen amens in der Grafschaft Baden im Aargau), hat sich aus r Schweiz nach Schwaben gewendet und gehörte zu den chsritterschaftlichen Cantonen am Kocher und im Craich- u, in Schwaben, und an der Rhön und Werra, in Franken. ans von Degenfeld war 1165 auf dem Turnier zu Zürich, rich 1175 Bischof zu Chur und Abt zu St. Gallen; Franz nd Ulrich v. D. fielen 1368 in der Schlacht bei Sempach. ie ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Conradin von egenfeld, der, verm. mit Dorothea geb. von Wollwarth, 1360 arb. Er war bei Herzog Johann dem Jüngern von Schwa- n Vormund und in die bei der Ermordung des Kaisers lbrecht I. ausgebrochenen Unruhen verwickelt; er wanderte äter aus der Schweiz nach Schwaben aus, wo er unfern chwäbisch-Gmünd ein zweites Schloß Degenfeld erbaute. Von Conradin's weitern Nachkommen war Martin von De- nfeld 1557 württembergischer Statthalter zu Göppingen; rselbe starb 1575 und hatte Ursula geb. von Plienningen r Gemahlin. Seine Enkel, Hans Christoph und Conrad V.,

Söhne des württembergischen Landhofmeisters Christoph von Degenfeld und der Barbara geb. von Stammheim, gründeten zwei Linien. Conrad V., verm. mit Margaretha geb. v. Zyllenhart und 1600 von einem von Gültlingen im Zweikampf erstochen, gründete durch seinen Sohn, Christoph Martin Frhrn von Degenfeld (geb. 1588, † 1653) die nachher reichsgräfliche Linie. Dieser war Herr auf Eibach, Dürnau und Neuenhaus, der Republik Venedig General-Lieutenant in Albanien, und ward mit seinem Bruder Christoph Wolf und Vetter Christoph Jacob s. d. 27. Januar 1625 in den Reichs-Freiherrenstand erhoben. Seine jüngste Tochter: Marie Luise († 1677), war mit dem Kurfürsten von der Pfalz Karl Ludwig morganatisch vermählt; sie führte, sowie ihre Kinder, den Raugrafentitel. Sein Enkel, ebenfalls Christoph Martin genannt, war mit einer Tochter des französischen Herzogs von Schomburg vermählt und beerbte 1733 die letzte Raugräfin. Derselbe war königl. preußischer Staatsminister, ward 15. April 1716 in den RGrafenstand erhoben und fügte nachher Namen und Wappen seiner Gemahlin, jedoch ohne die herzogliche Würde, den seinigen zu.

Hans Christoph von D., verm. mit Barbara geb. von Reischach († 1616) und Bruder Conrad's V., wurde der Urheber der in drei Speciallinien noch blühenden ältern freiherrlichen Linie. Sein Sohn, Christoph Jacob Frhr von Degenfeld, ward, wie oben bemerkt, 27. Januar 1625 mit seinen Vettern in den RFreiherrenstand erhoben; über dessen weitere Nachkommenschaft s. das Taschenbuch der freiherrlichen Häuser.

Del Mestri.

[Kath. — In der Grafschaft Görz. — Gf. 24. October 1774. — W: quadrirt: 1 und 4 in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth zwei goldene Pfähle. Mittelschild: in Gold ein silberner Schrägebalken, worin ein blauer Löwe.]

Die Grafen Del Mestri stammen ursprünglich aus Italien. Ihre Vorfahren gelangten im Friaul'schen zu hohem Ansehen

ed by Google

ıd breiteten ſich von dort weiter aus. Franz Leonhard el Mestri ſoll Ausgangs des ſiebzehnten Jahrhunderts vom ıiſer Leopold I. den Freiherrenſtand mit dem Prädicat on Schönberg« erlangt haben. In der geraden Stamm= lhe folgten: Lucas, vermählt mit Bianca de Gibelli; Georg, rmählt mit Catharina geb. von Neuhaus; Franz, ver= ählt mit Emilie geb. Gräfin von Spilimberg; Peter, ver= ählt mit Paulina geb. Gräfin von Strassoldo; Joseph ranz Graf Del Mestri, Frhr von Schönberg († 27. Ja= ıar 1808). Dieſer hatte Sylvia geb. Gräfin von Nordis ı Gemahlin, ward 24. October 1774 in den Grafenſtand hoben, und war der Vater des Grafen Georg (geb. 5. Au= uſt 1772), k. k. Kämmerers und Rittmeiſters in d. A.

Dernath oder van Dernath.

RGf. 20. November 1655, Magnat von Ungarn 1750. — W.: tadrirt, mit einem goldenen Mittelſchild, worin der kaiſerliche Doppel= ler mit der Krone. 1 und 4 in Blau ein erniedrigter, von drei eichen, fünfſtrahligen Sternen begleiteter, goldener Sparren; 2 und von Gold und Roth ſpitzenweiſe lang abgetheilt. Grafenkrone. Schildhalter: zwei Löwen.]

Albert v. d. Natt iſt der Stammvater dieſer alten nieder= ändiſchen Familie. Er lebte im Anfange des zwölften Jahr= underts. Ein ſpäterer Nachkomme von ihm, mit Namen Dietrich, war mit Anna geb. von Duyveland vermählt; deſſen rei Söhne: Theodorich, Gebhard und Leonhard, wurden om Kaiſer Ferdinand III. s. d. 20. November 1655 in den eichsgrafenſtand erhoben. Die Nachkommenſchaft Leon= ard's iſt in den Niederlanden ſchon lange ausgeſtorben, die s ältern Sohnes folgt nachſtehend.

Theodorich († 1693) gründete die ältere Linie in Oeſter= ich und Ungarn. Aus dieſer erhielten Graf Gerhard 1730 s böhmiſche, die Grafen Emmerich Heinrich und Gerhard 50 das ungariſche Magnaten=Indigenat, vorzüglich des uhmes wegen, welchen ſich ein Vorfahre von ihnen an der

Spitze eigener Söldlinge bei der Befreiung Wien's von
Türken erworben hatte. Auf Theodorich oder Dietrich G
fen v. d. Rath, vermählt mit Maria Constantia d'Inv
folgten: Gerhard Constantin (geb. 1658, † 1. Januar 17
k. k. Kämmerer, vermählt mit Theresia geb. Gräfin
Berchtold (geb. 1661, † 22. September 1737); Gottl
(Gerhard) Joseph Heinrich (geb. 11. Juli 1695, † im
vember 1759), k. k. Kämmerer und ober-österreichischer
gierungsrath, vermählt 1726 mit Maria Theresia geb. G
fin Zichy von Vásonykeö (geb. 30. Mai 1703, † 17
Heinrich (geb. 16. October 1730, † 4. Mai 1815), k. k. K
merer, GRath und Erbherr auf Homonna, vermählt in d
ter Ehe 11. September 1793 mit Maria Antonia geb. Gr
von Hoyos (geb. 9. Februar 1767). Dessen Sohn ist
RGraf Heinrich (geb. 12. November 1797).

Gebhard, Bruder des obigen Theodorich's, kursächsi
General-Lieutenant und Ober-Falkenmeister, gründete
jüngere, nunmehr im Mannesstamme erloschene Linie
Holstein, wo er sich 1681 niederließ.

Deroy.

[Rath. — Geadelt 23. Juli 1764, französischer Graf 27. Au
1812, bestätigt in Bayern 1820. — Besitz: 1) in Nieder-Bay
LG. Landshut: die Lehensgüter Pfettrach, Weyhenstephan, Miest
Essenbach, Deutenkofen; 2) in Ober-Bayern, LG. Vilsbiburg:
Gut Göttlkofen. — W.: in Silber ein rother Querbalken, beg
von drei rothen Rauten (2, 1), und oben rechts eine blaue Vier
worin ein aufrecht stehendes Schwert mit silberner Klinge und
denem Griff.]

Aus den Niederlanden abstammend, schrieb sich die
milie ursprünglich de Roy. Bertram de Roy, kurpfälzi
General, wurde 1764 unter die Mitglieder des deutsc
Reichsadelstandes aufgenommen. Bei dieser Gelegen
wurde in dem kaiserlichen Diplome der Name »Deroy«
schrieben, eine Schreibart, welche die Familie seitdem b

ten hat. Erasmus von Deroy (geb. 11. December 1742), Vorigen Sohn, starb 23. August 1812 als königl. bayeri- r General der Infanterie, an einer am 18. August bei lotzk erhaltenen Schußwunde. Kaiser Napoleon ernannte am 27. August 1812 mit Ertheilung einer Dotation zum nzösischen Reichsgrafen und hielt diese Ernennung, ob- ich sie erst nach dem Tode des ursprünglich damit Belohn- geschah, für dessen Erben aufrecht. Grafenwürde und tation gingen daher auf des Erasmus ältesten Sohn (aus r Ehe) Franz Xaver über.

In Folge einer Declaration des Königs von Bayern October 1813 ward diese Standeserhöhung in Bayern kannt, und im Jahre 1820, gemäß den bayerischen Ge- en über den Adel, auch auf die übrigen Familienglieder sgedehnt. Franz Xaver starb 27. December 1829 als Ge- al-Lieutenant ohne Hinterlassung männlicher Descendenz. e Dotation ging nun zunächst auf seinen jüngern Bru- (aus des Vaters zweiter Ehe) Max Joseph über, welcher Dec. 1830 unvermählt starb, und hierauf auf den jüng- Bruder, den 1848 † Grafen Philipp Aloys, welcher telst des Dotationscapitals die Güter Pfettrach, Weyhen- han, Mieskofen, Essenbach, Deutenkofen und Göttlkofen kaufte und als königl. bayerisches Thronlehen constituirte.

Desenffans d'Avernas.

th. — Belgien und Steiermark. — RGf. 1805. — W.: qua- , mit einem silbernen Mittelschilde, worin auf grünem Berge natürlicher Baum erscheint. 1 in Roth, mit goldenen Schin- bestreut, darin ein goldener, leopardirter Löwe; 2 ebenfalls in th mit einem silbernen, quer fließenden, geflutheten Bach, der von (2, 1) kleinen, silbernen Rosen begleitet ist, über jeder dersel- schwebt eine kleine, goldene Krone; 3 in Silber mit einem warzen, rechten Schrägebalken, der mit drei goldenen Schlägeln m hinter dem andern, belegt ist: 4 mit fünf Reihen blausilber- Eisenhütchen, darüber ein schmales, rothes Andreaskreuz, welches einem kleinen, goldenen Mittelschilde, worin eine schwarze, ge-

stümmelte Ente (ohne Schnabel und Füße) erscheint, belegt
Schildhalter: zwei goldene, vorwärts sehende Löwen mit zwei klei
Fahnen; die rechte führt in einem grünen Kranze die Devise: „V
tuti", die linke unter einer Grafenkrone: „Fidei". Devise
Schilde: „Dat virtus in armis".]

Diese Familie stammt ursprünglich aus der Champag
wo 1310 Jean Desenfans ein Lehen dieses Namens be
und mit Françoise de Gervillers vermählt war. In Fo
der Unruhen zur Zeit Johann's des Gütigen, Sohnes P
lipp's VI. von Valois, zog sie nach den spanischen Nied
landen, anfangs in die Gegend von Valenciennes, dann
die Gegend von Tournay, wo sie beträchtliche Güter erw
und zum Theil noch besitzt. Von hier aus wendete sich
Familie nach Steiermark und erkaufte daselbst die Herrsch
ten Neuschloß, Freibüchl, Thallerhof ꝛc. bei Gratz.

Von dem oben genannten Jean Desenfans stamm
im achten Gliede Nicolas ab. Dieser war mit Vincienne
Resteau vermählt und Herr der Herrschaft Fermont. Des
Sohn: Simon, Ecuyer und Herr von Fermont und Lann
vermählt mit Jeanne de Froidemont, hatte einen Soh
Jacques, der sich 1599 mit Maria, des Claude de He
nin Lictart und der Julienne de Préau Tochter, vermähl
aus welchem Geschlechte die Prinzen von Chimay und
Grafen von Bossu, von denen mehrere Abkömmlinge dur
den Orden des goldenen Vließes ausgezeichnet waren,
stammen. Auf Jacques folgten in gerader Linie: Simon, H
von Lannoy, St. Martin, Fermont, de Faur und Bassecou
vermählt 1650 mit Maria, des Jean Haccart, Ecuyer, Hr
von Ponthois und Ghyssegnis, und der Jeanne Louise D
cordes Tochter; Johann Franz, vermählt 1684 mit Mar
des Rathspräsidenten in Tournay Jean Nicolas de Bar
bant, Seigneur de la Coharderie, und der Marie de
querie Tochter; Marcus Antonius, Herr von Faur, v
mählt 1731 mit Cornelie-Josephe Baronne de Renesse
Wulp aus dem Geschlecht der alten Grafen von Holla
Franz Hippolyt Joseph, Herr von Ghyssegnis. Dieser zei

ed by Google

e sich als k. k. Oberlieutenant der wallonischen Grena-
te des Regimentes Los Rios im siebenjährigen Kriege
; nach einer lebensgefährlichen Verwundung bei Collin
er genöthigt, die Kriegsdienste zu verlassen. Aus seiner
3 geschlossenen Ehe mit Maria Anna Clara, des Jean
olas von Beeckmann, Herrn von Avernas und Bertreis,
der Clara Josepha Dudekem Baronin von Gentinnes
hter, entsproß Adrian Wilhelm (geb. 3. Mai 1771), k. k.
mmerer, der gegenwärtige Chef der Familie. Derselbe
d sechzehn Jahre hindurch in kaiserlichen Kriegsdiensten
zeichnete sich bei Wisloch, Möskirch und Erbach, wo er
bedeutende Wunden erhielt, so vortheilhaft aus, daß er
Majors-Patent erhielt und im Jahre 1805 vom Kai-
Franz II. in den deutschen Reichsgrafenstand erhoben
rde.

Desfours zu Mont und Athienville.

th. — Böhmen. — RGf. 30. Mai 1634. — W.: quer ge-
; oben in Gold ein doppelter, schwarzer Adler, unten in Blau
rolder, zu beiden Seiten mit silbernen Leisten eingefaßter, auf-
er Sparren, welchen an jeder Seite ein goldener, aus dem
Schildrande hervorstehender Greifenfuß hält, und unten ein golde-
Stern begleitet. Grafenkrone, fünf offene Helme. Schildhalter:
zwei doppelt geschwänzte, gekrönte Löwen mit Schwertern.]

Diese altadelige Familie scheint im sechzehnten Jahrhun-
t nach Böhmen gekommen zu sein, und zwar aus Lo-
ngen. In der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts kommen
Grafen Desfours zu Mont und Athienville als Besitzer
böhmischen Fideicommiß-Herrschaften Groß-Rohosetz und
rchenstern in Böhmen vor. In der Urkunde, wodurch
f Albrecht Maximilian Desfours 1678 die Herrschaft Groß-
hosetz zum Fideicommiß erhoben hatte, erscheinen als Be-
dtheil dieses Fideicommisses das von der Herrschaft Se-
übertragene Obergericht Marchenstern, Tannwald, Wie-
hal, Neudorf, Johannesberg, ferner die in dem Bezirke

dieses Obergerichts neuerbauten zwei Dörfer Georgenth und Albrechtsdorf. Auch werden in der königlichen Land tafel die Herrschaften Groß-Rohosetz und Marchenstern a ein Ganzes aufgeführt.

Der kaiserliche Feldmarschall-Lieutenant Niclas von De fours zu Mont und Athienville brachte laut Diplom d. Larenburg 30. Mai 1634 den Reichs-Grafenstand in d Familie.

Der oben genannte Stifter des Fideicommisses, RGr Maximilian, hatte zwei Söhne, welche eben so viele Lini gründeten. Die des ältern, Albrecht Maximilian, erlosch m Franz Anton († 29. Juli 1831), vermählt mit Marie Gabrie geb. RGräfin von Trauttmansdorff-Weinsberg (geb. 17. Fe 1776, † 22. Nov. 1853); die des jüngern, Wenzel Matthia k. k. Kämm. und General-Majors, blüht in zwei Aesten n fort. Derselbe hinterließ aus erster Ehe mit einer geb. Grä Walderode einen Sohn Joseph († 1839), welcher als einzig üb gebliebener walderode'scher Descendent 1816 Wappen, Nam und Güter der erloschenen Grafen Walderode zu Ehau annahm und auch nach dem 1831 ohne Leibeserben erfol ten Absterben des Grafen Franz Anton in den Besitz d Majoratsherrschaft Rohosetz und Marchenstern trat. Se Sohn Franz Vincenz (geb. 4. Juni 1806) ist gegenw tig Chef dieses (ältern) Astes. Aus zweiter Ehe mit B bara Gräfin Széchényi hinterließ genannter RGraf Wen Matthias fünf Kinder und unter diesen den RGrafen V cenz, den dermaligen Chef des jüngern Astes. Die Fam besitzt auch das ungarische Indigenat.

Dessewffy (Dezsöfy) von Czernek und Tár

[Kath. — Ungarn. — Erb-Obergespan des poseganer Comitates 1 Frhr. 1666, Gf. 1775. — W.: in Blau ein gepharnischter Man arm mit einer Streitkolbe in der Hand. Ueber dem Arm, wel mit dem Ellenbogen auf einem grünen Dreihügel ruht, schwebt silberner Adler, und über diesem ein grüner Lorbeerkranz, oben r

ed by Google

einem goldenen Stern und links von einem silbernen Halbmond begleitet.]

Die Dessewffy, Dezsöfy, Desöffy, sind ein altes ungarisches elsgeschlecht, das sein Prädicat »de Czernek« von einer sitzung in Slavonien herleitet. Nach dem Grafendiplom ren zwei Generäle und zwei und zwanzig Präfecten aus sem Geschlechte hervorgegangen, von denen neun unter Mauern von Prag auf dem Felde der Ehre blieben. Jahre 1447 kommt Paulus de Csernek urkundlich vor. — späterer Zeit schied sich die Familie in zwei Linien, in zu Kriván und zu Tarcza, aus welcher letzterer Adam d dessen Sohn, Thomas, von Stephan Grafen Szirmay optirt wurden. Aus der Linie zu Kriván stammen die tigen Grafen Dessewffy her.

Franz Desöffy fiel im Anfange des sechzehnten Jahrhunts zu Plesötz bei Leva. Ein Sohn von ihm, Namens hann, kommt als Magister curiae regiae et praefectus nerae Posoniensis, Comes de Posegrá etc. vor. Derse war um das Jahr 1525 reich begütert, seine Besitzungen gingen aber großentheils durch die Türken verloren. n seiner Gemahlin Maria geb. Paczoth hatte er drei hne: Sigmund, Stephan und Anton. — Es werden fergenannt: Nicolaus, Haidonum ductor sub Bocskai; merich, General (geb. 1667, geblieben 1739 bei Lille); phan, General (geb. 1667, † 1742 zu Finta); Joseph föfy, Sohn des Franz aus der Ehe mit Anna Buttkai, neralis et proprietarius regiminis 1744 moderni Graeiani, welcher den Grafenstand erhielt, und dessen Sohn, nz, vermählt mit Ludmilla Forgách, die in zweiter Ehe Gemahlin des Stephan Esterházy wurde. Von den Brün Joseph's starb Thomas unvermählt, Andreas aber, erst, setzte das Geschlecht fort und von ihm stammten am Ende des vorigen Jahrhunderts zu Hanusfalva in saroscher und zu Kriván in der borschoder Gespanschaft nden Familienglieder.

Franz II. Dessewffy von Czernek und Tárkö ward im

Jahre 1666 vom Kaiser Leopold I. in den Freiherrenstan erhoben, und Frhr Samuel erhielt im Jahre 1775 vom Kai ser Joseph II. die gräfliche Würde. — Graf Stephan († 1. Apr 1785), vermählt I) mit Anna geb. Freiin Vecsey von Ha nácskeö, II) mit Josepha geb. Gräfin Windisch-Grätz, hat aus erster Ehe zwei Söhne: Samuel und Joseph, und au zweiter Ehe einen Sohn: Stephan. Die Nachkomme schaft dieser drei Brüder s. im Taschenbuch.

Deym von Stritetz.

[Kath. — Böhmen und Bayern. — Frhr. 8. Juli 1708, Gf. 1 Juli 1730. — W.: in Roth auf grünem Hügel eine silberne Gan — Besitz: I. Linie: in Nieder-Bayern, LG. Eggenfelden: die Her schaft Arnstorf. II. Linie: in Böhmen, Kr. Bidschow: die All.-Her schaft Arnau mit den Gütern Ober- und Unter-Tscherminа (1,54 QM. 24 Ortsch.). III. Linie: in Böhmen, Kr. Tabor: die All.-Güter K mischl und Wlassenitz (0,42 QM., 10 Ortsch.).]

Ein sehr altes ritterliches Geschlecht in Böhmen, dess Ursprung nicht genau zu ermitteln ist. — Wenzel Ign wurde 8. Juli 1708 in den Freiherrenstand und 10. Ju 1730 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Aus sein Ehe mit Maria Rosa geb. Freiin von Vernier stammte sechzehn Kinder, worunter drei Söhne das Geschlecht for gepflanzt und nachstehende drei Linien gegründet haben.

I. Linie, abstammend von Adauct Wilhelm (geb. 5. F bruar 1699, † 1761), vermählt mit Maria Rosalia geb. Frei Woracziczky von Babienitz. Diese Linie ist seit 1802 Bayern ansässig und daselbst seit 1813 bei der Grafencla immatriculirt.

II. Linie, abstammend von Anton Joseph (geb. 25. F bruar 1700, † 26. Mai 1727), vermählt mit Anna Doroth Franzisca geb. Freiin von Schuhmann.

III. Linie, abstammend von Bernhard Wenzel Karl (ge 20. Januar 1704) und dessen zweiter Gemahlin Maria An geb. Freiin Malowetz von Malowitz (geb. 1715, † 1801).

Digitized by Google

Dezasse.

nh. — Wohnsitz: Bohunitz in Ungarn. — W.: in Roth ein enes, mit der Mündung rechts gewendetes Jägerhorn mit auf- is geschlungener Umhängeschnur und von drei (2, 1) silbernen n begleitet. Ueber der den Schild deckenden Grafenkrone schwebt gekrönter, mit einer silbernen Lilie gezierter Helm mit rechts rothsilberner, links rothgoldener Decke.]

Diese ursprünglich französische Familie kam in Frankreich n lange mit dem Baronentitel und dem Prädicate »Ver- il« und »Petit-Verneuil« vor. In Ungarn erscheint sie zu- nach der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts.

Peter Ignaz Baron Dezasse (de Zasse)-Verneuil, verm. Margaretha geb. Colloig, hatte zwei Söhne: Joseph af Dezasse (geb. 24. Sept. 1755, † 11. Nov. 1834) und arlemagne Baron Dezasse de Petit-Verneuil, verm. mit erese geb. Freiin Brunswick de Korompa. Der Erstere rde mit seinen Neffen Franz und Anton (Söhnen des rons Charlemagne) in den Grafenstand erhoben.

Diesbach.

nh. — Schweiz. — RGf. 3. April 1718, bestätigt 19. Mai 54, sicilianischer Fürst von St. Agatha 9. Mai 1722. — W.: Wm; 1 u. 4 von Roth und Silber senkrecht getheilt mit einem chwenden Halbmond von gewechselten Tincturen; 2 und 3 in Herz ein goldener, eckig gezogener, rechter Schrägebalken, welcher oben sowie unten von einem goldenen Löwen begleitet ist.]

Eines der ältesten Geschlechter im Schweizerlande, dessen lchnamiges Stammschloß in der ehemaligen Freiherrschaft sbach im berner Amte Konolfingen liegt, aber seit 1644 Nachkommen des Freiherrn Albrecht von Wattenwyl ört. Es besitzt noch in der evangelischen Hauptlinie das mentsfähige Erbbürgerrecht der Stadt Bern seit dem zehnten Jahrhundert, und dasselbe Recht zu Freiburg in katholischen Seitenlinie seit dem Jahre 1528. Beiden

Digitized by Google

Republiken gab das Haus Diesbach große Helden und Staatsmänner und dem Auslande viele verdiente Generäle. Der Stammvater des ganzen Geschlechts soll Rudolf Herr zu Heimberg gewesen sein, der zu Ausgang des zwölften Jahrhunderts mit Adelheid geb. von Waberen vermählt war und die Herrschaft Diesbach erlangte.

Die Familie hatte sich schon früh in zwei Hauptlinien geschieden, in die berner, evangelische und in die freiburgische katholische Linie. Die berner Linie besaß außer den Freiherrschaften Brandis, Champvent, Diesenberg und einen Antheil an der von Riggisberg noch zwanzig andere Herrschaften und Rittersitze im Canton Bern und dem heutigen Canton Waadt, sowie in Auvergne und Bourgogne das Marquisat Nully nebst mehreren Herrschaften. — Der Stammvater der freiburger Linie war Johann Rochus von D., der von seiner Gemahlin Franzisca geb. Edlen von Rive die Freiherrschaften Grandcourt, Prangins und andere Herrschaften und Rittergüter in der Waadt erlangte. Außerdem besaß diese Linie in der Waadt und in Freiburg: Carouge, Bellerive, Genollière, Chesard, Rueyres, Mezières, Torny, Belleroche, Heidenried, Mattenberg: ferner in Frankreich die Burggrafschaften (vicomtés) Achiez le Chatelain, Marlimont, Vanquetin, Lalagne, die Freiherrschaft Croisette, die Herrschaft Thélus u. a. m.; und in Sicilien das Fürstenthum St. Agatha.

Franz Romain v. D. aus der freiburger Linie ward 17 k. k. Feldmarschall-Lieutenant. Johann Friedrich v. D. (geb. 1677, † 1751) aus derselben Linie, k. k. Feldmarschall-Lieut., Hofkriegsrath und k. k. Kämm., Ehren-Kriegs- und Staatsrath der Republik Freiburg, erlangte am 3. April 1718 mit seinem Bruder Franz Philipp, Herrn zu Belleroche und Heidenried, die RGrafenwürde, und am 9. Mai 1722 erhielt Ersterer vom Kaiser Karl VI. das Fürstenthum St. Agatha in Sicilien nebst der Fürstenwürde und dem Rechte, diese Würde irgend einem Andern seines Geschlechts vererben zu dürfen. Durch Testament ging sie daher mit der Haupt-Hinterlassen-

Digitized by Google

haft auf seines Vaters Bruders-Sohn, Johann Joseph eorg von D., Herrn zu Torny (mit Substitution auf die achkommen seines oben gedachten Bruders Franz Philipp) er, der indeß von der Fürstenwürde keinen Gebrauch achte und 1772 starb, worauf der RGrafenstand an den n 28. März 1772 geborenen u. 24. Nov. 1838 gestorbenen gleich-amigen Vetter Johann Joseph Georg's fiel. Dieser war r Vater des dermaligen Familienchefs der ersten Linie. — ie zweite Linie stammt ab von dem RGrafen Philipp icolaus Ladislaus, k. franz. General-Lieutenant, und der laria Clara geb. Gräfin von Beauvequin.

Dietrichstein.

Kath. — Oesterreich, Steiermark und Kärnthen. — Frhr. 8. Juli 514. — W.: I. Dietrichstein zu Weichselstadt und Rabenstein: uadrirt; 1 von Gold über Roth schrägerechts getheilt, darin zwei eben einander aufgerichtete, silberne Winzermesser, deren Hefte lden, Spitzen nach oben und Schneiden auswärts gekehrt sind egen Dietrichstein); 2 in Schwarz ein silberner Sparren (wegen sterwitz); 3 in Silber ein schwarzer Geierfuß und Schenkel, mit m Krallen nach der linken, untern Ecke des Feldes gekehrt (wegen ollenburg); 4 in Gold eine schwarze, dreimal senkrecht sich win-nde Schlange. — II. Dietrichstein-Hollenburg: quadrirt; 1 en Hollenburg; 2 in Roth ein silbernes Kreuz (wegen Thalberg); 3 von Osterwitz; 4 von Finkenstein. Mittelschild: von Dietrichstein.]

Dieses berühmte Haus leitet seinen Ursprung von den hemaligen Grafen von Zeltschad, Blutsverwandten der alten erzöge von Kärnthen, ab. Mit Sicherheit soll sich die Ab-stammung von Reinpert I. († 1004) nachweisen lassen. Von essen Nachkommen erhielt Pongraz 1506 vom Kaiser Maxi-milian I. das Ober-Mundschenkenamt im Herzogthum Kärn-ten und Johann Christoph 1690 vom Kaiser Leopold I. das berst-Hof- und Erbland-Jägermeisteramt in Steiermark. ongraz († 1508) war der gemeinschaftliche Stammvater der eiden Hauptlinien des Hauses, das am 8. Juli 1514 vom

Kaiser Maximilian I. die reichsfreiherrliche Würde erhielt. S
seinem ältern Sohne Franz (geb. 1476, † um 1550) stai
die weichselstädt-rabensteinische, von seinem jüngern Si
Sigismund (geb. 1484, † 1540) die hollenburg-finkenst
sche Hauptlinie ab.

Die weichselstädt-rabensteinische Hauptlinie trennte sich
ihres Stifters Franz zwei Söhnen: Seyfried (geb. 1507, †1
und Leonhard (welcher um das Jahr 1559 lebte), in
ältere und eine jüngere Linie. — Die ältere wurde d
ihres Stifters Urenkels Söhne: Johann Christoph (
1624, † 1704) und Johann Franz (geb. 1629, † 1712), w
Beide 1652 die RGrafenwürde erlangten, in zwei Aeste
schieden. Der Gründer des ältern, Johann Christoph,
hielt 1690 das Ober-Jägermeisteramt in Steiermark
stiftete daselbst 1703 ein Fidei-Commiß, welches sein S
Franz Johann Gottfried 1730 und 1748 bedeutend ver
serte. Mit dessen Sohne, Karl Hannibal, erlosch aber d
Ast 1791, worauf das Fidei-Commiß an den jüngern
an die Nachkommen des Johann Franz, kam. — In der
gern Linie hatte dessen Gründer Leonhard einen dri
Sohn Seyfried, welcher zwei Söhne: Georg Albrecht
Erasmus, hinterließ. Die Nachkommen des Erstern sta
mit seinem Sohne Johann Albrecht 1692 wieder aus;
des Andern blühen noch fort. Der Sohn des Erasmus
Sigismund Ludwig, welcher mit seinem Bruder Joh
Balthasar 19. Aug. 1631 vom Kaiser Ferdinand II. in
RGrafenstand erhoben wurde und nicht allein 1633 die
der Familie abgekommene Herrschaft Hollenburg wiedererw
sondern auch außerdem noch bedeutende andere Liegensch
ankaufte.

Die hollenburg-finkensteinische Hauptlinie theilte sich d
ihres Stifters Sigmund Söhne: Sigmund Georg (geb. 1
† 1593) und Adam (geb. 1527, † 1590), in zwei Linien, i
ältere, hollenburgische oder österreichische Linie und in
jüngere, nicolsburgische oder fürstliche Linie. — Sigm
Georg hatte einen Sohn Bartholomäus (geb. 1579, †.1

ed by Google

her einen jüngsten Sohn Gundaccar hinterließ. Dieser wurde
mit seinem Bruder Christian in den RGrafenstand er-
n und erhielt 1684 vom Kaiser Leopold die reichsfürst-
Würde. Er errichtete aus seinen zahlreichen Gütern
fidei-Commiß, welches er dem Gundaccar Ferdinand,
gem Sohne seines ältesten Bruders Otto Heinrich, hinter-
worauf dieser vom Kaiser Leopold 1693 in den RGra-
ind erhoben wurde. Mit Gundaccar Ferdinand's Ur-
, Joseph Karl Maria Ferdinand, erlosch 17. Septbr.
diese Linie im Mannesstamme.

e jüngere, nicolsburgische, jetzt fürstliche Linie stammt
m obigen Adam († 1590), Sigismund's jüngerem Sohne.
ufte 1575 die Herrschaft Nicolsburg in Mähren (jetzt dem
ichen Hause Liechtenstein gehörig). Sein älterer Sohn
smund († 1602) erwarb um 1600 die reichsgräfliche
de; sein jüngerer Sohn Franz, Cardinal (3. März
) und Bischof zu Olmütz, wurde 26. März 1622 vom
r Ferdinand II. in den Reichsfürstenstand erhoben, mit
Rechte, diese Würde auf einen Andern seines Geschlechts
ragen zu dürfen. Er übertrug sie seinem Neffen Mari-
n, welcher sie vom Kaiser 24. März 1631 bestätigt er-
und am 28. Febr. 1654 als Personalist mit einer Vi-
mme in den Reichsfürstenstand aufgenommen wurde.
r Leopold trat dessen Sohne Ferd. Joseph im Jahre 1684
ur gefürsteten Grafschaft erhobene Herrschaft Trasp in
l mit Landeshoheit und Reichsunmittelbarkeit ab, wor-
Ferdinand am 4. Oct. 1686 an die väterliche Stelle in
Reichsfürstenrath eingeführt wurde. Der Enkel des
m, Karl Maximilian (geb. 28. April 1702, † 24. Oct.
), erbte kraft eines von seinem mütterlichen Großvater
g Chr. Grafen von Proskau errichteten Fidei-Com-
s, nach Absterben des gräflich proskauischen Stammes,
9. Juli 1769 die Herrschaft Proskau und Czrhelitz, die
) 1782 an den König von Preußen verkauft wurde,
den Beinamen »Proskau« an und vereinte das pros-
che Wappen mit dem fürstlichen. Sein Sohn Johann

Digitized by Google

Karl erhielt am 8. Febr. 1802, nach Ausgang des gräfl leslie'schen Mannesstammes in Steiermark, die leslie'sch Fidei-Commiß-Herrschaften Ober-Pettau in Steiermark u Neustadt an der Mettau in Böhmen, und nahm den leslie schen Namen mit dem Wappen an. Statt der reichsu mittelbaren Herrschaft Trasp, welche der Reichs-Deputation Hauptschluß von 1803 der Schweiz zutheilte, wurde dem fürs lichen Hause die vormals sanct-gallensche Reichsherrschaft R Ravensberg in Schwaben, über welche Württemberg Folge der Rheinbundacte 1806 Souverainetäts-Rechte au übte und die der Krone Württemberg späterhin verka wurde, überwiesen. Fürst Franz Joseph († 8. Juli 185 Sohn des Fürsten Johann Karl, succedirte auch dem obigen Gr fen Joseph Karl von Dietrichstein, letztem männlichen Erben d älteren, hollenburgischen Speciallinie, (am 17. Sept. 1825) den Fidei-Commiß-Herrschaften derselben: Sonnberg, Ob Hollabrunn, Sitzendorf ꝛc. (S. den Goth. Hof-Kalender.)

Die lebenden Glieder des Hauses Dietrichstein gehö demnach theils zur weichselstädt-rabensteinischen Hauptlin und zwar zum jüngern Ast der ältern, sowie zur jüng Linie, theils zur nicolsburgischen Linie der hollenburg-finke steinischen Hauptlinie. — Der jüngere Ast der ältern Lin der weichselstädt-rabensteinischen Hauptlinie ist im Taschenbu unter dem Namen: Dietrichstein zu Weichselstadt u. Rabenst aufgeführt: der Chef dieses Astes, RGraf Maximili Dismas Franz (geb. 23. April 1785), stammt im vier Gliede vom Stifter Johann Franz ab. Der jüngere Ast d jüngern Linie derselben Hauptlinie ist unter dem Name Dietrichstein-Hollenburg aufgeführt; der Chef dieses Ast RGraf Johann Douglas (geb. 16. Aug. 1779), stammt sechsten Gliede vom Stifter Erasmus ab.

Dillen.

[Luth. — Württemberg. — Adels-Erneuerung 1799, Frhr. 6. 1810, Gf. 6. Nov. 1811. — Besitz: die Rittergüter Däzingen

=A. Böblingen und Rübgarten im O.=A. Tübingen. — Wohnsitz: hloß Däzingen. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein ner Dillenkraut=Stängel, welcher aus grünem Rasen hervorsproßt; 1. 3 quer getheilt, oben in Roth ein wachsender, schwarzer, ge= ter Löwe, unten von Schwarz und Gold in drei Reihen ge= cht. Mittelschild: in Schwarz ein schwebendes, silbernes Kreuz.]

Die Vorältern des nunmehr gräflichen dillen'schen Hauses ren in Belgien, wo sie den Namen Dillen führten, be= tert; von dort wurden sie ihrer Religion wegen vertrieben. n dem Kaiser Franz erhielt die Familie 1799 eine Adels= euerung, und s. d. 6. Nov. 1810 ward Karl Ludwig Ema= el (geb. 28. März 1777, † 1. Oct. 1841), k. württemb. neral=Lieutenant und Oberst=Hofmeister, in den Frei= ren= und 6. Novbr. 1811 in den Grafenstand erhoben.

D o h n a.

ef. und evang.=luth. — Regierende Burggrafen von 846 bis 04; von Neuem belehnt mit der Reichs=Burggrafschaft Dohna ch Kaiser Sigismund 28. Dec. 1423; neue Anerkennung als chs=Burggrafen und Grafen durch Kaiser Ferdinand 18. März 48; kurbrandenburgische Anerkennung 29. Juni 1648; die alten ajorats=Besitzungen der Grafen zu Dohna in Preußen zur Graf= ft Dohna erhoben 10. Sept. 1840; Viril=Stimme im Stande Ritterschaft auf dem Prov.=Landtage des Königreichs Preußen 23. 1843. — Besitz: A. in der Provinz Preußen: 1) die Majo= s=Herrschaften Lauck, Reichertswalde, Schlobitten, Pröckelwitz, Schedien und Carwinden (72 Dorfsch. mit 10,000 Einw.); 2) rrschaft Finkenstein (18 Dorfsch. mit 2261 Einw.); 3) Herrschaft ssselshöfen (5 Ortsch. mit 820 Einw.); 4) die lindenau'schen ter; B. in der Nieder Lausitz: 5) Wellersdorf; C. in Schlesien: Herrschaft Kotzenau bei Lüben (1 Stadt und 13 Dörfer mit 95 Einw.); 7) die parchauer Güter; 8) Herrschaft Malmitz bei sgottau (14 Dorfsch. mit 4509 Einw.); 9) die kunzendorfer Gü= (5 Ortsch. mit 1103 Einw.); D. in der Ober=Lausitz: 10) die nauer Güter (mit 208 Einw. in 2 Dorfsch.). — W.: in Blau ei silberne, siebenendige Hirschhörner, in ein Andreaskreuz über einander gelegt. Devise: „Parta tueri".]

Dieses burggräfliche Geschlecht, dessen schon 1185 in Ur=

Digitized by Google

kunden Erwähnung geschieht, soll von den Grafen von Ap
pach in Languedoc abstammen und ist schon früh mit der
Burggrafenthum Dohna, bei Pirna in Sachsen, belehnt ge
wesen. Mit diesem Besitz war der der Städte Königstein
Rabenau u. a. Güter und die Berechtigung zur Erhebung
des Zolles auf der Elbbrücke zu Dresden vereinigt. Mark
graf Wilhelm von Meißen zerstörte 1403 den burggräflichen
Sitz, und die zahlreichen Glieder der Familie wandten sich
nun nach Schlesien, in die Lausitz und nach Böhmen. Kai
ser Sigismund suchte sie, obwohl vergebens, durch Wieder
beleihung von Neuem in den Besitz des Burggrafenthums
zu bringen. 1454 ließen sie sich in Preußen nieder, wohin
sie schon früher und zwar seit 1329 dem Deutschen Orden in
verschiedenen Malen Hülfstruppen zugeführt hatten. Der
Burggrafen Abraham a. d. H. Kraschen und Wartenberg
schlesischer Linie, kaiserl. GRath und Präsidenten in Böhmen
erhob Kaiser Rudolf II. 1600 in den Fürstenstand, von
welcher Standeserhebung jedoch die Familie späterhin keinen
Gebrauch gemacht hat. Im Jahre 1711 starb die schlesische
Linie aus, dagegen blühte die preußische, von Stanislaus
1454 gestiftet, fort. In dieser treten besonders hervor: Ale
xander († 25. Februar 1728), k. preuß. General-Feldmar
schall und w. Geh.-Staatsminister; Friedrich Ludwig (geb.
31. Aug. 1697, † 6. Januar 1749), zum Feldmarschall von
König Friedrich II. ernannt; Ferdinand Friedrich Alexander
zu Dohna-Schlobitten (geb. 29. März 1771, † 21. Mai
1831), k. preuß. Minister des Innern. Das Anerkennungs-
Diplom der altburggräflichen Würde wurde vom großen Kur
fürsten Friedrich Wilhelm II. am 29. Juni 1648 ertheilt. —
Carwinden ist das älteste Besitzthum der Grafen von D. in
Preußen und seit dem fünfzehnten Jahrhundert in ihren
Händen. — Die schwedische, nunmehr im Mannesstamme er
loschene Linie ist mit dem Grafen Christoph Delphicus, wel
cher an den Hof der Königin Christine sich begab und schwe
discher General-Feldmarschall wurde, 1651 dort ansässig ge
worden,

Digitized by Google

ie gräflich dohna'sche Familie zerfällt in zwei Hauptlinien,
lich in die reichertswalde'sche, gestiftet vom Grafen Fa=
I., und in die vianische Linie, von dessen jüngerem
der Christophor abstammend. Beide Stifter dieser Li=
waren Söhne des Grafen Achaz des Aelteren, welcher
Würde eines Amtshauptmanns zu Mohrungen beklei=
wo der gräflichen Familie gegenwärtig noch das soge=
te dohna'sche Schlößchen, ihr ältester Sitz in Preußen,
t, das jetzt dem schlobitten'schen Majorate einverleibt ist.
e reichertswalde'sche Hauptlinie theilt sich wieder in die
n Zweige Lauck und Reichertswalde, welche unter sich
igenes Majorat und Fidei=Commiß gestiftet haben. Das
orat des älteren Zweiges haftet auf Lauck und das des
ren auf Reichertswalde.

e zweite Hauptlinie der Grafen zu Dohna, oder die
ische Linie, hat vier ansehnliche Majorate gestiftet, wo=
drei auf Schlobitten, Pröckelwitz und Finkenstein haften
von dem schlobitten'schen Zweige besessen werden, wel=
in gerader Linie von dem oben genannten k. preußischen
marschall Grafen Alexander zu Dohna, Besitzer der
Standesherrschaft Wartenberg in Schlesien, abstammt
daher auch bis zu der 1734 stattgehabten Veräußerung
Herrschaft die wartenbergische Linie genannt wurde.
das vierte Majorat der vianischen Linie haftet auf Schlo=
und die danach benannte Linie hat auch 1762 die car=
n'schen Güter, welche schon seit dem fünfzehnten Jahr=
t im Besitz der Familie sind, von dem 1651 nach
eben übergesiedelten, jetzt im Mannesstamme erloschenen
ge der Grafen zu Dohna und 1766 die Güter Malmitz
Rotzenau in Schlesien von der gräflich roedern'schen Fa=
erworben; ferner hat sie 1784 das Erbhauptamt Deutsch=
nebst der Herrschaft Raudnitz in Preußen von Con=
Grafen von Finkenstein und in neuerer Zeit die Herr=
Tirschtiegel im Großherzogthum Posen erkauft. Der
er der Linie Schlodien war der Reichs=Burggraf und
Christoph († 1733), k. preuß. General der Infanterie

Digitized by Google

und Staatsminister. Derselbe hinterließ drei Söhne: Ka
Florus, Wilhelm und Christoph. — Der Erstgenannte, Ka
Florus († 1765), gründete das Haus Schlodien und Carwi
den; sein Aeltersohn ist der Graf Karl Ludwig Alexand
der gegenwärtige Chef dieses Hauses. Wilhelm († 174
k. preuß. General-Lieutenant, gründete das Haus Kotzena
seine Aeltersöhne sind die Grafen Wilhelm Herma
Albrecht (geb. 11. Nov. 1809) und Florus Leopold Alfr
(geb. 8. Januar 1809). Die Nachkommenschaft des Christo
(† 1762), k. preuß. Generals der Infanterie, dritten Sohn
des Stifters der Linie Schlodien, s. im Taschenbuch un
»Dohna-Schlodien C.«

Dombski.

[Kath. — Grhzgth. Posen. — Preuß. Gf. 1819. — W.: G
ziemba: in Roth ein mit fünf Wurzeln versehener, grünender F
tenbaum mit drei Wipfeln in Gestalt eines Armleuchters. Gra
krone. Aus dem gekrönten Helme wächst ein gewappneter Ri
hervor, welcher in der rechten Hand den Fichtenbaum des Schi
verkleinert in die Höhe hält.]

Die ursprüngliche Heimath dieses alten polnischen G
schlechts ist Kujawien, wo seine Stammhäuser Lubraniec u
Dombie in der Nähe von Brzesc liegen. Andreas von
war 1607 Castellan von Konary, Paul 1613 Weihbisc
von Posen. Der ältere Sohn des Ersteren, Adam, war C
stellan von Slonsk, und der jüngere, Johann, Castellan
Kujawisch-Brzesc. Mit diesen zwei Brüdern theilte sich
Familie in zwei Linien. — Von den Söhnen Adam's
Stanislaus († 15. December 1700) Bischof von Krak
welcher auch den König August II. von Polen krönte, S
mund († 1704) Woiwode von Kujawisch-Brzesc, auch S
rost von Inowroclaw und Dybow, und Ludwig Castel
von Konary. Des Letzteren Sohn Andreas starb 1734
Woiwode von Kujawisch-Brzesc und Starost von Ra
Samund's ältester Sohn, Johann († 1704), war Castel

Digitized by Google

t Woynicz, und der jüngste, Adalbert († 1725), Staroſt von
)wroclaw und Dybow, auch polniſcher Kron-Hofmarſchall.
terer hatte zwei Söhne, von welchen der eine, Anton,
) Woiwode von Kujawiſch-Brzesc, und der andere, Sig-
nd, Staroſt von Dybow wurde. Stanislaus v. D. erlangte
1 ebenfalls die Würde eines Woiwoden von Kujawiſch-
esc, und deſſen Bruder Johann Chryſoſtom, Herr auf
zkowo und polniſcher General-Lieutenant, 1784 die Würde
s Caſtellans von Inowroclaw. Ein Sohn des Erſteren,
:ph, war der letzte Woiwode von Kujawiſch-Brzesc.

Dönhoff.

f. und kath. — Oſtpreußen, Mark Brandenburg und Tirol. —
f. 1632. — W.: in Silber ein ſchwarzer, wilder Eberkopf mit
erſtehenden Borſten. — Beſitz: I. Linie: in Oſtpreußen: 1) Herr-
ft Friedrichſtein (0,42 QM., 27 Ortſch.) und 2) die Familien-
l.-Herrſchaft Quittainen ꝛc. (25 Dorfſch.). II. Linie: 1) in Oſt-
ßen die Geſammtherrſchaft Dönhoffſtädt, Scandau, Plümkeim
Wehlack (1,77 QM., 42 Ortſch.); 2) in der Neumark die Gü-
ter Tamſel und Cammin (8 Ortſch.).]

ieſes berühmte Geſchlecht iſt deutſchen Stammes, aber
n zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts wendeten ſich
Herren von Dönhoff nach Liefland und Kurland, gingen
dort nach Polen und kamen zuletzt in ihre deutſche
math und nach Preußen zurück. In die Geſchichte dieſer
der iſt ihr Name vielfach verwebt. In Preußen und
en kommt ein Hermann von D. zuerſt vor; von deſſen
nen war Johann Abt zu Fulda, und Otto focht im
te des Deutſchen Ordens. Unter ihren berühmten Nach-
men iſt beſonders zu nennen Heinrich, polniſcher General-
tenant und Gouverneur von Dünaburg, dann deſſen
ter Sohn Otto, Abt zu Pelplin, und ſein jüngerer Sohn
ann Caſimir, der am 2. September 1686 Kardinal wurde
am 20. Juni 1697 ſtarb. Caspar I., polniſcher Ober-
marſchall und Reichsrath, wurde 1632 in den RGrafen-

Digitized by Google

stand erhoben und gelangte 1637 zur Würde eines Ob
Hofmeisters bei der Gemahlin des Königs Sigismund III
Cecilia Renate Prinzessin von Oesterreich. Ein Enkel d
selben, Georg Albrecht, Großkanzler von Polen und Bisch
zu Krakau, erhielt die reichsfürstliche Würde. Diese fürstli
Linie erlosch aber in der Mitte des vorigen Jahrhunder

Des RGrafen Ernst Magnus († 18. Juni 1642), Woi
den zu Velnow, Sohn Friedrich († 24. October 1694 a
kurbrandenburgischer w. Geh.-Staats- und Kriegsrath) grü
dete die noch blühenden drei gräflichen Linien durch sei
drei Söhne: 1) Otto Magnus (geb. 18. October 1665,
14. December 1717), königlich preußischen w. Geh.-Staat
und Kriegsrath, General-Lieutenant und Gouverneur zu M
mel, und 1711 preußischen Bevollmächtigten bei den Frieden
Unterhandlungen zu Utrecht, welcher Stifter der Linie
Friedrichstein wurde; 2) Bogislav, General-Major und Er
hauptmann, welcher Stifter der nunmehr im Mannesstam
erloschenen Linie von Dönhoffstädt wurde; 3) Alexand
welcher Stifter der Linie zu Beinunnen wurde, ein Gu
das seine Nachkommen 1798 verkauften und nach Oest
reich wanderten.

Oben genannter Otto Magnus hinterließ fünf Söhne, v
denen Ernst Wladislaus († 11. Juni 1724), preußischer G
neral-Lieutenant und Gouverneur von Colberg, und Alex
der († 9. October 1742), ebenfalls preußischer General-Lie
tenant, bemerkenswerth sind. Christian Ludwig August K
a. d. H. Friedrichstein († 30. März 1803), seit 1786 w. Ge
Staatsminister und Obermarschall von Preußen, war 17
königlich preußischer Gesandter am schwedischen Hofe.

Douglas.

[Luth. — In Schweden und im Grhzgth. Baden. — Gf. 28. M
1654. — W.: quadrirt; 1 in Silber auf einem schwarzen, gal
pirenden Roß ein geharnischter Reiter mit blau und goldener Fr

Digitized by Google

inde, in der erhobenen Rechten einen Feldherrenstab haltend; 2 und in Blau ein rother Löwe, welcher in der rechten Pranke einen ünen Palmzweig und in der linken eine goldene Kugel trägt; in Silber ein vorwärts gekehrter Officier in rother Uniform mit Superste von Goldstoff, blauer Schärpe, rothen Beinkleidern, schwarzen ülpstiefeln und Federhut; in der rechten Hand hält er ein gesenktes chwert. Gekrönter Mittelschild: in Silber ein golden gekröntes, thes Herz unter einem blauen Schildeshaupte, worin drei fünfstrahlige, silberne Sterne quer neben einander. (Stammwappen.)]

Die Grafen von Douglas (Duglas) leiten ihren Ursprung n einer sehr alten, berühmten Familie in Schottland her, lche sich in mehrere Linien, die theils den gräflichen, theils herzoglichen Titel führen, weit ausgebreitet hat. Zu sen gehörten die vornehmsten Familien in Schottland, die Grafen von Douglas, Ormond, Forfar, Wigton, gus ꝛc. — Robert Douglas trat in der ersten Hälfte des zehnten Jahrhunderts in schwedische Dienste. Er zeichte sich während des ganzen dreißigjährigen Krieges unter stav Adolf, Bernhard von Weimar, Banér, Torstenson Wrangel aus, auch als geschickter Unterhändler ist er annt. Im Jahre 1657 ward er königlich schwedischer Geal-Lieutenant, erhielt als General von der Königin Chrite von Schweden, am 28. Mai 1654, das Grafendiplom Graf von Skönningen und starb am 28. Mai 1662, dem er auch dem Könige Karl X. während des Feldzu in Polen (1655), sowie gegen die Dänen wichtige Dienste leistet hatte. Seit 1646 hatte er sich mit Hedwig geb. von ner zu Leipzig vermählt. Von seinen Nachkommen wurde l, königlich schwedischer General, 1709 bei Pultawa gegen genommen, und ein anderer Graf von Douglas war glich schwedischer General-Lieutenant und 1738 Comdant von Reval.

Draskovich.

. — Ungarn und Croatien. — RGraf 1632. — W.: zweisenkrecht und zweimal quer getheilt (9 Felder); 1 und 9 in

Digitized by Google

Grün ein rother Löwe, welcher auf einer goldenen Krone steht in der rechten Vorderpranke einen blanken Säbel hält; 2 und Gold ein schwarzer, gekrönter Adler; 3 und 7 in Roth eine g Krone, aus welcher ein geharnischter Arm hervorgeht, der einen ken Säbel und einen Pfeil in der Hand hält, und oben rech einem silbernen Stern, links von einem dergleichen, mit den Hö rechts gekehrten Halbmond begleitet ist: 5 als Mittelschild: in eine goldene Krone, aus welcher ein silberner, gekrönter Grei einer blauen Kugel in der rechten Klaue hervorwächst; 6 und Blau ein goldener, gekrönter Greif.]

Diese Familie stammt aus Dalmatien und Bosnien sie die Grafschaften Tininio (Knin), Hudina und Cze seit dem zwölften Jahrhundert besaß und 1290 den N Draskovich annahm. Durch den Einbruch der Türken, der mohacser Schlacht, verlor sie in ihrer Heimath sä liche Besitzungen und flüchtete hierauf nach Croatien sie vom Kaiser Maximilian II. die Herrschaften Trako und Klenovnik erhielt, in den Reichsfreiherren- und vom Kaiser Ferdinand II. in den Reichsgrafenstand ben wurde.

Aus diesem Hause machten sich vorzüglich bekannt: linus Draskovich († 1322), Bischof von Scardona, na selig gesprochen; Georg Draskovich († 1588), Bischof Fünfkirchen und Agram und Gesandter des König Ungarn auf dem tridentinischen Concil, später Car Erzbischof von Colocsa und Bischof von Raab, sowie k licher Statthalter in Ungarn: sein Neffe, Johann Dr. († 1 des Frhrn Caspar Sohn, Banus von Croatien und Präsident des Hofkriegsraths; dessen Sohn Johann († 1 Palatinus von Ungarn; dessen Sohn Nicolaus († 1 Judex curiae von Ungarn, ꝛc. ꝛc.

Drechsel von Deufstetten.

[Kath. — Bayern. — Geadelt 14. Mai 1579, Frhr. 10. 731, Gf. 20. Mai 1817. — W.: in Blau ein wachsender,

Digitized by Google

endeter, goldener Zwölfender-Hirsch mit ausgeschlagener, rother Zunge.]

Ein ursprünglich reichsstädtisch-dinkelsbühlisches Patricier-schlecht, welches daselbst seit dem Jahre 1437, so weit Urkunden reichen, im Stadtregiment saß, und wovon mehrere Stammgenossen als Bürgermeister und Mitglie- des Magistrats unter den schwierigsten Zeitverhältnissen mlichst ausgezeichnet haben. Zur dankbaren Anerkennung Verdienste seiner Vorfahren und seiner eigenen wurde n unten mehr genannten Karl Joseph Grafen von echsel s. d. 1. Januar 1819 das Ehrenbürger-Diplom der adt Dinkelsbühl ausgefertigt. — Kaiser Karl V. erhob zu üssel, s. d. 14. April 1556, den Doctor Melchior Drechsel, Pfalzgrafen Friedrich Rath und nachherigen kaiserlichen mmergerichts-Assessor, in den Adelstand, welche Standes- ebung Kaiser Rudolf II., s. d. Prag 14. Mai 1579, auf sen beide Brüder: Walter, der unter dem berühmten Herzog olfgang von Neuburg und Zweibrücken schon 1558 Hofrath, chher Canzleiverwalter war und laut des Herzogs bekannten staments während der Minderjährigkeit der Söhne desse- zum Mitregenten des Fürstenthums Neuburg ernannt rde, nachher als Kanzler des Pfalzgrafen Philipp Ludwig b — und Peter, Stadtammann zu Dinkelsbühl, ausdehnte. alter ist der Stammvater der heutigen Grafen Drechsel n Deufstetten geworden.

Religionsunruhen bewogen einen Theil der Familie, Din-sbühl zu verlassen und sich auf dem reichsunmittelbaren, erschaftlichen Gute Deufstetten, einem Besitzthum der Fa- lie im schwäbischen Canton Kocher, niederzulassen. Dieses t blieb über zwei Jahrhunderte in den Händen ihrer Nach- mmen. Am 10. März 1731 wurde der Erwerber der drechsel'- n Lehen in Neuburg, Johann Ulrich, als Freiherr ausgerufen. s Grafen-Diplom für die ältere Linie Drechsel von Deufstet- ertheilte König Max Joseph von Bayern s. d. 20. Mai 1817 n schon genannten Karl Joseph, königlich bayerischem Käm- rer, Staatsrath, Regierungs-Präsidenten, Ehrenbürger

Digitized by Google

der Städte Nürnberg, Dinkelsbühl, Fürth, Rottenburg a. d
und bayerischem Landtags-Abgeordneten, für seine e
gen und verdienstvollen Bemühungen, womit er das P
wesen des Königreichs begründen half.

Drohojowski zu Drohojow.

[Kath. — Galizien. — Als galizischer Ritter immatriculirt 10. (
tember 1782, Gf. 15. März 1783. — Besitz: in Galizien die H
schaften Krukienice, Loncko, Balice, Belanowice, Lacka-Wola, Ta
nowice, Jordanówka. — W.: Korczak: in Roth drei silb
gefluthete Querbalken. Grafenkrone. Auf dem gekrönten H
mit rothsilberner Decke eine goldene Trinkschale, aus welcher
grauer Hund hervorwächst.]

Eine angesehene Familie Alt-Polens. 1440 war Atha
sius Drohojowski Bischof zu Przemysl. Ferner sind
diesem Geschlecht hervorgegangen: ein Groß-Referendar,
ben Castellane, vier Bischöfe ꝛc. — Johann Anton Dr
jowski († 1789), vermählt mit Eva geb. Konarska, t
Castellan von Przemysl. Er ward 10. September 1782
galizischer Ritter immatriculirt und 15. März 1783 mit
nem Bruder Victor in den galizischen Grafenstand erhob
Der Sohn Johann Anton's, mit Namen Onufrius († 18
vermählt mit Honorata geb. Gräfin Bawerowska († 18
war der Vater des 1853 † Grafen Johann, gewesenen L
ciers in der polnischen Armee.

Droste zu Vischering.

[Kath. — Preuß.-Westphalen. — Gf. 1826. — I. Aeltere H
Besitz: I. in Westphalen: 1) im RB. Münster die RGüter Lü
beck im Kr. Münster; Asbeck im Kr. Ahaus; Vorhelm im Kr. Bec
Darfeld, Holtwick, Rokel, Visbeck und Weersche im Kr. Coes
Kakesbeck, Vehoff und Vischering im Kr. Lüdinghausen; Be
und Langen im Kr. Warendorf; 2) im RB. Arnsberg das R
Mengede im Kr. Dortmund; II. im Königreich Hannover die RG
Brandlecht, Caldenhoff, Haselünne und Lengerich; III. im Köni

Niederlande das RGut Saerfeld. — W.: in Roth ein kleiner rner Schild. — II. Jüngere Linie: Besitz: Herrschaft Reichen- im RB. Coblenz und Rittergut Herten (Wohnsitz) im RB. nster. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Silber drei in Form eines en Schrägebalkens mit den Spitzen an einander gestellte, schwarze ken; 2 und 3 in Gold drei in Gestalt eines linken Schrägebal- auf gleiche Weise zusammengestellte, rothe Wecken. Zwei Mittel- de, einer über dem andern; der obere: in Roth ein kleiner rner Schild (wegen Droste), der untere: in Roth ein silber- Querbalken, welcher oben vier, unten drei Zinnen hat (wegen Nesselrode).]

er ursprüngliche Familienname des alten westphälischen chlechts der Grafen und Freiherren Droste zu Vischering, droste des Fürstenthums Münster, ist »Wulfheim«. Zu n gehören auch die Grafen Droste von Nesselrode-Reichen- , die Freiherren Droste zu Padtberg und die Freiherren ste zu Senden. Als Stammvater des ganzen Geschlech- wird Albrecht von Wulfheim, Truchseß des Bischofs zu nster, genannt. Er wohnte der Fürstenversammlung zu lar im Jahre 1173 bei und ist wahrscheinlich ein jün- r Sohn aus dem Dynastengeschlechte der Wulfen zu Lü- hausen gewesen, wofür die Gleichheit des lüdinghausen'- Wappens mit dem anfänglich von den Wulfheim rten spricht. Das Stammschloß Vischering liegt im heu- n Kreise Lüdinghausen.

Bernhard III. Frhr von Droste-Vischering († 1331) hinter- zwei Söhne: Heinrich II. und Albrecht V. Der Erstere er Ahnherr der heutigen RFreiherren Droste zu Vische- , während der Andere, dessen Sohn Alexander mit einem ulein von Senden vermählt war und dadurch ansehnliche er erlangt hatte, die Linie der Freiherren Droste zu Sen- gründete. Aus dem Stammhause oder der Hauptlinie Freiherren Droste zu Vischering, Erbdroste zu Münster, ählte sich Clemens August mit seiner Cousine, Sophia andrine geb. von Droste a. d. H. Fuchten und hatte mit neun Kinder: 1) Adolf Heidenreich († 1826), erbte die er; 2) Caspar Max, wurde Bischof zu Münster und

Digitized by Google

Domherr zu Halberstadt; 3) Bernhardine, vermählte sich m dem RGrafen von Plettenberg-Lenhausen; 4) Rosine, ve mählte sich mit dem Frhrn von Böselager; 5) Clemens A gust, ward 1836 Erzbischof zu Köln; 6) Franz, starb Domherr zu Münster und Hildesheim; 7) Max Heidenr vermählte sich mit Regina geb. Freiin von und zu Pa berg, Erbin der padtbergischen Güter im Kreise Brü (diese Güter trat er im Jahre 1833 seinem zweiten Soh Freiherrn von Droste-Padtberg, ab, welcher Therese Gr von Galen zur Gemahlin hatte); 8) Joseph, wurde L General-Major bei der Cavalerie; 9) August.

Mit des sub 1) genannten und 1826 † Erbdrosten M Heidenreich, vermählt I) mit einer Gräfin von Meerveldt II) mit einer Gräfin von Nesselrode-Reichenstein, zwei S nen: Maximilian Heidenreich Ludwig († 1840) und Joh Felix Heidenreich Bernhard (geb. 4. August 1808 in nes Vaters zweiter Ehe), entstanden die beiden blüh Linien, nämlich die ältere und jüngere Stammlinie, le mit dem Beinamen »Nesselrode-Reichenstein«. Es w nämlich Graf Johann Felix Heidenreich Bernhard seinem 24. October 1824 † mütterlichen Großvater Fü dem letzten Grafen von Nesselrode-Reichenstein, zum U versal-Erben eingesetzt und nach landesherrlicher Verord ward ihm die Erlaubniß ertheilt, Namen und Wappen nes Großvaters neben den seinigen führen zu dürfen.

Dubsky-Trzebomislitz.

[Kath. — Mähren. — Frhr. 1608, Gf. 1810 (I. Linie), Gf. (II. Linie). — W.: in Blau zwei unten zusammenhängende und einander übergehende, silberne Büffelshörner, deren jedes außen drei natürlichen Händen, einer unter der andern, besetzt ist, zwar so, daß jedesmal der Daumen einer Hand über die andern ger zu stehen kommt, während das Handgelenk an den Büffelh nern anliegt. Auf dem gekrönten Helm mit blausilberner Decke derholen sich die Hörner mit den Händen.]

Digitized by Google

Ursprünglich soll diese Familie aus Ungarn stammen, von
o sie später nach Böhmen und Mähren gekommen ist.
itter ihres Namens kommen seit 1081 unter den böhmi-
en und seit 1413 unter den mährischen Ständen vor. Im
hre 1319 ward Georg Staro Dubsky, wegen seiner Tapfer-
t im Felde, vom böhmischen König zum Ritter geschlagen.
nricus Dubsky befand sich unter den Schiedsrichtern,
lche der König Ladislaus in Böhmen, nachdem er 1454
n ersten Reichstag in Prag gehalten, zur Schlichtung der
reitigkeiten im Königreiche erwählte. Kaiser Rudolf II.
ob 1608 die Familie in den Freiherrenstand. In den
hrischen Religionskriegen wurden ihr, wie so vielen andern
milien, alle Güter confiscirt, worauf sie bald in den
hmischen Linien erlosch und nur noch in Mähren fortblühte.
Ferdinand Leopold Dubsky Frhr zu Strebomislitz war zu
nfange des achtzehnten Jahrhunderts sehr bekannt. Er war
tatthalter in Böhmen, wurde 1714 nach vielen Streitig-
ten zum Großprior in Böhmen als Nuntius generalis des
altheserordens vom Papst Clemens XI. erwählt und im
hre darauf vom Kaiser Karl VI. als Solcher bestätigt.
: bekleidete zugleich die Würde eines kaiserlichen Oberst-
ice-Admirals und starb 1721.

Das Geschlecht blüht gegenwärtig in drei Linien. Die
ste ward 1810 in der Person des 25. August 1812 † Frhrn
anz, k. k. Kämmerers und GRaths, vom Kaiser Franz I.
en Oesterreich in den Grafenstand erhoben; die zweite Linie
hielt diese Würde 1843 vom Kaiser Ferdinand I. in der
erson ihres gegenwärtigen Chefs, des Grafen Franz (geb.
. Februar 1784), k. k. Kämmerers und Majors in der
rmee; die dritte Linie blüht im Freiherrenstande.

Dunin-Borkowsky, s. Borkowsky.

Digitized by Google

Dunten.

[Luth. — Liefland. — Geadelt 31. October 1663 (Diplom König Karl's XI. von Schweden für Ludwig und Gotthard Dunten); RGf. 24. Januar 1787. — W.: von Roth und Silber senkrecht getheilt, worin zwei Rosen zwischen zwei Tulipanen auf grünem Rasen hervorwachsen; in der Pfahlreihe schwebt ein Stern.]

Hans von Dunten, Oberforstmeister in der Grafschaft Oldenburg, Erbherr auf Gleditz und Baldingen, vermählt mit Margaretha geb. von Pahlen, hatte einen Nachkommen, Otto Magnus von Dunten (1722—1799), Ordnungsrichter des rigaischen Kreises, Erbherrn auf Zögenhof, Gravenhof, Rumis, Taubenhof und Sollenhof in Liefland, welcher s. d. 24. Januar 1787 die reichsgräfliche Würde an sein Haus brachte. Seine Gemahlin, Anna Wilhelmine geb. von Bock Sarenhof (geb. 1731, † 1774), hatte ihm folgende Kinder geboren: 1) Anna Dorothea (1755—1800), Gemahlin des Udo Barons Meyendorff-Urküll; 2) Karl Wilhelm (1761—1830), Adelsdeputirten des pernau'schen Kreises, Schlossherr zu Karkus, und 3) Georg Reinhold (geb. 3. September 1766, † 10. Juni 1845).

Dürckheim-Montmartin,

s. Eckbrecht-Dürckheim-Montmartin.

Dyherrn (Dyhrn).

[Evang. — Schlesien. — Frhr. 12. Juli 1655, RGf. 1697, preuß. Gf. 19. Oct. 1786, böhm. Gf. 1793, erbliches Mitglied der Ritterschaft auf dem schlesischen Provinzial-Landtage mit Collectiv-Stimme 2. Juni 1827. — Besitz: im Kr. Oels: 1) Majorats-Herrschaft Reesewitz (4 Dorfsch.) und 2) Schönau (5 Ortsch.). — W.: zweimal senkrecht und einmal quer getheilt (6 Felder); 1 in Gold auf grünem Hügel ein silbernes Grabkreuz; 2 in Silber der preußische schwarze Adler mit Scepter und Reichsapfel; 3 in Schwarz ein goldener Löwe; 4 in Roth ein geharnischter Arm, welcher aus dem

Digitized by Google

en Rande des Feldes hervorgeht, mit einem blanken Schwert in
Hand; 5 in Roth sieben goldene, in der Mitte zusammengebun-
, roth und gelb befiederte und mit den Spitzen nach oben ge-
e Pfeile; 6 schrägelinks getheilt, oben ganz von Silber, unten
Silber drei blaue, rechte Schrägebalken. Mittelschild: in Blau
silberner, rechter Schrägebalken, worauf drei rothe Rosen mit
goldenen Butzen hinter einander.]

ieses Geschlecht erscheint urkundlich schon im dreizehnten
rhundert in Schlesien unter dem Namen »Der, Dyr und
r.« Wappenverwandte hat es in den Geschlechtern Lan-
u, Chila und Czindalski. In die Turnierbücher aus
elften und zwölften Jahrhundert ist es unter dem Na-
»Dern« eingezeichnet. Ursprünglich mochte das Ge-
cht aus Sachsen stammen (vergleiche Siebmacher). Es
te sich frühzeitig in zwei Hauptlinien: in die glogaui-
und in die oelsnische. Die erstere stiftete Peter von
r um das Jahr 1334 und dieselbe trennte sich in die
ser: Herzogswalde, Gabel, Gleinig, Streitelsdorf, Köl-
chen, Liebichen, Hänichen, Tarpen und Märzdorf. Die
nische Linie, welche auch unter dem Namen der Linie zu
önau aufgeführt wird, gründete Georg von Dyhr um
Jahr 1426.

us der glogauischen Linie ward Georg Abraham von
herrn auf Herzogswalde und Dyherrnfurt, Ober-Amtskanz-
von Schlesien, 12. Juli 1655 vom Kaiser Ferdinand III.
den Freiherrenstand erhoben, — und aus der oelsnischen
ie Friedrich von Dyherrn und Schönau, Erbherr auf
rsdorf und Distelwitz, im Jahre 1693. Des Letztern Sohn,
s George Freiherr von Dyherrn und Schönau, Erbherr
Ullersdorf, Gimmel, Reesewitz ꝛc., oels-bernstädtischer
, Landeshauptmann und Kammerdirector, erhielt mit
n Brüdern Ernst Friedrich, kais. Obersten, welcher 1706
Turin blieb, und Melchior Sylvius auf Glambach, k. k.
merer, Reichshofrath des Fürstenthums Brieg, Landhof-
er ꝛc., im Jahre 1697 Titel und Würden eines Reichs-
n von Dyherrn und Freiherrn zu Schönau. — Johann

Digitized by Google

Ernst Freiherr von D. auf Herzogswalde (geb. 1711) wurd 1793 in den böhmischen Grafenstand und die Freiherr Max Emanuel Wilhelm auf Ullersdorf, Ernst auf Reese und Wilhelm Karl Adolf auf Gimmel 19. Oct. 1786 in d preußischen Grafenstand erhoben.

Dzialyński.

[Kath. — Großherzogthum Posen. — Preuß. Gf. 19. Febr. 17 — W.: Ogończyk: in Roth ein halber silberner Ring, auf de Bogen der obere Theil eines silbernen Pfeils steht. Grafenkr Aus dem gekrönten Helme gehen zwei roth bekleidete Arme her welche oben mit den Händen einen halben silbernen Ring ha und zwischen denen ein silbernes Passions-Kreuz erscheint.]

Dieses gräfliche Haus ist ein Zweig der alten, berühmt polnischen Familie Koscielecki. Es hat seinen Namen v dem Dorfe Dzialyn im Lande Dobrzyn. Peter von Dz lyński, 1438 Land-Kämmerer von Dobrzyn, wird zu unter diesem Namen urkundlich erwähnt. Seine Nachko men, welche das Geschlecht bis auf den heutigen Tag f gepflanzt haben, waren in ununterbrochener Filiatio Reihe: Nicolaus I., 1485 Woiwode von Inowroclaw; S colaus II., 1544 Woiwode von Pommerellen; Paul I., I Castellan von Dobrzyn; Michael († 1615), Herr auf S žoiw, Wola, Blota, Kijewo, Goszewo und Woiwode Kujawisch-Brzesc; Paul II. († 1649), Starost von Inow claw und Nieszawa; Sigmund († 1685), Herr auf Pa und Woiwode von Kalisch; Paul III., Herr auf Kur Joseph, Besitzer der Herrschaften Kurnik, Pakosc und janke; August († 13. Mai 1759), Woiwode von Kal und Xaver, Besitzer der Herrschaften Kurnik, Flatow, Pak Koscielec und Zadlogosc. Dieser Letztere ward 19. Febr 1786 in den preuß. Grafenstand erhoben; sein Sohn ist gegenwärtige Familienchef Graf Titus,

---

Digitized by Google

Dzieduszycki.

kath. — Großherzogthum Posen und Galizien. — Oestrr. Graf . April 1776, als Magnaten von Galizien immatriculirt 12. pt. 1782. — Besitz: im Großherzogthum Posen: 1) im Kreis nter die Herrschaft Wronke, bestehend aus der Stadt gleichen Na- ns, den Dörfern Neudorf und Zamosc, so wie den Vorwerken aremiasto, Smolenz und Smolnica; 2) im Kreis Czarnikau die rrschaft Krutschen. — W.: Sass.: in Blau ein goldener Halb- nd, und zwischen dessen nach oben gekehrten Hörnern, von wel- n jedes mit einem goldenen Stern geziert ist, ein mit der Spitze fgerichteter, goldener Pfeil. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme ein schwarzer Adler.]

Diese alte polnische Familie stammt aus Rothreußen. Jo- nn von D. († 1507) besaß das Gut Siedliska bei Lem- g, Franz war 1593 Starost von Zydaczow, Gregor 1600 stellan von Lubaczow, Franz († 1704) Woiwode von Po- lien, dessen Sohn Georg polnischer Kron-Groß-Stallmei- r, und ein zweiter Sohn von ihm, Nicolaus, welcher das schlecht fortpflanzte, Land-Fähnrich von Podolien. Ein kel des Letzteren, Johann von Dzieduszycki, war Unter- undschenk von Halicz. Von dessen Söhnen wurde Thad- us polnischer Kron-Groß-Mundschenk, k. k. GRath und April 1776 galizischer Graf, und Dominik, Starost von cht, poln. Oberst und 30. Decbr. 1777 ebenfalls in den lizischen Grafenstand erhoben. Anton, ein Sohn des sen Thaddäus, erlangte 1781 die Würde eines litthauen- en Großschreibers, auch erwarb er mit seiner Gemahlin, r gebornen von Kożmińska, beträchtliche Güter in Groß- len, dem gegenwärtigen Großherzogthum Posen.

Eckbrecht-Dürckheim-Montmartin.

ang. und kath. — Bayern. — RGf. 3. Sept. 1764. — W.: iert; 1 u. 4 in Silber zwei schwarze Pfeilbogen ohne Sehnen, den Rücken auf die Weise an einander gelegt, daß die Arme einen Bogens nach oben und die des anderen nach unten gerich- ind (wegen Dürckheim); 2 u. 3 in Gold schräge roth gegittert,

Digitized by Google

mit einem in zwei Reihen von Roth und Silber geschachten Schildeshaupte (wegen du Maz-Montmartin).]

Der Ursprung des vormals der ober- und nieder-rheinischen Ritterschaft, später aber der Reichsritterschaft der Ortenau incorporirt gewesenen Geschlechtes der RGrafen Eckbrecht von Dürckheim-Montmartin verliert sich in die ältesten Zeiten. Es soll seinen Namen von der Stadt Türckheim in der untern Pfalz haben und wurde auch vormals Türckheim geschrieben, darf aber nicht mit andern Familien dieses Namens verwechselt werden. Conrad von Türckheim erhielt 1243 das Bisthum Worms (er starb einen Monat darauf). Alheim Eckbrecht von Türckheim beginnt die ordentliche Stammreihe. Ihm folgte sein älterer Sohn gleichen Namens, dessen Nachkommenschaft aber im sechzehnten Jahrhundert erlosch — und sein jüngerer Sohn Kuno. Von diesem stammten weiter ab: sein Sohn Heinrich, welcher 145[illegible] als Ritter der Gesellschaft des heil. Geistes im Wasgau vorkommt; sein Urenkel Kuno († 1555), kurpfälz. Amtmann und Burggraf zu Alzei; dessen Sohn, ebenfalls Kuno genannt, kurpfälz. Ober-Jägermeister; dessen Sohn Hans Wolf († 163[illegible]), pfalzgräfl. Hofmeister. Dieser Letztere hatte zwei Söhne, von welchen der jüngere, Johann Heinrich, fürstl. hess. General, im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts ohne Nachkommen starb; der ältere aber, Wolf Friedrich, Herr auf Schönau und Froschweiler, kurpfälz. Oberst, setzte den Stamm fort und hinterließ bei seinem 1698 erfolgten Tode einen Sohn Wolf Friedrich Heinrich, der als k. franz. Hauptmann aufgeführt wird.

Durch Verbindung mit dem aus der Normandie abstammenden und nun in der gräflichen Linie erloschenen Geschlechte des 1778 † hzgl. württemb. Ministers Reichsgrafen von Montmartin nahm die Familie, vermöge testamentarischer Verfügung, mit dem Erbe der beiden Rittergüter Thürnhofen und Rainberg in Bayern, den Beinamen »Montmartin« an; daher führen alle ihre Mitglieder den Namen »Eckbrecht von Dürckheim-Montmartin«. Der Erwerber dieser Erbschaft

Digitized by Google

ır der k. GRath und hzgl. württemb. Minister Karl Lud-
g Freiherr von Dürckheim, verm. mit der Tochter des eben
ıannten Grafen von Montmartin. Er ward auch s. d.
Sept. 1764 als k. Reichshofrath vom Kaiser Franz I. in
ı RGrafenstand erhoben. Sein Sohn war der 1. August
36 † RGraf Karl Friedrich Johann.

Egger.

ıth. — Oesterreich und Krain. — Frhr. 1760, Gf. 1785. —
: in Blau drei silberne Wecken, aufrecht quer an einander ge-
stellt.]

ine altadelige Familie in Oesterreich. Aus ihr ward der
ıer-österr. Landrath Maximilian Thaddäus im Jahre 1760
) der nieder-österr. Regierungs-Rath Joseph Ignaz im
hre 1766 in den RFreiherrenstand erhoben. Ferner erhielt
ıximilian Thaddäus Freiherr von Egger, wegen seiner
ıgezeichneten montanistischen Kenntnisse, im Jahre 1785
Grafenwürde. Des Letztern zwei Söhne waren: Graf
ınz Johann Nepomuk (geb. 16. Nov. 1768, † 1842), k. k.
mmerer und Präses der Ackerbaugesellschaft zu Klagen-
, verm. 7. Oct. 1799 mit Catharina geb. Freiin von
ler (geb. 12. Oct. 1779) — und der Graf Ferdinand (†),
m. mit Maria Josepha geb. Freiin von Gailberg.

Egloffstein zu Arklitten.

ang. — Gf. 19. Sept. 1786. — Besitz: in Ost-Preußen, RB.
ıgsberg, Kr. Gerdauen: das Majorat Arklitten nebst Blandau
ı QM., 7 Dorfsch.). — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber der
f und Hals eines Bären von brauner, natürlicher Farbe, mit
ıfschlagener, rother Zunge; 2 u. 3 in Gold der preuß. schwarze
Adler ohne Scepter und Reichsapfel.]

as gräfliche und freiherrliche Geschlecht von und zu Egloff-
ı stammt aus Franken und zwar aus dem bambergischen

Digitized by Google

Oberlande, wo das noch gegenwärtig diesem Geschlecht g
hörige Stammschloß Egloffstein gelegen ist. Im Jahr 9
stellte Andreas von Egloffstein sein Wappen auf dem T
niere zu Braunschweig auf, und später turnierten vi
Ritter aus diesem Geschlechte zu Worms, Augsburg, Nür
berg, Bamberg, Speyer, Regensburg, Anspach, Schaffhau
und Zürich, wobei auch Frauen aus der Familie zur Sch
und-Helmtheilung erwählt wurden. Seitdem blühte das G
schlecht in mehreren nachher wieder erloschenen Linien. D
von Egl. war 1060 Bischof zu Regensburg und Reichsfür
Leopold von E. 1333 Bischof zu Bamberg und Herzog
Franken; Conrad von E. 1398 Deutschmeister und Reic
fürst; Johannes von E. 1401 Bischof zu Würzburg u
Gründer der dortigen Universität.

Jobst von Egloffstein auf Bieberbach und Lengsfeld b
im fünfzehnten Jahrhundert die Stammlinie fortgefü
Sein Sohn Hieronymus ging 1514 nach Preußen und
stete dem Deutschen Orden große Dienste. Er erwarb d
bedeutende Besitzungen, wozu noch, nach dem Tode sei
Brüder, die fränkischen Besitzungen kamen. Mit seinen G
keln: Sigismund und Hieronymus, trennte sich der Sta
in die beiden noch jetzt bestehenden Hauptlinien, nämlich
die gräfliche in Preußen und freiherrliche in Franken. B
sind durch ein seit Jahrhunderten bestehendes, durch Leonh
von E. gegründetes Familien-Statut, unter dem jedesm
gen Aeltesten (Obmann) des Gesammt-Geschlechts, zu
meinsamen Pflichten und Rechten eng verbunden. Leonh
errichtete nämlich 1505 aus seinem ganzen Besitzthum
Fidei-Commiß, an dessen Nutznießung alle männlichen N
kommen der Familie, vom vierzehnten Lebensjahre an,
chen Antheil haben. Es gehören zu dieser Stiftung die
Erlangen liegenden Condominatsgüter Egloffstein, Cunre
Mühlhausen und Plankensels, welche gemeinschaftlich
waltet werden.

Das Majorat Arklitten in Ost-Preußen gehört der g
lichen Linie allein. Es wurde 1783 vom k. preuß. Gen

Digitized by Google

jor Albrecht Dietrich Gottfried, der schon aus der Zeit siebenjährigen Krieges als Adjutant des Feldmarschalls fen von Schwerin rühmlichst bekannt ist, gestiftet. Am Sept. 1786 ward dieser Albrecht Dietrich Gottfried mit m Bruder, dem damaligen k. preuß. Major Otto Fried- und dessen vier Söhnen in den preuß. Grafenstand er- n. Von den Söhnen haben Graf Leopold († 9. April), k. preuß. Kammerherr, Geh.-Regierungsrath und Ober- k — und Graf August († 30. Januar 1820) die im henbuch aufgeführte Descendenz hinterlassen.

Eickstedt-Peterswaldt.

ng. — In Vorpommern. — Erb-Kämmerer in Vorpommern Mai 1524, preuß. Gf. nach dem Recht der Erstgeburt 15. Oct. . — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein silberner Querbalken, er mit einem schwarzen Eberskopfe belegt ist (Peterswaldt); 3 in Blau ein mit dem Barte nach oben senkrecht gestellter, ner Schlüssel (wegen der Erbkämmerer-Würde). Mittelschild: old zwei schwarze Querbalken, der obere mit zwei goldenen Ro- nd der untere mit einer solchen Rose belegt (Stammwappen).]

n sehr altes und angesehenes, ursprünglich thüringisches hlecht. Die im achtzehnten Jahrhundert vorgekommenen fen von Eickstedt-Peterswaldt, sowie der jetzt lebende f dieses Namens, stammen aus dem Geschlecht derer von ſtedt (Eickstädt, Eichstädt) und haben das Prädicat terswaldt« durch Beerbung eines Gliedes dieser Familie gt. Eine Linie des eickstedt'schen Geschlechts ließ sich Magdeburgischen und in der Altmark nieder, eine an- kam mit Herzog Albrecht, dem Bär, nach Brandenburg, te sich in der Mittelmark ansässig und breitete sich bald ommern weiter aus; eine dritte Linie blieb in Thürin- und aus dieser ist die berühmte Familie Vitzthum von ädt (s. diese) hervorgegangen.

nrad von Eickstedt, Kriegsrath und Abgesandter des ers Lothar II., des Sachsen (1125—1137), wurde in

Digitized by Google

Halle ermordet, worauf der Kaiser die Stadt belagerte u
die Thäter zur Strafe zog. Johann war Kriegsoberst K
ser Heinrich's VI., auch fünf Jahre Marschall desselben, u
Georg ward 1324 Bischof zu Camin. — Die ausgedehn
der in früheren Zeiten entstandenen zahlreichen Linien
Geschlechts war die pommer'sche. Ihre Mitglieder gehö
in Pommern zu den sogenannten Schlossgesessenen, auch
walteten sie daselbst das Erb-Kämmereramt. Die gesam
ten pommer'schen Glieder der Familie gehören eigentlich
clepenow'schen Linie und besitzen die gesammte Hand an
Lehen derselben, doch hat sich die pommer'sche Linie m
den Besitzungen in die clepenow'sche, hohenholz'sche, c
lenz'sche, tantow'sche 2c. Speciallinie geschieden. — Die Fam
von Peterswaldt ist ein altes, ursprünglich schlesisches
schlecht, aus dem Arnold de P. schon 1322 urkundlich v
kommt.

Friedrich Wilhelm von Eickstedt, Herr auf Coblenz
Krugsdorf, k. preuß. Landrath, hatte zwei Söhne.
diesen ward der jüngere, ebenfalls Friedrich Wilhelm
nannt (geb. 7. Sept. 1704), am 2. März 1756 k. preuß.
Geh.-Staatsminister, grand-maître de la garderobe
nachdem er schon s. d. 28. Januar 1753 mit seinem Ne
August Ludwig Maximilian von Eickstedt (Sohn Phi
Maximilian's), nachmaligem Ober-Hofmeister, Erb-Käm
rer von Pommern 2c., vom Könige Friedrich II. von P
ßen mit dem Prädicat »von Peterswaldt« in den Gr
stand erhoben worden war. Dieser erste Graf Friedrich Wil
hatte nämlich von seinem mütterlichen Oheim, dem han
Ober-Stallmeister von Peterswaldt, Güter und Namen
erbt. — Da Graf Friedrich Wilhelm kinderlos starb, so
sein oben genannter Neffe, Graf August Ludwig Maximi
in den Besitz der Güter. Und da auch dieser ohne Lei
erben starb, so gelangte, zufolge eines Vertrags, das M
rat aus dem von peterswaldt'schen Erbe an Christoph Fr
rich Ludwig von Eickstedt und nachher an dessen Sohn
Hann Georg Ephraim v. E. — Nach einer vom Könige

Digitized by Google

eußen genehmigten Anordnung des August Ludwig Mari-
ian Grafen von Eickstedt-Peterswaldt führt der jedesma-
Besitzer des Majorats, welches ein auf Damm einge-
enes Capital ist, das gräflich eickstedt-peterswaldt'sche
ppen.

er gegenwärtige Inhaber des Majorats, Friedrich (Sohn
oben genannten Johann Georg Ephraim von Eickstedt),
eral-Landschafts-Director und Erb-Kämmerer in Pom-
n, ward von Sr. M. dem König Friedrich Wilhelm IV.
Preußen, s. d. 15. Oct. 1840, nach dem Recht der Erst-
rt in den Grafenstand erhoben.

Einsiedel.

). — Im Königreich Sachsen und in der sächs. und preuß.
itz. — RGf. 25. Oct. 1745. — W.: in Gold ein Einsiedler in
r Kutte mit gleichfarbiger, spitziger Mütze, welcher in der Rech-
über der Schulter einen schwarzen, am Ende mit zwei abwärts
nen Zinken besetzten Stab und in der Linken einen Spitzham-
trägt, von dem ein Rosenkranz herabhängt. — I. Aeltere Linie.
Mitglied der ersten Kammer des Königreichs Sachsen 4. Sept.
wegen der 1696 von den Grafen von Nostitz erkauften Stan-
rschaft Reibersdorf-Seidenberg (1 Stadt, 16 Dörfer und 10
ngüter, theils unter k. sächs., theils unter k. preuß. Hoheit.
reuß. Antheil besteht aus der Stadt Seidenberg und dem Dorfe
Seidenberg, ferner aus dem Rittergut Gröben in der preuß.
; der sächsische aus dem RGut Gersdorf und dem RGut
in der sächs. Lausitz). — II. Jüngere Linie. Besitz: 1) im Kö-
ch Sachsen die RGüter Wolkenburg, Kaufungen, Brünnsdorf,
-Frohne und Ehrenberg; ferner die Eisenwerke Grödit, Berg-
übel und Riesa; 2) im Herzogthum Sachsen-Altenburg das
Wolpersdorf; 3) in der preuß. Lausitz die RGüter Mücken-
Frauendorf, Sallgast und Radibor; ferner die Eisenwerke
Lauchhammer und Burghammer.]

ch Einigen soll dieses Geschlecht aus der Schweiz, nach
m, und wohl richtiger, aus Böhmen stammen. Seit
Ende des dreizehnten Jahrhunderts kommt es in Sach-
or, wo es zu den ältesten und vornehmsten Familien

Digitized by Google

gehört. Im sechzehnten Jahrhundert entstanden durch Hei
rich Hildebrand's, kursächs. Raths, Söhne vier Linien, nä
lich zu Salis, Scharffenstein, Gnandstein und Syra. D
Linie zu Salis stiftete Heinrich, kursächs. GRath, Ober-H
richter zu Leipzig und Amtshauptmann zu Colditz;
Linie zu Scharffenstein Haubold, kursächs. Kanzler und L
Inspector der Consistorien; die Linie zu Gnandstein H
brand, kursächs. Landrath und Ober-Steuer-Einnehmer;
die Linie zu Syra Abraham, welcher als Gelehrter bekannt

Aus der scharffensteiner Linie stammte Heinrich Haub
des Stifters Haubold jüngerer Sohn, kursächs. Rath, B
Ober-Hofrichter zu Leipzig ꝛc. Dessen Sohn war Ra
Haubold auf Wolkenburg († 1654); dessen Sohn Hans H
bold (geb. 17. Aug. 1654, † 1. Oct. 1700), kursächs. G
und Ober-Hofmeister, verm. 17. Febr. 1689 mit Anna
phie geb. von Rumohr (geb. 25. Juli 1673, † 17.
1725); dessen Sohn Hans Georg (geb. 24. Mai 1694,
Januar 1760), kursächs. erster Hofmarschall. Dieser L
ward 25. Octbr. 1745 im sächs. Vicariate in den RGra
stand erhoben. Er hinterließ aus seiner Ehe mit Eva C
lotte Friederike geb. Gräfin von Flemming (geb. 25.
1705, verm. 4. Nov. 1720, † 21. Nov. 1758) zwei Sö
Johann Georg Friedrich und Detlev Karl, die Stifter
gegenwärtig blühenden beiden gräflichen Linien.

Johann Georg Friedrich (geb. 18. Dec. 1730, † 21.
1811), freier Standesherr zu Seidenberg ꝛc., kursächs. G
nets-Minister, verm. 17. Sept. 1766 mit Eleonore Hen
geb. von Ponicau (geb. 23. Dec. 1733), stiftete die
Linie. Von seinen beiden Söhnen war der jüngere, R
Heinrich (geb. 19. Aug. 1768, † 25. Mai 1842), k.
Oberschenk, Kammerherr ꝛc., und verm. 6. Juni 181
Ernestine geb. von Warnsdorf. Sein Sohn ist der R
Kurt Heinrich Ernst (geb. 14. März 1811), dermal.
dieser Linie.

Detlev Karl (geb. 27. Aug. 1737, † 17. Decbr. 181
ächs. w. GRath und Conferenz-Minister, verm. in

Digitized by Google

mit Sidonie Albertine geb. Gräfin von Schönburg-tenstein (geb. 10. Aug. 1745, verm. 25. April 1764, † Mai 1787), stiftete die jüngere Linie. Von seinen Kin- war RGraf Karl (geb. 9. März 1770, † 25. März) k. sächs. w. GRath und in zweiter Ehe vermählt 15. z 1800 mit Wilhelmine Luise Adelheid geb. Freiin von lsheim (geb. 9. März 1778, † 16. Febr. 1830). Dessen n ist der gegenwärtige Chef dieser Linie: RGraf Karl . 7. März 1801), k. k. Kämmerer, Oberst-Lieutenant . A. ꝛc.

Anrep-Elmpt.

. — Kurland und Rhein-Preußen. — Besitz: die Güter Groß-Klein-Schwitten in Kurland, und das Rittergut Burgau im Aachen, Kr. Düren. — W.: senkrecht getheilt; 1 in Gold eine Lilie; auf jedem ihrer beiden gekrümmten Blätter steht ein r, rechts gewendeter Papagei mit goldenem Halsband (wegen); 2 in Gold ein blauer Kamm, welcher mit seinen dreizehn Zähnen nach oben gekehrt ist (wegen Anrep).]

ıstav von Anrep wurde am 2. Januar 1635 unter die dische Ritterschaft aufgenommen, und Joseph von An- kais. russ. Gen.-Adjutant und Gen.-Lieutenant, erhielt Kaiser Nicolaus von Rußland unterm 6. Mai 1853, lge geschehener Adoption, für sich und seine ehelichen kommen die Erlaubniß zur Annahme und Führung des ıfentitels, welcher dem kais. russ. General-Feldmarschall nn Martin Freiherrn von Elmpt (Großvater der Ge- in des erwähnten General-Lieutenants von Anrep) durch urfürsten Karl Theodor von Pfalz-Bayern, als Reichs- ter, am 25. Mai 1790 verliehen worden war.

s im Mannesstamme erloschene Geschlecht der Elmpt t zu dem ältesten Adel des Rheinlandes, woselbst es les, freiherrliches Geschlecht seit Jahrhunderten auf dem mtsitze Burgau blühte. Johann Martin Frhr Elmpt 1726, † 10. Febr. 1802), ward, wie oben erwähnt, als

Digitized by Google

k. russ. General-Feldmarschall vom Reichsvicar, dem K
fürsten Karl Theodor, am 25. Mai 1790 in den RGra
stand erhoben. Sein einziger Sohn Philipp, der sich
Kurland, auf den Gütern Groß- und Klein-Schwitten, a
säßig gemacht hatte, starb ohne Hinterlassung männli
Erben, und daher ist Titel und Wappen seines Geschle
auf den oben genannten Joseph von Anrep übergegangen.

Eltz.

[Kath. — In Preußen, Oesterreich und Nassau. — Erbmarschall
Erzstift Trier 1575, RGf. 4. Nov. 1733, kais. Erlaubniß zur
nahme des Beinamen »Faust von Stromberg« 16. Nov. 1737,
digenat von Ungarn 1764. — Besitz: 1) in der Rheinprovinz:
Rittergut Burg Eltz; 2) in Slavonien: die Grafschaft Vuke
3) im Herzogthum Nassau die Güter zu Eltville und Rauen
— W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein rother Querbalken, und
demselben ein schwarzer Adler mit zwei Köpfen, über welchen
Kaiserkrone schwebt; 2 u. 3 in Schwarz ein silberner Querba
und vor diesem ein goldener, einwärts gekehrter Greif. Unten
schen dem 3. und 4. Felde ist noch ein 5. Feld eingepfropft,
ches ein golden und rothes Schach enthält, in dessen erster, gold
Vierung ein schwarzer Stern erscheint (dieses fünfte Feld we
Faust von Stromberg). Gekrönter Mittelschild: quer getheilt;
in Roth ein wachsender, goldener Löwe, unten silbern ohne Bi

Der Ursprung dieses Hauses verliert sich im Dunkel
Vorzeit. Es sind davon nur wenige Nachrichten aus d
Mittelalter überliefert worden. Im Jahre 930 ward Ge
Herr zu Eltz, als Ritter auf dem ersten Turnier zu Ma
burg zur Helm- und Waffenschau vom Rheinstrom erna
Mehrere andere Glieder dieses Hauses erscheinen auf folg
den Turnieren: zu Rothenburg in den Jahren 942
946, zu Augsburg 1080, zu Zürich 1165, zu Köln 1179,
Worms 1209, zu Würzburg 1235, zu Ingelheim 1237,
Darmstadt 1403, zu Würzburg 1479 und zu Mainz 1
Stammhaus und Herrschaft Eltz liegen unweit der M
Die Veste und Herrschaft Eltz war laut Confirmations-

Digitized by Google

nent Kaiser Karl's IV. vom Jahre 1350 kaiserl. Reichs-
en.

ohann Jacob, (1576) Kurfürst zu Trier, und Philipp
l, der im Jahre 1732 Kurfürst zu Mainz wurde und
starb, waren Sprößlinge dieses Hauses. Des Letztern
erer Bruder, Karl Anton Ernst, wurde am 4. Novbr.
vom Kaiser Karl VII. in den RGrafenstand erhoben.
sein Sohn Anselm Kasimir Franz sich mit Maria Eva
nna (geb. 18. Decbr. 1723), Erbtochter des Friedrich
rich Joseph Freiherrn Faust von Stromberg vermählt
, so wurde 16. Nov. 1737 das eltzische Wappen mit dem
erloschenen Freiherren Faust von Stromberg vereinigt,
dem die kaiserliche Bewilligung dazu ertheilt worden
. (Vergl. hierüber das Taschenbuch der freiherrlichen Häuser, 2.
g. a. d. J. 1849, S. 513.)

egenwärtig bestehen nur noch zwei Linien des eltzischen
chlechts: die freiherrliche, welche sich Eltz-Rübenach nennt,
die gräfliche, welche von beiden die ältere ist. Letztere
t das Indigenat im Königreich Ungarn, das große Pala-
t im römischen Reich und das Erb-Marschallamt im
ürstenthum Trier. — Die Grafen schreiben sich »Grafen
Edle Herren von und zu Eltz, genannt Faust von
mberg«.

Engl von und zu Wagrain.

. — Wappenbrief 10. März 1504, Reichs-Ritter 21. April
RFrhr. 8. Juli 1681, Fidei-Commiß Säusenburg gestiftet 7.
1699 (von Sigmund Friedrich Frhrn von Engl), RGf. 4. Ja-
1717. — W.: quadrirt; 1 u. 4 von Roth und Silber quer
r: darin einwärts gekehrt ein springender Hund mit gewech-
Tincturen und goldenem Halsband (Stammwappen); 2 und
Silber ein blauer, ebenfalls einwärts gewendeter, springender
F (wegen Wichsenstein). Devise: „Vigilantia et fidelitate".]

altadeliges Geschlecht aus Oesterreich ob der Ens,
es daselbst schon seit 1330 bekannt und begütert ist und

Digitized by Google

sich nachher auch in Nieder-Oesterreich ansässig gemacht h
Georg Engl von Burgstall, einem gefreiten adeligen An
in der Stadt Böcklabruck, starb 1398. Sein Sohn Al
war Hofdiener Kaiser Friedrich's III. und Jägermeister
Lande ob der Ens. Derselbe hatte vier Söhne: Albert
Oswald, Augustin und Georg. Diese erhielten 10.
1504 vom Kaiser Maximilian I. eine Bestätigung und
besserung ihres alten angeborenen adeligen Wappens, n
dem Albert II., k. Mautner oder Aufschläge-Einnehmer, s
1499 durch einen k. Gab- und Freiheitsbrief die Erlaub
erhalten hatte, seinen Hof und Burgstall, genannt Wagr
von Neuem zu bauen, zu einem Edelsitz zu erheben, als
chen zu nutzen und davon den Namen anzunehmen.

Albert's II. Bruder Augustin hatte einen Sohn Step
Dessen Söhne: Simon und David, wurden die St
zweier Linien. Die simonische, ältere Linie erlosch 1683
Sigismund Friedrich Engl von und zu Wagrain, H
der Herrschaft Starein und Mühlbach in Nieder-Oeste
und nieder-österr. Regierungsrath. Er hatte mit s
Vetter Gottfried Engl zu Wagrain und mit dem ganz
schlecht vom Kaiser Leopold I., s. d. 8. Juli 1681, die R
herrenwürde erhalten. — In der david'schen Linie war
Stifters Enkel Freiherr Gottfried, Herr zu Säusenburg
Pöttenbach, vermählt mit Maria Maximiliane geb. Fr
Spindler von Hofeck. Dessen zwei Söhne: Franz D
und Franz Georg, wurden s. d. 4. Januar 1717 vom K
Karl VI. in den RGrafenstand erhoben und sind die Sta
väter der beiden gräflichen Linien geworden, von denen
jüngere, zu Säusenburg, mit dem RGrafen Franz S
mund, k. k. Kämmerer und Besitzer der Herrschaft Säu
burg, am 22. Juli 1853 erloschen ist.

In der ältern, noch blühenden Linie zu Wagrain f
dem Stifter Franz David (geb. 1657, † 13. Februar 17
Verordnetem des nieder-österr. Herrenstandes, verm. mit
Lyrena Elisabeth geb. Freiin von Grienthal, sein Sohn:
hann Weickard Adam (geb. 1689, † 1755), kurpfälz. G

Digitized by Google

m. 15. Septbr. 1720 mit Maria Josepha Theresia geb. eiin von Hoheneck. Dessen Sohn war Joseph Weickard ristoph Otto (geb. 13. Nov. 1728), k. k. Kämmerer und rordneter des nieder-österr. Herrenstandes, verm. 1758 mit nestine Josepha geb. Gräfin von Herberstein; dessen Sohn anz Friedrich Joseph (geb. 19. Juli 1762, verm. 1792 mit alpurga Christina geb. Gräfin von Auersperg; und dessen hn Philipp (geb. 1795, † 15. April 1842), k. k. Kämm., m. mit Maria Josepha geb. Freiin von Hingenau (geb. Febr. 1797, † 5. Oct. 1837).

Enzenberg.

uh. — Tirol und Großherzogthum Baden. — Adelsbestätigung Juli 1495, RRitter 27. Dec. 1628, Frhr. 14. Juli 1671, RGf. April 1764. — Besitz: Herrschaft Singen im bad. Amte Ra-ßzell mit 1900 Einw. — Wohnsitz: Singen. — W.: qua-t; 1 u. 4 in Gold auf drei blauen Felsen eine springende use von natürlicher Farbe, einwärts gekehrt; 2 u. 3 in Roth drei an den oberen Rand des Feldes aufsteigende, silberne Spitzen. könter Mittelschild: in Blau ein goldener Fingerring, worin oben ein Rubin gefaßt ist.]

Die Grafen von Enzenberg sollen ihren Namen von dem ädtchen Enzenberg in Schwaben haben. Das daher ent-ürgende, ehemals reichsunmittelbare Geschlecht verbreitete sich s- und jenseits des Rheins nach Schwaben, dem Elsaß und ch Tirol, und erkaufte 1409 die Herrschaft Mühlheim an Donau. Um 1481 und 1495 lebten die beiden Brüder hann und Eberhard von Enzberg. Der Erstere setzte die ammlinie fort, welche noch heut zu Tage Mühlheim be- und im Freiherrenstande blüht (vergl. den Artikel »Enz- zu Mühlheim« im Taschenbuch der freiherrl. Häuser).

berhard, der jüngere Bruder, erlangte vom Kaiser Mari-ian I. s. d. 9. Juli 1495 eine Bestätigung seines alten ls. Sein Enkel Georg (geb. 1540) erkaufte 1568 von breas Mayerhofer den Hof Freienthurm bei Mühlbach in

Digitized by Google

Tirol. Dessen beide Söhne: Michael und Ananias von Enzenberg zum Freienthurm, gründeten zwei Linien, von denen die jüngere frühzeitig ausstarb. — Michael's Sohn, Georg wurde 27. Decbr. 1628 in den Reichsritterstand und dessen Sohn Franz vom Kaiser Leopold 14. Juli 1671 in den Freiherrenstand erhoben. Von des Letztern beiden Söhnen Christoph und Ferdinand, gründete jener die noch blühende gräfliche Linie, indem Christoph's Enkel, Cassian Ignaz Bonaventura, vom Kaiser Franz I. s. d. 4. April 1764 die Reichsgrafenwürde erlangte.

Erdödy.

[Kath. — Ungarn und Croatien. — Geadelt 1389, Gf. mit dem Prädicat »von Monoszló« 1511, Wappenvermehrung mit dem Prädicat »zu Monyorókerék« 1580, Erb-Obergespan des warasdiner Comitats und Erb-Capitain des Schlosses Warasdin 1607. — W. quadrirt; 1 in Gold ein schwarzer, gekrönter Adler; 2 u. 3 in Blau zwei silberne Querbalken, in der Mitte von zwei goldenen Sternen und oben sowie unten von einem solchen Stern begleitet; 4 in Gold eine quadersteinerne Mauer, aus welcher sich ein dreithürmiger Zinnenthurm erhebt. Mittelschild: in Roth ein halbes silbernes Wagenrad, aus welchem ein goldener Hirsch hervorspringt.

Ein hauptsächlich in Ungarn begütertes, edles Geschlecht, welches mit den Pálffys einerlei Ursprung hat und in zwei Linien, eine ältere und jüngere, erstere von Georg I., letztere von Gabriel I. gestiftet, zerfällt. Der gemeinschaftliche Stammvater beider Linien ist Thomas I. von Bakacs, erstgeborener Sohn des Nicolaus Kecskéss, welcher 1389 in den Adelstand erhoben wurde, und dessen Bruder Franz I. von Erdöd das Prädicat »Nobilis von Szathmar« erhielt.

Peter II. von Erdödy wurde 1511 in den Grafenstand mit dem Prädicate »von Monoszló« erhoben, 1580 erhielt die Familie eine Wappenvermehrung mit dem Prädicat »zu Monyorókerék« und 1607 unter Thomas Grafen Erdödy M., Banus von Croatien, vom Kaiser Rudolf II. die G

)ergespanswürde im warasdiner Comitate, welche die ge-
wärtig bestehenden zwei Linien gemeinschaftlich besitzen.

Esterházy = Galántha.

th. — Ungarn. — Frhr. zu Galántha 8. Dec. 1421, Gf. 10.
. 1626. — W.: in Blau ein goldener, gekrönter Greif, der
einer Krone steht und in der rechten Vorder-Pranke einen blanken
el, in der linken aber einen grünen Zweig mit drei Rosen hält.]

icolaus I. von Estoras (Comes albensis) erlangte 1421
h ein Diplom des Königs Sigismund die Herrschaft
läntha im preßburger Comitate. Sein Urenkel Franz IV.
595) ist der gemeinschaftliche Stammvater der heutigen
sten und Grafen Esterházy geworden, indem dessen älte-
Sohn Daniel I. die ältere Hauptlinie zu Cseßnek, sein
n Paul die mittlere zu Zolyom (Altsohl) und Niclas
jüngere zu Frakno oder Forchtenstein gründete. Niclas
de nach dem Erkaufe dieser Herrschaft (1622) vom
ser Ferdinand I. s. d. 10. Aug. 1626 in den Grafenstand
ben. Von dessen Kindern theilten Paul II. und Franz
Hauptlinie in zwei Speciallinien: in die ältere, fürstliche
jüngere, gräfliche Linie. Graf Paul II., Palatin
Ungarn, wurde vom Kaiser Leopold I. s. d. 7. Decbr.
mit seiner Nachkommenschaft nach dem Rechte der Erst-
nt in den RFürstenstand erhoben, und laut Diplom
11. Juli 1783 wurde die fürstliche Würde auf die ge-
nte Nachkommenschaft seines Enkels, des Fürsten Nico-
, erweitert.

as die gräflichen Hauptlinien anbelangt, so stammt die
e, zu Cseßnek, wie oben bemerkt, von Daniel I. Ester-
, Baro de Galantha (geb. 1580, † 1654), k. ungar.
thalterei-Rath, verm. 1614 mit Judith geb. Rumi, aus
n altadeligen Geschlecht. — Die zweite Hauptlinie, zu
hl, gründete Paul III. (geb. 1581, † 1641), k. k. Hof-
srath, k. Vice-General in Ungarn ꝛc., verm. in zweiter

Digitized by Google

Ehe mit Eva Maria geb. Freiin von Viczay († 1649). — Die dritte Hauptlinie, zu Forchtenstein, stiftete Nicolaus II. (geb. 5. Dec. 1587, † 11. Sept. 1645), Herr zu Frakno, Palatinus von Ungarn, verm. in zweiter Ehe 3. Juli 1624 mit Christina geb. Gräfin Nyari de Bedegh (geb. 31. October 1604, † 17. Febr. 1641).

In neuester Zeit theilt sich das Haus Esterházy-Galántha in vier Häuser, in das Haus Forchtenstein, Hallewyl, Altsohl und Cseßnek. Das gräfliche Haus Forchtenstein zerfällt außerdem in einen ältern und jüngern Zweig; ebenso das Haus Cseßnek in eine ältere und jüngere Linie, während die beiden andern Häuser Unterabtheilungen nicht ergeben haben.

Eulenburg.

[Evang. — Ost-Preußen. — Frhr. 1218, Gf. 19. Febr. 1786. — Besitz: 1) im Kr. Rastenburg und Sensburg: das Majorat Lennburg-Prassen mit Schellongowken ($1\frac{1}{2}$ QM., 15 Ortsch.); 2) im Kr. Friedland: a) die wicken'schen Güter ($0_{,33}$ QM., 5 Ortsch.), b) die gallingen'schen Güter ($0_{,43}$ QM., 3 Ortsch.). — W.: ganz getheilt; oben in Gold ein wachsender, schwarzer, gekrönter Löwe mit doppeltem Schweif und rother Zunge, unten in Blau drei silberne Sterne (2, 1).]

Dieses Haus stammt aus dem Geschlecht des letzten sächsischen Königs Wittekind, welcher zugleich Graf von Wettin war. Schon 1017 starb ein Graf Friedrich zu Eulenburg und zwar ohne Leibeserben. Albrecht Landgraf zu Thüringen hatte vier Söhne: 1) Friedrich Markgrafen zu Meißen, 2) Dietrich Grafen zu Eulenburg († ohne Leibeserben), 3) Albrecht Grafen zu Eulenburg, Ordensherrn und Comthur in Preußen, 4) Heinrich, Freiherrn zu Eulenburg auf Sonnenwalde und Steinau († 1380). Dieser Letztere war wegen Uneinigkeit mit seiner Familie nach Böhmen gegangen, von wo er dem Orden im Kriege mit den heidnischen Preußen zu Hülfe kam; seine Gemahlin war Hedwig Henrica, To-

Digitized by Google

ter des Herzogs von Glogau. Sein Enkel Botho Wenzeslaus Freiherr zu Eulenburg wurde wegen standhafter Vertheidigung des marienburger Schlosses gegen die Polen (1445) mit den Gebieten Gallingen und Leuneburg belehnt, welche Güter sich noch gegenwärtig im Besitz der Familie befinden. Botho Wenzeslaus war der Erste von der Familie, welcher in Preußen Besitzungen erlangte.

Ernst Christoph Freiherr zu Eulenburg wurde mit seiner ganzen Descendenz 19. Febr. 1786 von dem Könige Friedrich Wilhelm II. von Preußen von Neuem in den Grafenstand erhoben, ohne Veränderung des alten Familienwappens.

Ezdorff.

[Kath. — Bayern. — Frhr. 17. Juli 1684, Gf. 19. Aug. 1790. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber auf einem grünen, dreifachen Hügel ein rother, sechsendiger Hirsch, einwärts springend; 2 und 3 in Roth ein aufgerichtetes Pfahleisen (Streitkolbenknopf), welches von Silber und Schwarz einmal senkrecht und dreimal quer getheilt ist. Mittelschild: in Gold ein schwarzer Adler. Auf der Grafenkrone drei halbgeschlossene Helme, auf denen in der Mitte der Adler, der Hirsch und der Streitkolben mit den oben bezeichneten Farben stehen. Schildhalter: zwei geharnischte Männer mit halboffenen Visiren, jeder hält eine Standarte, die zur Linken zeigt einen Löwen in Gold und die zur Rechten den schwarzen Adler.]

Eine altadelige Familie in Bayern, welche ihren Ursprung aus Thüringen ableitet und im Amte Eisenberg auf dem Stammgute Ezdorff angesessen war. Im Jahre 1270 kommt der Familienname zum ersten Mal in einem Diplome des Bischofs Theodor von Naumburg vor, worin Heinrich Ritter von Ezelsdorff als Zeuge auftritt. Dieser überließ 1274 seine beiden Höfe in Eisenberg dem Landgrafen Albrecht in Thüringen, der sie dem Kloster zu Eisenberg schenken wollte. 1355 war ein anderer Heinrich v. Ezelsdorff Rath und Rentmeister bei dem Herzog von Sachsen-Coburg und 1668 war Georg Friedrich sachsen-gothaischer Ober-Steuereinnehmer und

Ober-Kriegscommissair. Dieser Letztere hinterließ eine za
reiche Familie, und von ihr ist vermuthlich ein männlic
Sprosse nach Bayern gekommen, indem Johann Georg v
Etzdorff (geb. 1580 oder 1590), verm. mit Anna geb. v
Weise, der Erste ist, welcher von der Familie in Bayern
nannt wird.

Georg Karl, Vicedom und Landschafts-Präsident, wu
17. Juli 1684 in den Freiherrenstand, und Franz Xaver F
herr von E., Kämmerer, GRath, Vicedom und Landscha
Präsident, s. d. 19. Aug. 1790 von Karl Theodor, mit sei
zwei Brüdern, in den Grafenstand erhoben. Von die
Franz Xaver und aus dessen erster Ehe mit Maria
Gräfin von Fugger-Göttersdorf stammte der 4. Febr. 1
† Graf Joseph Maria, k. bayer. Kämm., Capitular-G
Comthur des k. bayer. St. Georgs-Ordens und pens.
gierungs-Rath.

Falkenhain.

[Kath. — Oesterreich. — Erbländ.-österr. Gf. 1. Aug. 1682,
9. Dec. 1689, Mitglied des nieder-österr. Herrenstandes 7. A
1718. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Blau drei goldene Mü
schrägerechts hinter einander gestellt; 2 in Roth ein silberner
mit doppeltem Schweif; 3 von Silber über Schwarz quer ge
darin ein links gekehrtes Einhorn, dessen Untertheil in einen
krummten Fischschwanz besteht, mit gewechselten Tincturen. M
schild: in Silber ein rothes Jägerhorn ohne Band und Büg

Von den Vorfahren dieses Hauses begab sich ein
schon im zwölften Jahrhundert nach Schlesien, wo e
bei Schönau niederließ und entweder Falkenhain er
oder doch diesem erworbenen Orte den Namen gab.
Stammvater des Hauses ist nach Einigen Falko ge
welcher seiner Tapferkeit wegen, nach der Schlacht bei
seburg, vom Kaiser Heinrich I. zum Ritter geschlage
mit Falkenhain im Stifte Wurzen belehnt worden
; demnach würde die Familie ursprünglich eine me

Digitized by Google

)e sein. Die Falkenhain verbreiteten sich in späterer Zeit ıch Brandenburg, Pommern, Schweden, nach dem Elsaß und ch Oesterreich.

Die ordentliche Stammreihe der österreichischen Linie be= ınt mit Balthasar, welcher um 1504 fürstl. liegnitzischer ıer=Küchenmeister war. Im vierten Gliede stammte von ı Georg, um 1617 hzgl. liegnitzischer GRath und Landes= eister des Fürstenthums Schweidnitz und Jauer. Dessen hn Sigmund (geb. 1609, † 26. Dec. 1659) kommt zuerst Freiherr vor. Er war vermählt in zweiter Ehe mit Eva . von Nimptsch und hatte einen Sohn Friedrich Freiherrn n F. (geb. 1649), welcher als kurbraunschw.=lüneburgischer Rath und außerordentlicher Gesandter am kaiserlichen Hofe rst nach Oesterreich kam. Nachher trat derselbe in kaiserliche nste, ward Hof=Kriegsrath und General=Kriegs=Com= ndeur, k. w. Kämmerer und GRath. Kaiser Leopold I. ob ihn s. d. 1. Aug. 1682 in den erbländ.=österr. Herren=) Grafenstand und 9. Dec. 1689 in den RGrafenstand. s der Ehe Friedrich's mit Maria Magdalena geb. von Zapfel (geb. 20. Nov. 1663, verm. 21. Juli 1682, † 1. ctbr. 1721) stammte RGraf Ernst August Rudolf (geb. Sept. 1683, † 27. Aug. 1743), der 7. Aug. 1718 unter nieder=österr. Stände aufgenommen wurde. Derselbe verm. in zweiter Ehe (1721) mit Maria Elisabetha geb. Grä= en Abensberg=Traun (geb. 11. Oct. 1704, † 21. März) und hatte einen Sohn Nicolaus Norbert (geb. 6. Juni , † 30. April 1777), k. k. Kämmerer und nieder=österr. ierungsrath, verm. 6. April 1750 mit Maria Franzisca Gräfin von Kollonitz (geb. 5. Oct. 1730, † 5. Decbr.). Von seinen beiden Söhnen: RGraf Ernst August 13. Febr. 1754, † 29. Aug. 1841), k. k. Kämm., ver= lt I) 12. Nov. 1799 mit Therese geb. Freiin von Kalk=) († 1. Nov. 1805), II) 17. Juni 1807 mit Maria Anna Freiin von Königsbrunn (geb. 22. Oct. 1780, † 14. uar 1819), — und RGraf Eugen (geb. 21. Nov. 1761, . Oct. 1826), k. k. Kämm., verm. 16. Octbr. 1791 mit

Digitized by Google

Maria Anna geb. Gräfin von Veterani-Mallentheim (geb. 16. Juli 1767, † 19. April 1852), stammen die jetzt lebenden Familienglieder ab.

Favancourt, s. Bernay-Favancourt.

(Bossi)-Federigotti.

[Kath. — Tirol. — Adelserneuerung mit dem Prädicat »von Ochsenfeld« 23. Januar 1717, RGf. 16. Sept. 1790, bestätigt und erbl.-österr. Gf. 14. März 1827. — Die Familie besitzt als Mannlehen die k. k. Post zu Roveredo. — W.: in Gold ein rother Ochse.

Die edle mailändische Familie der Bosi übersiedelte 144[illegible] nach Sacco bei Roveredo, wo sie die damals noch wenig betriebene Schifffahrt auf der Etsch in Aufschwung brachte. Die Verbindung mit der Erbtochter des Hauses Federigotti veranlaßte die Beilegung dieses Namens, der bald den eigentlichen Geschlechtsnamen verdrängte. Die Brüder Johann und Friedrich von Bosi-Federigotti erlangten vom Kaiser Karl VI., s. d. 23. Januar 1717, eine Bestätigung ihres alten Adels und die Beilegung des Prädicats »von Ochsenfeld«. Aus ihrer Nachkommenschaft wurde Joseph Maria B. von O. mit seinem Neffen Johann Peter s. d. 16. Sept. 1790, von dem Reichsverweser, dem Kurfürsten Karl Theodor, in den Reichsgrafenstand erhoben; Kaiser Franz I. bestätigte dem Neffen Johann Peter diese Erhebung unter Mittheilung der erbländ.-österr. Grafenwürde am 14. M[illegible] 1827. RGraf Johann Peter war der Vater des RGrafen Anton (geb. 17. Januar 1797).

Fernemont.

[Kath. — Preuß.-Schlesien. — Bestätigung des Adelstandes [illegible] Adel 5. Juli 1592, Mitglied des österreichischen Herrenstan[illegible]

Digitized by Google

Juni 1643, preußischer Graf 13. September 1748. — Besitz: 13. September 1667 zum Majorat erhobenen Herrschaften Schlawa d Pürschkau im freistädter Kreise (1 Stadt, 9 Dorfsch., 3 Colo- n und 12 Vorwerke). — W.: quadrirt; 1 in Gold eine rothe se mit vier in den Ecken hervorbrechenden, grünen Blättern; 2 und in Schwarz ein goldener, doppelt geschwänzter Löwe; 4 in Gold (2, 1) schwarze Jägerhörner und zwischen diesen Feldern in Mitte ein quer über den ganzen Schild gezogener, rother, schma- Gürtel, welcher mit einem silbernen Querbalken belegt ist. Ge- nter Mittelschild: in Silber der preußische schwarze Adler mit Scepter und Reichsapfel.]

Dieses Haus stammt aus den Niederlanden. Der erste annte Ahnherr desselben, Jacob von Barwitz, Gouverneur n Poil dougre, vermählt mit Anna Helene geb. de Hor- s, lebte zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts. Johann n Barwitz, beider Rechte Doctor, Reichshofrath, erhielt t Erneuerung und Bestätigung seines alten Adels 1592 m Kaiser Rudolf II. den Reichsadel, wurde Mitglied des rreichischen Herrenstandes und zum Pfalzgrafen ernannt. in Sohn Johann Franz von B. Frhr von Fernemont b. 1597, † 1667), welchen Beinamen er von dem in der afschaft Namur gelegenen Stammgut Fernemont annahm, r vermählt mit Clara Eugenia geb. Gräfin von Frezin d Gaure. Er bekleidete die Würde eines General-Feldzeug- ifters und Obersten-Hofkriegsraths, ward 1652 Landes- ptmann des Fürstenthums Groß-Glogau und besaß die onie Fernemont, die Herrschaften Perlette und Touchy den Grafschaft Namur, ferner die Lehensgüter Gilgenberg Oesterreich und Zauche in Schlesien (erkauft 1654 und 5); außerdem gehörten ihm die Herrschaften Pürschkau und hlawa. Aus diesem gesammten Besitzthum constituirte er, t Testament vom 13. Septbr. 1667, ein Majorat für sei- Enkel Johann Franz Wenzel v. B. Frhrn von Ferne- nt (geb. 1659, † 1722). Dessen Enkel Johann Franz b. 1722, † 1770) ward 13. September 1748 mit seinem uder Ignaz vom König Friedrich II. von Preußen in den afenstand erhoben.

Digitized by Google

Ferrari.

[Kath. — Oesterreich. — W.: quer getheilt; oben in Gold ein wa
sender, blauer Löwe, unten in Roth zwei goldene Querbalk

Ueber dieses gräfliche Haus fehlen der Redaction alle w
teren Nachrichten.

Ferri.

[Pellegrino Ferri wurde 4. Mai 1709 vom König Friedrich IV. i
Dänemark in den Grafenstand erhoben. Oesterreichische Bestätig
23. März 1819, 23. April 1829 und 22. October 1830.]

Auch über dieses Haus müssen nähere Nachrichten n
vorbehalten bleiben.

Festetics von Tolna.

[Kath. — Ungarn. — Gf. 1749. — W.: in Blau zwei gol
Löwen, welche auf einer goldenen Krone stehen und je in der re
Pranke ein mit dem andern sich kreuzendes Schwert tragen.]

Die Grafen Festetics von Tolna sind eine sehr alte u
angesehene Familie Ungarn's, welche besonders im somog
szalader, eisenburger und oedenburger Comitat reich be
tert und weit verbreitet ist. Das ganze Geschlecht theilt
in einen gräflichen und einen adeligen Stamm. Der
1749 gräfliche Stamm blüht in drei Hauptlinien und si
von seiner Herrschaft Tolna, welche auch einem ganzen
mitat in Ungarn den Namen gab, das Prädicat.

Die Erstbekannten aus der Familie sind die Brüder S
phan und Paul Festetics (vermählt mit Ursula geb.
Bornemisza de Kaszon), welche 1640 in Croatien A
des Grafen Adam Batthyán und Besitzer von Czelin
Poganchez waren. Von Paul stammte Paul II., verm
mit Elisabeth geb. von Fitter, und dieser hatte drei Söh
a) Franz, Capitain; b) Joseph, ersten Grafen Festetic
Tolna (geb. 1694 zu Paltavár im eisenburger Comi

Digitized by Google

. Feldmarschall-Lieutenant und Regiments-Inhaber, auch
itzer der früher der Familie Bornemisza zustehenden Stadt
na, sowie von Lovasz-Totana, Szecsen, Egyed und Bal-
ir; c) Christoph, k. k. Rath ꝛc., welcher Kemend, Kesz-
y, Vascár, Tatika ꝛc. an sich brachte. Von Joseph, er-
t Grafen, vermählt mit Elisabeth geb. von Horvath de
nt-Giörgy, stammte Paul III. (geb. 11. November 1725,
). September 1782), k. k. Kämmerer, vermählt I) mit
ane geb. Bossany, II) mit Elisabeth geb. Freiin von
lfried und Rattonitz († 23. Juli 1819). Dessen Sohn
Georg, vermählt mit Judith Saller von Jacobhaza,
dessen Sohn der 1786 † Graf Ladislaus (s. im Taschen-
) I. Linie).

Feuerstein von Feuersteinsberg.

). — Oesterreich. — Wappenbrief 20. April 1559, Frhr. 1757,
793. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Gold auf grünem Rasen
ufgerichtete, einwärts gekehrte Gemse natürlicher Farbe, welche
en beiden Vorderläufen einen Feuerstahl hält (Stammwappen);
2 3 in Silber ein rother, einwärts gekehrter Löwe. Mittel-
: von Gold und Schwarz senkrecht getheilt, darin das Ordens-
zeichen des goldenen Vließes mit gewechselten Tincturen.]

ese Familie, welche gegenwärtig bis auf den Grafen
on Ferdinand (geb. 28. Juni 1789), k. k. Obersten in
rmee, und dessen Mutter erloschen ist, stammt aus
enz. Sie erhielt am 20. April 1559 einen Wappenbrief
der k. k. Oberst-Feldzeugmeister Anton Ferdinand, sowie
. k. Artillerie-Oberst Andreas Leopold wurden 1757 mit
ätigung des von ihren Voreltern geführten Prädi-
»von Feuersteinsberg« in den Freiherrenstand erhoben.
n Franz Frhr Feuerstein von Feuersteinsberg, k. k.
t-Wachtmeister bei der Artillerie, Vater des oben zuerst
nten Grafen Anton Ferdinand, ward 1793 in den
nstand erhoben.

Digitized by Google

Ficquelmont.

[Kath. — Oesterreich. — W.: in Gold drei senkrecht neben einand gestellte, unten zugespitzte, rothe Sturmpfähle, von welchen der mi lere etwas länger ist, als die beiden anderen, und oberhalb di Pfähle in einem goldenen Schildeshaupte ein laufender, schwa Wolf. Devise: „Nul ne m'atteind".]

Ein sehr angesehenes, altadeliges Geschlecht, welches ursprünglich aus Lothringen stammt und aus welchem in zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts mehrere Glie nach Oesterreich gekommen sind. Dort wird zuerst genan Joseph Graf von Ficquelmont (geb. 1755 zu St. Avold). trat am 1. Mai 1777 in k. k. Kriegsdienste, befehligte der Eröffnung des Feldzuges in Italien ein Grenadier-B taillon und kämpfte mit großem Erfolge (3. März 1799) Verona. In der Schlacht bei Magnano (5. April 1799) st er das Gefecht wieder her und zwang den Feind zum R chen, wurde aber tödtlich verwundet und starb in F dessen 17. April 1799 zu Verona.

Der gegenwärtige Chef der Familie in Oesterreich, de verwandtschaftliches Verhältniß zu dem obigen Grafen Redaction noch nicht bekannt geworden ist, ist der als St herr und Staatsmann gleich ausgezeichnete Graf Karl L wig (geb. 23. März 1777), Ritter des goldenen Vließes, Kämmerer, w. GRath, Feldzeugmeister, General der Ca lerie und Inhaber des 6. Dragoner-Regiments, sowie Sta und Conferenz-Minister a. D.

Finck von Finckenstein.

[Ref. — In Ost-Preußen und Brandenburg. — RGraf 4 bruar 1710, preußische Anerkennung 11. April 1710. — gnadirt: 1 und 4 in Roth ein silberner Querbalken und demselben ein schwarzer Löwe mit doppeltem Schweif; 2 und Blau eine goldene Krone. Mittelschild: in Blau zwei goldene monde, mit den Rücken senkrecht an einander gestellt; darüb goldener Stern. Devise: „Utraque duce". — Besitz: I. Bra burgische Linie, 1. Aelterer Zweig: im Reg.-Bezirk Frankfurt,

Digitized by Google

us, die Herrschaft Madlitz (3 Ortsch.); 2. Jüngerer Zweig: Treow, Radenickel und Heidenau. II. Preußische Linie: die Herrften Jäskendorf (13 Dorfsch.), Schönberg und Herzogswalde Dorfsch.); die letztere gelangte durch den am 27. März 1851 gten Tod des RGrafen Konrad in den Besitz dieser Linie.]

ieses gräfliche Geschlecht stammt ohne Zweifel aus der dt Zürich, wo es das regimentsfähige Erbbürgerrecht ß. Von den Gliedern der Familie werden zuerst genannt: rad Finck, 1111 in der Regierung unter den Bürgern; ann, 1150 Landvoigt zu Wiedikon; Heinrich und Con-, 1282 und 1288 unter den Rittern im Regimente, und ger, 1384 Bürgermeister. Conrad, Johann und Ulrich einen im vierzehnten Jahrhundert als Chorherren am nster zu Zürich; Johann war 1444 Rathsherr und 1447 chsvoigt. Mit einem andern Johann erlosch das Gecht zu Zürich Ausgangs des fünfzehnten Jahrhunderts. onrad, von der Linie, welche sich nach Tirol und Kärnverbreitet hatte, zog 1300 dem Deutschen Orden in ußen zu Hülfe und wurde Stifter der preußisch-brandenischen Linie, aus welcher Heidenreich 1442 Heermeister Deutschen Ordens in Liefland war. Die in Kärnund Preußen erbauten Stammsitze wurden mit den Naa Finckenstein und Finckenberg belegt, worauf sich deren ihrer »Finck von Finckenstein« und »Finck von Fincken- schrieben, sowie sich Andere der Familie von ihren ßungen in Oesterreich »Finck von Katzungen« und nck von Auersberg« nannten.

m Königreich Preußen waren ehemals die Hauptbesitzun- der Familie: Gilgenburg, Haasenberg, Schönberg und kendorf. — Albrecht Conrad Reinhold Finck von Fincken-, des Albrecht Christoph und der Charlotte Caroline von Obentraut Sohn (geb. 30. October 1660, † 16. mber 1735), königlich preußischer General-Feldmarschall Senior des Johanniter-Ordens, ward in Folge seiner ndern Auszeichnung und geleisteten Dienste bei der Erung von Dornik, in der Schlacht bei Malplaquet, vom

Digitized by Google

Kaiser Leopold I. s. d. 4. Februar 1710 mit dem ganzen Geschlecht in den RGrafenstand erhoben; seit jener Zeit wurde der Beiname »Finckenstein« bleibend geführt. Die Familie trennte sich in zwei Hauptlinien, in die brandenburgische und preußische.

Die brandenburgische Linie ist vom obigen königl. preuß. General-Feldmarschall RGrafen Albrecht Conrad Reinhold vermählt 5. Mai 1700 mit Susanne Magdalena geb. von Hö (geb. 22. Januar 1676, † 3. Juni 1752) gestiftet worden. Dessen Sohn war Karl Wilhelm (geb. 11. Februar 171 † 3. Januar 1800), königlich preußischer w. Geheimer-Etats und erster Cabinets-Minister, vermählt im Mai 1743 m Sophie Henriette Susanne geb. Gräfin von Finckenstei Gilgenburg (geb. 1713, † 8. October 1762). Dessen zw Söhne: Friedrich Ludwig Karl und Franz Albert Wilhel theilten diese Linie in einen ältern und jüngern Zweig.

Auf den Stifter des ältern Zweiges, Friedrich Ludwig K (geb. 18. Februar 1745, † 18. April 1818), königlich preu schen Präsidenten der neumärkischen Regierung (bis 17 vermählt 2. November 1770 mit Caroline Wilhelmine A bertine geb. Gräfin von Schönburg-Glauchau (geb. 6. Ju 1748), folgte sein Sohn und gegenwärtiger Chef dieses Zw ges, der RGraf Alexander Heinrich Ludwig (geb. 19. tober 1780), königlich preußischer Rittmeister a. D.

Auf den Stifter des jüngern Zweiges, Franz Albert W helm (geb. 10. Mai 1748), königlich preußischen Lieuten (bis 1775), vermählt 14. September 1775 mit Sophie L Ulrike geb. Gräfin von Finckenstein, folgte sein Sohn gleichfalls dermaliger Chef dieses jüngern Zweiges, der RG Wilhelm Leopold Friedrich (geb. 6. August 1742), kön lich preußischer General-Major a. D. ꝛc.

Die preußische Linie stiftete Friedrich Reinhold (geb. August 1667, † 25. October 1746), des Ernst Finck Finckenstein und der Juliane Charlotte geb. von Finc stein-Haasenberg Sohn, königlich preußischer Tribun Rath und Amtshauptmann. Derselbe erhielt 11. A

Digitized by Google

10 die preußische Anerkennung seiner reichsgräflichen
irde. Er hatte von seiner zweiten Gemahlin Elisabeth
ttliebe geb. Freiin Köhne von Jaskh (geb. 1. April 1686,
1. Januar 1723) einen Sohn Friedrich Conrad (geb.
April 1713, † 25. September 1748), königlich preußischen
mmerherrn, vermählt 18. Januar 1739 mit Charlotte
e Maria geb. Gräfin von Schlieben (geb. 23. Septem-
1721, † 24. August 1803). Dessen Sohn Georg Con-
(geb. 22. Novbr. 1748, † 12. März 1799), Landschafts-
ctor im preußischen Oberlande, vermählt 27. August 1788
Henriette geb. Freiin von Korff, war der Vater des ge-
wärtigen Chefs dieser Linie, des Grafen Karl Ludwig
helm Bonaventura (geb. 13. Mai 1794), Landhofmeisters
Königreich Preußen ꝛc.

rüher bestanden noch andere Linien dieses Geschlechts,
lich das Haus Haasenberg (1784 erloschen), das Haus
dnitz (1785 erloschen) und das Haus Schönberg (1826
chen). — Das Haus Gilgenburg aus der preußischen
t, welches vom Grafen Karl Wilhelm († 1803), Kanzler
Preußen und Bruder des Landschafts-Directors Georg
rad († 12. März 1799), gegründet war, erlosch mit des
ters Sohne, dem Grafen Ludwig, königlich preußischem
lerungs-Rath, worauf Gilgenburg aus dem Besitz der
illie kam. Das Haus Jäskendorf erlosch 27. März 1851
dem Grafen Conrad und die Herrschaft Jäskendorf ge-
lt an das Haus Schönberg, welches jetzt allein die preu-
e Linie bildet.

Firmian.

— Salzburg und Oesterreich. — Pannerherr 1497, Frhr.
Erbmarschall im Hochstift Trient 1578, RGf. 1728, österrei-
r Gf. 20. September 1749. — W.: quadrirt; 1 und 4 in
zwei silberne Querbalken, begleitet von sechs (3, 2, 1) silber-
gestürzten Halbmonden; 2 und 3 in Blau ein natürliches,

Digitized by Google

viereckiges Hirschhorn, schrägerechts gestellt und je an den nach obe gekehrten Enden mit einem goldenen Stern geziert (wegen Erm metz). Gekrönter Mittelschild: in Silber eine goldene Krone au einem rothen, viereckigen Kissen, welches an jeder Ecke mit einer gol denen Quaste besetzt ist (wegen der Erbmarschalls-Würde im Hoch stift Trient).]

Die Grafen von Firmian sind eine sehr alte tiroler, ob österreichische und salzburgische Familie. Sie sollen mit an dern Patricier-Geschlechtern schon um das Jahr 383 von Ra nach Tirol gekommen sein und zu Trient das Schloß Fir mian, von dem sie sich schreiben, erbaut haben. 1473 gin dieses Schloß durch Kauf an den Erzherzog Sigismund üb und erhielt nun den Namen »Sigismundcron«.

Georg von Firmian war 1442 und Nicolaus 1490 Landes hauptmann an der Etsch. 1497 wurden die Firmian Pannerherren, 1526 vom Kaiser Karl V. zu Freiherren u zum ersten Geschlecht auf den tirolischen Hof- und Landta erhoben. 1578 erlangten sie das Erbmarschallamt im Hoch stift Trient. — In der zweiten Hälfte des siebzehnten Jah hunderts war Franz Frhr von Firmian Stadthauptma zu Triest und Oberst eines Infanterie-Regiments. Sein ä terer Sohn, Leopold Anton Eleutherius (geb. 27. Mai 16 † 22. October 1744), war erst Fürstbischof zu Lavant, da zu Seckau und zuletzt Erzbischof zu Salzburg. Der jüng Sohn des Frhrn Franz, Namens Franz Alphons Ge (geb. 11. October 1680, † 1748), k. k. w. GRath, vermä 1706 mit Barbara Elisabeth geb. Gräfin von Thun Hohenstein († 27. November 1760), ward 1728 vom Kai Karl VI. in den RGrafenstand erhoben. Dessen vier Söh Leopold Ernst (geb. 22. September 1708, † 15. März 178 Cardinal, Fürst und Bischof zu Passau; Franz Lacta (geb. 29. Januar 1710, † 6. März 1786), k. k. w. GR und fürstlich salzburgischer Ober-Hofmeister; Vigili Maria August (geb. 16. Februar 1711, † 4. August 17 Bischof zu Lavant ꝛc.; und Karl Joseph (geb. 6. Aug. 1 † 20. Juni 1782), k. k. w. GRath, Gesandter ꝛc. — wur

Digitized by Google

ch s. d. 20. September 1749 in den erbländisch-österreichi-en Grafenstand erhoben.

Von den vier Brüdern setzte Graf Franz Lactanz das schlecht fort. Er vermählte sich 16. October 1735 mit riniliane geb. Gräfin von Lodron († 30. August 1793) hinterließ unter andern Söhnen den Grafen Ernst (geb. October 1743, † 3. November 1789), k. k. Kämmerer wirklichen Reichshofrath, vermählt 1783 mit Josepha von Sellenbach. Dessen Sohn war Graf Ernst (geb. November 1784, †), vermählt 23. September 1812 mit sepha geb. von Miorini († im Mai 1811).

Flemming.

th. — In der preußischen Provinz Sachsen und in Pommern. RGf. 1721. — Besitz: 1) das Lehensrittergut Crossen mit Nikols-f im Kr. Zeitz (5 Ortsch.), 2) das Allodial-Rittergut Groß-Helms-f nebst Zubehör im Kr. Weißenfels (3 Ortsch.), 3) das Allodial-tergut Iven im Kr. Anclam (3 Ortsch.), 4) das Lehensrittergut ientin im Kr. Cammin, 5) die Lehensherrschaft Bukow in der k Brandenburg, Kreis Lebus, bestehend aus den Rittergütern, Vorwerken: Klein-Bukow, Obersdorf mit Münchehofe und zin mit Sieversdorf. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Gold ein gerechts gestellter, schwarzer Marschallsstab mit silbernen Be-gen; 2 und 3 in Schwarz ein goldenes Posthorn. Mittelschild: Blau ein aufgerichteter, silberner, gekrönter Wolf, der in den Vorderläufen einen rothen Turnierring hält.]

Eines der ältesten, angesehensten und begütertsten Geschlech-in Pommern. Seinen Ursprung wollen Einige von den n röm. Flaminiis herleiten; es ist jedoch wahrscheinlicher, die Familie aus Nieder-Sachsen stammt, zur Zeit Karl's Großen nach Flandern vertrieben worden ist, daselbst Namen der Fläminge (d. i. Deutsche) angenommen hat, ber im zwölften Jahrhundert vom Markgrafen zu Bran-burg Albertus Ursus, nach Vertreibung der Wenden, an Elbe, in das Magdeburgische und Anhaltische übergesie-

Digitized by Google

delt ist und von da nach Thüringen und Pommern s ausgebreitet hat. Die Flemminge gehörten in Pommern den Schloß- und Burggesessenen, erhielten das Erbla Marschallamt von Hinter-Pommern und wanderten theilw wieder nach deutschen und auswärtigen Ländern aus.

Tham Flemmingen ist der älteste Ahnherr der Famil von dem die Stammreihe urkundlich nachgewiesen werd kann; er lebte um das Jahr 1295 in Pommern. Se Söhne: Kurt und Erdmann, stifteten die böckische und m tentinische Hauptlinie. Erstere zerfiel durch Kurt's Söh Heinrich und Hans, in die schwirsische und patzische Speci linie, und aus letzterer Speciallinie gingen später die H ser Matzdorff und Ribbertow hervor. — Erdmann, Sti der martentinischen Hauptlinie, hatte zwei Söhne: Cl und Hans. Ersterer wurde Stammvater der Flemminge Schweden und Letzterer durch seine Urenkel: Hans Hein und Joachim, Stammvater der späteren Grafen von Fl ming. Von Hans Heinrich, des Felir Paris Sohn, st men die heutigen Grafen von Flemming, und von Joachi Sohne, Jacob, die im achtzehnten Jahrhundert so berü gewordenen und 1777 im Mannesstamme erloschenen Gr von Flemming ab. Die Filiation dieser beiden gräflic Linien ist folgende:

Jacob hatte zwei Söhne: Georg Caspar (geb. 1630 1703) und Haino Heinrich (geb. 1632, † 1706), welche s. 16. November 1700 vom Kaiser Leopold I. in den Rei grafenstand erhoben wurden. — Georg Caspar, kurbran burgischer GRath und Präsident des hinter-pommern'sc Hofgerichts, vermählt 1663 mit Agnes Helene geb. von Fl ming (geb. 1646, † 1696), hatte drei Söhne: Joachim Fr rich († 1728), königl. polnischen und kursächsischen Gen en chef der Cavalerie, Gouverneur von Leipzig ꝛc.; Jo Heinrich, königl. polnischen und kursächsischen General-F marschall, Geh.-Staats- und Kriegsminister ꝛc.; und Bo lav Bodo († 1732), königl. polnischen und kursächsischen neral-Lieutenant, mit welchem Georg Caspar's Nachkomm

Digitized by Google

ıft im Mannesstamme erlosch. — Haino Heinrich, königl. ußischer und kurbrandenburgischer w. Geh.-Staats- und :gsrath, General-Feldmarschall und Gouverneur von nmern, vermählt 1674 in dritter Ehe mit Dorothea Eli- th geb. von Pfuel (geb. 1654, † 1740), hatte zwei Söhne: rg Joachim († 1746), königl. polnischen und kursächsischen ieral-Feldzeugmeister und Gouverneur von Litthauen, Johann Georg (geb. 1679, † 1747), königl. polnischen ieral-Lieutenant. Mit des Letztern Sohne Friedrich 777), königl. preußischem Hauptmann, erlosch gleichfalls Nachkommenschaft Haino Heinrich's im Mannesstamme. n der noch blühenden gräflichen, iven'schen Linie ward Stifters, Hans Heinrich, Enkel, Namens Friedrich (geb. 9, † 1738), des Felix Paris von Flemming und der Ca- ina Sabina geb. von Schwerin Sohn, welcher königl. ßischer GRath 2c. war, im Jahre 1721 vom Kaiser l VI. in den Reichsgrafenstand erhoben. Er hinterließ seiner Ehe mit Dorothea Sophia geb. Freiin von Flem- g (geb. 1675, † 1754) zwei Söhne: Georg Detlev (geb.), † 1771), königl. polnischen und kursächsischen General Infanterie 2c., und Karl Georg Friedrich (geb. 17. No- ber 1705, † 19. Aug. 1767), kursächsischen Geh.-Cabinets- nister 2c., vermählt 23. September 1745 mit Henriette rlotte geb. Prinzessin von Lubomirska (geb. 18. Juli 1720, 4. October 1782). Der Sohn des Letztern war der RGraf hann Heinrich Joseph Georg (geb. 9. März 1752, † 7. i 1830), vormaliger königl. polnischer Kron-Groß-Schwert- er, vermählt 25. December 1782 mit Christiane Maria rlotte geb. von Hardenberg (geb. 14. November 1763).

Folliot von Crenneville.

. — Oesterreich und Ungarn. — Adelsbestätigung 12. Januar , ungarisches Indigenat, Incolat in Böhmen und Mähren 1844. .: in Silber ein rothes Andreaskreuz; den ganzen Schild deckt goldener Doppeladler. Grafenkrone. Der gekrönte Helm mit rothsilberner Decke trägt den Doppeladler.]

Digitized by Google

Ein normännisches ritterliches Geschlecht, von welchem ein Zweig Wilhelm dem Eroberer nach Großbritannien folgte. Aus demselben war Gilbert Folioth († 1187), erst Bischof von Herfort, dann von London. Die in der Normandie zurückgebliebenen Folliots, welche im Contentin (sogenannten Theil der Normandie) Herren von Monfarville, Mondonville &c. waren, starben aus; dagegen blieb aus dem englischen Zweig ein Folliot, der 1450 in der Schlacht von Formigny (gegen Karl VII. von Frankreich) verwundet worden war, in der Normandie zurück, siedelte sich bei Valognes an, und pflanzte daselbst das Geschlecht fort, dessen alter ritterlicher Adel anerkannt und von den Nachkommen, die auch Herren von Des Carreaux, Fierville und andern Lehensgütern waren, fortwährend behauptet wurde. Im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert trat das Geschlecht mit den angesehensten des Landes in verwandtschaftliche Beziehung. Jean Folliot, Herr von Des Carreaux und Fierville, war mit den Marquis, später Herzögen von Bellesfonds, denen von Beaumont, den Grafen von Pierrepont u. A. m. verwandt und verschwägert. Sein Sohn Jean François diente unter Turenne, mit vom Könige anerkannter Auszeichnung, in den Kriegsämtern, welche dem Adel allein vorbehalten waren. Dessen Enkel Jean Jacques trat zur Wiederherstellung der durch eine zweite Ehe seiner Mutter zerrütteten Familienverhältnisse aus den Kriegsdiensten zur Robe über und wurde nachher von den Ständen von Valognes zum Präsidenten erwählt. Durch seine drei Söhne theilte sich das Geschlecht in die Zweige: Folliot, Fierville und d'Urville.

Adrien Folliot, Herr zu Presle (bei Paris) und Urville (bei Cherburg), Stifter des Zweiges zu Urville, hatte mehrere Söhne, von denen der älteste Namen und Stamm d'Urville fortsetzte. Der jüngste Sohn aber, Franz Diederich Folliot, Herr auf Presle und D'Huison, wurde Graf v. Crenneville (in der Normandie), Maréchal de camp &c. Er vermählte sich in erster Ehe mit Anna Pierrette geb. Reichsfreiin von Pou[illegible], deren Voreltern erwiesen ritterlichen Adels seit dem vierze[illegible]

Digitized by Google

i Jahrhundert und seit 1530 in allen Generationen zuerst
irgermeister der freien Reichsstadt Metz (das oberste und
ausschließlich adeliges Amt jener Stadt und ihres Gebietes,
Folge dessen noch einzelne Münzen aus jener Zeit in Metz
dem Brustbilde der Poutets existiren) waren, sowie nach
französischen Besitznahme von Metz, Toul und Verdun
sidenten à mortier des Parlaments zu Metz wurden.
älteste Sohn dieses Franz Mederich, mit Namen Lu d=
g Karl Graf Folliot von Crenneville († 21. Juni 1840),
grirte im Anfange der französischen Revolution, ging nach
streich und vermählte sich mit seiner Nichte Victoria geb.
chsfreiin von Poutet, welche gegenwärtig als Witwe
t. (S. den Nekrolog des Grafen Ludwig, in der wie=
Zeitung vom 12. Juli 1840.) *)

La Fontagne, s. Harnoncour.

Forgách.

ch. — Ungarn. — I. Linie: Gf. 11. Mai 1675 (Diplom Kai=
Leopold's I. für Andreas VII.); II. Linie: Gf. 12. Mai 1640
plom Kaiser Ferdinand's III. für Adam I.). — W.: in Blau
nackte, gekrönte Jungfrau mit fliegenden Haaren, welche aus
r goldenen Krone hervorgeht, und deren gefaltete Hände durch
goldene Schnur gefesselt sind; oben rechts von einem silbernen
Stern und links von einem goldenen Halbmond begleitet.]

Eine altadelige Familie, die schon im dreizehnten Jahr=
dert unter dem Namen »v. Hunt« eine bedeutende Rolle
der Geschichte Ungarn's spielte und diesem Staate eine

*) Vorstehende Notizen sind geschöpft aus einer legalisirten, in Handen der Familie befindlichen Abschrift eines Arrêt du Conseil d'Etat, bezüglich des Adels der Familie Folliot, unterzeichnet von Ludwig XV., d. d. Paris 12. Jan. 1717, und protocollirt in den Parlaments=Registern zu Valognes; ferner aus den Urkunden, welche als Beweise der Stiftsfähigkeit des Geschlechtes im Jahre 1805 bei den betreffenden k. k. Aemtern in Oesterreich beigebracht wurden.

Digitized by Google

Reihe tapferer Feldherren und tüchtiger Staatsmänner
liefert hat. — Andreas von Forgách, Erbauer des Schl
Ghymes, war unter König Bela IV. (1250) Judex cur
d. i. Reichshofrichter, Blasius von Forgách war 1384 Ob
Mundschenk der Königin Marie von Ungarn, Peter I.
kleidete 1411 die Würde eines Oberst-Thürhüters u
König Sigmund. Sein Sohn Johann V. hinterließ:
ter III. und Gregor I., welche die Stifter zweier Ha
linien wurden. — Von Georg III., einem Enkel Peter's
stammt der noch jetzt in Mähren im freiherrl. Stande blüh
Seitenzweig (s. d. Artikel „Forgatsch v. Forgatsch" im Taschen
der freiherrl. Häuser).

Aeltere Hauptlinie, zu Ghymes. Stifter, Peter III., l
um das Jahr 1505. Dessen ältester Sohn, Johannes
vollendete um dieselbe Zeit den Bau des Schlosses zu G
jathj und war in erster Ehe mit Catharina geb. von H
vermählt. — Der zweite Sohn Peter's III., Namens La
laus V., vermählt mit Sophia geb. von Reva, setzte
Stamm fort. Sein Sohn war Frhr Andreas V., verm
mit Anna geb. von Zelemery. Dessen Sohn, Frhr Peter
ward 1612 zum Ritter des heiligen römischen Reichs
schlagen und hatte Catharina geb. Ujfalusi zur Gema
Dessen Sohn Stephan VII. († 14. März 1651), verm
mit Catharina geb. Kapy von Kapyvar, hatte einen S
Andreas VII., Grafen von Forgacs († 11. Januar 1683),
mählt mit Christina Lucia geb. Gräfin Druget von
mona. Dessen Söhne: Paul IV. und Joseph I., the
diese Hauptlinie in einen ältern und jüngern Zweig.

Paul IV. (geb. 12. Januar 1677) gründete den ä
Zweig. Er wurde bei der Krönung Kaiser Joseph's I. (1
Eques auratus, d. i. Ritter des Reichs, auch machte er
als Gelehrter bekannt und hatte Emerentia Maria geb. F
von Reva zur Gemahlin. Nach dem Tode derselben tr
in den geistlichen Stand, ward 1712 zum Priester ge
und starb als Bischof zu Rosen. Von seinen drei Söh
Joseph II., Paul und Ladislaus, hatte Letzterer (geb. 2.

Digitized by Google

ber 1699, † 1778), k. k. Kämmerer und königl. ungarischer
tthalterei-Rath, mit Christine geb. von Szentivanyi
Söhne: Joseph III. und Nicolaus. Der Erstere, Jo-
III., vermählt mit Juliane geb. von Sándor, war der
r des gegenwärtigen Chefs dieses ältern Zweiges, des
en Karl (geb. 1783), k. k. Kämmerers ꝛc.
seph I., jüngerer Bruder Paul's IV., gründete den jün-
Zweig. Sein Sohn Thaddäus, vermählt mit einer
in Taaffe, war der Vater des gegenwärtigen Chefs die-
ingern Zweiges, des Grafen Franz Xaver (geb. 1783),
Kämmerers.
s der jüngeren, von Gregor I. († 1515) abstammenden
ilinie zu Gács hatte Gregor's Sohn, Sigmund I.,
Jahre 1547) Oberst-Schatzmeister des Königreichs Un-
vermählt mit Catharina geb. von Zalani, zwei Söhne,
welchen Franz III., als Verfasser einer ungarischen Chro-
ekannt, 1577 als Bischof von Großwardein starb, und
on I. Freiherr von Forgách, Oberst-Mundschenk des
greichs Ungarn († um 1560), vermählt mit Ursula geb.
n von Pemfflíng, die Linie fortpflanzte. Simon's I.
er Sohn, Franz II. (geb. 1566, † 1615), bekleidete die
en geistl. Würden in seinem Vaterlande; er war zuletzt
inal u. Erzbischof von Gran. Dessen Bruder Sigmund II.
ren um 1560, † 1621), k. k. Kämmerer, Geh.-Rath und
x curiae, vermählt I) mit Catharina geb. Banffy von
ng, II) mit Susanna geb. Gräfin Turzo, III) mit Ca-
na geb. Gräfin von Pálffy, schwang sich, als Feldherr
Staatsmann gleich ausgezeichnet, zur Würde eines
s-Palatins empor. In die Fußtapfen des Palatins
sein Sohn Adam I. Graf von Forgách (geb. 1609, †
, k. k. Kämmerer und Geh.-Rath, Oberst-Mundschenk
Königreichs und General-Feldmarschall. Adam's I.
, aus dritter Ehe mit Anna Catharina geb. RFreiin
ohen-Rechberg, war Adam II., kurpfälzischer Kammer-
geb. 1663, † 1716) und der Vater einer sehr zahlreichen
lie, aus welcher jedoch blos sein Sohn erster Ehe mit

Digitized by Google

Eva Catharina geb. Gräfin v. Breuner, Namens Johann XII. (geb. 1690, † 1735), k. k. Kämmerer und neograder Obergespan, Nachkommenschaft hinterließ. Derselbe war vermählt mit Margarethe Magdalena geb. Gräfin Cziráky von Namocz. Dessen Söhne: Johann XIII. u. Sigmund VI., theilten diese Hauptlinie ebenfalls in einen ältern und jüngern Zweig.

Johann XIII. (geb. 1724, † 1774), k. k. Kämmerer, Rath und csongrader Obergespan, vermählt I) mit Maria Anna Theresia geb. Gräfin Grassalkovics von Gyarak, und II) mit einer Gräfin Széchényi, gründete den ältern Zweig. Aus erster Ehe stammte Anton I. und aus zweiter Aloys genannt Posthumus. Anton I. (geb. 1761), k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee, vermählt mit Ottilie geb. Fürstin von Grassalkovics, war der Vater des 1. Decemb. 1851 † Grafen Anton, k. k. Kämmerers ꝛc.

Sigmund VI. (geb. 1728, † 1769), jüngerer Bruder Johann's XIII., gründete den jüngern Zweig. Von seiner Gemahlin, Elisabeth geb. Gräfin Nádasd, hatte er einen Sohn Joseph (geb. 1756, † 1829), vermählt mit einer Gräfin Kohárу. Dieser war der Vater des gegenwärtigen Chefs dieses jüngern Zweiges, des Grafen Nicolaus (geb. 178[illegible]) k. k. Kämmerers ꝛc.

Frankenberg-Ludwigsdorff.

[Kath. — Preuß.-Schlesien — Frhr. 1650, RGraf 1700, freiherr. Titel „von Schellendorf" 1714. — Besitz: 1) Herrschaft Wart bei Bunzlau (5 Dorfsch.), 2) Herrschaft Tillowitz bei Falkenberg (9 Dorfsch.), 3) die Herrschaften Broslawitz (3 Ortsch.) und Pi[illegible]witz (1 Flecken und 5 Dorfsch.). — W.: quadrirt; 1 und 4 in Silber ein rother Querbalken, welcher oben von sechs und unten drei quer neben einander gestellten, blauen Rauten begleitet; 2 und 3 in Schwarz ein goldener, doppelt geschwänzter Löwe, einwärts gekehrt (beide Embleme wegen Schellendorf). Mittelsch[illegible] 1 und 4 in Silber drei grüne, linkshin in schroffe Spitzen n[illegible] einander aufsteigende Berge; 2 und 3 in Schwarz ein springender, goldener Fuchs, einwärts gewendet. Herzschild: in Gold [illegible] rothe Ziegelsteine (2, 1; Stammwappen). Devise: „Franc et loy[illegible]

Digitized by Google

Dieſes berühmte Geſchlecht war ſchon im elften Jahrhun-
t in Schleſien verbreitet. Hans Wolf v. Frankenberg aus
m Hauſe Ludwigsdorf, Herr auf Buchelsdorf bei Namslau
d Commandant von Brieg († 1682), wurde um das Jahr
0 in den Freiherrenſtand erhoben und ſeine Söhne: Hans
olf, kaiſerl. w. GRath, Landeshauptmann des Fürſten-
ms Glogau, Vicekanzler des Königreichs Böhmen, und
ismund Leopold, Domherr zu Breslau, erhielten um das
r 1700 vom Kaiſer Leopold I. die reichsgräfliche Würde.

Franken-Sierstorpff, ſ. Sierstorpff.

Franking.

ſh. — Oeſterreich. — Ritter 1586, Frhr. 26. Januar 1605, 24. März 1697. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Gold ein zum ſe ſich anſchickender, ſchwarzer Adler, einwärts gekehrt; 2 und Roth der einwärts gewendete und gekrönte Kopf und Hals ei- weiß und ſchwarz gefleckten Tigers. Mittelſchild: in Gold eine rze Katze mit goldenem Halsband, die auf einem ſchwarzen, an den Ecken mit goldenen Quaſten verzierten Kiſſen ſitzt.]

ine aus dem Innkreiſe des Landes ob der Ens abſtam-
nde, alte Familie, die ihr Stammſchloß Franking, im
zgericht Wildshut am Inn gelegen, noch heute beſitzt.
Stammvater ſoll Heinrich von Fräncking geweſen ſein,
um 1254 lebte. Deſſen Söhne: Ulrich, Otto, Heinrich
Bernhard, kommen 1286 in einer Urkunde des Kloſters
rnhaßlach vor. Ortlieb und Haidenreich werden 1343
1360, ſowie Ulrich, der Sohn des Erſteren, 1352 und
theils in Urkunden des Stifts Reichersperg, theils in
nkel's Collectaneen gefunden. Ulrich's Sohn lebte um
; deſſen Sohn Oswald I. um 1440 und des Letztern
kel: Chriſtoph und Wilhelm, theilten das Geſchlecht in
Linien.

riſtoph war der Stifter der ältern Linie. Von ſeiner

Digitized by Google

Gemahlin Apollonia Schellerin von Adeldorf hatte er zu Söhne: Sebulanus und Johann Joel, von denen der Le tere mit seinem Neffen Otto Heinrich und der gesamm Nachkommenschaft s. d. 26. Januar 1605 in den Freiherr stand erhoben wurde; Johann Joel starb aber ohne mä liche Leibeserben. — Der ältere Bruder Johann Joel's, eben genannte Sebulanus, verm. mit Regina geb. v. Mei peckh, war der Vater des gleichfalls in den Freiherrenstand e benen Otto Heinrich, und dieser hatte Gertraud geb. Fr von Preysing zur Gemahlin und ist der Stammvater heutigen Grafen von Franking geworden. Sein Enkel Urenkel, Heinrich Gottlieb, erhielt s. d. 24. März 1697 vom K ser Leopold I. den Grafenstand. Heinrich Gottlieb's Gemah Maria Elisabetha geb. Gräfin von Fugger-Kirchberg, starb als Witwe; von seinen Nachkommen lebte Graf Franz X kurbayerischer w. Kämmerer, Regierungsrath ꝛc., noch Jahre 1772.

Wilhelm war der Stifter der jüngern Linie. Von s Gemahlin, Agatha geb. von Vöhlin, hatte er einen S Oswald, welcher 3. Juni 1586 unter die nieder-österreich Ritterstands-Geschlechter aufgenommen wurde und sich Maria geb. Erlpeckhin vermählt hatte. Von seinen Söhnen: Georg Wilhelm, Otto Victor, Oswald dem J gern und Johann Sigismund, haben die drei Ersteren m liche Nachkommenschaft hinterlassen.

Freien-Seiboltsdorf.

[Kath. — Bayern. — Erbküchenmeister des ehemaligen Hoch Freysingen 21. November 1614, Frhr. 15. Januar 1643, 2. Juni 1692. — W.: quadrirt; 1 und 4 von Silber über mit drei Stufen schrägerechts getheilt; 2 und 3 in Gold ein s zer, zweiköpfiger, gekrönter Adler. Mittelschild: von Roth un ber senkrecht getheilt; darin ein bis an die Kniee hervorwach junger Mann in roth, silbern und blau gestreifter Kleidung, m nem Brustharnisch von Stahl; auf seinem Helm wehen drei S

Digitized by Google

m (roth, silbern, blau); in der rechten Hand hält er ein blankes Schwert empor.]

as alte bayerische Geschlecht der Seiboltsdorf verbindet den frühesten Zeiten das Prädicat »Freien« mit seinem en. Schon 1190 kommt ein Wernardus als Liber de ltesdorf vor. Das Stammschloß der Familie liegt an Vils. Auf Turnieren erschienen: Albrecht von Seibolts- 942 auf dem zu Costnitz, Werner 1080 auf dem zu Augs-, Leonhard 1190 auf dem zu Göttingen, und Hans 1165 dem zu Zürich. Sebastian war als Gelehrter bekannt; g 1483 in das gelobte Land und beschrieb später sein n und diese Reise. Sein Sohn Veit († 1527) war her- ch bayerischer Rath. Wolf S. († 1550) war fürstlicher zu München, auch Canonicus zu Augsburg. Stephan 618), Bischof zu Freysingen, ertheilte seiner Familie s. d. November 1614 das Erb-Küchenmeisteramt des dortigen stifts. In den Freiherrenstand ward die Familie s. d. Januar 1643 vom Kaiser Ferdinand III. erhoben, und nn Georg (geb. 28. November 1628, † 19. November), kurbayerischer w. GRath und Vicedom zu Landshut, rb am 2. Juni 1692 vom Kaiser Leopold I. den afenstand mit dem Titel »Freien-Seiboltsdorf, Herr von oltsdorf«.

hon im Jahre 1424 hatte sich das Geschlecht in zwei ptstämme getheilt, in den zu Schenkenau und in den zu rswörth. Der letztere schied sich wiederum durch Georg stoph's Söhne: Maximilian Friedrich (geb. 1668, † 1715) Franz Christoph (geb. 1663, † 1725), kurbayerischen ral-Feldmarschall-Lieutenant, in eine ältere oder bayeri- reiherrliche und in eine jüngere oder hessische Special-

Die bayerische erlosch 1777 im Mannesstamme und essische im Jahre 1814 gänzlich. — Der andere Haupt- n, zu Schenkenau, theilte sich in eine ältere und in eine re Victors-Linie, von denen die jüngere, welche auch 1791 erloschenen Nebenast zu Riegerting in sich begriff,

Digitized by Google

mit Ferdinand Franz Joseph, kurbayerischem General-Feldmarschall-Lieutenant, am 7. October 1775 verblühte.

In der noch blühenden ältern Victors-Linie des schenkenauischen Hauptstammes erlangte Johann Georg, wie schon oben erwähnt, den RGrafenstand. Von seiner zweiten Gemahlin, Maria Franziska geb. Gräfin von Taufkirch zu Guttenberg (geb. 1636, verm. 1667, † 1697), hatte er einen Sohn Johann Franz Ignaz (geb. 6. August 1673, † 23. Februar 1711), kurbayerischen Kämmerer und w. Hofrath, vermählt 1702 mit Maria Anna Franziska geb. Freiin von Lerchenfeld-Aham (geb. 1681, † 1756). Dessen Sohn war Johann Franz Xaver (geb. 2. December 1710, † 25. Mai 1774), kaiserlicher und kurbayerischer Kämmerer, vermählt 1741 mit Maria Eleonore geb. Freiin von Haacke (geb. 1722, † 1782). Dessen Sohn, RGraf Vitus Franz Xaver (geb. 27. Mai 1758, † 14. November 1825), k. bayerischer Kämmerer, vermählt 1796 in dritter Ehe mit Theresia geb. Gräfin von Fugger zu Schwindegg (geb. 1775, † 1839), war der Vater des 13. März 1850 † RGrafen Joseph Leopold, k. bayer. Kämmerers, Rittmeisters à la suite ꝛc.

Fries.

[Räth. — Oesterreich. — Geadelt 1732, RRitter 31. Januar 17[illegible] Frhr. 15. December 1762, in die reichsunmittelbare Ritterschaft aufgenommen 1. Februar 1771, RGf. 5. April 1783, nieder-österreichischer Landstand 2. April 1792. — W.: quadrirt: 1 in Gold ein schwarzer, gekrönter Adler; 2 und 3 in Blau ein goldener Stern; 4 in Silber ein dreifacher, grüner Berg. Mittelschild: in Roth eine zweispitzige, silberne Schaufel, senkrecht mit dem Griff nach oben gestellt.]

Dieses Haus stammt aus dem Elsaß, woselbst Philipp Jacob Fries († 1746) Bürgermeister zu Mühlhausen war. Dessen Enkel Johann widmete sich der Handlung und wusste sein Geschäft, welches er nach Wien verpflanzte, so zu heben, daß er bedeutende Reichthümer gewann. Die Kaiserin Ma[illegible]

Digitized by Google

eresia ernannte ihn s. d. 31. Januar 1757, unter Erhebung den Reichs-Ritterstand, zum Commerzienrath, wozu seine dienste um das Erzhaus durch Anlegung verschiedener rikzweige in den Erblanden und um die Armeen im derländischen Kriege Veranlassung gaben; auch im sie-jährigen Kriege hatte er dem Staat durch namhafte vorschüsse große Hülfe geleistet. Am 15. December 1762 ngte Johann von Fries die RFreiherrenwürde und l das Prädicat eines k. k. Hofraths. 1774 wohnte er Brüssel einer Conferenz wegen Errichtung eines neuen tarifs zwischen den deutschen und niederländischen Pro-zen bei; er ergriff zugleich diese Gelegenheit, dem ungari-n Kupfer einen Absatzweg daselbst zu verschaffen. Um dieselbe l erwarb er die reichsfreien Herrschaften Rennerlohe und r-Schweiningen im Ritter-Canton Altmühl, worauf er er die RRitterschaft des fränkischen Kreises aufgenommen de. Mit österreichischen Erzeugnissen eröffnete er 1777 Handelsgeschäft auf der Donau nach Rezuk, gründete ein tisches Handelshaus in Constantinopel, führte ohne eige-Vortheil für sich die Direction der k. k. Bergwerks-Pro-e 24 Jahre hindurch und gab sie darauf an das Bergwerks-artement zurück. Solche Verdienste berücksichtigend, erhob s. d. 5. April 1783, Kaiser Joseph II. in den RGrafen-d. Er starb 19. Juni 1785 zu Vöslau. Sein Sohn Moriz Graf von Fries (geb. 1777, † 1825), als großer nstfreund bekannt.

Frimont.

h. — Ungarn. — RAdel 1766, Frhr. 1808, neapolitanischer von Antrodoco 30. November 1821, österreichischer Gf. 1828. : von Roth und Blau quadrirt, mit einem grünen Mittel-e, worin auf silbernem Felsen ein goldener Hahn steht, welcher r rechten Klaue einen silbernen, goldgefaßten Säbel hält; je-er beiden obern Winkel des Feldes ist mit einer goldenen Lilie . 1 und 4 ein silberner Zinnenthurm mit geschlossenem Thore; springendes, silbernes Einhorn; 3 ein silberner, linker Schräge-

balken, welcher von zwei sechsstrahligen Sternen begleitet ist.
Schildhalter: zwei goldene Löwen.]

Diese altadelige, ursprünglich lothringische Familie kam in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts nach Oesterreich, wo Peter Franz von Frimont, Oberst-Lieutenant bei dem wurmser'schen Corps, in den Adelstand erhoben wurde. Johann Philipp (Johann Maria ?) von Frimont (geb. 3. Januar 1759, † 26. December 1831, Sohn von Dominique de Frimont, welcher als Major im Regiment Rougrave die königl. französischen Kriegsdienste verließ und 1766 als Gouverneur der Intendanz zu Finstringen in Deutsch-Lothringen starb), k. k. General der Cavalerie, Hof-Kriegsraths-Präsident ꝛc., erhielt im Jahre 1808 (25. Mai 1806 ?) vom Kaiser Franz I. für die ganze Familie den erbländisch-österreichischen Freiherrenstand. Am 30. November 1821 ward Johann Philipp vom König beider Sicilien Ferdinand I. zum neapolitanischen Fürsten von Antrodoco ernannt und Kaiser Franz I. von Oesterreich erhob ihn s. d. 27. August 1828 nebst Verleihung einer Donation — welche sechs Ortschaften im biharer Comitat in Ungarn in sich begreift, deren Hauptgut Palota eine Stunde von Großwardein liegt — in den erbländisch-österreichischen Grafenstand. Die Witwe des Grafen Johann ist die Gräfin Catharina geb. von Mitterpacher von Mitternburg.

Frohberg-Montjoie.

[Kath. — Bayern. — RGraf 21. Februar 1743, bayerischer Graf 22. December 1817. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Roth ein fünf recht gestellter, silberner Schlüssel, dessen Bart oben rechts gekehrt ist (Stammwappen); 2 und 3 auch in Roth ein dergleichen, aber mit dem Barte links gewendeter, goldener Schlüssel, welcher rechts von einem unten abgekürzten, mit einem rothen, schrägen Gitter überzogenen, goldenen Pfahl, und links von fünf (2, 1, 2) silbernen Münzen begleitet ist.]

Diese altadelige Familie stammt aus dem Elsaß, wo sie früher das Rittergut Hirsingen besaß und sich davon schrieb

Digitized by Google

ch ihren Geschlechtsnamen Frohberg in das französische
ontjoie« übersetzte und, verbunden mit dem deutschen,
h gegenwärtig fortführt. Aus dieser Familie wurde der
nd-Commenthur der Deutschen Ordens-Ballei Elsaß und
rgund, Philipp Joseph von Fr., vom Kaiser Karl VII.,
sen Geh.-Rath und Botschafter in der Schweiz er war,
t drei Brüdern: Karl Magnus, Simon und Franz Xaver,
21. Februar 1743 in den RGrafenstand erhoben; auch
rd diese Standeserhöhung für Frankreich, durch eine in die
gister des Parlaments zu Besançon aufgenommene königl.
nzösische Urkunde vom 31. Juli desselben Jahres, bestätigt.
Karl Magnus Graf von Fr. ist der Stammvater der in
ayern blühenden und daselbst am 22. December 1817 als
äflich immatriculirten Linie dieses Hauses, die sich in die
user zu Gersfeld an der Rhön und zu Ranßhofen theilt.

F u ch s.

ath. — Tirol und Oesterreich. — Adelsbestätigung 20. Juni 1765,
hr. 21. März 1774, RGf. 6. Nov. 1786, Oberst-Erbland-Sta-
meister im Erzherzogthum Oesterreich 28. Novbr. 1786. — W.:
adrirt; 1 u. 4 in Blau zwei aufrecht neben einander gestellte,
rne Hafergarben; 2 u. 3 in Silber zwei rothe Pfähle. Mittel-
schild: in Silber ein rechts aufspringender, rother Fuchs.]

Ein Seitenzweig des alten tirolischen Geschlechtes der Fuchs
on Fuchsberg, aus welchem Johann F. von F. im sieb-
hnten Jahrhundert aus Tirol nach Oesterreich kam und
ie Freiin von Wangler ehelichte. Sein Enkel Karl war
r Erste, der sich bei Errichtung des Freihafens zu Triest,
rch Ausrüstung von Schiffen auf eigene Gefahr und Ko-
n, verdient gemacht hatte. Dessen beide Söhne, Joseph und
rl, erhielten am 20. Juni 1765 die Bestätigung ihres ur-
en rittermäßigen Adels. Der Aeltere derselben, Joseph
n Fuchs, Herr zu Puchheim, Mitterberg, Gars, Kronseck,
hiltern, Mittergraben, Wald, Radaun und Siebenhirten,
berst-Erbland-Stabelmeister in Oesterreich ob und unter

Digitized by Google

der Ens, wurde am 21. März 1774 in den Freiherren- und 23. Octbr. 1781 in den Grafenstand des heil. röm. Reichs erhoben. Sein Sohn war der 21. Juni 1838 † RGraf Ignaz, Vater des gegenwärtigen Familienchefs.

Fünfkirchen.

[Kath. — Oesterreich und Böhmen. — Frhr. 31. Januar 1662. Gf. 1690. — W.: senkrecht getheilt; rechts von Silber über Schwarz quer getheilt, links ganz von Gold.]

Die Grafen von Fünfkirchen gehören einer der ältesten Familien des Erzherzogthums Oesterreich an und stammen aller Wahrscheinlichkeit nach aus Wien, obwohl Einige deren Ursprung aus Ungarn herleiten wollen. Von den Vorfahren der Familie werden urkundlich genannt: Wilhalm Quenkircher 1250 und Leupoldus de quinque Ecclesiis 1271. Ulrich Fünfkircher ist der älteste bekannte Stammvater des Geschlechts; er war 1302 Münzmeister der Stadt Wien. Von ihm entsproß im vierten Gliede Philipp, der in Herzog Albrecht's IV. zu Oesterreich Lehensbuche vom Jahre 1411 aufgeführt wird. Er und seine Nachkommen werden Ritter genannt.

Johann Bernhard († 1626), in vierter Generation von Philipp abstammend, war k. nieder-österr. Hofkammerrath und Oberst-Feldproviantmeister; er ward mit seinem Bruder Johann Maximilian, allen übrigen Geschwistern und mit dem ganzen Geschlecht vom Kaiser Rudolf II., s. d. 31. Januar 1602, in den Freiherrenstand erhoben. Von seiner Gemahlin Barbara geb. Freiin von Teuffenbach hinterließ er einen Sohn Johann Sigismund, verm. mit Anna Polyxena Elisabeth Herrin von Schärffenberg. Von dessen Söhnen Johann Bernhard und Johann Ernst, ward Ersterer mit seinen Neffen (Söhnen Johann Ernst's, welcher in erster Ehe mit Catharina Theresia geb. Gräfin von Slawata und in zweiter mit deren Nichte, Maria Theresia geb. Gräfin von

Digitized by Google

awata, vermählt war, durch welche Ehen nach Erlöschen gräflichen Hauses Slawata die Herrschaft Chlumecz an Familie Fünfkirchen kam): Johann Leopold und Johann eph, vom Kaiser Leopold II. im Jahre 1690 in den Gra- land erhoben. — Johann Bernhard starb im Jahre 1700 e männliche Nachkommenschaft, aber sein Neffe Johann pold setzte die gräfliche Familie fort. Derselbe war geboren seines Vaters erster Ehe, im Jahre 1665, und starb 1730 k. w. Kämmerer und GRath. Seine Gemahlin Maria her Anna geb. Gräfin von Paar hatte ihm einen Sohn hann Franz de Paula geboren (geb. 1709, † 1782), wel- in erster Ehe, 1732, mit Anna Catharina geb. Gräfin n Desfours († 1751) vermählt gewesen war. Zwei aus ser Ehe entsprossene Söhne: Johann Ferdinand und Jo- nn Franz de Paula Joseph, gründeten die gegenwärtig henden zwei gräflichen Linien dieses Hauses.

Johann Ferdinand (geb. 1738, † 1794), Majoratsherr auf einabrunn, k. k. Kämm. ꝛc., verm. 25. Januar 1775 mit noveva geb. Gräfin von Montelabate, verwitw. Gräfin a Wengersky, hatte einen Sohn Johann Franz de ula (geb. 10. Mai 1777, † 31. Mai 1815), verm. 2. Sept. 8 mit Sophie Dorothea geb. Freiin Opdenhamm genannt n Schoppingk (geb. 13. Mai 1780, wiederverm. 1. Mai 7 mit Michael Grafen Esterházy-Galántha und † 15. Aug. 4). Johann Franz de Paula war der Vater des derma- gen Chefs der I. Linie, zu Steinabrunn. — Die II. Linie, Chlumetz, stammt ab vom obigen Johann Franz de Paula seph (geb. 1741, † 26. Mai 1807), Herrn der Herrschaft lumetz, k. k. Kämm. ꝛc., verm. in zweiter Ehe mit Jose- a geb. Gräfin Chorinsky von Ledske (geb. 15. März 1764, 16. April 1844). Sein Sohn ist der dermalige Chef die- Linie, Graf Friedrich Dominik (geb. 29. März 1805), k. Kämm., Rittmeister in d. A. ꝛc.

Digitized by Google

Fürstenberg.

[Kath — Westphalen und Rheinlande. — RFrhr. 26. April 1660, Gf. 1843 (I. Linie), Gf. 15. Oct. 1840 (II. Linie). — Besitz: I) in der preuß Rheinprovinz: 1) im Reg.-Bez. Köln: die Güter Stammheim, Haan, Schönrath, Neurath, Paulinenhof, Frons, Merkerhof, Bitz, Hemmerich, Bachem, Frechen ꝛc.; 2) im Reg.-Bez. Aachen: Burheim und Hausen; 3) im Reg.-Bez. Düsseldorf: Roschenberg, Orhoven, Velde und Grind; II) in Westphalen, im Reg.-Bez. Minden: Milse. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold zwei rothe Querbalken (Stammwappen); 2 u. 3 ebenfalls in Gold zwei rothe Pfähle. Grafenkrone, worüber zwei gekrönte Helme mit durchaus rothgoldenen Decken schweben. Der erste trägt zwei breite, oben abgerundete, mit ihren Spitzen schräge aus einander gestellte, goldene Federn, deren jede mit zwei rothen Querbalken belegt ist; der zweite trägt zwei goldene Büffelshörner, aus deren Mündungen je eine Pfauenfeder hervorgeht. Schildhalter: zwei auswärts sehende, goldene Löwen.]

Otto Graf von Oldenburg, der Sage nach aus dem Stamme des königlichen Wittekind entsprossen, ist der Ahnherr der mächtigen Herren, die seit dem Anfange des elften Jahrhunderts in Westphalen an der Ruhr auf dem von ihm erbauten Schlosse »Fürstenberg« seßhaft waren. Zu ihnen gehörten auch der Edle Wilhelm von Fürstenberg, der sich als Heermeister des Deutschen Ordens in Liefland denkwürdig gemacht, wie nicht minder alle Ritter dieses Namens, die für den Glauben in jenen Landen gekämpft haben. In Kurland, wo die Fürstenberge um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts auf Meddum und Swentensee ansässig waren, sind sie im Jahre 1780 erloschen, blühen aber desto zahlreicher und begüterter in Deutschland fort, wo sich das Geschlecht gegenwärtig in zwei Linien theilt, nämlich a) in die ältere, westphälische, repräsentirt durch den Grafen (nach dem Rechte der Erstgeburt) und RFrhrn Franz Egon Ludwig von Fürstenberg auf Herdringen (geb. 15. Aug. 1818), welcher die Stammgüter inne hat, und b) in die jüngere, rheinländische, bemerkbar geworden durch den Mäcen für Kunst und Wissenschaft, den Erbauer des herrlichen Apollinarius-Berges, den Grafen Franz

Digitized by Google

n von Fürstenberg (geb. 24. März 1797), Erbherrn auf mmheim ꝛc. ꝛc. bei Köln.

Die Filiation der Familie, soweit sie sicher nachgewiesen den kann, ist folgende:

Christian Franziscus Theodor V. RFhr von und Fürstenberg (geb. 5. Febr. 1689, † 24. Aug. 1755 und raben in der Gruft bei den Franziscanern zu Ottendorn), . w. Kämm. und Reichshofrath, kur-köln. GRath und liger Rath im Herzogthum Westphalen, auch Erbdrost der nter Bielstein, Walden- und Fredeburg, Erbvogt zu Graf- ft und Ewig, Gerichtsherr zu Horst und Oberkirchen, Erb- essener zu Schnellenberg, Waterlappe, Herdringen, Ichter- ꝛc. ꝛc., verm. 1) 22. Sept. 1722 mit Maria Anna geb. äfin von der Leyen zu Hohen-Gerolseck († 25. Juli 1723 Coblenz); II) 6. Nov. 1724 mit Maria Agnes Theresia dovica geb. Freiin von Hochstedden († 1727 zu Wien und elbst in der Domkirche begraben); III) 22. Sept. 1728 zu nklage mit Anna Helena Marianne Antoinette geb. Freiin i Gahlen zu Sythen († 11. Aug. 1739); und IV) 20. Fe- ar 1740 mit Maria Theresia geb. Gräfin von Nesselrode, witw. Freifrau von Schell († 12. Aug. 1757 kinderlos), hinterließ folgende zahlreiche Nachkommenschaft: a) aus er Ehe: 1) Sophia Franzisca Theresia Eva (geb. 21. li 1723 zu Coblenz, † 26. Novbr. 1769 zu Fröndenberg), rm. 4. Oct. 1747 mit Franz Arnold Theodor Alexander afen von Merveldt; b) aus zweiter Ehe: 2) Lothar emens Ferdinand (geb. 18. Aug. 1725 zu Aachen, † 26. ni 1791 zu Herdringen und begraben zu Ottendorn), kur- n. GRath, verm. mit Sophie Charlotte Wilhelmine geb. äfin von und zu Hoensbroich († 1. Januar 1798 zu Ne- m und begraben in der Pfarrkirche zu Hüsten); 3) Ma- a Theresia Ludovica Eva Felicitas (geb. 28. August 6 zu Aachen, † 18. Aug. 1745 zu Herdringen und begra- vor dem Hochaltar in der Pfarrkirche zu Hüsten); 4) ria Alexandrina Theresia Ludovica (geb. 17

Digitized by Google

1727 zu Wien, † 11. Octbr. 1745 zu Schnellenberg und b
graben in der Gruft bei den Franziscanern zu Ottenderf,
c) aus dritter Ehe: 5) Franz Friedrich Wilhelm Ma
ria (geb. 7. Aug. 1729, † 16. Sept. 1811 zu Münster), Dom
herr zu Münster, des Kurfürsten Max Friedrich Geh.-Con
renzrath und Minister, auch Curator der hohen Lehr-Anst
zu Münster und General-Vicar ꝛc. ꝛc.; 6) Fritz Karl Fe
dinand Joseph Maria (geb. 17. August 1730, † 19. Nov
1788 und begraben im Dom zu Münster), Domherrn zu Mün
ster; 7) Christian Ignatius Alexander Maria Jose
(geb. 23. Juli 1731, † 17. Octbr. 1779 im Stabsquartier
Wieliczka in Galizien), k. k. Oberst und Commandant d
Graf Nugent'schen Regiments; 8) Maria Anna Antoine
Ferdinandine Josephine (geb. 8. Juli 1732, † 18. Febr
1788), Aebtissin des Stifts Fröndenberg; 9) Joanna Ma
ria Lucia Franzisca Josepha (geb. 12. Oct. 1733, † als Kind
10) Henriette Helena Alexandrine Franzisca (geb. 2. Ma
1734, † 29. Januar 1754); 11) Lucia Antoinette Ma
Josepha (geb. 5. April 1736, † ...); 12) Franz Egon
Joseph Anton Maria Liborius (geb. 10. Mai 1737, † 11.
Aug. 1825 zu Hildesheim), Fürst-Bischof von Hildesheim
und Paderborn, Grafen von Pyrmont, Domcapitular zu Hal
berstadt und Münster; 13) Ferdinand Maria Jose
(geb. 8. Januar 1739, † 3. März 1800), Domcapitular
Hildesheim, Halberstadt und Münster, Archidiacon zu Borsum

Nur 2) Lothar Clemens Ferdinand setzte den Stam
fort, den zwei seiner Söhne, Friedrich Leopold und The
dor Hermann Adolf in eben so viele Hauptlinien schied
Der Erstere (geb. 31. Juli 1766 zu Adolfsburg, † 25. Octbr
1835), Herr zu Fürstenberg, Waterlappe, Schnellenberg, Her
dringen, Adolfsburg ꝛc., Erbdrost, verm. 19. Oct. 1788 m
Clara Ferdinande geb. Freiin von Weichs zur Wenn
(geb. 4. Mai 1768, † 11. Dec. 1846 zu Neheim und daselb
in der Theodors-Kapelle begraben), hatte vierzehn Kinde
von seinem ältesten Sohne Franz Egon Philipp (ge
. 1789 zu Herdringen, † 25. Sept. 1832), vermä

Digitized by Google

Sept. 1817 mit Ferdinande geb. Freiin von Landsbergen, stammen acht Kinder. Von diesen wurde der älteste hn Franz Egon Ludwig (geb. 15. Aug. 1818) im Jahre 3 in den Grafenstand erhoben (s. oben). — Der jüngere hn des Lothar Clemens Ferdinand, mit Namen eodor Hermann Adolf (geb. 17. Januar 1772, † 7. ii 1828 zu Neheim), Herr zu Obsinnich, Stammheim ꝛc., n. im Juni 1793 mit Sophia geb. Freiin von Dalwigktenfels († 26. Febr. 1843), hinterließ einen Sohn und Töchter. Der Sohn Franz Egon (geb. 24. März 1797 herdringen) wurde 15. Oct. 1840 in den Grafenstand erm (s. oben; wegen der zahlreichen im RFreiherrenstande blüden Nachkommenschaft des RFrhrn Lothar Clemens Ferdid s. das Taschenb. der freiherrl. Häuser).

Fürstenbusch.

ith. — Ungarn. — Gf. 28. Juni 1736. — W.: quadrirt; 1 Silber auf grünem Hügel drei Eichbäume mit goldenen Eicheln; n Blau drei (2, 1) silberne Lilien; 3 in Blau drei (1, 2) arze Eberköpfe; 4 in Silber drei (2, 1) schwarze Wolfshacken, in einer rothen, zwischen dem 3. u. 4. Felde unten eingepfropf= Spitze ein geharnischter Arm, welcher ein blankes Schwert, dessen ge mit drei grünen Lorbeerzweigen umwunden ist, in der Hand . Mittelschild: quer getheilt; oben in Gold ein wachsender, arzer, zweiköpfiger, gekrönter Adler mit dem goldenen Namensg C. I. auf der Brust; unten senkrecht getheilt, rechts von Sil= und Roth achtmal quer gestreift, links in Roth ein silberner Querbalken.]

Das Geschlecht der im Mannesstamme erloschenen Grafen Fürstenbusch stammt von den Edlen Herren von Fürbusch zu Gasseneck und Auegg ab, die zu dem ältesten el im Herzogthum Jülich gehörten. Nachdem die Familie Ungarn eingewandert war, erhielt sie daselbst im Jahre 7 Aufnahme unter den alten Herrenstand und am 10. ai 1715 das ungarische Indigenat. Johann Daniel Freir von Fürstenbusch († 19. Dec. 1758), k. k. General=Feld=

Digitized by Google

zeugmeister, Hofkriegsrath, Inhaber eines Inf.-Reg. und commandirender General in Ungarn, erlangte s. d. 28. Juni 1736 vom Kaiser Karl VI. die böhmische Grafenwürde. Sein Enkel war der 10. März 1837 † Graf Karl Vincenz, k. k. Registratur-Directions-Adjunct bei der Obersten Justizstelle. Dessen Tochter: Gräfin Caroline Walburge (geb. 1805), vermählte RGräfin von Heussenstamm zu Heißenstein, ist noch die einzige Repräsentantin des gräflichen Hauses Fürstenbusch.

Fürstenstein.

[Kath. — Gf. 24. Dec. 1807, bestätigt 17. April 1812. — Besitz in Preuß.-Schlesien, RB. Liegnitz, Kr. Rothenburg: die Güter Kodersdorf und Ullersdorf. — W.: in Blau ein silberner Anker eben den obern Querbalken, schrägerechts gestellt.]

Peter Alexander le Camus (geb. 17. Novbr. 1774, † 24. Nov. 1824), aus einer französischen Familie entsprossen, die nach den Antillen auswanderte und sich daselbst ansässig machte, war k. westphäl. Staatsrath und Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Nach dem Aussterben des edlen Geschlechts der »Diede von Fürstenstein« erhielt er 24. Dec. 1807 das heimgefallene Lehen »Fürstenstein« als Allodium, sammt dem aus diesem dynastischen Besitze hergeleiteten Grafentitel (Bestätigung mittelst Patents d. d. 17. April 1812 von dem Kaiser Napoleon). Diese Herrschaft kam aber, nach Auflösung des Königreichs Westphalen und nachdem dieselbe als ein durch Erlöschen der »Diede« an Kurhessen heimgefallenes Lehen reclamirt ward, wieder aus dem Besitz der Familie.

Galen.

[Kath. — Gf. 8. Nov. 1804, Erbkämmerer des Fstth. Münster. — Besitz: a) in Pr.-Westphalen, RB. Münster, Kr. Beckum: Schloß und Flecken Assen; b) im Königreich Hannover die RGüter Hardenberg im Fürstenthum Osnabrück, Heede und Landegge im Herzog-

Digitized by Google

n Arenberg-Meppen; c) im Großherzogthum Oldenburg, Kreis
ota: Herrschaft Dinklage. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold
(2, 1) aufrecht stehende, doppelte, rothe Widerhaken (Stamm-
pen); 2 u. 3 in Silber ein senkrecht gestellter, goldener Schlüs-
dessen Bart oben links gekehrt ist. Devise: „Labore et con-
stantia".]

um ältesten Besitzthum des alten westphälischen Geschlechts
len gehört das Schloß Assen im Fürstenthum Münster.
sechzehnten Jahrhundert kam die Familie nach Kur-
Liefland, kehrte aber später nach Westphalen wieder zu-
k. Unter ihren Vorfahren sind besonders hervorzuheben:
erhard, um das Jahr 1460 Abt zu Brauweiler; Heinrich, um
51 Großmeister des Schwertordens in Liefland; und dessen
uder Dietrich, Feldherr des liefländischen Ordens. Dieser
tere wird schon als Freiherr aufgeführt und erhielt vom
den, als Anerkennung seiner Tapferkeit und seiner ersprieß-
en Dienstleistungen, die Güter Lutzen, Curtzen ꝛc. und
s Ober-Marschallamt der Herzogthümer Kurland und
migallien. Sein Sohn, ebenfalls Dietrich genannt, hatte
ei Söhne: Christoph Bernhard († 1678), welcher 1650
rstbischof zu Münster wurde und als großer Kriegs- und
aatsmann bekannt geworden ist; und Johann Heinrich,
m. 1) mit Anna geb. Freiin Droste zu Vischering, II)
t Anna Elisabeth geb. Freiin von Reck. Aus dessen erster Ehe
mmte Franz Wilhelm, verm. mit Ursula Helene geborner
eiin von Plettenberg, und aus zweiter Christoph Heinrich,
k. Kämm. und Reichs-Hofrath, welcher 1702 vom Kaiser
pold I. in den RGrafenstand erhoben wurde und sich in
sterreich ankaufte. Da aber Christoph Heinrich aus seiner
e mit Maria Susanna geb. Gräfin von Saurau männ-
e Nachkommen nicht hinterließ, so erlosch schon mit ihm
st diese österreichische Linie wieder.

Dagegen hatte Freiherr Franz Wilhelm zahlreiche Nach-
nmenschaft, die sich in Westphalen immer weiter ausbrei-
e und aus welcher der Vater des dermaligen Familien-
fs als Erb-Kämmerer des Fürstenthums Münster am

Digitized by Google

8. Novbr. 1804, bei Gelegenheit der Huldigung in Münst an die Krone Preußen, in den preußischen Grafenstand e hoben wurde.

Gallenberg.

[Kath. — In Krain. — RGf. 1666, Ober-Erbland-Jägerme in Krain und der windischen Mark, bestätigt 29. Aug. 1818. — W in Roth eine aufsteigende, silberne Spitze.]

Dieses Geschlecht hat mit den Grafen von Schärffenb (Scherffenberg) einerlei Ursprung. Es besaß das Ober-Erbla Jägermeisteramt in Krain und der windischen Mark, worüber 29. Aug. 1818 eine Bestätigung erlangte. — Ortolf II., So Ortolf's I., Herrn zu Scherffenberg, erbaute um das Jahr 1 das Stammschloß Gallenberg und nannte sich nach demsel Nicolaus von Gallenberg († 1391) hatte zwei Söhne: bert, welcher die im sechzehnten Jahrhundert wiederer schene osterbergische Linie gründete, und Aegidius, wel das Geschlecht dauernd fortpflanzte. Der Enkel des Ae dius, Namens Johann, verlor in Folge seiner Hülfeleistun an den Erzherzog Albert die Schlösser Gallenberg und P henwang, wogegen dessen Sohn Friedrich das Schloß Luez sich brachte.

Von dem zuletzt genannten Friedrich stammte im fünf Gliede Johann Adam († 1664). Dessen Sohn Georg S mund, Landesverweser des Herzogthums Krain, ward 1 vom Kaiser Leopold I. in den RGrafenstand erhoben. S Sohn, Wolfgang Weikard RGraf von Gallenberg, starb Landeshauptmann des Herzogthums Krain im Jahre 17

Die lebenden Glieder der Familie stammen von dem Soh eines RGrafen Johann, Gouverneurs von Galizien ꝛc., v mählt mit Maria geb. Gräfin von Sporck, und dessen S dem RGrafen Wenzel Robert (geb. 28. Dec. 1783, † 13. M 1839).

Digitized by Google

Gäller.

[. — Steiermark, Kärnthen und Krain. — Frhr. 4. Juni 1607, . 12. Mai 1680. — W.: in Schwarz ein linker, goldener Schrägebalken.]

is diesem uralten adeligen Geschlechte in Steiermark, ıthen und Krain erlangten Hans Gäller zu Schwam=, Waldschach und Kainach, Pfandinhaber der Herrschaft ltenstein, mit allen seinen ehelichen Leibeserben vom erzog Ferdinand von Oesterreich, laut Diplom d. d. 4. Juni 1607, und ebenso Sigmund Gäller zu Schwam=, Waldschach und Kainach vom Erzherzog Ferdinand, . Gratz 1. Decbr. 1611, den Freiherrenstand. Benigna, ter dieses Sigmund und der Anna geb. Freiin von Her=lein, war die Stammmutter der nun ausgestorbenen Für= von Egenberg und Herzögen von Kromau. — Georg Frei= v. Gäller wurde 1614 Landstand in Kärnthen und 1620 dstand in Krain. Dieselbe Würde in Kärnthen bekamen is, Sigmund und Philipp im Jahre 1664. Kaiser Leo= I. erhob, laut Diplom d. d. Prag 12. Mai 1680, die iherren Hans, Balthasar, Maximilian, Sigmund Fried=, Max Wilhelm, Georg Ernst, Christian Friedrich, Jo= Mar, Johann Otto, Johann Franz, Johann Seyfried Sigmund Adam sammt deren ehelicher Descendenz in Grafenstand.

Seit mehr als sieben Jahrhunderten waren Glieder dieser milie im Maltheser=Orden, in Domstiftern und im Besitze hnlicher Bedienstungen in Oesterreich und Steiermark. rner von Gäller († 1190) war 1141 erster Propst im Dom= Seckau; Berenger und seine Söhne Dietmar I. und o kommen in der Landesgeschichte um 1278 und 1280, er Ottocar, Conrad, Ortlem um 1296, 1311 und 1317 . Zwei Herren von Gäller blieben im Türkenkriege auf Schlachtfelde. Bernhard Leo wurde 1637 Maltheser=Or= s=Ritter und erwies bei dieser Gelegenheit seine Verwandt= ft väterlicher Seite mit denen von Wagensperg, Her=

Digitized by Google

berstein, Gayman, Rottal, Pöttschach, Abfaltern und
der Dörr, sowie mütterlicher Seite mit denen von Holzap
Kapfenstein, Rumburg, Mordart, Büraud, Masheim, Re
hain und Hund. Balthasar Gäller bekleidete die St
eines k. k. Rathes und inner-österr. Regierungs-Stall
ters. Hans Friedrich Gäller war k. k. Kämmerer, Hof
mer-Rath und 1652 verordneter Amtspräsident der La
schaft in Steiermark. Georg Wilhelm (geb. 26. April 16
k. k. Kämm. und GRath, wies schon vierzehn Generatio
in gerade aufsteigender Linie sowohl von seinem Vater,
von seiner Mutter nach.

Franz Karl Gäller (geb. 8. Mai 1756, † 13. Oct. 181
Herr der Herrschaft Schwarzeneg in Steiermark, diente
als k. k. Kreiscommissair, nachher im Jahre 1797 als Fr
williger auf eigene Kosten bei der Cavalerie des wiener A
gebots, als das feindliche französische Kriegsheer sich
Hauptstadt näherte. Er war der Vater des gegenwärt
Familienchefs, des RGrafen Leopold (geb. 13. Dec. 18

Garczynski.

[Kath. — Preußen. — Preuß. Erneuerung und Anerkennung
alten gräflichen Würde 6. Febr. 1839 für den Grafen Thadd
— Besitz: in Westpreußen, RB. Danzig, Kr. Berent: die G
Garczyn und Garczynko (mit 146 Einw.). — W.: Sass II.:
Blau unter einem gestürzten, silbernen Halbmond ein silberner P
mit der Spitze aufgerichtet und zu jeder Seite von einem sechsec
goldenen Stern begleitet.]

Von diesem gräflichen Hause sind der Redaction näh
geschichtliche Nachrichten noch nicht zugängig gemacht word

Garnier-Turawa.

[Kath. — Schlesien. — Böhm. Ritter 1729, preuß. Graf nach d
Recht der Erstgeburt 14. Aug. 1841. — Besitz: 1) im RB. Oppe

Digitized by Google

das Majorat Turawa, bestehend aus den Herrschaften Turawa
o Berdzan, den RGütern Kobylno, Sackrau und Ellguth im Kr.
ein und dem RGute Goslau im Kr. Kreutzburg (zusammen 2
., 12 Ortsch. mit 4310 Einw.); 2) das A.-RGut Nassadel (be-
end aus 4 Gutstheilen und 1 Colonie mit 196 Einw.) im Kr.
utzburg; II) im RB. Breslau, Kr. Namslau: das A.-RGut
sdorf mit Neu-Vorwerk, Hammer und Grüneiche (zusammen
QM. und 251 Einw.). — W.: quer getheilt; oben in Blau
goldene Kugel, aus welcher zu jeder Seite ein silberner Flügel
rgeht; unten in Silber zwei rothe, rechte Schrägebalken. Gra-
rone mit drei gekrönten Helmen. Der erste mit blaugoldener
e trägt ein einwärts gewendetes, wachsendes, silbernes Roß; der
te mit rechts blaugoldener, links rothsilberner Decke die goldene,
m geflügelte Kugel schwebend; der dritte mit rothsilberner Decke
eine schwarze Feder zwischen zwei silbernen.]

in ursprünglich aus Frankreich stammendes Geschlecht,
welchem sich ein Zweig in der ersten Hälfte des acht-
ten Jahrhunderts in den habsburgischen Erblanden nie-
ess und 1729 vom Kaiser Karl VI. unter die Zahl der
mischen Ritter aufgenommen wurde. — Pierre und sein
n Henri de Garnier, welcher Letzterer mit Ginette de Bon-
n vermählt war, werden in den Listen des Heerbannes vom
re 1472, 1513 und 1524 als Edelleute in dem Dauphiné
ihnt. Des Letzteren Sohn, Claude de G., Ecuyer, war
ählt mit Isabella geb. von Bocchozel und starb um
. Julian, Heinrich und Barbara von G., Letztere mit
ilipp von Corsan vermählt, erhielten s. d. 5. Juni 1556
n Parlamente des Dauphiné eine Bestätigung ihres ange-
mten Adels. Johann von G. vermählte sich 12. Febr.
mit Catharina geb. von Rigaud. Sein Sohn Phili-
verm. 19. Aug. 1576 mit Antonie, Tochter des Clau-
von Vachon und der Luise geb. von Costain, diente unter
g Heinrich III. mit großer Auszeichnung. Franz v. G.,
. 14. April 1614 mit Perronne de la Poype, erhielt
April 1640 von der Cour des aides du Dauphiné zu
ne eine erneuerte Adelsbestätigung. Sein Bruder Jacob
17. Nov. 1596 seine Ahnenprobe ab, um in das Ordens-
itel vom Heil. Haupte zu Vienne aufgenommen zu wer-

Digitized by Google

den. Jacob von G. vermählte sich 13. Juni 1651 mit Françoise de Basemont, und Gabriel von G., Chevalier, Herr der Burgen Saint-Lorent, Pont-Evêque ꝛc., 28. Oct. 1696 mit Luise geb. von Loras.

Peter von G. ließ sich in den habsburgischen Erblanden nieder, erwarb die Herrschaft Lublinitz in Schlesien und ward, wie oben gesagt, 1729 böhmischer Ritter. Er war mit einem Fräulein aus dem italienischen Hause Chini vermählt. Sein Sohn Andreas, verm. mit einer geb. Reichsfreiin von Waldstetten, ist der gemeinschaftliche Stammvater aller in Schlesien lebenden Garnier's. Aus dessen Ehe entstammten nachstehende fünf Söhne: 1) Franz Xaver, erster Majoratsherr von Turawa, k. preuß. Major a. D., verm. mit Therese geb. Freiin von Zedlitz-Leipe; er war der Stifter der Linie Garnier-Turawa und erbte das Majorat Turawa von seiner Vatersschwester Barbara, vermählter RGräfin Gaschin von und zu Rosenberg; 2) Anton, Erbherr auf Langendorf, Stifter des Hauses Langendorf, verm. mit Barbara geb. von Garnier aus dem Hause Berdzan; 3) Aloys, Herr auf Kalinow und Kalinowitz, Stifter der Linie Kalinow, verm. mit Maria Theresia geb. von Biedau; 4) Andreas, Domherr zu Breslau und Groß-Glogau; 5) Hans Hiob, verm. mit Anna geb. Freiin von Beeß; derselbe starb ohne Descendenz.

Auf den sub 1) genannten ersten Majorats-Besitzer folgte sein Sohn Franz Seraphin (geb. 20. Januar 1785), k. preuß. Major a. D., und nach dessen 20. Juli 1853 erfolgtem Tode der gegenwärtige Besitzer dieses Majorats, Graf Constantin (geb. 29. Oct. 1808), ebenfalls k. preuß. Major a. D.

Gaschin-Rosenberg.

[Kath. — In Schlesien und West-Preußen. — Gf. 7. Januar 1633, RGf. 24. Juli 1663. — Besitz: 1) im Kr. Ratibor Herrschaft Polnisch-Krawarn nebst Makau (8 Ortsch.); 2) im Kr. Leobschütz das Lehen Katscher (1 Stadt und 5 Dorfsch.); 3) im ehem. Kr. in West-Preußen Herrschaft Neu-Grabia (9 Ortsch.). — W

drirt; 1 in Gold ein blauer, gekrönter Adler; 2 in Blau ein pelt geschwänzter, goldener, gekrönter Löwe, links gekehrt; 3 in u zwei schrägerechts über einander gestellte, goldene Pflugräder; n Gold sechs schrägerechts auf einander steigende, blaue Spitzen : Gaschin). Mittelschild, mit einem Fürstenhut bedeckt: in Roth silberner Querbalken, welcher mit einer rothen Rose belegt ist (für Rosenberg). Devise: Trau, schau, wem.]

Dieses aus Polen stammende Geschlecht ist dem Wappen h, wie die alten Ritter von Clema, vom Stamme Berz- II. entsprossen. Es schrieb sich ursprünglich »Gaschinski« im sechzehnten Jahrhundert »von Gaschin zu Gaschowitz.« In der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts, etwa 1461, kam Krzistko Gaschinski aus seinem Vaterlande Schlesien, wo er sich im Fürstenthum Oels mit dem te Kunzstatt ankaufte und der Stammvater der heutigen Grafen von Gaschin und Rosenberg geworden ist. Nicolaus el, Joachim Ludwig, Melchior Ferdinand und Johann org Freiherren von G. und R. wurden s. d. 7. Januar 3 vom Kaiser Ferdinand II. in den Grafenstand, und beiden Letzteren s. d. 24. Juli 1663 vom Kaiser Ferdi- nd III. in den RGrafenstand erhoben. Von den drei hnen des Melchior Ferdinand († 1656), k. k. GRaths und mmer-Präsidenten in Schlesien, verm. mit Maria Anna . Gräfin von Oppersdorff, setzte Georg Adam Franz das schlecht fort. Derselbe war k. k. w. GRath, Kämm. und ndeshauptmann des Fürstenthums Oppeln und Ratibor d verm. I) mit Maria Catharina geb. Gräfin von Sau- , II) mit Maria Isabella geb. Gräfin von Lobkowitz. s seiner ersten Ehe stammte RGraf Johann Joseph, der 7 das nieder-österr. Indigenat erhielt, aber 1738 ohne nnliche Nachkommenschaft starb. Aus der zweiten Ehe Georg Adam Franz stammte ein Sohn Karl Ludwig ton, k. k. Kämm., verm. mit Maria Anna Wilhelmine . Gräfin von Althann. Von den Nachkommen dieses tern sind die gegenwärtig lebenden Familienglieder ent- ossen.

Digitized by Google

Gatterburg.

[Kath. — Oesterreich. — Geadelt 30. Juli 1561, RRitter 15. Okt. 1653, nieder-österr. Landstand 14. Juni 1675, Gf. 4. Dec. 1717, in den nieder-österr. Herrenstand aufgenommen 28. Nov. 1818. — Zum Majorate gehört die Herrschaft Althof zu Retz, wobei Höflein u. und die Herrschaft Zwölffaring bei Wien. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein halber, schwarzer, gekrönter Adler, an den innern Rand des Feldes gelehnt; 2 u. 3 quer getheilt, oben in Silber zwei rothe Rosen, unten in Roth eine silberne Rose. Gekrönter Mittelschild: in Roth ein silbernes Fallgatter, welches oben mit einem goldenen Ringe versehen ist.]

Diese Familie hieß ehemals »Gattermayr« und lieferte dem Erzhause Oesterreich mehrere ausgezeichnete Staatsmänner. Aegidius Gattermayr lebte zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts. Er hatte von seiner Gemahlin Maria Magdalena geb. Fuchs drei Söhne: Michael, Nicolaus und Wolfgang, die als Ritter und Edelleute im Königreich Ungarn genannt werden. Michael († 1558 in Komorn), unter Kaiser Ferdinand I. Hauptmann über deutsches Fußvolk, war mit Maria Ursula geb. Mayrhauser vermählt. Seine sechs Söhne: Aegidius II., Andreas, Hans Georg, Martin, Bartholomäus und Matthias, wurden s. d. 30. Juli 1561 vom Kaiser Ferdinand I. mit Vermehrung ihres Wappens in den erbländ. österr. Adelstand erhoben. Besondere Privilegien erhielt Aegidius II., kaiserl. Rath und Hofkriegszahlmeister, vom Kaiser Rudolf II. s. d. 15. Juli 1592, so z. B. das Recht, mit rothem Wachs zu siegeln, die Namen erkaufter Besitzungen umzuändern, neuerbaute nach dem Geschlechtsnamen zu nennen; auch wurde bestimmt, daß die Glieder der Familie vorkommendenfalls nur vor dem k. Obersten Hofgericht zu belangen seien sollten. Dem Aegidius II. folgte Aegidius III. Dessen Söhne Karl Ludwig, Maximilian Ernst und Franz Elias Gattermayr erlangten, unter Bestätigung ihres Adels und der vom Kaiser Rudolf II. ihnen verliehenen Privilegien, s. d. 15. Juli 1653 vom Kaiser Leopold I. den Reichs- und erbländischen Ritterstand mit dem Namen »von Gatterburg«. Die [illegible]

Digitized by Google

würde brachte der jüngste Sohn Maximilian Ernst's, mit
nen Constantin Joseph, an sein Haus; er erhielt dieselbe
4. Dec. 1717 vom Kaiser Karl VI.

er eben genannte Constantin Joseph (geb. 11. März
, † 30. Nov. 1734), k. Mundschenk und w. Hofkammer-
, verm. mit Maria Theresia Benigna geb. Freiin von
enstock, hatte einen Sohn Graf Anton Paul († 10. Febr.
), k. k. Hauptmann, verm. mit Maria Anna Franziska
von Hawranek. Dessen Sohn, Graf Procop Anton,
. mit Maria Anna geb. Gräfin von Vetter, setzte das
lecht fort und von ihm stammen im zweiten und dritten
de die gegenwärtigen Repräsentanten dieser gräflichen
ilie.

Gersdorff.

ig. — I. Linie, Gersdorff-Hermsdorf: Preuß. Gf. 7. Januar
Besitz: in Preuß.-Schlesien, RB. Liegnitz, Kreis Hoyers-
: die RGüter Hermsdorf, Jannowitz und Lipsa. — II. Linie,
orff-Hardenberg-Reventlow: Dän. Gf. 25. Dec. 1841. Besitz:
Gunsten des Christian Grafen von Hardenberg-Reventlow
9. Januar 1816 vom König Friedrich VI. von Dänemark zu
Lehens-Grafschaft erhobenen Güter Hardenberg, Krankerup ꝛc.
QM. mit 3000 Einw.) auf der Insel Laaland. — W.: quer
; oben ganz roth, unten von Schwarz und Silber senkrecht
getheilt.]

Grafen von Gersdorff stammen aus einer der ältesten
ngesehensten Familien der Lausitz, welche sich von dort
Schlesien, Böhmen und ins Meißen'sche, sowie nachher
nach Dänemark, Liefland ꝛc. verbreitet hat. Der Er-
ihres Stammschlosses Geronsdorff, später Gersdorff
nt, war Gero Graf von Stade. Dessen Enkel, eben-
Gero genannt, der erste Markgraf der Lausitz, starb
ne männliche Nachkommenschaft, worauf einer seiner
n, oder ein tapferer Ritter, welcher dem Markgrafen
die Wenden Beistand geleistet hatte, den Familiensitz
sich davon schrieb und das Geschlecht fortpflanzte.

Digitized by Google

Im sechzehnten Jahrhundert blühte die Familie in zah reichen Nachkommen. Allein in der Schlacht bei Pav (1525) sollen sieben und zwanzig derselben geblieben sei und bei einem im Jahre 1527 zu Zittau abgehaltenen G schlechtstage waren über zwei hundert mit großem Gesol erschienen. Caspar Dornav schrieb sogar, vor nun läng als zweihundert Jahren, an Johann Nicolas von Gersdo daß, wenn der Stamm der Familie wieder aufstehen soll derselbe dreizehn hundert] Enkel zählen würde, die in ne Königreichen und Ländern ausgebreitet und mit ein hund und dreißig vornehmen Familien versippt wären. Zu d am meisten bekannt gewordenen Linien und Häusern in Lausitz gehörten: Tauchritz, Lautitz, Meffersdorff, Hor Kreischa, Malschwitz, Baruth, Uhyst, Graeditz, Rublan Plieskowitz ꝛc. ꝛc. In Schlesien blühte besonders das Ha Weichau. Sowohl in diesem Lande, wie auch in Meiß entstanden durch die Familie mehrere Dörfer und Ritter ihres Namens und zu denselben kamen noch andere B sitzungen.

Georg Rudolf, k. k. GRath und Herr auf Weichau, war 29. Aug. 1668 Freiherr und 1701 böhmischer Graf; er starb ab kinderlos. — Aus der malschwitzer Linie erlangte Nicola von Gersdorff, k. poln. und kursächs. Geh.-Raths-Direct im Jahre 1672 den Freiherrenstand. Freiherr Christo Friedrich, aus derselben Linie, k. poln. und kursächs. wirklic GRath und Plenipotentiarius beim Reichsconvente zu R gensburg, ward 1723 vom Kaiser Karl VI. in den RG fenstand erhoben. Dieselbe Würde erlangte s. d. 28. Au 1745 im sächs. Vicariate der Freiherr Gottlob Friedrich, poln. und kursächs. Conferenz-Minister und vorsitzender wirk GRath. Diese beiden reichsgräflichen Linien sind aber gän lich wiedererloschen. Die von Christoph Friedrich gestifte war als Linie zu Uhyst an der Spree bekannt und verblüh schon 15. Juli 1751 im Mannesstamme; die andere, n Gottlob Friedrich gegründete und als Linie zu Baruth be kannt, erlosch 22. Juli 1790.

Digitized by Google

Von den gegenwärtig bestehenden beiden gräflichen Linien, on denen die dänische im Mannesstamme erloschen ist, er=ngte die Linie zu Hermsdorf in der Person des Georg rnst von Gersdorff (geb. 22. Oct. 1796), des k. sächs. Ober=orstmeisters v. G. Sohnes, k. preuß. Kammerherrn, s. d. . Januar 1824, den preuß. Grafenstand. — Was die an=ere Linie: Gersdorff=Hardenberg=Reventlow, anbetrifft, so urden in Dänemark, in der zweiten Hälfte des siebzehnten ahrhunderts, Glieder aus dem Hause Kreischa in der Ober=ausitz, sowie aus dem Hause Weichau in Schlesien natura=isirt. Unter Andern erhielt Caspar Christoph von G., nach rwerbung des Gutes Säbygaard, das dänische Indigenat. in Sohn desselben, Joachim v. G. auf Trendbyholm, wurde 7. Nov. 1648 vom König Friedrich III. von Dänemark zum itter geschlagen. — Aus dem Hause Weichau war Chri=ian Ludwig Johann Adolf Dormund Frhr von Gersdorff it Ida Auguste, Erbtochter des Christian Grafen von Har=enberg=Reventlow, vermählt. Derselbe ward unter dem Namen Gersdorff=Hardenberg=Reventlow« am 25. Dec. 1841 in den änischen Grafenstand erhoben, hinterließ aber außer seiner Witwe keine Nachkommen.

Geßler.

[rang. — Preuß. Graf 31. Juli 1745. — Besitz: in Preuß.=Schlesien, RB. Oppeln, Kr. Rosenberg: die F.=C.=Güter Schoffzitz nd Lomnitz. — W.: in Blau ein von drei (2, 1) silbernen Sier=en begleiteter, silberner Querbalken, auf welchem in der Mitte ein krönter Herzschild ruht, der in Silber den preuß. schwarzen Adler enthält. Devise: „Dulce est pro patria mori".]

Dieses Geschlecht leitet seinen Ursprung von dem gleichna=igen alten Schweizergeschlechte ab, aus dem, wie bekannt, ehrere Landvögte und andere hohe Staatsbeamte hervorge=ngen waren. — Von den nach Preußen gekommenen Glie=rn war Conrad Ernst von Geßler Herr auf Schwagerau nd mit Euphrosyne geb. von Rosenau vermählt. Sein Sohn

Digitized by Google

Friedrich Leopold ward 24. Mai 1742 k. preuß. General-Lieutenant und Ritter des Schwarzen Adlerordens. Derselbe erhielt zur Belohnung für den in der Schlacht bei Hohenfriedberg von ihm erfochtenen Sieg s. d. 31. Juli 1745 den preuß. Grafenstand und starb 22. Aug. 1762 als General-Feldmarschall. Aus seiner Ehe mit Anna Eleonora geb. Gräfin von Stanislawsky-Seeguth stammten drei Söhne und sieben Töchter.

Gilleis.

[Kath. — Oesterreich — RFrhr. 1. Nov. 1579, RGf. 1699 (?) — W.: in Blau ein schrägerechts gestelltes, goldenes Gilleis (Widerhaken).]

Das im Mannesstamme erloschene alte Geschlecht der Grafen von Gilleis (früher Gilauzer, Gillaus) stammt wahrscheinlich von dem Gute Gillaus, einem Dorfe und Amt der Herrschaft Härtenstein am Kremsflusse in Nieder-Oesterreich, oder hat vielleicht Gillaus zuerst erbaut und diesem Orte seinen Namen gegeben. Urkundlich erscheinen: 1[illegible] und 1274 Chunrad (Conrad) der Giläuser zu Krems, und 1289 und 1308 Otto Gileis in Urkunden des Klosters Lilienfeld.

Mit Johann Gilleis, welcher um 1430 und noch 1452 lebte und seiner Gemahlin Anna geb. Frizenstorfer zu Leibn beginnt die ordentliche Stammreihe. Ihm folgten: Georg Gilleis zu Pezenkirchen, verm. 1462 in zweiter Ehe mit Mar[illegible] Magdalena geb. Müllwanger; Veit, 1530 und 1534 niederösterr. Landschafts-Viertel-Hauptmann, verm. mit Anna geb. Matseeber († 1563 als Witwe), Herrin der Veste Sonnberg mit Ober-Hollabrunn; RFreiherr und Panierherr Wolfgang Georg (geb. 1530, † 31. Mai 1593), k. k. Kämm., Hauptmann der Arcieren-Leibgarde, Oberst-Hofmarschallamts-Verwalter ꝛc. Derselbe erhielt s. d. 1. Nov. 1579 vom Kaiser Rudolf II. den Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrenstand sowie den Titel »Panier- und Freiherr zu Sonnberg«. G[illegible]

Digitized by Google

tte sich 1576 mit Catharina geb. Freiin Teufel von Gun-
storf († 5. April 1594) vermählt und hinterließ aus die-
Ehe einen dritten Sohn, Andreas (geb. 1583, † 18. Ja-
ar 1624), k. k. Kämm. und Rath, verm. in erster Ehe mit
rgaretha geb. Freiin von Herberstein. Auf Andreas folg-
: Wolfgang Georg II. († 5. Juli 1651), nieder-österr.
drechts-Beisitzer, verm. mit Isabella geb. Freiin von Rü-
(† 9. Oct. 1669): Georg Julius (geb. 15. Sept. 1641,
. Sept. 1700), k. k. w. Kämmerer und Herr der Herr-
ften Kattau, Missingdorf und der Veste Therasburg
che Besitzungen derselbe mit seinem Freihaus zu Wien
einem beständigen Familien-Fidei-Commiß bestimmte),
m. 1672 mit Sabina Christiana geb. Gräfin und Herrin
Starhemberg (geb. 12. Aug. 1655, † 1725). Von den
nzig Kindern aus dieser Ehe folgte der Sohn Georg
nz Anton (geb. 2. April 1674, † 30. Nov. 1729), k. k.
Kämm. 2c. Derselbe hatte von seiner ersten Gemahlin,
ria Maximiliana Sidonia geb. Gräfin von Althann (geb.
Mai 1675, † 23. März 1724), einen Sohn Johann Ju-
Christoph († 30. Nov. 1763), k. k. Kämm. 2c., verm.
Johanna Theresia geb. Gräfin von Nimptsch († 5. März
); dessen Sohn Johann Christoph Julius († 9. Octbr.
, k. k. Kämm., vermählte sich 1778 mit Maria Anna
Gräfin von Spindler und erbte von dem Bruder ihrer
ter, Franz Philipp, dem letzten Grafen von Andlern,
) die Herrschaften Chudowin, Willimau und Teutsch-
nigg in Mähren.

Giovanelli.

. — Tirol und Venedig. — Adelsbestätigung und Wappenver-
ung 1564 und 1572, RAdel mit abermaliger Wappenvermeh-
1583, RFrhr. 1659, Erlaubniß, das gerstl'sche Wappen und
Namen »von Gerstpurg« annehmen und führen zu dürfen, 1590,
tiroler Adelsmatrikel, unter den Ritterstand, aufgenommen
, RGf. 2. Sept. 1790. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth auf

Digitized by Google

blauen Wellen ein weißes Segelboot, worin zwei Jünglinge (Stamm-wappen); 2 u. 3 in Gold ein schwarzer, gekrönter Adler. Mittelschild: in Silber auf grünem Hügel zwei goldene Gerstenähren (wegen Gerstburg).]

Diese ursprünglich lombardische Familie gehört einem alten Municipal-Adel an. Sie stammt aus Gandino, einem Flecken im Gebiete von Bergamo, welches seine reichsfreie Selbständigkeit im dreizehnten Jahrhundert an die Herzöge von Mailand verlor und, in Folge deren Fehden mit Venedig 1447 unter die Botmäßigkeit dieser früheren Republik kam. Die früher zahlreich blühenden Aeste des giovanelli'schen Geschlechts führten sämmtlich ihre Filiationen bis auf Sier Manfredus, ihren gemeinschaftlichen Stammvater, der um das Jahr 1230 lebte, zurück. Dessen Urenkel in fünfter Generation, in Urkunden Zambonus (d. i. Ioannes Bonus, Ioanne) genannt, war 1411, und sein Sohn Pietro 1434 in Gandino seßhaft. Von diesem Letzteren werden mehrere bereits erloschene, sowie die drei noch blühenden Linien abgeleitet, nämlich die in Venedig ansässige fürstliche, welche von Pietro's Sohn Vincenzo abstammt, die gräfliche und die freiherrliche Linie in Tirol, welche beide letztere von Pietro's anderem Sohn, Alessandro, abstammen. Nachdem Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1564 und Kaiser Maximilian II. im Jahre 1572 das altherkömmliche Familienwappen — die zwei Segelboote (giovanelli) im Segelboot — anerkannt und vermehrt hatten, verlieh Kaiser Rudolf II. 1583 allen von Pietro Giovanelli von Gandino abstammenden Sprossen, von denen mehrere durch hohe Verdienste sich ausgezeichnet hatten, wie Gualtiero Giovanelli in den Feldzügen Kaiser Karl's in Italien und Deutschland, und Francesco Giovanelli Feldzeugmeister unter dem berühmten Lazarus Swendi in Ungarn im Feldzuge gegen die Türken, — den deutschen Reichsadelstand mit abermaliger Vermehrung ihres Wappens.

Alessandro's Urenkel, Joseph, mit dem Beinamen »Peru«, ein Sohn des Bernardino Giovanelli und der Samaritana Grossii, erkaufte um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts

Digitized by Google

ligen Ansitz Gersburg zu Botzen, der den damals schon gestorbenen Rittern von Gerstl zu Gerstburg und Raven- gehört hatte, worauf ihm von Ferdinand II. Erzher- zu Oesterreich und Grafen von Tirol mittelst Diploms vom re 1590 gestattet wurde, das gerstl'sche Wappen (die gol- n Gerstenähren und den linken Helm) mit dem seinigen ereinen und sich das Prädicat »von und zu Gerstpurg« ulegen. Joseph kehrte wieder nach Gandino, seiner Hei- , zurück, wo er 1594 starb. Von seinen mit Fiora geb. ia erzeugten Söhnen war Bernhard (geb. 1575), verm. Elisabeth geb. von Eierl zu Waldgries und Liebeneich, Erste, der seinen Wohnsitz für beständig nach Tirol ver- und 1618 auf Befehl des Landesfürsten, des Erzherzogs milian, des Deutschmeisters, in die tiroler Adelsmatri- unter den Ritterstand, aufgenommen wurde. Seine drei ne: Philipp Bernhard, Johann Alban I. und Georg nhard, stifteten in Tirol eben so viele Linien, wovon die te zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts erloschen ist.

ohann Alban I. (geb. 1619), vermählt mit Claudia geb. Cazuffi zu Plauberg, wurde Stammvater der zu Trient esessenen Linie der Grafen von Giovanelli zu Gerstburg; g Bernhard (geb. 1622), ober-österr. Rath und Hof- aningmeister des Erzherzogs Ferdinand Karl und verm. Veronica geb. von Cazuffi zu Plauberg, gründete die e der Freiherren von Giovanelli zu Gersburg und Hör- berg in Botzen. Dieser Letztere erwarb 1685 durch Ankauf den mals der Familie Hiertmayer von Hörtenberg gehörigen lsitz Hörtenberg bei Botzen. Sein Sohn Johann An- s (geb. 1667), verm. mit Anna geb. von Rossi a Sta iana, und sein Enkel Johann Joseph (geb. 1715), verm. Josepha geb. von Troier zu Ansheim und Gremsen, men daselbst ihren Wohnsitz und fügten dessen Namen ihrigen als Prädicat bei. Des Johann Joseph einziger n, Johann Joseph Stanislaus (geb. 1750), Verordneter Herren- und Ritterstandes, verm. mit Marianna geb. Bach zu Hansenheim und Hocheppan, erwarb sich in

Digitized by Google

den Kriegs-Epochen von 1796 bis 1801 und 1809 durch thätiges Mitwirken bei der tirolischen Landesvertheidigung sentliche Verdienste um das österreichische Kaiserhaus, w ihm vom Kaiser Franz I. zweimal der Freiherrenstand a tragen wurde. Er hielt es aber damals nicht für angem von der kaiserlichen Gnade Gebrauch zu machen, die im Jahre 1838 vom Kaiser Ferdinand I. seinem äl Sohne Joseph, mit Rücksicht auf dessen eigene Verdi und 1839 mittelst eines und desselben Diplomes sämmtl Descendenten zu Theil wurde. Sowie die Devise ihres milienwappens: „FIDes In CaLaMItatIbUs CLara" die Glanzepoche Tirols, auf das Jahr 1809, hinweist, nert sie auch zugleich an die Verdienste des Johann J

Was die gräfliche, vom obigen Johann Alban I. 1619) abstammende Linie anbelangt, so ließ sich dieser zu Trient nieder, wo er das Patriciat erwarb. Sein Alban II. gelangte durch seine Verbindung mit Bar Erbtochter des freiherrlichen Hauses Gaudenti, in den des Schlosses und der Herrschaft Roccabruna in Tirol. S Sohn Peter wurde 2. Sept. 1790, während des Reichs riates, vom Kurfürsten Karl Theodor von Bayern in RGrafenstand erhoben. Aus seiner Ehe mit Anna RFreiin von Triangi zu Latsch und Madernburg sta der 6. Juni 1845 † RGraf Johann Benedict, Bi (Bürgermeister) zu Trient. (Die fürstl. Linie s. im Goth. Kalender, II. Abth. B., und die freiherrl. im Taschenbuch de herrlichen Häuser.)

Gleispach.

[Kath. — Steiermark. — Frhr. 30. Juni 1627, RGf. 25. 1677. — W.: quadrirt, mit einem gekrönten Mittelschild, wo Schwarz ein goldener Querbalken (wegen Fladnitz); 1 u. 4 in S drei goldene Halbmonde, einer hinter dem andern (Stammwa 2 u. 3 in Blau drei grüne Berge, worauf aufwärts gegen di Seite ein zum Laufe geschicktes, silbernes Roß mit zurückgeschla Schwanz, offenem Maul und rother, ausgeschlagener Zung

Digitized by Google

Tunau). Auf dem Schild drei freie, offene, gekrönte, adelige
ierhelme. Der mittlere trägt mit schwarz und goldener Decke
Büffelshörner, in der Mitte mit dem goldenen Querbalken be-
der rechte mit blau und silberner Decke zwischen zwei blauen
lshörnern das silberne Roß wachsend; der linke mit schwarz
goldener Decke einen offenen, schwarzen Adlersflug, mit den
en einwärts gekehrt und in der Mitte mit den drei Halb-
monden bezeichnet.]

ne sehr alte landständische Familie in Steiermark, welche,
eit sich ihrem Ursprunge nachforschen läßt, stets in jenem
e ansässig und begütert war. Sie besaß außer dem
mmsitze Gleispach bei Semriach, von dem gegenwärtig
noch Ruinen vorhanden sind, in früheren Zeiten die
schaften Kumberg, Narrenegg, Hohenbrugg, Ober-Ra-
, Neudorf, Pirkwiesen, Johnsdorf ꝛc., nebst vielfachen
. Viele ihrer Mitglieder standen in herzogl. steieri-
, deutschen Reichs- und kais. österreichischen Civil- und
tair-Diensten. Das ursprüngliche, später durch die Wap-
der ausgestorbenen Familien Tunauer und Fladnitz ver-
te Wappen bestand in drei goldenen Halbmonden in
rzem Felde. Die Familie Gleispach, welche nebst der
märkischen Landstandschaft auch die kärnthen'sche besaß,
e 30. Juni 1627 in den Freiherren- und 25. Oct. 1677
m deutschen RGrafenstand erhoben und führte von nun
e Prädicate »Freiherren auf Waldegg und Ober-Rakitsch,
en auf Kainberg und Pirkwiesen«.

dolf Gleispacher lebte um das Jahr 1209; Sigmund
; Rudolf II. 1270; Ulrich, verm. mit Lucia, 1369; Ul-
I. der Gleispacher, verm. mit Anna geb. Himmelfeindt,
; Hans Gleispacher, verm. mit Agnes geb. Tunauer,
; André Gleispacher, verm. mit Marusch von Kienburg,
(er vereinigte mit seinem Wappen das tunauer'sche:
lbernes Pferd auf blauem Grunde); Hans II. Gleis-
r, verm. mit Catharina geb. Galler, lebte um 1529;
elm von Gleispach, verm. I) mit Regina geb. von Flad-
nd II) mit Esther geb. von Rattmansdorf, 1557; Sig-

Digitized by Google

mund von Gleispach, verm. mit Martha geb. von Rott
1595 (er erhielt als weitere Vermehrung seines Wappens d
sladnitz'sche: einen goldenen Querbalken in schwarzem Fe
den die Familie noch gegenwärtig im Mittelschilde füh
Sigmund Friedrich von Gleispach, verm. 1) mit Ben
geb. Freiin von Rindscheit und II) mit Susanna Elisa
geb. Freiin Galler, verwitw. Gräfin Herberstein, wurde
Juni 1627 in den Freiherrenstand erhoben; Hans Sigm
Freiherr von Gleispach, verm. mit Barbara Elisabeth
Freiin Breuner, erlangte 25. Octbr. 1677 die Reichsgra
würde und erhielt als Wappenvermehrung eine Krone
den Mittelschild; Georg Friedrich Graf von Gleispach,
mählt mit Maria Anna geb. Gräfin von Kueffstein, h
um 1710; Georg Seyfried, verm. mit Maria Carolina
Gräfin von Weltz, 1740; Karl Friedrich, verm. 1) mit Ma
Anna geb. Gräfin Sauer und II) mit Franzisca geb. G
fin Sauer, starb 1811, und Karl Maria, verm. mit Ma
Elisabeth geb. Gräfin Kottulinsky († 5. Juli 1845), k
von 1781 bis 21. Aug. 1812.

Gneisenau.

[Evang. — Preuß. Prov. Sachsen. — Adelsbestätigung 29. D
1552, Gf. 3. Juni 1814. — Besitz: Majorats-Herrschaft Sem
schenburg bei Neu-Haldensleben (7 Dorfsch.). — W.: quadrirt: 1
4 in Silber der preuß. schwarze Adler ohne Scepter und Reichsa
2 u. 3 in Gold ein aufgerichtetes, blankes Schwert mit golde
Griff, umgeben von einem grünen, roth befruchteten, oben ge
ten Lorbeerkranz. Mittelschild: in Silber auf einem dreifa
schwarzen Hügel drei grüne Kleeblätter an ihren Stängeln. D
Mittelschild hat einen rothen Rand, worin unten das Wort »Colb
in silberner Schrift. Devise: „Fortiter, fideliter, feliciter"

Der eigentliche Name dieses Geschlechts ist »Neidhardt«.
stammt aus einer fränkisch-schwäbischen Familie Neidha
welche unter die ältesten Patricier-Geschlechter der St
Ulm gehörte. Diese, wie die gleichnamige Familie Neidh

Digitized by Google

Spatenbrunn, führen ein gemeinschaftliches Stammwap=
(Vergl. Siebmacher's Wappenbuch und von Reisewitz,
s=Archiv für 1824.)

er ruhmvolle Vertheidiger von Colberg (1807), der ge=
te Held der Befreiungskriege von 1813 bis 1815, wurde
3. Juni 1814, als damaliger General=Lieutenant, in den
ßischen Grafenstand erhoben. Am 18. Juni 1825 ward
im General=Feldmarschall befördert und starb 24. Aug.
zu Posen. Bei der Nachricht von seinem Tode sprach
ig Friedrich Wilhelm III. die unvergeßlichen Worte:
s Heer hat seinen tapfern Führer, der Staat einen treuen
h, ich habe einen unersetzlichen Freund verloren.«

G o ë ß.

h. — Oesterreich. — Frhr. 1. Januar 1638, aufgenommen in
nieder=österreichischen Herrenstand 26. Januar 1718, RGf. 2. Au=
1693. Die Familie besitzt auch die Oberst=Erbland=Stabelmeister=
e in Kärnthen. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Blau eine gol=
gekrönte Säule; 2 und 3 in Roth ein silberner, gekrönter
mit doppeltem Schweif. Mittelschild: in Gold ein schwarzer
mit zwei Köpfen, über welchen eine Kaiserkrone schwebt, und
auf der Brust des Adlers der goldene Namenszug F. II.]

Diese Familie stammt aus Portugal, von wo sie zunächst
h den Niederlanden und später nach Deutschland kam.
r Ahnherr Damiano de Goez oder Goes (geb. um 1495
dem portugiesischen Flecken Alenguer) war Kammerjunker
Königs Emanuel des Großen von Portugal, der ihn zu
reren wichtigen Staatsangelegenheiten in auswärtigen
dern verwandte. Nachher vermählte sich Damian mit
anna geb. von Hargen aus dem Haag und ließ sich in
en nieder. Sein Sohn Emanuel war mit Anna Fran=
a geb. Düvall vermählt. Dessen Sohn Franz, vermählt
Anna Regina geb. von der Horst, hatte zwei Söhne:
on und Johann Baptist. Beide wurden s. d. 1. Januar
8 vom Kaiser Ferdinand III. in den Freiherrenstand er=

Digitized by Google

hoben. Johann Baptist (geb. 1611, † 1696), erst in de Staatsdiensten des kaiserlichen Hauses, nachher Priester u zuletzt Cardinal-Priester und Fürst-Bischof von Gurk, kaufte in Kärnthen für sein Geschlecht ansehnliche Gü Anton Frhr von Goeß auf Karlsberg und Moosburg, v mählt mit Maria geb. v. Millwelden, setzte den Stamm f

Johann Peter (geb. 23. März 1667, † 13. März 17 Sohn des eben genannten Anton, sowie Adoptivsohn und G seines Oheims, des Cardinals, war k. k. Kämmerer, Ge Rath ꝛc. Er erlangte s. d. 2. August 1693 vom Kaiser L pold I. die reichsgräfliche Würde. Seit 14. October 1 mit Maria Anna geb. Gräfin von Sinzendorf (geb. 9. 1672, † 4. October 1739) vermählt, hinterließ er einen S Johann Anton (geb. 3. November 1699, † 16. August 17 k. k. Kämmerer, GRath ꝛc., vermählt 26. Januar 1720 Maria geb. Gräfin von Thürheim (geb. 19. April 169 7. Mai 1769). Dessen Sohn war Johann Karl Anton (18. August 1728, † 11. Mai 1798), k. k. Kämmerer, Gen Feldwachtmeister ꝛc., vermählt 10. Mai 1765 mit Ma Anna geb. Gräfin von Christalnigg (geb. 24. August 17 † 9. Mai 1809). Des Letztern Sohn Johann Peter (8. Februar 1774, † 11. Juli 1846), k. k. Kämmerer, GRa Oberst-Hofmarschall, nieder-österreich. Landmarschall ꝛc. war der Vater des gegenwärtigen Familienchefs, des Rei grafen Anton (geb. 4. August 1816), Ober-Erbland-Stab meisters in Kärnthen ꝛc. ꝛc.

Goltstein.

[Kath. — Preußische Rheinlande. — RGf. 8. Februar 1694. Wohnsitz: Breil. — W.: in Gold vier blaue Querbalken. Gra krone. Der Helm trägt zwei wie der Schild tingirte Büffelhör zwischen denselben ein rother Adler (wegen Holtrop).]

Die RGrafen von Goltstein stammen aus dem alten G schlechte der Freiherren von Zwole und Goltstein in Mäh von dem sich ein Zweig nach Kärnthen wandte u

Digitized by Google

aselbst unweit Ketschach das Schloß Goldenstein erbaute. Dieses Schloß kam im Jahre 1540 an das v. zierotin'sche nd späterhin an das fürstlich liechtenstein'sche Haus. Die amilie ging hierauf theils nach Polen, wo sie den Namen twolinsky und Goltstein führte, sich mit dem ausgebreite- n Hause Swinka verschwägerte, auch dessen Wappen an- ahm; theils begab sie sich nach den Rheinprovinzen und olland, von wo später ein Zweig nach Franken kam. uf diese Weise entstanden zwei Hauptlinien, von denen die einische mit der Zeit im Herzogthum Jülich, in den Nie- rlanden und im Fürstenthum Anspach bedeutende Güter warb. Im Anfang des siebzehnten Jahrhunderts erhielt iese Linie den Freiherrenstand, und aus derselben wurden ranz Gerhard und Heinrich Theobald, Söhne Heinrich Theo- ld's (um 1676 pfalz-neuburg. Regierungsraths, Kammer- rn und Gesandten am königl. schwedischen Hofe) s. d. Februar 1694 vom Kaiser Leopold I. in den RGrafen- nd erhoben.

Von der Goltz.

pang. — In Preußen. — W.: I. Haus Clausdorf und III. Haus nlack: senkrecht getheilt; rechts in Silber eine rothe, weiß aus- fugte Mauer mit vier Zinnen, auf deren beiden hinteren ein rechts kehrter, goldener Löwe mit hoch aufgeschlagenem Schweife auf sei- n Hinterpranken steht und in den empor gehobenen Vorderpranken nen goldenen Ring trägt; links in Blau ein goldener Sparren, n drei goldenen Lilien (oben 2, unten 1) begleitet. W.: II. us Heinrichsdorf: senkrecht getheilt; rechts wie oben, aber hier Mauer nur mit drei Zinnen, und hinter der zweiten und dritten hst der oben beschriebene Löwe hervor; links der Sparren, der hier etwas abgekürzt ist.]

Das gegenwärtig in sämmtlichen Provinzen des preußi- n Staates und mit einem Zweige in den Niederlanden bende Geschlecht der Grafen und Freiherren von der Goltz mmt von Andreas Grafen von Dienheim ab. Dieser kam Jahr 1123 vom Rhein nach Polen, wo damals König leslaw III. Krzywousty (Krummmaul) regierte. Er ver

Digitized by Google

mählte sich mit der Erbtochter des reichen Landrichters Johann Prawda zu Gostyn und gelangte hierdurch in den Besitz der Grafschaften Trabsky, Labiczin, Golczewo und Sczawin. Sein zweiter Sohn, Johann, erhielt die Grafschaft Golczewo und wurde der Stammvater des Geschlechts Golczewo (Golcz) und von der Goltz.

Ausgangs des dreizehnten Jahrhunderts ließ sich Arnold von der Goltz in Pommern und in den Marken nieder, gründete daselbst die Städte Dramburg und Crone und stiftete durch seine Söhne die beiden Hauptlinien, nämlich die ältere (weiße) von Reppow und die jüngere (schwarze) von Wuhrow. Von ersterer zweigte sich zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts das nunmehr erloschene Haus Riseczyck ab; ferner um 1550 das Haus Giesen, gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts das Haus Brotzen und zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts die Häuser Heinrichsdorf und Sortlack. Der Stammvater des zuletzt genannten war Balthasar von der Goltz, Amts-Hauptmann zu Neidenburg, welcher sich in Ost-Preußen niederließ. Von der jüngern, der wuhrower Linie zweigten sich ebenfalls mehrere Nebenlinien ab: zuerst in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts das 1806 wiedererloschene Haus Mellen und das noch blühende Haus Curtow; ferner gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts das Haus Clausdorf. Eine andere zu dieser Periode gegründete Nebenlinie, welche in Böhmen zu Glatz gelangte, starb gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts ungefähr gleichzeitig mit demjenigen Hause aus, welches zuletzt im Besitz von Wuhrow war.

Die Glieder der Familie führten so lange den Namen »Grafen von Golczewo (Golcz)«, bis in Polen alle Ritterstände gleich gemacht wurden. Von der Zeit an nannten sie sich »von der Goltz« und nahmen den Freiherrentitel an, als Joachim Rüdiger von der Goltz 1653 vom König Ludwig XIV. von Frankreich in den Stand der französischen Barone erhoben, und dieser Titel auch den übrigen Gliedern der Familie verliehen worden war. Indessen werden sich

Digitized by Google

Günther, kaiserlicher Statthalter von Böhmen ꝛc. 1598, und Martin Maximilian, kaiserlicher Feldzeugmeister im dreißigjährigen Kriege, als Freiherren aufgeführt. Die Anerkennung des Wappens und der freiherrlichen Würde in den urbrandenburgischen Staaten erfolgte 7. November 1691 für einen legitimirten Sohn Joachim Rüdiger's. Am 19. September 1786 wurden zwei Linien des clausdorfer, am 19. November 1786 zwei des heinrichsdorfer, sowie am 18. Januar 1787 und 9. Mai 1789 zwei Glieder des sortlacker Hauses vom König Friedrich Wilhelm II. von Preußen in den Grafenstand erhoben, während Andere der Familie die Annahme dieser Würde ablehnten.

Viele ausgezeichnete Männer, die in den höchsten Ehrenstellen erglänzten, sind aus diesem edelen Geschlechte hervorgegangen. In dem geistlichen Stand lieferte es mehrere Bischöfe: von Plock, Posen, Breslau und Liefland; in der Diplomatie zählte es drei preußische Gesandte am kaiserlich russischen und drei am französischen Hofe ꝛc.; ferner wurde es in der Verwaltung durch mehrere preußische und polnische Minister, durch einen Kammer- (Ober-) Präsidenten in Königsberg, durch polnische Reichs-Senatoren, Amts-Hauptleute, Starosten und Landräthe repräsentirt. Vorzugsweise aber widmeten sich die Glieder des Geschlechts dem Militairstande, bekleideten in ihm fast in allen europäischen Ländern häufig die höchsten Würden und wurden vielfältig durch Orden und andere Auszeichnungen geehrt. Allein in Preußen lieferte das Geschlecht seit 1640 dreizehn Generäle (nächst der Familie von Kleist die meisten) und erwarb sich drei Schwarze Adler-Orden ꝛc. ꝛc.*) Eine besondere Erwähnung verdienen Günther Frhr von der Goltz, kaiserl. Generalissimus, Statthalter von Böhmen und Mähren und Ritter des Goldenen Vließes, welcher den ihm vom Kaiser Ferdinand II. ange-

*) Gegenwärtig dienen in der königlich preußischen Armee sieben Generäle und Stabs-Officiere aus diesem Geschlechte.

tragenen Fürstentitel ablehnte: Joachim Rüdiger Frhr von der Goltz (1623—1683), königlich französischer Maréchal de camp, Oberst eines Regiments, kurbrandenburgischer General der Infanterie, dänischer Feldmarschall-Lieutenant, kursächsischer General-Feldmarschall ꝛc. ꝛc., welcher sich in allen seiner Zeit vorgefallenen Kriegsbegebenheiten, namentlich auch beim Entsatz von Wien gegen die Türken auszeichnete und unter Anderm für seine Verdienste vom König Ludwig XIV. von Frankreich durch Verleihung des Freiherrentitels und Vermehrung seines Wappens mit den drei goldenen Lilien geehrt wurde; Georg Conrad Frhr von der Goltz (1704—1747), preußischer General-Major ꝛc., welcher zu den berühmtesten Zeitgenossen und Vertrauten Friedrich's des Großen gehörte (Letzterer schrieb selbst eine »Eloge« über ihn, welche er am 30. Mai 1748 in der Academie der Wissenschaften vorlesen ließ; auch nannte er ihn seinen »Ulysses« und sagte, daß drei bis vier solche Männer genügten, um eine ganze Regierung berühmt zu machen. Auf dem Denkmal des großen Königs zu Berlin ist dieser verdienstvolle Mann in ganzer Figur abgebildet); ferner Karl Franz Freiherr von der Goltz († 1804), königlich preußischer General-Lieutenant der Cavalerie, Geh.-Staats- und Kriegs-Minister, Ritter des Ordens pour le mérite ꝛc. ꝛc., welcher sich sowohl im siebenjährigen Kriege, namentlich bei Zorndorf, als auch nachher in den Revolutions-Kriegen rühmlichst auszeichnete. (Derselbe gehörte zu denen seines Geschlechts, welche die Annahme der angetragenen gräflichen Würde ablehnten.

Was den früher sehr ausgedehnten Güterbesitz der Familie betrifft, so gehörten dazu in verschiedenen Zeiten gegen 200 Besitzungen, deren Zahl aber, hauptsächlich in dem unglücklichen Kriegsjahre von 1806, bis auf eine sehr geringe zusammengeschmolzen ist.

Gegenwärtig blüht das gesammte Geschlecht in sechs Häusern oder Hauptlinien, von denen zwei in mehrere Unterlinien zerfallen und theils gräflich, theils freiherrlich sind. Die Eintheilung derselben gestaltet sich folgendermaßen:

Digitized by Google

I. Haus Heinrichsdorf (gräflich);
II. — Sortlack. Dasselbe zerfällt in sechs Linien:
A. Linie Leißinen (freiherrlich), B. Linie Fingatten (freiherrlich), C. Linie Domnaw (freiherrlich), D. Linie Mertensdorf (freiherrlich), E. Linie Sortlack (gräflich), F. Linie Groß-Lauth (freiherrlich);
III. — Brotzen (freiherrlich);
IV. — Giesen (freiherrlich);
V. — Curtow (freiherrlich);
VI. — Clausdorf. Dasselbe zerfällt in fünf Linien:
A. Linie Teschendorf (gräflich), B. Linie Tlukum (gräflich), C. Linie Schellin (freiherrlich), D. Linie Konsbruch (freiherrlich), E. Linie Koprieme (freiherrlich).

Ueber die im Freiherrenstande blühenden Häuser und Linien giebt das Taschenbuch der freiherrlichen Häuser die gewesten Nachweise. Was die gräflichen betrifft, so folgen nach der Zeit ihrer Standeserhebungen in nachstehender Ordnung:

I. Clausdorfer Haus mit seinen beiden Linien zu Teschendorf und Tlukum. Aus ihm erlangten s. d. 19. September die Brüder: August Stanislaus, polnischer Generalleutnant, Starost von Graudenz und Crone, und Karl Friedrich, kursächsischer Oberst, vom König Friedrich Wilhelm II. von Preußen den Grafenstand.

II. Heinrichsdorfer Haus mit einer ältern und jüngern Linie. Aus ihm erlangten s. d. 19. November 1786 Henning Bernhard, königl. preußischer Oberst, Flügel-Adjutant und Gesandter in Paris, und dessen Vetter Karl Alexander, königl. preußischer Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant, vom König Friedrich Wilhelm II. von Preußen den Grafenstand. — Henning Bernhard starb 1795 als General-Major ohne männliche Nachkommen. — Karl Alexander dagegen, welcher 1817 im hohen Alter zu Berlin als General-Lieutenant starb, nachdem er Gesandter in St. Petersburg gewe-

Digitized by Google

sen war, hinterließ einen Sohn: Karl Heinrich Friedrich (geb. 8. Juni 1775, † 13. October 1822 zu Paris), königl. preußischen General-Lieutenant und Gesandten am königl. französischen Hofe. Dieser war der Vater der gegenwärtigen Linienchefs.

III. Sortlacker Haus (oder eigentlich Linie). Aus ihm erlangten s. d. 18. Januar 1787 Johann Wilhelm und s. d. 9. Mai 1789 Karl Franz vom König Friedrich Wilhelm II. von Preußen den Grafenstand. Karl Franz starb 4. April 1804 als königl. preußischer General-Lieutenant und Kriegs-Minister mit Hinterlassung von nur drei Töchtern. — Graf Johann Wilhelm aber (geb. 11. Februar 1736, † 15. August 1793), königl. preußischer General-Major und Chef des rothen (nunmehr blücher'schen) Husaren-Regiments, setzte die Linie fort. Er war vermählt 1) 7. Juli 1765 mit Sophie Amalie Elisabeth geb. von Böhmer (geb. 16. September 1744, † 28. December 1770), II) 15. Mai 1788 mit Sophie Beate geb. RGräfin Burghauß-Sulau (geb. 22. September 1755, † 28. März 1806); sein Sohn erster Ehe war Graf Heinrich (geb. 3. Juni 1766, † 1848).

Goluchowski.

[Kath. — Gf. 1783. — Besitz: in Galizien die Herrschaften Skala, Alt-Skala, Husiatyn, Olchowczyk und Myszkowice, Iwankow, Pasiacz, Guszlynck, Berezanka und Siñkow im czortkower Kreise. — W.: quer getheilt; oben in Gold der kaiserliche Doppel-Adler, unten in Blau ein goldener, mit der Sichel nach oben gekehrter Halbmond und über demselben ein goldener Stern von sechs Strahlen (Loliwa).

Dieses berühmte polnische Geschlecht, welches ursprünglich aus der ehemaligen Woiwodschaft Kalisch stammt, schrieb sich früher »de Magna Goluchow Golochowski« und führt schon in alten Zeiten den Grafentitel. Peter Graf Goluchowski stand um 1340 in der Woiwodschaft Kalisch in großem Ansehen; Raphael Goluchowski, Dapifer posaniens

Digitized by Google

rhandelte 1430 bei dem zwischen dem König Wladislaus V. Polen und dem Magister Prussiae geschlossenen Frieden; ıdreas G. erwarb sich in den russischen Feldzügen unter m König Stephan Bathori in Polen hohe Verdienste, wo- r er 1579 Castellan zu Czechow wurde; Abraham G., ver- ählt mit Anna, des Reichs-Schwertträgers Zebrzydowski chter, wurde wiederholt zum Mitgliede des Reichstags er- ählt, trat später als Gesandter Polen's am königl. schwe- schen Hofe auf und wurde mit den Starostei-Herrschaften teszyce und Wislice belehnt.

Im Jahre 1783 erhielt Joseph Vincenz von G., unter An- kennung seines alten Grafentitels, vom Kaiser Joseph II. n erbländisch-österreichischen Grafenstand.

Gorcey (Gourcy, auch Gorcy).

ath. — Böhmen und Oesterreich. — Gf. 1709. — W.: I. Gorcey- nguyon: von Hermelin, mit einem rothen Schildeshaupte, worin i goldene Ringe quer neben einander. Devise: „Malo mori quam dari". II. Gourcy-Droitaumont: Schildeshaupt und Devise wie der älteren Linie, in dem silbernen Schilde aber seit dem Jahre 30, als Unterscheidungszeichen, drei rothe Querbalken, und statt neun Hermeline (der älteren Linie) nur deren sechs (1, 2, 3).]

Die Familie Gorcey ist eine der ältesten des ehemaligen rzogthums Lothringen, wo sie schon im dreizehnten Jahr- undert bekannt war. In einer Urkunde vom Jahre 1218 rd nämlich des damals lebenden Gottfried's von Gorcey s Sohnes Richard's von Gorcey Erwähnung gethan. Der sprung der Familie wird aber aus Irland hergeleitet und ll mit jenem des Hauses Kinsale identisch sein. Als ge- einschaftlicher Stammvater beider Häuser wird Richard ge- nnt, ein Sohn Robert's von Gourcy in der Normandie 026) und Begleiter Herzog Wilhelm's des Eroberers auf inem Kriegszuge nach England (1066). Die Familien- kunden erweisen, daß bereits zu Ende des fünfzehnten oder i Anfang des sechzehnten Jahrhunderts der Geschlechtsname

Digitized by Google

auf drei verschiedene Weisen, nämlich Gorcey, Gorcy und auch Gourcy geschrieben wurde, indem dieselben Personen unter diesen verschiedenen Benennungen vorkommen.

Von den früher bestehenden zwölf Linien dieses Hauses blühen gegenwärtig nur noch fünf, wovon die älteste, welche sich »Gorcey-Longuyon« schreibt und von Bernhard Frhrn. von Gorcey de Viviers abstammt, in Böhmen, die zweite und dritte in Frankreich, die vierte in Belgien und die fünfte und jüngste Linie, der »Gourcy-Droitaumont«, welche von dem erloschenen jüngeren Hauptstamme der »Gourcy von Charey« abstammt, in Oesterreich ansässig ist. Von dieser letztern hat sich auch im Jahre 1729 ein Nebenzweig zu Calvaria (Halvari) in Polen niedergelassen. Mit Ausnahme der ältesten Linie schreiben sich alle Linien »Gourcy«.

Görlitz.

[Luth. — Grhzgth. Hessen und Königreich Württemberg. — G. 1. Januar 1806. — Besitz: $\frac{3}{5}$ des Rittergutes Hengstfeld (mit Einw.) im württemb. Ober-Amt Gerabronn. — W.: senkrecht getheilt; vorn in Schwarz ein gestürzter, goldener Adlersflügel, mit den Sachsen rechts gekehrt; hinten in Gold zwei mit ihren holzfarbenen Stielen schräge über einander gelegte Beile.]

Ein altadeliges, ursprünglich aus Schlesien stammendes Geschlecht, das durch den Freiherrn Georg Friedrich Ernst, den Großvater des jetzt lebenden Familienhauptes nach Württemberg verpflanzt wurde. Dieser trat 1748 in württembergische Militairdienste, vermählte sich 1766 mit Philippine, verwitweter Freifrau von Münchingen, geb. Freiin von Holz, und starb 4. April 1770 als Kammerherr, Oberst und Commandant der Leibgarde. Sein Sohn Ernst Eugen, damals Oberst-Stallmeister, wurde vom König Friedrich von Württemberg, bei Annahme der Königswürde, am 1. Januar 1806 für sich und seine Descendenz in den Grafenstand erhoben; er war vermählt mit Luise Charlotte geb. Freiin von Gemmingen-Fürfeld († 18. November 1798) und starb

März 1830 als königlich württembergischer Kammerherr, klicher Geh.-Rath und Oberst-Hofmeister der verewigten nigin Charlotte, geb. Kronprinzessin von Großbritannien.

Görtz (v. Schlitz genannt v. Görtz).

h. — Frhr. 15. Juli 1677, RGf. 10. Juni 1726. II. Jün- Linie: Erlaubniß zur Annahme des Namens und Wappens der erren von Wrisberg 12. Juni 1737, königl. hannöver. Aner- ung des RGrafenstandes 18. März 1817. — Besitz: 1) im . Kalenberg: Rittmarshausen mit den Gartendörfern Kerst- rode, Beyenrode, Weißenborn und Bischhausen, Limmer (seit 9) und Brünninghausen; 2) im Hzgth. Braunschweig: Brun- n, Lütgenholzen, Holzminden und Koppengraben; 3) im Fstth. rsheim die Güter Wrisbergholzen, Wesseln, Irmenseul und Bo- n. — W.: quadrirt: 1 und 4 in Roth eine silberne Fallthüre, hend aus zwei Brettern, welche in geringer Entfernung schräge- s neben einander gestellt und durch drei in Gestalt eines Z mit ln darauf befestigte Leisten mit einander verbunden sind (Hart- n); 2 und 3 senkrecht getheilt; rechts in Gold drei (2, 1) Briefe then Kreuz-Couverts ohne Siegel, links in Blau zwei mit den n rechts gekehrte, silberne Halbmonde, einer über dem andern lingerode). Gekrönter Mittelschild: quer getheilt; oben in Sil- wei schwarze, oben dreimal gezinnte, linke Schrägebalken (Görtz), 1 ebenfalls in Silber auf grünem Rasen ein gehender Fasan natürlicher Farbe (Wrisberg). Devise: „Suum cuique".]

ses Geschlecht gehört zu den ältesten deutschen Ritter- ilien. Es besitzt schon seit dem neunten Jahrhundert die alten Buchenland (Buchonia) an der Fulda gelegene schaft Schlitz, welche ehemals reichsunmittelbar war, aber er Rheinbundsacte unter großherzoglich hessische Ober- chaft gelangte. Die RGrafen von Görtz bekleideten auch Jahrhunderten das Erb-Marschallamt bei dem Stifte a. Otto von Schildsen genannt Göritz, welcher um das 1100 lebte, wird als Stammvater der Familie genannt. — nn Friedrich von Schlitz genannt von Görtz erlangte uli 1677 vom Kaiser Leopold I. die Freiherrenwürde. ch soll schon Wilhelm Balthasar († 1631), kurmainzi-

Digitized by Google

scher Ober-Amtmann zu Alsfeld, den Freiherrentitel geführt haben. Im dritten Gliede von Wilhelm Balthasar ward Friedrich Wilhelm Frhr von Schlitz genannt von Görtz (geb. 4. Juni 1647, † 26. September 1728), kurbraunschweigischer GRath, Premier-Minister und Botschafter zur Wahl und Krönung Kaiser Karl's VI., von diesem Kaiser, s. d. 10. Juni 1726, in den RGrafenstand erhoben. Er war vermählt 20. October 1680 mit Anna Dorothea geb. von Harthausen (geb. 6. März 1663, † 6. December 1728) und hatte zwei Söhne: Johann und Ernst August, welche den Stamm in zwei Hauptlinien: zu Schlitz, und zu Rittmarshausen und Wrisbergholzen, theilten.

Der Stifter der ältern Linie, zu Schlitz, Johann (geb. 30. April 1683, † 28. Juni 1747), war kurbraunschweigischer Schloßhauptmann zu Hannover und vermählt 18. Januar 1718 mit Maria Friederike Dorothea Sophie geb. Freiin von Schlitz genannt von Görtz (geb. 2. September 1696, † 2. September 1773). Dessen Sohn war Georg (geb. 10. November 1724, † 29. Januar 1794), k. k. Kämmerer und königl. französischer Gesandter im fränkischen Kreise, vermählt in erster Ehe 4. Oct. 1750 mit Johanna Josine Elisabeth Adriana geb. Freiin von Linteloo (geb. 1718, † 20. November 1753). Dessen Sohn Karl Heinrich Johann Wilhelm (geb. 2. November 1752, † 10. December 1826), königl. sächsischer GRath, bevollmächtigter Minister ꝛc., vermählt 5. Juli 17[illegible] mit Dorothea Henriette geb. Gräfin von Wurmbser (geb. 1. April 1767, † 1. December 1827). Dessen Sohn Friedrich Wilhelm (geb. 15. Februar 1793, † 31. December 1839), vermählt mit Juliane Caroline Amalie Isabella geb. Grä von Giech (geb. 5. September 1801, † 16. December 18[illegible] war der Vater des gegenwärtigen Chefs dieser Linie.

die III. Abth. des Goth. Hof-Kalenders.)

Die jüngere Linie: Schlitz von Görtz genannt Wrisb[illegible] stammt ab vom obigen RGrafen Ernst August (geb. 1[illegible] † 1720), landgräflich hessen-cassel'schem Ober-Kammerhe[illegible] Dessen Sohn Karl Friedrich vermählte sich 1735 mit

Digitized by Google

ochter Catharina Eva Sophie geb. Freiin von Wrisberg vereinigte s. d. 12. Juni 1737, mit Bewilligung Kaiser 's VI., Namen und Wappen seiner Gemahlin mit den gen. Von ihm stammt im zweiten Gliede der gegen- ige Chef der jüngern Linie, RGraf Werner (geb. 9. De- er 1779), Senior beider Linien ꝛc. ꝛc. Derselbe erhielt 18. März 1817 mit seinen Brüdern Plato und Moritz königl. hannöver'sche Anerkennung ihrer reichsgräflichen de.

Götzen.

inie: Frhr. 1633, RGf. 16. Aug. 1635. — W.: quer in drei getheilt. In der Mitte ein Herzschild, welcher von Gold und arz senkrecht getheilt ist und worin zwei über einander gebogene, Seeblätter mit ihren grünen Stengeln und Wurzeln erscheinen so daß in jeder Schildeshälfte oben ein Blatt und unten eine el, in der Mitte aber ein gebogener Stengel sichtbar ist (Stammen). Der obere und mittlere Haupttheil des Schildes ist senkrecht lt (zusammen 4 Felder); 1 und 4 in Roth ein schwarzer, vorsehender, gekrönter Adler mit ausgebreiteten Flügeln und roth schlagener Zunge; 2 u. 3 in Schwarz ein einwärts gekehrter, Grimmen geschickter, goldener Löwe mit doppeltem Schweife. andere Schildestheil ist roth und in seiner Mitte mit einem hild versehen, welcher quer getheilt ist und oben in Schwarz rothen, mit der Spitze hinten abhängenden, heidnischen Hut mit ilbernen, ebenfalls hinten abhängenden Schnürlein, unten aber ch ein viereckiges, blaues Polster mit einer goldenen Quaste te Ecke zeigt. Von beiden Seiten des untern Schildestheils zieite schwarze Schrägebalken gegen einander, wovon die jedesmal untern den eben beschriebenen Herzschild berühren. Drei gehelme mit beiderseits schwarzgoldenen Decken. Der erste trägt n zwei von Schwarz und Gold quer getheilten Büffelshörnern türliche Bärentatze, welche eine Honigscheibe in den Klauen der zweite den schwarzen, gekrönten Adler, und der dritte Helm ebe, auswärts fliegende Reiterfähnlein an braunen Stangen, lchen die beiden mittleren am höchsten, die beiden äußern am sten stehen. — II. Linie: Evang. — Preuß.-Schlesien. — . Gf. 3. Mai 1794. — Besitz: 1) in der Grafschaft Glatz haft Scharffeneck mit Nieder-Walditz (5 Ortsch.); 2) im Kreise

Digitized by Google

Trebnitz das Rittergut Krutschen. — W: quadrirt; 1 in Blau ein sich bäumendes, silbernes Roß, schwarz gezäumt, gesattelt mit rother Schabracke; 2 in Silber auf grünem Boden eine Kirche mit blauem Thurm und rothem Dach; 3 in Silber auf einem grünen Hügel eine dergleichen Kirche, umgeben von einer Mauer mit Schießscharten; 4 in Blau ein Infanterist mit rothem Mantel und schwarzem Hut, ein Gewehr in der Rechten tragend. Mittelschild: das oben beschriebene Stammwappen.]

Das Geschlecht der Herren von Götzen stammt aus Franken, von wo aus mehrere Abkömmlinge desselben im dreizehnten Jahrhundert mit den Deutschen Rittern nach Brandenburg und Preußen gingen, um sich daselbst niederzulassen.

Zu Anfang des dreißigjährigen Krieges führte Hans von Götzen dem Kaiser Ferdinand II. ein brandenburgisches Regiment Fußvolk als Contingent zu. Derselbe that sich überhaupt bei jeder Gelegenheit, sowohl im Kriege als im Frieden, hervor und der Kaiser machte ihn nicht nur zum General-Feldmarschall und Inhaber zweier Regimenter, sondern erhob ihn auch 1633 in den Freiherrenstand und s. d. 16. Aug. 1635 — nachdem Frhr Hans bei Nördlingen mit dem rechten Flügel den Sieg entschieden — in den Grafenstand nebst Verleihung der Fürstenthümer Carolath und Beuthen, welche indeß der neue Besitzer späterhin gegen andere Güter vertauschte. Er blieb 1645 in der Schlacht bei Jankau in Böhmen und liegt in Prag bei Emaus begraben. (Vid. Annales Ferdinandei.) Durch seinen älteren Sohn Sigismund Friedr. RGrafen von Götzen († 13. Januar 1661), Herrn auf Hai k. k. Kämm., General-Feldwachtmeister und Obersten, gründete er die Linie der RGrafen von Götzen in Böhm welche nicht (wie irrthümlich im Taschenbuch der gräflich Häuser a. d. J. 1842, S. 193 angegeben wurde) erlo ist, sondern noch fortblüht. Das gegenwärtige Haupt selben ist der durch hohen k. k. Ministerial-Erlaß vom 1. nuar 1850 als directer Nachkomme des obigen RGra Hans anerkannte Johann Anton Ernst RGraf von Gö eb. 1781). Dessen weitere Nachkommenschaft wird im

Digitized by Google

hrg. des Taschenbuchs, a. d. J. 1856, folgen. — Der zweite hn des RGrafen Hans, mit Namen Johann Georg, k. k. lath, Kämm. und Landeshauptmann, stiftete die ehemals er Grafschaft Glatz blühende Linie, welche in der Per= Johann Joseph's 1771 im Mannesstamme ausstarb. Güter des letztgenannten RGrafen fielen durch Testa= t auf seinen Schwester=Sohn, den Grafen Anton Alexan= von Magnis.

on dem früher im Brandenburgischen fortblühenden ige der götzen'schen Familie war Sigismund (Vaters= der des k. k. General=Feldmarschalls) der Ahnherr Fried= Wilhelm's von Götzen, k. preuß. General=Lieutenants, verneurs von Glatz ꝛc., welcher Letzterer auch dem Könige drich II. 25 Jahre hindurch als Flügel= und General=Adju= diente, ihn in Krieg und Frieden ununterbrochen begleitete, Schlachten an seiner Seite mitkämpfte und 15. März 1794 Glatz starb, wo sein Nachruhm noch fortlebt. Die älteste ter dieses Generals, Luise, ward sammt ihren Geschwi= s. d. 3. Mai 1794 vom König Friedrich Wilhelm II. Preußen in den Grafenstand erhoben und heirathete 1785 Grafen Anton Alexander von Magnis. — Von allen n der Herren von Götzen in Franken, Brandenburg, mern und Preußen blüht nur die ehemals brandenbur= Linie, gegenwärtig in Schlesien, noch fort.

Grabowski.

. — Großherzogthum Posen und West=Preußen. — Preuß. nach dem Recht der Erstgeburt 10. Septbr. 1840. — Besitz: us Götzendorf=Grabowski: im Grhzgth. Posen die Hschaft Lu= (6 Ortsch. mit 1070 Einw.). II. Haus Grabowski zu Gry= 1) im Grhzgth. Posen die Hschaften Grylewo (7 Ortsch. mit Einw.), Wonwelna (3 Ortsch. mit 516 Einw.), Siedlec (8 mit 1030 Einw.) und Niewierz (4 Ortsch. mit 468 Einw.); West=Preußen die Herrschaft Radawnitz (7 Ortsch. mit 1380). — W.: quadrirt; 1 in Blau über einem goldenen Stern ürzter, goldener Halbmond, auf welchem ein goldenes Kreuz

Digitized by Google

steht, dessen oberer, sowie rechter und linker Pfahl wieder gel ist (wegen Korybut); 2 in Roth drei silberne, mit den Kehr oben gekehrte Anker (2, 1; wegen Turno); 3 in Roth sechs sil in zwei Reihen schrägerechts neben einander gestellte Linen (w Wierzbno); 4 in Roth eine rund gelegte, silberne Kopfbinde, Enden unten in einem Knoten zusammengezogen sind (wegen lencz). Mittelschild: in Blau ein wachsender, goldener Halb von einem aufrecht stehenden Schwert durchbohrt, welches o der Spitze zu jeder Seite von einem goldenen Stern begl (Stammwappen Zbicswicz).]

Die Reihe der in den Chroniken und Urkunden genan Glieder dieses altadeligen Geschlechts, das seinen N von dem Stammgute Grabowo in Pommerellen führt, mit Benjamin Comes in Grabowo, Palatin von P an, der 1230 das Cistercienser-Kloster zu Filehne st Im Jahre 1283 zog ein Theil der Familie unter Pard mäus von Gr., dem Polenherzog Leszek dem Schw nach Ungarn und siedelte sich bei Miskolcz an der Th Stephan von Gr., das Haupt des in Pommerellen zur bliebenen Familienzweiges, wurde Sonnabends vor tini 1354 von dem Hochmeister des Deutschen Ordens, rich von Knyprode, mit der Herrschaft Götzendorf bel seit welcher Zeit die Familie diesen Beinamen führt. dem Rückfalle von Pommerellen an Polen zog auch di dere Linie unter Frank, dem Sohne Stephan's, im 1379 nach Ungarn. Frank's Söhne, Johann und Fran hielten sich an dem Hofe Kaiser Sigismund's auf und men an dessen Römerzuge Theil. Auf die Nachricht de vorstehenden Krieges des Königs von Polen mit den rittern zogen die beiden Brüder mit ihren Schaaren Könige zu Hülfe und kämpften in dem ersten Treffe Tannenberg am 15. Juli 1410. Zu ihrem Wappen, bis dahin aus einem wachsenden Monde und zwei St bestand, nahmen sie ein Schwert und das Kreuz der schen Ritter im Helme hinzu; das Wappen wurde Z wicz, d. h. bis zum Frühroth kämpfend, genannt, das fliehende Heer der Kreuzritter die Nacht hindur

Digitized by Google

Morgen verfolgt hatten. Auf dem Turniere, das Kai-
Sigismund dem Könige Wladislaus von Polen 1412
Buda gab, werden ebenfalls die beiden Brüder als Mit-
fende genannt. Johann fiel 1433 in der Schlacht bei
itz. Paul, Johann's Sohn, gerieth in der Schlacht bei
na 11. Nov. 1444 in türkische Gefangenschaft, entfloh aber
us und starb 1479 als Bischof von Chelm.
rtmann (geb. 1501, † 1588), Sohn des Matthias und
des Farureus, Rittmeister in den Diensten Herzog Al-
t's von Preußen, hinterließ von seiner ersten Gemahlin,
geb. Freiin von Stolpmann, einen Sohn Albrecht, Fah-
äger von Schlohem, der 1577 in dem Treffen bei Lubies-
gegen die Danziger fiel, — und aus zweiter Ehe mit einer
von Damnitz einen Sohn, Nicolaus, verm. mit Sophie
der genueser Familie Balbi. Thomas († 1598), ein Sohn
cht's und Dorothea's geb. von Wolska, erzeugte mit
thea geb. von Lipinska einen Sohn, Jacob, und zwei
ter. Jacob († 1629) erzeugte mit Anna geb. von Li-
a einen Sohn, Michael Kasimir († 1686), Rittmeister
oln. Diensten und Mitglied des General-Landesraths
Preußen. Andreas Theodorus (geb. 1653, † 1737), Mi-
Kasimir's und Helena's geb. von Lacka Sohn, kämpfte
Rittmeister in der Schlacht bei Wien 1683, ward nachher
richter von Schlohem, Abgeordneter zum Krontribunal,
chall des General-Landesraths von Preußen, Castellan
Culm und Stifter des Bernardiner-Klosters zu Jacobs-
Er hinterließ aus zwei Ehen, mit Barbara geb. von
und Anna geb. Freiin von Borck, eine zahlreiche Nach-
enschaft. Johann Michael (geb. 1690, † 1770), Truch-
on Bratzlaw, Schwertherr von Preußen, Unter-Kämme-
n Pommern, Abgeordneter zum Krontribunal, Castellan
Danzig und Elbing, starb, als er eben zum Palatin von
enburg ernannt worden war. Sein Bruder Adam Stanis-
(geb. 1698, † 1766), Bischof von Culm, Kujavien, Erme-
und Sambien, des heiligen römischen Reichs Fürst und
s des preußischen Landesraths, ward vom Papst Bene-

Digitized by Google

dict XIV. durch die Bulle vom 21. April 1742 mit dem bischöflichen Pallium und Kreuze geschmückt. Im Jahre 1733 wurde er von der Partei, die August III. von Sachsen zum Könige von Polen gewählt haben wollte, nach Rom geschickt, um den römischen Hof zu bewegen, sich gegen den von Frankreich vorgeschlagenen Mitbewerber, Stanislaus Leszczynski, zu erklären, was ihm auch, besonders durch die Mitwirkung seines Freundes und Gönners, des Cardinals Resonico, späteren Papstes Clemens XIII., gelang.

Adam Matthias (geb. 1739, † 1792), Sohn Johann Michael's und der Antonilla geb. Fürstin Woroniecka, Starosten von Leipen, Abgeordneter zum Krontribunal, königl. polnischer General-Major und Kammerherr, erzeugte mit Luise geb. Turno zwei Söhne: Joseph Ignaz (geb. 17. Februar 1[illegible]) und Adam (geb. 1793, † 1823). — Am 19. September [illegible] erhielt vom Könige Friedrich Wilhelm II., bei Veranlassung der Erbhuldigung, Peter von Götzendorf-Grabowski die Grafenwürde. Da derselbe kinderlos starb, so erhob König Friedrich Wilhelm IV., ebenfalls bei der Erbhuldigung, am 10. September 1840 die Häupter der beiden Familienzweige, Joseph Ignaz von Götzendorf-Grabowski auf Lukowo und Joseph von Grabowski auf Grylewo, nach dem Rechte der Erstgeburt in den Grafenstand.

Grävenitz.

[Evang. — Württemberg. — RGraf 1. September 1707, [illegible] genommen in das fränkische RGrafen-Collegium 18. September [illegible] — Wohnsitz: Stuttgart. — W.: quadrirt; 1 und 4 schräg rechts getheilt, oben von Schwarz und Gold, unten von Roth und Silber schrägelinks geweckt; 2 und 3 quer getheilt, oben in Blau ein wachsender, goldener, gekrönter Löwe mit doppeltem Schweif, einwärts gekehrt, unten in Gold ein schwarzer Querbalken. Mittelschild: in Silber ein quer liegender, an beiden Enden abgehauener, oben einmal geasteter, brauner Baumstamm, aus welchem unten ein [illegible] oben zwei grüne Blätter hervortreiben (Stammwappen). [illegible]

Diese Familie, von welcher sich schon sehr frühzeitig Zweige in Württemberg niedergelassen haben, gehört ursprünglich

Digitized by Google

irken und, ihrem spätern Aufenthalte nach, Mecklenburg
Der Erste aus diesem Geschlecht, welcher seinen Stamm
) Württemberg verpflanzte, war Friedrich Wilhelm, ein
)n des mecklenburgischen Geh.-Raths, Kammer-Präsiden-
und Oberlandes-Hauptmanns Friedrich von Gr. Derselbe
als Capitain in die Dienste des Herzogs Eberhard Ludwig
Württemberg und erlangte nach wenigen Jahren die
rde eines Ober-Hofmeisters und Premier-Ministers, auch
:lt er am 1. September 1707 vom Kaiser Joseph I. die
rafenwürde, konnte aber seinen Sitz auf der fränkischen
rafenbank erst nach Erwerbung der Herrschaft Welzheim
Jahre 1726) einnehmen.

iedrich Wilhelm hinterließ zwei Söhne: Friedrich Wil-
l, herzoglich württembergischen Hofmarschall, und Victor
ismund, herzoglich württembergischen Conferenzrath. Erste-
vermählt 4. Februar 1727 mit Sophie Luise geb. von
ldsen, hatte zwei Söhne, von denen der ältere, Karl Au-
als Oberst-Lieutenant und Commandant der herzoglich
ttembergischen Leibgarde im Jahre 1792 mit Hinterlassung
s von ihm gestifteten Fideicommiß-Capitals kinderlos
; der jüngere, Victor Sigismund, welcher mit Albertine
beth Auguste geb. Teutscher von Lisfeld vermählt war
als Major in holländischen Diensten starb, war der Va-
des RGrafen Ludwig Wilhelm (geb. 28. Mai 1791,
December 1841), königl. württembergischen Obersten und
tanten des Königs.

Gravenreuth.

. — Bayern. — Graf und erblicher Reichsrath der Krone
m 1825. — W.: in Blau ein halbes, silbernes Einhorn, wel-
)inter einem im Schildesfuß linkshin aufsteigenden Felsen halb
hervorwächst.]

n Voigtland, in der obern Pfalz und in der Reichsstadt
nsburg gab es drei in Stamm und Wappen ganz ver-

Digitized by Google

schiedene Geschlechter dieses Namens, welche alle drei zu den ältesten des eingeborenen Adels gehörten und sich in verschiedenen Aemtern und Würden große Auszeichnung und Verdienste erworben hatten. Von diesen drei Stämmen blüht gegenwärtig nur noch einer, welcher namentlich zu Regensburg bei dem hohen Domstift und in den beiden gefürsteten Damenstiftern vielfach Adel und Wappen aufgeschworen hat. Johann Christoph Ernst († 1715), Herr zu Schlammersdorf, Guttenthau, Menzlas und Ernstfeld, kaiserlicher Feldmarschall-Lieutenant, ist der gemeinschaftliche Stammvater der Grafen und Freiherren von Gravenreuth. Seine mit Eleonore Sophie Euphrosyne geb. Freiin von Schirnding erzeugten beide Söhne: Johann Adam Ernst († 1770), Herr auf Guttenthau, Troschelhammer ꝛc., baireuthischer Geh.-Rath, General und Gouverneur von Baireuth, vermählt mit Anna Lathar geb. Freiin von Junker, — und Julius Ernst, Herr auf Schlammersdorf, Menzlas ꝛc., vermählt mit Eva Catharine Marie geb. von Haberland auf Raiwitz, stifteten die beiden blühenden freiherrlichen Linien. (S. das Taschenbuch der freiherrl. Häuser.)

Karl Ernst Frhr von Gravenreuth (geb. 28. März 1771 † 29. September 1826), königl. bayerischer Kämmerer, Staats- und Geh.-Rath, gewesener Gesandter und bevollmächtigter Minister an den Höfen zu Wien und Salzburg, Regierungs-Präsident ꝛc., ward im Jahre 1825 vom König Max Joseph von Bayern in den Grafenstand erhoben und ihm zugleich die erbliche Reichsrathswürde der Krone Bayern verliehen.

Gritti.

[Oesterreichischer Gf. 13. November 1819. — Wohnsitz: Venedig und Treviso. — W.: von Blau und Silber quer getheilt; im obern, blauen Felde schwebt ein großes, silbernes Passions-Kreuz. Das untere, silberne Feld ist leer. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme mit beiderseits blausilbernen Decken eine goldene Dogen-Mütze.

Die Familie Gritti ist eine der angesehensten von Venedig. Sie zählt zu ihren Vorfahren, außer dem berühmten Doge

Digitized by Google

dreas Gritti, viele Männer, welche die vorzüglichsten und
nzendsten Würden in dieser früheren Republik bekleide-
. — Die Brüder Alessandro Agostino, Fabio Giuseppe
d Francesco Agostino Gritti wurden laut Diplom d. d.
November 1819 in den österreichischen Grafenstand erho-
und ihnen das Ehrenwort »Hoch- und Wohlgeboren«
gelegt. Alessandro Agostino und Francesco Agostino star-
ohne Nachkommenschaft; dagegen hinterließ Fabio Giu-
pe bei seinem 1835 erfolgten Tode einen Sohn Giovanni
b. 18. Mai 1816), den gegenwärtigen Familienchef.

Von der Gröben.

ang. — Ost- und West-Preußen, Mark Brandenburg. — Gf.
September 1786. — Diese Familie besaß früher das Erb-Jäger-
teramt in der Kurmark Brandenburg; von den Linien Schwans-
und Ludwigsdorf führt nur der jedesmalige Majoratsherr den
lichen Titel. — Folgende Majorate wurden 8. April 1711 in
Provinz Preußen für dieses Haus gestiftet: I) Ponarien bei
rungen (11 Dorfsch.), II) Neudörfchen bei Marienwerder
Dorfsch.), III) Groß-Schwansfeld bei Schippenbeil (4 Ortsch.),
Ludwigsdorf bei Rosenberg (2 Dörfer). Außerdem besitzt
gräfliche Familie das 1772 gestiftete Gesammt-Fideicommiß
heim ($0_{,78}$ QM.) im rastenburger Kreise und das dazu ge-
de Gut Liepe ($0_{,12}$ QM.) bei Königsberg, endlich noch das
hgut Harnau bei Rosenberg. Die gegenwärtigen vier Ma-
besitzer sind im Taschenbuch sub (I), (II), (III) und (IV)
geführt. — W.: senkrecht getheilt; rechts in Blau eine aufrecht
nde, silberne Lanze; links in Silber eine rothe Greifenklaue, welche
n aus der Theilungslinie hervorgeht und mit den Krallen auf-
s gekehrt ist. Ueber dem Helm und unter der Grafenkrone be-
t sich ein roth und silbern quadrirter Cardinalshut mit silbernen
goldenen Schnüren. Schildhalter: rechts der preußische schwarze,
links der brandenburgische rothe Adler.]

ie Familie von der Gröben gehört zu den ältesten in
tschland. Sie stammt aus Franken und Sachsen. Mit den
tschherren und auch später erfolgte die Niederlassung ei-
r ihrer Stammgenossen in Preußen. Heinrich v. d. Gr.,

vermählt mit Anna geb. v. Wolfen, erstand daselbst um 140 das Gut Kobbern. Seine beiden Söhne: Adam und Günther, Panierführer und Genossen der Deutschen Ordens-Ritter, blieben 15. Juli 1410 bei Tannenberg, wo sie mit ihrem Hochmeister, Ulrich von Jungingen, und Vielen ihres Namens im letzten verzweifelten Kampfe umkamen. Von sämmtlichen männlichen Mitgliedern der preußischen Linie blieb damals nur Günther's Sohn, Ludwig, welcher noch ein Kind war, übrig, und dieser setzte nachher den Stamm fort.

In der Kürze mag hier einiger der ausgezeichnetern Vorfahren der Familie Erwähnung geschehen: Ludwig v. d. Gr. gelangte in Jerusalem zur Würde eines Comthurs der Johanniter- und Hospital-Ritter. Nach einem thatenreichen Leben zog er sich nach Mecklenburg-Strelitz zurück, wo er 16 starb. — Friedrich v. d. Gr., königl. polnischer General-Lieutenant, focht unter König Johann III. (Sobiesky) mit Auszeichnung gegen die Türken und Tataren und war bei Entsatze Wien's thätig. Besonders wichtig ist er seiner Familie durch Stiftung der vier Majorate geworden, außerdem gründete er auch eine Familien-Erziehungsanstalt. Er starb 1712 als königl. preußischer Amts-Hauptmann zu Osterode und Hohenstein. — Otto Friedrich v. d. Gr., Kammerjunker des großen Kurfürsten und General-Major, pilgerte zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts nach Jerusalem und focht nachher auf Morea mit den Venetianern gegen die Türken. Noch später, als Spanien eine Schuldzahlung beharrlich verweigerte, rüstete er zwei Schiffe aus, mit welchen er die nach Merico heransegelnde Silberflotte zwang, Schuld und Kosten zu bezahlen. Hierauf steuerte er zur Goldküste, errichtete das Fort Friedrichsberg und trat mit den Eingebornen in Handelsverbindungen. Heutigen Tages würde er vielleicht der eigentliche Gründer der preußischen Marine genannt werden, hätte nicht König Friedrich I. die africanische Besitzung für eine bedeutende Summe Geldes an die Holländer verkauft. 1694 gab Otto Friedrich seine Reisen im Druck heraus und starb 17 als königl. preußischer Amts-Hauptmann zu Osterode u

Digitized by Google

ohenstein. — Conrad Heinrich v. d. Gr. nählt 4. Juni 1791
uossen war königlich preußischer General-M zu Löwenstein-
ldter in St. Petersburg; er starb 1746. — W -Lippe (geb.
g v. d. Gr. auf Karschau († 1760) gelangte d erselbe war
iedrich's II. besonderes Vertrauen zur Würde ei RGrafen
ien GRaths und Staats-Ministers. — Georg D er 1801),
Gr. auf Quossen († 1795), königl. preußischer djutanten
ajor und Director im Ober-Kriegs-Collegium, zeichr.
Uebersetzer und Verfasser militairischer Schriften a.
lhelm Ludwig v. d. Gr., Johanniter-Ritter, machte
chfalls um die Familie höchst verdient. Im Jahre 1772
tete er zu Gunsten seiner nächsten Lehensvettern ein an-
es großes Fideicommiß aus den Gütern Langheim-Liepe,
selbst noch in neuester Zeit alljährliche Familien-Ver-
mlungen stattfinden.

ur Belohnung für Diensttreue erhob Friedrich Wilhelm II.
seiner Thronbesteigung, 19. September 1786, den Friedrich
tfried v. d. Gr., Geh.-Staats-Minister und Land-Hof-
ster von Preußen, sowie Ernst Wolfgang v. d. Gröben,
joratsherrn auf Ponarien, mit allen ihren Nachkommen
den Grafenstand. Seit dieser Zeit ist auch die gräfliche
rde auf die jeweiligen Besitzer der Majorate Schwans-
und Ludwigsdorf ausgedehnt worden.

Gronsfeld.

. — Niederlande. — Gf. 1719. — W.: quadrirt; 1 und 4
old drei rothe Kugeln (2, 1; wegen Gronsfeld); 2 und 3 in
arz oben rechts ein silbernes Freiviertel. Mittelschild: ebenfalls
irt; 1 und 4 in Roth zwei schräge, sich kreuzende Schwerter,
en goldenen Griffen nach oben gekehrt (wegen Diepenbroick);
d 3 in Blau ein goldener Querbalken, auf welchem drei Amseln
neben einander sitzen.]

eses aus dem Hause der Herzöge von Luxemburg stam-
e Geschlecht hat einerlei Ursprung mit dem der Freiherren
Diepenbroick. Durch Vermählung eines Freiherrn von

Digitized by Google

vermählt mit An der einzigen Tochter Rüdiger's von Gron
das Gut Kobl Herrschaft Empel im Herzogthum Cleve und
ther, Panier Gronsfeld, welche Kaiser Rudolph II. zu einer
blieben 1 erhob, der Familie zugebracht, nachher gelangte
Hochmeist durch Erbschaft an die Familie Bronckhorst, von
mens ines 1719 an Törring kam. Die Freiherren von Di
lichen nk schrieben sich in Folge jener Erwerbung »Diepenbroi
mals neld«, haben aber 1719, nach Erlöschung der alten Gr
war, n Gronsfeld-Bronckhorst (deren Güter nachher die älte
Ae der Grafen von Törring-Jettenbach besaß), vom Kai
Karl VI. die reichsgräfliche Würde erhalten und in Fol
dessen den heutigen Namen angenommen.

Der Erwerber der reichsgräflichen Würde (im Jahre 171
war Johann Bertram Arnold Frhr von Diepenbroick, nac
her RGraf von Gronsfeld (geb. 4. November 1657, † 1
Januar 1720), königl. preußischer Kammerherr, Landdr
im Cleve'schen ꝛc. Derselbe war viermal vermählt: I) 4. Ju
1690 mit Johanna Dorothea geb. Freiin von Quadt u
Wyckeradt (geb. im April 1671, † 10. September 1692)
II) 1. März 1693 mit Franzeline Christine Helene geb. Frei
von Münster (geb. 14. April 1666, † 6. Januar 1700), E
bin von Meinhövel und Hilbeck; III) 24. November 17
mit Johanna Sibylle geb. Gräfin von Rickers († 24. Oct
ber 1703); IV) 3. November 1704 mit Wilhelmine Charlo
geb. Gräfin von Wartensleben (geb. 1. Januar 1683, † 2
November 1742). Sein vierter Sohn (aus vierter Ehe) w
Bertram Philipp Sigismund Albrecht (geb. 19. Novem
1715, † 15. November 1772), Herr zu Wyngaden und St
bruck, holländischer bevollmächtigter Minister zu Berlin, P
sident des Admirals-Collegiums, fürstlich nassau-oranisc
GRath ꝛc., vermählt 26. September 1751 mit Amöna S
phie Friederike geb. Gräfin zu Löwenstein-Wertheim-Vir
burg, mitregierender Gräfin und Semperfreiin zu Limpu
Sontheim (geb. 23. Mai 1718, † 6. März 1779). De
Sohn war Johann Bertram Arnold Sophus (geb. 10.
mber 1756, † 1805), Deutsch-Ordens-Ritter zu Utre

Digitized by Google

urpfälzischer Major in der Armee, vermählt 4. Juni 1791 nit Maria Caroline Friederike geb. Gräfin zu Löwenstein-Vertheim, geschiedener Gräfin zur Schaumburg-Lippe (geb. 9. December 1766, † 19. November 1830). Derselbe war er Vater des gegenwärtigen Familienchefs, des RGrafen riedrich Karl Adolf Vollrath (geb. 24. October 1801), nigl. württembergischen Oberst-Lieutenants und Adjutanten r. Majestät des Königs.

G r o t e.

Evang. — Hannover. — Erbtruchseß des Fürstenthums Lüneburg 583, RFrhr. 20. Juli 1689, preußischer Gf. 1. September 1809. — Besitz: die RGüter Blekede, Brese im Brock, Stedensen und Brestedt, sowie das Burglehen Haarburg im Fürstenthum Lüneburg. — W.: quadrirt: 1 und 4 in Silber ein gehendes, roth gezäumtes, schwarzes Roß (Stammwappen); 2 und 3 in Gold ein rother, gekrönter Adler. Devise: „Virtuti fortuna cedit".]

Eine sehr alte, angesehene Familie, welche wahrscheinlich in ihem Zusammenhang mit den Grafen von Schwerin steht. chon im zwölften Jahrhundert erscheinen Glieder des Hau-s in Urkunden als Truchsessen von Lüneburg und zu An-nge des dreizehnten Jahrhunderts als Erbtruchsessen dieses erzogthums, als welche sie fortwährend in naher Verbin-ung mit dem Landesfürsten standen. Otto VIII. Grote, Burgmann zu Haarburg, schloß 1430 wegen des Landes Styl-orn und wegen Rodehus nebst den Städten Lübeck und amburg einen Bund mit den Vorstehern des Alten-Landes. ein Sohn Thomas ward 1489 zum Fürsten des heiligen römi-en Reichs und Bischof von Lübeck erwählt, eine Würde, die jedoch, aus Liebe zur Einsamkeit, bald darauf wieder nieder-gte. Der Stiefbruder von Thomas, Otto IX., ward 1547 m braunschweig-lüneburgischen Gesandten auf dem Reichs-ge und 1548 zum Statthalter des Fürstenthums und Vor-und des Prinzen ernannt. Von ihm stammte in der neun-n Generation Graf August Grote (geb. 19. November 1747,

Digitized by Google

† 24. März 1830), königl. preußischer Grand-maître de la garderobe, Gesandter zu Hannover ꝛc., vermählt in erster Ehe mit Charlotte geb. von Münchhausen. Derselbe ward am 1. September 1809 vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preußen in den Grafenstand erhoben und ist somit der Stifter des gräflichen Zweiges seines Hauses geworden, nachdem dasselbe sich in viele einzelne Zweige verbreitet und in jedem derselben angesehene Staatsbeamte und Dynasten seit jeher aufzuweisen hatte.

Grotta von Grottenegg.

[Kath. — In Kärnthen. — Eine alte kärthnische, landständische Familie. — W.: dreimal pfahlweise und einmal quer getheilt (acht Felder), mit einem schwarzen, gekrönten Mittelschilde, worin eine goldene Lilie; 1 und 8 in Schwarz drei (2, 1) goldene Lilien; 2 und 7 in Gold ein blauer Querbalken; 3 und 6 in Silber ein aus grauen Quadersteinen erbauter Zinnenthurm mit offenem, rothen Thore und eben solchen Fenstern; 4 und 5 in Roth ein doppelt geschwänzter, eine goldene Lilie in der erhobenen, rechten Vorderpranke haltender, gekrönter, goldener Löwe. Grafenkrone. Drei gekrönte Helme mit rechts rothsilbernen, links schwarzgoldenen Decken; der erste trägt eine vorwärts gekehrte, nackte und gekrönte Seejungfer mit offenem, über den Rücken hinabwallenden, goldenen Haare, welche ihre in silberne Fischschwänze verwandelten Beine in Gestalt von Büffelshörnern zu beiden Seiten in die Höhe biegt und jedes mit der entsprechenden Hand erfaßt hält; der zweite trägt drei schwarze Federn, und der dritte zwischen einem rechts rothsilbern, links schwarzgolden quer getheilten, offenen Flug einen vorwärts gekehrten, wachsenden und gekrönten, goldenen Löwen, welcher mit der rechten Pranke den Thurm vor die Mitte der obern rechten Flügel-Abtheilung und mit der linken die Lilie vor die Mitte der obern linken Flügel-Abtheilung hinhält.]

Nähere Nachrichten über diese Familie bleiben noch vorbehalten.

Digitized by Google

Grudziński.

th. — Grhzath. Posen. — Preußischer Gf. 19. Februar 1786. W.: quadrirt; 1 in Gold eine blau gekleidete, gekrönte Jungt, welche, nach vorwärts gekehrt, mit emporgehobenen Armen auf m gehenden, schwarzen Bären sitzt (Rawicz); 2 in Roth eine rne Rose (Poray); 3 in Blau ein schmaler, goldener Querbal= oben und unten von drei goldenen Lilien in einer Reihe beglei= Wierzbna); 4 in Roth ein goldener Kahn (Lodzia). Mittel= d, das Stammwappen Grzymala enthaltend: in Gold eine die je Breite des Feldes einnehmende, rothe Burg mit drei Zinnen= men und einem geöffneten Thor, in welchem ein gewappneter er steht, der in der Rechten ein blankes Schwert schwingt. Grafen= n. Auf dem gekrönten Helme ein Pfauenwedel und vor dem= selben die rothe Burg, aber hier mit geschlossenem Thor.]

Dieses gräfliche Haus hat seinen Namen von dem Dorfe dna bei Rogasen, im jetzigen Großherzogthum Posen. Urkunden wird zuerst 1480 dem Castellan von Bromberg tthias Grzymala der Name Grudziński beigelegt. An= as, ein Enkel dieses Castellans, zeichnete sich in dem Feld= e gegen Liefland 1556, als Führer der leichten polnischen terei unter dem Befehle des Fürsten Nicolaus Radziwill, h Muth und Unerschrockenheit aus. Mit seinen Söhnen: mund und Stephan, theilte sich die Familie in zwei Li= i. Stephan von Gr., Stifter der jüngern Linie, war tellan von Nakel, Starost von Deutsch=Crone und 1576 nischer Gesandter in Moskau; sein Sohn Sigmund († 1653), itzer der Herrschaft Filehne, Woiwode von Kalisch, und en Sohn Andreas Karl († 1678) Woiwode von Posen, Starost von Rogasen. Stephan von Gr., des Letzt= nnten Sohn, erlangte 1690 in Polen die Würde eines n=Truchsessen. Mit ihm starb aber diese von seinem Ur= vater gegründete Linie wieder aus.

igmund von Gr., Stifter der älteren, gegenwärtig noch enden Linie, war Castellan von Krzywin; sein Sohn hen Namens 1616 Woiwode von Rawa, und dessen n Stephan († 1640) Starost von Usez und Schneide= l. Karl von Gr. († 20. August 1758), ein Enkel dieses

Digitized by Google

Stephan, wurde Castellan von Posen und Vater des zu dieser Würde gelangten königl. polnischen Kammerherrn S mund Ignaz Johann Nepomucen Xaver von Gr., w 19. Februar 1786 als Besitzer der inzwischen preußisch wordenen Herrschaft Chodziesen vom König Friedrich II. Preußen die Grafenwürde erhielt. Dieser erste Graf G zyński hatte einen Sohn Anton, Besitzer der Herr Witoslaw und Vater des gegenwärtigen Familienh des Sigismund Grafen Grudziński. Eine Schwester d ben, Johanna, vermählte sich 24. Mai 1820 mit dem G fürsten Constantin von Rußland, wurde 20. Juli 182 Fürstin von Lowicz erhoben und starb 29. November 1

Grundemann-Falkenberg.

[Kath. — Oesterreich. — Ritter 1628, ungarisches Indigenat 2 nuar 1688, Frhr. 13. August 1696, RGf. 7. December 171 W.: durch ein an den Enden ausgerundetes, rothes Kreuz get 1 und 4 in Blau ein goldener, doppelt geschwänzter, gekrönter welcher in den Vorderpranken einen goldenen Stern hält; 2 u in Silber ein rother, linker Schrägebalken, welcher mit drei fünf silbernen Kreuzen hinter einander belegt ist. Ovaler Mittelschild Gold auf grünem Hügel ein links gekehrter Falke natürlicher F

Dieses altadelige Geschlecht führt von Alters her den namen »Falkenberg«, welchen es entweder von einem Stammhäuser Alt- und Neu-Falkenberg in Hessen, oder einem Orte Falkenberg in Brandenburg oder Schlesien, die Vorfahren domicilirten, angenommen hat.

Die in Oesterreich angesiedelte Linie der Familie v ihren Ahnherrn in Melchior Grundemann von Falken fürstlich bambergischem Hofrath, welcher zu Ende des zehnten Jahrhunderts lebte. Derselbe hatte zwei S Constantin und Elisäus, die unter Kaiser Rudolf II. Oesterreich zogen und in landesfürstliche Dienste traten. stantin († 1662), k. k. Hof-Kammerrath und Vicedo Lande ob der Ens, hatte einen Sohn Georg Consta

Digitized by Google

königl. Rath und Landrath, nachher ebenfalls Vicedom in Oesterreich ob der Ens ꝛc. Dieser Letztere errichtete aus der von seinem Vater ererbten Herrschaft Waldenfels ein Familien-fideicommiß, welches bei seinem Tode auf seinen Bruders-Sohn Ernst Constantin (Sohn Adam Anton's, † 1711) überging.

Ernst Constantin († 1702), verm. mit Maria Eleonore geb. Gräfin von Schallenberg, erlangte s. d. 25. Januar 1688 das Indigenat im Königreich Ungarn und s. d. 13. August 1696 mit dem Prädicate »Frei-« und Panierherr zu Waldenfels« vom Kaiser Leopold I. die Freiherrenwürde. Sein Sohn Johann Anton († 1719) war bei dem Tode seines Großvaters, des obigen Adam Anton († 1711), der einzige überlebende männliche Nachkomme der Familie. Er ward s. d. 7. December 1716 vom Kaiser Karl VI. in den RGrafenstand erhoben. Von seiner Gemahlin Maria Franciska Constantia geb. Freiin von Gilleis, verwitweter Gräfin von Schallenberg (vermählt 1717), hinterließ er einen Sohn Adam Anton Constantin (geb. 1718, † 1778), k. k. Kämmerer, vermählt 1741 mit Maria Josepha geb. Gräfin von Harrach († 1777). Dessen Sohn Emanuel Joseph Mainrad († 1829), k. k. Kämmerer, Regierungsrath ꝛc., vermählt 1776 mit Maria Anna geb. Gräfin von Althann († 3. Mai 1838), war der Vater des 28. März 1848 † RGrafen Johann Nepomuk Franz, k. k. Kämmerers und Oberst-Lieutenants in der Armee.

Grünne.

[Kath. — In Oesterreich, Nassau und den Niederlanden. — Gf. 1701, RGf. 14. April 1747. — W.: I. Oesterreichische Linie: in Roth ein schrägerechter, silberner Balken. Helmzeichen: drei Straußfedern, eine rothe, weiße und blaue. II. Niederländische Linie: quer getheilt: oben in Roth ein schrägerechter, silberner Balken: unten in Gold drei schrägerechts gelegte Schlägel, welche die Stiele links wenden. Ueber dem Schild schwebt die Grafenkrone. Schildhalter: rechts

Digitized by Google

ein auswärts sehendes, silbernes Einhorn; links ein auswärts sehender, goldener Greif mit ausgeschlagener Zunge.]

Das Stammschloß dieses Zweiges des aus der ehemaligen sogenannten Hesbaye im burgundischen Kreise stammenden und noch gegenwärtig im lütticher Lande fortblühenden gräflichen Geschlechts von Hemricourt liegt im wallonischen Theile (Quartier Wallon) des Großherzogthums Luxemburg. Schon in den Chroniken jener Länder vom Anfange des dreizehnten Jahrhunderts geschieht häufig der sowohl im Felde als in Ritterspielen ausgezeichneten Edlen dieses Namens rühmliche Erwähnung. Ritter Arnold II. Bozéal wurde im Jahre 1320 mit der Herrschaft Mozét und andern Gütern in der Grafschaft Namur belehnt, und Ritter Arnold III. Bozéal war 1363 Oberst-Burggraf (Grand-Bailli) in dieser Provinz. Anton, Herr zu Mozét, Bozéal genannt, erbte die Herrschaft Grunne von seiner Mutter und starb 1558.

Nicolaus Franz (geb. 25. December 1701), k. k. w. Kämmerer, GRath, General-Feldzeugmeister und Oberst-Inhaber eines Infanterie-Regiments, erhielt sammt allen seinen leiblichen Brüdern und deren Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts vom Kaiser Franz I. s. d. 14. April 1747 des heiligen römischen Reichs Grafen-Diplom, wodurch das damalige Familien-Majorat Grunne zur Grafschaft erhoben ward. Er starb unvermählt 15. Februar 1751, eben als er im Begriffe war, zugleich mit dem Besitz von La Roche in den Ardennen, die reichsfürstliche Würde an sein Haus zu bringen. Seine beiden Bruders-Enkel sind die Stifter der beiden blühenden Linien, nämlich der österreichischen und niederländischen, geworden, deren Abstammung folgende ist:

Philipp Anton (geb. 26. November 1702, † 17. Mai 1753), des obigen Nicolaus Franz Bruder, k. k. und kurbayerischer Kämmerer, k. k. General-Major ꝛc., vermählt mit Anna Thereſe geb. Gräfin von Esterházy († 1752), hatte einen Sohn Philipp Anton Maria Joseph (geb. 11. Februar 1731, † 3. April 1797), k. k. General-Major, vermählt 1761 mit Christiane Magdalena Rahel von Holstein. Dessen beide

hne: Philipp Ferdinand Wilhelm (geb. 15. Mai 1762, 26. Januar 1854), k. k. Kämmerer, GRath, General der alerie in Pension ꝛc. ꝛc., und Joseph Maria Carlo= nn (geb. 20. Februar 1769, † 7. October 1853), ehema= r königl. niederländischer General=Lieutenant und Ge= dter am Deutschen Bundestage zu Frankfurt a. M., — nten den Stamm in eine österreichische und niederländi= Linie.

Guerrieri.

h. — In den venetianischen Provinzen. — Gf. 20. Juli 1672, tigt 13. April 1829. — Wohnsitz: Verona. — W.: in Gold schrägerechter, blauer Balken, hinter welchem ein schwarzer Löwe der rechten Seite schreitet. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.]

ie authentischen italienischen Annalen des Giovanni ani, jene des Biondo da Forli, des Fra Leandro, des l Nardi, des Paul Giovio und anderer bekannter Schrift= r bezeugen den alten Adel der Familie Guerrieri, der ie es auch der Name andeutet — durch ausgezeichnete senthaten errungen worden ist. Vorzügliche Verdienste elte sich eine Reihe von Sprößlingen dieser Familie in ekannten Kämpfen der Ghibellinen und Guelfen, in en sie stets für den Vortheil der Ersteren gegen den t und dessen Alliirte stritten. Hierdurch erwarben ie kaiserliche Protection, unter welcher sie sich — die lichen Staaten verlassend (denn die Familie war ur= glich in Fermo ansässig) — in den kaiserlichen Staaten elten und fortwährend in den spanischen und bayeri= Heeren hohe militairische Würden, auch ausgezeichnete tsämter bekleideten. — Ein aus dieser Reihe stammen= uerrieri, Namens Vincenz, wurde laut Diplom d. d. hen 20. Juli 1672 vom Kurfürsten Ferdinand Maria ch und seine eheliche Descendenz in den Grafenstand en. Aus diesem Document ergiebt sich der bis auf die bende Generation der Guerrieri vererbte Grafenstand, da

Digitized by Google

sie in gerader Linie vom obigen Vincenz abstammen. W
im Jahre 1814 die lombardischen und venetianischen Sta
ten dem österreichischen Kaiserthum einverleibt wurden, wu
der Familie ihr Grafenstand laut kaiserlicher Resolu
d. d. Wien 13. April 1829 bestätigt.

Guicciardi.

[Kath. — Oesterreich und Modena. — W.: von Roth und S
sechsmal quer getheilt, unter einem blauen Schildeshaupte, m
drei (1, 2) geflügelte, goldene Engelsköpfe und über jedem dersel
ein Stern zu sehen ist; unter dem mittleren Kopfe erscheint d
falls ein solcher Stern.]

Dieses alte und angesehene italienische Geschlecht stam
ursprünglich aus dem Herzogthum Modena, von wo es
weiter ins Mailändische und seit der ersten Hälfte des
zehnten Jahrhunderts auch nach Oesterreich verbreitet hat

Mit Orazio Guicciardi († 1666), vermählt mit Laura
de Brini, beginnt die Stammreihe der Familie. Ihm
ten: Johann (geb. 1665, † 20. Februar 1742 zu
vermählt I) mit Isabella geb. Gräfin Caessoffi († 17
II) mit Sophie geb. Gräfin Nangui; Philipp (geb. 17.
gust 1704, † zu Cremona), k. k. Feldmarschall-Lieuten
vermählt 1752 mit Maria Anna geb. de Luzan, aus
alten spanischen Familie; Franz (erster Graf), vermählt
Susanna geb. Gräfin Brunswick von Korompa; Karl,
Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Generalissim
vermählt mit Victoria geb. Gräfin Cassoli. Dieser war
Vater des gegenwärtigen Familienchefs, des Grafen F
(geb. 2. September 1822).

Guiot du Ponteil.

[Kath. — Bayern. — W.: in goldenem Schilde drei Pfa
(2 und 1).]

Diese Familie stammt aus Limousin. Pierre Guiot, Ec

Digitized by Google

gneur d'Asnières, wurde im Jahre 1333 mit Asnières be=
nt. In der betreffenden Urkunde heißt es: Pierre Guiot
dit aveu et denombrement de sa seigneurie d'Asnières
1333. Von ihm geht die Stammreihe ununterbrochen
auf die Gegenwart fort. — Die Familie führte in Frank=
den Titel Marquis, nahm aber bei ihrer Einwanderung
Deutschland, zur Zeit der französischen Revolution, den
fentitel an, unter welchem sie in Bayern anerkannt ist.
Beinamen »du Ponteil« führt sie von jeher von ei=
Gute gleichen Namens.

Gurowski.

h. — Polen und Preußen. — Gf. 5. November 1787. —
von Silber und Blau in acht Reihen, jede von acht Feldern, ge=
ht (Stammwappen: Wezele). Gekrönter Mittelschild: in Sil=
er preußische schwarze Adler mit Scepter und Reichsapfel und
der Brust mit dem Namenszuge F. W. R. Auf dem Schild die
enkrone und über derselben eine aus Wolken kommende Mohrin
hrem Oberkleide; ihre Stirn bedeckt ein mit Blutstropfen be=
es, weißes Tuch, auf dem Haupte trägt sie eine Königskrone und
iden Händen hält sie ein dem Hauptschilde gleiches Schach vor
ihn. Schildhalter: zwei auswärts sehende, goldene Löwen mit
, ausgeschlagener Zunge und hoch aufgeschlagenem, doppelten
Schweife.]

ner alten Familien=Tradition zufolge soll dieses Geschlecht
altgermanisch=slavischem Stamme aus Schlesien entspros=
und ein Vorfahre desselben auf einem Kriegszuge in mau=
Gefangenschaft gerathen sein, woraus sich derselbe durch
benteuer befreit habe. Aus dieser, obwohl nicht weiter
irgten, Begebenheit wird das von gurowski'sche Wappen
er war dasselbe von Gold und Schwarz geschacht und
eit der Erhebung in den Grafenstand führt die Familie
blau und silberne Schach) erklärt. Im Jahre 1103, bei
Vermählung des polnischen Königs Boleslas III. mit
deutschen Gräfin von Bergen (polnisch übersetzt de Gu=
), zog ein Stammzweig derer de Gurowa mit der ver=

Digitized by Google

wandten Königin nach Groß-Polen. Nach dieser Ansie-
lung nahmen die Gurowski, als Bannerherren der Pro-
Groß-Polen, thätigen Antheil an den innern Kämpfen d
Landes, welche dasselbe durch Zersplitterung unter die f
Söhne des Königs Boleslas III. beinahe ein Jahrhund
zerrissen; auch in den Kriegen gegen die Deutsch-Ord
Ritter treten Vorfahren der Familie auf. Später und
sonders durch Annäherung an die Lehren der Arianer m
der Einfluß dieses Geschlechts sehr geschwächt, bis es m
Johann Sobieski wieder hervortritt. Unter diesem König
ein Johann Gurowski General im polnischen Heere.
selbe verlor sein Leben unter den Mauern Wien's.
Bruder Melchior III. ward mehrere Male zum Landbo
dann zum Senator und Castellan von Posen und Gn
erwählt. Die gleiche Würde bekleidete dessen Sohn Mel
IV., welcher den Regierungen August's II. und August's
treu anhing. Von des letztgenannten Melchior vier
nen fochten die zwei ältesten, Raphael und Wladislaus,
dem Marschall de Sare mit Auszeichnung bei Fonte
Wladislaus bekleidete die höchsten Staatsämter und w
seinem Tode (1790) Groß-Marschall von Litthauen. Da
Sohn, Melchior V., widmete sich dem geistlichen St
und der jüngste, Alexander, wurde Kämmerer von
Polen.

Nur der älteste, Raphael, setzte den Stamm fort. Er
Senator-Castellan von Posen und ein Haupt der pa
schen Partei, welche, sich auf Preußen stützend, dem m
gen Einfluß Rußlands entgegenwirkte. Auf seinem
schlesischen Gränze bei Groß-Glogau gelegenen Gute
dorf erhielt er Besuche von den Königen Friedrich I
Friedrich Wilhelm II.; vom Letztern wurde er, s. d.
vember 1787, in den Grafenstand erhoben, indem z
sein Wappen durch Hinzufügung des preußischen sch
Adlers in silbernem Schilde vermehrt wurde: auch
er das Indigenat in Schlesien. Raphael starb in dem
"er von 91 Jahren auf seinem Gute Allendorf.

Digitized by Google

Söhnen starb der älteste, Graf Nepomuk, ein Freund Vertrauter des Fürsten Potemkin, kurz nach ihm. Der ite, Graf Wladislaus, königl. preußischer Kammerherr, nählte sich zu Berlin mit der Tochter des Ministers von hofswerder. Die einzige aus dieser Ehe entsprossene ter, Cecilie, ward am königl. preußischen Hofe erzogen stand von daher in hoher Gunst bei der jetzt regieren- Kaiserin von Rußland. Sie vermählte sich 1814 mit dem on von Friederichs, damaligem Obersten des ersten russi- Garde-Regiments, nachmaligem General-Adjutanten später Stallmeister des Kaisers von Rußland. — Der ge Antheil, welchen Graf Wladislaus im Jahre 1794 an Aufstande unter Kosziusko genommen hatte, gab nicht Veranlassung zur Trennung seiner Ehe, sondern ließ auch in die Ungnade des preußischen Hofes fallen und ihm eine mehrjährige Gefangenschaft in den Festungen Spandau und Glogau zu. Zum zweiten Mal vermählt Fräulein von Cielecka († 13. Juni 1844), starb er 1818 einen Gütern bei Kalisch.

G y ö r y.

. — Ungarn. — Gf. 1785. — W.: in Blau ein goldener , dessen Hals von einem roth befiederten, silbern bespitzten, schwarzen Pfeil von vorn durchbohrt ist.]

Geschlecht von sehr altem Adel, aus welchem dem ater des gegenwärtigen Familienhauptes der österrei- Grafenstand im Jahre 1785 verliehen wurde. Nähere htliche Nachrichten über dieses Geschlecht müssen noch halten bleiben.

G y u l a i.

reich und Siebenbürgen. — Frhr. 1694, Gf. 1701. — W.: oth und Blau quadrirt, mit einer zwischen dem dritten und Felde eingepfropften, ausgerundeten, aufsteigenden, goldenen

Digitized by Google

Spitze und einem den Schild deckenden, kleinen, goldenen Mittelschilde, worin C. VI. zu sehen ist. 1 auf grünem Boden ein linkschreitender, gekrönter Löwe, welcher mit der linken Pranke einen goldgefaßten, blanken Säbel schwingt und mit der rechten einen grünen Kranz abwärts hält; 2 ebenfalls auf grünem Boden ein goldener, gekrönter Löwe, mit der rechten Pranke ein goldenes Doppelkreuz emporhaltend und mit der linken ein auf dem Boden stehendes, hohes, silbernes Rad erfassend, dessen Rundung links gekehrt ist; 3 auf steilem, grünen, gekrönten Berge ein gebarnischter, vorwärts sehender, wachsender Ritter, welcher mit jeder Hand einen an der Kreuz befestigten, goldenen Flügel festhält; 4 auf silbernen Wellen eine schwimmende, gekrönte, männliche Sirene, die Linke in die Seite stützend und in der Rechten eine sich windende, goldene Schlange in die Höhe haltend; der silberne Fischschwanz der Sirene ist in die Höhe geschlagen und einmal gewunden, in dessen Spitze erscheint eine sich in den Schwanz beißende, grüne Schlange. Grafenkrone, worüber drei gekrönte Helme schweben. Der erste mit rothgoldener Decke trägt den Löwen des ersten Feldes mit Säbel und Kranz wachsend und einwärts gekehrt; der zweite mit blaugoldener Decke den Adler zwischen den Flügeln wie im dritten Felde; der dritte mit blaugoldener Decke den Löwen des zweiten Feldes mit Kreuz und Rad wachsend.]

Ein altes Geschlecht siebenbürgischen Ursprungs. Der Stammvater war Gyula, einer der Heldenführer und oberster Feldherr der Hunnen, als diese sich nach Europa verbreiteten und in die abendländische Geschichte eintraten. Dem Hause Oesterreich lieferte es eine fast ununterbrochene Reihe ausgezeichneter Feldherren. Franz I. von Gyulai war Schloßhauptmann von Déva, Várad und Boros-Jenö, oberster General der Hajdonical-Städte, Obergespan der Comitate Bihar, Zaránd und Arad; derselbe erwarb sich in dem Feldzuge gegen die Türken bei Lippa und dem eisernen Thore bleibenden Ruhm. Sein Sohn Franz II. war oberster Königlicher Richter des udvarhelyer-szekler Stuhles; er wurde im Jahre 1694 in den Freiherren- und 1701 in den Grafenstand des Königreichs Ungarn und der übrigen österreichischen Erblande erhoben. Aus seiner ersten Ehe mit Clara geb. Barkaszonyi (richtiger Barakonyi) hatte er einen Sohn, Franz

Digitized by Google

l. Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des 51. Infan-
e-Regiments von 1707 bis 1729, vermählt mit Maria geb.
iffy; und aus zweiter Ehe mit Maria geb. Kapi einen
)n, Stephan II., k. k. Feldmarschall-Lieutenant und In-
:r des 51. Infanterie-Regiments von 1735 bis 1759.
)e wurden die Stifter zweier noch blühender Linien.
er ältern Linie entsproß der in der neuern Geschichte be-
ıte Graf Ignaz (geb. 11. September 1763, † 11. Novem-
1831), Enkel des Franz III. und älterer Sohn des Sa-
l, k. k. Feldmarschall-Lieutenants, commandirenden Ge-
ls der karlsstädter croatischen Grenze und Inhabers des
Infanterie-Regiments von 1773 bis 1802, und der Anna
Baronesse Bórnemissa. Er war k. k. GRath, Feldzeug-
er und Präsident des Hof-Kriegsrathes, Ban von Croa-
Inhaber des 60. Infanterie-Regiments und der Banal-
z-Regimenter Nr. 10 und 11, Ritter des Goldenen Vließes
. Im Jahre 1790 stand er als Oberst-Lieutenant an
Spitze eines von ihm errichteten und seinen Namen füh-
n Frei-Corps, 1793 machte er sich bei Erstürmung der
nburger Linien und 1794 im Gefecht bei Schweigen-
glänzend bemerkbar, wofür ihm sein Kaiser das Ritter-
)es Militair-Maria-Theresien-Ordens verlieh. 1796 avan-
er bei der Belagerung des kehler Brückenkopfes zum
:al-Major, 1799 und 1800 erhielt er das Commandeur-
des Theresien-Ordens und wurde für die Organisirung
andsturms im Breisgau 1800 zum Feldmarschall-Lieu-
t befördert. Im Jahre darauf ward Graf Ignaz In-
des 60. Linien-Infanterie-Regiments, ferner 1806 Ba-
on Croatien, Slavonien und Dalmatien und Oberster
s-Capitain dieser Königreiche, 1813 Feldzeugmeister,
ommandirender General in Böhmen und endlich 1830
ent des k. k. Hof-Kriegsrathes. Er hatte von den
kriegen (1786) bis nach der Einnahme von Paris
n Feldzügen erfolgreich mitgewirkt. Von seiner Ge-
Julie geb. RFreiin von Edelsheim (geb. 17. Februar
† 26. Februar 1830) hinterließ er einen Sohn: Fran-

Digitized by Google

Grafen Gyulai von Maros-Némethy und Nadaska (geb. 1
September 1798), k. k. GRath, Feldzeugmeister ꝛc. ꝛc. Der
selbe ist gegenwärtig Chef der ältern Linie.

Chef der jüngern Linie ist Graf Ludwig (geb. 1800), U
enkel des Stephan II., Stifters dieser Linie.

Hacke.

[Evang. — Preußen. — Gf. 28. Juli 1740. — Besitz: in Br
denburg (ober-barnimer Kr.) die RGüter Bergthal und Alt-Ka
— W.: senkrecht getheilt; rechts in Silber ein halber preußischer schw
zer Adler, an die Theilungslinie gelehnt; links in Silber unter ei
rothen Schildeshaupte, worin ein goldener, leopardirter Löwe, v
blaue Querbalken, von denen der obere mit drei und der untere
zwei silbernen Kugeln belegt ist.]

Diese sehr ausgebreitete Familie, aus der nur ein Zw
die gräfliche Würde erlangte, wird schon in frühen Ja
hunderten in thüringischen Chroniken erwähnt, und die H
schaft Krumpe im Regierungsbezirk Merseburg als
Stammsitz genannt. Hans Christoph Friedrich von Ha
königl. preußischer General-Lieutenant, Hof-Jägermeis
Drost zu Sparmeberg, Erbherr auf Perkun, Battinste
Radewitz, Petershagen ꝛc. ꝛc. (geb. 21. October 1699, †
August 1754), wurde s. d. 28. Juli 1740 vom König Fr
rich II. von Preußen in den Grafenstand erhoben. Aus
ner Ehe mit Albertine, Tochter des Staats-Ministers
Creutz, hinterließ er einen Sohn Friedrich Wilhelm (ge
Juni 1740), königl. preußischen Major, vermählt 6. J
1768 mit Antoinette Juliane († 8. Februar 1789), To
des Obersten von Lehwald und einer geb. von Bredow.
Sohn Friedrich Wilhelm's war Graf Bogislav Hei
August (geb. 4. August 1772, † 17. Februar 1848), k. p
ßischer Major a. D.

Digitized by Google

Hadik von Futak.

th. — Ungarn. — Gf. 14. April 1777, Erb-Obergespan des r Comitats. — Besitz: Herrschaft Idok und Futak im bacser itat. — W.: quadrirt; 1 in Roth zwei neben einander gestellte, e Weinreben, jede mit einer zur Seite herabhängenden, violblauen be und einem grünen Blatte; 2 in Blau ein silberner Zinnen- n mit schwarzem Thor und dergleichen Mauerstrichen; 3 in Blau geharnischter Arm mit einem Lorbeerzweige in der Hand; 4 in ein schwarzer, zweiköpfiger, gekrönter Adler. Mittelschild: in warz ein goldener Löwe, welcher auf einer offenen goldenen Krone in der rechten Vorderpranke einen blanken Säbel schwingt und vor der Brust einen Türkenkopf trägt.]

ie Grafen Hadik von Futak stammen aus einer alten, angesehenen Familie Ungarns und zwar aus dem thu- r Comitat her. Sie führen den Beinamen »Futak« von ihnen zustehenden, gleichnamigen Herrschaft in der bacser anschaft, woselbst die Familie auch die Erb-Obergespan- e besitzt. — Andreas v. Hadik, k. k. GRath, Feldmarschall Hof-Kriegsraths-Präsident, ward s. d. 14. April 1777 Kaiser Joseph II. in den Reichsgrafenstand erhoben.

Vom Hagen.

, — Preuß.-Sachsen. — Preußischer Gf. 10. Juli 1803, Erb- im Hzgth. Magdeburg 15. October 1840. — Besitz 1) im RB. burg, jerichower Kr., die Herrschaft Möckern ($1_{,10}$ QM., 1 und 9 Dorfsch.); 2) im RB. Erfurt die RGüter Hüpstädt, Orschel, Rüdigershagen und Zaunröden im worbiser Kr. und i und Gebra im nordhäuser Kr. — W.: quadrirt; 1 in Gold ufrecht gestellte, oben geöffnete, silberne Schafscheere; 2 in zwei schwarze Querbalken; 3 in Silber zwei schwarze Wolfs- 4 in Roth ein silberner Humpen (wegen des Erbschenkenamts). lschild: in Silber der gekrönte preußische schwarze Adler.]

se Familie entstammt einem sehr alten Hause, wel- zunächst dem Eichsfelde und der Grafschaft Hohenstein ört. Die vielen unter dem Namen Hagen in Deutsch- blühenden Geschlechter sollen sämmtlich gleiche Abkunft

Digitized by Google

haben und ursprünglich aus einem Stamme entspro
sein. Als gemeinschaftlicher Stammvater des ganzen Geschl
wird gewöhnlich Eberhard von Hagen genannt, welcher
Burg Hagen besaß. Um diese Burg bildete sich ein Ort,
gegenwärtig unter dem Namen Hayn zur Dreieich ein g
herzoglich hessisches Städtchen bei Frankfurt a. M. ist. N
dem die Familie von dort aus sich immer weiter ausgeb
tet hatte und auch nach Thüringen gekommen war, wo
hier Alten-Gottern ihr Stammsitz. — Aus dem thür
gischen Aste besaß Ernst von Hagen die von seinen Vorfa
schon früh erbaute Haymburg bei Mühlhausen; seine Sö
Dietrich und Heinrich aber stifteten im Eichsfelde
Linien zu Düna und Rüttgershagen, von denen erstere
achtzehnten Jahrhundert erlosch und die letztere noch in vi
Zweigen fortblüht. — Der nachher gräfliche Zweig der Fam
erwarb im vorigen Jahrhundert die Herrschaft Möckern
Magdeburgischen. Christoph Friedrich Wilhelm (geb. 1. S
tember 1754, † 29. Juli 1813), königl. preußischer Geh.-O
Finanzrath, vermählt mit einem Fräulein von Wilcke, stam
von diesem Zweige ab und ward s. d. 10. Juli 1803 in
preußischen Grafenstand erhoben. Sein Sohn, Graf Adolf
erhielt s. d. 15. October 1840, bei der Erbhuldigung zu B
lin, die Erbschenkenwürde im Herzogthum Magdeburg. D
Letztere ist gegenwärtig Chef der gräflichen Familie.

Hahn.

[Luth. — Erblandmarschall des Landes Stargard in Mecklenbu
November 1469, RGf. 7. September 1802. — W.: in Silb
mit dem rechten Fuß ausschreitender, rechts gekehrter, rother
dessen Schnabel, Füße und beide erste, gekrümmte Schwanzf
schwarz sind. Devise: „Primus sum, qui Deum laudat".

Zu den freien, dynastischen Herren, die zum ältesten
lenburgischen Adel gehören, und die durch ritterliche Tu
den fast in allen Ländern germanischer Zunge sich beme
macht haben, sind unbedingt auch die Hahn zu rec

Digitized by Google

e alle großen Geschlechter, so wußten auch sie ihren Haupt-
nmsitz in der ursprünglichen Heimath zu wahren, und
chwie ihre Ahnen schon im Jahre 1337 auf Basedow sa-
so ist auch dieses herrliche Stammschloß der Familie,
malchiner See in Mecklenburg, seitdem nicht aus den
den der Nachfolger gekommen. Eckhard Hahn (1230 bis
3), Ritter und Rath des Fürsten Johann von Mecklen-
g, vermählt mit Salburg Kettelhot, war der Stamm-
r des ganzen Geschlechts, das sich in zwei Hauptäste ge-
lt hat.

)er ältere Ast, welcher stets in Mecklenburg heimisch ge-
ben ist, bekleidet seit dem 12. November 1469 das Erb-
dmarschall-Amt des Landes Stargard. Diese Würde kam
) Erlöschen der Familie von Bertikow vom Herzog Ulrich
Mecklenburg-Stargard mit dem Schlosse Pleetz und allen
u gehörenden Dörfern und Gütern an den Landrath Hein-
Hahn auf Kuchelmiß. — Um das Jahr 1486 war Claus
rkgräflich brandenburgischer Statthalter in der Uckermark.
ssen gleichnamiger Sohn hatte Dorothea geb. von Blancken-
g zur Gemahlin. Dessen Sohn war Rudecke, vermählt
Metta geb. von Quitzow; dessen Sohn Kuno, um das
)r 1574 mecklenburgischer Landrath. Von diesem stammte
dritten Gliede Ludwig Staats, der als nächster Stamm-
er der heutigen Grafen von Hahn bekannt ist. Die wei-
e Filiation im gräflichen Ast ist folgende:

Ludwig Staats von Hahn (geb. 1. März 1660, † 1730),
)herr auf Seeburg im Mansfeldischen und auf Basedow,
chelmiß, Dickhof und Hinrichshagen, königl. dänischer
Rath und Ober-Landdrost in den Grafschaften Oldenburg
) Delmenhorst, vermählt mit Catharina Margaretha geb.
n Rantzau aus dem Hause Neuhaus (geb. 6. Juni 1680,
10. August 1740); Friedrich (geb. 8. Februar 1705, † 1.
ni 1772), Herr auf Basedow und Kuchelmiß im Mecklen-
rgischen, und auf Neuhaus, Groß-Collmar und Lehm-
)len im Holsteinischen, vermählt 1732 mit Christina Mag-
lena geb. von Brockdorf (geb. 13. August 1709, † 1792);

Digitized by Google

ferner dessen gleichnamiger Sohn, Friedrich (geb. 27. Juli 1742, † 9. October 1805), Herr auf Neuhaus, Remplin, Pleetz ꝛc., Erb-Landmarschall des Herzogthums Mecklenburg-Strelitz, vermählt 1765 mit Christina Wilhelmine geb. von Both (geb. 1744, † 14. November 1801). Dieser Letztere erwarb s. d. 7. September 1802 für sich und seine Nachkommen die reichsgräfliche Würde. Sein Sohn war der 29. Januar 1851 † RGraf Ferdinand, vermählt 22. April 1803 mit Luise Johanna Hedwig geb. von Wollfradt (geb. 13. November 1784, † 29. Januar 1851).

Der jüngere, freiherrlich gebliebene Ast verbreitete sich durch tapfere Kreuzesritter nach den liefländischen Ordensländern, wo er seit Jahrhunderten, reich an Gütern und Würden, in Kurland blüht. Nach den Majoraten Postenden und Memelhof schied sich derselbe in zwei Hauptlinien, aus denen wiederum durch jüngere Söhne einzelne Häuser entstanden, die gleichfalls forterbende Familien-Besitzungen haben. Der Ordensrath Valentin Hahn ward 1550 mit Postenden belehnt. Aus seiner Nachkommenschaft war Adolf Georg Wilhelm (geb. 25. August 1749, † 2. Februar 1823), Herr der Güter Postenden, Asuppen, Wahnen und Schnepeln, kaiserlich russischer wirklicher Staatsrath und mit Charlotte geb. von Firks vermählt. Seine vier Söhne: Theodor, Paul, Alexander und Nicolaus, besitzen gegenwärtig die von ihm gestifteten vier Fideicommisse. — Fast um dieselbe Zeit, als Valentin lebte, wird auch Heinrich, sein Lehensvetter, auf Memelhof seßhaft gefunden. Er ist der Ahnherr des Johann Friedrich Wilhelm (geb. 3. October 1792, † 30. März 1850), Majoratsherrn auf Memelhof und Montigaliczek, Erbherrn auf Wilzen, Blankenfeld, Groß-Platon, Groß-Würzau, Paulsgnade, Spirgen und Herbergen, dessen weitere Descendenz, als Linie II., im Taschenbuch der freiherrlichen Häuser unter »Hahn« zu ersehen ist.

Digitized by Google

Haller.

. — Siebenbürgen und Ungarn. — Wappenverbesserung 31. 1433, Beiname „Hallerstein" 27. März 1528, Frhr. 1. April Graf 8. Juli 1713. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Roth ein s, silbernes Becken; 2 und 3 in Gold zwei oben mit den Spitzen ieis gekrümmte, schwarze Steinbockshörner, senkrecht neben einander gestellt.]

e früheste Erwähnung dieses altadeligen Geschlechts fin- ich in Rixner's Turnierbuch, aus dessen Auflage von (S. 175, 178, 188 und 190) zu ersehen ist, daß die r an dem im Jahre 1195 vom Kaiser Heinrich VI. bei berg an der Pegnitz abgehaltenen Turnier Theil genom- hatten, wobei Friedrich Haller als Hauptmann erschie- par, und auch Hildebrand, wie Georg Haller als An- de genannt werden. Dem Wilhelm Haller, oberstem tmann, wurde das Commando über die 400 geharnisch- eligen Reiter anvertraut, welche den Kaiser Heinrich VI. Nürnberg nach Donauwerth geleiteten. — Das Ge- t der Haller blüht in Franken und Bayern noch gegen- g im freiherrlichen Stande fort.

1500 verstorbenen Ruprecht Haller vier Söhne hatten Siebenbürgen und Ungarn angesiedelt; davon leben Nachkommen des Peter Haller, dessen Enkel, Ste- und Georg, zwei Linien gebildet haben. Die Söhne tephan Haller: Gabriel, Johann, Landes-Gouverneur ebenbürgen, und Ladislaus, wurden s. d. 8. Juli 1713 Kaiser Karl VI. sammt ihren Nachkommen in den nstand erhoben.

Harbuval und Chamaré.

— Steiermark und Böhmen. — Frhr. 2. October 1727, Gf. tember 1751, Indigenat in Ungarn 14. September 1777. — uadrirt; 1 in Blau ein goldener Stern; 2 in Silber auf Hügel ein blauer Greif, welcher mit den Vorderpranken ei- uen Stern hält; 3 in Silber auf grünem Hügel ein links

Digitized by Google

gekehrter, rother Löwe, welcher in den Vorderpranken an gold
Lanze eine rothe, mit zwei silbernen Querstreifen bezeichnete Staud
trägt: 4 von Roth und Silber geschacht. Die vorderen Fe
sind von den hinteren durch einen breiten, über den ganzen Sc
gezogenen, rothen Pfahl geschieden, worin auf grünem Hügel
geharnischter Ritter steht, welcher ein blankes Schwert in der R
ten schwingt.]

Dieses Geschlecht hat seinen Namen von dem frühern
miliensitz Harbuval in der Grafschaft Artois. Im J
1112 vermählte sich Johann I. von Harbuval mit einer
fin von La Laine. Seine Nachkommen widmeten sich
meist dem spanischen Kriegsdienste. Im neunten Gliede
Johann I. stammte Johann Baptist von Harbuval, nach
liger Baron von Chamaré. Derselbe stand ebenfalls in
nischen Kriegsdiensten und zeichnete sich 1555 bei Belage
der Festung Tauris durch eine Waffenthat aus, die
Familie den Beinamen »Chamaré« zubrachte. Er e
nämlich den Festungswall und pflanzte oben eine F
auf, worauf die Festung bald eingenommen wurde.
General hatte bei dieser Gelegenheit die Soldaten mit
Zuruf angefeuert, daß sie dem »schamarirten« Kleide, we
Johann Baptist trug, nachstürmen sollten. Von der F
dieses Kleides erhielt er nachher den Beinamen »Cham

Aus Johann Baptist's 1527 geschlossener Ehe mit
Freiin von du Bois stammte ein Sohn Johann, w
das Geschlecht weiter fortpflanzte. Dessen Enkel Leo
(† 1684 bei der Belagerung von Luxemburg), königl.
scher Oberst, vermählt 1645 mit einem Fräulein von
hatte einen Sohn Johann Baptist, vermählt 1699 mit
Fräulein von Fritzsch. Derselbe starb als k. k. Oberst
tenant und hatte seit 1675 in österreichischen Kriegsdi
gestanden. Sein Sohn Johann Ludwig, k. k. GRat
Vice-Präses des Commerzial-Consesses im Königreich
men, vermählt mit einer Freiin von Seidlitz, ward
2. October 1727 vom Kaiser Karl VI. in den Freih
und s. d. 4. September 1751 von der Kaiserin Maria

Digitized by Google

a in den Grafenstand erhoben. Die beiden Söhne Jo-
in Ludwig's waren: a) Johann Sigismund, k. k. Kämmerer
) (14. September 1777) Indigena im Königreich Ungarn,
mählt 1762 mit Johanna geb. Gräfin Keglevich von Buzin;
Johann Anton (geb. 15. November 1737, † 17. Februar
8), k. k. Kämmerer und Herr der Allodial-Herrschaft Neu-
oß in Böhmen, vermählt 1754 mit Johanna Maria geb.
äfin von Waldstein.

Hardegg.

th. — Oesterreich. — Edler Panner- und Freiherr 7. Juni 1480,
r-Erbland-Truchseß in Steiermark 1482, RGraf von Stettenberg
October 1493, Gf. im Machlande 21. Juli 1495, Ober-Erbland-
adschenk in Oesterreich 1497, RGf. 21. October 1493, Frei-Gf.
Glatz 12. November 1503, immed. RGf. 1529. — W.: qua-
; 1 senkrecht getheilt; rechts in Blau ein links gekehrter, golde-
Löwe, welcher in den Vorderpranken eine goldene Säule hält
gen der Grafschaft Hardegg), links von Gold und Roth sechsmal
igerechts gestreift (wegen der Grafschaft Glatz); 2 ebenfalls senk-
getheilt; rechts in Roth ein silberner Adler, links in Silber
rothe Pfähle (wegen der Grafschaft Machland); 3 in Silber
goldener Adler (wegen der Grafschaft Stettenberg); 4 in Sil-
ein schwebendes, an den Enden geblümtes, rothes Kreuz (wegen
gen), und in einer zwischen dem dritten und vierten Felde
n eingepfropften, rothen Spitze ein geharnischter Arm mit einem
nen Scepter in der Hand. Mittelschild: in Silber auf grünem
l eine schwarzbunte Krickente mit rothen Füßen und Schnabel
(Stammwappen).]

er ursprüngliche Name dieses Geschlechts ist Prueschen-
Freiherren von Stettenberg. Den Namen Hardegg nahm
on der im Jahre 1483 erkauften nieder-österreichischen
fschaft Hardegg an. Die Brüder Sigismund Prueschenk,
ser Friedrich's III. Kämmerer, GRath und Oberst-Hof-
schall, und Heinrich, Kaiser Maximilian's I. Oberster
hauptmann, — deren Vorfahren schon 1069 zu dem ältesten
rmärkischen Adel gehörten, — wurden am 7. Juni 1480
chs-Panierherren und am 21. October 1493 zu Reichs-

Digitized by Google

grafen von Stettenberg erhoben. Heinrich's älterer Sohn, Hans, folgte seinem Oheim, dem Grafen Sigismund, im Jahre 1502 als Graf von Hardegg; der jüngere Sohn Heinrich's, Graf Ulrich, vermählt mit Sidonia Herzogin von Münsterberg, erkaufte 1500 von seinen Schwägern, den Herzögen von Münsterberg, Grafen zu Glatz, die Grafschaft Glatz in Schlesien und wurde vom Kaiser Maximilian I. am 12. Nov. 1503 zum Frei-Grafen von Glatz erhoben. Als Ulrich im Jahre 1520 starb, folgte ihm Christoph, der älteste Sohn seines Bruders, des Grafen Hans von Hardegg, als Graf zu Glatz. Dieser verkaufte im Jahre 1537 seine Grafschaft dem Kaiser Ferdinand I., behielt jedoch sich und seinem Geschlecht den Titel davon vor.

Gegenwärtig blühen zwei Linien der RGrafen Hardegg zu Glatz und im Machlande, nämlich eine ältere, zu Stettelsdorf, und eine jüngere, zu Kadolz und Seefeld. Der nächste gemeinschaftliche Stammvater beider Linien war RGraf Johann Friedrich († 1703), vermählt mit Crescentia geb. Gräfin von Brandis. Dessen zwei Söhne: Johann Julius IV. Adam und Johann Conrad Friedrich, hatten folgende Nachkommenschaft:

Johann Julius IV. Adam (geb. 6. Februar 1676), Stifter der ältern Linien, Oberster Erb-Mundschenk in Oesterreich unter der Ens und Oberster Erb-Truchseß in Steiermark, k. k. Kämmerer, GRath und königl. Oberst-Hof- und Landjägermeister, vermählt 1702 mit Maria Barbara geb. Gräfin von Hohenfeld; Johann Karl (geb. 2. September 1703, † 26. Januar 1752), k. k. Kämmerer und nieder-österreichischer Regierungsrath, vermählt 2. April 1731 mit Maria Elisabeth geb. Gräfin von Sinzendorf (geb. 5. April 1714, † 30. Januar 1772); Johann Franz de Paula Joseph (geb. 2. Februar 1741, † 17. März 1808), Erb-Mundschenk in Oesterreich, Erb-Truchseß in Steier, k. k. Kämmerer, wirklicher GRath, k. k. Oberst-Hof- und Landjägermeister, vermählt 25. October 1768 mit Maria Ludovica geb. Gräfin von Canale (geb. 22. Juli 1740); Johann Ferdinand (geb.

Digitized by Google

pril 1773, † 2. Mai 1818), k. k. Kämmerer, Vice-
st-Hof- und Landjägermeister, vermählt 30. September
mit Aloyse geb. Gräfin von Althann (geb. 30. Mai
† 4. Januar 1834); Johann Franz (geb. 8. Juli 1799,
März 1854), k. k. Kämmerer, Rittmeister in der Ar-
c.

ann Conrad Friedrich (geb. 13. März 1677, † 10. Fe-
1721), Stifter der jüngern Linie, k. k. Kämmerer, ver-
22. Januar 1706 mit Clara Hedwig geb. Freiin von
m (geb. 18. Januar 1688, † im Februar 1743); Johann
ich Conrad (geb. 25. November 1707, † im März 1747),
ämmerer, vermählt 1734 mit Wilhelmine Rosa geb.
von Cavriani (geb. 1709, † 12. Mai 1759); Johann
Conrad (geb. 20. März 1737), k. k. Kämmerer, Geh.-
vermählt 1761 mit Augustine geb. Gräfin von Wilczek
28. August 1737); Johann Dominik (geb. 20. October
† 1. Juli 1836), k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant,
hlt 1800 mit Maria Maximiliane geb. Gräfin von
nn (geb. im Januar 1776, † 7. März 1833).

Hardenberg.

. — Preußen, Dänemark, Hannover, Mecklenburg, Sachsen.
Linie, zu Neu-Hardenberg in Preußen: Gf. 3. Juni 1814,
s Mitglied der Ritterschaft auf dem Landtage der Provinz
nburg mit Collectiv-Stimme 17. August 1825, wegen der
sherrschaft Neu-Hardenberg. W.: quadrirt; 1 der preußi-
warze Adler ohne Scepter und Reichsapfel; 2 in Gold eine
Mauerkrone, umgeben von einem grünen Lorbeerzweige und
grünen Eichenzweige, welche kranzförmig gegen einander ge-
sind und unten sich kreuzen; 3 in Gold ein schwarzes, eiser-
Silber gefaßtes Ordenskreuz; 4 in Blau zwei neben einan-
gerichtete, goldene Schlüssel, welche mit den Bärten nach oben
ts gekehrt sind. Mittelschild: in Silber ein schwarzer Ebers-
it ausgeschlagener, rother Zunge (wegen Hardenberg). —
ie, zu Hardenberg im Königreich Hannover: R Gf. 8. März
Besitz: 1) die Herrschaft Hardenberg im Fürstenthum Göt-

Digitized by Google

tingen (1⅓ QM.); 2) die Güter Drönnewitz und Neuenkirchen in Mecklenburg-Schwerin; 3) das Gut Rettkau in Schlesien. W.: in Silber ein rechts gekehrter, schwarzer Eberskopf mit aufgesperrtem Rachen, silbernen Waffen und ausgeschlagener, rother Zunge. Devise: „Soyez constant".]

Die freiherrliche und gräfliche Familie von Hardenberg gehört zu den ältesten Geschlechtern in Hannover, Sachsen, Holstein, Mecklenburg und Bayern. Sie erscheint schon in Urkunden von 1174, 1220 und 1232. Der älteste kalenbergische Lehensbrief an die Hardenberge datirt von 1470. Ihr erster Stammsitz war das Schloß Hardenberg bei Nörten im Fürstenthum Göttingen, und ihr ältester bekannter Ahnherr: Boldewin von Hardenberg, welcher um 829 lebte. Jedoch ist erst Dietrich von Hardenberg, welcher um 1220 in der Reihe der Dynasten als Mitunterzeichner einer Urkunde vorkommt, der sicher erwiesene Stammvater der Familie. Derselbe hatte zwei Söhne: Bernhard und Günther, mit denen sich der Hauptstamm theilte. Die günther'sche Linie zerfiel in zwei Aeste, starb aber 1561 mit Gerd von Hardenberg aus. Die bernhard'sche Linie breitete sich sehr weit aus, und zu derselben gehörte auch die von Dettmar 1350 gestiftete, aber mit Erich 1639 wiedererloschene lindauische Linie. Bernhard's Enkel und Söhne Hildebrand's: Heinrich und Hildebrand, setzten den bernhardischen Hauptstamm fort. Heinrich's († 1365) Linie besaß das hintere Haus Hardenberg, erlosch aber 1669 im neunten Gliede mit Jobst Asche; dagegen blüht Hildebrand's Linie, im vordern Hause Hardenberg, noch gegenwärtig fort.

Im zehnten Gliede der hildebrand'schen Linie folgte der Statthalter und Präsident des Geh.-Rathscollegiums zu Braunschweig Hildebrand Christoph (geb. 1621, † 1682) seinem Vater im Besitz des vordern Hauses Hardenberg und dem (1669 †) Jobst Asche auch im hintern Hause. Seine drei Söhne: Christian Ludwig (geb. 1663, † 1736), Georg Anton (geb. 1666, † 1721) und Friedrich Dietrich (geb. 1674, † 1739), theilten das väterliche Erbe unter sich und gründe-

Digitized by Google

die gegenwärtig noch blühenden drei Linien dieses
uses.

hristian Ludwig, landschaftlicher Licent-Commissair im
növer'schen, stiftete die Linie zu Neu-Hardenberg in Preu-

Er vermählte sich 4. Juni 1694 mit Catharina Sibylle
Freiin von Döringenberg, verwitweter von Hanstein
. 1669, † 18. Juni 1767). Sein Sohn Christian Lud-
(geb. 3. November 1700, † 26. November 1781), Herr
Hardenberg, Geismar und Lindau, kurbraunschweigischer
eral-Major im siebenjährigen Kriege, nachher kurbraun-
eigischer Feldmarschall und commandirender General der
ächsischen Truppen, hatte Anna Sophie Ehrengard geb.
Bülow (geb. 18. Juni 1731, vermählt im August 1749,
September 1809) zur Gemahlin. Dessen ältester Sohn
der rühmlichst bekannt gewordene königl. preußische
atskanzler Karl August (geb. 31. Mai 1750 zu Essenrode,
. November 1822 zu Genua), vermählt in erster Ehe
uni 1774 mit Christiane Friederike Juliane geb. Gräfin
Reventlow (geb. 15. Februar 1759, geschieden 1788, †
Mai 1793). In Folge seiner Vermählung ward ihm ge-
t, wegen der von seiner Gemahlin eingebrachten Güter
Namen und das Wappen der Familie von Reventlow
nehmen, mithin für die Folge sich des vereinigten Na-
und Wappens von Hardenberg-Reventlow zu bedienen.
Erlaubniß hierzu erhielt er laut einem königl. dänischen
om vom 7. Juli 1774, welches s. d. 7. October dessel-
Jahres publicirt ward. Am 3. Juni 1814 ward Karl
st wegen seiner großen Verdienste um den preußischen
t vom König Friedrich Wilhelm III. von Preußen aus
Freiherrenstande unmittelbar in den preußischen Fürsten-
nach dem Recht der Erstgeburt erhoben. Wegen seiner
ommen ward ferner bestimmt, daß — außer dem jedes-
en Erstgeborenen, welcher demnach zum Träger der fürst-
Würde bestimmt war — die übrigen Familienglieder den
chen Titel mit dem fürstlichen Wappen, jedoch mit ei-
Grafenkrone, führen sollten; diese Bestimmung wurde

Digitized by Google

auch 1816 auf die Kinder seines Bruders, des Georg Ado
Gottlieb, ausgedehnt. Ferner erhielt Karl August als D
tation der Fürstenwürde im November 1814 die ehemalig
Johanniter-Comthurei Lietzen und das vormalige von pritt
witzische Amt Quilitz, welches letztere von nun an Herrschaf
Neu-Hardenberg genannt wurde. Aus diesen Gütern errich
tete er nebst dem schon früher von ihm erkauften Gute Tem
pelberg bei Frankfurt a. O. ein Familien-Fideicommiß
Sein einziger Sohn, aus der Ehe mit einer Gräfin vo
Reventlow, Christian Heinrich August (geb. 19. Febru
1775, † 16. September 1840), königl. dänischer Conferen
Rath und Hof-Jägermeister, folgte ihm im Besitze der Stande
herrschaft Neu-Hardenberg, verzichtete aber s. d. 3. Janu
1823 auf die Fürstenwürde und führte nur den gräflich
Titel fort. Von seiner Mutter erbte Graf Christian die Güt
Hardenberg, Krankerup ꝛc. auf Laaland, welche vom Könige
Dänemark im Juni 1814 unter dem Namen »Hardenberg-Re
ventlow« zur dänischen Lehensgrafschaft erhoben worden war
Er vermählte sich I) 18. September 1795 mit Jeannette Ca
roline geb. Freiin von Reitzenstein (geb. 14. November 177
† 25. December 1819), II) 19. Februar 1822 mit Emm
Luise Friederike Georgine geb. Gräfin von Hardenberg (ge
29. Januar 1796, † 4. Juni 1853). Aus beiden Eh
entsproß nur eine Tochter, Ida Auguste (geb. 13. Ap
1799), nunmehr verwitwete Gräfin Gersdorff-Hardenber
Reventlow, und so fiel, zufolge testamentarischer Verfügu
des Fürsten Hardenberg, die Standesherrschaft an den Be
ter Christian's, den gegenwärtigen Besitzer derselben, Gra
Karl Adolf Christian (geb. 7. August 1794), königl. pre
ßischen Kammerherrn ꝛc., welcher gleichfalls mit königl. B
willigung für seine Person auf die Fürstenwürde verzi
tet hat.

Der obige Georg Anton gründete die zweite Linie der Fa
milie Hardenberg, welche im Freiherrenstande blüht und d
Linie von Wiederstedt in den Herzogthümern Sachsen-Alten
burg und Meiningen bildet.

Digitized by Google

Von dem dritten der oben aufgeführten drei Brüder, Fried-
h Dietrich, stammt die gräfliche Linie, zu Hardenberg im
nigreich Hannover, ab. In dieser erwarb Hans Ernst von
rdenberg (geb. 1729, † 1797), königl. großbritannischer
d kurfürstlich braunschweig-lüneburgischer Geh.-Legations-
th, auch Land- und Schatzmeister im göttingen'schen
uartier, s. d. 8. März 1778, vom Kaiser Joseph II. den
Grafenstand.

Außer den vielen Standeserhebungen, welche die Familie
ielt, erwarb auch ein anderer Bruder des Fürsten von Har-
berg, der Frhr Friedrich Ludwig (geb. 26. April 1756,
m März 1818), königl. hannöverischer Ober-Hauptmann
Grohnde, s. d. 23. Juli 1816, vom Könige Georg III.
Grafenwürde des Königreichs Hannover. Er starb aber
e männliche Nachkommenschaft.

Harnoncour-Unverzagt.

th. — Frankreich, Belgien und Mähren. — Gf. 1714. — Be-
in Belgien (Provinz Luxemburg): die Güter Harnoncour und
roy. — W.: in Gold zwei schräge sich kreuzende, blaue Pilger-
stäbe, und über denselben eine rothe Muschel.]

Die Grafen von Harnoncour-Unverzagt stammen aus ei-
alten und sehr angesehenen französischen Adelsgeschlecht,
n ursprünglicher Name de la Fontagne (de la Fontaigne)
. Als durch Vermählung des Louis de la Fontagne,
neur de Sorbey, mit Elisabeth de la Foulon, dame d'Har-
court, deren Besitzthum in die Familie de la Fontagne
mmen war, nahm dieselbe davon den Namen an. Der
n des Louis war Jean-Evrard, vicomte de la Fontaigne
rnoncourt, vermählt mit Marguerite de Maillin, dame
ille et Corinne (derselbe nahm zuerst, unter Vorsetzung
ursprünglichen Familiennamens, auch den Namen Har-
our an). Es folgten ferner in gerader Linie: Philippe-
ançois vicomte de la Fontaigne d'Harnoncourt, vermählt

Digitized by Google

mit Marguerite marquise de Lambertge; Jean-Evrard, ver-
mählt mit Marie-Louise baronne de Waha-Franville; Jo-
seph-Louis-Matthieu vicomte de la Fontagne d'Harnoncourt
(geb. 25. Februar 1736, † 1. Juli 1816), k. k. Kämmerer,
General der Cavalerie und Regiments-Inhaber, vermählt
1787 mit Leopoldine geb. Gräfin von Unverzagt († 6. Mai
1835); Hubert Ludwig (geb. 12. August 1789, † 28. Juni
1846), Herr der Herrschaften Hrottowitz und Kirhau, in Mäh-
ren, und Harnoncour und Rouvroy, im Großherzogthum Lu-
xemburg, k. k. Kämmerer, vermählt 20. Mai 1817 mit So-
phie Henriette geb. Gräfin von Haugwitz (geb. 28. Juni
1798). Der Letztere brachte von seiner Mutter, welche eine Ent-
tochter ihres Hauses gewesen zu sein scheint, den Beinamen
»Unverzagt« an seine Familie, welche bereits im Jahre 17[illegible]
die gräfliche Würde erlangt hatte.

Hartig.

[Kath. — Böhmen. — Wappenbrief 15. März 1524, geadelt [illegible]
März 1586, RRitter 19. December 1668, böhmischer Frhr. [illegible]
1700, RFrhr. 1. September 1707, böhmischer Gf. 10. März [illegible]
RGf. 23. April 1734, siebenbürgisches Indigenat 1847. — [illegible]
quadrirt; 1 in Gold ein schwarzer Querbalken, welcher in der Mi[illegible]
mit einem schwebenden, kleinen, goldenen Kreuze und auf beiden Sei-
ten am Rande mit einer aus demselben hervorgehenden, halben Dia-
mantraute belegt ist; 2 und 3 in Blau ein zum Fluge sich [illegible]
schickender, schwarzer Adler, welcher auf einem von der link[illegible]
Seite nach der rechten aufsteigenden, dreispitzigen, silbernen Fe[illegible]
steht; 4 in Schwarz ein goldener Querbalken, der oben sowie un[illegible]
von einem schwebenden, kleinen, goldenen Kreuze und zwei aus d[illegible]
inneren und äußeren Rande des Feldes hervorgehenden, halb[illegible]
Diamantrauten begleitet ist.]

Diese alte Familie kam aus Schlesien in die Lausitz u[illegible]
nachher aus der Lausitz nach Böhmen und Nieder-Oesterre[illegible]
Noch im siebzehnten Jahrhundert blühte sie in der Lau[illegible]
wo sie zu den angesehensten Geschlechtern gehörte. Christ[illegible]
von Hartig auf Alt-Hörnitz (geb. 1605, † 1677) war Ri[illegible]

Digitized by Google

St. Marcus-Ordens und Bürgermeister zu Zittau; er
te sich durch seine vielen Verdienste großen Ruhm er-
ben.

n Oesterreich tritt die Familie zuerst mit Johann Esaias
Hartig (geb. 1632, † 7. Mai 1708) auf. Derselbe,
Sohn des Johann Jacob und der Veronica geb. de Nys,
vermählt mit Anna Catharina geb. Walderode von
ausen und erhielt, nachdem er 1662 k. k. Hof-Secretair
nachher k. k. wirklicher Hofrath und Geh.-Referendar
der königl. böhmischen Hof-Canzlei zu Wien geworden
, s. d. 19. December 1668 vom Kaiser Leopold I. die
ritterliche, s. d. 30. Juli 1700 die freiherrliche und s. d.
eptember 1707 vom Kaiser Joseph I. die reichsfreiherr-
Würde. Aus seiner Ehe stammten drei Söhne: Anton
as, Ludwig Joseph und Johann Franz, welche s. d. 23.
l 1734 vom Kaiser Karl VI., vermöge Intimats vom 21.
uar 1735, in den RGrafenstand erhoben wurden. Von der
kommenschaft dieser drei Brüder blüht nur noch die von
vig Joseph gestiftete Linie. Die Descendenz des Anton
as erlosch mit dessen Enkel, dem RGrafen Franz Xaver
. Juni 1801); ebenso verblühte die Nachkommenschaft
Johann Franz mit dessen Sohne, dem RGrafen Ludwig
ann Nepomuk, zu Anfange dieses Jahrhunderts.

Graf Ludwig Joseph (geb. 1685, † 1734), Beisitzer des
gl. Landrechts in Böhmen, vermählt mit Maria Therese
er Isabella geb. Freiin Putz von Adlersthurn, hatte ei-
Sohn: Adam Franz (geb. 25. März 1724, † 15. No-
ber 1783), k. k. wirklichen GRath, bevollmächtigten Mi-
r zu Regensburg und München und bei den fränkischen
schwäbischen Reichskreisen, vermählt 1752 mit Maria
ese geb. Gräfin von Kolowrat-Krakowsky (geb. 5. April
, † 7. April 1791). Dessen Sohn war Franz de Paula
n (geb. 29. August 1758, † 1. Mai 1797), k. k. wirkli-
GRath und Kämmerer, bis 1793 bevollmächtigter Mi-
r am kursächsischen Hofe, vermählt 10. September 1783
Eleonore geb. Gräfin von Colloredo (geb. 19. Februar

1764). Derselbe war der Vater des gegenwärtigen Familien-
chefs, des RGrafen Franz de Paula (geb. 5. Juni 1789),
k. k. Kämmerers, Staats- und Conferenz-Ministers a. D.

Hartmann-Klarstein.

[Kath. — Böhmen. — Gf. 3. Mai 1702. — W.: quadrirt; 1 u.
4 in Blau auf grünem Rasen ein links gekehrter, goldener Lö-
wer welchem ein roth und weiß gekleideter Mann steht, der mit b
Händen dem Löwen den Rachen aufreißt: 2 und 3 von Roth u.
Silber geschacht. Mittelschild: in Gold ein schwarzer, gekrönter Adle

Zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts kommt dieses G
schlecht zuerst in Böhmen vor. Theodor Hartmann Frhr v. Cla
stein war daselbst mit Dorothea Elisabeth geb. v. Clarstein ve
mählt. Dieselbe ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Erbtoch
ihres im Mannesstamme erloschenen Geschlechts gewesen u
hat so durch ihre Vermählung den Beinamen »von Clarste
an die Familie von Hartmann gebracht. Der Sohn Th
dor's, mit Namen Franz Christoph († 1665), war Her
Benateck und Brodez, k. k. Rath, Hof-, Lehen- und Kammer
Gerichtsbeisitzer in Böhmen. Dessen Sohn Franz Mann
lian († 1725), k. k. Kämmerer und wirklicher GRath, Sta
halter und Vice-Präsident in Böhmen, erhielt s. d. 3. M
1702 die böhmische Grafenwürde. — Ebenso ward Franz Mic
Hartmann Frhr von Klarstein im Jahre 1721 in den b
mischen Grafenstand erhoben. Zwei Grafen Hartma
Klarstein: Johann Wilhelm und Johann Philipp kom
um das Jahr 1730 vor.

Häseler.

[Luth. — Geadelt 31. März 1733, Gf. 7. November 1790.
W.: quadrirt; 1 in Gold ein mit den Sachsen links gewend
schwarzer Adlersflügel; 2 und 3 in Silber eine goldbefranzte, b
Standarte, mit dem preußischen schwarzen Adler belegt, und an gold

Digitized by Google

ge, welche unten aus dem innern Rande des Feldes schräge her-
ebt; 4 in Gold das Stiftskreuz „Unserer Lieben Frauen" zu
erstadt. Mittelschild: in Silber der preußische schwarze Adler.]

rsprünglich aus dem Braunschweigischen und Magdebur-
gen stammend, kommt diese Familie nachher in Thürin-
, Franken und gegenwärtig in der Mark Brandenburg
Der Erste, welcher von ihren Mitgliedern bekannt ge-
den ist, war Hans von Häseler, dessen Sohn am 3. Juni
6, in Gegenwart des herzoglich braunschweigischen Hofes,
seiner Gemahlin Maria geb. von Eltz die fünfzigjährige
elhochzeit feierte. Zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts
eint ferner Valentin von Häseler, königl. preußischer Geh.-
h, vermählt mit einem Fräulein von Köppen. Seine
hter wurde die Gemahlin des bekannten königl. preußi-
n Ministers Ehrenreich Bogislav von Creutz, und sein
n, August von Häseler, ebenfalls königl. preußischer Geh.-
h, vermählte sich mit Johanna Christiane geb. von Cra-
und erlangte hierdurch zu den von seinem Vater ererbten
tern mehrere andere. August's Sohn: Johann August, ver-
lt mit Sophie Dorothea geb. Gräfin von Podewils,
b am 24. April 1763 als königl. preußischer Legations-
h. Ihm folgte sein Sohn August Ferdinand (geb. 15.
ember 1761, † 6. December 1838), königl. preußischer
mmerherr und Subsenior des Collegiatsstiftes Unserer
ben Frauen zu Halberstadt; vermählt I) 17. Dec. 1792 mit
rlotte Christiane Luise geb. Gräfin von Beust († 23. Juni
2), II) 26. December 1816 mit Johanna Auguste geb.
räfin von Einsiedel (geb. 12. Juni 1783). Durch Erb-
ft fiel dem Letztern die ehemalige gräflich hord'sche Stan-
herrschaft Leuthen in der Nieder-Lausitz zu und vom
nig Friedrich Wilhelm II. von Preußen erhielt er s. d.
November 1790 die Grafenwürde.

Digitized by Google

Haslingen.

[Evang. — Schlesien. — RRitter 25. November 1599, Frhr. 14. Februar 1703, preußischer Gf. 10. April 1763. — W.: dreimal senkrecht und zweimal quer getheilt (12 Felder); 1 und 12 in Schwarz ein goldener Löwe, welcher, einwärts gekehrt, in der rechten Vorderpranke einen Lorbeerzweig hält; 2 und 7 in Gold ein blauer, rechter Schrägebalken; 3 und 6 in Silber zehn rothe Rauten, welche in zwei Reihen senkrecht an einander gestellt sind; 4 und 9 in Silber ein aufgerichteter, einwärts gekehrter, schwarzer Bär mit goldenem Halsband und ausgeschlagener, rother Zunge; 5 in Roth ein Palmenzweig auf einem halben, goldenen Ring; 8 und 10 in Gold ein halber, schwarzer, gekrönter Adler, an den inneren Rand des Feldes gelehnt: 11 in Silber ein rother Querbalken. Gekrönter Mittelschild: in Blau ein springender, goldener Hase. — Das Wappen der Grafen von Haslingen genannt Schickfuß unterscheidet sich von dem eben beschriebenen nur dadurch, daß es im fünften, rothen Felde einen goldenen Pilz enthält und noch einen zweiten Mittelschild mit dem schickfußischen Wappen hat, das in Silber einen schwarzen Löwen zeigt, welcher in der rechten Vorderpranke einen goldenen Stern hält.]

Der Ursprung dieses Geschlechts ist in Kärnthen und Oesterreich zu suchen, wo seiner Stammgenossen bereits zur Zeit Kaiser Ferdinand's II. Erwähnung geschieht. Am 25. November 1599 wurde Georg von H. in den Reichsritterstand erhoben, und Heinrich Tobias (geb. 27. November 1649, † 3. December 1716), kaiserl. General-Feldmarschall, Hof-Kriegsrath und Commandant von Glogau, erlangte s. d. 14. Februar 1703 die RFreiherrenwürde. Dieser Letztere war vermählt 25. August 1681 mit Sibylla Catharina geb. Freiin von Collart (geb. 22. Juni 1663, † 1709). Er hatte drei Söhne: Ignaz, Augustin und Johann Wolfgang, von denen Johann Wolfgang s. d. 15. Januar 1762 für sich und seine Nachkommen die RGrafenwürde erhielt; jedoch erlosch mit seinen Söhnen: Friedrich und Johann Heinrich, diese reichsgräfliche Linie wieder.

Der zweite der Brüder, Augustin (geb. 28. August 1697, † 19. November 1785), k. k. Amtsassessor der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, vermählt in zweiter Ehe 1724 mit Barbara geb. Gräfin v. Hoditz (geb. 23. Oct. 1694, † 23. Fe-

Digitized by Google

ruar 1765) hinterließ einen Sohn Johann Franz (geb. 6. December 1730), Erbherrn auf Thomaswaldau, Mittlau und Hayde, königl. preußischen Justizrath, vermählt 6. Mai 1772 mit Barbara Sigonde Erdmuthe Agnete geb. von Festenberg-Packisch (geb. 12. Januar 1751). Derselbe ward s. d. 10. April 1763 in den preußischen Grafenstand erhoben. Seine zwei Söhne: Georg Friedrich Heinrich Albert Tobias (geb. 14. Januar 1773, † 24. October 1824), vermählt 6. Juli 1796 mit Luise Henriette Ernestine geb. von Schickfuß, und Georg Karl Sigmund Gotthard Tobias (geb. 22. März 1779, † 29. Dec. 1847), königl. preußischer Oberst-Lieutenant und General-Commissarius, vermählt 26. October 1797 mit Charlotte Juliane geb. von Ziegler und Klipphausen (geb. 18. December 1778) — haben das Geschlecht weiter fortgepflanzt. Der Sohn des Georg Friedrich Heinrich Albert Tobias, mit Namen Heinrich Constantin Benno Philibert (geb. 25. März 1805), erbte durch testamentarische Verfügung seines Großvaters mütterlicher Seite die Güter desselben und nahm mit königl. Bewilligung den Namen eines Grafen von Haslingen genannt von Schickfuß an.

Hatzfeldt.

Hatzfeldt-Wildenburg-Weis- oder Kinzweiler zu Trachenberg.

[Kath. — Frhr. 30. Juli 1629, RGf. 1635, bestätigt 28. Februar 1698. — Besitz: 1) in den preußischen Staaten: a. im Reg.-Bez. Aachen: die Güter Borenberg im Kr. Düren und Kinzweiler im Kr. Aachen; b. im Reg.-Bez. Köln: Hasselrath im Kr. Köln und Bodenheim im Kr. Euskirchen; c. im Reg.-Bez. Düsseldorf: Molsdorf im Kr. Grevenbroich, Kalkum, Heiligendonk, Morp, Winkelhausen und Kaldenberg im Kr. Düsseldorf; d. im Reg.-Bez. Coblenz (gemeinschaftlich mit dem Fürsten von Hatzfeldt) die Herrschaften Wildenburg ($1_{,32}$ QM.) und Schönstein ($1_{,36}$ QM.), welche zusammen 9. Juni 1821 zu einer preußischen Standesherrschaft erhoben worden sind; 2) im Königreich Würtemberg: Jartkreis, OA. Mergentheim, das Rittergut Waldmannshofen. — Wohnsitz: Schloß Schönstein

Digitized by Google

in der Standesherrschaft Wildenburg-Schönstein. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Gold ein doppelter, schwarzer Hausanker (Stammwappen); 2 und 3 in Silber drei (2, 1) rothe Mispelblüthen. Gekrönter Mittelschild: von Schwarz und Gold sechsmal quer gestreift (Grafen Wildenburg). Devise: „Virtus et honos".]

Als ihren ältesten bekannten Ahnherrn nennt diese Familie einen Richard von Hatzfeld, der 968 dem Turnier zu Merseburg beigewohnt haben soll. Ein späterer Nachkomme von ihm, Gotthard der Rauhe († um 1420), hatte zwei Söhne, Johann und Gotthard, welche zwei Hauptlinien stifteten.

I. die ältere oder hatzfeldt-wildenberg-hessische, deren

1) erste Speciallinie, die ältere oder wildenberg-hessische, mit dem Frhrn Casimir Friedrich Karl erlosch;

2) die andere Speciallinie, die jüngere oder wildenberg-hessisch-crottorfische, später auch die trachenberg-rosenbergische genannt, wurde vom Kaiser Ferdinand III. s. d. 6. August 1641 unter dem Titel »Grafen zu Gleichen und Herren zu Wildenberg« in den RGrafenstand erhoben. — Graf Melchior, kaiserl. GRath und österreichischer Feldmarschall, erhielt von Kurmainz die von dem Grafen von Gleichen heimgefallenen Lehen, ferner von dem Markgrafen von Brandenburg-Anspach die Herrschaft Rosenberg, und vom Kaiser Ferdinand III. 1641 die freie Standesherrschaft Trachenberg in Schlesien. — Franz Philipp Adrian († 1779) erlangte von Preußen, 31. October 1741, für Trachenberg den Titel eines Fürstenthums, für sich aber und seine Nachkommen den preußischen Fürstenstand, auch s. d. 25. Mai 1748 vom Kaiser Franz I. den Reichsfürstenstand. Diese jüngere Speciallinie erlosch 23. Mai 1794 mit Franz Friedrich Cajetan. Das Allodial-Vermögen derselben nebst einigen Herrschaften in Böhmen fiel vermöge Testaments an die Grafen von Schönborn, ferner die Herrschaften Blankenhayn und Nieder-Krannichfeld, als Lehensstücke der Grafen von Gleichen, an Kurmainz, und die Herrschaft Rosenberg an Brandenburg-Onolzbach zurück. Die übrigen Stammlehen und Stammgüter sowie das Fürstenthum Trachenberg kamen an die jüngere Hauptlinie des Hauses

Die jüngere oder hatzfeldt-wildenberg-wildenbergische Hauptlinie zerfiel in drei Speciallinien:

die ältere oder weisweiler'sche, gestiftet von Johann III., er mit Johanne geb. v. Harf 1509 die Herrschaft Weisweiheirathete. — Wilhelm Heinrich erwarb 30. Juli 1629 eiherrliche und 1635 die reichsgräfliche Würde, die sei- Sohn Adolf Alexander am 28. Februar 1698 bestätigt e.

Die mittlere oder merten'sche erlosch 1681 mit Daniel hatzfeld.

Die jüngere oder hatzfeldt-wildenberg-werther-schönstein'- Speciallinie wurde von Hermann († 1539) gegründet, er mit seiner Gemahlin Anne geb. v. Droste die Herrschaft her erheirathete. Diese Speciallinie bekam nach Erlö- der merten'schen Linie die Unterherrschaft Schönstein, ie Herrschaften Merten und Allner. Nach Abgang des nberg-rosenbergischen Astes (s. oben I. [2]) theilte sie deren m- und Sammtlehensgüter mit der weisweiler'schen iallinie (II. [1]) und nahm das standesherrliche Fürsten- Trachenberg als Majorat 20. August 1802 in Besitz. — Ludwig (geb. 23. November 1756, † 3. Februar 1827) e am 10. Juli 1803 von dem Könige von Preußen in ürstenstand erhoben; zugleich ward verfügt, daß er wie esmalige Majoratsherr von Trachenberg und der prä- ive Erbfolger den Fürstentitel, alle übrigen Nachkommen nur den Grafentitel führen sollten. (S. den Gothaischen Kalender.)

e hier in Rede kommende Linie der RGrafen Hatzfeldtenburg-Weis- oder Kinzweiler zu Trachenberg stammt ach aus der jüngeren Hauptlinie und bildet deren ältere iallinie (s. oben II. [1]). Ihre Filiation ist folgende:

olf Alexander (s. oben), vermählt mit Amalia Maria ara geb. von Palland; Edmund Florian Cornel (geb. December 1674, † 27. Januar 1757), königl. Generalmarschall und kurpfälzischer General en chef, vermählt

mit Isabella Maria Anna geb. Gräfin von Winkelhau († 25. Juni 1762); Karl Eugen Innocenz (geb. 24. Febr 1719, † 21. Januar 1785), kurpfälzischer GRath, Ober-S meister der Kurfürstin ꝛc., vermählt in erster Ehe 1745 Maria Isabella Thereſe Caroline geb. Freiin von Lo Wissen († 11. November 1767); Edmund Gottfried Will Cornel (geb. 17. Juli 1746, † 5. Januar 1806), kurpfälzi Kämmerer, Landmarschall des Herzogthums Jülich ꝛc., mählt 19. März 1773 mit Maria Anna Antoinette geb. fin von Cortenbach (geb. 21. December 1758, † 12. Sep ber 1833); Karl Eugen Innocenz Ludwig (geb. 30. 1774, † 1. September 1799), vermählt 6. Juni 1792 Friederike Maria Hubertine Cöleſtine geb. Freiin von H (geb. 13. Mai 1770, † 16. Juli 1833). Dessen Sohn i gegenwärtige Besitzer der Standesherrschaft Wildenb Schönstein ꝛc., der RGraf Edmund Gottfried Corn Friedrich Hubert (geb. 28. December 1798).

Haugwitz.

[Wappenverbesserungsbrief Kaiser Friedrich's III. d. d. Anet Sept. 1488, für die Gebrüder Johann, Heinrich, Jobst, Greg Kaspar v. H.; Frhr. 4. Oct. 1723. — I. Linie: Evang. Gf Oct. 1786. Besitz: in Preuß.-Schlesien, RB. Oppeln, a) in Neustadt: Herrschaft Steinau (1 Fl. und 4 Dorfsch.); b) in Oppeln: Krappitz (1 Stadt und 7 Dorfsch.). — II. Linie: Mähren und Schlesien. Gf. 7. Dec. 1779. Besitz: 1) in M die Grafschaft Namiest (1 Stadt, 2 Fl. und 47 Dörfer); Nieder-Oesterreich die Herrschaft Nieder-Hollabrunn. — W. Linien: in Roth ein rechts seitwärts gekehrter, schwarzer Wid mit goldenen, gekrümmten Hörnern. Devise: „Vitam impe vero".]

Unter den vielen adeligen Geschlechtern, die unte ersten schlesischen Herzögen im zwölften und dreizehnten hundert vorzüglich aus dem Meißnischen und der Ober-L nach Schlesien kamen, waren auch die von Haugwitz. Aelteſtbekannte dieser Familie in der Lausitz, Rüdige

Digitized by Google

kommt 1235 in einem nieder-lausitzischen Briefe von Hein-
dem Erlauchten vor, und der Aelteſtbekannte in Schleſien,
h Rüdiger genannt, im Jahre 1289. Von der Zeit an werden
e ihrer Nachkommen mit Auszeichnung genannt. Beſon-
zu erwähnen iſt Johann von H. (geb. 1524, † 1595),
cher, geiſtlichen Standes, 1542 nach Rom wallfahrtete
1555 zum Biſchof von Meißen erwählt wurde; nachdem
dieſer Würde entſagt hatte, trat er 1581 zur evangeliſchen
che über und vermählte ſich mit Agnes geb. Freiin von
ugwitz.

Von den vielen Häuſern, in die ſich dieſes beſonders zahl-
h in Schleſien verbreitete Geſchlecht getheilt hatte, waren
Anfang des achtzehnten Jahrhunderts die Linien der beiden
üder Georg Karl und Heinrich Wilhelm Freiherren v. H.
angeſehen. Der Erſtere, als kurf. ſächſ. und k. poln.
neral-Major 1732 in den Grafenſtand erhoben, ſtiftete
ſeinen nieder-ſchleſiſchen Gütern ein ſpäterhin auf Krap-
translocirtes Fidei-Commiß. Sein Sohn Friedrich Wil-
n, Oberſter Kanzler von Böhmen und Finanz-Miniſter
Kaiſerin Maria Thereſia, errichtete ein anderes Fidei-Com-
, zu Namieſt in Mähren. Da deſſen einziger Sohn Otto
l vor ihm ſtarb, ſo gingen dieſe Fidei-Commiß-Be-
ungen auf die Nachkommenſchaft ſeines Vaters-Bruders,
oben genannten Grafen Heinrich Wilhelm, über. Von deſſen
hnen fiel dem älteſten, Karl Wilhelm, das ſchleſiſche, dem
gern, Heinrich Wilhelm II., das mähriſche Fidei-Commiß
Auf dieſe Weiſe entſtanden zwei Linien:

Die ältere (I.) Linie gründete Karl Wilhelm, Herr auf
uske ꝛc. Er kam 1765 in den Beſitz des auf Krappitz
tenden Fidei-Commiſſes. Sein Sohn war der bekannte
reuß. Staats- und Cabinets-Miniſter Heinrich Chriſtian
t (geb. 11. Juni 1752, † 9. Febr. 1832), welcher vom
nige Friedrich Wilhelm II. s. d. 15. Octbr. 1786 in den
uß. Grafenſtand erhoben wurde.

Die jüngere (II.) Linie gründete Heinrich Wilhelm II. (†
Oct. 1759), k. k. Kämmerer und GRath, Präſident der

Digitized by Google

nieder-österr. Repräsentation und Kammer, Eisen-Oberkam-
mergraf in Oesterreich und Steiermark, verm. in erster Ehe
mit Ludovica geb. Freiin von Seidlitz. Sein Sohn war
Karl Wilhelm, k. k. Kämm. und General-Feldwachtmeister.
Derselbe kam 1765 in den Besitz des Fidei-Commisses Nam-
und ward 7. Decbr. 1779 in den Grafenstand erhoben. Aus
seiner Gemahlin Maria Josepha geb. Gräfin von Frankn-
berg (verm. 1766) hinterließ er einen Sohn Heinrich Wil-
helm III. (geb. 30. Mai 1770, † 19. Mai 1842), k. k. Käm-
merer und GRath, verm. 7. August 1794 mit Sophie g.
Gräfin von Fries. Derselbe war der Vater des dermaligen
Chefs dieser Linie.

Von dem im Mannesstamme ausgestorbenen, am 21. J-
nuar 1780 in den preuß. Grafenstand erhobenen katholisch-
Zweige der schlesischen Linie leben noch: Gräfin Josepha
(geb. 25. Juni 1779), verwitwete Gräfin von Hoverd-
Plencken, und Gräfin Maria Anna (geb. 21. März 178-
vermählte RGräfin Sedlnitzky von Choltitz (s. das Taschenbu-

Clairon d'Haussonville.

[Evang. — In West-Preußen und Schlesien. — Preuß. Anerk-
nung des Grafenstandes 1789. — W.: in Roth ein silbernes Kr-
welches in jeder Ecke wieder von einem kleinen, schwebenden, sil-
nen Kreuze begleitet ist. Mittelschild: in Silber fünf (2, 1,
rothe Lerchen ohne Füße und mit gesenkten Flügeln.]

Die geschichtlichen Nachrichten über dieses Geschlecht b-
ben noch vorbehalten.

Harthausen.

[Luth. — Dänemark und Westphalen. — I. Linie: dän. Gra-
April 1736. II. Linie: bayer. Gf. 1839. — W.: quadrirt:
4 in Gold ein schwarzer, zweiköpfiger Adler; 2 u. 3 in Blau
silbernes Roß, einwärts aufspringend. Mittelschild: in Roth
silberne Wagenbretter, welche in geringer Entfernung schrägen

Digitized by Google

† Ferdinand Heinrich von Helldorf, Herrn auf St. ch, Größ, Bedra ꝛc., k. sächs. Stifts-Hauptmanns a. D., der Friederike Henriette Armgarde geb. RGräfin Hohenthal (verm. 22. Mai 1793).

Helmstatt.

. — Baden. — Gf. 1792. — Besitz: die Grundherrschaften dschuchsheim, Haselbach, Helmhof, Hochhausen, Kälbertshausen, rbischoffsheim und Ober-Büigelhof im Grhzgth. Baden. — W.: ilber ein rechts gekehrter, schwarzer Rabe mit ausgebreiteten eln, offenem Schnabel und ausgeschlagener, rother Zunge. Ueber Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem zwei lshörner stehen, von denen das rechte schwarz und das linke silbern ist. Helmdecken: silbern und schwarz.]

nes der ältesten und vornehmsten Geschlechter der ehe-gen reichsfreien Ritterschaft im Kraichgau, welches seine angestammten Herrschaften theilweise noch besitzt und den Freiherren Göler von Ravensburg und von Men-en eines Ursprungs und Wappens ist. Karl Göler von ensburg, ein Sohn Raban's, welcher nach alten Ueber-ungen um 940 im Kraichgau gelebt haben soll, erzeugte Bertha Gräfin im Kraichgau drei Söhne, von denen rich, als der älteste, den alten Stamm zu Ravensburg hte, Hugo eine neue Linie zu Mentzingen und Ulrich dritte zu Helmstatt dauerhaft gründete. Die Namen r Familiengüter verdrängten bald den väterlichen, alle drei Linien behielten das uralte Stammwappen, schwarzen Raben im silbernen Felde, bei. Außerdem bis auf die Gegenwart, wo in dem Großherzogthum en die Zehnten abgelöst wurden, der allen drei Familien inschaftliche Besitz des Zehnten im Dorfe Düren als hender Zeuge gemeinschaftlichen Ursprungs da.

egenwärtig blüht die Familie von Helmstatt nur noch iner, der ehemaligen ober-öwisheimer Linie, welche, als Anfang dieses Jahrhunderts der alte Ast zu Neckarbi-sheim ausstarb, in dessen sämmtliche Rechte und Besitz-

Digitized by Google

thümer eingetreten ist. Aus ihr vermählte sich Damian Hugo RFreiherr von Helmstatt auf Hoch- und Kälbertshausen, ein Sohn Georg Adam's und der Veronica geb. von Liebenstein, am 20. Nov. 1751 mit Isabella geb. Freiin von Knöringen und erzeugte mit ihr unter andern Kindern einen Sohn Franz Ludwig (geb. 17. October 1752, † 3. April 1841), franz. maréchal de camp, den ersten Erwerber des Grafenstandes der ober-öwisheimer Linie. Von diesem und seiner Gemahlin Caroline Amadée Salbigaton de Broglie, einer Tochter des Marschalls und RFürsten von Broglie, stammen alle jetzt lebenden Glieder des gräflichen Hauses ab. Seine beiden Brüder bekleideten in Spanien die höchsten militairischen Würden, und einer von ihnen, Friedrich, starb zu Gibraltar den Heldentod. Der Sohn Franz Ludwig's, mit Namen August Raban Victor Maria (geb. 25. Nov. 1776, † 6. Oct. 1842), grhzgl. bad. Kammerherr, verm. 19. April 1806 mit Franzisca Henriette geb. Freiin von Cetto († 15. Juli 1848), war der Vater des gegenwärtigen Familienchefs. (Wegen der Familien »Göler von Ravensburg« und »Mentzingen« s. das Taschenbuch der freiherrl. Häuser.)

Henckel von Donnersmarck.

[Kath. (I. Linie) und evang. (II. Linie). — In Schlesien. — Frhr. 30. April 1615, böhm. Frhr. 18. Dec. 1636, RGf. 5. März 1661, freier Standesherr von Ober-Beuthen 14. Nov. 1697, und in dieser Eigenschaft erbl. Mitglied des schles. Prov.-Landtags im Stande der Fürsten und Herren mit Curiat-Stimme 27. März 1824. — Besitz. I. Linie: a) in Ober-Schlesien die F.-C.-Hschaft Beuthen und die Herrschaften Siemianowitz, Lassowitz und Sowitz ꝛc. (2 Städte und 24 Ortsch.); b) in Kärnthen: 1) Herrschaft Wolfsberg (mit einem polit. Bezirk von 6,3 QM., 42 Gemeinden), 2) Hschaft St. Leonhard (mit polit. Bezirk von 3,3 QM., 10 Gemeinden); 3) Herrschaft Groß-Reideben; 4) Herrschaft Wiesenau. — II. Linie: 1. Zweig: die nassenheider Güter in Pommern. 2. Zweig: die F.-L.-Hschaft Tarnowitz-Neudeck und die Herrschaften und Güter Alt-Tarnowitz, Repten, Wieschowa, Stollarzowitz, Mikultschütz, Zabrze, etc.

Digitized by Google

), Makoschau, Chropaczow, Kamin, Schwientochlowitz, Koslowa-
a und Lubschau in Schlesien und die Hschaften Kaszczewice und
rowitz im Königreich Polen. — W.: dreimal senkrecht und ein-
quer getheilt (8 Felder); 1 u. 7 quer getheilt, oben in Gold ein
hsender, blauer, gekrönter Löwe, links gekehrt, unten in Roth drei
1) silberne Rosen (Stammwappen); 2 u. 8 in Blau ein auf-
chtetes, silbernes Einhorn; 3 u. 5 in Silber der preuß. schwarze
er ohne Scepter und Reichsapfel; 4 u. 6 in Gold ein rothes
[ntonius-Kreuz auf einem dergl. Fußgestell von drei Stufen.]

Die reichsgräfliche Familie Henckel von Donnersmarck ge-
rt zu den ältesten adeligen Geschlechtern, deren Ursprung
in die früheste Vorzeit verliert. Das hohe Alter der
milie geht aus vielfältigen Documenten hervor. So aus
em Diplom Kaiser Sigismund's zu Costnitz vom Jahre
7, aus einem andern des Königs Ladislaus von Ungarn
Ofen vom Jahre 1456, wie aus einem Gnaden- und Frei-
tsbrief Kaiser Rudolf's II. zu Prag vom 26. Febr. 1607,
rin nicht nur der vielen ausgezeichneten Verdienste der
rfahren dieser Familie gedacht, sondern worin auch
on damals dieselbe als ein »uraltes adeliges Geschlecht von
denklichen Zeiten her« anerkannt wird. Ursprünglich stam-
n die Grafen Henckel aus Ungarn, wo sie mit den daselbst
hohem Ansehen gestandenen, gegenwärtig allda erloschenen
afen Thurzo de Bethlen-Falva — aus welchem Geschlecht
ar Palatine von Ungarn hervorgegangen waren und aus
m Johannes Thurzo Bischof von Breslau war — einerlei
sprung haben; auch geht die nahe Verwandtschaft bei-
r Familien aus dem gleichen Stammwappen hervor. — Pe-
is de Thurzo (geb. 1337) hatte sich mit einer adeligen Erb-
hter, Henckelin, vermählt. Er nahm nicht allein deren Na-
n, sondern auch den Namen seiner Besitzung de Quinto-
ro oder Donnersmarck an, und auf diese Weise ist der
eschlechtsname »Henckel von Donnersmarck« entstanden. Der
milie gehörte auch zu jener Zeit das Schloß Zips oder
pser Haus in Ober-Ungarn, welches, so wie Leutschau,
oselbst ihr früheres Familien-Begräbniß sich befindet, und
ch Donnersmarck, im zipser Lande gelegen ist. Später

ed by Google

(1513) erwarb der Urenkel des Petrus, Namens Johannes Conradi primogenitus, bedeutende Besitzungen in Oesterreich, woselbst diese Familie zu den ausgezeichnetsten Ehrenstellen und Privilegien gelangte.

Lazarus, der Aeltere, Henckel Freiherr zu Donnersmarck (geb. 1551), Herr zu Gfäll und Wesendorf, kais. w. GRath und Ober-Director aller Bergwerke in sämmtlichen österreichischen Erbstaaten, besaß ein großes Vermögen, wovon er, aus Patriotismus, einen bedeutenden Theil zum Besten des kaiserlichen und Erzhauses verwandte. Derselbe gelangte auch in den Besitz der damaligen Landes-, jetzigen freien Standesherrschaft Beuthen-Tarnowitz, sowie der Minderherrschaft Oderberg in Ober-Schlesien mit allen landesherrlichen Hoheitsrechten, wie selbige unmittelbar vor ihm der Markgraf Georg von Brandenburg besessen hatte, und stiftete aus diesen Herrschaften, kurz vor seinem Tode (1624), ein Fideicommiß für seine männlichen Nachkommen. Sein Sohn Lazarus der Jüngere, nächster Besitzer dieses Fideicommisses, bekleidete ebenfalls hohe kaiserliche Würden und wurde 5. März 1661 sammt seinen Nachkommen, mit allen Vorrechten wirklicher alter RGrafen, in den RGrafenstand erhoben. Dieser Lazarus hinterließ drei Söhne, wovon Elias die Herrschaft Oderberg, Gabriel Beuthen und Georg Friedrich Tarnowitz-Neudeck erhielt. Da nach der großväterlichen Bestimmung diese drei Besitzungen, als Fideicommisse, blos für den Mannesstamm erblich anerkannt waren, und Gabriel zu Beuthen mit Hinterlassung mehrerer Töchter, aber ohne Söhne starb, so theilten sich die beiden ihn überlebenden Brüder, mit Ausschließung ihrer Nichten, in das Fideicommiß Beuthen; und zwar auf die Weise, daß die Stadt Beuthen mit den zunächst gelegenen Fideicommiß-Gütern an Georg Friedrich, dagegen das kochlowitzer Revier zu Oderberg fiel.

Georg Friedrich auf Tarnowitz-Neudeck hinterließ zwei Söhne: Leopold Ferdinand und Karl Maximilian. Diese beyden theilten sich (1670) aufs Neue in Beuthen und Tarn-

Digitized by Google

, welche beide Besitzungen zusammen in der freien Stan-
herrschaft Beuthen gelegen sind. Leopold Ferdinand,
her den beuthner Antheil erhalten hatte, kaufte bald nach-
das schon früher zu Beuthen gehörende kochlowitzer Re-
von Oderberg zurück und constituirte hieraus ein neues
icommiß. Derselbe hinterließ zwei minorenne Söhne,
von ihrer Mutter, einer geb. Gräfin Coob, nach Wien
ommen und in der katholischen Religion erzogen wurden,
welcher diese Linie noch bis heute verblieben ist. — Die
berger, von Elias gestiftete Linie starb später ganz aus,
auf deren Herrschaft allodificirt wurde.

s existiren demnach nur noch zwei Hauptlinien, nämlich
Beuthen und Tarnowitz, welche Beide von Georg Friedrich
Tarnowitz abstammen. Die tarnowitzer Linie ist nachher
h die beiden Söhne Karl Maximilian's wieder in zwei
ige zerfallen, das Fideicommiß Tarnowitz-Neudek aber
etheilt durch Familien-Abkommen bei dem jüngern Zweig
inigt geblieben. Nach früherer Familien-Bestimmung ist
der Senior beider Linien freier Standes- und Gerichts-
der Standesherrschaft Beuthen. Die Filiation beider
ptlinien mit der Verzweigung der jüngern ist folgende:

Aeltere Linie. Leopold Ferdinand (geb. 1640, † 24.
t. 1699), des Georg Friedrich (geb. 26. August 1611,
. Sept. 1671) älterer Sohn, verm. mit Juliane Maximi-
e geb. Gräfin von Coob (geb. 25. April 1651, † im Aug.
9); Karl Joseph Erdmann (geb. 24. Januar 1688, † 5.
tz 1760), k. k. Kämm., GRath und bis 1745 k. preuß.
r Präsident der Oberamts-Regierung zu Oppeln, worauf
n kaiserliche Dienste trat, verm. in erster Ehe 20. Febr.
0 mit Josepha geb. Freiin von Brunetti (geb. 2. Febr.
5, † 22. Octbr. 1740); Johann Lazarus (geb. 24. Juli
9), k. k. Kämm. und Major a. D., verm. in zweiter Ehe
Juni 1774 mit Maria Antonia geb. Gräfin von Praschma
. 24. Oct. 1753); Karl Joseph Erdmann (geb. 14. Dec.
4, † 1813), verm. mit Eugenia geb. RGräfin von Wen-
sky (geb. 11. April 1790; dieselbe vermählte sich wieder

Digitized by Google

7. Juli 1823 mit Konrad Grafen von Sternberg auf Je... nitz).

II. Jüngere Linie. Karl Maximilian (geb. 12. Febr. ... † 18. Aug. 1720), des Georg Friedrich jüngerer Sohn, ... auf Tarnowitz und Reudeck, verm. 20. Oct. 1674 mit ... Hedwig geb. Gräfin von Reder (geb. 5. April 1656, ... Mai 1726). Dessen zwei Söhne, Leo Maximilian und ... Erdmann, trennten diese Linie in zwei Zweige:

1. Zweig. Leo Maximilian (geb. 1. März 1691, † ... Aug. 1770), k. preuß. Oberschenk, verm. 3. Juni 171... Barbara Eleonore geb. Freiin von Hock (geb. 14. Feb... 1691, † 13. April 1753); Victor Amadeus (geb. 18. ... 1727, † 31. Januar 1793), k. preuß. General-Lieut., ... verneur zu Königsberg und Chef eines Infanterie-Regim... verm. in zweiter Ehe 11. Februar 1774 mit Luise Elea... Ottilie Maximiliane geb. Gräfin von Lepel (geb. 17. D... ber 1756).

2. Zweig. Karl Erdmann (geb. 8. Dec. 1695, † 7. ... 1760), Herr zu Reudeck, verm. 8. Nov. 1729 mit Anna ... sanne geb. Freiin von Larisch (geb. 12. April 1713, ... Nov. 1761); Erdmann Gustav (geb. 18. März 1732, † ... Nov. 1805), k. preuß. Landschafts-Director in Ober-Sc... sien, verm. 27. Nov. 1759 mit Rudolfine Wilhelmine C... lotte geb. Freiin von Dyherrn (geb. 19. Januar 1743, † ... Mai 1802). Dieser jüngere Zweig erhielt 1840 die Erb-Ob... landmundschenkenwürde im Herzogthum Schlesien.

Hendl von Goldrain.

[Kath. — Oesterreich und Tirol. — Frhr. 1556, RGraf 1697. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein rother, gekrönter Löwe m... doppeltem Schweif, einwärts gekehrt; 2 u. 3 schrägerechts getheilt ... von Roth und Silber, unten von Blau und Silber geschac... Mittelschild: in Silber ein rothes Mühlrad.]

Geschlecht stammt ursprünglich aus der Schwei... sich vordem »Impst«. Mit Berthold kam es ...

Digitized by Google

: 1300 nach Tirol. In diesem Lande wird die Familie als eine adelige aufgeführt. Im Jahre 1556 erhielt .e freiherrliche und 1697 die reichsgräfliche Würde. Ihr ;thum bestand damals aus Goldrain, Jufahl und Ma- h, und Christoph Sigmund wird als erster Herr dieser :r genannt. Derselbe soll auch der Erwerber des Frei- nstandes gewesen sein. — Franz Frhr von Hendl erscheint 1582 als Landes-Hauptmann in Tirol. Johann Kaspar, Kämm., und Heinrich, k. Reichshofrath, lebten Ausgangs iebzehnten und zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts. Jahre 1731 starb ein Johann Franz RGraf von Hendl ndel) als k. k. General-Feldzeugmeister.

Hennin.

h. — Baden. — Frhr. 1629, Gf. 1726. — Besitz: im baden'- n Amte Kenzingen (Oberrheinkr.) die Grundherrschaft Hecklingen. W.: in Roth auf blauen Meereswellen ein Kriegsschiff mit drei enden, weißen Segeln, jedes derselben mit einem rothen Kreuze bezeichnet. Devise: „Deo duce".]

Diese ursprünglich aus Frankreich stammende adelige Fa- ie ließ sich in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahr- nderts in Lothringen nieder, als dieses Herzogthum noch deutschen Reichsverbande stand. Im Jahre 1629 wurde sie m Kaiser Ferdinand II. in den Freiherrenstand, und 1726 n dem letzten lothringen'schen Herzog Leopold in den Gra- ıstand erhoben.

Im Gefolge der Herzöge von Lothringen kamen der Groß- eim und der Großvater des 3. März 1852 † Grafen Peter ıéricus (geb. 20. Februar 1775), großherzoglich baden'schen ammerherrn und Hofgerichtsraths, nach Oesterreich, wo Beide riegsdienste nahmen. Ersterer stieg zu dem hohen Range eines eldmarschall-Lieutenants empor, Letzterer wurde Rittmeister. lach dem frühen Tode des Rittmeisters verließ dessen Sohn larl Oesterreich und trat in die Dienste des Markgrafen von Baden-Baden, wo er GRath und Landvogt der Herrschaft

Digitized by Google

Mahlberg wurde. Als solcher quittirte er späterhin den Dienst, verkaufte 1774 den größten Theil seiner in Lothringen gelegenen Besitzungen, ließ sich im damaligen österreichischen Breisgau nieder und erwarb daselbst die Herrschaft Hecklingen, welche zur ehemaligen breisgauischen Ritterschaft, deren Mitglied er wurde, gehörte. Graf Karl hinterließ bei seinem 1798 erfolgten Tode zwei Söhne und drei Töchter. Der ältere Sohn, Karl, starb 1824 als k. k. Major; der jüngere, Peter Goëricus (s. oben), setzte den Stamm fort.

Herberstein.

[Kath. — Oesterreich und Preuß.-Schlesien. — Wappenverbesserung 2. Februar 1409 und 4. Januar 1522, Frhr. 24. Januar 1537, Ober-Erbland-Kämmerer und Truchseß in Kärnthen 3. Februar 1556, Gf. 26. Februar 1644, Magnaten von Ungarn 25. Januar 1688. — Besitz: a) Primogenitur-Fideicommiß-Güter: Grafenort in der Grafschaft Glatz, Herberstein, Neuberg und Eggenberg in Steiermark; b) Allodial-Güter: Nieder-Altkomnitz in der Grafschaft Glatz, Oppatowitz, Jaromieřitz, Gewitsch und Raubaum in Mähren. — W.: einmal senkrecht und zweimal quer getheilt (6 Felder); 1 und 6 senkrecht getheilt, rechts in Roth ein goldenes Castell mit drei Zinnenthürmen, links ebenfalls in Roth ein silberner Querbalken; 2 und 3 in schwarzem, mit goldenen Herzen bestreuten Felde ein springender, silberner Wolf; 4 und 5 in Roth ein goldenes Pferdekummet, schrägelinks gestellt. Mittelschild: in Roth ein silberner Sparren (ursprünglich eine weiße Pflugschleife).]

Das Geschlecht der Herbersteine reicht bis ins zehnte Jahrhundert hinauf. Unter Otto dem Großen soll von sieben Brüdern Herberstein Einer in der Schlacht am Lechfeld (955) mitgekämpft haben. Anselm H. wurde 1165 vom Herzoge Guelph IV. von Bayern auf dem Turniere zu Zürich zum Ritter geschlagen. Ein Wolfram erscheint in Urkunden vom Jahre 1190, und ein Hans H. war 1209 Pfarrer der Kirche zu Pöllau in der Nähe des Stammschlosses, welches in Steiermark, im gratzer Kreise, sechs Meilen von Gratz, am Feistritz-Flusse auf einem Felsvorsprunge, ringsum dicht von

Digitized by Google

en Bergen umgeben, gelegen ist. Die ununterbrochene ation beginnt mit Otto, der in der Mitte des dreizehn= Jahrhunderts lebte.

)as erste Wappen der H. war ein silberner, mit der Spitze) oben gestellter Sparren, oder eine Pflugschleife, in ro= n Felde. Zu diesem wurde vom Herzog Ernst dem Ei= en, durch Diplom d. d. Ebenfurt 2. Februar 1409, noch Pferdekummet (das Wappen der erloschenen Familie Hag, n letzte Erbin mit Günther von Herberstein vermählt war) gt. Durch Urkunde Kaiser Karl's V., d. d. Gent 4. Ja= r 1522, wurde der Wappenschild noch mit dem öster= ischen silbernen Querbalken in rothem Felde und dem lischen goldenen Schlosse, ebenfalls in rothem Felde, ver= rt, und die Helme mit dem Brustbilde eines Kaisers, ei= Königs und eines Moskowiters geziert (alles dieß zur)hnung der Verdienste Georg's und besonders Stg= id's von H., welcher Einer der ausgezeichnetsten Männer er Zeit war und durch seine Dienste als Gesandter an allen Höfen Europa's, sowie durch seine Reisen nach skau und die darüber herausgegebenen Schriften eine päische Berühmtheit erlangt hat). Vom Kaiser Karl V. de den Herbersteinen, s. d. Wien 4. December 1528, Titel »Liebe Getreue«, vom Kaiser Ferdinand I., s. d. sbruck 18. November 1531, das Prädicat »die Freien«, n laut Diplom d. d. Wien 24. Januar 1537 der Frei= enstand verliehen; ferner erhielten sie unter dem 15. De= ber 1542 den Titel »Freiherren zu Herberstein, Neuberg Gutenhag«, indem zugleich ihrem Wappen auch jenes Neuberg (eigentlich Neidberg) — nämlich ein silberner ss in schwarzem, mit goldenen Herzen bestreuten Felde, auf dem Helme eine goldene Krone mit einem schwar= mit goldenen Herzen bestreuten Adlersflügel — beigefügt de. Mittelst Gnadenbriefs d. d. Wien 3. Februar 1556 ieh Kaiser Ferdinand I. dem Geschlechte das Erb=Käm= er= und Truchsessen=Amt in Kärnthen, und zwar mit Bestimmung, daß sich der Aelteste des Geschlechts Oberst=

Digitized by Google

Erb-Kämmerer und Oberst-Erb-Truchseß, die übrigen Glieder aber Erb-Kämmerer und Truchsesse schreiben sollen.

Das Geschlecht hatte sich mit Otto's III. Söhnen, Andreas und Georg II., in zwei Hauptlinien getheilt. Die jüngere ward laut Diplom d. d. 26. Februar 1644 mit besondern Privilegien in den Grafenstand erhoben und der ältern ward diese Würde s. d. 23. Juli 1659 zu Theil. Diese letztere, von Andreas gestiftete Hauptlinie zerfiel in neun Speciallinien, die aber sämmtlich wiedererloschen sind. Die jüngere, von Georg II. abstammende, steiermärkische Hauptlinie theilte sich in zwei Speciallinien, von denen die ältere sich wiederum in drei Aeste schied. Aber auch von der jüngern Hauptlinie sind beide Speciallinien bis auf den ältesten Ast der ältern Speciallinie wiedererloschen. Dieser Ast stammt ab von Johann Georg, dem Sohne Johann Maximilian's, Enkel Bernardin's II., Urenkel Georg's des Jüngern, Ur-Urenkel Bernardin's I., Ur-Ur-Urenkel Friedrich's, welchen seine Zeitgenossen »den Freund der ganzen Welt« nannten, und Ur-Ur-Ur-Urenkel Georg's II., des Stifters der jüngern Hauptlinie.

Die weitere Abstammung von Johann Georg bis auf die Gegenwart ist folgende. Derselbe (geb. 8. Mai 1666, † 1. Juli 1686), vermählt 20. Januar 1685 mit Maximiliane Christine geb. Gräfin von Trauttmansdorff († 1729), hatte einen Sohn Johann Maximilian Posthumus (geb. 15. Februar 1687, † 8. März 1716), k. k. Kämmerer, Hof-Kammerrath und Vicedom in Steiermark, vermählt 1709 mit Maria Josepha geb. Gräfin von Starhemberg (geb. 28. Mai 1688, † 1767); dessen Sohn war Johann Gundaccar Maximilian Franz (geb. 8. September 1710, † 4. October 1770), k. k. wirklicher Geh.- und inner-österreichischer Gubernial-Rath, vermählt 25. November 1736 mit Maria Anna geb. Gräfin von Schrattenbach (geb. 25. August 1716); dessen Sohn Johann Gundaccar Karl Joseph (geb. 17. December 17..), k. k. Kämmerer und fürstlich salzburgischer GRath und Oberst-Jägermeister, vermählt in erster Ehe 7. Januar 1765

Digitized by Google

ria Antonie geb. Gräfin Schrattenbach (geb. 3. Februar
), † 1791); dessen Sohn Johann Hieronymus (geb. 25.
)ember 1772, † 1847), vermählt 5. Mai 1795 mit Maria
riette geb. Gräfin von Salm-Neuburg (geb. 12. Juni
), † 28. Januar 1815). Dieser Letztere war der Vater
dermaligen Familienchefs, des Grafen Johann Hein-
(geb. 12. Juni 1804), Oberst-Erbland-Kämmerers, Truch-
n in Kärnthen ꝛc. ꝛc.

Hertzberg.

ng. — Pommern. — Preuß. Gf. 14. Febr. 1786. — W.: gelinks getheilt: oben springt in Silber ein rother, achtendiger h aus der Theilungslinie halb hervor; unten ist ein der Theilungs- gleichlaufendes, rothes und blaues Rautenschach ersichtlich. enkrone. Der Helm trägt eine Edelkrone, in welcher drei fächer- gestellte, blau befiederte, rothe Pfeile mit ihren silbernen Spitzen en. Schildhalter: zwei preußische schwarze, gekrönte Adler.]

ine sehr alte pommern'sche Adelsfamilie, aber ganz andern rungs als die in neuerer Zeit s. d. 8. März 1804 gea-
, preußische Familie dieses Namens; ebenso wenig ist sie einer dritten Familie verwandt, welche 28. August 1670 eichsritterliche Würde unter dem Namen Herzberg (eigent- Herzenberg, Hertzenberg) erhielt und nachher s. d. 12. ember 1676 in den RFreiherren- und Panierstand erho- wurde. Das hier in Rede kommende Geschlecht (ursprüng- Hirschberg, Hirzberg genannt) besaß in Franken, Sachsen, unschweig ꝛc. große Güter und Lehen. Nach einer alten ition saß Leutpold, ein Lehensmann Heinrich's des Lö- auf dem festen Bergschlosse Herzberg im Harz und er- te dasselbe dem Kaiser Friedrich I. als Landesherrn, Heinrich in die Acht erklärt worden war. Bis zum Jahre blieb dieses Stammschloß bei der Familie, worauf es h die Erbtochter Friedrich Conrad's an die von Lis- kam.

kundlich erscheinen: Hartwich von Hertzberg, im Jahre

Digitized by Google

1230; Gedinus, im Jahre 1253, welcher zu jener Zeit die Stadt Frankfurt a. O. auf Befehl des Markgrafen Johann erweiterte. Matthäus besaß 1290 die nunmehr preußische Stadt Herzberg im Regierungsbezirk Merseburg; Hermann, Eberhard und Georg waren 1413 auf dem Concil zu Costnitz erschienen, und Bruno kommt 1440 als Groß-Comthur des Deutschen Ordens vor. Gerhard von Herzberg war Oberhaupt des Deutschen Ordens in Preußen und zu seiner Zeit breitete sich die Familie besonders in Preußen aus. Im Jahre 1490 erhielten Glieder derselben die Ortschaften Herzberg, Lottin, Badenbusch, Barkenbrügge und Brügge am Küddow-Flusse bei Neu-Stettin zu Lehen.

Der erste Besitzer dieser Lehen war Jaroslaw, Enkel eines Joachim. Von dessen spätern Nachkommen blieben allein in den Feldzügen des Königs Friedrich II. an dreißig Familienglieder auf den Schlachtfeldern. So fielen Hans Caspar, königl. preußischer General-Major, 15. December 1745 bei Kesseldorf, und Joachim Wilhelm, Oberst und Commandant des finke'schen Infanterie-Regiments, als er die russischen Batterien mit größter Tapferkeit angriff, bei Cunersdorf. Auch in Staatsdiensten zählt die Familie rühmliche Vertreter. Ewald Friedrich (geb. 2. September 1725 zu Lottin in Pommern, † 27. Mai 1797), Brudersſohn des Obersten Joachim Wilhelm, gehörte zu den gelehrtesten und thätigsten Staats-Ministern des königl. preußischen Hofes. Er redigirte fast alle Staatsschriften, welche im siebenjährigen Kriege gewechselt wurden, entwarf 1762 die Friedensacten zwischen Rußland und Schweden und schloß 15. Februar 1763 den Frieden auf dem Schlosse zu Hubertsburg, nach welchem ihn Friedrich der Große mit den bekannten Worten begrüßte: „Vous avez fait la paix, comme j'ai fait la guerre, un contre plusieurs". Er ward s. d. 14. Februar 1786 mit seinem Bruder, dem Rittmeister Franz Rudolf, und seinen Vettern, dem Obersten Johann Karl und dem Major Friedrich Wilhelm von Hertzberg, vom König Friedrich II. von Preußen in den Grafenstand erhoben.

Digitized by Google

eter des nieder-österreichischen Herrenstandes, vermählt Tajetana Sola geb. Freiin de Pilea, war der Vater des aligen Chefs dieser Linie, des RGrafen Maximilian 29. August 1776), k. k. Kämmerers und Majors in der e. — Karl Joseph stiftete die II. Linie: Gräfenhausen. var vermählt mit Benigna geb. Gräfin von Potazzi. Sohn Franz Heinrich, k. k. Kämmerer und nieder-eichischer Regierungsrath, vermählt in zweiter Ehe mit ia Anna geb. Welser, Gräfin von Welsersheim, war der r des RGrafen Karl Theodor (geb. 1800), k. k. Hof- bei der Direction des Finanzwesens.

Hirschberg.

. — Bayerische Ober-Pfalz. — Die Herrschaften Ebnath und arzenreuth (10 Ortsch.), welche die Familie schon über 500 besitzt, gehören zur einen Hälfte der reichsgräflichen, zur an- der freiherrlichen Hauptlinie, von Ebnath und Schwarzenreuth, die Reichslehen in Großenau (Ger. Münchberg) besitzt das gemeinschaftlich als Seniorat. — W.: in Silber ein rother, ender, achtendiger Hirsch. Grafenkrone mit drei gekrönten en. Der mittlere trägt ein viermal quer getheiltes, achtendiges geweih, dessen rechtes Horn abwechselnd von Roth und Sil- und linkes in umgekehrter Ordnung getheilt ist; auf dem rechten linken Helm erscheint ein schwarzer, goldgekrönter und bewehrter Doppeladler. Helmdecken: überall roth und silbern.]

n sehr altes, ursprünglich voigtländisches Geschlecht. Sein mmhaus ist das Städtchen Hirschberg an der Saale Stunden von Hof), dessen Miterbauer die von H. ge- n sind. Dasselbe kam nachher an die Herren von Beul- und von diesen an die Herren, nunmehr Fürsten Reuß. Hirschberge besaßen viele Güter im Voigtland und wur- daselbst zu den vornehmsten und reichsten Geschlechtern hlt; auch waren sie schon frühzeitig in der Ober-Pfalz tert, wie denn Ebnath bereits 1335 und Schwarzenbach dieser Familie angehörten. Im zehnten Jahrhundert einen schon einzelne Glieder derselben in Urkunden und

Digitized by Google

auf Turnieren, und im Jahre 1346 hielten achtzehn Herren von Hirschberg im Städtchen Hirschberg einen Geschlechtstag, auf dem sie einen Receß zeichneten, der noch jetzt vorhanden ist. Viele ihrer Stammgenossen thaten sich in Kriegs- und Ritterdiensten rühmlichst hervor, unter Andern Götz von H. zu Mehlmeisl, der mit dem Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz sehr befreundet war und deshalb mit dem Markgrafen von Culmbach in großer Feindschaft lebte. Dieser Götz von H. hielt eine Belagerung der Feste Ebnath nicht allein tapfer aus, sondern schlug auch bei einem Ausfall die Markgräflichen gänzlich; man sagt, daß der größte Theil derselben damals auf dem Platze geblieben sei.

Der gemeinschaftliche Ahnherr des ebnather und schwarzenbacher Hauses ist nicht mehr bekannt, aber schon 1595, als Wolf Heinrich von H., nach dem Tode des Malthesen von H., die Reichslehen empfing, ward ihre Stamm- und Blutsverwandtschaft auf Ehr und Gewissen vor Kaiser und Reich behauptet. Bis zum Jahre 1539 bestand für Ebnath und Schwarzenbach ein gemeinschaftlicher Verband, der sich dann aber wiederauflöste.

Der gemeinschaftliche Stammvater des großen ebnath-schwarzenreuther Hauses ist Wolfgang Adam v. H. auf Ebnath, Schwarzenreuth und Ziegenburg gewesen. Dessen mit Ursula Sophia von Hirschberg, Erbin von Ziegenburg, erzeugte Söhne: Hans Christoph Gottfried und Hans Wilhelm, bildeten zwei Hauptlinien. Die von Hans Christoph Gottfried von Hirschberg gestiftete starb um 1750 aus und brachte durch eine Erbtochter die Rittergüter Weihersberg und Trautenberg dem schwarzenbacher Hause zu. Die andere Hauptlinie verehrt in des Hans Wilhelm von Hirschberg Sohn, Johann Franz Paul (geb. 1684, † 1752), Herrn zu Ebnath, Schwarzenreuth und Alt-Neuhaus, ihren nähern Ahnherrn. Dessen mit Christina Eleonora Sophia geb. Pfreimdtner von und zu Bruck erzeugten drei Söhnen: Johann Adam Bernhard, Veit Christoph und Johann Franz Bernhard

Digitized by Google

nmen alle noch blühenden Linien der Grafen und Frei-
en von H. zu Ebnath und Schwarzenreuth ab.

es Johann Franz Paul jüngere Söhne: Veit Christoph
Johann Franz Bernhard, erlangten, und zwar der Letztere
25. September 1790 und der Erstere s. d. 4. Juli 1792,
Kurfürsten Karl Theodor von Pfalz-Bayern, als Reichs-
r, den RGrafenstand. Beide waren die Väter der Chefs
ier Linien, von denen aber die jüngere seit 19. Juni 1824
Mannesstamme erloschen ist (s. das Taschenbuch).

er älteste Sohn des Johann Franz Paul, Namens Jo-
n Adam Bernhard, setzte die freiherrliche Hauptlinie
Ebnath und Schwarzenreuth fort. — Das Haus Schwar-
ach, welches in dem obigen Wolf Heinrich seinen Stamm-
r verehrt, blüht ebenfalls im freiherrlichen Stande fort.
das Taschenbuch der freiherrlichen Häuser.)

Hochberg.

ng. — Preuß.-Schlesien. — Frhr. 23. September 1650, Gf.
Februar 1666, RGf. 10. Mai 1684. — Besitz: 1) die freie
desherrschaft Fürstenstein (5,75 QM.), 2) die minderfreie Stan-
rschaft Neuschloß (1,55 QM.), 3) die Herrschaft Rohnstock. —
quadrirt; 1 und 4 in Silber ein goldener, roth gekrönter Löwe
ausgeschlagener, rother Zunge und doppeltem Schweif, links ge-
; 2 und 3 von Roth und Silber in drei Reihen geschacht, mit
silbernen Schildeshaupte, worin neben einander drei blaue
, von denen der mittlere etwas höher ist, als die beiden andern.
mit einem Fürstenhut bedeckter Mittelschild: in Gold ein schwarzer,
öpfiger Adler, über welchem eine Kaiserkrone schwebt, und auf
Brust des Adlers ein kleiner, rother Schild, worin ein silberner,
mit dem goldenen Buchstaben L belegter Querbalken.]

r Sage nach stammt dieses Haus von Otto Grafen von
ermark, Herrn auf Hohenberg, ab. Die ordentliche
nmreihe beginnt mit Melchior von Hohberg, der um
lebte und im Gefolge Kaiser Heinrich's VII. aus Lu-
burg nach Schlesien kam. Von dessen zwei Söhnen starb
trich um 1300 als Reichsabt von Fulda; der jüngere,

Digitized by Google

Friedrich, wurde vom Kaiser Karl IV. in den Freiherrenstand erhoben. Des Letztern Sohn Hans war der Stifter der jüngeren in den Grafenstand erhobenen, noch jetzt blühenden fürstensteinischen Linie, aus welcher die heutigen Grafen von Hochberg abstammen.

Der Enkel des Hans, Namens Konrad I., zog mit den Prinzen von Liegnitz im Jahre 1507 in das gelobte Land. Aus seinem mütterlichen Vermögen erkaufte er den Fürstenstein, welcher vom König Wladislaus von Böhmen an die Schellenberge verpfändet, von diesen aber an die Hauptmannschaft gegen das Schloß und die Stadt Lubschütz in Böhmen vertauscht worden war. Konrad war der Könige von Ungarn und Böhmen Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Ein Urenkel desselben, Johann Heinrich, Rath der Kaiser Ferdinand II. und III. und des Kaisers Leopold I., sowie Oberamts-Verwalter und Rechtssitzer der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz, erhielt am 23. September 1650 vom Kaiser Ferdinand III. eine Bestätigung seiner Freiherrenwürde, und am 12. Februar 1[illegible] erhob ihn Kaiser Leopold I. in den Grafenstand. Die reichsgräfliche Würde brachte Johann Heinrich II. († 19. Mai 1698), des Vorgenannten Sohn, am 16. Mai 168[illegible] sein Haus. Von den Söhnen Johann Heinrich's II. erhielt Johann Heinrich III. Rohnstock, und Konrad Ernst Maximilian Fürstenstein und Friedland. Hierdurch theilte sich das reichsgräfliche Haus in zwei Linien: zu Rohnstock und Fürstenstein, von welchen aber die letztere am 29. Juni 1[illegible] wiedererlosch, worauf deren Besitzungen an des Johann Heinrich III. Sohn, Johann IV. (geb. 30. September 17[illegible] † 7. April 1758), kamen, welcher das große Besitzthum der Familie in seiner Hand wiedervereinigte. Eine abermalige Theilung erfolgte durch Johann Heinrich's IV. Söhne: Johann Heinrich V. und Gottlob Hans Ludwig; aber nach dem am 14. Novbr. 1791 erfolgten Tode des Letztern erbte Hans Heinrich's V. Sohn: Hans Heinrich VI., auch die Besitzungen seines Oheims und vereinigte somit wiederum sämmtliche Gü[illegible]

Digitized by Google

ans Heinrich III. (geb. 6. Mai 1675, † 9. Juni 1743), Kaisers Karl VI. GRath, war vermählt in erster Ehe November 1699 mit Anna Elisabeth geb. Freiin von itz und Neukirch (geb. 2. April 1685, † 3. April 1724); s Heinrich IV. (geb. 30. September 1705, † 7. April), war vermählt 5. Februar 1727 mit Luise Friederike Gräfin von Stolberg (geb. 1. Juli 1710, † 31. October); Hans Heinrich V. (geb. 6. November 1741, † 22. Mai) mit Christiane Henriette Luise geb. Gräfin v. Stolberg-lberg (geb. 1. September 1738, vermählt 18. November , † 9. December 1776), und Hans Heinrich VI. (geb. pril 1768, † 7. Mai 1833) mit Anna Amalie geb. Prin-zu Anhalt-Cöthen-Pleß (geb. 20. Mai 1770, vermählt Mai 1791, † 1. November 1830). Von diesem Letztern mte Hans Heinrich X. ab. (Hans Heinrich VII. war üngerer Bruder des Vorigen, und Hans Heinrich VIII. IX. waren ältere, aber früh verstorbene Brüder des Hans rich X.)

as Haupt der Familie führt jedesmal, laut Diplom 15. October 1850, den Titel eines »Fürsten von Pleß« dem Prädicat »fürstliche Gnaden«. (Vergleiche auch den Hof-Kalender. II. Abth. B.)

Hoditz und Wolframitz.

— Böhmen, Mähren, Schlesien und Ungarn. — Frhr. 10. 1603, Gf. 10. Juli 1641, Indigenat von Ungarn 17. Juli — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein silberner Löwe, ein-gekehrt; 2 u. 3 in Silber ein rother Löwe, einwärts gekehrt. lschild: senkrecht getheilt, vorn in Silber ein rothes, hinten in Roth ein silbernes Büffelshorn.]

e Grafen von Hoditz stammen aus Polen, aus dem se Rogalla. Obwohl einzelne Urkunden schon zu An-e des vierzehnten Jahrhunderts dieses Geschlecht als ein bürtiges im Besitze des gleichnamigen Dorfes Hoditz, im aligen iglauer Kreise (Herrschaft Triesch), aufführen, so be-

Digitized by Google

ginnt doch die ordentliche Geschlechtsfolge erst um das Ja
1368. Vom Kaiser Rudolf II. wurde die Familie s. d. 1
Sept. 1603 in den Freiherrenstand erhoben, und Kaiser F
dinand III. verlieh dem Georg Freiherrn von Hoditz
Wolframitz, k. k. Kämm., Obersten zu Fuß, auch Gen
Kriegs- und Landescommissair in Mähren und Schlesien
10. Juli 1641 zu Regensburg die gräfliche Würde. In
Folge ward die Familie von dem olmützer Erzbisthum
den Herrschaften Roßwald, Füllstein und Nieder-Paul
belehnt. Ernst Graf von Hoditz Przibislaus Plenipoten
auf dem Concil zu Costnitz, und Wenzel Graf von
ditz, Plenipotentiair bei Errichtung der Gränzen zwi
Mähren und Ungarn, brachten der Familie die Rechte
Indigenats von Ungarn zu, die ihnen Kaiser Ferdinand
s. d. 17. Juli 1647 verlieh, und in Folge deren die Fa
in das ungarische Gesetzbuch aufgenommen wurde.

Georg (erster Graf) hatte einen Sohn Julius Le
(† 1693), Herrn auf Roßwalde in Mähren, verm. mit
bara geb. Gräfin von Nostitz. Mit dessen Nachko
theilte sich die Familie in zwei Linien: in die zu H
Roßwalde und in die zu Hoditz-Wolframitz. Die erstgen
erlosch 1778 mit dem Grafen Albert, verm. 14. Juli
zu Erlangen mit Sophie verwitw. Markgräfin von
denburg-Bayreuth geb. Herzogin von Sachsen-Weiße
Die andere Linie ist die gegenwärtig blühende.

Hoensbroech.

[Kath. — In den Niederlanden, in der preuß. Rheinprovinz
Oesterreich. — Vom deutschen Kaiser Ferdinand II. s. d. 12.
1635 in den RFreiherrenstand, von Karl II., König von Sp
s. d. 30. Dec. 1675 zu Marquisen und vom deutschen Kaiser K
s. d. 1. Sept. 1733 zu Grafen des heil. römischen Reichs er
Erbmarschälle des Hzgth. Geldern und der Grafschaft Zütph
Dec. 1618; in den nieder-österr. Herrenstand aufgenommen 21
1732. — W.: Schild mit Schildeshaupt. In goldenem Se

Digitized by Google

t liegen quer neben einander drei Rubine. Der Schild ist
nal von Roth und Silber quer gestreift und mitten darin steht
echts sehender, schwarzer, gekrönter Löwe mit ausgeschlagener
ge und hoch aufgeschlagenem, doppelten Schweife. Auf der Gra-
one erheben sich drei gekrönte Helme. Aus dem rechten wächst
ekrönte, schwarze Löwe des Schildes einwärts sehend hervor; auf
mittleren steht ein doppelter, schwarzer, golden bewehrter Adler,
den dessen Köpfen die kaiserliche Krone mit den rothen Zöpfen
bt, und auf dem linken Helme ein wachsender, einwärts sehen-
gekrönter, goldener Löwe mit ausgeschlagener Zunge und dop-
n Schweife. Helmdecken: rechts roth, golden und schwarz,
ilbern und roth. Schildhalter: zwei einwärts sehende, gekrönte
ne Löwen mit ausgeschlagenen Zungen und aufgeschlagenen,
doppelten Schweifen.]

ne altadelige, aus Geldern stammende Familie. Mit-
er derselben kamen in den Stiftern zu Köln, Magde-
Hildesheim ꝛc. ꝛc. vor. Im Jahre 1665 starb Arnold
von Hoensbroech, Herr zu Ostammol ꝛc., Domherr zu
und Magdeburg und Dompropst zu Hildesheim. Wil-
Adrian Marquis de Hoensbroech, nachher des heil. röm.
s Graf, Erbmarschall von Geldern und Zütphen, k. k.
merer, ward als nieder-österr. Landesmitglied s. d. 21.
1732 unter die alten Herrenstands-Geschlechter aufge-
nen und erlegte bei der nieder-österr. Landschaft ein be-
ndes Capital, welches er zum Familien-Fideicommiß
mte. Aus seiner Ehe mit Elisabeth Henriette geb.
n von Schellard stammten zwei Söhne: Franz Arnold
n und Johann Friedrich Adolf. Letzterer starb 1753
Dompropst zu Trier. Der Erstere war k. k. Kämmerer,
GRath und mit Anna Catharina Sophie geb. Grä-
n Schönborn vermählt. Derselbe starb im Jahre 1759
interließ eine zahlreiche Nachkommenschaft. Sein Sohn
r Franz, Erbmarschall von Geldern und Zütphen, k. k.
n. und GRath, war 1769 Inhaber des Familien-Fidei-
isses, und von ihm stammen die heutigen Familien-
r ab.

Digitized by Google

Hoffmannsegg.

[Luth. und kath. — Sachsen. — RAdel 5. Dec. 1741, RGraf 20. Januar 1778. — W.: ein der Länge nach von Blau und Schwarz getheilter Schild, in dessen Mitte ein auf seinem Neste sitzender seine drei Jungen mit seinem Blute nährender Pelikan erscheint.]

Die heutigen Grafen Hoffmannsegg stammen aus der sächsischen Adelsfamilie Hoffmann. Der kursächsische Kreisrath und Geh.-Kämm. Franz Joseph Hoffmann ward mit seinem Neffen s. d. 5. Decbr. 1741 in den Reichsadelstand erhoben. Johann Albericus von Hoffmann († 1780), k. sächs. GKath, Erbherr auf Rammenau mit Schaudorf und Röderbrunn in der sächs. Ober-Lausitz, erhielt s. d. Wien 20. Januar 1778 die Grafenwürde des heil. römischen Reichs. Von seiner Gemahlin Amalie Elisabeth geb. von Miltitz hinterließ er nur zwei Kinder, eine Tochter und einen Sohn. Die Tochter, Friederica († 1819), vermählte sich mit einem Freiherrn von Klei aus dem Hause Zützen; der Sohn, Johann Centurius (geb. 23. Mai 1766, † 15. Dec. 1849), erwarb sich im Gebiete der Naturkunde, namentlich als Entomolog und Botaniker einen denkwürdigen Namen.

Das der Familie zustehende Prädicat »Hoffmannsegg« führt dieselbe seit der Erhebung in den Grafenstand allein ohne den ursprünglichen Geschlechtsnamen.

Hohenstein.

[Evang. — W.: in einem goldenen, mit rothen Herzen bestreuten Schilde ein schwarzer, doppelt geschwänzter, gekrönter Löwe, welcher mit der rechten Pranke ein hohes, schmales Ankerkreuz vor sich pfahlweise emporhält. Den helmlosen Schild deckt die Grafenkrone. Schildhalter: zwei goldene Rosse, das linke auswärts sehend; um ihren Hälsen, um welche goldene Kronen gelegt sind, hängen dergleichen lange Ketten herab. Beide Rosse stehen auf einem rothen Band, worin die Devise »Vertrau auf Gott« in goldenen, deutschen Buchstaben zu lesen ist.]

Des Herzogs Alexander Paul Ludwig Constantin von Württemberg (geb. 9. Sept. 1804), k. k. Feldmarschall-Lieu-

Digitized by Google

› Inhabers des 11. Huf.-Regim., verm. 2. Mai 1835 in rganatischer Ehe mit Claudine Gräfin von Hohenstein . Gräfin Rhéday von Kiß-Rhéde († 1. Oct. 1841), Kin- aus dieser Ehe wurden unter dem Namen »Hohenstein« den Grafenstand erhoben.

Hohenthal.

ith. — Sachsen, Preußen und Grhzgth. S.-Weimar. — RRitter dem Prädicat »von Hohenthal« 2. März 1717, kurfürstl. An- nnung 10. Juni 1732, RPanner- und Freiherr 2. Nov. 1733 22. Sept. 1736; RGf. 7. Aug. 1790. — W.: quadrirt; 1 4 von Gold und Blau senkrecht getheilt, darin mit gewechselten icturen das Bild eines vorwärts gekehrten Mannes, bis an die ie hervorwachsend, welcher eine spitzige Mütze auf dem Kopfe gt und in der Rechten drei sich kreuzende Pfeile hält; 2 u. 3 von hwarz über Gold quer getheilt, mit einem Adler von gewechsel- ten Tincturen. Mittelschild: in Blau ein goldener Löwe.]

Die Familie der Grafen von Hohenthal stammt ursprüng- h aus Tirol, mußte aber dieses Land zur Zeit der Reformation, gen ihres Uebertritts zur protestantischen Kirche, verlassen. e verlor darauf ihre Besitzungen, entsagte dem Adel und lebte ngere Zeit unbekannt in Sachsen, bis gegen Ende des sieb- nten Jahrhunderts ein Sprößling derselben, Namens Pe- , der durch Fleiß und Thätigkeit ein großes Vermögen er- rben hatte, sein Adelsdiplom vom Kaiser Karl VI. erneu- n ließ und später noch, s. d. 2. März 1717, von demselben iser in den RRitterstand erhoben ward. Er war der Stamm- ter des jetzt blühenden gräflichen Geschlechts. Dasselbe hlte mehrere Minister und andere hohe Staatsmänner unter nen Gliedern, es verschwägerte sich mit den ersten Fa- ilien Sachsens und Preußens und erwarb im jetzt preuß. erzogthum Sachsen, dem Großherzogthum Sachsen-Wei- ar und namentlich im Königreich Sachsen die bedeutendsten rundbesitzungen.

Der genannte Stammvater des gräflichen Hauses Hohen-

Digitized by Google

thal, Peter Hohmann, Edler Panner von Hohenthal (geb. 26. Juli 1663 zu Cönnern im Saalkreise, † 2. Januar 1732 zu Leipzig), Herr auf Hohenprießnitz, Crostewitz, Groß- und Klein-Städteln, Oeltzsch, Göhren, Cröbern, Wallendorf, Groß- und Propst-Deuben und Möckern, verm. mit Gertrud Sabine geb. Koch († 20. März 1747), stand als leipziger Kauf- und Handelsherr im größten Ansehen. Er erhielt seiner vielen Verdienste wegen, wie schon erwähnt, s. d. 2. März 1717 vom Kaiser Karl VI. die Reichsritterwürde mit dem Prädicat »von Hohenthal«. Seine drei jüngern Söhne: Karl Ludwig, Theodor August und Georg Wilhelm, erhielten hierüber s. d. 10. Juni 1732 vom k. poln. und kursächs. Hofmarschallamt eine Bestätigung und wurden später, s. d. 2. Nov. 1733, vom Kaiser Karl VI. in des heil. röm. Reichs Panier-Freiherrenstand erhoben; ingleichen erhielten die drei älteren Söhne des Peter Hohmann: Peter, Johann Friedrich und Christian Gottlieb, s. d. 22. September 1736 von demselben Kaiser den Titel als Reichs-Panier-Freiherren. Von allen sechs Brüdern hatten nur Peter und Christian Gottlieb dauernde Nachkommenschaft; dieselben sind die Stifter der beiden blühenden Hauptlinien gewesen. Am 7. August 1790 wurden fünf Freiherren von Hohenthal, nämlich Peter Karl Wilhelm, Christian Gottlieb, Peter Friedrich, Johann Jacob und Friedrich Wilhelm, im kursächs. Reichsvicariat in den RGrafenstand erhoben. — Die Filiation der beiden Hauptlinien ist folgende:

RFreiherr Peter (geb. 1693, † 28. Oct. 1763), Stifter der I. Linie, k. poln. und kursächs. Geh.-Kriegsrath, verm. mit Christiane Sibylla geb. Menke († 28. Sept. 1750); RGraf Peter (geb. 2. Septbr. 1726, † 14. August 1794), Herr auf Döbernitz, Falkenberg, Küpper, See, Ober- und Nieder-Oelse, Neu-Löben ꝛc., kursächs. Ober-Consistorial-Vice-Präsident und Vice-Director der Landes-Oeconomie-, Manufactur- und Commerz-Deputation, verm. in erster Ehe 31. Januar 1747 mit Dorothea Elisabeth geb. von Häseler (geb. 13. April 1725, † 26. Oct. 1767); Peter Karl Wilhelm (geb. 20. April

Digitized by Google

754, † 15. Januar 1825), k. sächs. Staats-Minister, Standesherr auf Königsbrück ꝛc., verm. 26. Sept. 1779 mit Christiane Sophie geb. von Watzdorf (geb. 20. Mai 1759). Dessen Sohn ist der RGraf Peter Karl (geb. 24. Sept. 1784), k. sächs. Kreis-Hauptmann a. D.

RFrhr Christian Gottlieb (geb. 8. Januar 1701, † 12. Sept. 1763), Stifter der II. Linie, Herr auf Dölkau, Göhren und Wallendorf, k. poln. und kursächs. Kammerrath, verm. mit Johanne Sophie Elisabeth geb. von Neuhaus († 11. Januar 1761); RGraf Johann Jacob (geb. 21. Juni 1740, † 22. Juli 1802), Herr auf Hohenprießnitz, Gruhna, Prietäblich, Dölkau, Ostrau, Keuschberg, Kötzschlitz und Altranstädt, kursächs. stift-merseburg. Kammer-Director, verm. 27. December 1764 mit Johanna Christiana Luise geb. von Wuthenau (geb. 12. Febr. 1747); Karl Ludwig August (geb. 9. April 1769, † 27. März 1826), Herr auf Dölkau ꝛc., k. sächs. GRath, verm. 15. April 1800 mit Ehrengard Friederike Wilhelmine geb. von Krosigk aus dem Hause Errleben (geb. 31. Dec. 1781, † 1849); Karl Friedrich Anton (geb. 5. Nov. 1803, † 11. Dec. 1852), k. sächs. Kammerherr, großherzoglich sächs. Oberschenk ꝛc. ꝛc. Dessen Sohn ist der RGraf Karl Julius Leopold (geb. 21. Juni 1830), k. preuß. Lieut. im 1. Garde-Landwehr-Caval.-Regiment.

Hohenwart

zu Gerlachstein, Rabensperg und Raunach.

[Kath. — Graf 1767. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Gold zwei schwarze, oben mit den Spitzen auswärts gebogene Steinbockshörner, aufrecht neben einander gestellt; 2 u. 3 in Roth zwei schräge sich kreuzende, mit den Bärten oben aus einander gekehrte, silberne Schlüssel (wegen der Erbtruchsessen-Würde in Krain). Mittelschild: in Silber auf rothem Dreihügel ein blauer Wartthurm (Stammwappen).]

Ursprünglich stammt dieses uralte Geschlecht aus Bayern. Ausgangs des dreizehnten Jahrhunderts siedelte es in die

Digitized by Google

Herzogthümer Kärnthen und Krain über und besitzt seit vierzehnten Jahrhundert das Erbland-Truchsessenamt in K und der windischen Mark, worüber s. d. 29. Aug. 1818 kais. Bestätigung erfolgte. In Bayern führte die Famili Grafentitel, trat dagegen in Krain mit dem damals üb Rittertitel auf. — Bereits im Jahre 994 wird Gebhard von Hohenwarth als Bischof zu Regensburg aufgeführ einer Urkunde Heinrich's, Bischofs zu Freisingen, ko 1102 Udalschalk und Reinhard von Hohenwarth als Z vor. In gleicher Eigenschaft erscheint Ortholff von H. in einem Kaufbriefe Ulrich's von Wolfkersdorf, eines Ministerialen. Ulrich von H. kaufte 1388 den ganzen von Ober-Strallbach. Ein Erhard (oder Eberhard) v begleitete 1453 den Kaiser Friedrich III. nach Rom zu nung und empfing von des Kaisers eigener Hand neb len Anderen vom ersten Adel, mit dem Schwerte Kaiser des Großen, an der Tiberbrücke den Ritterschlag. Ulri H. machte 1490 dem römischen Könige Maximilian tende Vorschüsse. Adam von H. war im Gefolge Maximilian's, als derselbe 1570 auf den Reichsta Stephan von H. kommt in den Jahren 1547—1561 als herr zu Passau vor.

Johann Georg von H. († 1665) hatte Maria Mag Tallerin von Neuthal († 1692) zur Gemahlin. Sein war Georg Sigismund (geb. 1651, † 23. Dec. 1727), mit Sidonia Victoria Franzisca geb. Freiin Morda Portendorf († 7. Decbr. 1725). Dessen Sohn Fran (geb. 1691, † 1772), Herr zu Gerlachstein, Rabenspe Raunach, k. k. Oberst, Erb-Truchseß in Krain, Haup zu Fiume und vermählt 1719 mit Maria Anna Cl geb. Freiin de Leo zu Löwenberg (geb. 16. August 1 5. März 1781) — erlangte im Jahre 1767 von der K Maria Theresia und ihrem Mitregenten Joseph den (stand. Der Sohn Franz Karl's war Graf Georg (geb. 22. April 1724), k. k. w. GRath, verm. 16. Au mit seiner Cousine Maria Franzisca Henriette geb. v

Digitized by Google

art. Dessen jüngster Sohn (sechzehntes Kind) ist Graf
eas (geb. 15. Novbr. 1794), k. k. Kämmerer, Hof- und
thalterei-Rath im Kronland Krain, Präsident des öster-
schen Filial-Kunstvereins zu Laibach ꝛc. ꝛc.

Holmer.

— In den schwed. Reichsadel aufgenommen 13. März 1673;
r. 4. Juli 1726; RGf. 30. März 1777. — W.: quadrirt;
4 in Blau drei goldene Sterne (2, 1); 2 u. 3 in Roth ein
er Löwe mit ausgeschlagener Zunge und aufgewundenem
nz. Mittelschild: schwarz, durch einen silbernen, mit drei ro-
Rosen belegten Querbalken getheilt. Den Schild deckt die Gra-
ne. Drei gekrönte Helme mit rechts blaugoldenen, links roth-
en Decken; auf dem mittleren zwei schwarze, ausgespreizte,
es Mittelschildes Querbalken belegte Adlersflügel, auf dem zur
n ein goldener Stern zwischen zwei mit Gold und Blau ge-
lten Büffelshörnern, und auf dem zur Linken der im Schilde
beschriebene Löwe. Schildhalter: zwei goldene Löwen.]

ne altadelige holsteinische Familie, welche früher im Dit-
chen begütert war. Johann von Holmer (geb. 1616,
94) stand als Oberster unter den Leibgarden Gustav
's von Schweden; er erhielt 13. März 1673 den schwe-
n Reichsadel, wendete sich später nach Liefland und
Ober-Landrichter daselbst. Sein Sohn Georg Cyrill
h. (geb. 1661, † 1743), holstein-gottorpischer GRath
Regierungs-Präsident zu Kiel, verm. mit Anna Doro-
geb. von Pincier, Baronin von Königstein, erhielt laut
m d. d. 4. Juli 1726 die RFreiherrenwürde. Derselbe hin-
s zwei Söhne, von welchen Magnus Friedrich (geb.
† 1775), großfürstl. holstein-gottorpischer GRath, Prä-
t der Landes-Collegien zu Kiel, Erbherr auf Tarpstedt,
. mit Caroline Friederike, des k. großbrit. Minister-Re-
ten bei den Hanse-Städten von der Wich Tochter, die Linie
hte. Auf Magnus Friedrich folgte Friedrich Levin (geb. 13.
. 1741, † 10. Mai 1806), holstein-oldenb. GRath, dirig.
ister, Ober-Landdrost der Herzogthümer Oldenburg und

Digitized by Google

Delmenhorst, verm. 7. Februar 1779 mit Sophie Henriette Elisabeth geb. RFreiin v. der Lühe aus dem Hause Rambow (geb. 24. Dec. 1759, † 8. Januar 1840), welcher s. d. 30. März 1777 in den RGrafenstand erhoben wurde. Dessen Sohn ist RGraf Magnus Friedrich (geb. 25. Nov. 1781), grhzgl. mecklenburg-schwerin. Kammerherr ꝛc.

Holnstein aus Bayern.

[Kath. — Bayern. — Gf. 4. Oct. 1728, RGf. 20. Octbr. 1765. — W.: quadrirt; 1 u. 4 von Blau und Silber schrägelinks gewech. 2 u. 3 in Schwarz ein rechts streitender, goldener, gekrönter Löw mit doppeltem Schweif, und in der Mitte des Ganzen ein abgekürz ter, linker, rother Schrägebalken.]

Ein von Albrecht, Kurprinzen von Bayern, nachmaligen Kaiser Karl VII. und der Caroline geb. Freiin von Ingelheim, nachmaliger vermählter Gräfin von Spreti, abstammendes Geschlecht, welches, vom Vater als legitim anerkannt, unter Verleihung des bayerischen Wappens (des Schrägebalkens) am 4. Octbr. 1728 unter dem Namen »Grafen von Holnstein aus Bayern« die gräfliche Würde erhielt und s. d. 20. Oct. 1768 vom Kaiser Joseph II. in den RGrafenstand erhoben wurde. Die Abstammung der heutigen Familienglieder ist folgende:

Graf Franz Ludwig (geb. 4. Oct. 1723, † 22. Mai 1786), Herr auf Holnstein, Stamsried ꝛc., pfalzbayer. w. GRath, Kämm., Statthalter der obern Pfalz, General-Feldmarschall-Lieut., verm. 1757 mit Anna geb. Gräfin von Löwenfeld (geb. 26. Novbr. 1783); Maximilian Joseph (geb. 29. Mai 1760), Herr auf Holnstein, Stamsried, Ittelhofen ꝛc., pfalzbayer. w. GRath, verm. I) 18. Februar 1784 mit Caroline geb. Gräfin von Bretzenheim († 27. Juni 1786), II) 21. Nov. 1793 mit Maria Josepha geb. Prinzessin von Hohenlohe-Schillingsfürst. Dessen Sohn, RGraf Karl Theodor (geb. 17. Octbr. 1797), k. bayer. Kämmerer ꝛc., ist dermalen Chef der Familie.

Digitized by Google

Holstein.

ng. — Dänemark und Holstein. — Frhr. zu Fyurenthal auf
ınd, 4. Sept. 1700, Lehensgraf zu Holsteinburg, auch auf See-
1. Januar 1708. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber eine
Mauer mit drei Zinnen (wegen Reventlow); 2 u. 3 in Silber
rothe Raute (wegen Schwerin). Gekrönter Mittelschild: senk-
getheilt; rechts in Silber oben eine ganze, rothe Rose und unten,
ie Theilungslinie gelehnt, eine halbe dergl. Rose; links in Roth
in silberner, mit den Sachsen rechts gekehrter Adlersflügel.]

ieses Geschlecht soll seinen Ursprung von der Familie
: in der Grafschaft Schaumburg haben und zu Anfang
vierzehnten Jahrhunderts nach Mecklenburg gekommen
wo es das Gut Anckershagen im mecklenburg-schwerin.
: Stavenhagen besaß. Im Jahre 1412 kommt Lüdecke
e, miles, als Zeuge vor, und 1572 Joachim Holsten als
enburgischer Oberst. Die Familie theilte sich in die
n: Fürstenberg, Möllenhagen und Klinken, und verbrei-
sich in späterer Zeit nach Dänemark und Holstein. Aus
ürstenberger Linie gingen die Grafen von Holstein-Hol-
ıurg, aus der möllenhager Linie durch Johann Ludwig
März 1750) die Grafen von Holstein-Lethraburg (Ledre-
hervor, von denen jedoch nur die Ersteren die reichs-
che Würde führen.

ich Adolf (geb. 14. April 1664, † 22. Aug. 1737), des
† k. dän. Obersten Adolf Christoph (verm. 1663 mit
arina Christine geb. von Reventlow [einer Schwester
berühmten k. dän. Großkanzlers Conrad Grafen von
ntlow]) Sohn, k. dän. Großkanzler, verm. 24. December
mit Christine Sophie geb. Gräfin von Reventlow, ver-
. Gräfin Frys von Frysenburg (geb. 30. Octbr. 1672,
Juni 1757), war der Stammvater der RGrafen Hol-
Holsteinburg. Er ward s. d. 4. Sept. 1700 vom Kö-
Friedrich IV. von Dänemark mit der Baronie Fyuren-
(Fiurendahl) auf Seeland beschenkt und mit diesem Na-
als Prädicat, in den Freiherrenstand erhoben. Am
ınuar 1708 erhielt er die gräfliche Würde und zugleich

Digitized by Google

wurde seine Baronie mit andern dazu erkauften trolliſchen Gütern, unter dem Namen »Holsteinburg«, zu einer Grafſchaft erhoben. Sein Sohn Conrad Friedrich (geb. 26. Dec. 1704, † 2. Nov. 1749), k. dän. General-Lieut. der Cavalerie, verm. 22. Juni 1729 mit Lucie Henriette geb. von Blome (geb. 26. Juli 1713, † 16. April 1772), hatte zum Nachfolger Heinrich (geb. 28. Sept. 1748, † 27. Juli 1796), Lehensgrafen zu Holsteinburg, Freiherrn zu Fyurenthal, Erbherrn auf Neversdorf und Groß-Colmar, k. dän. Kammerherrn, verm. 22. Sept. 1781 mit Friederike Chriſtiane Marie geb. Gräfin von Rantzau-Breitenburg (geb. 4. October 1762). Deſſen Sohn war der RGraf Friedrich Adolf (geb. 18. Oct. 1784, † 21. Mai 1836), verm. mit Wilhelmine Julie geb. Gräfin von Reventlow, Freiin zu Brahe-Trolleburg (geb. 1788).

Holtzendorff.

[Evang. — Sachſen. — RGraf 9. Juni 1745. — W.: von Silber und Schwarz quadrirt; über die Mitte des Schildes iſt ein rother Querbalken gezogen.]

Dieſes altadelige Geſchlecht (ehedem Holtdorp genannt) gehört ſeinem Urſprunge nach unter diejenigen Familien, mit welchen die Stadt Brandenburg, nach Vertreibung der Wenden, durch den deutſchen König Heinrich I. den Vogelfänger beſetzt wurde. In der Folge verbreiteten ſich zwar auch einige Linien nach Mecklenburg und Pommern, allein der Hauptſitz des Geſchlechts blieb zu jener Zeit immer die Mark Brandenburg, wo Achim v. H. 1240 Schloßhauptmann zu Stendal, und Dietrich v. H. auf Sidau (Sydow) kurbrandenb. GRath und Ober-Hauptmann der alten Mark geweſen war. Noch heut zu Tage beſitzt ein Haupt-Zweig dieſes Geſchlechtes, dermalen Freiherren v. H., in jener Gegend mehrere Lehensgüter, namentlich Wilſikow, Reuhaß und Vietmannsdorf. Das alte, in der Mark Brandenburg

Digitized by Google

nde Stammschloß »Holtzendorff« ist gegenwärtig nicht
t in den Händen der Familie, sondern gehört einem
fen von Arnim.

er Enkel des obgedachten Dietrich v. H. war Anton v.
Herr auf Sydow und Kötten. Dieser Letztere, vermählt
Ottilie geb. v. Wenkstern aus dem Hause Lenzen in der
), hatte einen Sohn Stellanus († 14. April 1605), der
mit Euphemie von Haugwitz aus dem Hause Putzkau
3. September 1604) vermählte. Stellanus begab sich
der Mark nach Meißen und stiftete daselbst die säch-
: Linie, nachdem er vom Kurfürsten August zum Geh.-
merer und Amtshauptmann zu Mühlberg ernannt wor-
war. Er besaß das Gut Dröschkau im Stifte Wurzen,
it ihn Kurfürst Christian I. am 10. Januar 1587, dann
Administrator Friedrich Wilhelm Herzog von Altenburg
11. August 1592 und endlich der Kurfürst Christian II.
20. October 1604 belehnte. Derselbe Stellanus erhielt
am 9. Februar 1590 die Holzmark Katitzsch vom Kur-
en Christian I. vererbt. Aus seiner Ehe stammten zwölf
er. Die älteste Tochter, Sophie, vermählte sich mit Hein-
von Leipziger auf Leipnitz und Bennewitz, kurfürstl.
Amtshauptmann zu Wurzen, welcher seinen Schwie-
tern ein prachtvolles Grabdenkmal aus rothem Marmor in
Sophienkirche zu Dresden errichtet hat; eine jüngere Toch-
Euphemie, ward die Gemahlin Albrecht's von Krosigk. Von
Söhnen starb Christian, Herr auf Thallwitz, Culm und
mannsdorf, am 22. Dec. 1662 als kurfürstl. Amtshaupt-
n zu Rochlitz und Leißnig, und ein jüngerer, Stellanus,
her das väterliche Gut Dröschkau übernahm, setzte das
hlecht fort. Dessen Urenkel Christian Gottlieb († 6. No-
ber 1755), k. poln. und kurfürstl. sächs. w. GRath und
t-Consistorial-Präsident, Herr auf Bärenstein und Ober-
Nieder-Lichtenau, ward s. d. 9. Juni 1745, unter dem
irstl. Reichsvicariate, in den Reichsgrafenstand erhoben.
elbe hinterließ zwei Söhne und zwei Töchter. Die ältere
ter, Friederike Christiane, ward, als verwitwete von

Digitized by Google

Schönberg zu Gelenau, die Gemahlin des kurfürstl. sächs. w. Generals von Cosel; die jüngere, Agnes Elisabeth, starb 21. Juli 1795 als Witwe des kurfürstl. sächs. Ober-Steuer-directors Grafen Rudolf von Bünau auf Seußlitz. Die Söhne waren Friedrich Gottlieb und Christian Traugott, von denen aber nur der Erstere das Geschlecht fortpflanzte und 28. October 1789 auf seinem Rittersitze Bärenstein als Hauptmann in der Armee starb. Aus dessen zweiter Ehe mit Luise Elise Juliane geb. Freiin von Löben (geb. 30. December 1736) stammte Christian Gottlieb (geb. 23. März 1764, † 23. Januar 1806), kursächs. Kammerjunker, Kammermeister und Marsch-Commissair. Dessen und seiner Brüder weitere Descendenz s. im Taschenbuch.

Hompesch.

[Kath. — Preuß. Rheinprovinz. — I. Hompesch-Bollheim: Preuß. Gf. 20. Juli 1822, Erb-Ober-Jägermeister des Hzgth. Jülich 1. October 1840. Besitz: die Herrschaften Joslowitz (Wohnsitz) in Mähren, Rudnik und Lentownia, sowie Radlow mit Lentowitz und Borzeczin in Galizien. W.: in Roth ein ausgezacktes, silbernes Andreaskreuz (wegen Hompesch). Grafenkrone. Auf dem Helm liegt eine runde, rothe Mütze mit breiter, hervorstehender, silberner Krempe; aus der Mütze gehen zwei gegen einander gestellte, gerüstete, in den Kniegelenken eingebogene Beine von den Knöcheln bis zu den Schenkeln hervor; das zur Rechten ist rückwärts, das zur Linken vorwärts gestellt. Helmdecken: roth und silbern. Schildhalter: zwei einwärts sehende, goldene Löwen mit ausgeschlagenen rothen Zungen und hoch aufgeschlagenen Schweifen. — II. Hompesch-Rurich: RGf. 6. November 1745. Besitz: 1) im RB. Aachen die Rittergüter Rurich im Kr. Erkelenz, Eicks im Kr. Schleiden, und Tetz im Kr. Jülich; 2) im RB. Köln: Frauenberg im Kr. Euskirchen. W.: quadrirt; 1 und 4 in Schwarz die goldene deutsche Reichskrone; 2 und 3 in Roth ein ausgezacktes, silbernes Andreaskreuz (wegen Hompesch). Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme; der erste trägt den zweiköpfigen, schwarzen Reichsadler, über welchem die kaiserliche Krone schwebt; der zweite das ausgezackte, silberne Andreaskreuz; der dritte ein geharnischtes, [illegible]gelenke eingebogenes, von dem Knöchel bis zum Schenkel

Digitized by Google

ehendes, einwärts gewendetes Bein. Helmdecken: rechts schwarz-
rn, links rothsilbern. Schildhalter: zwei vorwärts sehende,
doppelt geschweifte Löwen.]

as alte Geschlecht der Hompesche, auch Hondtzpusch, Hunds-
h und Hoenbusch geschrieben, gehört ursprünglich dem Nie-
hein an. Das Wort »Pesch« bedeutet in batavischer Mund-
in Gehölz oder Busch, während das Wort »Hom« mit Hoch
hbedeutend ist, so daß beide verbunden mit dem Namen
wald oder Hochbusch identisch sind. In Burgund und
Niederrhein ist das Stammland dieser alten berühmten
ilie zu suchen. 1119 kommt Wilhelm v. H. als Tur-
vogt auf dem Turniere zu Göttingen vor. Im Jahre
erhielt Heinrich v. H., jülich'scher Ober-Hofmeister, Herr
herrlichkeit Wyckradt, diese Herrschaft als ein unmittel-
s Reichslehen. Mit seinen Agnaten zerfallen, wendete
iese Reichsherrschaft seinem Stiefsohne Adolf Quadt
vodurch das Haus Quadt-Wyckradt entstanden ist (s.
Both. Hof-Kal. III. Abth.). Nach dem Tode des Frhrn
nn Dietrich v. H. († 1655), vermählt mit Anna geb.
hes zu Conradsheim, theilte sich die Familie in die noch
enden Häuser: Hompesch-Bollheim und Hompesch-Rurich.
s dem Hause Bollheim war Karl Franz Frhr von
pesch kurf. pfalzbayer., nachher k. bayer. Kämmerer,
eh.-Staats-, Conferenz- und dirigirender Minister, jülich-
bergischer Kanzler ꝛc.; er lebte in erster Ehe mit An-
tte geb. Freiin von Hacke und in zweiter mit Theresia
Marquise von Hoensbroech. Ein Bruder von ihm war
ekannte letzte Großmeister des Maltheserordens, welchen
n Orden seit dem 10. Juni 1798 eingetretenen Verhält-
so angriffen, daß er einige Zeit nachher zu Montpellier
. Ferdinand Ludwig Joseph Anton († 24. Juni
, des obigen Karl Franz Sohn, k. großbrit. General
Cavalerie, ward s. d. 20. Juli 1822 vom König Frie-
Wilhelm III. von Preußen in den Grafenstand erho-
dessen Sohn, Graf Wilhelm (geb. 1799), k. k. Kämme-
nd Oberst in der Armee, erlangte s. d. 15. October

Digitized by Google

1840 das Erb-Ober-Jägermeisteramt des Herzogthums Jülich.

Das Haus Rurich erhielt 6. November 1745 die RGrafenwürde. Aus demselben stammte Friedrich Wilhelm RGraf v. Hompesch, kurpfalzbayer. Kämmerer, GRath, Amtmann. Sein Sohn Ludwig Johann Baptist (geb. 29. September 1759, † 16. Mai 1833) war vermählt 3. November 17[illegible] mit Thereſia Angelica geb. Gräfin von Arschot-Schoenhoven (geb. 17. Januar 1770, † 2. September 1836).

Hoogstraeten, ſ. Salm-Hoogstraeten.

Hopfgarten.

[Evang. — RGf. 31. Juli 1790. — Beſitz: 1) in der preußiſchen Provinz Sachſen, RB. Erfurt, Kr. Langenſalza, das RG. Mühlſtädt mit dem Antheil Ihlefeld bei Kammersforſt, und das Gut Groß-Gottern: 2) im Gothaiſchen das RGut Craula. — W.: in Silber zwei goldene Heugabeln, mit ihren ſchwarzen Stielen kreuzweiſe gelegt.]

Das Stammſchloß dieſer altadeligen thüringiſchen Familie lag bei dem Dorfe Hopfgarten, unweit Erfurt; daſſelbe wurde aber in dem Kriege, welchen Landgraf Albrecht der Unartige von Thüringen mit ſeinen Söhnen führte, im Jahre 1303 zerſtört. Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt mit Albrecht, der um 1360 Ritter des heil. Grabes war. Deſſen Sohn Friedrich war ſächſ. GRath; deſſen Sohn Dietrich erwarb das Rittergut Schlotheim. Von des Letztern Sohn Friedrich III. ſtammten ab: Peter I. und Dietrich II., die Stifter zweier Linien. Peter I. (derſelbe kommt auch unter dem Namen Paul vor) gründete die ſchlotheimiſche Linie, der andere die hayneckiſche, nachher gräfliche Linie.

Ein Chriſtoph von Hopfgarten, welcher um das Jahr 1532 lebte, gehörte zur letztern Linie, und mit ſeinem Sohn

Digitized by Google

g Friedrich, hzgl. sachsen-coburgischem Hofrath, geht Stammreihe folgendermaßen fort: Johann; Georg drich (geb. 2. Januar 1657, † 12. Januar 1732), auf Mülverstädt und Laucha, k. poln. und kursächs. eral-Major und Commandant der Pleissenburg vor zig, vermählt 1701 mit Christiane Sibylle geb. von iedel (geb. 19. April 1685, † 29. Juli 1718); Friedrich ham (geb. 15. October 1702, † 24. April 1774), k. poln. kursächs. GRath, Kammerherr und Ober-Aufseher der fschaft Mansfeld, auch Verweser des kursächs. Erbmar-lamts und Domprobst zu Naumburg, vermählt 1. Octo-1734 mit Ernestine Luise geb. Freiin von Knigge (geb. April 1705, † 31. Mai 1768); Georg Wilhelm (geb. Februar 1740), kursächs. Conferenz-Minister, w. GRath Director der Gesetz-Commission, Domdechant des Hoch-s Meißen und Domcantor des Hochstifts Naumburg, auf Mülverstädt, Mechterstädt, Rammelburg, Jahnis-sen ꝛc., vermählt in erster Ehe 15. October 1766 mit istiane Friederike geb. Marschall von Bieberstein (geb. anuar 1751, † 7. October 1783). Derselbe ward s. d. Juli 1790 vom Kurfürsten Friedrich August III. von hsen, im Reichsvicariate, in den RGrafenstand erhoben. n Sohn, RGraf Heinrich Moritz (geb. 13. September), k. preuß. Kammerherr, ist dermaliger Chef der Familie.

Houwald.

ang. — Schwed. Adel 20. August 1632; poln. Indigenat 28. 1652; preuß. Graf n. d. R. der Erstgeburt 15. Oct. 1840. — in der Nieder-Lausitz: die Standesherrschaft Straupitz (2 QMei-mit 8 Dorfsch.), im Kreise Lübben, RBez. Frankfurt. — W.: drirt; 1 in Silber die rechts herabhängende, grüne Laubkrone Palmbaumes, dessen goldener Stamm am linken Rande des en Feldes aus dem Schildesfuße emporwächst; 2 in Roth ein r, gekrönter, silberner Adler, an den innern Rand des Feldes nt; 3 in Blau ein rother, links gekehrter Löwe mit rückwärts gewendetem Kopf; 4 von Silber und Roth geschacht.]

Digitized by Google

Dieſes Geſchlecht (ehemals auch Hubald genannt) ſtammt urſprünglich aus Schweden und machte ſich in der zweiten Hälfte des ſiebzehnten Jahrhunderts in der Nieder-Lauſitz anſäſſig. Als Stammvater wird von der Familie ein Chriſtoph verehrt, der im Jahre 1610 zu Grimma, in Sachſen, ſtarb. Er hinterließ von ſeiner Gemahlin Urſula geb. von Löbenſtein genannt Völckel einen Sohn Chriſtoph den Jüngern (geb. 1602). Dieſer zeichnete ſich im dreißigjährigen Kriege als Oberſt-Lieut. unter Guſtav Adolf beſonders aus, und namentlich im Treffen bei Frankfurt a. d. O. und im Sturme auf dieſe Stadt. Der König machte ihn 20. Auguſt 163[illegible] zum General, erneuerte ſeinen alten Adel und ertheilte ihm ein neues Wappen. Nach geſchloſſenem Frieden verließ Chriſtoph die ſchwediſchen Dienſte. Er trat hierauf als Ober-Commandant der Stadt Danzig auf, nahm 1648 von Friedrich Wilhelm dem Großen, Kurfürſten von Brandenburg, die Stelle eines Generals und Geh.-Kriegsrathes an und erhielt, nachdem er ſich in Preußen angekauft hatte, im Jahre 1655 von den Ständen das Indigenat. Als König Johann Caſimir von Polen vom Kurfürſten Hülfstruppen gegen die in der Ukraine aufgeſtandenen Koſaken requirirte, ward dem General Chriſtoph von Houwald nicht nur das Commando über dieſelben ertheilt, ſondern er bekam auch den Oberbefehl über das ganze polniſche Heer, welches er auf das Rühmlichſte in drei Feldzügen gegen die Aufſtändigen führte. Für den glänzenden, in der Schlacht bei Beresteczko am 1. Juli 1651 von ihm erfochtenen Sieg erhielt er auf dem Reichstage zu Warſchau (28. Juni 1652) das polniſche Indigenat und vom Könige Johann Caſimir das Recht, ſeinem Wappen den gekrönten, weißen, polniſchen Adler beifügen zu dürfen. Er ſtarb 19. November 1663 auf ſeiner Standesherrſchaft Straupitz in Nieder-Schleſien. Von ſeiner erſten Gemahlin Florentine geb. von der Beecke hatte er zwei Söhne hinterlaſſen, welche das Geſchlecht fortgepflanzt haben.

In neuerer Zeit ward der gegenwärtige freie Standesherr auf Straupitz, Graf Heinrich, s. d. 15. October 1840 in den

reuß. Grafenstand nach dem Recht der Erstgeburt erho-
Sein Vater war der Landesgerichts-Präsident Frhr
Houwald († 2. Juni 1832), ein Bruder des rühmlichst
nnten Dichters, Landsyndicus und Deputirten der nie-
lausitz. Stände Christoph Ernst Frhrn von Houwald (geb.
November 1778, † 28. Januar 1845).

Hoverden.

). — Schlesien. — Böhm. Ritter 13. Juli 1721, Frhr. 19.
mber 1753, Gf. 15. October 1786. — Besitz: 1) das 1722
tete Majorat Hünern (Wohnsitz) im Kr. Ohlau (3 Ortsch. mit
Einw.); 2) das Rittergut Thauer im Kr. Steinau (mit 156
.). — W.: quadrirt; 1 in Purpur ein goldener, mit dem
fte nach oben senkrecht gestellter Anker; 2 in Gold eine See-
fer mit hinten aufwärts gekrümmtem Fischschwanze; 3 in
ein wachsender, silberner Halbmond, von drei (2, 1) silbernen
ten begleitet; 4 in Roth eine silberne Lilie. Gekrönter Mit-
ild: in Gold ein schwarzer, gekrönter Adler mit einem silbernen
mond auf der Brust, zwischen dessen Spitzen ein kleines silber-
nes Kreuz steht.]

ese Familie, auch Howern und Hufern in alten Urkun-
genannt, lebte seit Anfang des dreizehnten Jahrhunderts
Barburg im ehemaligen Bisthum Paderborn. Sie war
bst reich begütert und gehörte auch von jeher unter die
i Familien jenes Landes. Die bedeutenden von plen-
hen Besitzungen in Schlesien kamen dadurch an die Fa-
, daß, nachdem Johann Adrian von Plenken (geb. 1.
1635 zu Warburg, † 1719), kais. österr. Ober-Amtskanz-
ind Geh.-Rath zu Breslau, Halbbruder des Johann
rich von Hoverden zu Warburg, unvermählt gestorben
dessen sämmtliche Güter von Johann Joseph von Hover-
dem Sohne Johann Friedrich's), kais. w. Reichshof-
zu Wien, übernommen wurden. Dieser stiftete 1722 das
ilien-Majorat Hünern, wurde 13. Juli 1721 in den
l. Ritterstand erhoben und setzte, da er 1727 ebenfalls
rmählt starb, seines Bruders Sohn, Adam Philipp

Digitized by Google

Joseph, zum Erben ein. Letzterer erhielt s. d. 19. November 1753 vom König Friedrich II. von Preußen die Freiherrenwürde.

Johann Adrian Ignaz Frhr v. H. wurde am 15. October 1786 in den preuß. Grafenstand erhoben. Er hinterließ einen Sohn Johann Ad. Philipp († 19. Mai 1831); dessen Sohn war Graf Johann Adrian Emanuel (geb. 16. August 1777, † 30. März 1841), vermählt 25. October 1796 mit Josephine geb. Gräfin von Haugwitz (geb. 25. Juni 1779).

Hoym.

[Evang. — Preußen. — Preuß. Graf 18. April 1809. — W.: in Blau sechs silberne Querbalken.]

Das Stammhaus dieser alten anhaltischen Familie ist das Schloß bei der Stadt Hoym an der Selke im Herzogthum Anhalt-Bernburg. Dasselbe soll von einem nahen Verwandten des dritten Bischofs von Halberstadt, Namens Hoymo († um 853) erbaut worden sein. Von den frühesten bekannten Stammgenossen der Familie werden ferner genannt: Benedict von Hoym, um 1350 Kriegs-General Ludwig's des Bayern; Friedrich, Decan zu Naumburg, welcher 1356 zum Bischofe von Merseburg, 1368 und 1382 zum Erzbischof von Magdeburg erwählt wurde; Johann, von 1419 bis 1435 Bischof (der 38.) von Halberstadt: Gebhard, von 1458 bis 1480 (der 40.) Bischof daselbst; Gebhard, des Kaisers Karl V. Feld-Oberst, welcher wegen seiner Tapferkeit im Feldzuge gegen die Türken in den Freiherrenstand erhoben wurde; Heinrich, um 1550 Statthalter von Halberstadt; dessen Sohn Christoph, um 1590 Präsident im Fürstenthum Anhalt, u. A. m.

Das Geschlecht hatte sich schon früh in zwei Hauptlinien geschieden, in eine sächsische und eine braunschweigische. Aus der letztern wendete sich Otto von Hoym im Jahre 1619 nach Pommern und stiftete den pommer'schen, nachher

Digitized by Google

lesischen Ast. Von den Mitgliedern dieses Astes ist besonders eorg Karl Heinrich von Hoym (geb. 1739, † 1807) hervor- heben, welcher als dirigirender k. preuß. Minister in Schle- n diese Provinz 36 Jahre hindurch, unabhängig von n General-Directorium, auf das Musterhafteste verwaltete. ward für seine ausgezeichneten Dienstleistungen vom Kö- Friedrich Wilhelm II. von Preußen s. d. 26. October 6 in den Grafenstand erhoben. Da er aber bei seinem de männliche Nachkommen nicht hinterließ, so erlosch mit n diese gräfliche Linie wieder. — Ludwig Gebhard I. aus sächsischen Hauptlinie (Urenkel des oben genannten Chri- ph, Präsidenten im Fürstenthum Anhalt) war kursächs. Rath, Kammer-Präsident und Ober-Hauptmann des thü- ger Kreises. Er erlangte 1709 vom Kaiser Leopold I. Reichs-Panner- und Freiherrenstand, und seine beiden hne aus zweiter Ehe mit Catharina Sophie geb. von hönfeld: Karl Siegfried und Ludwig Gebhard II., wurden 11 im kursächs. Reichsvicariate in den RGrafenstand er- ben. Die beiden von diesen Söhnen gestifteten Linien, Guteborn und zu Droyssig, sind ebenfalls wiedererloschen, b zwar die erstere 1775, die andere im Jahre 1783.

Die heutigen Grafen von Hoym stammen aus der braun- weigischen Linie. Aus derselben ward Hartwig Ludwig ton v. H. (geb. 20. Juli 1750, † 18. Febr. 1811), k. uß. Geh.-Ober-Finanzrath und Präsident der süd-preußi- en Kriegs- und Domainenkammer, vermählt mit Wilhel- ne Caroline Sophie geb. von Tauentzien (geb. 11. Sep- ber 1763, † 18. Mai 1842), s. d. 18. April 1809 vom nig Friedrich Wilhelm III. in den Grafenstand erhoben.

Hoyos-Sprinzenstein
zu Gutenstein und Hohenberg.

th. — Oesterreich. — Adelsbestätigung 12. Juni 1545, Frhr. Juli 1549, RGf. 23. September 1674, österr. Gf. 8. Januar 32. Aus den Herrschaften Hohenberg und Gutenstein wurde mit

Digitized by Google

kaiserl. Consens vom 28. Februar 1628 ein Fideicommiß gestiftet: ein zweites bilden die Güter Stüchsenstein, Rothengrub und ein Theil der Gülte Thurnhof; ein drittes die Güter Horn, Rosenburg und Raan, und ein viertes die ehemal. Herrschaft Drosendorf. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Roth ein blauer Pfahl, worin über silbernen Wellen ein goldener Anker, welcher an einer goldenen Kette befestigt ist, die zu jeder Seite des Pfahles senkrecht herabhängt; 2 und 3 in Roth zwei silberne, leopardirte Löwen, einer über dem andern. Mittelschild: in blauem Felde mit Hermelinrand ein linker, goldener Schrägebalken, welcher an beiden Enden mit einem einwärts gekehrten, goldenen Drachenkopfe geziert ist.]

Die RGrafen Hoyos sind aus dem angesehensten und ältesten Adel des Königreichs Spanien entsprossen und haben ihren Namen von dem Markte Hoyos in Castilien, der bis 1500 im Besitz der Familie war. Ihre vornehme spanische Abstammung ist durch eine Urkunde von acht Granden 1ster Classe, d. d. Burgos 5. Mai 1545, und durch ein Diplom Karl's I. von Spanien (Kaiser Karl's V.) vom 12. Juni 1545 bestätigt. — Johann Baptist de Hoyos, baron di St. Martino (Sohn des Joannes Martinus baro ab Hoyos, welcher als Gouverneur zu Compostella noch 1512 lebte, und der Ines [Agnes] de las Huelgas y Caranza), kam zuerst von der Familie, im Jahre 1520, nach Deutschland, wo er das Gut Trübeswinkel in Oesterreich erkaufte. Sein Sohn wurde vom Kaiser Ferdinand I. s. d. 13. Juli 1549 mit dem Titel eines Freiherrn von Stüchsenstein (ein Gut, das er 5. October 1548 erbeigenthümlich durch Kauf erwarb) in den Freiherrenstand erhoben. Derselbe hinterließ zwei Söhne: Ludwig Gomez und Ferdinand Albert.

Ludwig Gomez bestimmte mit kaiserl. Consens vom 28. Februar 1628 seine Herrschaften Hohenberg und Gutenstein mit den Herrschaften Stüchsenstein und Rothengrüb zu einem immerwährenden Majorat und wurde vom Kaiser Ferdinand I. s. d. 26. April 1628 in den Reichsgrafenstand erhoben. Die von ihm gegründete Linie starb aber mit seinem Enkel 1718 aus.

Ferdinand Albert gründete die jüngere, noch blühende

Digitized by Google

. Sein Urenkel Leopold Karl wurde vom Kaiser Leo-
I. mit dem Titel eines Grafen zu Gutenstein und Ho-
:rg, Freiherrn auf Stüchsenstein, Festenhof und Rothen-
am 23. September 1674 in den Reichs- und 8. Januar
in den erbländ. Grafenstand erhoben. Der Sohn des
ıfen Leopold Karl, Philipp Joseph Innocenz (geb. 9.
ſt 1687, † 6. April 1762), k. k. Kämmerer und GRath,
ihlt 27. April 1717 mit Maria Magdalena geb. Gräfin
ɔohenfeld (geb. 5. Januar 1695, † 19. Juli 1760), ver-
e nach Abgang der ältern Linie das große Majorat
ɔen mit den väterlichen Fideicommiß-Gütern und den
einer Mutter ererbten Herrschaften. Seine beiden
e: Johann Ernst Ludwig und Johann Anton Joseph,
: sich nach dem Tode ihres Vaters in dessen Erbe theil-
ɔaben das Haus in zwei noch blühende Speciallinien
den. Die Filiation beider Linien folgt nachstehend:
ann Ernst Ludwig (geb. 14. Januar 1718, † 25. August
Stifter der ältern Speciallinie, k. k. Kämmerer ꝛc.,
hlt 22. April 1745 mit Maria Franzisca geb. Gräfin
ɔinzendorf (geb. 21. April 1717, † 29. October 1778);
n Philipp Joseph (geb. 6. September 1747, † 30. März
k. k. Kämmerer, vermählt 27. April 1773 mit Maria
iane geb. Gräfin von Clary und Aldringen (geb. 19.
r 1755, † 10. Mai 1821); Graf Johann Ernst (geb.
br. 1779, † 28. October 1849), k. k. Kämmerer, GRath
eldmarschall-Lieut., vermählt 3. Juni 1799 mit Theresia
Gräfin von Schlabrendorf (geb. 16. August 1781);
ch (geb. 24. März 1804, † 18. November 1854), k. k.
erer und Gubernial-Rath, vermählt 24. April 1827
licie geb. Gräfin Zichy von Vásonykeö (geb. 2. Sep-
1809), StkrD. und PD.
ınn Anton Joseph (geb. 11. Juli 1731, † 26. Novem-
91), Stifter der jüngern Speciallinie, k. k. Kämmerer
ieder-österr. Regierungsrath, vermählt 13. Januar 1767
nna Antonie geb. Gräfin von Abensperg (geb. 5. April
† 9. Februar 1774); Johann Ernst (geb. 15. August

Digitized by Google

1768, † 14. Januar 1849), k. k. Kämmerer und nieder-öst. Regierungsrath, vermählt 15. August 1793 mit Maria Anna Juliane geb. Gräfin von Kuefstein (geb. 20. Mai 1776, † 2 Februar 1836).

Hülsen.

[Evang. — Ost- und Westpreußen. — W.: in Roth drei (2, 1) grüne, fallende Blätter der Stechpalme (Hülsenstaude). — I. L. Gf. 29. Januar 1800. Besitz: die Rittergüter Groß- und K. Arensdorff nebst Kadzie im Kr. Mohrungen. — II. Linie: Preuß. Gf. nach dem Rechte der Erstgeburt 10. September 1840. Z. die Herrschaft Wiese bei Preuß.-Holland.]

Die Grafen von Hülsen sollen ursprünglich aus [illegible] stammen. Ein Zweig derselben kam mit dem Schwerto nach Liefland. In diesem Lande erscheint um 1374 von Hülsen als Heermeister des erwähnten Ordens. In späterer Zeit kommt die Familie in Preußen und namen in Pommern vor. Johann Samuel von H. wurde königlich preußischer General-Major; Bernhard Fried († 1763) war königl. preußischer Oberst, und Johann D rich († 1767) königl. preußischer General-Lieutenant Gouverneur von Berlin.

In neuerer Zeit theilt sich die gräfliche Familie Hülse zwei Linien. Die ältere Linie, oder das Haus Arens erlangte mit Georg Friedrich (geb. 27. October 1744, † 1 königl. preußischem Major a. D. und Landschaftsrath, auf Arensdorff bei Saalfeld in Ostpreußen (welcher sich sonders dadurch auszeichnete, daß er zuerst auf seinen G die Erb-Unterthänigkeit aufhob), und mit seinen Brü Bernhard Wilhelm, königl. preußischem Hauptmann a. ostpreußischem Landtags-Deputirten und Herrn auf W höfen, und Ernst Ludwig, k. preußischem Lieutenant Herrn auf Döhn, s. d. 29. Januar 1800 vom König F rich Wilhelm III. von Preußen den Grafenstand. — J zweiten Linie ward Casimir von Hülsen (geb. 19. D

Digitized by Google

), Herr auf Wiese und königl. preußischer General-Major ., s. d. 10. September 1840, bei der Huldigung in Kö- berg an die Krone Preußen, vom König Friedrich Wil- IV. nach dem Recht der Erstgeburt in den Grafen- erhoben.

Hundt.

. — Bayern. — Frhr. 3. November 1681, RGf. 1. März — Besitz: die Herrschaften Weikertshofen im LGer. Dachau Offenberg im LGer. Vogen. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Roth silberne Adlersflügel, jeder mit einem schwarzen Querbalken be- Stammwappen); 2 und 3 in Blau ein auf den Hinterfüßen wärts sitzender, goldener Bracke mit schwarzem Halsband]

e Sage läßt die in die ältesten Zeiten zurückreichenden, r zahlreichern adeligen Geschlechter dieses Namens aus zeitiger Geburt bald von sieben, bald von zwölf en hervorgehen, deren sich eine Edelfrau aus Furcht er Anschuldigung des Ehebruches bis auf einen habe igen wollen; die zum Opfer ausersehenen seien aber em Wege zum Wassertode durch den eben rückkehrenden r und Gemahl dieser Edelfrau, trotz des Versuches, sie n Anblicke als »junge Hunde« zu entziehen, gerettet n. In norddeutschen Erzählungen wird hierbei eine n von Henneberg, in süddeutschen eine Gräfin Irment- on Altdorf, welfischen Stammes, und das Jahr 1004 nt. Gewiß ist, daß die Grafen von Hundt aus dem rg'schen Pinzgau stammen, wo sie im dreizehnten Jahr- rt das Schloß Dorf bei Salfelden besaßen und vor der des fünfzehnten Jahrhunderts, durch Heirath, nach Lau- h in Ober-Bayern übersiedelten. Mehrere ihres Stam- fochten gegen die Türken vor Wien und in Kaiser V. Zug gegen Tunis. Wiguleus Hundt auf Sulzemoos, g ꝛc. (geb. 22. Juli 1514, † 18. Februar 1588), Doctor echte, Professor zu Ingolstadt, Pfleger zu Dachau, r Hofraths-Präsident, ist als historischer Schriftsteller

Digitized by Google

(Hundius), wegen seiner „Metropolis Salisburgensis" und seines »Bayerischen adeligen Stammbuches«, geschätzt.

Die ordentliche Stammreihe der gräflichen Familie Hund beginnt um 1357 mit Hans Hund. Von dessen Nachkommen zeichnete sich Georg 1529 bei der Belagerung Wien's von den Türken aus, und Johann (Hans) Hund von Lauterbach sowie Wolf Dietrich waren im sechzehnten Jahrhundert in Nieder-Oesterreich angesessen. Wiguleus, der schon oben genannt wurde, hatte aus zweiter Ehe mit Anastasia geb. Frauenberg neben mehreren Töchtern vier Söhne, von denen aber nur Einer, ebenfalls Wiguleus genannt, den Hauptstamm fortsetzte, der indessen mit dem Urenkel des Letztern, Christoph Ferdinand, 1668 erlosch. — Dauerhaft wurde die Familie fortgepflanzt von einem Großvaters-Bruder des Kanzlers Wiguleus († 18. Februar 1588), nämlich von Engelmar Hundt († 1520), welcher Landrichter zu Dachau war. Von dessen späterer Nachkommenschaft wurde Franz Seraph Maximilian vom Kurfürsten Maximilian II. s. d. 8. November 1681 in den Freiherren- und s. d. 1. März 1[illegible] den RGrafenstand erhoben. Sein Enkel war Maximilian Johann Nepomuk Franz de Paula RGraf Hundt auf Lauterbach und Lauterbachshofen (geb. 8. April 1771, † 7. November 1839), königl. bayerischer Kämmerer und adeliger Stammmeister, vermählt 19. Januar 1800 mit Franziska geb. Freiin Taenzl von Trazberg (geb. 21. April 1778).

Huniady von Kéthely.

[Kath. — Ungarn. — Frhr. 24. März 1753, Gf. 6. Juni [illegible] — W.: quadrirt; 1 und 4 in Silber ein auf grünem Wasser [illegible]wärts stehender, brauner Bär, mit beiden Vorderpfoten ein Schießrohr haltend; 2 und 3 in Blau ein aus dem Schildesrande hervorgebogener, gebarnischter Arm und in dessen bloßer Faust drei gefiederte Pfeile. Mittelschild: in Gold ein dürrer Stamm, an dessen niedergebogenem, blättrigen Zweige ein schwarzer Rabe mit einem Ring im Schnabel sitzt.]

Digitized by Google

e sehr angesehene, alte ungarische Familie, die wahr-
ich mit Corvinus Hunyades (Hunyadi), dessen Sohn
ias Corvinus 1458 König von Ungarn wurde, von e i-
Stamme entsprossen ist. — Anton Huniady de Kéthely,
hlt mit Barbara de Mathiasowsky, ward s. d. 24.
1753 vom Kaiser Franz I. in den Freiherrenstand er-
, und Johann Nepomuk Frhr Huniady de Kéthely († ärz 1821), k. k. Kämmerer, vermählt 24. Juni 1795 laria Franzisca Theresia geb. Gräfin Pálffy (geb. 24. 772), erhielt s. d. 8. März 1797 vom Kaiser Franz II. äfliche Würde. Sein Sohn ist Graf Joseph (geb. 1802), ämmerer.

Vogt von Hunolstein.

— Lothringen. — Gf. 1626. — Wohnsitz, im Sommer: Homburg bei Metz; im Winter: Paris. — W.: in zwei rothe Querbalken, begleitet von zwölf (5, 4, 3) rothen, genden Schindeln. Mittelschild: quer getheilt; oben in Grün rner, nach der rechten Seite springender Leopard; unten gol- nascirt, ohne Bild. Helmzierde: ein roth und weiß tingirtes Hunnenköpfchen.]

ursprüngliche und allgemeine Geschichte des Geschlechts rafen und Vögte von und zu Hunoltstein ist mit der iherrlichen Zweiges (s. Taschenbuch der freiherrlichen Häu- zum Jahre 1523 gleich, wo nicht allein die Vogtei stein *) und die Herrschaft Neumagen an der Mosel em unglücklichen Kriege des Franz von Sickingen —

---

bei Stunden von den Ruinen des Schlosses Hunoltstein befinden die Ueberreste des Schlosses Trdneck, welches der Familie Ha- gehörte; beide an der Tron gelegen, was vermuthen läßt, daß genannten Geschlechter mit denen identisch sind, welche im ten Gesange des Nibelungenliedes unter dem Namen Hagen Troneck und Hunolt vorkommen. Im ersten Band der storia Trevirensis diplomatica et pragmatica etc. ist der me auch immer Hunolt-petrae geschrieben.

Digitized by Google

mit welchem die Familie nah verwandt, befreundet und ve
bündet war — gegen die Kurfürsten von Mainz, Trier, C
der Pfalz ꝛc. verloren gingen, sondern auch die damit ve
bunden gewesenen Standesrechte. Bis dahin wird das G
schlecht nach den Reichs-Abschieden und Reichs-Schlüss
den standesherrlichen Geschlechtern gezählt, indem es i
Jahre 1431 auf dem Reichstag zu Nürnberg mit den G
fen von Saarwerden, Salm, Arberg, von der Lipp, Schw
zenburg, Anhalt, Oettingen ꝛc. in der Reichsmatrikel au
führt wird, wie auch 1467, wo es von den 20.000 Mann
Roß und zu Fuß, welche das Reich zum Türkenkrieg auf
6 zu Roß und 12 zu Fuß stellen mußte, und somit in g
chen Anschlag mit den Grafen von Hohenlohe, Leinin
Anhalt, den Landgrafen von Leuchtenberg und den Gr
von Oettingen ꝛc. kam. Bei der Immatriculation, die
Kaiser Friedrich III. im Jahre 1471 vorgenommen wu
werden sieben Familien aufgezählt, welche den Titel
führten, unter diesen die obige. Es heißt von denje
„Advocati, vulgo Vogt, qui baronibus aequiparantur".

Seit den frühesten Zeiten wird der Vorfahren dies
milie gedacht. Einige derselben besuchten schon die
Turniere, so Tiburtia Vogtin von Hunoltstein, vermäh
Andreas von Dalberg, welche auf dem Turnier zu Trier
Preise vertheilte. Johann Vogt von H. besuchte im J
1080 das Turnier zu Augsburg und mit ihm beginnt
bracht die ordentliche Stammreihe, welche er bis zum J
1700 ununterbrochen fortführt. Anna Vogtin von un
H. war im Jahre 1482 gefürstete Aebtissin von Her
Die Erz- und Domstifter von Trier, Mainz, Worms
Würzburg haben Domherren aus diesem Geschlechte ge
wie auch in dem Domherrenbegräbniß zu Würzburg in der
ten Reihe auf dem dreiundzwanzigsten und neunundzwa
sten Steine Ahnen, Namen und Wappen der Vögte vo
zu finden sind. — Johann Wilhelm Vogt von H. com
dirte als kaiserlicher General-Feldzeugmeiste im dreißi
-igen Kriege in Bayern ein Armeecorps und wurde

Digitized by Google

)er Statthalterschaft von Schlesien belohnt, nachdem er als Domherr von Trier resignirt hatte.

Jahre 1523, nach der oben erwähnten unglücklichen trophe, theilte sich die Familie in die noch übrigen . Die Besitzungen in Lothringen fielen an die seit 1626 he Linie, und die im Nahethal gelegenen: Merrheim, nstein und später Stein-Kallenfels, an die freiherrliche, n nun an bis zum Ausbruch der ersten französischen ution zur unmittelbaren Reichsritterschaft der Cantone l- und Nieder-Rhein gehörte. Eine dritte Linie, am ück, begütert mit Soetern, Züsch ꝛc., ist 1715 aus- en. Mit Recht kann man von diesem Geschlecht sagen: ahre, welche in gleichem Grade heiligen und zerstören, das Ansehen des Hauses gebrochen, während sie seinen glanz vermehrten«.

t dem Jahre 1818 schreibt sich der gräfliche Zweig nicht »Hunoltstein«, sondern »Hunolstein«. Graf Philipp (geb. 1750), königl. französischer General-Lieutenant, hlt mit Gabrielle de Barbantonne, war der Vater des 1 Felix Philipp Karl (geb. 1778, † 19. October 1838), rzoglich würzburgischen Kämmerers (1801), Kämmerers iſers Napoleon I. (1811) und französischen Pairs (1818), hlt I) 1802 mit Clara Antoinette († 1814), des Mar- e Bourdeille Tochter, II) 1819 mit Sophie (geb. 1794), anz Leonor Frhrn Vogt von und zu Hunoltstein ge- Stein-Kallenfels Tochter.

Husarzewski.

— Galizien. — Geadelt 12. Februar 1676, Gf. 14. De- 1814. — W.: Pruss III und Sass I: quer getheilt: oben ein silbernes Doppelkreuz, welchem der untere linke Arm unten in Blau ein wachsender, goldener Halbmond, über jeder desselben ein goldener Stern von sechs Strahlen und zwischen hel des Mondes ein aufrecht stehender, goldener Pfeil. Devise: „Recte et fortiter".]

Digitized by Google

Eine sehr alte Familie aus Polen, aus welcher Mitglied unter den früheren Königen von Polen hohe Militair- u Civil-Hofämter bekleidet haben. Lucas Stanislaus Husa zewski ward s. d. 12. Februar 1676 vom König Johann I von Polen in den Adelstand erhoben; er erhielt zugleich Wappen die vereinigten beiden alten polnischen Stam wappen: Pruss III und Sass I. Von seinen spätern Na kommen ward der königl. polnische Kammerherr Karl Ant laut Diplom d. d. 14. December 1814, vom König Frie Wilhelm III. von Preußen in den Grafenstand erhoben. D selbe war der Vater des Grafen Adolf Johann (geb. Juni 1790), k. k. Kämmerers.

Huyn.

[Kath. — Lothringen und Oesterreich. — Gf. 1697. — W.: dirt; 1 und 4 in Roth ein silbernes Ankerkreuz, dessen Spitz Form von Schlangenköpfen gebildet sind; 2 und 3 in Silber rothe Kugeln (2, 1).]

Eine aus Lothringen stammende Familie, deren Adel ins dreizehnte Jahrhundert hinaufreicht, und welche durch die beiden Söhne des Claude de Huyn: Jean François, in zwei Linien theilte, von denen die erstere nach niger Zeit ausstarb. Aus der andern Linie stammte Johann seph (Enkel des François, Herrn von Harnoncourt, verm mit Franzisca geb. de Villard, und Sohn des Nicol Herrn von Vellesur Madon, vermählt mit Franzisca de conit), welcher, wie seine Ahnen, an dem Hofe der Her von Lothringen zu bedeutenden Würden gelangte und Kaiser Leopold I. für seine ausgezeichneten Dienste bei der theidigung Ungarn's gegen die Türken 1697 in den un schen und Reichs-Grafenstand erhoben wurde. Er war mählt mit Catharina Eleonore geb. de la Haye und einen Sohn Leopold Felix, vermählt mit Marie Feli geb. Gräfin von Auersperg. Des Letztern Sohn Heir vermählt mit Caroline geb. von Alpmannshofen, hatte

Digitized by Google

hfolger Joseph August, und von diesem stammte Graf l Joseph († 1837), k. k. Ober-Baudirector im Küsten- e, vermählt mit Henriette geb. Gräfin Lazanzky von owa (geb. 3. März 1786).

Igelström.

ng. — Esthland. — Schwedischer Adel 7. Februar 1645, RGf. Juni 1792. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Roth ein schräge- fließender, silberner Strom, in welchem fünf (2, 1, 2) schwarze gel schwimmen; 2 und 3 in Blau ein silberner Reiher mit schwungenen Flügeln, welcher einen schwarzen Blutigel im abel hält. Mittelschild: in Blau ein schrägerechts fließender, ter Strom, worin fünf (2, 1, 2) schwarze Blutigel schwimmen.]

u den Geschlechtern, welche in dem alten scandinavi- Hause »Wanga« ihren Ursprung finden, gehören auch Igelström«, die ihre Abkunft zugleich in ihrem Schilde fließenden Strom mit fünf schwimmenden, schwarzen igeln in blauem Felde) bewähren. Harald Igelström, dem das Geschlecht aus Schweden verpflanzt wurde, sich Ausgangs des siebzehnten Jahrhunderts in Lief- nieder, erwarb dort die Güter Kerrafer, Laiwa, oi, Wrangelshoff und Kremershoff und ward der nächste mvater der liefländischen Familie dieses Namens. Sein r Sohn, Gustav Heinrich, liefländischer Landmarschall n Jahren 1747 bis 1759, hatte drei Söhne: Harald w, Jacob Johann und Otto Heinrich, die sämmtlich 9. Juni 1792 vom damaligen Vicar des deutschen Reichs, Kurfürsten Friedrich August von Sachsen, in den Reichs- nstand erhoben wurden. Von ihnen schloß der jüngste, Heinrich (geb. 1737, † kinderlos 1825), als kaiserlich her General en chef am 3. August 1790 den Frieden erela und vertrat bei der zweiten Theilung von Polen nteressen Rußland's; er ist dadurch in der Geschichte nt geworden. Der zweite der Brüder, Jacob Johann Igraf von J., k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant

Digitized by Google

zu Kopkoy, besaß die Güter Zoden und Lambertshof in Kurland. Er hatte nur einen Sohn Otto, der im Jahre 1801 als kaiserlich russischer Major a. D. unvermählt in Leipzig starb. Harald Gustav dagegen, der älteste der genannten drei Brüder, vormaliger Lieutenant bei der kurländischen Leibgrenadier-Garde zu Perlersburg, pflanzte durch seinen Schwert-Erben Alexander (geb. 21. Juni 1770), russischen General-Major a. D., den reichsgräflichen Stamm in zahlreichen Enkeln fort.

Imsland-Hocheneck.

[Kath. — In Oesterreich und Bayern. — Edler Pannerherr R.Freiherr von Imsland 12. September 1689, R.Graf von Hoch 2. Februar 1796. — W.: in Blau ein doppelt geschwänzter, einem Fürstenhut bedeckter, rechts springender, goldener Löwe, der der vordern, sichtbaren Seite ein mit dem weißen Johanniter-Ord kreuz bezeichnetes, rothes Schildchen am Halse hängen hat. Schild hält mit der rechten Hand, etwas schief an den Fuß ge ein vollkommen geharnischter Ritter mit offenem Visir und e gendem Schwert; sein mit einem Fürstenhut bedeckter Helm einen hohen, weißen Federbusch; die linke Hand des Ritters h silbern verziertes, rothes Panier, worin das Maltheser-Ordens

Die Familie Imsland hat gleichen Ursprung mit alten rheinländischen Geschlechte von Pallant, das Stammreihe bis in die Zeit Kaiser Karl's des Großen hin führt und aus dem sich zuerst Sebastian um das Jahr von Imsland nannte. Dieser war mit Agnes geb. G von Manderscheid vermählt. Unter seinen Nachkomme Albert von Imsland im Jahre 1074 unter Kaiser rich's IV. Fahnen in der Schlacht bei Neustadt an der strut. Johann von J. war mit Kaiser Konrad III. 114 Palästina; Sebastian begleitete als Trabanten-Hauptm den Kaiser Friedrich I. auf den Reichstag zu Mainz (1184) anderer Sebastian v. J. blieb 1322 in der Schlacht bei A dorf; Friedrich v. J. leistete als Maltheser-Ritter und Ge

Digitized by Google

Galeeren dem Orden in seinen Kriegen gegen die Türken
jährige und treue Dienste und erhielt für sich und seine
e Familie das Vorrecht, das Ordenskreuz im Schild
in der Fahne führen zu dürfen; Reinhardt von J. war
, bei der Belagerung und Vertheidigung Wien's gegen
ürken, Hauptmann unter dem Obersten Strozzi, auch
te er den Feldzug Kaiser Karl's V. gegen Tripolis und
chmalkaldischen Krieg unter dem Obersten Schertel mit.
ar der Erste, welcher von der Familie nach Bayern kam,
in Sohn Jobst, aus der Ehe mit Agnes geb. von Nuß-
das Gut Hofstetten erwarb.
s Letztern Enkel Ludwig Sebastian, vermählt 4. Sep-
r 1679 mit Franzisca Catharina geb. Gräfin von Aham-
enau, ein Sohn von Johann Ignaz — der als kur-
ischer Kriegsrath und Commandant zu Braunau s. d.
1. December 1668 eine Bestätigung des seit uralter
geführten Reichs-Ritterstandes erlangt hatte, 1620 in
chlacht auf dem weißen Berge focht und mit M. Sa-
von Flans († 1696) vermählt war — wurde als kur-
ischer Truchseß und Regierungs-Rath zu Amberg s. d.
eptember 1689 in den Panner- und RFreiherrenstand
en. Sein Sohn Joseph Maria Franz von J. (geb.
ärz 1691, † 30. März 1740), vermählt mit M. Anna
ore geb. Gräfin von Kuefstein, hatte einen Sohn Lud-
Maria (geb. 9. August 1718, † 1. October 1778), Herrn
hurnstein, Postmünster, Ober- und Nieder-Aicha ꝛc.,
erischen Kämmerer, vermählt mit M. Josepha († 7.
ar 1790), des Adam Ferdinand von Mächtling zu
lhofen und der M. Anna geb. Freiin Poyßl von
ig Tochter. Von den sieben Kindern dieses Letztern
erdinand Maria (geb. 20. Mai 1756, † 11. August
Herr auf Markelhofen-Wildenau, auf Schlüsselberg-
eneck, Gallspach ꝛc. in Oesterreich ob und unter der
k. k. Kämmerer und vermählt I) 11. Juni 1788 mit
nna (geb. 3. Mai 1752, † 13. December 1799), des
Ehrenreich RGrafen von Hocheneck zu Schlüsselberg

und der M. Johanna Josepha geb. Freiin von Imsland Tochter, II) 25. August 1800 mit M. Susanna geb. Gräfin von Hocheneck (geb. 7. Mai 1756), StkrD. und leiblicher Schwester der Vorigen. Er erlangte 19. October 1795 und 14. Mai 1802 die Aufnahme in das ständische Herren-Consortium in Oesterreich ob und unter der Ens, und nach Absterben seines Schwagers Johann Georg Achaz (geb. 1754, † 2. Februar 1796), des letzten RGrafen von Hocheneck, dessen sämmtliche Herrschaften, Güter und Namen. Nach dem Tode des RGrafen Ferdinand Maria folgte dessen Sohn: Ferdinand Maria Johann RFreiherr von Imsland, Graf von Hocheneck (geb. 14. November 1790). (Wegen der RFreiherren von Imsland s. das Taschenbuch der freiherrl. Häuser.)

Das erloschene hocheneck'sche Geschlecht war in Schwaben entsprossen, wo sein Stammhaus gleichen Namens, eine alte Veste und Dorf, welches später eine unmittelbare Reichsherrschaft wurde, bei Kaiserslautern lag. Es hatte sich in eine rheinländische, schwäbisch-bayerische und in eine österreichische Hauptlinie getheilt, die aber sämmtlich wiedererloschen sind. Johann Georg Adam Frhr von Hocheneck (geb. 23. Mai 1668, † im October 1754), Herr der Herrschaften und Güter Schlüsselberg, Prunnhof, Tratteneck, Gallspach, Egendorf, Hued, Rechberg, Stainbach, Pröstlberg, St. Pathaleon, Stampfeck und Waldersfelden, Verordneter des nieder-österreichischen Herrenstandes, erlangte vom Kaiser Karl VI. s. d. 16. März 1716 — nachdem das hocheneck'sche Geschlecht vom Kaiser Ferdinand III. s. d. 17. März 1[illegible] die Erneuerung des vor mehreren Hundert Jahren schon geführten Herrenstandes cum privilegio usus aut intermittendi erhalten hatte — mit der gesammten Nachkommenschaft die Bestätigung und Erneuerung des alten Freiherrenstandes. Johann Georg Adam stiftete auch 1718 aus den Gütern Schlüsselberg, Tratteneck, Gallspach und Waldersfelden ein Familien-Fideicommiß. Sein Enkel Johann Georg Emmerich (geb. 3. October 1718, † 25. Juni 1785), Seniorats-k. k. Landrath ꝛc., vermählt 15. August 1748 mit Maria

Digitized by Google

nna Josepha geb. RFreiin von Imsland (geb. 13. Juni 24), ward s. d. 6. Februar 1773 vom Kaiser Joseph II. den RGrafenstand erhoben. Dessen Sohn war der schon en genannte Johann Georg Achaz RGraf von Hocheneck b. 1754, † 2. Februar 1796 unvermählt), Senioratsherr, k. w. Kämmerer und Rath, Bruder der RGräfin Maria na (geb. 3. Mai 1752, † 13. December 1799).

Ingelheim.

uh. — In Bayern, Rheinpreußen, Baden, Kurhessen, Hessen-mstadt und Nassau. — Beiname »Echter von Mespelbrunn« 8, Frhr. 1703, RGraf 1. Juni 1737. — Besitz: die Herrschaf- Ober-Erlenbach, Mespelbrunn, Unterhausen, Rollbach, Schwar- u, Urspringen, Dingolzhausen, Leppach, Haimaden, Schweppen- sen, Gaulsheim und Gamburg. — W.: quadrirt; 1 und 4 in warz ein von Roth und Gold in zwei Reihen geschachtes Kreuz gen Ingelheim); 2 und 3 in Blau ein schrägerechter, silberner ken, welcher mit drei blauen Ringen, einer hinter dem andern, belegt ist (wegen Mespelbrunn).]

Das Stammschloß des alten rheinländischen Geschlechts r von Ingelheim war Ober-Ingelheim in der Pfalz, die Familie noch gegenwärtig reich begütert ist. Hein- von J. ist ihr erster bekannter Ahnherr. Er lebte um 948. rtin wohnte 1165 dem Turniere zu Zürich bei; Eberhard 300) war der nächste Stammvater der Familie. Seine ne: Philipp und Karl, gründeten zwei Linien. Die kommenschaft des Letztern, welche sich Beusser von J. nte, erlosch 1580 mit Johann Karl. Dagegen setzte Phi- das Geschlecht fort. Aus dieser Linie stammte Anselm z von J., der von 1679 bis 1695 auf dem erzbischöf- n Stuhle zu Mainz saß.

hilipp Ludwig († 1659), Amtmann zu Miltenberg und rst-Lieutenant, war vermählt seit 1648 mit Maria Otilie, ochter Karl Rudolf's Echter von Mespelbrunn (ein Ge- cht, welches zu den ältesten und angesehensten fränkischen

Digitized by Google

Familien gehörte und aus dem besonders Julius Echter von Mespelbrunn zu nennen ist, welcher Ausgangs des sechzehnten und zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts Bischof von Würzburg war). Der Sohn Philipp Ludwig's, mit Namen Franz Anton Dietrich, ward 1698 Präsident des kaiserlichen und Reichs-Kammergerichts, w. GRath und erhielt in demselben Jahre vom Kaiser Leopold I. die Erlaubniß, Namen und Wappen der erloschenen Familie Echter von Mespelbrunn neben den seinigen führen zu dürfen. Er hatte eine Freiin von Dalberg (vermählt 1683) zur Gemahlin und erlangte, nachdem er schon 1730 wirklicher Kammerrichter geworden war, s. d. 1. Juni 1737, vom Kaiser Karl VI. die reichsgräfliche Würde. Von seiner zahlreichen Nachkommenschaft setzte Johann Philipp (geb. 2. November 1698, † 1. März 1784), kaiserlicher und kurmainzischer GRath, vermählt 5. October 1722 mit Maria Clara Philippine geb. Freiin von Dalberg (geb. 15. August 1707, † 27. März 1774), das Geschlecht dauernd fort. Dessen Sohn war Franz Karl Philipp (geb. 12. Mai 1740, † 30. Oct. 1803), kurmainzischer GRath und Ober-Hofmarschall, vermählt I) 13. December 1764 mit Juliane geb. Freiin Zobel von Giebelstadt-Darstadt († 28. December 1766), II) 2. April 1769 mit Elisabeth Auguste geb. Freiin von Hacke (geb. 23. December 1746, † 2. April 1770), III) 8. September 1771 mit Franzisca Romana geb. Freiin von Breidbach zu Bürresheim (geb. 27. September 1751). Sein Sohn dritter Ehe war der RGraf Friedrich Karl Joseph (geb. 9. April 1777, † im October 1847), bayerischer Kämmerer und k. k. österreichischer GRath, vermählt 20. April 1800 mit Antonie geb. RGräfin Westphalen zu Fürstenberg (geb. 6. Januar 1783), StkrD.

Ingenheim.

[Kath. — Preußische Provinz Sachsen und Mark Brandenburg. Preußischer Gf. 12. November 1789. — Besitz: Herrschaft Seeburg (15 Dorfsch. mit 4000 Einw.) im mansfelder Seekreis. —

adrirt; 1 und 4 in Silber der preußische schwarze Adler ohne Scep= und Reichsapfel; 2 und 3 in Roth drei silberne Rosen (2, 1). Mittelschild: in Gold ein links aufspringender, rother Fuchs.]

König Friedrich Wilhelm II. von Preußen zeugte mit Ama= Elisabeth — Tochter des Friedrich Christian Hieronymus n Voß, Herrn von Buch, Carow ꝛc., königl. preußischen eh.=Justizraths, Gesandten am königl. dänischen Hofe und ompropsts, und der N. N. geb. von Viereck, sowie Schwe= r des nachmaligen königl. preußischen Geh.=Staatsmini= rs Otto Karl Friedrich von Voß — einen Sohn: Gustav dolf Wilhelm (geb. 2. Januar 1789), königl. preußischen mmerherrn und w. GRath. Mutter und Sohn wurden t Beilegung des Namens »von Ingenheim« s. d. 12. No= nber 1789 in den preußischen Grafenstand erhoben.

Inn= und Knyphausen, s. Knyphausen.

Inzaghi.

ath. — Lombardei und Steiermark. — W.: von Roth, Silber d Gold quer in drei Felder getheilt, mit drei über einander schrei= den, leopardirten Löwen, von welchen der oberste im rothen e silbern, der mittlere im silbernen Felde roth, und der unterste goldenen Felde schwarz ist. Das Ganze unter einem goldenen ildeshaupte, worin zwischen zwei blauen Lilien ein zweiköpfiger, schwarzer, gekrönter Adler.]

Diese ursprünglich italienische Familie stammt aus dem mbardisch=venetianischen Königreich. Sie kam von dort ächst nach Steiermark und Krain und nachher auch nach sterreich. — Abundus Maria Graf von Inzaghi, vermählt t Maria Magdalena Morelli von Schönberg, hatte einen hn Johann Philipp, vermählt mit Anna Maria geb. iin von Würtzburg; dessen Sohn Karl Franz, vermählt t Anna Maria geb. Gräfin von Gaisruck, war der Vater Johann Nepomuk, vermählt in erster Ehe mit Walpur=

Digitized by Google

gis geb. Gräfin von Dietrichstein. Von diesem stammt der gegenwärtige Familienchef: Karl Rudolf Graf Inzaghi, Frhr. von Kindberg (geb. 5. December 1777), k. k. Kämmerer, Geh.-Rath, Ehren-Bailli und Großkreuz des hohen Maltheser-Ordens.

(J)Isenburg-Philippseich.

[Ref. — In Bayern. — RGf. 1442, bestätigt 12. November 1345, immatriculirt in Bayern 12. Januar 1813. — W.: in Silber zwei schwarze Querbalken.]

Als ersten, urkundlich bekannten Stammvater des Geschlechts Isenburg nennt man Heinrich, welcher um 1290 lebte. Das Stammschloß Isenburg stand in der Gegend von Andernach. — Nachkommen Gerlach's I. (um 1145): Gerlach III. und Bruno I., stifteten zwei Hauptlinien. Bruno, der Jüngere, erheirathete die Grafschaft Wied. Der ältere Ast seiner Hauptlinie, der isenburg-braunsbergische oder wiedische, erloschen 1462 und die Grafschaft Wied kam durch Vermählung an die Dynastie von Runkel, von der das Haus Wied abstammt; der jüngere Ast, der nieder-isenburgische oder grenzauische, erloschen 30. Mai 1664 mit dem Grafen Ernst, welcher den Philipp von Arenberg, Grafen von Beaumont, zum Erben der Allodialgüter einsetzte. Die trier'schen Lehen wurden zum Nachtheil des Hauses Wied eingezogen.

Die ältere Hauptlinie (Gerlach's III.) hatte drei Specialinien, von denen zuerst die älteste, kövereiische, dann 1408 die jüngste, limburgische, erloschen. Ludwig der Aeltere († 1360), der Stifter der mittlern, erheirathete mit Hedwig, Erbtochter aus dem Dynastengeschlechte derer von Büdingen, die wetterauische reichsunmittelbare Herrschaft Büdingen, welche 1442 zur Grafschaft erhoben wurde. Sein Stamm theilte sich in den büdingischen und grenzauischen, von denen der letztere erloschen. Der büdingische Ast zerfiel in den kelsterbachischen (erloschen 1601) und den birsteinischen, dessen Stifter Wolfgang Ernst († 1633) die sämmtlichen ober-isenburgischen Lan-

Digitized by Google

der vereinigte. In Ermangelung einer Erstgeburtsordnung
elche erst 25. Februar 1712 eingeführt und 4. Mai 1713
n Kaiser bestätigt wurde) geschahen unter seinen sechs
hnen neue Theilungen; der älteste derselben, Wolfgang
nrich († 1635), wurde der Stifter der offenbach-birsteini-
n, der jüngste, Johann Ernst († 1685), der Stifter der
ingischen Hauptlinie.

ie offenbach-birsteinische Hauptlinie zerfiel in die Special-
en zu Offenbach (erloschen mit dem Gründer Johann
lipp 21. September 1718) und zu Birstein. Birstein kam
Wilhelm Moritz († 8. März 1711), welcher zwei Söhne,
Grafen Wolfgang Ernst und Wilhelm Moritz, hinterließ.
gen des 1692 verabredeten und 1712 förmlich eingeführ-
Erstgeburtsrechtes wurde das Land nicht getheilt. Wolf-
g Ernst erbte 1718 auch Offenbach, wurde am 23. März
vom Kaiser Karl VII. für sich und seine Nachkommen
en RFürstenstand erhoben und starb 15. April 1754;
jüngerer Bruder, Graf Wilhelm Moritz († 7. März 1772),
de mit Philippseich paragirt und gründete den Neben-
Philippseich mit seiner Nebenlinie gleichen Namens. —
Hauptlinie zu Offenbach und Birstein hatte eine Stimme
wetterauischen Grafen-Collegium. Durch den Reichs-
tations-Hauptschluß von 1803 erhielt sie für das Dorf
stel (an Nassau abgetreten) die Dörfer Geinsheim und
gel und einige Reste der Abtei Jacobsberg und es ward
ine Virilstimme im Reichsfürstenrathe verheißen. Durch
Beitritt zum Rheinbunde (1806) erlangte sie die Souve-
tät und die Grafen von Isenburg-Büdingen ꝛc. wurden
landesherrlich untergeordnet. Durch die wiener Congreß-
von 1815, Art. 52, dagegen kam das Fürstenthum Isen-
unter Oesterreich; das pariser Protocoll vom 3. Nov. 1815
vies diese Souverainetät dem Großherzogthum Hessen,
mit Ausnahme einiger dem Kurfürstenthum Hessen unter-
neten Landestheile (der Gerichtsbezirke Diebach, Langen-
ld, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg und Rei-
ach und des Dorfes Wolfenborn). Durch den deshalb von

Digitized by Google

Oesterreich und Preußen mit dem Großherzogthum Hes 30. Juni 1816 abgeschlossenen Vertrag wurde das Verhä niß des Fürsten mit den Grafen zu Isenburg auf denselb Fuß wie 1806 wiederhergestellt.

Johann Ernst, der Stifter der Hauptlinie Isenburg-B dingen, hatte vier Söhne, welche eben so viele Spec linien stifteten. Die jüngste, zu Marienborn, starb mit ih Stifter 17. März 1725 aus, worauf Marienborn an M holz fiel. Der älteste Sohn Johann Casimir († 1693) gr dete die Speciallinie zu Büdingen; Ferdinand Maximi († 1703) die zu Wächtersbach, Georg Albert († 1724) di Meerholz. Diese drei Linien hatten eine Gesammtstim im wetterauischen Grafen-Collegium. (S. den Gothai Hof-Kalender.)

Die hier in Rede kommende Nebenlinie Philippseich, vorgegangen aus der offenbach-birsteinischen Hauptlinie deren Nebenaste Philippseich, stammt, wie oben bem von Wilhelm Moritz. Derselbe (geb. 13. Juli 1688, März 1772) war reichskurpfälzischer und des oberrheini Kreises General-Feldmarschall. Aus seiner zweiten Ehe Philippine Luise geb. Gräfin zu Stolberg-Gedern (vern 2. April 1725, † 1. November 1744) hinterließ er Söhne: Christian Karl und Georg August. — Christian (geb. 28. Juni 1732, † 26. März 1779), kurpfälzischer Ho mann, vermählt in erster Ehe 12. Juni 1762 mit Const Sophia geb. Gräfin von Wittgenstein-Berleburg († 8. nuar 1776), hatte einen Sohn Heinrich Ferdinand (ge October 1770, † 27. December 1838), vermählt 11. Mai mit Amalie geb. Gräfin von Bentheim-Tecklenburg, w der Vater des gegenwärtigen Chefs des Nebenastes Isen Philippseich war, nämlich des RGrafen Georg Ca (geb. 15. April 1794), großherzogl. hessischen General-M und General-Adjutanten des Großherzogs (s. die III. A des Goth. Hof-Kalenders). — Der andere Sohn des Wil Moritz, Namens Georg August (geb. 5. November 17 21. November 1822), gründete die Nebenlinie Isenburg-

Digitized by Google

oseich. Er war königl. bayerischer General-Lieutenant, mählt 1776 mit Theresia geb. Burkart (geb. 14. Januar 5), und der Vater des dermaligen Chefs dieser Neben-e, des RGrafen Wilhelm Christoph (geb. 15. Juni 1782), igl. bayerischen Generals der Infanterie in Disponibilität Oberst-Inhabers des eilften Infanterie-Regiments (s. das henbuch).

Itzenplitz.

ing. — Preußen. — Gf. 21. Juni 1815. — Besitz: 1) im Potsdam, ober-barnimer Kreis: die Herrschaft Friedland (11 sch.), und im Kr. West-Havelland die behnitzer Güter (2 Dorf-ten); 2) im RB. Magdeburg, Kr. Stendal: die RGüter Jer-mit Theil von Haemerten und Buch; 3) im RB. Stettin, Kr. zig: die RGüter Barskewitz und Gollin. — W.: senkrecht ge-; rechts in Blau ein schrägerechter, goldener Balken, worauf braune Bärenköpfe mit goldenen Halsbändern hinter einander; in Roth ein silberner Kesselring und zwischen dessen beiden auf-s gebogenen Henkeln ein silbernes Grabkreuz (wegen Lestwitz).]

as adelige Geschlecht derer von Itzenplitz (früher Nitzen-soll aus Mähren und der dortigen Stadt Hotzenplotz ammen. Urkundlich ist dasselbe in der Mark Branden-seit dem zwölften Jahrhundert bekannt. Nach Kaiser 's IV. Landbuch der Mark Brandenburg besaß dasselbe damals die Güter Grieben, Jerchel, Haemerten u. a., ich noch in den Händen der Nachfolger befinden.

s dieser Familie und zwar aus der jerchel'schen Linie lben entsproß der Gen.-Lieut. von Itzenplitz, welcher im jährigen Kriege als commandirender General focht und r an den bei Cunnersdorf erhaltenen Wunden am 25. . 1759 zu Stettin starb. Sein Enkel war der k. preuß. -Staatsrath Peter Ludwig Friedrich Johann Alexander Itzenplitz, verm. 23. Sept. 1792 mit Henriette Char-e geb. von Borcke genannt von Friedland auf Cunners-Friedland, Behnitz ꝛc. (geb. 18. Juli 1772, † im April . Derselbe vereinigte die ausgedehnten Familien-Be-

Digitized by Google

sitzungen in der Altmark, Mittelmark und Pommern in seiner Hand und ward sammt seiner Descendenz vom König Friedrich Wilhelm III., durch Urkunde vom 21. Juni 1815 »wegen der zur Zufriedenheit Sr. Majestät von ihm geleisteten Dienste und in Anerkennung seiner patriotischen Gesinnungen«, in den Grafenstand erhoben. Er starb am 18. Sept. 1834 auf seinem Gute Groß-Behnitz im Havellande. Seine Gemahlin hat als einzige Tochter und Erbin der Frau Helene Charlotte von Borcke geb. von Lestwitz mit allerhöchster Genehmigung, bei der Erhebung in den Grafenstand, das Wappen der erloschenen Herren von Lestwitz, sowie auch deren Güter an die Grafen von Itzenplitz gebracht.

Jellačić de Bužim.

[Oesterr. Gf. 20. April 1854. — W.: von Gold und Blau quadrirt; 1 auf grünem Boden eine natürliche, mit vier Schußlöchern versehene Zinnenmauer, in deren Mitte sich eine spitzbedachte Stadtpforte alten Stils mit Fallgatter und schwarzem, offenen Thor erhebt, worin der goldene Buchstabe A erscheint; hinter der Mauer, rechts vom Thore, sieht man eine den Schildesrand berührende Kirche, an deren Thurm sich links ein Haus anschließt; links vom Thore erheben sich drei Häuser in einer Reihe; außerhalb der Mauer, im Vordergrunde, steht am rechten Schildesrande ein niederer Festungsthurm (Achau). 2 auf grünem Boden erheben sich rechts natürliche, etwas überhängende, hohe Felsen, welche links im Thale ein Schloß zwischen seinen beiden spitzen Thürmen sehen lassen; der eine Thurm stößt rechts an ein hinter dem Felsen verschwindendes Gebäude, der andere berührt den linken Schildesrand (Feldkirch). 3 von grünem Boden erhebt sich schrägelinks, durch das Blaue ziehend, ein etwas eingebogener, felsiger Fußsteig; rechts steht eine ein wenig überhangende, hohe Felswand, hinter welcher sich eine Kirche und einige Häuser am Fußsteige emporziehen (Luciensteig). 4 auf grünem Boden eine hohe Zinnenmauer mit einem alterthümlichen, großen Thore zwischen Wandsäulen; das Ganze hat schwarze Steinstufen; vor dem Thore, dessen rechter, brauner Flügel geschlossen und mit einem goldenen Z bezeichnet ist, erheben sich einige Stufen; der offene Theil des Thores ist golden (Zürich). Sämmtliche im Hauptschilde vorkommende Gebäude sind mit rothen Ziegeln gedeckt. Mittelschild: auf

em, in der Mitte etwas erhobenen Boden ein aufgerichtetes
ert; auf dessen Spitze steckt, sowie zu jeder Seite am Boden
ein auswärts sehender, bärtiger und blutender Türkenkopf mit
m, silberumwundenen Turban; das Schwert halten zwei gol-
gegen einander gekehrte, doppelt geschwänzte und gekrönte Lö-
mit dem einen Fuße auf dem Boden stehend, mit dem an-
auf einen der Türkenköpfe tretend (Buzim). Grafenkrone mit
ekrönten Helmen. Der mittlere mit rechts blaugoldener, links
berner Decke trägt einen wachsenden, doppelt geschwänzten, gekrön-
äbelschwingenden, goldenen Löwen, der mit der linken Pranke
blauen, goldgereiften Reichsapfel hält und zwischen einem rechts
ldenen, links blausilbernen, quer getheilten Fluge steht. Der
Helm mit blaugoldener Decke trägt einen bis zu den Schenkeln
wachsenden, k. k. österr. Soldaten mit schwarzem Czako und
usch, weißem Rocke, Riemenzeuge und Gürtel, carmoisinrothen
lägen, gelben Knöpfen und blauen, ungarischen Beinkleidern,
chte Hand zum Schwure erhebend und mit der linken das beim
stehende Gewehr und den Czako haltend. Der rechte Helm
thgoldener Decke trägt einen solchen Soldaten mit schwarzem
und Federbusch, weißem Rocke, Riemenzeug und Gürtel, gel-
lufschlägen und Knöpfen und blauen, ungarischen Beinkleidern;
iner linken Schulter hängt eine Büchse, mit der rechten Hand hält er
lange, etwas nach rechtshin mit der Spitze geneigte Lanze.]

eph Graf Jellačić de Buzim (geb. 16. Octbr. 1801 zu
wardein), k. k. Feldzeugmeister ꝛc., ist der älteste Sohn
u der Zeit daselbst als Divisionair angestellten Feld-
hall-Lieutenants Franz Frhrn Jellačić de Buzim. Am
bbr. 1819 trat er als Unter-Lieutenant in das 3. Dra-
-Regiment (damals Baron Knesevich von St. Helena)
nd wurde am 1. Mai desselben Jahres zum Ober-Lieu-
t befördert; zu dieser Zeit kam er auch als Divisions-
ant in die Dienste des Feldmarschall-Lieutenants Ba-
beramb. Im September 1830 zum Capitain-Lieute-
bei dem oguliner Grenz-Regiment Nr. 3 ernannt, über-
er das Commando der 7. sogenannten dreßniker Com-
e auf Cordon, avancirte schon im Monat October dar-
um wirklichen Hauptmann und erhielt am 1. Februar
nebst der Charge eines Gouvernements-Adjutanten in
atien das Majors-Patent bei dem 48. Infanterie-Reg.

Digitized by Google

(damals Baron Gollner). Nach dem Tode ſeines Chefs, des Generals Grafen Lilienberg, wurde der nunmehrige Graf Jellačić am 25. März 1841 als Oberſt-Lieutenant dem 10. Banal-Grenz-Infanterie-Regimente zugetheilt und rückte am 19. October 1842 zum Oberſten in demſelben Regimente vor; als ſolcher führte er ſeine Mannſchaft in dem Gefechte bei Pozvizd am 9. Juli 1845 gegen die Bosnier. Von dem Jahre 1848 an beginnt die Epoche ſeiner glänzendſten Thaten, die noch friſch im Andenken eines Jeden ſind. Am 23. Juli 1850 vermählte ſich Frhr Joſeph mit Sophie geb. Gräfin von Stockau (geb. 31. Januar 1834), HD. der Kaiſerin Eliſabeth von Oeſterreich, und ward s. d. 20. April 1854 von Sr. M. dem Kaiſer Franz Joſeph I. von Oeſterreich in den Grafenſtand erhoben. (Vergl. auch d. Taſchenb. d. freiherrl. Häuſer.)

Jeniſon-Walworth.

[Kath. und evang. — In Bayern, Sachſen und Oeſterreich. R. Graf 17. Septbr. 1790. — W.: in Blau ein ſchrägerechter, ge-bener Balken, oben und unten von einem ſilbernen Schwan mit ſchwarzen Füßen und eben ſolchem Schnabel begleitet. Devise „Espérez toujours".]

Dieſe Familie wird in den engliſchen Jahrbüchern und vorzüglich in der Geſchichte der Grafſchaft Durham mehrfach erwähnt. Eine noch zur Stunde unter den ſogenannten „Borderers" (den älteſten Geſchlechtern Englands längs der ſchottiſchen Grän-deren Wächter ſowohl wie ihres eigenen Heerdes ſie waren gangbare, volksthümliche Sage läßt dieſe Familie von einer natürlichen Tochter Alfred's des Großen abſtammen. In den nördlichen Provinzen Englands wird ſie zu den älteſten und einſt begütertſten Geſchlechtern gezählt und ſchon im Jahre 1066 als altadelig aufgeführt. Auch neuere Geſchichtforſcher haben ihr high antiquity anerkannt und bewieſen. In mehreren Werken (Wards Reformation etc. etc.) wird eines Raths Jeniſon erwähnt, welcher Ritter des Johanniter-Ordens war und von Heinrich VIII. enthauptet wurde, weil

Digitized by Google

einen Glauben nicht abschwören wollte (s. auch Hutchin-
, Geschichte der Grafschaft Durham). Sämmtliche Do-
ente der Familie, die mit sehr geringer Unterbrechung
1044 hinaufreichen, liegen in dem Domcapitel zu Durham.
ohann Jenison, Sohn des genannten Raths Jenison,
Oberst-Jägermeister Georg's II.; er vermählte sich mit
abeth, Tochter des Sir Richard Sandford, Herrn auf
dford, und starb 1759. Sein Sohn Francis brachte jenen
il der Grafschaft Walworth an sich, den sein Vater be-
n hatte. Er war vermählt mit Charlotte, Tochter des
erals Alexander von Smith, verließ mit Bewilligung
Königs das Land und siedelte sich 1777 zu Heidelberg in
Pfalz an. Am 17. Sept. 1790 wurde Francis im kurpfäl-
en Reichsvicariate vom Kurfürsten Karl Theodor von
Pfalz in den RGrafenstand erhoben. Sein ältester Sohn
RGraf Franz (geb. 1765 zu Walworth), k. k. Kämm.
k. württemb. Oberst-Kämm. und GRath, verm. I) mit
rlotte geborene Freiin von Cornet, II) mit Lady Day
uclerck.

Jerningham.

, — Oesterreich. — Baronet von England 16. October 1621,
1777. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber drei (2, 1) rauten-
ige, rothe Schnallen (Stammwappen); 2 u. 3 in Gold ein
ther Sparren (Stafford). Devise: „Virtus basis vitae".]

e Grafen von Jerningham stammen ursprünglich aus
sehr alten dänischen Familie (Jernegan), welche unter
it dem Großen, Könige von Dänemark und England,
ahre 1030 aus ihrem Heimathlande nach England kam,
ie von Canut, in Berücksichtigung der Dienste, welche
inem Vater Sween I., Könige von Dänemark, geleistet
, Güter in der Grafschaft Norfolk erhielt. Die Stamm-
der Familie, soweit sie bekannt geworden, ist folgende:
rnegan oder Jerningham († 1182); Sir Hubert Fitzjer-
n; Sir Hubert Jernegan; Sir Hugh Jernegan, dessen

Digitized by Google

Bruder Sir William Jernegan (ohne Nachkommen gestorben) Sir Walter Jernegan; Sir Peter Jernegan. Ein späterer Nachkomme von ihm war Henry I. Jerningham. Es folgten nun weiter: Henry II. Jerningham; Henry III. Jerningham, welcher s. d. 16. Oct. 1621 Baronet wurde. Da der Sohn des Letztern, Namens John, vor ihm gestorben war, so folgte sein Enkel Sir Henry IV.; ferner Sir Francis; Sir John, welcher ohne Nachkommen starb; dessen Bruder Sir George und nachher Sir William und Sir Georg William, jetziger Baron Stafford-Jerningham.

In der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ist die Familie nach Oesterreich gekommen und erlangte daselbst im Jahre 1777 den Grafenstand.

Joner-Tettenweiß.

[Kath. — Bayern. — Geadelt 16. Octbr. 1420, Ritter 2. März 1584, Beiname »Tettenweiß« 16. August 1733, Frhr. 10. Nov. 1789, RGf. 18. Sept. 1790. — Besitz: die Herrschaft Tettenweis. Wohnsitz: München. — W.: in Gold ein blauer Sparren mit einem blauen Schildeshaupte, worin ein horizontal liegendes, silbernes Hirschhorn.]

Kaiser Sigmund erhob die Joner aus dem Elsaß am St. Gallustage 1420 in den Adelstand; Kaiser Rudolf II. bestätigte s. d. Prag 2. März 1584 dem kaiserl. Geh.-Rath Matthäus von Joner und seinen Brüdern Hans und Walther zu Kolmar diese Standeserhebung unter Ernennung zu Rittern; Kaiser Karl VI. verlieh s. d. Wien 16. Aug. 173[illegible] dem Matthäus von Joner, kurfürstl. Geh.-Rath und Pfleger zu Neu-Oetting das Prädicat »Tettenweiß«, zugleich erklärte er die Joner als Edle der unmittelbaren Reichsritterschaft im Unter-Elsaß. Des Matthäus Enkel, Simon Thaddäus, Reg.-Rath zu Burghausen und resignirter Pfleger zu Neu-Oetting, wurde vom Kurfürsten Karl Theodor s. d. 10. Nov. 1789 zum Freiherrn und 18. Sept. 1790 zum RGrafen ernannt. Simon Thaddäus hatte einen Sohn Franz Xaver

Digitized by Google

nno Peter de Alcantara (geb. 13. Juli 1752), Herrn auf ttenweiß, Ottenberg, Sulzbach, Inham, Karpfham, Rot- berghan, Erlbach, Ober- und Nieder-Schwarzenbach, Itz- g, Pöring, Weichling, Gerstort, Scheibelsgrüb und Kol- zeich, k. bayer. Kämm., welcher der Vater des RGrafen hann Nepomuk Anton (geb. 4. Juli 1783), k. bayer. mm. und ersten Ceremonienmeisters, war.

Kageneck.

th. — Frhr. 1671, RGf. 1771. — Besitz: in Baden, Ober- inkreis: die Grundherrschaften Munzingen, Bleichheim, Stegen Unter-Ibenthal. — W.: in Roth ein schrägerechter, silberner ken. Grafenkrone mit zwei Helmen. Der erste trägt den roth deten Rumpf eines bärtigen Mannes mit einer rothen, weiß eschlagenen Zipfelmütze auf dem Kopfe; Kleid und Mütze des nes sind mit einem schrägerechten, silbernen Balken bezeichnet; zweite Helm trägt drei Straußfedern (roth, weiß, roth). Devise: „In valore virtus".]

ie RGrafen von Kageneck stammen aus einer der älte- ritterbürtigen Familien des Elsasses, welche sich von dort dem Breisgau verbreitet hat. Das alte Stammschloß eneck, dessen Ruinen auf einer Anhöhe bei Colmar noch nwärtig zu sehen sind, wurde in der Mitte des dreizehn- Jahrhunderts zerstört, worauf die Familie sich in Straß- ansiedelte. In jener Stadt besaß sie das Münzrecht gelangte daselbst zu den ersten Würden. In früheren hunderten blühten mehrere Linien dieses Geschlechts, e sämmtlich von einem Ritter Claus (um 1150) ab- mten, aber bis auf die noch heute blühende reimboldi- wiedererloschen sind. — Erhard gehörte zu den fünf- Rittern aus Unter-Elsaß, welche 1355 über den Land- n einen Landtag zu Colmar hielten; Stephan fiel unter old von Oesterreich in der Schlacht bei Sempach (1386); s befand sich im Gefolge des Markgrafen Bernhard von n, als derselbe (1414) das Concil von Costnitz besuchte;

Digitized by Google

ein zweiter Hans wurde 1451 von der Stadt Straßburg mi
300 Pferden dem Kaiser Friedrich III. zur Krönung nac
Italien beigegeben, und ein dritter Hans wurde mit seinem
Bruder Moritz am Tage vor der Schlacht bei Murten (22.
Juni 1476), als Straßburg mit dem Elsaß und Breisgau
den Eidgenossen gegen Karl den Kühnen von Burgund zu
Hülfe zogen, zum Ritter geschlagen. Der eben genannte Mo-
ritz hatte einen jüngern Sohn Reimbold, von dem die heu-
tigen RGrafen von Kageneck abstammen.

Aus der Nachkommenschaft Reimbold's entstanden zwei
Zweige. Der jüngere Zweig blieb bis zum Ausbruch der
ersten französischen Revolution im Elsaß; er wendete sich,
nachdem er durch dieselbe seine überrheinischen Besitzungen
verloren hatte, nach Baden. Der ältere Zweig hingegen
hatte sich schon im siebzehnten Jahrhundert, nach Erbschaft
vieler Güter von der ausgestorbenen Familie von Pfort, im
Breisgau niedergelassen und daselbst seinen Grundbesitz noch
durch Kauf und Belehnungen des Hauses Oesterreich ver-
mehrt. Aus diesem ältern Zweige erlangte Johann Fried-
rich im Jahre 1671 vom Kaiser Leopold I. die freiherrliche
Würde. Von seinen Nachkommen ist sehr bekannt geworden:
Johann Heinrich Hermann von Kageneck († 1744), welcher
Landcomthur des Deutschen Ordens, kaiserl. und hoch- und
deutschmeister'scher GRath, sowie nachher in kurpfälz. Dien-
sten Statthalter des Herzogthums Naumburg, Geh.-Confe-
renz-Minister und zuletzt Oberst-Hofkammer-Präsident
war.

Friedrich Fridolin Frhr von Kageneck aus dem breisgau-
schen Stamm, k. k. Kämm., ward 1771 vom Kaiser Joseph II.
in den RGrafenstand erhoben. Sein Sohn Heinrich Her-
mann († 1790) war der Bruder von Beatrix Antonie Alexie
vermählter Gräfin von Metternich-Winneburg (geb. 1758,
† 1828), der Mutter des berühmten ehemal. k. k. Haus-,
Hof- und Staatskanzlers Clemens Fürsten von Metternich.
Der Sohn des RGrafen Heinrich Hermann war RGraf
Heinrich Hyacinth († 24. Mai 1829), k. k. Kämm.,

Digitized by Google

lt mit Auguſte Eliſe Amöna geb. Freiin von Hacke († März 1837).

ıs Fideicommiß der Familie iſt im Jahre 1726 geſtiſ- vorden. Sämmtliche männliche Familienglieder ſind ıdherren zu Munzingen, Bleichheim, Stegen und Unter- thal.

K a l c k r e u t h.

ıg. — Preuß. = Schleſien. — Böhm. Frhr. 31. Auguſt 1678, Gf. 15. Oct. 1786. — Beſitz: im RB. Liegnitz, Kr. Frei- 1) die Güter Ober = und Nieder = Siegersdorf, Schönbrunn, nhufen, Röſelei und Ober = Zieruß; 2) die Güter Töringau, hütz, Ziſſendorf und Höhlenvorwerk. — W.: quadrirt, mit einem ſchilde, welcher von Schwarz und Silber ſenkrecht getheilt iſt, zwei kreuzweis ſtehende Kalckreuthen (Gabeln), ſo daß dieſe en im ſilbernen Felde ſchwarz und im ſchwarzen Felde ſilbern nen. 1 u. 4 in Roth eine goldene Krone; 2 u. 3 in Blau hu (4, 4, 3, 2, 1) ſilberne Kugeln. Der Hauptſchild iſt ills von einer gräflichen Krone bedeckt, über welcher drei ge- Helme ſchweben. Auf dem mittleren eine aufrecht ſtehende Frau, halb ſchwarz, halb ſilbern kreuzweis getheilt, mit einer vor den Augen, wovon die Zipfel zu beiden Seiten herunter- n; in jeder Hand trägt die Jungfrau eine ſtehende, ſchwarze ruthe wie im Mittelſchilde; auf dem rechten Helm ein auf- nder Palmzweig und ein Lorbeerzweig in ihren natürlichen n neben einander; auf dem linken zwei aufrecht ſtehende, ge Adlersflügel. Helmdecken: rechts roth und golden, links blau und ſilbern.]

ſe Familie leitet ihren Urſprung von Volpert de Cal- ber, welcher 1292 von Dietrich III., Landgrafen von ingen, belehnt worden iſt. Im vierzehnten Jahrhun- entſtand aus jenem Namen der Name Kalckrüte, im ehnten Jahrhundert Kalckreuter, und endlich, noch ein hundert ſpäter, der jetzige Name Kalckreuth. — Thino von rüte war 1342 Kanzler des Herzogs Wenceslaus zu litz und deſſen Bruders Ludwig I. — Wolf von Kalckreuth fte 1529, bei der Belagerung Wien's, gegen die Türken.

Digitized by Google

Hans Emil (geb. 1728, † 1792), Herr auf Siegersd
k. preuß. General-Major und Regiments-Chef, und Fr
rich Adolf (geb. 21. Febr. 1737 zu Sangerhausen in T
ringen, † 6. Juni 1818), k. preuß. Feldmarschall und G
mandant von Berlin — Söhne des 19. März 1739 † F
Ernst — wurden s. d. 15. Oct. 1786 vom König Frie
Wilhelm II. von Preußen in den Grafenstand erhoben,
dem schon ein Vorfahre von ihnen, Karl Friedrich v. K
reuth, s. d. 31. Aug. 1678 den böhmischen Freiherrensta
die Familie gebracht hatte. Diese Brüder sind die S
der beiden blühenden Linien geworden. — Hans Emil,
ter der I. Linie, hatte einen Sohn Hans Wilhelm
(geb. 12. Dec. 1766, † 27. Juni 1830), verm. mit Cath
geb. Gräfin von Haugwitz (geb. 11. Mai 1782, † 20.
1839); dessen Sohn war Graf Alfred Hans Kurt
23. März 1803, † 1851). — Friedrich Adolf, Stifte
II. Linie, hinterließ zwei noch lebende Söhne, von den
ältere, Graf Friedrich Wilhelm Emil (geb. 24. Juni
dermalen Chef dieser jüngeren Linie ist.

Kalnein.

[Evang. — Ost-Preußen. — Gf. 19. Sept. 1786. — Be
Herrschaft Kilgis und Park im Kr. Pr.-Eilau (0,47 QM.,
schaften). — W.: in Blau ein Palmbaum, an den zwei Le
aufspringen.]

Die Grafen von Kalnein gehören zu dem ältesten A
Provinz Preußen. Sie sind eines von den wenige
blühenden alten preuß. Withings-Geschlechtern und
schon seit langer Zeit die Herrschaft Kilgis bei Eilau
ursprünglicher Familienname war »Katzenblauer«. —
rich erscheint 1440 als Landrichter in Preußen. Albred
11. Septbr. 1611, † 10. April 1683), des Kaspar's v
Herrn auf Kilgis, Park, Lindenau, Strauben, und d
Anna geb. von Wietmansdorf Sohn, Ober-Burggr

Digitized by Google

r-Regimentsrath in Preußen, hatte vier Söhne: Johann
echt, kurbrandenburg. Land- und Ober-Appellationsge-
s-Rath, Wolf Heinrich, k. dän. Oberst, Georg Friedrich
703), k. preuß. Geh.- und Hofgerichts-Rath, und Fried-
Wilhelm, Ober-Forstmeister im Halberstädtischen.

ie heutigen Grafen von Kalnein stammen ab von einem
der des genannten Albrecht († 10. Spt. 1683), Namens Hein-
kurbrandenburg. Landrath u. Oberst-Lieut. der Cavalerie,
. mit Judith Margaretha geb. von Lehndorf aus dem Hause
len. Dessen Sohn Johann Georg, k. preuß. Landrath,
unalrath, Ober-Cassenherr und Amts-Hauptmann zu Ra-
urg, verm. mit Maria Luise geb. Schack von Wittenau,
rließ einen Sohn Karl Erhard (geb. 26. Februar 1687,
Octbr. 1757), k. preuß. General-Lieut. und Regiments-
, verm. mit Sophie geb. Finck von Finckenstein († 11.
. 1756). Dessen Sohn war Friedrich Stanislaus
old († im Juni 1818), Erbherr auf Kilgis, Ober-Mar-
l des Königreichs Preußen. Derselbe ward s. d. 19.
. 1786 vom Könige Friedrich Wilhelm II. in den Gra-
nd erhoben. Sein Sohn Leopold († 24. Mai 1818),
euß. Oberst-Lieutenant a. D., verm. mit Caroline geb.
Borcke (geb. 1. Novbr. 1774, † 17. Febr. 1851), Ober-
eisterin der Prinzessin Karl von Preußen, war der
r des Grafen Leopold (geb 18. Sept. 1792), k. preuß.
merherrn ꝛc., welcher im Juni 1818 seinem Großvater,
Ober-Marschall des Königreichs Preußen, im Besitz von
s und Park succedirte.

Kálnoky.

— Ungarn, Siebenbürgen und Mähren. — W.: in Blau vier goldene Löwenfüße.]

es der ältesten und angesehensten Geschlechter in Sie-
irgen, welches mit den Grafen Mikos von Hidvég und
s von Hidvég (s. d.) gleichen Ursprung hat. Von zwei

Digitized by Google

Brüdern: Ladislaus und Mikos, welche 1366 lebten, wurd Ersterer der Stammvater der Nemes, Letzterer der Mikos. Des Ladislaus Urenkel Valentin erhielt wegen der Treue, die er 1472, bei der in Siebenbürgen ausgebrochenen Empö rung, gegen den König Matthias Hunniady Corvin bewies, für sich und seine Nachkommen den Zunamen »Nemes« (Edel). Von dessen jüngerem Sohne Niclas stammte Andreas, der sich in Kálnök niederließ und von dieser Besitzung den Zu namen Kálnoky (d. h. von Kálnok) annahm. Von den frü heren Familiengliedern werden genannt: General Ludwig, ein Sohn des Generals Anton und Enkel des Adam, wel cher Letzterer als supr. comes in Csik de Szepsi-Körös-Pa tak in Siebenbürgen aufgeführt wird; ferner ein Stephan, welcher das diarium ad annum 1648 geschrieben hat.

K a m e k e.

[Ref. — Pommern. — Graf 28. Juli 1740. — W.: in Roth Kopf und Hals einer silbernen Gemse. Grafenkrone. Ein Helm mit rothsilberner Decke. Diesen ziert ein rothsilberner Wulst, worauf drei golden gefaßte, mit den Spitzen nach oben gerichtete Schwerter ste hen; die Spitze des mittleren ist gerade empor gerichtet, während die der beiden andern sich seitwärts neigen. Schildhalter: rechts der k. preuß. Adler ohne Scepter und Reichsapfel, links der brandenburgi sche rothe Adler.]

Dieses alte pommern'sche Adelsgeschlecht stammt ursprüng lich aus dem Hause der alten Grafen von Capri oder Ca pris in Italien. Ein Zweig davon wanderte schon sehr früh nach Pommern aus, und aus diesem sind die heutigen Gra fen von Kameke entsprossen. Der Stammsitz dieser Familie war das nicht mehr vorhandene Dorf Kameck auf der In sel Usedom. Daselbst erscheint zuerst Ritter Peter I. von Kameke auf seinem gleichnamigen Schlosse, welches sein Sohn Peter II. an das Kloster Pudgla in Pommern verkaufte. Peter III. war erster Rath des Herzogs Friedrich in Pom mern und Peter IV. († 1615) herzogl. pommern'scher GRath, Ober-Hofmarschall und Schloßhauptmann.

Digitized by Google

Paul Anton von Kameke (geb. 29. Mai 1674, † 19. Aug. 7 zu Strachmin), des Paul Anton, Herrn auf Strach- n ꝛc. ꝛc., und der Dorothea Hedwig geb. von Kameke aus n Hause Strippow Sohn, Ritter des Schwarzen Adler- ens, k. preuß. General-Major, erwarb sich hohe Ver- nste im schwedischen Kriege (1715) und namentlich vor Stral- d. Seine erste Ehe mit Agnes Juliane geb. Gräfin v. Schlie- n († 21. Sept. 1705) hatte König Friedrich I. v. Preußen selbst tiftet. Aus seiner zweiten mit Ilsa Anna geb. von Brun- w († 27. Aug. 1747), Hofdame der Kronprinzessin Sophie rothea, waren drei Söhne und vier Töchter entsprossen. n den Söhnen ward Friedrich Paul von Kameke, erst ttmeister im Regiment Gensdarme und nachher königl. hloßhauptmann, vom König Friedrich II. von Preußen d. 28. Juli 1740 in den Grafenstand erhoben. Derselbe te durch seinen Sohn Alexander Hermann († 6. April 06) die Familie fort. Dieser war k. preuß. Ober-Finanz-, iegs- und Domainenrath, Ritter des Schwarzen Adler- und s Maltheser-Ordens und verm. 26. Januar 1766 mit Ama- Wilhelmine, Tochter des Rochus Friedrich Grafen zu nar und der Marie Helene geb. Gräfin von Reuß-Köstritz. r Sohn Alexander Hermann's, Graf Rochus Emil Al- t (geb. 14. Decbr. 1766, † 29. August 1848), Maltheser- dens-Ritter, war zweimal vermählt: I) 10. Septbr. 1796 it Caroline Henriette Sophie geb. Gräfin Truchseß zu Wald- rg (geb. 1. Januar 1777, geschieden, und † 1816 als wie- vermählte Freifrau von Wrangel), II) mit Dorothea, des nigl. preuß. Hauptmanns Burger Tochter. Aus erster Ehe nmte Graf Albert Friedrich Ernst (geb. 8. Novbr. 1797), altheser-Ordens-Ritter, k. preuß. Kammerherr und Lega- nsrath, welcher am 11. Januar 1841 ohne Nachkommen rb. Aus zweiter Ehe lebt Graf Hans Georg Albert eb. 16. Sept. 1817 zu Berlin), Lieutenant im fürstl. reuß. nfanterie-Bataillon (Garnison Greiz).

Digitized by Google

Kanitz.

[Luth. — Ost-Preußen. — Gf. 5. Juni 1798. — Besitz: Majorat Medniken im Kreis Fischhausen und Rittergut Podangen im Kreis Preuß.-Holland. — W.: in Silber ein rothes Andreaskreuz, in jedem seiner vier Winkel von einer rothen Rose begleitet.]

Diese Familie stammt nach Einigen aus Sachsen, nach Andern soll sie wegen des rothen burgundischen Kreuzes im Wappen ihren Ursprung in Burgund haben. Jedoch ist die letztere Annahme sehr zweifelhaft, mindestens spricht das Wappen nicht dafür, indem, wie erwiesen, die Familie das Kreuz im Wappen schon früher führte, als der Herzog von Burgund zu Ehren des heil. Andreas (1429) den Orden vom Goldenen Vließe, welcher dann auch das burgundische Kreuz genannt wurde, stiftete. Die bekannten Stammschlösser der Familie sind Kanitz bei Meißen und Kanice im pilsnitzer Kreise in Böhmen.

Die Canitze (die neuere Schreibart mit K hat nur der gräfliche Zweig für sich, seit seiner Erhebung in den Grafenstand, eingeführt) erscheinen zuerst fast gleichzeitig im Meißen'schen und in der Lausitz. Marcell von Canitz, aus der meißen'schen Linie, tritt 1185 als Zeuge auf, und Wittichow von Canitz war von 1266 bis 1293 Bischof zu Meißen. Um 1200 verbreitete sich die Familie auch nach Schlesien. Wolf von Canitz war um 1294 einer der angesehensten Räthe Herzog Heinrich's zu Breslau. Am 12. Januar 1664 wurde ein Abkömmling der schlesisch-lausitzischen Linie, Melchior Friedrich von Canitz († 21. Oct. 1685), Herr auf Unschka, Großberg ꝛc., kurfürstl. brandenb. w. GRath, Ober-Hofmarschall und Landeshauptmann der Fürstenthümer Crossen und Züllichau, in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Nach Preußen kam die Familie zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts mit Unterstützung des Deutschen Ordens. Um das Jahr 1415 war Heinrich von Canitz Comthur auf Christburg und Gesandter des Deutschen Ordens am Hofe Kaiser Sigmund's. Hans von C. war der Stammvater der preu-

Digitized by Google

: Familie. Er wurde 1491 von dem Orden mit den ern Mednicken (bei Königsberg) belehnt, die er schon er gegen die Stadt Altenburg eingetauscht hatte. Noch begründen diese Güter das Familien-Fideicommiß. Urenkel des Stammvaters Hans, Namens Friedrich Ru- Ludwig (geb. 27. März 1654, † 11. Aug. 1699), Herr Blumberg ꝛc., kur-brandenburg. Geh.-Staatsrath, auch iner Zeit als Dichter bekannt, wohnte 1698 dem Frie- congresse im Haag als bevollmächtigter kurfürstlicher Mi- r-bei. Er ward s. d. 3. Januar 1698 in den RFreiher- and erhoben, über welche Standeserhebung ihm Kurfürst rich III. am 11. Febr. 1698 eine Bestätigung ertheilte. ch erlosch diese reichsfreiherrliche Linie mit ihres Stif- einzigem Sohne, welcher am 26. Sept. 1699 in seinem ehnten Lebensjahre starb.

iedrich Wilhelm von Canitz (geb. 1656, † 22. Januar), w. Geh.-Staatsrath und Ober-Burggraf im König- Preußen, war der nächste Stammvater der heutigen Gra- von Kanitz und der in Galizien lebenden Freiherren von tz. Ein Enkel von ihm, Karl Wilhelm Alexander († 1825), auf Podangen, Arnau, Wilkenit, Plattwinden ꝛc. und ratsherr auf Mednicken, verm. mit einem Fräulein von ow († 1805), ward s. d. 5. Juni 1798 vom Könige rich Wilhelm III. v. Preußen in den Grafenstand erhoben. den drei Söhnen aus dieser Ehe war der älteste Graf xander Leopold Ernst (geb. 13. Juli 1778, † 1850), euß. Geh.-Justiz- und Oberlandes-Gerichtsrath, Gene- andschafts-Director von West-Preußen, Majoratsherr auf nicken, Herr auf Podangen und Goscżyn, verm. 1805 Familie geb. von Tiedemann.

Karacsay.

. — Siebenbürgen. — Frhr. 1775, Graf 1802. — W.: von und Blau quadrirt, mit einem rothen Mittelschilde, worin ein

Digitized by Google

schrägerechts fließender, geflutheter, silberner Fluß sich windet; 1 u. 4 ein geharnischter, gerade vorwärts stehender Ritter mit geschwungenem Schwerte; 2 ein Vogel Strauß mit einem Hufeisen im Schnabel; 3 auf grünem Boden fünf in Flammen stehende Bäume, einer neben dem andern. Ueber der den Schild deckenden Grafenkrone schweben vier gekrönte Helme. Auf dem ersten mit rothsilberner Decke erscheint zwischen einem von Silber und Blau quadrirten offenen Flug der Strauß des zweiten Feldes; auf dem zweiten mit rothsilberner Decke der Ritter des 1. u. 4. Feldes wachsend; auf dem dritten mit blausilberner Decke ein wachsender, rother Kosak mit silbernem Bunde um den Leib, in der Rechten ein Schwert schwingend und in der Linken ein goldenes Kreuz haltend; auf dem vierten Helm mit blausilberner Decke erscheinen drei Federn, blau, silbern, blau. Schildhalter: rechts ein schwarzer Adler, links ein goldenes Pferd.]

Eine altadelige Familie aus Ungarn, welche noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kleine Güter im Provinzial von Croatien besaß. Im Jahre 1775 ward Peter von Karacsay von der Kaiserin Maria Theresia in den ungarischen Freiherrenstand erhoben. Seine Kinder waren: 1) Maria († 1757 unvermählt); 2) Andreas (geb. 30. November 1764, † 22. März 1808 zu Wiener-Neustadt an den Wunden, welche er in der Schlacht von Engen im Jahre 1800 erhalten hatte); 3) Kasimir (geb. 1746, † 1793 unvermählt).

Von den Söhnen trat der genannte Andreas Frhr Karacsay im Jahre 1764 als Unter-Lieutenant in die k. ungarische Garde ein. Nach Verlauf von drei Jahren wurde er als Ober-Lieutenant in das Carabinier-Regiment Prinz Albert von Sachsen versetzt und kam von da 1779 als Rittmeister in das Dragoner-Regiment Prinz Darmstadt, in welchen Regimente er bis zum General avancirte. Im Feldzuge von 1788 erhielt er bei der Armee unter dem Prinzen von Coburg das Maria-Theresien-Kreuz und 1789, nach der Schlacht von Martineschti, das Commandeur-Kreuz dieses Ordens. Endlich im Jahre 1802 wurde Freiherr Andreas für seine in der Schlacht an der Trebia geleisteten vorzüglichen Dienste auf Verwendung des Feldmarschalls Souwaroff, in den Grafen-

Digitized by Google

:and erhoben. Seine Gemahlin Rosalie geb. Freiin von nmersberg auf Peterwitz in Preußisch-Schlesien war 1769 ren und starb 1832 zu Wien.

Károlyi von Nagy-Károly.

h. — Ungarn. — Besitz: die Herrschaften Erdöd, Muzsai und y-Károlyi, jenseits der Theiß, und die Puszta Derngezyhaza (mit ūt und Areal von 6 Q.M.) im csanader Comitate. — W.: in ı eine silberne Taube, welche, rechts gekehrt, mit aufgeschwunge- Flügeln auf einem grünen Dreihügel steht und in der rechten erhobenen Klaue ein rothes Herz hält.]

ieses berühmte, altadelige, ungarische Geschlecht hat sei- gleichnamigen Stammsitz (Schloß mit Marktflecken und gregationsort) in der szathmarer Gespanschaft, jenseits Theiß. Der ältestbekannte Ahnherr der Familie war on Magn. de Kaplon, genannt Kazliani, welcher um 1 lebte. Von ihm läuft die Stammreihe durch folgende eder fort: Andreas Ordöng; Simon (1374); Michael gnus de Nagy-Károly; Bartholomäus (1378); Johannes,) Andern: Marquard (1396); Ladislaus; Jacob; Peter; hael I.; Michael II. (1626).

lichael II. hatte drei Söhne: Ladislaus († 1689), Nico-) und Adam. Der zweite Sohn, Nicolaus, starb ohne hkommenschaft, und Adam hinterließ nur zwei Töchter: harina, verm. mit Paul Zichy, und Barbara, vermählt Stephan Palocsai. Der älteste Sohn, Ladislaus, dage- setzte den Stamm fort. Er hatte aus seiner Ehe mit :a geb. Sennyei de Kiß-Sennye zwei Kinder. Seine)ter Susanna wurde die Gemahlin des Fürsten Gabriel hlen von Siebenbürgen, und sein Sohn Alexander, ver- lt mit Christiane geb. Gräfin Barkoczy de Szala, der :ere Stammhalter der Familie. Dessen Sohn Franz 1758) war k. k. General der Cavalerie und mit Chri- ne geb. Gräfin Csáky vermählt. Diesem folgten sein Sohn on (geb. 23. Oct. 1733, † 4. April 1791), k. k. General-

Digitized by Google

Feldzeugmeister und Regiments-Inhaber, verm. mit Josepb geb. Freiin Harrucker, und sein Enkel Joseph (geb. 1769 † 4. April 1803), k. k. Kämmerer und Ober-Gespan von Szathmar, vermählt mit Maria Elisabeth geb. Gräfin von Waldstein. Derselbe war der Vater des Grafen Stephan (geb. 1798), des dermaligen Familienchefs.

Kaunitz.

[Kath. — Oesterreich. — Böhm. Herrenstand 1400 (Montags vor St. Sirti), Wappenverbesserung 1484 (Donnerstags nach St. Lucian), Gf. 16. Mai 1640, RGf. 17. Dec. 1709. — Besitz: a) in Böhmen: Neuschloß, Böhmisch-Leipa mit Lauben (2,31 QM., 3 Ortsch.), Hauska (0,49 QM., 17 Ortsch.); Březno mit Stasov (0,80 QM., 7 Ortsch.); b) in Mähren: Austerlitz, Pruß, Ungrisch Brod, Banow und Orechau. — Wohnsitz: Prag. — W.: Lekus in Roth zwei silberne Seeblumen-Pflanzen, jede mit einem herzförmigen Blatt oben einwärts gegen die andere gebogen; ihre beiden Stengel, welche je in drei Wurzeln auslaufen, die an der inneren so wie äußeren Seite drei kleine Schößlinge haben, sind unten im Kreuz gelegt. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme ein wachsender Hirsch von natürlicher Farbe mit goldenem Geweih und einer goldenen Krone um den Hals. (Diesen Helmschmuck verlieh 1484 König Casimir IV. von Polen dem Geschlecht.) Devise: „Rota omnia fatum".]

Ein gräfliches, nun zum Theil fürstliches Haus, dessen Stammsitz, das Bergschloß und die kleine Stadt Kaunitz in Mähren (im brünner Kreise) liegt. Im Jahre 1400, am Montage vor St. Sirti, erhob Kaiser Wenzel und König von Böhmen die Kaunitze in den böhmischen Herrenstand. Sigismund Stoß von Kaunitz erhielt 1484, am Donnerstage nach St. Lucian, vom König Casimir IV. von Polen eine Wappenverbesserung; Frhr Leo Wilhelm (geb. 16. Januar 1614, † 1655) und dessen Brudersohn Rudolf († 1680) wurden s. d. 16. Mai 1640 vom Kaiser Ferdinand III. in den Grafenstand erhoben, und dem Sohne Rudolf's, mit Namen Johann Wilhelm († 20. März 1721), ertheilte Kai-

Digitized by Google

eopold I. s. d. 17. Dec. 1700 die RGrafenwürde. Das
hlecht blüht in zwei Linien, in einer böhmischen und
rischen, von denen letztere den Fürstentitel führt, aber
dem Tode des Aloysius Fürsten zu Kaunitz-Rietberg,
fen zu Questenberg (geb. 20. Juni 1774, † 15. Novbr.
), im Mannesstamme erloschen ist.
raf Maximilian Ulrich († 1746), aus der mährischen Linie,
rb durch seine Vermählung mit Maria, der Tochter des
fen Ferdinand Max von Ostfriesland und Rietberg, die
fschaft Rietberg. RGraf Wenzel Anton, Sohn Mari-
an Ulrich's, k. k. wirkl. Geh.-Rath, Conferenz-Minister,
- und Staats-Kanzler († 27. Juni 1794), wurde am
pril 1764 mit seinen männlichen Leibeserben nach dem
te der Erstgeburt in den RFürstenstand aufgenommen.
Graf Johann Adam von Questenberg († 9. Mai 1752),
ahl einer Schwester des Fürsten Wenzel Anton, setzte
n Sohn Dominicus zum Erben ein, welcher daher den
l »Graf von Questenberg« annahm. (S. den Goth. Hof-
nder II. Abth.)
ie Verwandtschaft der mährischen und böhmischen Linie
ebt sich aus nachstehender Stammreihe:
tto I., um das Jahr 1140 Herzog Conrad's von Znaym
oberster, verm. mit Gutta von Dürrnholz, war der Er-
er des Stammschlosses Kaunitz beim gleichnamigen Fle-
in Mähren. Dessen Sohn Wilhelm I., ebenfalls Feld-
ster des Herzogs Conrad von Znaym, zeichnete sich in
Feldzügen des Kaisers Friedrich I. in Italien und
entlich 1162 bei der Einnahme von Mailand aus; 1176
büstete er, als Sobieslaus, Herzog in Böhmen, feindlich
Oesterreich einfiel, an der Spitze des mährischen Kriegs-
s mehrere Kirchen und Klöster jenseits der Donau, that
später in Rom Buße und erbaute nach seiner Heimkehr,
Ende des zwölften Jahrhunderts, das einst so bekannte
uenkloster des Prämonstratenser-Ordens beim Flecken Kau-
in Mähren. Ihm folgten in der weitern Stammreihe:
sek II.; Benech II.; Jacob I. (um 1293), vermählt mit

Digitized by Google

Zoska von Strakonitz; Johann I.; Adam; Ulrich I.; We
zel; Georg; Ulrich III.; Peter; Ulrich IV.; Ulrich V. Di
ser Letztere (geb. 1569, † 1617), der Kaiser Rudolf II. un
Matthias I. Kämmerer und Landrath in Mähren, vermäh
I) 3. Oct. 1590 mit Apollonia geb. Gräfin von Waldste
(† 1597), II) 30. März 1598 mit Ludomilla geb. Freiin ve
Ruppau, hatte siebzehn Kinder. Er war der gemeinsch
liche Stammvater der fürstlichen und reichsgräflichen Lini
indem von seinen Söhnen Friedrich (geb. 26. Juli 159
Landrechts-Beisitzer in Böhmen, verm. 6. Febr. 1627 m
Maria Eusebia geb. Freiin von Sesyma-Austi, die älte
böhmische (reichsgräfliche) Linie, und Leo Wilhelm (gebor
16. Januar 1614, † 1655), k. k. Kämmerer, w. GRath u
Oberster-Landrichter in Mähren, die jüngere, mährische (nac
her fürstliche) Linie stiftete.

In der böhmischen, reichsgräflichen Linie folgten de
Stifter Friedrich: Rudolf († 1689), Herr der Herrschafte
Neuschloß, Böhmisch-Leipa (beide durch seine Gemahlin e
worben) und Messeritsch, k. k. Kämm., Kaiser Leopold's I. w
GRath und Oberst-Landjägermeister in Böhmen, verm. mi
Elisabeth geb. Gräfin von Waldstein, Erbtochter des Her
zogs Albert Wenzel von Friedland, Mecklenburg und Sa
gan, Grafen von Waldstein, und der Catharina geb. Grä
fin von Harrach; Johann Wilhelm († 20. März 1721), k.
Kämm., verm. mit Maria Anna geb. Gräfin von Sternberg
Johann Adolf (geb. 26. Nov. 1697, † 30. Juni 1771), k.
w. GRath, verm. 12. Januar 1739 mit Maria Theresia geb
Gräfin von Ogilvy (geb. 8. Oct. 1718, † 25. April 1775)
Michael Karl Joseph (geb. 5. Mai 1745, † 18..), vermäh
4. Septbr. 1769 mit Maria Christiane geb. Gräfin v. Sal
und Reifferscheidt (geb. 3. Mai 1751); Vincenz Karl Jo
seph (geb. 3. Febr. 1774, † 27. Juli 1829), Herr auf Ne
schloß ꝛc., k. k. Kämm., verm. 15. Februar 1801 mit Ma
line Julie geb. Gräfin von Buquoy (geb. 21. Juli 17

Kazianer zu Katzenstein.

th. — Steiermark. — Frhr. 12. Januar 1615, RGf. 28. Mai
5. — W.: zweimal senkrecht und einmal quer getheilt (6 Fel-
; 1 u. 6 in Gold eine springende, schwarze Katze, einwärts ge-
t (Stammwappen: Kazianer); 2 in Schwarz ein mit der Spitze
) oben senkrecht gestellter, goldener Pfeil; 3 u. 4 in Roth eine
ngende, silberne, gekrönte Katze mit einem goldenen Ring um
Leib und einer daran hängenden gleichen Kette (Katzenstein); 5 von
ber über Roth quer getheilt; darin ein Mühlrad von gewechselten
cturen. Mittelschild: in Blau ein fliegender, silberner, gekrönter
Adler, welcher in den Klauen ein Lamm trägt.]

Diese Familie, deren Urkunden bis zum Jahre 1360 hin-
reichen, war ursprünglich in Krain u. seit 1446 in Steier-
rk begütert. In Krain besaß sie die Herrschaften Flöding und
aun, dessen festes Schloß sie überbaute und Katzenstein
nte, hier die Herrschaften Rogeis, Wildhaus, Wetzels-
f, Spielfeld, Kirchberg an der Raab und Lukaufzen, nebst
em Hause in Gratz. Auch in Ober-Oesterreich machte sich
Familie in frühern Zeiten mit den Herrschaften Piber-
h, Wayer, Wolfstein, Bernau-Haiding, Michlgrub, Stein-
s und Lichtenegg ansässig. Sie erhielt das Freiherren-
lom am 12. Januar 1615 und das RGrafen-Diplom,
ie das Erbamt als Oberst-Silber-Kämmerer in Krain, am
Mai 1665. Zu ihrem ursprünglichen Ritterwappen, einer
arzen Katze im goldenen Felde, ward, nach kaiserlichem
lom d. d. 13. April 1532, das Wappen der Grafen von Zips
efügt, nachdem Hans Kazianer den Grafen Hans von
s im Felde geschlagen und aus Ungarn vertrieben hatte.
späterer Zeit kam noch das Wappen derer von Höfel zu
lein und Hasberg durch die Heirath mit Elisabeth, Erb-
ter des Jörg, kaiserl. Raths und Vicedoms in Krain, hin-
worüber Kaiser Matthias I. im Jahre 1616 eine Be-
gung ertheilte.

us der Stammreihe dieses Geschlechts verdienen beson-
erwähnt zu werden: Görg und Mathies Kazianer, die
n 1446 unter Kaiser Friedrich gegen die Ungarn stritten

Digitized by Google

Hans Kazianer, der 1529 bei dem Entsatze Wiens sich auszeichnete, von 1530 bis 1537 Landeshauptmann in Krain war, im Jahre 1538 die Türken bei Fernitz nächst Grätz schlug und nachher von denselben bei Essegg gefangen genommen wurde. Aus seiner Haft befreit, ward er am 25. Oct 1538 auf dem croatischen Schlosse Costanowitza, welches dem Grafen Zrini gehörte, bei der Tafel meuchlings erstochen. Er liegt in Oberburg begraben, wo auf seinem Grabstein die Fabel Aesop's von dem Fuchse, welcher den Storch zum Gastmahl einladet und dann frißt, bildlich dargestellt und noch gegenwärtig zu sehen ist. — Das Geschlecht hatte sich in eine österreichische und steierische Linie getheilt. Die österreichische erloschen gänzlich mit Christoph Adam und seiner Tochter Maria Beata, Gemahlin des Otto Sigmund Frhrn von Hagen, und die steierische Linie mit Joseph RGrafen Kazianer zu Katzenstein am 10. Dec. 1823 im Mannesstamme.

Keffenbrinck-Griebenow.

[Luth. — Neu-Vor-Pommern. — Wohnsitz: Griebenow. — W.: in Silber mit schmaler, goldener Einfassung auf grünem Rasen ein rechts springender Hirsch mit seinem Geweih von natürlicher Farbe. Ueber dem Schilde liegt die Grafenkrone, auf welcher ein blau angelaufener, roth gefütterter, mit goldenen Bügeln und goldem Kleinod gezierter Turnierhelm ruht, aus dessen goldener Krone ein Hirschgeweih von natürlicher Farbe, gleich dem im Schilde, auf jeder Seite mit fünf Enden, emporwächst. Die Helmdecken sind zu beiden Seiten silbern und blau.]

Der Freiherr Ehrenfried ward am 20. März 1847 von Sr. Maj. dem Könige von Preußen, unter dem Namen »Keffenbrinck-Griebenow«, in den Grafenstand erhoben, welchen Namen und gräflichen Titel der jederzeitige Besitzer der Familien-Fideicommiß-Güter Griebenow, Creutzmannsbagen, Willershusen und Richt, im Kreise Grimmen in Neu-Vorpommern, führt.

Digitized by Google

Keglevich von Buzin.

th. — Ungarn. — Gf. 1708. — W.: in Blau ein aufgerich-
t, blankes Schwert, und über demselben eine goldene Krone, welche
zwei gegen einander gekehrten, goldenen Löwen gehalten wird;
runter ein rother Schildesfuß mit zwei silbernen Querbalken.]

in sowohl in Ungarn als in Croatien ansässiges, berühm-
altes Geschlecht. Wenn den Sagen aus einer Zeit, wo
unden noch nicht vorhanden waren, Glauben beigemessen
den kann, so blühte dieses Geschlecht im grauen Alter-
me in Griechenland, Albanien und Bosnien. Im letzteren
de, welches, wie bekannt, unter türkische Botmäßigkeit
, liegt das Stammschloß Buzin, eine von den Türken
unüberwindlich gehaltene Bergfestung. Die Vorfahren
Familie waren mit den Fürsten von Montferrat, ferner
dem, unter dem Namen Skanderbeg, die Welt mit sei-
Ruhme erfüllenden Alexander Castriotto, Könige von
anien und Großherzoge von Epirus, sowie mit den türki-
n Kaisern und den uralten Toparchen in Albanien, Boc-
, verwandt und versippt.

er urkundlich beglaubigte Stammbaum der Familie geht
über das Jahr 1300 hinauf. Zuerst wird Peter I. ge-
nt, welcher vor 1300 und nachher lebte. Seine Söhne:
el und Martinus, erscheinen um 1358 unter Ludwig I.
diesem Kegel, dem älteren Sohne, stammt der Name
das ganze Geschlecht Keglevich ab. Sein Sohn Peter II.
levich zeichnete sich unter König Ludwig II. und Ferdi-
d I. durch die größte Tapferkeit aus und namentlich 1525 bei
Belagerung von Jaicza, wo man ihm vor Allen Jaicza's
dadurch Croatien's Befreiung vom türkischen Joch ver-
te. Er wurde darauf Banus von Croatien. Peter's II.
n, Matthias Keglevich, überwand 1573 einen mächtigen
ern-Aufstand in Croatien und nahm zugleich den Bau-
König Matthias Gubecz gefangen. Die Söhne dieses
thias, mit Namen Johann und Georg, theilten das
hlecht in eine croatische und ungarische Linie. — Peter VI.

Digitized by Google

wurde 1704 Stellvertreter der Banal-Würde und 1708 erblicher Obergespan von Posega: er erhielt auch in letzterem Jahre vom Kaiser Joseph I. die Grafenwürde.

Keller.

[Evang. — Preußen und Rußland. — RAdel 14. Septbr. 1737, preuß. Gf. 29. Nov. 1789. — W.: quer getheilt; oben in Blau drei (2, 1) rechts schauende, schwarze Adlersköpfe mit goldenem Schnabel und ausgeschlagener, rother Zunge, begleitet von drei (1, 2) sechseckigen, goldenen Sternen, und zwar so, daß der eine Stern oben zwischen den zwei oberen Adlersköpfen steht, die beiden unteren Sterne aber den unteren Adlerskopf zwischen sich haben. Unten roth in Roth auf grünem Rasen ein ausgestreckter, rechts gekehrter und vorwärts sehender, silberfarbener Löwe. Grafenkrone, auf welcher ein gekrönter Helm steht, aus dessen Krone rechts ein schwarzer Adlerskopf, links ein silberfarbener Löwenkopf hervorgeht, welche beide mit ausgeschlagener, rother Zunge gegen einander schauen und über sich einen goldenen Stern haben. Helmdecken: rechts golden und blau, links silbern und roth. Schildhalter: rechts ein auswärts sehender, schwarzer Adler, links ein Löwe.]

Die Grafen und Freiherren von Keller stammen aus einer alten schwäbischen Familie. Christoph Dietrich von Keller (geb. 25. Nov. 1699, † 21. April 1766 als hzgl. sachsen-gothaischer GRath und Staatsminister) nahm um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts seinen Wohnsitz in Thüringen. Er hatte am 14. Sept. 1737 vom Kaiser Karl VI. den Reichsadel erhalten und einer seiner Söhne Dorotheus Ludwig Christoph, k. preuß. Staatsminister, gewes. Gesandter am kais. Hofe zu Wien ꝛc. ꝛc., erlangte s. d. 29. Nov. 1789 die preußische Grafenwürde. Die Filiation des Geschlechts, soweit sie sicher erwiesen, ergiebt sich aus Nachstehendem:

Friedrich Heinrich von Keller (geb. 1. Febr. 1653) diente zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts im herzoglich württembergischen Regimente Baden-Durlach, avancirte während der Feldzüge zum Oberst-Lieutenant und Kriegsrath, wurde nachher Commandant der Veste Hohen-Tübingen und lebte v

)9 bis 1732 als Ober-Amtmann in Merklingen. Aus sei- Ehe mit Maria Magdalena (geb. 1666, † 21. December)0 zu Merklingen), Tochter des württemb. Raths, Gene- Superintendenten und Abts zu Maulbronn Johannes Zel- entsprossen fünf Söhne und sieben Töchter. Sein vier- Sohn (sechstes Kind) war Christoph Dietrich Freiherr von ler (geb. 25. Novbr. 1699 zu Tübingen), Erb-, Lehens- Gerichtsherr auf Stedten bei Erfurt, zuerst herzoglich ttemberg. w. adel. GRath, nachher hzgl. sachsen-gothai- r GRath und Staatsminister. Derselbe hinterließ bei em am 21. April 1766 erfolgten Tode seiner Witwe Au- te Luise Eleonore geb. Freiin von Mauchenheim genannt Bechtoldsheim († 16. Dec. 1781 zu Stedten) sechs Töch- und zwei Söhne, wovon der ältere, Dorotheus Ludwig ristoph (geb. 19. Febr. 1757, † 22. Nov. 1827), k. preuß. atsminister, gewes. Gesandter am kais. Hofe zu Wien ꝛc. verm. 15. Juni 1790 mit Amalie Luise geb. Gräfin zu)n-Wittgenstein (geb. 3. Dec. 1771, † 1. Febr. 1853 zu tsdam), Stammvater der älteren, jetzt gräflichen Linie :de (s. oben).

er jüngere Sohn Christoph Dietrich's, mit Namen Lud- Friedrich Heinrich Ferdinand (geb. 20. April 1760, † uni 1835), hzgl. nassauischer Major a. D. und k. preuß.)rath, verm. 20. Febr. 1786 mit Auguste geb. Freiin v. ecker auf Kitzscher in Sachsen (geb. 3. Aug. 1760, † 30. 1832), setzte die freiherrliche, jüngere Linie fort, deren er Senior sein jüngster Sohn, Frhr Emil Karl Ale- er (geb. 6. März 1798), k. preuß. Appellations-Gerichts- zu Insterburg, ist. Die sechs Töchter Christoph Die- s waren folgende: 1) Luise Friederike Caroline (geb. lovbr. 1750 zu Stedten, † 9. Mai 1754 ebendas.); 2) ane Auguste Christiane (geb. 21. Juni 1753, † 5. Juli zu Eisenach), Witwe des GRaths und Kanzlers zu Ei- J. Ludwig Frhrn von Mauchenheim gen. von Bech- heim (verm. 4. April 1774); 3) Auguste Wilhelmine 16), verm. 4. April 1774 mit dem königl. dänischen

Digitized by Google

und norwegischen Oberst-Wachtmeister und Kammerherrn, später General Ludwig Friedrich Frhrn von Mauchenheim gen. von Bechtoldsheim zu Glücksstadt: 4) Wilhelmine (geb. 1755, † unvermählt 14. Nov. 1772 zu Stedten); 5) Caroline (geb. 5. Januar 1759, † 21. Februar 1828 zu Paris, Witwe des hzgl. nassauischen GRaths von Bolzheim; und 6) Luise († 1794 oder 1795), geschieden von ihrem Gemahl, dem RFreiherrn von Grote auf Schauen in Westphalen. (Vergl. das Taschenbuch der freiherrl. Häuser.)

Kesselstatt.

[Kath. — Oesterreich und preuß. Rheinprovinz. — Diese Familie besaß früher das Erb-Kämmerer-Amt im Erzstifte Trier; Frhr. 1718, RGf. 10. Januar 1776, immatriculirt in Bayern 10. Juni 1809. — Besitz: die Herrschaften Bausendorf, Lössenich, Scharfbillig, Ambrath, Bruch, Dodenburg und Föhren im Reg.-Bez. Trier. — W. in Gold ein rothes Andreaskreuz, in jedem Winkel von einem grünen Seeblatt begleitet (wegen Orsbeck). Mittelschild: in Silber ein rother Drache mit ausgebreiteten Flügeln und hinten aufwärts gewundenem Stachelschwanz.]

Die Herren von Kesselstatt scheinen ihren Stammsitz Kesselstatt bei Hanau im elften oder zu Anfang des zwölften Jahrhunderts durch Aechtung oder durch ein anderes Gewaltsverhältniß verloren zu haben. Nach dieser Epoche finden sich auf der rechten Rheinseite Herren von Kesselstatt als Burgmänner des erzstifts- (kurfürstl.) trierischen (jetzt herzoglich nassauischen) Schlosses Montabaur und auch als Besitzer anderer Güter. Später erscheinen sie auf der linken Rheinseite angesessen, namentlich auch als Besitzer des Bergschlosses Eltzralstein bei Clotten an der Mosel. Ihr erster bekannte Ahnherr war Johann von Kesselstatt genannt Moir, kurtrier'scher Marschall, welcher 1377 starb und durch seinen ältesten Sohn, Friedrich, kurtrier'schen Mundschenken, das Geschlecht dauernd fortpflanzte.

Vom vierzehnten Jahrhundert an bildeten sich zwei Haupt-

ien: eine ältere, zu Clotten, welche im sechzehnten Jahr-
ndert erlosch, und eine jüngere, zu Föhrn, welche ihren
ß in der Veste Fürn (3 Stunden von Trier) genommen
te. Aus dieser jüngern Hauptlinie gingen später zwei
eciallinien hervor: eine Linie zu Cröve an der Mosel und
e neue Linie zu Clotten, die aber beide im siebzehnten
rhundert wiederverblühten, während die Hauptlinie zu
hrn, aus der die heutigen RGrafen von Kesselstatt stam-
n, sich immer weiter ausbreitete.

Nach dem Erlöschen des Geschlechts derer von Orsbeck
11) erhielten die Kesselstatt das orsbeckische Wappen zu
i ihrigen. — Casimir Friedrich von Kesselstatt, k. k. Käm-
er und Reichshofrath, kurtrierischer GRath ꝛc., erwarb
Jahre 1718 den Freiherrenstand und dessen Enkel Johann
go Casimir Edmund († 3. März 1796, Sohn Georg's
der N. N. geb. Engel von Enschringen), kaiserl. und kur-
r. GRath, kurtrier. Oberst-Landhofmeister ꝛc., verm. mit
ria Catharina geb. Freiin Knebel von Katzenellbogen,
rde d. 10. Januar 1776 von der Kaiserin Maria The-
la und ihrem Mitregenten Joseph II. in den RGrafen-
nd erhoben. Aus der Ehe dieses ersten RGrafen von
sselstatt waren drei Söhne entsprossen: Franz Ludwig (geb.
Sept. 1753, † 18. Novbr. 1841), Karl (geb. 13. August
6, † 23. Juni 1829), und Edmund (geb. 26. Juli 1765,
9. April 1840). Von diesen hatte nur Karl, k. k. Käm-
er, verm. mit Therese geb. Gräfin von Stadion-Thann-
sen († 5. Dec. 1805), männliche Nachkommen und zwar
i Söhne: Franz und Clemens. Sein älterer Sohn Franz
b. 29. Nov. 1787, † 14. August 1834), Domherr des ehe-
ligen Domstifts Trier und Würzburg, k. k. Kämm. und
erst, verm. 7. März 1833 mit Caroline geb. von Lam-
t (geb. 28. Dec. 1808), hinterließ einen Sohn Franz Mi-
el Karl (geb. 26. Febr. 1834, † 1848). Dieser war der erste
ioratsherr des von seinem oben genannten (29. Apr. 1840 †)
ßoheim Edmund im Jahre 1834, unter Bestätigung des Kö-
s Friedrich Wilhelm III. von Preußen, gestifteten Fami-

Digitized by Google

lien-Fideicommisses und Majorats. Nach dem Tode dies ersten Majoratsherrn succedirte dessen Vetter, RGraf Jose Franz (geb. 27. Februar 1826), k. k. Rittmeister in d. Sohn des RGrafen Clemens (geb. 3. October 1792, † Juli 1828, jüngeren Bruders des RGrafen Franz) und Franzisca geb. Gräfin von Fünfkirchen (geb. 23. Juli 180

Keyserlingk.

[Luth. — Preußen und Kurland. — I. Linie, zu Rautenburg Ost-Preußen: Graf 25. April 1744. Besitz: das 1786 gestift und 1787 zu einer Grafschaft erhobene Majorat Rautenburg (3 S. 33 Dorfsch.) im RB. Gumbinnen, niederunger Kr.; der jedesm lige Besitzer dieses Majorats hat eine Collectiv-Stimme im Stan der Ritterschaft auf dem Landtage des Königreichs Preußen seit 1 September 1840. Außerdem besitzen sämmtliche Geschwister dies Linie gemeinschaftlich: die Erb-Güter Kabillen und Wischeln Kurland. W.: in Silber auf einem grünen Hügel ein grün Baum mit braunem Stamm. Devise: „Cum tempore crevit". — II. Linie, zu Neustadt in West-Preußen: Graf 8. Februar 17 Besitz: die Herrschaft Neustadt (1 Stadt und 21 Ortsch.). W. quadrirt; 1 und 4 in Silber auf einem grünen Hügel ein grün Baum mit braunem Stamm; 2 und 3 in Roth ein schrägrechter blauer Balken, welcher in der Mitte mit einem goldenen Stern be legt ist; zwischen dem dritten und vierten Felde ist eine Spitze v Hermelin eingepfropft und das Ganze hat einen von Roth u Silber geschachten Schildesfuß. Gekrönter Mittelschild: in S der preußische schwarze Adler ohne Scepter und Reichsapfel.]

Dieses Geschlecht stammt aus der Grafschaft Tecklenbu wo es zu den Burgmannen des Schlosses Tekeneborg g hörte. Der erste bekannte Ahnherr desselben, Ritter Johan de Keseline, erscheint in Urkunden aus den Jahren 1226 bi 1237. Er war zu seiner Zeit ein einflußreicher Mann; den im Jahre 1231 verbürgte er mit elf andern tecklenburger Rit tern den Frieden zu Glandorf zwischen den tecklenburger und ravensberger Grafen und im Jahre 1236 wird er als Zeu unter den 24 tecklenburger Rittern genannt, welche bei d zu Osnabrück aufgeschworenen Ursehde zwischen dem tec

Digitized by Google

rger Grafen Otto und dem Bischof von Osnabrück er-
rten, eine Strafe von 2000 Mark zahlen zu wollen, wenn
Graf den hier vermittelten Frieden nicht halten sollte.
rner verdienen genannt zu werden: Ritter Goswin (1242—
8), Ritter Hermann (1271—1294), Ritter Johann (1283),
ter Hermann (1284—1305), Knappe Johann, Burgvogt
Tekeneborg (1303—1348) — die ihren Grafen als treue
igsgefährten folgten. Im vierzehnten Jahrhundert wandte
ein Zweig der Familie nach der Grafschaft Ravensberg
d von dort nach Kurland. So wird Ritter Hermann Ke-
ingk (1492—1524) unter der tapfern Schaar geharnischter
ter gefunden, welche der Herren-Meister Walter von Pletten-
g am 13. September 1502 in der Schlacht bei Pleskow
rte, und die dreimal, mit dem Schwerte sich Bahn bre-
nd, die eng geschlossenen Glieder der Feinde zersprengte und
mit einbrechender Nacht ihre blutige Arbeit endete. Walter
Plettenberg erkämpfte an diesem Tage mit einem Opfer von
Mann den denkwürdigsten und größten Sieg des Deutschen
dens, der einen fünfzigjährigen Frieden zur Folge hatte.
r genannte Ritter Hermann Keserlingk war der Stammvater
heutigen Grafen und Freiherren von Keyserlingk. Sein
rer Sohn, Johann, gründete die okter und der jüngere,
nrich, die usecker Hauptlinie. Zu der ersteren gehören die
iherren von Keyserlingk-Blankenau und sämmtliche gräf-
e Linien; zu der letztern die Freiherren von Keyserlingk-
rwen, die Freiherren von Keyserlingk-Gewetzin und die
iherren von Keyserlingk-Funkenhof.

ls der Herren-Meister Gotthard von Kettler aus einem
ile seiner Ordenslande für sich und seine Nachkommen,
r Oberlehensherrschaft des Königreichs Polen, ein Herzog-
n gründete, gewann er und die Krone Polen die Zustim-
ig des mächtigen Adels nur dadurch, daß diesem in den
tis subjectionis vom Könige Sigismund August von
en mehrere Privilegien ertheilt wurden, in welchen es im
kel 9 wörtlich heißt: »Der eingesessene Adel erhält alle
heiten und Vorrechte, die die polnischen Barone genießen,

Digitized by Google

gleich den preußischen.« Um nun festzusetzen, wer zum eingesessenen Adel zu rechnen sei, wurde 1618 auf dem Landtage zu Mitau eine Ritterbank (Rittergericht) eingesetzt, welche die Ansprüche eines jeden Geschlechts prüfen sollte, und deren Aussprüche Gesetzeskraft erhielten. Vor diese Ritterbank stellte sich am 30. Juli 1631 Johann von Keyserlingk. Er berief sich auf das Notorium, und ohne weitere Beweise von ihm zu verlangen, ward er sowohl wie sein Geschlecht in die erste Classe des Adels verzeichnet, mithin wurden ihm und allen seines Stammes die Freiheiten und Rechte der Barone zuerkannt. Dieselben Privilegien erhielt die Familie, bei ihrer späteren Uebersiedelung nach Preußen und Rußland, auch von diesen Regierungen bestätigt. Preußischerseits geschah dieß in Allerhöchsten Confirmations-Diplomen vom 31. März 1787, welche das Majorat, die Grafschaft Rautenburg, und das Fräuleinstift zu Blankenau betreffen; ferner in einem Cabinets-Ordre vom 30. November 1844 und in einem Ministerial-Erlaß vom 21. August 1854. Russischerseits erfolgte die Anerkennung mittelst Ukases des Heraldie-Departements vom 21. September 1853 (No. 6329), auf Grund der am 11. Juni 1852 von Sr. M. dem Kaiser bestätigten Meinung des Reichsraths.

Eine große Anzahl tapferer Krieger, kluger Diplomaten, einsichtsvoller Staats- und anderer ausgezeichneter Männer, deren Namen in der Geschichte Kurland's, Polen's, Rußland's, Preußen's ꝛc. glänzen, sind aus diesem Geschlechte hervorgegangen, Männer, deren ruhmvolles Andenken die Annalen der Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg, zu Berlin, zu Königsberg in Preußen und vieler anderer gelehrter Gesellschaften der Nachwelt erhalten und überliefert haben.*) Die Gesammtfamilie Keyserlingk besitzt in Kurland 16 Güter (circa 10½ QM.), in Preußen 1 Grafschaft und 10 Gü-

*) Genauere Nachrichten über dieses Geschlecht geben die 1853 in Berlin erschienenen »Stammtafeln, Nachrichten und Urkunden von dem Geschlechte derer von Keyserlingk«.

Digitized by Google

(circa 7 QM.), in Litthauen 1 Gut (von über 1 QM.) in Esthland die bedeutende Herrschaft Raykull (von über M.).

ie gräfliche Würde kam durch vier Erhebungen in die ilie, jedoch sind zwei der gräflichen Linien wieder erlo-. Zuerst wurde Hermann Karl Frhr von Keyserlingk 1695, † 1764), k. russ. w. GRath und Plenipotentiar k. poln. und kursächs. Hofe, s. d. 27. October 1741, im hsvicariate in den RGrafenstand erhoben. Diese Linie ch mit ihres Stifters einzigem Sohne, Heinrich Chri-, k. russ. GRathe und Reichshofrathe. Dann erhielten hard Johann von Keyserlingk, hzgl. braunschw. GRath, 25. April 1744, und sein Bruder Otto Ernst, s. d. ebruar 1777, vom Könige Friedrich II. von Preußen die iche Würde. Beide Brüder sind die Stifter der noch enden Linien, zu Rautenburg und zu Neustadt, gewesen. lich wurde Dietrich Karl (geb. 1703, † 1793), des er-RGrafen Hermann Karl Stiefbruder, poln. GRath und andter des Herzogs von Kurland am kais. russ. Hofe, verm. Anna Alexandrine geb. von Manteuffel (geb. 1723, †), s. d. 19. Septbr. 1786, vom Könige Friedrich Wil-II. in den Grafenstand erhoben. Sein Sohn Peter 3. Sept. 1768, † 22. Febr. 1845), k. preuß. Garde-Ca-n a. D. und kurländ. Kreismarschall, hinterließ aber keine kommenschaft und so erlosch diese Linie wieder.

r Stifter der Linie zu Rautenburg in Ost-Preußen, Geb-Johann, erlangte durch seine Vermählung mit Caro-Charlotte Amalie geb. Gräfin von Truchseß zu Wald-, Erbgräfin zu Rautenburg, diese Besitzung, welche er zu einem Majorat einsetzte und die im Jahre darauf Grafschaft erhoben wurde. Sein Sohn Albrecht Johann , k. preuß. Kammerherr, war zweimal vermählt: I) 15. . 1774 mit Charlotte Eleonore Anna geb. von Medem dem Hause Wilzen in Kurland (geb. 1751, † 1781), nit Theophila geb. von Münster aus dem Hause Pocrov itthauen. Aus erster Ehe stammte Graf Heinrich († 1850),

Digitized by Google

Erbherr auf Cabillen, Oseln und Wischeln in Kurland, vermählt mit Annette geb. von Nolde a. d. H. Kallchten.

Der Stifter der Linie zu Neustadt in West-Preußen, Otto Ernst, hatte einen Sohn Archibald († 28. Novbr. 1829), k. preuß. Hofmarschall, verm. mit Ernestine geb. Gräfin von Kalckreuth aus dem Hause Siegersdorff. Dessen Sohn, ebenfalls Archibald genannt (geb. 10. November 1785), k. preuß. Oberst in der Cavalerie zur Disposition, hat seinem Sohne Otto Archibald (geb. 19. Dec. 1818), k. preuß. Kammerherrn, die Herrschaft Neustadt schon bei Lebzeiten abgetreten. (Ueber die im Freiherrenstande blühenden Linien dieses Geschlechts wird das Taschenbuch der freiherrl. Häuser im 6. Jahrg., auf das Jahr 1836, genaue Nachrichten bringen.)

Khevenhüller-Frankenburg.

[Kath. — Ober-Oesterreich. — RFrhr. 16. Octbr. 1566, Ober-Erbland-Stallmeister in Kärnthen 20. Juni 1588, RGf. 19. Juli 1593. — W.: quadrirt; 1 senkrecht gedreitheilt; a) in Schwarz ein grüner Eichenzweig mit drei Eicheln, der auf einem goldenen Berge steht, über welchen eine geschlängelte, schwarze Querstraße führt, b) von Schwarz und Silber spitzenweise der Länge nach getheilt, c) schwarz ohne Bild (die beiden letzten Felder wegen Weisspruch); 2 ebenfalls senkrecht gedreitheilt: a) in Silber zwei rothe Adlersflügel, b) in Roth zwei silberne Adlersflügel (diese beiden Felder wegen Kellerberg), c) in Silber ein schwarzer, gekrönter Adler mit einem wachsenden, goldenen Halbmond auf der Brust (auch wegen Weisspruch); 3 die drei Felder des zweiten Quartiers, aber in umgekehrter Ordnung; 4 die drei Felder des ersten Quartiers, ebenfalls in umgekehrter Ordnung. Mittelschild: senkrecht getheilt; rechts in Blau auf grünem Hügel eine links gekehrte Eule von natürlicher Farbe mit einer goldenen Krone auf dem Kopfe, aus welcher drei Pfauenfedern hervorgehen (wegen Auffenstein); links quer getheilt; oben ganz schwarz, unten ein schwarzgoldenes Schach, dessen siebzehn goldene Felder je mit einem schwarzen Stern belegt sind (wegen Manndorf).]

Dieses alte, berühmte und angesehene Geschlecht, seit länger als sieben Jahrhunderten in Kärnthen ansässig, stammt ursprünglich aus Franken, wo es schon im neunten und zehn-

Digitized by Google

rhundert das alte Stammschloß Khevenhull, zwischen Ber-
und Dietfurth, besaß. In der ehemaligen Familiengruft
lühnsperg, im Kloster St. Johann in Hausgis, liegt
er Hugo von Khevenhull mit drei Brüdern begraben
Epitaphium mit der Jahreszahl 995 ist daselbst noch
:hen). Der Sohn Hugo's, Richard Khevenhüller, Ritter,
. mit einer Schenkin von Osterwitz, zog um das Jahr
mit den Grafen und Dynasten von Hohenstein nach
ıthen und erbaute daselbst das Schloß Aichelberg bei
ach. Sein Enkel Sigmund besuchte mit dem Herzoge
ıann von Kärnthen 1165 das Turnier zu Zürich. — Jo-
IV. und Wilhelm Khevenhüller waren 1418 bei den
:hen'schen Hülfstruppen gegen den Einfall der Türken in
rmark; Letzterer fiel in der blutigen Schlacht bei Rad-
urg. Johann's IV. Enkel, Augustin Khevenhüller († 1519),
zu Aichelberg, Landskron und Hohen-Osterwitz, Kaiser
imilian's I. Kämm. und Reichshofrath, verm. mit Re-
geb. von Weispriach, war der nächste allgemeine Stamm-
r aller heutigen Fürsten und Grafen von Khevenhüller.
seinen beiden Söhnen gründete der ältere, Christoph
enhüller († 1557), Herr zu Aichelberg, Landskron, Wern-
Sommereck, Bieberstein und Himmelberg, vermählt I)
Elisabeth geb. von Manndorf, II) mit Anna Maria geb.
rin von Spiegelfeld, die nachher reichsgräfliche Linie
ankenberg in Oesterreich ob der Ens; und der jüngere,
und († 1552), Herr zu Aichelberg auf Hohen-Osterwitz,
berg, Ebenthal und Weißeneck, verm. mit Catharina
von Gleinitz die jüngere, nunmehr fürstliche Linie zu
n-Osterwitz oder Khevenhüller-Metsch.
i Brüder aus der ältern Linie: Johann Khevenhüller zu
lberg auf Landskron und Wernberg, der Kaiser Max. II.
Rudolf II. Kämmerer, GRath, Gesandter in Spanien
päterhin Ritter des Goldenen Vließes, Bartholomäus,
rzherzogs Karl zu Oesterreich Kämmerer, Hofkriegsrath
Landeshauptmann in Kärnthen, und Moritz Christoph,
ein Vetter derselben aus der osterwitzer Linie: Georg

Digitized by Google

Khevenhüller zu Aichelberg, des Erzherzogs Karl zu Oesterreich Kämmerer und Oberst-Hofmeister, — wurden laut Diplom d. d. Raab im Feldlager 16. Oct. 1566, mit dem Titel »auf Landskron und Wernberg, Herren zu Hohen-Osterwitz und Karlsberg«, vom Kaiser Maximilian II. in den RFreiherrnstand erhoben. Johann RFrhr von Khevenhüller, der älteste der genannten drei Brüder, erkaufte 1581 vom Kaiser Rudolf II. die Herrschaft Frankenburg, Kammer, Kegel und Rannariedl im Lande ob der Ens und erlangte von demselben Kaiser, laut Diplom d. d. Prag 19. Juli 1593, den RGrafenstand. Ferner ward sein Bruder Bartholomäus am 20. Juni 1588 vom Erzherzog Karl zu Oesterreich mit dem Oberst-Erbland-Stallmeisteramt des Herzogthums Kärnten für sich und das ganze Geschlecht belehnt, welche Erbwürde noch gegenwärtig immer von dem Aeltesten der frankenburger Linie verwaltet wird. Die RGrafenwürde dehnte ein kaiserliches Diplom vom 13. Nov. 1605 auch auf diesen Bartholomäus und dessen ganze Descendenz aus.

Ehrenreich RFrhr von Khevenhüller, aus der hohen-osterwitzer Linie, ein Urenkel des in den Reichsfreiherrnstand erhobenen Georg Khevenhüller, ward vom Kaiser Leopold am 23. Juni 1673 in den erbländischen, sein Sohn Sigmund Friedrich, Ritter des Goldenen Vließes, Kämm., Geh. Rath, Staats- und Conferenz-Minister, am 6. Januar 17[illegible] in den RGrafenstand erhoben, und Letzterer auch am [illegible] Oct. 1737 mit Sitz und Stimme in das schwäbische Grafen-Collegium aufgenommen. Sigmund Friedrich's Sohn, RGraf Adolf Joseph v. Khevenhüller, Ritter des Goldenen Vließes und des St. Stephans-Ordens Großkreuz, Kämm., GRath, Conferenz-Minister und Oberst-Hofmeister, erhielt vom Kaiser Franz I., nachdem er bereits am 11. März 1751 von seiner Gemahlin, Erbtochter des Johann Adolf Grafen von Metsch, mit kaiserlicher Bewilligung Namen und Wappen der Grafen von Metsch angenommen hatte — laut Diplom d. d. Regensburg 30. December 1763 die RFürstenwürde nach dem Rechte der Erstgeburt, und später, am 3. Decbr. 1775,

Digitized by Google

Abgang der Fürsten von Trautson erledigte Oberst-Erb-
-Hofmeisteramt des Erzherzogthums Oesterreich unter
Ens. (Vergl. den Goth. Hof-Kalender.)

ı der ältern, reichsgräflichen Linie folgte dem Stifter
stoph sein Sohn Johann VII. († 8. Mai 1606), erster
:af von Khevenhüller, k. Orator und Botschafter in Spa-
. Derselbe bestimmte, da er unvermählt blieb, in seinem
. 6. Aug. 1605 errichteten Testamente die gesammte Graf-
t Frankenburg in Oesterreich ob der Ens zu einem Ma-
te oder Primogenitur-Fideicommisse nach spanischer Art,
)es das erste und älteste Majorat in Deutschland sein
und verordnete, daß sein Bruder Bartholomäus I. und
n Nachkommen in demselben succediren sollten. Ueber
Stiftung ertheilte Kaiser Rudolf II. im Jahre 1606
Bestätigung. Auf Bartholomäus I. folgte Franz Chri-
) I., bekannt durch seine „Annales Ferdinandei", und
diesen Franz Christoph II. Die weitere Stammreihe
: ebenfalls in gerader Linie wie nachstehend fort: Franz
)inand Anton (geb. 9. Aug. 1682, † 20. Novbr. 1746),
wirkl. GRath, verm. in erster Ehe mit Maria Theresia
Freiin von Lübetich und Capelet († 16. März 1720);
ınn Ludwig Joseph (geb. 4. Sept. 1707, † 17. Februar
), k. k. wirkl. GRath, verm. 1737 mit Maria Josepha
Gräfin von Starhemberg-Riedeck (geb. 14. Dec. 1710,
Oct. 1793); Johann Ludwig (geb. 12. Juli 1743), k. k.
m. und Landrath, verm. im April 1767 mit Maria The-
geb. Gräfin von Thurn und Taxis (geb. 1748); Anton
2. Juni 1769, † 5. Dec. 1830), Oberst-Erbland-Stall-
er des Herzogthums Kärnthen, k. k. Kämm., vermählt
. Juni 1807 mit Johanna geb. Freiin Wrazda von
vald († 1823), II) mit Marie Therese geb. RGräfin
Thurn-Valsassina und Taxis, Freiin zu Neuhaus und
henbeuren (geb. 12. März 1803), StkrD.

Digitized by Google

Khuen.

[Rath. — Bayern, Tirol und Ungarn. — Frhr. 8. Mai 1573 (Diplom des Kaisers Maximilian II. für Rudolf, k. GRath, und sein Brüder), Gf. 30. Oct. 1630, RGf. 27. Juli 1640 (Diplom des Kaisers Ferdinand III. für die Gebrüder Matthias, Karl Balthas und Leopold). — W.: quadrirt; 1 u. 4 von Silber über Roth getheilt, mit einem einwärts gekehrten Löwen von gewechselten Farben; 2 u. 3 in Roth auf grünem Hügel ein silberner Zinnenthurm mit geöffnetem Thor (wegen Niederthor).]

Die RGrafen von Khuen (ehemals Khuon, auch Khun genannt) stammen aus einem der ältesten tirolischen Grafengeschlechter. Egon oder Egino I. de Traminio, welcher 1198 als »Manne« bei Rudolf von Habsburg erscheint, ihr Stammvater gewesen sein. Von diesem wird erzählt, daß man ihn wegen seiner besondern Tapferkeit allgemein »den küen (khünen) Ritter« genannt habe, und auf diese Weise soll der Familienname entstanden sein. Egon II. (Egino der Khuon Ritter) war um 1250 Lehensmann der Grafen von Habsburg. Aus seiner Ehe mit Hildegardis geb. von Landenberg stammte Heinrich Khuon, verm. mit Pascasia geb. von Tramin. Dessen Sohn Arnulf Khuon (Khuen von Tramin) starb im Jahre 1378. Derselbe hatte Elisabetha von Belasy, die Letzte ihres Geschlechts, zur Gemahlin, welche 1385 Schloß und Herrschaft Belasy ihren Kindern vererließ. Auf Arnulf folgten in der weiteren Stammreihe Ulrich Khuen von Belasy, vermählt mit Catharina von Sparnberg; Jacob Khuen von Belasy in Liechtenberg, verm. mit Anna di Campo; Matthias Khuen von Belasy in Gandegg, verm. mit Dorothea geb. von Niederthor; Pancraz Khuen, verm. mit Potentia geb. Freiin von Firmian. Dieser Letztere hatte drei Söhne: Georg, Jacob und Matthias, welche den Stamm in drei Linien theilten. Die von Georg gestiftete, aber schon längst wieder erloschene Linie hatte dessen Sohn Pancraz Khuen von Belasy II. fortgesetzt. Die matthias'sche Linie erlangte in der Person Georg Christoph's, k. k. Kämm. und Obersten, vom Kaiser Leopo-

Digitized by Google

ahre 1688 den RGrafenstand, verblühte aber schon mit Sohne ihres Stifters, dem RGrafen Johann Franz II. 48).

e von Jacob († 1567), dem zweiten Sohne des Pan- gestiftete Linie hat sich allein und in zahlreicher Nach- enschaft bis auf unsere Tage erhalten. Aus dieser Li- nd die im Taschenbuch aufgeführten vier Speciallinien rgegangen. Eine fünfte (eigentlich erste), zu Auer, er- im Jahre 1762 mit dem letzten Sprößling derselben zu

Jacob hatte von seiner Gemahlin Magdalena geb. von Fuchsberg dreizehn Söhne. Von denselben wurde ste Sohn, Johann Jacob, am 28. Nov. 1560 zum Erz- f von Salzburg erwählt; er starb als solcher am 4. 1586. Der fünfte Sohn, Johann Baptist, verm. mit unde geb. von Kainach, setzte den Stamm fort. Dessen

Johann Jacob, k. k. Kämm., Landes-Hauptmann an tsch und Burggraf zu Meran, hatte von seiner Gemah- Margaretha geb. von Niederthor, der reichen Erbtochter letzten ihres Geschlechts, welche dessen Vermögen und pen an die Khuen brachte, ebenfalls dreizehn Söhne. auch von diesen setzte der fünfte, Jacob, und sein jüng- ruder, Johann Georg, das Geschlecht fort, indem sie die r zweier Aeste wurden.

ob († 22. Sept. 1639), Stifter des ältern Astes, k. k. Rath, Gesandter ꝛc., verm. 1614 mit Siguna Marga- geb. von Annenberg, war der Vater dreier Söhne: ias, Karl Balthasar und Leopold. Dieselben wurden rem Vetter s. d. 27. Juli 1640 vom Kaiser Ferdinand III. RGrafenstand erhoben. Matthias RGraf Khuen von zu Liechtenberg, Gandegg und Englar († vor 1678), ämmerer und w. GRath, verm. mit Anna Susanna räfin von Meggau († 1689), hatte einen Sohn Jo- Jacob Ferdinand, verm. mit Anna Margaretha Maren- b. Gräfin von Thun († 1726). Dessen Sohn war Jo- arl Ferdinand († 1769), kurbayer. Kämm., Herr zu utiz und Lautschewa in Böhmen, verm. in erster Ehe

Digitized by Google

mit Maria Josepha Theresia geb. Gräfin von Lodron. Dessen Sohn Joseph Anton Johann Nepomuk (geblieben 1789 als General-Feldwachtmeister bei Saboos), k. k. österr. und kurpfalzbayer. Kämm., hatte Maria Josepha geb. Gräfin von Sandor (nachher wiedervermählte Gräfin von Attems) zur Gemahlin und hinterließ von ihr den RGrafen Joseph Johann Nepomuk, Herrn auf Chamutiz, Nemilkau ꝛc.

Johann Georg, Stifter des jüngern Astes, war verm. in zweiter Ehe mit Maria Walburga geb. Freiin von Rechberg verwitweter Freiin von Brandis. Sein Sohn aus dieser Ehe, Johann Maximilian († 1679), k. k. und kurbayerischer Kämm., verm. 1640 mit Maria Barbara geb. Gräfin von Törring (geb. 1619, † 1659), hinterließ einen Sohn Johann Georg (geb. 1641), k. k. Kämm., verm. mit Maria Eleonore geb. Gräfin Khuen von Aur. Dessen ältester Sohn Franz Xaver Maximilian, k. k. Kämm., der 1760 noch lebte und seit 1723 mit Maria Anna geb. Gräfin von Sp[illegible] († 1753) vermählt war. Aus dieser Ehe stammte Franz Joseph, Inhaber der Lehensherrschaft Altenburg, (1764) k. k. österr. Regierungsrath zu Innsbruck und vermählt mit Maria Leopoldine geb. Gräfin von Tannenberg.

Khünburg, s. Künburg.

Kielmansegge.

[Luth. — Hannover. — Geadelt 3. Oct. 1632, Frhr. 8. Mai RGf. 23. Febr. 1723. — W.: quadrirt; 1 u. 4 senkrecht ge[illegible] rechts in Silber eine goldene, gekrönte Säule, an welcher ob[illegible] grüner Lorbeerkranz hängt; links in Roth ein silberner Querb[illegible] 2 in Gold auf grünem Hügel ein nackter, vorwärts gekehrter ger Mann mit braunem Haar und Bart und mit grünem L[illegible] kranz um Kopf und Leib; den linken Arm stützt er auf die und in der Rechten hält er eine Kolbe rückwärts über die 3 in Blau drei goldene Spickel (2, 1). Mittelschild: in Si[illegible] schwarze Querbalken. Devise: „Consilio non impero"

Digitized by Google

Diese altadelige, ursprünglich holsteinische Familie theilte früher in zwei Hauptlinien, in eine holsteinische und rreichische. Letztere erlosch schon im siebzehnten Jahrhun-. Die holsteinische Linie verbreitete sich nach Westphalen, klenburg und Hannover. Aus ihr wurde Johann Adolf mann, hzgl. holstein-gottorpischer GRath, Kammer-Prä-nt und Hofkanzler, welcher besonders zur Gründung der versität Kiel beigetragen hat, im Jahre 1641 vom Kai-Ferdinand III. mit dem von der damals noch blühenden reichischen Linie gestatteten Namen »von Kielmansegge« in RAdelstand erhoben. Seine drei Söhne: Johann Hein-Friedrich Christian und Johann Adolf, erhielten vom er Leopold I. s. d. 8. Mai 1679 die Freiherrenwürde. er jüngste der drei Brüder, Johann Adolf, war Vice-t-Stallmeister und Kammerherr. Derselbe hinterließ falls drei Söhne: Georg Ludwig, Karl August und Ernst ust, welche s. d. 23. Febr. 1723 vom Kaiser Karl VI. in RGrafenstand erhoben wurden.

iedrich RGraf von Kielmansegge († 5. Juni 1800), drost zu Ratzeburg, verm. mit Charlotte Wilhelmine vig geb. Freiin von Spörke (geb. 28. April 1744, † 27. 1830), hatte vier Söhne, von denen RGraf Ludwig rich (geb. 17. Oct. 1765, † 29. Juni 1850), k. hannöv. st-Stallmeister, verm. 3. Aug. 1796 mit Friederike Ju-geb. Gräfin von Wallmoden-Gimborn († 18. Februar , der Vater des dermaligen Familienchefs, des RGrafen wig Friedrich Georg (geb. 27. Juli 1798), k. hannöv. nerherrn und Geh.-Legations-Raths, war.

Kinsky.

— Böhmen und Oesterreich. — Böhmischer Herrenstand 1316 itten Tage nach dem heil. Oster-Sonntag (Diplom des Königs n von Böhmen); Bestätigung des Herrenstandes mit dem Ti-die Panner- und Freiherren« 3. Januar 1459 (Diplom des Georg Podiebrad von Böhmen für die Gebrüder Wenzel, Jo-

Digitized by Google

hann und Georg Kinsky von Wchinitz): RGraf 21. April 1687 (Diplom des Kaisers Leopold I. für die Gebrüder Franz Ulrich und Wenzel Norbert Octavian Frhrn Kinsky von Wchinitz und Tettau); Oberst-Erbland-Hofmeister in Böhmen 1703. — W.: Zemby: in Roth zwei aus dem linken Schildesrande hervorgehende, mit den Spitzen abwärts gebogene, silberne Wolfszähne. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme zwei Adlersflügel, der rechte roth, der linke silbern.]

Diese Familie (ehemals »Wchinsky von Wchiniz und Tettowa [oder Tettau]« und »Chinsky von Chiniz und Tettau« genannt) gehört zu den ältesten und angesehensten in Böhmen. Sie stammt von dem alten Herrenstands-Geschlechte der Tettauer, Tettaur von Tettowa oder Tettau ab, die, nach Freiheitsbriefen Kaiser Karl's IV. vom Jahre 1370 und 1378, sowie nach Diplomen von Jodocus Markgrafen zu Mähren und Brandenburg vom Jahre 1402, und vom Könige Wenceslaus von Böhmen vom Jahre 1415, zu jener Zeit schon über 400 Jahre unter dem böhmischen Adel bekannt gewesen und als Reichsritter stets angesehen und geachtet waren.

Henniko (Hinko) von Wchiniz (1347 — 1378), des Wilhelm Tettaur von Tettowa und der Barbara geb. von Czinneburg Sohn, hatte von seinem Gute Wchiniz den Namen angenommen und gründete den Stamm Wchinsky von Wchiniz. Aus seiner spätern Nachkommenschaft gilt Wenzl Tlask von Wchiniz und Tettowa, welcher in den Jahren 1522 bis 1530 vorkommt, für den gemeinschaftlichen Stammvater aller nachgefolgten Glieder dieses Geschlechts. Aus seiner Ehe mit Anna geb. von Wrzezowecz hinterließ er zwei Söhne: Johann und Radislau, von denen Letzterer, welcher noch 1615 auf der Landtagsversammlung als Landhofmeister des Königreichs Böhmen erschienen war, ohne Nachkommenschaft starb. Johann dagegen (1597 bei Raab geblieben), vermählt mit Anna geb. Paustar von Michsniz, setzte den Stamm fort.

Von Johann's Söhnen, Wenzel und Wilhelm, wurde Wilhelm Wchinsky Frhr von Wchiniz und Tettau, Herr auf Teplitz und Fürstenwald, welcher Maria Magdalena Herrn

Digitized by Google

von Trczka und Lippa zur Gemahlin hatte, mit Waldstein Herzog zu Friedland am 25. Febr. 1634 zu Eger ermordet. Wilhelm's Sohn Adolf Ernst war mit Elisabeth geb. Gräfin von Killegreue vermählt und hinterließ einen Sohn Wilhelm den Jüngern, verm. mit Franzisca geb. Gräfin Becka von Dauba und Lippa, der aber ohne Nachkommen starb. — Der ältere Sohn Johann's, Namens Wenzel († im Januar 1626), GRath und Kämmerer des Kaisers Matthias, stand bei seinem Souverain, der ihm auch für treue Dienste die Herrschaft Chlumetz und Collin verschrieben hatte, im größten Ansehen. Er war mit Elisabeth Herrin von Kraick vermählt und hinterließ einen Sohn Johann Octavian (geb. 1604), k. k. GRath und Kämm., Obersten Hofkanzler und Oberst-Land-Hofmeister des Königreichs Böhmen. Dessen Söhne, Franz Ulrich und Wenzel Norbert Octavian Freiherren Kinsky von Wchinitz und Tettau, wurden vom Kaiser Leopold I. s. d. 21. April 1687 in den RGrafenstand erhoben. Wenzel Norbert Octavian (geb. 1642, † 3. Januar 1719), k. k. Kämmerer und wirkl. GRath, (1703) k. böhm. Oberster Hofkanzler und Oberster Land-Hofmeister im Königreich Böhmen, verm. I) mit Anna Franzisca geb. Gräfin von Martinicz († 1694), II) 1697 mit Maria Anna Theresia geb. Freiin von Nesselrode († 6. Octbr. 1716), setzte das Geschlecht fort und ist durch seine Söhne Franz Ferdinand und Philipp Joseph der gemeinschaftliche Stammvater der blühenden reichsgräflichen und fürstlichen Linien geworden.

Philipp Joseph gründete die jüngere, nachher fürstliche Linie. In dieser ward der k. k. w. GRath und Oberst-Landmarschall in Böhmen Stephan Wilhelm, s. d. 3. Februar 1747, für sich und den jedesmaligen Erstgeborenen seiner männlichen Nachkommen, mit Substitution der Nachkommenschaft seines Stiefbruders, des obigen Philipp Joseph, für den Fall des Erlöschens seiner eigenen Nachkommen, in den RFürstenstand erhoben. Stephan Wilhelm starb 12. März 1749, und sein einziger Sohn, Franz Joseph, schon am 23. Sept. 1752, worauf der Sohn des Grafen Philipp Joseph, Franz Ulrich, in der

Digitized by Google

fürstlichen Würde und den dazu gehörigen Majorats-Herrschaften succedirte. (S. den Goth. Hof-Kal.)

Franz Ferdinand setzte die ältere, reichsgräfliche Linie fort. Derselbe (geb. 1. Januar 1678, † 13. Sept. 1741), k. k. GRath und Oberst-Hofkanzler des Königreichs Böhmen, vermählt in erster Ehe 1702 mit Maria Theresia geb. Gräfin von Fünfkirchen (geb. 10. Juni 1675, † 17. Aug. 1729), hinterließ einen Sohn Leopold Ferdinand (geb. 1713, † im März 1760), k. k. GRath und Ober-Jägermeister in Böhmen, verm. 6. Septbr. 1734 mit Maria Theresia geb. Marchese von Rofranco (geb. 3. Juni 1715 [wiederverm 15. Februar 1763 mit Ludwig Grafen von Brechainville, k. k. w. GRath und General-Feldmarschall-Lieut.], † 12. Nov. 1778). Leopold Ferdinand's Sohn war Franz Ferdinand (geb. 8. Dec. 1738), k. k. wirkl. Kämm. und Major in der Armee, verm. 10. Mai 1761 mit Maria Christiane geb. Gräfin von Liechtenstein (geb. 1. Sept. 1741). Aus dieser Ehe stammte RGraf Leopold Joseph (geb. 29. März 1764, † 1831), k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee, verm. 21. Oct. 1805 mit Theresia geb. Freiin von Puteani (geb. 29. August 1787).

Klebelsberg.

[Kath. — Böhmen. — Gf. 23. Decbr. 1702. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber drei schrägerechte, rothe Balken; 2 u. 3 in Roth ein schrägerechter, silberner Balken, worauf hinter einander drei rothe Pfeile mit zerbrochenen Schäften. Mittelschild: senkrecht getheilt, rechts in Roth ein silberner Greif, welcher, links gekehrt, auf zwei Türkenköpfen steht; links in Gold auf grünem Hügel zwei grüne Kleeblätter, die mit ihren sich kreuzenden Stengeln gegen einander gebogen sind.]

Dieses altadelige Geschlecht, ehemals auch Klebelsperg geschrieben, ist seit einigen Jahrhunderten in Böhmen angesessen. Kaiser Leopold I. ertheilte der Familie laut Diplom d. d. 23. Dec. 1702 den Grafenstand. Mit dieser Würde wird zuerst genannt: Maximilian Lambert Graf und Herr von Kle-

Digitized by Google

sberg, Freiherr zu Thumburg (des Frhrn Johann Ulrich
) der Anna Jacobe geb. Pruggerin von Grüneburg und
uggenheim Sohn), Herr auf Liboritz, verm. mit Maria
)milla geb. Gräfin von Spaur, welcher zwei Söhne: den
afen Joseph Ernst Wenceslaus, Herrn auf Getschau, Heu-
)wann, Tennetitz und Liboritz, k. k. Hauptmann des leit-
itzer Kreises, verm. mit Ludmilla Juliane geb. Gräfin
1 Lissau, und den Grafen Franz Rudolf, k. k. Hauptmann,
terließ.

)er genannte Graf Joseph Ernst Wenceslaus hatte drei
hne: Johann Nepomuk Joseph, Procop Sigismund und
ibert Vitus Johannes. Der mittlere, Procop Sigismund,
e mit seiner Gemahlin Maria Josepha geb. Gräfin von
irte den Stamm fort. Sein Sohn Johann Nepomuk
). 30. Januar 1772, † 1. Juni 1841), k. k. Kämm., Geh.-
th, General der Cavalerie und Gouverneur der Festung
reisenstadt, verm. 19. Mai 1806 mit Anna geb. Gräfin
jácsevich (geb. 9. Juli 1785, † 10. Juni 1847), StkrD.
) PD., war der Vater des Grafen Wenceslaus (geb. 13.
rz 1869), k. k. Kämm., Obersten in der Armee ꝛc.

K l e i s t.

h. — Im Kgr. Sachsen, in der preuß. Prov. Sachsen, in der
k. Lausitz, in der Mark, in Pommern und in Kurland begütert
ammen ein Areal von 13,33 QM. mit 9000 Einw. in 30 Ortsch.). —
leist vom Loß: Gf. 21. Januar 1823. W.: zweimal senkrecht und
al quer getheilt (6 Felder); 1 u. 6 in Silber der preuß. schwarze Adler
Scepter und Reichsapfel; 2 in Silber ein rother Querbalken,
und unter welchem ein rother Fuchs läuft (wegen Kleist); 3
in Blau ein silberner Löwe; 5 in Roth ein grüner Frosch,
eben von einem grünen Lorbeerkranz (wegen Loß). — II. Kleist
Rollendorf: Gf. 3. Juni 1814. Besitz: die Hschaft Stötter-
nburg im Kreise Halberstadt (4 Ortsch.). W.: quadrirt; 1 u.
Silber der preußische schwarze Adler ohne Scepter und Reichs-
; 2 u. 3 in Gold ein aufgerichtetes, blankes Schwert mit gol-
m Griff, umgeben von einem grünen, roth befruchteten, oben ge-

Digitized by Google

öffnetem Lorbeerkranz. Mittelschild: von Kleist. — III. Kleist auf Zützen: Gf. nach dem Recht der Erstgeburt 15. Oct. 1840. W.: der Mittelschild des Wappens der Linie II.]

Die Grafen und Freiherren von Kleist stammen ursprünglich aus Pommern, wo sie noch gegenwärtig zu den angesehensten und begütertsten Familien gehören und sich von dort aus namentlich auch nach der preuß. Provinz Sachsen verbreitet haben. Die ältesten bekannten Ahnherren der Familie waren Prissebur Kleist, Herr zu Muttrin und Dahme, und Georg Kleist, Herr zu Dubberow und Tychow, welche um das Jahr 1320 lebten. Pribislaw aus dem Hause Muttrin, Stiftskanzler zu Camin, war als Gelehrter bekannt, und Bogislaw wurde von dem berühmten evangelischen Kirchenlehrer Dr. Johann Bugenhagen (geb. 24. Juni 1485 zu Wollingen bei Stettin) im Jahre 1544 zum Bischof von Camin vorgeschlagen. Ewald, kurbrandenburg. GRath, Domdechant zu Camin u. Präsident der hinterpommern'schen Regierung zu Colberg, war vermählt mit einer reichen Gräfin von Marelrain. Dieselbe veranlaßte ihn, 1663 nach Bayern auszuwandern und zur katholischen Kirche überzutreten. Er wurde darauf kurbayer. Hofrath und (1686) Kriegs-Präsident. Einer seiner Söhne, Namens Ewald, war 1722 kurköln. GRath, General-Lieut., Kammerherr und Gouverneur zu Rheinberg.

Aus dem in Preußen zurückgebliebenen Stamm des Geschlechts sind eine große Anzahl Männer hervorgegangen, deren Ruhm unvergänglich ist. Vorzugsweise sind hier zu nennen: Henning Alexander (geb. 1676, † 22. Aug. 1749), k. preuß. General-Feldmarschall; Franz Ulrich († 1757 an den bei Lowositz erhaltenen Wunden), k. preuß. General-Lieut. und Regiments-Inhaber; dessen Sohn Franz Casimir († 1810), k. preuß. General und Gouverneur von Magdeburg; ferner Friedrich Heinrich Ferdinand Emil (geb. 9. April 1762, † 17. Februar 1823), k. preuß. Feldmarschall; und endlich der berühmte und beliebte deutsche Dichter Ewald Christian von Kleist aus dem Hause Zeblin (geb. 3. Mai

Digitized by Google

5, † 24. Aug. 1759 an den in der Schlacht bei Cunners-
erhaltenen Wunden).

legenwärtig blühen drei gräfliche Linien aus diesem Ge-
chte. Der k. preuß. Feldmarschall Friedrich Heinrich Fer-
nd Emil (geb. 9. April 1762, † 17. Febr. 1823) ward
. 3. Juni 1814 als k. preuß. General der Infanterie und
imentschef, in Anerkennung seiner Tapferkeit im großen
schen Befreiungskampfe von der französischen Gewaltherr-
st, vom König Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit dem
men «Kleist von Nollendorf» und der Anweisung auf die
maine Stötterlingenburg bei Halberstadt für sich und
e Nachkommen in den Grafenstand erhoben. Er war
nählt mit einem Fräulein von Retzow und gründete die
ie zu Nollendorf. — Der k. preuß. Major der Cavalerie
D. Wilhelm Bogislav von Kleist (geb. 5. Octbr. 1792),
n. mit Auguste, Erbtochter des 7. März 1852 † Johann
lf letzten Grafen vom Loß, erhielt s. d. 21. Januar 1823
dem Namen »Kleist vom Loß« gleichfalls die gräfliche
irde und stiftete die Linie vom Loß. — Die dritte Linie,
Zützen, erhielt s. d. 15. Oct. 1840, bei der Huldigung zu
lin, in der Person des Eduard von Kleist (geb. 2. Nov.
5, † 21. März 1852), k. preuß. Majors der Cavalerie,
n. 1. Octbr. 1827 mit Luise geb. Gräfin von Hochberg-
stenstein (geb. 27. Februar 1804, † 2. Januar 1851), von
M. dem König Friedrich Wilhelm IV. die Grafenwürde
h dem Recht der Erstgeburt.

Klenau.

th. — Böhmen und Oesterreich. — Frhr. 1623, RGf. 1630. W.: in Roth ein von Silber und Blau in drei Reihen geschachter Querbalken.]

Eines der ältesten Dynastengeschlechter Böhmen's, dessen sprung, wie der von den meisten altböhmischen Familien, in die Zeiten der Sagen verliert. Der ehemalige Name

dieses Geschlechts war Przibik mit dem Prädicat von Klenowa, welches seine Glieder von einem im Klattauer Kreise erbauten Schlosse (auch Klattau selbst war ihr Besitzthum) angenommen hatten, bis es um 1500 den eigentlichen Namen selbst verdrängte. Ein Przibik von Klenowa vertheidigte 1434, als Feldherr des königl. Heeres, die Stadt Pilsen gegen die von Ziska selbst angeführten Hussiten und entsetzte die hart bedrängte, durch den Hunger fast zur Uebergabe genöthigte Stadt. Zwei Jahre später erfocht dieser Held bei Collin über die Taboriten einen entscheidenden Sieg und 1437 vertrat er als Abgeordneter Böhmen's das Interesse seines Vaterlandes auf dem Concil zu Basel. — Johann von Klenowa, Herr auf Zukow, Zitin, Neuschloß und Brzezina, sowie Oberst-Reichsschreiber des Königreichs Böhmen, erbte von einer 1601 erloschenen Seitenlinie seines Hauses, die sich von Jannowitz nannte, das erbliche Burggrafen-Amt des königl. Schlosses zu Karlstein. Er trug 1616, kraft dieses Amtes, der Kaiserin Anna, Witwe des Kaisers Matthias, bei ihrer Krönung als Königin von Böhmen das goldene Scepter vor. Wilhelm von Klenau und Jannowitz wurde 1623 in den RFreiherrenstand und 1630 in den Grafenstand des heiligen römischen Reichs erhoben.

Unter den vielen ausgezeichneten Feldherren, welche dieses Geschlecht mit Stolz zu den Seinigen zählen darf, sei hier nur der RGraf Johann (geb. 1755) erwähnt. Er war k. k. GRath, General der Cavalerie und machte den französischen Revolutionskrieg, sowie die Feldzüge in Italien ꝛc. mit. Seine ausgezeichneten Kriegstalente und Tapferkeit wegen nannte ihn selbst Napoleon I. einen ausgezeichneten Feldherrn. Er nahm auch thätigen Antheil an der Schlacht bei Leipzig, schloß später die bekannte dresdener Convention mit Gouvion Saint-Cyr und starb 1819 zu Brünn als commandirender General von Mähren und Schlesien. Seine Gemahlin war Maria Josepha geb. Tallian de Visseck, verw. von Somsich de Sard (geb. 1763), mit welcher er seit 1800 verehelicht lebte.

Digitized by Google

Klinckowstroem.

g. — Ostpreußen. — Schwedischer Adel mit dem Prädicat Klinckowstroem« 30. December 1684, in das schwedische Ritter- eingeführt 28. März 1719, schwedischer Frhr. 8. Januar 1759, scher Gf. 6. Juli 1798. — Besitz: 1) im Kr. Friedland: Herrschaft Sehmen (0,18 QM., 5 Ortsch.); b. die Güter felde, Hohenberg und Bammeln (0,19 QM., 3 Ortsch.): 2) im rbauen: die Herrschaft Korcklack-Assaunen (0,25 QM., 6 Ortsch.). : quadrirt; 1 und 4 in Silber ein rother Löwe, einwärts ; 2 und 3 in Blau ein aufgerichtetes, blankes Schwert mit em Griff. Mittelschild: in Roth drei schwarze Adlersköpfe mit goldenen Schnäbeln, quer neben einander gestellt.]

iese altadelige Familie stammt aus der Uckermark, wo- ihr Stammgut Klinckow noch besteht. Schon im Jahre errichteten Peter und Johannes von Klinckow der hei- Jungfrau zu Ehren einen Altar in der Nicolai-Kirche renzlau. Späterhin zogen Nachkommen dieser Familie Pommern, und das Bildniß Joachim's (geb. 1518) ward dessen Wappen im Rathhause zu Stralsund aufgestellt. — Schweden, wo die freiherrliche Linie noch fortblüht, er- Martin Klinckow im Jahre 1678 das Indigenat. Der- ward auch laut Diplom d. d. 30. December 1684 mit ung der Endsilbe »stroem« vom König Karl XI. von eden in den Adelstand erhoben und erlangte am 28. 1719 die Aufnahme in das schwedische Ritterhaus. Söhne Thure Leonhard und Gustav Thure wurden Januar 1759 vom König Adolf Friedrich von Schwe- nit der Freiherrenwürde begnadigt, und der königl. preus- General-Lieutenant und Regimentschef Frhr Karl rich (geb. 25. März 1738, † 21. September 1816) er- s. d. 6. Juli 1798 vom König Friedrich Wilhelm III. Preußen die gräfliche Würde. Sein Sohn ist Graf drich Heinrich Wilhelm Alexander (geb. 16. November Herr auf Sehmen ꝛc.

Digitized by Google

Knyphausen
(eigentlich: Innhausen und Knyphausen).

[Ref. — RFhr. 6. November 1588, hannöver'scher Gf. 23. Juli 1816. — Besitz: 1) in Ostfriesland: a. Herrlichkeit Lützburg (Lutetsburg), bestehend aus Schloß und Dorf gleichen Namens und den Ortschaften Westestekelbuhr, Bargerbuhr und Moorreiben mit den dazu gehörigen F.-E.-Gütern; b. Herrschaft Jennelt mit dem Dorfe gleichen Namens; c. die Rittergüter Wisquard, Grimersum-Osterburg und Westerburg, Arl, Herrenbehr und sonstige Allodialgüter; 2) im Fürstenthum Lüneburg: Freihof Nienhagen. — W.: quadrirt: 1 und 4 in Gold ein schwarzer, gekrönter Löwe; 2 und 3 in Silber ein schwarzer Drache mit ausgebreiteten Flügeln und hinten aufgerundenem Stachelschwanz. Mittelschild: von Grün und Schwarz senkrecht getheilt, mit einem silbernen Löwen. Devise: „Veritas vincit."]

Die Grafen von Knyphausen stammen aus der einzigen noch übrig gebliebenen alten ostfriesischen Dynastenfamilie. Popco Ineicus war Hauptmann der Lande Ostringen und Wangerland, sowie Besitzer des Schlosses Innhausen u. Er hinterließ von seiner Gemahlin Ramera drei Töchter: Hillede, Hisa und Algete. Von diesen war Algete mit Tadeco von Jever, und Hillede mit Ico Onneken vermählt. Nach dem Tode der Hillede vermählte sich Ico mit deren anderer Schwester Hisa, erhielt durch diese Verbindungen Innhausen und wurde der Stammvater des Geschlechts.

Ico hatte aus zweiter Ehe eine Tochter Tindare und außerdem zwei natürliche Kinder: einen Sohn Alco und eine Tochter Binfelde, vermählt mit Lubbo Onneken, welche vom Papste legitimirt wurden. Alco († 1474) erbte Innhausen, womit sein Sohn Folef (Tolef) späterhin auch Knyphausen vereinigte, das ihm der Sohn der Binfelde vermacht hatte. Ueber diese Besitzungen entstand — nachdem dieselben auf Folef's Sohn, Namens Tido († 1566), vermählt mit Eva geb. Renneberger, übergegangen waren — ein wichtiger Proceß vor dem Reichskammergericht zu Speier. Es machte nämlich Maria, Erbtochter des Herrn von Jever, Edo Wümmecken (Wyneken), Ansprüche auf die Herrschaft Knyphausen,

Digitized by Google

:m sie behauptete, daß dieselbe dem Folef nicht hätte ver-
ht werden können, da der Testator sich die Herrschaft wider-
tlich angemaßt und sie dem rechtmäßigen Herrn, ihrem
er, entzogen habe. Die Klägerin starb bald nach Eröff-
g des Rechtsstreites, hatte aber ihre Ansprüche einem
en Verwandten, dem Grafen von Oldenburg, Johann XV.,
etreten. Das Endresultat des langen Processes war, daß,
nach hundert Jahren, die beiden Herrschaften Knyp-
sen und Innhausen, von denen letztere übrigens niemals
tig gewesen war, durch Vergleich in die Hände der Gra-
von Oldenburg kamen (vergl. hierüber den Artikel »Bentinck«
Taschenbuch der gräflichen Häuser, 7. Jahrg. v. 1833, S. 2 u. ff.).

er oben genannte Tido zu Innhausen und Knyphausen
e zwei Söhne: Ico und Wilhelm, Herrn zu Lützburg,
Beide s. d. 6. November 1588 vom Kaiser Rudolf II.
en Reichsfreiherrenstand erhoben wurden. Ico († 1604)
erließ von seiner Gemahlin Orania geb. von Eltern ei-
Sohn Philipp Wilhelm, welcher den vorerwähnten Ver-
ch wegen der Herrschaften mit Anton Günther Grafen von
enburg abschloß, wobei ihm die Beibehaltung des Titels
Inn- und Knyphausen« zugestanden wurde. Sein Sohn
rg Wilhelm ward 1694 vom Kaiser Leopold I. in den
rafenstand erhoben, jedoch erlosch diese reichsgräfliche
ie gleich mit des Stifters Sohne, dem RGrafen Karl
lhelm.

Dagegen blüht die Nachkommenschaft von Tido's jüngerem
hne: Wilhelm, fort, welcher der nächste Stammvater der
tigen Grafen seines Namens geworden ist. Dessen Söhne
rden s. d. 19. September 1635 vom Kaiser Ferdinand II.
Edle Panner- und RFreiherren bestätigt, und zwar mit
Bestimmung, daß der jedesmalige Besitzer der Majorats-
rschaft Lützburg den Titel »Edler Herr zu Lützburg und
rgum« führen sollte.

Dodo (geb. 1582), einer der Söhne Wilhelm's, wurde im
ißigjährigen Kriege als königl. schwedischer General-

Digitized by Google

Feldmarschall berühmt und erhielt zur Belohnung seiner Dienste vom König Gustav Adolf Stadt und Amt Meppen c. p. in Westphalen als erbliches Eigenthum. Er fiel im December 1635 durch Meuchelmord, worauf seine Witwe die Herrschaft an den Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz verkaufte. Dodo's Sohn, mit Namen Enno Adam († 1654), war schwedischer Oberst; dessen Sohn († um 1698) kurbrandenburgischer GRath und Kammer-Präsident. Ein Sohn dieses Letztern war Friedrich Ernst, erst Kammerherr des Königs Friedrich I. von Preußen, nachher Präsident der americanischen Handelsgesellschaft, Minister-Resident beim westphälischen Kreise, Commandeur eines Marine-Bataillons ꝛc., noch später Ober-Post-Director zu Berlin, wirklicher Geh.-Kriegs- und Staatsminister und seit dem Jahre 1733 Präsident des französischen Conseils zu Berlin. — Aus derselben (wilhelmischen) Linie wurde, nach der Einverleibung Ostfrieslands in das Königreich Hannover, ein Nachkomme, Edzard Moritz RFrhr von Inn- und Knyphausen-Lützburg († 29. Januar 1824), von Georg IV., Prinz-Regenten von Großbritannien, s. d. 23. Juli 1816 in den hannöver'schen Grafenstand erhoben. Außerdem erhielt der Sohn desselben, Graf Karl Wilhelm Georg (geb. 11. September 1784), dermaliger Chef der Familie, königl. hannöver'scher Kammerherr, wirklicher GRath, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am königl. preußischen Hofe zu Berlin, sowie am königl. sächsischen Hofe zu Dresden, auf Grund eines von demselben gestifteten Majorats, unterm 25. April 1834 eine erbliche Virilstimme in der ersten Kammer der hannöver'schen Ständeversammlung.

Kokorzowa.

[Kath. — Böhmen. — Frhr. 14. Februar 1637, Gf. 28. Mai 1680; Fideicommiß gestiftet 22. Juli 1698. — Besitz: in Böhmen die Fideicommiß-Herrschaften Ludiz und Stiedra (1,09 Q.M., 12 Orte) im Kreise Ellbogen, sowie das Allodialgut Schlöß[illegible] (0,27 Q.M.

Digitized by Google

tſch.) im Kreiſe Eger. — W.: ſenkrecht getheilt; rechts in Gold nf ſchwarze Pflugräder (2, 1, 2), links ſchwarz ohne Bild.]

Von den adeligen Geſchlechtern Böhmen's haben che, wie die Sternberge, Guttenſteine, bei dem ſtets en- Verbande Böhmen's mit Deutſchland, deutſche Namen nommen; während andere, wie die Kolowrat, Lobkowic Lobkowitz), Czernin (lies Tſchernin), ihre uralten ſla- -czechiſchen (lies tſchechiſchen) Benennungen beibehalten n. Zu dieſen Letztern gehören auch die Kokorzowa, oder tlich Kokorzowec (lies Kokorzowetz) von Kokorzowa, d. h. czechiſchen Ausdrucke nach: die Kokorzower oder Herren Kokorzow, von Kokorzowa. — Böhmen's Adel theilte ſchon in früheſter Zeit, wie noch gegenwärtig, in den en- und Ritterſtand. Die Mitglieder jener Claſſe möchte mit den Pairs in Frankreich und England vergleichen, al ſie vom älteſten Herrſcherhaus, den Premiſliden, durch hſelheirathen eben ſo für ebenbürtig gehalten wurden, Deutſchlands Fürſten, von denen im ſechzehnten Jahr- ert die Häuſer Brandenburg, Braunſchweig, Baden w. namentlich mit den Harrachs, den Roſenbergen ältig verwandt waren. Der jetzige böhmiſche Herrenſtand ält an Fürſten, Grafen und Freiherren, außer den ur- einheimiſchen Familien, theils ſeit Kaiſer Ferdinand II. wanderte, theils aus dem Ritterſtande dahin erhobene hlechter, wie die Choteks, Wratislaw, die Kokor- u. ſ. w.

er Urſprung des Geſchlechtes Kokorzowa (im Grafen- me auf Czech und Lech bezogen) verliert ſich im Dun- on Böhmen's Vorzeit. Die Trümmer der Veſte Kokor- m bunzlauer, und Kokorzow im klattauer Kreiſe, ſcheinen enſelben hinzudeuten, indem dort ſowohl, wie auch im eritzer, zu Birkſtein, im pilsner, zu Stiahlau und Prei- ein, und im prachiner Kreiſe die Familie reich begütert ſen war. Nach dem Erlöſchen (1576) der böhmiſchen der Herren, nunmehr Fürſten Reuß-Plauen, brachten

Digitized by Google

die Kokorzowa die Herrschaft Luditz im ellbogener Kreise an sich. Dieselbe besaß im Jahre 1633 Ritter Georg Peter von Kokorzowa, welcher s. d. 14. Februar 1637 vom Kaiser Ferdinand III. in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde. Er zeichnete sich während des dreißigjährigen Krieges durch treue Anhänglichkeit an das Kaiserhaus, sowohl im Felde und General-Commissariate, wie auch als Kreishauptmann zu Pilsen sehr vortheilhaft aus und erlitt, wegen seiner anerkannten patriotischen Gesinnung, vom Feinde großen Schaden an seinen Gütern. Sein Sohn Ferdinand Hroznata, vermählt mit Maria Adelheid geb. Freiin von Printzen, k. k. GRath und Kämmerer, ward unter Kaiser Leopold I. am 28. Mai 1680 der erste Graf des Hauses (nach einem zu Regensburg im Jahre 1721 im Druck erschienenen Stammbaume, Reichsgraf). Dieser stiftete, mit dreizehn Kindern gesegnet, am 22. Juli 169[illegible] das Majorat Luditz, Stiedra und Tonischen, worüber Kaiser Leopold I. s. d. Wien 16. August 1698 eine Bestätigung ertheilte. Von Ferdinand Hroznata ging das Majorat in gerader Linie auf Peter Franz, um 1710 oberster Münzmeister des Königreichs Böhmen, dann auf Ferdinand Jacob, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, und von diesem auf Graf Johann über. Der Letztere († 30. April 1822) war k. k. Kämmerer und Rittmeister und vermählt seit 16. Oct. 1797 mit Anna geb. von Seibl (geb. 25. September 1772, † 17. März 1841). Unter seinen sechzehn Ahnen, von Georg Peter an, erscheinen die geschichtlich berühmten, gräflichen, sowie auch fürstlichen Namen Wrtby, Lamberg, Hamilton, Colonna, Kolowrat, Scheffendorf, Gallas, Lodron, Gaschin, Oppersdorf; ferner vor und nach Georg Peter's Zeit im Jahre 1590 die Czernine, 165[illegible] die Fürstenberge, die Clary und Aldringen u. s. w.

Die Familie war ehemals auch in Nieder-Oesterreich, wo sie zu den Landständen gehört, begütert.

Digitized by Google

Kollonitz.

h. — Ungarn, Oesterreich und Steiermark. — RFrhr. 1. Sep- er 1583, Gf. 12. Januar 1637. — W.: zweimal senkrecht und al quer getheilt (6 Felder); 1 und 6 in Roth ein schrägerech- silberner Balken, aus welchem oben hinter einander drei silberne lätter hervorragen; 2 in Schwarz ein triangulair ausgehauener, einer Spitze aufwärts gekehrter, weißer Werkstein; 3 und 4 in ein aufgerichteter Luchs von natürlicher Farbe; 5 in Roth ein echt gestelltes, goldenes Fischgerippe. Mittelschild: quadrirt; 1 4 in Silber ein natürlicher, springender Wolf; 2 und 3 in Roth ein goldenes Wagenrad von acht Speichen.]

Dieses Geschlecht hat seinen Ursprung in Croatien und ß daselbst schon im dreizehnten Jahrhundert das Stamm- Kollegrad. Zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts derte die Familie nach Steiermark und Oesterreich aus, sie im Lande unter der Ens im Jahre 1583 den Herren- d, sowie auch nachher 1598 und 1604 das Indigenat von garn erlangte. Nicolaus Kollonicz von Kollegrad, ver- lt mit Maria Krussitsch von Lupoglava, ist der älteste nnte Stammvater der Familie. Er lebte um das Jahr). Im dritten Gliede von ihm war Seyfried († 1555) r den Vertheidigern Wien's, als diese Stadt 1529 von Türken belagert wurde. Wegen seiner besondern Tapfer- in den Kriegen jener Zeit ward er zweimal zum Ritter hlagen. Nachher diente er als erster Kammerherr den Kaisern l V. und Ferdinand I. und bekleidete vierzig Jahre hin- h das Amt eines nieder-österreichischen Regimentsraths Wien. Seine Söhne: Gabriel, Johann Bartholomäus Georg Seyfried, wurden, unter Berücksichtigung der Ver- ste ihres Vaters, sowie ihrer eigenen, mit ihren Neffen hnen ihres † Bruders Ferdinand): Adam und Georg, l. 1. September 1583, vom Kaiser Rudolf II. in den reiherrenstand erhoben.

Die Grafenwürde kam zu verschiedenen Malen an die Fa- ie. Des in den RFreiherrenstand erhobenen Adam Söhne: o Gottfried Frhr von Kollonitz auf Burg-Schleinitz, k. k.

Digitized by Google

Kämmerer und inner-österreichischer GRath, und Erasmus Ferdinand, Ritter des Deutschen Ordens und Comthur zu Laibach, erlangten zuerst s. d. 12. Januar 1637 vom Kaiser Ferdinand III. diese Würde. Darauf wurden s. d. 3. December 1638 des obigen Georg Seyfried's Sohn, Ernst Frhr von Kollonitz zu Kirchberg am Wald ꝛc., k. k. Kämmerer, Oberst und Commandant von Komorn, und dessen Neffen, Söhne des damals schon verstorbenen Frhrn Johann Georg, gleichfalls in den Grafenstand erhoben.

Sämmtliche Linien erloschen nach und nach wieder. Der Letzte aus dem Geschlechte, Graf Johann Sigmund, Erzbischof zu Wien und Cardinal († 12. April 1751), welcher aus der ältern österreichischen Linie stammte, adoptirte mit kaiserlichem Consens vom 12. Juni 1728 den Frhrn Ladislaus Zay von Csömör, Erb- und Bannerherrn zu Zay-Ugrócz (Sohn des Lorenz Frhrn von Zay und der Maria Polyxena geb. Gräfin von Kollonitz, einer Halbschwester von Graf Johann Sigismund's Vater), k. k. Kämmerer und wirklichen GRath, — und zwar unter der Bedingung, daß Ladislaus sowohl wie seine Nachkommen fortan nur Namen und Wappen der Grafen Kollonitz allein, mit gänzlicher Weglassung ihres früher geführten Namens und Wappens, annehmen sollten.

Der Gründer des neuen kollonitzischen Stammes, Graf Ladislaus (geb. 4. Juni 1705, † 6. September 1780), war in zweiter Ehe vermählt 1750 mit Walburge geb. Gräfin von Hamilton († 19. Februar 1789) und hinterließ von derselben den Grafen Maximilian (geb. 13. September 1761, † 4. März 1827), k. k. Feldmarschall-Lieutenant, vermählt mit Caroline geb. Gräfin von Haugwitz († 7. März 1827).

Kolowrat.

[Kath. — Böhmen und Oesterreich. — I. Kolowrat-Krakowsky: Frhr. 19. Juli 1590, RGf. 27. Aug. 1671. 1. Aeltere Speciallinie, A. Aelterer Ast, zu Brzeznitz, Besitz: in Böhmen, 1) im Kr.

Digitized by Google

Pilsen: a) die Fideicommiß-Herrschaft Hradischt (0,85 QM., 19 Ortschaften), b) die Allodial-Herrschaft Merklin mit den Gütern Jeschow und Ptenin (1,23 QM., 21 Ortsch.), c) im Kr. Prachin die Allodial-Herrschaft Brzeznitz (1,22 QM., 18 Ortsch.). W.: senkrecht getheilt; rechts in Blau ein ausgebreiteter, von Silber und Roth der Länge nach getheilter, rechts sehender Adler, dessen Hals mit einer goldenen Krone, und Brust sowie Flügel mit einem goldenen Kleemond belegt sind; links von Schwarz und Silber schrägelinks getheilt mit einem rechts springenden Einhorn von gewechselten Tincturen. Grafenkrone mit zwei gekrönten Helmen. Der rechte trägt einen doppelten, geschlossenen, die Sachsen einwärts kehrenden Flug, dessen hinterer Flügel silbern, vorderer aber roth und mit einem goldenen Kleestengel belegt ist. Der linke Helm trägt den kaiserlichen schwarzen Adler, dessen Brust mit dem österreichischen Hauswappen besetzt ist. Helmdecken: rechts roth und silbern, links schwarz und golden. — B. Jüngerer Ast, zu Radenin, Besitz: a) in Böhmen, die Herrschaft Radenin mit Bltschowes und den Gütern Hroby, Oblajowitz und Zahradka, b) in Mähren, die Herrschaften Budkau und Laudonowitz. 2. Jüngere Speciallinie, zu Teinitzl: in Böhmen, die Fideicommiß-Herrschaft Teinitzl und Bieschin. W. des jüngern Astes, zu Radenin, und der jüngern Speciallinie, zu Teinitzl: in Blau ein von Silber und Roth der Länge nach getheilter, rechts sehender Adler, welcher um den Hals eine goldene Krone trägt, und dessen Brust und Flügel mit einem goldenen Kleemonde belegt sind. Der gekrönte Helm trägt einen geschlossenen, die Sachsen rechts kehrenden Adlersflug, dessen vorderer, mit einem goldenen Kleestengel belegter Flügel roth, und hinterer silbern ist. Helmdecken: silbern und roth. — II. Kolowrat-Liebsteinsky: RGraf 28. Februar 1660, Magnat von Ungarn 25. Januar 1688. Besitz: a) in Böhmen: 1) Fidei-Commiß-Herrschaften Reichenau und Czernikowtz mit den Allodial-Gütern Wamberg, Lotha und Mosty (4,72 QM., 84 Ortsch.); 2) F.-C.-Gut Borohradek (0,42 QM., 7 Ortsch.); 3) F.-C.-Herrschaft Maierhöfen mit dem Gute Pfraumberg (2,04 QM., 20 Ortsch.); 4) F.-C.-Herrschaft Koschatek (0,55 QM., 8 Ortsch.); 5) die Allodial-Güter Horatitz und Schießelicz (0,19 QM., 2 Ortschaften); b) in Nieder-Oesterreich: 6) Allod.-Herrschaft Ebreichsdorf (0,16 QM.); c) in Unter-Steiermark: 7) Allodial-Güter Neuhaus mit Gutenegg (0,05 QM.). W.: in Blau ein ausgebreiteter, der Länge nach von Silber und Roth getheilter, rechts sehender Adler. Derselbe trägt um den Hals eine goldene Königskrone und seine Brust ist mit dem, mit dem Erzherzogshut gekrönten Wappenschilde des Erzhauses Oesterreich belegt. Der gekrönte Helm trägt einen die

Digitized by Google

Sachsen rechts kehrenden, doppelten, geschlossenen Flug, dessen hinterer Flügel silbern, vorderer aber roth und mit dem österreichischen Hauswappen und darüber stehendem Erzherzogshut belegt ist. Helmdecken: roth und silbern.]

Dieses alte Geschlecht ließ sich wie viele andere unter Cech's Anführung in Böhmen nieder, und leitet seinen Ursprung (nach Palacky) gemeinschaftlich mit den Lobkowicen u. a. m. von Wladislaw, Fürsten des luker (saatzer) Gebiets, her. Erst vom Jahre 1000 an sind urkundlich verbürgte Nachrichten über die Familie vorhanden. So erscheint in dem erwähnten Jahre der tapfere Jaroslaw von Kolowrat als Verweser des kaurzimer Kreises (regulus Kaurzimensis). Nachher (1013) vertrieb er und Bohdal Slawata von Chlum den eroberungssüchtigen Polen-Herzog Boleslaw Chabri aus Mähren. Zbutko von K., Propst zu Alt-Bunzlau und Domherr zu Prag, verschrieb von seinen Erbgütern der Domkirche zu Prag verschiedene Gülten nebst dem Gute in Brzezan und Slatina, welche Schenkung Brzetislaw Herzog von Böhmen 1098 bestätigte. Beneß oder Benedict von K. auf Krakowec († 1200), ein tapferer Kriegsheld, zog 1158 mit Herzog Wladislaw II. von Böhmen nach Palästina. Sezima von K. wurde vom König Ottokar I. im Jahre 1229 als Statthalter in Mähren eingesetzt. Jaroslaw von K. war im Jahre 1254 König Ottokar's II. Feldherr gegen die heidnischen Preußen. Sezima II. von K. fiel am 2. Aug. 1278 in der unglücklichen Schlacht am Marchfelde an der Seite seines Königs Ottokar II.; auch erscheint er schon früher (1262) als Zeuge mit anderen böhmischen Herren in dem vom König Ottokar dem Kloster Brzewnow (Braunau) ertheilten Freiheitsbriefe. Jaroslaw der Jüngere von K. erfocht 3. Juli 1307, als Befehlshaber des böhmischen Heeres, unter König Heinrich (von Kärnthen) einen glänzenden Sieg über Kaiser Albrecht und wurde am 28. Sept. 1322 mit seinem Vetter Bozek von K., nachdem Beide im böhmischen Heere als Verbündete Kaiser Ludwig's von Bayern in der Schlacht bei Mühldorf gegen Kaiser Friedrich von Oesterreich gefochten

Digitized by Google

atten, vom Kaiser Ludwig zu Rittern (aurati equites) ge-
plagen. Hermann von K. († 1358) war seit 1338 Bischof
on Ermeland (Warmien). Bei dem 1355 zu Pisa stattge-
ndenen Aufruhre gegen Kaiser Karl IV. waren zu dessen
chutze unter Anderen auch drei Kolowrate herbeigeeilt, näm-
h: Georg, Albert (ein Sohn Jaroslaw's) und vorzüglich
eneß (Benedict). Albert wurde später Oberst-Landeshof-
eister und Statthalter im Königreich Böhmen, woselbst er
373 das Augustiner-Eremiten-Kloster auf seiner Herrschaft zu
oczow stiftete. Von ihm stammte Herbart oder Herboth
on K. zu Roczow, der 1415 Beisitzer des k. Landrechts in
öhmen und Hauptmann des Herrenstandes im leitmeritzer
reise war. Mit Catharina von Schönburg zeugte Herbart
ier Söhne: Albert, Heinrich, Hanuß (Johann) den Jüngeren
nd Beneß, welche den Stamm durch zahlreiche Nachkom-
enschaft in viele Linien theilten, die von ihren Besitzungen
e Namen führten. Bis zur gegenwärtigen Zeit haben sich
ber davon nur noch zwei Linien erhalten: die der Kolow-
at-Krakowsky und Kolowrat-Liebsteinsky, welche letztere
uch schon ihrem Erlöschen nahe ist.

Die Linie Kolowrat-Krakowsky erhielt ihre Benennung
on dem Schlosse Krakowec im rakonitzer Kreise in Böhmen,
elches eine der ältesten Besitzungen der Familie war, da
ereits im Jahre 1147 Beneß von K. als Herr daselbst auf-
führt wird. Dieser Beneß ist demnach der eigentliche Stamm-
ater der Linie Krakowsky gewesen, obwohl die ununterbro-
ene Reihenfolge derselben erst mit Albert Krakowsky von
. zu Krakowec (dem ältesten der genannten vier Söhne Her-
art's) beginnt, der 1452 die Wahl Georg's von Podiebrad
am Könige von Böhmen mit anderen Landständen unter-
hrieb, und dessen Bruder Johann nebst andern Kolowraten
ch unter jenen Herren und Rittern befand, die den bekann-
n prager Bund fertigten. Albert war mit Barbara, Toch-
r Christoph's Grafen von Schlik und der Catharine geb.
on Kolowrat, vermählt. Sein Sohn, Christoph Johann
rakowsky von Kolowrak, verm. in erster Ehe mit Marga-

Digitized by Google

retha geb. Gräfin von Schlik, ward s. d. 19. Juli 1590 in den Freiherrenstand erhoben. Dessen Sohn Albert Christoph, verm. mit Sabina geb. Gräfin von Schlik, hatte einen Sohn Alexander, verm. mit Maria Magdalena geb. von Gritzpech von Breitenstein, und von diesem stammte Albert Wilhelm (geb. 18. Februar 1600, † 8. Februar 1689), k. k. Kämmerer, w. GRath und Oberst-Burggraf im Königreich Böhmen, welcher laut Diplom d. d. Wien 27. Aug. 1671 vom Kaiser Leopold I. in den RGrafenstand erhoben wurde. Er hatte von seiner zweiten Gemahlin Barbara geb. Gräfin von Rzydrazow einen Sohn Johann Franz, und aus dritter Ehe mit Elisabetha Apollonia, Tochter Werner's Grafen Tserclaes von Tilly und der Franzisca Barbara geb. Fürstin von Liechtenstein, einen zweiten Sohn Maximilian Norbert Ignaz. Diese beiden Brüder theilten die Hauptlinie Krakowsky in zwei Speciallinien.

Johann Franz (geb. 1647, † 20. Nov. 1723), k. k. Kämmerer, GRath und böhm. Kanzler, verm. 23. Juli 1675 mit Eleonore Claudia geb. Gräfin von Anquissola († 13. Aug. 1691), stiftete die ältere Speciallinie, die seine beiden Söhne Wilhelm Albert II. und Philipp wiederum in einen ältern und jüngeren Ast schieden. Wilhelm Albert II. (geb. 4. Sept. 1678, † 21. April 1738), k. k. wirkl. GRath, Kämm. und Oberst-Hofkanzler des Königreichs Böhmen, gründete den ältern Ast. Durch Erbschaft fielen ihm von Johann Adamt Frhrn von Ugezd dessen Güter, Namen, Wappen und Titel zu, welche er den seinigen beifügte. Seit 8. Septbr. 1716 mit Maria Franzisca geb. Gräfin von Waldstein († 15. Juni 1782) vermählt, hinterließ er als Nachfolger einen Sohn Procop (geb. 13. März 1718, † 6. März 1774), k. k. Kämmerer, wirkl. GRath und Oberst-Landrichter im Königreich Böhmen, verm. in erster Ehe 1741 mit Maria Walburga Josepha geb. Gräfin von Sternberg (geb. 14. März 1716, † 1746); dessen Sohn Joseph Maria (geb. 27. August 1746), k. k. Kämmerer und Hauptmann a. D., verm. in zweiter Ehe 2. Februar 1784 mit Walburga geb. Gräfin von Morzin

eb. 1765, † 12. Januar 1798), war der Vater des derma-
en Chefs dieſes ältern Aſtes der ältern Speciallinie, des
Grafen Johann Nepomuk (geb. 12. Septbr. 1795), k. k.
ämmerers. — Philipp (geb. 26. März 1688, † 28. März
73), Ritter des Goldenen Vließes, k. k. w. GRath und
ämmerer, Oberſt-Burggraf zu Prag und Präſident des Lan-
es-Guberniums im Königreich Böhmen, gründete den jün-
ern Aſt. Er vermählte ſich 4. Februar 1725 mit Maria
Barbara geb. Gräfin Michna von Weizenhof (geb. 12. Febr.
701, † 19. Febr. 1772) und hinterließ einen ältern Sohn
eopold (geb. 31. December 1727, † 180.), k. k. w. GRath,
ämmerer, dirigirenden Staats- und Conferenz-Miniſter ꝛc.
Dieſer erlangte wegen Ankaufs der Herrſchaft Wetzdorf in
Nieder-Oeſterreich am 28. Juli 1783 die Aufnahme unter die
ieder-öſterr. Stände. Aus ſeiner erſten Ehe mit Maria
heresia geb. Gräfin von Milleſimo (geb. im Novbr. 1728,
erm. 24. Aug. 1750, † 9. Febr. 1769) entſproß RGraf Phi-
ipp Franz (geb. 17. April 1756, † 1838), k. k. Kämmerer
nd Unter-Kämmerer der königl. Leibgedingſtätte in Böh-
en, verm. 13. Novbr. 1784 mit Thereſe geb. Trunkel (geb.
3. Octbr. 1768, † 21. Mai 1819). Letzterer war der Vater
es dermaligen Chefs dieſes jüngeren Aſtes der ältern Spe-
allinie.

Maximilian Norbert Ignaz (geb. 12. Octbr. 1658, † 25.
Mai 1721), k. k. wirkl. GRath, Oberſt-Landkämmerer und
Appellationsgerichts-Präſident in Böhmen, verm. 1686 in
erſter Ehe mit Maria Barbara geb. Gräfin von Wrbna († .
März 1712), ſtiftete die jüngere Speciallinie. Ihm folg-
en in der geraden Stammreihe: Johann Joſeph Hyacinth
geb. 11. Septbr. 1692, † 9. Oct. 1766), k. k. Kämmerer, k.
poln. und kurſächſ. w. GRath, Kämmerer und Geſandter
am k. ſpaniſchen Hofe, verm. 19. Juni 1719 mit Maria Fran-
isca geb. Gräfin von Martinicz (geb. 30. Juli 1698, † 2.
Juni 1768); Emanuel Franz Johann Nepomuk Dominik
geb. 30. Juli 1728, † 25. Juni 1790), k. k. und kurſächſ.
Kämm., kurſächſ. Oberſt-Lieutenant a. D., verm. in zweiter

ed by Google

Ehe 6. Juni 1773 mit Maria Luise geb. Freiin von Bernklau (geb. 7. Nov. 1748); Joseph Ernst Nepomuk (geb. 11. Oct. 1774, † 23. Dec. 1830), k. k. Kämm. und Rittmeister, verm. 28. Januar 1795 mit Maria Johanna geb. Freiin Helversen von Helversheim (geb. 8. Nov. 1776, † 19. März 1839).

Die Linie Kolowrat-Liebsteinsky, welche, wie die Linie Krakowsky, gleichfalls schon sehr lange besteht, nähert sich jetzt ihrem Ausgange. Schon 1331 kommt Hermann Herr von Kolowrat in Liebstein als des Königs Johann I. von Böhmen Orator oder Gesandter in Rom vor. Als erster Freiherr dieser Linie erscheint Jaroslaus der Jüngere, der k. k. General, GRath und seit 1570 Landeshauptmann der Nieder-Lausitz war. Franz Karl, k. k. GRath, Kämmerer und Landesgouverneur in Mähren, ward mit seinen Brüdern Ferdinand Ludwig, Johann Wilhelm und Leopold Ulrich s. d. 28. Februar 1660, vom Kaiser Leopold I. in den RGrafenstand erhoben. — Ein späterer Nachkomme, Franz Karl († 10. Mai 1753), des Norbert Leopold († 1716) Sohn erster Ehe, k. k. w. GRath, verm. 16. Januar 1709 mit Maria Johanna geb. Gräfin von Schwarzenberg (geb. 25. Novbr. 1688, † im August 1744), hatte einen Sohn Franz Joseph (geb. 4. April 1718, † 4. April 1758), k. k. w. GRath, vermählt 19. Aug. 1746 mit Maria Caroline geb. Gräfin von Waldstein (geb. 17. Dec. 1724, † 5. Januar 1781). Dessen Sohn Franz Joseph II. (geb. 17. Dec. 1748), k. k. w. Kämmerer und Oberst, verm. 31. Mai 1768 mit Catharina geb. Gräfin von Kolowrat-Krakowsky (geb. 2. Nov. 1748, † 14. Juni 1812), war der Vater des dermaligen Repräsentanten und letzten männlichen Sprößlings dieser Linie, des RGrafen Franz Anton (geb. 31. Januar 1778), k. k. Kämmerers GRaths, Ritters des Goldenen Vließes, Staats- und Conferenz-Ministers a. D. ꝛc.

Digitized by Google

Komorowski.

[ath. — Galizien. — Gf. von Liptowa 1469, österreichische Bestätigung des Grafenstandes 1793 und 1803. — W.: Korczak: in oth drei silberne, gestuthete Querbalken. Auf dem gekrönten Helme it rothsilberner Decke eine goldene Trinkschale, aus welcher ein grauer Hund hervorwächst.]

Dieses alte polnische Geschlecht stammt aus der ehemaligen polnischen Provinz Galizien. Peter von Komorowski erwarb im Jahre 1469 vom König Casimir IV. in Polen den Grafenstand mit dem Prädicate »von Liptowa«, über welche Verleihung Antonia Gräfin von Komorowska für sich und ihre Söhne: Franz, Joseph, Anton, Augustin, und Töchter: Josepha, vermählte Gräfin Rostworowska, Cordula, vermählte Gräfin Potocka, und Antonia, vermählte Gräfin Ilinska, — vom Kaiser Franz II. im Jahre 1793 eine Bestätigung erlangte. Die Grafen und Brüder Ignaz (geb. 1784), Herr auf Korszow im kolomeer Kreise, k. k. Kämmerer, und Cyprian (geb. 1779), k. k. Kämmerer, GRath und Oberst-Landes-Silberkämmerer in Galizien, — erhielten im Jahre 1803 die galizische Grafenwürde.

Königsacker und Neuhaus, s. Neuhaus.

Königsdorff.

[In Schlesien. — Böhm. Ritter mit dem Namen „von Königsdorff" 12. Febr. 1705. — I. Linie (Lohe): Gf. 6. Juli 1798. Besitz: die RGüter Lohe nebst Bettlern bei Breslau, Triebusch bei Bojanowo und Globitschen bei Glogau. W.: quadrirt: 1 von Roth und Silber geschacht; 2 und 3 in Blau drei (1, 2) offene, goldene Kronen; 4 in Roth drei (1, 2) goldene Sterne. — II. Linie (vormals Koberwitz): Gf. 6. Juli 1798. W.: einmal senkrecht und zweimal quer getheilt (6 Felder); 1 von Roth und Silber geschacht; 2 u. 3 in Blau drei (1, 2) offene, goldene Kronen; 4 in Roth drei (1, 2) goldene Sterne; 5 in Gold ein halber, schwarzer, gekrönter Adler, an den innern Rand des Feldes gelehnt; 6 in Blau ein mit dem Barte

Digitized by Google

nach oben senkrecht gestellter, goldener Schlüssel (die vier ersten Felder wegen Königsdorff, und die zwei letzten wegen des Ehren-Bürgerrechts von Genf). Gekrönter Mittelschild: in Silber der pmuß. schwarze Adler mit Scepter und Reichsapfel. — III. Linie (vormals Peterwitz): Gf. 23. März 1788. Diese Linie führt mit der zweiten ein und dasselbe Wappen.]

Der Stammvater dieser Familie, Samuel Regius (geb. 1662, † 24. August 1719 zu Breslau), Herr auf Koberwitz, Heydanichen und Neuen im Kreise Breslau, sowie auf Gerlachsdorf im Kreise Reichenbach, Syndicus von Breslau, nachher kaiserlicher Rath und Ober-Syndicus, auch als Verfasser einer Lobschrift auf Kaiser Leopold I. bekannt, wurde unter dem Namen »von Königsdorff« von eben diesem Kaiser s. d. 12. Februar 1705 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Aus seiner Ehe mit Susanna geb. von Seidel, Erbtochter auf Koberwitz, hinterließ er einen Sohn, ebenfalls Samuel genannt. Von den drei Enkeln des Letztern ward Heinrich († 1809) s. d. 23. März 1788 und Karl Sylvius († 1810), sowie Karl Ludwig s. d. 6. Juli 1798 in den preußischen Grafenstand erhoben.

Königsegg.

Königsegg-Rothenfels.

[Kath. — In Ungarn. — RFrhr. 1470, RGf. 5. Februar 1665, Hof-Pfalzgraf 15. Oct. 1675. — Wohnsitz: Boros-Sebes. — W.: von Gold und Roth schrägelinks geweckt.]

Der Stammvater dieses uralten schwäbischen Geschlechts soll Cuno (Chuno) gewesen sein, der, entsprossen aus dem Geschlechte der alten Fürsten und nachherigen Herzöge vom Elsaß guelphischen Stammes, um die Mitte des siebenten Jahrhunderts das Schloß Chunonisegge (Chunsegge, Chunigseck), einige Meilen von Alstorf in Schwaben, erbaute. Die Königsegge kommen seit 1470 als Freiherren vor und hatten als solche schon Reichsstandschaft, wie sich aus einigen

erschriften ihrer Vorfahren, welche Reichsabschiede von Jahren 1532 und 1551 mitunterzeichnet haben, ergiebt. Ulrich V. († 1444), Herr von Königseck, verm. mit Elisa- geb. Gräfin von Sulgau, beginnt die ununterbrochene mmreihe der Familie. Ihm folgten in gerader Linie: ohann V., Herr von Königseck, verm. mit Margaretha Gräfin von Isenburg; Marquard III. (erster) Frhr von igseck, verm. mit Magdalene geb. Marschall von Pap- heim († 1500); Johann Frhr von Königseck zu Aulen- f (1500—1538), verm. 1520 mit Dorothea Truchseß von ldburg; Johann Jacob, verm. 11. Mai 1556 mit Elisa- geb. Gräfin von Montfort; und Georg, des Erzherzogs dinand in Tirol GRath und Oberst-Kämmerer, vermählt April 1589 mit Cunegunde geb. Freiin Truchseß von aldburg. Die Söhne dieses Letztern: Hugo und Johann org, theilten das Geschlecht in zwei Linien, welche nach en Besitzungen Rothenfels und Aulendorf genannt werden. Hugo Frhr von und zu Königsegg und Rothenfels (geb. 95, † 10. Sept. 1666), k. k. w. Kämm. und Reichs-Hof- h, gründete die ältere Linie: Königsegg-Rothenfels. Die hsständischen Besitzungen derselben, nämlich die Grafschaft thenfels mit Stausen, wurde 1804 gegen die Herrschaften tos-Sebes, Boros-Jenö ꝛc. im árader Comitat in Ungarn den Kaiser von Oesterreich ausgetauscht, welcher dieselben preßburger Frieden an Bayern abtrat. — Freiherr Hugo r dreimal vermählt. Sein Sohn aus erster Ehe mit Ma- Renata geb. Gräfin von Hohenzollern, Namens Leopold lhelm (geb. 1630, † 5. Februar 1694), k. k. w. GRath, mm. und k. Reichs-Vice-Kanzler, wurde laut Intimat n 5. Februar 1665 vom Kaiser Leopold I. in den RGra- stand erhoben; auch erhielt er am 15. Oct. 1675 für sich d seine Nachkommen von demselben Kaiser die Hof-Pfalz- fenwürde und das Ober-Comitiv, mit dem Recht, in den elstand zu erheben, goldene und silberne Münzen zu schla- ꝛc., wie denn auch ein späterer Nachkomme von ihm, Graf Franz Hugo, im Jahre 1756 Ducaten prägen ließ.

Digitized by Google

Leopold Wilhelm hinterließ aus erster Ehe mit Maria Polyxena geb. Gräfin und Herrin von Schärffenberg (vermähl 1658, † 9. Sept. 1683) einen Sohn Albert Eusebius Franz (geb. 4. Januar 1669, † 1736), k. k. Kämm., verm. 31. Oct 1694 mit Maria Clara Felicitas geb. Gräfin von Manderscheid-Blankenheim (geb. 17. Sept. 1667, † 17. Aug. 1751). Dessen älterer Sohn Karl Ferdinand (geb. 1696, † 1758) verm. mit Thereſe geb. von Boitschot, Erbin des letzten Grafen von Erps, gründete die Linie »Boitschot RGraf von Königsegg und Erps«, welche aber gleich mit ihrem Stifter im Mannesstamme erlosch. Ein jüngerer Sohn des Albert Eusebius Franz, mit Namen Franz Hugo (geb. 2. October 1698, † 25. Januar 1771), k. k. Kämm. und GRath, verm. 29. Juni 1720 mit Maria Franzisca geb. Gräfin von Hohenzollern (geb. 17. Januar 1697), setzte die Hauptlinie fort. Es folgten ihm: sein Sohn Joseph Lothar (geb. 7. Juli 1722, † 7. März 1761), k. k. Kämmerer, verm. 2. October 1747 mit Maria Amalie geb. Gräfin von Königsegg-Aulendorf (geb. 11. April 1729), und sein Enkel Franz Fidelis Anton (geb. 19. Febr. 1750, † 10. Sept. 1804), k. k. Kämmerer und Condirector des RGrafen-Collegiums in Schwaben, verm. in zweiter Ehe 24. Januar 1785 mit Maria Josepha Ludovica geb. RGräfin von Waldburg-Zeil-Trauchburg (geb. 19. Oct. 1756, † 23. Aug. 1798). Letzterer war der Vater des dermaligen Chefs dieser Linie, des RGrafen Johann Nepomuk Gerhard (geb. 9. Januar 1790).

Johann Georg Frhr von Königsegg zu Aulendorf (geb. 1598, † 11. Febr. 1666), Oberst-Kämmerer der Erzherzöge Ferdinand und Sigismund Franz in Tirol, k. k. w. GRath, Präses des ober-österr. GRaths, Director zu Innsbruck, Administrator von Breisgau ꝛc., gründete die Linie: Königsegg-Aulendorf. Die derselben zustehende Grafschaft Königsegg und die Herrschaft Aulendorf kamen 1806, zu Folge der rheinischen Bundesacte, als Standesherrschaften unter k. württembergische Staatshoheit. Die staatsrechtlichen Verhältnisse dieser standesherrlichen Besitzungen sind durch eine königl. wür-

Digitized by Google

nbergische Declaration vom Monat Juli 1828 festgestellt.
Johann Georg war mit Eleonore geb. Gräfin von Ho-
nems vermählt. Die gerade fortlaufende, weitere Stamm-
he von ihm ist folgende: Anton Eusebius, k. k. Kämm.
d w. GRath, Landvogt in Schwaben ꝛc., verm. in erster
he 1662 mit Dorothea Genoveva geb. Freiin von Thun
† 1668); Franz Maximilian († 7. Febr. 1710), k. k. Käm-
erer, verm. 22. Febr. 1693 mit Maria Antonie geb. Grä-
n von Breuner; Karl Seyfried Eusebius (geb. 7. Mai
395, † 30. Oct. 1765), k. k. Kämm., w. GRath ꝛc., verm.
). Januar 1720 mit Maria Friederike Rosalie geb. Gräfin
on Oettingen-Spielberg (geb. 27. Nov. 1699, † 25. Januar
759); Hermann Friedrich (geb. 23. Juni 1723, † 1. Octbr.
786), k. k. Kämm. u. w. GRath, Landvogt in Schwaben ꝛc.,
erm. 17. Sept. 1750 mit Maria Eleonore geb. Gräfin
on Königsegg-Rothenfels (geb. 20. Dec. 1728, † 28. Febr.
793); Ernst (geb. 23. Sept. 1755, † 10. Mai 1803), k. k.
Kämm., w. GRath und Landvogt in Ober- und Nieder-
Schwaben, verm. 6. Juli 1783 mit Maria Christina Josepha
eb. Gräfin zu Manderscheid-Blankenheim (geb. 31. Juli
767, † 19. August 1825); RGraf Franz Xaver (geb. 15.
März 1787), k. k. Kämm., Standesherr des Königreichs
Württemberg ꝛc. (s. III. Abth. des Goth. Hof-Kalenders).

Königsfeld.

Rath. — Bayern. — Edler Pannerherr und Frhr. 1. März 1654,
GGf. 14. Sept. 1685. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber der in
Gold gekleidete, einwärts gekehrte Rumpf eines Mannes mit einer
Kaiserkrone auf dem Haupte; 2 u. 3 in Roth ein dergleichen Rumpf,
der mit einer offenen Königskrone (Stammwappen). Mittelschild:
in Gold ein zweiköpfiger, gekrönter, schwarzer Adler.]

Dieses nunmehr im Mannesstamme erloschene stifts- und
urnierfähige Geschlecht gehört Alt-Bayern an, wo es schon
n den frühesten Urkunden vorkommt. In den Domstiftern
u Freising, Regensburg und Passau, so wie im Maltheser-

Digitized by Google

Orden und im bayerischen St. Georgen-Orden haben viele Königsfelde aufgeschworen. — Die beiden Brüder Hans Georg und Hans Nicolaus wurden s. d. 1. März 1654 vom Kaiser Ferdinand III. in den Panier- und Freiherrenstand erhoben, und Hans Georg, Herr auf Alt-Eglofsheim, Zaizkofen und Pfakhoven, erhielt außerdem, s. d. 14. September 1685, vom Kaiser Leopold I. die reichsgräfliche Würde. Seine Gemahlin war eine reiche Erbtochter, Susanna RFreiin von Leuprechting. Sein zweiter Urenkel, Christian Theodor (geb. 26. Mai 1755, † 26. Febr. 1808), kurbayer. Kämmerer und des Hohen St. Georgen-Ordens Capitular-Commenthr. war vermählt I) mit Josepha geb. Gräfin von Taufkirchen-Katzenberg, II) mit Agnes geb. Gräfin von Closen zu Amstorff (geb. 1768, † 27. Juni 1847). Dessen Sohn erster Ehe, RGraf Karl August Christian (geb. 18. Oct. 1789, † 19. Januar 1815 zu Baireuth), k. bayer. Lieutenant im 6. Chev.-lég.-Reg., war der letzte männliche Sprosse der Familie. Es lebt dermalen nur noch eine Schwester desselben: RGräfin Maria Anna Sophie (geb. 8. Januar 1789), vermählt 10. Octbr. 1808 mit Wilhelm RFrhrn von Berchem zu Nieder-Traubling, k. bayerischem Kämmerer und Major à la suite.

Königsmarck.

[Luth. — Erb-Hofmeister in der Kurmark Brandenburg 1802, preuß. Gf. 3. März 1817, mit dem Präsentationsrecht der I. preuß. Kammer begnadigt 19. Januar 1855. — Besitz: I. Linie: als Majorat Stadt und Schloß Plane an der Havel mit den Gütern Neu-Plane, Wustenbriest und Nitzahne, ferner die Güter Steffin, Woltersdorf, Wahlendorf, Charlottenhof und St. Jürgen in der Provinz Brandenburg: die Güter Luminitz, Prust, Bagnitz, Klein-Klonia in der Provinz West-Preußen und die Güter Neubrand, Drusedow und Grüneberg im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. Mit dem Majorat ist auch das Erb-Hofmeisteramt in der Kurmark Brandenburg verbunden. II. Linie: als Majorat die Güter Berlitt, Behlin, Viebigwille, Kötzlin und Lenzerwische in der Priegnitz. III. Linie: a

jorat Stadt und Herrschaft Chodziesen mit den Gütern Olesnitz, nionka, Miliz, Ezizewo, Strozewo, Studzin ꝛc. im Großherzog- u Posen. — W.: quadrirt; 1 in Blau ein goldener Löwe, wel- mit beiden Vorderpranken einen goldenen Schlüssel in die Höhe ; 2 in Gold auf einem schwarzen, linkshin galoppirenden Rosse mit einer Lanze bewaffneter, geharnischter Reiter; 3 in Silber : einem Fluß eine schrägerechts durch dieses Feld gezogene Bogen- ke von rothem Mauerwerk mit einem Thurm an der oberen rech- Seite (diese Brücke soll die prager Moldaubrücke vorstellen, zum enken an die durch Johann Christoph von Königsmarck im Juli 8 bewirkte Eroberung der Kleinseite von Prag); 4 in Blau ein ener Löwe, welcher, links gekehrt, in den Vorderpranken ein gol- s Passionskreuz emporhält. Mittelschild: in Silber drei aus dem rechten Rande quer hervorgehende, rothe Spitzen.]

Der Urahn dieses gräflichen Hauses soll ein edler Franke n königlichem Geblüt gewesen und gegen Ende des achten hrhunderts mit Karl dem Großen an die Ufer der Elbe ommen sein. Zu Anfang des zehnten Jahrhunderts wa- die Königsmarck schon ein blühendes Geschlecht kriegeri- er Edelleute in den Marken diesseits der Elbe. Die Chro- en erwähnen zuerst Conrad's, den Kaiser Heinrich der idte-Erbauer um 920 als Befehlshaber in die von ihm n erbaute Veste Stendal einsetzte. Nach diesem Conrad nen die Chronisten einen Otto, der bei der Belagerung damals wendischen Veste Brandenburg im Jahre 927 n Theil der Reiterei befehligte. Heinrich Königsmarck, die Chronik einen Grafen zu Osterburg und Altenhausen nt (Graf war damals Amtstitel, nicht Adelsprädicat), ist Erste seines Geschlechts, der urkundlich nachgewiesen wer- kann. Er war der Sohn Werner's und erbaute 1164 Kirche zu Königsmarck. Im Jahre 1225 stellte Graf nrich von Anhalt als Vormund des Markgrafen von ndenburg eine Urkunde aus, in welcher er den Bürgern Werben eine Wiese und andere Liegenschaften verlieh; se Urkunde hat als Zeuge mitunterzeichnet der eben er- hnte Heinrich (Henricus de Kongesmarck). — Waltrus Cuningesmarck, um 1247 Marschall der Markgrafen Jo-

Digitized by Google

hann I. und Otto III., unterschrieb als Zeuge die Urkunden, durch welche die Markgrafen der Neustadt Salzwedel die ersten Privilegien verliehen. Der nächste Königsmarck, Arnecus oder Ulricus, war 1273 Ritter. Wenige Jahre später (1277) war ein Yo (Einige meinen Hugo, wahrscheinlich aber Abkürzung von Johannes) de Koenigsmarck am Hofe des Markgrafen Otto des Langen, als derselbe das Stift Havelberg und die Stadt Wittstock mit liegenden Gründen bei der Babyz begabte. Conrad errang das Vertrauen des Markgrafen Otto IV. mit dem Pfeile in so hohem Grade, daß dieser ausgezeichnete Fürst ihn 1288 mit der Sorge für die Markgräfin, im Fall sie Witwe werden sollte, beauftragte. 1309 war der Ritter Otto von Königsmarck Zeuge, als Markgraf Waldemar und die Markgräfin Anna, Witwe des Markgrafen Hermann, einen Kauf an das Hospital zum heiligen Geist in Stendal zu Tangermünde bestätigten. Ritter Johann von Königsmarck war 1325 Zeuge, als die Grafen von Lindow und Ruppin ihre Rechte an die Stadt Großenden dem Bischof Dietrich von Havelberg für 225 Mark brandenburgisches Silber abtraten. Ein Bischof von Kyow aus dem Hause Königsmarck beschenkte 1328 die Kirche zu Königsmarck mit mehreren Liegenschaften. 1334 war Ritter Yo von Königsmarck Schiedsrichter in den Streitigkeiten, die Markgraf Ludwig von Brandenburg mit dem Erzbischof Albrecht von Magdeburg hatte. 1345 war ein Ulrich von Königsmarck Johanniter-Comthur auf Lietzen. 1347 stiftete Bessa von Königsmarck einen Vergleich zwischen dem Grafen von Lindow und der Stadt Wittstock. 1360 war ein Redern von Königsmarck mit den Grafen Albrecht und Günther von Lindow und Ruppin zu einer Fehde wider die von Bloth verbündet und unterzeichnete Salvegardebriefe der Grafen für die Mönche zu Dromsen und Kytz. 1363 erscheint in Urkunden ein Achatius de Koenigsmarck.

Mit dem nun folgenden Johann von Königsmarck beginnen die Jahrhunderte hindurch dauernden Verbindungen des Hauses Königsmarck mit Schweden. Er hatte sich 1347 mit

Digitized by Google

rie aus dem hochberühmten schwedischen Geschlecht der re vermählt und führte 1354 dem König Erich XII. von weden die Markgräfin Beatrix, Ludwig's von Bayern hter, als Gemahlin zu. Dieser Johann von Königsmarck b 1364. Sein Sohn Christian, Gouverneur von Goth- d, und sein Enkel Magnus fielen 24. Februar 1389 in Schlacht bei Falköping. Ein anderer Königsmarck war 1373 bis 1386 Gouverneur von Stockholm. Während die Königsmarck in Schweden zu Ehren und Würden ge- gten, waren die im Vaterlande zurückgebliebenen nicht hätig. 1369 treten die Gebrüder Hye, Otto, Achazius, brecht und Henning von Königsmarck als Zeugen des rkgrafen Otto auf, als dieser Fürst eine Schenkung an Stadt Osterburg machte. 1373 werden die Königsmarck er den priegnitz'schen Geschlechtern genannt, die Markgraf o anweist, Kaiser Karl IV. und seinem Sohne Wenzel huldigen; ebenso erscheinen sie in der Urkunde, durch che Markgraf Johann den Adel zur Huldigung an die rkgrafen Jodocus und Procop von Mähren verweist. dieser Zeit kamen die Königsmarck in die erste Verbin- g mit den Lützelburgern, dem böhmischen Königshause. diger von Königsmarck (er wird auch Radecke genannt) leitete den Markgrafen, später Kaiser, Sigismund 1382 h Ungarn und zeichnete sich vielfach dort aus. Seine nzendste That aber war 1387 die Befreiung der Königin ria von Ungarn aus der Gefangenschaft des Banus von atien. Der Sage nach ließ die schöne Königin den ta- n Ritter vor sich bescheiden und sagte ihm, er solle sich Gnade ausbitten. Der Ritter bat um die drei Rosen, che die Königin in der Hand hielt; zur Erinnerung hieran ren seine Nachkommen noch heute die Königin mit den Rosen in der Hand als Helmzierde auf ihrem Wappen. pke von Königsmarck war 1378 Landes-Hauptmann in Vormark und unterwarf die Stadt Perleberg. Hüner n Königsmarck (geb. 1342, † 1409), Landes-Hauptmann d Statthalter der Vormark, war Einer der bedeutendsten

Digitized by Google

und verdienstvollsten Männer seiner Zeit. Er brachte auch 13
den berühmten Landfrieden zwischen der märkischen und lü
burgischen Ritterschaft zu Stande. In derselben Periode tr
ferner der gewaltige Jacob Gerhardt von Königsmarck b
vor. Dieser hochberühmte Priester saß von 1391 bis 1
auf dem erzbischöflichen Stuhl zu Lund in Schweden.
krönte 1397 den Herzog Erich von Pommern als Kö
Erich XIII. von Schweden. Ein Henning von Königsm
lebte ebenfalls zu jener Zeit, er war erster Minister u
Günstling Erich's XIII. Am Peter- und Paulstage 1440
lehnte Kurfürst Friedrich die Brüder Claus, Heinrich u
Franz von Königsmarck mit Berlitt, einem Gute, das n
heute im Besitz der Familie ist. Otto von Königsm
(geb. 1428, † 1501) war Bischof von Havelberg und se
Regierung eine der glänzendsten und segensreichsten, de
sich das Bisthum je erfreute.

Mit Beginn der Reformation traten die Königsmarck e
schieden auf die Seite des Protestantismus. Andreas v
Königsmarck ward 1551 zum Domherrn im Stifte Hild
heim erwählt, später erscheint er als Domherr zu Brand
burg und mit Hippolyte geb. von Lochow vermählt. Fra
von Königsmarck (geb. 1503, † 1578) war Scholasticus d
hohen Stiftsschule zu Magdeburg. Adam von Königsma
(geb. 1570, † 1621) war Domherr an der Hohen Stiftsk
zu Brandenburg und ein eifriger Protestant; 1619 wu
er Domdechant. Rüdiger von Königsmarck besaß 1530 d
Dorf Kötzlin in der Mark; sein Sohn Andreas Joac
Christoph, der als kaiserl. General unter Kaiser Rudol
wider die Türken ruhmreich focht und mit Dorothea geb. v
Bülow vermählt war, ist der gemeinschaftliche Stammva
aller nachgefolgten Königsmarck, alle sind und waren d
Nachkommen in directer Linie. Andreas Joachim Christ
war Erb-, Lehens- und Gerichtsherr auf Kötzlin, Nedda
Berlitt, Vehlin, Stüdnitz ꝛc. Sein Sohn Christoph Gon
vermählt mit Beatrix Elisabeth geb. von Blumenthal, ha
zwei Söhne, von denen der ältere, Hans Christoph, die

Digitized by Google

annte schwedische, nachher wiedererloschene Linie des Hau-
Königsmarck stiftete, während der jüngere, nach seinem
ßvater Joachim Christoph genannt, im Besitz der alten
iliengüter in der Mark blieb und Stammvater der mär-
en Linie wurde.

er Stifter der schwedischen Linie, Hans Christoph von
igsmarck, Graf zu Westerwyk und Stegholm (seit 20. Oc-
r 1650; geb. 25. Februar 1600, † 20. Februar 1663),
edischer General-Feldmarschall, Reichsrath und Gouver-
der Herzogthümer Bremen und Verden, vermählt mit
the geb. von Lesten († 1667), hatte vier Kinder: a) Hans
stoph († 1653 unvermählt); b) Conrad Christoph (geb.
, † 1673 bei der Belagerung von Bonn), schwedischen
hs-Feldzeugmeister und holländischen General-Lieutenant,
ählt mit Marie geb. von Wrangel; c) Otto Wilhelm
5. Januar 1639, † 15. September 1688 ohne männliche
kommenschaft), venetianischen Generalissimus, vermählt
Catharine Charlotte geb. de la Gardie († 1697); d) Beate
Agathe, vermählt mit dem Grafen Pontus de la Gardie.
ad Christoph hinterließ zwei Söhne: a) Karl Hans
5. Mai 1659, † 27. August 1686 als französischer Ge-
), b) Philipp Christoph (geb. 1662, † 2. Juli 1694 als
rstlich sächsischer General) — die beiden letzten Grafen
gsmarck dieser Linie — und zwei Töchter: a) Amalia
elmine, vermählt mit dem königl. polnischen und kur-
ch sächsischen General-Lieutenant und Geh.-Rath Arel
n von Loewenhaupt, b) Maria Aurora (geb. 1660,
8), Pröpstin von Quedlinburg, Mutter des Grafen
s von Sachsen, Herzogs von Kurland und Semgallen
Marschalls von Frankreich († 1750). Der eben genannte
pp Christoph war derselbe Graf Königsmarck, der in
chaudervollen, immer noch nicht ganz gelüfteten Ge-
uß des Trauerspiels von Hannover unterging. Er ver-
nd bekanntlich in der Nacht vom 1. auf den 2. Juli
im kurfürstlichen Schlosse zu Hannover. Eine ganze
tur ist über sein tragisches Ende geschrieben worden,

Digitized by Google

wie über das vielbewegte, fried- und freudelose Leben seiner Schwester, der schönen, unglücklichen Gräfin Maria Aurora *).

Der Stammvater der märkischen, allein noch blühenden Linie des Hauses Königsmarck, Joachim Christoph, der, wie schon oben bemerkt, außer den Lehen von Kötzlin, die von seinem Bruder, dem großen Feldmarschall Hans Christoph, an ihn abgetreten waren, noch die alten Familiengüter Redahn, Berlitt, Vehlin, Stüdnitz ꝛc. besaß, war mit Sophie geb. von Jagow († 24. December 1699) vermählt und starb 15. November 1699. Ihm folgte Joachim Siegfried (geb. 28. März 1659, † 2. September 1715), vermählt I) mit Judith geb. von Platen († 1696), II) mit Sabine geb. von Blumenthal († 1748). Dessen Sohn zweiter Ehe, Jacob Friedrich (geb. 1702, † 12. Februar 1757), war mit Sophie geb. von Behr-Negendanck († 17. April 1786) vermählt. Dessen Sohn Christoph Siegfried (geb. 28. März 1745, † 30. December 1778) hatte Albertine geb. von Seherr-Thoß (geb. 1. October 1754) zur Gemahlin und hinterließ als Nachfolger den Grafen Hans Valentin Ferdinand (geb. 7. Juni 1773, † 26. November 1849), Majoratsherrn auf Netzschand und Steffin, Erbland-Hofmeister der Kurmark und königl. preußischen GRath, vermählt mit Henriette geb. von Stwensee (geb. 17. October 1789, † 1832). Derselbe ward d. d. 3. März 1817 mit Verleihung des Wappens der erloschenen schwedischen Linie der Grafen von Königsmarck vom König Friedrich Wilhelm III. von Preußen in den Grafenstand erhoben und ist durch seine Söhne: Hans Karl Albert Adolf Wilhelm Hans und Hans Ludwig Otto, der Stammvater der drei blühenden Linien geworden.

---

*) Zur Special-Geschichte des Hauses Königsmarck s. Heselin Nachrichten zur Geschichte des Geschlechts der Grafen Königsmarck, Berlin 1854.

Digitized by Google

Korff genannt Schmising.

th. — Preuß.-Westphalen, Königr. Hannover und Großherzog-
n Oldenburg. — RFrhr. 10. März 1692, preuß. Gf. 17. Ja-
r 1816. — Besitz: 1) in Preuß.-Westphalen die Güter Taten-
en, Steinhausen und Wittenstein im RB. Minden, Kr. Halle;
thof mit Keuschenburg im RB. Münster, Kr. Warendorf; 2) im
igr. Hannover, Fürstenthum Osnabrück, die Güter Willenburg,
hof, Schleppenburg und Suthausen; 3) im Grhzgth. Oldenburg,
Cloppenburg, das Gut Duderstadt. — Wohnsitz: Tatenhau-
. — W.: in Roth eine goldene Lilie. Devise: „Fido sed cui vide".]

Die Grafen und Freiherren von Korff genannt Schmising
ören zu einer altadeligen westphälischen Familie. Schon
t frühzeitig verbreiteten sich Zweige derselben mit dem
utschen Orden nach Preußen, Liefland und Kurland, und
ther wurde die Familie auch in Schlesien ansässig. In
em Heimathlande, woselbst sie namentlich zum ältesten
dsässigen Adel im Münster-Lande gehörte, trennte sich ihr
amm zuerst in eine bremische und ravensbergische Linie
f Waghorst; auch kommt sie daselbst zuerst, und zwar im
hre 1380, mit dem Beinamen »Schmising« (Schmiesing)
. Um 1618 war Paridon Korff genannt Schmiesing Abt
Klosters Hassenfeld im Bremen'schen, und Matthias in
n Jahren 1660 bis 1678 Dom-Custos, Hofrichter, GRath
d Abgesandter des Bischofs zu Münster. Eben um diese
t erscheint ein Friedrich als Johanniter-Ritter und Com-
ur zu Frankfurt; derselbe ist auch als fürstl. münster'scher
inister bekannt geworden.

Matthäus von Korff ward s. d. 10. März 1692 vom Kai-
Leopold I. in den RFreiherrenstand erhoben, und Cle-
ns August von Korff-Schmising, vormal. Ober-Hofmar-
all des Kurfürsten von Köln und Fürstbischofs von Mün-
, erhielt laut Diplom d. d. 17. Januar 1816 vom König
iedrich Wilhelm III. von Preußen die gräfliche Würde.
af Clemens August hatte einen Sohn Maximilian Fried-
h († 2. Febr. 1840), verm. mit Maria Theresia geb.
eiin von Böselager-Eggermühlen (geb. 29. Juli 1780).

Digitized by Google

Koskull I.

[Luth. — Kurland. — RGf. 27. August 1803. — W.: in Bl… drei (2, 1) fallende, silberne Seeblätter.]

Die RGrafen von Koskull stammen aus einem alten … ländischen Rittergeschlecht, das in seiner Heimath schon … zwölften Jahrhundert genannt wird und sich in späterer Z… nach Schweden, Preußen, Liev- und Kurland verzweigt h… — In Kurland kommen vor: Röttger Koschkull, 1605 … Frauenburgischen angesessen; Albrecht, 1638 fürstl. kurländ… Landmarschall und Oberrath; Emmerich Johann († 171… Ober-Hauptmann zu Tuccum; und Ernst († 15. Juni 17… Herr auf Tergeln und Adsirn, pilten'scher Präsident. — … Liefland sind aufzuführen: Andreas Koskull, welchen der Er… bischof Isarnus in einem Briefe vom Jahre 1302 Ritter nenn… Andreas, 1360 ösel'scher Domherr; Brandamus, 1457 Dech… der Kirchen zu Dorpat; und Hans, Mannrichter, sowie Rei… hold, welche Beide 1523 die Vereinigung der Ritterschaft … heiligen Kirche und des Stifts Riga unterzeichneten. — … Schweden war der Erste der Familie Jacob Kouschild … Koskul, der 1611 als Statthalter in Nyköping vorkom… Sein Sohn Andreas Koschkull († 1669), k. schwed. General… Major, Landeshauptmann und Commandant von Dorpat … soll von der Königin Christina von Schweden zum R… geschlagen worden sein. Ein anderer Andreas, ebenfalls … schwed. General-Major, erhielt am 2. Mai 1719, und … k. schwed. General-Major Otto Johann Koskull am 2. M… 1720 die schwedische Freiherrenwürde.

Aus dem kurländischen Zweige ward Joseph Wilhelm … Koskull, Erbherr auf Bebben, Pewicken und Labraggen, k. … Kämmerer, verm. I) mit Anna Elisabeth geb. von K… aus dem Hause Perbohnen, II) mit Philippine geb. … Witten aus dem Hause Pilekaln, — s. d. 27. August 18… vom Kaiser Franz II. in den RGrafenstand erhoben.

Digitized by Google

Kospoth.

uth. — Schlesien. — Gf. 27. Juli 1776. — Besitz: 1) im RB. eslau, Kr. Oels, die Herrschaft Briese (7 Dorfsch.); 2) im RB. gnitz, Kr. Sagan, die Herrschaft Halbau und Buhrau (2 Städte d 13 Dorfsch.). — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Blau drei silberne erne (2, 1) [wegen Kospoth]; 2 u. 3 in Roth ein geharnischter, ldener Arm mit einem gezückten Säbel in der Hand. Mittelild: in Gold ein schwarzer, zweiköpfiger, gekrönter Adler. Devise: „Quae supra".]

Das Stammschloß dieser Familie (früher auch Cospot, ospot, oder Koßpoth geschrieben) liegt unweit Jena am einberge und wird Kosbode (Cozzebude, Cotzebue, Kosbda) genannt. Die ersten Familienglieder, welche in Thüingen vorkommen, waren die Brüder Hermann, Conrad und einrich von Kosbode, die um 1292 daselbst lebten. Schon Anfang des vierzehnten Jahrhunderts breiteten sich Zweige r Familie über Meißen, Preußen und das Voigtland aus, id der Stamm des Geschlechts schied sich in eine frankenrf'sche, schildbach'sche, oschütz'sche und preußische Linie. — ie preußische Linie gründete Heinrich von Kospoth, der im hre 1309 nach Preußen ausgewandert war. Von seinen chkommen war Johann 1345 Comthur zu Liebstadt und rungen, ein zweiter Johann um 1632 Amts-Hauptmann Riesenburg, und ein dritter Johann († 20. Octbr. 1665), t dem diese Linie wiedererlosch, Oberrath und Ober-Kanzdes Herzogthums Preußen. — Aus der schildbach'schen nie, welche in Sachsen und Schlesien fortblühte, war Hans n Kospoth um 1490 Herr auf Seiptendorf und Schildbach. ein Enkel Joseph, Herr auf Seiptendorf und Langen-Wolsdorf, zeichnete sich im Heere des Markgrafen Albrecht von randenburg aus. Joseph's Sohn Friedrich († 1632), fürstl. chs. GRath zu Weimar, Hofrichter, Director der Regierung id Amts-Hauptmann zu Jena, hatte drei Kinder. Sein terer Sohn, Wilhelm, war kursächs. und magdeburg. wirkl. Rath und Kammerrath, Ober-Hauptmann in Thüringen ꝛc., r jüngere, Friedrich, kursächs. GRath, Ober-Aufseher der

Digitized by Google

Grafschaft Mansfeld ꝛc., und die Tochter Maria Elisabeth wurde 1672 zweite Gemahlin des Herzogs Bernhard zu Jena, als welche sie erst den Titel „Madame de Alstaedt" bekam und später (1677) zur Gräfin von Alstädt erhoben wurde.

Die schlesische Linie dieser Familie beginnt mit Justus von Kospoth und Schildbach († 18. September 1691), Herrn auf Schildbach, Zantoch, Mihlatschitz, Redzewitz ꝛc. (die drei letzten Güter liegen im Oelsnischen), fürstl. württemberg. oelsnischen Rath und Hofmarschall, auch Landes-Aeltesten des Fürstenthums Oels. Seine Söhne: Karl Christian, Herr auf Kritschen, und Joachim Wenzel, Herr auf Zantoch, k. poln. und kursächs. Kammerherr und General-Lieut., wurden laut Diplom d. d. 6. Juli 1711 von August II. König in Polen und Kurfürsten von Sachsen, während des Reichsvicariats, in den RGrafenstand erhoben. Beide Brüder starben aber unvermählt. — Friedrich August Frhr von Kospoth, kurbayer. Oberst, ward ebenfalls, am 20. August 1750, in den RGrafenstand erhoben, aber auch er hinterließ keine Nachkommenschaft.

Eine dritte Erhebung in den Grafenstand erlangte die Familie in der Person des Freiherrn Karl Christian August († 1. März 1799), k. preuß. Rittmeisters a. D. und Herrn mehrerer Güter im Oelsnischen. Derselbe erhielt nämlich s. d. 27. Juli 1776, unter Ertheilung des früheren reichsgräflichen Wappens, vom König Friedrich II. von Preußen die gräfliche Würde. Aus seiner Ehe mit Wilhelmine Amalie Caroline Leopoldine geb. Reichs-Burggräfin und Gräfin zu Dohna-Lauck (geb. 5. Decbr. 1759, † 1843), stammte Graf August Wilhelm Christoph (geb. 5. August 1777, † 24. Nov. 1854), verm. 11. Aug. 1801 mit Julie Dorothea geb. von Posern-Nädlitz (geb. 14. Nov. 1785).

Kottulinsky von Kottulin.

[Kath. — Steiermark. — Böhm. Gf. 26. Febr. 1706, preuß. G. 13. Sept. 1748. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein mit be-

Digitized by Google

)afte nach oben senkrecht gestellter, silberner Anker; 2 u. 3 in ber ein rother, gekrönter Löwe, einwärts gekehrt. Gekrönter Mit= child: in Blau ein goldener Greifenfuß mit rothen Krallen (Stamm= wappen „Topacz".]

Diese Familie ist schlesischen Ursprungs. Ihr ältester Stamm= ; soll Kottulin bei Tost im Regierungs=Bezirk Oppeln ge= esen sein; ein späteres Stammschloß war Jeltsch im ohlauer reise, und von hier aus zweigte sich das Haus Leuthen ab. - Von den frühesten bekannten Ahnherren dieser altadeligen amilie sind zu nennen: Heinrich von Kottulinsky, Erwer= r (1357) des Gutes Pruszek; Nicol Kottulin, 1358 Ober= chiedsrichter bei einem Streite zwischen dem Herzoge Pri= islav zu Teschen und dem Herzoge Conrad zu Oels; Janke on Kottulinsky, Erwerber (1452) des Schlosses Jeltsch nebst ndern Gütern. Kaiser Maximilian I. erhob dieses Schloß n Jahre 1518 zu einer Herrschaft und den damaligen Be= zer desselben, Nicolaus von Kottulinsky, zum Reichspan= erherrn. Die Linie zu Jeltsch erlosch aber später wieder. ußerdem kam die Freiherrenwürde an drei andere Linien, nd zwar unterm 13. Juni 1645, 29. Febr. 1652 und unterm . März 1666.

Franz Karl Frhr Kottulinsky von Kottulin und Krzisch= witz, Herr der Herrschaften Politschau, Tost, Czechowitz, oronow, Lonitz ꝛc., k. k. Kämm., GRath und Ober=Amts= th im Herzogthume Ober= und Nieder=Schlesien, ward d. 26. Febr. 1706 in den böhmischen Grafenstand erhoben. hr Daniel Leopold Kottulinsky von Kottulin, Herr auf einersdorf im Brieg'schen und auf Hennersdorf im Rams= uischen, erhielt mit seinem Sohne Daniel Christoph s. d. . Septbr. 1748 vom König Friedrich II. von Preußen die reußische Grafenwürde.

Krasicki z Siecina.

Kath. — RGraf 1. Juli 1631, österr. Bestätigung 14. März 786. — W.: Rogala: senkrecht getheilt; rechts in Roth ein silber=

Digitized by Google

nes Hirschhorn und links in Silber ein rothes Büffelshorn. Der Schild ist mit einer Fürstenkrone bedeckt (seit 1654, als die Krasicki's nach dem Ableben des letzten Fürsten Adam Sanguszko-Koszyński das Fürstenthum Koszary in Wolhynien erbten).]

Ein angesehenes Haus, das laut dem s. d. 1. Juli 1781 dem Martin von Krasicki, Palatin von Podolien, und seinem Neffen Georg von Krasicki, Staroſten von Dolina, vom römischen Kaiser Ferdinand II. verliehenen RGrafendiplom (in tabul. in d. galiz. Landtafel 12. Septbr. 1782) ursprünglich aus dem Geschlechte derer von Biberstein hervorgegangen ist, welches letztere vor etwa 900 Jahren in Deutschland und Helvetien blühte. Von hier wanderte ein Zweig desselben um das Jahr 1094, zur Zeit des Königs Boleslaw III. Krzywousty, nach Polen aus, vertauschte daselbst sein bisheriges Wappen mit dem polnischen Stammwappen Rogala und nahm auch den Namen der Grafen von Rogala auf Mnachanacsin an. Unter dieser Benennung waren die Vorfahren der heutigen Grafen Krasicki seit dem Jahre 1109 in Masovien ansässig, wo sie die höchsten Aemter und Würden bekleideten. Im fünfzehnten Jahrhundert veränderte sich der Familienname in »Sieciński de Siecin und Murzynowo«, und endlich 1540, nachdem Jacob Sieciński seinen Stammsitz Siecin verlassen und sich in der russischen Woiwodschaft, bei Przemyśl, niedergelassen hatte, wurde von seinen Söhnen der Name »Krasicki« angenommen und bleibend fortgeführt. Nach dem Werke: Tabulae Jablonovianae, verfaßt vom Fürsten Joseph Alexander Jablonowski, Palatin von Nowogrod, fängt die mittelst schriftlicher Urkunden bewiesene Stammreihe der Krasicki um 1240 an und läuft wie nachstehend fort:

I. Pomstiborius Comes Rogala de Mnachanacin, Castellan von Ciechanów (1240).

II. Daszko Rogala, Palatin von Masovien (1260).

III. Peter Rogala, Staroſt von Bobrowniki (1340).

IV. Johann Rogala, Castellan von Inowroclaw (1402).

V. Johann Rogala, Palatin von Masovien (1466).

VI. Jacob Sieciński de Siecin und Murzynowo, genannt

Digitized by Google

nba, ein angesehener Kriegsmann (1485), vermählt mit
a Prawdzic Szczawińska.

. Jacob Siecinski de Siecin und Murzynowo, Staroſt
Przemyśl; derſelbe erheirathete um das Jahr 1520 mit
bara Oksza Orzechowska die Güter Krasice, Korytniki,
ywcze ꝛc. (14 Ortſchaften) in dem ruſſiſchen Palatinate.
n älteſter Sohn, Alexius de Siecin Krasicki, judex terre-
s Premisl., verm. in erſter Ehe mit Eliſabeth Nowomiepha,
ngte durch dieſe Verbindung das Fürſtenthum Byblo
ſt Borszowice, Nowemiaſto, Hruszatyce, Protnowice,
morowice, Poſada, Grodzisko, Grochowce, Witoszynce ꝛc.,
hinterließ aus zweiter Ehe mit Sophie Fredro vier
hne, von denen Jacob succamerarius (Unterkämmerer)
emisl., und Johann succamerarius Ciechanov. war. Letz-
r hinterließ von ſeiner Gemahlin Suzanna de Kruzlowa
rnionzek zwei Söhne: Nicolaus und Johann, succamera-
s Ciechanov., welche beide ohne männliche Nachkommen-
aft ſtarben, worauf ihre Güter der jüngern Linie, geſtiftet
m zweiten Sohne Jacob's (VII.), Martin, tribunus Pre-
isl., anheim fielen. Die etwaige Nachkommenſchaft Mar-
's und ſeiner Gemahlin Maria Manaſterska auf Mielnów
nicht bekannt geworden. Der jüngſte Sohn Jacob's war:
VIII. Stanislaus de Siecin Krasicki, Castrorum regiûm
tator, Oberſt-Hofmeiſter der Königin Anna Jagellonka
emahlin des Stephan Batory), Caſtellan von Przemyśl,
aroſt von Przemyśl, Lubomla, Bolimów, Dolina, Bóbrka,
affengefährte des polniſchen Königs Stephan Batory.
ßer den oben erwähnten Herrſchaften Krasice, Krzywcze ꝛc.,
ihm durch Erbſchaft zugefallen waren, beſaß er die Herr-
aften Dubiecko, Drohobyczka, Jawornikawola, Ruskawies
ſammen 14 Ortſch. im ruſſ. Palat.). Er gründete das
chloß Krasiczyn und ſtarb 1596 in ruhmwürdigem Anden-
n*). Aus der Ehe mit Anna, des Zorawiński, Caſtellans

*) Ueber Stanislaus, ſeinen Sohn Martin und deſſen Neffen Georg (unter IX.) ſ. Siarczinski, Obraz wilku Zygmunta, T. III. pag. 243. 244.

Digitized by Google

von Halicz, Tochter, hinterließ er drei Kinder. Seine Tochter Catharina vermählte sich mit dem Palatin Johann Danilowicz, welcher nachher der mütterliche Großvater Johann Sobieskie's, Königs von Polen, wurde. Sein jüngerer Sohn, Martin (I. RGraf, s. oben) Krasicki († 1633), war als Staats- und Kriegsmann gleich ausgezeichnet. Am Hofe Karl's, Erzherzogs von Oesterreich, erzogen, wurde er zunächst k. poln. Kron-Vorschneider, nachher Castellan von Lemberg und zuletzt Palatin von Podolien, Staroſt von Przemyśl, Lubomla und Bolimów. Er vollendete das von seinem Vater gegründete feste Schloß Krasiczyn, bauete das verfallene Schloß in Przemyśl wieder auf und errichtete daselbst Kirche und Kloster der Carmeliter. Seine Ehe mit Barbara, des Tarnowski, Castellans von Inowlodz, Tochter und Erbfrau der Güter Biale, Chrosle, Gorzewo ꝛc. im rawaer Palatinat, war kinderlos; es fielen daher die bedeutenden Herrschaften aus seiner Hinterlassenschaft: Krasiczyn ꝛc. (wie oben) im Fürstenthum Byblo, ferner Borszowice, Krzywcza, Grochowce, Rokietnica, Boralyn, Zatanow ꝛc. (zusammen 36 Dörfer und Städtchen) im russischen und Romanki im podolischen Palatinate, an seine Neffen (s. unter IX.).

IX. RGraf Georg Krasicki († 1645 zu Dubiecko im hohen Alter), Staroſt von Dolina und Bobrka, Panierherr von Halicz, Herr der Güter Dubiecko ꝛc., Nienadowa, Kramarzówka, Rachynia ꝛc. im russischen Palatinate, verm. mit Anna, des Fürsten Sanguszko-Koszyrski, Palatins von Braclaw, Tochter, hatte vier Söhne: 1) RGf. Nicolaus, Suffragan der lucker Diöcese, Bischof von Argos (in partibus infidelium), königl. Secretair; derselbe starb im jugendlichen Alter. 2) RGf. Georg Casimir, Besitzer der Güter Dubiecko, Nienadowa, Iskań, Byblo, Twierdza, Rachynia ꝛc. im russischen und Kamień Koszyrski, Koszar, Woro Komla ꝛc. im volhyn. Palatinate, verm. mit Barbara geb. Fürstin Dolska († 1689 kinderlos); dieser wurde vom letzten Fürsten Adam Sanguszko-Koszyrski, Palatin von Volhynien (seinem Oheim), adoptirt, den er 1654 beerbte. Da er aber selbst kinderlos

Digitized by Google

eb, so nahm er wiederum seinen Neffen RGrafen Karl an
n desstatt an und vermachte den Carmelitern zu Prze-
yśl die beiden Güter Przezdzielnica und Hubice. 3) RGf.
artin Constantin († 1672), przemyśler Mundschenk (pocilla-
r), dann Castellan von Przemyśl, Herr der Herrschaften Kra-
zyn ꝛc. (wie oben), Krzywcza ꝛc. (wie oben), Dynów,
abna, Wesola, Harta, Lipnik, Sosnica (12 Ortsch.), Hussa-
w (12 Ortsch.) im russischen und Jakać und Magnuszewo
n mazovischen Palatinate, endlich Wojehoszcz ꝛc. (15 Ortsch.)
n volhyn. Palatinate. Er war verm. I) mit Sophie, des
n. Groß-Schatzmeisters Ossolinski Tochter, II) mit Elisa-
th Korniakt. Seine zwei Söhne, RGf. Georg, Truchseß
n Przemyśl, verm. mit Theophila geb. Fürstin Czartoryska,
nd RGraf Alexander, verm. mit Helena Lada, des Lipski,
astellans von Malagoszcz, Tochter, starben ohne Nachkom-
en. Von seinen Töchtern war Rosalia die Gemahlin des
Boronicz, succamerarius Kijov., Constantia die Gemahlin des
Bojakowski, Castellans von Przemyśl, und die dritte Toch-
r Ursula war verm. I) mit dem kön. Groß-Schatzmeister
odrzewski (dessen Tochter den belzer Palatin Laszcz heira-
ete, und Enkelin — als Gemahlin des Palatins von Posen
tanislaus Potocki — Mutter der Gemahlin des Palatins
n Kijów Franz Potocki, Gründers der Potockis, tulczyner Li-
e, war), II) mit Procop Granowski, Starosten von Zyto-
ierz, und III) mit Alexander Lipski, Palatin von Kalisz.
X. RGraf Adam Wladislaus († 1677), vierter Sohn Georg's
. unter IX.) und der Fürstin Sanguszko-Koszyrska, prze-
yśler Schwertträger, dann volhynischer Vanierherr, endlich
astellan von Przemyśl. Er besaß Rokielnica, wo er die
Pfarrkirche erbaute, Tuliglowy, Boratyn, Czelatycze, Gro-
owce, Witoszyńce, Kupiatycze, Darowice, Sierakosce und
odzinka im russischen, ferner Tupally, Hlusza ꝛc., Horochow
t, Malin, Borbin ꝛc. (20 Ortsch.) im volhyn. Palatinate.
Mit seiner Gemahlin Isabella, des Maliński, Castellans von
Volhynien und der Fürstin Christina Korybut Wiśniowiecka
Tochter, erzeugte er einen Sohn Johann († in der Schlacht

Digitized by Google

bei Zurawno 1676), zwei Töchter: Helena Niemierzyc und Urſula, des Adam Lubowiecki, Staroſten von Oswiecim, Gemahlin; und einen zweiten Sohn:

XI. RGraf Karl Alexander († 1717), Caſtellan von Chelm. Die vorzüglicheren Beſitzungen deſſelben beſtanden aus den Gütern und Herrſchaften: Dubiecko, Rokietnica, Tuligłowy, Boratyn im ruſſiſchen, Kamień, Koszyrski, Chotywel (mit 30 Ortſch.), Wielick, Malin (mit 23 Ortſch.) im volhyn. Palatinate, und Kniaza Krynica, Wlodzimierzec ꝛc., und Wigorzyce in der Ukraine. Er war zweimal vermählt. Seine erſte Gemahlin, Catharina geb. Fürſtin Swialopelk Czetwertyńska, wurde die Mutter des RGrafen Johann (ſ. XII.) und des RGrafen Joſeph, Caſtellans von Halicz († 1712). Dieſer erzeugte mit ſeiner Gemahlin Juſtina Fürſtin Sapieha, Tochter des Palatins von Troki, eine Tochter Maria, vermählte Dembinska, Staroſtin von Wolbrom, und drei Söhne: 1) RGf. Karl; 2) RGf. Alexander, welcher mit einer Gräfin Wielhorska den RGrafen Roch, Staroſten von Merecz, dieſer aber mit einer Gräfin Rey den RGrafen Franz, verm. mit einer Gräfin Grabowska und geſtorben kinderlos (1821), erzeugte; 3) RGf. Johann, Groß-Panierherrn von Litthauen, verm. mit Roſa, des Kotowicz, litth. Erz-Truchſeſſen, Tochter. Johann's Kinder waren: a) Anna, verm. mit Stanislaus Grafen Cieszkowski, Panierherrn von Wlodzimierz; b) RGraf Joſeph, litthauiſcher Groß-Panierherr, verm. mit Fürſtin Szupka, Tochter des Staroſten von Zachaje (aus dieſer Ehe ſtammte eine Tochter, Gemahlin des Grafen Iſidor Krasinski, poln. Generals, und ein Sohn, RGraf Leon Krasicki, vermählt mit Gräfin Kollontaj, welcher 1830 kinderlos ſtarb); c) RGf. Joſeph, Staroſt von Podwyſock, verm. mit Gräfin Bekierska, Gründer der II. blühenden Linie. — Die zweite Gemahlin des RGrafen Karl Alexander Krasicki (XI.) war Eleonora, des Michael Florian Rzewuski, kön. Groß-Schatzmeiſters, und der Anna Potocka Tochter. Mit dieſer erblühte folgende Deſcendenz: 1) RGräfin Anna, verm. I) mit Anton Cetner, Staroſten v. Korytnica, II) mit dem Fürſten Ignaz Sapieha, Pala-

: von Mzcislaw (aus erster Ehe war sie die Großmutter der
ina Cetner, verm. Fürstin von Lothringen-Lambese, und
s zweiter die Ur-Großmutter des Fürsten Leon Sapieha
d der Fürstin Anna, verm. Fürstin Czartoryska); 2)
Gräfin Isabella, verm. mit Dunin Karwicki; 3) RGraf
ncenz († 1752), Staroſt von Korytnica, Herr auf Hlusza
im volhyniſchen Palatinate, vermählt 1) mit Barbara,
s Kurdwanowski, Caſtellans von Halicz, Tochter, II) mit
laria Szaniawska-Podstolanka-Koronna. Aus deſſen erſter
he ſtammte unter Anderen auch Reichsgraf Stanislaus,
rm. mit Gräfin Polelyto, welcher die Güter Machnow ꝛc.
Galizien ererbte und Stifter der III. blühenden Linie der
Grafen Krasicki wurde. Sein Sohn, RGraf Karl, verm.
it Julie geb. RGräfin Plater, war der Vater des derma-
gen Chefs dieſer Linie, des RGrafen Leon, verm. mit Sa-
h geb. Lady Saunders († 1853); 4) RGraf Felix († 1749),
rbherr auf Wojehoszcz ꝛc. im volh. Palatinate, der Grün-
er des Kloſters und der Kirche der PP. reformatorum in
ublin, verm. mit Franziska Gräfin Ledóchowska. Aus die-
r Ehe entſproß RGraf Johann, deſſen Sohn, RGraf Mi-
ael, Erbherr auf Morawica im volh. Palatinate, um 1790
bte, aber mit ſeiner Gemahlin Thereſe, des Kurdwanowski,
taroſten von Baranow Tochter, kinderlos blieb (er ſtarb als
ſchieden von derſelben); 5) RGraf Hyacinth, Erbherr auf
oszary, Horodelec ꝛc. im volh. Palatinate, verm. mit The-
ſe Drohojowska († kinderlos). Der Nachfolger in der Stamm-
nie war der älteſte Sohn (erſter Ehe) des RGrafen Karl
lexander Krasicki (XI.), nämlich:

XII. RGraf Johann († 1751), Caſtellan von Chelm, Erb-
rr auf Dubiecko (wie oben), Bachorzec, Pawlokoma, Szklary,
oratyn, Ruſtweczko, Pleszowice, Bykow, Koniow, Towar-
ia, Kupiatycze und Darowice im ruſſiſchen, und Niewiarow,
widówka, Podgrodzic im krakauer, ſowie Rudno, Rawa
11 Ortſch.) im lubliner, Tupaly, Wjelick, Szczytyn im vol-
yner, und endlich Malin mit Horodyszcze und Turbowka
47 Ortſch.) im kijower Palatinat. Mit Anna Starzechowska

Digitized by Google

(† 1766), letzter Erbin ihres Hauses, des Georg's Starzechowski und der Maria Jelec Tochter, erzeugte er sechs Kinder: 1) RGf. Ignaz (geb. zu Dubiecko 3. Februar 1735, † zu Berlin 14. März 1801), Fürst-Bischof von Ermeland, dann Fürst-Erzbischof von Gnesen (er war einer der berühmtesten polnischen Dichter und Gelehrten, ihm wurde auch eine Denkmünze vom polnischen Könige Stanislaus August gewidmet); 2) RGraf Franz Xaver, 3) Karl, 4) Martin, sämmtlich † als Domherren beim Kapitel von Ermeland; 5) RGräfin Maria, verm. mit Erichow Rosciszewski, Erbherrn auf Makarów-Chodorków ꝛc.; 6) RGräfin Brigida, verm. mit Anton Grafen Morski, Castellan zu Lemberg; und 7) oder:

XIII. RGraf Anton (geb. zu Wielick 1736, † zu Dubiecko 1800), Groß-Kreuz des poln. Weißen Adler- und St. Stanislaus-Ordens, Abgeordneter zu verschiedenen polnischen Landtagen ꝛc. Ihm wurde mittelst kaiserl. Diploms d. d. Wien 14. März 1786 seine RGrafenwürde in Oesterreich bestätigt. Er besaß hauptsächlich nachstehende Güter und Herrschaften: Dubiecko ꝛc. in Galizien; Ruskawies, Bachorze, Pawlokoma, Pleszowice, Byków, Kupiatycze, Darowice ꝛc. im kijower Palatinate, sowie Malin, Horodyszcze (15 Ortschaften), und Xawerow (18 Ortsch.). Mit Rosalia geb. Gräfin Charczewska, StkrD., Tochter des Castellans von Sloník, erzeugte er:

XIV. RGraf Johann († 1831), k. k. GRath, früher k. poln. Major, Ordens-Ritter und 1792 Besitzer der Herrschaften Janowice im Königr. Polen, Baranow, Dombrowica ꝛc. in Galizien, verm. mit Anna († 1829), des kön. poln. Kron-Vorschneiders Grafen Potocki Tochter, StkrD. und PD. Er war der Vater des dermaligen Chefs der I. Linie, des RGrafen Karl (geb. im August 1797), k. k. Kämmerers ꝛc.

Krassow.

[Luth. — Pommern und Insel Rügen. — Schwed. Frdc. 21. März 1707, preuß. Gf. nach dem Rechte der Erstgeburt 15. Oct. 1840. —

Digitized by Google

itz: das im RB. Stralsund, Kr. Franzburg, gelegene, von Grafen Friedrich Heinrich von Kr. in seinem 3. Nov. 1841 chteten und 1. April 1844 publicirten Testamente gestiftete Fami-Fideicommiß, bestehend aus den Rittergütern Divitz, Frauendorf, bbelkow, Spollershagen, Götkenhagen und Martenshagen mit 699 w. — W.: quadrirt; 1 in Blau ein goldener Löwe, über wel-n ein goldener Stern schwebt; 2 in Gold zwei rothe Fahnen und n blaue Standarten, mit ihren Lanzen schräge über einander ge-t; 3 in Gold ein rother Zinnenthurm; 4 in Blau ein springen-, silbernes Einhorn. Mittelschild: senkrecht getheilt; rechts in ld ein halber, schwarzer Büffelskopf, an die Theilungslinie gelehnt; ts in Schwarz ein goldener Querbalken, oben sowie unten von nn (3, 3, 3) goldenen Kleeblättern begleitet (Stammwappen).]

In dem Bundesbriefe des rügen'schen Adels mit der Stadt tralsund, vom Jahre 1316, werden Gotschalk, Anton und atthias Crassow genannt. Dieselben sind die ersten ur-ndlich nachweisbaren Glieder ihres Geschlechts. Nico-as von Datzow, Nicolaus Wusseke, Vicco von Westeken-rp und Ghoten Mortberner, welche ebenfalls in dem er-ähnten Document vorkommen, stammten wahrscheinlich it den Crassow's aus einem Hause ab, wofür mindestens Uebereinstimmung ihrer Familienwappen spricht. Schon Laufe des vierzehnten Jahrhunderts theilte sich das Ge-lecht Crassow in zwei Hauptlinien: in die varsnevitz-pan-itzer und schweikevitz-saalkower; erstere blüht noch gegen-irtig, letztere ist am 3. August 1825 mit Karl Gottlieb org von Kr. im Mannesstamme erloschen.

Die ordentliche Stammreihe der varsnevitz-pansevitzer Li-t beginnt mit Antonius oder Dönnies Kr., der in Urkun-n aus den Jahren 1365 bis 1407 häufig genannt wird. ein Sohn Claus I. und dessen Neffen Claus II. und Hans einrich's Söhne) theilten (1426) die Familien-Besitzungen ter sich. Claus I. bekam Kussevitz, Varkevitz ꝛc. und verzich-te zu Gunsten seiner Neffen auf Varsnevitz, Varkevitz (wohl eikevitz), Klutzitz ꝛc. Sein Enkel Claus III., der in Urkunden n 1458—1496 genannt wird, kaufte 1462 Dambahn, 1464 ulitz, und ist der Stammvater der dambahner Linie gewesen,

Digitized by Google

die im Jahre 1564 mit Hans Kr. erloſch und aus der ferner Joachim Kr., Landpropſt auf Rügen, beſonders hervorzuheben iſt. — Claus II., Heinrich's zu Varsnevitz älterer Sohn, ſetzte das Geſchlecht fort. Deſſen Sohn war Hans Kr. (1474—1495), ſein Enkel Hans (1503) und Ur-Enkel Dönnies. Der Sohn des Dönnies war Heinrich der Lange. Derſelbe ſah ſich nach dem Tode ſeiner Vettern Jacob, Hans und Emeke im alleinigen Beſitz der Güter dieſer Linie und erbte außerdem noch, beim Erlöſchen der dambahner Linie, auch einen Theil der von dieſer Linie nachgelaſſenen Beſitzungen, ſo daß er nunmehr: Varsnevitz, Panſevitz, Malkevitz, 1 Hufe in Schwechevitz, und von den dambahner Gütern Koszevitz und 1 Hufe in Darkevitz beſaß und zu den reichſten Edelleuten der Inſel Rügen gehörte. Von ſeinen drei Söhnen: Anton, Hans und Daniel, ſtarb der älteſte ohne männliche Erben, Hans ſetzte die Linie zu Panſevitz fort, und Daniel gründete eine Nebenlinie, die im Beſitz der väterlichen Güter Veikevitz und Kuſſevitz war, außer dieſen Beſitzungen auch Witten und Jasmund erwarb, aber durch die Kriege im ſiebzehnten Jahrhundert, ſowie durch die Reduction König Karl's XI. und andere Unglücksfälle in bedrängte Verhältniſſe gerieth und wahrſcheinlich in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ausgeſtorben iſt.

Der Sohn des Hans auf Panſevitz war Chriſtian, verm. I) mit Eliſabeth geb. von Berglaſen, II) mit Margarethe geb. von Holſten. Aus beiden Ehen ſtammten zwölf Kinder, von denen folgende beſonders zu nennen ſind: 1) Ernſt Detlof, Erbherr auf Panſevitz. Derſelbe ſtand in ſchwediſchen Kriegsdienſten, focht in Schonen unter Karl XI., führte ſpäter den Generalſtaaten ein Bataillon ſchwediſcher Hülfstruppen zu, ward 1700 von Karl XII. zum Oberſten und Chef eines Dragoner-Regiments ernannt, zeichnete ſich bei Lemberg, Freiſtadt und Kaliſch aus, avancirte 1706 zum General-Major und erlangte 21. März 1707 vom König Karl XII. von Schweden die Freiherrenwürde. Als Karl XII. nach Rußland zog, blieb Frhr Ernſt Detlof zum Schutze des Kö-

Digitized by Google

gs Stanislaus mit einem eigenen Corps in Polen zurück, t welchem er im Herbst 1709 nach der Schlacht bei Pul- va nach Pommern marschirte. 1712 ward er General-Lieu- ıant und starb am 23. Januar 1714. Aus seiner Ehe mit ıguste Wilhelmine geb. von Wolfrath stammte ein Sohn ırl Wilhelm (geb. 1699), der schwedischer Oberst, dann ßerordentlicher Gesandter an den Höfen zu Dresden und ien war und als kaiserl. österr. General-Major im Jahre 35 ohne Leibeserben zu Wien starb. Die von ihm hinter- senen pansevitzer Güter fielen an seinen Oheim Adam Phi- p (s. u.). Eine Tochter des Frhrn Ernst Detlof, Ulrica eonora, war die Gemahlin des preuß. General-Feldmar- alls Grafen Kurt Christoph von Schwerin auf Schwerins- rg ꝛc. — 2) Ulrich Adolf auf Lubbersdorf in Mecklenburg vor 1716). Derselbe hatte drei Söhne, die aber sämmt-) ohne Nachkommenschaft mit Tode abgingen. — 3) Adam hilipp (geb. 1663, † 27. Febr. 1736 zu Falkenhagen), Herr f Falkenhagen und Hankenhagen, sowie der von seinem essen ihm zugefallenen panseviţer Güter, Capitain (1700), nn Oberst und zuletzt General-Lieutenant. Er zeichnete) besonders in der Schlacht bei Hochstedt aus, in welcher vier Standarten und drei Fahnen eroberte, aber auch schwer wundet wurde. Nach dieser Schlacht wurde er preußischer igadier und Ritter des Ordens de la générosité. Später- ı trat Adam Philipp in mecklenburgische Dienste, ward ef der mecklenburgischen Truppen und erhielt vom Herzoge edrich Wilhelm von Mecklenburg ein Regiment im holländ- chen Dienste. Im Jahre 1732, am 4. März, ward die iem Bruder Ernst Detlof verliehene schwedische Freiherren- rde auch auf ihn und seine Nachkommen ausgedehnt.

Von den Söhnen Adam Philipp's aus der Ehe mit Anna dwig, des köln. Residenten und Geh.-Kriegsraths von ulfrath und der N. N. geb. von Uslar Tochter, setzte nur älteste, Karl Detlof (geb. 1695, † 1770), Herr auf Pan- itz, Falkenhagen ꝛc., k. schwed. Oberst, Ritter des Schwert- dens und des preuß. Ordens de la générosité, den Stamm

Digitized by Google

fort. Seine Gemahlin Hedwig, Tochter des Reichsraths und Tribunals-Präsidenten Johann Grafen von Lillienstedt, hat ihm zu den Besitzungen noch Divitz c. p. zugebracht. Karl Detlof hatte nur einen ihn überlebenden Sohn Karl Georg (geb. 1740, † 1779), Herrn auf Pansevitz, Falkenhagen etc. k. schwed. Ober-Jägermeister und Hofmarschall, verm. 177[illegible] mit Johanna Christiana geb. Freiin von Essen aus dem Hause Kaslos in Schweden († 1825). Derselbe hinterließ einen Sohn Friedrich Heinrich (geb. 12. Juni 1775, † 14. März 1844), Herrn auf Divitz, Frauendorf, Wobbelkow, Spollershagen, Götkenhagen und Martenshagen, k. schwed. Kammerherrn und Oberst-Lieut. a. D., verm. 13. Juni 18[illegible] mit Jaquette Gustava (geb. 1. Februar 1793), des Reinhold Freiherrn von Essen auf Kaslos in West-Gothland Tochter. Frhr Friedrich Heinrich wurde laut Gnadenbrief St. M. des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen s. d. 14. October 1840 nach dem Rechte der Erstgeburt in den Grafenstand erhoben. Aus seinen oben genannten Gütern stiftete er laut Testament vom 3. November 1841 ein Familien-Fideicommiß.

Kreith.

[Kath. — Bayern. — Frhr. 27. August 1692, RGraf 5. April 1694. — Besitz: Herrschaft Guttenek, Weidenthal, Gleimisch und Villhofen im LG. Nabburg in der Ober-Pfalz. — W.: in Roth zwei silberne Weinhauen, mit ihren goldenen Stielen ins Kreuz gelegt.]

Ein altbayerisches Geschlecht, dessen Stammburg Gereuth nahe bei Wessobrunn (Wessenbrunn) in Ober-Bayern lag, wo sein erstes urkundlich erwiesenes Auftreten in die Zeit des elften Jahrhunderts fällt. Durch Vermählung gelangten die Herren von Kreith im fünfzehnten Jahrhundert in den Besitz der Herrschaft Straß (Herzogthum Neuburg) und verbreiteten sich von da in die obere Pfalz.

Der Erwerber der Freiherren- und Grafenwürde war J[illegible]

Digitized by Google

in Friedrich von Kreith. Er war erst Oberst-Hofmeister Söhne des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz, hher kurpfälzischer GRath, Hofraths-Präsident zu Neug und Gesandter zu Regensburg. Sein Kurfürst erhob zur Belohnung der ausgezeichneten Verdienste, welche er erworben hatte, am 27. Aug. 1692 in den Freiherrenid, und vom Kaiser Leopold I. wurde Johann Friedrich r von Kreith s. d. 5. April 1694 mit der reichsgräflichen irde begnadigt. Im vierten Gliede von ihm stammten Brüder: Joseph Sigmund Theodor Maria (geb. 28. Juli 1, † 30. August 1819), Herr auf Gutteneck, Gleiritsch, identhal und Villhofen, k. bayer. Kämm., General-Comsair des untern Donaukreises und zuletzt k. bayerischer atsrath und Regierungs-Präsident, und Maximilian Jo- Aloys Bonaventura (geb. 30. August 1765), k. bayer. mm. und Major à la suite. Ein Vetter von Beiden war raf Franz Ignaz Adam (geb. 2. Decbr. 1757), k. bayer. mmerer und Hauptmann.

Nur RGraf Joseph Sigmund Theodor Maria setzte den amm fort. Seine Gemahlin und Witwe ist die RGräfin elheid geb. Freiin von Pienzenau (geb. 1779), von cher er die im Taschenbuch aufgeführte Descendenz hinteren hat.

Krenski.

lh. — Königreich Polen und Großherzogthum Posen. — Preuß. rkennung des Grafenstandes 25. Oct. 1843. — W.: Nadelwitz: Schwarz ein silberner Windhund mit goldenem Halsband, an einem grünenden Baume stehend.]

er alte Geschlechtsname dieser Familie ist Nadelwitz. Ihr mmgut Nadelwitz liegt bei Regenwalde in Pommern. n dort verbreitete sie sich nach der Lausitz, nach Schlesien Polen. Cyprian von Nadelwitz, welcher zu Ende des zehnten Jahrhunderts das Gut Krensko in Polen erwor- hatte, nahm zuerst von dieser Besitzung den Namen

Digitized by Google

Krenski an. Ein Urenkel desselben, auch Cyprian genannt und dessen Sohn Ignaz (1733) waren Starosten von Stawiszyn. Letzterer hatte nur einen Sohn Joachim, welcher aus seiner Ehe mit Justina geb. von Magnuska der Vater des dermaligen Familienchefs, des Florian Grafen von Radelwitz-Krenski auf Maslowice bei Wieluń im Königreich Polen, war.

Kreutz.

[Luth. — Kurland und Polen. — RGf. 4. Mai 1572, bestätigt 4. April 1743. — W.: Tryumf III.: in Gold ein schwarzes Burgunderkreuz. Ovaler Mittelschild, durch einen schwarzen Pfahl fünfrecht getheilt; rechts in Roth und links in Silber ein aufgerichteter Goldfisch. Devise: „Hoc me glorifico".]

Heinrich von Belzig, dessen Burg gleichen Namens bei Merseburg lag, war einer der ritterlichen Herren, die mit Kaiser Friedrich I. Barbarossa zum Kampfe nach dem heiligen Grabe zogen. Dieser Kreuzzug sollte für sein ganzes Geschlecht verewigt bleiben; denn das bedeutungsvolle Zeichen, das den sächsischen Ritter zum Kreuzherrn gemacht, gab von nun an seinem Stamme den Namen »Kreutz«.

Edel, wie das Geschlecht entsprossen, blühte es Jahrhunderte hindurch in Sachsen, Schweden, Preußen und Polen und überall, wohin die Kreutze kamen, erwarben sie hohe Aemter im Staate. Der sächsische Zweig soll mit dem als Dichter unter dem Namen »der deutsche Young« bekannten Friedrich Karl RFreiherrn von Kreutz, dessen Vater vom Kaiser Karl VI. die RFreiherrenwürde erlangt hatte, im Jahre 17[illegible] erloschen sein; dagegen blüht die Familie, außer in dem preußischen Zweige, auch noch in Schweden in den Baronen von Sarflax und Cassaritz, sowie in den Grafen zu Häfwere fort.

Melchior von Kreyczen (so schrieb sich der preuß. Zweig) trat mit dem Prinzen Friedrich von Sachsen in den Deutschen Orden und ward von dem Prinzen, der zum Hochmeister erwählt worden war, mit dem Gebiete und der Stadt Dem-

Digitized by Google

in Oſt-Preußen belehnt. Albrecht, der erſte Herzog von ußen, ernannte ihn zum Ober-Hofmeiſter und beſtätigte die Majorate Silginen und Peſten, wozu König Sigis-ıd I. das Gut Noſſowicze mit dem polniſchen Indigenate ıuſügte. Die Söhne Melchior's: Johann und Chriſtoph, :en zu ihrer Zeit berühmte Männer. Die Nachkommen-ſt des ältern, Johann, welcher Kanzler von Preußen war) von ſeinem Vater Silginen und Peſten ererbt hatte, er-h im Jahre 1816. Dagegen blüht eine zahlreiche Deſcen-ʒ vom jüngern Sohne Chriſtoph fort. Derſelbe war Ober-ɪggraf von Preußen, Geſandter des Königs Sigismund II. ıuſt am kaiſerlichen Hofe und erhielt vom Kaiſer Maxi-ian II. s. d. 4. Mai 1572 für ſich und ſeine älteſte De-ıdenz die RGrafenwürde. Seine vier Enkel verzweigten domnauer Linie in vier Häuſer: zu Frohburg, Weſſelie-ı, Domnau und Capſitten. Aus dem Hauſe Weſſelienen, ches ſchon 1688 erloſch, waren Wilhelm, Ober-Marſchall,) Georg, Kanzler von Preußen, hervorgegangen. — Das us Domnau blüht noch gegenwärtig in den Herren von ıuczen fort, die auf Galitten in Oſt-Preußen angeſeſſen ten und im Jahre 1816 die Familiengüter Silginen und ten erbten. — Zum Hauſe Capſitten, das 1750 erloſchen ı ſoll, gehörten: Georg Friedrich, Kanzler von Preußen) Ritter des Schwarzen Adler-Ordens; Hans Albrecht, ıdrath, der vom Könige Friedrich I. am 18. Januar 1701 gräfliche Würde erhielt, eine Auszeichnung, welche an ſem für das Königreich Preußen ſo wichtigen Tage nur ı Hans Albrecht von Kreutz zu Theil wurde, der ſomit Ehre hatte, der erſte Graf des Königreichs Preußen zu ı; ferner George Chriſtoph, General der Infanterie ꝛc. — s Haus Frohburg ſtarb 1730 im Hauptzweige aus, hatte ıegen durch Wolff von Kreutz († 1669), Kammerherrn und erſten des Königs Johann III., einen dauerhaften Neben-ıig in Polen gebildet, zu welchem der denkwürdige Waf-gefährte Karl's XII. von Schweden, Melchior Didrich von ıutz, und der bayeriſche General-Lieutenant Caſimir Cy-

prian von Kreutz, dem der Kaiser Karl VII. am 4. April 1743 die RGrafenwürde von neuem bestätigte, gehörten. Dem Enkel des Letzteren, dem russischen Kriegshelden Gualbert Cyprian Heinrich Anton von Kreutz, wurde durch Beschluß des kaiserl. russ. Reichs-Raths, s. d. St. Petersburg 29. Juni 1839, seine rechtmäßige Abstammung von dem Kreuzherrn Heinrich von Belzig und somit auch die Anerkennung der vom Kaiser Maximilian II. der Familie Kreutz verliehenen Reichsgrafenwürde für die kaiserlich russischen Staaten ausgesprochen.

Krockow von Wickerode.

[Evang. — Erbschenk in Hinter-Pommern 3. Oct. 1654, Graf 12 Sept. 1786, Erlaubniß zur Wiederannahme des Namens »von Wickerode« 3. Februar 1843. — Besitz: 1) in West-Preußen: Herrschaft Krockow (13 Ortsch.) und Warsow; 2) in Pommern: Peest, Tarberzin, Schlenwitz, Franzen und Reinboldsfelde; 3) in Schlesien RB. Breslau, Kr. Steinau, Guhren (zusammen 2¼ QM. mit 3[illegible] Einw.). — W.: in Gold ein schwarzes Jägerhorn mit schwarzer Bande, oben von zwei weißen (silbernen) Lilien und unten von zwei schwarzen Adlersfüßen begleitet.]

Die Familie Krockow, nach dem Schlosse Krockow bei Neustadt in West-Preußen benannt, stammt aus Franken und den Rheingegenden, wo sie den Namen Vicerid, später Wickerod und Wickerode führte. Albert von Wickerod, welcher um das Jahr 1196 in Franken lebte, beginnt die ordentliche Stammreihe. Sein Sohn Georg kam 1238 mit dem Deutschen Orden nach Preußen, wo er die Herrschaft Krockow erwarb. Dessen Sohn Gneomar führte zuerst den Namen dieser Besitzung, die nachher (1288 und 1293) vom Herzog Mestowin von Pommern noch um einige Güter vergrößert wurde.

Gneomar hatte zwei Söhne: Matthias und Johannes. Ersterer, als Schriftsteller und Gelehrter seiner Zeit sehr berühmt, war Doctor der Theologie, Rector zu Paris und Prag, nachher Kaiser Ruprecht's Kanzler und starb 1410 als

Digitized by Google

schof zu Worms. Sein Bruder Johannes setzte den Stamm
t. Von dessen Nachkommen lebte Reinhard um 1560 als
ranzösischer Oberst, und Georg zu derselben Zeit als fürstl.
nmern'scher Landrath. Ein Sohn des Letztern gelangte
dreißigjährigen Kriege zur Würde eines kaiserl. Gene=
s. Matthias erscheint um 1650 als kurbrandenburgischer
Rath, Hofgerichts=Präsident in Hinter=Pommern und au=
ordentlicher Gesandter am kaiserl. Hofe zu Wien. Lorenz
org (geb. 1638, † 1702), Herr auf Peest, Schloß= und
rggesessener zu Polzin und Dompropst des Stiftes Camin,
g zur Würde eines hinter=pommern'schen Kanzlers, wirkl.
aths, auch Staats= und Kriegsministers, nachdem er vor=
als Gesandter des Kurfürsten Friedrich III. am kaiserl.
se, sowie an den Höfen der Könige von Schweden, Frank=
h und Polen fungirt hatte. Ernst, Herr auf Krockow,
r um 1690 kurbrandenburg. wirkl. GRath, Kriegsrath,
fgerichts=Präsident in Hinter=Pommern, Comthur zu Wit=
sheim und Prälat des Stiftes Colberg; im Jahre 1679
chien er als bev. Minister Brandenburg's auf dem Frie=
s=Congresse zu Nymwegen. Hans Kaspar aus dem Hause
est (geb. 1700) starb 1759 als k. preuß. General=Major
) Regimentschef an den im Treffen bei Hochkirch erhalte=
n Wunden. Anton aus dem Hause Polzin (geb. 1713,
778), k. preuß. General=Lieut. und Regiments=Inhaber,
hnete sich im siebenjährigen Kriege aus.

Ein jüngerer Bruder des zuletzt genannten Anton, Namens
ring Wilhelm (geb. 1719), k. preuß. General=Lieutenant,
de s. d. 19. Sept. 1786 zugleich mit Otto Karl, Herrn
Katz, k. poln. General der Cavalerie, sowie mit den vier
tern Beider: Heinrich Joachim Reinhold (Sohn Kaspar's
einer geb. von Lüders), Ernst Christoph, Ernst Mat=
s und August Julius Gneomar, — vom Könige Friedrich
lhelm II. von Preußen, bei dessen Huldigung, in den preuß.
afenstand erhoben. In dem darüber ausgefertigten Di=
n wird ein früheres, von dem großen Kurfürsten von Bran=
burg s. d. 3. Oct. 1654 an Döring Jacob von Kr., Land=

Digitized by Google

vogt zu Stolp und Schlawe, ertheiltes Privilegium der Familie erneuert, nach welchem auf den Senior das Erb-Schenkenamt von Pommern übergeht. Ferner ist zufolge königl. Cabinets-Ordre vom 3. Febr. 1843 dem Grafen Adolf a. Krockow, sowie dessen Bruders-Kindern der alte Familienname von Wickerode wieder beigelegt worden.

Küchmeister von Sternberg, s. Sternberg.

Küenburg (Khünburg).

[Kath. — In Steiermark, Kärnthen und Salzburg. — Frhr. 1. Jan. 1600, in den nieder-österr. Herrenstand aufgenommen 22. März 1623, RGraf 2. Sept. 1665, Incolat von Böhmen 27. Apr. 16[illegible] Erbmundschenk des Erzstifts Salzburg 1669. — Besitz: I. Aeltere prunseer Linie: 1) in Steiermark die Güter Gleinstätten, Bischofegg, Waldschach, Welsbergl und Ottersbach; 2) in Kärnthen das F.-C.-Gut Khünegg; 3) in Salzburg das Allod.-Gut Tamsweg und St. Margarethen. Wohnsitz: Gleinstätten und Graz. II. Jüngere, ungersbacher Linie: 1) in Böhmen: a) F.-C.-Herrschaft Jungwoschütz mit den Gütern Miltschin und Kamberg (2,42 Q.M., 38 Ortsch.); b) Allod.-Gut Wischetitz; 2) im Hzgth. Salzburg: Allod.-Herrschaft Grafenau; 3) im Hzgth. Schlesien: Allod.-Güter Brandorf und Pickau; 4) im Markgrafenthum Mähren: Allod.-Herrschaften Tobitschau und Strielek mit dem Gut Zetechowitz. — W. beider Linien: quadrirt: 1 von Roth und Silber senkrecht getheilt mit einer Kugel von gewechselten Tincturen; 2 von Schwarz über Silber quer getheilt mit einer senkrecht gestellten Thurangel von gewechselten Tincturen; 3 von Silber über Schwarz quer getheilt mit einer dergl. Thürangel; 4 von Silber und Roth senkrecht getheilt mit einer Kugel von gewechselten Tincturen.]

Die Grafen von Küenburg (Khünburg) stammen aus einem alten kärnthen'schen Adelsgeschlechte, das sich schon vor Jahrhunderten über Oesterreich, Steiermark, Görz, Salzburg und Böhmen verbreitet hat und am 22. März 1623 in den nieder-österr. Herrenstand aufgenommen wurde. In Urkunden erscheint: Bero de Khüenburg, im Jahre 1142 als Zeuge;

Digitized by Google

lf von Khüenburg kommt 1170, und Conrad sowie Ru-
de Cüenburg 1189 vor. Georg von Küenburg besuchte
s das Turnier zu Zürich und Gewold Khüenburg war
Landesverweser in Steiermark. Die Brüder Gandolf
Lorenz von Khüenburg erhielten nebst ihrem Vetter Bal-
ar, am Montage nach St. Paul's Bekehrung 1455, vom
ser Friedrich III. die Begünstigung, auf dem Schildhelm
s altadeligen Wappens eine goldene Krone führen zu
sen.

ie ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Friedrich
Khüenburg, der um 1412 lebte und Magdalena geb. von
yerberg zur Gemahlin hatte. Der Letzte des Geschlechts
Herren von Steyerberg war Abt zu Victring in Kärn-
t. Derselbe vererbte, unter Genehmigung Kaiser Fried-
's III., im Jahre 1468 sein Familienwappen (Feld 2 u. 3)
die Herren von Küenburg. Friedrich von K. hatte vier
hne. Dem jüngsten von ihnen, Balthasar, folgten Gan-
f I. und Gandolf II. Letzterer hatte zwei Söhne:
ndolf III. und Christoph, welche zwei Linien gründeten.
ndolf's III. Nachkommenschaft, in Nieder-Oesterreich, er-
h im dritten Gliede mit Johann Georg († 1639), der mit
en Vettern am 1. August 1613 vom Kaiser Matthias in
RFreiherrenstand erhoben worden war. — Christoph's
chkommenschaft, die sich nachher in Salzburg niederließ und
welcher die beiden Fürst-Erzbischöfe zu Salzburg: Michael
Georg, gehörten, verblühte in der ersten Hälfte des sieb-
nten Jahrhunderts.

ine andere zu Ende des siebzehnten und im Anfange des
tzehnten Jahrhunderts erloschene Seitenlinie gelangte zu
em Glanz. Aus ihr war Maximilian, Kaspar's des Ael-
von Küenburg jüngerer Sohn und um 1578 General-
des-Einnehmer in Steiermark, entsprossen. Dessen Sohn
nprecht Moritz, Regierungsrath und nachher Landes-Vice-
n in Steiermark, gehörte zu denen seines Geschlechts, die
1. Aug. 1613 die RFreiherrenwürde erlangt hatten. Er war
Vater des verdienstvollen Maximilian Gandolf († 1687),

Digitized by Google

Cardinal-Priesters der römischen Kirche und Fürst-Erzbischofs zu Salzburg, welcher s. d. 2. Sept. 1665 mit seinen Vettern: Sigmund Ludwig und Polycarp von Khüenburg auf Prunsee und Rabenhorst, ferner Christoph und Johann aus der kärnthener Linie (Khünegg), und Friedrich und Johann RFreiherren von Khüenburg aus der görzischen (ungersbachischen) Linie vom Kaiser Leopold I. in den RGrafenstand erhoben wurde. Ueber diese Standeserhebung erhielt eine jede der Linien am 4. Februar 1669 ein kaiserliches Special-Diplom.

Die heute bestehenden beiden Linien, nämlich die ältere, prunseeer, welche sich Khünburg schreibt, und die jüngere, ungersbacher, werden von Balthasar II. (Christoph's I. Sohne) abgeleitet. Derselbe war verm. in erster Ehe mit Katharina geb. von Lindt und hinterließ einen Sohn Kaspar, verm. I) mit Gertrudis geb. von Aspach, II) mit Benigna geb. von Lenghaim. Aus dessen erster Ehe stammte Balthasar IV., welcher die ältere Linie, zu Prunsee, fortsetzte, und aus zweiter Johann Franz, Stifter der jüngern, ungersbacher Linie. Die Filiation beider Linien ist folgende:

In der ältern, prunseeer Linie folgten auf Balthasar IV., verm. mit Barbara geb. von Haunsperg: Johann Jacob (geb. 1548, † 1607), nieder-österr. Hof-Kammerpräsident zu Grätz, GRath und Oberst-Hofmarschall, verm. mit Maria Sabina geb. Pöll von Lanstein; derselbe ward s. d. 1. Juni 1600 vom Kaiser Rudolf II. mit dem Prädicat »auf Landsberg« in den Freiherrenstand erhoben; ferner Johann Ferdinand († 1640), k. k. Kämm., Landschafts-Präses und zuletzt Landes-Verweser in Steiermark, verm. mit Barbara Constantia geb. Scheidt von Leitersdorf; dessen jüngerer Sohn, Polycarp († 1675), Fürstbischof zu Gurk, brachte 1669 das Erb-Mundschenkenamt des Erzstifts Salzburg in die Familie, und der ältere, Sigismund Ludwig, welchem s. d. 27. April 167[illegible] mit seinen Vettern: Christoph Sigmund RGrafen v. Khüenburg zu Khüenegg und Franz Wilhelm RGrafen von Khüenburg zu Ungersbach, vom Kaiser Leopold I. das Incolat i[illegible]

hmen und in den damit incorporirten Ländern verliehen
rde, setzte die Linie fort. Auf diesen Sigismund Ludwig,
. Kämm., inner-österr. Hof-Kammerrath, verm. in erster
: mit Anna Maria geb. Freiin von Eybeswald, folgten:
)ann Maximilian (geb. 20. Aug. 1658, † 19. Sept. 1711),
. Kämm., GRath und inner-österr. Hof-Kammerrath, ver-
hlt in erster Ehe 1682 mit Eleonore Eva geb. Gräfin von
)rsperg und Befort (geb. 1656, † 1687); Maximilian Gan-
f († 1710), k. k. Kämm. und steierischer Landrath, verm.
Maria Anna geb. Gräfin von Colonna-Felß; Franz
)wig (geb. 26. Mai 1705, † 4. Juli 1763), k. k. w. Geh.-
th, Kämm., Landeshauptmann in Steiermark ꝛc., verm.
Maria Theresia geb. Gräfin von Herberstein († 24. Febr.
7); Johann Wilhelm (geb. 1741), k. k. Kämmerer und
erst-Wachtmeister, verm. im Januar 1775 mit Josepha
. Freiin von Jurkowitz; Aloys (geb. 21. Novbr. 1775, †
Sept. 1839), verm. 1799 mit Franziska geb. Freiin von
enersperg zu Poniggl und Weichselstätten.

)n der jüngern, ungersbacher Linie folgten dem Stifter
)ann Franz, verm. mit Apollonia geb. von Peurl: Wolf-
g, verm. I) mit Dorothea geb. Hofer von Haßberg, II)
Barbara geb. Freiin von Lanthieri; Johann Friedrich
s zweiter Ehe), verm. mit Johanna geb. von Guzmann;
en Sohn Franz Ferdinand (geb. 5. Februar 1649, † 16.
il 1732), Fürst-Erzbischof zu Prag und Primas des Kö-
reichs Böhmen, welcher 1719 aus den von ihm erkauften
rschaften Jungwoschütz, Miltschin und Kamberg in Böh-
: für die Nachkommen seines vor ihm † Bruders
ann Joseph ein Fideicommiß stiftete; ferner dieser Jo-
n Joseph (geb. 18. März 1652, † 7. März 1726), k. k.
GRath und Landes-Vicedom in Steiermark, vermählt
: mit Maria Josepha geb. Gräfin von Harrach (geb. 14.
r. 1663, † 16. Decbr. 1741); Ernst Joseph (geb. 1688, †
l), k. k. Kämm. und Oberst-Wachtmeister, verm. mit Ma-
Barbara geb. von Waldstein (welche sich 1723 wiederver-
)lte mit Karl Grafen, nachmaligem Fürsten, Batthyáni und

Digitized by Google

1725 starb); Franz Joseph Johann Nepomuk (geb. 10. April 1716, † 1786), k. k. Kämm., w. GRath, verm. 1738 mit Maria Thereſia geb. Gräfin von Firmian. Die drei Söhne des Letztern trennten dieſe Hauptlinie in drei noch blühende Zweige. Leopold Joſeph Maria (geb. 1740, † 12. Auguſt 1812), Stifter des erſten Zweiges, k. k. Kämm. und fürſtl. ſalzburg. Oberſt-Stallmeiſter, verm. I) 1764 mit Friederike Maria Anna geb. Gräfin von Waldſtein (geb. 15. Januar 1742, † 27. Jan. 1803), II) 16. Oct. 1805 mit Joſephine geb. Freiin Koſſorz Malowetz von Malowitz (geb. 14. Nov. 1771), StkrD. und VD., hatte einen Sohn erſter Ehe, Johann Nepomuk (†), k. k. Kämm. und Gubernial-Rath zu Prag, vermählt 2. Februar 1813 mit Barbara geb. Freiin von Ehrenburg (geb. 7. Juli 1785, † 1850; dieſelbe war vermählt in erſter Ehe 17. Auguſt 1805 mit Johann Baptiſt Frhrn von Eyrenburg auf Nawarow und deſſen Witwe ſeit 22. Novbr. 1807). — Sigmund Joſeph († 25. Mai 1839), k. k. Kämmerer, verm. mit Antonie geb. von Wunderberg († 2. Januar 1840), ſtiftete den zweiten Zweig, und Ernſt Joſeph († 10. Dec. 1838), k. k. Kämm., verm. I) mit Maria Antonia geb. Gräfin von Chorinsky († 15. November 1802), II) 3. Septbr. 1803 mit Wilhelmine geb. RFreiin Münch von Bellinghauſen (geb. 13. Oct. 1780, † 20. Januar 1845), war der Gründer des dritten Zweiges.

Künigl.

[Kath. — Tirol und Böhmen. — RFrhr. 25. Aug. 1563, Oberſt-Erbland-Truchſeß in Tirol 1646, beſtätigt 24. März 1816, RGf. 4. Mai 1662. — W.: quadrirt; 1 u. 4 von Roth und Silber ſenkrecht getheilt mit einem Querbalken von gewechſelten Tincturen; 2 u. 3 in Roth ein ſilberner Querbalken mit ſchwarzen Mauerſtrichen oben viermal gezinnt. Mittelſchild: von Silber und Roth ſchrägrechts links getheilt mit einer aus dem rothen Theile ſchrägerechts hervorgehenden, rothen Spitze.]

Dieſes altadelige, ritterbürtige und ſtiftsmäßige Geſchlecht kommt ſchon im elften Jahrhundert in Tirol vor, wo es ſich

Digitized by Google

: »Chunig«, auch »Künig«, dann »Königl« und endlich
ünigl« schrieb. Seine ältesten Besitzungen waren Ehren-
:g, Schönegg (Schöneck) und Kiens im untern Pusterthale.
dolf Ritter von Ehrenburg (geb. 1145, † 1224) war der
ammvater der Herren von Ehrenburg und der heutigen
rafen von Künigl, welche Letztere in früheren Zeiten das
ädicat »von Kiens« und dann »von Ehrenburg« führten.
idolf's Sohn, Dietlein Chunig von Ehrenburg, verm. mit
er Tochter des Ritters von Vizthum aus Sachsen, nahm
rst den Namen »Chunig« an. Dessen Sohn Rudolf II.,
Sachsen erzogen, war 1350 der siebzehnte Hochmeister des
utschen Ritter-Ordens in Preußen.

Christian I. Chunig von Ehrenburg, der im Jahre 1260
te, hinterließ zwei Söhne: Peter I. und Heinrich I. Der
lere hatte mit Romeneja geb. von Hasenried vier Söhne:
to I., Jacob I., Christian II. und Matthias I. Christian
1348) hinterließ eine Tochter, Anna, und sechs Söhne:
igo I., Otto II., Nicolaus I., Heinrich II., Peter II. und
hann I. Letzterer († 1396) war (1361) Domherr zu Brixen,
arrer zu Pfalzen und Taufers und nachher (1367) Dom-
hant zu Brixen. Er legirte dem Stephan Künigl, Ar-
d's I. Sohn und Hugo's Enkel, das im Dorfe Ehrenburg
indliche Familienhaus. Auf Stephan folgten: Dietrich I.,
inz I., Bartholmä I., Johann II., Arnold II., Stephan II.
eser Letztere († 1411), welcher zuerst unter dem Namen
ünigl« vorkommt, erbaute um das Jahr 1370 auf einer
höhe vor seinem Schlosse, die ehemals eine uralte Heiden-
st und in den spätern Zeiten, bei Ausbreitung des Chri-
thums, eine unterirdische christliche Kapelle über tausend
hre barg, eine prachtvolle Schloßkirche. Seine beiden
mahlinnen, Barbara geb. Würzung von Taufers und Bar-
a geb. Neuwirth von Brunnek, hatten ihm drei Töchter
d vier Söhne: Johann III., Kaspar I., Castor I. und
org I., geboren. Johann III. trat in den geistlichen Stand
d starb 1473; Kaspar I. blieb unvermählt; Castor I. († 10), vermählt mit Elisabeth geb. von Eps, hinterließ keine

Digitized by Google

Nachkommenschaft; aber Georg I., welcher dreimal vermählt war, hatte zahlreiche Descendenz. Von seiner ersten Gemahlin, Anna geb. Neuhausen († 1430), stammten zwei Söhne: Christian III. und Sigismund I., und eine Tochter. Von der zweiten, Dorothea geb. von Neukirch († 1443), stammten drei Söhne: Wolfgang I., Leonhard I. und Gabin I., und vier Töchter. Seine dritte Gemahlin, Margarethe geb. von Weinegg, starb 1474 kinderlos. Er selbst († 1470), war des Grafen von Görz Rath, Pfleger zu Schöneck und mit Balthasar von Welsberg Landvogt über das ganze Pusterthal.

Von den aus Georg's I. beiden ersten Ehen entsprossenen fünf Söhnen trat Christian III. in den Weltpriester-Orden und wurde Familien-Beneficiat in Kiens; Sigmund I. († 1493), welcher zweimal vermählt war, hinterließ nur eine Tochter und einen Sohn Gregor I., der aber schon in seinen Jünglingsjahren zu Wien starb; Wolfgang I. und Leonhard I. gingen Beide ohne männliche Nachkommenschaft im Jahre 1477 mit Tode ab. Nur der fünfte und jüngste der Brüder, Namens Gabin I. († 1492), setzte das Geschlecht fort. Er war der gefürsteten Grafen von Görz Rath und Pfleger zu Schöneck und erzeugte mit Catharine geb. von Gles († 1497) sieben Töchter und zwei Söhne: Georg II. († frühzeitig) und Kaspar II. Dieser Letztere (geb. 1481) wurde am Hofe des Fürstbischofs Georg von Trient erzogen und nachher zu dessen Oberst-Hofmeister ernannt. Unter Maximilian I. focht er mit Auszeichnung gegen die Venetianer, wurde kaiserlicher Rath, Statthalter des Fürstenthums Briren, Vice-Statthalter zu Innsbruck und im Jahre 1531 als Reichsmarschall-Amtsverwalter auf den Reichstagen zu Regensburg und zu Augsburg verwandt. Nach dem Ableben Augustin's von Weinegg (Sohnes der Agnes von Künigl, einer Tochter Georg's I.), des Letzten seines Stammes, ward Kaspar II. im Jahre 1536 vom Kaiser Ferdinand I. mit der als Lehen heimgefallenen Veste Warth belehnt und ihm auch auf den Wunsch seines Oheims, des letzten Herrn von Weinegg, gestattet, das doppelte weineggische Wappen neben dem seinigen, welches als Herzschild

Digitized by Google

bleiben sollte, zu führen. Von demselben Kaiser erhielt er
h, eines Anlehens wegen, die Herrschaft Toblach im Ober-
sterthal als Pfand. Er starb 13. September 1541 und
terließ von seiner Gemahlin Barbara geb. von Welsberg
1549), mit welcher er seit 1519 verbunden war, fünf
hne: Joachim I., Kaspar III., Georg III., Bernard II.
d Kaspar IV. Erstere drei starben frühzeitig. Kaspar IV.
1548) war 1537 Mundschenk Kaiser Ferdinand's I., wel-
n er auf allen seinen Reisen durch die deutschen Lande be-
tete. Bernard II. († 7. April 1575), früher Domherr zu
ent, vermählte sich nach päpstlichem Dispens im Jahre
1 mit Elisabeth († 7. Mai 1583), Tochter des Ritters
uriz von Welzer zu Ober- und Frauenstein und Lemburg
Kärnthen. Kaiser Ferdinand I. erhob ihn mittelst Diploms
. Wien 25. Aug. 1563 in den RFreiherrenstand. Bernhard's II.
hn Johann Kaspar, verm. 1584 mit Barbara geb. von
lsberg zu Primör, hinterließ bei seinem Tode am 17. De-
ber 1633 sechs Töchter und drei Söhne: Christian I. und
ristian II., welche Beide frühzeitig starben, und Vitus I.
ser Letztere, verm. 1627 mit Kunigunde geb. Gräfin von Kö-
segg-Aulendorf, diente den Kaisern Ferdinand II. und
, wie auch den Erzherzögen Maximilian, Karl und Leo-
d mit großer Auszeichnung. Der Erzherzog und Graf von
ol Ferdinand Karl ernannte ihn zum Oberst-Kämmerer,
1646 wurde ihm auch das erledigte Oberst-Erbtruchsessen-
t in Tirol verliehen. Im Jahre 1650 verlieh ihm derselbe
herzog die Herrschaft Egloff im Herzogthum Schwaben
Kaiser Leopold I. erhob ihn mittelst Diploms d. d.
sbruck 4. Mai 1662, nachdem RFrhr Vitus schon früher
den Ständen des Herzogthums Kärnthen und laut
unde vom 26. Januar 1630 sammt seiner Descendenz
die kärnthen'sche Landesmatrikel aufgenommen worden
, in den RGrafenstand.

Graf Vitus starb zu Innsbruck im Jahre 1664 und hin-
ieß drei Töchter und einen Sohn Johann Georg (geb.
März 1628). Dieser wurde kaiserl. Vice-Präsident der Re-

Digitized by Google

gierung zu Innsbruck und 1657 zum w. GRath und Landeshauptmann in Tirol ernannt; er war vermählt mit Marie Anna geb v. Vitzthum zu Eckstädt und starb 18. Aug. 1697. Sein Sohn Sebastian Johann Georg (geb. 20. Januar 1663, † 29. November 1739), k. k. GRath, ober-österr. Geh. Raths-Präsident, Landeshauptmann und Burggraf in Tirol, verm. 9. Februar 1687 mit Marie Gabriele geb. Gräfin von Mauleon (geb. 3. Juni 1666, † 29. Nov. 1740), hatte einen jüngern Sohn Philipp Nerius Joseph (geb. 15. Nov. 1696, † 17. Nov. 1770), k. k. w. GRath, Oberst-Küchenmeister der Kaiserin Maria Theresia, Oberst-Hofmeister der Erzherzöge Maximilian, Joseph und Leopold, und verm. 9. April 1724 mit Maria Judith geb. Gräfin von Starhemberg (geb. 20. April 1705, † 6. Octbr. 1763). Dessen Sohn war Leopold Franz (geb. 20. Dec. 1726, † 1. Mai 1813), Herr zu Kampanus, Schöneck, Michaelsburg ꝛc., k. k. GRath, Vice-Präsident des Landes-Guberniums in Tirol, Oberst-Erblandtruchsess und Landmarschall-Amts-Verwalter in Tirol, verm. 21. Oct. 1754 mit seiner Cousine Gabriele Maria geb. Gräfin von Künigl (geb. 29. Mai 1738, † 6. Januar 1775), und dessen Sohn RGraf Leopold Philipp (geb. 9. Dec. 1764, † 10. Januar 1851), k. k. Kämm. und w. GRath, Landmarschall-Amts-Verwalter in Tirol ꝛc., verm. 20. Juni 1791 mit Maria Crescentia geb. Gräfin von Thurn-Valsassina und Taris (geb. 30. Mai 1766, † 20. März 1835), war der Vater des dermaligen Chefs der Linie in Tirol.

Die Linie in Böhmen stammt ab von des obigen Sebastian Johann Georg († 29. Novbr. 1739) älterem Sohne, Leopold Joseph (geb. 12. Juni 1688, † 13. Nov. 1727), des Philipp Nerius Joseph Bruder, Herrn auf Kampanus und Schlüsselburg, k. k. Kämm. und Assessor des Appellationsgerichts in Böhmen, welcher sich im Jahre 1712 in Böhmen ansässig machte. Ihm folgte aus erster Ehe mit Maria Josepha geb. Gräfin Czernin von Chudenitz (geb. 4. Febr. 1690, vermählt 4. Juni 1715, † 11. Nov. 1726) sein Sohn Sebastian Franz (geb. 11. Dec. 1720, † 20. Sept. 1783), k. k. Kämm., G

ialrath und Kreishauptmann, verm. 23. Januar 1745 Maria Theresia geb. Gräfin von Czernin und Chudenitz. en Sohn war RGraf Philipp Wenzel (geb. 7. Februar , † 16. August 1835), k. k. Kämm. u. Hauptmann a. D., 1. 29. Novbr. 1793 mit Caroline geb. von Weißer (geb. anuar 1770).

Kurtzrock-Wellingsbüttel.

h. — Oesterreich und Holstein. — Adelsbestätigung 26. April , RFhr. 1. Sept. 1707, Graf 1819. — W.: quadrirt; 1 in eine goldene Waage; 2 in Roth ein unten mit den Spitzen espannter, goldener Meßzirkel; 3 u. 4 in Roth ein grünes Klee-, jedes mit seinem Stengel nach der untern Spitze des Schildes örts gestellt. Mittelschild: in Roth eine goldene Glocke, welche einem kleinen, schwarzen Kreuze bezeichnet ist. Grafenkrone. gekrönter Helm mit fünf rothen Straußenfedern. Devise: „Religioni et labori".]

Diese altadelige Familie stammt ursprünglich aus Thürin- wo sie im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert Gü- esaß. Kaiser Rudolf II. ertheilte ihr s. d. 26. April 1587 Adelsbestätigung, und Heinrich und Theobald von Kurtz- erhielten vom Kaiser Ferdinand eine Verbesserung und ehrung ihres Familienwappens. Theobald († 1682) in kurköln. Hof- und Staatsdiensten. Sein Sohn Mari- an Heinrich († 1735), Erbherr auf Wellingsbüttel und nweide in Holstein, hzgl. holstein. Kammerherr, kaiserl. s-Hofrath und k. Minister am nieder-sächs. Kreise zu burg, ward s. d. 1. Sept. 1707 vom Kaiser Joseph I. n RFreiherrenstand erhoben.

Frhr Maximilian Heinrich war verm. in erster Ehe mit a geb. Geyer von Schweppenburg. Sein Sohn Theo- Joseph († 1770), kurmainz. Hof- und Regierungs-Rath, holstein-schlesw. Kämmerer, nachher k. Reichs-Hofrath resid. k. Minister am nieder-sächs. Kreise, hatte aus sei- weiten Ehe mit Maria Bernhardine geb. Freiin von

Digitized by Google

Schorlemer zu Herringhausen einen Sohn Clemens August, hzgl. holstein-schlesw. Kämmerer, verm. mit Maria Theresia Charlotte geb. Calkum von Lohausen. Derselbe kam nach Oesterreich und erlangte daselbst im Jahre 1777 die Aufnahme in den nieder-österr. Herrenstand. Von ihm stammt der gegenwärtige Chef der Familie, Graf Clemens (geb. 18. Februar 1782), k. k. Kämmerer und Oberst in der Armee.

K u s t o s c h.

[Kath. — Böhmen. — Frhr. 18. Oct. 1630, Gf. 28. Febr. 17[illegible] — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth das Vordertheil eines einwärtsgewendeten, schwarzen Büffels mit goldenen Hörnern; 2 von [illegible] und Silber, und 3 von Gold und Schwarz viermal getheilt.]

Eine altadelige böhmische Familie, die laut Diplom d. 18. Oct. 1630 vom Kaiser Ferdinand II. in den Freiherrnstand erhoben wurde, und in welche Frhr Ferdinand Adam verm. mit Maria Josepha geb. Freiin von Rantzau, d. 28. Februar 1725 vom Kaiser Karl VI. die gräfliche Würde brachte.

Ferdinand Leopold Frhr Kustosch von Zubrj (Zubrzd) v. Lipka, verm. mit Eleonore Constanze geb. Gräfin von Wa[illegible]stein, war der Vater des eben genannten Grafen Ferdinand Adam. Der Sohn des Letztern, mit Namen Franz Wenzlaus, verm. mit Barbara geb. Gräfin Wieznicka, hinterließ einen Sohn Johann Philipp († 1820), vermählt mit [illegible] geb. Freiin Kapaun von Swoykow († 1833), welcher der Vater des Grafen Johann (geb. 15. Mai 1799), des derzeitigen Familienhauptes, war.

K w i l e c k i.

[Kath. — Grhzgth. Posen und Königreich Polen. — Preuß. 17. Januar 1816, polnischer seit dem Jahre 1824. — Besitz: [illegible] nie: a) im Kr. Samter: Wroblewo (8 Ortsch. mit 1015 Ein[illegible]

i Königreich Polen: Mlochowa (9 Ortsch. mit 1070 Einw.).
nie, 1. Ast: a) im Kr. Fraustadt: Ober-Zedlitz (400 Einw.
Ortsch.); b) im Kr. Samter: Kluczewo (518 Einw. in 4
.), Dobrojewo (1890 Einw. in 9 Ortsch.); c) im Kr. Ko-
Morownica (720 Einw. in 6 Ortsch.); d) im Kr. Birnbaum:
(620 Einw. in 5 Ortsch.), Kurnatowice (230 Einw. in 3
.), Orzeszkowo (210 Einw. in 3 Ortsch.), Gaj (409 Einw.
Ortsch.); e) im Kr. Obernik: Obierzierze (900 Einw. in 7
.); f) im Kr. Strasburg: Choyno (150 Einw. in 2 Ortsch.);
i Kr. Heiligenbeil: Morken (360 Einw. in 1 Ortsch.); h) im
r. Polen: Goslawice (2930 Einw. in 21 Ortsch.). 2. Ast: im
esten: Kobelnik (820 Einw. in 5 Ortsch.) und Pfarskie (530
. in 6 Ortsch.). — W.: in Gold ein gekrönter, schwarzer Ad-
ssen Brust ein rother Schild deckt, der von einem in der Mitte
weise fließenden, oben rechts und unten links gekrümmten, je-
den Schildesrand nicht berührenden und oben von einem klei-
goldenen Tatzenkreuz begleiteten, silbernen Fluß durchströmt ist
nlawa). Den Hauptschild deckt die Grafenkrone. Der gekrönte
Helm mit rothgoldener Decke trägt fünf silberne Federn.]

ieses altritterliche Geschlecht polnischer Abkunft hat seinen
ten von dem Dorfe Kwilcz bei Birnbaum im jetzigen
Herzogthum Posen. Urkundlich kommt zuerst 1403 Do-
aw von Kwilecki als Castellan von Nakel vor, und in
r gerichtlichen Vergleiche vom Jahre 1514 sind die Ge-
r Thomas und Martin als Söhne eines Jacob von
aufgeführt. Von diesem Jacob an steht die Genealo-
r Familie in ununterbrochener Reihe fest. Ein directer
lomme desselben in fünfter Generation, Lucas von Kw.,
740 Castellan von Lenda. Er hatte aus seiner Ehe
Barbara geb. von Lipska drei Söhne, von welchen der
, Franz, Castellan von Kalisch und poln. Gesandter
reuß. Hofe, der zweite, Johann, 1786 Castellan von
itz, und der jüngste, Adam, 1782 Castellan von Prie-
war.

nz von Kw., Castellan von Kalisch, hinterließ einen
Anton, welcher Starost von Fraustadt, auch Castellan
Bielun wurde; dessen Sohn Joseph ist der gegenwär-
hef der älteren Linie dieser Familie. — Johann v. Kw.,

Digitized by Google

Castellan von Meseritz, hatte zwei Söhne: Clemens († 182
und Johann Nepomucen († 1838), welche Stifter der beid
Aeste der jüngern Linie dieses Hauses geworden sind u
zugleich mit ihrem Vetter Joseph am 17. Januar 1816 d
preuß. Grafenwürde erlangt haben. — Adam von Kw. (
dritte Sohn des obigen Lucas v. Kw.), Castellan von Pr
ment, hinterließ nur eine Tochter, Aniela, welche mit ihr
vorgenannten Vetter Clemens vermählt war.

Lamberg.

[Kath. — Bayern, Oesterreich, Ungarn und Mähren. — Frhr. 1
Januar 1524, RGf. 10. Nov. 1636, das Grafen-Diplom aber
5. Sept. 1641 zu Regensburg ausgefertigt. — W.: quadrirt; 1
4 senkrecht getheilt; rechts von Silber und Blau viermal quer
theilt; links roth ohne Bild (Stammwappen): 2 u. 3 in Gold
springender, schwarzer Bracke mit goldenem Halsband (wegen
wein). Mittelschild: in Blau zwei gegen einander aufgerichtete, r
Silber und Gold gefleckte Windhunde mit goldenen Halsbändern
welche mit den Vorderpfoten eine senkrecht gestellte, goldene Lan
von vier Sprossen halten (wegen Scala).]

Der ursprüngliche Name dieses alten deutschen Geschlecht
war »Rittersberg«. Nachdem aber ein Sprosse desselben
welcher einen lahmen Fuß hatte, mit dem Beinamen »d
Lahme« belegt worden war, soll hieraus der spätere Fam
lienname entstanden sein. Von den ersten bekannten Vor
fahren der Familie sind zu nennen: Vollrath I. (Vollrad
Herr zu Lamberg (geb. 1109, † 1177 oder 1187), welcher L
parch in Oesterreich war und daselbst mit einem Walth
von Lamberg im Jahre 1161 als Zeuge vorkommt; Otto
Lamberg tritt 1189 ebenfalls als Zeuge auf. Martin u
Johann von Lamberg erscheinen um das Jahr 1300.

Die ununterbrochene Stammreihe beginnt Wilhelm I., w
cher unter Kaiser Friedrich dem Schönen von Oesterreich
der Schlacht bei Mühldorf in Bayern (1322) gefochten ha
und 1330 mit den Gütern Felß (Velß), Abbtstorf (Abst

Digitized by Google

› Enkhabrunn in Nieder-Oesterreich ansässig war. Er hin-
ieß von seiner Gemahlin Jertha (oder Jutha, insgemein
uhze), einen Sohn Wilhelm II., der im siebenten Gliede
: dem oben genannten Vollrath I. abstammen soll. Wil-
n II. zog nach Krain und erheirathete mit der einzigen
hter und Erbin des Nicolaus von Podwein (Pottwein,
ttwin), nämlich mit Diemuth (Demuth), ansehnliche Gü-
Seine Söhne: Balthasar, Georg und Jacob, theilten
4 das väterliche Erbe und stifteten drei Hauptlinien.
Die ältere Hauptlinie gründete Balthasar, Pfleger in Lackh,
n. mit Marusch (Margaretha) geb. von Apfalterer. Seine
)ne waren Georg und Andreas. Der Letztere, verm. mit
rgaretha (Agnes?) geb. von Zobelsperng, hatte zwei
)ne: Johann und Gregor, durch welche die Linien zu
neeberg, Sauenstein und Willengrain entstanden, die im
re 1524 vom Kaiser Ferdinand I. in den Freiherrenstand
ben wurden. Da aber Johann kinderlos starb und die
hkommenschaft Gregor's im siebzehnten Jahrhundert mit
vard Frhrn von Lamberg verblühte, so erloschen demnach
Linien wieder. — Der andere Sohn Balthasar's: Georg
. 1400, † 1499), hinterließ unter Andern zwei Söhne: Joseph
Kaspar III. Ersterer war der Stifter der mit Joseph Felix
n Grafen von Lamberg am 17. Mai 1795 erloschenen
leggischen Nebenlinie; Letzterer der Stifter der noch blü-
en orteneggischen Hauptlinie. Dieser erlangte mit sei-
Brüdern am 12. Januar 1524 den Freiherrenstand, so-
das Oberst-Erbland-Stallmeisteramt in Krain und der
ischen Mark. Von seiner zweiten Gemahlin, Marga-
geb. Langin von Wellenburg, stammten drei Söhne,
welchen der zweite, Sigismund († 1619), verm. I) mit
na Eleonore geb. Freiin von Fugger, II) mit Anna Ma-
)errin von Meggau, das Geschlecht fortpflanzte. Von
ismund's zwölf Söhnen (fünf erster und sieben zweiter
theilten Raimund, Georg Sigismund und Johann Al-
diese Hauptlinie in drei Speciallinien:
Raimund, verm. mit Margaretha geb. Freiin von An-

Digitized by Google

nenberg, gründete die ältere Linie, zu Greiffenfels. Aus die-
ser war Johann Anton in zweiter Ehe mit Anna Lucie gb.
Gräfin v. Waldpott-Baſſenheim vermählt: deſſen Sohn Karl
Joſeph (geb. 6. Oct. 1713, † 4. Juli 1784), k. k. Kämmerer
nieder-öſterr. Regierungs-Rath ꝛc., verm. 1750 mit Maria
Cajetane geb. Gräfin von Leslie (geb. 1722), hatte einen
Sohn Leopold Raimund (geb. 6. Mai 1759, † 1799), k. k.
Kämm., fürſtl. ſalzburg. Oberſt-Kämmerer und w. GRath,
verm. 9. Decbr. 1793 mit Maria Thereſia geb. Gräfin von
Breuner. Deſſen Sohn iſt RGraf Anton Raimund (geb.
21. Dec. 1795), k. k. Kämm., Hofrath in Penſion ꝛc. (ſ. ſ.
Taſchenbuch IV. Linie).

2) Georg Sigismund, verm. in dritter Ehe mit Johanna
de Scala, der Letzten ihres Geſchlechts, gründete die mittlere
Linie, welche durch zwei Söhne aus dieſer Ehe: Johann
Maximilian und Johann Wilhelm, in zwei Zweige zerfallen iſt.

a) Johann Maximilian (geb. 1608, † 1682) war der Stamm-
vater des fürſtlichen Aſtes. Er war Kaiſer Leopold's I. Ober-
Hofmeiſter, 1644 bevollmächtigter Geſandter zur Schließung des
Friedens zu Osnabrück und wurde als kaiſerl. Reichs-Hof-
rath mit ſeinem Bruder Johann Wilhelm und der ganzen
Deſcendenz, bei der Krönung zu Regensburg am 10. Novbr.
1636, vom Kaiſer Ferdinand III. in den RGrafenſtand er-
hoben, doch wurde das Diplom erſt am 5. Septbr. 1641 zu
Regensburg ausgefertigt. Von ſeinen Söhnen: Franz Jo-
ſeph († 2. Nov. 1712) und Kaspar Friedrich († 1686), bil-
deten ſich zwei Unterlinien. Leopold Matthias (geb. 23. Fe-
bruar 1667, † 10. März 1711), k. k. GRath und Ober-
Hofſtallmeiſter, der Sohn des Grafen Franz Joſeph, erhielt
das Oberſt-Erbland-Jägermeiſteramt in Oeſterreich ob der
Ens und am 1. Mai 1707 die reichsfürſtliche Würde für ſich,
jedesmaligen nachfolgenden Erſtgebornen und, im Fall des Er-
ſchens ſeines Mannesſtammes, für alle männliche Nachkom-
ſeines Großvaters, Johann Maximilian's (ſ. oben), wie ſie
der Ordnung nach in der Fürſtenwürde zu ſuccediren hätten. Da
ihm während der Reichsacht des Kurfürſten von Bayern am

Digitized by Google

i 1709 verliehene Landgrafschaft Leuchtenberg (nebst Sitz
Stimme auf dem Reichstage seit 7. Aug.) mußte 1714
lge des rastatter Friedens (6. März) an Bayern zurück-
ben werden. Nach dem Tode des Leopold Matthias
10. März 1711) folgte dessen Vater Franz Joseph im ho-
Alter in der Fürstenwürde, der im Jahre darauf eben-
s mit Tode abging. Es folgte nun der dritte Sohn des
tern, Franz Anton († 23. August 1759), und auf diesen
en jüngster, allein am Leben gebliebener Sohn Johann
drich Joseph Nepomuk, mit dem aber am 15. Dec. 1797
Nachkommenschaft Franz Joseph's erlosch, worauf die
sfürstliche Würde auf die Linie des RGrafen Kaspar
drich und zwar auf den nächsten Agnaten, in der vierten
teration, den Fürsten Karl Eugen (geb. 1. April 1764, †
Mai 1831), überging. Nach dessen Tode folgte der der-
ige Fürst Gustav Joachim Lamberg (geb. 21. Decbr.
), Oberst-Erbland-Kämmerer, Oberst-Erbland-Jägermei-
im Lande ob der Ens ꝛc. ꝛc. (s. den Goth. Hof-Kalender,
Abth. B).

) Johann Wilhelm stiftete den bayerischen Ast, zu Ame-
g. Aus diesem war Johann Friedrich Ludwig mit Maria
es geb. Gräfin von Törring-Jettenbach vermählt; des-
Sohn Johann Friedrich Cajetan (geb. 30. Novbr. 1701,
. Nov. 1744), kaiserl. und kurbayer. Oberst-Lieutenant,
t. 1727 mit Maria Anna geb. Gräfin von Auersperg
779), hatte einen Sohn Franz Joseph (geb. 10. Juli
, † 4. Octbr. 1801), Herrn auf Belang und Amerang,
salzbayer. Kämm., verm. 13. April 1761 mit Johanna
helmine Maria geb. von Schönberg (geb. 2. Januar 1736);
n Sohn war Maximilian (geb. 25. November 1775,
. Nov. 1837), k. bayer. Kämm. und Ober-Appellations-
chts-Präsident der Ober-Pfalz, verm. I) 2. Febr. 1802
Maria Agnes geb. RGräfin Basselet von La Rosée (geb.
anuar 1779, † 8. Oct. 1821), II) 15. Februar 1830 mit
zisca geb. Mulzer (geb. 20. September 1809, s. im Ta-
buch I. Linie).

Digitized by Google

3) Johann Albert, verm. in zweiter Ehe mit Anna Catharina geb. Freiin von Küenburg und in dritter mit Elisabeth geb. von Schiffer, gründete die jüngere Linie. Sein Sohn zweiter Ehe, Johann Franz, stiftete den mit Anton Franz Adam zu Anfang dieses Jahrhunderts wiedererloschenen sinzenfteinischen Ast; aber sein Sohn dritter Ehe, Johann Albert, ist der Stifter des noch blühenden Astes zu Stockern (nunmehr Linie zu Ortenegg und Ottenstein) geworden. Derselbe († 1682) war verm. mit Johanna Barbara geb Freiin von Oppel und hatte einen Sohn Adam Franz Anton (geb. 1678, † 9. Februar 1731), k. k. wirkl. Kämmerer, verm. mit Maria Anna geb. Freiin von Hochburg († 17. Febr. 1793). Dessen Sohn Franz Joseph (geb. 28. Februar 1708, † 10. Januar 1791), Herr der Herrschaft Stockern, k. k. Kämmerer, verm. 1745 mit Maria Therese geb. Gräfin von Hoyos (geb. 6. Febr. 1722, † 24. April 1750), hinterließ einen Sohn Philipp Joseph (geb. 17. Januar 1749, † 27. Mai 1807), k. k. Kämm., verm. 17. Januar 1790 mit Barbara geb. Freiin von Lusinski (geb. 11. Nov. 1771, † 16. Juli 1843): dessen Sohn war Franz Philipp (geb. 30. Nov. 1791, † 28. Sept. 1848), Herr der Herrschaften Ottenstein und Gilgenberg und Mitbesitzer der Herrschaft Moor, k. k. Kämm. und Feldmarschall-Lieut., verm. 19. April 1828 mit Caroline geb. RGräfin von Hoyos (geb. 3. Mai 1811), StkrD. und PD. (s. im Taschenbuch II. Linie).

II. Die mittlere Hauptlinie, in Krain, gründete Georg. Von seiner Gemahlin Catharina geb. ..... hinterließ er sechs Söhne: Hans, Friedrich, Sigismund, Heinrich, Georg II. und Kaspar. Von diesen war Letzterer (1490) der Entdecker der reichen Quecksilbergruben zu Idria in Krain; Hans und Friedrich starben ohne Nachkommenschaft und Sigismund († 1461) war Bischof zu Laibach. Die noch übrigen beiden Brüder Heinrich und Georg II. setzten diese Hauptlinie fort:

a) Heinrich hatte zwei Söhne: Christoph und Hieronymus. Ersterer erhielt 1494 vom Kaiser Maximilian I. die Erlaubniß, das podweinische Wappen (in Roth auf grünem

ügel einen Kranich) in das alte lambergiſche Familienwap-
en aufnehmen zu dürfen. Von ſeinen drei Söhnen: La-
islaus, Urban und Wilhelm, hinterließ Ladislaus zwei
öhne, welche ohne Nachkommen ſtarben, und Urban nur
ne Tochter, aber Wilhelm ſtiftete die wilhelmiſche Linie,
us der nachher die hörward'ſche Linie, zu Sauenſtein und
leuttenburg, hervorgegangen iſt. Wilhelm's Sohne; Bal-
haſar folgte Johann Wilhelm, dieſem Johann Herbart (Hör-
ard), und dieſem Johann Herbart II., der 1667 vom Kaiſer Leo-
old I. mit ſeinen Verwandten, den Freiherren von Lam-
rg, in den Grafenſtand erhoben wurde. Johann Herbart II.
tte zwei Söhne: Wolfgang Herbart und Maximilian En-
lbert. Der ältere, Wolfgang Herbart, hinterließ einen Sohn
arl Leopold, welcher ohne Nachkommen ſtarb, und Maxi-
ilian Engelbert's Enkel, Namens Maximilian Anton Leo-
old (Sohn Philipp Maximilian's), hinterließ ebenfalls keine
inder, wodurch alſo dieſe hörward'ſche Linie ausſtarb.

b) Georg II. hatte einen fünften Sohn Georg III Der-
lbe ſtiftete die nunmehr im Mannesſtamme erloſchene Li-
e zu Stein und Guttenberg in Krain. Aus dieſer war
anz Adam vermählt in erſter Ehe mit Eliſabeth geb. Freiin
Juritſch, und in zweiter mit Cäcilie Dorothea geb. Gräfin v.
hrattenbach. Ihm folgten in gerader Linie: Franz Bernard
eb. 1697, † 2. Nov. 1761), k. k. Kämm. und Landſchafts-Ver-
ineter in Krain, verm. mit Johanne Anna geb. Gräfin
n Cobenzl († 1746); Franz Adam (geb. 3. Auguſt 1730),
k. w. GRath und Kämm., Landeshauptmann in Krain,
rr auf Weiſſenſtein, Dörmitſch ꝛc., verm. 1757 mit Ma-
Anna geb. Gräfin von Rotthal († 11. Oct. 1795), Her-
der Herrſchaft Kwaſitz; Johann Nepomuk Anton (geb.
Febr. 1764, † 1828), k. k. Kämm., verm. 3. Febr. 1790
t Maria Erneſtine geb. Gräfin von Salm-Neuburg.
s dieſer Ehe lebt nur noch eine Tochter Marie Erne-
ne (geb. 8. Mai 1791), StkrD., vermählte RGräfin
haffgotſche genannt von und zu Kynaſt und Reichenſtein.
n dem Sohne des Johann Nepomuk Anton: Eduard (†

Digitized by Google

30. Nov. 1825), lebt noch die Witwe und eine Tochter (s. im Taschenbuch III. Linie).

III. Die jüngere Hauptlinie, zu Rotenbühel und Harbach, gründete Jacob, verm. mit Magdalena geb. von Greissenek. Seines Sohnes Sigismund weitere Descendenz ist aber im Jahre 1689 mit Johann Weikard erloschen.

Lamezan-Salins, s. Salins.

Lanckoroński-Brzezie.

[Kath. — Galizien, Polen. — RGf. 1355, bestätigt 1783. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein goldener, gekrönter Adler; 2 u. 3 in Blau ein flammenspeiender, grauer Löwenkopf, einwärts gekehrt. Mittelschild: in Blau ein flammenspeiender, goldener, gekrönter Löwe mit doppeltem Schweif und einem blanken Schwert in der rechten Vorderpranke. Devise: „Gare à qui me touche".]

Eine sehr alte französische Adelsfamilie, welche in Frankreich den Namen »Brezé« führte und von dort nach Polen kam. Als Kaiser Karl IV. im Jahre 1355 durch den Cardinal von Ostia, Bertrandi, zu Rom gekrönt wurde, verlieh er den Brüdern Zbigniew und Stanislaus von Brzezie, welche als Botschafter des Königs Casimir III. von Polen dieser Feierlichkeit beiwohnten, den RGrafenstand, über welche Standeserhebung im Jahre 1370 für das Königreich Polen eine Bestätigung erfolgte. Der ältere der beiden Brüder, Zbigniew, wurde nun der Stifter des Hauses Lanckoroński-Brzezie, während der jüngere, Stanislaus, das Haus Russocki-Brzezie (s. diesen Artikel) gründete.

Das Haus Lanckoroński hat sich in zwei Zweige getheilt, von denen der jüngere im Mannesstamme erloschen ist. Kaiser Joseph II. bestätigte 1783 dem Matthias RGrafen Lanckoroński-Brzezie die reichsgräfliche Würde seines Hauses.

Digitized by

Landsberg.

ath. — Preuß.-Westphalen. — Preuß. Graf nach dem Rechte der ſtgeburt 15. Oct. 1840, und gleichzeitig die 1825 erkaufte ehema- e Reichsherrſchaft Gehmen zur Standesherrſchaft erhoben, mit Vi- ſtimme unter den Fürſten und Herren der weſtphäliſchen Provin- lſtände. — Familien-Fideicommiß geſtiftet 20. Febr. 1681. — ſitz: in Preuß.-Weſtphalen, RB. Münſter, Kreis Borken: die ſandesherrſchaft Gehmen (0,375 QM., 1 Marktflecken und 4 Bauer- aften) und die Herrlichkeit Velen. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in ld ein rother Querbalken, welcher mit einem ſchrägen, ſilbernen ter überzogen iſt (Stammwappen); 2 u. 3 in Gold drei geſtüm- melte, rothe Amſeln, quer neben einander (wegen Velen).]

Das alte bergiſche Geſchlecht der Landsberge, welches aus t Burg Landsberg an der Ruhr bei Kettwig abſtammt, iſt ht mit andern gleichnamigen Geſchlechtern in der Schweiz, aunſchweig ꝛc. zu verwechſeln. Von den früheſten bekann- t Stammgenoſſen der hier in Rede kommenden Landsberge ld zu erwähnen: Ritter Philipp von Landsberg und ſein ohn Philipp, welche 1291 als Vermittler bei den Streitig- ten zwiſchen dem Grafen Theodor von Limburg und der tei Saarn auftreten; ferner Ritter Wescel von Lands- g, verm. mit Gertrud (vielleicht einer Erbtochter zu Er- tte), von welcher er drei Kinder: Heinrich, Gertrud und tharina, hatte.

Mit Heinrich († 1349) und ſeiner Gemahlin Lyſa beginnt ununterbrochene Stammreihe. Es folgten: Rütger (1383), m. mit Goſta; Weſſel († 1450), verm. mit Catharina . von Hoygen; Heinrich, verm. in zweiter Ehe mit Mar- retha geb. von Schorlemer; Joſt, verm. mit Engele geb. 1 Wrede; Ludolf, verm. 1565 mit Urſula geb. von Hörde; bſt zu Erwitte (1601), verm. mit Dorothea geb. von Er- tte; Daniel Dietrich RFrhr von Landsberg († 1684), k. k. rr., k. ſpan. und kurköln. Kämm., GRath und Kriegs- h, Oberſt und General-Wachtmeiſter, Gubernator, Land- ſt zu Weſtphalen, Erbdroſt zu Erwitte ꝛc., verm. in zwei- Ehe mit Guda Antoinette geb. von und zu Leyen und

Digitized by Google

Bongard. Dieser Letztere stiftete mit seiner Gemahlin und den Kindern s. d. 20. Febr. 1681 das Familien-Fideicommiß.

Auf Frhr Daniel Dietrich folgte sein Sohn Franz Johann Ferdinand, vermählt 1732 mit Maria Theresia geb. von der Recke. Dessen Sohn Clemens August († 12. Juni 1785), kurköln. Kämm., Drost zu Balve und Erwitte, war verm. mit Anna Therese geb. von Velen († 1775); dessen Sohn war Paul Joseph RFrhr von Landsberg-Velen († 13. März 1800), verm. mit Therese geb. Gräfin Wolff-Metternich zur Gracht († 25. Nov. 1800). Des Letztern Sohn Johann Ignaz Franz (I) Graf von Landsberg-Velen (geb. 1. Decbr. 1788), verm. mit Luise geb. Reichs- und Burggräfin zu Westerholt und Gysenberg, ward s. d. 15. Oct. 1840 nach dem Rechte der Erstgeburt in den preuß. Grafenstand erhoben; zugleich ward die von ihm 1825 erkaufte ehemalige Reichsherrschaft Gehmen zur Standesherrschaft erhoben und ihrem Besitzer Virilstimme unter den Fürsten und Herren der westphälischen Provinzialstände eingeräumt.

Die von Velen (Vehlen) gehörten einem sehr alten adeligen Geschlecht am Niederrhein und im Stifte Münster an. Alexander von Velen erwarb 1641 vom Kaiser Ferdinand II. die reichsgräfliche Würde nebst Sitz und Stimme auf der schwäbischen Grafenbank. Diese reichsgräfliche Linie erlosch aber um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts, während die freiherrliche im Stifte Münster noch fortblühte.

Langenstein.

[Luth. — Baden. — Gf. 9. April 1827. — W.: in Blau über Silber quer getheilt; darin ein doppelt geschwänzter, rother Löwe.]

Der Großherzog Ludwig Wilhelm August von Baden (geb. 9. Febr. 1763, † 30. März 1830) stiftete für seine mit Catharina geb. Werner († 14. Aug. 1850) erzeugten natürlichen Kinder, welche nach der Geburt von ihm legitimirt worden waren, — nachdem er denselben nebst der Mutter unter

Digitized by Google

em Namen »von Langenstein und Gondelsheim« am 9. pril 1827 die Grafenwürde des Großherzogthums Baden erliehen hatte — die Majorate, bestehend aus den Grundherrhaften Langenstein mit Beuren, Volkartshausen, Münchof, Adelsreuth, Topfenhardt und Urnau, sowie Gondelsheim und Stetten am Kalten Markte, welche am 28. Juni 827 zu einer baden'schen Standesherrschaft erhoben wurden. Mit diesen Majoraten wurden späterhin noch die Grundherrhaften Worndorf, Gutenstein und Sickingen (sämmtlich im Seekreise gelegen) und ein Hôtel nebst Park in Karlsruhe ereinigt. Die Gräfin Catharina von Langenstein und Gondelsheim hatte nämlich als alleiniges Eigenthum für sich ie Grundherrschaften Sickingen, Mägdberg, Mühlhausen ꝛc. halten. Auf dem Majorate ruht für die männliche Linie ie erbliche Landstandschaft in der ersten Kammer des Großerzogthums, gleich den Standesherren.

Der Name Langenstein gehörte vordem einem zu Ende des ierzehnten Jahrhunderts im Mannesstamme erloschenen hochngesehenen und reichbegüterten Rittergeschlecht an, welches uf seiner im Höchgau gelegenen, gleichnamigen Burg hauste, on der noch gegenwärtig Ruinen vorhanden sind.

Larisch.

ath. — Mähren und Schlesien. — Frhr. 22. Sept. 1654, böhm. f. 1748, Beiname »Männich« 24. Januar 1791. — W.: quairt; 1 u. 4 in Roth ein senkrecht gestellter, goldener Lilien-Scepr zwischen zwei neben einander aufgerichteten, mit den Schneiden gen einander gekehrten, krummen, silbernen Weinmessern mit golnen Griffen (Stammwappen); 2 u. 3 in Blau zwei über einanr gelegte, grüne Weinreben, jede mit einer zur Seite herabhängenden, goldenen Traube. Mittelschild: von Gold und Silber quadrirt.]

Der böhmische Geschichtschreiber Paprorty leitet in seinem 593 edirten historischen Werke (S. 442) den Ursprung dies Geschlechts aus Irland ab, wo auch dasselbe noch gegenärtig blühen soll. Ein Zweig desselben ließ sich später in

Digitized by Google

Polen nieder und kam von hier nach Schlesien, wo derselbe von seinen Besitzungen erst das Prädicat »Ellgoth (Elgut)« und nachher »Ellgoth und Karwin« annahm. Der älteste bekannte schlesische Ahnherr der Familie war Niclas Larisch auf Ellguth im Fürstenthum Oppeln, der um das Jahr 1500 lebte; nach ihm wird Johann Larisch von Ellguth auf Hlom (1534) genannt. Der Urenkel Johann's, mit Namen Johann Friedrich, Herr auf Karwin im Fürstenthum Teschen, Land-Marschall und Landeshauptmann zu Teschen, wurde s. d. 22. Septbr. 1654 mit dem Prädicat »von Ellgoth und Karwin« in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Sein Bruder Johann Franz Wilhelm, verm. mit einer Gräfin von Tenczin, folgte in der Freiherrenwürde, da Ersterer unvermählt starb.

Einer andern Linie, welche zu Nimsdorf blühte, gehörten die Brüder Franz Joseph und Karl Ludwig von Larisch an. Dieselben machten am 22. April 1720 bei dem k. k. Oberamt in Schlesien ihren Freiherrenstand bekannt. Auch blühten zu derselben Zeit Linien ihres Geschlechts zu Biskupitz (Bischdorf), zu Rokitsch und Nikolin im Oppeln'schen.

Franz Wilhelm Frhr von Larisch, Landes-Aeltester des Fürstenthums Teschen, ein späterer Nachkomme des oben genannten Johann's, war vermählt mit Maria Anna geb. Freiin von Cosa und Kradischt, StkrD. Ihm wurde im Jahre 1748 die böhmische Grafenwürde zu Theil. Sein Sohn (?), Johann Graf von Larisch, Frhr von Ellgoth und Karwin († 1820 zu Troppau), Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, k. k. Kämm. und GRath, vermählte sich 1790 mit Anna geb. Freiin von Männich, welche 1829 zu Schloß Radun in Oesterr.-Schlesien starb. Nach deren Vaters, Johann Wenzel Frhrn von Männich, des Letzten seines Stammes, testamentarischen Bestimmungen wurden Namen und Wappen der erloschenen Freiherren Männich mit denen der Grafen von Larisch vereinigt. Ueber diese Vereinigung erfolgte am 24. Januar 1791 die Bestätigung Kaiser Leo-

Basselet von La-Rosée.

[Kath. — In Bayern. — RGf. 5. April 1764. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein viereckiger, von Roth und Schwarz schrägelinks getheilter Karfunkelstein, aus dem in Form eines Sternes acht rothe, an den Enden mit Kleeblättern gezierte Strahlen hervorgehen; 2 u. 3 in Gold zwei blaue, wellenförmig gezogene, schrägelinke Balken. Mittelschild: in Roth eine silberne Rose an grünem Stiel mit zwei grünen Blättern.]

Diese Familie bildet einen Zweig des uralten spanischen Geschlechts der Markgrafen de la Rosa. Aus ihrer Heimath wanderte sie nach den Niederlanden aus, noch zu jener Zeit, als dieselben mit der Krone Spanien vereinigt waren, und nahm in der Folge den Namen Basselet de la Rosée an. Von hier kamen drei Brüder: Theodor, Franz Servaz und Johann Kaspar, mit dem Kurfürsten Maximilian Emanuel nach Bayern, wo sie in Kriegsdienste traten. Johann Kaspar begann seine Laufbahn bei dem bayerischen Hülfscorps in Ungarn. Er wurde Pannerherr, wirkl. GRath, Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber eines Dragoner-Regiments und starb 12. April 1795 als Hofkriegsraths-Präsident zu München. Als Commandant dieser Residenzstadt wurde er dem Kaiser Franz I. nach Straubing entgegengesandt und erhielt von demselben am 5. April 1764 die reichsgräfliche Würde. Er war vermählt I) mit Marie Elisabeth geb. Freiin von Ruffin († 2. Novbr. 1764) und II) mit Josephe geb. Freiin von Rauendorf († 2. April 1799). Aus seiner ersten Ehe stammten zwei Kinder: 1) Maria Josephe (geb. 28. Febr. 1746, † 5. Januar 1772), Gemahlin des k. bayer. General-Feld-Zeugmeisters Joseph Grafen von Salern, und 2) Johann Kaspar Aloys (geb. 5. Mai 1747, † 5. Decbr. 1826), k. bayer. Kämm., wirkl. GRath, Staatsrath in außerordentlichem Dienste und Ober-Appellations-Gerichts-Präsident. Dieser war der Vater des RGrafen Franz Xaver (geb. 21. Aug. 1774, † 8. Januar 1829), k. bayer. Kämm. und Obersten, verm. mit Clara geb. Freiin von Murach auf Finsing (s. im Taschenbuch I. Linie). — Aus zweiter Ehe des RGrafen

Digitized by Google

Johann Kaspar waren zwei Söhne hervorgegangen, von welchen der ältere, Maximilian (geb. 28. März 1768), k. bayer. Kämmerer und Forstkammer-Präsident, verm. mit Antonie geb. Gräfin von Oberndorf, am 13. Januar 1797 kinderlos starb; der jüngere aber, Joseph Adolf († 17. Januar 1834), verm. 4. August 1797 mit Elisabeth geb. Gräfin von Reichberg und Rothenlöwen (geb. 24. Sept. 1772, † 16. August 1848) die zweite Linie gründete.

Lasberg.

[Kath. — Oesterreich und Ungarn. — RFrhr. 16. November 1664, RGf. 18. Sept. 1705. — W.: senkrecht getheilt. Die rechte Hälfte ist quadrirt; 1 u. 4 quer getheilt, oben schwarz, unten von Roth und Silber senkrecht getheilt; 2 u. 3 in Blau auf naturfarbenem Erdreich ein goldener, entblätterter Baum (Loitzmannsdorf). Die linke Hälfte ist ebenfalls quadrirt; 1 u. 4 quer getheilt, oben roth ohne Bild, unten in Silber eine aufsteigende, rothe Spitze (Stammwappen); 2 u. 3 in Schwarz ein schwebendes, goldenes Grabkreuz.]

Ein altes, aus Ober-Oesterreich stammendes Geschlecht, das den Namen von seinem ehemaligen Sitze Lasberg bei Freistadt im Mühlkreise führt. In Urkunden erscheinen als Zeugen: Hainrich der Laßberger 1326; Ulrich 1356; Johann (Hans) von Laßberg, Rudolf's IV. Erzherzogs zu Oesterreich Kammermeister, in den Jahren 1362 und 1364; die Brüder Karl Benusch und Hans 1363. Hans von Laßberg war um 1371 Hofmarschall des Herzogs Leopold von Oesterreich.

Die ordentliche Stammreihe beginnt mit dem Ritter Ulrich dem Laßberger, welcher 1385 vom Herzog Albrecht III. von Oesterreich die Hofmark, den Hof und die Veste Laßberg im Lande ob der Ens zu Lehen empfing. Sein Sohn Leonhard erheirathete 1454 mit Catharina, des Hans Venkhen Tochter, das Gut Loitzmannsdorf als Erbgut. Von dessen zwei Söhnen, Bernhard und Michael, ist Ersterer durch seinen Ur-Ur-Urenkel der Stammvater der heutigen RGrafen von Laßberg geworden. Bernhard war um das Jahr 1[illegible]

Anna Bschächl, verwitw. von Frey, vermählt. Ihm
te Leonhard II., verm. mit Regina geb. von Sinzendorf=
)au. Dessen dritter Sohn Hans Leopold hatte Rosina
ckerin zum Thurn zur Gemahlin. Dessen ältester Sohn,
istoph, vermählt mit Maria Magdalena geb. Bayr zu
rnbach, hinterließ einen Sohn Hans Seyfried († 1676)
Loißmannsdorf und Ochsenburg, Herrn der Herrschaften
lstetten, Toppel und Anzenhof. Dieser Letztere ward mit
en Vettern s. d. 16. Nov. 1664 vom Kaiser Leopold I.
den RFreiherrenstand erhoben. Aus zweiter Ehe mit
abetha Judith geb. von Bernhardin hinterließ er einen
n Georg Ehrenreich (geb. 1647, † 28. Febr. 1723), ver=
lt 1685 mit Eva Elisabeth geb. Gräfin von Kornfail
. 1649), welcher s. d. 18. Sept. 1705 vom Kaiser Jo=
I. die RGrafenwürde erhielt.

Graf Georg Ehrenreich hatte einen Sohn Georg Fried=
(geb. 11. Juli 1688, † 1762), verm. 26. August 1715
Anna Charlotte geb. Gräfin von Auersperg (geb. 1. Juli
, † 3. Mai 1743). Dessen vierter Sohn war Georg Au=
Anton (geb. 3. August 1729, † 10. Novbr. 1775), k. k.
ptmann, verm. mit Anna Eleonore geb. Freiin von Kor=
sky. Von diesem stammte Georg August (geb. 11.
1771, † 8. Febr. 1828), verm. mit Caroline Friederike
von Hirsch (geb. 1774).

Baillet von Latour.

. — Oesterreich und Belgien. — Bestätigung des alten Adels
König Karl II. zu Madrid 1. Septbr. 1674, Gf. 10. März
— W.: in Blau ein goldenes, schwellendes Segel, das an
goldenen Ringen von einem dergleichen quer liegenden Stabe
herabhängt.]

ese altadelige Familie stammt aus Burgund. Unter
pp dem Guten Herzog von Burgund wurde die ältere
in den Niederlanden ansässig. Schon am 1. Septbr.
bestätigte zu Madrid König Karl II. von Spanien den

Digitized by Google

alten Adel der Familie, und dieselbe erhielt am 10. März 1719 die Grafenwürde. Bei dieser Standeserhebung wurde das Familien-Majorat La Tour im Luxemburgischen zur Grafschaft erhoben. Der 1806 zu Wien gestorbene Graf Maximilian, k. k. Feldzeugmeister und Hofkriegsraths-Präsident, war der letzte Besitzer dieser Grafschaft, deren Schloß in den Revolutionsstürmen (1794) zerstört wurde.

Graf Maximilian hinterließ zwei Söhne. Von diesen war Joseph (geb. 24. Nov. 1775, † 18. Sept. 1831), k. k. Kämmerer und Oberst, vermählt mit Franzisca geb. Freiin von Türler (geb. 11. Juli 1790, † 31. März 1853 zu Wien), der Vater des dermaligen Chefs der I. Linie, des Grafen Joseph (geb. 19. März 1816), k. k. Majors in d. A. Die zweite Linie, in Belgien, stammt ab vom Bruder des obigen Grafen Maximilian, vom Grafen Ludwig (geb. 12. Febr. 1753), franz. General-Lieutenant.

Außerdem blüht noch eine dritte Linie, ebenfalls in Belgien, unter dem Namen der Grafen de Baillet. Diese stammt ab von Bonaventure-Servais-François Grafen de Baillet (geb. 14. Juli 1715 zu La Tour im Luxemburgischen, † 7. März 1760), Herrn von Signeulx, St. Remy &c., vermählt mit Marie-Thérèse de Cogels. Derselbe hatte einen Sohn Jean-Baptiste (geb. 4. Oct. 1754, † 7. August 1815), welcher erster Bürgermeister der Stadt Antwerpen war und von seiner Gemahlin Thérèse Du Bois d'Ach († 15. Mai 1[illegible]) die im Taschenbuch unter Linie III. aufgeführte Descendenz hinterlassen hat.

La Valette d'Uclaux.

[Kath. — Preuß.-Schlesien und Galizien. — Französ. Gf. 17[illegible] preuß. Anerkennung und schles. Incolat 1788, österr. Anerkennung 1795. — W.: quadrirt; 1 in Blau eine goldene, französische Lilie; 2 u. 3 in Roth ein links springender, goldener Löwe; 4 in Blau ein fünfeckiger, silberner Stern. Schildhalter: links ein [illegible] Mann, rechts ein goldener Löwe.]

Digitized by Google

ie La Valette d'Uclaux sind ein altes, vornehmes, fran-
ches Geschlecht, aber ganz andern Ursprungs als die zur
Napoleon's I. geadelten, heutigen Marquis de La Va-
, deren Haupt Graf Marie-Chamans La Valette mit
ilie-Louise marquise de Beauharnais vermählt war;
also wenig gehören sie der Familie der Barons de La Va-
e Saint-Georges an, aus der mehrere Glieder in preußi-
n Diensten standen und noch stehen. Die hier in Rede
menden La Valette stammen aus dem südlichen Frank-
h her und hießen früher d'Uclaux de Labaume, nach ei-
schon 1311 urkundlich in ihrem Besitz gewesenen Schlosse
aume im Pays de Cevennes (Languedoc). Von dem
esten Mittelalter an bis auf die erste französische Revo-
on lieferte dieses Geschlecht seinem Vaterlande stets ver-
stvolle und ausgezeichnete Männer; es zählte unter sei-
Gliedern mehrere Generäle, einen Cardinal, einen Mar-
ll von Frankreich und einen Großmeister des Maltheser-
oens.

Die heutigen Grafen La Valette sind in gerader Linie von
n d'Uclaux de Labaume, seigneur de Labaume, Caila-
et Montblanc torres (Languedoc), verm. mit Marie de
d de Cauwissons, abgestiegen. Ihm folgte Louis d'Uclaux
La Valette, der durch seine Gemahlin Delphine — Toch-
des François de Wirsec de Latude, seigneur de Latude,
Valette et Bosc de Valaredes, k. franz. Lieutenants in
Compagnie d'ordonnance von 1579, und der Marguerite
Fabres et Fabry — das alte Familiengut La Valette
dererwarb und zugleich den früheren Familiennamen
derannahm; außer diesem Heirathsgute besaß er noch
aume und Cailaret. Sein Sohn Antoine, seigneur de
aume, La Valette et Cailaret, königl. franz. Major im
.-Regiment La Ferre, vermählte sich mit Isabeau, des
igl. franz. Hauptmanns Charles de Malbors de Miral,
gneur de Miral et Fayet, und der Marguerite baronne
Richard de Boyer Tochter, aus welcher Ehe ein Sohn
chen Namens entsproß. Dieser erhielt 1768 vom König

Ludwig XV. die französische Grafenwürde, die 178
Verleihung des schlesischen Incolats in Preußen und
Oesterreich anerkannt und bestätigt wurde. Er w
Großvater des gegenwärtigen Familienchefs, k. franz
tenant, 1787 Gesandter zu Berlin und vermählt gewe
Maria Franzisca de Paula, StkrD., Tochter des k. k
GRaths Karl Heinrich RGrafen von Sobeck und
Frhrn von Ränthen, und der Marimiliane geb. RGrä
Verdugo. Sein Sohn war der † Graf Karl, Herr au
hof bei Tarnowitz und des zwoszdauer Gutes im Lu
schen, k. k. Kämm., verm. mit Maria Anna geb.
von Gersdorff aus dem Hause Steinbach († 1811).

Lawoëstine.

[Kath. — Belgien und Frankreich.]

Der Ursprung dieses berühmten und vornehmen
Belgien's verliert sich in die frühesten Zeiten, wo G
mit Sage vereint, einen Häuptling der Sachsen im
Karl's des Großen nach Flandern kommen läßt, w
der Gegend von Brügge von diesem Kaiser mit wei
dehnten Ländereien belehnt ward. Dort liegt auch
Stammschloß Lawoëstine, das von diesem Fremdlin
sein soll. — Adonis von L. hatte eine Schwester des
Balduin von Flandern zur Gemahlin, auch war di
lie mit dem regierenden Grafen von Hennegau un
souverainen Häusern verschwägert*). Unter diesen

*) Auf dem Stadthause zu Gent wird noch gegenwärti
altes Gemälde aufbewahrt, welches die Namen un
der großen Land- und Pannerherren Flandern's um
847 darstellt; zur Seite Balduin's mit dem eisernen A
fen von Flandern und Artois, erblickt man auch R
Wappen der Lawoëstine. Diese Auszeichnung auf dem
ist außerdem nur einigen wenigen der noch blühend
lichen und fürstlichen Häuser Belgien's zu Theil gew

Digitized by Google

ntlich das erlauchte Haus der Melun hervorzuheben, mit
n die Familie nicht allein durch zahlreiche Vermählungen
naher Verbindung stand, sondern das auch durch die Erb-
ter des Vice-Königs von Catalonien, des Grafen von
lun und Fürsten von Espinois ꝛc., Erb-Connetabels in
ndern, Granden von Spanien I. Cl. und Ritters des
ldenen Vließes, die spanische Grandenwürde und das
cht, Namen und Wappen der Melun führen zu dürfen,
die Lawoëstine brachte. Im zwölften Jahrhundert er-
lt der englische Thron eine Königin aus diesem Geschlechte,
eine Tochter Wilhelm's des Eroberers wird zu den la-
stine'schen Ahnfrauen gezählt. Die Familie bekleidete
h das Erb-Marschallamt in Flandern. In dieser Eigen-
ft hatte sie das hohe Vorrecht, bei jedesmaligem Thronwechsel
Kaiserhauses, im Namen des ganzen Herrenstandes und der
ammt-Ritterschaft Flandern's, in der Stadt Gent dem neuen
rscher den Eid der Treue abzulegen. Die Abtei St. Clara
Lawoëstine, nächst St. Omer gelegen, wurde von einem
rn von Lawoëstine in den Zeiten der Kreuzzüge gestiftet;
elbe stand seitdem stets unter dem Patronat der Familie.
önig Ludwig XIV. erhob bei der Vereinigung Flandern's
Frankreich die Grafschaften Lawoëstine und Bezelaer zu
m Marquisat mit Bestätigung des Groß-Baronats in
is. Franz Maximilian Marquis von L. und B., Grand
Spanien und kaiserl. Kämmerer, vermählte sich 1758
Eleonore, StkrD., Tochter des kaiserl. bevollm. Mini-
der österr. Niederlande und Ritters des Goldenen Vlie-
Karl Grafen von Cobenzl und der Maria Theresia geb.
räfin Pálffy von Erdöd (Schwester der Fürstinnen von
házy und Kinsky). Aus dieser Ehe entsproß ein Sohn
Maximilian, welcher Caroline Seraphine, Tochter der
hmten Frau von Genlis, Marquise von Sillery, zur
ahlin hatte und der Vater des Anatole Marquis und
afen von Lawoëstine und von Bezelaer (geb. 1789),
nden von Spanien I. Cl., kaiserl. französ. General-Lieu-
nts ꝛc., war.

Digitized by Google

Lazanzky von Bukowa.

[Kath. — Böhmen. — Gf. 16. Januar 1637, Magnat vor garn 30. Dec. 1681. — W.: in Roth ein silbernes Stück Rc zwei nach oben gekehrten Speichen.]

Eine ursprünglich aus Böhmen stammende Familie dieselbe noch gegenwärtig ansässig, aber auch von nach Polen, Ungarn ꝛc. gekommen ist. — Georg Laz befand sich 965 unter den Gesandten, welche Dambrc Tochter des Herzogs Boleslaus I. in Böhmen, ihrem mahle, dem Herzoge Miecislaus in Polen, zuführten. phan Lazanzky, kais. General und Commandant von J war, übergab im Jahre 1552, nach der tapfersten Ver gung, diese Festung den Türken, wurde aber treulos von denselben auf das Grausamste ermordet. Udalri zanzky von Bukowa, verm. mit Barbara Cordula ge Staupna, hatte einen Sohn Sebastian, k. böhm. Ko rath, verm. mit Susanna geb. Nebilowsky von Dr Dessen Sohn Ferdinand Rudolf, kaiserl. Oberst-Lie und Kammerherr des Erzherzogs Albrecht, verm. mi garetha geb. Wratislaw von Mitrowitz, war seiner Gelehrter und großer Sprachkenner berühmt. Er erhi 16. Januar 1637 vom Kaiser Ferdinand III. die Würde und hinterließ einen Sohn Karl Maximilian (k. k. Kämm., GRath, Statthalter im Königreich Appellations-Gerichts-Präsidenten ꝛc., verm. mit A sabeth geb. Freiin von Spankau († 1709); und von stammte Wenzel Joseph, verm. mit Marie Gabr Gräfin Czernin und Chudenitz, welcher zu Anfang zehnten Jahrhunderts als k. k. Kämmerer und Ha des pilsener Kreises vorkommt.

Auf Wenzel Joseph folgte Maximilian Joseph, Theresia geb. Gräfin von Lissau. Dessen Sohn († 5. Aug. 1804), k. k. Oberst-Kanzler, verm. in 26. Juli 1768 mit Walburgis geb. Gräfin Krako Kolowrat (geb. 6. März 1751, † 1. Decbr. 1799),

Digitized by Google

Vater des 5. Aug. 1824 † Grafen Procop II., k. k. Kämm., GRaths und böhm. Hofkanzlers, verm. 18. April 1797 mit Thereſe geb. Freiin Bretfeld zu Kronenburg (geb. 21. Febr. 1780, † 24. Febr. 1823), StkrD. und PD.

Ledebur-Wicheln.

[Roth. — In Weſtphalen und Böhmen. — Böhm. Frhr. 19. Juni 1669, beſtätigt 7. Dec. 1719, Gf. 16. Aug. 1807. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein ſilberner Sparren; 2 u. 3 in Roth drei ſilberne Querbalken. Mittelſchild: in Gold ein ſchwarzer, gekrönter Adler.]

Dieſes Geſchlecht iſt eines der älteſten in Weſtphalen, wo ſein Stammhaus Wicheln gelegen iſt. Es beſaß ſchon vor langer Zeit das Erb-Truchſeſſenamt im Stifte Hervorden und hat ſich in mehrere Linien getheilt. Die warburger Linie in der Grafſchaft Ravensberg bekleidete das Erb-Jägermeiſteramt im Hochſtifte Osnabrück. Im ſiebzehnten Jahrhundert kam ein Zweig der Familie nach Böhmen, wo Johann Dietrich s. d. 19. Juni 1669 den Freiherrenſtand erlangte, der am 7. Decbr. 1719 beſtätigt wurde.

Johann Wilhelm von Ledebur zu Wicheln, verm. mit Helene geb. von Wrede zu Amecke, hinterließ einen Sohn Friedrich Bernhard Frhrn von Ledebur zu Wicheln, vermählt mit Anna Catharina geb. von Wrede zu Raigern. Dieſem folgten: Karl Friedrich Freiherr von Ledebur zu Wicheln und Oſtingbauſen, verm. mit Ottilie geb. von Schorlemer, und Friedrich Wilhelm Frhr von Ledebur zu Wicheln und Oſtingbauſen, verm. mit Friederike Luiſe geb. Freiin von Wendt zu Wiedenbruck. Der Sohn des Letztern, Auguſt Clemens Engelbert (geb. 16. Dec. 1772, † 26. Auguſt 1846), Erbherr der Herrſchaften Koſtenblat, Krzemuſch ꝛc. in Böhmen, vermählt 28. Juli 1804 mit Thereſe geb. Gräfin von Hartig (geb. 10. Auguſt 1787, † im Januar 1830), ward s. d. 16. Auguſt 1807 vom Kaiſer Franz II. in den Grafenſtand erhoben.

Digitized by G

Ledóchowski (Halka von Ledóchow).

[Kath. — Oesterreich, Polen und Rußland. — Gf. 1800. - sitz: die Herrschaften Klimontow im Königreich Polen und K Volhynien. — W.: Szalawa: in Blau ein goldener Reif, innen von drei (2, 1) kleinen, goldenen Tatzenkreuzchen be die jedesmal mit ihrem gespitzten Fuß den Reif berühren. C krone. Aus dem gekrönten Helme mit blaugoldener Decke erh ein geharnischter, säbelschwingender Arm. Schildhalter: zwei — Devise: „Avorum respice mores".]

Diese Familie stammt von dem bereits im zehnten hundert bekannten Geschlechte der Halka ab. Mehrere nisten, namentlich Papraki in seinem Werke: g cnoty, Auflage 1578, berichten darüber umständlich. Halka, der als Stammvater von der Familie verehr wurde im vierzehnten Jahrhundert vom König Casi von Polen für ausgezeichnete Dienste, die er in dem gegen die Litthauer geleistet, mit der Herrschaft Le beschenkt. Er nannte sich hierauf Halka von Ledócho seine Abkömmlinge schrieben sich Ledóchowski. Urkun den Regierungsjahren der Könige Sigismund I. und mund August führen die Ledóchowski stets als Grafe auch eine spätere (1623) von Sigismund III. geferti kunde legt dem Samuel Ledóchowski den Titel com

Der eben genannte Samuel, der nebst Johann un Ledóchowski auf dem Wahlacte Ladislaus IV. als terzeichner erscheint, hinterließ mehrere Kinder. Sei ster Sohn Stephan, unter Johann III. zum Castell Volhynien erhoben, hatte vier Söhne: 1) Felizian, 2) Casimir, Hauptmann unter König Sobieski, welch 1683 vor den Thoren Wien's fielen; 3) Stanislau Marschall der Confederation von Tarnogrod, welch als Palatin von Czernichow den Vorsitz am Reichstag und 4) Franz, Castellan von Volhynien. Dieser Le terließ einen Sohn Adam, welcher 1748 ebenfalls z stellan von Volhynien erhoben wurde, nachdem e Starost von Wlodimir gewesen war. Dessen Soh

Digitized by Google

(geb. 1728), aus der Ehe mit Maria geb. von Wierzbowska, vermählte sich mit Luise geb. Gräfin von Dönhoff. Nachdem derselbe mehrere hohe Ehrenstellen bekleidet hatte, ward zu der hohen Würde eines Palatins von Czernichow erhoben, verließ aber späterhin Polen und begab sich nach Wien, wo er sein Leben beschloß. Von ihm stammte Anton, Staatsminister von Haysyn (geb. 1775), der zu dem sogenannten vierjährigen Reichstage als Deputirter der Palatinate von Czernichow und Volhynien erwählt wurde und im Jahre 1800 vom Kaiser Franz II. die erbliche Grafenwürde erlangte. Er starb am 11. November 1835. Seine Gemahlin Julie, Tochter des Thomas Grafen von Ostrowski, Senats-Präsidenten des Königreichs Polen, Tochter, war ihm schon 1802 in den Tod vorausgegangen.

Lehndorf.

[... — Ost-Preußen. — RGf. 10. August 1686, preußische Anerkennung 30. September 1687. — Besitz: die Herrschaft Steinort (5 Ortsch.) und die Herrschaft Warglitten mit Landkeim (5 Ortsch.). Wappen: quadrirt; 1 in Roth ein mit der Sichel nach oben gekehrter silberner Halbmond; 2 in Schwarz ein silbernes Johanniterkreuz; 3 in Schwarz ein goldener, gekrönter Löwe mit doppeltem Schweif, rechts gekehrt; 4 in Blau drei goldene Sterne (2, 1). Mittelschild: ein Pfeil zwischen zwei schwarzen Adlersflügeln ein senkrecht stehender, rother Korallenzweig.]

Der Ursprung dieses uralten Geschlechts, ehemals auch Lehndorff und Lehndorff geschrieben, wird von Einigen in Preußen, von Andern in Oesterreich oder Braunschweig gesucht. In Ungarn war es schon in den frühesten Zeiten bekannt und durch Deutsche Ordensritter ist es nach Liefland und Preußen gekommen. — Otto von Legendorff tritt 1205 in einem Grenzvertrage des Klosters Dobrilugk als Zeuge auf. Paul von Legendorff war Bischof von Ermland und

33 Ober-

erscheint

1602 als fürstl. anhaltischer Rath, Johann 1645 als kurb
denburgischer GRath, und Friedrich Wilhelm 1676 als
brandenburgischer General-Major.

Von Sebastian von Lehndorf aus dem Hause Ste
vermählt mit Judith geb. von Kannacher, ist die Ab
nung der heutigen RGrafen von Lehndorf nachzun
Ihm folgten: Meinhard, vermählt mit Elisabeth geb.
von Eulenburg; Ahasverus (geb. 1634, † 1694), Ober-
graf in Preußen und General-Lieutenant, welcher s.
August 1686 vom Kaiser Leopold I. in den RGrafe
erhoben wurde und seit 1686 in dritter Ehe mit Maria
nore geb. Gräfin von Dönhof († 1724) vermählt war:
Ahasverus (geb. 4. Januar 1688, † 9. Mai 1727),
preußischer Oberst und Amts-Hauptmann zu Memel
mählt 17. November 1719 mit Maria Luise geb. von
lenrodt (geb. 2. October 1695, † 12. Februar 1775);
Ahasverus Heinrich (geb. 9. Mai 1727, † 18..), He
Steinort ꝛc., Landhofmeister im Königreich Preußen m
Titel »Excellenz« seit 1803, verm. 28. Januar 1767 in
Ehe mit Amalia Caroline geb. Gräfin von Schmettau
April 1751); Karl Friedrich Ludwig Christian (geb. 1
tember 1770, † 7. Februar 1854), Herr auf Steinort,
keim ꝛc., königl. preußischer General-Lieutenant a.
Landhofmeister im Königreich Preußen, vermählt 26.
1823 mit Pauline geb. Gräfin von Schlippenbach (g
November 1805, geschieden seit 1840).

Eine andere Linie dieses Hauses, welche den preu
Grafenstand erlangte, ist wiedererloschen. Deren
mung war folgende: Ludwig von Lehndorf († 1717
mählt mit Catharina geb. von der Alben; Karl
(geb. 11. Juli 1693, † 28. Februar 1745), Herr auf
Ludwigswalde ꝛc., vermählt mit Maria Elisabeth g
Brauchitsch (geb. 21. April 1700, † 18. Mai 1786);
Gerhard Leopold (geb. 8. November 1735), Herr au
kein (Marheim), Bandels und Statzen, königl. pre
Hauptmann a. D., welcher am 3. Januar 1791 vom

Digitized by Google

Friedrich Wilhelm II. von Preußen in den Grafenstand erhoben wurde und seit 1768 mit Albertine Charlotte Auguste geb. von Tettau (geb. 1749, † 1780) vermählt gewesen war. Graf Melchior Gerhard Leopold hinterließ keine Nachkommenschaft.

Lehrbach.

[RGraf 6. Juni 1781. — W.: von Roth über Silber quer getheilt. Ein Helm mit Grafenkrone und einem Adersflug, der wie der Schild tingirt ist. Helmdecken: roth und silbern.]

Dieses alte hessische Geschlecht, früher Lawerbach, auch Lörbach geschrieben, gehörte durch den Besitz seines Stammgutes Lehrbach zu der unmittelbaren Reichsritterschaft des fränkischen Cantons Rhön-Werra und ist gegenwärtig noch im Großherzogthum Hessen begütert. Der älteste Lehensbrief, welchen die Familie besitzt, ist vom Jahre 1121. — Ludwig Conrad von Lehrbach, k. k. Kämmerer, GRath, Großkreuz des Maltheser-Ordens und Commissarius bei der Reichsversammlung zu Regensburg, wurde s. d. 6. Juni 1781 vom Kaiser Joseph II. in den RGrafenstand erhoben.

Lengheimb.

[Evang. — Steiermark. — Frhr. 1620, RGf. 10. März 1674. — W.: dreimal senkrecht und einmal quer getheilt (8 Felder): 1 und 8 in Schwarz ein runder, silberner Reifen; 2 und 7 in Silber ein schwarzer Bär, welcher, links gekehrt, aus einem grünen Hügel herverwächst; 3 und 6 in Schwarz ein schrägelinker, rother Balken, welcher mit drei links gewendeten, silbernen Halbmonden belegt ist; 4 und 5 in Gold der Kopf und Hals eines rothen Pferdes. Gekrönter Mittelschild: in Gold ein zweiköpfiger, schwarzer, gekrönter Adler.]

Der Stemmatograph Gabriel Bucelini erwähnt im dritten Theil seines Werkes (S. 121 und 342), daß Tobias Ritter von Lengheimb mit Heinrich Markgrafen von Oesterreich im

Digitized by

Jahre 969 dem Turniere zu Braunschweig beigewohnt he
dieß bestätigen außerdem die Manuscripte im steier'
Landschafts-Archiv. — Urkundlich erscheinen: Niclas
1369, † 1420); Martin (geb. 1414, † 1464); Georg
1450, † 1520); David I., welcher zum Freiherrn erh
wurde und zu Trauttmansdorff ein prächtiges Grabmo
(geb. 1502, † 1575); David II. (geb. 1527, † 1587);
Adam (geb. 1570, † 1628); Hans Andreas (geb. 16
1649); und Georg Adam († 1696), welcher s. d. 10.
1674 vom Kaiser Leopold I. in den Reichsgrafenstand
ben wurde.

Auf RGraf Georg Adam, vermählt mit Elisabet
Gräfin von Rindsmaul, folgten: Wolf Adam, vermäl
Maria Anna geb. Freiin von Glojach: Karl Joseph
mählt mit Amalia geb. Gräfin von Fünfkirchen; S
Joachim (geb. 24. März 1760), vermählt mit Caroli
Freiin von Moskon. Von den Nachkommen dieses
leben dermalen nur noch zwei Töchter (s. im Tasch

Die Familie ist in Steiermark begütert und erla
früherer Zeit als Wappenvermehrung das Wappen
loschenen Stammes Brunn und Weisseneck.

Lerchenfeld.

[Kath. — Bayern. — Wappenverbesserung 26. April 158
22. Februar 1653. — I. Lerchenfeld auf Ober-Prennber
31. März 1770. Besitz: Schloß Brandsegg in Ober B
II. Lerchenfeld auf Köfering: RGf. 20. März 1698, erblic
rath in Bayern 26. Mai 1818. Besitz: in der bayeris
Pfalz (LG. Stadt am Hof) die Herrschaften Köfering,
und Luckenpoint. — W. beider Linien: quadrirt, mit ein
schilde, worin in Silber acht rothe Wecken, in zwei Rei
vier, senkrecht über einander gestellt sind; 1 und 4 in R
berner Sparren, über dessen Spitze eine einwärts fliege
2 und 3 in Silber drei grüne, unten durchbrochene, f
Berge neben einander. Grafenkrone. Auf dem Schilde

Digitized by Google

[...Turnierhelme mit silbernen und rothen Helmdecken: auf dem ...ittern erhebt sich ein hoher, heidnischer, goldener, gekrönter Hut ...hermem Stulp, worin drei rothe Flammen, und aus seiner ... neben fünf schwarze Pfauenfedern hervor; die beiden äußeren ... sind einwärts gekehrt und je mit einer goldenen Königskrone ...: auf dem rechten steckt ein Turnierbusch mit sechs aufrecht ...en Straußenfedern; dem linken entsteigen zwei ausgebreitete ...wärts gekehrte Adlersflügel mit dem Sparren und der Lerche.]

...s Geschlecht gehört zu den wenigen, noch blühenden ...chtern Alt-Bayerns, welche von dem eingebornen Adel ...lich abstammen. Es soll gleichen Ursprungs mit den ... von Haydau sein, die gewöhnlich auch »von Lerchen« ...von ihrem gleichnamigen Gute, genannt wurden. ...tammschloß Lerchenfeld lag an der Straße zwischen ...burg und Straubing und wurde 924 von den Hunnen ... Ob dessen Besitzer schon damals diesen Namen blei- ...führt, ist nicht mit Gewißheit zu ermitteln, aber so ... fest, daß derselbe wenigstens seit Ledung (Ludwig) ...henfeld um 1050 oder 1070 für beständig angenom- ...de. Von diesem Ledung blühen in ununterbroche- ...nmreihe die drei freiherrlichen Linien (von denen ... fiesbach-unter-prennberger im Mannesstamme er- ...) bereits in der fünfundzwanzigsten, die gräflich ... in der vierundzwanzigsten, und die gräflich ober- ...er in der dreiundzwanzigsten Generation.

...che, Fürst und Vaterland hat sich diese, früher äu- ...eiche und stark begüterte Familie zu allen Zeiten ...ch persönliche Dienste, wie durch vielfältige Stif- ...dient gemacht. Werner von Lerchenfeld, Ledung's ...nählte sich 1090 mit Friederuna geb. von Haydau. ...n Karl († 16. Dec. 1170) war der Vater des durch ...ft: „Chronica Ratisbonensis" bekannten regens- ... Domherrn Hugo von L., sowie der Großvater ...ch und Conrad von L.; Ersterer starb 1276 als ... und Letzterer 1261 als Domherr zu Regensburg ...r des Deutschherren-Ordens. Des eben erwähn-

ten Karl und seiner Gemahlin Hilta geb. von Hauße
vierter Sohn, Bernhard, vermählte sich 1195 mit Eren
geb. von Wildenwarth; dessen Sohn Albrecht I. ward
Vicedom zu Straubing; dessen Enkel Albrecht III. (†
war Kaiser Karl's IV. Hauptmann, und dessen Enkel
meran († 1380), oder Urenkel Heinrich († 1424), verl
das Wappen mit der Lerche und dem linken Helm mit de
den Adlersflügeln. Heinrich's Enkel Georg († 28. April
eroberte 1468 die Veste Degenberg und schleifte sie a
fehl Herzog Albrecht's von Bayern. Sein Sohn Ge
(† 9. Februar 1528), vermählt 1506 mit Ursula geb. S
von Emmating, wurde der gemeinsame Stammvate
lebenden Freiherren und Grafen von Lerchenfeld.

Georg's II. vierter Sohn, Georg III. († 1569), f
bayerischer Rath zu München, vermählt 1532 mit F
geb. Ligsalz von Aschölding, wurde der Stifter der
breiteten und vielfach verzweigten ammerlander Linie.
Sohn Caspar († 1589), fürstlich bayerischer Hofrath,
seß und Kastner zu München, vermählt 1560 mit Ma
Weiller von Garatzhausen, erhielt 17. Februar 15
Herzog Wilhelm für sich und seine Descendenz die Edel
freiheit und niedere Gerichtsbarkeit; und dessen Sohn
Albrecht († 24. October 1620), kurbayerischer General
commissair, Hof-Kammerrath und Kastner zu Münch
mählt 15. Februar 1604 mit Maria Jacobe geb.
von Haltenberg, erlangte, s. d. Prag 1. Februar 16
Kaiser Matthias zu seinem altadeligen lerchenfeldisch
pen das des erloschenen Geschlechts der Herren vor
berg zur Vermehrung. Georg Conrad RFrhr von
hann Albrecht's jüngster Sohn (geb. 19. Juli 161
Februar 1689), kurbayerischer Kämmerer und Revi
vermählt 11. April 1638 mit Maria Helene geb. Re
Neckerstetten, erwarb 1679 Aham und verkaufte das
Ammerland. Er ward laut Diplom d. d. Regen
Februar 1653 mit seinen Vettern Georg Christoph
ober-prennberger und Georg Caspar aus der köferi

Digitized by Google

vom Kaiser Ferdinand III. in den RFreiherrenstand erhoben. Sein dritter Sohn, Johann Wilhelm, gründete die in vierter Generation im Mannesstamme wiedererloschene siebbacher Linie, während sein ältester Sohn, Franz Benno (geb. 1641, † 13. Oct. 1700), kurbayer. Kämmerer und Pfleger zu Stadt am Hof, vermählt 1668 mit Maria Elisabeth geb. Freiin von Muggenthal auf Pondorf und Steinburg, Stammvater der in zwei Speciallinien im Freiherrenstande fortblühenden ahamer Hauptlinie geworden ist. Auf Franz Benno folgte sein Sohn Georg Leopold (geb. 15. Nov. 1678, † 17. Juli 1722), kurbayer. Kämmerer und Hofrath, auch Hauptpfleger und Kastner zu Kronnburg, vermählt 17. November 1703 mit Anna Maria Adelheid geb. Freiin von Ow auf Vell- und Altdorf. Derselbe hatte zwei Söhne, welche die beiden ahamer Speciallinien stifteten, nämlich Ferdinand Joseph Karl Maria, von dem die beiden Vorstädte Wien's: Alt- und Neu-Lerchenfeld, ihren Namen führen, und Franz Xaver (geb. 28. Februar 1713, † 1783), kurbayerischer Kämmerer, Pfleger in Krayburg und Herzog-Kastner in Ingolstadt, vermählt 1735 mit Maria Anna geb. Freiin von Lützlburg, der einen Sohn, Maximilian Joseph Adam, hinterließ. Des Letztern Sohn Maximilian Emanuel Franz erhielt 1823 vom König Maximilian I. das Gut Heinersreuth als Lehen. (Ueber die freiherrlichen Linien s. Taschenbuch der freiherrl. Häuser.)

Außerdem blühen von den übrigen Linien, in welche sich das Geschlecht getheilt hatte, nur noch die beiden Linien auf Ober-Prennberg und auf Köfering, und zwar im RGrafenstande. Eine Linie auf Unter-Prennberg erlosch 1652, eine andere auf Gabelkofen 1649, und eine dritte auf Welchenberg im Jahre 1597. — In der Linie auf Ober-Prennberg erhielt Max Emanuel Franz, früher General-Adjutant des Prinzen von Sachsen-Hildburghausen, nachher kurbayerischer Kämmerer, w. GRath, General-Lieutenant und Capitain en chef der Trabanten-Leibgarde, s. d. 31. März 1770 vom Kaiser Joseph II. die reichsgräfliche Würde. — In der Linie auf Köfering erhielt die nämliche Würde Franz Adam († 1734),

bischöflich augsburgischer GRath und Ober-Hofmarschall schon am 20. März 1698 vom Kaiser Leopold I.

Die Filiation dieser beiden reichsgräflichen Linien, sie sicher bekannt geworden, ist folgende:

I. Lerchenfeld auf Ober-Prennberg. Wilhelm Karl von Lerchenfeld (geb. 8. Februar 1686, † 10. September kurbayerischer Kämmerer, General-Feldwachtmeister und gimentschef, vermählt in erster Ehe 8. März 1723 mit Margaretha geb. Freiin von und zu Perfall († 27. 1730); Max Emanuel Franz (I. RGraf dieser Linie, s. geb. 6. April 1724, † 1792), kurbayerischer Kämmerer GRath, General-Lieutenant ꝛc., vermählt in zweiter 1779 mit Franzisca geb. RFreiin von Leuprechting († März 1758); Philipp Nerius (geb. 30. Mai 1785 October 1854 zu München), königl. bayerischer Kämmerer und quiescirter Präsident des Appellations-Gerichts Ober-Bayern, vermählt 15. October 1815 mit Maria Theresse geb. RGräfin Lodron-Laterano (geb. 5. December † 25. September 1845).

II. Lerchenfeld auf Köfering. Philipp Ernst (geb. nuar 1698, † 30. März 1746), des I. RGrafen dieser Franz Adam (s. oben), Sohn, kurbayerischer Kämmerer Regierungs-Rath, vermählt in zweiter Ehe 27. Ju mit Maria Walburga geb. Gräfin von Trauttmansdorf 1711, † 28. Januar 1770); Philipp Nerius (geb. 1 1736, † 6. Januar 1800), kurpfalzbayerischer Kämmerer GRath und Gesandter zu Regensburg, vermählt 1 tember 1764 mit Maria Theresia geb. Gräfin von Ne Ereshoven; Maximilian (geb. 17. Januar 1772, bayerischer Kämmerer, w. GRath, früher Gesandt kursächsischen Hofe ꝛc., vermählt mit Maria An RFreiin von Groschlag (geb. 21. August 1775, † nuar 1854 zu Wien), PD. J. Maj. der Königin von StkrD. und Theresien-Ordens-Dame.

Digitized by Google

Leublfing.

[... – Bayern. — RGf. 1696, bestätigt 17. Januar 1701, in ... Grafenclasse des Königreichs Bayern immatriculirt 2. November ... – Wohnsitz: Aschaffenburg. — W.: quadrirt: 1 und ... Silber zwei rothe Querbalken; 2 in Silber zwei schrägelinke, ... Balken mit einer rothen, linken Schildesseite: 3 in Silber ... schrägerechte, blaue Balken mit einer rothen, rechten Schildes... Mittelschild: in Silber zwei Hirschhörner von natürlicher Farbe, senkrecht neben einander gestellt.]

... Grafen von Leublfing (Leibelfing) stammen aus einem ... bayerischen Adelsgeschlechte. Ihr Stammvater Wol... soll zur Zeit Karl's des Großen gelebt haben. Wie ... haupt die früheste Geschichte der Familie sich in Sagen ..., so wird von Woldemar's Sohn, Wilhelm I., er... daß er einen Zweikampf mit Croczgo, einem Riesen ...nnen, bestanden habe. Wilhelm II., des Vorigen ... welcher 948 dem Turniere zu Costnitz beiwohnte, setzte ...ammreihe folgendermaßen fort: Sibold, der 1042 ...yerischen Kreise zum Turnier-König auf dem Turniere ...erwählt wurde; dem Enkel desselben, Seyfried, wurde ... Ehre 1165 auf dem Turniere zu Zürich und 1179 ...m zu Köln zu Theil; dessen Urenkel Ulrich I. er... ... als fürstlich bayerischer Hofmarschall: dessen Sohn ... II., ebenfalls fürstlich bayerischer Hofmarschall, er... ...m Jahre 1311 das Erb-Truchsessenamt von Nieder... ... Johann von Leublfing, ein späterer Nachkomme ... II., starb 1577 als Landmarschall der Provinz Neu... ...dessen Enkel Karl August, kurbayerischer Kämmerer ...rath, wird als erster Freiherr von Leublfing genannt. ... um das Jahr 1686. Ein Leibelfing war Page des ... Gustav Adolf von Schweden und befand sich an ...Seite in der Schlacht bei Lützen (1632).

...Jahre 1642 kam eine Linie des Geschlechts aus Bayern ...anken, wo sie vermöge des Besitzes der reichsunmittel... ...herrschaften Falkenthal und Untererlbach dem Ritter... ...Mühl beigezählt wurde. Indessen ist sowohl diese ...

...d by Google

Linie, wie überhaupt alle früher blühenden bis auf die ältere, rainer'sche erloschen, welche letztere vom Kaiser Leopold I. im Jahre 1696 die reichsgräfliche Würde erhielt. Ueber diese Standeserhebung erfolgte am 17. Januar 1701 vom Kurfürsten Max Emanuel von Bayern eine Bestätigung, und s. d. 2. November 1817 ward die Familie in die Grafenclasse des Königreichs Bayern immatriculirt.

Leutrum von Ertingen.

[Evang. — Gf. 19. März 1781. — Besitz: I. Aeltere Linie, im Königreich Württemberg: die Güter Bösingen, Breitingen, Gaisslau, Ringingen, Musingen, Hardt, Burglehnsmühl und ein Antheil von Balzheim. II. Jüngere Linie, in Preußisch-Schlesien im R.-Bezirk Liegnitz die Güter Stöckel, Tschirnhaus- und Eisdorf-Kauffung. — W. beider Linien: in Schwarz ein springender, goldberner Steinbock mit rückwärts gebogenen Hörnern. Devise: »Steht hart an mir«.]

Dieses Geschlecht nannte sich früher Lutram, auch Luitran und Luitramb, und stammt ursprünglich aus Oesterreich und Böhmen. Die ununterbrochene Stammreihe desselben beginnt mit im fünfzehnten Jahrhundert, da fast alle sichern Nachrichten über die früheren Familienverhältnisse mit dem wichtigern Theil des Familien-Archivs, welches aus Veranlassung der verheerenden Kriege unter Turenne und Melac nach der Schweiz gebracht wurde, daselbst gänzlich verloren gingen. Daß aber dieses Geschlecht schon im dreizehnten Jahrhundert in Ansehen gestanden hat, ist hinlänglich aus Urkunden und genealogischen Werken erwiesen. Eberhard Luitran, genannt von Etzelingen, wurde 1376 von dem württembergischen Grafen Eberhard dem Greiner mit dem Gute Merklingen belehnt. Die Familie hatte sich dem 1488 errichteten schwäbischen Adelsbunde und der 1496 erneuerten St. Georgenschilds-Vereinigung in Schwaben angeschlossen, auch war sie vom Entstehen der freien unmittelbaren Reichsritterschaft in Schwaben bis zu deren Auflösung immerwährend dieser Körper-

Digitized by Google

schaft als eine alte freiherrliche Familie einverleibt gewesen.

Hans Lutram besaß zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts das nunmehr längst zerstörte Stammschloß Ertingen, bei dem gleichnamigen Dorfe an der Donau in Schwaben, von dem die Familie den Beinamen führt. — Die Kinder des Paul Lutram, Herrn zu Dürren, Bauschlott, Enzberg, Ertingen, Kieselbronn, Niefern, Liebeneck, Heydach und Würm, welcher 1452 baden'scher Vogt zu Pforzheim war und mit dem die fortlaufende Stammreihe beginnt, veränderten ihren alten Geschlechtsnamen »Lutram«, so wie er noch gegenwärtig geführt wird. — Im fünften Gliede von Paul Lutram stammte Philipp Christoph (geb. 1584, † 1649), markgräflich baden'scher GRath und Obervogt zu Baden. Dessen zwei Söhne: Ernst Friedrich (geb. 1616, † 1703), Herr auf Liebeneck und Heydach, baden-durlachischer Geleits-Hauptmann, und Karl (geb. 1618, † 1689), Herr auf Würm, Dürren und Domeneck, baden'scher Forstmeister, theilten den Stamm in zwei Hauptlinien. Von diesen blüht die ältere, oder ernestinische, welcher bedeutender Grundbesitz bei Pforzheim in Baden und bei Vaihingen in Württemberg zusteht, im Freiherrenstande, und die jüngere, oder carolinische, welche theilweise auf den Grundbesitz der ältern mitbelehnt ist, im Grafenstande.

Aus der hier in Rede kommenden jüngern Linie sind besonders zu nennen: Karl Magnus (geb. 14. December 1680 zu Pforzheim, † 24. Januar 1739 zu Wien), welcher sich als schwedischer General in den Feldzügen unter Karl XII. auszeichnete und nachher als k. k. österreichischer Feldmarschall-Lieutenant rühmlichen Antheil an den italienischen Feldzügen im vorigen Jahrhundert nahm. Ferner Karl Sigmund Friedrich Wilhelm (geb. 27. Juni 1692, † 16. Mai 1755 zu Cuneo), königl. sardinischer General der Infanterie, Inhaber eines deutschen Infanterie-Regiments, Gouverneur der Stadt und Provinz Cuneo, der sich hohe Verdienste in dem österreichischen Successionskriege erwarb, allen Schlachten seiner Zeit

Digitized by Google

von 1742 ab beiwohnte und durch die tapferste Vert
gung der Festung Cuneo den Feind zwang, von der
gerung derselben abzustehen. Und Karl August Emanu
8. März 1732 zu Kilchberg, † 19. Nov. 1795 zu Biber
sardinischer Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber eine
schen Infanterie-Regiments und k. k. wirklicher Käm
welcher sich als k. k. Officier im siebenjährigen Kriege
lichst hervorthat und mit Genehmigung der Kaiserin
Theresia 1764 in königl. sardinische Dienste übertrat
selbe ward s. d. 19. März 1781 in den königl. sard
Grafenstand erhoben. Von ihm liegen im Archiv zu
gart die zur Aufnahme in den Deutschen Orden er
chen und bestätigten Ahnenproben vor, eine Besti
auf welche er dem Wunsche der Familie zufolge wie
zicht leistete. Aus seiner Ehe mit Maria Josepha
geb. Gräfin zu Waldburg-Wolffegg, Waldsee und
(geb. 11. Juli 1762, verm. 7. Febr. 1782, † 13. Oc
Reichs-Erbtruchsessin, hinterließ er drei Söhne. Vo
stiftete Karl Emanuel Victor Philipp (geb. 26. D
† 17. Sept. 1842), erster Kammerherr des Königs von
berg, Intendant der k. Capelle und Schauspiele, k. k.
merer, vermählt 17. September 1811 mit Johanna
Schad von Mittel-Biberach (geb. 16. Januar 179
October 1851), die ältere gräfliche Linie, in Württe
und Emanuel Ludwig Wilhelm Ernst (geb. 13.
ber 1785, † 8. März 1851), königl. preußischer M
mählt 28. Januar 1819 mit Agnes geb. RGräfin vo
(geb. 25. Mai 1798, † 18. April 1841), die jüngere
Linie, in Preuß.-Schlesien.

Leyden.

[Kath. — Alt-Bayern. — RFrhr. 15. Novbr. 1678,
Septbr. 1790, k. bayer. Bestätigung 24. Dec. 1812. —
getheilt; oben in Silber ein rothes Kreuz, unten in Blau
achteckige, goldene Sterne.]

Diese Familie entstammt den Niederlanden, gehörte daselbst
dem ältesten Adel und erstreckt sich bis in jene Zeit zu-
wo Holland unter der Herrschaft Bayern's stand. Der
reiche Hauptstamm des Hauses erlosch erst in diesem
Jahrhundert in der Stadt Leyden. Glieder der Familie hat-
sich schon früh unter dem Namen „de Leyde" nach Lo-
den und von da mit dem verdeutschten Namen „Leydl"
der Schweiz verzweigt.

Anfang des siebzehnten Jahrhunderts kam Bernhard
von Leydl, verm. mit Maria Anna geb. von Mü-
nach Bayern, wo sein Sohn Johann Baptist die ho-
Würden eines Geh.-Raths, Staats-Ministers und Vice-
erlangte und vom Kaiser Leopold I. s. d. Wien
ember 1678 in den RFreiherrenstand erhoben wurde.
nahm auch mit kaiserl. Bewilligung vom 10. Februar
den ältern Namen Leyden wieder an. Er erwarb sehr
Güter und Schlösser und stiftete das Fideicom-
ng. Sein mit Maria Barbara geb. Freiin von
erzeugter Sohn Joseph Ignaz wurde seiner Zeit
wichtigen Staatsangelegenheiten als Bevollmächtig-
königliche und kurfürstliche Höfe, an Kreis- und
e mit großem Erfolg gesandt. Joseph Ignaz
auch das Geschlecht mit seiner Gemahlin Maria
elena geb. Freiin Hörwarth von Hohenburg in
Sohne Max Anton Joseph fort, welcher mit Ma-
ria geb. Freiin Krauß von Sala und Kraußegg
und Vater von drei Söhnen war. Max Casimir
der älteste derselben, Kämmerer, GRath, sowie
und Geistlichen Raths Vice-Präsident zu München,
rmählt. Der zweite Sohn, Joseph Ignaz II. (geb.
nte dem Staate als Minister und Gesandter mit
Auszeichnung wie seine Vorfahren; er hatte die
Kurfürsten Stelle, als dieser 1778 vom achten Kur-
Erzschatzmeister-Amt auf die fünfte Kurstelle und
ten-Würde vorrückte, zu vertreten, ward nach ab-
und Erwerb des Rittergutes Schlipsheim

Digitized by Google

im Canton Donau, s. d. Eßlingen 21. Januar 1764, die freie RRitterschaft in Schwaben als wirkliches M aufgenommen und erhielt endlich vom Reichsvicar un fürsten Karl Theodor, laut Diplom d. d. München 24 tember 1790, nebst seinem andern Bruder Franz Xav für alle Nachkommen den RGrafenstand.

Joseph Ignaz II. hinterließ von seiner Gemahlin Max. Phil. geb. Freiin von Welden, StkrD., drei S Max Anton, Maximilian Joseph und Clemens Wenc Der älteste, Maximilian Anton (geb. 17. März 1764 Januar 1821), k. bayer Kämm., w. GRath und Regi rath zu Landshut, verm. in erster Ehe, 23. Oct. 17 Maximiliane geb. Gräfin von Dachsperg, Erbin von burg, und in dritter, 25. November 1809, mit Cathari RGräfin von Reisach-Steinberg, Freiin von Kirchdo 12. Febr. 1767), stiftete die I. gräfliche Linie. — De Sohn, Maximilian Joseph, erst Chevalier de jus Maltheser-Ordens, dann verm. mit Maria Anna g fin von Arco, Frau auf Arco (geb. 7. Nov. 1774, † k. bayer. Kämm., sowie Präsident und General-Co in Schwaben, wurde Stifter der II. gräflichen Linie dritte Sohn, Clemens Wenceslaus, k. bayer. Käm sident, Staats- und Reichsrath, starb im Jahre 1 Nachkommenschaft.

RGraf Franz Xaver (Bruder des RGrafen Ignaz II. und dritter Sohn des RFrhrn Max. Anton hatte einen Sohn Johann Baptist Joseph M 1774, † 1847), Herrn auf Kühbach, Rapenzell und hofen, k. bayer. Rittmeister, welcher die III. gräfl gründete.

Lichnowsky.

[Frhr. von Lichnowsky und Edler Herr von Woschütz 1 1702, böhm. Gf. 1. Januar 1721, RGf. 27. Mai 17 in Roth zwei abgerissene und pfahlweise neben einand

Digitized by Google

natürliche Weinranken; jede derselben trägt oben eine blaue Traube, die sich, auswärts biegend, über ein darunter befindliches, grünes Blatt neigt. Auf dem gekrönten Helme mit rothsilberner Decke wiederholt sich das Wappenbild.]

Die Fürsten, RGrafen und Freiherren von Lichnowsky leiten ihre Abkunft aus dem Hause Granson in Hoch-Burgund her. Ottenio von Granson soll sich nach der Ermordung seines Vaters zu Georg Podiebrad geflüchtet und von diesem das Schloß Lichen im schlesischen Gebirge zu Lehen erhalten haben. — Die Familie erhielt kein Adels-Diplom. Franz Bernhard II., genannt der Freiherr von Lichnowsky, war um 1670 Landeshauptmann in Schlesien: sein Sohn Franz Bernhard III. ward s. d. 1. Januar 1721 vom Kaiser Karl VI. in den böhmischen, dann s. d. 27. Mai 1727 in den RGrafenstand erhoben.

Des Letztern Enkel Karl Johann erhielt s. d. 30. Januar 1773 vom König Friedrich II. die preußische Fürstenwürde nach dem Recht der Erstgeburt und für den Erbfolger, noch zu Lebzeiten des Chefs des Hauses, den fürstlichen Titel. Dem Enkel Karl Johann's, Fürst Eduard Maria (geb. 19. Septbr. 1789, † 1. Januar 1845), verm. 24. Mai 1813 mit Fürstin Eleonore (geb. 24. Mai 1795), des † k. k. österreichischen Staats- und Conferenz-Ministers Karl Grafen von Zichy Tochter, StkrD. und PD., — wurde auch am 4. Septbr. 1824 die österreichische Fürstenwürde nach dem Recht der Erstgeburt zu Theil. Die Fürsten nennen sich: Erben der Grafen von Werdenberg weißer Fahne (wegen Auferbung), Edle und Bannerherren zu Woschütz (Wosritz). (S. den Goth. Hof-Kalender, II. Abth. B.).

Der blühende reichsgräfliche Zweig dieses Geschlechts stammt von einem Bruder des zweiten Fürsten Lichnowsky (Vaters des oben genannten Fürsten Eduard Maria), des Fürsten Karl († 15. April 1814), nämlich vom RGrafen Wilhelm Adolf († 1836): und die Freiherren von Lichnowsky sind Kindeskinder eines andern Bruders des zweiten Fürsten Lich-

Digitized by Google

nowsky. (Der Personalbestand dieser beiden Linien wird in Jahrgang des Taschenbuchs der gräflichen Häuser, auf das Jahr aufgeführt werden.)

Liechtenberg.

[Kath. — Krain. — Frhr. 1660, RGraf 1680. — W.: qu 1 u. 4 in Silber ein blauer, gekrönter Löwe mit doppeltem S einwärts gekehrt (wegen Schwab, Schwaben); 2 u. 3 eben Silber ein rother, gekrönter Vogel, einwärts gewendet, mit schwungenen Flügeln (Stammwappen).]

Ein altadeliges Geschlecht aus Franken, welches v Familie der Schwaben (Swaben) abstammt und vo reren Jahrhunderten in die österreichischen Staaten einwa wo es sich vorzüglich in Krain durch Ankauf von anässig machte. Von den früheren Stammgenossen milie sind bekannt geworden: Johann von Schwa Vorfahre von ihm: Heinrich, lebte um 1296; ein Berthold, um 1338), der sich 1540 mit Margaretha g Liechtenberg, der Letzten ihres Geschlechts — aus Glieder 1168 dem Turniere zu Zürich beiwohnten u sich in Oesterreich, Kärnthen, Tirol und Krain sehr breitet hatte — vermählte und die Erbgüter sowie d men der erloschenen Herren von Liechtenberg an schlecht brachte; ferner Johann Joseph Schwab vo tenberg, kaiserl. Oberst, der 1575 in türkische Gefang gerieth und in Constantinopel starb. Wolf Andreas erlangte im Jahre 1660 den Freiherren-, und sei Franz Bernhard 1680 vom Kaiser Leopold I. den R stand.

Mit den Söhnen des RGrafen Franz Bernhard Sigismund und Georg Gottfried, theilte sich der S zwei Hauptäste. Der sigismundische schied sich in e zu Einödt (erloschen 1. März 1851 mit dem RGr hann Baptist), und in eine andere, noch blühend Zweig. Der gottfriedische Ast hat sich in die bei

Digitized by Google

blühenden Linien zu Schneeberg und zu Ortenegg von Hal-
stein geschieden. Eine dritte Linie erlosch 1810 im Man-
esstamme.

Außer den gräflichen blüht auch noch eine andere Linie im
Freiherrenstande.

Lieven.

[... — Kurland. — RGf. 1789. — W.: in Roth sieben (3, 1,
) goldene Sterne, und in der Mitte dazwischen drei silberne
(2, 1). Grafenkrone. Der gekrönte Helm trägt den doppel-
russischen Reichsadler. Schildhalter: zwei geharnischte Ritter,
jeder in der äußern Hand eine Hellebarde haltend.]

s der Bischof Meinhardt im Jahre 1186, um das Kreuz
edigen, nach Liefland ging, fand er dort einen Mann
ornehmer Geburt und großem Ansehen, dessen reiche
nde sich längs der Düna bis an die Ostsee erstreckten,
n die Liven von Toreyda ihren »König« nannten.
alte fürstliche Live mit Namen »Kubbe«, dessen
nschloß »Kubbesele« an der Stelle des heutigen Kre-
estanden, und der nach empfangener Taufe vom Papst
III. in Rom sieben goldene Sterne, als symbolische
fung auf die sieben Sacramente, zu seinem Familien-
erhielt, — ist der Stammvater des glänzenden Ge-
der Lieven, das gegenwärtig in Schweden, Lief-,
nd Kurland in verschiedenen freiherrlichen, gräflichen
rstlichen Linien blüht. Dasselbe ist die älteste
e allgemein angenommen wird, die einzig noch übrig
ne, eingeborene, livische Adelsfamilie Lief- und Kur-

chweden erlangten die Lieven den Freiherren- und
and. Ein Freiherr von Lieven, welcher als königl.
General vorkommt, zeichnete sich in dem Kriege gegen
n, namentlich 1707 bei der Belagerung von Thorn,
st aus. Johann Helmerich, oder Heinrich, Graf von
1721) Reichsrath in Schweden, starb im Jahre 1733.

Bernhard Graf von Lieven ward 1730 ebenfalls schwed
Reichsrath. Ein Graf von Lieven erscheint 1740 als k
schwed. General en chef, und 1743 erhielt der kaiserl.
General-Major Frhr von Lieven das Mitcommando
die Landtruppen. — Aus dem sogenannten russischen Z
dieses Hauses wurde der kais. russ. General-Lieut. Chr
Andrejewicz RGraf von Lieven am 3. Sept. 1826 von
ser Nicolaus von Rußland in den Fürstenstand erhob

Aus dem Zweige, der sich in Kurland seit 1507 au
Familiengute Bersen im Kirchspiel Doblen fortgepflanz
brachte Georg Wilhelm Friedrich Thaddäus Philip
Lieven im Jahre 1789 die reichsgräfliche Würde auf si
seine Nachkommen.

Linden.

[Kath. — Württemberg. — Bestätigung des RFreiherrenstan
Januar 1808, Graf laut Diplom von 1844, 1850 und 18
Besitz: in Württemberg, Schwarzwaldkr., O.-A. Horb, die
Nordstetten und Neunthausen; im Jartkr., O.-A. Heidenhei
RGut Burgberg. — W.: in Roth ein goldenes Kreuz. J
chen: ein sitzendes, schwarzes Windspiel mit goldenem Hal

Aus diesem alten niederländischen Geschlechte wan
zuerst Peter von Linden um die Mitte des siebzehnte
hunderts nach Deutschland, wo er sich in der Gege
mittleren Main's ankaufte, vermöge dessen die Fam
der vormaligen unmittelbaren freien Reichsritterso
Schwaben, im Canton Neckar-Schwarzwald, Aufnahm
Peter's Urenkel Johann Heinrich († 1796), kurma
GRath, erlangte die RFreiherrenwürde, welche am 1.
1808 (württ. Reg.-Blatt 1808, Nr. 1) in Württem
erkannt wurde.

Mit den Söhnen Johann Heinrich's: Franz Dam
Franz Joseph Ignaz, theilte sich das Geschlecht
Hauptzweige. Franz Damian (geb. 1745, † 3. Sept
grhzgl. frankfurt. Staatsrath, stiftete den nordstetter

mit Franz Joseph Ignaz (geb. 5. Dec. 1760, † 3. Jan. 1836), ...württemb. Kammerherr, GRath, Standesherr ꝛc., verm. I) mit ...ana Maria geb. Freiin Gedult von Jungenfeld, II) 1817 mit Caroline geb. Freiin Vogt von und zu Hunoltstein ...Stein-Kallenfels (geb. 30. Januar 1794), den neunt... Zweig. Die Grafenwürde erhielt die Familie laut ...men von 1844, 1850 und 1852. Beide genannte Zweige ...n auch im RFreiherrenstande (s. das Taschenbuch der frei... Häuser).

...e Stammreihe des Geschlechts ist folgende:

...r von Linden; Hans Peter, verm. mit Margaretha ...von Landsee; Hans Leonhard (geb. 4. Februar 1682), ... mit Margaretha geb. von Kirsten aus dem Hause ...ach (geb. 26. April 1682); Johann Heinrich RFrhr ...inden (geb. 20. Juni 1719, † 1796, s. oben), kurmainz. ..., vermählt mit Ursula Elisabetha geb. von Escherich ...0. April 1723).

Linker.

... — Böhmen. — RRitter 7. Oct. 1688, RFrhr. 7. August ...f. 1816. — W.: durch einen rothen Sparren von Blau ...ber quer getheilt: oben auf dem Sparren steht ein silbernes ...nd im unteren, silbernen Theile zeigt sich ein offener, golde... ner Granatapfel mit zwei grünen Blättern.]

...us Christoph RFreiherr von Linker (Lyncker), k. k. ...ofrath und Staats-Minister, welcher am 2. April ...Marburg geboren war, wird von den heutigen Gra... Linker als ihr Stammvater verehrt. Er erhielt ... Professur der Rechte zu Gießen, kam 1674 als ...gs- und Consistorial-Präsident nach Eisenach und ... Professor juris primarius nach Jena. Nachdem er ... hzgl. sachsen-weimar. GRath ernannt worden war, ...n sein Hof 1686 nach Wien, um daselbst vom Kai... ...enachische und weimarische Lehen über die herzogl. ...de zu erhalten, worauf ihn Leopold I. s. d. 7. Oct. ... 7. ...

1688 mit dem Prädicate »Edler Herr von Lyncker« in
RRitterstand erhob. Im Jahre 1694 ward Nicolaus C
stoph Ordinarius der Juristen-Facultät zu Jena und
nachdem er die Professur niedergelegt hatte, herzogl. sa
weimar. Consistorial-Präsident. Seine Erhebung i
RFreiherrenstand erfolgte am 7. August 1700 und sein
nennung zum Geh.-Raths-Präsidenten in Weimar im
1702. Er starb als kaiserl. Reichs-Hofrath und Staa
nister am 28. Mai 1726 zu Wien. — Von späteren
liengliedern werden Nachstehende genannt, indessen sind
Verwandtschaftsgrade zu dem RFrhrn Nicolaus Chr
noch nicht genau aufgeklärt worden: Daniel Christoph
cker von Lützenwick, (1736) kurmainzischer Regierungs-
Philipp Wilhelm Lyncker von Lützenwick, (um 1750)
Reichs-Hofrath und kurmainz. Minister am k. k. Hofe,
cipal-Gesandter und Reichs-Director zu Regensbu
Johann Franz RFrhr Linker von Lützenwick, Herr zu
berg, k. k. und kurtrier. GRath und zu Anfang dieses Ja
derts kurtrier. Gesandter bei der Reichsversammlung
gensburg. — Clemens Wenzel von Linker, Maltheser
und Adjutant der böhm. adeligen Leibwache in dem
zuge von 1812 und 1813, erlangte im Jahre 1816 de
fenstand.

Linsingen.

[In Hannover. — Preuß. Gf. 17. Januar 1816. — W.:
drei silberne Querbalken, deren erster und zweiter je v
blauen Linsen in einer Reihe, der dritte aber mit einer solch
belegt ist. Der über der Grafenkrone schwebende Helm tr
einem von Silber und Roth gewundenen Wulste — zwisc
rothen Adlersflügeln, von denen jeder mit den drei silbernen L
belegt ist — eine aufrecht stehende, grüne Linsenpflanze m
blauen Linsen Schildhalter: zwei goldene Löwen. Devise
patientia et perseverantia".]

Diese altadelige Familie erscheint nach urkundlich
weisen (Gudeni codex diplom. Tom. I. pag. 568)

Digitized by Google

in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts im Be-
ze des Gerichts und der Burg Jesberg (vormals Leuswi-
hausen genannt), welche letztere in der Fehde des Land-
rafen Ludwig des Freimüthigen zu Cassel mit seinem Bru-
, dem Landgrafen Heinrich dem Reichen zu Marburg, im
1468 theilweise zerstört wurde. Die nunmehr gänzlich
fallene Burg lag in dem kurfürstlichen Theile des alten
fürstandes, auf einer Anhöhe nahe bei dem Dorfe Jes-
, am Abhange des Gebirges, das sich vom Fuße des
berges bis an die Schmalm erstreckt. Das ehemalige
t Jesberg gehörte ursprünglich zu dem Erzbisthum
, und erst Landgraf Wilhelm IV. von Hessen erwarb
in Folge eines mit dem Kurfürsten Wolfgang von
abgeschlossenen Vertrags, die Landeshoheit über dasselbe.
ältesten urkundlichen Nachrichten über die Familie
Linsingen finden sich von zwei Brüdern: Ludwig und
in. Jener kommt schon im Anfange des dreizehnten
derts als Vermittler in einer Streitsache des Klo-
Haina mit dem Grafen von Reichenbach vor, und im
1232 als der erste weltliche Zeuge in dem Instrumente,
auf Befehl des Papstes Gregor IX. über die Wun-
en der Landgräfin Elisabeth, zur Begründung ihrer
sprechung, aufgestellt wurde (Kuchenbecker, Annal. Hass.
IX. p. 117). — Im Jahre 1468 erwarb Friedrich von
gen Lehengüter auf dem Eichsfelde, wo er sich anse-
und der Stammvater eines neuen Zweiges wurde.
den Nachkommen desselben wurde Georg Adam von
gen der Stifter der eichsfeldischen Linie, genannt vom
men Hofe zu Birkenfelde und Eldra.
dieser Linie wurde der k. hannöv. General und In-
der Cavalerie Karl Christian Freiherr von Linsingen
Sept. 1830) vom Könige Friedrich Wilhelm III. von
s. d. 17. Januar 1816 in den preuß. Grafenstand
(Der gegenwärtige Personalbestand dieser gräflichen Linie
29. Jahrgang des Taschenbuchs der gräflichen Häuser, auf
1856, aufgeführt werden.)

Löben.

[Luth. — In der preuß. Ober-Lausitz — RGraf 17. Juli — W.: quer getheilt; oben in Blau eine wachsende Mohr roth und weißer Sternbinde und goldenen Armbändern; unt roth und silbernes Schach.]

Dieses Geschlecht wird zu dem ältesten und angesel Adel in Sachsen, Schlesien, den Lausitzen, der Mark denburg und in Böhmen gezählt. Die Sage erzähl Daniel Lost im Jahre 723 sich mit einer africanischen gin in ein ernstliches Schachspiel eingelassen und d nachdem er den eigenen Kopf gegen eine große Geld eingesetzt, glücklich gewonnen habe. Hierauf soll Da den Kriegen gegen die Ungläubigen die Stelle eines herrn erhalten und den Sultan in Aegypten gefan nommen haben, weshalb ihm jene Königin, weil Leben immer ritterlich gewagt, den Namen »Löben »Leben« (wie sich auch später mehrere Glieder der geschrieben) beigelegt und als Wappen ihr Bildn Krone und Schachspiel ertheilt habe. Soweit die Mit größerer Wahrscheinlichkeit wird der Ursprung milie aus Mähren, vom Schlosse Löben- oder Lör bei Znaim, abgeleitet.

Johann von Loeben erscheint um 1203 am Hofe d zogs Heinrich des Bärtigen in Schlesien und Mäh Hofmeister der Herzogin Hedwig. Melchior von Loe 1474 der schlesischen Fürsten und Stände Feldober die Polen und nachher Landes-Aeltester im Fürst Glogau. Derselbe wird als Stammvater der schlesi nie des Geschlechts, welches sich auch in viele andere den hat, genannt. Ein anderer Melchior kommt erster Landvogt der Nieder-Lausitz vor, und diese nieder-lausitzer Linie gegründet haben, welche die G tiz, Krischow, Wiesendorf ꝛc. besaß. Im Brandenb besaß die Familie die Güter Blumberg, Dalewitz kenberg, und im Magdeburgischen schon im vierzehnt

Digitized by Google

undert Bollersdorf. Hans († 1636), Enkel Kaspar's, Herrn uf Schlieben und Bollersdorf, nahm 1587 brandenburgische ienste, in welchen er GRath und Kanzler des Kurfürsten oachim Friedrich wurde und dessen ganzes Vertrauen beß. Der Stammvater der Linie in der Ober-Lausitz, welche aselbst das Städtchen Schönberg und die Güter Ober- und ieder-Halbendorf, Küpper, Mengelsdorf, Kolmen, Holsche, Biesig und Kayen besaß und von der schlesischen Hauptinie abstammt, war Georg († 1651), Herr auf Schönberg, urſächs. Rath und Landvogt in der Ober-Lausitz. Aus ieser Linie ist das reichsgräfliche Haus Löben hervorgegangen.

Der schlesischen Hauptlinie, welche das Schloß und Städtchen Loeben bei Neisse im Briegischen erbaut haben soll, anden die Güter Drehno und Nilcken, Kurtzschau, Schönld und Merzdorf im Crossen'schen, Kleinrosen im Striauischen und Kontopp im Glogauischen zu. Aus dieser inie ward Johann Friedrich von Loeben (geb. 27. Febr. 595, † 16. Mai 1667), welcher unter dem Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg die wichtigsten Gesandtschaftsosten bekleidet hatte, vom Kaiser Ferdinand III. im Jahre 642 in den Freiherrenstand erhoben. In der zweiten Hälfte es siebzehnten Jahrhunderts wurden zwei und in der ersten es achtzehnten Jahrhunderts vier Freiherren von Loeben zu onnenburg zu Rittern des St. Johanniter-Ordens geschlagen.

Aus der hier in Betracht kommenden Linie in der Oberausitz war Georg Friedrich von Loeben (geb. 16. Juli 1 63, 7. Januar 1697), Herr auf Mengelsdorf, Küpper und olmen, und verm. 1689 mit Eva Sophie geb. von Schönerg († 1740); dessen Sohn Wolf Christian Albrecht (geb. . Novbr. 1692, † 17. März 1750), Herr auf Mengelsdorf nd Biesig, kursächs. Kammerherr und Landeshauptmann er Ober-Lausitz, vermählte sich 18. Febr. 1735 mit Hedwig lisabeth Sophie geb. Vitzthum von Eckstädt (geb. 14. Dec. 713, † 10. Febr. 778). Des Letztern Sohn, Otto Ferdiand von Loeben (geb. 18. Juni 1741, † 16. Sept. 1804), err auf Gerlachsheim und Nieder-Rudesdorf, kursächsischer

Digitized by

Cabinets-Minister und wirkl. GRath, verm. in zweit
27. April 1778 mit Caroline geb. von Greiffenhein
22. Juli 1760), — ward s. d. 17. Juli 1790 im k
Reichsvicariate in den Grafenstand erhoben.

Locatelli.

[Kath. — Oesterreich. — Bestätigung des Adels 8. Mär
Frhr. 20. Mai 1647, RFrhr. 1702, Gf. 1816. — W.: (
1 u. 4 in Gold vier schrägerechte, schwarze Balken; 2 i
auf dreifachem, grünen Hügel eine goldgekrönte, natürliche M
deren Kopf drei (1, 2) goldene Sterne umgeben; 3 in
goldener, gekrönter Greif, welcher in den Klauen eine
hält, die mit einer goldenen Quaste geziert ist. Grafenkr
über schwebt mit schwarzgoldener Decke ein gekrönter Helm,
die Eule steht.]

Diese Familie stammt aus Bergamo und soll
Jahre 1229 vom Kaiser Friedrich II., König von Ne
Sicilien, das Adelsdiplom erhalten haben. Johan
tist von Locatelli und dessen Söhne: Andreas und
erhielten vom Kaiser Ferdinand II. s. d. 8. März
gleichzeitiger Vermehrung des Wappens und Verlei
Prädicats »von Eulenburg« eine Bestätigung ihr
Adels. Derselbe Johann Baptist erlangte am 20. J
vom Kaiser Ferdinand III. die freiherrliche Würde
Prädicat »von Eulenburg und Schönfeld«, übe
Standeserhebung die k. k. vereinigte Hofkanzlei i
1838 eine Bestätigung ertheilte. Im Jahre 170
Johann Baptist von Locatelli, k. k. Kammerdien
Kaiser Leopold I. die reichsfreiherrliche Würde. —
tigen Freiherren von Locatelli stammen ab von Jac
von Locatelli, görzer Landstand 3. Septbr. 1737,
Cäcilie geb. Gräfin Thurn-Hofer und Valsassina
(s. das Taschenbuch der freiherrl. Häuser).

Ein Zweig der Familie erhielt im Jahre 1816 v
Franz I. die Grafenwürde (s. das Taschenbuch).

Digitized by Google

Lodron = Laterano.

[– Salzburg. — RGf. 6. April 1452, bestätigt 27. März
M. – W.: in Roth ein vorwärts sehender, silberner Löwe, dessen
wanz wie ein Liebesknoten dreimal in einander geschlungen ist. –
: „Fortitudo". — I. Primogenitur-Majorat: Erbland-Mar-
in Salzburg 1637, und gleichzeitig das Majorat dieser Linie
. Besitz: die Herrschaften Castellano und Castelnuovo in
Tirol, die Herrschaften Gmünd, Sommeregg und Rauchen-
in Kärnthen. — II. Secundogenitur-Majorat. Das Majorat
Linie wurde 1653 errichtet. Besitz: die Grafschaften Lodron
Dorfsch. mit 2300 Einw.), Castelromano und Zimmberg: die
ieren Valle di Vestino (12 Dörfer), Himmelberg und Bieber-
die Hofmärkte Lampoding und Wolkersdorf und die Schlösser
St. Giovanni, Laterano und St. Barbara.]

ies Haus leitet seinen Ursprung von der römischen Fa-
der Lateranenser ab und besaß schon in frühen Zeiten
as zwölf Dörfern bestehende Valle di Vestino als un-
bares Land ohne Belehnung und ohne jede Abhängig-
Der Consul Plautius Lateranus hatte zwei Söhne: Ale-
und Paris. Dieselben verließen Rom und siedelten
Tirol bei dem See d'Idro im Trientinischen an, wo
die Grafschaften Castell-Romano und Lodron ent-
. Paris Otto schloß mit der Republik Venedig ein
, befehligte 1438 und 1439 die Kriegsmacht derse-
lung den Herzog von Mailand und gab den Venetia-
e eroberten Länder zurück, wofür diese mit der lodron'-
familie in Defensiv- und Offensiv-Allianz traten, alle
von Lodron (die Familie führte nämlich schon sehr
en Grafentitel) für geborene venetianische Edle erklär-
Paris mit der Grafschaft Zimmberg belehnten.
Brüder, Peter und Georg, wurden am 6. April 1452
Kaiser Friedrich III. in den RGrafenstand und ihre
gen von Lodron und Castell-Romano zu RGraf-
erhoben, worüber Kaiser Karl VI. s. d. 27. März
Bestätigung ertheilte. Die beiden Brüder theilten
in zwei Stämme. Dem peter'schen Stamm
RGraf von Lodron († 1653), Erzbischof von

Salzburg. Dieser stiftete 1637 aus seinem großen Vermi
zwei Majorate für den peter'schen Stamm, welchem K
Ferdinand II. gleichzeitig das Erbland-Marschallamt
Salzburg ertheilte. Nachdem der peter'sche Stamm erlo
war, kam ein Familienreceß zu Stande, nach welchem
Böhmen von dem georgischen Stamme gebildete Lini
Primogenitur-Majorats-Güter mit dem salzburgischen
land-Marschallsamt erhielt und die fortlaufende Regi
ausüben sollte, die Besitzer des Secundogenitur-Maj
dagegen auf die Regierung der RGrafschaften Lodron-
rano und Castell-Romano verzichteten, und die Privi
des Erbland-Marschallamts beiden Majoraten geme
sein sollten. Der Senior der Familie sollte jedesmal
Chef der ganzen Familie sein, und wenn derselbe vo
Linie sei, welche die RGrafschaften Lodron und Castell
mano besitze, auch die Regierung führen. Die neuere
theilung der Familie und Abstammung der heutigen
fen Lodron-Laterano ergiebt sich aus Nachstehendem:

I. Primogenitur-Majorat.

A. Primogenitur-Majorats-Linie.

1. Ast: die Primogenitur. Karl Wenzel (geb. 26.
1682, † 7. August 1735, ältester Sohn Philipp Ferdi
und der Anna Theresia geb. Freiin von Sonnau und
chersberg), k. k. Kämm., verm. 16. Mai 1712 mit
Antonie Maximiliane Augustine geb. Gräfin von M
(geb. 31. Mai 1694, † 1746); Ernst Maria Joseph
Nepomuk (geb. 30. Mai 1716, † 18. April 1779), k. k.
merer, verm. in zweiter Ehe 4. April 1758 mit Antonia
miliane Josephe geb. Gräfin von Arco (geb. 13. Oct
† 15. Dec. 1786); Hieronymus Maria (geb. 2
1766, † 7. Septbr. 1823), k. k. GRath ꝛc., verm. 2
1786 mit Maria Cäcilie geb. Gräfin von Rosenber
30. Sept. 1766, † 30. Sept. 1841).

2. Ast: die bayerische Linie.

a) die bayerische Linie oder Lodron-Haag. Joseph
.17. geb. 17. Mai 1705, † 15. Juli 1775, Sohn Philipp

Digitized by Google

der Walburgis geb. von Judden), Herr auf Haag, Fürth ꝛc., k. k. und kurbayer. wirkl. GRath, General-Feldmarschall-Lieutenant, verm. 19. Oct. 1727 mit Anna Helena Josepha (geb. 26. Juli 1698, † 27. Oct. 1753), Erbtochter des letzten RGrafen von Lodron zu Haag; Hieronymus Maria (geb. 20. Sept. 1728, † 20. März 1789), pfalzbayer. wirkl. GRath, Revisions-Rath-Präsident ꝛc., verm. in erster Ehe 1750 mit Johanna Franzisca Xaverie geb. Freiin zu Frauenhofen (geb. 31. Aug. 1734, † 13. Sept. 1757); Maximilian (geb. 21. Januar 1757, † 4. Januar 1823), k. bayer. w. Kämm., Präsident des Obersten-Rechnungs-Hofes ꝛc., verm. 4. Mai 1779 mit Theresia geb. Freiin von Helmstädt (geb. 28. Mai 1756, † 1. Januar 1837); Karl Theodor (geb. 15. Juni 1781, † 26. Dec. 1836), Herr auf Marlrain, k. bayer. Major à la suite, verm. 15. Oct. 1827 mit Emilie geb. Freiin von Kaiser (geb. 16. März 1800).

b) die pettauer Linie oder Lodron-Fürth. Diese Linie ist ihrem Erlöschen nahe, ihr einziger Repräsentant ist RGraf Joseph (geb. 13. Febr. 1766), Senior, k. bayer. Kämm. ꝛc., welcher ein Bruder des 4. Januar 1823 † RGrafen Maximilian (s. oben) ist.

B. Freudensteiner Speciallinie. Anton Felix (geb. 1715, † 29. März 1773), verm. mit Carolina Bellini, Erbin von Leben und Freudenstein (geb. 31. Octbr. 1723, † 18. März 1791); Joseph Maria (geb. 1746, † 1802), verm. 1771 mit Theresia geb. Gräfin Alberti von Enno (geb. 1747); Paris (geb. 1772, † 12. Januar 1842), verm. 19. Nov. 1835 mit Ferdinande geb. RGräfin von Bissingen-Nippenburg (geb. 1. Mai 1811, † 3. Mai 1842).

II. Secundogenitur-Majorat.

I. Linie. Joseph Nicolaus (geb. 9. Januar 1711, † 5. Februar 1791, Sohn Ludwig Franz Xaver's und der Anna Theresia geb. Freiin von Bartholdi), k. k. wirkl. GRath,

ifin von Fugger-
; Franz Joseph
k. GRath, Landto

deshauptmann in Tirol ꝛc., verm. 2. Oct. 1770 mit M
Theresia geb. Gräfin von Rost (geb. 20. Octbr. 1752, †
Juni 1802); Aloys Joseph (geb. 31. März 1780, † 18
verm. mit Maria Anna geb. Gräfin von Platz (geb.
Dec. 1789).

II. (ältere) Linie. Dieselbe blüht nur noch im weibli
Stamm. Der letzte RGraf derselben war Hieronym
Paris (geb. 12. Nov. 1794, † 1824).

Loesch.

[Kath. — Bayern. — Frhr. 2. Nov. 1653, RGraf 16. Sept
1790. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold zwei quer über ein
liegende, blaue Hirschhörner; jedes mit fünf nach oben gekehrte
den (wegen Hilkertshausen); 2 u. 3 von Silber und Blau sen
getheilt, mit drei goldenen Lilien, welche im zweiten Quartier
und im dritten Quartier 1, 2 gestellt sind (wegen Köckeritz).
telschild: in Roth zwei silberne Streitärte, mit ihren goldenen G
aufrecht neben einander gestellt und mit den Axteisen oben aus
gekehrt.]

Ein altadeliges, ritterliches Geschlecht aus Franken, wo
daselbst schon 1257 urkundlich erscheint. Im Jahre 147(
Wilhelm Loesch zuerst von der Familie nach Bayern,
sich seine Nachkommenschaft sehr bald ausbreitete, an
liche Güter erwarb und die höchsten geistlichen und welt
Würden erlangte. Sein Sohn Augustin, bayer. Kanzl
der Landesgeschichte berühmt wegen treuer Anhänglichk
den alten Glauben seiner Väter und seines Eifers dasi
1518 der Erwerber des alten Stammgutes Hilkertshause
wesen. Dessen Sohn Leo, zuerst Domherr zu Fr
und Passau und Propst zu Moosburg und Isen, r
1552 zum Fürst-Bischof von Freising erwählt, welcher
Stelle er in damaliger höchst unruhiger Zeit mit dem
ten Ruhme sieben Jahre vorstand. Wilhelm, ein Neff
Vorigen, erscheint um 1565 als fürstl. bayer. Rath und
meister. Dessen Sohn Wolfgang Wilhelm, hzgl. baye
Kämm., setzte das Geschlecht fort.

Digitized by Google

Den Freiherrenstand erhielt die Familie vom Kaiser Ferdinand III. s. d. 2. Nov. 1653, bei welcher Gelegenheit ihr auch das alte Wappen derer von Köckeritz verliehen wurde. Den RGrafentitel ertheilte Kurfürst Karl Theodor von Pfalzbayern während des Reichsvicariats am 16. Sept. 1790 dem Maximilian Joseph Freiherrn von Loesch-Hilkertshausen zu Stein, kurpfalz-bayer. Kämmerer und des Ordens vom heil. Georg Ritter. Diesem folgte sein Sohn RGraf Maximilian Emanuel (geb. 18. Sept. 1773, † 10. Sept. 1840), bayer. Kämm., verm. 12. August 1816 mit Maria Josepha Johanna Anna geb. RFreiin von Leuprechting zu Stilbach (geb. 12. Mai 1793).

Loë-Wissen.

[Kath. — Preuß. Rheinprovinz. — RFrhr. 20. Oct. 1629, Comte d'empire 15. Juni 1808, preuß. Graf nach dem Recht der Erstgeburt 15. Oct. 1840. — Besitz: Wissen, RB. Düsseldorf, Kr. Geldern. — W.: in Silber ein schwarzer Kesselhaken in Hufeisenform, unten an beiden Enden je mit sechs Widerhaken versehen.]

Die Loë-Wissen sind eine uralte rheinländische Familie, die das Beiwort »Wissen« von einer seit 1461 ihr zustehenden Besitzung führt, dasselbe aber höchst wahrscheinlich erst im Anfang des sechzehnten Jahrhunderts angenommen hat. Von ihren frühesten bekannten Ahnherren werden genannt: Walter von Loë in einer Urkunde von 1181, und Gerard von Loë in einer solchen von 1200. — In späteren Urkunden kommen vor: Arnold von Loë, Abt zu St. Lawrence bei Lüttich († 1478), Gerhard I. († 1547) und Gerhard II. († 1570), Beide Aebte zu St. Martin in Köln. Dietrich und Dreves von Loë werden unter die Ritter gezählt, die 1492 mit Herzog Heinrich dem Aeltern vor Braunschweig gewesen waren. Zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts lebten Johann Adolf, Dropst zu Cleve, und Friedrich Wilhelm, Domherr zu Hildesheim. Karl Gottfried war 1709 Groß-Comthur des Deutschen Ordens zu Coblenz. 1715 starb ein Freiherr von

Loë als Groß-Comthur zu Mecheln auf Wissen bei Dü
dorf. Heinrich Friedrich Philipp Gottfried war 1739 T
Dechant zu Hildesheim. — Die Familie blühte früher
in Linien zu Dornenberg, Knippenberg, Holte, Over
Steinhaus, Loë, Funderen, Stade ꝛc., welche aber sämm
längst ausgestorben sind.

Die ununterbrochene Stammreihe der Linie von Loë-
sen beginnt um das Jahr 1359 mit Wessel I. von Loë,
zu Marle (jetzt Loë), verm. mit Halwig von Steck.
folgten: Wessel II. von Loë, Ritter, verm. mit Elske
Overhaus, welchem 1416 zu Wessel der Ehrenwein ge
wurde; Johann von Loë, Ritter, cleve'scher Hofmeister
mählt mit Stina von Eyll; Wessel III. von Lohe, H
Wissen und Funderen, verm. mit Elisabeth geb. von L
bruch, Erbin zu Wissen; Matthias von Loë, Herr zu
sen, Drost zu Holte, verm. mit Elisabeth geb. von W
Diesforth; Franz von Loë, Herr zu Wissen, vermäh
Sophia geb. von Nesselrode, Erbin zu Palsterkamp,
und Ehrenstein; Matthias von Loë, Herr zu Wisse
Veylar, Drost zu Goch, verm. mit Anna geb. von F
zu Leuth; Wessel IV., Herr von Loë, Wilre und Ko
heim, cleve'scher Kammer-Präsident, verm. mit Sophi
von Haes, Erbtochter zu Konradsheim.

Auf Wessel IV. folgte Degenhart Bertram von Loë
zu Wissen, kurbrandenburg. Kammerherr, verm. mit
Franzisca geb. Freiin von Nesselrode zu Ehreshoven.
selbe ward s. d. 20. Oct. 1629 vom Kaiser Ferdinand
den RFreiherrenstand erhoben. Ihm folgten: Philipp
stoph (1691 bei der cleve'schen Ritterschaft aufgeschw
Herr zu Wissen, Konradsheim, Meer, Obel, Imstenra
kurpfalz-neuburg. GRath, verm. mit Anna Maria T
geb. von Winkelhausen zu Kalkum; Johann Adolf
Alexander (aufgeschworen im Cleve'schen 1711, im
schen 1718), verm. mit Maria Anna Catharina geb. Frei
Wachtendonk zu Germenseel; Franz Karl Christoph
schworen im Jülich'schen 1743, im Cleve'schen 1745)

Digitized by Google

zu Wissen, Meer, Imstenroth, Aubel, Konradsheim, St. Martin-Fouron, Vehlar, Puffendorf ꝛc., Landhofmeister des Herzogthums Jülich, GRath und Amtmann zu Miselr, vermählt mit Maria Alexandrina Maximina geb. Gräfin von Horrion-Kolonster.

Der nächste Stammfolger war Gerhard Anton Edmund Asmerus (geb. 28. Aug. 1749), Herr zu Wissen ꝛc., Puffendorf, Rathheim, Buschfeld und Waldorf, früher k. preuß. Major, (1804) Staatsrath, (1806) Senator, vermählt mit Alexandrine Adolfine Maria geb. Gräfin von Merveldt. Er ward am 15. Juni 1808 vom Kaiser Napoleon I. zum Comte d'empire ernannt. Da dieser erste Graf ein Majorat nicht gestiftet hatte, so nahm seine Familie nachher den deutschen Freiherrentitel wieder an. Sein Sohn aber, Friedrich Karl Alexander Clemens (geb. 1787, † 27. Dec. 1849), Herr zu Wissen ꝛc., verm. 1) mit Luise geb. RGräfin Wolff-Metternich, Freiin zur Gracht († 27. Aug. 1837), 2) 11. April 1841 mit Sophia geb. RFreiin von Fürstenberg-Herdringen, verwitw. von Mellin zu Werl (geb. 18. Juni 1790), — ward s. d. 15. Oct. 1840 von Sr. M. dem König Friedrich Wilhelm IV. nach dem Recht der Erstgeburt in den preuß. Grafenstand erhoben.

Logau.

Ung. — Preuß.-Schlesien. — Frhr. bestät. 31. Dec. 1687, Gf. Dec. 1733. — W.: quadrirt mit einem silbernen Mittelschild, in zwei mit den Sachsen gegen einander gekehrte, schwarze Adlerflügel und über denselben noch ein dritter solcher Flügel, mit den Sachsen nach unten gekehrt (wegen Lüttwitz), erscheinen; 1 u. 4 Blau und Silber schrägerechts geweckt, mit einem darüber gehenden breiten, schrägerechten, rothen Balken, welcher mit einem [illegible] geschwänzten, silbernen Löwen belegt ist; 2 u. 3 in Gold blauer Fluß, woraus sich ein silberner, zur Rechten gewendeter [illegible] ausgebreiteten Flü- [illegible] önte Turnierhelme, Helmdecken geziert.

Der erste Helm trägt den Balken und Löwen mit einer schac
abgetheilten Panier- oder Turnierdecke, worin auf jedem ode
felde ein weißes Straußenei und zwischen diesen beiden in de
fünf aufgesteckte, lange Straußenfedern, von denen die erste
die mittlere silbern, die zweite und vierte rubinfarbig und die
blau erscheint, zu sehen sind; der mittlere Helm trägt den S
im Fluß, der dritte ein silbernes Rad mit den fünf Straußenf

Der Erstbekannte dieser alten schlesischen Ritterfamil
der Ritter Heinrich Logau, der um das Jahr 1341 auf
Burg im Schweidnitzischen lebte. Fast zu derselbe
(1342) wird Hans von Loggu als Burggraf zu Hayn
Hofrichter zu Jauer genannt; derselbe kommt auch 1
einem vom Herzoge Bolco in Schlesien der Stadt
verliehenen Privilegium urkundlich vor. Nicol war
Landeshauptmann der Standesherrschaft Wartenberg;
zel 1503 hzgl. münsterberg. Marschall; Matthäus d
tere 1542 Landeshauptmann der Fürstenthümer Sc
nitz und Jauer. Georg († 1553) war königl. Rath,
nicus zu St. Johann und Propst zum heiligen Kre
Breslau, auch zu seiner Zeit als Dichter und Gelehrt
mentlich durch Uebertragung der Kirchenhistorie des
pherus aus dem Griechischen ins Lateinische, bekannt
par († 1574) wurde 1562 zum Bischof von Breslau e
Dieser Letztere hatte vier Brüder, von welchen Ma
Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und
nachher k. Rath und Kammer-Präsident, und Heinric
deshauptmann zu Breslau war. Matthäus erkauft
gemeinschaftlich mit seinen Brüdern das Fürstenthum
sterberg vom Herzoge Christoph von Münsterberg:
traten die Landstände, welche nicht gern einen Ob
vom Adel haben wollten, in den Kauf und wandt
Fürstenthum dem Kaiser Maximilian II. zu. Friedri
Logau († 1656), Regierungs-Rath des Herzogs Lud
Liegnitz und Brieg, seiner Zeit als Dichter sehr g
schrieb unter dem Namen »Salomon von Golau«
deutsche Sinngedichte. Seinem Sohne Balthasar Fr

ed by Google

Abgeordneten des Fürstenthums Brieg bei den allgemeinen Landes-Conventen und als Gelehrter ebenfalls bekannt, ward s. d. 31. Decbr. 1687 vom Kaiser Leopold I. die böhmische Freiherrenwürde, welche schon Bartholomäus und Matthäus von den Kaisern Karl V. und Ferdinand I. erhalten hatten, bestätigt.

Heinrich Friedrich Frhr von Logau wurde s. d. 30. Dec. 1733 vom Kaiser Karl VI. mit der Grafenwürde begnadigt.

Logothetty.

[Böhmen und Mähren. — Poln. Indigenat 20. Mai 1607, Graf bestätigt 1848. — W.: in Gold ein schwarzer, zweiköpfiger Adler, über welchem eine Herzogskrone schwebt, umgeben von einem Lorbeerkranz.]

Diese aus Corfu abstammende Familie wanderte im Jahre 1763 nach der damals noch unter türkischer Botmäßigkeit stehenden Bukowina aus, machte sich daselbst durch Ankauf von Gütern ansässig und gelangte 1783 durch Uebergabe der Bukowina, gleich allen übrigen Bojaren, in den österreichischen Staatsverband. — Mauraty Locothetty erlangte s. d. 20. Mai 1607 vom König Sigismund III. von Polen das polnische Indigenat, und der Grafenstand der Familie wurde vom Kaiser Ferdinand I., im Jahre 1848, anerkannt.

Los.

(Sprich Losch.)

Kath. — Galizien. — Polnisches Indigenat 1410, bei dem stimmberechtigten Ritterstand in Galizien immatriculirt 12. Sept. 1782, österreichischer Gf. 27. Juni 1789. — W.: Dabrowa: in Blau ein silbernes Hufeisen, auf dessen Rundung oben ein kleines, goldenes Tatzenkreuz steht; an jedem Stollen des Hufeisens steckt außerhalb ein goldenes Wiederkreuzchen mit etwas verlängertem und unten zugespitztem Pfahle, der obere Theil des Kreuzchens neigt sich auswärts. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme mit blausilberner

Digitized by Google

Decke breitet ſich ein mit den Sachſen rechts gewendeter Adlersf aus, welchen ein hölzerner, roth befiederter Pfeil wagerecht d bohrt, ſo daß ſeine ſilberne Spitze rechts hinter dem Flügel bar iſt.]

In der Schlacht bei Tannenberg, welche am 15. Juli zwiſchen den Deutſchen Rittern unter Anführung ihres G meiſters Ulrich von Jungingen einerſeits und dem polni Könige Wladislaw Jagello und dem litthauiſchen Gro ſten Witold andererſeits geliefert wurde, und welche für Deutſchen Orden ſo unglücklich ausfiel, hatten einige der der Familie Loś unter den Fahnen des Königs dislaw Jagello mit Auszeichnung gefochten, wofür ſi nämlichen Jahre das polniſche Indigenat erlangten. 12. September 1782 ward die Familie bei dem ſtimmb tigten Ritterſtand in Galizien immatriculirt und am 27. 1789 erhielt Joſeph von Loś, Caſtellan von Biecz, mi nen drei Brüdern: Michael, Franz und Felix, die öſterr ſche Grafenwürde.

Der dermalige Chef der Familie iſt Thaddäus ſtantin Graf von Grodków-Loś (geb. 1793), Herr auf im zolkiewer Kreiſe. Deſſen Großvater war Caſtellan Lemberg und ſein Oheim Palatin von Pommerellen.

Loß.

[Luth. — RGf. 4. Februar 1741. — Beſitz im Königreich Sa 1) im Kr. Dresden, A. Meißen: die RGüter Hirſchſtein und nitz; 2) im Kr. Zwickau, A. Lauterſtein: das RGut Olbernh W.: quadrirt und mit rothem Mittelſchild, worin ein natürlicher, der, grüner Froſch erſcheint, der von einem Lorbeerkranze u iſt. 1 und 4 in Silber ein gekrönter, golden bewehrter, ſch Adler; 2 und 3 in Blau ein ſilberner Löwe. Grafenkrone n gekrönten Helmen. Der erſte mit ſchwarzſilberner Decke trä Adler wachſend und einwärts ſehend; der zweite mit grü Decke den Froſch, auf grünem Hügel ſitzend; der dritte mit ſilberner Decke den Löwen wachſend. Schildhalter: zwei au ſehende, natürliche Löwen.]

Digitized by Google

Das gegenwärtig bis auf einen weiblichen Sprossen erloschene Geschlecht der RGrafen vom Loß, dessen Name in Folge eines glücklich gefallenen Looses in einer sehr wichtigen Kriegsangelegenheit entstanden sein soll, stammt ursprünglich aus Schlesien und Sachsen und ist im letztern Lande noch gegenwärtig begütert. In Schlesien blühten die Häuser Hermsdorff, Polkwitz, Dammer und Osten, und die Linien Simbsen, Gramschütz, Kunzendorf und Wilcke im Glogauischen. — Von den frühern Stammgenossen der Familie sind zu nennen: Beled von Loß, welcher 1413 den Erzbischof von Gran auf das Concil zu Costnitz begleitete; Daniel von Loß, Herr zu Haimbach, der um 1505 Landesältester und Deputirter des Fürstenthums Glogau war, und Sigismund, Herr auf Hermsdorff, der 1513 dieselbe Würde bekleidete. Die Letzten, welche von der Familie in Schlesien bekannt geworden sind, waren: Bernhard von Loß und Topendorff, Herr auf Wilckau, Rittmeister der Herren Fürsten und Stände, und Johann, Herr auf Gramschütz, kaiserl. Hof- und Landgerichtsbeisitzer im Fürstenthum Glogau. Dieselben lebten in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts.

In Sachsen erscheinen: Christian Joachim, (1564) als Amtshauptmann zu Senftenberg; Christoph († 1609) und sein Sohn gleichen Namens († 1620), Beide als Reichs-Pfennigmeister und kursächsische GRäthe; Christian († 1640), als Herr auf Pillnitz und Hofmarschall am kursächsischen Hofe; Johann Caspar vom Loß (geb. 1664, † 1711, Sohn eines Christoph), als Herr auf Borthen, Trebitz, Krebs und Schmelle, kursächsischer Geh.- und Appellationsgerichts-Rath ꝛc., herzogl. sachsen-weißenfelsischer Premier-Minister, Ober-Hofmarschall, Director des Consistoriums ꝛc. Dessen Söhne: Christian (geb. 12. December 1697, † 22. August 1770), königl. polnischer und kursächsischer Cabinets- und Conferenz-Minister, wirklicher GRath, Gesandter am kaiserl. Hofe ꝛc., und Johann Adolf I., königl. polnischer und kursächsischer Cabinets-Minister ꝛc., — wurden s. d. 4. Februar 1741 vom

Kurfürsten Friedrich August II. zu Sachsen, währen kursächsischen Reichsvicariats, in den RGrafenstand er

Etwaige Nachkommen des RGrafen Christian sind bekannt geworden. Auf Johann Adolf I. folgte J Adolf II. und auf diesen Johann Adolf III. (geb. 1 1768, † 7. März 1852), Majoratsherr auf Olbernhau, stein und Wunitz, königl. sächsischer wirklicher GRat Hausmarschall, vermählt 31. Mai 1796 mit Isidore A rethe geb. Gräfin Knuth zu Gyldenstein (geb. 26. F 1774, † 1845). Mit ihm ist die reichsgräfliche Famili Loß im Mannesstamme erloschen.

Wylich und Lottum.

[Evang. — Nieder-Schlesien. — Frhr. 1608, RGf. 20. 1701, preußische Anerkennung 14. Juni 1701. — Dieses G besaß früher das Erb-Kämmereramt im Herzogthum Cleve. — das Burglehen Lissa im Kr. Neumarkt, bestehend aus den Lissa, Rathen, Klein-Heydau, Muckerau, Marschwitz und W — W.: quadrirt; 1 und 4 in Silber ein rother Sparren, von einem gleichen Ring begleitet (wegen Wylich); 2 u Gold ein rothes Kreuz, mit neun goldenen Kugeln belegt Lottum).]

Das Haus Wylich stammt in männlicher Linie v Herren von Steenhuys ab, welche in Urkunden sch vorkommen. Im Jahre 1317 vermählte sich Adolf von huys mit Bata (Beatrix) geb. von Wylacken und na ren Namen an, welcher in späterer Zeit Wylich ges ward. Das steenhuys'sche Wappen wurde aber beibeh Christoph von Wylich erwarb die Herrschaft Lottum, Sohn Johann Christoph erhielt 1608 von dem Erzher bert von Oesterreich die Freiherrenwürde und das ve Wappen, worauf er sich Frei- und Bannerherr von und Lottum schrieb. Dessen Enkel Karl Philipp, preuß. General-Feldmarschall, ward s. d. 20. Janu von dem Kaiser Leopold I. in den Reichsgrafenstand e

Digitized by Google

welche Standeserhebung laut Diplom vom 14. Juni 1701 vom König Friedrich I. von Preußen anerkannt wurde.

Der erste RGraf von Wylich und Lottum, Karl Philipp (geb. 27. August 1650, † 14. Februar 1719), königl. preußischer General-Feldmarschall ꝛc., war vermählt I) mit Maria Dorothea geb. Freiin von Schwerin, II) mit Albertine Charlotte geb. Freiin von Quadt-Wickerad. Sein Sohn erster Ehe Johann Christoph (geb. 9. Mai 1681, † 29. September 1727), königl. preußischer General-Major und Regimentschef, war vermählt 26. Juli 1714 mit Hermine Alexandrine geb. Freiin von Wittenhorst-Sonsfeld (geb. 4. September 1685, † 23. April 1745). Diesem folgten in fernerer gerader Stammreihe: Friedrich Wilhelm (geb. 18. März 1716, † 17. December 1774), königl. preußischer General-Major, Regimentschef ꝛc., vermählt 18. April 1763 mit Anna Dorothea geb. Scherf (Scheris, geb. 7. Januar 1744, wiedervermählt mit dem königl. preußischen Geh.-Ober-Justiz-Tribunal- und Ober-Consistorialrath von Lamprecht, und † 14. Februar 1796); Karl Friedrich Heinrich (geb. 5. November 1767, † 4 Februar 1841), königl. preußischer General, wirklicher Geh.-Staats- und Schatz-Minister ꝛc., vermählt mit Sophie Luise Friederike geb. von Lamprecht (geb. 2. November 1772, † 6. Februar 1841); Hermann Friedrich (geb. 3. Mai 1796, † 13. October 1847), königl. preußischer Kammerherr, Geh.-Rath, Gesandter ꝛc., vermählt 7. October 1828 mit Mathilde geb. Gräfin und Herrin zu Putbus (geboren 25. April 1809).

Der Name Wylich ist jetzt im Sprachgebrauch, jedoch nur scheinbar verdrängt worden, weil bei jedem Acte von Wichtigkeit die verbundene Benennung, also der Doppelname »Wylich und Lottum« gebraucht wird. — Die Reichsfreiherren von Wylich, welche im Laufe dieses Jahrhunderts erloschen sind, bildeten die ältere Linie ihres alten Geschlechts.

Digitized by Google

Lubieński.

[Kath. — Im Königreich Polen und im Großherzogthum Po
Gf. 5. Juni 1798. — Beſitz: Gurow (2030 Einw. in 21 S
und Pudliszki (610 Einw. in 5 Ortſch.) im Kr. Kröben. –
quadrirt; 1 in Roth ein ſilberner Widder mit goldenen H
(Junosza); 2 in Gold der nach vorn gekehrte, mit einem E
von oben ſchrägelinks durchſtochene Kopf eines ſchwarzen Au
(Stammwappen Pomian); 3 in Gold auf ſchwarzem, galopp
Roß ein geharniſchter Ritter, welcher mit der erhobenen Rech
Schwert ſchwingt, und am linken Arm einen ovalen, rothen
trägt, worin ein ſilbernes Doppelkreuz (Sanguszko); 4 in B
goldener, mit drei rothen Roſen belegter, ſchrägerechter Balke
und unten begleitet von einem ſpringenden, ſilbernen
(Szembek). Gekrönter Mittelſchild: in Silber das Wappen
zweiten Feldes.]

Aus dieſem alten polniſchen Geſchlechte wurde der
von Rakel Felix Wladislaus von Lubieński, ein En
des am 28. September 1760 verſtorbenen Woiwode
Poſen Florian v. Lubieński, 1796 königl. preußiſcher K
herr und s. d. 5. Juni 1798 vom König Friedrich Wilh
von Preußen in den Grafenſtand erhoben, auch ſein
pen mit dem der Familien Sanguszko, Bielinski und
bek vermehrt. Er war im Jahre 1758 geboren, ſtarb 1
k. polniſcher Staatsminiſter a. D. und hatte Thecla,
des polniſchen Kron-Großſchreibers Peter von Bielin
der Chriſtine geb. Fürſtin von Sanguszko, zur Gem

Luckner.

[Evang. — In Holſtein begütert. — Däniſches Indigenat
1778, däniſcher Gf. 31. März 1784. — W.: quadrirt;
in Silber ein aufrecht geſtellter, blauer Geſchütz-Mörſer;
in Roth ein rechts gekehrter, goldener Löwe, welcher in den
pranken an goldener Lanze eine Danebrogs-Fahne (roth u
nem Kreuze) hält. Mittelſchild: durch einen goldenen, u
ſechs (1, 2, 3) eiſernen Kugeln begleiteten Sparren von
über Blau quer getheilt. Den Schild deckt eine Marqui
Schildhalter: zwei mit grünem Eichenlaub umgürtete, wilde

Digitized by Google

welche je mit der freien Hand eine Keule über ihre Schulter legen. Helme und Helmschmuck kommen nicht vor.]

Ueber die früheſten und auch ſpäteren Vorfahren der Gra- von Luckner fehlen alle zuverläſſigen Nachrichten. Erſt Nicolaus von Luckner, welcher bis zur Würde eines fran- Marſchalls ſtieg, läßt ſich der Faden ihrer Geſchichte Gewißheit anknüpfen. Dieſer Nicolaus von Luckner am 12. Januar 1722 zu Campen in Bayern geboren, ſein Vater in der umliegenden Gegend begütert war. trat in ſeinem fünfzehnten Jahre als Cadet in das kur- bayeriſche Regiment von Moravetzky ein, nahm noch demſelben Jahre mit dieſem Regimente, das nach Ungarn kommandirt wurde, unter dem Befehle des Feldmarſchalls von Seckendorff, an dem Kriege gegen die Türken und blieb daſelbſt bis zum Frieden von Belgrad (1739). Jahre 1743 wurde Nicolaus als Ober-Lieutenant zu Huſaren verſetzt, avancirte 1745 zum Capitain-Lieu- und ging im nämlichen Jahre mit ſeinem Regimente, eines Uebereinkommens mit dem bayeriſchen Hofe, ländiſche Dienſte über.

Flandern diente Nicolaus von Luckner unter dem Be- des Herzogs von Cumberland, erhielt im Jahre 1748 Majors-Patent und kam 1757 auf Empfehlung des Her- nachdem dieſer ſeine Schweſter, die Prinzeſſin von um Luckner's Entlaſſung gebeten hatte, in kurfürſt- hannöver'ſche Kriegsdienſte, in welchen ihn der König II. von England als Major anſtellte und ihm ein Huſaren von zwei Schwadronen zutheilte. Den ſieben- Krieg machte Major von Luckner unter dem Herzog Ferdinand von Braunſchweig mit. Er zeichnete ſich im Ver- ſelben namentlich bei Amöneburg, Nordheim, Du- Uslar, Wilhelmsthal, Fulda ꝛc. rühmlichſt aus. dem hubertsburger Frieden (15. Februar 1763), wel- bekanntlich dieſem Kriege ein Ende machte, wurde das ſche Huſaren-Regiment, zufolge eines Armee-Befehls 1. Mai 1763, reformirt, ungeachtet des bei der Orga-

nisation desselben gegebenen Versprechens, das Regi
auch nach geschlossenem Frieden fortbestehen zu lassen.
verletzt durch diese Anordnung, reichte Nicolaus von L
unmittelbar darauf sein Abschiedsgesuch ein, und, nachd
verschiedene Offerten hoher Souveraine ausgeschlagen
trat er als General-Lieutenant in die Armee des K
Ludwig XV. von Frankreich.

Schon in früherer Zeit hatte Nicolaus von Luckner
in Holstein gekauft, weshalb ihm daselbst s. d. 22.
1778, unter der Regierung Christian's VII., das Ind
verliehen wurde. Am 31. März 1784 erfolgte für ih
seine Nachkommen die Erhebung in den dänischen G
stand nebst gleichzeitiger Verleihung der Danebrogs-
der dänischen Kriegsmarine, als Wappenvermehrung, i
nes besondern Privilegiums, das, aus dem Latei
übersetzt, in deutscher Sprache wörtlich lautet:

»Wenn nun auch entweder Jenem oder dessen Na
men Gelegenheit geboten werden sollte, Güter in
Königreiche Dänemark zu erwerben, und zwar sol
nach gräflichen Privilegien zur Grafschaft erhoben
können, so wollen Wir dieselben aus besonderer
zur Grafschaft erheben und mit dem gräflichen Priv
begnadigen. gez. Christian

Am 29. December 1791 wurde Graf Nicolaus v
ner von Ludwig XVI. zum Marschall von Frankreic
ben, am 17. Juni 1792 nahm er Courtray ein, un
Monat darauf (17. Juli) erfolgte seine Ernennung z
neralissimus der französischen Heere. Die letzte Wa
welche seine lange, ruhmreiche, militairische Laufb
schließen sollte, war ein Vortheil, den er in dem We
Candel errang.

Graf Nicolaus von Luckner fiel als Opfer der Rev
Vor die Nationalversammlung zu verschiedenen M
laden, mußte er endlich seinen Feinden und ihren
führern, den sogenannten Volksmännern jener be

Digitized by Google

werthen Epoche, mit vielen andern Unschuldigen unterliegen. Das Revolutions-Tribunal sprach am 6. Januar 1794 folgendes höchst ungerechte Todesurtheil über ihn aus:

»Nicolaus Luckner, gebürtig aus Campen in Bayern, 72 Jahre alt, wohnhaft in Straßburg, früher Edelmann, angestellt in der hannöver'schen Armee, General-Lieutenant, Marschall von Frankreich, Commandant en chef der Armeen des Rheins und des Nordens, überführt, der Urheber oder Mitwisser einer Verschwörung zu sein, welche zwischen Capet, den Ministern, mehreren Generälen der französischen Armee und den auswärtigen Feinden Frankreichs in der Absicht angezettelt ist, durch alle nur möglichen Mittel den Eintritt der Truppen der vereinigten Mächte auf das französische Territorium zu erleichtern und die Fortschritte ihrer Armee zu begünstigen, indem er ihnen die Forts, Städte und Grenzfestungen Frankreichs öffnete — ist zur Todesstrafe verurtheilt worden.«

Graf Nicolaus von Luckner war der Stifter zweier Fideikommisse gewesen, die zunächst für seine beiden Söhne bestimmt waren. Das erstere begreift das Gut Schulenburg, das zweite die Güter Depenau, Nettelau und Löhndorf, sämmtlich im Herzogthum Holstein gelegen.

Lusi.

[...gang. — Preußen. — Graf bestätigt 1772. — W.: senkrecht ...ilt; vorn in Blau ein silberner Stern, hinten in Silber ein blauer Löwe.]

Diese Familie, welche schon im dreizehnten Jahrhundert ...Griechenland und Albanien blühte, wurde von Cepha...nia, einer jetzt unter dem Schutze Großbritanniens stehen...n jonischen Insel, auf der auch das Familienschloß Lusi ...ch gelegen ist, im Jahre 1772 nach Preußen verpflanzt, ...o sie sogleich die Anerkennung des ihr zustehenden Grafen...als erhielt. Spiridion Graf von Lusi (dessen Bio...

Digitized by G...

graphie und Bild im preußischen Militair-Almanach a
Jahr 1800 zu finden ist) verließ nämlich zu jener Zei
Geburtsland Cephalonia und trat in königl. preußische Di
Er starb am 1. September 1815 als königl. preußische
neral Lieutenant und Staats-Minister, nachdem er a
schiedenen großen Höfen, namentlich zu London und P
burg, gesandtschaftliche Posten bekleidet hatte.

Graf Spiridion hinterließ nur einen Sohn, den G
Friedrich Wilhelm Ludwig August (geb. 7. Januar 1
16. Dec. 1847), k. preuß. Major und (1834 bis 1837)
ster-Residenten am k. griech. Hofe, verm. 27. Mai 18
Maria (geb. 29. Novbr. 1798), des Lords Gifford u
Marquise von Lansdowne Tochter. (Dessen weitere De
s. im Taschenbuch.)

Lüttichau.

[Evang. — In Preußen. — RGf. 23. Novbr. 1791. —
Roth zwei mit goldenen Griffen versehene, gegen einander a
tete, zackige Kornsicheln von Stahl, aus deren Rücken an
schiedenen Stellen je drei schwarze Hahnenfedern hervorra

Diese Familie stammt aus Sachsen, wo sie im M
schen mit den Gütern Groß- und Klein-Kmehlen, Cr
Mertinskirch, Ober- und Nieder-Ulbersdorf, Bernstei
kenhayn, Vogtshayn, Roßkowitz, Stauchitz ꝛc. an
war. Nachher siedelte sich die Familie in Schlesien
erwarb in der Ober-Lausitz Ober-Erdmannsdorf. —
sten Familienglieder, welche urkundlich nachzuweise
waren vier Brüder von Lüttichau, die im Jahre 14
nannt werden. — Mit Seyfart (Siegfried), Herrn auf
len, welcher zu Ende des fünfzehnten Jahrhundert
beginnt die fortlaufende Stammreihe. Sein Enkel
Herr auf Kmehlen und Gotha, Dr. der Rechte, kurfü
Rath und Consistorial-Assessor zu Meißen, war im Ja
— als Kurfürst Moritz v. Sachsen nach Ungarn gegen die
gezogen — nebst Andern vom Adel Interim-Regent v

Digitized by Google

achsen. Aus diesem Hause Kmehlen erlangte Ludwig Gott-
ob (geb. 8. Juli 1736), Herr auf Weissig, Doberschütz und
Brinsing, kursächs. Kammerherr und Landeshauptmann des
Markgrafenthums Ober-Lausitz, verm. I) 6. Sept. 1769 mit
Helena Renate geb. Gräfin von Hoym-Droyssig (geb. 6. Sep-
tember 1733, † 5. Sept. 1787), II) 7. April 1793 mit Frie-
derike Auguste geb. von Schlieben (geb. 6. März 1754), —
s. d. 5. Aug. 1769 vom Kaiser Joseph II. die RGrafenwürde.
Derselbe starb aber zu Anfang dieses Jahrhunderts ohne
Nachkommenschaft. Diese erste reichsgräfliche Linie wurde
früher als die lausitzische aufgeführt.

Eine andere Linie des Hauses Kmehlen, welche zur Unter-
scheidung von der lausitzischen die dänische und nachher die
preußische genannt wurde, stammte von Hans Helmuth (geb.
1670, † 19. Septbr. 1732, einem Sohne Wolf Kaspar's, Herrn
auf Kmehlen und Dieben, und dessen zweiter Gemahlin Eva
Maria geb. von Oertzen). Er war im Jahre 1682 als Page
an den k. dän. Hof gekommen und wurde nachher k. dän.
General-Lieut. Vermählt seit 28. Febr. 1693 mit Catharina
de Lezenne a. d. H. Feralle in Spanien (geb. 1671), hinter-
ließ er einen Sohn Christian Detlev (geb. 13. Febr. 1694,
† 10. Oct. 1766), Herrn auf Thiele, Winge und Randerup,
dän. General-Major, verm. 2. Dec. 1728 mit Helle Trolle
von Urne (geb. 2. Decbr. 1709, † 2. April 1764). Dessen
Sohn Christian Friedrich Tönne von Lüttichau (geb. 20.
März 1748), k. dän. Kammerherr, hzgl. braunschw. Geh.-
Rathsrath, nachher k. preuß. bevollm. Gesandter am nieder-
sächs. Kreise, verm. I) 26. Mai 1770 mit Anna geb. von
Bisson (geb. 11. Februar 1756, † 10. Januar 1786), II) 17.
Aug. 1786 mit Catharina geb. von Benzon (geb. 11. Juni
1765), — erlangte s. d. 23. Novbr. 1791 vom Kaiser Leo-
pold II. ebenfalls die RGrafenwürde. Sein fünfter Sohn
(2ter Ehe) ist der jetzt lebende RGraf Philipp Theo-
dor (geb. 12. Juni 1795), k. preuß. Oberst und Comman-
deur des 35. Inf.-Reg.

Digitized by Google

Lützow.

[Kath. — Böhmen. — RGf. 13. Febr. 1692, böhm. Gf. 23 1695, bestätigt 1733. — W.: quadrirt; 1 in Gold ein schr zweiköpfiger, gekrönter Adler; 2 u. 3 in Blau eine rothe, f ausgefugte Mauer mit drei Zinnen, hinter welcher in der Mi Pfauenwedel hervorgeht; 4 in Gold ein geharnischter Ritter, am linken Arm einen mit Gold eingefaßten, rothen Schild mit der rechten Hand aber ein blankes Schwert schwingt. Ge Mittelschild: in Gold eine schrägerechts gestellte, schwarze Leit vier Sprossen.]

Ein sehr altes, jetzt zum Theil gräfliches, freiherrliche adeliges Geschlecht, welches in frühester Zeit besonde Mecklenburg ansässig war, woselbst es in der Mitte des zehnten Jahrhunderts die Erb-Landmarschallswürde erl Es blüht in vielen Linien, von denen einige der kathol andere der protestantischen Kirche angehören. Der k sche Theil des Hauses hat seit der Reformation vielfac deutschen Kaiserhause, der evangelische den protestan Fürstenhäusern, vorzüglich Preußen und Dänemark, g wodurch die Lützowe in verschiedene Länder verbreite daselbst ansässig geworden sind. Die Hauptbranchen sind drei Söhne Wipert's Lützow, Ritters auf Drei-Lützo Horst, der Ausgangs des dreizehnten Jahrhunderts leb bildet worden, nämlich durch Burchard (Borschard), auf Drei-Lützow und Horst, Johann, Ritter auf P und Wipert, Ritter und Landmarschall auf Grabow vierter Sohn, Volrad, war Burg- und Schloßgesess Gadebusch.

Burchard wurde der Gründer der drei-lützower, J stiftete die pritzierische und Wipert der Jüngere die Namen führende Linie. Von allen drei Hauptlinien, wieder in Unterlinien zerfallen sind, hat sich die wip am Weitesten ausgebreitet. Aus dieser gingen nach ur die Häuser Eickhof, Hülseburg, Goldenbow, Perlin, Dützow und Turow hervor, die theilweise auch nach mark und Schweden verpflanzt wurden. Die prit

)auptlinie blüht auch in Preußen, und aus der drei-lützo-)er wandten sich Glieder nach Böhmen, von welchen das räfliche Haus abstammt.

Joachim auf Drei-Lützow und Horst, verm. mit Catha-ina geb. von Penz, war in den Jahren 1523 bis 1525 aiserl. Oberst. Sein Sohn Barthold, verm. mit Anna geb. on Rantzow, war ebenfalls Oberst, und zwar im Leibre-iment Kaiser Karl's V. Dessen Sohn, verm. mit Doro-hea geb. von Hahn, bekleidete das Amt eines Truchsessen nd Mundschenken am Hofe Kaiser Rudolf's II. Den Frei-errenstand erlangte Kurt — verm. mit Anna Sophia geb. von Bobersnow, erst Reichshofrath, nachher wirkl. GRath, Ge-andter ꝛc. — vom Kaiser Ferdinand III. Gottfried Lützow,)err auf Drei-Lützow und Seedorf, verm. mit Maria geb.)räfin von Wesselwitz, erwarb in Böhmen die Herrschaften :uppau und Sachsengrün und ward s. d. 13. Febr. 1692 om Kaiser Leopold I. in den RGrafen- und s. d. 23. Dec. 695 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Er starb aber inderlos. Seines Bruders Sohn, Barthold Heinrich, ver-ählt mit Johanna Elisabethe geb. Gräfin von Metternich-Winneburg-Beilstein, ward darauf zu Anfang des achtzehn-n Jahrhunderts ebenfalls in den RGrafenstand erhoben.)ieser ist der Stifter der blühenden reichsgräflichen Linie ge-esen, welcher die Herrschaften Tuppau und Sachsengrün ufielen. Der Sohn Barthold Heinrich's, mit Namen Gott-ied Julius, k. k. Kämm., verm. mit Maria Theresia geb. on Globen, verwitw. Gräfin von Hartig, war der Vater es † RGrafen Johann Nepomuk Gottfried, k. k. Kämm. nd General-Majors, verm. 1773 mit Antonie geb. RGrä-n Czernin von Chudenitz (geb. 1750, † ..).

Luxburg.

Reform. — Bayern. — Frhr. 1769, RGf. 24. Sept. 1790. — W.: durch ein breites, silbernes Andreaskreuz von Roth und Blau hräge quadrirt; der obere rechte und untere linke Arm des Kreuzes

Digitized by Goo

sind je mit drei gestürzten, golden beschlagenen, braunen S
hörnern, der linke obere und rechte untere Arm des Kreuzes c
mit drei blau befiederten, silbernen Pfeilen, einer hinter d
dern, belegt. Mittelschild: in Grün ein Luchs von nat
Farbe, auf den Hinterfüßen sitzend.]

Diese reichsgräfliche Familie soll von einer Herrschaf
burg am Bodensee ihren Namen haben. Der Vater
sten RGrafen von Lurburg, welcher als zweibrücken'scher
Rath aufgeführt wird, erlangte vom Mitregenten Kai
seph II. im Jahre 1769 die reichsfreiherrliche Würde.
Sohn Johann Friedrich, zweibrücken'scher und hessen-
städt. GRath und Oberschenk, ward vom Kurfürste
Theodor von der Pfalz s. d. 24. Sept. 1790, im Reic
riate, in den RGrafenstand erhoben. Ihm folgte sei
RGraf Friedrich Christian Johann (geb. 20. Juni
k. bayer. Kämm., Staatsrath ꝛc. ꝛc.

Lynar.

[Evang. — Nieder-Lausitz. — Gf. bestät. 19. Mai 1564
Standesherr von Lübbenau 1621. — Besitz: die Standes
Lübbenau im Kr. Kalau (4,25 QM.). — W.: quadrirt;
in Blau ein schwarz ausgefugter, silberner Zinnenthurm, a
drei Zinnen eben so viele Flachsblüthen von natürlicher Fo
vorragen; 2 u. 3 in Gold eine dreimal senkrecht sich
blaue Schlange, welche, mit dem Kopfe einwärts gekehrt, dr
blüthen im Rachen hält. Zwei gekrönte Helme. Der r
blausilberner Decke trägt den Zinnenthurm mit den Flach
der linke mit blaugoldener die Schlange mit den Flach
Schildhalter: zwei auswärts sehende Löwen mit eingef
Schweifen.]

Ein altes Geschlecht, welches schon 1268 in Italie
wo es die unweit Faenza gelegene unmittelbare G
nebst dem Castell Linari besaß und davon den Na
nahm. In die Kriege der benachbarten Städte v
verlor Graf Johann di Linari sein festes Castell,
die Florentiner 1360 schleiften. Johann's Enkel,

itized by Google

Guerrino, starb 1416. Von ihm erhielten die Nachkommen, die während der republikan. Unruhen ihrer gräflichen Würde und ihrem Geschlechtsnamen entsagt hatten, den Namen Guerrini, jedoch mit Beibehaltung des linari'schen Wappens. Erst der Urenkel Baptista's, Graf Rochus, führte den eigentlichen Familiennamen wieder ein. Von dem Herzoge Cosmo de Medicis erhielt Rochus auf sein Ansuchen d. d. Pisa 19. Mai 1564 ein Attestat über seine Abstammung, trat nachher in französische Kriegsdienste, die er als General-Inspector aller französischen Festungen, wegen Annahme der lutherischen Confession, quittirte, und begab sich hierauf mit seinem Freunde und Waffengenossen, dem Pfalzgrafen Johann Casimir, nach Deutschland, wo er kursächsische und später brandenburgische Dienste nahm. Bei seinem Tode (1596) hinterließ Graf Rochus aus der Ehe mit Anna geb. von Rontor einen Sohn Johann Casimir, dessen Witwe Elisabeth von Diestelmaier 1621 die Herrschaft Lübbenau, seitdem Stammsitz der Familie, und die Herrschaft Glinick für ihren Sohn Johann Sigmund († 1665) erkaufte. Dieser war kursächs. Gesandter am Hofe Kaiser Ferdinand's III. und zeichnete sich auch nachher in der kaiserl. Armee durch große Tapferkeit aus. Von seinen zwei Söhnen: Friedrich Casimir und August, setzte Ersterer den Stamm fort, Letzterer erhielt 1711 bei der Krönung Kaiser Karl's VI. die Ritterwürde.

Friedrich Casimir (geb. 27. Juli 1673, † 27. April 1716), verm. mit Eva Elisabeth geb. Gräfin von Windisch-Grätz (geb. 17. Juli 1672, † 5. October 1745), hatte einen Sohn Rochus Friedrich (geb. 16. Decbr. 1708, † 13. Novbr. 1781), Herrn zu Lübbenau, k. dän. Conferenz-Minister ꝛc., verm. 17. Mai 1735 mit Maria Sophia Helena geb. Gräfin Reuß zu Köstritz (geb. 30. Novbr. 1712, † 18. Febr. 1781). Mit dessen zwei Söhnen: Christian Ernst und Moritz Ludwig Ernst, theilte sich das Haus in zwei Linien. Ersterer setzte die (gräfliche) Stammlinie zu Lübbenau fort, Letzterer stiftete die jüngere (fürstliche) Linie zu Drehna. Moritz Ludwig Ernst

Digitized by Google

erkaufte nämlich 1793 die freie Standesherrschaft Drei
und die Stadt Vetschau in der Nieder-Lausitz, wie
1805 die Herrschaft Brandeis am Adlerflusse in Böhmen,
er zum Fideicommiß und Majorat für seine männli
Nachkommen, nach der Ordnung der Erstgeburt, bestim
Er ward darauf am 14. Dec. 1806 vom Kaiser Franz I.
der Nachfolge für den jedesmaligen Erstgeborenen se
männlichen Nachkommen in den Fürstenstand erhoben.

Christian Ernst (geb. 6. Febr. 1742, † 28. April 17
kursächs. Kammerherr ꝛc., verm. 30. Dec. 1771 mit Aug
Caroline Luise geb. Gräfin von Pückler (geb. 31. Decer
1750, geschieden 1783), hatte einen Sohn Rochus Au
(geb. 17. April 1773, † 1. Aug. 1800), Herrn der freien S
desherrschaft Lübbenau ꝛc., verm. 13. Mai 1796 mit
guste Charlotte geb. von Schönberg (geb. 18. Mai 1
wiederverm. 10. April 1802 mit Ferdinand Ludolf RGr
von Kielmansegge und nachher geschieden, s. d. Taschenbu

Moritz Ludwig Ernst, (I.) Fürst von Lynar (geb.
Dec. 1754, † 15. Aug. 1807), k. sächs. GRath, Landesha
mann des Markgrafenthums Nieder-Lausitz ꝛc., verm
Oct. 1784 mit Friederike Juliane geb. Gräfin von Ran
Brahesburg (geb. 23. Oct. 1755, † 7. Mai 1838), wa
Vater des dermaligen Fürsten Rochus Otto Maud
Heinrich (geb. 21. Febr. 1793), k. k. Kämmerers (s. den
Hof-Kalender II. B.).

Magnis.

[Kath. und evang — RGf. 1623, Magnat von Ungarn 25
nuar 1688. — Besitz: 1) in Mähren die Majorats-Herrschaft S
nitz (Areal von 179¾ Lanen) und Prerau (1 Stadt und 4
fer): 2) in der preuß. Provinz Schlesien, Grafschaft Gl
Herrschaften a) Neurode (1 Stadt, 32 Dorfsch.); b) Ober-
dorf (4 Dorfsch.): c) Ullersdorf (3 Dorfsch.): d) Kiesling
(6 Dorfsch.); e) Eckersdorf; f) Gabersdorf; g) Albendorf h)
persdorf, und i) die Rittergüter Niedersteine und Seifersdor

ed by Google

W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein gekrönter, schwarzer Doppeladler; 2 u. 3 in Silber ein schrägelinker, blauer Balken (Stammwappen). Mittelschild: in Roth ein rechts gekehrter, golden gepanzerter Arm mit einem blanken Schwert in der Hand.]

Die Familie der RGrafen Magnis stammt aus Schweden, von einem uralten Geschlechte Gothlands. Der Name Magni bedeutet in scandinavischer Sprache Macht oder Vermögen. Nach der Mythologie der Edda hatte Thor zwei Söhne: Magni und Muodo (Macht und Muth), auch hießen viele schwedische Könige Magni oder Magnus. — In der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts war Johannes Magni Erzbischof zu Upsala. Er wurde geboren 1488 zu Linköping und war ein eifriger Gegner der Religionsveränderungen Gustav Wasa's. Aus Schweden deshalb vertrieben, ging er nach Rom, wo ihm der Papst die größten Beweise der Achtung und das Bisthum zu Mantua gab. Johannes Magni starb 1541 zu Rom. Von seinen zwei Söhnen, die ihn nach Italien begleitet hatten, war der eine der Gründer einer daselbst zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts wiedererloschenen Linie gewesen; der andere, Lazarus, stiftete die in Mähren noch fortblühende Linie der Freiherren von Magni und ist auch der Stammvater der RGrafen Magnis gewesen.

Constantin Frhr von Magni, ein Sohn des Lazarus, zeugte mit seiner Gemahlin Octavia Carcasolla unter andern Söhnen: Valerian, den berühmten Kapuziner und Schriftsteller (geb. 1587, † 1661 zu Salzburg), ferner Franz und Philipp. Franz gründete das brünner adelige Fräuleinstift und errichtete gemeinschaftlich mit seiner Gemahlin, einer geb. Pergerin von Perg aus Oesterreich († 1654), mehrere Schulen und Klöster. Auch stiftete er das Majorat zu Straßnitz (einem ehemaligen Sitze der Grafen und Herren von Krawazz und Trorlau), welches nach seinem kinderlos erfolgten Ableben an den zweiten Bruder, den genannten Philipp, fiel. Diese beiden Brüder hatten sich als kaiserliche Feldmarschälle in der Schlacht auf dem weißen Berge bei Prag (1620) die RGrafenwürde

erkämpft, die ihnen im Jahre 1623 vom Kaiser Ferdinand verliehen wurde, worauf sie sich Magni Grafen von Str nitz schrieben. Straßnitz kam auf einige Zeit an die Fürs von Liechtenstein, aber Graf Maximilian — Sohn des G fen Ferdinand, Erbherrn des Gutes Przeztawlk in Mähr und der Maria Angelica geb. Gräfin von Braida, so Enkel des Feldmarschalls Grafen Philipp — kaufte das A jorat um das Jahr 1720 zurück.

Maximilian's Sohn war Johann Franz (geb. 1727 1756), welcher sich mit Maria Franzisca (geb. 1721, † 17 Tochter des Johann Franz RGrafen von Götzen, Herrn Eckersdorf, Scharfeneck ꝛc. in der Grafschaft Glatz, und Marianne geb. Freiin von Stillfried, vermählte, durch w Verbindung er seinen Nachkommen die Erbfolge in reichsgräflich götzen'schen Gütern erwarb. Als nämlich böhmisch-glatzische Linie der RGrafen von Götzen im J 1771 mit Johann Joseph (s. den Artikel Götzen) erlosch, h durch Testament die Allodial-Güter derselben an M Franzisca RGräfin von Magni und an ihre beiden Sc stern zum Nießbrauch, und zwar mit Substitution des j ten Sohnes der Ersteren, des Anton Alexander RG von Magni und Straßnitz auf Przeztawlk (geb. 26. 1751, † 5. Juni 1817, verm. 20. Juni 1785 mit Luise 1764], des † General-Lieut. und Gouverneurs zu Friedrich Wilhelm RGrafen von Götzen von der bran Linie ältester Tochter), welchem 1780 alle Eigenthums an diesen Besitzungen abgetreten wurden, und der als ur tiger Landwirth unter den damaligen günstigen Zeitun den seine Güter noch bedeutend erweiterte.

Der ältere Bruder des RGrafen Anton Alexander, mens Franz Joseph Anton (geb. 1748, † 1776), verm einer Gräfin Serényi, hinterließ das vom Vater ererbt jorat Straßnitz seinem Sohn Franz Anton (geb. 17 26. Febr. 1848 zu Wien), k. k. Kämm., verm. mit S Walburgis Theresia geb. Gräfin Stadion philippinisch ...ie (geb. 10. März 1779, † 1824). Da Letzterer kin

[illegible]arb, so folgte im Besitze dieses Majorats sein Vetter RGraf Friedrich Wilhelm Anton Karl Fabricius (geb. 27. Mai 1786), des obigen RGrafen Anton Alexander Sohn, [illegible] preuß. Major a. D. und Landesältester der Grafschaft [illegible]laz, welcher dasselbe seinem ältesten Sohn Philipp (geb. [illegible]. Juni 1822) abgetreten hat.

Mailáth von Székhely.

[illegible]. — Ungarn. — Oesterr. Gf. 1783. — W.: senkrecht getheilt; [illegible] in Blau über einem dreifachen, grünen Hügel ein mit dem [illegible] nach oben aufrecht gestellter, goldener Anker, welcher in der [illegible] durch eine offene, goldene Krone mit einem grünen Palm[illegible] und einem mit der Spitze aufwärts gekehrten, blanken Schwerte, [illegible] sich kreuzen, zusammengehalten wird; links von Silber und Roth geschacht.]

[illegible] alte ungarische Adelsfamilie. Nicolaus von Mailáth [illegible] Székhely hatte Maria Justine geb. von Eröß zur Ge[illegible]. Sein Sohn Balthasar war mit Susanna geb. [illegible] de Kalczfalva vermählt. Dessen Sohn Joseph, ver[illegible] mit Catharina geb. von Törinczy de Teriekfalva, war [illegible] Vater des gleichnamigen ersten Grafen von Mailáth de [illegible]kely, des verdienstvollen Staatsministers.

[illegible]seph von Mailáth (geb. 1735, † 1810) wurde nämlich [illegible] Jahre 1783 vom Kaiser Joseph II. in den erbländ.-österr. [illegible]fenstand erhoben. Er hatte aus erster Ehe mit Maria [illegible] von Bossányi dreizehn und aus zweiter Ehe mit Anna [illegible] Gräfin Sandor von Szlawnicza fünf Kinder. Von sei[illegible] älteren Sohn (geb. 1760, † 1825), ebenfalls Joseph ge[illegible]nt, verm. mit einer Gräfin Sennyei († 1819), stammt [illegible] Joseph Simon (geb. 29. Juni 1796), der dermalige [illegible] der Familie.

Maldeghem.

[Kath. — Ritter 15. Aug. 1610, RGf 25. April 1685, bestätigt im böhm. Indigenate 21. Sept. 1799, immatriculirt in Bayern 22. Nov. 1820. — Besitz: 1) in Württemberg, O.-A. Ulm und Neuenheim: die RGüter Ober- und Nieder-Stozingen, Bergenweiler, Kattenburg und Stetten; 2) in Bayern das RGut Niedhausen im L.-G. Günzburg und die Hofmark Haslangkreit im L.-G. Aichach; 3) in Belgien das Gut Wacken; 4) in Frankreich, Dep. der Ardennen, das Gut Haybes. — W.: in Gold ein rothes Kreuz, begleitet in jeder Ecke, am Schildesrande, von drei gestürzten schwarzen Vögeln (merlettes). Devise: „Loyal".]

Die RGrafen von Maldeghem, deren gleichnamiges Stammschloß nebst Herrschaft in Flandern liegt, gehören einem alten adeligen flandern'schen Geschlecht an, aus dem Glieder schon 971 bei der Belagerung von Gent mitgekämpft haben sollen. Salomon von M. machte 1096 den ersten Kreuzzug mit und war auch 1099 bei der Eroberung Jerusalem's. Als im Jahre 1297 Flandern von Philipp dem Schönen, König von Frankreich, mit Krieg überzogen ward, that sich in diesem Kriege gegen die Franzosen Philipp III. von Maldeghem durch Tapferkeit, Muth und Ausdauer besonders hervor, und wurde dafür von Robert de Bethune Grafen von Flandern für sich und seine Nachkommenschaft mit dem Titel „le loyal" ausgezeichnet, woher die Familie in ihrem Wappen die Devise: Loyal führt. Treu dieser Devise haben die von Maldeghems den Fürsten ihres Vaterlandes, den Grafen von Flandern, den Herzögen von Burgund, den Königen von Spanien und dem Kaiserhause Oesterreich in Militair-, Civil- und Hof-Aemtern vorzügliche Dienste geleistet.

Unter dem 25. April 1685 wurde Eugen Ambrosius Graf von Maldeghem, Herr der Herrschaften Leyschott, Stenay u. s. w., k. span. Feldmarschall, für sich und seine Descendenz, in Berücksichtigung seiner eigenen Verdienste und der seiner Söhne, Leopold und Joseph, vom Kaiser Leopold in den RGrafenstand erhoben. Diese Standeserhebung wurde der Familie am 21. Sept. 1799, unter gleichzeitiger Verleihung des böhmischen Indigenats, bestätigt.

Digitized by Google

Johann Dominik RGraf von Maldeghem, k. k. General-Feldmarschall-Lieut., Staatsrath und Gouverneur von Vilvorden, hatte einen Sohn Joseph, verm. mit Maria Philippine, Erbtochter des Karl Leopold Grafen von Stein; dessen Sohn Joseph Alexander († 17. Oct. 1809), k. k. Kämmerer, verm. mit Maria Anna Ghislaine geb. Gräfin von Argenteau, war der Vater des RGrafen Karl Leopold Ludwig (geb. 15. April 1797), von 1811 bis 1814 Page des Kaisers Napoleon I., k. niederl. Kammerherr. Dieser Letztere ist gegenwärtig Chef der Familie. Er erwarb neben seinen Besitzungen in Belgien und Frankreich, theils durch Erbschaft, theils durch Kauf, die vormals reichsunmittelbaren, unfern Ulm a. d. D. gelegenen fünf Rittergüter: Nieder-Stotzingen mit Riedhausen, Bergenweiler, Stetten im Lonthale, Kaltenburg und Ober-Stotzingen, wurde s. d. 22. Nov. 1820 in die Grafenclasse des Königreichs Bayern eingetragen und hat seit 1823 seinen Wohnsitz auf Nieder-Stotzingen aufgeschlagen.

Maltzan.

Luth. — Preuß.-Schlesien. — Frhr. von Wartenberg und Penzlin 3. Aug. 1530; RFrhr. 10. August 1530; Militsch (seit 20. Mai 1527 eine minderfreie Standesherrschaft) 5. Decbr. 1590 erworben und 18 März 1599 zur freien Standesherrschaft erhoben; erbländ.-Herr. Gf. 10. Febr. 1694; RGraf 17. Januar 1728; Ober-Erb- und -Kämmerer in Schlesien 1. Mai 1774; Curiat-Stimme im Stande der Fürsten und Herren auf dem schlesischen Provinzial-Landtage 27. März 1824. — Besitz: die freie Standesherrschaft Militsch (4,77 QM. mit 15,200 Einw.) in Schlesien. — W.: senkrecht getheilt; rechts in Blau zwei aus der Theilungslinie über einander hervorgehende, naturfarbene Hasenköpfe mit gebogenen Hälsen; links in Gold eine an die Theilungslinie gelehnte, grüne Weinrebe, aus welcher linksbin über einander zwei grüne Blätter und eine dazwischen hängende, purpurne Traube hervorgehen. Grafenkrone. Auf dem Helm ein blaugoldpurpurner Wulst und über diesem ein Fächer von sieben goldenen, oben zugespitzten Stäben, aus welchen eben so viele Pfauenfedern hervorgehen. Helmdecken: rechts blau

und golden, links purpurfarben und golden. Devise: „Nec th nec tumide". — Neue Linie: Maltzan-Wedell: Wappen- und Na vereinigung beider Geschlechter 23. Febr. 1833. W.: quadri u. 4 von Maltzan; 2 u. 3 in Gold ein schwarzes Mühlrad einem gleichen Querbalken in der Mitte, vor welchem innerhal Rades bis an die Kniee ein Mann erscheint, dessen Arme ge melt und dessen Hut und Kleid der Länge nach von Roth und Sc getheilt sind, mit goldenem Hutband und Leibgürtel (v Wedell).]

Diese Familie, deren Name bald Moltzan oder Mal bald Moltzahn oder Maltzahn geschrieben wird, ist ein altes, zuerst 1194 im Bisthum Ratzeburg vorkommendes schlecht, welches sich schon sehr früh in Mecklenburg nieder sen hat. Wahrscheinlich altgermanischen Ursprungs, wird der mecklenburgischen Geschichte häufig erwähnt. Vom 3 ten Jahrhundert an kann die Familie ihr Vorkommen kundlich beweisen. Behrend Moltzan tritt 1194 in eine kunde des Bischofs von Ratzeburg als einer der vorneh Zeugen auf. Ludolf Maltzan war 1277 Vormund der gen Fürsten von Mecklenburg. Dessen jüngster Sohn b 1314, als Hermann II., den bischöflichen Stuhl von S rin, den er bis zu seinem Tode (1322) inne hatte; e sowohl ein sehr gelehrter als auch kriegerischer Bischof, i er gleich anfangs in ein Bündniß mit König Erich vo nemark und dem Fürsten Heinrich dem Löwen von Me burg gegen den Markgrafen Woldemar von Brande trat und sein Recht mit Ruhm und Glück behauptete. im vierzehnten Jahrhundert die Erbämter gestiftet wu gelangten die Maltzan in den Fürstenthümern Wende Pommern zu den wichtigen Würden von Erbmarschäl

Im Jahre 1487 theilte sich mit zwei Brüdern der mal sche Stamm in zwei große Zweige: 1) Behrend Wolde erkaufte die Herrschaften Graupen und Töpl Böhmen und wurde 1501 mit der Baronie Penzlin be Er ist der Stammvater der blühenden reichsgräflichen reichsfreiherrlichen Linie gewesen. 2) Lüdeke auf S und Osten, herzoglich pommern'scher Erb-Landmarschall.

Digitized by Google

ihm ſtammen die adeligen Herren von Maltzan, welche in Pommern und Mecklenburg anſäſſig und im Beſitz zahlreicher Rittergüter, ſowie des Erb-Marſchallamts von Pommern ſind. Eine Seitenlinie dieſes Zweiges iſt im Beſitz der Majorats-Herrſchaft Ivenack, deren jedesmaliger Inhaber Namen und Wappen eines Grafen von Pleſſen führt (ſ. den Artikel »Pleſſen«).

Behrend's Söhne, Joachim II. und Georg, veräußerten die böhmiſchen Beſitzungen des Vaters und erwarben dafür die Standesherrſchaft Wartenberg in Schleſien. Joachim II. kämpfte mit eigenen ſechshundert Söldnern in Italien gegen Franz I. von Frankreich, ſiegte auch am erſten Schlachttage bei Marignano 1515, trat aber nachher in die Dienſte dieſes Königs und ſchloß 1519 ein Bündniß zwiſchen Frankreich und Mecklenburg gegen den Kaiſer. Als Böhmen an Ferdinand I. fiel, nahm er Dienſte bei ſeinem neuen Lehensherrn, deſſen Heere er als Generaliſſimus in Ungarn und Italien befehligte. In ſpäteren Jahren nahm er als Rath und Geſandter der Herzöge von Mecklenburg an den Verhandlungen der proteſtantiſchen Fürſten lebhaften Antheil. Seiner hohen Verdienſte wegen wurde er ſowohl als auch ein Bruder Georg, auf dem Reichstage zu Augsburg 10. Aug. 1530, vom Kaiſer Karl V. und Könige Ferdinand von Ungarn und Böhmen in den heil. röm. Reichs- und böhmiſchen Freiherrenſtand mit dem Prädicat »zu Wartenberg und Penzlin« erhoben. Georg's Nachkommenſchaft erloſch 1774. Joachim's II. Sohn Hans Bernhard und ſein Enkel Joachim III. zeichneten ſich ebenfalls in kaiſerlichen Dienſten ruhmvoll aus. Letzterer, der Kaiſer Matthias I. und Ferdinand II. wirkl. Rath und Geſandter an mehreren Höfen, verm. mit Eva geb. Freiin von Lobkowitz, kaufte 5. Decbr. 1590 die ſeit 20. Mai 1527 minderfreie und ſeit 18. März 1599 freie Standesherrſchaft Militſch in Schleſien, nachdem ſeine Vormünder während ſeiner Minderjährigkeit Wartenberg veräußert hatten. Er hatte auch in Böhmen die Herrſchaften Ronnow, Helffenberg und Stoliki erworben

und laut Diplom d. d. Prag 18. März 1589 vom K
Rudolf II. alle Rechte der schlesischen Fürsten erhalten.
Jahre 1606 brachte er die wichtige Transaction mit de
garn zu Stande. Durch seine Großmutter Anna Ber
dine geb. Freiin von Waldstein, seine Mutter Elisabet
Freiin von Lomnitz und Meseritz, und durch seine Gem
Eva geb. Freiin von Lobkowitz wurde das Geschlech
dem piastischen, podiebrad'schen und (kurfürstl.) brande
gischen Hause verwandt, sowie mit den angesehensten
schlechtern des böhmischen Herrenstandes. Joachim's
älterer Sohn, Joachim IV., ist der Stammvater der g
chen Linie geworden; von dem jüngern Sohne, Jo
Bernhard, und dessen Gemahlin Ursula geb. Gräfin
Hohenzollern stammt die reichsfreiherrliche Linie zu
tenberg und Penzlin ab. Nach dem Verkauf von Neuschlo
dessen Besitz diese Linie anfangs war und von dem si
Namen führte, erwarb Hans Heinrich 1702 von seinen
tern die Herrschaft und Baronie Penzlin. Diese Ba
mit einem Complex von mehreren andern Gütern is
1828 Fideicommiß der reichsfreiherrlichen Linie, der auc
von das Erb-Landmarschallamt zu Wenden zusteht.
jüngst verstorbene Inhaber dieses Fideicommisses und des
Landmarschallamts hat seinen jüngsten Sohn, Joha
als Nachfolger ernannt, da keineswegs die Erstgeburt
das Successions-Recht bedingt. Für die Folge ist erbrec
festgesetzt, daß jedesmal nach dem Tode des Fideicom
Besitzers seine nächsten Agnaten um die Nachfolge l
sollen (s. das Taschenbuch der freiherrl. Häuser).

Der Stammvater der reichsgräflichen Linie, Joachim
(† 1654), erbte nach dem 1625 erfolgten Tode seines V
Joachim III. die Herrschaft Militsch. Er war seiner
als Gelehrter bekannt, Rector magnificus der Unive
Frankfurt und mit Anna geb. Freiin von Kochtitzki
mählt. Sein zweiter Sohn, Joachim Andreas († 1
verm. I) mit Anna Judith geb. Freiin von Boreck, II)
Maria Elisabeth geb. Freiin von Sauerma, setzte dies

ie fort. Die beiden Söhne des Letztern: Joachim Wilhelm
nd Nicolaus Andreas, wurden s. d. 10. Febr. 1694 vom
aiser Leopold I. in den erbländ.-österr. Grafenstand und
ierer mit den Söhnen seines Bruders Nicolaus Andreas
. d. 17. Januar 1728 vom Kaiser Karl VI. auch in den
afenstand erhoben. Joachim Wilhelm, welcher am 6.
br. 1728 starb, hinterließ keine Kinder: dagegen blüht
Nachkommenschaft seines Bruders Nicolaus Andreas in
n heutigen RGrafen von Maltzan noch fort. Die Filia-
derselben ist folgende:

Nicolaus Andreas (geb 10. März 1670, † 19. September
8), verm. 11. Nov. 1696 mit Maria Theresia geb. Grä-
von Althann († 17..); Joachim Andreas (geb. 13. Ja-
r 1706, † 4. Dec. 1786, welcher 6. Septbr. 1728 seinem
n, Joachim Wilhelm, als freier Standesherr zu Mi-
succedirte), k. preuß. wirkl. Geh.-Staats- und Cabi-
Minister, (1. Mai 1774) Ober-Erbland-Kämmerer des
thums Schlesien, verm. 10. Oct. 1731 mit Friederike
geb. Gräfin von Platen (geb. 10. Octbr. 1713, † 26.
. 1799); Joachim Karl (geb. 24. Dec. 1733, † in sehr
m Alter), Standesherr auf Militsch, Ober-Kämmerer in
lesien, k. preuß. wirkl. Geh.-Staats- und Cabinets-Mi-
r, Gesandter 2c., verm. 25. August 1761 mit Charlotte
ine Ernestine Maximiliane geb. Freiin von Mudrach
5. Oct. 1746, geschieden 1772, † 2. Aug. 1795), Erbin
Herrschaft Lissa; Joachim Alexander Casimir (geb.
Juni 1764, † im Juni 1850), Standesherr zu Militsch,
-Erbland-Kämmerer in Schlesien, k. preuß. Kämmerer,
. I) 16. Mai 1788 mit Antonie geb. Gräfin von Hoym
17. Juli 1768, † 27. Novbr. 1799), II) mit Ernestine
von der Gröben († 1840); Joachim Karl Ludwig Mo-
ter (geb. 15. April 1793, † 9. August 1843), k. preuß.
Standesherr, wirkl. GRath, Staatsminister 2c., verm. mit
geb. Gräfin von der Goltz († 16. April 1837).
Joachim Cäsar Eugen (geb. 12. Septbr. 1765, † 1845),
im Juni 1850 † Joachim Alexander Casimir (s. oben)

Bruder, k. preuß. Kammerherr, Legations- und Forstrath verm. I) 26. Juli 1790 mit Luise Henriette (geb. 9. 1776, geschieden und † 12. Dec. 1829), des k. preuß. L jägermeisters von Schlesien Leopold Magnus Gottlob fen von Wedell Tochter, II) mit Friederike Heloise riette, des Justizraths Seelmann Tochter, — hinterließ Sohn erster Ehe: RGrafen Alfred Karl Joachim 7. Sept. 1793). Dieser erhielt vom König Friedrich Wilhel von Preußen, laut Diplom d. d. 23. Februar 1833, die laubniß, Namen und Wappen der Grafen von Wedell seinigen beifügen zu dürfen, und stiftete demnach die re gräfliche Linie: Maltzan-Wedell.

Mamming.

[Kath. — Tirol. — Wappenbrief 1458, RRitter 1564, Frhr. RGraf 1695. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold der Kop Hals eines schwarzen Steinbocks, einwärts gekehrt (Stammwa 2 u. 3 quadrirt; a) und d) von Silber und Roth quadrir und c) in Roth ein schrägerechter, silberner Balken, auf w drei blaue Wecken hinter einander. Mittelschild: von Gold Schwarz quer getheilt, mit einem schwebenden Andreaskreuze v wechselten Tincturen.]

Ein aus Böhmen stammendes altes Geschlecht, w sich früher Maemmingen, auch Mammingen schrieb. selbe siedelte schon sehr frühzeitig nach Tirol und Aus des sechzehnten Jahrhunderts auch nach Bayern über. dessen Einwanderung nach Tirol erfolgte, ist unbekann doch kommt schon 1300 ein Berchtold Mamminger vor, cher sich zu Meran vermählte. Der älteste Stammg des Geschlechts, welcher urkundlich nachzuweisen ist, Ulrich, der 1232 als Canonicus zu Passau erscheint.

Die ununterbrochene Stammreihe der Familie beginn einem spätern Ulrich Mamminger, dessen Sohn Hans Kaiser Friedrich III. im Jahre 1458 eine Erneuerung Wappens mit dem Steinbocke erhielt. — Leonhard Mam

er hatte einen Sohn Andreas auf Circknitz; dessen Sohn Georg († 1570) war kaiserl. Rath, des Erzherzogs Karl Geh.-Rath, Kämmerer, Oberst-Hofmeister, Landmarschall in Unter- und Landeshauptmann in Ober-Oesterreich. Der Sohn des Letztern, Namens Leonhard, Herr auf Räzenhofen und Sadelberg, ist zuerst von der Familie nach Bayern gekommen, wo er am fürstlichen Hofe Ober-Hofmarschall wurde. Dieser hatte zwei Söhne: Wilhelm Eustachius, welcher in Oesterreich zurückblieb und dessen Sohn um 1677 niederösterr. Regierungsrath war, und Johann Albert, der die bayerische Linie fortsetzte. Auf Letztern folgten: Johann Adam († 1686), kurköln. und bayer. Kämmerer, und Franz Ignaz, kurköln. Kämmerer. Der älteste der vier Söhne des Franz Ignaz, mit Namen Johann Anton Emanuel, erhielt im Jahre 1697 ein Canonicat zu Regensburg.

Im Jahre 1564 wurde die Familie vom Kaiser Maximilian II. in den RRitterstand, im Jahre 1672 vom Kaiser Leopold I. mit dem Prädicate »Freiherren zu Steinachheim und Fragsburg, Herren zu Rabland im Grünenfeld« in den Freiherrenstand und im Jahre 1695 von demselben Kaiser in den RGrafenstand erhoben.

Mandelsloh.

Luth. — Gf. 8. Juni 1808. — Besitz: im Königreich Hannover, Fürstenthum Lüneburg: das Rittergut Ribbesbüttel und das Burglehen Gifhorn. — W.: in Blau ein mit der Stürze links gekehrtes, viermal roth umwundenes, silbernes Jägerhorn ohne Band und Bügel. Grafenkrone. Ein Helm mit rothsilbernem Wulst, auf welchem das Jägerhorn und in der Biegung desselben ein natürlicher Todtenkopf liegt, der von zwei gestürzten Schwertern schräg-kreuzweise durchbohrt und oben mit einem Pfauenwedel in silbernem Schafte besetzt ist. Helmdecken: roth und silbern. Schildhalter: zwei goldene Hirsche.]

Eine der ältesten, schon um das Jahr 840 durch den Kriegsheldenen Ehrenfried von Mandelsloh bekannt gewordene, adelige

Familie aus Nieder-Sachsen, deren Hauptstammsitz To
winkel bei Rostock im Mecklenburgischen war und der
vielen andern um die Zeit des dreißigjährigen Krieges
loren gegangenen Herrschaften auch das im Calenberg
gelegene hannöver'sche Dorf Mandelsloh gehörte. — Di
milie soll urkundlich schon in den Jahren 1196, 1238
1245 vorkommen. Hoyer von Mandelsloh war 127
dem Landtage zu Braunschweig. — Aus der mecklenb
schen Linie ist besonders Johann Albrecht, herzogl. hol
gottorp. Kammerjunker, durch die im Jahre 1636 anget
große Reise nach Moskau, Persien und Indien berühm
worden. Sein Tagebuch, von Olearius herausgegeber
in viele Sprachen übertragen, ist selbst bis auf die n
Zeit eine Hauptquelle für ostindische Nachrichten gebl
Von einem andern Herrn von Mandelsloh wird er
daß er zuerst seidene Strümpfe nach Europa eingeführ
ein Paar derselben dem König Heinrich IV. von Frar
als Geschenk überreicht habe.

Ulrich Lebrecht, k. württemb. Staats- und Finanz-
ster (geb. 16. Febr. 1760, † 30. April 1827), wurde
Juni 1808 vom König Friedrich I. von Württemberg
Grafenstand erhoben, worauf derselbe, in Folge seine
sitzungen in Hannover, von der königl. hannöv. Regi
eine Anerkennung seiner gräflichen Würde erhielt. A
Ehe des Grafen Ulrich Lebrecht mit Philippine (†
des Staatsministers Freiherrn von Cramm Tochter, st
Graf Friedrich (geb. 29. Decbr. 1795), k. württember
Forstrath a. D. ꝛc.

Außer der gräflichen Linie Mandelsloh blühen noc
herrliche im Königreich Sachsen, in den Herzogthümern
sen und im Königreich Hannover in verschiedenen Zu
Einige davon gehören der katholischen Kirche an,
schreiben sich Mandelslohe, stehen aber sämmtlich, Gesch
namen und Wappen ausgenommen, mit der gräflich
nie in keinem näheren Verwandtschaftsverhältniß.

Digitized by Google

Manteuffel.

l — Lief- und Eſthland. — RGf. 27. April 1759. — W. Grafen vom 7. Aug. 1719 und 27. April 1759: in Silber rter Querbalken. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme ſchwarze Adlersflügel. Schildhalter: zwei rückwärts ſehende, goldgekrönte Adler. — W. der RGrafen vom 25. Auguſt quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein rother Querbalken (Stamm-; 2 u. 3 in Gold ein ſchwarzer Adler. Mittelſchild: in ein ſchrägerechter, blauer Balken, welcher mit drei goldenen Sternen belegt iſt.]

den mächtigen und freien Herren, die im alten Caſſu-nde mit dem Namen der »Burg- und Schloßgeſeſſe-bezeichnet werden, gehören auch die Manteuffel, welche, s Geſchlechts mit den im Herford'ſchen entſprungenen ien von Quernheim, die von manchen Genealogen an-mene Abſtammung von dem engliſchen Hauſe der Man-Grafen von Eſſex zu einer Fabel machen. Von Pom-nus, wo die Manteuffel die höchſten geiſtlichen und gen Aemter bekleidet, ſowie ganze Dörfer und Städte en getragen hatten, verzweigten ſie ſich nach der Mark, Mecklenburg, Preußen, Sachſen, Schweden, Kur-, Lief-ſthland und erwarben ſich überall, wohin ſie kamen, hre ritterlichen Tugenden hohes Anſehen und wurden ltern und Würden reich. Beſonders iſt hier an den . und kurfürſtl. ſächſ. Geh.-Rath und Staatsminiſter Chriſtoph RGrafen von Manteuffel auf Kerſtin in ern zu erinnern, der am 7. Aug. 1719 die RGrafen-erlangte, aber ohne männliche Nachkommen im Jahre arb.

n früh erſcheinen die Manteuffel, doch gewöhnlich nur n Zunamen »Zöge«, in den liefländiſchen Ordens- und es läßt ſich wohl annehmen, daß ſie entweder hre 1226 mit dem Herzoge Barnim von Pommern ter mit dem däniſchen Könige Waldemar II., der tland auch über Pommern herrſchte, nach jenen Ge-wo ſie gleichfalls durch großen Grundbeſitz eine be-

vorzugte Stellung gewannen, gezogen sind. — Der R
Georg von Manteuffel aus dem Hause Poltzin und
hausen in Pommern ist der Ahnherr der Freiherren von M
teuffel gewesen, die auf dem Majorate Katzdangen in
land fortblühen und zu deren Vorfahren auch Eberhard
M. gehörte, der als kaiserl. römischer Oberst unter Till
Magdeburg focht und mit Anna geb. Gräfin von Hohe
lern vermählt war*).

Nicht minder setzten sich die Manteuffel mit Familie
tern in Lief- und Esthland fest, indem der Landrath C
hard Johann von M. aus seinen bedeutenden Besitzu
Talkhoff, Herjanorum, Laisholm und Pakkast in Lie
nebst dem wohleingerichteten Hause zu Reval ein Fide
miß bildete (1756). Dieser Majoratsstifter wurde vom
ser Franz s. d. Wien 27. April 1759 in den Reichsgr
stand erhoben. Nach ihm pflanzten die von demselbe
seiner Gemahlin Margarethe Elisabeth geb. von Gü
berg erzeugten vier Söhne die gräfliche Linie in versc
nen Zweigen fort. 1) Andreas RGraf von M. (geb.
† 1768) diente erst unter dem Prinzen Eugen von Sav
trat dann in kais. russ. Dienste, stürmte bei Otschakow
sich bei Groß-Jägerndorff hervor und nahm als General
tenant den Abschied. Aus seiner Ehe mit Sophie F
rike geb. von Stackelberg aus dem Hause Kollitz h
nur einen Sohn, Gotthard Andreas (geb. 1762, †
kais. russ. GRath und Senator, verm. mit Charlott
phie geb. von Bock aus dem Hause Sarenhoff (geb.

*) Der hochverdiente Präsident des k. preuß. Staats-Minis
und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Otto
Frhr von Manteuffel stammt aus der niederlausitzer Lin
ses Geschlechts, aus welcher auch andere Glieder in k.
Staats- und Kriegsdiensten sich rühmlichst ausgezeichnet
Die Redaction hofft ein Näheres über diese Linie im n
scheinenden 8. Jahrg. des Taschenbuchs der freiherrlichen
mittheilen zu können.

Digitized by Google

† 1830), welcher im Besitze des Majorats Talkhoff folgte. 2) Gotthardt Johann RGraf von M. (geb. 1716, † 1753) war mit Catharina Helena geb. von Tausas vermählt. Aus dieser Ehe erblühte ein Sohn Gotthardt Johann (geb. 1750, † 1820), Erbherr auf Alt- und Neu-Parmel, verm. mit Juliane Wilhelmine geb. von Essen (geb. 1771, †..), welcher als der Gründer des Zweiges von Alt- und Neu-Parmel zu betrachten ist. 3) Karl Reinhold RGraf von M. (geb. 1720, † 1782) vermählte sich mit Helene geb. Freiin von Uexküll aus dem Hause Mengen und Sara in Liefland und erkaufte die Güter Mer und Palfer, die er seinem einzigen Sohne Peter August (geb. 1768, † 1842), verm. mit Helene Luise geb. Freiin von Uexküll-Gyllenband (geb. im Januar 1788, † 1850), hinterließ. 4) Ludwig Wilhelm RGraf von M. (geb. 1721, † 1793), liefländ. Landrath und kais. russ. w. Staatsrath, Erbherr auf Metzküll und Perschn. Derselbe hinterließ von seiner Gemahlin Julianne Eleonore geb. RGräfin von Münnich drei Söhne, von welchen sich nur Gotthardt Johann (geb. 1791, † 1813 als kais. russ. General in der Schlacht bei Leipzig) vermählte und zwar mit Catharina geb. Saleska (nachher wiederverm. Gräfin Gudowitsch); er hatte aber nur weibliche Descendenz.

Eine dritte Erhebung in den RGrafenstand erhielt eine wahrscheinlich wiedererloschene oder doch mindestens der Redaction bisher nicht weiter bekannt gewordene Linie auf Preitz, in der Person des Gottlieb Joseph (geb. 2. Novbr. 1736), pfalzbayer. Kämm. und Oberst-Lieut. a. D., am 25. August 1790 vom Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, als Reichsvicar. Diese Linie führte das oben beschriebene zweite Wappen.

Marschall auf Burgholzhausen.

[Rath. — Oesterreich und Thüringen. — RGf. 15. Juli 1760. — Diese Familie besitzt die Erb-Marschallswürde in der Landgrafschaft Thüringen. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein silberner Zin-

neunthurm mit einem Thor und zwei Fenstern; 2 u. 3 in Gold e einköpfiger, schwarzer Adler. Mittelschild: in Silber zwei mit d Spitzen aufrecht neben einander gestellte, rothe Tuchscheeren. Hel zierde: zwischen zwei abwechselnd von Roth und Silber quer theilten Büffelshörnern, deren jedes mit vier rothsilbernen Turn fähnlein an der äußern Seite besteckt ist, der Zinnenthurm und d über der Adler. Schildhalter: ein geharnischter Ritter mit gezück Schwert.]

Die RGrafen Marschall auf Burgholzhausen stammen e einem uralten Geschlechte Thüringens, welches Ausga des zwölften Jahrhunderts das officium palatinum u den Landgrafen von Thüringen bekleidete, woher auch Familienname entstanden ist. Ursprünglich nannten sie von Ebersberg, von einem gleichnamigen Schlosse im H — Heinrich Marschalk von Ebersberg wird als ältestbeka ter Ahnherr der Familie aufgeführt. Er begleitete 1227 L wig den Heiligen nach Palästina und 1251 brachte er Tochter ins Kloster Heusdorff.

Nach weiterer Ausbreitung des Geschlechts, und nach die Amtswürde den eigentlichen Familiennamen verdr hatte, entstanden die Marschälle von Gosserstedt, Gutm hausen, Holzhausen ꝛc. Die in Thüringen fortblühende nie der Erbmarschälle spaltete sich in zwei Speciallinien eine ältere von Herrengosserstedt und eine jüngere von B holzhausen, die gemeinschaftlich an dem Erb-Marschall die gesammte Hand- und Mitbelehenschaft haben.

Aus der Linie Burgholzhausen kommt zuerst Georg Herr auf Burgholzhausen vor. Er war der Sohn des hann Georg, Enkel des Ludwig Ernst, Urenkel Rudolf's Ur-Urenkel Wolf's, und Ur-Ur-Urenkel Rudolf's I., we Letztere im neunten Gliede von dem oben genannten H rich Marschalk von Ebersberg abstammte. Auf den e Herrn auf Burgholzhausen: Georg, folgten in weitere rader Stammreihe: Wolf Dietrich Marschall auf Burg häusen († 1675), Mitglied des Palmordens oder der fr bringenden Gesellschaft; Georg Kaspar (geb. 22. Feb

Digitized by Google

1653, † 2. Mai 1694), Erbmarschall in Thüringen, verm. 19. Aug. 1684 mit Elisabeth Friederike geb. von Werthern-Beichlingen (geb. 15. Januar 1662, † 29. Oct. 1739): Ernst Dietrich (geb. 31. Octbr. 1692, † 31. Aug. 1771), Herr auf Pausche ꝛc., k. k. wirkl. GRath, Feldzeugmeister ꝛc., verm. 22. April 1747 mit Henriette Sophie geb. von Schönberg-Purschenstein (geb. 17. Nov. 1719, † 16. Febr. 1779). Dieser ward s. d. 15. Juli 1760 von der Kaiserin Maria Theresia, zur Belohnung für seine glänzende Vertheidigung der Festung Olmütz (im Jahre 1758) gegen das vom König Friedrich II. von Preußen in Person commandirte preußische Belagerungs-Corps, in den RGrafenstand erhoben.

Auf RGraf Ernst Dietrich folgte sein Sohn RGraf Friedrich Ernst (geb. 10. August 1748, † 10. Juni 1832), Herr auf Burgholzhausen, Tromsdorf und Rattwitz, Erbmarschall in Thüringen, k. k. w. Kämm., verm. 24. Sept. 1798 mit Elisabeth geb. Freiin von Reischach (geb. 27. Novbr. 1766), SchD. und PD.

Marzani.

[illegible] — Tirol. — RAdel 1769, RGraf 1790. — W.: quadrirt; u. 4 in Blau eine Sirene, ein schwarzes Kreuz emporhaltend; 2 u. 3 in Roth drei goldene Sterne.]

Diese Familie stammt aus dem Königreich Neapel und ist [illegible] dem fünfzehnten Jahrhundert in Tirol ansässig. Sie [illegible] im Jahre 1769 in den RAdelstand erhoben und er[illegible] 1790 die RGrafenwürde.

Matuschka.

[illegible] — Schlesien. — Böhm. Frhr. 3. Mai 1715, preuß. Graf [illegible] Sept. 1747. — Besitz: im Kr. Striegau das Majoratsgut Pit[illegible] das RGut Klein-Pramsen und Eloisenhof; [illegible] orf ꝛc.; im Kr. Bunzlau Ober-Schönfeldt [illegible] Florsdorf und Sohr-Neuendorf bei Görlitz; [illegible]

Digitized by Google

und im Kr. Hirschberg die Hschaft Arnsdorf (5 Dorfsch.). — W.: qua
1 u. 4 von Gold und Roth senkrecht getheilt mit zwei schräg
kreuzenden Spaten von gewechselten Tincturen (Spättgen); 2
in Schwarz ein kegelförmiger, mit der Spitze nach unten ge
golden aufgeschlagener, rother Hut, aus welchem drei Strau
dern (roth, silbern, roth), umgeben von einem grünen Eichen
hervorgehen. Gekrönter Mittelschild: in Roth ein vorwärts ge
Ritter mit silberner Rüstung und einem blanken, geschwu
Schwerte in der Rechten, die Linke in die Seite stemmend

Das Stammhaus dieser alten böhmischen Familie ist
polczan. Der Name Matuschka scheint von dem böhm
Worte Matusch (Matthias) abgeleitet zu sein. Ma
(Matuschka) von Toppolczan lebte um 1540 und wa
Anna Czapnar von Podmielin vermählt. Sein Soh
colaus hatte Elisabeth geb. Wielspolsky von Hasla
Gemahlin. Dessen Sohn Matthias II., verm. mit Ev
Kobilko von Kobili, hatte zwei Söhne: Heinrich und
rich, welche den Stamm in zwei Linien theilten. Der
Heinrich, k. k. Rath, Oberst-Wachtmeister und Landesl
mann im Fürstenthum Jägerndorf, verm. mit Hedwi
tharina geb. von Skrebensky, setzte durch seinen Soh
hann Karl, k. böhm. Appellations-Gerichts-Rath, ver
einer geb. Smerowska, die Stammlinie fort; der ji
Friedrich, ebenfalls k. k. Oberst-Wachtmeister, gr
die schlesische Linie und ist der Stammvater der h
Grafen Matuschka von Toppolczan geworden, deren Fi
folgende ist:

Friedrich, k. k. Oberst-Wachtmeister; Franz Friedrich
Herr auf Möstichen im Schwiebus'schen, verm. mit V
geb. von Sack; Ernst Rudolf (geb. 3. Juli 1669, †
bruar 1725), k. k. Rath, Landes-Kanzler der Fürsten
Schweidnitz und Jauer, deputatus ad conventus p
zu Breslau. Herr auf Börnchen und Thomaswaldau
mit Anna Clara Theresia geb. von Nerlich († 1742)
selbe ward s. d. 3. Mai 1715 vom Kaiser Karl VI.
böhmischen Freiherrenstand erhoben. Sein Sohn F

Digitized by Google

Rudolf (geb. 1. April 1706, † 10. Febr. 1770), k. preuß. Ober-Amtsrath, Herr auf Thomaswaldau und Börnchen, verm. mit Josepha Barbara geb. RFreiin von Spättgen (geb. 30. Juni 1715, † 12. Febr. 1781), Erbfrau auf Zülz in Ober- und Pitschen am Berge in Nieder-Schlesien, erhielt s. d. 10. Septbr. 1747 vom König Friedrich II. von Preußen die preuß. Grafenwürde und die Erlaubniß, Namen, Wappen und Titel eines RFreiherrn von Spättgen — ein [illegible], ursprünglich bergisches Geschlecht, aus welchem [illegible] Gottfried, Ober-Amtsrath in Schlesien, am 22. Februar 1715 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurde [illegible]nehmen zu dürfen.

[illegible] Graf Friedrich Rudolf, welcher auch das Schloß zu [illegible] erbaute, folgten: Heinrich Gottfried (geb. 23. Februar 1734, † 19. Nov. 1779), k. preuß. Ober-Amts-Regierungsrath zu Breslau und später, nach Errichtung der schlesischen Landschaft, General-Landschafts-Repräsentant von [illegible]-Schlesien, Herr auf Zülz, Pitschen ꝛc., auch als Verfasser der Flora Silesiaca und anderer gelehrter Schriften bekannt, verm. mit Bernhardine geb. RGräfin Clairon d'Haussonville; Joseph († 2. Juni 1829), Herr auf Zülz, Kupfer-[illegible] Pitschen ꝛc., verm. I) mit Ernestine geb. RFreiin von [illegible] und Groß-Zauche aus dem Hause Bruschewitz, [illegible] Clementine geb. Gräfin von Hoverden-Plencken (geb. [illegible] 1783, † im Juni 1853).

Mazzuchelli.

[illegible] — Lombardei. — Venetian. Gf. 1511, österr. Gf. 1830. [illegible] durch einen schmalen, rothen Balken quer getheilt. Oben [illegible] in Blau auf grünem Boden ein geflügelter, liegender, gol[illegible], dessen Haupt ein silberner Heiligenschein umgiebt; mit [illegible] Vorderpranken hält er eine aufgeschlagene, silberne Bibel, [illegible] Blättern man die Worte: „Pax tibi Marce Evangeliste [illegible] liest (Marcuslöwe von Venedig). Unten erscheint in blau [illegible] quadrirtem Felde ein links gekehrter Löwe von gewech[illegible], welcher eine silberne, oben mit einem Kopfe besteckte,

senkrecht gestellte Lanze hält. Schildhalter: zwei goldene Lör
Devise: „Hostibus versis".]

Eine aus Zara in Dalmatien abstammende alte P
cier-Familie, deren erstbekannter Stammherr Christoph,
General Ludwig's I. Herzogs von Gonzaga, war. — J
gräflichen Stand wurde die Familie zuerst durch den
von Venedig im Jahre 1511 erhoben; später auch in O
reich vom Kaiser Franz I. im Jahre 1830.

Mean und Beaurieux.

[Kath. — Belgien. — Frhr. 1694. — Wohnsitz: Lütti
W.: in Silber ein grüner Baum, vor dessen Stamme auf
rothen Stange ein schwarzer Adler steht.]

Die gräfliche Familie Mean und Beaurieux stamm
einem angesehenen, alten niederländischen Geschlechte
Jahre 1694 erlangte sie vom Kaiser Leopold I. die fr
liche Würde und kurz darauf soll sie in den Grafenst
hoben worden sein.

Peter Graf von Mean und Beaurieux (geb. 17.
1691, †7. Febr. 1757), Herr d. Herrschaft Beaurieux, A
Commissaire-Décideur zu Mastricht, fürstl. lüttich. w.
war vermählt 27. Febr. 1718 mit Helena Johanna
rina (geb. 24. April 1699, † 2. Decbr. 1776), des
Karl Frhrn von Waha, Herrn von Loen, Tochte
Sohn Peter's, mit Namen Franz Anton (geb. 25.
1724, † 4. Juli 1788), Herr der Herrschaft Atrin ꝛc.
lüttich. wirkl. GRath und kurköln. Kammerherr, ve
Mai 1752 mit Anna Franzisca Elisabeth geb. Grä
Hoensbroech d'Ost (geb. 21. April 1722, † 27. Febr
hinterließ drei Söhne: Peter Karl Franz, Franz An
ria Constanz und Cäsar Constantin Maria. Der
war Domherr zu Lüttich und Propst zu Tongern; de
wurde am 16. Aug. 1792 zum Fürstbischof von Lü
wählt, und Peter Karl Franz (geb. 25. Septbr. 175

Digitized by Google

pril 1802), k. k. Kämm., fürſtl. lüttich. wirkl. GRath und rand-Mayeur zu Lüttich, Herr der Herrſchaften Atrin, Gor-ncourt, Landen ꝛc., verm. 7. Juni 1784 mit Maria Aloyſe b. Gräfin von Wrbna (geb. 22. Aug. 1756) ſetzte das Geſchlecht fort.

M e d e m.

[uth. — Kurland. — RGf. 16. Nov. 1779. — W.: quer geteilt: oben in Blau ein rothes Jägerhorn mit goldenen Beſchlägen (Stammwappen); unten in Roth ein ſchrägerechts geſtelltes, blankes Schwert mit goldenem Griff.]

Dieſes uralte adelige Geſchlecht ſoll in den früheſten Zeiten us Schottland nach Deutſchland gekommen ſein, wo es ſich äter im Braunſchweigiſchen niedergelaſſen hat. Soviel heint erwieſen, daß es ſchon zu denjenigen Geſchlechtern des aunſchweigiſchen Adels gehörte, welche im Jahre 914 den erzog Heinrich von Sachſen gegen die Anmaßungen des aiſers Conrad unterſtützten. Noch ſpäter iſt ein Zweig der amilie mit dem Deutſchen Orden nach Lief- und Kurland kommen. Hier erſcheint zuerſt 1270 Conrad von Medem nannt Mandern als der elfte Meiſter des Deutſchen Ordens. erſelbe gründete nebſt mehreren Schlöſſern auch die Stadt litau.

Johann Friedrich von Medem (geb. 16. Sept. 1722, † 4. ug. 1785), k. poln. Kammerherr, Staroſt auf Okmian und err der Herrſchaften Alt-Autz und Elley in Kurland, ward d. 16. Nov. 1779 vom Kaiſer Joſeph II. in den RGrafen-and erhoben. Aus ſeiner erſten Ehe mit Luiſe geb. von orff hatte er eine Tochter Eliſa, vermählte von der Recke, ne ihrer Zeit bekannte geiſtreiche Dichterin; ferner einen ohn Friedrich, der unvermählt zu Straßburg ſtarb. Aus r zweiten Ehe des RGrafen Johann Friedrich mit Luiſe harlotte geb. von Manteuffel genannt Szoëge ſtammten lgende Kinder: 1) Anne Charlotte Dorothee (geb. 1761, † 822), Gemahlin des letzten Herzogs Peter von Kurland

und Semgallen; 2) Karl Johann Friedrich (geb. 176
1827), kurländ. Landesbevollmächtigter, Erb- und Majo
herr auf Rempten, Cappeln und Wehsahten, Herr auf
Autz, Dselsen, Behren, Groß-Autz, Neu-Autz, Kewel
Weitenfeld, verm. mit Elisabeth geb. RGräfin v. Browne
1788, † 1831); 3) Christoph Johann Friedrich (ge
Aug. 1763, † 7. März 1838), Herr der Herrschaften
Blieden, Durben, Sehmen, Abgunst, Grünfeldt, Abg
Duhren und Jordanitz, verm. mit Maria Luise geb.
von der Pahlen, Freiin von Astrau (geb. 18. Septbr.
† 23. Mai 1831). Vom RGrafen Karl Johann Fri
stammt die blühende reichsgräfliche I. Linie von Re
und Alt-Autz, und vom RGrafen Christoph Johann
rich die II. Linie von Elley ab.

Mellin.

[Evang. — Liefland. — Unter die schwedische Ritterschaft
nommen 12. August 1688, schwed. Frhr. 28. April 1691 (
des Königs Karl XI. von Schweden für Jürgen, Hermann,
Adolf, Berend Lorenz, Gustav und Johann von M.), RGf.
1696 (Diplom des Kaisers Leopold I. für Jürgen Frhrn vo
schwed. Anerkennung des Grafenstandes 22. August 1696. –
zweimal senkrecht und einmal quer getheilt (sechs Felder); 1
von Roth und Blau durch einen silbernen Strom schrägeli
theilt; über den Strom schreitet ein goldener, gekrönter Lö
Andenken an den 1658 durch Jürgen von M. bewerkstelligte
gang der schwedischen Armee über den gefrorenen Belt); 2
getheilt, vorn von Schwarz und Silber geschacht, hinten
drei schwarze Raben, einer über dem andern (wegen Dami
u. 4 in Silber ein schwarzer Lindwurm mit ausgebreiteten
hinten aufgewundenem Stachelschwanz und einem goldene
um den Hals; 5 senkrecht getheilt, vorn in Blau ein do
schwänzter, goldener Löwe mit einem blanken Schwert in d
Pranke, hinten in Silber ein halber, gekrönter, schwarzer A
die Theilungslinie gelehnt. Mittelschild: senkrecht getheilt;
Gold ein abwechselnd silbern, blau und golden geschachter
(Stammwappen), hinten in Blau ein schrägerechter, silberner
worauf drei rothe Rosen hinter einander (wegen Roterm

Digitized by Google

Der Ursprung des italienischen Geschlechts der Mellin, auch Mallin und Mallini genannt, verliert sich in das Dunkel der frühesten Zeiten. Schon im Jahre 1013 wird eines Johannes Mellini Erwähnung gethan, der dem Papste Benedict VIII. die wichtigsten Dienste geleistet hatte. Sein jüngerer Sohn, Julius, vermählt mit Clara geb. von Collalto, siedelte sich im Jahre 1098 in Deutschland nieder; der ältere, Marcus, blieb aber auf dem heimathlichen Boden und ward der Stammherr einer dort in den größten Ehrenstellen erglänzten Nachkommenschaft, aus welcher besonders der Cardinal ihres Namens, der als denkwürdiger Mann im Jahre 1762 starb, hervorzuheben ist. Von jenem deutsch gewordenen Zweige der Mellin erscheint ein Helmond Mellin in pommern'schen Urkunden vom Jahre 1372, und fünfzig und einige Jahre später finden wir Herren dieses Namens auch in Liefland, wie aus dem mit dem mellinischen Wappen geschmückten Grabsteine eines Deutschen Ordens-Ritters im Dome zu Riga unzweifelhaft hervorgeht.

Als gemeinschaftlicher Stammvater aller Mellin in Pommern, Schweden, Finn-, Lief- und Esthland wird Doubislav Mellin, Rath des Herzogs Erich von Stettin genannt, der um das Jahr 1475 lebte und die Güter Triglaf, Vanemünde, Batzewitz, Snatow, Gardes und Plastkow schon als Lehen seiner Vorfahren besaß. Aus seiner Ehe mit Anna von Loppernow hinterließ er drei Söhne: Reimar, Hans und Paul. Der älteste, Reimar, wandte sich nach Polen; über seine etwaige Nachkommenschaft ist indessen nichts bekannt geworden. Der jüngste, Paul, gründete die Linie in Pommern, welche dort auf ihren Lehen seßhaft blieb; von Hans stammen alle die Mellin ab, die sich so vielfach um Schweden verdient gemacht haben.

Christoph der Aeltere und Christoph der Jüngere, Sohn und Großsohn dieses Hans von Mellin, standen bereits in schwedischen Kriegsdiensten und wurden mit den Gütern Ura- und Käsela in Finnland belehnt; der Urenkel Berend († 1690), welcher sich zuerst als k. schwedischer Oberst bei

der Belagerung von Riga, später als Landes-Hoesding
Kexholms-Lehen auszeichnete, auch die pommern'schen F
liengüter wieder einlöste, ward am 12. Aug. 1688 in S
den naturalisirt. Letzterer hinterließ seiner Gemahlin,
garethe geb. von Paykull, vier Söhne: Jürgen, Herr
Gustav und Berend. Von denselben starben die beiden
leren ohne Nachkommen, während die Söhne Berend'
welche die Güter der schwedischen Melline fielen, die n
Stammväter der noch gegenwärtig in Schweden blüh
Freiherren von Mellin geworden sind.

Jürgen (geb. 1633, † 1713), der älteste der genannte
Brüder, schien dazu berufen, einen ganz besonderen
auf sein Haus zu bringen; denn nachdem er es g
auf dessen Veranlassung und unter dessen Führung di
schwedische Armee über den gefrornen Belt ging und
hagen der größten Gefahr aussetzte (1655),— eine That, d
den über einen Fluß schreitenden Löwen in seinem gr
Wappen verewigt wurde, — stieg er bis zum Genera
tanten und General-Feldmarschall, Reichs-Rath und
ral-Statthalter von Pommern, Bremen, Verden un
mar, Kanzler und Rector magnificentissimus der Un
Greifswald und ward nebst seinen Brüdern und S
söhnen s. d. Stockholm 28. April 1691 in den schw
Freiherren-, vom Kaiser Leopold I. aber für sich u
Descendenz s. d. Wien 6. August 1696 in des heil
mischen Reichs Grafenstand erhoben. Er vertauschte
ten Familienleben in Hinter-Pommern gegen die
Pommern gelegenen Besitzungen Damizow, Kesow
ningen und Schönfeld, welche zu einer Grafschaft
werden sollten. Dieser erste Reichsgraf von Mel
zweimal vermählt: I) mit Anna geb. von Loewen
Sophia geb. von Kniephausen. Er hinterließ aber
erster Ehe Stammerben, nämlich: Berend Johann
Dietrich und Karl Gustav. Während die Nachkom
der beiden jüngsten Söhne, die ebenfalls hohe Milit
Schweden bekleideten und durch Verbindungen n

[illegible] Erbtöchtern den angestammten Reichthum ihres Hau[illegible] vergrößerten, schon in der ersten Generation erlosch, [illegible] der älteste, Berend Johann (geb. 6. Februar 1659, [illegible] Dec. 1733), Landrath in Liefland, Erwerber der dort [illegible] Güter Toal, Lappier und Karlsberg, und zugleich [illegible] der Besitzungen seiner Brüder, das Geschlecht durch drei [illegible] fort. Von seiner ersten Gemahlin, Anna geb. von [illegible], erblühten ihm Georg Bernhard und Karl Johann; [illegible] zweiten, Kunigunde Gertrude geb. v. Stryck, [illegible]. Oberstin von Buddenbrock, kam nur Peter Aleran[illegible] Jahren.

[illegible] Bernhard (geb. 1704) succedirte in den damizow'[illegible] Gütern und starb im Jahre 1785 als k. preuß. General, [illegible] Ehe mit einer geb. Gräfin Mellin nur einen Sohn, [illegible] Wilhelm, und eine Tochter, Dorothea, Gemahlin des [illegible] Yorck zu Stargord, hinterlassend. Der Graf August [illegible] (geb. 1746), k. preuß. Kammerherr, verlor mit dem [illegible] seines einzigen, von der von ihm geschiedenen Wilhel[illegible] geb. von Kahlden gebornen Sohnes Friedrich Wilhelm [illegible] Comthurs des Johanniter-Ordens zu Wietersheim, [illegible] Freude an dem Familienbesitze; er verkaufte daher [illegible] damizow'schen Güter im Jahre 1795 an die Frau von [illegible] geb. Gräfin Hacke und erwarb dagegen im Jahre [illegible] im Herzogthum Sagan gelegene Freiherrschaft Naum[illegible] an Bober, ehemals den nunmehr erloschenen Grafen von [illegible] gehörig. Er starb am 16. August 1836 zu Stral[illegible] [illegible]rot von zwei Töchtern: Ulrike und Adelheid, den [illegible] ihres Stammes in Pommern, von welchen Ulrike [illegible] die des k. preuß. Obersten Ferdinand von der Dollen, [illegible]heid die Gemahlin des k. preuß. Majors Friedrich [illegible]aute ist.

[illegible] Karl Johann und seinen Halbbruder Peter Aleran[illegible] der beiden andern Söhne Berend Johann's zu Toal [illegible] wurden sie die Gründer der einzigen noch blü[illegible] Zweige des gräflich mellinischen Hauses. Der ältere [illegible] Brüder, Karl Johann (geb. 19. Januar 1707, † 2.

Nov. 1775), vermählt mit Anna geb. von Staal (geb. † 11. Januar 1763), gab einer Descendenz das Leben, r den väterlichen Erbsitz Toal zu wahren, sich aber au russischen Kriege wie im Civildienste hervorzuthun r Sein Sohn Georg Johann (geb. 11. März 1746, † Herr zu Toal, Lappier, Karlsberg ꝛc., verm. 23. Juni mit Caroline Philippine geb. Freiin von Mengden 1757), Erbin von Lappier, war der Vater des derm Chefs des Hauses Toal. — Der Halbbruder Karl Joh Peter Alexander (geb. 13. Januar 1715), dessen mit geb. von Stryck (verm. 1739, † 1755) hinterlassene Na men nicht minder russische Generäle und Georgsritter schlossen, erwarb gleichfalls mehrere Güter in Liefland welchen aber nur Korps und Kurcks in den Händen Zweiges geblieben sind. Auf Peter Alexander folg Sohn: Georg Johann (geb. 1740, † 1810), k. russ. Ob verm. 1780 mit Natalie geb. von Leparska; und auf der dermalige Chef des Hauses Korps und Kurcks.

Mels-Colloredo.

[Kath. — Oesterreich und Friaul. — Frhr. 22. Juli 162 9. Juli 1707. — W.: quadrirt: 1 in Roth ein silbernes T kreuz, welches mit fünf goldenen Sonnen belegt ist; 2 u. 3 das vorwärts gekehrte, gekrönte Haupt eines bärtigen Mann Silber eine aufrecht stehende, goldene Korngarbe. Mittelschil recht getheilt; rechts in Schwarz ein silberner Querbalken, einem schwarzen Doppeladler belegt ist (Stammwappen); l Gold und Blau sechsmal senkrecht gestreift.]

Mels-Colloredo, Marchese di Santa Sophia und R ist die jüngere, sogenannte rudolfinische Linie der Hauptlinie des Hauses Colloredo (s. diesen Artikel). V der ältere Sohn Ferdinand's (geb. 1635, † 1689), r men Hieronymus (geb. 1674, † 1726), die nachher f Linie »Colloredo-Mansfeld« gründete, stammt von d

ern, Rudolf Grafen v. Colloredo u. Walsee, Vicegrafen zu Mels, Marcheſe di Santa Sophia (geb. 16. April 1676, † 1714), ie hier in Rede kommende Linie der Grafen Mels-Colloredo. Rudolf erlangte 1701 durch Vertrag von ſeinem ältern Bru- er Hieronymus das Marcheſat von Santa Sophia und die brigen in Friaul gelegenen Familiengüter: Suſans, Sterpo, Muzano, Feletti, Monaſtero ꝛc., und von ihm ſtammt der n Udine blühende Aſt (ſ. im Taſchenbuch II. Linie). Die Fi- ation dieſes Aſtes iſt genau bekannt geworden und wird ier nachſtehend aufgeführt:

Von Rudolf und ſeiner Gemahlin Delia Maria geb. Grä- von Silveſtri (verm. 1702, † 1750), Erbtochter, ſtammte: abius Leander (geb. 1705, † 1772), k. k. Kämm. und Gou- neur des Forts Urban im Kirchenſtaate, verm. 1728 mit bereſia († 1777), Erbtochter des Franz Grafen de Flamini Recanati. Durch dieſe Verbindung erwarb Fabius Lean- zugleich das Marcheſat von Recanati im Römiſchen. ein Sohn Hieronymus Graf von Colloredo, Marcheſe di anta Sophia und Recanati (geb. 1737), Herr zu Suſans, terpo, Muzano, Feletti, k. k. Kämm., verm. 1774 mit Ma- Antonie geb. Gräfin von Colloredo-Mels, war der Va- des dermaligen Chefs dieſer II. Linie, des Grafen Fa- o Leandro (geb. 24. März 1777), k. k. Kämmerers.

Die Filiation des andern Aſtes iſt folgende: Georg Herr Mels, Frhr von Waldſee (Walſee), verm. mit Barbara . Gräfin von Straſſoldo; Jacob Graf Mels-Colloredo, m. mit Beatrix geb. Gräfin von Straſſoldo; Reginald, m. mit Katharina geb. Gräfin von Lamberg; Jacob, ver- ählt mit Franziſca geb. Gräfin von Lanthieri. Von Letz- em ſtammte Graf Ferdinand (geb. 24. Mai 1772, † 26. . 1838), verm. 17. Febr. 1806 mit Laura Gräfin von ls-Colloredo (geb. 1780, StkrD.; ſ. im Taſchenbuch hau).

Mengden.

[Luth. — Liefland. — Frhr. von Altenwoga 12. Juli 1653, 27. Juli 1779. — W.: quadrirt; 1 in Gold ein gebogen harnischter Arm, mit der Hand eine offene Krone emporhalte in Blau ein goldener Löwe, welcher, links gekehrt, ein Bün kreuzender, goldener Pfeile in der rechten Pranke hält; 3 in ein gehender, schwarzer Greif mit einem blanken Säbel in d ten Klaue; 4 in Gold ein links gewendeter, geharnischter A einer Streitkolbe in der Hand. Unter dem Ganzen ein Schildesfuß, worin ein goldener Stern über einem dreifache nen Berge. Mittelschild: in Silber zwei schwarze Qu (Stammwappen).]

Das adelige Freigericht Mengden in der Grafschaft zählte schon im zwölften Jahrhundert Ritter dieses N die ursprünglich aus einer alten westphälischen F stammten. Im Jahre 1449 erscheint Ernst von M. al thur zu Reval; 1450 ward Johann von M. zum Heer des liefländischen Ordens erwählt und erhielt für sein sicht und Treue von dem Hochmeister Ludwig von E hausen die oberherrliche Gewalt über ganz Esthland. Vetter Engelbrecht von M. ging 1475 nach Liefland, dort auf dem 1490 erkauften Gute Altenwoga nied ward der Ahnherr des Otto von M., der als schw Oberst und als Erbherr auf Idsel, Lappier, Sinohl Kussen am 12. Juli 1653 mit dem Prädicat »Bar Altenwoga« in den schwedischen Freiherrenstand ward.

Von den Urenkeln des Freiherrn Otto — sein So Gustav der Aeltere († 1688), k. schwed. General-M erhielten zwei die RGrafenwürde: 1) am 22. Ju Ernst Reinhold von M., Frhr von Altenwoga (ge † 1798), kais. russ. Kammerherr und w. Staatsrath, auf Zarnickow. Derselbe hinterließ von seiner Gemahlin Julie geb. RGräfin von Manteuffel-Talkhoff nur einen Gotthard Johann, k. poln. General-Major und Genera tanten, Erbherrn auf Sunzel, Kewel, Baldingshof u

Digitized by Go

...is, welcher auf seiner Rückreise aus den Bädern von ...bes am 28. Oct. 1786 kinderlos zu Berlin starb, so daß ... erste reichsgräfliche Linie der Herren von M. gleich mit ... Stifter wiedererloschen. Die zweite Erhebung in den ...enstand erlangte Ernst Burchard v. M. Frhr v. Altenwoga ...1738, † 1788, Sohn Joseph Heinrich's, Eidams des in der ...Geschichte so bekannt gewordenen Grafen von Münnich, ...enten des liefländischen Hofgerichts), kais. russ. Geh.- ... und liefländischer Civil-Gouverneur, Erbherr auf Kau- ...f und Mojahn, am 27. Juli 1779. Seine Gemahlin, ...beth Constantia Sophia geb. RGräfin zu Solms und ...enburg, hatte ihm zwei Söhne geboren: Georg Hein- ...Ludwig und Ernst Wilhelm Otto, welche die beiden ...den Linien der RGrafen von Mengden stifteten.

...af Georg Heinrich Ludwig (geb. 1768, † 1812), Erb- ...auf Kaugershoff und Mojahn, k. russ. Garde-Rittmei- ...D., verm. mit Elisabeth Dorothea geb. von Gers- ...aus dem Hause Assuma (geb. 1775, † 1829), stiftete ...Linie, während RGraf Ernst Wilhelm Otto († 1813), ...Garde-Lieutenant, verm. mit Henriette geb. v. Meck ...h. Pernigell (geb. 1777, † 1802), der Gründer der II. ...geworden ist.

Mengersen.

[— Preuß.-Westphalen und Provinz Sachsen. — Gf. 1814. ...Familie besitzt das Erb-Thorwarts-Amt im Fürstenthum ...en. — Besitz: die RGüter Rheder, Borgholz, Hinninghau- ...Ergentrup im RB. Minden, und Zscheppelin und Tiefen- ...usch.) im Kr. Delitzsch, RB. Merseburg. — Stamm- und ...: Rheder. — W.: in Gold zwei rothe Adlersflügel, un- ...ch einen goldenen Siegelring mit einander verbunden.]

...eit den ältesten Zeiten in Westphalen und neuer- ...auch im preuß. Herzogthum Sachsen ansässiges Ge- ... — Eberhard von Mengersen war im zwölften Jahr- ...Zeuge bei einem zwischen Heinrich dem Löwen und

dem Stifte Paderborn abgeschlossenen Vergleiche. Hel
besaß bereits im dreizehnten Jahrhundert den Burgsitz
Borgholz nebst dem Stammhause Rheder bei Paderborn,
die Familie ist erweislich seit jener Zeit, aber wahrschei
schon länger, im ununterbrochenen Besitze dieser Stamm

Zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts nahm ein G
der Familie mit andern westphälischen Rittern an dem K
zuge gegen Liefland Theil und stiftete daselbst eine Lini
nes Hauses. — Im sechzehnten Jahrhundert focht Herm
im kaiserlichen Heere gegen die Türken und (1535) unter
Verbündeten gegen den Wiedertäufer Johann von Leyde
Münster. Dieser Hermann von Mengersen wird in der
storischen Urkunden damaliger Zeit genannt. Im sieb
ten Jahrhundert diente Joseph Mauritz als kais. Ge
gegen die ungarischen Insurgenten und gegen die Türke
Ferdinand Moritz war im achtzehnten Jahrhundert Der
Ordens-Land-Comthur der Ballei Westphalen und C
renz-Minister des Deutschmeisters Prinzen Karl von
thringen. Einer seiner Brüder war Deutsch-Ordens-Com
zu Mecheln, und ein anderer, Clemens August, Dom-C
tular, sowie Kammer-Präsident zu Paderborn. Dieser
tere dotirte das dortige Seminarium und stiftete ein F
commiß für seine Familie.

Friedrich Wilhelm Bruno von Mengersen (geb. 25.
1777, † 27. Octbr. 1836), Herr auf Rheder, k. preuß.
merherr und Amtsdrost, verm. 2. August 1802 mit T
geb. Freiin von Bender und Loitha (geb. 20. Januar
† 17. August 1844), — erlangte im Jahre 1814 vom
Friedrich Wilhelm III. von Preußen die preußische G
würde.

Mensdorff-Pouilly.

[Kath. — Oesterreich. — Baron de Pouilly 1397, Graf v.
1760, österr. Graf 1818. — Besitz: in Böhmen, Kr. Pilse
H. Preitenstein mit den Gütern Wilkeschau und Zahradk

[illegible], 14 Ortsch.). — W.: in Silber ein roth bewehrter, blauer [illegible] mit ausgeschlagener, rother Zunge; über der Grafenkrone er[illegible] sich ein mit einer Marquisenkrone geschmückter Helm mit blau[illegible] Decke, und aus diesem ein Pelikan, welcher seine Jungen [illegible] seinem Blute nährt. Devise: „Sans varier". Legende: „Fortitudine et caritate".]

[illegible]bert d'Ardenne, der siebente Sohn Gottfried's I. und [illegible] Gottfried's II. und Gottfried's III., Herzöge von [illegible]-Lothringen, vermählte sich 1007 mit Mathilde, des [illegible] Laudry von Nevers und der Mathilde von Burgund [illegible] u. Herrin von Pouilly an der Saône, welche Besitzung [illegible] ihrem Gemahl als Mitgift zubrachte. Seit jener Zeit führt [illegible] Haus den Namen Pouilly und das Wappen der alten [illegible] von Ardenne-Lothringen-Bouillon. — Aubertin IV. [illegible] Pouilly, Ritter, Herr von Pouilly, Inor, Martincourt, [illegible], Baulons, verm. mit Johanne geb. von Berouart, [illegible] Capitain des Schlosses zu Stenay. Er blieb am 28. [illegible]415 in der Schlacht bei Azincourt. Sein zweiter Sohn, [illegible]in de Pouilly V., welcher sich 1419 mit Ermence von [illegible] Maure vermählte, gründete die Linie der Herren von [illegible] und Martincourt. — Johann von P., Ritter, Herr [illegible] Inor, Martincourt, Barlou ꝛc., Kämmerer des Herzogs [illegible] Lothringen und k. franz. Hauptmann einer Compagnie [illegible] Reiter unter Heinrich IV., hinterließ von seiner Ge[illegible]lin Margarethe geb. von Strinchamps drei Söhne, von [illegible] der dritte, Fery oder Friedrich, Stammvater der Ba[illegible] von Gimery wurde. Derselbe war Oberst eines Inf.-[illegible]ments im Dienste des Herzogs von Lothringen und ver[illegible] sich 1624 mit Lucie, Tochter Karl's von Maillard, [illegible] von Landres. Der zweite Sohn dieses Fery: Ludwig, [illegible]falls in lothringischen Kriegsdiensten, nahm 1653 Marie [illegible]ouilly zur Gemahlin, und von ihm stammen die Ba[illegible] von Pouilly, Grafen von Mensdorff, ab.

[illegible]bert Ludwig (geb. 13. Dec. 1731), Ritter, Baron von [illegible]lly und von Chauffour, Graf von Rousoy im Groß[illegible]thum Luxemburg, Herr von Poura, Quincy, Petit

Failly, Mantheville, Cloyes, Lambat, Meißincourt und
Theils von Villy ꝛc., k. franzöſ. maréchal de camp, I
des St. Ludwig-Ordens, 1789 Deputirter des Adelſto
von Verdun bei den Generalſtaaten, begleitete die k. f
Prinzen bei ihrer Auswanderung und wurde mit dem C
eines General-Lieutenants 1792 als Botſchafter an Se.
den König Friedrich Wilhelm II. von Preußen geſandt
ließ ſeine beiden Söhne, die ihn begleiteten, den N
»Mensdorff« von einem von der Grafſchaft Rouſoy ab
gigen Dorf annehmen, damit ſie, falls ſie in die Händ
Republikaner fallen ſollten, nicht erkannt werden mö
Albert Ludwig war zweimal vermählt: I) mit Marie A
nette, Tochter des Innocenz Maria von Waſſinghac,
ſen von Imecourt, II) mit Marie Antoinette, Tochte
Grafen von Cuſtine, Großfalconiers des Königs Stani
von Polen. Sein älteſter Sohn, Albert, blieb 1799 i
Schlacht an der Trebia in Italien. Seinem zweiten Sohn,
nuel (geb. 24. Januar 1777, † 28. Juni 1852), Beſitz
Herrſchaft Preitenſtein, k. k. Kämm., GRath, Gener
Cavalerie, Regiments-Inhaber ꝛc., verm. 22. Februar
mit Sophie Herzogin von Sachſen-Coburg-Gotha (ge
Aug. 1778, † 9. Juli 1835) ward im Jahre 1818, in B
ſichtigung und Anerkennung der von demſelben gele
guten und treuen Dienſte, von Sr. M. dem Kaiſer Fr
von Oeſterreich zu den alten Titeln der Familie Poui
Würde eines Grafen in den kaiſerlichen Erbſtaaten mi
damit verbundenen Vorrechten verliehen und zugleich die E
niß ertheilt, den Namen Mensdorff, den er angeno
und in den Kriegen der Revolution und gegen Bon
geführt hatte, fernerhin beibehalten und auf ſeine Nac
men übertragen zu dürfen.

Meran.

[Rath. — Oeſterreich. — In den erbländ.-öſterreichiſchen G
ſtand erhoben 30. December 1845. — W.: ſenkrecht getheil

im Hälfte quer getheilt, oben in Silber ein rother Löwe, unten in Blau ein links sehender, goldener Adler (Meran); hintere Hälfte quadrirt: 1 und 4 in Roth ein silbernes Kreuz, 2 und 3 in Blau auf grünem Berge ein Alpenschloß mit seinen Giebeln, Thürmen, Fenstern und einem Thore. Mittelschild: senkrecht getheilt; vorn in Roth ein silberner Querbalken, hinten in Gold ein rother, blau gekrönter und bewehrter Löwe (Oesterreich und Habsburg). Den Hauptschild umgiebt eine von Roth und Silber gestickte Leiste.]

Erzherzog Johann Baptist Joseph Fabian Sebastian von Oesterreich (geb. 20. Januar 1782), k. k. General-Feldmarschall, Inhaber des ersten Dragoner-Regiments, Chef des Sapeur-Grenadier-Bataillons im kaiserl. russischen Genie-Corps und Inhaber des königl. preußischen sechzehnten Infanterie-Regiments, vom 12. Juli 1848 bis zum 20. December 1849 provisorischer Deutscher Reichsverweser, — vermählte sich in morganatischer Ehe 18. Februar 1827 mit Anna geb. Plochl (geb. 6. Januar 1804). Letztere ward s. d. 4. Juli 1837 vom Kaiser Franz I. von Oesterreich als Baronin von Brandhof in den österreichischen Freiherrenstand und am 4. December 1845 vom Kaiser Ferdinand I. als Gräfin von Meran in den erbländ.-österreichischen Grafenstand erhoben. Ihr einziger Sohn aus dieser Ehe ist: Franz Graf von Meran, Freiherr von Brandhof (geb. 11. März 1839), k. k. Lieutenant im ersten Infanterie-Regiment Kaiser Franz Joseph I.

Meraviglia-Crivelli.

[... — Oesterreich und Mähren. — Gf. 1761. — W.: senkrecht getheilt; rechts in Gold drei silberne Sparren (wegen Meraviglia); links unter einem goldenen Schildeshaupte, worin ein schwarzer Adler, von Roth und Silber quadrirt, und in der Mitte mit einem runden, goldenen Sieb, in welchem sich Weizenkörner finden, belegt (wegen Crivelli).]

Diese angesehene, alte italienische Familie kommt schon seit mehreren Jahrhunderten in Italien mit dem Grafentitel vor und soll ursprünglich aus der Stadt Mailand stammen,

Nach Oesterreich kamen einige Glieder der Familie im vo
gen Jahrhundert, und hier erlangte Johann Stephan M
raviglia-Crivelli, k. k. Oberst-Lieutenant und General-A
jutant zu Mailand, »in Ansehung seines uralten Geschle
und seiner ausgezeichneten Militairdienste« im Jahre 1
vom Kaiser Franz I. die erbländisch-österreichische Gra
würde.

Gio Stefano Conte Meraviglia-Crivelli war vermählt
Anna Theresia geb. von Moltena. Ihm folgten in der g
den Stammreihe: Pio Antonio, vermählt mit Maria T
rese geb. von Longo; Johann Stephan, (I.) Graf von M
raviglia-Crivelli (s. oben), vermählt mit Maria Anna
Gräfin von Mollart; Anton I., vermählt 1781 mit Eleo
Vincentia geb. RGräfin von Abensperg-Traun (geb. 28.
vember 1763); Anton II. (geb. 17. April 1782, † 3.
1844), k. k. Kämmerer, GRath, General-Major und Ob
Hofmeister bei dem Erzherzog Rainer, vermählt mit M a
Crescentia geb. RGräfin von Bissingen-Nippenburg
30. November 1808, † 23. Mai 1841), StkrD. und P

Merode.

[Kath. — In Belgien, Preußen und Frankreich. — Familien
Ordnung 1457 und 10. März 1462; Edle Panner- und
herren von Petersheim seit 1478 Freitags nach St. Michael, 9
19. Juni 1622, Marquis von Westerloo 20. Mai 1626,
von Spanien 1709, Fürst von Rubempré-Everberghe 1823,
von Grimberghe 1842. — W.: in Gold vier rothe Pfähle,
ben von einem ausgezackten, blauen Schildesrande. Devise:
d'honneur que d'honneurs".]

Von den alten Grafen von Barcelona und der Pr
leitet das reichsgräfliche und reichsfreiherrliche Geschlec
Merode seinen Ursprung ab. Bernhard Graf von Bar
lebte um das Jahr 800. Sein Urenkel Gottfried II.
von Barcelona († 912) erhielt von Karl dem Kahle
oben beschriebene Wappen, welches auch das Wappe

Digitized by Google

Aragonien wurde. Nachher kommen vor: Sunner Borello († 992), Raimund Borello († 1017) und Berengar († 1035), welche sämmtlich Grafen von Barcelona und der Provence waren. Auf Letztern folgte Raimund Berengar I.; derselbe bekriegte die Mauren, unterwarf sich dieselben und liegt in Barcelona in der von ihm 1058 gestifteten Cathedrale begraben. Raimund Berengar II., der Sohn des Vorigen, regierte bis etwa 1082, und der Enkel, Raimund Berengar III., bis 1131. Raimund Berengar IV., vermählt 1137 mit der Infantin Petronella, der einzigen Tochter und Erbin des Königs Ramir von Aragon, wurde König von Aragon. Er starb nach einer fünfundzwanzigjährigen Regierung im Jahre 1162 und hinterließ vier Kinder. Sein jüngerer Sohn, Peter Berengar, königl. Prinz und Fürst von Aragon, begab sich nach Frankreich und begleitete nachher den König Ludwig VII. auf dem Kreuzzuge nach Palästina. Nach der Rückkehr trennte sich Ludwig VII. von seiner Gemahlin Alienor von Aquitanien, einer nahen Verwandten des Prinzen Peter, worauf Letzterer den französischen Hof verließ, sich in die Niederlande begab und Aleyde (Adelaïde) von Rode, die einzige Tochter und Erbin des Hugo Herrn und Barons von Rode (oder Roide, einer schon seit 1100 bestehenden sogenannten Freibannerei), und der Constantia geb. von der Leck, zur Gemahlin nahm. Der Sohn Peter's: Werner I., Herr und Baron von Rode, vermählt mit Rilcuine von Limburg, führte das väterliche Wappen der Grafen von Barcelona fort. Derselbe erhielt auch — als Nachkomme des König und Fürsten Raimund Berengar, Königs von Aragon und Grafen von Barcelona, — laut einem Diplom des Kaisers Friedrich I. vom Jahre 1162 die kaiserl. Anerkennung als Prinz von Aragon und Corduba und ward somit für sich und seine legitimen Nachkommen in den Fürstenstand für immer erhoben. Sein Sohn Werner II., Herr und Baron von Rode, vermählt mit Gertrude von Arensbergh, starb 1269 mit den Grafen von Geldern, Jülich und Berg und von Katzenellenbogen zum erblichen Schutzherrn von

Köln erwählt. Der Familienname wurde um diese Zeit au der volksthümlichen Mundart »M'her von Rode« (Mein He von Rode) in »Merode« umgewandelt.

Auf Werner II. folgte sein Enkel Werner IV. im Be der Erbgüter und der freien Baronie Rode, nunmehr M rode genannt, da der Sohn des Ersteren: Werner III., v mählt mit Mechtilde von Oldenburg, vor dem Vater storben war. Werner IV., vermählt mit Elisabeth von M tigni, besuchte 1310 das Turnier zu Mons. Ihm folgten weiterer gerader Stammreihe: Werner V., vermählt mit E sabeth von Leesdael und Stifter (1340) des Klosters Schwartzenbruch in der freien Herrschaft Merode; Richar vermählt mit Margaretha von Wesemael, welcher 1361 Fr vom Herzog Wilhelm von Jülich erhielt; Richard II., von Frentz, Westerloo, Herfel, Houlsaut, Olen genannt Du vermählt 1410 mit Beatrix, Tochter und Erbin des Will Freiherrn von Petersheim, Herrn von Hilvarenbecke, J den ꝛc. Dieser Richard II. hatte vier Söhne: Johann, chard III., Arnold und Wilhelm, welche 1473, am Frei nach St. Michael, vom Kaiser Friedrich III. als Edle Par und RFreiherren von Petersheim anerkannt und auf's erhoben wurden.

Von dem ältesten der vier Brüder, Johann RFrhrn Merode und Petersheim, stammen die heutigen RGrafe nes Namens ab. Er war vermählt mit Adelaide von Ho Aus dieser Linie ward Johann RFrhr von Merode am Juni 1622 vom Kaiser Ferdinand II. in den RGrafen und Philipp RFrhr von Petersheim am 20. Mai 1626 König Philipp IV. von Spanien, Regenten der Nieder zum Marquis v. Westerloo erhoben; ein späterer Nachk RGraf Johann III. Philipp Eugen v. Merode († 1732), Feldmarschall, Hauptmann der Arcieren-Leibgarde, Ritt Goldenen Vließes und Erbburggraf des Erzbisthums erhielt im Jahre 1709 vom König Karl III. von Sp nachmaligem Kaiser Karl VI., die Würde eines Grande Spanien. Die Erlaubniß zur Führung des Fürstentitel

Rubempré-Everberghe und später von Grimberghe erhielt die Familie erst in neuerer Zeit. Nämlich laut einem Diplom des Königs Wilhelm I. der Niederlande vom Jahre 1823 ward dem RGrafen Wilhelm Karl Ghislain von Merode gestattet, den Titel von dem am 1. Mai 1686 creirten Fürstenthum Rubempré-Everberghe, welches durch die Heirath des Philipp Franz RGrafen von Merode mit Luise Brigitte geb. Erb-Prinzessin von Rubempré-Everberghe den 11. Mai 1707 an die Familie gelangt war, anzunehmen; und im Jahre 1842 ertheilte König Leopold von Belgien dem RGrafen Heinrich Maria Ghislain die Erlaubniß zur Führung des Titels von dem am 23. Mai 1686 creirten Fürstenthum Grimberghe, das durch die Heirath des RGrafen Wilhelm Karl Ghislain, seines Vaters, mit Maria Josephine Felicia Ghislaine geb. Prinzessin von Grimberghe, aus dem seit 20. März 1742 reichsfürstlichen Hause Albert, erloschen war. Ein Bruder des Philipp, ersten Marquis von Westerloo, Namens Maximilian, war der Stammvater der Markgrafen von Deynse, welche mit Balthasar Philipp Grafen von Merode 1817 erloschen sind.

Die Nachkommen des obigen Johann, Stammvaters der Grafen von Merode, theilten sich in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts in zwei Linien, nämlich in die florentische und ferdinandische Linie. — Die erstere stammte von RGrafen Florantius († 1630). Die weitere Stammreihe dieser wahrscheinlich wiedererloschenen Linie ist, soweit sie nachgewiesen werden kann, folgende: Maximilian Freiherr von Petersheim († 1675), königl. spanischer Oberst und Gouverneur von Namur, vermählt mit Isabella Franzisca Margaretha geb. RGräfin von Merode, der Tochter seines Vaters Ferdinand Philipp; Johann Philipp Eugen († 1732), k. k. General-Feldmarschall. Die Söhne dieses Letztern waren: Johann Philipp (geb. 1722) und Philipp Maximilian (geb. 1729).

Die blühende ferdinandische Linie stammt ab von Ferdinand Grafen von Merode und Montfort, Marquis von Deynse

in Flandern und Frhrn von Düffel († 1678). Seine
Söhne: Maximilian Albrecht, Philipp Franz und Karl
rant, setzten den Stamm fort. — Maximilian Albrecht († 17
General-Lieutenant und Gouverneur von Brüssel, hatt
nen Sohn Joachim Maximilian (geb. 1690), vermählt I)
Johanna Philippine geb. RGräfin von Merode, II) mi
ner Gräfin von Vehlen. Aus dessen erster Ehe stan
Maximilian Joseph (geb. 1716) und aus zweiter Karl
seph (geb. 1719). — Karl Florant, erst königl. spani
General-Lieutenant, dann in derselben Eigenschaft in kö
französischen Diensten, war mit einem Fräulein von
codo vermählt und hinterließ einen Sohn Adrian Al
(geb. 1706). — Philipp Franz, Staatsrath im niederl
schen Gouvernement ꝛc., vermählt mit Luise Brigitta,
tochter des Fürsten Philipp von Rubempré-Everberghe,
der nähere Stammvater der heutigen RGrafen von Me
Er hinterließ als Nachfolger einen Sohn Maximilian J
(geb. 1710), durch welchen der reichsgräfliche Stamm
auf die neueste Zeit fortgepflanzt ist.

Was die andern Brüder des Johann RFrhrn von M
und Petersheim und Söhne Richard's II. betrifft, so
der dritte, Arnold, als Domherr und Dompropst zu A
wo er im Dome, in welchem sein Grabmonument noch
zu sehen ist, begraben liegt. — Der vierte Bruder, Wil
gründete eine Linie zu Rummen, aus welcher die G
von Merode zu Thiant, von Warour, ferner die Baron
Harchies und Ossogne, sowie die Grafen von Jechar
sprossen waren, die sämmtlich wiedererloschen zu sein sch
Aus dem Hause von Warour war besonders denkwürd
hann Graf von Merode, welcher im dreißigjährigen
als General einer kaiserl. Armee, durch den berühmten
fen von Pappenheim zu diesem Posten vorgeschlagen,
Schlacht bei Hameln (1633) den Heldentod starb. —
zweite Bruder aber, Richard III. RFrhr von Merod
Houffalize (betitelt: Hülfflig), stiftete die Linie von M
Houffalize, aus welcher durch ein für Hermann P

Digitized by Go

Herrn von Trélon, s. d. 28. Mai 1626 zu Madrid ausgefertigtes Diplom die Marquisen von Trélon hervorgegangen sind, deren Stammreihe unten aufgeführt ist; der zweite Sohn Richard's III., mit Namen Reinhold, war der Stammvater der Herren von Houffalize genannt Hülfflig, aus welchen wieder die Herren von Merode zu Frentz und Frankenberg, die Barone von Merode Grafen von Ognies, die von Merode Grafen von Ypern und Middelburg, die Barone von Merode Herren zu Kalkofen ꝛc. hervorgegangen waren, deren Linien aber sämmtlich wiedererloschen sind. — Allen vier Söhnen Richard's II., nämlich Johann, Richard III., Arnold und Wilhelm, wurde, auf Uebereinkunft und Anordnung unter sich, von den herzogl. jülich'schen Reichsständen im Jahre 1457 und am 10. März 1462 ein Familien-Erbscheid- und Theilungs-Vertrag ausgefertigt, kraft dessen auf immerwährende Zeiten die Einkünfte der alten merode'schen Stamm- und Erbgüter unter ihren Nachkommen geschieden und getheilt werden sollen, welcher Erbscheid- und Theilungsvertrag auch bei erhobenen Ansprüchen auf Theilung der Einkünfte oder erwirkte Belehnungen und andere Besitzangelegenheiten unter den verschiedenen Linien der Familie maßgebend war und geblieben ist.

Die Filiation der RFrherren v. Merode-Houffalize, Marquis von Trélon, ist folgende: Richard III. (s. oben) RFrhr von Merode und Hülfflig, Herr von Frentz († 28. August 1484), vermählt mit Margaretha, Tochter des Rayer d'Argenteau Barons von Houffalize; Richard IV., Herr zu Morialmé und vom Briseul, vermählt 1486 mit Helene geb. von Melun; Franz († 1549), vermählt 1536 mit Jolente de Henin-Lietard; Ludwig, Herr von Bury, Bocarme-Pouenghe, vermählt mit Luise von Blois, Erbin von Trélon, Buines und Wallers: Philipp, Herr von Bury und von Trélon, vermählt 1590 mit Ursula Schyffart von Merode, Frau von Argenteau, Hermale und Borchorp; Hermann Philipp Marquis von Trélon († 3. April 1627), vermählt 1617 mit Alexandrine Albertine, Tochter des Fürsten Karl von Aren-

berg; Philipp Maximilian Johann Ernst Marquis v
Trélon, vermählt mit Anna Baronesse von Roye. Di
Letztere bediente sich auch der ältern Titel: Graf von P
celona und Fürst von Aragon; er wendete sich um das J
1642 nach Oesterreich, wurde 1645 k. k. Oberst und starb
selbst 1666. Ihm folgten in der weiteren geraden Stam
reihe: Martin Marquis von Trélon (geb. 1665), verm
mit Elsa von Rhenn; Johann Georg Marquis von Tr
(geb. 1685), vermählt mit Anna von Mayr; Johann A
tin Marquis von Trélon (geb. 1720), vermählt mit M
nica von Zobel: Benedict Aloys Marquis von Trélon (
1749), vermählt mit Maria Monica von Zobel; Phi
Johann Evangelist Marquis von Trélon (geb. 1775),
mählt mit Catharina von Sienna, Edler Herrin von A
burgern. Des Letztern Sohn ist Ferdinand Wi
RFrhr von Merode-Houffalize, Marquis von Trélo
(geb. 1803), Indigena von Ungarn, dessen weitere Nach
im 29. Jahrgang des Taschenbuchs der gräflichen Hä
auf das Jahr 1856, aufgeführt werden wird.

Das Haus von Merode gehörte auch zum westphäl
Grafen-Collegium. Es besitzt die Magnaten-Würde von U
und bekleidete in früheren Zeiten auch die Erbmarsch
und Erbschenkenwürde im Herzogthum Jülich. So er
Renaud von Merode, Herr von Blatten und Troidz
als Erbschenk des Herzogthums Jülich, welcher auch
verneur von Düren war und 1543 bei Erstürmung die
stung durch Kaiser Karl V. den Heldentod starb.
Vermählungen trat das Geschlecht in Verwandtscha
den Häusern von Limburg, Holstein-Oldenburg, N
Hadamar, Jülich, Hohenzollern, den Alt- und Rhein
von Salm, von Rohan-Rochefort, Egmont, Horn,
morency, Pignatelli, Melun, Rubempré und Ongnyes-
berghe. Aus ihm sind hervorgegangen: ein Feldma
fünf General-Lieutenants, drei Ritter des Goldenen V
zwei Groß-Comthure und sieben Comthure des De
Ordens, ein Groß-Bailli des Maltheser-Ordens, ein

...ter Abt von Stavelot und Malmedy, eine Aebtissin von ...Münster-Bilsen, zwei Aebtissinnen der reichsunmittelbaren Ab... von Burscheid u. s. w. Der Name Merode kam auch ... in den Erzstiftern von Mainz, Trier, Münster, Hildes... und Lüttich vor.

Merveldt.

...t. — Westphalen. — RGraf 20. December 1726, Erbmarschall ...Fürstenthum Münster 15. October 1840. — Besitz: im RB. ...ter die Herrlichkeit Lembeck und die Güter Hagenbeck, Osten... Ente, Coppel, Westerwinkel und Wolbeck. — W.: quadrirt; ...r 4 von Schwarz und Silber einmal senkrecht und zweimal ...getheilt mit gewechselten Tincturen: sechs Felder (Westerholt); ...r 3 in Roth der vorwärts gekehrte Kopf eines silbernen Mauer... (aries), worin drei blaue Nägel triangularisch stecken (wegen ...). Gekrönter Mittelschild: in Blau drei schrägerechte und drei ...rte, goldene Balken, welche sich nach Art eines Gitters kreuzen, ...n denen die zwei obersten von beiden Seiten oben sparren... förmig zusammentreffen (Stammwappen).]

...uralte Geschlecht der RGrafen von Merveldt stammt ...Westphalen und gehörte später den Rheinprovinzen und ...Hochstifte Münster an. Es führt seinen Namen von ...ten Graf- und Herrschaft zu Merveldt, unweit Dül... in Westphalen, deren Besitzer bis zu Ende des siebzehn... Jahrhunderts, wo die Grafschaft dem Herzog Wilhelm ...en aufgetragen wurde, Dynasten waren. Zweier Zeu... Burgmänner auf dem Schlosse Dülmen: Bernd und ...en von M., geschieht unter dem Bischofe Ludolf von ...r im Jahre 1251 Erwähnung. Hermann und Hein... M., waren 1292 Burgmänner zu Stromberg. Erst ...r um 1355 lebenden Hermann von M. beginnt die ...he Stammreihe. — Gerard von M. (um 1415) hatte ...Söhne, von denen Hermann Domherr zu Münster, Jo... deutscher Ordensritter und Heinrich Domherr zu Worms ...Die beiden andern Söhne: Bernd und Adolf, stifteten

zwei Linien. Die bernhardinische erlosch mit Johann von im sechzehnten Jahrhundert; die adolfinische ist die noch b blühende, nunmehr reichsgräfliche Linie.

Dietrich Hermann von Merveldt († 1658) war kurk scher GRath, münster'scher Ober-Marschall ꝛc.; er ist beso als Gesandter auf den Reichstagen bekannt geworden. seinen beiden Enkeln ward der jüngere, Goswin Herr Otto (geb. 1661, † 1727) im Jahre 1721 zum Großmeiste Johanniter-Ordens in Deutschland und zum Fürsten Heidersheim erwählt; und der ältere, Dietrich Burchard 2. April 1652, † 1728), kurkölnischer GRath, münste Ober-Marschall und Droste zu Wolbeck, vermählt mit Sophia Dorothea geb. Freiin von Westerholt-Lembeck hielt s. d. 20. December 1726 vom Kaiser Karl VI reichsgräfliche Würde. Dietrich Burchard's Sohn: F nand Friedrich (geb. 1681, † 1765), kurkölnischer GRat münster'scher Ober-Marschall, vermählt mit Maria Jo Anna geb. Freiin von Westerholt-Lembeck, hatte zum folger den RGrafen Clemens August, kurkölnischen G Oberst-Jägermeister und Oberst-Küchenmeister zu Mü vermählt mit Antonia geb. RGräfin von Wolff-Mette Der Sohn des Letztern: Ferdinand August (geb. 8. 1759, † 6. Mai 1834), vermählt I) mit Maria T Josepha geb. RGräfin von Pergen, II) mit Antonie RFreiin v. Twickel zu Havixbeck (geb. 2. Sept. 1784, † 1 1842), war der Vater des RGrafen Karl Hubert (g October 1790), königl. preußischen Majors a. D. und raths des Kreises Bockum.

Wolff-Metternich zur Gracht.

[Kath. — Rhein-Preußen und Westphalen. — RFrhr. 21. 1637, RGf. 17. Mai 1731. — W.: quadrirt; 1 und 4 (theilt, oben in Blau ein silberner Turnierkragen, unten in ein fortschreitender Wolf von natürlicher Farbe (Stammwappen) 3 in Gold eine rothe Lilie, auf jedem ihrer beiden gekrümmte

[illegible] steht, rechts gekehrt, ein grüner Papagei mit goldenem Halsbänd-[illegible] (wegen Elmpt-Burgau). Den Schild deckt die Grafenkrone, [illegible] zwei gekrönte Helme schweben; aus dem rechten wächst der [illegible] hervor; auf dem linken erscheint die rothe Lilie mit den Pa-[illegible] zwischen zwei goldenen Buffelshörnern. Helmdecken: rechts blau und silbern, links roth und golden.]

[illegible] Familie stammt aus Hessen, hieß ursprünglich Wolff [illegible] Gudenberg und wird schon zu Anfang des zwölften [illegible]hunderts urkundlich aufgeführt. Wilhelm Wolff von [illegible]berg, regierender Herr der Reichsherrschaft Ilteren, [illegible] Sohn eines Ritters Arndt, ließ sich 1429 bei Ander-[illegible] am Rhein nieder und vermählte sich mit einer geb. von [illegible]heim. Sein einziger Sohn Goddert Wolff von Gu-[illegible]berg, vermählt mit einer geb. Beelgen von Metternich, Er-[illegible] zu Metternich, veränderte den Familiennamen in »Wolff [illegible]nt Metternich«. Des Letztern Urenkel Hieronymus [illegible] genannt Metternich, Herr zu Friesheim und Amtmann [illegible]esheim ꝛc., vermählt 1538 mit Catharina geb. von [illegible]feld, Erbtochter zur Gracht, nahm von dieser Besitzung [illegible] Namen an und schrieb sich zuerst »Wolff-Metternich zur [illegible]«. Der Enkel dieses Hieronymus, Johann Adolf, [illegible] laut Diplom des Kaisers Ferdinand III. d. d. 21. Ja-[illegible] 1637 in den Reichsfreiherrenstand, und der Urenkel [illegible] Adolf's: Franz Joseph, laut Diplom des Kaisers [illegible] VI. d. d. 17. Mai 1731 in den Reichsgrafenstand erhoben. [illegible] Familienwappen war ursprünglich einfach und spre-[illegible], nämlich ein Wolf von natürlicher Farbe in silbernem [illegible]. Auf einem Turniere wurde dasselbe zuerst verän-[illegible] und in zwei Felder quer getheilt, von denen das obere, [illegible] einen silbernen Turnierkragen und das untere, silberne [illegible] früheren Wolf führte; die zweite Veränderung durch [illegible]heilung und Vereinigung mit dem Wappen von Elmpt-[illegible]au fand bei der Erhebung des Franz Joseph in den [illegible]grafenstand statt. Dieses vermehrte Wappen, welches [illegible] gräfliche Linie noch gegenwärtig führt, ist das oben be-[illegible]ene.

Die ununterbrochene Stammreihe der RGrafen W
Metternich zur Gracht ist folgende:

Arndt Wolff von Gudenberg, Ritter (um 1350), verr
mit Anna geb. von Meller; Wilhelm Wolff von G
berg (s. oben), regierender Herr der Reichsherrschaft Il
welcher sich 1429 bei Andernach am Rhein niederließ
mit einer geb. von Koettenheim vermählt war; G
Wolff von Gudenberg (nachher Wolff genannt M
nich), vermählt mit einer geb. Beelgen von Metternich
bin zu Metternich; Peter (geb. 1440, † 1527), köl
Amtmann, vermählt mit Iburgis geb. von Meller,
zu Friesheim, Meller und Pirum; Heinrich zu Frie
(† 1540), kaiserl. und kurmainzischer Ober-Amtmann
mählt mit Sophie geb. von Schlickum: Hieronymus
genannt Metternich, nachher Wolff-Metternich zur
(geb. 1519, † 1592), Herr zu Friesheim und Amtmann zu
heim, vermählt 1538 mit Catharina geb. von Buschfeld
tochter zur Gracht: Heinrich Wolff-Metternich zur
(geb. 1542), kurkölnischer Hauptmann und GRath, ve
1587 mit Maria geb. von Hochstetten: RFrhr Johann
kölnischer GRath, bayerischer Ober-Kämmerer 2c., ve
1615 mit Maria Catharina geb. von Hall; Degenhar
(geb. 14. December 1616, † 22. Januar 1668), kurkö
GRath und Oberst-Stallmeister, vermählt in erster
Philippine Agnes geb. Freiin von Reuschenberg-S
(† 1663); Johann Adolf (geb. 1651, † 1722), kurkö
GRath, Ober-Kämmerer und Marschall, vermählt in
Ehe mit Anna Maria Therese Truchseß zu Wetz
RGraf Franz Joseph genannt Elmpt von Burgau, v
mit Maria Isabella Theresia geb. Freiin von und z
nich; Johann Ignaz, vermählt mit Antoinette F
Sophia Walburg Victoria Felicitas geb. Freiin
Asseburg; Max Werner Joseph Anton (geb. 30. Octob
† 2. März 1839), vermählt I) mit Franzisca geb. Fr
Wenge, II) 16. Februar 1805 mit Mathilde geb. Fr
Wenge (geb. 4. Juli 1786).

Digitized by Google

Die im Reichsfreiherrenstande fortblühende Linie »Wolff-Metternich zu Wehrden und Amelunxen« stammt ab von einem andern Sohne des Reichsfreiherrn Degenhard Adolf († 22. Januar 1668, s. oben). Letzterer hatte nämlich von seiner ersten Gemahlin Philippine Agnes geb. Freiin von Fürstenberg-Setterich drei Söhne: Johann Adolf, Franz Arnold und Hieronymus Leopold. Von diesen wurde Franz Arnold (geb 9. Mai 1658) im Jahre 1704 Fürstbischof zu Paderborn, nachher 1706 Fürstbischof zu Münster, als welcher er am 25. December 1718 starb. Die beiden andern Brüder theilten die Güter unter sich und Johann Adolf setzte die nachher gräflich gewordene Stammlinie fort, während Hieronymus Leopold eine Nebenlinie zu Wehrden und Amelunxen gründete, welche im Reichsfreiherrenstande fortblüht (s. Taschenbuch der freiherrl. Häuser).

Mettich.

[— In Preußisch-Schlesien. — RGf. 12. November 1633. Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Silber ein grüner Löwe (Stammwappen); 2 und 3 in Roth ein halb in's Profil gestellter, silberner Mann. Gekrönter Mittelschild: in Gold ein schwarzer Adler mit zwei gekrönten Köpfen; über das ganze Feld ist ein mit einem rothen Herz belegter, silberner Querbalken gezogen.]

Als Stammland und noch dermalige Heimathsland dieser Adelsfamilie ist Schlesien. Sie kommt in früherer Zeit unter den Namen »Mettichen«, »Metticht«, »Möttichen« und »Möttticht« vor. Hans von Möttticht und Tscheltschau (Tscheltschau) im Oppeln'schen, Ritter des Johanniter-Ordens, Commendator zu Klein-Oels und Silber-Kämmerer des Kaisers Adolf II., erscheint um das Jahr 1586. Hans von Mettich († 1621) ward 1605 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg und des Weichbildes Frankenstein. Baltasar, Herr auf Klizyne, kommt 1607 als Landrechts-Beisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor vor, und Jo-

hann Nicolaus († 21. Januar 1621) als Herr auf Schrebsdo Rocksdorf und Rügersdorf.

Der Freiherrenstand scheint im zweiten Decennium siebzehnten Jahrhunderts in die Familie gekommen zu s und Balthasar, vermählt mit Helena geb. von Schaffgo ist der Erste, welcher als Freiherr von Mettich und Ts schau aufgeführt wird. Sein Sohn Johann Joachim F herr von Mettich, Rath und Kämmerer dreier Kaiser des Erzherzogs Karl, Fürstbischofs zu Breslau, ferner L deshauptmann zu Oppeln, vermählt mit Eva Benigna Reichs-Burggräfin und Gräfin zu Dohna, ward laut Dip d. d. Wien 12. November 1633 vom Kaiser Ferdinand in den RGrafenstand erhoben. Dessen Sohn war R Karl Joachim, Herr der Herrschaft Wiese, Dammerau, S genbrück und Bäckelsdorf, welcher Anna Maria geb. F von Prockau zur Gemahlin hatte. Um das Jahr 1730 ten drei RGrafen von Mettich, Freiherren von Tschetsc welche das Seniorat Wiese im Oppeln'schen und die opp dorf'sche Majoratsherrschaft besaßen. Der Senior des ses war um diese Zeit RGraf Ferdinand, vermählt mit Gräfin von Schrattenbach.

Die reichsgräfliche Familie Mettich ist in neuester nämlich am 11. April 1853, mit dem RGrafen Heinrich 13. September 1778), vermählt 13. September 1803 mit J geb. RFreiin von Saurma-Jeltsch aus dem Hause Sch dorf († 5. April 1836), im Mannesstamme erloschen.

Michna.

[Kath. — Böhmen. — Frhr. 1632, Gf. 1711. — W.: qu 1 und 4 von Roth und Silber sechsmal lang abgestreift; 2 von Gold und Schwarz ebenso gestreift; das zweite Feld ist dem mit einem goldenen, gekrönten Adler, und das dritte mit goldenen, gekrönten, doppelt geschwänzten, rechts springenden belegt. Gekrönter Mittelschild: in Roth ein silberner Que mit der Chiffre FT.]

Diese alte böhmische Adelsfamilie hatte ihre Stammgüter in der Nähe des sächsischen Erzgebirges, wo ehemals Johnsdorf ihr Hauptsitz war. Von ihren früheren Stammgenossen nannten Paul von Michna, welcher um 1609 böhmischer Reichs-Vicekanzler war, und Georg Wilhelm von Michna, k. Rath und Ober-Hauptmann aller kaiserl. Herrschaften in Böhmen, nachher königl. böhmischer Appellationsgerichts-Rath — im Jahre 1632 vom Kaiser Ferdinand II. die freiherrliche Würde mit dem Prädicate »von Waitzenau«. Später kommen vor: Frhr Wilhelm Ernst, um 1670 königl. Lehen- und Kammerrechts-Beisitzer in Böhmen, ferner Karl Georg Wenzel, um 1709 kaiserl. Rath, Kämmerer und Hauptmann im Kreise Ellbogen.

Wilhelm Wenzel Franz Frhr Michna von Waitzenau hatte Judith Polyxene geb. Enis von Atter und Iveagh zur Gemahlin. Dessen Sohn Johann Wenzel, vermählt mit Maria Caroline geb. Freiin Wopping von Karpheim, ward im Jahre 1711 mit seinen Brüdern Martin Michael und Karl Ferdinand von Michna, Freiherren von Waitzenau, von Kaiser Karl VI. in den böhmischen Grafenstand erhoben.

Der Sohn des Grafen Johann Wenzel, mit Namen Ferdinand Karl Joseph, vermählt mit Sophie Dubois-Desbordes baronne de la Tournelle, hinterließ als Nachfolger seinen Grafen Karl Joseph, vermählt mit Johanna geb. Grä[fin] Michna von Littitz, und dieser den Grafen Emanuel [Joseph] (geb. 18. December 1772, † 16. November 1827), k. k. Kämmerer, ordentlichen Professor der Landwirthschaft an der Universität zu Prag, auch k. k. Oberlieutenant in der Armee, vermählt 9. April 1801 mit Maria Theresia geb. Freiin von Wiedersperger von Wiedersperg (geb. 1. April 1771, † ...), [geb.]

Mielżyński.

[Kath. — Großherzogthum Posen. — Preußischer Gf. 5. Juni
bestätigt 28. August 1817. — Besitz: Köbnitz (mit 1011 Ein
9 Ortsch.), Dombrowa (mit 512 Einw. in 4 Ortsch.), Gośc
mit 913 Einw. in 7 Ortsch.), Możnicki (mit 650 Einw.
Ortschaften), Kazmierz (mit 980 Einw. in 9 Ortsch.), Miloslan
2630 Einw. in 1 Stadt und 8 andern Ortsch.), Pawlowitz (m
Einw. in 4 Ortsch.), Zytowiecko (mit 160 Einw. in 2 Or
Baszkow, Kobylin und Zduny (mit 7860 Einw. in 2 Städten u
andern Ortsch.), Starogrod (mit 420 Einw. in 3 Ortsch.). — W.
wina: in Blau ein silberner Kesselrinken und zwischen dessen h
wie ein Hufeisen nach oben auswärts gebogenen Henkeln ein b
Schwert mit goldenem Griff, die Spitze unten. Grafenkrone.
dem gekrönten Helme kniet ein silbern geharnischtes Bein mit
nem Sporn an dem Stiefel.]

Als Ahnherr dieser Familie wird ein tapferer Soldat
wina, genannt, welcher 1137 in der Schlacht bei Halic
Herzog Boleslaus Krzywousty von Polen das Leben
und zum Lohn dafür von diesem Herzog die Ritter
nebst mehreren Gütern in der Umgegend von Krakau e
Dessen Enkelsohn Swientoslaw, Rath bei Herzog C
dem Gerechten von Polen, schenkte 1186 das Dorf C
dem Kloster in Miechow und wurde 1194 Castella
Krakau. Seine Nachkommen erwarben bedeutendes G
eigenthum in der Woiwodschaft Kalisch, namentlich d
weit Gnesen gelegenen Güter Brudzewo und Mielżyn
welchem letztern die heutigen Grafen Mielżyński ihre
men haben.

Urkundlich wird unter diesem Namen zuerst Adalb
Landbote auf dem polnischen Reichstage von 1590 er
Lucas von M. († 1627) war Castellan von Gnesen
Starost von Powidz, und sein Bruder Nicolaus (†
ebenfalls Castellan von Gnesen, Christoph († 1638) w
stellan von Kalisch, und Matthias († 1696) Castella
Schrimm, sowie Starost von Erin. Letzterer hatt
Söhne: Christoph († 1723) und Franz, welche auc
einander Castellane von Schrimm waren. Andreas

[illegible] Starost von Erin, und Joseph, welcher die Herrschaf-
[illegible] Samoczyn und Gollancz besaß, 1778 Castellan und 1787
[illegible]wode von Posen. Matthias war 1789 Landkämmerer
[illegible] Fraustadt, auch Comthur des Maltheser-Ordens polni-
[illegible] Zunge, und Maximilian wurde 1775 polnischer Kron-
[illegible]schreiber, auch 5. Juni 1798 in den preußischen Grafen-
[illegible] erhoben.

[illegible]rimilian's Sohn, Stanislaus, Besitzer der Herrschaft
[illegible]owice bei Lissa, erlangte den Rang eines polnischen
[illegible]als; ihm sowohl wie Joseph, Starosten von Kaz-
[illegible], Herrn auf Miloslaw und Köbnitz, und Nicolaus,
[illegible] der Herrschaft Baszkow, wurde s. d. 28. Aug. 1817 vom
[illegible] Friedrich Wilhelm III. von Preußen die Anerkennung
[illegible] Grafenstandes zu Theil, und alle drei stifteten ebenso
[illegible] Linien, welche im Taschenbuche aufgeführt sind.

M i e r.

[illegible] — Galizien. — Schwedischer Adel 16. October 1680, pol-
[illegible] Indigenat 28. October 1726, österreichischer Gf. 30. Decem-
[illegible], Magnaten von Galizien 11. September 1782. — Besitz:
[illegible]lizien, im zloczower Kr., die Herrschaften Busk, Radziechow,
[illegible]ka, Witków, Chotojow und Wolica (zusammen 2 Städte,
[illegible]flecken und 46 Dörfer auf 15 QM.). — W.: quadrirt;
[illegible] in Silber ein blauer Querbalken, worauf drei goldene Sterne
[illegible] einander; 2 und 3 in Roth drei goldene Garben (2, 1).
Devise: „Tout pour le mieux".]

[illegible]e Familie soll schottischen Ursprungs sein. Aus der-
[illegible] erwarb Torsten Mier s. d. 16. October 1680 den
[illegible]ischen Adel, und Wilhelm, ein Sohn Johann's, als
[illegible]cher General-Major auf dem Reichstage zu Grodno,
[illegible]tober 1726, das polnische Indigenat. Der Letztere
[illegible] die Güter Radziechow und Wozuczyn in Galizien und
[illegible] aus seiner Ehe mit Catharina geb. von Geschau
[illegible]öhne, von welchen der ältere, Joseph, vermählt in
[illegible] Ehe mit Anna geb. Fürstin von Sapieha, Starost

von Busk und später k. k. wirklicher GRath, und der j
gere, Johann, General-Major in polnischen Diensten
vermählt mit Anna geb. Gräfin von Tarnowska, Cast
von Liefland wurde. Beide Brüder erlangten am 30.
cember 1777 den österreichischen Grafenstand und wi
am 11. September 1782 als Magnaten von Galizien
matriculirt.

Migazzi.

[Kath. — Ungarn. — RAdelsbestätigung 14. Juni 1578, G
21. März 1606, Gf. 5. Juli 1698, Incolat in Böhmen 1
bruar 1761, Magnat von Ungarn 4. März 1764. — W.: e
Schwarz und Silber quadrirter Schild, über welchen ein
rechter, blauer, mit drei goldenen Lilien belegter Balken gezo
Im ersten, schwarzen Felde erscheint eine goldene Sonne oberh
vorerwähnten Schrägebalkens, und im vierten, ebenfalls sch
Felde eine dergleichen Sonne unterhalb desselben; im zweit
dritten, silbernen Felde ein schwarzer Zinnenthurm mit zwei F
und einem Thor.]

Ein ehemals in der schweizerischen Landschaft V
später im Bisthum Trient ansässiges und der tirole
des-Matrikel einverleibtes altadeliges Geschlecht. H
Migazzi (1251) beginnt die ununterbrochene Stam
— Julian von Migazzi erlangte s. d. 14. Juni 15
Kaiser Rudolf II. eine Bestätigung seines RAdelstand
Justinian und sein Bruder Johann Kaspar wurd
Kaiser Ferdinand II. s. d. 21. März 1606 in den F
stand erhoben. Vincenz Frhr von Migazzi (geb. 6.
1671, † 1722), k. k. ober-österr. Regierungsrath, ve
Barbara Catharina geb. Freiin von Prato und Seg
wurde vom Kaiser Leopold I. s. d. 5. Juli 1698 mit d
»Zu Wall und Sonnenthurm« in den erbländischen
stand erhoben.

Vincenz (I.) Graf von Migazzi hatte zwei Söhne
stoph Bartholomäus (geb. 20. Octbr. 1714), welcher
März 1757 zum Erzbischof von Wien erwählt wurd

Digitized by Google

von Kaspar Michael (geb. 21. Juli 1708, † 8. Juli 1771), ! w. GRath ꝛc., welcher am 12. Febr. 1761 das Herren-ds-Incolat in Böhmen erlangte und am 4. März 1764 Mag-von Ungarn wurde. Dieser vermählte sich in erster Ehe Januar 1736 mit Maria Franziska Margaretha geb. in von Trapp (geb. 17. Juli 1717, † 30. Juli 1742) hinterließ einen Sohn Christoph Vincenz Johann (geb. v. 1737, † 13. Juni 1770), k. k. Kämm., verm. 1763 Maria Anna geb. Gräfin von Künigl (geb. 10. Novbr. . Tessen Sohn Christoph Vincenz Anton (geb. 26. 765, † 1831), k. k. Kämm., verm. 12. Juni 1786 mit e Antonie geb. Gräfin von Thürheim (geb. 6. August † 25. Juni 1851), war der Vater des Grafen Rudolf istoph (geb. 7. Mai 1787, † 29. Oct. 1850), Majo-rrn auf Aranyos-Maroth in Ungarn, k. k. Kämmerers, 1. Nov. 1827 mit Mathilde geb. von Szent-Iványi 5. März 1809), StkrD. und PD.

Millesimo.

— Marchese von Savona 1345, Gf. von Millesimo 15. Oct. aufgenommen unter den nieder-österr. Herrenstand 30. April böhm. Incolat 1657. — Besitz: in Böhmen, Kr. Czaslau: F.-C.-Hschaft Wilimow (0,59 QM. mit 2702 Einw. in 11 ; 2) die Stifts-Hschaft Ronow (1,48 QM. mit 6219 Einw. örisch.). — Wohnsitz: Wilimow. — W.: von Roth und chsmal schrägerechts gestreift. Der mit einer Marchesen-rechte Schild ruht auf der Brust des kais. römischen Doppel-eichar auf einem von zwei gekrönten Löwen gezogenen, gol-denen Triumphwagen steht.]

im Mannesstamme erloschene Geschlecht der Grafen Millesimo ist aus dem italienischen Hause Caretto, der ren freien Markgrafen zu Savona, Finale, Spigno, Novello, Zuccarello, Clavexana, Grafen von Mille-worgegangen, welches Haus in der Geschichte Ober-, wo dasselbe die genannten ansehnlichen Graf- und ten in früheren Jahrhunderten zum Theil als kai-

ſerliches Reichslehen in Beſitz hatte, durch große Sta
und Kriegsmänner von Alters her berühmt geweſen iſt.
kundlich iſt erwieſen, daß dieſes Haus einerlei Urſprun
den erloſchenen älteſten Markgrafen, nachher. Herzöge
Montferrato hat.

Aus der Linie der Marcheſen de Grano iſt ein kaiſe
Oberſt-Lieut. Caretto von Milleſimo ſehr bekannt gewo
derſelbe begleitete den Kaiſer Matthias im Jahre 161
dem Einzuge in Prag und zeichnete ſich ſpäter als k
Oberſt aus. Franz Anton Caretto di Savona e Final
aus derſelben Linie, war kaiſ. Kämm., Hof-Kriegsrat
Feldmarſchall-Lieut., dann Kaiſer Ferdinand's III.
GRath, General-Feldmarſchall, ſeit 1641 Botſchafter
ſpan. Hofe, 1648 Botſchafter und bevollm. Miniſter in
bei der damaligen neuen Königswahl. Derſelbe ward, na
er 1634 die Herrſchaft Schönkirchen käuflich erworben
am 30. April 1635 als nieder-öſterr. Landmann unt
Herrenſtands-Geſchlechter aufgenommen. — Anna Sylvi
tharina Caretto marchesa di Savona, Gräfin von M
mo († 1664), verm. I) mit Hermann Wenzel Grafe
Czernin, II) mit dem Prinzen Leopold Wilhelm Mark
zu Baden-Baden, vermachte ihrem Bruder Karl Leopo
1657 das Incolat in Böhmen erlangte und daſelbſt di
miſche Linie der Grafen von M. gründete, laut teſta
riſcher Verfügung 100,000 rhein. Gulden als Fideico
Daſſelbe beſteht jetzt in der Herrſchaft Wilimow (cza
Kreiſes), und außerdem ſteht dem Beſitzer auch der
von einem gräflich ſchönfeldiſchen Pecuniar-Fideicomm
112,000 Gulden zu.

Mionczyński (Miaczinski).

[Rath. — Im Königreich Polen und im Großherzogthum P
RGf. 2. Decbr. 1688, beſtätigt 1803. — W.: Schekomn
Roth ein mit Gold beſchlagenes und mit der Stürze links g
ſchwarzes Jagdhorn, aus deſſen Mitte ein geſchlungenes,

Digitized by Google

hervorgeht, auf welchem oben ein kleines, goldenes Ordens-
icht. Grafenkrone. Den gekrönten Helm zieren drei Strauß-
federn (schwarz, golden und roth).]

e altadelige Familie stammt aus der polnischen Woi-
aft Plozk, wo sie laut urkundlichen Beweisen schon
zehnten Jahrhundert die Güter Mionczyn, Luberadz
ein-Boguszyn besaß. Aus ihr wurde Andreas von
iwode von Plozk, und dessen Enkelsohn Athanasius
) Woiwode von Volhynien. Den Letzteren, welchem
en erwähnten Gütern auch die Herrschaften Polajewo,
Trakty, Maciejowo, Siemionsk, Zarwanice, Zawie-
nd Krasniczyn in Polen zugehörten, erhob Kaiser
I., laut Diplom d. d. 2. Decbr. 1688, wegen seiner
ie um den Entsatz von Wien in den RGrafenstand.
erste Graf von Mionczyński hatte aus seiner Ehe
na geb. von Luszkowska fünf Kinder, von welchen
ne: Anton, Woiwode von Podlachien, und Peter,
von Czerniechow, das Geschlecht fortpflanzten und
er beiden noch blühenden Linien dieses gräflichen
urden. Anton, der Gründer der I. Linie, hatte
ne: Joseph, welcher sich als französischer General
mouriez sehr auszeichnete, und Cajetan, k. poln.
welcher in erster Ehe mit Theresia geb. von Raso-
d in zweiter mit Thecla geb. von Jablonowska
war. Dessen Sohn erster Ehe war RGraf Sta-
† 1842), k. poln. Oberst, verm. mit Michalina geb.
imska († 1852). — Peter gründete die II. Linie;
de Söhne Adam und Joseph trennten diese Linie
weige. Adam, Starost von Krzepitz, stiftete den
eig; sein Sohn Xaver, k. sächs. Kammerherr, war
des dermaligen Chefs dieses ersten Zweiges, des
Adam. Der Andere, Joseph, Starost von Kamie-
stete den zweiten Zweig; sein Sohn Ignaz, Starost
idyn, welcher auch 1803 in seinem RGrafenstande
wurde, war der Vater des dermaligen Chefs dieses
weiges, des RGrafen Wenzeslaus.

Mirbach.

[Kath. — I. Mirbach-Harff: Adelsbestätigung 9. April 1529, zu Lombeck 19. Dec. 1663, preuß. Gf. nach dem Rechte der geburt 15. Octbr. 1840. Besitz: die RGüter Fürth, Bod Grafen, Vorst und Ingenfeld im RB. Düsseldorf; Harff, Gul und Enzenburg im RB. Köln; Honsdorf und Neuerburg im Aachen. Wohnsitz: Harff in der preuß. Rheinprovinz. W.: drirt; 1 u. 4 in Schwarz ein silbernes Hirschgeweih (wegen bach); 2 u. 3 in Silber fünf (1, 3, 1) schwarze Ringe; a dem äußern Ringe der zweiten Reihe steht, einwärts gekehrt schwarzer Rabe (wegen Vorst). — II. Mirbach-Kosmanos: Gr Aug. 1791. Besitz: in Böhmen die Herrschaft Kosmanos QM., 32 Ortsch.). W.: in Schwarz ein silbernes Hirsch von zehn Enden (wegen Mirbach).]

Der gleichnamige Stammsitz dieses alten rheinländ Rittergeschlechts, aus dem die Grafen von Mirbach he gegangen sind, ist ein Dorf an der Eiffel. Von den bekannten Ahnherren werden genannt: der Ritter Theo von Meirbach (um 1290), verm. mit Judith, und sein der Johann. Henrich war 1360 Bundesgenosse der von Sleiden gegen die Blankenheimer, und Wilhelm er 1398 auf der Burg Dreiborn, welche er als Pfand Mit dem Deutschen Orden verbreitete sich das Geschlech Rhein nach Kurland, Liefland und Preußen, und mit rich Gottbard († 21. Decbr. 1827) ist es von Kurlan nach Böhmen gekommen.

Der genannte Friedrich Gotthard, ehemal. kursächs. tain, vermählt 1805 mit Barbara geb. von Holly (ge Novbr. 1774), wurde 1786 RRitter und erwarb in B die Herrschaft Kosmanos. Kaiser Leopold II. erhob ih 19. August 1791 in den Grafenstand und von ihm f die im Taschenbuch unter II. Mirbach-Kosmanos aufg Linie. Der dermalige Chef derselben ist sein Sohn: Gotthard (geb. 26. Juli 1806), Besitzer der Herrschaf manos, verm. I) 5. Mai 1828 mit Mathilde Friederi Gräfin Pachta, Freiin von Rayhofen (geb. 13. Janua † 23. Mai 1832), II) 24. Mai 1834 mit deren Sc

Digitized by Google

...rese (geb. 6. Juni 1808, † 19. Nov. 1845), und III) 20. ...v. 1849 mit Josephine geb. Freiin von St. Vincent-Mon... (geb. 21. Juni 1805), Ehrendame des k. bayer. St. ...-Ordens.

...e I. Linie: Mirbach-Harff, stammt von Johann Wil... Joseph Frhrn von Mirbach zu Harff († 23. Decbr. ... aus der rheinischen Hauptlinie, des † Frhrn Gerhard ... Wilhelm und der † Marie Elisabeth Augusta geb. ... von Vellbrück Sohn, Ritterhauptmann der Genossen... des rheinischen ritterbürtigen Adels und k. preußischer ... a. D., verm. 6. Juni 1819 mit Antoinette geb. Grä... von Wolff-Metternich zur Gracht (geb. 24. Aug. 1797), ... s. d. 15. Oct. 1840 von Sr. M. dem König Fried... Wilhelm IV. von Preußen nach dem Recht der Erstge... in den preuß. Grafenstand erhoben wurde. Da Graf ... Wilhelm Joseph keine Leibeserben hatte, so setzte ... Neffen, den jüngsten Sohn seiner Schwester Otti... ...6. 19. März 1778, † 1. Mai 1846, StkrD., vermählt ...ust 1800 mit Maximilian Friedrich Frhrn von ...orst-Lombeck und Gudenau, k. k. Kämm.): Richard ... Hubert Frhrn von der Vorst-Lombeck und Gudenau ... 24. Aug. 1810, † 14. Dec. 1853 zu Bonn), zum Univer... und Fideicommiß-Erben ein, welcher zufolge fideicom... ...scher Bestimmung, mit Genehmigung Sr. M. des ..., unterm 31. Mai 1850 statt seines bisherigen Na... den Namen, das Wappen und den Titel des Grafen ... Mirbach-Harff annahm.

...e Familie von der Vorst gehört zu dem ältesten Adel ... Brabant und besaß urkundlich bereits im dreizehnten ...vierzehnten Jahrhundert Schloß und Herrschaft Lombeck ...rabant, von wo sie sich auch nach Oesterreich verbreitet ... In den älteren Ahnenproben derselben erscheint zuerst ...ert von der Vorst zu Lombeck, welcher von dem römischen ...: Ferdinand I. — als Reichs-Verweser — s. d. Speier ...ril 1529, wegen der dem Kaiser Karl V. besonders in ... Schlacht bei Pavia geleisteten rühmlichen Dienste, eine

Bestätigung seines althergebrachten Adels und Wappen
langte. Philipp von der Vorst († 1670), k. span. Krieg
und Oberst-Stallmeister des Kurfürsten von Köln, erl
s. d. Madrid 19. Decbr. 1663 vom König Philipp IV.
Spanien den Freiherrenstand und die Erhebung der
schaft Lombeck zu einer Baronie, sowie durch seine Ver
lung mit Elisabeth geb. Schall von Bell Schloß und
schaft Lüftelberg im Kurfürstenthume Köln. Sein
Heinrich Degenhard Frhr von der Vorst, Lombeck und
denau erwarb durch seine Gemahlin Maria Alexandrin
Freiin Waldpott von Bassenheim die Herrschaft Gud
Burggrafschaft Drachenfels und Pfandschaft Königsw
und führte von der ersteren Besitzung fast ausschließlic
Namen Gudenau. (Vergl. das Taschenbuch der freiherrl.
unter »Vorst von Gudenau«.)

Mittrowsky von Nemýssl.

[Kath. — Mähren, Schlesien, Böhmen und Ungarn. — Frh
Mai 1705, Gf. 1769. — W.: in Roth ein silberner Pfa

Die Grafen Mittrowsky von Nemýssl stammen aus
alten böhmischen Geschlechte, das urkundlich schon im
zehnten Jahrhundert bekannt war. Das Stammhaus
trowitz (nicht zu verwechseln mit Mitrowic in Slav
von welchem die RGrafen Wratislaw das Prädicat fü
liegt im berauner Kreise und das Stammhaus Nemisc
Bechin im taborer Kreise in Böhmen. Von hier au
sich die Familie auch nach Mähren und Schlesien verb
In Mähren kommen schon 1470 Mittrowsker vor, welc
bei den Einfällen der Ungarn rühmlichst ausgezeichnet
ten; ferner war um 1593 Wenzel Mittrowsky von Ne
Assessor des mährischen Landesgerichts im olmützer
Die schlesische Linie war bereits 1593 im Troppau
-ütert. Aus derselben war Peter Mitrovsky von Ne

Digitized by Google

Eva geb. Freiin von Larisch und Ellguth vermählt. Sohn Karl, verm. mit Helena geb. Freiin von Lo- und Kornitz, hatte einen Sohn Ernst Matthias, verm. Maria Theresia geb. Freiin von Lehotsky. Dieser er- s. d. 26. Mai 1705 die Freiherrenwürde. Nachher ein k. k. Oberst-Wachtmeister Frhr Joseph im Jahre in den Grafenstand erhoben und zwei Jahre darauf, erhielt dieselbe Würde Frhr Maximilian Joseph, des Frhrn Ernst Matthias Sohn, Feldmarschall und Com- dirender im Banat, zugleich mit seinem Bruder Johann , k. k. Kämmerer, Landrechts-Beisitzer und Gubernial- in Mähren, verm. mit Josepha geb. Gräfin von Per- Von diesen beiden Brüdern stammen die blühenden lichen Linien ab.

ältere Linie stiftete Maximilian Joseph. Dessen Sohn an Nepomuk, verm. mit Antonia geb. RGräfin und von Zierotin, Freiin von Lilgenau, war der Vater rafen Wilhelm (geb. 16. Mai 1789), k. k. Kämmerers.

jüngere Linie stiftete Johann Baptist. Dessen Sohn en Friedrich (geb. 20. Mai 1770, † 1. Septbr. 1842), Oberster Hofkanzler, verm. 27. Juli 1797 mit Leopol- geb. Gräfin von Klebelsberg (geb. 13. Octbr. 1773, † Sept. 1831), war der Vater des gleichnamigen Grafen on Friedrich (geb. 16. April 1801), k. k. Kämmerers, ths u. Präsidenten des Ober-Landesgerichts in Steier-

---

(Vandalin de) Mniszech.

— Galizien. — Gf. bestätigt 1783. — Besitz: die Herr- Ulanow in Galizien, Bobrowniki und Demblin im König- Polen. — W.: quadrirt; 1 in Roth ein aufrecht gestelltes, Beil mit goldenem Griff (wegen Topor); 2 in Roth ein Greif, welcher in der rechten Vorderpranke ein blankes hält; 3 in Roth ein silberner Schwan mit goldenen Füßen hem Schnabel (wegen Labendz); 4 in Roth eine silberne Lilie

(wegen Gozdawa). Mittelschild: in Roth sieben schwarze Strau
federn, fächerartig zusammengestellt (wegen Mniszech).]

Dieses ursprünglich böhmische Geschlecht ließ sich 150
Polen nieder, wo ihm die höchsten Staatswürden zu
geworden sind. — Franz Bernhard Mniszech, verm.
Barbara geb. Stadnicka, war Castellan von Sando
dessen Sohn Georg, verm. mit Anna geb. von Chodkie
Palatin von Volhynien, und dessen Sohn Graf Jo
verm. mit Catharina geb. von Tarlo, Castellan von Kr
Joseph Graf Vandalin de Mniszech erhielt im Jahre
vom Kaiser Joseph II. den alten Grafenstand seiner F
lien bestätigt.

Mniszek-Buzenin.

[Luth. — Galizien, Mähren. — Gf. 1783. — W.: Pora
Roth eine silberne Rose.]

Aus diesem angesehenen, alten polnischen Adelsgesch
das nicht mit der vorhergehenden gräflichen Familie
zech zu verwechseln ist, erhielt Adam Mniszek im Jahr
vom Kaiser Joseph II. die Grafenwürde. Er hinterließ
Sohn Stanislaus (geb. 10. Juli 1774, † 29. Octbr.
Herrn der Herrschaften Krysowice und Nizyniec in Ga
Frain und Neuhäusel in Mähren, k. k. Kämm., GRa
Oberst-Landmarschall im Königreich Galizien. Mit d
ben ist der Mannesstamm des gräflichen Geschlechts Mn
Buzenin erloschen.

Moltke.

[Evang. — Mecklenburg und Dänemark. — I. Aeltere Linie:
19. Oct. 1776. W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein silbern
nischer Mannesarm mit einer brennenden, schwarzen Fackel
Hand; 2 u. 3 in Schwarz ein silberner Schwan mit aufge
genen Flügeln. Mittelschild: in Silber drei (2, 1) schwarz
Hühner mit rothen Kämmen und Schnäbeln (wegen Molt

Digitized by Google

2. Jüngere Linie: Dänischer Lehensgraf von Bregentved 31. März 1750. W.: quadrirt; 1 u. 4 in Blau drei (2, 1) silberne Sterne; 2 u. 3 in Roth ein gekrönter, goldener Löwe, welcher in den Vorpranken an goldener Lanze eine Danebrogsfahne (roth mit weißem Kreuz) hält. Gekrönter Mittelschild: v. Moltke.]

Die Herren von Moltke kommen zuerst im dreizehnten Jahrhundert vor. Sie waren damals in Mecklenburg, später auch in Schweden und Dänemark ansässig. Nach Schweden kam die Familie zuerst mit Hennig Moltke, welcher den König Albrecht von Mecklenburg 1363 dahin begleitete und daselbst schwedischer Reichsrath wurde. Die Linie desselben erlosch aber mit dem Reichsrathe Niclas wieder, nachdem Margaretha, Tochter Johann's von Moltke, sich um 1412 mit Christiern Nils Wasa vermählt hatte und durch diese Verbindung eine Ahnfrau Gustav Wasa's (seit 1523 Königs von Schweden) geworden ist. In Mecklenburg hat sich die Familie in ihren alten Wohnsitzen erhalten und von da aus nach Dänemark, Oesterreich, Bayern und Württemberg verzweigt.

Die geschichtliche Bedeutung erlangte Adam Gottlob Graf von M., k. dän. Staats- und Premier-Minister unter König Friedrich V. Mit dem Könige aufgewachsen, der ihm nach seinem 31. März 1750 in den dänischen Lehensgrafenstand erhob und mit der Grafschaft Bregentved belehnte, ward er sein vertrauter Freund und erwarb sich besonders große Verdienste um Belebung der Künste und Wissenschaften und durch die Festigkeit, mit welcher er im gottorpischen Erbfolgestreite, als Rußland mit einer Invasion drohte und alle Mitglieder des Conseils für die Abtretung Holstein's stimmten, derselben widersetzte und diese Provinz der Krone erhielt. Er liebte nebst den Künsten auch den Luxus. Sein Palast in Kopenhagen ward nach seinem Tode der Wohnsitz des Königs Friedrich VI., seine Bibliothek und Gemälde-Gallerie erhalten sein Andenken der Familie und dem Publicum, die Zimmer, welche er in seinem Schlosse auf der Grafenau stets für den König bereit halten mußte, sind eine le-

bendige Erinnerung an den Glanz damaliger Zeit. A
ihm verdient noch besonders sein Sohn Gotsche Joa
genannt zu werden, der als Staats- und Finanz-Mi
an die Spitze der Regierung gestellt ward, als die M
chie in der schwierigsten politischen Lage war und di
nanzen sich in dem beklagenswerthesten Zustande befa
Es gelang ihm, das allgemeine Vertrauen wiederherz
len, weil sein Character Bürgschaft dafür leistete; auc
zeichnete er das Ende seines mühevollen Lebens durch
freigebige Opfer zum öffentlichen Besten, indem er übe
halbe Million Thaler für verschiedene öffentliche Inte
testamentarisch bestimmte. Außer den hier Genannte
die Familie noch viele andere Mitglieder gehabt, welche
ihre Stellung ausgezeichnet waren: als sechs Ritter de
phanten-Ordens und sechzehn Ritter vom Großkreu
Dannebrog-Ordens, sechs Staatsminister, vier Generäle,
Admiral, zwei Ober-Hofmarschälle, alle in Diensten der
Dänemark, und drei Generäle in kaiserlichen und schwe
Diensten.

Graf Adam Gottlob hatte außer dem eben genannte
sen Gotsche Joachim, welcher sein dritter Sohn war
sechs andere Söhne: Christian Friedrich, Ludwig Fr
Adam Ferdinand, Gebhard, Otto Joachim und Karl
Mit Ausnahme des Grafen Ludwig Friedrich, welche
als Dechant des Domstiftes zu Lübeck starb und mi
phie Agnes geb. Gräfin von Luckner (geb. 1759, † 1
1847 zu Altona) vermählt gewesen war, haben sämmtliche
männliche Nachkommenschaft hinterlassen, die im Tasch
unter Großvaters-Brüder (s. d. II. Linie des Artikels »
aufgeführt ist. Der älteste, Christian Friedrich (geb
† 1771), k. dän. Geh.-Conferenz-Rath, Ober-Hofm
2c., hinterließ vier Söhne, von welchen der älteste:
Gottlob Detlev (geb. 15. Januar 1765, † 17. Juni
Herr auf Noer und Rütschau, verm. I) mit Augu
von Wiebl, II) mit deren Schwester Maria C
(† 1808), III) mit Caroline geb. Klüver, — de

dermaligen Chefs der II. oder jüngern (gräflichen) Linie

Die I. oder ältere (reichsgräfliche) Linie stammt aus dem ...mbergischen Hause, dessen bekannter Ahnherr Johann ...oph (geb. 1688, † 1740), Herr auf Schmorsow und ..., verm. mit einer Freiin Schertel von Burtenbach, Oberst-Lieutenant in herzogl. württemb. Diensten stand. Enkel desselben: Friedrich Detlev (geb. 28. August ... † 2. Septbr. 1825), Herr auf Walde, Casdorf, Zwin... Schmorsow, Walkendorf, Friedrichshof und Dorotheen..., k. preuß. Ober-Jägermeister, verm. I) 21. Mai 1777 ...friederike Charlotte Antonie geb. Reichs-Burggräfin und ...in zu Dohna-Leistenau, verwitw. Herzogin von Schles...holstein-Beck (geb. 3. Juli 1758, † 21. April 1786), II) ... mit Charlotte Eleonore (geb. 1764), Tochter des k. ... General-Lieutenants Johann Bernhard von Prittwitz, ...angte s. d. 19. Octbr. 1776 von der Kaiserin Maria ...a und ihrem Mitregenten Joseph II. die reichsgräfliche ...e. Er war der Vater des dermaligen Chefs dieser I.

Montecuccoli.

... — Oesterreich und Lombardei. — Wappenverleihung 1369, ...50, RGf. mit dem großen Pa'atinate 24. Februar 1530, in ...er-österreichischen Herrenstand aufgenommen 22. März 1623. ...: in Gold vier zweiköpfige, schwarze, gekrönte Adler (2, 2).]

...es alte, berühmte italienische Geschlecht soll der Sage ...us Deutschland abstammen und mit den Heereszügen ...eutschen Kaiser nach Italien gekommen sein. Schon ...as Jahr 1170 werden Glieder der Familie in den ...nen ansässig gefunden, wo sie die kleine Provinz ...ano, jetzt zum Herzogthum Modena gehörig, unabhän... ...herrschten. Sie standen dort in großem Ansehen, wie ...Schutz- und Trutzbündnisse beweisen, welche Gerardo de ...tecuccoli mit der damaligen Republik Modena schloß,

und worüber die Original-Documente noch heutzu
in den Geheimen Archiven dieser Stadt aufbewahrt wer
Im Jahre 1212 wurden die Montecuccoli vom Kaiser Otl
in ihren Besitzungen bestätigt. Die Söhne des Buonacorso
tecuccoli: Corsino, Parisello, Guidinello und Matteo, na
die erste Theilung der Güter im Jahre 1260 und zwar
das Loos vor, wodurch der jüngeren Linie des Matt
Besitzungen Montefiorino, Polignano, Raneidoro, Medi
zufielen, und die ältere des Corsino das Stammschloß
tecuccoli, Renno, Sajato, Montecenere ꝛc. erlang
Kaiser Karl IV. blieb auf seiner Rückreise von Rom im
1369 mit seinem Gefolge drei Tage in Montefiorino, w
alle Glieder der Familie versammelt hatten, und er
ihnen das Vorrecht, den gekrönten kaiserl. Doppel-Ad
ihrem Schilde führen zu dürfen.

Im Jahre 1450 erhielt diese Familie von dem H
zu Ferrara den Grafentitel, und vom Kaiser Karl V.
sie am 24. Febr. 1530, bei der Krönung zu Bologna, m
großen Palatinat in den Reichsgrafenstand erhoben u
verschiedenen Privilegien begabt. — Nachher zerfiel d
milie in Folge wiederholter Gütervertheilungen noch
schiedene Zweige. Aus einem dieser Zweige, welcher i
tecenere ansässig war, und zwar aus dem Hause Pol
stammte der in der Kriegsgeschichte rühmlich bekann
Feldmarschall RGraf Raimund Montecuccoli, welch
Kaiser Leopold I. s. d. 12. Mai 1651 in den Reichs
stand erhoben wurde; indessen erlosch diese fürstlich
gleich mit dem Sohne ihres Stifters, dem Fürsten
Durch besondere testamentarische Verfügungen des
Raimund gingen hierauf die Herrschaften Montece
Italien, und Mitterau, Hohenegg, Osterburg, Hei
Oesterreich auf einen Zweig der älteren Linie über.

Die Abstammung der beiden blühenden reichsgräfl
nien Montecuccoli, so weit sie nachzuweisen, ist fol

I. Aeltere Linie: Montecuccoli-Laderchi in Italie
selbe zerfällt in zwei Speciallinien:

I. Marchesi di Guiglia e Marano. Franz Marchese von Montecuccoli, vermählt mit Sigismonda Contessa Laderchi; dessen Sohn war RGraf Felix, vermählt mit Anna Benigna geb. Gräfin von Oppersdorf; dessen Sohn Franz Raimund, vermählt mit Maria Anna Crescentia geb. Gräfin von Sauer; dessen Sohn Zeno, vermählt mit Agathe geb. Freiin von Stillfried und Rattonitz; dessen Sohn Franz (geb. 27. December 1767, † 1827), Herr zu Mitterburg ꝛc., vermählt 1806 mit Caroline geb. de Franco (geb. 1788).

II. Montecuccoli-Laderchi in Oesterreich. RGraf Pellegrin (geb. 13. Juni 1760, † 18. Januar 1845), k. k. Kämmerer, vermählt 6. December 1797 mit Theresia geb. Freiin Loën Limpurg (geb. 17. Januar 1772, † 11. October 1847). Von ihm stammte RGraf Felix (geb. 1. October 1799, † 2. Januar 1846), k. k. Kämmerer und Verordneter des niederösterreichischen Herrenstandes, vermählt I) 8. Januar 1828 mit Friederike († 1. Juni 1829), des Fürsten Karl Eugen Lamberg Tochter, II) mit Theresia geb. Gräfin Lazanzky von Bukowa (geb. 9. Februar 1807, † 16. März 1851).

III. Jüngere Linie: Marchesi di Polignano. Diese Linie ist in den Nachkommen des RGrafen Maximilian († 1836), ehemal. modenesischen Kämmerers, vermählt mit Amadea geb. Gräfin Malaspina (geb. 1777, † 1847), dessen Geschwister ꝛc. ꝛc.

Montenuovo.

[Fürsten — Oesterreich. — W.: in Blau drei (2, 1) schwebende, silberne Felsgruppen, jede aus sechs (1, 2, 3) zusammenhängenden Felsstücken bestehend. Grafenkrone. Schildhalter: rechts ein ausschauender, goldener Löwe, links ein Ritter, auf dessen gekrönten Helm mit blausilberner Decke ein goldener Drache erscheint. Devise: „Virtus sudore paratur".]

Nähere Nachrichten über dieses Haus müssen wegen Mangels genügender Data noch vorbehalten bleiben.

Montgelas.

[Kath. — Gf. 29. November 1809, erbl. Reichsrath des Königr Bayern 26. Mai 1818. — Besitz in Nieder-Bayern: die Majo Herrschaften Eggkofen im LG. Landshut, Aheim, Gerzen, Gi point und Langquart im LG. Vilsbiburg. — W.: quadrirt: 1 4 in Roth ein silberner Drache mit ausgebreiteten Flügeln und ten aufwärts gewundenem Stachelschwanz: 2 und 3 in Blau (2, 1) silberne Granatäpfel, jeder mit zwei Blättern. Mittelsi in Silber unter einer Königskrone drei blaue Wecken, aufrecht neben einander gestellt. Devise: „L'honneur pour guide".]

Ein aus Savoyen abstammendes Geschlecht, welches selbst unter dem Namen Garnerin, seigneur de la Thu baron de Montgelas, bekannt ist. — Franz Garnerin, neur de la Thuille, Staatsrath und Parlaments-Präs zu Chambery, war der Urgroßvater des Johann Sigi Garnerin, Frhrn von Montgelas, und dieser, der Groß des dermaligen Stammältesten.

Johann Sigmund (geb. 1710) ließ sich zuerst von der Fa in Bayern nieder, wo er die Stelle eines General-Majors Vice-Oberst-Silber-Kämmerers bekleidete. Im Jahre vermählte er sich mit Ursula geb. Gräfin v. Trauner und 1767. Sein Sohn Maximilian Karl Joseph Fra Paula Hieronymus (geb. 12. Sept. 1759, † 13. Juni 1 vormaliger königl. bayerischer Staats- und Conferenz-Mi der äußern und innern Angelegenheiten und der Finz vermählt 20. Juni 1803 mit Ernestine geb. Gräfin von (geb. 5. Juli 1779, † 17. Juni 1820), ward s. d. 29. vember 1809 vom Könige Maximilian I. von Bayern i Grafenstand erhoben und am 26. Mai 1818 zum erb Reichsrath der Krone Bayern ernannt.

Montmorency-Morres (-Marisco).

[Kath. — Irland und Oesterreich. — Gf. 7. Juli 1763. — in Gold ein rothes Kreuz, begleitet in jeder Ecke von vier b gestümmelten Adlern. Devise: „Dieu ayde".]

by Google

Der Hauptstamm des alten, berühmten französischen Hauses Montmorency blüht bekanntlich im Fürstenstande (s. den Goth. Hof-Kalender, II. Abth. B.). Die Grafen Montmorency-Morres (-Marisco) bilden einen jüngern Nebenzweig, der seine Abkunft von Gottfried von M. († 1118) ununterbrochen nachweisen kann.

Durch die Verbindung des Grafen Hervé von M.-M. (geb. 1. März 1769, † 9. Mai 1839), Obersten in königl. französischen Diensten, mit Luise geb. Freiin von Helmstatt-Bischofsheim († 1798) wandte sich dieser Zweig nach Deutschland. Graf Hervé hinterließ aus zweiter Ehe mit Helene v. von O'Reil-Callan einen gleichnamigen Sohn, den Grafen Hervé (geb. 13. September 1804), welcher der dermalige Chef der gräflichen Linie ist.

Monts de Mazin.

[— Gf. bestätigt 1. October 1766. — Besitz: in Preußisch-Schlesien, RB. Oppeln, Kr. Kreuzburg, die Güter Jeroltschütz und Bogno (mit 122 Einw.). — W.: in Blau drei (2, 1) goldene Lilien. Devise: „Dabit Deus his quoque finem". Cri de guerre: „Fortis ut Monts".]

Die Familie Monts de Mazin stammt aus dem Languedoc. Bertrand de Monts erscheint 1222 als Consul von Toulouse und von ihm stammt das dermalige Haupt der Familie laut einem vorhandenen Stammbaume im fünfzehnten Gliede ab. — Alexander Louis de Monts wird 1679 Comte de Walers, nommé comte de Monts bezeichnet. Jean Baptiste Jacques Comte de Walers, nommé comte de Monts (XIII.) war Kämmerer des Kurfürsten von Köln. Er besaß mehrere Güter im Herzogthum Cleve und legte Friedrich II. seine Documente vor, in Folge dessen unterm 1. October 1766 der Regierung zu Cleve aufgegeben wurde, der Familie Monts auch im Preußischen das Prädicat und die Rechte einer gräflichen einzuräumen. Jean Baptiste

Jacques war, wie seine Vorfahren, katholischer Confess
aber laut Ehecontracts vom 16. November 1762 mit
sanna geb. von der Hellen, verwitweter von Raesfeld,
den seine Kinder in der reformirten Confession erzogen.
starb 1783 auf dem Schlosse Winnenthal bei Xanten
Hinterlassung zweier Söhne, von welchen der ältere,
Baptiste, 1806 königl. preußischer Hauptmann im Infan
Regiment von Zweiffel war, späterhin nach Frankreich
und zu Paris starb. Der einzige Sohn des Letztern: J
not, ist als Premier-Lieutenant im königl. preußischen
neralstabe ohne Nachkommen gestorben.

Der zweite Sohn des Jean Baptiste Jacques, Graf
Anton Felix XIV. (geb. 30. März 1760, † 5. Feb
1848), königl. preußischer Oberst, vermählt 1792 mit
geb. von Budberg († 9. December 1848), war der Vate
Grafen Alexander XV. (geb. 11. Juni 1793), königl.
ßischen General-Majors und Commandanten der Fe
Posen.

Morawitzky.

[Kath. — Bayern. — Frhr. 1708, RGf. 14. Februar 1742
stätigt 19. März 1757, in Bayern als Grafen immatriculi
Mai 1809. — Besitz: die Rittergüter Mosen und Armstor
W.: quadrirt; 1 und 4 in Roth ein aufrecht gestelltes, sil
Beil mit goldenem Griff (wegen Topor); 2 und 3 in Blau
goldene Krone, aus welcher zwei auswärts gekrümmte Ge
hörner von natürlicher Farbe hervorgehen. Mittelschild: in
drei rothe Herzen (2, 1).]

Dieses Geschlecht gehört zu dem polnischen Stamme
oder Starza. Es bekleidete in Polen vor und nach den
nige Sigismund II. August, welcher, wie bekannt, von
bis 1572 regierte, theils unter dem Namen Topor S
theils unter andern Stamm- und Geschlechtsnamen
vornehmsten geistlichen und weltlichen Ehrenämter. S
hörten ein Erzbischof von Gnesen, ein Bischof zu Kr

Digitized by Google

mehrere Kronfeldherren, Woiwoden ꝛc. zu den Stammgenossen dieses Geschlechts. Es besaß ansehnliche Güter, stiftete mehrere Benedictiner- und Cisterzienser-Klöster und erwarb in seinen verschiedenen Zweigen auch in Böhmen und Schlesien große Besitzungen. Aus dem Stammhause sind hervorgegangen: die Großgrafen von Starza, von Panigratz, Zezera, Zbyluto, Tarlo, Corczinsky, Tenczinsky u. a. m.; besonders hervorzuheben ist Navogius, Graf von Presna, Palatin in Sandomir, welcher Tenczin erbaute; ferner die Grafen Tenczinsky, Ossolinsky und Morawitzky. Die verwandten Familien behielten sämmtlich das alte Geschlechtswappen bei. Zegotha und Otta aus dem Hause Morawitzky, Beide Toporen, führten im Jahre 1271 einen Bischof gefangen nach Syradien und mußten deshalb auf Verlangen der übrigen Toporen das Wappen Topor ablegen; sie nahmen hierauf in Silber drei rothe Herzen an und ließen sich in Schlesien nieder. In späterer Zeit wurde wieder das alte Wappen Topor mit dem bis dahin geführten vereinigt und wiederangenommen.

Von den drei Stammlinien Tenczinsky, Ossolinsky und Morawitzky wurden die Grafen von Tenczin in der Person des Grafen Andrä, des dritten Woiwoden von Krakau, sammt seinen Bruder und vier Vettern im Jahre 1517 vom Kaiser Karl V. in ihrem Grafenstande bestätigt und zugleich mit der Grafenwürde begnadigt. In der zweiten Linie, der Grafen Ossolinsky, erhielt Georg, welcher königl. polnischer Botschafter beim Papste Urban VIII. war, unter dem Namen »Herzog von Ossolin« vom Kaiser Ferdinand II. die reichsfürstliche Würde. Aus der dritten Linie: Morawitzky, wurde zuerst der in passauischen Diensten stehende Oberstlieutenant, Landrichter ꝛc. Johann Joachim Morawitzky vom Kaiser Leopold I. aus dem alten Ritter- in den alten Herren- und Freiherrenstand, und nachher, 1708, Wolfgang Heinrich Morawitzky von Rudnitz vom Kaiser Joseph I. gleichfalls in den Freiherrenstand erhoben.

Theodor Heinrich Topor Frhr von Morawitzky (geb. 1680),

königl. bayerischer Kämmerer und General-Feldmarsch
Lieutenant, erhielt s. d. 14. Februar 1742 vom Kaiser Karl
das RGrafen-Diplom. Nachdem seinen Nachkommen
Standeserhebung am 19. März 1757 vom Kurfürsten
Joseph von Bayern bestätigt und der RGrafenstand
auf zwei jüngere morawitzky'sche Linien: zu Amberg
Culmain, ausgedehnt worden war, erfolgte am 30. Mai
und 29. Mai 1812 die Aufnahme der RGrafen Moran
in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Königreichs Ba
— Die Linie zu Amberg stammt ab vom RGrafen Jo
Anselm Heinrich, kurfürstl. Kämmerer und Regierungs
zu Amberg; die Linie zu Culmain ist am 6. December
mit dem RGrafen Johann Anton Ambrosius (geb. 3.
tember 1794), königl. bayerischem Hauptmann in Pen
gänzlich erloschen und war von dem Bruder des Stifters
Linie zu Amberg, vom RGrafen Theodor Benedict Hei
gegründet worden. Die älteste von allen drei Linien
blühte im Mannesstamme im Jahre 1820 mit dem RG
Karl, königl. bayerischem pensionirten Hauptmann.

Morzin.

[Kath. — Böhmen. — RRitter 18. August 1562, RFrhr. 10.
1632, böhmisches Incolat 15. October 1632, RGf. 18. August
— W.: quadrirt: 1 und 4 in Silber der vorwärts gekehrte R
eines gekrönten Mohren mit goldenen Ohrringen und Halskr
2 und 3 in Roth eine silberne, schwarz ausgefugte Mauer mi
Zinnen. Mittelschild: in Gold ein schwarzer, zweiköpfiger, g
ter Adler.]

Der Ursprung des reichsgräflichen Geschlechts M
ist in einem uralten adeligen Geschlechte der equitu
Mauro (Ritter von Mohr) zu suchen, die ihrerseits in
ter Linie von einem hetruriſchen Königsstamme entsp
sein sollen. Genauere Familiennachrichten beginnen er
dem sechzehnten Jahrhundert.

Anselm Ritter von Mohr, kaiserl. Commandant zu

in Steiermark, vertheidigte diese Stadt mit der größten Tapferkeit gegen den Angriff der Türken unter Soliman II. Er wurde darauf zum Oberst-Feldwachtmeister ernannt und erhielt außerdem zur Belohnung seiner Verdienste die silberne Mauer mit den Zinnen als Wappenvermehrung. Es wurde ihm, mit Bezug hierauf, auch erlaubt, seinen bisher geführten Namen in »Morzin« umändern zu dürfen, worauf er sich vom Jahre 1532 ab sich dieser neuen Schreibart bediente. Anselm hinterließ einen Sohn Matthäus Ritter von Morzin, welcher s. d. 18. August 1562 in den erblichen Ritterstand erhoben wurde. Dessen Sohn Caspar, vermählt mit Eleonora geb. Gräfin Malacrida, war der Vater des Blasius RRitters von Morzin, vermählt mit Hieronyma Liviana geb. Gräfin zu Salwarol. Dieser war im Friaul'schen ansässig und begütert und hatte vier Söhne: Lälius, Lucius, Rudolf und Paul. Die beiden älteren zeichneten sich in dem spanischen Kriege durch besondere Tapferkeit aus und fanden auch den Heldentod auf dem Schlachtfelde; Rudolf und Paul, die im dreißigjährigen Kriege nicht minder tapfer fochten, erhielten am 10. Mai 1632 die reichsfreiherrliche Würde, am 15. October 1632 das Incolat in Böhmen mit den hierzu incorporirten Ländern und wurden endlich auf dem Reichstage zu Regensburg, 18. August 1636, in den Grafenstand erhoben.

RGraf Rudolf, kaiserl. wirklicher Kämmerer, Hof-Kriegsrath, Feldmarschall und Oberst zu Roß und zu Fuß, auch sächsischer Feldmarschall, hatte Sabina Sylvia Wrzowzin Freiin von Wrzowetz, verwitwete Freifrau von Hrzan-Harras, zur Gemahlin. Er starb aber kinderlos im Jahre 1646 zu Prag. Sein Bruder RGraf Paul († 3. November 1689), kaiserl. Kämmerer, Oberst-Lieutenant und Hauptmann des Prachiner Kreises in Böhmen, vermählte sich 23. Juli 1640 mit Maria Elisabeth, Tochter des Johann Hrzan Frhrn von Harras und der Sabina Sylvia Wrzowzin Freiin von Wrzowetz (welche nachher die Gemahlin seines Bruders Rudolf geworden war), und stiftete das noch fortbestehende

Majorats-Familien-Fideicommiß. Unter seinen zehn K
dern hatte er sechs Söhne, von denen aber nur der dri
Ferdinand Matthias, das reichsgräfliche Geschlecht daue
fortgepflanzt hat. Derselbe († 23. Mai 1725 auf seiner H
schaft Lukawetz in Böhmen) war kaiserl. Kämmerer, kön
Hauptmann des Kreises Pilsen in Böhmen und verm
seit 16. October 1692 mit Catharina, Witwe des † Ha
bal Grafen von Schaumburg und Tochter des Johann R
hard Frhrn von Pfürdt und der Maria geb. Gräfin
Sickingen. — Auf Ferdinand Matthias folgten in der
teren geraden Stammreihe: Ferdinand Maximilian Fr
(geb. 16. December 1693, † 22. October 1763 zu Lukaw
kaiserl. Kämmerer, GRath und des größern Landrechtes
sitzer zu Znaim in Mähren, vermählt 22. November 1
mit Anna Catharina, des Franz Zdenko Nowohradsky G
fen von Kolowrat und der Eleonore Cäcilie geb. Gräfin
Jaroschin Tochter; Karl Joseph Franziscus (geb. 23.
nuar 1717, † 1783), kaiserl. Kämmerer und GRath,
mählt 4. Februar 1749 mit Wilhelmine, des Franz We
Frhrn Reisky von Dubnitz und der Aloysia geb. Gräfin
zanzky, Freiin von Bukowa, Tochter. Die Ehe des RGra
Karl Joseph Franziscus war mit zweiundzwanzig Kind
gesegnet, worunter sich elf Söhne befanden. Der ält
Sohn, Rudolf (geb. 23. Mai 1752, † 7. September 18
k. k. Kämmerer und Rath des königl. Landrechtes zu P
Herr der Herrschaft Hohenelbe, vermählt 29. October 1
mit Josephine Thereſe geb. Gräfin von Hohenwart (
12. October 1772, † 6. April 1846), war dem Vater im
sitze des Majorats gefolgt.

De la Motte
(Jolly des Aulnois).

[Rath. — Oesterreich und Ungarn. — Gf. 1760, ungarisches I
nat 1790. — W.: in Blau ein silberner, mit fünf (3, 2)

hauses Mülinen gehalten, und diese Vermuthung ist um so laubwürdiger, da eine Burg Mülinen in der Hezelsau am usfluß des Wallenstädter-See's lag, in derselben Gegend, o die jenen Namen tragenden Freiherren die Stadt Wesen d einen großen, mit den rapperschwyliſchen Gütern ver- igten Landstrich besaßen. Conrad Geßler, ein um 1280 under Chronist, welcher das Verzeichniß des oberschwüli- n Adels überliefert hat, nennt diese Herren von Hezels- au ausdrücklich Freiherren von Mülinen und Herren von r Narch.

Zu Anfang des zwölften Jahrhunderts zog ein Sprößling ses Hauses mit seinen nachbarlichen Grundbesitzern, den ren von Lanzburg, in den Aargau, erbaute daselbst un- m Habsburg eine zweite Burg Mülinen und wählte die- e zum Wohnsitz. Sein Sohn folgte dem habsburgischen ten und ist höchst wahrscheinlich der erste Mülinen ge- sen, der mit diesem Fürstenhause die Verhältnisse und bindungen anknüpfte, welche mehrere Jahrhunderte hin- rch so treu sich bewährten. Ob Notgerius de Mulinis, r bekannte Johanniter-Großmeister, aus dem Hause Mü- n entsprossen war — wie eine alte Familien-Tradition uptet — ist zwar urkundlich nicht erwiesen, aber doch möglich, da derselbe dem französischen Hause de Mou- s bestimmt nicht angehört hat. — Von den drei Enkeln s Adalgotzen v. Mülinen verkauften im Jahre 1221 die bei- ältern Brüder einen Theil der Erbgüter zu Mülinen an n dritten Bruder. Die Urkunde über diesen Verkauf liegt gegenwärtig im Familien-Archive vor. Conrad, einer er Brüder, verlor den Freiherrenstand durch seine Ver- hung mit einer Tochter aus dem Ritterhause Hedingen. Enkel Egbert hinterließ zwei Söhne, Adalbert und bert, die als Anhänger des bekannten Herzogs Johann Schwaben in die Acht erklärt und im Jahre 1309 zu ngen enthauptet wurden. Bei diesem Anlaß wurde die Burg Mülinen ein Raub der Flammen. — Einem Zweige war Peter von Mülinen entsprossen, Kaiser

Rudolf's I. Schultheiß zu Brugg; derselbe trug in a
Kriegen dieses Fürsten das habsburgische Panner und
auch im Kampfe für das Kaiserhaus. Sein Sohn B
told, ebenfalls Schultheiß zu Brugg, blieb nach Kaiser
brecht's Tod dessen Söhnen treu und erhielt vom K
Friedrich zur Belohnung seiner Treue die Bewilligung,
Helm seines Wappens mit der Krone zieren und die
herigen Farben des Schildes, Roth und Silber, mit
Reichsfarben, Schwarz und Gold, vertauschen zu di
Derselbe Berchtold brachte 1311 die Burgen Castelen
Rauchenstein an sich, die seitdem mehrere Jahrhunderte
im Besitz der Familie geblieben waren. Albrecht, ein
Berchtold's, war der vertraute Rath Herzog Leopold's u
an dessen Seite in der Schlacht bei Sempach (1386
fünf andern Mülinen. Noch bewahrt das Geschlecht
mit den Wappen Oesterreich's und der Mülinen ge
Becher auf, den Herzog Leopold dem Albrecht von M
geschenkt hatte.

Ein Neffe Albrecht's: Hans Wilhelm, Herzog Frie
Kämmerer, begleitete diesen unglücklichen Fürsten au
Flucht, als derselbe das constanzer Concil verließ, u
barg ihn auf seiner Burg Bernegg in Tirol. Son
als sein Bruder Hans Egbrecht und ihr Vetter Albre
Mülinen wurden am 30. September 1434 vom Kais
mund wieder in den RFreiherrenstand erhoben. N
Herzog Sigmund förmlich auf den Aargau Verzicht
hatte, begaben sich die drei Söhne des vorerwähn
brecht: Hemmann, Hans Albrecht und Hans Friedri
Bern, vermählten sich daselbst mit Töchtern aus d
Häusern dieses Freistaats, erhielten das berner p
Bürgerrecht und zugleich für ihre Descendenz, neben
anderen ältesten Geschlechtern, den Vorsitz im R
Republik. Hemmann führte im Jahre 1476 die Bi
Eidgenossen in der Schlacht bei Grandson an und w
dem Siege zum Ritter geschlagen. Sein Brud
Friedrich, der Stammvater aller heutigen Mülinen,

…lichen Jahre im bernischen Heere bei Murten und er… dort mit Herzog Renat von Lothringen den Ritter… Hans Friedrich's Sohn Caspar war zu verschiede… Malen eidgenössischer Abgesandter am französischen und …ischen Hofe, und dessen Sohn Beat Ludwig bekleidete …rn die Schultheißenstelle, die oberste Würde in der …blik. Ueberhaupt hat seit jener Zeit die Familie eine …Rolle in der Schweiz gespielt und die ersten Civil… besessen. Einen besondern Glanz brachte in neuerer …r 1833 verstorbene Schultheiß Niclaus Friedrich von …en auf sein Haus. Derselbe bekleidete zweimal die …eines Bundes-Präsidenten der Eidgenossenschaft, wurde …rschiedenen wichtigen diplomatischen Sendungen beauf… und hat auch als Geschichtsforscher einen ausgezeich… Ruf hinterlassen.

…uralte Abstammung dieses Geschlechts und die von …en dem Hause Habsburg in früherer Zeit geleisteten …fanden eine gerechte und verdiente Anerkennung in …n Sr. Maj. dem Kaiser Franz I. unterm 14. Juni …m Schultheißen Niclaus Friedrich ertheilten und auf …che Glieder der Familie ausgedehnten Grafendiplome.

…gräfliche Familie Mülinen blüht in zwei Linien. Die …linie sind directe Nachkommen des Grafen Rudolf …Bernhard (geb. 14. December 1788, † 23. Juni 1851), …württembergischen Kammerherrn, Staatsraths ꝛc., …en Gemahlin Henriette Luise Uranie geb. von …ent aus Neuenburg (geb. 16. Mai 1800, vermählt …ber 1818). — In der jüngeren Linie folgte auf den …Nicolaus Friedrich (geb. 1760, † 1833), Schult… Bern, welcher der Sohn des Albrecht RFrhrn …nen, gleichfalls Schultheißen zu Bern, und der Ca… Freiin von Gumoëns war und Maria Elisabeth …n von Wattenwyl (geb. 1. Januar 1766, † 29. …) zur Gemahlin hatte, — sein Sohn Graf Gott… 27. Mai 1790, † 30. Juni 1840), Major im eid…

genössischen Stabe, Ober-Amtmann zu Nidau ꝛc., vermä
I) 11. Mai 1813 mit Julia Margaretha geb. von Graf
fried von Herzensee († 27. Januar 1825), II) 16. Noven
1826 mit Franzisca Sophie geb. Petitpierre von Ne
burg (geb. 6. Februar 1798).

Münch von Bellinghausen.

[Kath. — Oesterreich. — Reichsadel 6. August 1580, bestätigt
RFhr. mit dem Prädicat »von Bellinghausen« 6. Juli 174
stätigt 3. Juni 1794, Gf. 1831. — W.: quadrirt; im 1. u
von Silber und Roth senkrecht getheilten Felde ein aufrechter
Roth und Silber gewechselter, in seiner Spitze und in jedem
kel mit einer natürlichen Eichel belegter Sparren; 2 und 3 i
zwei mit drei Ringen zusammengefaßte, breite, schrägerechte,
Stangen, deren Enden hakenförmig auswärts von einander
sind. Devise: „Totus honori et patriae".]

Georg Münch, kurtrier'scher Amtsschreiber und nach
Geh.-Secretair des Erzbischofs Jacob III. von Metz,
vom Kaiser Rudolf II. laut Diplom d. d. Prag 6.
1580 in den Reichsadelstand erhoben. Er war mit
geb. von Ittersum vermählt und ist der Stammva
heutigen RFreiherren und des Grafen Münch von
hausen geworden. Sein Sohn Johann (geb. 1596 z
neck im Erzbisthum Trier) vermählte sich mit Anne
geb. von Catterbach, und sein Enkel Christian Geo
1617), kurfürstl. Amtmann zu Numegen, mit Elisab
von Bellinghausen, der Letzten ihres alten westphäli
schlechts, dessen letzter männlicher Sprosse als Fürst
zu Corvey gestorben war. Christian Georg's So
rich), welcher nach seiner Vermählung mit Anna
geb. von Heister als fürstl. Rath und Bürgerme
Jülich starb, hinterließ unter mehreren Kindern ein
Johann Heinrich), Rath und Referendarius zu
Schöffen des fürstlichen Criminalgerichts zu Jülic
Sohne Johann Joachim Georg (geb. 18. Februa

pril 1774) wurde als kurtrier'schem GRath und Hof-
t, laut Diplom d. d. Frankfurt 1744, der Reichsadel
gt, und nachher wurde derselbe als Reichs-Hofrath vom
sten Maximilian Joseph von Bayern im Reichsvica-
d. München 6. Juli 1745 mit dem Prädicat »von
hausen« in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Er
s aus seiner Ehe mit Wilhelmine geb. von Wirth
hne: Joseph, Joachim und Constantin, welche laut
d. d. Wien 3. Juni 1794 vom Kaiser Franz II. eine
ung des Reichsfreiherrenstandes erlangten und drei
Linien gegründet haben (s. Taschenbuch der frei-
Häuser).

er älteren Linie, welche vom RFreiherrn Joseph
November 1735, † 3. October 1802), kaiserl. Reichs-
und der Elisabeth (geb. 21. Juni 1753, vermählt
1771, † 18. März 1840), des Heinrich Christoph
nkler und der Elisabeth von Collet Tochter ab-
erhielt unter acht Kindern aus dieser Ehe der
achim Eduard (geb. 29. September 1786), k. k.
GRath, Staats-Minister a. D. ꝛc., im Jahre 1831
r Franz I. von Oesterreich die Grafenwürde.

Münchow.

Pommern. — Gf. 6. November 1741. — W.: in
2, 1) rechts gekehrte Mohrenköpfe mit goldenen, roth
Stirnbinden. Grafenkrone. Zwei gekrönte Helme; auf
nen zwei schwarze Adlersflügel, jeder mit einem golde-
n belegt; auf dem zur Linken fünf grüne Palmzweige.
Helmdecken: blau und silbern.]

ilie gehört nicht allein zum ältesten Adel Pom-
ern sie nimmt auch vermöge ihres bedeutenden
s und der ausgezeichneten Männer, die ihren
agen haben, einen sehr hervorragenden Platz
lten Geschlechtern dieses Landes ein. Schon

1238 erscheint in Urkunden Heinrich von Münchow
Zeuge. Vincenz war Hofmeister des Herzogs Georg
Claus Hofmeister des Herzogs Casimir, und Thomas
Herzogs Franz Stiftsvogt zu Camin. Georg Bernhard
Münchow erscheint zu Anfange des siebzehnten Jahrhund
als fürstl. braunschweigischer Minister, und Thomas zu
selben Zeit als fürstl. mecklenburgischer Minister. Fe
werden genannt: Christian Ernst um 1714 als Kam
Präsident zu Königsberg; Richard Daniel, welcher 175
königl. preußischer Oberst an den in der Schlacht bei C
erhaltenen Wunden starb; und Lorenz Friedrich, königl.
ßischer General-Major und Regimentschef, der, in der Sch
bei Leuthen verwundet, 1758 gleichfalls in Folge dessen
Gustav Bogislaus († 1766), königl. preußischer General
schloß sein Leben nach langjährigen treuen Diensten,
dem Könige geleistet hatte. Die ununterbrochene Sta
reihe, so weit sie bekannt geworden, ist folgende:

Christoph von Münchow (1600), fürstl. pommern'scher
rath, vermählt mit Anna geb. von der Osten; Berndt (1
vermählt mit Dorothea geb. von Münchow aus dem
Mersin; Christian Heinrich (1676), vermählt mit Cath
Ursula geb. von Kleist; Bernhard Christian (1699), ver
mit Clara Erdmuthe geb. von Wobeser; Christian
Herr auf Cosemühle, Präsident der Kriegs- und Dome
Kammer in der Neumark-Brandenburg, Finanzrath und
drost in Stolpe, vermählt mit Eleonore Philippine
Freiin Chalckowska von Chalckowow, der Letzten ihres
in Polen, Kurland und Böhmen sehr berühmt gew
Geschlechts. Der Sohn Christian Ernst's: Ludwig W
von Münchow aus dem Hause Cosemühle in Pommern
1712, † 23. September 1753), königl. preußischer Geh.
Staats- und Kriegsrath und Chef-Präsident der neu
schen Kriegs- und Domainen-Kammer, ward s. d. 6.
1741 vom König Friedrich II. in den Grafenstand er
Er erhielt auch 1747 die durch den Tod des Grafen
Thurn dem Könige von Preußen anheim gefallenen

Digitized by Google

Klein-Kauen und Goldschwitz und bekleidete das Erb-Truchsessenamt der Kurmark Brandenburg. Von seinen sechs Söhnen hatten nur zwei männliche Descendenz: der eine entsagte jedoch der gräflichen Würde, während der andere der Grosvater des jetzt lebenden einzigen Grafen von Münchow geworden ist.

Münnich.

[... — Oldenburg. — Dänisches Indigenat und Wappenvermehrung 1686, dänischer Adel 24. Mai 1688, RAdel 4. Mai 1702, ... 7. November 1726, russischer Gf. 25. Februar 1728, RGf. Februar 1741. — W.: einmal senkrecht und zweimal quer geteilt (6 Felder); 1 in Blau ein links gekehrter, silberner Schwan (Lothern): 2 in Silber zwei gestürzte, rothe Sparren: 3 und 4 ... ein halber, schwarzer, gekrönter Adler, welcher sich an den Mittelschild lehnt und in seiner Klaue einen oben mit einem schwarzen Terpeladler besetzten, goldenen Scepter hält; 5 in Silber drei ... rothe Schröterhörner; 6 in Blau ein aufwärts gekehrter, silberner Halbmond, und unter demselben eine schwarz ausgefugte, rothe Mauer mit drei Zinnen. Zwischen dem fünften und sechsten Felde ... Spitze von purpurnem Mauerwerk eingepfropft, worin eine ... zwei Schlangen umschlungene, gekrönte, silberne Janussäule erscheint. Gekrönter Mittelschild: in Silber ein rechts gekehrter Mönch ... schwarzer Kutte, mit den gefalteten Händen einen Rosenkranz haltend (Stammwappen).]

Diese Familie bildet einen Zweig des alten bayerischen Geschlechts der Mönche zu Ramspauer, der sich späterhin ... Oldenburgischen niedergelassen hat. Johann von Münch, Herr zu Ramspauer (Rambspauer, ein altes Schloß ... Regensburg, im ehemaligen pfalz-neuburger Amte ... Lengefeld), hatte Annecke geb. von Einsiedel zur Gefahren. Von seinen drei Söhnen setzte der zweite, Hermann, ... mit Catharina geb. von Harras vermählt war und ... Bauernkriege (1526) aus dem Schlosse Ramspauer vertrieben wurde, das Geschlecht fort. Derselbe hatte ebenfalls drei ... und auch von diesen wurde der zweite, auch Hermann ... genannt, der Nachfolger in der Stammreihe. Dieser, ver-

mählt mit einer geb. von Schmied, hatte einen zweiten S
Johann, gräflich oldenburgischen Amtsvogt im sogena
Wüsten Lande und Herrn auf Brockdeich. Letzterer hin
von seiner Gemahlin Lucretia geb. von Damm einen
gern Sohn, Rudolf, Herrn auf Brockdeich und Neuenhü
der, wie sein Vater, Amtsvogt im Wüsten Lande und
dykgraf in Oldenburg war.

Rudolf erhielt durch seine Gemahlin Elisabeth geb
Nutzhorn, der Letzten ihres Geschlechts, das Stamm
Nutzhorn im Oldenburgischen und 1686 nebst dem
digenat in Dänemark das Wappen der erloschenen
ren von Nutzhorn zu dem seinigen. Einer seiner
Söhne, Anton Günther, besaß außer dem ererbten
Neuenhüntorf noch Grüneck und ein nachher Münc
genanntes Gut in Elsfleth und war königl. dänischer
meister und Dykgraf in den Grafschaften Oldenburg un
menhorst. König Christian V. von Dänemark, der
lige Besitzer dieser Grafschaften, ertheilte ihm s. d. 24.
1688 nebst dem dänischen Adel ein verbessertes Wappe
die Erlaubniß, sich von Münnich schreiben zu dürfen.
ein Diplom des Kaisers Leopold I. vom 4. Mai 1702
sein Adel als Reichsadel anerkannt und das W
abermals durch einen Mittelschild mit dem Reichsadle
mehrt. Er starb am 14. Februar 1721 als fürstl. ostfrie
Drost zu Esens. Sein zweiter Sohn, aus der Ehe mi
phia Catharina geb. von Oetken, war der berühmte
russische General-Feldmarschall Burchard Christoph von
nich (geb. 15. Mai 1683), welchem, nachdem Kaiser P
ihn s. d. 25. Februar 1728 in den russischen Grafe
erhoben hatte, König August III. von Polen, als K
von Sachsen und Reichsvicar, s. d. 4. Februar 174
Reichsgrafenwürde ertheilte.

RGraf Burchard Christoph v. Münnich, verm. I) mit
stiana Lucretia geb. von Witzleben († 1727), II) mit
geb. Gräfin von Maltzan (welche erst Witwe eines G
von Maltzan und dann Witwe eines Grafen Soltiko

weſen war), ſtarb 16. October 1767 und hinterließ einen einigen Sohn Ernſt (geb. 1708), vermählt 1739 mit einer geb. Freiin von Mengden, welcher als kaiſerl. ruſſiſcher Oberhofmeiſter, Senator und wirklicher Geh.-Rath ſtarb und mehrere Kinder hinterlaſſen hat. Da der älteſte Sohn deſſelben, Johann Gottlieb, aber ohne männliche Nachkommen blieb, ſo fielen nach deſſen Tode die Güter im Oldenburgiſchen an den zweiten Sohn Ernſt Guſtav, welcher alſo Stifter dieſer oldenburgiſchen Hauptlinie wurde und 1812 als kaiſerl. ruſſiſcher General-Major mit Tode abging.

Münſter.

Luth. — Weſtphalen und Hannover. — RGf. 27. Juni 1792. — I. Haus Langelage in Weſtphalen: W.: quadrirt; 1 und 4 quer getheilt; oben golden, ohne Bild, unten in Schwarz drei (2, 1) rothe Roſen mit goldenen Butzen (wegen Rünen); 2 und 3 in Gold ein ſchrägerechter, blauer Balken, welcher mit vier aufſteigenden, ſilbernen Spitzen belegt iſt (wegen Oer). Mittelſchild: von Roth über Gold quer getheilt (wegen Münſter). — II. Haus Meinhövel: Früher Erb-Marſchall des ehemaligen Hochſtifts Herford 1788, Indigenat in Dänemark 13. Juni 1793, und in Böhmen 1799. W.: einmal ſenkrecht und zweimal quer getheilt (ſechs Felder); 1 und 6: von Rünen; 2 und 5: von Oer; 3 in Blau ein rechts gekehrter, ſilberner Turnierhelm mit goldrothſilbernem Wulſt, worauf drei Fähnlein von den nämlichen drei Farben an goldenen Stangen ſtehen (wegen Schade); 4 ſenkrecht getheilt, vorn in Silber ein rother Querbalken, hinten in Schwarz zwei ſchräge ſich kreuzende Schwerter mit goldenen Griffen, die Spitzen unten (wegen des Erb-Marſchallamtes von Herford). Mittelſchild: v. Münſter. Deviſe: „Tanto più fermo, quanto più scosso". — III. Haus Ledenburg: Erb-Landmarſchall des Königreichs Hannover 12. Auguſt 1814, erbliche Virilſtimme in der I. Kammer der hannöver'ſchen Ständeverſammlung 7. December 1819. Beſitz: die Herrlichkeit Dornum in Oſtfriesland (1 Flecken und 6 Dörfer mit 1590 Einw.), die 1827 zum Majorat gemachte Herrſchaft Derneburg im Fürſtenthum Hildesheim und die Güter Ledenburg, Binder und Holte. W.: quadrirt; 1 und 4: von Rünen; 2 und 3 in Silber ein ſchrägerechter, ſchwarzer Balken, welcher unten viermal gezinnt iſt

(wegen Grotthaus). Mittelschild: v. Münster. Herzschild: in Si
ber zwei blaue, schräge sich kreuzende Marschallstäbe, die an beide
Enden mit goldenen Kronen und abwechselnd je mit einem golden
Löwen und einem rennenden, silbernen Pferde geziert sind (weg
der hannöver'schen Erb-Landmarschallswürde).]

Eines der ältesten deutschen Geschlechter, welches seine Ursprung bis in das neunte Jahrhundert hinaufführt. Da selbe blüht noch gegenwärtig theilweise in Westphalen, n die alten Stammgüter liegen. Die bischöfliche Kirche Münster wurde in den Familienbesitzungen gegründet u die Herren von Münster übten die Advocatie darüber b zum Jahre 1268 aus, zu welcher Zeit diese Kirche nach vi fachen Händeln für 800 Mark dem Dome abgetreten werd mußte. — Hermann I., der Erbauer von Meinhövel (So Ethelhard's und Bruder Alboin's), Heerführer der Sachse welcher 789 gegen Karl den Großen in der Schlacht bei Hc statt fiel, soll der gemeinschaftliche Stammvater dieses westph lischen Geschlechts Münster gewesen sein. Als Gemahlin H mann's wird Asta, Schwester eines norwegischen Köni Herald, genannt. Der nähere Stammvater war Edgar 1522), Edler Herr zu Meinhövel und Rünen, der einen So Georg (1567) hinterließ *).

Die reichsgräfliche Familie Münster theilt sich gegenw tig in drei Häuser, welche durch die Söhne des Georg H mann Heinrich († 12. December 1773), Herrn zu Sur burg, Geisbeck ꝛc., gestiftet worden sind. Sein ältester So Ludwig Friedrich Dietrich Wilhelm, Gründer des Hau Langelage, erwarb am 27. Juni 1792 vom Kurfürsten K Theodor von der Pfalz, im Reichsvicariate, für sich u sein ganzes Geschlecht die Reichsgrafenwürde; der zw Sohn, Georg Werner August Dietrich, wurde der Grün des Hauses Meinhövel; und der dritte, Ernst Friedrich H

*) In Wilken's Geschichte der Stadt Münster ist die Stam folge dieses Geschlechts vom Jahre 1127 an bis auf die ne Zeit genau angegeben.

Digitized by Google

bert (Halbbruder der beiden Vorigen), der Gründer des Hauses Ledenburg. Seit der Erhebung in den RGrafenstand schreiben sich die Glieder der Familie allgemein »Münster«, während im Freiherrenstande die Schreibart »Mönster« sehr gebräuchlich war.

Die neuere Abstammung des Geschlechts und der drei Häuser ist folgende: Heinrich Ludwig († 1728), vermählt mit Mathilde Dorothea geb. Freiin von Ledebur († 1728); Georg Hermann Heinrich (geb. 22. August 1721, † 12. December 1773), Herr zu Surenburg und Geisbeck, Erb-Burgmann zu Quackenbrück, Landdrost zu Iburg, vermählt I) 16. Mai 1745 mit Wilhelmine Dorothea geb. Freiin von Hammerstein-Gesmold (geb. 31. Januar 1730, † 12. Februar 1758), Erbin der derischen Güter, II) 4. Februar 1759 mit Eleonore Elise Helene Sophie geb. Freiin von Grotthaus-Ledenburg (geb. 9. April 1734, † 27. März 1794), Erbtochter. Die drei Söhne dieses Letztern:

A. Ludwig Friedrich Dietrich Wilhelm (geb. 1. April 1750, † 8. December 1790), Gründer des Hauses Langelage, fürstlich osnabrückischer Ober-Hofmarschall, vermählt 22. Februar 1773 mit Charlotte geb. Freiin von Münchhausen (geb. 13. Januar 1755); Ludwig Ernst Friedrich Wilhelm (geb. 6. November 1774, † 9. Mai 1824), vermählt 16. Januar 1813 mit Caroline Friederike Emilie geb. Freiin von der Recke (geb. 16. Februar 1790, † 21. Januar 1849).

B. Georg Werner August Dietrich (geb. 12. Juni 1751, † 19. Februar 1801), Gründer des Hauses Meinhövel, königl. hannöverischer und fürstl. osnabrückischer wirklicher GRath ꝛc., vermählt in zweiter Ehe 28. September 1780 mit Luise Friederike Wilhelmine geb. Freiin von der Schulenburg-Altenhausen (geb. 2. December 1764, † 25. April 1786), Erbtochter; Gustav Maximilian Unico (geb. 26. August 1782, † 6. November 1839), königl. preußischer General-Major der Cavalerie, vermählt mit Julie (geb. 25. Januar 1789), des † königl. preußischen Hofmarschalls von der Marwitz auf Friedersdorf Tochter,

C. Ernſt Friedrich Herbert (geb. 1. März 1766, † 2 Mai 1839), Gründer des Hauſes Ledenburg, königl. hann ver'ſcher Staats- und Cabinets-Miniſter, Erb-Landmarſch im Königreich Hannover, vermählt 7. November 1814 n Wilhelmine Charlotte geb. Prinzeſſin zur Schaumbu Lippe (geb. 18. Mai 1793).

Murray.

[Kath. — Oeſterreich. — Baron von Melgum 1643, Baronet Schottland 1704, öſterreichiſcher Frhr. 16. September 1760, öſ reichiſcher Gf. 25. November 1761, Wappenvermehrung mit der willigung, den Herzogshut und den Hermelin-Mantel im Wap aufnehmen zu dürfen, laut Diplom d. d. Wien 19. April 1783. W.: in Blau drei ſilberne Sterne (2, 1). Deviſe: „Hinc us superna venabor".]

Ein Zweig der ausgebreiteten, alten ſchottiſchen Fam Murray, die in England noch in mehreren Linien blüht welche den Titel »Baron von Melgum« 1643, die Baron würde von Schottland 1704 erhielt. Der nach Oeſterr gekommene Zweig ward am 16. September 1760 in öſterreichiſchen Freiherren- und am 25. November 1761 den öſterreichiſchen Grafenſtand erhoben und am 19. A 1783 erhielt derſelbe eine Wappenvermehrung mit der willigung, den Herzogshut und Hermelin-Mantel im W pen aufnehmen zu dürfen.

Joſeph Graf Murray, Baron von Melgum, Baronet Schottland, k. k. GRath, Feldmarſchall-Lieutenant ꝛc., mählt mit Maria Coletta geb. Gräfin von Lichtervelde, h einen Sohn Albrecht Joſeph (geb. 26. Auguſt 1774 6. Februar 1848), k. k. Kämmerer, Feldmarſchall-Lieute und nieder-öſterreichiſchen Landſtand, vermählt 6. Sep ber 1815 mit Almeria Franziska Urſula geb. G Eſterházy-Galántha (geb. 24. September 1789, † 25. nuar 1848). Letzterer hat nur vier Töchter hinterla welche im Taſchenbuche aufgeführt ſind.

Digitized by Google

Mycielski.

[Preußischer Gf. 12. Juni 1816. — Besitz: Priebisch (mit 480 Einw. in 2 Ortsch.), Rokosowo (mit 560 Einw. in 3 Ortsch.), Gocieszewice (mit 1240 Einw. in 9 Ortsch.), Górka (mit 520 Einw. in 4 Ortsch.), Dembno (mit 540 Einw. in 4 Ortsch.), Zerkow (mit [illegible] Einw. in 1 Stadt und 14 andern Ortsch.), Klein-Lubin (mit [illegible] Einw. in 3 Ortsch.). — W.: Dolenga: in Blau ein kleines, [illegible] Ordenskreuz auf einem silbernen Hufeisen, zwischen dessen [illegible] unten gekehrten Enden ein golden gefiederter, silberner Pfeil ab[illegible] hervorgeht. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme ein [illegible] Geiersflügel, welcher von einem eben solchen Pfeile linkshin durchbohrt ist.]

Diese Familie gehört zu den ältesten und angesehensten [illegible]ligen Häusern von Groß-Polen. Eine Linie, abstammend [illegible] Samuel von M., war in der Woiwodschaft Sieradz [illegible]gütert. Aus derselben gelangte Alexander von M. († 1729) [illegible] der Würde eines Woiwoden von Sieradz, und dessen [illegible] Anton († 16. April 1750) zu der eines Castellans [illegible] Sieradz.

Aus einer anderen, im Posen'schen angesessenen, durch [illegible]albert von M. gegründeten Linie dieses Geschlechts war [illegible]laus, ein Sohn dieses Adalbert, 1723 Mitglied des pol[illegible] Kron-Tribunals, und Adam, des Nicolaus einziger [illegible], Truchseß von Posen. Des Letztern ebenfalls einziger [illegible], Matthias, wurde 1758 Castellan von Kalisch und [illegible] von Posen. Derselbe war einer der begütertsten Magna[illegible] in Groß-Polen und hatte drei Söhne: Joseph, Stanis[illegible] und Johann Nepomucen. Bei der am 3. September [illegible] vorgenommenen Theilung seines Nachlasses erhielt der [illegible] Sohn, Joseph, welcher 1772 Woiwode von Inowra[illegible] ward und 1790 mit Tode abging, die Herrschaften [illegible]ieszewice, Tuliszkowo, Górka und Sroki; der zweite [illegible] Stanislaus, welcher 1785 als Starost von Lubiatow [illegible] männliche Nachkommen starb, die Herrschaften Szubin, [illegible] und Dlonia; und der jüngste Sohn, Johann Ne[illegible]cen, welcher Starost von Osniki war, bekam die Herr-

schaften Gostyn, Skoroszewice, Szkaradowo und Piëntno, erbte auch die Besitzungen seines Bruders Stanislaus und besaß außerdem die Herrschaft Rawicz, sowie die Güter Uchorowo, Szymankowo und Solacz.

Der älteste dieser drei Brüder, Joseph, ist der nächste Stammvater der heutigen Grafen Mycielski gewesen. Von seinen beiden Söhnen war der ältere, Michael, Starost von Konin und Besitzer der Herrschaft Chocieszewice, der jüngere, Stanislaus, hingegen besaß die Herrschaften Kobylepole und Samter. Der Starost Michael erlangte s. d. 12. Juni 1816 die preuß. Grafenwürde und war der Stifter der älteren gräflichen Linie. Stanislaus von M. hinterließ aus seiner Ehe mit Anna geb. Gräfin Mielżyńska vier Söhne: Franz, Michael, Ludwig und Joseph, von welchen der erste und dritte in dem russisch-polnischen Kriege von 1831 fielen, der zweite als polnischer General starb, und der vierte, Joseph von M. auf Kobylepole, im Jahre 1842 die preußische Grafenwürde erhielt, die seinem Oheim Michael, wie eben bemerkt, schon früher verliehen worden war.

Nádasdy-Fogáras.

[Kath. — Ungarn. — Gf. 1625. — W.: in Blau erhebt sich zwischen Schilf eine Ente mit ihren Flügeln aus dem Wasser.]

Die Grafen Nádasdy-Fogáras stammen aus einem sehr alten ungarischen Geschlechte, das ursprünglich in England entsprossen sein soll und von dort mit Ospetinus, welcher sich im Gefolge des Sohnes Eduard's I., Königs von England, befand, im zehnten Jahrhundert zuerst nach Croatien gekommen ist. Ein Nádasdy (Nádasd) war um 1177 Bischof zu Agram, ein anderer um 1200 Ban von Croatien. Die Stammreihe der Familie, von der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts an, ist wie nachstehend bekannt geworden:

Laurentius comes de Csupon et Nádasd ac Peteneg electus, aliis Pecseneg a Pacsinacitis; Thomas I. (1390); An-

Digitized by Google

reas; Kaspar; Ladislaus; Franz I.; Thomas II. († 1561), Palatin; Franz II. († 1604); Paul (I.) Graf Nádasdy de Fogáras, verm. mit Judith geb. Gräfin von Revay de Reva; Franz III., judex curiae, verm. mit Juliana geb. Gräfin Esterházy-Galántha; Franz IV., verm. mit Rosa Rebecca geb. Gräfin von Schrattenbach; Leopold Florian, verm. mit Josephe geb. Gräfin von Trauttmansdorff. Des Letztern Sohn Michael I. (geb. 19. Sept. 1746, † 9. Juni 1826) vermählte sich 7. Januar 1769 mit Maria Theresia geb. Gräfin von Colloredo (geb. 4. Juni 1751, † 13. Juli 1831) und hinterließ unter Andern einen Sohn: Grafen Leopold (geb. 3. Oct. 1772, † 14. Sept. 1836), Oberst-Thürhüter im Königreich Ungarn, k. k. Kämm., GRath und Administrator der Tomorner Obergespanswürde, verm. 9. Sept. 1799 mit Therese geb. RGräfin Pálffy von Erdöd (geb. 1. Septbr. 1768, † im August 1829), welcher der Vater des Grafen Leopold (geb. 1802) war (s. I. Linie).

Die zweite blühende Linie stammt ab von einem andern Sohne des Franz IV. und Bruder Leopold Florian's, nämlich von Franz V. Derselbe hinterließ von seiner ersten Gemahlin Maria Maximiliana geb. Gräfin von Rotthal einen Sohn Thomas (geb. 13. Aug. 1749, † 20. März 1800), k. k. Kämm. und Feldmarschall-Lieutenant, verm. in zweiter Ehe mit Josephe geb. Gräfin von Lichtenberg (geb. 29. März 1765, † 20. Mai 1832); dessen gleichnamiger Sohn: Graf Thomas (geb. 24. Juni 1792), k. k. Kämmerer und Rittmeister, ist gegenwärtig Chef dieser zweiten Linie.

Náko

von Nagy-Szent-Miklós.

Kath. — Ungarn. — Gf. 1813. — Besitz: die F.-C.-Herrschaft Nagy-Szent-Miklós im Banat. — W.: quadrirt; 1 in Gold ein halber, schwarzer Adler, an die Theilungslinie gelehnt; 2 in Roth ein Füllhorn, aus welchem drei blaue Rosen hervorgehen; 3 in Roth ein sich bäumendes, einwärts sehendes, goldenes Roß; 4 in Gold ein

auf den Hinterbeinen stehender, einwärts gekehrter, schwarzer Stie
Mittelschild: in Blau drei silberne Rosen.]

Ein angesehenes, altes Geschlecht von macedonischer A
kunft, welches 1780 in die kaiserl. österr. Staaten übergesi
delt ist und daselbst im Jahre 1813 die gräfliche Würde
langte. Die Familie führt das Prädicat »Nagy-Szent-M
klós« von ihrer gleichnamigen, im Banat gelegenen Fid
commiß-Herrschaft.

Nayhauß-Cormons.

[Kath. — Preuß.-Ober-Schlesien. — Frhr. 23. Aug. 1624, R
24. Aug. 1698. — Besitz: im leobschützer Kreis die Güter Bla
(mit 1500 Einw.). — Wohnsitz: Stammschloß Bladen. — V
quadrirt; 1 u. 4 von Silber und Roth senkrecht getheilt; darin
aufgerichteter, einwärts gekehrter Wolf in blauer Mönchskutte; 2
3 in Silber ein schrägerechter Balken, welcher in drei Reihen
Roth und Schwarz geschacht ist. (Dies ist das Stammwapren n
Spener, historia insign. illustr. pag. 501.) Mittelschild: in G
ein aus dem Schildesfuße hervorgehender, schwarz geharnischter A
mit einem blanken Schwert in der Hand.]

Dieses alte Geschlecht, welches mit der ausgestorbenen gr
lichen Familie Tschernembl einerlei Ursprungs ist, hieß frü
»Castelnuovo« und stammt aus der gefürsteten Grafsch
Görz, wo es das Gericht Cormons, welches gegenwärtig
Grafen Del Mestri gehört, besaß und davon das Prädi
»Cormons« erhielt. Durch Annahme dieses Beinamens
durch das Wappen unterscheidet sich die Familie von al
andern gleichnamigen Adelsgeschlechtern.

In den Freiherrenstand wurde die Familie am 23. Aug
1624 vom Kaiser Ferdinand II. erhoben. Frhr Julius He
rich kommt in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhund
als ältester Landrechts-Beisitzer des Fürstenthums Tropp
und Herr auf Bladen vor; gleichzeitig erscheinen auch
Freiherren Johann Franz und Cäsar in Schlesien begüt
Eine andere Linie erlangte am 24. August 1698 vom Ka
Leopold I. die RGrafenwürde.

Digitized by Google

Nemes von Hidvég.

lath. — Siebenbürgen. — W.: ein quadrirter, ganz blauer Schild. n erſten und zweiten Felde ſchwebt eine goldene Krone, auf welr ein freier, geharniſchter Arm mit dem Ellbogen ruht: ſeine eineis gewendete, bloße Fauſt ſchwingt einen blanken Säbel zum iebe, der ein vom Rumpfe getrenntes, unbedecktes Türkenhaupt von nen aufwärts durchſticht. 3 wie die beiden erſten Felder, nur iſt r Säbel hier frei, ohne das durchbohrte Türkenhaupt, und in der emeskrummung ſchwebt hier ein goldener Stern. 4 auf grünem oden erhebt ſich eine ſilberne, oben golden gekrönte Säule, an welr rechts ein goldener Löwe, links ein ſilbernes Einhorn ſich gegen ander aufrichten, oder gleichſam die Säule halten. Den Schild deckt die Grafenkrone.]

Eines der älteſten und angeſehenſten Geſchlechter in Siebenirgen, welches mit den Grafen Mikos von Hidvég und Kálky von Körösſpatak gleichen Urſprung hat (ſ. Kálnoky)*). Die Stammreihe der Grafen Nemes von Hidvég, ſoweit eſelbe bekannt geworden, iſt folgende:

Thomas von Nemes de Hidvég, verm. mit Suſanna v. Micko; ohann I., verm. mit Barbara von Huszar de Brennhida; atthias, verm. mit Barbara von Homorad de Szent-Marn; Adam Graf von Nemes de Hidvég, verm. mit Suſanna n Buda de Galacz; Johann II.; Adam II. (geb. 1769, 22. Nov. 1834), k. k. Kämm., GRath und ſiebenbürgiſcher eſaurarius, verm. mit einer geb. Freiin Bornemisza. Von ieſem Letztern ſtammt das dermalige Familienhaupt ab (ſ. Taſchenbuch).

Neſſelrode.

ath. — Preuß. Rheinprovinz und Rußland. — W.: zweimal lrecht und einmal quer getheilt (6 Felder); 1 u. 6 in Schwarz doppelt geſchwänzter, goldener Löwe, einwärts gekehrt; 2 und 5 Gold drei rothe Pfähle; 3 u. 4 in Silber ein ſchrägelinker, ſchwar-

*) Vergl. auch von Hormayr's Taſchenbuch für die vaterländiſche Geſchichte, Jahrg. 1844.

zer Balken, welcher in der Mitte mit einem ſilbernen Stern be
iſt. Mittelſchild: in Roth ein ſilberner Querbalken, oben mit
und unten mit drei Zinnen. — A. Neſſelrode-Reichenſtein
Landskron: RFrhr. 14. Oct. 1652, Wappenvermehrung 20.
1705, RGf. 4. Sept. 1710. — B. Neſſelrode-Ereshoven: R
3. Auguſt 1655, RGf. nebſt Wappenvermehrung 4. Septbr. 1
Indigenat in Ungarn 20. Nov. 1729. Beſitz: in Preußen
im RB. Köln die Güter Ereshoven im Kr. Wipperfurth, Ka
büchel und Alt-Bernſau im Kr. Mühlheim, Welteroth und Rini
im Kr. Sieg; 2) im RB. Aachen die Güter Thum im Kr.
ren, Baesweiler im Kr. Geilenkirchen, und Wegberg im Kr.
lenz; 3) im RB. Arnsberg das Gut Stockhauſen im Kr. Meſc

Dieſes altadelige Geſchlecht, welches ſchon im zehnten J
hundert bekannt war, gehört dem Niederrhein an, hat
aber auch von hier nach Rußland verbreitet. Sein Sta
haus Neſſelrode (Neſſelroth) liegt an der Wupper bei
lingen im Herzogthum Berg. Emmerich von Neſſelrode
969 auf dem Turniere zu Merſeburg geweſen ſein; f
kommen auf Turnieren vor: Conrad auf dem zu Halle 1
Friedrich auf dem zu Schweinfurt 1296, und Gottſchalk
dem zu Worms 1311.

Der älteſtbekannte Stammvater des ganzen Geſchle
welches ſich in zwei Hauptlinien geſchieden hat, war Jo
von Neſſelrode (Sohn Johann's des Aeltern), der 133
dem Turnier zu Regensburg mitkämpfte und Sophia, Sc
ſter und Erbin Johann's, des letzten Herrn vom Stein
Gemahlin hatte. Durch dieſe Verbindung kamen die G
Stein und Lewenberg an die von Neſſelrode. Der Na
ger Johann's war ſein Sohn Wilhelm von Neſſelrode
Stein († 1389). Derſelbe hatte ſich mit Jutt von Ehr
fen (Ereshoven) vermählt und auf dieſe Weiſe die glei
mige Herrſchaft erlangt. Von ſeinen Söhnen gründete
hann der Aeltere zum Stein die am 24. Oct. 1824 im
nesſtamme erloſchene Hauptlinie: Neſſelrode-Reichenſtein
Landskron, während Johann der Jüngere zu Ereshover
Stifter der Hauptlinie: Neſſelrode-Ereshoven geweſen

Die reichenſteiner Hauptlinie beſaß ſchon 1481 das

Digitized by Google

Marschall- und Erb-Kämmerer-Amt des Herzogthums Berg. Der Stifter derselben, Johann der Aeltere von Nesselrode zum Stein, hatte Catharina geb. von Gehmen zur Gemahlin. Sein Sohn Wilhelm († 1499), verm. mit Elisabeth geb. Nyt von Bürgel, kam durch diese Verbindung 1478 in den Besitz der RGrafschaft Rhade. Dessen Sohn, ebenfalls Wilhelm genannt, Herr zum Stein, Rhade und Herten, Amtmann zu Blankenburg, verm. mit Anna geb. von Loë zu Wissen, war der Vater der Brüder Bertram und Johann Matthias, welche s. d. 14. Oct. 1652 in den RFreiherrenstand erhoben wurden und diese Hauptlinie in zwei Speciallinien, in eine reichensteiner und landskroner, schieden. — In der reichensteiner Speciallinie folgte dem Stifter Bertram († 1678), verm. mit Lucie geb. Gräfin von Hatzfeld, sein Sohn Franz. Dieser, vermählt mit Anna Maria geb. Freiin von Wylich, erkaufte 1698 von den Grafen von Wied die reichsunmittelbare Herrschaft Reichenstein und ward s. d. 9. Decbr. 1698, unter Vermehrung und Verbesserung seines Wappens mit dem der erloschenen Herren vom Stein und von Reichenstein, vom Kaiser Leopold I. in den RGrafenstand erhoben: auch erhielt er 1706 Sitz und Stimme im westphälischen Grafencollegium. Seine beiden Söhne waren: Philipp Wilhelm († 1754), des heil. röm. Reichs Fürst und Johanniter-Ordens-Meister zu Heitersheim, und Bertram Karl, verm. mit Maria Antonie geb. Freiin von Wylich. Letzterer hinterließ einen Sohn Franz Wilhelm (geb. 1701), verm. I) mit Catharina Elisabeth geb. Gräfin von Hoensbroech, II) mit Maria Theresia geb. Gräfin von Hoensbroech. Da aber beide Ehen kinderlos blieben, so erlosch mit dem Tode Bertram Karl's († 22. Sept. 1746) diese reichensteiner Speciallinie. — In der landskroner Linie folgte dem Stifter Johann Matthias, verm. mit Elisabeth geb. von Wylich, sein Sohn Johann Florentin (Salentin) Wilhelm, verm. mit Franzisca Margaretha geb. von Brempt, Erbtochter Johann's von Brempt. Derselbe erbte durch diese Verbindung die Güter Landskron, Grünberg, Fonderen, Veen ꝛc.,

erlangte am 20. Febr. 1705 mit seinem Sohne Johann H
mann Franz, nachmaligem k. k. General-Feldmarschall
als Wappenvermehrung das Wappen der erloschenen He
Brempt-Landskron und wurde am 4. Sept. 1710 vom K
ser Joseph I. in den RGrafenstand erhoben. Johann
mann Franz († 3. Febr. 1751) war in zweiter Ehe mit L
geb. Gräfin von Virmond vermählt. Dessen Sohn Joh
Wilhelm († 1800), verm. mit Maria Theresia geb. Gr
von Auersperg, kam nach Erlöschen der reichensteiner L
in den Besitz der reichsunmittelbaren Besitzungen derse
mit Sitz und Stimme auf der westphälischen Grafenb
Der Sohn des Letztern, RGraf Johann Franz Joseph (
2. Septbr. 1755), verm. mit Felicitas Johanna geb. Gr
von Manderscheid-Blanckenheim, starb am 24. Oct. 1824
hat nur eine ihn überlebende Tochter hinterlassen, näml
RGräfin Marie Caroline (geb. 13. Sept. 1779), verm
13. Sept. 1799 mit dem Erbdrosten Adolf Heidenreich G
fen Droste zu Vischering († 1826). Auf diese Weise ka
Namen, Wappen und Güter der Linie: Nesselrode-Reic
stein und Landskron an den Sohn der RGräfin Ma
Caroline, an Johann Felix Heidenreich Bernhard Gr
Droste zu Vischering von Nesselrode-Reichenstein (geb. 4.
1808), k. preuß. Kammerherrn, welcher von seinem mütterli
Großvater zum Universalerben eingesetzt worden war. (S
den Artikel »Droste zu Vischering«.)

Der Stifter der ereshover Hauptlinie, Johann der J
gere († 1520), hatte Helene geb. von Bock zur Gemal
Ein späterer Nachkomme von ihm, Philipp Wilhelm G
stoph, verm. mit Maria geb. Freiin von Leerodt, w
s. d. 3. August 1655 vom Kaiser Ferdinand III. in
RFreiherrenstand erhoben. Dessen Sohn Franz Karl (
14. Nov. 1673, † 10. Juni 1750), k. k. w. GRath, jü
und bergischer Kammer-Präsident ꝛc., verm. 17. Octbr.
mit Maria Theresia geb. Freiin von Schorlemer († im
bruar 1764), erhielt s. d. 4. Sept. 1705, mit Zulegung
Vereinigung des ereshoven'schen Wappens, vom Kaiser

Digitized by Google

ph I. die RGrafenwürde und am 20. Nov. 1729 das In-
igenat in Ungarn. Zwei Söhne des RGrafen Franz Karl:
arl Franz und Maximilian Julius Wilhelm Franz, haben
ieſe reichsgräfliche Linie weiter fortgepflanzt:

Karl Franz (geb. 14. Nov. 1713, † 11. April 1798), kur-
fälz. Geh.-Staats- und Conferenz-Miniſter und jülich- und
ergiſcher Kanzler, verm. 24. Februar 1743 mit Anna geb.
reiin von Loë zu Wiſſen (geb. 14. Aug. 1721, † 5. Juni
'94), hinterließ einen Sohn Karl Franz Alexander (geb. 24.
pril 1752), kurpfalz-bayer. Kämmerer, Ober-Amtmann ꝛc.,
:m. 1. Oct. 1781 mit Joſephe geb. Gräfin von Hatzfeld-
Bildenberg (geb. 20. Decbr. 1761); deſſen Sohn Franz
ertram (geb. 1. Dec. 1783, †....), Herr auf Thum, Ger-
nbügel, Ereshoven, Wetterode, Baesweiler, Wegberg, Alt-
ernſau, Bilzbeck, Stockhauſen ꝛc., verm. 16. Novbr. 1816
it Marie Luiſe geb. Freiin von Hanxleden zu Saſſenberg,
'ieck, Hemisburg, Hatzhauſen ꝛc. (geb. 2. April 1799, †....),
'ar der Vater des RGrafen Maximilian Bertram (geb.
). Dec. 1817), k. preuß. Lieut. im 1. Garde-Landwehr-Uh-
nen-Regiment.

Maximilian Julius Wilhelm Franz (geb. 24. Oct. 1724,
8. März 1810, des obigen RGrafen Franz Karl Bruder),
err auf Markersbach, k. ruſſ. GRath und Kammerherr,
'weſ. Geſandter zu Liſſabon und Berlin, verm. 12. Januar
'80 mit Luiſe geb. Gontard († 25. Auguſt 1785), war der
ater des RGrafen Karl Robert (geb. 14. Decbr. 1780 zu
ankfurt a. M.), des um Rußland hochverdienten kaiſerl.
ſſ. Reichskanzlers, wirkl. GRaths und Chefs des Miniſte-
ums der auswärtigen Angelegenheiten ꝛc. (ſ. im Taſchenbuch).

Königsacker und Neuhaus.

ath. — Steiermark und Oeſterreich. — RRitter 7. Mai 1664,
Frhr. 25. Nov. 1675, RGf. 9. Januar 1734, erbländ.-öſterr. Gf.
. Aug. 1734. — W.: quadrirt; 1 u. 4 quer getheilt, oben in
oth eine ſilberne Lilie, unten von Gold und Schwarz geſpalten;

2 u. 3 in Silber drei schwarze Berge. Gekrönter Mittelschild: Roth ein silbernes Kreuz, worin der Buchstabe L.]

Diese Familie, deren ursprünglicher Name »Weiß« stammt aus dem altritterlichen Geschlechte der Bianchi dem Herzogthum Chablais in Savoyen und hat den Nam »Königsacker« von dem dortigen Schlosse Campo-Re Andreas Reichsritter Weiß von Königsacker († 1665 zu M chen), k. bayer. Truchseß, verm. mit Sabina geb. von sing, deren gemeinschaftliches Grabmahl noch heute am gange der Kreuzkirche zu München zu sehen ist, wurde vom ser Leopold I., laut Diplom d. d. Regensburg 7. Mai 1664, in RRitterstand erhoben. Sein Sohn Aegidius, Reichs herr von Königsacker und Neuhaus († 1715 zu Wien), Oberst-Mundschenk, Silber-Kämmerer, k. wirkl. Hofkamm Rath und erzherzogl. nieder-österr. Landstand, verm. mit samunda Franziska geb. Schletzer von Schönberg († 20. tober 1742), Tochter des k. k. nieder-österr. Landraths Joh Schletzer von Schönberg, veränderte den Familiennam »Weiß von K.« in den »von Neuhaus«, als er vom Kaiser pold I., laut Diplom d. d. Wien 25. November 1675, den RFreiherrenstand erhoben wurde. Dessen Sohn seph Jacob Judas Thaddäus (geb. 11. März 1695, † zu Gratz in Steiermark), k. k. Reichshofrath, hatte sich gen der ihm zugefallenen Fideicommiß-Herrschaft Fridau Steiermark begeben und wurde vom Kaiser Karl VI., Diplom d. d. Wien 9. Januar 1734, in den RGrafens und 23. Aug. 1734 in den erbländ.-österr. Grafenstand e ben. Derselbe vermählte sich am 25. Januar 1725 mit M rena Anna geb. Freiin von Thavonat (Tochter des ka Hof-Kammer-Präsidenten Ludwig Frhrn von Thavonat Enkelin des kaiserl. nieder-österr. Regierungs-Kanzlers GRaths Jacob von Thavonat), aus welcher Ehe der R Leopold Karl Anton Joseph Eligius Dominicus (geb März 1729, † 29. Aug. 1812), k. k. Kämm. und Oberst-L tenant, entsproß, der sich mit Therese geb. Gräfin von M ring-Lichtenegg-Kronwinkel vermählte.

Digitized by Google

Thereſe Gräfin von Preyſing-Lichtenegg-Kronwinkel († 10. Febr. 1851) ſtammte aus einer nun gänzlich erloſchenen Nebenlinie der Preyſing-Lichtenegg-Kronwinkel, welche in Ober-Oeſterreich die Fideicommiß-Herrſchaft Ort beſaß, die ſpäterhin an den Staat gegen ein bei dem nieder-öſterr. Landrechte deponirtes Fideicommiß-Capital veräußert wurde. Der Vater der Gräfin Thereſe war Emanuel RGraf von Preyſing, verm. mit Anna Catharina Gräfin Thurn, Tochter des Max Grafen Thurn-Valſaſſina, k. k. Oberſten und Feſtungs-Commandanten in Peterwardein; und der Großvater war Ernſt RFhr von Pr., k. k. Feldmarſchall-Lieut., verm. mit Adelheid geb. RGräfin von Törring-Seefeld, Seſſel- und StkrD. (deren Vater der k. k. Feldmarſchall, Ritter des Goldenen Vließes und GRath Max RGraf von Törring-Seefeld war).

Niczky von Niczk.

[Kath. — Ungarn. — Erb-Obergeſpan des veröczer Comitats, Gf. 19. Auguſt 1765. — W.: quadrirt, mit ſchwarzem Mittelſchilde, worin ein goldener, einen blanken, goldgefaßten Säbel ſchwingender Löwe. 1 u. 4 von Roth und Blau quer getheilt; oben erſcheint ein goldener Stern, unten drei gefluthete, quer fließende, ſilberne Bäche; 2 u. 3 quer getheilt, oben in Gold ein wachſender, ſchwarzer Adler, unten in Silber auf grünem Boden ein brauner, goldgekrönter Greif. Ueber dem die Grafenkrone deckenden Schilde ſchweben drei gekrönte Helme. Der erſte mit rothgoldener Decke trägt den wachſenden Adler; der zweite mit ſchwarzgoldener Decke den Löwen des Mittelſchildes wachſend; der dritte mit blauſilberner Decke zwei von Roth und Silber quadrirte Rüſſel, in deren Mündungen eine Feder ſteckt. Außerdem iſt jeder Rüſſel an der äußeren Seite mit zwei gleichartigen Federn, einer unter der andern, geziert; rechts iſt die obere ſilbern, die beiden untern roth, links die beiden oberen roth, die untere ſilbern. Schildhalter: zwei goldene Greife, deren Schweife ſich in einander ſchlingen.]

Die Grafen Niczky von Niczk ſtammen aus dem alten ungariſchen adeligen Geſchlechte Ják, deſſen Urſprung ſich in das Dunkel der Vorzeit verliert. Die ununterbrochene Stamm-

reihe beginnt mit Ebed, der um 1100 lebte. Dessen Nac
kommen schrieben sich nach der Bestätigungs-Urkunde d
Königs Ladislaus II. vom Jahre 1162 (das Gut Riczk b
treffend): „Filii Ebed de genere Ják". Unter den Begl
tern des Königs Andreas II. auf dem Zuge nach Jerusal
(1217) werden die Ahnen dieses Geschlechtes als Nobil
banderiati (Adelige mit Banner) erwähnt und erhielten 12
wegen rühmlich geleisteter Dienste, die Güter Uray als
genthum verliehen. Im Jahre 1324 theilte sich die Fami
in ihren Grundbesitz, und die einzelnen Linien nannten
nach den ihnen zugefallenen Herrschaften; daher führt n
heute der Hauptstamm den Namen »Riczky«, von dem im
senburger Comitate gelegenen Gute Riczk.

Nachdem die Riczky durch Vermählungen vielfach mit
edelsten Geschlechtern des Landes sich verbunden hatten, wu
im Jahre 1458 Benedict von R. unter dem König Matth
Corvin Obergespan des warasdiner Comitats und erh
nebst der Schenkung mehrerer Güter die halspeinliche
richtsbarkeit über alle ihm zustehenden Herrschaften für
und seine Nachkommen. — Christoph von R., Oberster Land
richter des Königreichs Ungarn, GRath, Kämm., Präsid
der Statthalterei und der Septemviral-Tafel, Erb-Ober
span des veröczer Comitats, Graf von Jemes, Protec
und Curator der Wissenschaften, erlangte am 19. Aug. 1
von der Kaiserin Maria Theresia die erbländ.-österr. G
fenwürde und zugleich die Schenkungsurkunde über die H
schaften Berzencze und Balhás ꝛc. Von den beiden Söh
des Letztern starb Graf Stephan, Kämmerer und Obergesp
des warasdiner Comitats, verm. mit Maria geb. Grä
Esterházy, kinderlos, indessen Graf Georg, Kämm., GR
und Erb-Obergespan des veröczer Comitats, verm. mit
veria geb. Gräfin Batthyány, das Geschlecht fortgepflanzt h

Der ältere Sohn dieses Grafen Georg: Maria Ludw
Georg (geb. 25. Januar 1776, † 28. Febr. 1840), Herr
Herrschaften Nebersdorf, Balhás, Tot-Gyugy und Zimá
k. k. Kämm., verm. 20. Mai 1807 mit Maria Christi

Digitized by Google

Anna geb. Gräfin von Hoditz und Wolframitz (geb. 6. März 1787, †), war der Vater des Grafen Maria Christoph Georg (geb. 28. Januar 1814), dermaligen Chefs der Familie.

Nimptsch.

[Sch. — Oesterreich, Böhmen und Mähren. — RGf. 1697, freiherrl. Titel „von Furst und Kupferberg" 1732. — Besitz: die Allod.-Herrschaft Geiersberg in Böhmen (1,78 QM., 10,832 Einw. in 28 Ortsch.). — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber zwei rothe Pfähle und zwischen denselben in der Mitte zwei goldene Kronen über einander, die Zacken gestürzt; 2 von Gold über Blau quer getheilt, darin ein aufgerichteter Wolf von natürlicher Farbe, welcher mit seinen Vorderklauen einen roth gefiederten Pfeil zerbricht; 3 von Blau über Schwarz quer getheilt, darin ein links gekehrter, silberner Drache mit ausgebreiteten Flügeln und einwärts gewundenem Stachelschwanz. Mittelschild: von Silber über Roth quer getheilt; darin oben ein springendes, schwarzes Einhorn mit goldenen Klauen und gleichem Horn, unten der in einem rechtshin einwärts gekrümmten, silbernen Fischschwanz bestehende Hintertheil des Einhorns]

Gewöhnlich wird der Ursprung dieses alten Geschlechts in Polen gesucht, wo es aus dem Hause Boncza hervorgegangen sein soll. Clemens, Bischof zu Kruschwic, der 994 aus Italien nach Polen gekommen war, hatte einen Bruder Bonifacius, der in Polen kurzweg Boncza genannt wurde, und von Letzterer wird als Gründer des gleichnamigen polnischen Stammes angegeben. Ein späterhin nach Schlesien verpflanzter Zweig des Hauses Boncza erwarb daselbst das Dorf Alt-Nimptsch im Briegischen, das noch älter als die 1152 erbaute Stadt Nimptsch sein soll und das diesem Zweige den Namen gab.

Von den früheren Vorfahren der Familie sind nachstehende näher bekannt geworden: Johann von Nimptsch, um 1314 Probst zu St. Johannes in Breslau; Conrad, welcher 1353 von Kaiser Karl IV. die Tochter Heinrich's, Herzogs zu Jauer, als Gemahlin zuführte; ferner die Gebrüder Lorenz und Hans, welche im vierzehnten Jahrhundert ihre im Riesenge-

birge gelegenen Besitzungen: Warmbrunn, Schmiedeberg
an die Gotsche Schaff, Ahnherren der heutigen RGrafen v
Schaffgotsch, überließen. Im sechzehnten Jahrhundert u
später werden genannt: Urban, um 1590 Landes-Kanzler
Schweidnitz und Jauer; dessen Bruder Friedrich († 161
Herr auf Röversdorf, Ober-Steuer-Einnehmer der Fürst
thümer Schweidnitz und Jauer. Der Sohn des Letztern, J
hann († 1651), war ebenfalls Ober-Steuer-Einnehmer
Schweidnitz und Jauer, auch Landrechts-Beisitzer.

Die Söhne Johann's († 1651): Johann Friedrich, k.
Rath, General-Major und Landeshauptmann zu Jauer, u
Sigismund, erlangten vom Kaiser Ferdinand II. die RFr
herrenwürde. Johann Friedrich ist der Stammvater der h
tigen RGrafen Nimptsch geworden. Sein Sohn Joha
Friedrich II. Freiherr zu Oelse, Herr zu Ullersdorf und Lc
deshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jau
verm. mit Maria geb. Gräfin von Hochberg, hinterließ z
Söhne: Johann Heinrich († 1726), Landeshauptmann
Fürstenthums Glogau, k. k. Rath, verm. mit Dorothea g
Gräfin von Zinzendorf und Pottendorf, und Friedrich L
pold, welche Beide im Jahre 1697 vom Kaiser Leopold I.
den RGrafenstand erhoben wurden. Nur Johann Hein
hat dauernde Nachkommenschaft hinterlassen. Ihm fol
sein Sohn Christoph Ferdinand, Herr zu Oelse, Ober-Rech
beisitzer der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, (17
k. k. GRath und verm. mit Maria Magdalena geb. Fre
von Gilleis; dessen Sohn war Johann Heinrich, verm.
Carolina geb. Freiin von Stillfried und Rattonitz; und v
diesem stammte RGraf Joseph (geb. 1763, † 3. Januar 183
k. k. Rath, Feldmarschall-Lieut. und Ober-Hofmeister
EH. Johann, verm. 1) 8. Febr. 1802 mit Maria Elisab
geb. RGräfin und Gräfin zu Khevenhüller-Frankenburg (g
17. Oct. 1776, † 8. März 1803), II) mit Auguste geb. G
fin von Marcolini.

Digitized by Google

Norman von Audenhove.

[Kath. — Oesterreich, Belgien und Holland. — Frhr. 22. Juni 1725, österr. Graf 20. Febr. 1787, niederländ. Graf 13. Septbr. 1826, aufgenommen in den nieder-österr. Herrenstand 8. März 1842. — W.: quer getheilt; oben in blauem, mit goldenen Schindeln bestreuten Felde ein wachsender, goldener Löwe, unten schwarz, ohne Bild.]

Dieses Geschlecht stammt aus der Normandie und war einige Jahrhunderte hindurch in Anjou und Burgund ansässig gewesen, bevor es mit Maria von Burgund nach den Niederlanden kam. Wilhelm IV. Norman leistete dem Kaiser Maximilian I., als dessen Gesandter in Frankreich, Spanien, England und an mehreren deutschen Höfen, wichtige Dienste. Karl Emanuel Norman, k. k. Kämm. und Staatsrath, erhielt s. d. 22. Juni 1725 das österr. Freiherren-Diplom mit dem Baronat und Fideicommiß für die Herrschaft Audenhove in Flandern, wie dasselbe bisher Orelaere St. Bleponde besessen hatte. Joseph Justin Florent Norman erhielt am 20. Februar 1787 das österr. Grafen-, und August, k. k. Kämm. und Präsident der Rechenkammer der Niederlande, am 13. Sept. 1826 das holländische Grafen-Diplom. Sämmtliche Verleihungen sind nur in der Primogenitur dieses Hauses erblich.

Ludwig Maria August Ghislain Graf und Freiherr Norman von Audenhove (geb. 27. Decbr. 1801 zu Brüssel), dermaliger Chef der Familie, wurde s. d. 8. März 1842 mit seiner Descendenz in den nieder-österr. Herrenstand aufgenommen.

Normann-Ehrenfels.

[Preuß. — Württemberg. — Gf. 1. Januar 1806. — Besitz: das Rittergut Ehrenfels nebst Mashalderbuch und Wimsheim im württemb. O.-A. Münsingen. — W.: senkrecht getheilt; rechts quer getheilt, oben silbern mit einem wachsenden, schwarzen Adler; unten blau mit drei neben einander stehenden, rothen Wecken (Normann);

links in Blau drei schrägelinke Balken, die beiden äußeren roth u
der mittlere golden (Ehrenfels).]

Ein sehr altes wolgastisches und rügen'sches Geschlec
das auch in Dänemark eingewandert ist und schon im dr
zehnten Jahrhundert auf der Insel Rügen ansässig gefund
wird. Von der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts an fi
bestimmtere Nachrichten über dieses Geschlecht vorhanden.
erscheint 1556 Heinrich von Normann als Statthalter d
Stifts Camin. Ein anderer Heinrich war von 1573 b
1584 Landvogt auf Rügen, und ungefähr zu derselben Z
war Melchior erster Rath und Minister des Herzogs Er
Ludwig von Pommern.

Karl Ludwig von Normann aus dem Hause Tribbe
(geb. 1707, † 1768), k. preuß. General-Major und Regimen
Chef, besaß in der Neumark das Gut Neuwedel. Nach
nem Tode kam sein Sohn Philipp Christian als Page
den Hof Herzog Karl's von Württemberg. Derselbe zeichn
sich nachher auf der, namentlich durch unsern großen Dich
Friedrich von Schiller sehr bekannt gewordenen, Karlsschu
vortheilhaft aus, wo er auch seit dem Jahre 1780, nachd
er schon zwei Jahre zuvor Regierungsrath geworden w
nach des Herzogs Wunsche, Unterricht ertheilte. Nachher st
er von Stufe zu Stufe bis zu den höchsten Ehrenstellen
Staate. Im Jahr 1791 erhielt Philipp Christian das P
sidium des Hofgerichts und 1800 als GRath die Vice-Pr
dentenstelle bei der Regierung. In den Jahren 1801 u
1802 trat er als herzogl. württemb. außerord. Gesandter
Paris auf und wurde im December 1802 Staatsminis
Nachdem er 1803 als württemb. Subdelegirter bei der Reic
deputation zur Ertheilung der Kurwürde an Württemb
mitgewirkt hatte, belehnte ihn der Kurfürst, in Anerkenn
seiner Verdienste, mit den Gütern Ehrenfels und Mash
derbuch im Oberamte Münsingen, welche unter dem Col
tionnamen »Ehrenfels« zu einem Rittergute erhoben wurd
Seit 1803 in das neu errichtete Staatsministerium als M
glied aufgenommen, erhielt er s. d. 1. Januar 1806 vom K

Digitized by Google

tig Friedrich I. von Württemberg mit dem Prädicat »Ehrenfels« die gräfliche Würde. Graf Philipp Chriſtian beſchloß ſeinen ruhmvollen Lebenslauf am 26. Mai 1817, nachdem er, ſeit 1812 von den Staatsgeſchäften zurückgezogen, ſich ausſchließlich dem Familienleben gewidmet hatte. Sein älteſter Sohn war Graf Karl Auguſt Friedrich (geb. 25. Januar 1783, † 11. Februar 1824), k. württemb. Kammerherr und Oberſt-Forſtmeiſter, verm. mit Caroline geb. Freiin von Weiler (geb. 15. Nov. 1789).

Noſtitz.

[W.: quadrirt; 1 in Blau zwei von Silber und Roth geſchachte, oben auswärts gekrümmte, ſpitzige Büffelshörner, die aufrecht neben einander über einem mit der Sichel nach oben gekehrten, goldenen Halbmond ſtehen; 2 in Silber ein mit einem goldenen Querbalken belegter und mit den Sachſen rechts gewendeter, ſchwarzer Adlersflügel; das 3. ſilberne und 4. blaue Feld ſind zuſammen in der Mitte mit einem Anker belegt, deſſen rechter Hacken im ſilbernen Felde blau, und linker im blauen Felde golden iſt, und deſſen der Länge nach von Blau und Gold getheilter Schaft ſenkrecht bis in die beiden oberen Felder aufſteigt. Die Linie zu Rokitnitz, für die Erbfolge in die ehemalige Reichs-Grafſchaft Rieneck der Linie II ſubſtituirt, führt gleichzeitig mit letzterer das reichsgräflich noſtitz-rieneck'ſche Wappen und Prädicat und außerdem noch einen Mittelſchild, welcher von Gold und Roth achtmal quer geſtreift iſt (wegen der Reichs-Grafſchaft Rieneck). — I. Linie, zu Rokitnitz: Kath. Confeſſion. Frhr. 18. Mai 1631, böhm. Gf. 27. Juli 1675, RGf. 27. Nov. 1692. Beſitz: 1) in Böhmen: a) die F.-C.-Herrſchaft Plan und Gottſchau ($2_{,27}$ QM., 38 Ortſch.); b) die A.-H. Rokunitz ($0_{,79}$ QM., 15 Ortſch.); 2) in Preuß.-Nieder-Schleſien: a) Kr. Jauer: die lobriſer Güter (8 Ortſch.); b) Kr. Reichenbach: die Güter Steinſeifersdorf (5 Ortſch.). — II Linie, zu Rieneck: Böhm. Gf. 10. Juli 1641, mit der Reichs-Herrſchaft Rieneck belehnt 24. Nov. 1673, RGf. 29. December 1673, eingeführt in das fränkiſche RGrafen-Collegium 1674. Beſitz: A. des RGrafen Erwein: in Böhmen 1) die F.-C.-Hſchaft Falkenau mit den A.-Gütern Perglas, Schaben und Steinbach ($2_{,46}$ QM., 42 Ortſch.); 2) die F.-C.-Herrſchaft Heinrichsgrün ($1_{,84}$ QM., 16 Ortſch.) und die A.-Herrſchaft Graslitz ($1_{,16}$ QM., 13 Ortſch.); 3) die F.-C.-Herrſchaft

Tschochau (0,29 QM., 11 Ortsch.); 4) die A.-Hschaft Stirzim n den Gütern Lojowitz und Gr.-Popowitz (0,69 QM., 19 Ortsch und die A.-Hschaft Pakomierzitz (0,72 QM., 11 Ortsch.). B. Erben des RGrafen Johann Nepomuk: die A.-Hschaft Thürmitz n dem Lehensgute Prödlitz (0,74 QM., 23 Ortsch.) und die A.-He schaft Czernosek mit Libochowan (0,25 QM., 5 Ortsch.). — III. nie, in Schlesien: RGf. 18. Juli 1711. Besitz: 1) im RB. Li nitz die Hschaft Zobten (5 Dorfsch.); 2) im RB. Oppeln, Kr. Gr Strehlitz, die Hschaft Zyrowa (7 Dorfsch).]

Das gegenwärtig in drei Hauptlinien bestehende reic gräfliche Haus Nostitz stammt aus der Lausitz her. Mehr Ritter dieses Namens kommen in den Kreuzzügen des zwö ten Jahrhunderts vor. Hartwig von Nostitz († 1285), Hau mann zu Steinau, wird schon als Herr auf Damnitzsch, ein der ältesten Sitze der Familie, aufgeführt: Heinrich ste 1399 zu Zittau eine Pfandverschreibung aus. Der älteste kannte Stammvater der Familie war Kaspar von Nos Herr auf Zschochau und Landeshauptmann des Fürstenthu Görlitz. Derselbe war mit einer geb. von Gersdorf v mählt. Im Jahre 1454 führte er dem Deutschen Orden Preußen 1000 Reiter zu und starb 1484. Von seinen Söhnen gründete Otto die Linie zu Rothenburg, Ge wurde der Stifter der Linie zu Gotta und Hartwig Sti der Linie zu Tschochau. Aus der letztern sind die RGrafen Nostitz hervorgegangen. Hartwig's Enkel: Abraham († 15 Herr auf Tschochau, hatte einen dritten Sohn Joh († 1619), Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, dieser hinterließ zwei Söhne: Otto und Johann Hart von welchen die reichsgräfliche Linie zu Rokitnitz und di Rieneck abstammen.

Otto (geb. 1608, † 4. Novbr. 1666), Stifter der Linie Rokitnitz, Herr auf Rokitnitz, Seifersdorf, Herzogswa Prosen ꝛc., schles. Ober-Amts-Kanzler, Landeshauptm der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, k. k. GRath Kämmerer, ward am 18. Mai 1631 vom Kaiser Ferdinan in den Freiherrenstand erhoben, und sein Sohn Chris Wenzel (geb. 1643, † 1712), k. k. Kämm. und wirkl. GR

Digitized by Google

verm. mit Maria Juliane geb. Gräfin von Mettich, erhielt 1673 die Mitbelehnung an der Reichsgrafschaft Rieneck, ferner am 27. Juli 1675 vom Kaiser Leopold I. die böhmische und am 27. Nov. 1692 die reichsgräfliche Würde. Auf den RGrafen Christoph Wenzel folgten in der geraden Stammreihe: Johann Karl Martin Christoph (geb. 1678, † 17. April 1740), k. w. GRath ꝛc., verm. in erster Ehe 2. Sept. 1705 mit Maria Maximiliane geb. Gräfin von Sinzendorf (geb. 2. Nov. 1675, † 16. Oct. 1718); Joseph Wilhelm (geb. 27. Juli 1706, † 10. Januar 1787), Herr der Herrschaft Rostitz, k. w. GRath und Oberst-Landkämmerer in Böhmen, verm. 21. October 1740 mit Maria Luise geb. Gräfin von Metsch (geb. 27. Juli 1720, † 19. Nov. 1762 als geschieden von ihrem Gemahl); Johann Joseph (geb. 19. Sept. 1741), k. preuß. Kammerherr, französ. Oberst ꝛc., verm. 24. Novbr. 1763 mit Maria Josepha geb. Gräfin von Kaunitz (geb. 8. Dec. 1739, † 2. Dec. 1796); Joseph (geb. 3. Septbr. 1764, † 1849), k. k. Kämm., GRath ꝛc., verm. 9. Juli 1787 mit Johanna geb. Gräfin von Beesz (geb. 30. Novbr. 1770, † 3. Juni 1821): Johann Wenzel (geb. 25. Januar 1791, † 21. Octbr. 1821), Herr der Herrschaften Plan, Gottschau, Rokitnitz, der lobriser Güter und der Güter Steinseifersdorf ꝛc., verm. 28. Januar 1818 mit Caroline geb. Gräfin Clam-Gallas (geb. 18. Dec. 1798).

Johann Hartwig (geb. 1610, † 1683), Stifter der Linie zu Rieneck, k. k. w. GRath und Oberster Kanzler von Böhmen, erhielt s. d. 10. Juli 1641 die böhmische Grafenwürde und — nach Erlöschen der Grafen von Rieneck — den einen Theil der in Franken gelegenen Grafschaft derselben als ein dem Erzstifte Mainz heimgefallenes Lehen vom Kurfürsten Lothar Friedrich. Er wurde darauf s. d. 24. Nov. 1673 mit diesem Theile belehnt, am 29. Dec. 1673 vom Kaiser Leopold I. in den RGrafenstand erhoben und im Jahre 1674 in das fränkische RGrafencollegium eingeführt. Auf RGraf Johann Hartwig folgten in der geraden Stammreihe: Wenzel Desiderius, verm. mit Maria Elisabeth geb. Gräfin von Kinsky; Franz

Wenzel (geb. 1697, † 20. Sept. 1765), k. k. w. GRath, v
mählt 26. Juni 1719 mit Catharina Elisabeth geb. Grä
von Schönborn (geb. 17. März 1692, † 26. Februar 1777
Franz Anton (geb. 17. Mai 1725, † 29. Sept. 1794), k.
wirkl. GRath, Kämm. und Oberst-Burggraf zu Prag, v
mählt 1757 mit Elisabeth geb. Gräfin von Kolowrat-Kr
kowsky, verwitw. Gräfin von Kolowrat-Liebsteinsky (ge
15. April 1728); Friedrich Chrysogen (geb. 24. Nov
1762, †....), k. k. Kämm., verm. 30. August 1795 mit An
geb. de Periez-Burdet (geb. 30. Januar 1777).

Außer diesen beiden Linien blüht noch eine dritte, in Schl
sien. Dieselbe ist wahrscheinlich aus dem Hause Ranse
einem Aste des Hauses Damnitzsch in Schlesien, hervorgega
gen. Friedrich auf Ranfen und Damnitzsch († 1641), La
desältester des Fürstenthums Wohlau, hatte einen zweit
Sohn Georg († 1663), Herrn auf Damnitzsch, Polgsen u
Landesältesten des Fürstenthums Wohlau und Hofrichter d
Weichbildes Steinau. Dessen Sohn Adam Friedrich, ebe
falls Landesältester des Fürstenthums Wohlau, hinterli
einen Sohn Georg Sigmund (geb. 1672, † 10. Dec. 1761
k. poln. und kursächs. GRath, Gesandten am k. großbritan
Hofe und verm. 1704 mit Eva Johanna geb. von Nieb
schütz (geb. 20. April 1685, † 31. März 1760). Dieser Le
tere wurde s. d. 18. Juli 1711, im kursächs. Reichsvicariat
in den RGrafenstand erhoben. Auf ihn folgten in der we
teren Stammreihe: Georg Ludwig (geb. 15. Decbr. 1709,
17. Januar 1758), k. poln. und kursächs. General-Lieuten
verm. 16. März 1750 mit Eleonore Elisabeth geb. Frei
von Zedlitz (geb. 3. April 1732, † 10. Juni 1775; diesel
hatte sich in zweiter Ehe wiedervermählt 2. Octbr. 1761 m
Julius Ferdinand von Trützschler [† 5. Oct. 1775], k. pol
und kursächs. Ober-Stallmeister); Georg August Ludwi
(geb. 24. Juli 1753, † 26. Mai 1795), Herr auf Postelwi
und Zobten, Lang-Neudorf und Petersdorf, k. preuß. G
meinheits-Regulir-Commissair, verm. 27. Januar 1777 m
Jeannette Christiane Eleonore geb. Freiin von Reisewitz.

Digitized by Google

Nugent.

[Kath. — Oesterreich. — W.: auf Hermelin zwei rothe Querbalken. Devise: „Decrevi". — I. Aeltere Linie: Nugent-Westmeath: Baron v. Delvin 5. März 1486, Gf. v. Westmeath 4. Septbr. 1621. — II. Jüngere Linie: Nugent-Ballynacorr: Frhr. 1689, RGraf 14. April 1778.]

Die Grafen Nugent bilden einen Seitenzweig eines alten irländischen Geschlechts, welches im Vaterlande unter diesem Namen noch in verschiedenen Linien blüht. Die älteste dieser Linien, seit 4. Sept. 1621 in den Grafenstand erhoben, führt den Titel »Westmeath«. Eine jüngere Linie: Nugent-Ballynacorr ward 1689 in den Freiherren- und am 14. April 1778 in den RGrafenstand erhoben. Eine dritte Linie dieses Hauses, die in der Person des Robert Nugent Frhrn von Carlanstown 1776 in den Grafenstand erhoben wurde, starb in der neuesten Zeit mit dessen Tochter Marie, vermählter Gräfin Temple, aus. Der aus dieser Ehe entsprossene nachgeborene Sohn Georg wurde 1800 mit dem Titel »Nugent« in den Freiherrenstand erhoben.

Der gemeinschaftliche Stammvater des Hauses war der edle Normann Gilbert von N., welcher im Jahre 1172 unter König Heinrich II. bei der Eroberung Irland's thätig war und zum Lohn für seine Waffenthaten die Freiherrschaft Delwin erhielt, nach welcher er sich nannte.

Nys.

[Kath. — Bayern. — Gf. 13. August 1762. — W.: quadrirt: 1 u. 4 in Silber ein schwarzer Adler; 2 in Blau ein goldener Löwe; 3 in Blau ein schwarz gefleckter, silberner Windhund, links aufspringend. Mittelschild: in Silber drei (2, 1) blaue Eisvögel mit goldenem Unterleib; jeder derselben hält einen Zweig mit drei rothen Heidelbeeren im Schnabel.]

Diese altadelige Familie entstammt den ehemals spanischen Niederlanden. Der Urgroßvater des dermaligen Familien-

Digitized by Google

chefs, des Grafen Wilhelm Cajetan (geb. 27. Janu 1795), zeichnete sich als kur-bayer. General bei der unglü lichen Affaire zu Braunau durch Rettung der bayer. Ca lerie und später in Holland als Chef der bayer. Hülfstr pen ganz besonders aus. Derselbe war mit einer Freiin Mehlingen vermählt und hinterließ einen Sohn Maurus seph Maria, kur-bayer. Kämm. und nachher ebenfalls Ge ral. Letzterer, verm. mit einer geb. Gräfin Lamberg, erhielt sc als Rittmeister vom Kurfürsten Max. Joseph III. s. d. August 1762 die Grafenwürde verliehen.

Oberg.

[Evang. — In Hildesheim, Braunschweig und Hannover. — Pre Gf. 10. Juli 1803. — W.: in Gold zwei aufrecht an einander stellte, schwarze Wecken. Grafenkrone. Der Helm mit schwarz denem Wulste und eben solchen Decken trägt eine oben mit ein Pfauenwedel gezierte, goldene Säule, welche an jeder Seite von ei schwarzen Wecke begleitet ist. Schildhalter: zwei goldene Löwen

Die Familie Oberg blühte im Hildesheimischen, Brau schweigischen und Hannöver'schen bereits im elften und zwö ten Jahrhundert und war daselbst im Besitz mehrerer Gü Ihr ältestbekannter Stammvater soll Eilhard von Oberg wesen sein. Derselbe kommt 1103 in den Ritter-Hausisch Urkunden als Zeuge vor. Als Ahnherren der Familie f ferner aufzuführen: Hildemarus de Oberghe, miles, welc 1190 urkundlich genannt wird; Johann und Borchard, schon um 1323 das noch heute bestehende Familienwapp führten; Johann oder Jan von Oberg, welcher 1435 dem B schof von Hildesheim und dessen Verbündeten von dem Kri gegen Magdeburg abrieth, aber nachher, da seine Bemühu gen erfolglos blieben, als Oberst des Bischofs an dies Kriege theilnahm und späterhin beim Friedensschluß thä war. Wullbrand, der Enkel dieses Johann, starb 1523 Dompropst zu Osnabrück. Friedrich von Oberg, ein Ze genosse des Vorigen, vertheidigte zweimal die Festung Pei

Digitized by Google

gegen die Herzöge von Braunschweig mit heldenmüthiger Tapferkeit. Burchard von Oberg, der 1557 zum 51. Bischof von Hildesheim erwählt worden war, starb im Jahre 1573. Ausgangs des siebzehnten Jahrhunderts kommt Jobst Aswin von Oberg als braunschweigischer Oberst vor. Der Bruder desselben, Sigismund Julius, hatte vier Söhne: Hermann Otto, Christoph Ludwig, Ernst Wilhelm und Hilmar. Bodo von Oberg erscheint 1710 als kurbraunschweig. Geh.- und Kammer-Rath ꝛc.

Am 10. Juli 1803, bei Gelegenheit der Huldigung im Hildesheimischen an die Krone Preußen, wurden Benedict Wilhelm Georg von Oberg aus Schwicheldt und Hilmar Ludwig Wilhelm Ernst von Oberg aus Oberg in den preußischen Grafenstand erhoben. Der Erstere starb am 10. November 1819 ohne Nachkommen und vererbte daher seine Güter Schwicheldt im Hildesheimischen, Peterdorf im Fürstenthum Lüneburg und Drakenburg in der Grafschaft Hoya an den Grafen Hilmar Ludwig Wilhelm Ernst. Dieser Letztere, welcher dermalen noch der einzige männliche Sprosse seines alten, ehrwürdigen Stammes ist, fand es seinen Verhältnissen angemessen, nach dem Tode seines letzten, im Jahre 1835 verstorbenen Sohnes, die alten Familiengüter Duttenstedt und Essinghausen noch im Jahre 1835, das Gut Schwicheldt im Jahre 1843 und endlich das Stammgut Oberg im Jahre 1854 zu verkaufen; er ist sonach nur noch Besitzer der Lehensgüter Peterdorf und Drakenburg, die nach seinem Tode an den Lehensherrn zurückfallen.

Oberndorff.

[Kath. — Bayern und Baden. — RGraf 19. April 1790. — Besitz, I. Linie, zu Neckarhausen: das rheinische Fideicommiß: 1) in Baden (Unter-Rheinkr., Amts Ladenburg) die Schlösser und Güter zu Neckarhausen, Edingen und Schriesheim c. p.; 2) in Rhein-Hessen die Insel Schmuckshausen; 3) in der bayer. Pfalz Schloß u. Gut zu Lauersheim c. p. Wohnsitz: Mannheim und Neckar-

hausen. — II. Linie, zu Regendorff: in der Ober-Pfalz, L
Regenstauff, die RGüter Regendorff, Loch, Wolfsegg und Haitz
hofen e p. Wohnsitz: München und Regendorff. —
beider Linien: quadrirt; 1 u. 4 von Gold und Blau senkrecht
theilt, darin ein doppelter Adler mit goldenen Kopfscheinen, des
rechte Hälfte schwarz und linke golden ist; 2 u. 3 in Silber
rother Querbalken, oben und unten von einem leopardirten, blau
Löwen begleitet. Gekrönter Mittelschild: in Blau eine schwarz
kleidete Burgfrau mit weißem Schleier, auf einem goldenen Stu
sitzend und an einer goldenen Haspel einen rothen Faden wickeln

In alten Chroniken, Turnierbüchern und Urkunden komm
viele Familien dieses Namens vor, welche theils in versch
denen Ländern begütert waren, theils auch verschiedene We
pen führten, so daß es unentschieden bleibt, ob dieselben ein
Stamme angehörten und ob deren Wappenverschiedenh
vielleicht durch Güter, Aemter oder durch irgend eine and
Ursache veranlaßt worden war. Die heutigen RGrafen Obe
dorff sind aus jenem gleichnamigen Geschlechte hervorgeg
gen, dessen schon 1385 zerstörter Stammsitz in der obern Pf
lag, und dessen Güter in und um Neustadt am Raul
Culm, in Mockersdorf, Oberndorff und andern Orten in d
tiger Gegend gelegen waren, wie sich aus sehr vielen n
vorhandenen Urkunden, aus Grabsteinen und Wappensch
den in dortigen alten Kirchen und auf Gebäuden nachw
sen läßt. Wann die Familie den Freiherrenstand erla
hat, ist nicht zu ermitteln.

Die ältesten Nachrichten über die Familie finden sich
den monumentis boicis, wo nachstehende Glieder derselb
genannt werden: Konradus von Oberndorff (1150), Rap
(1180), Berthold (1224) und Otto von Oberndorff (124
Der Landgraf Friedrich von Leuchtenberg verschrieb 1281
einem Pfandbriefe dem Gottfried von Oberndorff einen H
Vorschau genannt, gegen geliehene zwölf Pfund Heller.
Jahre 1322 wurde Konrad der Oberndorffer am Vorabe
der berühmten Schlacht bei Ampfing mit neunzig and
Edlen zum Ritter geschlagen (Aventinus, lib. 8. pag. 48
1353 verkaufte Heinrich der Oberndorffer von Mockersd

Digitized by Google

zwei Höfe zu Tyrolsreuth an das Kloſter zum Sprinshardt. 1385 verkaufte Friedrich von Oberndorff die Stammgüter in Neuſtadt und Mockersdorf an die Burggrafen von Nürnberg. 1420 fertigte und beſiegelte Asmus von Oberndorff mit andern bayeriſchen Ständen den ſiebenundzwanzigſten bayerischen Freiheitsbrief zu Aichach, unter Ludwig Pfalzgrafen bei Rhein. Auf vielen Turnieren, von 1235 an, kommen Oberndorffe vor.

In der Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts (1520 bis ca. 580) lebte Wilhelm von Oberndorff und Mockersdorf. Derſelbe war vermählt mit Eva geb. von Frohnhofen. Sein Sohn Johannes Georg, verm. mit Chriſtiana geb. Zorn v. Bulach, hinterließ einen Sohn Wolfgang Peter, welcher Theſia geb. von Bernklau zu Schönreuth zur Gemahlin hatte. Aus der Ehe des Letztern ſtammte Philipp Anton von Oberndorff auf Regendorff-Lech und Wolfsegg, welcher mit Suſanna geb. Freiin von Stingelheim auf Kirn und Bernhardswalde mehrere Söhne erzeugte. Einer von dieſen, Franz Albert Fortunatus, Großbailli des Maltheſer-Ordens im Herzogthum Neuburg und kurpfälz. Staats- und Conferenz-Minister, ward s. d. 19. April 1790 mit dem ganzen Geſchlechte in den RGrafenſtand erhoben; ein Anderer, Johann Wilhelm Ignaz, der nächſte Stammvater der blühenden reichsgräflichen Familie, vermählte ſich mit Maria Anna geb. Freiin von Gaugreben und erzeugte mit derſelben drei Söhne und fünf Töchter. Sein älteſter Sohn, Chriſtian Maria Fortunatus, verm. mit Maria Antonia geb. RGräfin Kolowrat-Krakowsky, war der Vater zweier Söhne, des RGrafen Alfred Maria Fortunat und des RGrafen Guſtav Adolf Maria Fortunat, welche die beiden blühenden Linien gegründet haben und noch dermalen die Chefs derſelben ſind. Die beiden Brüder des RGrafen Chriſtian Maria Fortunatus ſtarben kinderlos.

O'Donell.

[Kath. — Oesterreich. — Oesterr. Anerkennung des Grafenstand 11. Nov. 1763. — W.: senkrecht getheilt; rechts in Gold der ka serlich österr. schwarze und golden bewehrte Doppeladler mit leer Klauen, ausgeschlagenen, rothen Zungen, goldenen Bügelkronen a den Köpfen und darüber schwebender Kaiserkrone; auf der Brust trä er das kaiserliche Hauswappen, welches roth und von einem silberne Querbalken mit dem kaiserlichen Namenszug F. J. in goldenen L vitarbuchstaben durchzogen ist. Im linken, von Gold und Ro schräge quadrirten Felde erscheint in der rechten, rothen Abtheilun aus der Schildesspaltung nach links hin wagerecht hervorgreifend, e in Goldstoff gekleideter Vorderarm, welcher mit bloßer Hand an d Herzstelle des Feldes ein schmales, hohes, rothes Kreuz dergestalt e faßt hält, daß dessen Kreuzung in die obere goldene Abtheilung u der längere Pfahl bis in die untere reicht. Den Schild deckt e Grafenkrone, darüber schwebt ein Helm mit rechts schwarzgoldene links rothgoldenen Decken. Aus seiner goldenen Blätterkrone geh zwei mit den Vordergelenken sich kreuzende und geharnischte Arm mit golden geränderten Schienen und gekrümmten Ellbogen herv Die bloße, rechts sichtbare Hand hält ein rothes Herz und die lin sichtbare ein blankes, golden gefaßtes, kurzes Flammenschwert empo Schildhalter: rechts ein goldener, vorwärts-sehender Löwe, links e zurückblickender, schwarzer, golden bewehrter Stier. Devise: „In h signo vinces".]

Diese Familie stammt von dem alten und sehr angesehen Geschlechte der Schloßherren auf Donegall und Dynasten i früheren Tyrconell in Irland ab. Die Geschichte erwähnt d Vorfahren schon in den ersten Zeiten des Erblühens des Chr stenthums in jenem Lande, wo sie, als eifrige Anhänger d neuen Lehre, deren Verbreitung durch Stiftung von Kirch und Klöstern förderten. Die späteren Nachkommen übt in ihrem Stammlande fürstliche Gewalt und genossen we verbreiteten kriegerischen Ruhm.

Kurz vor der endgültigen Einverleibung Irland's zur großbritannischen Krone ward Einer dieser früheren Stamm fürsten, Namens Rodrich, mit der Grafenwürde in der vo benannten Landschaft belehnt (Diplom König Jacob's d. d. 10. Febr. des ersten Jahres seiner Regierung in En

Digitized by Google

land, Frankreich und Irland und des siebenunddreißigsten jener in Schottland). Verschiedene Wechselfälle im kirchlichen und politischen Leben nöthigten den Genannten eben so, wie schon früher seinen ältern Bruder Hugo, das Heimathland zu verlassen und im katholischen Auslande Zuflucht zu suchen. Dieser Letztere fand denn auch am Hofe König Philipp's III. von Spanien ehrenvolle Aufnahme, wie seinem Bruder bei dem damaligen Oberhirten der katholischen Kirche, Papst Paul V., väterlicher Empfang zu Theil ward. Ihre Nachkommen widmeten sich vorerst den Diensten der Monarchen aus der spanischen Linie des österr. Erzhauses im Königreich Spanien, aber seit dem Beginn des verflossenen Jahrhunderts sind sie auch in österr. Dienste getreten. In beiden Ländern erfreuten sie sich der Geltung und des Ansehens ihres heimathlichen Grafenstandes.

Johann Graf O'Donell, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, that sich in den Schlachten bei Leuthen am 5. Dec. 1757 und bei Maxen am 21. Nov. 1759 vorzüglich hervor. Karl Graf O'Donell, k. k. General der Cavalerie und Oberst-Inhaber, zeichnete sich in der Schlacht bei Torgau am 3. Novbr. 1760 aus. Am 30. Sept. 1761 führte Heinrich Graf O'Donell als k. k. Major im 49. Inf.-Reg. auf freiwilliges Anerbieten und persönlich den Sturm auf das Hauptthor der Festung Schweidnitz an, worauf die Festung eingenommen und ihm auf Grund des Capitelbeschlusses das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen wurde. Er starb als k. k. General-Major. Hugo Graf O'Donell fiel als k. k. Major in der Schlacht bei Nerwinden, Karl Graf O'Donell fiel ebenfalls als k. k. Major bei Erstürmung des Brückenkopfes von Kehl, und ein anderer Karl Graf O'Donell blieb als k. k. General-Major in der Schlacht bei Aspern. Moritz Graf O'Donell zeichnete sich als Bataillons-Commandant bei der Vertheidigung der Brücke von Ebersberg im Jahre 1809 und später bei Besançon im Jahre 1814 aus. Er starb als k. k. Feldmarschall-Lieutenant am 1. Dec. 1843.

Dem Sohne des Letztern: Grafen Maximilian, wurde in

Digitized by Google

Anerkennung der mit eigener Aufopferung vollführten, mu
thigen und glücklichen Abwehr des am 18. Febr. 1853 auf S
M. den Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich versuchte
meuchlerischen Attentats die Verleihung der Rechte und Vo
züge des österr. Grafenstandes zu Theil, ferner erhielt er a
Wappenvermehrung den kaiserlichen Namenszug auf d
Brust des gekrönten kaiserl. österr. Doppeladlers im Wa
penschilde des österr. Erzhauses (Diplom d. d. Wien 2
Juli 1853 vom Kaiser Franz Joseph I.).

Oertzen.

[Swang. — Mecklenburg und Sachsen. — RGf. 29. Juni 179
— W.: in Roth zwei silbern geharnischte Arme, welche mit d
Händen einen goldenen Rubinring in die Höhe halten und oben
jeder Seite von einem silbernen Stern begleitet sind.]

Ein sehr altes mecklenburgisches Geschlecht. Der Stamm
vater desselben soll im dreizehnten Jahrhundert gelebt u
seinem Kaiser in einer Schlacht das Leben, mit Gefahr se
nes eigenen, gerettet haben, worauf ihm der Kaiser ein
Ring geschenkt habe. Auf diese Weise wird der Ring i
Familienwappen erklärt. Dietrich von Oertzen wurde i
Jahre 1271 mit Heinrich von Stralendorff, als Herzog Hei
rich von Mecklenburg in das gelobte Land reiste, zum Stat
halter der herzoglichen Länder eingesetzt. Nicol erscheint
einer Urkunde vom Jahre 1293. Die ältesten Stammsi
der Familie waren Juro im Mecklenburg-Schwerinisch
und Helpt im Mecklenburg-Strelitzischen. Der gemeinscha
liche Stammvater des ganzen Geschlechts war Jacob, He
auf Helpt und Grammentin. Die beiden Söhne desselb
theilten den Stamm in zwei Hauptlinien: Jaspar, Herr a
Roggow und Clausdorf, stiftete die ältere, und Leopold d
jüngere Hauptlinie. Aus letzterer ist die reichsgräfliche F
milie hervorgegangen, die gegenwärtig nur noch in e i n e
Nachkommen blüht.

Digitized by Google

Aus diesem Majoratshause der Herren von Oertzen auf Helpt im Mecklenburg-Strelitzischen entsprob Georg Moritz von Oertzen (geb. 13. September 1653, † 17. August 1715), der sich in der Lausitz ansässig machte. Derselbe war ein jüngerer Sohn des Hans von Oertzen († 14. Juli 1679, Enkels des obigen Leopold), Herrn auf Helpt, und der Sophie Dorothea geb. von Gentzkow. Er besaß die Güter Horne, Bagenz und Laubsdorf, war kursächsischer General-Major und Regimentschef und in vierter Ehe vermählt 18. März 1695 mit Christine Gottliebe geb. von Bomsdorf († 1749). Sein jüngerer Sohn Adam Sigismund (geb. 12. Aug. 1706, † 14. Januar 1791), Herr auf Bagenz und Klein-Düben, vermählt 1727 mit Wilhelmine Elisabeth geb. von Schönfeld (geb. 14. November 1714, † 30. Mai 1796), hatte einen Sohn Karl Ludwig (geb. 27. Februar 1746, † 1802), Edelherrn auf Klein-Düben und Dubrauke in der Nieder-Lausitz, kursächsischen Kammerherrn und General-Major, vermählt 26. October 1774 mit Caroline Christiane Juliane geb. von Schirnding (geb. 26. October 1756). Dieser Letztere ward s. d. 29. Juni 1792, im kursächsischen Reichsvicariate, in den RGrafenstand erhoben.

Auf RGraf Karl Ludwig folgte von dessen acht Söhnen der einzige, welcher Nachkommen hinterlassen hat, nämlich Johann Heinrich (geb. 31. Mai 1786, † 1851), königl. sächsischer Kammerjunker, vermählt mit Luise geb. von Bissing. Derselbe war der Vater des RGrafen Gustav (geb. 31. Januar 1812), königl. sächsischen Lieutenants a. D., der als der letzte seines reichsgräflichen Geschlechts unbegütert und unvermählt zu Dresden lebt.

Diese reichsgräfliche Linie ist der jüngere Ast der jüngern Linie des Hauses Helpt. Der ältere Ast derselben erlosch schon mit Moritz Ernst von Oertzen, der als königl. preußischer General-Major in der Schlacht von Lowositz (1756) tödtlich verwundet wurde und bald darauf ohne Nachkommen starb. Die ältere Linie des Hauses Helpt, welche von dem ältern Sohne des obigen Hans (Enkels des Leopold),

Namens Victor Sigismund (geb. 1636, † 1715), abstamm
blüht noch gegenwärtig in Mecklenburg in den Herren v
Oertzen fort.

Oppersdorff.

[Kath. — Preußisch-Schlesien. — Frhr. 24. Juni 1554, R
1640. — W.: einmal senkrecht und zweimal quer getheilt (6 F
der); 1 und 4 in Roth der golden gekrönte Kopf und Hals ei
silbernen Adlers, einwärts gekehrt (Stammwappen); 2 und 3
Gold ein gehamischter Arm mit einem blanken Schwert in der Ha
einwärts gekehrt; 5 in Roth eine schrägerechts gestellte Sichel
goldenem Griff; 6 in Gold eine violblaue Traube an einem g
nen, zweiblätterigen Stiele, schrägelinks gelegt. Mittelschild:
Gold ein schwarzer, gekrönter Adler. Auf der Grafenkrone
Helme, von welchen der rechte und mittlere gekrönt sind. Der re
trägt Kopf und Hals des Adlers, wie im ersten Felde; der mitt
den schwarzen Adler des Mittelschildes, und der linke einen rot
Turban mit silbernem Bunde, aus welchem, einwärts gekehrt, ein
harnischter Arm hervorwächst, der mit der Hand eine mit ein
goldenen Halbmond belegte, nach linkshin wehende, rothe Fahne
die Spitze des Turbans steckt. Die Decken des rechten Helms
roth und silbern, die des mittleren schwarz und golden, uno die
linken roth und golden.]

Die Grafen von Oppersdorff stammen von den Her
von Thierstein in der Schweiz ab, die am Ende des zel
ten Jahrhunderts vom Kaiser Otto in den Grafenstand
hoben wurden. Gegen 1150 kamen einige Nachkommen
Grafen von Thierstein aus der Schweiz nach Oesterre
Von diesen stammte Ruppert von Th., dem Kaiser Rudol
das Schloß Eberstein sammt Ebersdorf als Belohnung
ner Heldenthaten im Kriege gegen den König Ottocar v
Böhmen (1298) schenkte. Ruppert's Sohn Johann nan
sich Herr von Ebersdorf und Eberstein und dessen Se
Hans Rolle (wegen seiner Geschwindigkeit so genannt)
warb durch Vermählung mit einer Tochter aus der Fam
von Posadowsky und Postelwitz das Gut Steinau in Sc
sien. Derselbe starb 1445 und war der Erste seines Geschlec

Digitized by Google

gewesen, der sich in Schlesien niedergelassen hatte. Sein Sohn Heinrich führte den noch heute gebliebenen Namen »Oppersdorff« ein.

Drei Enkel Heinrich's von Oppersdorff: Johann, Georg und Wilhelm, wurden s. d. 24. Juni 1554 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Der älteste, Johann, erwarb zu seinen Herrschaften Aich und Friedstein in Böhmen die Herrschaften Ober-Glogau und Cosel im Oppeln'schen. Er hatte sich auch im Kriege gegen die Türken durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet und starb 1584 ohne Nachkommen. Seine Besitzungen fielen an seinen Bruder Georg I. Dieser vermehrte den Grundbesitz durch Polnisch-Neukirch in Schlesien, erbaute das Schloß Czastalowicz in Böhmen und hinterließ bei seinem Tode zwei Söhne: Friedrich und Georg II. († 1606 als kaiserl. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor). Der jüngste der vier Söhne Georg's II., Namens Rudolf, starb ohne Nachkommenschaft. Die drei andern: Georg III., Wenzel und Friedrich, erlangten im Jahre 1640 vom Kaiser Ferdinand III. die reichsgräfliche Würde.

RGraf Georg III., Herr auf Ober-Glogau, Friedeck und Schloß Ratibor, war k. k. Kämmerer, GRath, Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau und Landvogt in der Lausitz. Derselbe stiftete im Jahre 1642 das Majorat Ober-Glogau, welches noch gegenwärtig der Familie zusteht. Sein zweiter Bruder, RGraf Wenzel, Landeshauptmann in Troppau und Jägerndorf, hinterließ einen gleichnamigen Sohn. Und der dritte Bruder, RGraf Friedrich, welcher Landeshauptmann in Troppau war und sich auch in Mähren ansässig machte, war der Vater des RGrafen Friedrich II. († 1699), königl. GRaths und Ober-Landkämmerers in Mähren. Von letzterem stammten zwei Söhne: Georg Friedrich, (1703) Landeshauptmann des Fürstenthums Jauer und Schweidnitz, nachher königl. GRath, und Franz Joseph († 1714), Landeshauptmann in Mähren.

RGraf Johann Rudolf, vermählt mit Helena Eleonora

Digitized by Google

geb. Freiin von Krawarz und Tworkau, hatte einen S
Johann Wenzel, vermählt mit Anna Eleonora geb. Gr
von Clary-Sparbersbach; dessen Sohn Joseph Wenzel,
mählt mit Maria Josepha geb. Freiin Schirndinger
Schirnding, hinterließ einen Sohn Franz de Paula, H
auf Kopetzin und Glogau in Preußisch-Schlesien, verm
mit Anna Maria geb. Freiin Schirndinger von Schirnd
(geb. 28. September 1747). Letzterer war der Vater
RGrafen Franz (geb. 29. September 1778, † 21. Jan
1818), vermählt 15. November 1798 mit Eleonore geb. Fr
Skrebensky von Hrzistie (geb. 8. October 1779), StkrD.

O'Reilly von Ballinlongh.

[Kath. — Oesterreich und Irland. — Gf. 1787. — W.: in G
ein rother Sparren, begleitet von drei grünen Lorbeerzweigen (2,

Ein uraltes irländisches Geschlecht. Dasselbe erschi
schon 1171 in verschiedenen Urkunden und weigerte sich, d
brittischen Könige Heinrich II. im Jahre 1174 zu huldig
Von dem 1340 urkundlich vorkommenden Gelasius Ru
O'Reilly, Fürsten zu Breffni, welcher Klöster gründete u
eigene Münzen prägen ließ, leitet die Familie ihre Abst
mung in gerader Linie bis auf die Gegenwart her.

Nach Aufhebung der irländischen Fürstenthümer und
Empörung der Engländer unter Hugo O'Reilly gegen
Königin Elisabeth (1575) verlor das Geschlecht viel von
ner Bedeutung, obwohl Jacob O'Reilly noch im Jahre 1
bedeutende Besitzungen in Irland hatte. Nach der verl
nen Schlacht an der Boyne und nach dem Tode des Vicekön
Richard Talbot, Herzogs von Tyrconnel (1691), Großohei
des unten mehr genannten Andreas O'Reilly, wanderten z
Brüder, Daniel und Karl O'Reilly, mit ihrem Oheim
Daniel O'Reil, Oberbefehlshaber der Armee des Königs
cob II., und dem vorerwähnten Jacob O'Reilly nach Fra
reich, später nach Spanien aus. Sir Daniel's Sohn: G

Digitized by Google

O'Reilly, Grand von Spanien, commandirte die Expedition nach Algier unter Karl III. (1775) und wurde nachher Statthalter in Andalusien. Dessen einzige Schwester Margaretha rief der König Wilhelm III. in ihr Vaterland zurück, gab ihr die confiscirten Güter ihres Vaters und vermählte sie mit Hugo O'Reilly, dem Urgroßvater des Grafen Andreas O'Reilly (geb. 3. August 1742, † 5. Juli 1832), k. k. Generals der Cavalerie. Letzterer erhielt 1787 vom Kaiser Joseph II. die reichsgräfliche Würde. Da derselbe keine Leibeserben hatte, so adoptirte er den Grafen Johann (geb. 5. April 1800), k. k. Kämmerer.

Oriolla.

[Kath. — Preußen und Portugal. — Baron von Alvito 27. April 1675, Gf. von Oriolla 16. September 1653, Marquis von Alvito 1. Juni 1776, in den preußischen Grafenstand aufgenommen 7. Juni 1822. — W.: in Silber fünf (2, 1, 2) nach der linken Seite gehende, schwarze Wölfe mit rothen Wehren. Der Schild hat einen blauen Rand, welcher mit acht kleinen, goldenen Andreaskreuzen belegt ist.]

Der gemeinschaftliche Familienname dieses Geschlechts, das zu den mit dem königl. Hause von Portugal verwandten Familien gehört (s. Sousa, historia genealogica da casa real Portugueza) ist Lobo da Silveira. Der Chef des Hauses (in Portugal) führt den Titel Marquez d'Alvito und Conde-barão (Graf-Baron); zweiter Titel: Graf von Oriolla. Sämmtliche Mitglieder der Familie führen das »Dom« vor den Vornamen. Ihre Stammbesitzungen in Portugal sind: die Städte Alvito und Oriolla, Villa-Nova, Aguiar, Riza di Setuval u. a. Die älteste, im königl. Archiv zu Lissabon vorhandene Belehnungs-Urkunde über Alvito ꝛc., als Kronlehen mit den damit verbundenen Rechten, ist vom Jahr 1287.

Die Familie leitet ihre Abstammung von Juan Pestana, Rico hombre von Castilien her, der unter Alphons I. nach Portugal kam. Sie führt ihre Titel in folgender Ordnung:

Barone von Alvito, ſeit der Belehnung de jure para semp
durch König Alphons V. vom 27. April 1475; Grafen v
Oriolla ſeit der Belehnung des Königs Johann IV. vo
16. September 1653; Marquis von Alvito ſeit dem 4. Ju
1776 (ſ. Sousa, memorias historicas e genealogicas d
Grandes de Portugal).

Der Stifter der in Preußen anſäſſigen jüngeren Linie w
der am 29. April 1846 † Graf Joachim von Oriolla, k
Dom Fernando Marquez d'Alvito zweiter Sohn, Grand u
Pair von Portugal, königl. preußiſcher wirklicher GRa
ehemaliger königl. portugieſiſcher außerordentlicher Geſand
und bevollmächtigter Miniſter zu Berlin, vermählt mit S
phie geb. Murray-Atholl. Derſelbe wurde in Preußen n
turaliſirt und gleichzeitig, durch königl. Patent vom 7. Ju
1822, in den preußiſchen Grafenſtand aufgenommen.

Orſay.

Kath. — Oeſterreich und Frankreich. — W.: quadrirt mit ein
ſenkrecht getheilten Mittelſchilde, deſſen vordere Hälfte rothſilbern
hintere blaugolden rautenförmig geſchacht iſt; die Mitte des Schil
bedeckt ein blauer Herzſchild mit goldenem Querbalken, den oben
mit den Hörnern links gewendeter, ſilberner Mond zwiſchen z
neben einander ſtehenden, goldenen Sternen und unten ein quer
gender, ſilberner Fiſch begleitet. Hauptſchild: 1 in Gold der dreif
gekrönte, kaiſerliche, ſchwarze Doppeladler mit freien Klauen; 2
Gold über Schwarz quer getheilt; 3 in Silber ein rother Q
balken; 4 ſenkrecht getheilt, vorn in Gold ein blauer Querbal
hinten in Blau auf einem grünen Hügel ein natürlicher Cypreſſ
baum, beſeitet rechts von einem ſeine Hörner links wendenden,
bernen Monde, links von einem goldenen Sterne. Grafenkrone
vier gekrönte Helme. Ueber dem erſten mit blaugoldener D
ſchwebt ein goldener Stern zwiſchen zwei aus der Krone hervorge
den Lorbeerzweigen; auf dem zweiten mit blaugoldener Decke
der Doppeladler des erſten Feldes; der dritte mit rothſilberner D
trägt einen rothen, mit Hermelin verbrämten Fürſtenhut; auf
vierten mit rothſilberner Decke ſteht ein ſilberner Pfau mit nie
geſchlagenem, nicht entfalteten Schweife, aber erhobenen und a

Digitized by Google

ebreiteten Flügeln, von denen jeder mit einem rothen Querbalken belegt iſt.]

Aus dem alten, berühmten franzöſiſchen Adelsgeſchlecht e Grimaud ſind die Grafen zu Orſay hervorgegangen. Pierre de Grimaud, welcher in der erſten Hälfte des achtehnten Jahrhunderts lebte, kommt zuerſt als Comte d'Orsay or. Die Familie führt den heutigen Namen von einer Beitzung bei Paris und das Prädicat »Freiherr von Ruptn einem Schloſſe in Franche Comité, das durch Sagen us dem Mittelalter und durch ſeine Schloßherren ſehr beühmt geweſen war, aber in den Revolutionsſtürmen von 789 zerſtört wurde.

Johann Baptiſta von Grimaud, Herr von Montgelas, atte Angelica von Valons zur Gemahlin. Auf ihn folgten n der geraden Stammreihe: Anton von Grimaud († 1724), Herr von Montgelas und Beauregard, vermählt mit Margaretha von Juge († 1757 in einem Alter von über hundert Jahren); oben genannter Peter von Grimaud, Graf d'Orſay u Pleſſe († 1748), vermählt im Februar 1745 mit Marie ntonie Felice Marquiſe von Caulincourt; Peter Maria aspar (geb. 14. December 1748), vermählt I) 31. December 770 mit Maria Luiſe Albertine Amalie geb. Prinzeſſin Croy geb. 1748, † 25. Juli 1772), II) 22. Auguſt 1784 mit Ma a Anna Eliſabeth Joſephe (geb. 20. März 1760), des Füren Ludwig Karl Philipp Leopold und der Joſephe Friedke Polyrene Alexandra geb. Gräfin von Limburg-Styrum ochter. Aus erſter Ehe ſtammte Graf Albert (geb. 20. Mai 772, † 26. December 1843), General-Lieutenant, vermählt it einer Prinzeſſin von Croy.

Von der Oſten-Sacken.

uth. — Mecklenburg-Schwerin. — Preußiſcher Gf. 1800. — W.: adrirt: 1 und 4 ſenkrecht getheilt; die jedesmal äußere Abtheilung blau und oben von drei ſchrägelinken, unten von drei ſchräge-

rechten, geflutheten Balken überzogen; die jedesmal innere Abt lung ist roth und zeigt einen silbernen Schlüssel, der die in die H gerichtete Schließplatte einwärts kehrt; 2 und 3 in Blau drei (2, goldene Sterne. Der gekrönte Helm mit rechts rothsilbernen, li blaugoldenen Decken trägt zwischen einem offenen Fluge, dessen r ter Flügel silbern und linker roth ist, eine rothe, oben mit ei goldenen Sterne besetzte Säule, welche außerdem ein natürli Pfauenwedel ziert und in deren Mitte die beiden hier in's Andr kreuz über einander gelegten Schlüssel mit auswärts gewend Schließplatten zu sehen sind. Schildhalter: zwei goldene, ausw sehende Löwen. Devise: „Tout avec Dieu".]

Das altadelige pommern'sche Geschlecht von der Osten ursprünglich aus dem früheren Erzstifte Bremen herstamm und sein erster Rittersitz an der Oste gelegen haben. Pommern blühte es schon zur Zeit des Herzogs Bogislaus I unter dessen Regierung Jer und Hermann von der Osten hohem Ansehen gelangt waren. Nachher verbreitete sich Geschlecht nach Mecklenburg, Polen, Kurland, Dänem und Preußen. — In Mecklenburg erscheint Cosmus Be von der Osten in einer Urkunde von 1307 als Zeuge. rich, ein Sohn des Bodczke von Osten und Herr auf T tzen in Polen, zog im Jahre 1375 dem Herzoge Ulasdisl Albus von Gnievkow zu Hülfe. In Dänemark diente F Heinrich unter dem Könige Christian V. von Dänemark königl. dänischer General-Major und vertheidigte mit ß ßer Tapferkeit, 1678, die Festung Christianstadt gegen Schweden. Adolf Sigfried von der Osten, königl. däni Kammerherr und Gesandter, wurde am 29. October 1 vom Könige Stanislaus in Polen in den Grafenstand hoben.

Heinrich von der Osten wandte sich 1479 nach Kurl wo er die Erbtochter eines Ritters von Sacken heirat und zugleich dessen Güter, Namen und Wappen erw Seine Nachkommenschaft verbreitete sich auch nach Lief- Esthland und zerfiel in die Linien zu Bathen, Dondan und Rothof. — Aus dem Hause Bathen, oder dem e und liefländischen Zweige dieser Familie, wurde der kai

Digitized by Google

Oyen zu Fürſtenſtein.

[Ref. — Bayern, Darmſtadt, Schweiz. — Gf. 14. October 1819. — Wohnſitz: Darmſtadt und Landgut Fraid'aigue in der Waadt. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Silber ein rother Querbalken; 2 und 3 in Gold ein rothes Ankerkreuz. Mittelſchild: in Roth drei (2, 1) goldene Lilien. Grafenkrone mit drei gekrönten Helmen; der erſte mit rothſilberner Decke trägt einen mit dem rothen Querbalken belegten, offenen, ſilbernen Flug; der zweite mit rothgoldener Decke eine goldene Lilie; der dritte ebenfalls mit rothgoldener Decke das rothe Ankerkreuz, zwiſchen zwei goldenen Büffelshörnern ſchwebend. Deviſe: „Melior esse quam videri".]

Dieſe im Mannesſtamme erloſchene Familie ſtammt aus den Niederlanden. Wilhelm Adrian Frhr von Oyen, vermählt mit Theodora Jacoba geb. von Bergh-Eick, hinterließ einen Sohn Heinrich Johann (geb. 10. November 1771 zu Tiel im niederländiſchen Geldern, † 23. Februar 1850), großherzogl. heſſiſchen General-Lieutenant, General-Adjutanten ꝛc. Derſelbe wurde am 14. October 1819 in den Grafenſtand erhoben. Seine Gemahlin und Witwe Maximiliana (geb. 12. Auguſt 1786 zu München), Tochter des 12. Juni 1790 † Maximilian RGrafen von Bertrand zu Peruſa-Crieſingen (Lothringen), Frhrn von Pittingen (Luxemburg), Herrn zu Fürſtenſtein (Hochſtift Paſſau), und der Joſepha geb. Gräfin von Taufſkirchen, — iſt die Letzte dieſes gräflichen Hauſes.

Pace.

[Kath. — Begütert in der Grafſchaft Görz. — Frhr. 1675, unter die ſteieriſchen Stände aufgenommen 1686, Gf. 1690. — W.: Schrägrechts getheilt; rechts in Roth drei ſilberne Tauben (2, 1), jede mit einem grünen Oelzweige im Schnabel; links in Gold ein zweiköpfiger, gekrönter, ſchwarzer Adler.]

Die Grafen Pace-Friedensberg ſollen urſprünglich aus Spanien ſtammen. Seit 1336 wird die Familie unter den Triſtiner adeligen Geſchlechtern mit Auszeichnung genannt.

Ein Zweig derselben wanderte zu Anfange des fünfzehnt Jahrhunderts in die Staaten der venetianischen Repub und wurde, nachdem sich mehrere Familienglieder, beson Carlo Maria Conte Pace, kaiserl. Feldmarschall-Lieuten und Commandeur von Böhmen, in österreichischen Krie dienſten ausgezeichnet hatten, 1675 in den Freiherren- u 1690 in den österreichischen Grafenstand erhoben. Die Familienzweig hatte auch im Jahre 1686 die Aufnahme ter die steierischen Stände erlangt.

P a ch t a.

[Kath. — Böhmen. — Frhr. 1701, Gf. 1721. — W.: senkr getheilt; rechts in Gold ein schwarzer Querbalken und links in R ein silberner Querbalken; den ganzen Schild belegt ein gekrön schwarzer Adler, welcher auf der Brust einen mit einem Fürsten bedeckten Herzschild trägt, worin in Roth vor einem silbernen Qu balken ein doppelt geschwänzter, gekrönter, silberner Löwe steht. Löwe ist links gekehrt und hält in den Vorderpranken eine silbe Saule, die oben mit einer goldenen Krone, aus welcher zwei Pal zweige hervorgehen, geziert ist.]

Franz Wenzel Pachta von Rajowa, Herr auf Bischitz u Tschetschelitz in Böhmen, sowie seine drei Brüder: Karl T niel, Herr auf Zebus und Brotznow, Ernst Joseph, Herr Liebliz und Bossin, und Johann Joachim, Herr auf Walt Schnecken und Neudorff — wurden im Jahre 1701 in böhmischen Freiherrenstand erhoben. — Johann Anton Pac von Rayhofen und Burkau, Herr auf Freyholtzmühl, Steck Schritentz ꝛc., k. k. Rath, Landrechts-Beisitzer und Ober Landschreiber in Böhmen, erhielt seines uralten Adels weg (wie ausdrücklich im Diplom bemerkt ist) die reichsfreihe liche Würde. — Eine andere Erhebung und zwar in böhmischen Freiherrenstand ward dem Franz Anton Pac von Rayhofen, k. k. Hof-Kammerrath und Unter-Silb kämmerer, zugleich mit seinem Bruder Anton Karl, im Ja 1718 zu Theil.

Digitized by Google

Die drei Brüder Karl, Ernst Joseph und Johann Joachim, Freiherren von Rayhofen und Burkau (Söhne des Freiherrn Daniel Norbert und der Mechtild geb. von Heister auf Neudorf und Walten), erlangten mit ihren Vettern im Jahre 1721 die böhmische Grafenwürde.

Graf Johann Joachim, vermählt mit Antonia Maria Josepha geb. von Scheidlern auf Ober-Berzkowitz, hatte einen Sohn Franz Joseph, vermählt mit Theresia geb. Gräfin von Trapp zu Biscin; dessen Sohn Joachim Joseph, vermählt mit Maria Johanna geb. Freiin Skrebensky von Hristie, war der Vater des Grafen Franz Joseph (geb. 13. Februar 1776, s. im Taschenbuch diesen Artikel, unter Großvaters-Geschwister-Kinder), Herrn der Allodial-Herrschaft Gabel mit den Gütern Laden und Walten und der Allodial-Herrschaft Groß-Bezno mit den Gütern Nameslowitz und Horka in Böhmen, vermählt 1805 mit Helena geb. Freiin Haugwitz von Biskupitz (geb. 27. September 1786).

Chef der Familie ist Graf Karl (geb. 9. Mai 1787), Besitzer der Allodial-Herrschaft Liebliz in Böhmen, k. k. Kämmerer und Hofrath (war bis 17. October 1849 General-Intendant der Armee in Italien).

Pálffy von Erdöd.

[Kath. — Ungarn. — Ungar. Graf 1587, österr. Landstand 1598, Bhf. 1600, Erb-Obergespan des preßburger Comitats. — W.: in Roth ein goldener Hirsch, welcher aus einem rothen, hinter einem grünen Hügel hervorgehenden Wagenrade halb hervorspringt.]

Das Haus Pálffy leitet seine Abstammung von den Herren und Grafen von Altenburg und Hochburg her. Conrad von Altenburg soll 1028 als Abgesandter des Kaisers Conrad II. nach Ungarn gekommen sein und sich dort angesiedelt haben. Seine Nachkommen nannten sich nach ihren Besitzungen, vorzüglich nach der Herrschaft Herdervari. Der Sohn des Paul Conth von Herdervari, ebenfalls Paul genannt,

ward gewöhnlich Paul's Sohn, Pálffy, genannt und die Benennung wurde der Geschlechtsname. Paul III. Pálf von Dereszika nahm zuerst, nach seiner Vermählung m Clara geb. Erdöd von Csorna, einer Erbtochter ihres Ha ses, den Namen und das Wappen von Erdöd an. Se Enkel, Nicolaus II. Frhr Pálffy von Erdöd († 1600), erhi im Jahre 1587 vom Kaiser Rudolf II. die preßburger Gü nebst dem Schlosse, sowie die Güter und Schlösser zu S Georgen und Pösing mit dem Titel eines Erbgrafen u wurde auch 1598 österreichischer Landstand. Die Söhne d Grafen Nicolaus II., von denen Stephan II. den Stan dauerhaft fortpflanzte, erlangten 1600 von demselben Kai die reichsgräfliche Würde.

Nicolaus III. († 1679), Stephan's II. Sohn, ist der gemeinschaftliche Stammvater der noch blühenden beiden Hau linien gewesen, die seine Söhne Nicolaus IV. († 1732), v mählt mit Elisabeth geb. Freiin von Weichs, und Joha († 24. März 1751), Palatin von Ungarn, gründeten u von denen die erstere in mehrere Zweige und Aeste zerfallen

I. Nicolaische oder ältere Hauptlinie. In dieser folgte d Stifter Nicolaus IV. sein Sohn Leopold I. (geb. 14. Dec 1681, † 27. März 1720), k. k. Kämm., Oberst und Gene Adjutant, verm. 17. Juni 1708 mit Maria Antonia g Gräfin Souches (geb. 13. Januar 1683, † 18. Aug. 175 Dessen drei Söhne: Nicolaus V., Leopold Stephan v Rudolf, haben diese Hauptlinie in drei noch blühende Zwe geschieden:

1. Der ältere, nachher fürstliche Zweig, gegründet v Nicolaus V. (geb. 4. Septbr. 1710, † 6. Febr. 1773), k w. GRath, Oberst-Hofkanzler und Oberst-Hofrichter von U garn, verm. 12. Januar 1733 mit Maria Antonia Sido geb. Gräfin von Althann (geb. 11. Mai 1715, † 4. Oc 1790). Dessen Sohn Karl Hieronymus (geb. 1. Oct. 17 † 25. Mai 1816), Geschlechtsältester seit 1791, k. k. w. G Rath, Kämmerer des Königreichs Ungarn, Oberst-Hofmeis

Digitized by Google

Hofkanzler ꝛc., verm. 24. April 1763 mit Maria Thereſia (geb. 1. Sept. 1741, † 30. Juni 1766), des Emanuel Fürſten von Liechtenſtein Tochter, — folgte ſeinem Vater Nicolaus 1773 im Beſitz des Majorats und wurde an dem Tage, wo er ſeiner Stelle als k. ungar. Hofkanzler entſagte, nämlich am 4. Novbr. 1807, für ſich und ſeine Nachkommen in den öſterreichiſchen Fürſtenſtand erhoben. Sein Sohn, Fürſt Joſeph Franz (geb. 2. Sept. 1764, † 13. April 1827), k. k. GRath und w. Ober-Geſpan des preßburger Comitats, vermählt 19. April 1792 mit Maria Carolina (geb. 9. Nov. 1774), des Otto Franz Grafen von Hohenfeld Tochter, PD., war der Vater des dermaligen Chefs dieſes Zweiges, des Fürſten Anton Karl (geb. 26. Febr. 1793), k. k. GRaths, Kämmerers und (1821 bis 1828) Geſandten an den königl., großherzogl. und herzogl. ſächſ. Höfen (ſ. den Goth. Hof-Kalender, II. Abtheilung, B.). — Dieſer fürſtliche Zweig beſitzt das große Majorat in Ungarn, wozu Blaſenſtein, Stampfen, St. Georgen, Pöſing, Dörnbach, Beynitz ꝛc., ſowie andere Herrſchaften in Oeſterreich und Böhmen gehören. Der Geſchlechtslinie hat die Erb-Ober-Geſpanswürde im preßburger Comitat und die Erb-Hauptmannsſtelle des dortigen Schloſſes zu verwalten.

2. Der mittlere Zweig, gegründet von Leopold Stephan (geb. 4. Dec. 1716, † 9. April 1773), k. k. w. GRath, General-Feldmarſchall und commandirender General in Ungarn, verm. in erſter Ehe 21. Januar 1739 mit Maria Joſephe geb. Gräfin von Waldſtein (geb. 25. Febr. 1720, † 29. März 1763). Ihm folgten: Leopold (geb. 24. Oct. 1739, † 4. October 1799), k. k. w. GRath, Ober-Thürhüter des Königreichs Ungarn und Ober-Geſpan des eſongrader Comitats, verm. 12. Juli 1762 mit Maria Thereſia geb. Gräfin von Daun (geb. 24. Nov. 1745, † 19. Oct. 1777); Leopold (geb. 24. Juni 1764, † 24. Febr. 1825), k. k. Kämmerer, GRath, General-Major und Ober-Geſpan des preßburger Comitats, verm. 22. Sept. 1802 mit Carolina (Charlotte) geb. Freiin Jöchlinger von Jochenſtein (geb. 15. April 1779, † 1. April

1851). Der Sohn des Letztern: RGraf Ferdinand Le
pold (geb. 2. Dec. 1807), k. k. Kämm., GRath, Erb-Obe
Hauptmann des königlichen Schlosses und Erbgraf von u
zu Preßburg, ist gegenwärtig Chef dieses mittleren Zweige
Derselbe nahm in Folge der Beerbung des † Joseph Alb
Franz RGrafen von und zu Daun, Fürsten zu Thiano (ge
1. März 1771, † 1851), Herrn auf Sassenheim und Call
born, Dompropstes zu Salzburg, Domherrn zu Passau, au
den Namen »Daun« an (vergl. den Artikel »Daun«).

3. Der jüngere Zweig, gegründet von Rudolf (geb.
März 1719, † 1. April 1768), Herrn auf Pösing und
Georgen, k. k. GRath, Kämmerer und General-Feldmarscha
Lieutenant, verm. 24. Nov. 1742 mit Maria Eleonore ge
Gräfin von Kaunitz-Rietberg (geb. 8. April 1723, † 7. M
1776). Dessen zwei Söhne: Johann und Rudolf Karl, hab
diesen jüngern Zweig in eben so viele Aeste geschieden:

A. Aelterer Ast, abstammend von Johann (geb. 28. O
1744, † 22. Febr. 1794), k. k. Kämm. und Major in d.
verm. 5. Juli 1772 mit Maria Anna Caris geb. Grä
Esterházy (geb. 1. Juni 1753, † 27. August 1776). Des
Sohn, RGraf Johann Karl (geb. 27. Juli 1776), Sen
des Hauses, Erbherr auf Bibersburg, Graf von Preßbu
des k. Schlosses Ober-Hauptmann und Reichs-Baron, k.
Kämmerer und GRath, ist gegenwärtig Chef dieses ält
Astes.

B. Jüngerer Ast, abstammend von Rudolf Karl (geb.
Febr. 1750, † 29. März 1802), k. k. Kämm. ꝛc., verm.
Januar 1782 mit Maria Antonia geb. Gräfin von Kolo
rat-Krakowsky (geb. 21. März 1763, † 3. Dec. 1842). Des
Sohn Franz (geb. 23. Mai 1785, † 28. Juni 1841), k.
Kämm. ꝛc., verm. 2. Mai 1808 mit Josephine geb. Grä
Erdödy von Monyorókerék und Monoszló (geb. 21. Dec
1788, † 1. April 1813), war der Vater des gegenwärtig
Chefs dieses jüngern Astes, des RGrafen Joseph (geb.
November 1810).

Digitized by Google

II. Johannische oder jüngere Hauptlinie. In dieser folgten dem Stifter Johann (geb. 20. August 1663, † 24. März 1751), Palatin von Ungarn, k. k. w. GRath, Kämmerer, General-Feldmarschall ꝛc., verm. in erster Ehe 4. Oct. 1687 mit Theresia geb. Gräfin von Czobor-Szent-Mihaly (geb. 1. Mai 1669, † 3. Oct. 1733); Nicolaus (geb. 24. October 1689, geblieben bei Parma 29. Juni 1734), k. k. Kämmerer und Oberst, verm. 29. April 1726 mit Maria Josephe geb. Gräfin von Schlik (geb. 24. Octbr. 1699, † 3. März 1761); Johann (geb. 18. Aug. 1728, † 23. Febr. 1791), Geschlechtsältester, verm. 27. Juni 1762 mit Maria Gabriele (geb. 23. Januar 1741, † 28. Mai 1801), des Rudolf Fürsten von Colloredo Tochter; Franz Aloys Meinard (geb. 22. Juni 1750, † 14. Nov. 1852), Graf zu St. Georgen und Pösing, Edelherr zu Bibersburg, Bajmocz, Königshaiden, Sörsa, Árárosd und Smolenitz in Ungarn, k. k. Kämmerer des k. Schlosses zu Preßburg, Erb-Hauptmann und Erb-Ober-Gespan des preßburger Comitats, verm. 1. März 1824 mit Natalie geb. Gräfin Erdödy von Monyorókerék und Monoszló (geb. 27. April 1803, † 26. Dec. 1845), StkrD.

Pallavicini.

[Kais. — Italien, Ungarn, Mähren und Bayern. — Marquis 2. Juni 1360, Patricier von Venedig 1427. — W.: in Gold ein zweiköpfiger, gekrönter, schwarzer Adler, auf dessen Brust ein Schild, bedeckt in einem Schach von fünf goldenen und vier blauen Feldern über einem silbernen Schildeshaupte, worin ein horizontal liegendes, dreifaches, schwarzes Kreuz.]

Am 2. Juni 1360 erlangte dieses alte italienische Adelsgeschlecht das Marquisat und im Jahre 1427 erfolgte seine Aufnahme in den venetianischen Patricierstand. Sforza Pallavicini (geb. 1607 zu Rom), Jesuit und Qualificator (Senior) zu Rom, wurde 1659 zum Cardinal ernannt, starb aber schon in demselben Jahre. Er ist bekannt als Verfasser der Istoria del concilio de Trento, 3 Vdll., Rom. 1656—1657.

Die Familie kam im achtzehnten Jahrhundert nach Oester reich und hat sich auch in einem Zweige nach Bayern ver breitet. — Michelò Camillo Pallavicini, verm. mit Gero nima Crimaldo Ceba, hatte einen Sohn Alexandro Mar chese de Pallavicini, verm. mit Livia Mari; dessen Soh Karl Marquis Pallavicini-Centurioni († 1789), k. k. Käm merer und General-Major, verm. mit Leopoldine geb. Grä fin Zichy von Vásonykeö (geb. 14. Octbr. 1758, † 28. Jun 1846), StkrD., hinterließ einen Sohn Marquis Eduard (ge 9. März 1787, † 20. April 1839), verm. 1806 mit Josephi geb. Gräfin von Hardegg-Glatz (geb. 2. Mai 1784, † 2 Dec. 1850). Letzterer war der Vater des dermaligen Che der österreichischen Linie.

Paumgarten.

[Kath. — Bayern. — RFrhr. 5. Februar 1629, ungar. Indigen 10. Juni 1715, Gf. 10. Sept. 1745, Erb-Landmarschall in Nied Bayern 1768. — Dieses Geschlecht besaß auch das Erb-Marschallam im Hochstift Augsburg. — W.: quadrirt; 1 in Blau ein von g denen Ruthen geflochtener Zaun, hinter welchem ein goldener Lö hervorgeht, dessen Schweif mit vier hinter einander angebrachten Hac büscheln geziert ist (Stammwappen); 2 von Roth, Silber und Gr quer gedreitheilt; 3 von Silber über Blau quer getheilt; 4 in Ro ein sich bäumendes, silbernes Roß.]

Ein altes Geschlecht in Bayern, welches seit dem Jah 1100 auf Turnieren vorkommt und auch in den monume tis boicis sehr oft genannt wird. Es stammt nach Wigile Hund von den Grafen von Hals, die einem alten, 13 ausgestorbenen, im Ilzthale bei Passau ansässig gewesen Dynasten-Geschlecht angehört haben. Eine nachher prot stantische Linie besaß seit 1330 das Patriciat von Nürnber gehörte daselbst zu den alten Geschlechtern und war auch n den Gütern Lonerstadt, Hohenstein und Grünsberg bei Nür berg ansässig. Diese Linie, deren Verwandtschaft mit de hier besprochenen Geschlechte von Einigen in Zweifel gezog

Digitized by Google

ird, starb 1726 aus. Aus derselben stammte Hieronymus, n Freund Luther's und eifriger Anhänger der Reformation, elcher 1530 nürnbergischer Gesandter auf dem Reichstage i Augsburg war.

Die noch blühende, katholische Linie war früher zu Kufein in Tirol ansässig, erwarb 1508 die Herrschaften Ernegg, hring, Frauenstein und Stubenberg, später Grafensee, Malhing, Pocking und Pillham in Nieder-Bayern, und 1540 ie unmittelbare Reichs-Herrschaft Hohenschwangau. Den Mitgliedern dieser Linie stand auch das Erb-Marschallamt m Hochstift Augsburg zu.

Den RFreiherrenstand erlangte die Familie am 5. Febr. 1629, das ungarische Indigenat am 10. Juni 1715, die Grafenwürde am 10. Sept. 1745 und das Erb-Landmarschallamt n Nieder-Bayern im Jahre 1768, nachdem sie auch im Jahre 1765 der unmittelbaren RRitterschaft in Schwaben, Cantons Kocher, incorporirt worden war.

Karl Sebastinus, k. k. Kämm., Hofrath ꝛc., war der Erwerber der gräflichen Würde gewesen, die ihm Kurfürst Max Joseph in Bayern, wie oben erwähnt, am 10. Sept. 1745 rtheilt hatte. Einer seiner Söhne: Graf Max Joseph Edmund Karl Johann Nepomuk (geb. 25. Januar 1746), Herr zu Frauenstein-Ehring, Pillham, Stubenberg und Amerland, war k. k. österr. und k. bayer. Major. Ein Anderer hinterließ zwei Söhne: a) Karl Theodor Joseph (geb. 8. October 1779, † 8. Mai 1834), k. bayer. Kämm., verm. mit Elisabeth geb. Freiin von Reinholdt, verwitw. Gräfin von Zedtwitz († 11. Nov. 1846); b) Franz Joseph Hermann Jacob Johann Nepomuk (geb. 28. Nov. 1786, † 3. Septbr. 1852), k. bayer. Kämm., General-Lieut. und General-Adjutanten des Königs, vermählt I) 13. Juni 1820 mit Antonia geb. RGräfin von Torring-Seefeld (geb. 2. Febr. 1788, † 2. November 1826), II) 30. Aug. 1828 mit Maria Anna Elisabeth geb. Gourfolas de Laubière (geb. 5. Febr. 1792, † 3. Febr. 1840). Beide Brüder haben Nachkommenschaft hinterlassen (s. im Taschenbuch).

Pejácsevich.

[Kath. — Oesterreich und Ungarn. — Gf. 28. Juli 1772. — W in Blau auf grünem Boden eine braun gefleckte, silberne Säule, a welcher ein gekrönter, schwarzer Adler steht, welcher in der recht Klaue ein blankes Schwert und in der linken einen Reichsapfel häl die Krone des Adlers ist an der Spitze mit einem silbernen Dopp kreuze geziert, und auf jeder Seite der Säule steht, auswärts g kehrt, ein gekrönter, goldener Löwe, der in der rechten Vorderpran einen blanken Säbel hält. Der Schild hat einen mit goldenen Ra ten in einer Reihe belegten, schwarzen Rand.]

Die Grafen Pejácsevich von Veröcze gehören einem se alten ungarischen Adelsgeschlechte an, über dessen Ursprun genauere Nachrichten nicht vorhanden sind. In Oesterrei gelangte die Familie im vorigen Jahrhundert zu hohem A sehen. Johann Joseph Pejácsevich de Veröcze erhielt a 28. Juli 1772 vom Kaiser Joseph II. die gräfliche Würde.

Georg Pejácsevich de Veröcze, verm. mit Margaretha ge Bardhevich, hatte einen Sohn Matthias, verm. mit Agat geb. Knesevics: dessen Sohn Marcus, verm. mit Anasta geb. Freiin Tomasich, hinterließ einen Sohn Johann J seph, Erwerber des Grafenstandes (s. oben). Aus der E des Letztern mit Elisabetha geb. Peterson stammten d Söhne, welche die drei blühenden Linien gegründet hab Von diesen war a) Graf Sigismund der Stifter der Lin zu Ruma; er hinterließ einen Sohn Johann Nepomuk († Febr. 1821), verm. mit Catharina geb. von Jankovich († Sept. 1820). b) Graf Franz Karl († 1815), k. k. Kämm verm. I) mit Barbara geb. Freiin Sanchez von Ortigosa (Fuentes, II) mit Eleonore geb. Gräfin Erdödy von M nyorókerék († 1840), StkrD., stiftete die Linie zu Nasic. U c) Graf Anton († 25. Sept. 1800), k. k. Feldmarschall-Lie tenant, verm. mit Barbara geb. RGräfin Draskovich v Trakostyán, gründete die Linie zu Ofen; sein gleichnami Sohn Anton († 1838) war mit Sidonia geb. Jankovich v Vrilért und Knesin (geb. 1783), StkrD., vermählt.

Digitized by Google

Peralta-Renaud.

Kath. — Im preuß. Herzogthum Sachsen. — W.: in Blau ein schrägelinks strömender, silberner Fluß; oben und unten von einem silbernen Stern begleitet. Auf dem Schilde ein Helm mit drei Straußenfedern, über welchen eine Grafenkrone schwebt.]

Die geschichtlichen Nachrichten über diese Familie sind der Redaction bis gegenwärtig noch nicht zugängig gemacht worden.

Pergen.

Kath. — Oesterreich. — Bestätigung des Ritterstandes 8. August 1663, Frhr. 16. Decbr. 1693, Gf. 19. Decbr. 1699, RGf. 7. April 1710. II. Linie, von Thomasberg: Ungar. Indigenat 27. Sept. 1771, Oberst-Erbland-Münzmeister des Erzherzogthums Oesterreich 23. Juni 1788. — W. beider Linien: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler; 2 u. 3 in Schwarz ein goldener Stern über einem dreispitzigen, silbernen Berge.]

Thomas von Pergen, welcher wahrscheinlich aus den Niederlanden stammte, beginnt um 1560 die Stammfolge dieses Geschlechts. Sein Urenkel Karl I. (geb. 1592, † 1640, Sohn Benedict's und der Juliane geb. von Azaila), nieder-österr. Regierungsrath und Geh.-Deputirter des Kaisers Ferdinand II., verm. mit Eva Regina Berchtoldina geb. von Sachsengang, hatte zwei Söhne: Karl II. und Johann Heinrich Cornel. Dieselben theilten den Stamm in zwei Hauptlinien. Von diesen ist die letztere wiedererloschen. Nämlich Johann Heinrich Cornel (geb. 1629, † 1702), k. k. Kämmerer und wirkl. HRath, welcher die Herrschaften Pludenz und Sonnenberg in Tirol pfandweise erwarb und zuerst laut Diplom d. d. 5. Aug. 1663 eine Bestätigung des althergebrachten Ritterstandes und den Titel »Edler von Pergen«, sodann s. d. 1. Januar 1672 den erbländischen und s. d. 28. Oct. 1673 den RFreiherrenstand, endlich s. d. 27. Juni 1683 vom Kaiser Leopold I. den erbländ.-österr. Grafenstand erlangte, hatte nur einen Enkel Leopold Gottlieb (geb. 1700, † 1749). Der-

selbe verkaufte die genannten Herrschaften und erwarb da
Pohlig, Oblath, Neprowitz und Serbitz in Böhmen.
aber alle seine Kinder von seiner Gemahlin Johanna
stina geb. Gräfin von Hendl vor ihm gestorben waren,
erlosch mit ihm diese jüngere Hauptlinie und die Besitzun
fielen an die ältere.

Karl II. (geb. 1623, † 1659), Stifter der ältern Li
erwarb die Herrschaften Thomasberg, Aspang und Seb
stein in Nieder-Oesterreich. Seine drei Söhne: Karl
(geb. 1654, † 1701), Herr auf Thomasberg und Feistritz
k. Kämm. und nieder-österr. Regierungsrath, Johann B
tist (geb. 1656, † 6. Febr. 1742), Herr auf Sebenstein,
der-österr. ständischer Ober-Commissair, und Franz Ant
Herr auf Aspang, nieder-österr. Hofkammerrath, — wur
mit ihrer Schwester Maria Lucretia, vermählter Steger
Ladendorf, s. d. 16. Decbr. 1693, vom Kaiser Leopold I.
den Freiherrenstand und, s. d. 19. Dec. 1699, in den G
fenstand erhoben. Johann Baptist erhielt außerdem
Diplom d. d. 7. April 1710 vom Kaiser Joseph I. die rei
gräfliche Würde. Er sowohl wie sein älterer Bruder Karl
hatten Nachkommenschaft, jedoch erlosch die Descendenz
Letztern mit dem Sohn desselben, Anton Joseph (geb. 22.
nuar 1697), um das Jahr 1766 im Mannesstamme.
Tochter und Erbin Karl's III. aus zweiter Ehe mit M
Charlotte geb. Gräfin von Stürgkh, Namens Maximil
Josephe, vermählte sich mit Johann Baptist Grafen
Mittrowsky.

Johann Baptist dagegen ist der nächste Stammvater
heutigen RGrafen von Pergen geworden. Er hinterließ
seiner Ehe mit Maria Renata geb. Gräfin von Traun e
Sohn Johann Ferdinand Wilhelm (geb. 9. Febr. 1684
9. Oct. 1766), k. k. Kämm., wirkl. GRath, Vice-Präsid
der nieder-österr. Regierung in Justizsachen, verm. 25.
1715 mit Maria Elisabeth geb. Freiin von Orlick und
ziska (geb. 2. Januar 1685, † 6. April 1751). Dessen
Söhne: Karl Johann Baptist und Johann Anton, h

Digitized by Google

ie blühenden Linien von Sebenſtein und Thomasberg geſtiftet.

Karl Johann Baptiſt (geb. 29. Septbr. 1717, † 23. April 1777), Stifter der Linie von Sebenſtein, k. k. Kämm., nieder-öſterr. Regierungsrath und landſchaftlicher Ober-Commiſſair, verm. 5. Febr. 1755 mit Roſina geb. Gräfin von Walſegg (geb. 11. März 1731, † 10. April 1804), hatte einen Sohn Johann Joſeph (geb. 3. Juni 1763, † 18. Mai 1820), k. k. Kämm., verm. 6. Februar 1791 mit Thereſe Gabriele geb. Gräfin von Galler (geb. 5. Febr. 1763, † 26. Januar 1852), StkrD. Von Letzterem ſtammt RGraf Johann Karl (geb. 8. Febr. 1797).

Johann Anton (geb. 15. Febr. 1725), Stifter der Linie zu Thomasberg, Herr auf Oblath, Pohlig und Katſchiz, k. k. Kämm., w. GRath, Staatsminiſter, Oberſt-Landmarſchall in Nieder-Oeſterreich, Oberſt-Erbland-Münzmeiſter in Oeſterreich unter der Ens (ſeit 23. Juni 1788), hatte auch s. d. 27. Sept. 1771 das ungariſche Indigenat erlangt und quittirte 1803 als Polizei-Miniſter. Von ſeiner Gemahlin Philippine Gabriele Johanna Sophie geb. Freiin von Groſchlag zu Diepurg (geb. 12. Novbr. 1739, verm. 19. Juli 1762) ſtammte RGraf Joſeph (geb. 5. Juli 1766, † 3. Mai 1830), k. k. Kämm., GRath, Vice-Präſident ꝛc., verm. 1802 mit Thereſe geb. RGräfin Cavriani (geb. 10. März 1779, † 26. Sept. 1853 im Schloſſe zu Pottenbrunn), StkrD. und PD. Von Letzterem ſtammt RGraf Anton (geb. 7. Febr. 1804), k. k. Kämm. und ſtändiſcher Verordneter in Nieder-Oeſterreich.

Perponcher-Sedlnitzky, ſ. Sedlnitzky.

Peſtalozza.

[Kath. — Bayern. — RAdel 1615, böhm. Ritter 1677, Frhr. 1680, RGf. 2. Septbr. 1790. — Beſitz: in Bayern, 1) Kr. Schwaben, LG. Monheim: die RGüter Tagmersheim, Ueberfeld und Ploſenau;

2) in Ober-Bayern, LG. Ebersberg: das RGut Pirka. — W.: senkrecht getheilt; rechts in Gold zwei schwarze Adlersflügel; links in Blau zwischen zwei goldenen Querbalken ein gekrönter, goldener Löwe, welcher mit der rechten Pranke einen silbernen Schlüssel emporhält und hinter dem ein zweiter solcher Schlüssel senkrecht steht.]

Die reichsgräfliche Familie Pestalozza ist aus einem böhmischen Adelsgeschlechte hervorgegangen, kommt aber schon seit 1650 in Bayern als begütert vor. Kaiser Matthias ertheilte ihr im Jahre 1615 den RAdel, Kaiser Leopold I. im Jahre 1677 die böhmische Ritter- und 1680 auch die erbländ.-österr. Freiherrenwürde. Vom Kurfürsten Karl Theodor ward die Familie s. d. 2. Sept. 1790, während des Reichsvicariats, in den RGrafenstand erhoben.

Im achtzehnten Jahrhundert werden zwei Glieder der Familie genannt: Maria Ludwig (geb. 25. August 1744), Herr auf Tagmersheim und Pirka, k. bayer. Kämm. und GRath, und dessen Bruder Jacob Johann Thaddä (geb. 22. Mai 1785 [1780?]), Gutsbesitzer auf Plosenau, Tagmersheim und Uebersfeld.

Petrowitz-Armis.

[Altgriech. Conf. — Oesterreich. — Ritter 1810, Gf. 1818. — Wohnsitz Wien. — W.: senkrecht getheilt; rechts quer getheilt: oben in Gold ein aus der Theilungslinie halb hervorgehender, gekrönter, schwarzer Adler, unten in Schwarz ein goldener Anker; links im von Silber und Roth sechsmal quer getheilten Felde ein pfahlweise mit der Spitze abwärts gesenktes, bloßes Schwert mit goldenem Griff. Schildhalter: zwei Raben.]

Ein altadeliges Geschlecht illyrisch-ungarischer Abkunft. Dasselbe ließ sich im Jahre 1810 aus der Moldau in den österreichischen Staaten nieder. Peter Theodor Petrowitz-Armis, ein reicher Banquier aus der Moldau, erlangte in demselben Jahre vom Kaiser Franz I., wegen seiner Verdienste um den österreichischen Kaiserstaat und wegen seiner altadeligen Herkunft, den österreichischen Ritterstand und im Jahre 1818 auch den Grafenstand.

Digitized by Google

Pfaffenhoffen.

Kath. — Oeſterreich, Rhein-Preußen und Frankreich. — Beſitz: 1) n Nieder-Oeſterreich das Schloß und Gut Cobenzlberg; 2) in Rhein-Preußen die Inſel Oberwerth bei Coblenz. — W.: in Gold ein chwarz gekleideter Prieſter mit einem offenen, ſilbernen Buche in der Rechten.]

Simon Georg Freiherr Pfaff von Pfaffenhoffen († 1784), erm. mit Magdalena Maria Victoria geb. Bourdel von Bayard († 13. Septbr. 1778), hatte zwei Söhne: 1) Graf Franz Simon (geb. 13. Dec. 1753, † 8. April 1840), Herrn er Herrſchaften Reiſſenberg und Rothenhaus in Oeſterreich, Stiftsherrn zu Lüttich; 2) Graf Joſeph Dominik (geb. 31. Juli 1762, † 5. Febr. 1845), verm. 31. Juli 1792 mit Ho-torie Catharina de l'Anglois († 1798).

Letzterer war der Vater des dermaligen Chefs der Familie, des Grafen Franz Simon (geb. 27. Octbr. 1797), grhzgl. baden'ſchen Kammerherrn und Maltheſer-Ordens-Ehrenritters.

Pfeil und Klein-Ellguth.

Luth. und kath. — Preuß.-Schleſien. — Frhr. 1. Oct. 1767, Gf. 5. Oct. 1786. — Beſitz: die Rittergüter Johnsdorff im Kr. Brieg, Hausdorff in der Grafſchaft Glatz, Pleiſchwitz im Kr. Breslau, Vogelgeſang im Kr. Nimptſch, Klein-Ellguth, Diersdorf und Neu-eck ebendaſelbſt, Wildſchütz mit Luiſenthal im Kr. Oels und Thomnitz m Kr. Frankenſtein. — W.: in Silber zwei ſchwarze, ſchräge ins Kreuz gelegte, mit den Klauen oben auswärts gekehrte Bärentatzen. Grafenkrone und drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen rechts ehenden, mit einem Kleemonde belegten, gekrönten, ſchwarzen Ad-er; der mittlere einen die Sachſen rechts kehrenden, geſchloſſenen Adersflug, deſſen unterer Flügel, von welchem nur vorne ein Streif n ſehen, ſchwarz, der obere aber ſilbern iſt; der linke Helm trägt echs neben einander ſtehende, mit einem Pfauenſchweife ſo belegte Pfeile, daß nur das gefiederte Ende derſelben über den Pfauenſchweif ervorragt. Helmdecken: ſchwarz und ſilbern. Schildhalter: zwei einwärts ſehende, ſchwarze Bären.]

Die Familie Pfeil iſt bayeriſchen Urſprungs und mit meh-

reren jetzt noch in Bayern und Schlesien zugleich blühend
adeligen Familien, wahrscheinlich bei Gelegenheit der Krie
gegen die heidnischen Preußen, in Schlesien eingewande
Nach Einigen soll sich schon 936 ein Ritter von Pfeil
dem vom Kaiser Otto I., nach dem Siege über die Hunn
zu Merseburg veranstalteten Turniere befunden haben. N
glaubwürdigeren Urkunden aber ward dieses Geschlecht
Jahre 1220, wegen der von seinem Ahnherrn glücklich v
brachten Rettung des Herzogs Heinrich des Bärtigen,
mahls der heiligen Hedwig, aus der Gewalt eines wüth
den Bären, in den Adelstand erhoben, woher auch N
und Wappen entstanden sein sollen. Später, im Jahre 12
lieferte ein Jeschke von Pfeil den Herzog Heinrich den Di
zu Breslau in die Hände Herzog Conrad's, und von di
Zeit an findet sich das Geschlecht blühend in Schlesien,
Magdeburgischen und in Bayern, wo es sich in die beiden H
ser: Klein-Ellguth und Jordansmühle getheilt hat, von de
das erstere nachher in den Grafenstand erhoben wurde. N
einem alten Familien-Abkommen muß jeder männliche Sp
dieses Geschlechts auch den Namen Friedrich führen.

Der k. preuß. Major von Pfeil, Herr auf Rohrbach
Hirschberg, erhielt s. d. 1. Oct. 1767 vom König Friedrich
von Preußen die freiherrliche Würde. Diese freiherrlich
nie erlosch aber schon mit dem Sohne ihres Stif
aus der Ehe mit einer geb. Gräfin von Sandretzky, we
als königl. Kammerherr im Jahre 1835 unvermählt mit
abging. — Die beiden Brüder Karl Friedrich und Frie
Ludwig aus dem Hause Klein-Ellguth wurden s. d. 15.
tober 1786, bei Gelegenheit der Huldigung in Schlesie
die Krone Preußen, vom König Friedrich Wilhelm I
den preuß. Grafenstand erhoben. Da zu jener Zeit ein
von ihnen zwei Söhne hatte, mithin der Mannesstamm
sechs Repräsentanten bestand, so erhielten sie im Wa
auf den linken Helm sechs Pfeile. Von diesen beiden
dern stammen die blühenden gräflichen Linien ab.

Graf Karl Friedrich († 1806), Stifter der I. Linie, k

Digitized by Google

reuß. Landrath, verm. mit Anna Eleonore, älteſter Tochter es k. preuß. General-Lieut. Grafen von Poſadowski und er Freiin von Seidlitz-Gohlau, war der Vater des gleich-amigen Grafen Karl Friedrich († 26. Januar 1813), königl. reuß. Landſchafts-Directors und Juſtizraths, vermählt mit Henriette geb. Freiin von Goldenberg (geb. 19. Oct. 1769, † 19. Januar 1844). — Graf Friedrich Ludwig († 11. Aug. 821), Stifter der II. Linie, verm. I) mit Suſanne Charlotte Eliſabeth geb. von Zeſchwitz a. d. H. Biſchkonitz, II) mit Bernhardine Henriette Amalia geb. Gräfin von Schwerin a. d. H. Wallsleben (geb. 7. April 1767), hinterließ aus erſter Ehe den Grafen Friedrich Ludwig (geb. 24. Mai 780).

Piatti.

[Kath. — Oeſterreich und Königreich Sachſen. — Oeſterr. Gf. 1841. — W.: quer getheilt; oben ſenkrecht getheilt; rechts in Silber ein vorwärts gekehrter, wilder Mann, welcher in der rechten Hand eine Keule hält und den linken Arm auf die Hüfte ſtützt, links in Blau drei ſchrägerechte, ſilberne Balken; unten in Silber ein ſteinfarbenes Caſtell mit zwei Zinnenthürmen und einem runden, ſchwarz ausgefugten, ſilbernen Thor.]

Die Grafen von Piatti ſtammen aus einer alten, urſprünglich mailändiſchen Familie, welche über dreihundert Jahre im Venetianiſchen blühte, wo ſie das Marquiſat beſaß. Von hier kam ſie zur Zeit des ſiebenjährigen Krieges nach Sachſen.

Von vier Brüdern: Karl Alexander (geb. 2. Sept. 1766, † 21. Febr. 1831), k. ſächſ. Conferenz-Miniſter, GRath und Kammerherrn, verm. 26. Aug. 1815 mit Maria Anna geb. Gräfin von Apponyi (geb. 26. Aug. 1781); Johann Friedrich (geb. 26. Aug. 1768, † 6. Januar 1837), k. ſächſ. Kammerherrn und Oberſten der Infanterie (unvermählt); Paul Emil (geb. 29. Dec. 1771, † 10. Sept. 1834), k. ſächſ. Geh.-Rath, Kammerherrn und Oberſt-Hofmeiſter des Prinzen Maximilian von Sachſen, verm. 26. Sept. 1802 mit Caro-

lina geb. von Dziembowo Pomian Dziembowska (geb. 1 Sept. 1782); und Cäsar Marquis von Piatti (geb. 25. J nuar 1773, † 24. Juni 1843), k. sächs. Kammerherrn (unv mählt), — setzte Marquis Paul Emil das Geschlecht fort. S Sohn Friedrich August (geb. 1. Juli 1803), k. k. Kämm ward im Jahre 1841 unter die Grafen des österr. Kais staates aufgenommen.

Pilati.

[Kath. — Oesterreich und Preuß.-Schlesien. — Frhr. 1738, G 1795. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Blau auf grünem Hügel einwärts gekehrter, doppelt geschwänzter, goldener Löwe, welcher der rechten Pranke eine roth bewehrte, silberne Ente hält; 2 u in Silber ein die Sachsen einwärts kehrender und mit einer sil nen Säule belegter, rother Adlersflügel. Grafenkrone mit zwei krönten Helmen; der erste mit blaugoldener Decke trägt den Lö wachsend und einwärts gekehrt; der zweite mit rothsilberner T einen ledigen und offenen, rothen Flug. Devise: „Sub umbra rum tuarum".]

Eine alte Familie aus Tirol, deren Stammschloß Ta daselbst am Nonnsberge gelegen ist. Joseph Anton Pi von Tassul ward im Jahre 1710, nachdem er 1705 vom K ser Joseph I. eine Bestätigung seines alten RRitterstan erhalten hatte, als k. k. Hofkammerrath und Geh.-Kamm Zahlmeister in den RFreiherrenstand erhoben. — Vin Pilat von Tassul, Gutsbesitzer in Schlesien, erlangte Jahre 1738 vom Kaiser Karl VI. die böhmische Freiher würde, und sein Enkel Johann Baptist (geb. 1747 1821), k. k. Kämmerer, Regierungsrath und Deputirter Stände Ober-Oesterreich's, wurde im Jahre 1795 vom K ser Franz II. mit der erbländisch-österr. Grafenwürde gnadigt.

Graf Johann Baptist war der Vater des Grafen A († 4. Januar 1834), verm. mit Charlotte geb. von Stu (geb. 20. Febr. 1790, † 25. Sept. 1846).

Digitized by Google

Pimodan de la Vallée de Rarécourt.

[Kath. — Frankreich und Oeſterreich. — Ritter 1239, Adelsbeſtätigung 1465, Frhr. 1656, Gf. 1684, Marquis von Pimodan 1750, ſterr. Anerkennung des Grafenſtandes 1852. — W.: in Silber ünf kleine, rothe Kränze, in Geſtalt eines Andreaskreuzes über einander gelegt und von vier Hermelinflecken begleitet. Deviſe: „Mori potius quam faedari".]

Die ununterbrochene Stammreihe dieſer Familie beginnt mit Rauſſin de Rarécourt, welcher in einer Urkunde, ausgefertigt zu St. Jean d'Acre in Syrien d. d. 20. März 1240, »Ritter« betitelt wird und mit ſeinen Vaſallen den König von Navarra, Thibaut IV., Pfalzgrafen der Champagne, 1239 auf dem Kreuzzuge begleitete. Sein Enkel Baudouin de Rarécourt (geb. 1303) war der Vater Jacquemin's I., welcher 1378 Yolanden von Flandern, Gräfin von Bar, für die Lehensgüter huldigte, die er zu Rarécourt beſaß. Colin de Rarécourt, Enkel Jacquemin's I., nahm den Namen »de la Vallée« an, welcher Adelstitel ſeinem Sohn Jacquemin II. de la Vallée, mittelſt Ausſpruchs des Bailli von Clermont, Commiſſairs des Königs von Neapel, Herzogs von Bar, nach Einſicht der Beweisſchriften, im Jahre 1465 beſtätigt wurde. Chriſtoph de la Vallée hatte drei Söhne: 1) Claude, grand-bailli d'épée von Toul, Kammerherrn König Heinrich's IV. und Ritter ſeines Ordens; 2) Chriſtoph, Biſchof von Toul und Reichsfürſten; 3) Jacques de la Vallée, Herrn von Braincourt, Parois ꝛc., Präſidenten des Rathes Erich's von Lothringen-Vaudémont (eines Bruders der Königin von Frankreich Luiſe von Lothringen).

Jacques hatte einen Sohn Chriſtoph de la Vallée, k. Gouverneur der Städte und Landſchaften von Toul und Verdun, Ritter des königl. Ordens. Ihm folgten in gerader Abſtammung: Karl de la Vallée Pimodan, baron des Chenets, grand-bailli d'épée der Stadt und des Landes Toul; Karl Hervé de la Vallée Pimodan, comte des Chenets; Karl von Pimodan, grand-bailli d'épée und General-Lieutenant der Stadt und des Landes Toul; Karl Jo-

Digitized by Google

hann de la Vallée, Marquis von Pimodan, mestre de cam der Cavalerie, verm. 1762 mit Sidonie, Tochter des Mc quis von Gouffier Thois und früherer Aebtissin von Bour res (einem der vier großen Adelscapitel Lothringens); K von Rarécourt de la Vallée, Marquis von Pimodan, Ge ral-Lieut. und Flügel-Adjutant des Königs Ludwig XV von Frankreich, verm. mit Pauline, Tochter des Marq Louis de Pons, General-Lieut. und Gesandten in Spani Aus dieser Ehe stammt das dermalige Familienhaupt: C mill von Rarécourt de la Vallée, Marquis von Pimod (geb. 20. August 1789), Besitzer der Herrschaft des Chen und gewes. Kammerherr des Königs Karl X.

Pinto.

[Kath. und evang. — Preußisch-Schlesien. — Preußische Aner nung des Grafenstandes 1770. — W.: quer getheilt; oben in B drei goldene Sterne, quer neben einander; unten in Silber schwebender, geharnischter Arm, in der Hand an grünem Ste drei rothe Rosen haltend. Aus der Grafenkrone, welche den Sc deckt, wächst ein schwarzer Adler hervor.]

Altcastilisches Geschlecht, das unter König Emanuel Portugal ansässig wurde und zu hohen Adelstiteln gelan Es gab dem Maltheser-Orden zwei Großmeister und Kirche eine große Anzahl von hohen Würdenträgern und Preußen erlangte es 1770 die Bestätigung des Grafenstan

Emanuel Pinto wurde 1741 zu Malta als siebenundf zigster Großmeister des Johanniter-Ordens eingesetzt. Erste, welcher von der Familie nach Preußen kam, war aus Piemont gebürtige, in der Kriegsbaukunst sehr erfah Graf Pinto, welcher im Jahre 1770 in die Dienste des nigs Friedrich II. trat. Er erhielt in demselben Jahre, oben bemerkt, die königl. Bestätigung des ihm zustehen Grafenstandes. Dieser erste preußische Graf Pinto war mählt mit der Schwester des k. preuß. außerordentl. Gesan und bevollm. Ministers am k. schwed. Hofe Friedrich Fr

Digitized by Google

v. Tarrach, Sohnes des bekannten königl. preußiſchen Geh.-Finanzrathes Friedrich Wilhelm von Tarrach und der N. N. geb. von Beym (Beyme). Graf Pinto ſtarb 1788 und hinterließ drei Söhne. Der älteſte derſelben iſt Heinrich Graf von Pinto di Bari (geb. 1769), Majoratsherr auf Mettkau bei Kaath, ferner auf Liebenau und Gallenau bei Münſterberg in Schleſien, Ehren-Ritter des Maltheſer-Ordens, königl. preußiſcher Kammerherr und Landrath a. D. Derſelbe war viermal vermählt und hat drei Töchter. (Die Brüder des Grafen Heinrich ſind Beide geſtorben, die Nachkommenſchaft derſelben wird im 29. Jahrgang des Taſchenbuchs, auf das Jahr 1856, aufgeführt werden.)

Piwnicki.

[Kath. — Weſt-Preußen. — Preußiſcher Gf. 1844. — W.: Lubicz: in Blau ein ſilbernes Hufeiſen und über demſelben, ſowie in ſeiner nach unten gekehrten Oeffnung ein ſchwebendes, kleines, goldenes Kreuz. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme drei Straußenfedern, blau, ſilbern, blau. Helmdecken: rechts blau und golden, links blau und ſilbern.]

Dieſe altadelige Familie iſt aus dem Geſchlecht der Lubicz hervorgegangen und hat von ihrem bei Golub im heutigen Weſt-Preußen belegenen Stammgute Piwnice den Namen angenommen. Johann von P. war 1648 Grodſchreiber zu Culm; Martin, ſowie Georg von P., erſcheinen 1653 als Landboten auf dem polniſchen Reichstage; Conſtantin Caſimir von P. war 1684 ebenfalls Grodſchreiber zu Culm; Johann, ſowie Caſimir von P., kommen 1730 als Landboten auf dem polniſchen Reichstage vor; Conſtantin von P. war 1754 Domherr zu Culm; Valerian von P. 1764 Schwertträger von Polniſch-Preußen, und Ignaz von P. auf Zajonczkowo Abgeordneter der Woiwodſchaft Culm zu den polniſchen Reichstagen in den Jahren 1764 und 1768.

Ein Bruder des zuletzt genannten Ignaz war Dominik von Piwnicki, Herr auf Zajonczkowo, königl. polniſcher Kammer-

herr, vermählt mit Helena geb. von Konarska, Erbin d spengawsker Güter. Dessen Sohn Ignaz Joseph (geb. 1 December 1785), königl. preußischer Kammerherr ꝛc., wur im Jahre 1844 in den preußischen Grafenstand erhoben.

Von dem Broele genannt Plater.

[Kath. — Galizien, Posen, Königreich Polen, Volhynien, Podolie Litthauen, Kurland, Polnisch-Liefland. — Oesterreichische Anerkennu des Grafenstandes 1774 und preußische 1816. — W.: in Gold d schwarze Querbalken mit einem darüber gezogenen, schrägerechte rothen Balken. Grafenkrone. Der gekrönte Helm trägt einen of nen, silbernen (goldenen ?), mit drei schwarzen Balken belegten Adle flug. Der rechte Flügel ist mit einem schrägerechten, der linke m einem schrägelinken, rothen Balken überzogen. Helmdecken: schw und golden.]

Ein altes westphälisches Geschlecht, dessen älteste, urkun lich nachgewiesene Stammsitze das Schloß Broel und nac her das Schloß West-Hemmerde (beide im Kirchspiel Hem merde, im Amte Unna in der Grafschaft Mark gelegen) sin Die heimathlichen Urkunden nennen 1210 Humpertus Pla und 1274 Lubbert Plater als Zeugen in einer Schenkung acte des Grafen von Arnsberg an das Kloster Grafscha ferner 1276 Anton de Platern, miles; 1298 die Gebrüd Diedrich und Conrad von Plater; 1325 Wilm van dem Br und 1374 Jan van dem Broyle. — In allen späteren U kunden begegnet man dem zusammengesetzten Namen »v dem Broele genannt Plater«, ohne daß die Veranlassu hierzu historisch nachzuweisen wäre. 1392 lebte Röttger v dem Broel genannt Plater, miles; 1419 und 1426 versiege Friedrich von dem Broele genannt Plater den Bund zw schen der Ritterschaft der Grafschaft Mark und einig Städten; 1467 stellte Röttger von dem Broele genannt Pl ter eine Schenkungsurkunde an die Kirche zu Lünern au 1659 erlosch dieses Geschlecht in seiner deutschen Heima blühte aber um so zahlreicher in Kurland und in den üb

Digitized by Google

en Oſtſee-Provinzen fort, wohin ſchon ſehr früh mehrere
Glieder dieſes Hauſes ausgewandert waren. Hermann von
em Broele genannt Plater, welcher mit jeder ſeiner beiden
Gemahlinnen: Anna Maria geb. von Plettenberg und Mar-
garetha Cunera geb. von Plettenberg, nur je eine Tochter
hinterließ, war der Letzte ſeines Stammes in Deutſchland.
Seine ältere Tochter, Mechtel Katrina, brachte das Schloß
Weſt-Hemmerde an ihren Gemahl Bernd Vogt von Elspe
u Brochhauſen; die jüngere, Ida Katrina, ward die Ge-
mahlin des Johann Georg Friedrich von Romberg zu Maſſen.

In den Oſtſee-Provinzen erſcheinen zuerſt 1306 Albert Plater
ls Comthur zu Wenden, und 1430 Wennemar Plater als
Vogt zu Grobin. Aus den Jahren 1463 und 1477 finden
ich Belehnungsurkunden an Friedrich von dem Broele ge-
annt Plater über Güter bei Grobin und Goldingen in
Kurland vor; 1499 erwarb derſelbe die Güter Weißenſee und
Maditten im Erzſtifte Riga, und mindeſtens eben ſo alt iſt
der Beſitz der ausgedehnten Güter Nederitz, Isnauda, Tön-
nishof u. ſ. w. bei Dünaburg im heutigen polniſchen Lief-
and. Seit dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts war
Friedrich von dem Broele genannt Plater des Erzbiſchofs
von Riga Vogt zu Kokenhuſen; er begegnet uns als ſolcher
noch 1523 bei der Vereinigung des Adels über das neue
Mannlehenrecht. Sein Brudersſohn Johann war zur Zeit
es berühmten Heermeiſters Wolter von Plettenberg Land-
marſchall des Deutſchen Ordens in Liefland. 1533 theilten
ie beiden Brüder Johann und Heinrich ihre väterlichen Be-
itzungen in der Art, daß der jüngere die dünaburgiſchen,
er ältere die im Rigaiſchen belegenen erhielt. Die Nach-
ommenſchaft dieſes Letzteren erwarb ſpäter noch die bedeu-
enden Güter Fölks, Teilitz und Kioma im Dörpt'ſchen, ſpielte
n der Geſchichte (des an Schweden gediehenen Antheils)
von Liefland eine oft hervorragende Rolle, iſt aber gegen-
wärtig nicht zahlreich vertreten und im freiherrlichen Stande
erblieben; das Nämliche gilt auch von dem in Kurland
reiherrlich gebliebenen Zweige. Dagegen hat der polniſch-

liefländiſche Zweig zu Nederitz in zahlreichen Aeſten sein Beſitzungen über das ganze weite Ländergebiet der ehema liegen Republik Polen ausgedehnt und gelangte daſelbſt z hohem Anſehen. Von der Mitte des ſiebzehnten Jahrhun derts an bis zum Sturze des polniſchen Staates ſaßen ſtet gleichzeitig mehrere Glieder dieſes Geſchlechts als Woiwoden Staroſte von Dünaburg und Kanzler des Reichs im pol niſchen Senate.

Die urkundlich erwieſene ununterbrochene Stammreihe die ſes Geſchlechts beginnt mit Friedrich von dem Broele ge nannt Plater auf Weißenſee, Maditten und Nederitz. Sei Sohn Johann war 1523 mit N. N. geb. von Krüdener ver mählt. Deſſen Sohn Friedrich, vermählt mit Margareth geb. von der Pahlen aus dem Hauſe Taurup, hatte dr Söhne: Johann, Heinrich und Fabian, von welchen de jüngſte bei der Erbſchaftstheilung 1533 mit Geld abgefunde ward. Der älteſte, Johann, pflanzte mit Barbara, Tochte des Chriſtopher von Ungern-Sternberg auf Fiſtehl und de Barbara geb. von Plettenberg, den Zweig auf Weißenſ fort: der zweite, Heinrich, welcher Nederitz erhielt, ward 15 vom Meiſter Wennemar von Bruggeney genannt Haſenkam noch mit anderen Gütern im Dünaburgiſchen belehnt ur ſtarb 1546; ſeine Gemahlin war Margaretha geb. von Plat Sein Sohn, auch Heinrich genannt, erhielt 1558 vom Me ſter Wilhelm von Fürſtenberg eine Belehnung über die Gü ter, welche Wilhelm Stromberg im Dünaburgiſchen beſeſſe hatte und welche nach deſſen Tode an Heinrich von de Broele genannt Plater gefallen waren; zugleich dehnt die Urkunde das Erbrecht, ſowohl an dieſen neu angefallene als an den 1537 verlehnten Gütern, auf die weibliche Nac kommenſchaft des Heinrich Plater und — im Falle de gänzlichen Ausſterbens derſelben — auf die Agnaten d Namens von Plater aus. Dieſer Heinrich Plater war au 1561 Mitbevollmächtigter des liefländiſchen Adels bei d Unterhandlungen wegen der Unterwerfung unter Polen. war vermählt mit Magdalena geb. von Tiefenhauſen. S

Digitized by Google

dem Besitz der väterlichen Güter folgte ihm sein Sohn, ebenfalls Heinrich genannt. Dieser war 1620—1636 Ritterbankrichter in Kurland, probirte seine 16 Ahnen unter der Gabel und ward mit seinem Geschlechte in die erste Classe der notorischen reichsfreien, ritterschaftlichen Familien verzeichnet. Mit seiner Gemahlin Maria, Erbtochter des Ernst von Knorre und der Anna geb. von Altenbockum genannt Grimberg, erheirathete er die Güter Wilgalen, Jateln und Fehzen bei Goldingen. Zwei seiner Söhne: Gotthard, Erbherr auf Nederitz, Wilgalen und Fehzen, und Wilhelm, pflanzten das Geschlecht fort, indem Ersterer die polnisch-liefländische, Letzterer die samogitische Linie gründete.

Gotthard, Stifter der polnisch-liefländischen Linie, erwarb zu seinen väterlichen Besitzungen noch die Güter Holoty im wilkomir'schen Districte Litthauen's, sowie Pakowszczyzna und Rundziszki und starb 1668 als königl. polnischer Major; seine Gemahlin war Hedwig Elisabeth geb. von Tiesenhausen. Ihm folgte sein Sohn Johann Heinrich († 1705), Starost von Dünaburg und nachher Woiwode von Liefland. Derselbe trat zur katholischen Kirche über, erkaufte zu den väterlichen Besitzungen noch Antonosz und erheirathete ferner mit seiner Gemahlin Luise Maria geb. Freiin von Grotthuß die Güter Ruendal, Schwirkaln und Plonian. Von seinen sechs Söhnen pflanzten der zweite, Johann Ludwig, und der jüngste, Fabian, das Geschlecht fort. Der ältere von beiden, Johann Ludwig, ward 1708 Starost von Dünaburg und 1755 Woiwode von Liefland. Er war mit Rosalia geb. Brzostowska vermählt. Ihm folgte sein Sohn Constantin Ludwig im Besitze der angestammten Güter Nederitz und Isnauda in Polnisch-Liefland und in der Würde eines Staroſten von Dünaburg. Dieser vermehrte die Familien-Besitzungen mit Grentzhoff, Warnowitz, Matuliszek, Alt- und Neu-Born in Kurland, Kraslaw in Polnisch-Liefland, Daszkow in der Ukraine und Horyn in Volhynien. Er erwarb die Würde eines Castellans von Troki und eines Woiwoden von Mscislaw und war vermählt mit Auguste, Tochter des

Fürsten Joseph Koscielski Ogiński und der Anna geb. Fü
stin Wiesnowiecka, welche Letztere die Bruderstochter d
Königs Michaël III. Wiesnowiecki von Polen war. V
seinem 1778 erfolgten Tode hinterließ Graf Constantin dr
Söhne: 1) Joseph Vincenz, Staroſten von Brześć, Ca
ſtellan von Troki, Marſchall von Litthauen, Erbherrn a
Daszkow und Kolnice in der Ukraine, ſowie auf Horyn un
Przegalina in Volhynien, vermählt mit Catharina († 1832
Tochter des Joſeph Sosnowski, Woiwoden von Smolen
und Plock und Feld-Hetman's von Litthauen, und der Tek
geb. von Daszpot-Zenowicz. Graf Joſeph Vincenz ſtifte
den volhyniſchen Aſt und war der Vater des Grafen Eduar
kaiſerl. ruſſiſchen Garde-Rittmeiſters (ſ. im Taſchenbuch I. A.). —
2) Caſimir Conſtantin († 1807). Dieſer folgte ſeine
Vater als Staroſt von Dünaburg, ſowie in dem Beſitze d
kurländiſchen und polniſch-liefländiſchen Güter, zu denen
noch Puſtina in Weiß-Rußland erwarb; auch wurden ih
die Staroſteien Dowgialiszki und Wolpa verliehen. Er b
kleidete die Würde eines Unter-Kanzlers von Litthauen un
war während der Jahre 1791 bis 1795 Mitglied des Conſei
und Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten
Polen. Sein bedeutendes Vermögen opferte er größtentheil
den letzten Beſtrebungen Polen's, unter Kosciuszko, die ſelbſ
ſtändige Exiſtenz zu wahren. Graf Caſimir Conſtanti
war vermählt mit Iſabella († 26. Mai/7. Juni 1813), d
Johann RGrafen von Borch, Kron-Groß-Kanzlers von P
len, Erbherrn auf Warkland, und der Luiſe geb. von Syber
zu Wiſchling Tochter. Er ſtiftete den Aſt zu Nederitz un
war der Vater des 1844 † Grafen Ludwig, Mitbeſitzers vo
Nederitz (ſ. im Taſchenbuch I. B.). — 3) Auguſt Hyacint
(† 1/13. Mai 1803). Derſelbe trat aus der väterlichen Erb
ſchaft die Güter Kraslaw und Freytagshoff in Polniſch
Liefland, ſowie Engelburg und Grentzhoff in Kurland a
Er war Adels-Marſchall von Dünaburg und vermählte ſi
mit Anna (geb. 15. Auguſt 1761, † 6/18. Auguſt 1800), Toch
ter des Wenceslaus Grafen Rzewuski, Caſtellans von Kro

Digitized by Google

lau, und der N. N. geb. Fürstin Radziwill. Graf August Hyacinth stiftete den Ast zu Kraslaw und war der Vater des im October 1811 † Grafen Wenceslaus, polnischen Ritters (s. im Taschenbuch l. c.).

Fabian, jüngster Sohn des obigen Johann Heinrich († 1705), war Oberst in der poln. Armee und zweimal vermählt: I) mit einer Tochter des Fürsten Puzynna, Woiwoden von Mcislaw, und II) mit N. N. geb. Kaminska, verwitweter Bzostowska. Nur aus der ersten Ehe hinterließ er mehrere Kinder und namentlich zwei Söhne: Johann Ludwig und Christoph. Der Erstere war 1764 Gesandter beim Krönungs-Landtage, General-Major in der polnischen Armee, Staroſt von Giegobrod und Subocy, Erbherr auf Dussiaty, Antuzew, Sokolobyszki und Holoty. Von seiner Gemahlin Ementia geb. Gräfin von dem Broele genannt Plater hinterließ er unter Andern die Söhne: Joseph, Johann, Thaddäus und Ludwig. Der älteste derselben, Joseph, Erbherr auf Osakno und Zaymen, Staroſt von Suboc, Giegobrod und Jodkan, vermählt mit Rosalie, Tochter des Wilhelm Grafen von dem Broele genannt Plater auf Dombrowa und der N. N. geb. Nagórska, hatte eine Tochter: Hedwig, vermählt I) mit Casimir von Syberg zu Wischling, General-Lieutenant und Erbherrn auf Dweeten, II) mit Casimir Grafen von dem Broele genannt Plater, Mitbesitzer auf Nederitz; und einen Sohn Ferdinand, Erbherrn auf Talunen, Osakno und Scholubiszki in Samogitien. Johann, der zweite Sohn des obigen Johann Ludwig, war Erbherr auf Dussiaty und Holoty und mit Anna geb. Wollowiczówna vermählt. Dessen Sohn Casimir († 1816), Erbherr auf Dussiaty, war der Vater der Grafen Ladislaus und Cäsar (s. im Taschenbuch l. l. Daselbst ist auch die Nachkommenschaft der anderen Söhne Johann Ludwig's, nämlich der Grafen Thaddäus und Ludwig, aufgeführt). — Christoph, der andere Sohn Fabian's, war Staroſt auf Polondziejew, Landfähnrich von Petyhorsk und seit 1742 Erbherr auf Kurkle; er war mit Anna geb. Bialo-Pietrowiczówna vermählt und starb 1751. Sein Sohn

Adam, Erbherr auf Kurkle und Szwabiszki, königl poln
scher General-Adjutant, vermählt mit Marianne geb. S
biello, war der Großvater des Grafen Christoph (geb. 2
Juli/7. August 1808), Erbherrn auf Kurkle (s. im Tasch
buch I. E.).

Wilhelm, Stifter der samogitischen Linie, Bruder Go
hard's und zweiter Sohn des Heinrich auf Nederitz, Willg
len und Fehzen (s. oben), war Erbherr auf Lantzensee u
Alsensee in Kurland, auf Glebau und Krottusz in Sam
gitien und zweimal vermählt: I) 30. October 1640 mit An
Elisabeth geb. von Tettau, und II) mit Hedwig geb. Narus
zewiczówna, verwitweter von Schwerin auf Alschwang
Bei seinem 1664 erfolgten Tode hinterließ er nur aus er
Ehe Kinder, welche zur katholischen Kirche übertraten; un
ihnen einen Sohn Heinrich Wilhelm, der von sein
Vaters-Bruder Gotthard die Güter Willgalen und Feh
wieder erhandelte, dessen etwaige Nachkommenschaft a
unbekannt geblieben ist; ferner den Sohn Daniel Gottha
Dieser war Erbherr auf Ozolmuize in Polnisch-Liefland u
auf Owillen in Litthauen, Land-Notarius von Liefland u
wie sein Vater, zweimal vermählt: I) mit N. N. geb. G
fin Wollowicz, II) mit Euphemia, Tochter des Alexan
von Offenberg auf Willonen und der Margaretha geb. Fre
von Hahn aus dem Hause Rahoff. Sein Sohn zweiter E
Johann Wilhelm, Erbherr auf Ozolmuize in Poln.-L
land, Owillen und Lainen in Litthauen, Szateyken
Szweksnie in Samogitien, setzte das Geschlecht fort. D
selbe bekleidete seit 1735 die Würde eines Woiwoden
Liefland und war mit Helena geb. Fürstin Oginski
mählt. Sein einziger Sohn und Erbe aller seiner Besitz
gen war Wilhelm, Woyski von Liefland und Marschall
geistlichen Tribunals. Letzterer erkaufte die Grafschaft Do
browa in Volhynien und hinterließ von seiner Gemal
N. N. geb. Nagórska, außer vier Töchtern, drei Söh
Anton, Georg und Joseph. Von diesen drei Brüdern b
Joseph, Kreis-Marschall von Telsz, unvermählt; Anton

Digitized by Google

1828), vermählt mit N. N. geb. Abramowiczówna, ſtiftete den Aſt zu Dombrowa in Volhynien und war der Vater des Grafen Ignaz († im December 1854 zu Warſchau), Erbherrn auf Belmont in Litthauen, auf Dombrowa, Dombrowica und Linca in Podolien, königl. polniſchen Capitains; Georg, der dritte Bruder, vermählt mit N. N. geb. Fürſtin Giedroycówna, verwitweter Sielicka, ſtiftete den Aſt zu Szateyken und Szweksnie in Samogitien und war der Vater des Grafen Franz, Erbherrn auf Szateyken.

Michael Graf von dem Broele genannt Plater (geb. 16/28. December 1777, ſ. im Taſchenb. unter I. B., Aſt Nederitz), Mitbeſitzer von Nederitz, königl .polniſcher Ingenieur-Major, kurländiſcher Regierungsrath, Vice-Gouverneur von Litthauen, vermählt 25. December 1803/6. Januar 1804 mit Iſabella (geb. 11/23. Mai 1785, † 13/25. November 1849), Tochter und Erbin des Johann Thaddäus von Syberg zu Wiſchling, Starosten von Brzesu, und deſſen dritter Gemahlin Luiſe geb. Freiin von Kleiſt aus dem Hauſe Suſten, — erlangte durch dieſe Verbindung die großen syberg'ſchen Beſitzungen (gegen 15,000 Einw.) in Kurland und Polniſch-Liefland, in Folge deſſen er den syberg'ſchen Geſchlechtsnamen und das Wappen mit obrigkeitlicher Bewilligung annahm und die Linie der Grafen von Syberg zu Wiſchling ſtiftete (ſ. den Artikel Syberg).

Platz.

Bad. — In Salzburg und Tirol. — Frhr. 1647, Gf. 1693, beerbt 1736. — Die ältere Linie, in Salzburg, beſitzt das Oberſt-Erbland-Jägermeiſter-Amt in Kärnthen. — W.: quadrirt; 1 ſenkrecht getheilt, rechts in Gold ein halber, gekrönter, ſchwarzer Adler, an die Theilungslinie gelehnt, links in Blau drei goldene Sterne, zwei über dem anderen; 2 ebenfalls ſenkrecht getheilt, rechts in Roth ein mit einem ſchwarzen Querſtrich bezeichneter, ſilberner Sparren, links in Blau auf grünem Hügel ein ſilbernes Caſtell mit zwei Thürmen; 3 wie das zweite Quartier aber mit umgekehrter Ordnung der Farben; 4 ſenkrecht getheilt, rechts in Blau drei goldene Sterne über

einander, links in Roth ein halber, gekrönter, silberner Adler, an Theilungslinie gelehnt. Mittelschild: in Schwarz ein silberner Sp ren, von drei (2, 1) rothen Rosen begleitet.]

Die Grafen von Platz stammen aus einer alten, ursprü lich kärnthen'schen Familie. Dieselbe wurde im Jahre 1 vom Kaiser Ferdinand III. in den Freiherrenstand und Jahre 1693 vom Kaiser Leopold I. in den Grafenstand hoben. Graf Joseph Anton, gurkischer Ober-Hauptmc zu Straßburg in Kärnthen, und sein Bruder Kaspar Ign Canonicus zu Brixen, erhielten im Jahre 1736 vom Ka Karl VI. eine Bestätigung des ihnen zustehenden Gra titels.

Diese gräfliche Familie blüht in zwei Linien. Die äl zu Salzburg, besitzt das Oberst-Erbland-Jägermeister- in Kärnthen; die jüngere, in Tirol, ist in neuerer Zeit Mannesstamme erloschen. — Aus der älteren Linie war minik von Platz zu Freyneck mit Elisa geb. von Busec mählt. Ihm folgten in der geraden Stammreihe: Frhr ter Joseph, verm. mit Anna Victoria geb. v. Enzenberg Freventhurm; Joseph Anton I., Graf von Platz zu T und Gradisch, vermählt mit Anna Margaretha geb. G von Brandis; Joseph Anton II., fürstl. brixen'scher Ob Stallmeister, vermählt 1776 mit Maria Antonia geb. G von Künigl (geb. 8. August 1755); Hieronymus († 15. bruar 1834), k. k. Kämmerer, GRath, inner-österr.-kü ländischer Appellations-Gerichts-Präsident und kaiserl. La Hauptmann in Kärnthen, vermählt 30. August 1804 Therese geb. RGräfin Bentzel-Sternau (geb. 19. Mai 1

Plessen.

[Luth. — Mecklenburg-Schwerin. — Besitz: die Majorats-Her Ivenack (1½ QM. mit 2500 Einw.) im Großherzogthum M burg-Schwerin. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Silber ein s zer Adler; 2 und 3 in Gold ein gehender, schwarzer Büffe doppeltem, über den Rücken geschlagenen Schweife (wegen Pl

Digitized by Google

Mittelſchild: quadrirt; 1 und 4 in Schwarz ein ſilbernes Johanniterkreuz; 2 und 3 von Maltzan.]

Helmuth Frhr von Maltzahn aus dem Hauſe Cummerow älteſter Sohn der älteſten Schweſter des Helmuth RGrafen von Pleſſen, Herrn auf Ivenack), königl. preußiſcher Legationsrath, erhielt laut teſtamentariſcher Verfügung ſeines oben genannten mütterlichen Oheims s. d. 6. März 1761 das Majorat Ivenack im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, unter der Bedingung, daß er und der jedesmalige Beſitzer dieſes Majorats Namen und Wappen eines RGrafen v. Pleſſen zu führen habe. Dieſem adoptirten RGrafen Helmuth v. Pleſſen und Frhrn v. Maltzahn folgte im Majorate, da derſelbe unvermählt ſtarb, ſein Neffe und Sohn ſeines Bruders, des Freiherrn von Maltzahn auf Rottmanshagen, nämlich Albrecht Joachim († 12. Juli 1828); und auf dieſen der Sohn des Letztern und dermaliger Beſitzer des Majorats Ivenack: Guſtav Helmuth Theodor Dietrich Frhr von Maltzahn, Graf von Pleſſen (geb. 3. December 1788), königl. preußiſcher Oberſt-Lieutenant a. D. (Vergl. über Abſtammung auch den Artikel »Maltzan«.)

Die Familie von Pleſſen gehört zu den älteſten und vornehmſten Geſchlechtern in Mecklenburg. Von hier hat ſie ſich auch Pommern, Dänemark ꝛc. weit ausgebreitet. Ihr Stammvater war Helmold von Pleſſe, Ritter, welcher in einer Urkunde vom Jahre 1266 erſcheint. Henning auf Müſſelmow, königl. ſchwediſcher Oberſt-Lieutenant, blieb 1643 bei der Belagerung von Iglow in Mähren. Von ſeinem Sohne Helmuth († 1694), k. k. Oberſten, ſtammte Dietrich Joachim, erſt königl. däniſcher Rittmeiſter, nachher herzogl. mecklenburgiſcher GRath und Kammer-Präſident, und der älteſte Sohn des Letztern war Helmuth, königl. polniſcher Kammerherr.

Plettenberg-Lenhausen.

[Kath. — Frhr. 1640, RGf. 1724, Erbkämmerer des Herzogthu
Westphalen. — Besitz in Preuß.-Westphalen, RB. Arnsberg:
Güter Lenhausen, Glinge, Habbecke, Laacke, Lenscheidt (Sörbe
Rönkhausen, Saal, Hohen-Wibbecke und Wildewiese im Kr. Mesch
und Hovestadt mit Buninghausen, Nordwald und Schoneberg
Kr. Soest. — Wohnsitz: Schloß Hovestadt. — W.: von B
und Gold senkrecht getheilt.]

Als eines der ältesten Geschlechter in Westphalen gehö
die Plettenberge in jene Classe der Edlen, welche in frü
rer Zeit „magnates et nobiles terrae Westphaliae" gena
wurden. Ritter des Geschlechts kommen 1042 und 1209
den Turnieren zu Halle und Worms vor. Das Stam
haus, das Städtchen Plettenberg in der Grafschaft M
in Westphalen, ging schon im dreizehnten Jahrhunder
einer Fehde mit den Grafen von der Mark verloren.
Familie besaß auch die Landeshoheit über das Amt Plet
berg. Eine längst wiedererloschene Linie der Plettenb
welche in Kurland blühte, war durch Walter (1495—15
den berühmten Heermeister des Deutschen Ordens in
und Kurland, gegründet. Derselbe wurde 1527 vom K
Karl V. zum Reichsfürsten mit Sitz und Stimme in
Reichsversammlung erhoben.

Im Jahre 1712 theilte sich die in Deutschland zurü
bliebene Linie mit Ferdinand und Bernhard Wilhelm,
nen des Johann Adolf Frhrn von Plettenberg-Lenha
in zwei Speciallinien: Plettenberg-Lenhausen und Pl
berg-Nordkirchen oder Plettenberg-Wittem zu Mietinge

Ferdinand (geb. 1690, † 1737) war der Stifter der
ren Linie. Sein väterlicher Oheim Friedrich Chri
Fürstbischof zu Münster, vererbte ihm das Fideico
Nordkirchen. Hierzu erkaufte er noch im Jahre 1722 die
schaft Eys und bald darauf auch die Grafschaft W
Im Jahre 1724 wurde er in den RGrafenstand erhoben
erhielt 1732 wegen Wittem und Eys Reichsstandschaf
Aufnahme in das westphälische Grafencollegium. In

Digitized by Google

des lüneviller Friedens kamen dieſe Herrſchaften an Frankreich, und der Reichs-Deputations-Hauptſchluß von 1803 gewährte als Entſchädigung die früher zur Abtei Hegbach gehörenden Ortſchaften Mietingen und Sulmingen, welche nachher unter dem Namen »Mietingen« zu einer Grafſchaft erhoben wurden, ſowie den Zehnten in Baltringen, Waldungen und eine auf Burheim radicirte immerwährende Jahresrente. Die Grafſchaft Mietingen wurde der Souverainetät des Königs von Württemberg ſtandesherrlich untergeordnet. Mit dem Urenkel des Stifters dieſer Linie, nämlich mit dem RGrafen Maximilian Friedrich (geb. 20. Januar 1771, † 2. September 1813), des 26. März 1771 † RGrafen Clemens-Auguſt, Erbmarſchalls des Hochſtifts Münſter, Sohn, vermählt mit Maria Anna geb. RFreiin von Galen, iſt die reichsgräfliche Familie: Plettenberg-Wittem zu Mietingen, im Mannesſtamme erloſchen (ſ. den Goth. Hof-Kal. III. Abth.).

Die Linie zu Plettenberg-Lenhauſen ſtammt ab vom obigen Bernhard Wilhelm (geb. 27. Juli 1695, † 12. April 1730), vermählt 1721 mit Agnes Sophie geb. Freiin von Weſterholt-Lembeck (geb. 1696). Derſelbe wurde 1724 mit ſeinem Bruder Ferdinand, Stifter der vorgenannten Linie, vom Kaiſer Karl VI. in den RGrafenſtand erhoben. Er war der Erwerber des Gutes Hoveſtadt geweſen. Sein Sohn Joſeph Clemens (geb. 23. März 1722), k. k. wirkl. GRath, kurkölniſcher Geh.-Land- und Kriegsrath, Erbkämmerer des Herzogthums Weſtphalen, vermählt I) 28. November 1745 mit Clara Regina Adriane geb. v. Droſte zu Füchten († 1766), II) mit Maria Thereſia geb. Freiin von Weichs-Cörtlingshauſen (geb. 1748, † 12. April 1796), hatte einen Sohn Clemens Auguſt Joſeph (geb. 24. November 1767, † 15. December 1805), vermählt in zweiter Ehe 1803 mit Bernhardine Antoinette geb. Freiin von Droſte-Viſchering (geb. 4. März 1776, † 28. November 1846). Letzterer war der Vater des RGrafen Joſeph Franz (geb. 21. Mai 1804), dermaligen Beſitzers der plettenberg-lenhauſen'ſchen Güter ꝛc. (ſ. im Taſchenbuche).

Ueber die im Freiherrenstande fortblühenden drei Linie dieses Geschlechts, nämlich »Bodelschwingh-Plettenberg« »Plettenberg-Heeren« und »Plettenberg-Stockum«, giebt da Taschenbuch der freiherrl. Häuser die genauesten Nachwei

---

Pocci.

[Kath. — Bayern. — Gf. bestätigt 10. Februar 1817. — W in Blau auf grünem Rasen eine silberne Säule, welche oben ein goldenen Halbmond trägt, aus dessen Sichel drei goldene Korna hervorgehen.]

Ein altes Patriciergeschlecht, das seine Abstammung v römischen Adel bis zum Jahre 1443 nachweisen kann. G Theil der Familie domicilirt noch gegenwärtig auf ihren B sitzungen in Viterbo und um Toscanella.

Fabricius Evaristus Graf von Pocci (geb. 26. Oct ber 1766 zu Viterbo, † 1. Februar 1844) kam im Jah 1781 als Edelknabe an den kurfürstl. bayerischen Hof zu Mü chen. Er vermählte sich nachher mit Franzisca Xaveria ge Freiin von Posch (geb. 1776, † 11. März 1849), wurde k nigl. bayerischer Kämmerer, General-Lieutenant und Ober Hofmeister der Königin Therese von Bayern. Am 10. F bruar 1817 bestätigte ihm König Maximilian Joseph I. v Bayern die ihm zustehende Grafenwürde und am 10. F bruar 1847 erfolgte die Einverleibung in die Adelsmatri des Königreichs Bayern bei der Grafenclasse. Graf F bricius Evaristus war der Vater des Grafen Franz (ge 7. März 1807 zu München), königl. bayerischen Kämmerer Hofmusik-Intendanten, Dr. philosophiae ꝛc.

Podstatzky-Lichtenstein.

[Kath. — Böhmen, Mähren und Oesterreich.-Schlesien. — Frhr. 16 Gf. 1714. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Blau ein doppelt g schwänzter, goldener Löwe, einwärts gekehrt; 2 und 3 in Roth e

Digitized by Google

ſilbernes Hirſchgeweih (wegen Podſtatzky). Mittelſchild: in Blau eine abſteigende, ſilberne Spitze (urſprünglich ein dreieckiger, ſilberner Stein, wegen Lichtenſtein).]

Die Familie der Grafen Podſtatzky-Lichtenſtein, Freiherren von Pruſſinowitz, gehört zu den älteſten Mähren's. Von der Veſte Pruſſinowitz im prerauer Kreiſe ſtammt das gleichnamige Prädicat. Thas von Pruſſinowitz, welcher 1408 Bodenſtadt, böhmiſch »Podſtata«, erkaufte, nahm zuerſt den Namen Podſtatzky von Pruſſinowitz an. 1630 in den Freiherren- und 1714 in den Grafenſtand erhoben, erhielt die Familie 1762 durch Adoption das Prädicat »Lichtenſtein« und nahm auch das lichtenſteiniſche Wappen in das ihrige auf.

Georg Valerian Freiherr Podſtatzky von Pruſſinowitz, vermählt mit Regina geb. Freiin Wolzogen von Neuhaus, hatte einen Sohn Franz Dominik Grafen Podſtatzky von Pruſſinowitz, vermählt mit Maria Magdalena geb. von Lindegg zu Liſſana und Mollenburg. Der Sohn des Letztern: Franz Valerian, vermählt mit Maria Thereſia geb. Gräfin von Lichtenſtein-Caſtelcorno, war der Vater des Grafen Aloys Ernſt, vermählt mit Joſepha geb. Gräfin von Arco. Dieſer erhielt vom Kaiſer Franz I. im Jahre 1762 die Genehmigung, Namen und Wappen der erloſchenen Grafen von Lichtenſtein mit den ſeinigen verbinden zu dürfen. Auf Aloys Ernſt Grafen Podſtatzky-Lichtenſtein, Freiherrn v. Pruſſinowitz, folgte Graf Leopold Franz (geb. 13. Auguſt 1763, † 1. October 1813), k. k. Kämmerer, vermählt 17. September 1792 mit Maria Thereſia geb. RGräfin Kolowrat-Krakowsky (geb. 23. Juni 1770, wiedervermählt 1815 mit dem k. k. Kämmerer und Rittmeiſter Karl RGrafen von Hardegg [† 29. December 1839] und † 21. Mai 1849); und auf dieſen Graf Leopold (geb. 1801, † 12. Mai 1848), Herr der Herrſchaften Teltſch, Studein, Weſeliczko, Borowna, Altendorf und Schlackau in Mähren und Königseck im Kreiſe Tabor in Böhmen, k. k. Kämmerer und Hof-Muſikgraf, vermählt

1. Mai 1825 mit Amalie geb. RGräfin von Clary und
dringen (geb. 1805), StkrD. und PD.

Die erloschenen Grafen von Lichtenstein stammten
sprünglich aus einer graubündten'schen Adelsfamilie, wel
später nach Tirol gekommen war und daselbst im Landger
Botzen ihr nunmehr längst zerstörtes Stammschloß Licht
stein erbaut hatte. Schon im Jahre 1127 erscheint K
Ritter von Lichtenstein. Bartholomäus, Ober-Hofmarsch
des Kaisers Maximilian I., erhielt mit Paul von Licht
stein den Orden des Goldenen Vließes. Dieser Paul wu
auch im Jahre 1500 vom Kaiser Maximilian I. in den G
fenstand erhoben und erhielt mit seinem Bruder Ulrich
1505), Bischof zu Trient, das Schloß Castelcorno als Leh
Nachher kam die Familie auch in Böhmen als begütert
wo sie im vorigen Jahrhundert erloschen ist.

Polheim.

[Kath. — Oesterreich ob der Ens. — Frhr. 22. Februar 1
RGf. 12. September 1721. — W.: quadrirt; 1 und 4 von
und Silber achtmal schrägerechts gestreift; 2 und 3 in Roth
goldgekrönter Adler, dessen rechte Hälfte golden und linke blau
(wegen Totzenbach).]

Eines der ältesten und angesehensten Geschlechter Oes
reichs, dessen nunmehr in Ruinen liegender Stammsitz P
heim bei Grieskirchen im Lande ob der Ens noch gegenn
tig zu sehen ist. Die Burg Polheim bei Wels,
Stammsitz einer jüngern Linie dieses Hauses, liegt ebens
längst in Trümmern, zeigt aber selbst in ihrem Verfalle
Spuren früherer Herrlichkeit. Nach dem Zeugnisse G
von Berg's, der 1636 nach Original-Urkunden eine Ge
logie dieses Geschlechts verfaßte, besaßen die Polheime
reits im Jahre 909 die Wartenburg bei Vöcklabruck.

Im elften Jahrhundert erscheinen die Vorfahren dieser
milie als Ministerialen der Herzöge von Steier. Johann

Digitized by Google

Polheim war um 1030 mit einer Tochter des Herzogs von Bretagne vermählt. Dietrich von Polheim begleitete den Herzog Leopold von Oesterreich 1216 nach Palästina und starb auch daselbst. Albero von Polheim († 1253), Herr zu Säusenburg war Herzog Friedrich's, des letzten Babenberger's, Statthalter im Lande ob der Ens. Er zeichnete sich als Feldherr im Kriege gegen den König Bela in Ungarn aus. Im Jahre 1283 starb ein Weikard von Polheim als Bischof zu Passau, der auch als Verfasser eines noch erhaltenen Chronicon Austriae bekannt geworden ist. Weikard V. von Polheim war 1315 Erzbischof zu Salzburg, Martin von Polheim 1482 Ritter des Goldenen Vließes; dessen Sohn Wolfgang, der Günstling und Vertraute Max I., vermählte sich 1494 mit Anna, Tochter Wolf's Grafen von Borsell und der Herzogin Charlotte von Bourbon. Im Jahre 1502 bis 1512 war dieser Wolfgang Statthalter im Lande ob der Ens, welche Stelle, nebst der eines Landesanwaltes und Verwesers, sehr oft von seinen Nachkommen bekleidet wurde. Letzter theilten die Polheime als eifrige Anhänger der Reformation das traurige Loos des österreichischen Adels, der dem Protestantismus ergeben war. — Die Freiherrenwürde erlangte die Familie am 22. Februar 1507 vom Kaiser Maximilian I.

Der ältestbekannte Stammvater der RGrafen von Polheim soll Philipp von Polheim gewesen sein. Derselbe lebte um das Jahr 1278 und war Kaiser Rudolf's I. Rath und Feldherr gegen den böhmischen König Ottocar. Von den beiden Söhnen Philipp's stiftete Gottfried die im siebzehnten (achtzehnten?) Jahrhundert wiedererloschene Linie zu Wels; der andere Sohn, Werner, gründete die in einem Aste noch fortblühende Linie zu Wartenburg.

Diese wartenburgische Linie schieden ihres Stifters Söhne: Weikard, vermählt um 1366 mit Catharina geb. von Leibnitz, der Letzten ihres Geschlechts, und Pilgrin, in zwei Aeste: zu Wartenburg und Leibnitz in Steiermark. Letzterer Ast erlosch zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts. — Aus dem

Digitized by Google

Aſte zu Wartenburg war Ludwig Johann Freiherr von Po
heim und Wartenburg mit Chriſtiane Thereſe geb. Gräf
von Schallenberg vermählt. Deſſen Sohn Franz Ludwi
vermählt mit Sophie Eliſabeth geb. Gräfin Engl von Wa
rain, ward mit ſeinem Bruder Ehrenreich Andreas a
12. September 1721 vom Kaiſer Karl VI. in den RGrafe
ſtand erhoben. Auf den RGrafen Franz Ludwig folgt
in der weiteren geraden Stammreihe: Franz Adam, ve
mählt mit Leopoldine Johanna geb. Freiin Thavonat vo
Thavon; Franz Ludwig II., vermählt mit Maria Joſeph
Anna geb. Gräfin von Lamberg-Sprinzenſtein; Franz Geo
(geb. 3. October 1764), k. k. Kämmerer, vermählt 6. Febru
1805 mit Eleonore geb. von Hladick (geb. 13. Mai 1786).

Pölzig.

[Evang. — Preußen und Sachſen-Altenburg. — Frhr. von Ha
ſtein 1706, Gf. von Pölzig und Bayersdorf 1827. — W.: in S
ber drei mit den Sicheln rechts gekehrte, ſchwarze Halbmonde (2, 1)

Die gräfliche Familie Pölzig iſt aus dem alten freihe
lichen Geſchlecht der Hanſteine hervorgegangen. Alexand
Frhr von Hanſtein, Beſitzer der RGüter Pölzig und Bayer
dorf im Herzogthum Sachſen-Altenburg, k. preuß. Obe
a. D., erlangte im Jahre 1827 den gräflichen Titel mit de
Prädicat »von Pölzig und Bayersdorf.«

Die Vorfahren der Freiherren von Hanſtein waren vic
domini (Vicedome), Stellvertreter des Landesherrn, des Fu
ſten und Erzbiſchofs von Mainz, auf dem Eichsfelde. A
Solche erſcheinen auf dem Schloſſe Ruſteberg: Heidenrei
der in den Jahren 1162 und 1193 lebte, und Helwig, d
1196 ſtarb. Theodericus (Dietrich), des Letztern Sohn od
Neffe, kommt in einer noch vorhandenen, Kal. Jan. 1236
Kloſter Hafungen vom Erzbiſchof Siegfried ausgeſtellten U
kunde über Zehnten vor, welche Abgaben er und ſein Br
der dem Ciſtercienſer-Nonnen-Kloſter Mariengarten überließ

Digitized by Google

Es heißt darin: „Theodericus, vicedominus de Rusteberg, et Heithenricus de Hanenstene, frater ejus“. Hier kommt auch zuerst der heutige Geschlechtsname vor, obgleich das dem Rusteberg (zwei Meilen von Göttingen) benachbarte Schloß Hanstein schon früher diesen Namen führte. Das Schloß Hanenstein gehörte dem mächtigen Grafen Otto von Nordheim und wurde mit mehreren andern Burgen unter Kaiser Heinrich IV. im Jahre 1070 zerstört. Nachher (1208) finden wir die wiederhergestellte Burg unter den thüringischen Gütern des deutschen Kaisers Otto, dem zweiten Sohne des Pfalzgrafen Heinrich. Kaiser Otto überließ laut Vertrag vom 20. November 1209 das Schloß Hanenstein dem Erzbischof Siegfried von Mainz. Der oben genannte Vicedom Theoderich findet sich unter den Bürgen, welche diese Urkunde unterzeichnet hatten.

Der Bruder Theoderich's: Heithenricus, hatte zwei Enkel: Heinrich den Aeltern und Lippold von Hanstein. Dieselben richteten mit dem Erzbischof Peter von Mainz am St. Franziscustage (4. Oct.) 1308 zu Fritzlar einen Vertrag, nach welchem sie die Erbauung oder vielmehr die Wiederherstellung des Schlosses Hanstein übernahmen, dasselbe aber zugleich mit allem Zubehör als Mannslehn empfingen. Ihr Großvater hatte bereits im Jahre 1241, für seine Treue und Ergebenheit, vom Erzbischof Siegfried die Würde eines Vicedoms von Rusteberg für sich und seinen ältesten Sohn als Lehen erblich erhalten. Da aber der Enkel, der genannte Vicedom Heinrich der Aeltere, verm. mit Luckordis, in seiner Ehe kinderlos blieb, mithin nach seinem Tode das Lehen zurückgefallen wäre, so verkaufte derselbe 1323 dieses Lehen an den Erzbischof Matthias und an das Erzstift für eine bedeutende Leibrente. Auf diese Leibrente blieb der Erzbischof Heinrich von Mainz im Jahre 1341 siebenhundert und zwölf Mark Silber schuldig, weshalb 1374 sechs Dörfer, außerhalb des Gerichts Hanstein gelegen, dafür verpfändet wurden. Die Zahlung der Schuld erfolgte erst 1536, bei welcher Gelegenheit die sämmtlichen hansteinischen Güter und Lehen im Eichsfeld,

in Hessen und im Braunschweigischen (Hannöver'schen), al
Zubehör des Schlosses Hanstein, verzeichnet wurden. Die
Güter und Lehen bestehen noch gegenwärtig, soweit die Ab
lösung derselben nicht erfolgt ist, im Königreich Hannov
als gemeinschaftliches Eigenthum des hanstein'schen Geschlecht
— Die beiden Enkel Lippold's, des andern Miterbauers d
Burg Hanstein, nämlich Lippold der Jüngere und Dettma
wurden die Stifter zweier noch blühenden Hauptlinie
Nachkommen des Ersteren, welche die Lippolds- oder beser
hauser Linie bildeten, hatten Gelegenheit, Güter im Au
lande zu erwerben. So erkaufte Kurt von Hanstein 154
das ehemalige Kloster Oberellen im Sachsen-Meiningen'sche
bei Eisenach, und Kaspar von Hanstein 1578 die Güter i
Henfstedt. Beide Besitzungen gehen noch gegenwärtig vo
Herzog von Sachsen-Meiningen zu Lehen, indem hier d
Mannslehen noch bestehen, während solche im preußische
Eichsfeld, wo die von Hanstein auch hessische, fulda'sche u
hannöver'sche Lehen besaßen, aufgehoben sind. In der Mit
des sechzehnten Jahrhunderts hatten die Herren von Hanste
ihre Burg größtentheils verlassen und sich in deren Bezi
angebaut. Auf diese Weise entstanden fünf Rittersitze:
Bornhagen, Ober- und Unter-Stein, Besenhausen, die dr
Güter in Wahlhausen und Werleshausen an der Werr
Rotenbach, sowie die entferntern beiden Güter zu Ershause
Geismar und Wiesenfeld.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts brachte die kirc
liche Reformation in diesem Lande des ersten katholisch
Kirchenfürsten, des Erzbischofs von Mainz, namentlich unt
der Ritterschaft und in der Familie derer von Hanstein gro
Bewegung hervor. Mehrere Glieder derselben standen schu
von früherher in engerer Verbindung mit den Landgraf
von Hessen, wie ein solch' freundnachbarliches Verhältni
durch gegenseitig geleistete Hülfe, in damaliger Zeit so
hervorgerufen wurde. Ritter Christian, der 1491 den Lan
grafen Wilhelm auf seiner Reise nach dem gelobten Lan
begleitet hatte, wurde bald nach seiner Rückkehr mainzisch

Digitized by Google

Amtmann des Eichsfeldes und später Statthalter des Landgrafen Philipp des Großmüthigen, zu Kassel. Er und sein gleichnamiger Sohn traten gemeinschaftlich mit ihrem hohen Herrn zur lutherischen Kirche über und der Neffe Christian's, mit Namen Jobst zu Steina, baute 1554 eine Kapelle an sein Haus, da die strengen katholischen Erzbischöfe zu Mainz zwar die papistische Lehre bei ihren Unterthanen festhalten mußten, aber doch einsichtsvoll und nachsichtig genug waren, um nicht der Ritterschaft ihres Eichsfeldes den evangelischen Gottesdienst privatim zu gestatten. Auf diese Art wurde der Gottesdienst auch in dem folgenden Jahrhunderte fortgesetzt, und selbst während des dreißigjährigen Kriegs, wenn die Waffen der evangelischen Fürsten in diesem Landestheile siegreich waren. Auch für die Gerichtsdörfer wurde die Kapelle als gemeinschaftliches Gotteshaus bestimmt, bis der Frieden zu Osnabrück bekanntlich das Jahr 1624 als Normaljahr bezeichnete, nach dessen Ablauf sämmtliche die alte Burg Hanstein umgebende Dörfer wieder streng katholisch werden sollten, was sie seitdem auch geblieben sind. Nur die Rittersitze, sowie die an der Werra liegenden und dem Hessenlande benachbarten Dörfer haben sich nach vielen schrecklichen und selbst gerichtlichen Kämpfen den evangelischen Gottesdienst bis auf unsere Zeit erhalten.

Während Jobst von Hanstein und seine Verwandten als eifrige Anhänger der Reformation im Eichsfelde auftraten und Kaspar von Hanstein dem Grafen von Henneberg als Ober-Aufseher zu Schmalkalden diente, hatte sich ihr Vetter Kurt (oder Konrad) aus der Lippolds-Linie dem Kaiser Karl V. zugewandt, bei dem er im Jahre 1541, durch Vermittelung des Landgrafen Philipp selbst, Kriegsdienste nahm. Nachher befehdete er den Landgrafen, indem er als kaiserlicher Oberst den Kriegszug gegen Augsburg und Ulm mitmachte und, wie bekannt, 1552 die tapfere Vertheidigung der Reichsstadt Frankfurt gegen das zahlreiche Heer der verbündeten evangel. Fürsten leitete, welcher Belagerung der Religionsfrieden zu Passau ein glückliches Ende machte. Kurt's (Kon-

rad's) Bruder Burghard, der bisher geistlicher Herr beim Stiftscapitel zu Fritzlar und Propst zu Heiligenstadt gewesen war, wandte sich auch der neuen Lehre zu. Er vermählte sich hierauf und erzeugte in seiner Ehe mehrere Söhne, welche vom Abt zu Hersfeld mit den Gütern Hattenbach und Frielingen belehnt wurden. Ein anderer Bruder Kurt's (Konrad's), mit Namen Lippold, Hofmeister der bekannten geistreichen Herzogin Elisabeth von Braunschweig, Markgräfin von Brandenburg, in Münden, der treuen Freundin des berühmten Markgrafen Albrecht Alcibiades von Brandenburg — war nicht minder ein eifriger Beförderer der lutherischen Lehre. Er arbeitete mit seiner hohen Herrin und dem bekannten Kirchenlehrer Anton Corvin auf das Segensreichste an der Ausbreitung des Evangeliums.

In späterer Zeit zeichneten sich mehrere Glieder dieses Geschlechts in den Kriegen gegen die Türken in Ungarn und auf Morea, sowie im siebenjährigen Krieg unter Friedrich dem Großen aus; auch im Befreiungskriege der nordamerikanischen Freistaaten und im deutschen Befreiungskriege haben Glieder dieses Geschlechts rühmlichst mitgekämpft. (Ueber die im Freiherrenstande fortblühenden Linien der Herren von Hanstein wird das Taschenbuch der freiherrlichen Häuser, auf das Jahr 185 die zuverlässigsten Nachrichten bringen.)

Pongrácz von Szent-Miklós und Óvár.

[Ungarn. — Frhr. 1608, Gf. (I. Linie) 1743, Gf. (II. Linie) 176 — W.: in blauem Felde steigt aus den untern beiden Schildesecken eine rothe Pyramide herauf, welche mit ihrer Spitze die Mitte des obern Schildesrandes berührt; an beiden Seiten der Pyramide schließt oben ein gleichsam durch dieselbe gespaltener, schwarzer Doppeladler an, und beide Hälften des Adlers neigen je ihren Kopf nach der entsprechenden Schildesseite ab- und auswärts. Im untern Theil der Pyramide erscheinen drei grüne Berge. Aus dem mittlern gekrönten geht ein blau bevanzerter Arm hervor, der in der Hand ein Feldherrenhorn quer erfaßt hält; über demselben schwebt ein achteckiger, goldener Stern.]

Digitized by Google

Dieſes alte ungariſche Geſchlecht ſoll mehreren Ueberlieferungen zufolge von Bogomir Herzog von Schleſien, natürlichem Sohn des dritten Königs von Ungarn, Sarmel Abba, abſtammen. Bogomir's Sohn, Hancs de Pol, wurde, als Herr und Beſitzer an den Gränzen Ungarns gegen Schleſien, »Pans' Granicze« genannt; aus dieſer Benennung wurde nachher »Pan-gracz« und noch ſpäter »Pongrácz« gemacht. 1220 verlieh König Andreas II., der Jeruſalemitaner, dem Pongraczius Pongrácz für treu geleiſtete Dienſte die Herrſchaften Szent-Miclós und Magyarſalva in der liptauer Geſpanſchaft nebſt dem ungariſchen Adel. Der Sohn des Letztern: Serafel, erhielt aber vom König Ladislaus den Titel als Graf der Liptau beſtätigt.

Schon unter der Regierung der arpadiſchen Könige bekleidete dieſes alte Geſchlecht mehrere einflußreiche Aemter, aber ſeinen höchſten Glanzpunkt erreichte es unter dem großen König Matthias Corvinus. Johann von Pongrácz wurde mit Johann von Hunyady, dem Vater des Königs, auferzogen und wurde auch der Schwager deſſelben, da er ſich nachher mit Anna von Szilágyi, Schweſter der Mutter des Königs Matthias, vermählte. Er erlangte die hohe Würde eines Woiwoden von Siebenbürgen und Oberſten-Feldherrn; auch wird bis zum heutigen Tag das Feld in Siebenbürgen, wo er die Türken ſchlug, das Pongrácz-Thal genannt (ſ. Stemmatographie Lehotzky's). Nebenbei hatte Johann Hunyady, bevor er Vater geworden, den Johann Pongrácz als Bruder adoptirt, weshalb dieſer auch damals frater adoptivus Johannis Hunyady genannt wurde. Sein Bruder Andreas Pongrácz war Oberſt-Mundſchenk, und deſſen Sohn Gouverneur in den zu jener Zeit neu eroberten öſterreichiſchen Provinzen. Die Tochter des Johannes P. vermählte ſich mit Laurenz von Ujlaky, ſzirmiſchem Dynaſten, Ban von Machovien und Ober-Landesrichter in Ungarn. Später finden wir die Pongrácze als Herren von Korlátkö in der preßburger und neutraer und von Óvár in der trentſchiner Geſpanſchaft. Pancratius Pongrácz war König von Turotz;

dessen Bruder Nicolaus, welcher Oberst-Hofmeister des Kö
nigs Wladislaus war, besaß das jus gladii. Daniel Pon
grácz wurde 1608 vom Könige Matthias in den ungarisch
Freiherrenstand erhoben. Er sowie seine Nachfolger resid
ten in der alten Burg Óvár und dienten ihrem Könige u
Vaterlande bei verschiedenen Gelegenheiten mit großer Au
zeichnung. Kaspar Freiherr Pongrácz, k. k. Kämmerer u
Oberst, errichtete im Jahre 1702 das Regiment Forgács H
saren. Sein Sohn Kaspar erhielt von der Kaiserin Mar
Theresia für besondere Verdienste im Jahre 1743 die Grafe
würde, unter gleichzeitiger Ernennung zum k. k. besoldet
w. GRath und Kämmerer. Derselbe zeichnete sich auch a
Oberst der Insurrection (Aufgebot in Ungarn) von Preve
mit anerkannter Tapferkeit aus. Von ihm stammt die ä
tere Linie ab, während der Sohn des Frhrn Anton, sein
Vetters im zweiten Grade, nämlich Adam, im Jahre 17
ebenfalls in den Grafenstand erhoben wurde und die jünge
gräfliche Linie stiftete.

Auf Kaspar, den Stifter der ältern Linie, verm. mit d
Tochter des Anton von Hörnek, folgte sein Sohn Ferdina
in Nedecze, k. k. Kämm., verm. mit Catharina geb. Grä
Szirmay, StkrD.; dessen Sohn Johann (geb. 2. Juni 176
† 31. Januar 1845), k. k. Kämm., verm. I) 1787 mit An
geb. Gräfin Andrássy (geb. 1769, † 1806), StkrD., II)
Sept. 1807 mit Maria Susanna geb. Freiin Barkozy v
Szala (geb. 1787, † 15. Juli 1839), StkrD., war der Va
des gleichnamigen Grafen Johann (geb. 1789, † 1843), k.
Kämm., Statthalterei-Raths und Vice-Provinzial-Comm
sariats-Directors des Königreichs Ungarn, verm. mit Johan
geb. von Palasihv. StkrD.

Auf Adam (Sohn Anton's und der Anna geb. Racsa
Stifter der jüngern Linie, k. k. Kämmerer, verm. mit ei
Tochter des Generals Franz Forgách, folgte sein Sohn Gr
Anton (geb. 28. Mai 1766, † 1837), k. k. Kämm., ver
mit Franzisca geb. von Moteschützky, StkrD.

Digitized by Google

Poniński.

[Kath. — Grhzgth. Posen. — Laut Urkunde vom 10. Sept. 1840 ist nur der jedesmalige Besitzer der Herrschaft Wreschen zur Führung des Grafentitels berechtigt. — Besitz: Wreschen (mit 4840 Einw. in 1 Stadt und 11 andern Ortsch.), Xionżno (mit 510 Einw. in 3 Ortsch.), Malczewo (mit 260 Einw. in 3 Ortsch.). — W.: Lodzia: in Roth ein goldener Kahn. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme ein Pfauenwedel, mit dem Kahn belegt.]

Aus diesem berühmten polnischen Geschlechte erhielt ein Zweig am 26. April 1774 die Fürstenwürde im Königreich Polen, die im Jahre 1818 von Oesterreich anerkannt und bestätigt wurde (s. den Goth. Hof-Kalender, II. Abth. B.).

Stanislaus von Poniński (geb. 13. Nov. 1779, † 4. Nov. 1747) aus der im Großherzogthum Posen blühenden Linie, Herr der Herrschaft Wreschen, gewes. poln. Oberst, General-Landschafts-Director a. D. und Provinzial-Landtags-Marschall des Großherzogthums Posen, verm. mit Anna geb. Gräfin von Sierakowska, erlangte laut Urkunde Sr. M. des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, d. d. 10. September 1840, die gräfliche Würde. Diese Standeserhebung ist nur für den jedesmaligen Besitzer der Herrschaft Wreschen als erblich anerkannt.

Posadowski-Wehner.

[Prong. — Ober-Schlesien. — Frhr. 5. Juni 1705, Gf. 20. Januar 1743. — Besitz: 1) im RB. Oppeln, Kr. Groß-Strehlitz: die Majorats-Herrschaft Blottnitz und Centawa (8 Ortsch.); 2) im RB. Breslau, Kr. Steinau: die RGüter Dammitsch und Nieder- und Mittel-Dammer (3 Ortsch.). — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein golden bewehrter, schwarzer Adler; 2 u. 3 in Grün ein mit der Spitze links gekehrter, silberner Halbmond, welcher von einem mit der Spitze nach oben gerichteten, goldenen Pfeile schrägerechts durchbohrt ist. Mittelschild: in Silber ein in Form eines W eckig gezogener, blauer Querbalken.]

Diese Familie ist aus dem alten polnischen Geschlechte der

Grafen von Skarbie hervorgegangen. Der Stammvater des selben soll Skubow, ein tapferer Soldat, gewesen sein. Ei späterer Nachkomme, welcher unter König Boleslaus I. i Polen lebte, erhielt Ausgangs des zehnten Jahrhunderts vo Kaiser Otto III. die Grafenwürde. Ein Sohn dieses erste Grafen, mit Namen Otto, war im Jahre 1083 Bischof vo Krakau. Johann Skarbka (Scarbec) von Gora, Gesandt des Königs Boleslaus III. in Polen am Hofe des Kaise Heinrich V., nahm 1109 den Namen »Habdank« an. Unt dieser Benennung kommen Familienglieder zuletzt im vie zehnten Jahrhundert vor. Andere schrieben sich nach ihre Stammhause Postelwitz (in poln. Sprache: Posodowa) i Oelsnischen. Mit dem polnischen Namen Posadowski komm zuerst Johann im Jahre 1532 vor, welcher zu damaliger Ze Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratib war.

Die Freiherrenwürde mit dem Prädicat »von Postelwitz erlangte Hans Adam von Posadowski, Herr auf Eckersdo k. k. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Brie am 5. Juni 1705 vom Kaiser Joseph I. Ein Nachkomm des Freiherrn Hans Adam, mit Namen Karl Friedrich (7. April 1747), k. preuß. General-Lieut., Chef eines Drag ner-Reg., wurde am 20. Januar 1743 für sich und die Nac kommen seines ältesten Sohnes vom König Friedrich II. vo Preußen in den Grafenstand erhoben. Vom Grafen Ka Friedrich stammte Graf Karl († 1840), Herr auf Blottni k. preuß. Kammerherr, verm. I) mit N. N. geb. von Bey II) mit N. N. geb. Gräfin von Bethusy. Dessen älte Sohn war Graf Karl († 19. April 1851), Majoratsherr a Blottnitz, k. preuß. Rittmeister a. D., verm. mit Henrie geb. von Cranach auf Craazen und Liedlbusch bei Pyr († ....).

Digitized by Google

Pötting und Persing.

[Kath. — Oesterreich und Böhmen. — Frhr. 4. April 1605, Erb-Burggraf zu Linz 18. Sept. 1636, RGf. 1637, Magnat von Ungarn 30. Dec. 1681. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein mitten entzwei gebrochenes, goldenes Hufeisen mit zwei schräge ins Kreuz gelegten, goldenen Nägeln; 2 u. 3 in Roth ein springendes, silbernes Windspiel mit goldenem Halsband.]

Der Ahnherr dieser Familie war laut dem vom Kaiser Rudolf II. s. d. 4. April 1605 dem Urban (s. unten) ertheilten freiherrlichen Diplom Ulram, der von 1322 bis 1383 lebte und unter der Regierung Kaiser Karl's IV. zum Reichsritter geschlagen wurde. Conrad erscheint 1401 als Ober-Kammerherr des Herzogs Wilhelm in Oesterreich. Urban, des Deutschen Ordens Comthur, Hofkriegsrath und Kämmerer, war der Erwerber der Freiherrenwürde gewesen. Ihm ward auch s. d. 18. Sept. 1636 die dem Grafen Heinrich Matthias v. Thurn confiscirte Burggrafschaft zu Linz nebst den dazu gehörigen Lehen vom Kaiser Ferdinand II. verliehen, und im Jahre darauf, 1637, erhob ihn Kaiser Ferdinand III. in den RGrafenstand.

Johann wohnte im Jahre 1529 unter Kaiser Karl V. der Belagerung Wien's durch die Türken bei. Sebastian war 1554 fürstl. passauischer Rath und Oberst-Hofmeister. Franz Eusebius, 1649 böhmischer Vice-Kanzler, k. k. Kämmerer, Botschafter in Spanien, wurde 1663 Ritter des Goldenen Vließes, und Sebastian am 26. Oct. 1673 Bischof zu Passau. Wolfgang erscheint 1680 als Oberst-Land-Hofmeister und Lehnrechts-Präsident. Sebastian Wolff († 1709) wurde 1690 Ober-Silberkämmerer, GRath und 1670 Statthalter in Böhmen. Aus dritter Ehe mit Barbara, Tochter des Matthias Grafen von Sternberg und der Ludmilla geb. Freiin von Kawka, hinterließ er zwei Söhne: Johann Norbert (geb. 1678, † 1733) und Franz Karl (geb. 1680, † 1755), Herrn der Herrschaft Tupadl und k. k. Statthalter in Böhmen, welche den Stamm in zwei Linien geschieden haben. Hiervon erlosch die jüngere im April 1850 mit dem Grafen

Franz Karl (geb. 17. März 1773), k. k. Kämmerer und Maj in der A. Die ältere Linie blüht fort (s. im Taschenbuch).

Das Stammhaus der Familie war Murstätten, und näc diesem erwarben die Nachkommen zuerst die Güter Wa sen und Wagram in Oesterreich. Das Indigenats-Diplo vom 5. August 1652 für Böhmen berechtigte sie zu dem B sitz der Herrschaften und Güter: Rumburg, Mireschowitz, Mi schin, Rabenstein, Windigenikau, Mratin, Tupadl, Wintr Haabern, Hockow, Staletz, Elleschau, Horazdowitz, Zi Prosetsch, Freyhammer und mehrerer anderer.

Potulicki.

[Kath. — Im Grhzgth. Posen und in Galizien. — Preuß. Be tigung als Altgraf 28. Aug. 1780. — W.: Grzymala: in G eine, die ganze Breite des Schildes einnehmende, rothe Burg drei Zinnenthürmen und einem geöffneten Thore, in welchem ein wappneter Ritter steht, der in der Rechten ein Schwert schwi Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme die Burg mit geschl nem Thore und fünf Pfauenfedern auf dem mittlern Thurme

Aus diesem alten polnischen Geschlechte hatte zuerst (15 Adalbert von Grzymala, Castellan zu Rogasen, von sein Gute Potulice den Namen »Potulicki« angenommen. V seiner Nachkommen gelangten in Polen zu hohen Würd Nicolaus von P. († 1544) und Johann Jacob von P. 1726) waren Woiwoden von Kujawisch-Brzesc, und Jo von P. († 1734) Woiwode von Czerniechow. Ein Enkel des Letzteren, Michael von P., Besitzer der Herrschaften Bar burg und Zempelburg und der Güter Kohling und Siw zyn im jetzigen West-Preußen, sowie der Herrschaften nowo und Slesin im dermaligen Großherzogthum Po ward vom König Friedrich II. von Preußen, nach der er Theilung Polens, am 28. Aug. 1780 als Altgraf anerka Aus seiner Ehe mit Elisabeth, Tochter des Elias Gr Wodzicki, Staroſten von Krakau, und der Ludwica Gräfin Wielopolska, hat er mehrere Kinder hinterlassen.

Digitized by Google

ältere seiner beiden Söhne war Graf Kaspar (geb. 1. Januar 1792, † 12. Dec. 1853), verm. 1817 mit Thereſe geb. Gräfin Mielżyńska.

Potworowski.

[Kef. — Grhzgth. Posen. — Preuß. Gf. 17. Januar 1816. — Beſitz: im Kr. Koſten Deutſch-Preſſe (mit 403 Einw. in 2 Ortſch.), Bergwe (mit 412 Einw. in 2 Ortſch.), Parenczewo (mit 1080 Einw. in 5 Ortſch.). — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber zwei ſchwarze Adersflugel, jeder mit einem goldenen Kleeſtengel belegt; 2 u. 3 in Roth ein goldener Löwe. Mittelſchild: in Roth ein ſchwebendes, ſilbernes Kreuz, in dem untern linken Winkel von einem ſilbernen W begleitet. (Stammwappen: Dembno.)]

Dieſes altadelige Geſchlecht ſtammt aus der polniſchen Woiwodſchaft Kaliſch. Urkundlich wird zuerſt Dobrogaſt v. P. erwähnt, welcher Landrichter von Kaliſch war und 1569 auf dem polniſchen Reichstage zu Lublin als Landbote ſeiner Woiwodſchaft die Urkunde, betreffend die Wiedervereinigung Litthauen's mit Polen, unterzeichnet hat. In dem nämlichen Jahre bekleidete Georg von P. die hohe Würde eines Marſchalls der polniſchen Landboten-Kammer. Durch Annahme des calviniſchen Glaubensbekenntniſſes wurde nachher die Familie eines großen Theils ihrer politiſchen Rechte in Polen verluſtig und namentlich von allen Staatsämtern und Würden ausgeſchloſſen, weßhalb ihrer ſeitdem in polniſchen Urkunden faſt gar keine Erwähnung geſchieht.

In neuerer Zeit, unter k. preuß. Scepter, gelangte die Familie wieder zu hohem Anſehen. Johann von P., Herr auf Deutſch-Preſſe im Kreis Koſten, wurde s. d. 7. Juni 1798 k. preuß. Kammerherr und am 17. Januar 1816 Graf, auch am 1. März 1817 Präſident des Landgerichts zu Frauſtadt. Er war der Vater des Grafen Auguſt († 19. Nov. 1851), k. preuß. Kammerherrn und Rittmeiſters a. D.

Pourtalès.

[Evang. — In Preußen, Böhmen und der Schweiz. — Preu Adel 14. Febr. 1750, preuß. Gf. 21. März 1815. — Besitz: in Böhmen: die Herrschaft Hluboſch (0,30 QM. mit 2794 Ein in 7 Ortsch.), sowie die Herrschaft Tloskau mit den Gütern Lisch und Krchleb (2,80 QM. mit 10,305 Einw. in 71 Ortsch.), u die Güter Radowesnitz und Weltrub (0,18 QM. mit 1126 Ein in 2 Ortsch.); b) in der Lausitz: die Herrschaft Krieschow mit W sendorf, Kackrow, Ilmersdorf und Limberg (2371 Einw.) und RGüter Ogrosen, Cransdorff ꝛc.; c) in Nieder-Schlesien: die He schaft Glumbowitz (8 Ortsch. mit 1687 Einw.); d) im Grhzg Posen: die Herrschaft Bentschen (mit 3065 Einw. in 1 Stadt u 15 andern Ortsch.) und das Rittergut Topola (mit 255 Einw.) Kr. Wirsitz. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Blau auf grünem P sen ein silberner Pelikan mit seinen Jungen; 2 u. 3 in Roth z silberne Sparren. Mittelschild: in Roth ein geöffnetes, silber Portal. Devise: „Quid non dilectis".]

Ein aus dem Fürstenthum Neufchâtel herstammendes, tes Geschlecht, welches sich um die Schweiz sehr verdient macht hat. Von hier hat sich die Familie auch nach Pr ßen und Böhmen verbreitet. Jeremias Pourtalès erlan vom Könige Friedrich II. von Preußen s. d. 14. Febr. 1 die Erhebung in den Adelstand, und König Friedrich W helm III. ertheilte der Familie unterm 21. März 1815 gräfliche Würde.

Praschma.

[Kath. — RGf. 1670. — Besitz: in Preuß.-Schlesien, RB. P wein, Kr. Falkenberg: die Herrschaft Falkenberg (1 Stadt und Dorfsch.). — W.: in Blau ein siebenendiges, goldenes Hirsch weih. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme mit blaugold Decke das Hirschgeweih.]

Die Vorfahren dieser Familie sollen unter dem Nam »Borkowicz« in Polen hohe Würden und Aemter bekleidet ben; namentlich wird Matthäus B. genannt, welcher Jahre 1335 Woiwode von Posen war. Später verbrei sich das Geschlecht auch nach Böhmen, Mähren und Sc

Digitized by Google

ſien. Das Stammhaus des ſchleſiſchen Zweiges iſt das noch gegenwärtig den Nachkommen zuſtehende Bilkau im Ratibor'ſchen. Das Stammhaus in Mähren war Chudobina. Um das Jahr 1392 lebte Miliſch von Bilkau und Chudobina, welcher eine Euphemia zur Gemahlin hatte. Beniſch von Bilkau und Chodobina war der Erſte, der (um 1476) den Namen »Prazma« (Praſchma) annahm. Derſelbe hinterließ einen Sohn Peter. Später erwarb die Familie Stadt und Herrſchaft Rybnik und Krzyzanowicz und Ujezd im Kr. Breslau, ſowie Stadt und Herrſchaft Friedeck im Kreiſe Teſchen. Bernhard Prazma von Bilkau und auf Belowey erſcheint 1539 als Landrichter des Fürſtenthums Troppau.

Der Erwerber der RGrafenwürde war Johann Bernhard von Pr., Oberſter Landrichter der Fürſtenthümer Oppeln und Ratibor. Er erlangte dieſelbe im Jahre 1670 vom Kaiſer Leopold I. Im achtzehnten Jahrhundert kommen vor: Franz Wilhelm RGf. von Pr., welcher um 1740 kaiſerlicher Rath, Kämmerer und Landeshauptmann im Fürſtenthum Teſchen war, und deſſen Bruder Johann Ferdinand RGraf von Pr., als kaiſ. Kämmerer und Landtagsbeiſitzer der Fürſtenthümer Oppeln und Ratibor.

Prebendow-Przebendowski.

[Kath. und evang. — In Weſt-Preußen und Pommern. — Gf. 6. Juli 1711, öſterr. Anerkennung 1789. — W.: Kuna: in Gold ein aufgerichteter Marder von natürlicher Farbe, mit beiden Vorderfüßen einen blau und goldenen Reichsapfel haltend; über dem Kopf des Marders ſchwebt eine Krone.]

Die Grafen Prebendow-Przebendowski gehören zu den älteſten adeligen Familien desjenigen Theils von Weſt-Preußen, der den neuſtädter, karthäuſer, ſtargarder und danziger Landkreis umfaßt. Sie ſtammen urſprünglich aus Pommern, wo ihr Stammgut Prebendow im Kreiſe Lauenburg liegt. Dort war die Familie unter dem Namen »Prebendow« bis zum ſechzehnten Jahrhundert anſäſſig geweſen und verlegte

hierauf, zur Zeit des Johannes Sobieski, ihren Aufenthalt n
dem benachbarten Pommerellen. In dieser Provinz gehö
sie bis zur Occupation der jetzigen Provinz West-Preuß
(1772) zu den vornehmsten Familien. Sie bekleidete
Woiwodschaftsstellen von Pommerellen und Marienburg
fast erblicher Statthaltergewalt und vereinigte hiermit zugle
die höchsten Militair- und Ehrenämter der Provinz. Au
ihren großen Allodial-Besitzungen, den neustädt'schen
rutzau'schen Gütern, welche gegenwärtig den Grafen
Keyserlingk und von Bülow gehören, ferner den kolibken'sch
kamlau'schen, lessen'schen Gütern ꝛc. ꝛc., verwaltete sie, gleich e
lichen Besitzungen, die Starosteien Putzig, Mechau, St
gard, Schöneck, Bebrend, Blandzichow ꝛc. (ehemalige
jetzige Domänen-Aemter), von denen Putzig wegen ei
Forderung an die Krone Polen nicht nur der Familie för
lich verpfändet, sondern fast erblich verschrieben worden w
Fast eben so wichtig war die große Anzahl ihrer Grati
Güter, welche nach damaliger Staatsverfassung verdien
adeligen Familien eigentlich nur auf mehrere Generationen
geben wurden, die aber demungeachtet gewöhnlich bei d
selben Familie verblieben, wenn auch die Urkunde abgel
fen war. Zu diesen Gratial-Gütern, welche der Fam
Prebendow zustanden, gehörten unter andern auch die n
mehr adeligen Güter Prissau, Brzino, Gora, Smazin, G
bau, Gnischau ꝛc. im neustädter, stargarder und in ande
Kreisen, über die aber nach Ablauf der darüber ausgestell
Urkunden (1772) von der Krone Preußen anderweitig v
fügt wurde. Auf so glanzvollem Standpunkt erwarb sich
Familie durch freie Stiftungen bleibende Verdienste um
heutige Provinz West-Preußen. Außer mehreren noch
stehenden Kirchen (in Neustadt ꝛc.) und Kapellen stiftete
dotirte sie Schulen, Stipendien und Hospitäler, worüber
sondere Urkunden in den städtischen Archiven zu Neust
und Putzig noch vorhanden sind *).

*) In der Kirche zu Neustadt befindet sich auch ein altes Erb
gräbniß der Familie.

Digitized by Google

Unter den vielen ausgezeichneten Männern, welche aus diesem Geschlechte hervorgegangen sind, verdienen eine besondere Erwähnung: der Palatin von Pommerellen Peter Georg (Großoheim des 1808 † Grafen August [s. unten]), verm. mit Ursula geb. de Potocka und gestorben 1755 zu Neustadt; ferner dessen Bruder Johannes, Erbkämmerer v. Kulm. Dieser befreite den Kurfürsten Johann Georg von Sachsen (Vater des nachmaligen Königs August des Starken) in der Schlacht bei Wien, unter Sobieski, mit seinem Reitertrupp aus einem gefährlichen Kampf mit den Spahis. Zur Belohnung für diese Waffenthat erhielt er des Kurfürsten Portrait an einer goldenen Kette und Zutritt am dresdener Hofe. Hier lernte er die Gräfin Flemming, seine nachherige Gemahlin, kennen, die eine Schwester des als Feldmarschall-Lieut. (unter dem Kurfürsten August) † Grafen Flemming war. Bei der Erledigung der Krone Polen durch den Tod Sobieski's wußte Johannes von Prz. durch seinen persönlichen Einfluß u. durch diplomatische Gewandtheit es dahin zu bringen, daß die zahlreichen Kron-Prätendenten beseitigt, dem Kurfürsten Friedrich August von Sachsen aber die Krone (1697) von der Nation verliehen wurde. Aus Erkenntlichkeit für diesen Dienst ertheilte König August II. von Polen s. d. 6. Juli 1711 der Familie den Grafentitel mit dem oben beschriebenen Wappen. Zur Erklärung des Schildes möge bemerkt werden, daß die schwebende, lose Krone über dem Marder das Zeichen der Kron-Vacanz sein sollte, und der Reichsapfel, welchen der Marder darreicht, eine Andeutung, daß Johannes denselben gleichsam zu vergeben hatte. Unter August II. wurde Johannes Minister und incisor*) regni, und sein Bruder Johann Georg thesaurarius regni.

*) In andern Urkunden, als in der, welcher diese Nachricht entnommen, ist das Wort incissor geschrieben. Seine Bedeutung ist uns unbekannt. Ob es mit den Beinamen, welche die deutschen Kurfürsten vom Kaiser bekamen, eine Aehnlichkeit hat und etwa Vorschneider (wie Mundschenk) bedeutet, oder auf ein Verhältniß zum Reichstag geht (vielleicht Bezeichnung desje-

Durch die preußische Occupation West-Preußens im Jah
1772 sank die Familie plötzlich von ihrem Glanzpunkt hera
Die damaligen Häupter der Familie: Ignaz, Woiwode v
Pommerellen, und dessen Bruder Joseph, k. poln. Genera
Lieut., verm. mit einer geb. von Kleist (kath. Linie) aus de
Kurfürstenthum Köln, welche eine Zertheilung Polen's dur
die angränzenden Mächte nicht ahnen konnten, erachteten
für ihre Pflicht, ihrem Könige bei diesem Ereigniß ihre Tre
zu bewähren, sich an dessen Hof zu verfügen und hier d
endlichen Ausgang der Sache abzuwarten. Sie hielten
für eine Pflichtverletzung, bei der k. preuß. Regierung u
Beschützung in dem von ihrer Familie erworbenen Besitze
bitten oder Privatunterhandlungen deshalb anzuknüpf
sahen aber bald darauf sämmtliche oben genannte Sta
steien, als in ihren Nutznießungen erledigte Domänen, v
den eingesetzten k. preuß. Behörden in Beschlag genomm
Dieser Schritt mußte für die ganze Familie um so verde
licher werden, weil die Häupter derselben von 1772 an
zu ihrem Tode am Hofe zu Warschau verblieben und v
den Staatsverhandlungen die Wiedereinsetzung in ihre A
sitzungen, Gerechtsame, Aemter und Würden erwartet
Aber die zur gänzlichen Ohnmacht herabgesunkene polni
Staatsregierung vermochte weder das Schicksal ihrer Gr
würdenträger abzuwenden, noch deren bewiesene Treue
belohnen. Graf Joseph starb 1775. Der ältere Sohn des
ben: Graf Johann, folgte ihm im Besitze der kamlau'sc
Güter mit Kolibken, welche dessen Witwe erbte, da er o
Leibeserben starb; und der jüngere, Graf August, erhielt
Gratial-Güter Kielau, Cissau und Hoch-Redlau (Kreis N
stadt), die aber, weil das k. poln. Privilegium nur auf d
Generationen lautete, und er bereits der dritte Nutznie
war, bei seinem 1808 erfolgten Tode dem west-preußisc
Schulfond überwiesen wurden.

---

nigen, der das königl. Veto aussprach und damit gleich
in die Debatte »einschnitt«), muß hier unentschieden bleiben

Digitized by Google

Graf August hinterließ aus dritter Ehe mit Julia geb. von Sokolowska aus Tulczin in der Ukraine unter andern Kindern einen Sohn, den Grafen Alexander (geb. 6. März 1802 zu Hoch-Redlau bei Danzig), k. preuß. Hauptmann a. D. (s. im Taschenbuch).

Was die Familie des Grafen Ignaz, Woiwoden von Pommerellen und Bruders des Grafen August, betrifft, so begab sich dieselbe nach dem zu Warschau erfolgten Tode ihres Chefs auf ihre Güter bei Krakau und nach Galizien, wo dieselbe noch gegenwärtig fortblüht. Eine Tochter des Grafen Ignaz, Namens Felicitas, vermählte sich mit dem Grafen Matuszewicz und ist die Mutter des bekannten russischen Diplomaten geworden, welcher der Conferenz zu London, wegen der Trennung Belgien's von Holland, beiwohnte.

Preysing.

[Kath. — Bayern und Schlesien. — Frhr. 1465. — I. Preysing-Hohenaschau: Gf. 10. Febr. 1664. Besitz: in Ober-Bayern die Herrschaft Hohenaschau mit Wildenwart, Neubeyrn, Sachsenkamm und Söllhuben (5 QM. mit 6240 Einw.) im LG. Prien und Rosenheim. W.: durch eine aufsteigende Spitze getheilt; 1 (rechts) in Roth eine schwarz ausgefugte, silberne Mauer mit zwei Zinnen; 2 (links) quer getheilt; oben silbern ohne Bild, unten in Blau drei goldene Sterne (2, 1 [wegen Freiberg]); 3 (unten) in der schwarzen Spitze ein dreifacher, goldener Berg (wegen Hohenaschau). — II. Preysing-Lichtenegg: RGf. 30. Juni 1766. 1. Der ältere Ast, in Schlesien: W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth eine schwarz ausgefugte, silberne Mauer mit zwei Zinnen; 2 u. 3 auch in Roth ein silberner Berg, welcher in der Mitte in eine hohe, schroffe Spitze und zu jeder Seite in einen niedrigen, oben gerundeten Hügel ausläuft (wegen Tannberg). 2. Der jüngere Ast, in Bayern: W.: wie das des älteren Astes, aber mit einem goldenen Mittelschilde, worin ein gekrönter, schwarzer Adler. Der ältere Zweig dieses jüngeren Astes: Preysing-Lichtenegg-Moos, succedirte 25. Nov. 1836 in der erblichen Reichsraths-Würde des Königreichs Bayern und in den Majorats-Gütern der ausgestorbenen Linie der RGrafen von Preysing-Moos.]

Diese gräfliche Familie stammt aus Hessen, hat sich abe
schon vor dem elften Jahrhundert in Bayern niedergelasse
und dort ihr Stammschloß Alten-Preysing bei Mosbach a
der Isar gegründet. Auf dem Turniere zu Rotenburg (94
und auf dem zu Braunschweig (996) kommen bereits Glied
der Familie vor. Sie theilte sich früh in die drei Linie
Kronwinkel, Kopfsberg und Wolnzach, von welchen aber d
beiden letzteren gänzlich erloschen sind. Die Linie Kronwi
kel zerfiel in die drei Zweige zu Moos, Hohenaschau und Lic
tenegg. Johann Albert von Preysing († 1518), hzgl. bay
Rath und Stadt-Oberrichter zu Landshut, brachte 1465 vo
Kaiser Friedrich III. die freiherrliche Würde an sein Hau
welches auch die Erb-Schenkenwürde des Herzogthums Baye
sowie im Hochstifte Freisingen bekleidete. Johann Warmu
Frhr von Preysing aus dem Zweige Moos, Pfleger zu Vilsb
fen, wurde s. d. 15. März 1645 vom Kaiser Ferdinand I
in den RGrafenstand erhoben. Der Zweig zu Hohenaschau
langte den Grafenstand vom Kaiser Leopold I. am 10. F
bruar 1664, in der Person des Johann Christian, Hofrat
und Erbschenken von Ober- und Nieder-Bayern, verm. m
der Erbtochter von Hohenaschau; und der von Lichtenegg
hielt s. d. 30. Juni 1766 vom Mitregenten Kaiser Joseph
die reichsgräfliche Würde.

Von diesen drei Zweigen der Hauptlinie zu Kronwinkel erlo
der zu Moos mit dem Ur-Urenkel des RGrafen Joha
Warmund (s. oben): Johann Maximilian Nicolaus (geb.
März 1760), k. bayer. General, welcher als der letzte mä
liche Sprosse seines Zweiges am 25. Novbr. 1836 mit T
abging. Hierauf kam das Majorat, sowie die erbliche Reic
rathswürde, welche letztere die Häupter der Linien im Mo
und Hohenaschau am 26. Mai 1818 erlangt hatten, an d
Zweig Lichtenegg.

Der Zweig zu Lichtenegg hat sich durch zwei Söhne
Frhrn Johann Konrad Adam (geb. 1628, † 1697) in z
Aeste geschieden. Johann Philipp Jacob gründete den
tern Ast, welcher mit Ferdinand (geb. 1704, † 1782), der

Digitized by Google

k. preuß. Militair-Dienste trat, nach Schlesien verpflanzt wurde, daselbst aber mit dem Enkel dieses Ferdinand, dem RGrafen Friedrich Wilhelm Heinrich Martin Franz Xaver (geb. 3. Dec. 1792, † 20. Octbr. 1850), k. preuß. Major der Cavalerie, im Mannesstamme erloschen ist. — Der jüngere Ast, gegründet von Johann Sigismund Paul, hat sich mit zwei Söhnen des RGrafen Ignaz Ludwig Georg (geb. 18. August 1766, † 1. April 1836) wieder in zwei Nebenzweige getrennt, nämlich zu Preysing-Lichtenegg-Moos, dessen Stifter und Chef RGraf Maximilian Joseph Franz Ignaz (geb. 13. Sept. 1810) ist, und zu Preysing-Lichtenegg, dessen Stifter und Chef RGraf Anton Georg Ludwig (geb. 18. Novbr. 1811) ist. Dem ältern Nebenzweige Preysing-Lichtenegg-Moos stehen die Majoratsgüter der erloschenen Linie Moos und die erbliche Reichsrathswürde des Königreichs Bayern zu, in welchen der gegenwärtige Besitzer derselben dem RGrafen Johann Maximilian Nicolaus (s. oben) am 25. November 1836, vermöge letztwilliger Disposition des vorher † Bruders des RGrafen Johann Maximilian Nicolaus, nämlich des RGrafen Johann Kaspar Maximilian, succedirte.

Aus einer gänzlich erloschenen Nebenlinie der Preysing-Lichtenegg-Kronwinkel stammte RGräfin Therese, welche am 10. Febr. 1851 gestorben ist. (Ueber die Verwandtschaftsverhältnisse derselben s. den Artikel „Königsacker und Neuhaus".)

Der mittlere Zweig der Hauptlinie zu Kronwinkel, nämlich der Zweig zu Hohenaschau, ist mit dem Grafen Johann Christian Karl Maria (geb. 8. August 1775, † 5. Febr. 1853 zu Rosenheim), k. bayer. Major à la suite, im Mannsstamme erloschen.

Pückler.

[Luth. — Frhr. 5. März 1655, RGf. 10. Mai 1690. — Besitz der schlesischen Linie: RGrafen von Pückler und Groditz: Herrschaft Schedlau, Siebischau, Ober-Weistritz, Nieder-Thomaswaldau, Regau bei Jobten, Kunzendorf bei Münsterberg und Sacherwitz im Kreis

Digitized by Google

Breslau. — W. dieser Linie: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein mit den Sach sen einwärts gewendeter, schwarzer Adlersflügel; 2 u. 3 ebenfalls in Gol der Kopf und Hals eines gekrönten, schwarzen Adlers, einwärts g kehrt. Mittelschild: in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler.]

Ein uraltes reichsgräfliches und in einem Zweige auc fürstliches Haus, welches von seinem Stammhause Alt-Bech larn (bei Marbach an der Donau) früher, laut authentische Urkunden, den Namen »Bechlarn« und »Pecklarn«, dan »Pöckler«, und seit 1500 »Pückler« angenommen hat. Ande zweifeln an der Erweislichkeit der Abstammung der Pückl von den Bechlarn. In Oesterreich blühte die letztere Fam lie vorzüglich im zehnten Jahrhundert, wo Erbo's Soh Ratoldus als Landverweser in Kärnthen, und sein Brud Rüdiger von Bechlarn (senior), „inclytus Teutonum ca minibus" († 916), und Rüdiger von B. (junior) schon al marchiones und comites orientales von 912 bis 943 vo kommen. Auch das Niebelungen-Lied enthält den Name des Rüdiger von Bechlarn. Pellegrin von B., Rüdiger Sohn, war Bischof von Passau und (976 bis 991) Erzb schof von Lorch. Johannes von B. († 1052) soll sich, u dem Drucke seiner Familie zu entgehen, nebst Dominicu und andern Anverwandten nach Schlesien gerettet und da selbst im Brieg'schen ansässig gemacht haben. Die österre chische Linie starb mit Rüdiger von P. (seit 1236 Bisch von Passau) im Jahre 1245 aus.

Der nähere allgemeine Stammvater der drei blühenden L nien dieses Hauses war Nicolaus Poeckeler zu Blumenth bei Neisse, welcher Dorothea Haugwitzin von Niewodnik z Gemahlin hatte. Er erscheint im Jahre 1468 als Vormun der Kinder des Nickel Pöckeler von Grunau, erwarb 148 die Güter Groditz und Floste im Falkenbergischen und wir deshalb in böhmischen Urkunden Mikulasch Groditzky od Flostowsky genannt. Sein zweiter Sohn, Nicolaus Pückl von und auf Groditz († 1543), verm. mit Dorothea Larischi von Groß-Nimsdorf, hinterließ einen zweiten Sohn Wenz († 1562), Herrn auf Schedlau, Kleuschnitz, Mullwitz un

Guhrau, Hauptmann zu Falkenberg und Steinau, vermählt mit Magdalena geb. Haugwitz von Haugwitz. Dessen Sohn Hans I. auf Schedlau ꝛc. (geb. 1550, † 24. Septbr. 1590), verm. mit Susanna geb. Danwitz von Johnsdorf (geb. im April 1556, † 5. März 1619), war der Vater des Hans II. auf Schedlau ꝛc. (geb. 12. Novbr. 1576, † 28. Octbr. 1638), Landrechts-Beisitzers zu Oppeln, vermählt in erster Ehe 28. April 1603 mit Helena geb. Sedlnitzky von Choltitz (geb. 24. Febr. 1582, † 26. Januar 1630). Der sechste Sohn desselben, Georg auf Schedlau ꝛc. (geb. 22. Dec. 1623, † 23. August 1679), erhielt durch seine am 3. Juli 1646 vollzogene Vermählung mit Salomena geb. von Frankenberg († 2. December 1678) die Herrschaft Lubschau. Er erwarb zu dieser Besitzung noch Heidersdorf, Oberwitz, Rosenthal und Mörschelwitz und wurde s. d. 5. März 1655 vom Kaiser Ferdinand III. in den RFreiherrenstand erhoben.

RFrhr Georg hatte drei Söhne: Karl Franz, Maximilian Ernst und August Sylvius. Von diesen ward der Erste der Stifter der ältern fränkischen Linie, Maximilian Ernst starb am 7. Juni 1650 auf Reisen, und August Sylvius gründete die jüngere schlesische Linie. Beide Stifter dieser Linien wurden s. d. 10. Mai 1690 vom Kaiser Leopold I. in den RGrafenstand erhoben.

RGraf Karl Franz (geb. 23. März 1648, † 5. Januar 1708), Stifter der ältern fränkischen Linie, k. poln. und kursächs. wirkl. GRath, fürstl. brandenburg-bayreuthischer Geh.-Raths-Präsident ꝛc., verm. in zweiter Ehe 8. Februar 1705 mit Anna Maria geb. Freiin von Lichtenberg (geb. 16. Mai 1682, † 21. August 1708), hinterließ einen Sohn Christian Wilhelm Karl (geb. 8. Decbr. 1705, † 10. Februar 1786), Herrn auf Burg-Farrnbach ꝛc., k. k. Kämm., verm. 10. Juni 1737 mit Caroline Christiane geb. Gräfin von Löwenstein-Wertheim zu Virneburg, mitregierender Gräfin zu Limpurg-Sontheim und Schmiedefeld (geb. 7. August 1719, † 6. April 1793). Dieser erwarb die fränkischen Besitzungen

die reichsunmittelbaren, bei dem reichsritterschaftlichen Canton Altmühl immatriculirten Rittergüter Burg-Farrnbach und Brunn nebst Tanzenhaide und wurde s. d. 7. April 1740 als Personalist in das fränkische Grafen-Collegium eingeführt. Sein ältester Sohn Friedrich Philipp Karl (geb. 18. Juni 1740, † 27. Septbr. 1811), k. k. wirkl. GRath, k. württemberg. Feldzeugmeister, Herr auf Limpurg, Burg-Farrnbach ꝛc., war vermählt I) 7. Febr. 1764 mit Maria Friederike Amöne geb. Gräfin von Welz und Limpurg (geb. 24. März 1739, † 20. März 1765), Erbtochter, II) 18. Oct. 1780 mit Luise Erneſtine geb. Freiin von Gaisberg-Helfenberg (geb. 4. Nov. 1759, † 14. März 1835). Die erste Gemahlin des RGrafen Friedrich Philipp Karl succedirte als Erbtochter in einem Antheile an der reichsständischen Grafschaft Limpurg, nämlich an: Limpurg-Sontheim-Gaildorf und Sontheim-Ober-Sontheim. In diesem Besitze folgte 1765 die Tochter derselben: Caroline, und als Letztere 1787 unvermählt starb, nach langem Rechtsstreite der Vater RGraf Friedrich Philipp Karl. Derselbe erkaufte 1802 auch gräflich waldeckische und gräflich solms-assenheimische Antheile an der Grafschaft Limpurg und hatte demnach Theil an der Stimme der limpurgischen Allodialerben im fränkischen RGrafen-Collegium. In Folge der rheinischen Bundesacte kamen die limpurgischen Besitzungen standesherrlich unter württembergische Staatshoheit. Die reichsritterschaftlichen Güter Burg-Farrnbach und Brunn waren von Preußen 1796 der Landeshoheit des Fürstenthums Ansbach unterworfen, mit welchem dieselben im Jahre 1806 unter bayerische Souverainetät gelangten. Die Besitzungen in Württemberg sind als standesherrlich anerkannt. RGraf Friedrich Philipp Karl hinterließ fünf Söhne zweiter Ehe: Karl Alexander, Friedrich Karl Ludwig Franz (dermalen Chef dieser Linie: Pückler-Limpurg), Ludwig Friedrich Karl Maximilian, Christian Karl Ludwig Adolf und Albert Johann Friedrich Karl. Die beiden letzten Söhne sind unvermählt gestorben, und die Nachkommenschaft des ältesten, Karl Ale-

Digitized by Google

rander, erloſch am 20. April 1833 mit deſſen Sohne: dem RGrafen Guſtav Friedrich Ludwig Karl Chriſtian.

Nach der Declaration der ſtaatsrechtlichen Verhältniſſe vom 17. Auguſt 1832, und nachdem RGraf Karl s. d. 20. Oct. 1833 den ihm zuſtehenden Antheil an ſeine beiden Brüder abgetreten hat, bildet das gräfliche Haus Pückler-Limpurg eine ſtandesherrliche Gemeinſchaft in zwei Stämmen, deren erbliche Stimme in der Kammer der Standesherren des Königreichs Württemberg unter den beiden Stämmen, nach einem unter ihnen vertragsmäßig beſtehenden Turnus, abwechſelnd, jedoch lebenslänglich, vertreten wird. Auf gleiche Art erfolgt auch die Ausübung der Ehrenrechte, welche nur von einem Mitgliede der Familie ausgeübt werden können. Zur Zeit ſteht dieſe, ſo wie die Virilſtimme, dem RGrafen Friedrich Karl Ludwig Franz zu (ſ. den Artikel »Pückler-Limpurg« im Goth. Hof-Kalender, III. Abth.).

Die jüngere ſchleſiſche Linie ſtammt ab, wie oben bemerkt, vom RGrafen Auguſt Sylvius (geb. 14. Aug. 1657, † 18. März 1748), Herrn auf Schedlau, Lubſchau ꝛc., Landesälteſten der Fürſtenthümer Oppeln und Ratibor, vermählt 15. Juli 1682 mit Luiſe Maximiliane geb. Freiin von Nowack aus dem Hauſe Friedland (geb. 6. Juni 1658, † 29. Decbr. 1735), Erbtochter auf Rosnochau. Derſelbe hatte acht Söhne, und von dieſen ſtiftete der zweite, Erdmann, den lauſitziſchen (nachher fürſtlichen) Aſt, und der vierte Sohn, Franz Sylvius, ſetzte die reichsgräfliche ſchleſiſche Linie fort.

Erdmann (geb. 10. Sept. 1687, † 5. Sept. 1742), Stifter des lauſitziſchen Aſtes, Herr auf Branitz, k. poln. Kammerherr, verm. 17. März 1718 mit Conſtantia Henriette geb. Freiin von Ilgen († 18. Sept. 1747), hinterließ einen Sohn Auguſt Heinrich (geb. 7. Nov. 1720, † 9. Febr. 1810), Herrn auf Branitz, verm. I) 3. Oct. 1746 mit Lucie Charlotte geb. Freiin von Grote (geb. 26. Febr. 1722, † 24. April 1757), II) 6. Aug. 1792 mit Charlotte Sophie Rahel von Kracht (geb. 28. Oct. 1770, † 17. Auguſt 1844). Letzterer hinterließ aus erſter Ehe einen Sohn Ludwig Johann Karl Erdmann

(geb. 12. Juli 1754, † 16. Januar 1811), Herrn auf Branitz, Standesherrn zu Muskau (durch seine Gemahlin), k. sächs. GRath, verm. 27. Dec. 1784 mit Clementine Kunigunde Charlotte Olympia Luise geb. Gräfin von Callenberg, Erbtochter auf Muskau (geb. 5. Juni 1770, geschieden 1799, wiedervermählt mit Kurt Grafen von Seydewitz, k. bayer. General-Major, und † 8. März 1850). Dessen Sohn Hermann Ludwig Heinrich (geb. 30. Oct. 1785), k. preuß. General-Major, ward s. d. 10. Juni 1822 (publ. 11. Juli 1822) nach dem Recht der Erstgeburt in den k. preuß. Fürstenstand erhoben, über welche Standeserhebung s. d. 6. März 1826 mit dem Prädicat »Fürst von Pückler-Muskau« eine königliche Bestätigung erfolgte. — Der Bruder des RGrafen Ludwig Johann Karl Erdmann († 16. Januar 1811, s. oben), aus des Vaters zweiter Ehe, ist RGraf Sylvius Wilhelm Karl Heinrich (geb. 21. Aug. 1800), k. preuß. Kammerherr (s. den Artikel »Pückler-Muskau« im Goth. Hof-Kalender, II. Abtheilung B.).

Die reichsgräfliche schlesische Linie setzte, wie oben bemerkt, RGraf Franz Sylvius fort. Derselbe (geb. 18. April 1691, † 14. Aug. 1754), Herr auf Mangschütz, Bankwitz ꝛc., k. k. wirkl. GRath und Kämmerer, war zweimal vermählt: I) 28. Nov. 1714 mit Eva Franzisca Wilhelmine geb. Gräfin von Burghauß aus dem Hause Sulau (geb. 14. April 1687, † 25. Nov. 1740), II) 21. Octbr. 1743 mit Maria Carolina Brigitte geb. Gräfin von Nostitz-Rieneck (geb. 15. Septbr. 1716, † 5. Novbr. 1780). Dessen Sohn erster Ehe, RGraf Erdmann (geb. 28. Juli 1720, † 24. März 1794), Herr auf Schedlau, Kirchberg, Kleuschnitz, Lubschau, Rosnochau, Bankwitz, Mangschütz ꝛc., k. k. Rittmeister, war ebenfalls zweimal vermählt: I) 21. März 1749 mit Luise Ulrike Sophie geb. Gräfin von Pückler-Kirchberg (geb. 20. Septbr. 1731, † 28. März 1751), II) 12. Octbr. 1751 mit Charlotte Maximiliane geb. Freiin von Seherr-Thoß (geb. 4. März 1727, † 11. März 1796). Aus der zweiten Ehe desselben stammten sieben Söhne und von diesen haben vier, nämlich der älteste:

Digitized by Google

Erdmann, der zweite: Friedrich Johann Ludwig Erdmann, der vierte: Karl Franz Christoph Erdmann und der fünfte: Maximilian Wilhelm Erdmann, die im Taschenbuch aufgeführte Descendenz hinterlassen.

Raczyński.

[Kath. — In Kurland, im Großherzogthum Posen, im Königreich Polen und in Galizien. — Gf. 1804, bestätigt 1824. — I. Aeltere, kurländische Linie. Dieselbe ist durch die Fideicommiß-Stiftung d. d. 24. Dec. 1825 auf die posener Majorate expectivirt. — II. Jüngere, posener Linie. 1. Ast: Besitz: 1) im Kr. Buk die Herrschaft Woynowice (11 Dorfsch. mit 1860 Einw.); 2) im Kr. Schrimm die Güter Rogalin (Schloß und 3 Dorfsch. mit 503 Einw.), Miechlin (7 Ortsch. mit 787 Einw.) und Jezewo (6 Ortsch. mit 787 Einw.). 2. Ast. Wegen des 24. Decbr. 1825 gestifteten Majorats Obrzycko erbl. Mitglied der Ritterschaft auf dem Landtage des Großherzogthums Posen mit Virilstimme seit 10. Sept. 1840. Besitz: a) in Posen: 1) die Majorats-Herrschaft Obrzycko (1 Stadt und 24 Dorfschaften mit 6060 Einw.), 2) Gut Kiekrz (3 Dorfsch. mit 318 Einw.), 3) die 29. Mai 1847 zum Familien-Fideicommiß constituirte Herrschaft Wyszyn (13 Ortsch. mit 2074 Einw.) im Kr. Chodziesen; b) in Posen und im Königreich Polen die Herrschaft Grabow (2 Städte und 15 Ortsch. mit 9585 Einw.); c) im Königr. Polen das Gut Przylenk (6 Ortsch. mit 899 Einw.); d) in Oesterreich.-Galizien die Herrschaft Dembica (1 Stadt und 24 andere Ortsch. mit 12,842 Einw.). — W. beider Linien: Nalencz II.: in Roth eine rund gelegte, silberne Kopfbinde, deren Enden unten in einen Knoten zusammengezogen sind; auf dem Helme erhebt sich zwischen zwei Hirschgeweihen eine weiße Jungfrau mit verbundenem Kopfe. Devise: „Vitam impendere vero".]

Die Raczyński von Raczyn und Malyszyn gehören nach Paprocki und andern polnischen Heraldikern dem Geschlecht der Nalecz an. Im Jahre 1500 waren sie in der Gegend von Wielun unweit Kalisz ansässig und befanden sich daselbst im Besitz der Dörfer Raczyn und Malyszyn, sowie der ehemals festen Burg Ruda und der Ortschaften Okalew, Kopydlow, Olewin, Stawek ꝛc. Sie führten zu jener Zeit ab-

by Google

wechselnd die Namen Raczyński und Malyski oder de M
lyszyn, Maly, welcher Umstand der Vermuthung Raum gi
daß die Herren Raczyński die gleichfalls den Nalecz a
hörende und in die Gegend von Wielun übergesiedelte Fa
lie Szamotulski Maly fortsetzten. Von 1490 an kann
Filiation ununterbrochen bis auf den heutigen Tag di
matisch nachgewiesen werden; auch waren, laut Docum
ten von 1419 und 1454, Malyszyn und Raczyn schon in
sen Jahren im Besitz der Familie.

Um 1600 kaufte sich der Starost von Jasiniec Sigism
in der Gegend von Bromberg mit bedeutenden Gütern.
Er ist der Stammvater der kurländischen und posener L
gewesen und starb 1662. Sein großes marmornes Grab
befindet sich zu Bromberg in der Franciscaner-Kirche.
aus seiner Ehe mit Catharina geb. Ilowiecka hinterlass
vier Söhne theilten das väterliche Erbe unter sich.
ihnen starb der Starost Johannes in Paris ohne Nachkom
schaft: der zweite Sohn, Franz, verm. in zweiter Ehe mit
geb. von Heidenstein, gründete die kurländische Linie; der d
Michael Casimir, welcher von Johann Sobieski nach
zum Kaiser gesandt wurde und 1738 als Woiwod von
sen starb, ist im vierten Gliede der Ahnherr der
brüder Eduard auf Woynowice und Athanasius auf
zycko, von der posener Linie, geworden, während die
kommenschaft des vierten Sohnes, Peter, sich in wei
Descendenten auflöste.

In der ältern, kurländischen Linie folgte auf Franz (s.
sein Sohn Sigismund, verm. mit Magdalena geb. Sed
dessen Sohn Joseph, verm. mit Carolina geb. Bönko
war der Vater des Grafen Vincenz (geb 22. Januar 1
Comthurs des Maltheser-Ordens, kais. russ. Kammerher

In der posener Linie, welche sich in zwei Aeste ge
hat, hinterließ Michael Casimir († 1738, s. oben)
Söhne: Victor und Leo. Der Erstere hatte nur einen
Casimir († 1824), General von Groß-Polen, Kronmar
und Starosten. Dieser erlangte im Jahre 1804 vom K

Digitized by Google

Friedrich Wilhelm III. von Preußen die gräfliche Würde, welche Standeserhöhung auch auf seinen Neffen und zugleich auf seine Enkel, nämlich auf die Gebrüder Eduard und Athanasius, ausgedehnt wurde. Graf Casimir war der Vater zweier Töchter, von denen die eine, Magdalena, die Gemahlin des Michael Fürsten Lubomirski wurde, während die andere sich mit Philipp Raczyński (siehe unten) vermählte. — Der andere Sohn Michael Casimir's und Bruder Victor's, nämlich Leo, Castellan, General-Lieutenant, Inhaber eines Inf.-Regiments, Gouverneur von Elbing und Starost, hatte einen Sohn Philipp, General-Major, Inhaber eines Inf.-Regiments und Staroſten, welcher sich mit seiner Cousine, der vorerwähnten andern Tochter des Grafen Casimir, vermählte. Zwei Söhne aus dieser Ehe: Graf Eduard (geb. 2. April 1786, † 20. Januar 1845), k. preuß. Kammerherr 2c., verm. mit Constantia geb. Gräfin Potocka aus der Linie Tulczyn († im Aug. 1854 in Frankreich), und Graf Athanasius (geb. 2. Mai 1788), k. preuß. Wirkl. GRath 2c. (s. im Taschenbuch), haben diese jüngere, polnische Linie in zwei Aeste geschieden.

Radetzky.

(Eigentlich „Hradecky von Hradec".)

[ob. — Oesterreich, Böhmen und Krain. — Gf. 1764. — W.: in Roth und Blau senkrecht getheilt; darin ein schrägerechts gestellter, silberner Spaten, der Griff unten.]

Aus dieser alten böhmischen Familie, welche namentlich in neuester Zeit durch den greisen Kriegshelden so berühmt geworden ist, war im siebzehnten Jahrhundert Johann Georg v. Radetzky mit Albertine Eusebie geb. von Briamont verheirathet. Dessen Sohn Peter Eusebius (geb. 1678, † 1728), kgl. Kreis-Hauptmann, verm. mit Johanna Polyxena Gräfin von Heissenstein, war der Vater des Wenzel Leopold Johann Radetzky, Freiherrn und ersten Grafen von

Radetz (geb. 9. Septbr. 1704 zu Prag). Dieser vermählt sich am 7. Aug. 1731 zu Alt-Bunzlau mit Anna Veronic des bunzlauer Kreishauptmanns Franz Bzensky von Procu Tochter. Durch Erbschaft, Heirath und Ankauf gelangte er na und nach in den Besitz der Güter Třebnic, Tvořečowic, Stra čic und Předbořˇ, dann Zábělic und Stětkowic. Spät aber verkaufte er diese Güter bis auf Předbořˇ und Tře nic, welche letztere er an seine beiden Söhne übergab: selbst erwarb einige Häuser in Prag, von welchen eines, der Heinrichsgasse gelegen, noch vor Kurzem den Nam »U. Radeckych« führte.

Im Jahre 1764 wurde Wenzel Leopold und dessen Nac kommenschaft in den Grafenstand erhoben. Seine Kind waren zwei Söhne: Peter Eusеb († 1776) und Wenzel J naz († 1805), und drei Töchter: Antonie vermählte Baron Drogendorf, Anna verm. Frau von Chanowsky, und Jo phine vermählte Baronin Koc von Dobrš. Der ältere Sob Graf Peter Eusеb, und dessen zweite Gemahlin, Maria V nantia geb. Freiin Bechyně von Lažan, waren die Aelte des um Oesterreich hochverdienten, berühmten Feldmarschall des Grafen Joseph Wenzel Anton Franz Karl (geb. 2. N vember 1766 auf dem Schlosse Třebnic in Böhmen).

Radolin-Radolinski

a. d. H. Leszczyc *).

[Kath. — Preußen. — Besitz: die Herrschaft Borzenciczki im K Krotoszyn, die Hschaft Siernik, Jarocin, Radlin u. Bachovzew im

*) Die Redaction ist durch besondere Güte eines hochverehrten M gliedes dieser gräflichen Familie in den Besitz der reichhaltig und interessantesten Mittheilungen über das alte berühmte H Leszczyc gelangt: sie bedauert, daß der Raum des Handb es nicht gestattet, an dieser Stelle einen umfassendern Gebra von den ihr zu Gebote stehenden historisch-wichtigen Nachric zu machen. Mögen statt dessen hier diejenigen Hülfsque

Digitized by Google

Sangrowice. — W.: Leszczyc: in Roth eine auf vier silbernen Pfosten ruhende, goldene Bedachung.]

Das alte Geschlecht der Leszczyc reicht bis an die ersten Beherrscher Polen's, die Lech's, von welchen es abstammt, hinauf; daher auch der Name Leszczyc, welcher in polnischer

und Werke bekannt gegeben werden, in denen sich Näheres zur Geschichte dieses Hauses vorfinden. Außer einem nach authentischen Quellen verfaßten Werke des Professors von Sarcey sind zu nennen:

Bielski, polnische Chroniken; Kadlubek, Geschichte Polens; Dlugossus, historiae Polonicae; Desselben vitae episcop. Posnaniensium; Kielinski, Chroniken; Dunalewicz, vitae praesulum Polonicae; Desselben vitae archiepiscopi Gnesnensium; Desselben vitae episcop. Cujaviensium; Lubienski, Leben der Bischöfe zu Plock; Desselben Leben der Fürst-Bischöfe zu Krakau; Rzepnicki, vitae praesulum Poloniae; Anonymus, Chroniken; Naklolski, Miechovia; Cromer, Geschichte Polens; Paulus, de origine et progressu Sloviae; Natuszewicz, polnische Geschichte; Durlewski, Manuscripte; Starowolski, Statuten; Sinapius, schlesische Curiositäten; Pacholz, Chroniken; Cureus, schlesische Chroniken; Janicki, vitae regum Poloporum et archiepiscoporum Gnesnensium, carmine elegiaco descriptae; Rutka, Manuscripte; Simon Okolski, orbis Polonus; Barthol. Paprocki, Poczet Herbow; Dess. nitor virtutis; Kasper Miesiecki, Korona polska; Siebmacher, Wappenbuch; Hauterive, revue historique de la noblesse; v. Zedlitz-Neukirch, neues preuß. Adels-Lexicon; Desselben diplomatisches Jahrbuch; Naruszewicz, diplomatischer Codex des alten Polens; catalogus episcopi Wratislaviae und verschiedene Privilegien der Klöster; codex legum regni Poloniae; Jablonowski's (des Fürsten) Heraldik; Duncjewski, Kurowicki, Wissenschaft über des Adels Schmuck; Wielondek, genealogische Notizen; Cyprianus Jakiewicz, mensis theologicus; Starowolski, vitae episcoporum Cracoviensium; Peski, Ernte der Unsterblichkeit; Pruszcz, descriptio Cracoviae; Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart u. s. w.

Auch würden ausführlichere Nachrichten im Staatsarchiv des Königreichs Polen, sowie in den verschiedenen Archiven der frühern Palatinate und Landgerichte zu finden sein, welche Quellen für die Geschichte des Hauses Leszczyc zum Theil noch gar nicht, oder nicht erschöpfend genug ausgebeutet worden sind.

Sprache Sohn und Abkömmling, der Lech bedeutet. Scho
um 1020 kommt Derslaw Leszczyc I. als Feldherr vor u
seitdem sind viele Palatine, Castellane, Senatoren und
schöfe aus diesem berühmten Geschlechte hervorgegang
Imislaus II. († 1126), des Grafen Imislaus I. Sohn, w
Bischof zu Breslau und stiftete das collegium sacerdotu
oder große Seminar zu Glogau. Schon vorher war
trus I. († 1092) Erzbischof zu Gnesen. Derselbe sprach 10
den Kirchenbann über König Boleslav den Kühnen weg
des Mords des Bischofs St. Stanislaus zu Krakau aus u
regierte drei Jahre hindurch das Reich. Andreas I., Sen
tor und Castellan zu Kalisch, gehörte zu der ersten Versam
lung der Bischöfe, Palatine und Castellane, welche un
König Casimir dem Großen 1190 einen permanenten Se
bildeten. Jarosius I., Senator und Castellan zu Posen,
als Befehlshaber der Truppen von Groß-Polen in der Schla
bei Liegnitz (1241). Derslaw II. wurde durch die Markg
fen von Brandenburg bei Vertheidigung seines Königs Pr
mislaus getödtet. Gerhard II., 1300 Bischof von Cujavi
that sich auch als Krieger hervor, indem er aus dem Herz
thum Cujavien die Tempel- und Deutschen Ordensritt
welche dort mächtig zu werden anfingen, vertrieb. Im Ja
1315 ging derselbe als Botschafter Polen's an den päpstlich
Hof, erlangte vom Papst Johann XXII. eine Richtigkei
Bulle gegen die vom König Wenzel von Böhmen auf
polnische Krone geltend gemachten Rechte, sowie auch ge
die von dem Deutschen Orden auf Cujavien erhobenen
sprüche; ferner erwirkte er vom päpstlichen Stuhl für
Monarchen Polen's die Erlaubniß, sich wieder als Kön
krönen zu lassen, eine Berechtigung, welche ihnen we
der Ermordung des St. Stanislaus bisher versagt wor
war. Dieser Gerhard II. starb zu Avignon 1. Novbr. 1
Seit dem elften Jahrhundert führt der ältere Zweig di
Geschlechts den Titel als Grafen von Skarssow, und in
kunden des Dominicaner-Klosters zu Kalisz findet sich in
Jahren 1080 bis 1120 Graf Imislaus I., Palatin von

Digitized by Google

litz, als Wohlthäter dieſes Kloſters genannt, in welchem derſelbe auch begraben liegt.

Erſt zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts nahmen die beiden Söhne des Grafen Macuda von der Herrſchaft Radolin den bis jetzt geführten erblichen Geſchlechtsnamen an. Der ältere dieſer Söhne, Matthäus, war 1400 Palatin zu Inowraclaw (Jung-Breslau) und Stammvater des gräflich radolinski'ſchen Hauſes. Der jüngere, Petrus, mit dem Zunamen »Viſch« in der Geſchichte oft bezeichnet, war Biſchof zu Krakau und Poſen, Kanzler und päpſtlicher Legat, Geſandter Polen's am päpſtlichen Hofe, wie auf dem Concil zu Piſa, auch Teſtaments-Vollſtrecker der Königin Hedwig und mit ihr Gründer der Academie zu Krakau.

Bei der erſten Theilung Polen's kam ein Zweig dieſes Hauſes, welcher in den damals »Weſt- und Süd-Preußen« benannten Provinzen bedeutende Herrſchaften beſaß, unter preußiſche Hoheit, und ſeitdem blieben auch mehrere Glieder deſſelben in k. preuß. Staatsdienſten.

Rambaldi.

[Kath. — Alt-Bayern. — Im Königreich Bayern iſt die Familie mit dem 26. Januar 1814 bei der Grafen-Claſſe immatriculirt. — W.: in Roth auf grünem Hügel ein ſilberner Storch mit einem Fiſch im Schnabel und mit dem rechten Fuß einen Stein in die Höhe haltend.]

Die Rambaldi ſind ein altes veroneſer Geſchlecht. Torquato Taſſo gedenkt ihrer in ſeinem befreiten Jeruſalem als der muthigſten Kreuzritter. Die Familie führt ſeit den früheſten Zeiten den Grafentitel und war von jeher reich begütert, wie ſie es auch noch gegenwärtig in der Lombardei iſt.

Graf Ferdinand Karl, ein Sohn des Grafen Michael Franz und der Ludovica Maria geb. Marchionissa de Sacramosiis kam als Edelknabe an den Hof des Kurfürſten Max Emanuel zu München, woſelbſt er bis zur Würde eines

Kämmerers, General-Majors, Oberst-Commandanten d
hzgl. clementin'schen Infanterie-Regiments und Vice-Com
mandanten der Parforce-Jagd stieg. Durch seine Vermählun
mit Maria Anna geb. Freiin von Haydon erwarb er d
Hofmarch Nieder-Ulrain mit der Hauptpflege zu Neustadt a
der Donau. Nach dem Erlöschen des Gesammthauses d
Grafen Hörwarth zu Hohenburg erbte seine Gemahlin, dere
Mutter eine geb. Gräfin Hörwarth gewesen war, auch d
Hofmarchen Allmannshausen, Biberkor und Farcha a
Würmsee.

Graf Ferdinand Karl starb 1. Mai 1765 als Hauptpfleg
Mauthner und Forstmeister zu Neustadt und liegt dasel
in der Pfarrkirche neben seiner Gemahlin begraben. A
seiner Ehe hinterließ er einen Sohn Maximilian († 27. J
nuar 1837), Herrn der genannten Güter, k. bayer. Kämm
rer und Oberst-Lieutenant, welcher der Vater des Gra
Ferdinand (geb. 10. Juni 1811), k. bayer. Regierungsra
zu München, war.

Rantzau
(auch Ranzow, Rankow und Ranzau).

[Luth. — Holstein und Dänemark. — I. Aeltere Linie, auf S
storff: RGraf 18. März 1727. — II. Linie: Breitenburg: R
18. März 1728. Besitz: in Holstein: Herrschaft Breitenburg,
Stoer entlang, in neun Vogteien; die adeligen Güter Arkrade
Rohlsdorf c. p. Wohnsitz: Breitenburg bei Itzehoe. —
Linie: von Schmoel und Hohenfelde: RGf. 16. Novbr. 1650.
W. aller drei Linien: quadrirt; 1 u. 4 von Silber und Roth senkrecht
theilt; 2 u. 3 in Gold ein schrägelinker, schwarzer Balken, auf jeder S
von sechs kleinen, schwarzen Rauten begleitet. Mittelschild: in B
ein gekrönter, goldener Löwe mit doppeltem Schweif. Devise: a)
ältern, aschberger Zweiges der ältern Linie auf Rastorff: „O
Scheu und ohne Schein"; b) des jüngern, rastorffer Zweiges
ser Linie: „In recto decus"; c) der zweiten Linie, Breitenbu
„Recte faciendo neminem timeas".]

Eine der ältesten Familien in Holstein und Dänemc
welche von Kuno, einem reichen Grundbesitzer in Holste

Digitized by Google

abstammt. Dessen Urenkel Wolf erlangte in der alten Mark das sogenannte balsamer Land. Der Enkel des Letztern war Wipert II. Dieser vertauschte das balsamer Land mit der Grafschaft Groitsch im Meißen'schen, ward 1083 vom Kaiser Heinrich IV. zum Burggrafen von Leisnik und Markgrafen der Lausitz ernannt und erhielt hierüber eine Belehnung. Wipert II. hatte zwei Söhne: Heinrich III. und Otto I. Der Aeltere folgte seinem Vater als Burggraf zu Leisnik und starb im Jahre 1203. Die Nachkommenschaft desselben erlosch 1538 mit Hugo, dem letzten Burggrafen zu Leisnik. Otto I., der jüngere Sohn Wipert's II., kehrte wieder nach seiner Heimath zurück, erbaute um das Jahr 1140 das Stammhaus Rantzau in Holstein und wurde so der Stammvater der zahlreichen blühenden Linien dieses Hauses. Mit zwei Söhnen seines Urenkels Otto II., nämlich mit Otto III. und Cajus I., theilte sich um das Jahr 1340 der Stamm in zwei Hauptlinien.

Von Cajus I., Gründer der jüngern Hauptlinie, stammte in fünften Gliede Heinrich Rantzau zu Breitenburg ab. Dessen älterer Sohn Franz († 1612) ist der Urheber der im Königreich Dänemark blühenden Linie der Lehensgrafen zu Askal gewesen; der jüngere Sohn Gerdt († 1627) stiftete die nachher wiedererloschene reichsgräfliche Linie zu Neu-Rantzau und Löwenholm, dessen letzter Sprosse Wilhelm Moritz 1734 mit Tode abging. Die Grafschaft Rantzau mit Löwenholm kam hierauf, in Folge eines früheren Vertrags, an den Besitz der Krone Dänemark.

Aus der ältern Hauptlinie, welche von Otto III. abstammt, sind die drei blühenden reichsgräflichen Linien hervorgegangen. Eine Seitenlinie zu Obbendorf erlosch um 1780, eine andere zu Aschberg 1789. Die Filiation der blühenden Linien, soweit sie aufsteigend bekannt geworden, ist folgende:

I. Aeltere Linie, auf Rastorff. Franz von Rantzau: Christian (geb. 20. Aug. 1649, † 17. Aug. 1704), Herr auf Salzau, Rastorff, Aschberg und Bütau, k. dän. GRath, verm. in zweiter Ehe 1676 mit Margaretha geb. von Rantzau-Asch-

berg (geb. 1642, † 1708); Christian, (I.) RGraf (geb. 6. Sep-
tember 1683, † 8. März 1729), Herr auf Rastorff, Weißen-
haus und Lutgenhorn, bischöfl. lübeckischer GRath, verm
1708 mit Charlotte Amalie geb. von Rantzau (geb. 12. Ja
nuar 1692, † 29. Septbr. 1769). Derselbe ward s. d. 1
März 1727 in den RGrafenstand erhoben. Auf ihn folgte
in der weiteren geraden Stammreihe: Christian Emil (ge
18. Febr. 1716, † 21. Mai 1777), k. dän. GRath und Gen
ral-Lieut., verm. 16. Octbr. 1771 mit Anna geb. von Buc
wald (geb. 26. Nov. 1750 [26. Oct. 1753 ?]); Christian De
lev Karl (geb. 8. Oct. 1772, † 23. Febr. 1812), k. dänisch
Kammerherr, verm. 7. Sept. 1795 mit Charlotte geb. Freii
von Diede zu Fürstenstein (geb. 3. März 1773, † 1847
Dessen zwei Söhne: RGraf Christian Wilhelm Heinri
(geb. 23. Sept. 1796, † 18. Mai 1848), verm. 19. Febru
1825 mit Ottilie Agatha geb. Gräfin von Reventlo
(geb. 28. Oct. 1800), und RGraf Karl Emil (geb. 17. F
bruar 1775), Herr auf Rastorff, Mitbesitzer des obbendorf
Fideicommisses, k. dän. Geh.-Conferenzrath, verm. I) 2
Sept. 1794 mit Emilie geb. Gräfin von Bernstorff (geb.
Novbr. 1777, † 14. Mai 1811), II) 10. Juli 1813 mit Lui
geb. v Witzleben (geb. 30. Juni 1784), — haben diese rastorff
Linie in zwei Zweige geschieden. Der Erstere stiftete den ä
tern, aschberger, der Letztere den jüngern, rastorffer Zweig.

II. Linie: Breitenburg: Otto von Rantzau; Detle
(I.) RGraf (geb. 28. April 1689, † 6. März 1746), k. Reich
Hofrath und schleswig-holstein. Landrath, verm. in erst
Ehe 25. Juni 1715 mit Friederike Amalie geb. von Rantz
(geb. 16. Febr. 1700, † 18. Juli 1736), Erbin von Embke
dorf u. Ahrensburg. Derselbe ward gleichfalls s. d. 18. März 17
in den RGrafenstand erhoben. Auf ihn folgten in der we
teren geraden Stammreihe: Friedrich (geb. 6. Sept. 172
Herr zu Breitenburg, k. dän. GRath und Kammerherr, ve
mählt 23. Dec. 1761 mit Friederike geb. Gräfin von Caste
Remlingen (geb. 24. Juli 1732, † 21. Aug. 1802); Augu
Wilhelm Franz (geb. 27. Mai 1768, † 17. Septbr. 184

Digitized by Google

grhzgl. holstein-oldenburg. Kammerherr, verm. 6. September 1794 mit Sophie Juliane Johanne geb. Gräfin von Bothmer (geb. 20. März 1771, † im Juli 1846).

III. Linie: von Schmoel und Hohenfelde. Diese Linie verehrt mit der ältern, rastorffer einen gemeinschaftlichen näheren Stammvater. Derselbe war Henrich († 1464). Dessen älterer Sohn Daniel († 1598) setzte die rastorffer Linie fort, und der jüngere, Johann, gründete die Linie von Schmoel und Hohenfelde. Von Letzterem stammte im fünften Gliede Christoph (geb. 1625, † 1696), Herr auf Schmoel und Hohenfelde, verm. mit Dorothea Hedwig geb. Prinzessin von Holstein-Schleswig. Derselbe trat 1650 zur katholischen Kirche über, wurde k. k. Kämmerer, Reichs-Hofrath und am 16. November 1650 in den RGrafenstand erhoben. Er war der Vater des RGrafen Alexander Leopold Anton (geb. 1679, † 1747), hzgl. braunschweig-wolfenbüttel. Generals; verm. 1702 mit Catharina Sophie geb. Freiin von Hoym aus dem Hause Rohden (geb. 1684, † 1748). Dessen beide Söhne: Anton Karl Wilhelm und Christoph Ferdinand Anton, haben diese Linie in zwei Aeste geschieden:

1. Aelterer Ast, abstammend von Anton Karl Wilhelm (geb. 17. Februar 1704, † 1771), hzgl. braunschweig. Oberst-Lieutenant, verm. in zweiter Ehe 12. April 1735 mit Friederike Luise Juliane geb. Freiin von König (geb. 16. Mai 1712). Sein Sohn Christian Friedrich Ernst (geb. 6. Februar 1747), k. dän. Kammerherr und Hof-Jägermeister, verm. in zweiter Ehe 14. Oct. 1793 mit Charlotte Wilhelmine geb. von Huth (geb. 1773), war der Vater des RGrafen Friedrich Wilhelm (geb. 12. Februar 1798), Consumtions-Verwalters zu Hobroe in Jütland.

2. Jüngerer Ast, abstammend von Christoph Ferdinand Anton (geb. 26. März 1711, † 21. Oct. 1802), holländischer Oberlieutenant, verm. I) 22. Novbr. 1736 mit Josine geb. von Schockmann (geb. 10. Sept. 1722, † 2. Decbr. 1758), II) 30. Juli 1759 mit Luise Henriette Freiin von Brockenburg (geb. 7. Februar 1732, † 1788), des Prinzen Wilhelm

Ludwig von Schwarzburg-Rudolstadt Tochter. Aus erster Ehe stammte unter Andern RGraf Daniel Detlev (geb. 14. Dec. 1741, † 12. August 1822 zu Sourabaija auf Java) Gouverneur auf Ceylon, verm. 1779 in zweiter Ehe mit Johanna Elisabeth geb. Cramer († 13. Septbr. 1791).

Rechteren.

[Ref. — Niederlande. — Frhr. 5. Juni 1330, RGf. 15. Octbr. 1705. — W. der RGrafen Rechteren-Appeltern: in Gold ein rothes Kreuz. Devise: „Fortitudine feram".]

Der ältestbekannte Stammvater dieser alten niederländischen Familie war Eberhard von Hekeren (1230). Ein späterer Nachkomme von ihm, Friedrich von Hekeren, erhielt um 135 für die von ihm dem Bischof von Utrecht geleistete Hülfe den Schutz über Salland, Twenthe und die Herrschaft Diepenheim. Friedrich's Gemahlin, Luitgarde geb. von Rechteren brachte das Schloß Rechteren an die Familie, von welcher seine Nachkommen den Namen führen, während die Descendenz seiner Brüder sich »Hekeren von der Ese« nannte.

Joachim Adolf Frhr von Rechteren zu Rechteren († 168 hatte elf Söhne, von welchen drei: Johann Zeiger, Adolf Heinrich und Friedrich Rudolf, ebenso viele Linien gestiftet haben, von welchen die jüngste mit des Stifters Enkel, dem RGrafen Friedrich Heinrich, in diesem Jahrhundert erloschen ist. Von den beiden fortblühenden Linien ist die ältere Rechteren-Limpurg, in zwei Speciallinien zerfallen; die jüngere ist die der RGrafen Rechteren-Appeltern und die Filiation dieser Linien folgende.

A. Rechteren-Limpurg. Johann Zeiger: dessen Sohn Joachim Heinrich Adolf (geb. 28. Decbr. 1687, † 15. Mä 1715), verm. 1. Decbr. 1711 mit Amalia geb. Gräfin v Limpurg-Speckfeld, verwitw. Gräfin von Wolframsdorf (ge 5. Juni 1689, † 2. April 1750), wurde s. d. 15. Oct. 17 in den RGrafenstand erhoben. Der Sohn des Letztern: Johann Eberhard Adolf (geb. 2. Nov. 1714, † 25. März 175

Digitized by Google

verm. in zweiter Ehe 14. Juli 1746 mit Sophie Caroline Florentine geb. RGräfin von Rechteren (geb. 16. April 1725, † 28. Juni 1805), erbte von seiner Mutter, einer der drei Erbtöchter des Hauses Limpurg-Speckfeld in Franken, die Herrschaft Speckfeld und dadurch Sitz und Stimme im fränkischen RGrafencollegium, mithin Reichsstandschaft. Diese Herrschaft wurde zufolge der rheinischen Bundesacte der k. bayer. Souverainetät standesherrlich untergeordnet und steht jetzt, da sich diese Linie mit zwei Söhnen des RGrafen Johann Eberhard Adolf, nämlich mit: Friedrich Reinhard Burkhard Rudolf und Friedrich Ludwig Christian, in zwei Speciallinien geschieden hat, nach Uebereinkunft mit der ältern derselben, der jüngern Speciallinie zu. In Bezug auf die gräfl. rechteren'schen Hausverträge besteht ein Hausstatut vom 12. Januar 1822. Die ältere Linie hat den Besitz der niederländischen Güter erlangt, ist aber doch als Subsidiallinie von der jüngern zu betrachten, also im Fall des Erlöschens der Letztern successionsberechtigt.

1. Jüngere Linie, gegründet von Friedrich Reinhard Burkhard Rudolf (geb. 22. Septbr. 1751, † 20. Juni 1842), alleinigem Besitzer der Herrschaft Speckfeld, erbl. Reichsrath der Krone Bayern, k. bayer. General ꝛc., verm. I) 13. November 1783 mit Friederike Antonie geb. Gräfin von Giech und Wolfstein († 8. Juni 1798), II) 11. Aug. 1807 mit Auguste Eleonore geb. Prinzessin von Hohenlohe-Kirchberg (geb. 24. Mai 1782, † 24. Mai 1847).

2. Aeltere Linie, gegründet von Friedrich Ludwig Christian (geb. 29. Febr. 1748, † 8. Septbr. 1814, k. k. Kämm. und k. großbritann. Obersten, verm. in zweiter Ehe im November 1792 mit Elisabeth Johanna Reinera geb. Freiin von Hoekerin (geb. 29. April 1774, †): dessen Sohn war RGraf Adolf Friedrich Ludwig (geb. 13. Octbr. 1793, † 31. März 1851), k. niederländ. Kammerherr, Gouverneur von Over-Yssel ꝛc., verm. 2. April 1824 mit Elisabeth Wilhelmine geb. Freiin von Massow (geb. 4. October 1793, s. den Goth. Hof-Kalender, III. Abth.).

B. Rechteren-Appeltern. Adolf Heinrich; Jacob Hein rich (geb. 2. Novbr. 1709, † im Novbr. 1783), ältester Rat und Deputirter der Staaten von Utrecht, verm. 11. Novb 1733 mit Margaretha Maria geb. Baronne von Pynssen der Aa († 4. Januar 1758); Rudolf Christian (geb. 2 Nov. 1749, † 31. Dec. 1812), verm. mit Caroline geb. vo der Capellen; Jacob Heinrich (geb. 27. Novbr. 1787, † Mitglied der zweiten Kammer der niederländ. Generalstaate und der Ritterschaft von Gelderland, Herr von Appelter verm. I) 28. Oct. 1813 mit Caroline geb. Freiin von Hae solte zu Staveren (geb. 16. Sept. 1791, † 25. Sept. 1817 II) 21. Juni 1832 mit Maria Antoinette Charlotte ge Gräfin von Bentinck (geb. 24. Juli 1792, † 29. Juli 1832 III) 27. April 1835 mit Gertrude Agnes geb. Freiin de V von Steenwyk.

Von der Recke-Volmerstein.

[Evang. — RFrhr. 1437, bestätigt 14. Dec. 1709, Gf. 1817. - Besitz: a) in Westphalen die Rittergüter Volmerstein, Overdyk, Berg Werdringen, Mallinkrodt, Werse-Brockhausen, Bruch und Reckebur b) in West-Preußen die Herrschaft Märkisch-Friedland (7/8 QM 1 Stadt und 5 Dörfer); c) in Schlesien die Herrschaft Craschn (4 Dörfer) und die Rittergüter Hammer, Dammer und Louisdo — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Blau ein dreimal senkrecht roth g streifter, silberner Querbalken (Stammwappen); 2 u. 3 in Sil drei rothe Büffelsohren, nach Art eines Schächerkreuzes in der Mi um eine goldene Kugel zusammengestellt (wegen Volmerstein). M telschild mit goldener Einfassung: in Blau ein goldenes Kreuz.

Eine der ältesten Familien Westphalen's, welche sich v dort weit ausgebreitet hat und auch nach Kurland gekom men ist. Ihr Stammschloß Recke in der Grafschaft Mark w bis um 1750 im Besitz der Nachkommen geblieben. Dasse kommt zuerst 1340 urkundlich vor. Der Name Recke, d den alten Deutschen »Held und Herr« bedeutend, beweist d edlen Ursprung des Geschlechts, der sich übrigens in d Dunkel der Vorzeit verliert. Auf dem Helm führten d

Digitized by Google

Recke seit jeher eine Krone, welches Vorrecht ihnen schon von Karl dem Großen verliehen worden war. Nach Rürer's Turnierbuch war Georg Recke im Jahre 996 auf dem Turniere zu Braunschweig. Im Jahre 1201 wandten sich mehrere Ritter von der Recke aus dem Hause Untrop in Westphalen mit dem eben gestifteten Schwertbrüder-Orden nach Liefland und Nachkommen derselben gelangten von hier nach Kurland und Preußen. Die Familie zählte unter ihren Gliedern einen Bischof von Dorpat in Kurland, einen Bischof von Paderborn, einen Deutsch-Ordensmeister in Preußen, einen Reichshofraths-Präsidenten ꝛc. So war Hans 1549 Ordens-Heermeister in Liefland und Johann zu derselben Zeit Bischof zu Dorpat. Dietrich Adolf aus dem Hause Gurdl kommt 1650 als Bischof von Paderborn vor, Johann von der Recke, Frhr von Scharffenegg, aus dem Hause Steinfurt als k. k. Kämm. und unter Kaiser Ferdinand II. als Reichshofraths-Präsident.

Goddart von der Recke, Herr zu Heeren, vermählte sich 1392 mit Neisa, Erbtochter des Diederich Grafen zu Volmerstein und der Elisabeth geb. Gräfin zu Limburg. Derselbe gelangte durch diese Verbindung, nachdem 1415 das Haus Volmerstein mit dem Bruder der Gräfin Neisa: Johann, erloschen, in den Besitz der Reichsherrlichkeiten Heesen und Steinfurt, der ansehnlichen volmersteinischen Lehenscurie und mehrerer anderer Liegenschaften. Goddart hinterließ drei Söhne. Von diesen folgte Hans im Besitz von Reck und Heeren, Gerhard erhielt die übrigen benachbarten Güter und stiftete mehrere Linien, Dietrich aber, welcher die mütterlichen Besitzungen erbte, namentlich Heesen und Steinfurt, wurde im Jahre 1433 vom Kaiser Sigismund, unter gleichzeitiger Vermehrung seines Wappens mit dem volmersteinischen, mit allen Reichsmannlehen der erloschenen Grafen von Volmerstein belehnt, wodurch er in den Stand der Dynasten versetzt wurde. Er ist der Stammvater der gräflichen Linie geworden. Aus dieser Linie Recke-Volmerstein sind auch die Häuser Heesen und Steinfurt hervorgegangen, welches letz-

tere ſich nachher in zwei Aeſte, zu Witten und Stockhauſe geſchieden hat.

Die RFreiherrenwürde erhielt die Familie im Jahre 14 und am 14. Dec. 1709 vom König Friedrich I. von Preuß eine Beſtätigung hierüber. — RFrhr Philipp Heinrich Ch ſtian (geb. 20. Aug. 1751, † 15. März 1840), verm. 9. Ju 1784 mit Luiſe geb. RFreiin von der Recke aus dem Ha Recke († 16. April 1836) ward im Jahre 1817 in den preu Grafenſtand erhoben. (Ueber die im RFreiherrenſtande fortbl henden Linien ſ. das Taſchenbuch der freiherrlichen Häuſer.)

Redern.

[Evang. — Preußen. — Gf. 14. Januar 1757. — Beſitz: He ſchaft Greiffenberg im Kr. Angermünde (18 Ortſch.), Hſchaft La im Kr. Nieder-Barnim (7 Ortſch.), Hſchaft Schwante im Kr. O Havelland; die Güter Stendel, Hohen- und Nieder-Felde in Uckermark, Hohen-Selchow, Heinrichshof, Friedrichsthal, Pinnow u Frostenwalde in Vor-Pommern. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Bl ein ſilbernes Wagenrad von acht Speichen; 2 u. 3 ſenkrecht geth rechts in Gold an die Theilungslinie gelehnt ein halber, gekrönt ſchwarzer Adler mit einem ſilbernen Halbmond auf der Bruſt, li in Roth ein ſilberner Querbalken, welcher mit zwei rothen, ſchr ſich kreuzenden, knorrigen Baumäſten belegt iſt. Mittelſchild: Roth ein ſchragerechter, ſilberner Balken, worauf drei goldene Ste hinter einander.]

Die von redern'ſche Familie in den Marken, aus weld ein Aſt am 14. Januar 1757 in den preußiſchen Grafenſta erhoben wurde, hat gleiche Abſtammung mit den im Pr ßiſchen, Anhaltiſchen, im Voigtlande, in Sachſen, Schleſ und Oeſterreich vorkommenden alten Grafen und Herren v Roeder, Roedern, Rädern und Reder, und auch, einige Abw chungen ausgenommen, ganz gleiche Wappenbilder mit d ſelben. Als gemeinſchaftlicher Stammvater aller dieſer F milien wird Heinrich von Röder genannt, der vom Kai Heinrich I. in der erſten Hälfte des zehnten Jahrhunde den Ritterſchlag erhielt. Sebaſtian Heinrich fiel als k. Ob

Digitized by Google

in der Schlacht bei Merſeburg (1080), und Apel ſtarb 1161 zu Erfurt. Arnold von Reder verkaufte 1218 das Gut Vicerοth im Anhaltiſchen, das laut einer Urkunde ſchon ſeit vielen Jahren Eigenthum der Vorfahren des Verkäufers geweſen war. Felk und Conrad, Anführer im Kriege gegen den Erzbiſchof zu Magdeburg (1278), eroberten unter den Fahnen des Markgrafen Dietrich zu Landsberg und Meißen den Giebichenſtein bei Halle. Heinrich von Reder wurde 1459 zum Heermeiſter des Johanniter-Ordens in Sonnenburg gewählt, bekleidete aber dieſe Würde nur ein Jahr lang. Heinz erſcheint 1506 als Rath des Kurfürſten Joachim von Brandenburg.

Erasmus, Sohn eines Niclas und Herr auf Schwandt in der Mark, kam im Jahre 1521 nach Oeſterreich, wo er durch Heirath die Herrſchaft Perg erlangte. Sein jüngerer Sohn Georg erbte das Gut Schwandt, zog wieder nach der Mark und pflanzte daſelbſt durch vier Söhne das Geſchlecht fort. Der älteſte aber, Hans, Herr zu Perg, ſetzte den 1743 wiedererloſchenen öſterreichiſchen Stamm fort, aus welchem Wolf Dietrich, k. Rath, Landrath und Ritterſtandsverordneter, paſſauiſcher Lehenpropſt ꝛc., s. d. 29. Juni 1612 eine Erneuerung der RFreiherrenwürde und s. d. 4. Auguſt 1669 die reichsgräfliche Würde vom Kaiſer Leopold I. erhielt, und zwar in Gemeinſchaft mit den ſtammverwandten RFreiherren von Roedern in Schleſien und mit Vereinigung der Wappen dieſer Familien (ſ. den Artikel »Roedern«).

Aus der märkiſchen Linie, welche früher Wolterslage und Königsmark in der Altmark, Langen und Linde in der Grafſchaft Ruppin, Löwenberg im Havellande, Kerckow in der Uckermark ꝛc. beſaß, erlangte Sigismund Ehrenreich (geb. 1720, † 1. Juli 1789), aus dem ſogenannten lauſitziſchen Aſte, k. preuß. Ober-Hofmarſchall und Kammerherr, Präſident der k. preuß. oſtindiſchen Compagnie, Curator der Academie der Wiſſenſchaften ꝛc., s. d. 14. Januar 1757 vom König Friedrich II. von Preußen die gräfliche Würde. Er war der Sohn des Erasmus Wilhelm und der Catharina

Digitized by Google

Elisabeth geb. von Bredow und besaß die freie Standesh
schaft Königsbrück in der Ober-Lausitz, die Güter Co
Lipse, Grüngräbchen und Steinborn, ferner Golsen, La
wehr, Prirow, Lüdekahl, Staffelde, Gorlsdorf, Kerck
Steinhöfel und Friedrichsfelde. Graf Sigismund Ehrenr
hinterließ aus seiner Ehe mit Maria Johanna de Horgue
(geb. 18. Sept. 1727, † 1. Januar 1788) einen Sohn A
helm Jacob (geb. 2. Januar 1750, †), k. preuß. Kamm
herrn und Hofmarschall, Herrn auf Cosel, Grüngräbchen
Lipse, verm. in zweiter Ehe mit Wilhelmine geb. v. Ot
städt (geb. 8. Oct. 1772, † 12. Mai 1842), und dieser
der Vater des dermaligen Familienchefs.

Rehbinder.

[Luth. — Esthland. — Frhr. 12. Februar 1680, RGf. 22.
1787. — W.: zweimal senkrecht und zweimal quer getheilt (
Felder); 1 u. 9 in Schwarz eine offene, goldene Krone, durch w
zwei blanke Schwerter mit den Spitzen nach oben schräge über
ander gelegt sind; 2 in Silber ein schwarzer Doppeladler; 3
in Roth ein gekrönter, goldener Löwe, welcher eine silberne Helleb
an ihrem linkshin gekrümmten Schafte in den Vorderpranken h
4 in Silber drei (1, 2) fallende, grüne Blätter; 5 (als Mittelf
mit einer Grafenkrone geziert) quer getheilt, oben in Blau
(5, 5) fünfeckige, silberne Sterne, unten in Gold drei in Form
arabischen Dreien sich windende, gekrönte, grüne Schlangen,
neben einander (Stammwappen); 6 in Gold auf einem link
galoppirenden, schwarzen Pferde ein blau gekleideter Reiter mit
schwungenem Schwerte in der Hand; 8 in Silber ein blaues
kerkreuz.]

Von diesem ursprünglich in Westphalen und in den N
derlanden einheimischen Geschlechte erscheinen zuerst G
hard und Heinrich um 1410 in den liefländischen Ord
landen. Sie wurden im Dünaburg'schen mit Gütern
lehnt und sind als die Ahnherren der in Schweden und E
land weit verzweigten und reichbegüterten Freiherren
RGrafen dieses Namens zu nennen.

Digitized by Google

Heinrich von Rehbinder (geb. 1604, † 1680), k. schwed. General-Major, Gouverneur von Finnland, wurde s. d. 12. Februar 1680 in den schwedischen Freiherrenstand erhoben und ihm zur Erinnerung an seine dem schwedischen Kriegsdienste geweihten zehn Söhne ebenso viele Sterne zum Herzschilde seines Wappens gegeben. Von seinen Enkeln ist Bernhard Otto Frhr von R. (geb. 1662, † 1742) als k. sardinischer Feldmarschall bekannt geworden, und Otto Magnus Frhr von R. (geb. 1728, † 1792) erlangte als sachsen-weimarischer Kammerherr und GRath, Erbherr auf Uddrich, Löwenwolde, Körrendack, Sack, Kurritzar und Mönnikorb in Esthland s. d. 22. Juni 1787 vom Kaiser Joseph II. die reichsgräfliche Würde. Der Letztere war verm. I) mit Agneta geb. von Bistram, II) mit Sophie geb. Freiin von der Pahlen, und hinterließ drei Söhne: a) Gustav Dietrich (geb. 1756, † 1826), Kreis-Adels-Marschall des wier'schen Kreises, Ritter des Johanniter-Ordens mit der Commende auf Werben, Erbherrn auf Uddrich, Mönnikorb ꝛc., verm. mit Anna geb. v. Schwengelm; b) Otto Magnus († unvermählt), Ritter des Johanniter-Ordens mit der Commende auf Lietzen, Erbherrn auf Wannemois; und c) Karl Friedrich (geb. 1764, † 1841), Erbherrn auf Friedrichshoff, Sack, Rahhola und Jelgimeggi, verm. 1786 mit Gertrude Franzisca Elisabeth geb. Gräfin Nassau la Leck (geb. 1771, † 1838).

Gustav Dietrich hatte einen Sohn Karl Gustav (geb. 14. Juni 1793, † 1851), Erbherrn auf Uddrich, Mönnikorb, Kurritzar, Burhöwden, Iwentack, Woddofer, Pallal und Werriser, esthländischen Landrath und Ober-Kirchenvorsteher, verm. mit Ernestine Sophie geb. Freiin von Ungern-Sternberg aus dem Hause Lechtigall. Die Nachkommenschaft des Letztern und seines 1841 † Oheims Karl Friedrich s. im Taschenbuch.

Reichenbach-Goschütz.

[Luth. — Schlesien. — RFhr. 22. Febr. 1678, RGf. 10. M 1730, freier Standesherr zu Goschütz 6. Nov. 1741, Erbland-P meister des Hzgth. Schlesien 7. Januar 1752, Curiatstimme Stande der Fürsten und Herren auf dem schlesischen Prov.-Landt 27. März 1824. — Besitz: freie Standes-Herrschaft Goschütz (1 erworben, 4,50 QM. mit 10,000 Einw.), Herrschaft Schönwald Kr. Wartenberg (8 Dorfsch. mit 1638 Einw.), und die brustia Güter im Kr. Trebnitz (6 Ortsch. mit 865 Einw.). — W.: zu mal senkrecht und zweimal quer getheilt (neun Felder); 1 u. 9 Silber ein gewappneter Ritter mit blankem Schwert in der Rech welcher, nach vorn gekehrt, aus einem im Schildesfuße zwisc grünen Ufern fließenden Bache bis an die Kniee hervorwächst dessen Brustharnisch rechts am Ufer liegt (Funckenstein); 2 in R ein goldenes Posthorn; 3 u. 7 in Blau ein silberner Mühlstein, welchem unten ein und oben zwei gekreuzte Mühleisen hervorge (Stammwappen); 4 von Roth über Silber quer getheilt, darin z gestürzte Forellen von gewechselten Tincturen; 5 (als Mittelsc mit einer Grafenkrone geziert) senkrecht getheilt, rechts in Gold schwarzer Adler mit zwei gekrönten Köpfen, über welchen eine K sternkrone schwebt, links in Silber ein blauer Löwe; 6 in Roth schwebendes, goldenes Kreuz; 8 in Roth ein gekrönter, schwa Adler mit einem silbernen Halbmond auf der Brust, zwischen de Spitzen ein kleines, silbernes Kreuz steht.]

Als ältestbekannter Stammvater dieses Geschlechts w Friedrich von Funckenstein, ein fränkischer Ritter, genan der unter Kaiser Heinrich I., dem Vogler, gegen die Ung focht (um 933). Derselbe soll zufolge glücklicher Entdeckung nes bedeutenden Schatzes, welchen der fliehende Feind einem Bache verborgen hatte, vom Kaiser zum Ritter gesch gen und mit dem Namen »Reichenbach« belegt worden s Friedrich erbaute nachher das Schloß Funckenstein im sch sischen Gebirge und setzte mit seiner Gemahlin Mechtilde G Gräfin von Ringelheim das Geschlecht fort. In der Mi des elften Jahrhunderts kommen zwei Brüder von Reich bach vor, welche sich unter Kaiser Heinrich IV. als Krie oberste auszeichneten. Ein Conrad von Reichenbach war Erste, welcher im Jahre 1239, nach Erstürmung Ascalo

Digitized by Google

im Gelobten Lande, die christliche Fahne auf den Mauern dieser Stadt aufpflanzte. Melchior von Reichenbach war um 1287 Kaiser Rudolf's GRath und Oberster Reichskanzler.

Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit dem Ritter Conrad von Reichenbach, welcher um 1295 als fürstl. Hofrichter des Herzogs Bolko I. zu Schweidnitz erscheint. Ihm folgten: Hermann, (1323) Erbrichter zu Reichenbach, welcher einige Jahre hierauf gestorben ist und dessen Gemahlin, nach einer Schenkungsurkunde des Klosters Grüssau, den Namen Elisabeth, seine Mutter aber den Namen Hedwig führte; Heinrich; Hermann II. (1364), verm. mit Jutta geb. von Panwitz; Stefan (1412), Herr auf Peterwitz, vermählt mit einem Fräulein von Zedlitz aus dem Hause Leipe; Heintze (1450), fürstl. Landeshauptmann zu Münsterberg, verm. mit einem andern Fräulein von Zedlitz-Leipe; Heintze II., Bieler genannt, verm. mit einem Fräulein von Nimptsch aus dem Hause Rührsdorff; Heintze III., Bieler genannt (geb. 1508, † 1557), Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, verm. mit Margaretha geb. von Hohberg aus dem Hause Fürstenstein; Christoph von und auf Rudelsdorf (geb. 1558, † 1616), verm. mit Susanna geb. von Niemitz aus dem Hause Jungferndorf († 1622), Heintze IV. (geb. 1590, † 1660), Ober-Rechtsbeisitzer und Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Herr auf Siebeneichen ꝛc., verm. I) 1610 mit Lucretia geb. Schlik, Gräfin zu Passau und Weißkirchen, Ellbogen und Neudeck, verwitweter von Hohberg († 1613), II) 1618 mit Hedwig geb. von Zedlitz († 1621), III) 1627 mit Margaretha Ursula geb. von Schammer und Osten, verwitweter von Mühlheim: Oswald Heinrich (geb. 20. Aug. 1633, † 14. April 1715), Ritter des heil. röm. Reichs, Herr auf Siebeneichen, verm. in zweiter Ehe 18. Febr. 1699 mit Johanna Helena geb. von Rohr und Stein († 28. Aug. 1758). Letzterer erhielt mit seinem Bruder Christoph Heinrich (geb. 31. Januar 1631, † 4. April 1715) s. d. 22. Februar 1678 vom Kaiser Leopold I. die Freiherrenwürde.

RFrhr Oswald hatte zwei Söhne: Heinrich Leopold u. Chri
stian Heinrich II., welche am 10. März 1730 vom Kaiser Karl VI
in den RGrafenstand erhoben wurden und zwei Linien ge
stiftet haben, von welchen die von Christoph Heinrich ab
stammende zu Neuschloß mit dem RGrafen Heinrich Wilhelm
am 9. Januar 1819 im Mannesstamme erloschen ist. Die
Linie war im Besitz des Ober-Erbland-Jägermeisteramts i
Schlesien. Die Minder-Standesherrschaft Neuschloß, sowi
die Güter Wirschkowitz ꝛc., kamen mit dem Tode des letzte
Sprößlings an dessen Neffen, den RGrafen von Hochberg
Fürstenstein, die Ober-Erbland-Jägermeisterwürde ging ab
auf den RGrafen Heinrich Joachim Christoph aus de
Hause Goschütz (geb. 29. Dec. 1772, † 27. Dec. 1845), Herr
auf Schönwalde und k. preuß. Oberst-Lieutenant a. D
über. Die andere Linie, welche von Heinrich Leopold ab
stammt, ist die blühende zu Goschütz. Ihr Stifter hatte die
nachher als Fideicommiß und Majorat bestimmte Herrscha
erkauft.

Auf den RGrafen Heinrich Leopold (geb. 9. März 170
† 9. April 1775), freien Standesherrn zu Goschütz (6. No
1741), General-Erbland-Postmeister in Schlesien (7. Janua
1752) ꝛc., verm. I) 11. August 1729 mit Helene Agnes ge
Gräfin von Solms-Wildenfels (geb. 28. Mai 1707, † 1
Oct. 1735), II) 19. Juli 1737 mit Friederike Charlotte (ge
30. Sept. 1720, † 11. Juli 1741), des Fürsten Hans Ka
von Carolath Tochter, III) 9. Aug. 1742 mit Anna Mar
(geb. 12. Juni 1718, † 22. März 1790), Schwester d
Vorigen, — folgten: Heinrich Gustav Gottlob (aus erst
Ehe, geb. 26. Novbr. 1731, † 11. März 1790), verm. I) 3
Juni 1754 mit Charlotte Auguste geb. Prinzessin von Schwar
burg-Sondershausen (geb. 9. Febr. 1731, † 11. Juni 1774
II) 28. Mai 1776 mit Caroline Antoinette Luise geb. Grä
von Schönburg-Rochsburg (geb. 8. Decbr. 1752); Heinri
Leopold Gottlob (geb. 24. Decbr. 1768, † 20. Mai 181
freier Standesherr zu Goschütz, Herr auf Althammer, R
delsdorf, Radinen, Dyhrnfeld ꝛc., General-Erbland-Postm

Digitized by Google

ter, k. preuß. Geh.-Legationsrath ꝛc., verm. 28. Juni 1793 mit Johanna Franziska geb. Gräfin zu Solms-Baruth (geb. 11. Juni 1776, † 1840).

Reigersberg.

[kath. — Bayern. — RFrhr. 11. Mai 1705, RGf. 3. Septbr. 1803 (I. Linie), Gf. 12. Mai 1816 (II. Linie). — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Blau auf grünem Hügel ein zum Fluge sich anschickender, silberner Reiher mit goldenen Füßen und Schnabel, einwärts gekehrt; 2 u. 3 in Silber ein rother Querbalken, begleitet von drei rothen Lilien (2, 1). Mittelschild: in Gold ein schwarzer Adler mit zwei Köpfen, über welchen eine Kaiserkrone schwebt.]

Aus dieser alten Familie, welche in dem vormaligen mainzischen Fürstenthum Aschaffenburg ihren Ursprung hat, ward Leopold von Reigersberg schon im Jahre 1050 als vom Adel urkundlich anerkannt. Sein Sohn Werner stiftete 1074 die Burg Reigersberg.

Nicolaus Georg, kurmainzischer Rath und Stadtschultheiß zu Aschaffenburg, ward im Jahre 1635 vom Kaiser Ferdinand II. in den RAdelstand erhoben, und sein Enkel Veit Franz, kaiserl. Reichshofrath, erhielt s. d. 11. Mai 1705 vom Kaiser Leopold I. die reichsfreiherrliche Würde. Auf Grund dieses letzteren Diploms wurde der Sohn Johann's (Bruders des Nicolaus Georg): Johann Heinrich, k. k. Oberlieut., s. d. 10. Juli 1761 vom Kaiser Franz I. in den Freiherrenstand erhoben. Das Geschlecht blüht gegenwärtig in zwei gräflichen Linien.

RGraf Heinrich Aloys (geb. 30. Januar 1770), Chef der ältern Linie, k. bayer. Kämm., GRath und Staatsminister des Innern, früher Minister der Justiz, lebenslänglicher Reichsrath, erlangte als Reichskammer-Präsident s. d. 3. September 1803 vom Kaiser Franz II. die reichsgräfliche Würde. Und Graf Friedrich Karl Joseph Franz (geb. 26. Aug. 1774, † 8. Aug. 1840), Stifter der jüngern Linie, Besitzer des herrschaftl. Gerichts Fechenbach, k. bayer. Kämm.

Digitized by Google

und GRath, wurde am 12. Mai 1816 in den Grafenstan des Königreichs Bayern erhoben und daselbst unterm 17 Mai 1816 bei der Grafenclasse immatriculirt.

Reisach.

[Kath. — Alt-Bayern und Tirol. — Wappenverbesserung 1511 RFrhr. 3. August 1737, RGf. 13. August 1790. — W.: quadrirt: 1 u. 4 in Silber ein schwarzer Schweinskopf mit ausgeschlagener, rother Zunge, weißen Hauzähnen und goldenen Halsborsten einwärts gekehrt; 2 u. 3 in Silber der einwärts gewendete Kopf und Hals eines rothen Geiers (Stammwappen). Mittelschild: in Blau ein goldener Querbalken und vor demselben ein schwarzer Adler, welcher auf einem grünen Hügel steht und im Schnabel einen Lorbeerzweig hält.]

Ein sehr altes bayerisches Adelsgeschlecht, aus dem Stamm genossen schon auf dem Turniere zu Trier (1019) und au dem zu Hall (1042) erschienen waren. — Dietrich Reisacher Professor zu Ingolstadt, erhielt im Jahre 1511 vom Kaiser Maximilian I. eine Wappenverbesserung. Die Erhebung der Familie in den RFreiherrenstand erfolgte laut Diplom Kaiser Karl's VI. d. d. 3. Aug. 1737, und RFrhr Franz Christoph, Geh.-Regierungsrath und Ober-Jagdamts-Commissair zu Neuburg, Vater des dermaligen Familienchefs, wurde s. d. 13. Aug. 1790, vom Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, während des Reichsvicariats, in den RGrafenstand erhoben.

Reischach.

[Luth. — Württemberg. — RFrhr. 27. August 1724, württemb. Graf 19. Novbr. 1810. — Besitz: im württemb. O.-A. Vaihingen die Lehensgüter Rieth, Nußdorf und Eberdingen mit 1425 Einw. (die letzten beiden Güter in Gemeinschaft mit der älteren, freiherrlichen Linie), und der große Zehnte zu Heimerdingen im O.-A. Leonberg. — W.: in Silber der Kopf und Hals eines schwarzen Ebers mit Halsborsten, silbernen Fangzähnen und roth ausgeschlagener Zunge.]

Digitized by Google

Eines der ältesten deutschen Geschlechter, das seinen Namen von dem Stammgut Ryschach, unfern Haigerloch im jetzigen Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen, angenommen, und, dem Wappen nach zu schließen, mit der vorhergehenden Familie im genauesten Zusammenhange gestanden hat. Diepolt von Reischach war 1019 auf dem Turnier zu Zürich und 1042 auf dem zu Halle; Wolfgang von Reischach turnierte 1165 zu Augsburg, Richard 1198 zu Nürnberg. Wenzel von Reischach erscheint 1287 nach Pfingsten als Zeuge in des Grafen Mangold von Nellenburg Fertigung über die Vogtei zu Berau, die Letzterer an Hermann von der Stadl von Schaffhausen verkauft hatte. Albrecht von Reischach verpfändete im Jahre 1306, Montags nach St. Georgi, an Herzog Friedrich von Oesterreich vier Malter Korn von dem Vogtei-Rechte zu Buchau für 10 Mark Silber. Burkhard von R. verschrieb sich und seine Veste Nieder-Guttenstein am 11. Februar 1373 dem Grafen Eberhard dem Greiner von Wittemberg, wobei seine Brüder Rudolf von R. zu Straßburg und Hans von R. der Flache als Zeugen aufgetreten waren. Nachdem bereits laut Urkunde vom 7. Octbr. 1246 Gerburg, die Witwe Burkhard's von Reischach, zuerst die Hälfte des reischachischen Erbgutes dem Frauenkloster Wald, bei ihrem Eintritt in dasselbe, vermacht und ihre Söhne und Erben auch den Rest ihrer dortigen Besitzungen an dasselbe Kloster veräußert hatten, machten sich die Reischach im Hegau ansässig, wo sie durch Kauf und Heirath die Güter Dietfurth, Reichenstein, Jungnau u. m. a. erwarben.

Obgleich demnach schon im elften und zwölften Jahrhunderte Reischache genannt werden, so wird doch erst Conrad von R., der als württemb. Rath und Vogt zu Stuttgart in der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts auf Reichenstein lebte und mit Barbara geb. Burggräfin von Burtenbach, des Grafen von Landau Witwe, vermählt war, als der eigentliche Stammvater dieses Geschlechts betrachtet. Sein Sohn Hans († 1491), Vogt zu Neunburg und Mitglied des Neckarcantons Ritterrath, erwarb das Rittergut Rieth und

nachher Antheile an Eberdingen, Nußdorf ꝛc. Von Letzter stammte im fünften Gliede Johann Jacob (geb. 1595, 1641), welcher 1639 vom Herzog Eberhard III. von Wi temberg mit dem bisher der Familie noch nicht zugestan nen Drittel von Nußdorf belehnt wurde. Johann Ja war hzgl. württemb. Oberrath und mit Maria Cathar geb. von Münchingen vermählt. Von seinen zwei Söh stiftete der ältere, Friedrich Jacob (geb. 1626, † 1677), h württemb. Forstmeister, verm. mit Maria Margaretha von Neipperg, die freiherrliche Linie zu Nußdorf, und jüngere, Georg Heinrich, die freiherrliche Linie zu Rieth, der nachher der gräfliche Zweig hervorgegangen ist.

Georg Heinrich (geb. 1630, † 2. Febr. 1698) war h württemb. GRath, Ober-Jägermeister, Kammermeister Obervogt zu Kirchheim und mit Marie geb. von Höfin vermählt. Sein Sohn Georg Wilhelm (geb. 11. No 1673, † 10. Januar 1724) war kaiserl. Reichshofrath Gesandter am schwäbischen Kreise, später württemb. Re rungs-Präsident und Obervogt zu Kirchheim und mit K gunde geb. von Gaisberg vermählt. Derselbe erhielt au August 1709 den weiteren lehnbaren Theil am Gute Riet Mit dessen Söhnen: Georg Heinrich (geb. 1706, † 17 Obersten des schwäbischen Kreises, verm. mit Sophie L geb. Zorn von Plotsheim, und Johann Wilhelm Eberh (geb. 2. Sept. 1699, † 1749), k. württemb. Kammerhe Reg.-Rath und Obervogt zu Blaubeuern, verm. mit e geb. von Sensee, verzweigte sich diese Linie in zwei Un äste. Die Nachkommen des Erstern bilden die blüh gräfliche Linie von Reischach und Reichenstein zu Nußd Ebertingen und Rieth; der Letztere pflanzte durch seine den Söhne: Karl Eberhard Friedrich (geb. 1731, † 17 k württemb. Kammerherrn und Obersten, verm. mit L Juliane Dorothea Charlotte geb. von Wallbrunn, und G Friedrich Wilhelm († 8. Febr. 1790), k. württemb. Kamm junker und Hauptmann, verm. 1765 mit Rebecca geb. dersen von Ludwigsburg, die freiherrliche Linie, zu Rieth,

Digitized by Google

Der Enkel des obigen Georg Heinrich († 1730) war Karl Rudolf (geb. 1736, † 1808), k. württemb. Rittmeister. Dessen zwei Söhne: Karl Friedrich Philipp Heinrich, k. württemb. Staatsminister, und Karl Ludwig Wilhelm Ernst, k. württemb. Ober-Forstmeister, wurden s. d. 19. Nov. 1810 vom König Friedrich I. von Württemberg in den Grafenstand erhoben. Der Sohn des Grafen Karl Friedrich Philipp Heinrich war Graf Karl Ludwig Wilhelm Ernst (geb. 31. Oct. 1788, † 29. Mai 1844), k. württemb. Kammerherr und Hauptmann a. D., verm. 25. Juli 1812 mit Caroline Aloyse Marie Anna geb. Freiin Schenk von Geyern (geb. 26. Juni 1789).

Im Freiherrenstand blühen drei Hauptlinien dieses Geschlechts, nämlich zu Immendingen, Nußdorf und zu Rieth. (S. darüber das Taschenbuch der freiherrl. Häuser.)

Renard.

[Roth. — Unter den polnischen Adel aufgenommen 28. Oct. 1726, Gf. 28. Febr. 1741. — Besitz: 1) in Preuß.-Schlesien, RB. Oppeln, a) Kreis Groß-Strehlitz: die Herrschaft Groß-Strehlitz (2 Städte und 38 Dorfsch. mit 13,667 Einw.) und die Rittergüter Tschowa, Neudorf und Himmelwitz, b) Kreis Lublinitz: die Herrschaft Lublinitz (1 Stadt und 10 Dorfsch. mit 5600 Einw.), die Hschaft Ruschinowitz-Kokottek (mit 9 Ortsch. und 794 Einw.), die Hschaft Glinitz-Zborowsky (mit 5 Dorfsch. und 600 Einw.), c) Kr. Kosel: die Rittergüter Rogau und Kobelwitz mit 440 Einw.; 2) in österr. Kaiserstaat, a) Galizien: die Hschaft Nadworna (21 QM., Stadt und 9 andere Ortsch. mit 21,000 Einw.), b) in Mähren: Herrschaft und Lehensgut Teschen (1 Dorf mit 500 Einw.), c) in Schlesien: Hschaft Czechowitz (mit 4 Ortsch. und 1500 Einw.). — W.: Quadrirt; 1 u. 4 in Blau ein laufender, goldener Fuchs; 2 in Gold ein mit den Sachsen rechts gekehrter, silberner Adlersflügel; 3 in Gold ein mit den Sachsen links gekehrter, schwarzer Adlersflügel. Mittelschild: in Grün ein vorwärts gekehrter Türkenkopf mit weißem Turban. Devise: „Ni jamais, ni toujours".]

Der Stammvater dieser Familie war Johann Baptist Frhr von Renard, aus Warschau gebürtig, wo sein Vater Frhr

Digitized by Google

Andreas, ein hamburgischer Kaufmann von französischer A kunft, welcher mit Theresia geb. Gräfin v. Waldstein vermäl war, sich niedergelassen hatte. Johann Baptist trat in k. po Militairdienste, machte 1715 und 1716 die Feldzüge geg die Konföderirten in Polen mit, war bei der Eroberung v Zamosc thätig und wurde am 28. Oct. 1726 auf dem Reic tage zu Grodno unter den polnischen Adel aufgenomm Auch erlangte er nachher in Polen die Würde eines Unt Truchsessen von Nur mit der Staroftei Tyszowiec. In k sächsische Militairdienste getreten, wurde er darauf 1734 G neral-Major und 1739 General-Lieutenant.

In Anerkennung der Verdienste, welche sich Frhr Joha Baptist Renard im Feldzuge gegen die Türken (1737 1739) erworben hatte, erhob ihn Kurfürst Friedrich August als Reichsvicar, s. d. 28. Febr. 1741 in den RGrafenstan Er starb 1746 zu Dresden.

Auf diesen ersten Grafen Renard folgte aus dessen E mit Theresia geb. von Drian sein Sohn Andreas, vermä mit Theresia Anna geb. Freiin von Sobeck und Korn dessen Sohn Johann Baptist, verm. mit Aloysia geb. G fin von Gaschin, war der Vater des RGrafen Andre Maria (geb. 12. Januar 1795), k. k. Kämm., k. preuß. GRaths ꝛc.

Renaud, s. Peralta-Renaud.

Renesse-Breidbach.

[Kath. — In Rhein-Preußen und Belgien. — RGraf 1609. W : quadrirt ; 1 in Roth, mit goldenen Schindeln bestreut, ein gleichen einwärts springender Löwe (wegen Renesse) ; 2 in Si ein zweibeiniger, rother Drache mit ausgebreiteten Flügeln und wärts gewundenem Stachelschwanz (wegen Breidbach) ; 3 in Si drei blaue Querbalken ; 4 in Roth fünf quer an einander hänge danstoßende, silberne Spindeln. Mittelschild : in Silber drei schw

Digitized by Google

Kleinod: Grafenkrone mit einem gekrönten Helm, der mit rothgoldener Decke einen auswärts ſehenden, mit dem Halſe hervorwachſenden, golden bewehrten, ſilbernen Ochſenkopf trägt. Schildhalter: zwei goldene Löwen.]

Eine ſehr alte, angeſehene niederländiſche Familie, deren gleichnamiges Stammſchloß auf der Inſel Schouwen liegt. Ihr Stammvater Thierry von Reneſſe iſt in gerader Linie von den Grafen von Holland abgeſtiegen. Pelerin von Holland († 1173), älteſter Sohn des Grafen Thierry VI., erlangte um 1158 von dem Grafen Florens III. die Herrſchaft Voorn und die Vice-Grafſchaft von Zeeland; er vermählte ſich mit Walburga, Erbfrau auf Reneſſe, Moermont und Hamſtede, und hatte aus dieſer Ehe nur eine Tochter, die ſich 1170 mit Thierry Grafen von Sayn vermählte. Von deren Söhnen ſetzte Thierry die Linie der Grafen von Sayn fort, während Florens die Güter ſeiner Mutter erbte, Vicomte von Zeeland, Herr auf Voorn, Reneſſe, Moermont und Hamſtede ward und Adelaïde geb. von Herlaar zur Gemahlin hatte. Deſſen Söhne waren Hugo genannt von Voorn und Thierry von Reneſſe, der Stifter dieſer Familie, welcher mit Iſabelle, des Heinrich von Looz, Grafen von Duras, und der Mathilde geb. von Vianden Tochter, vermählt war und 1207 ſtarb.

Reuttner von Weyl.

[Kath. — Württemberg. — Gf. 2. Januar 1819. — Beſitz: im Donaukreis die Rittergüter Achſtetten und Dettmenſingen im O.-A. Biblingen. — Familienſitz: Achſtetten. — W.: ſenkrecht getheilt: vorn in Blau ein mit der Sichel links gekehrter, goldener Halbmond (Stammwappen); hinten in Gold ein rother Löwe, welcher mit den Vorderpranken eine von Schwarz und Gold ſenkrecht getheilte Fahne hält, die auf dem ſchwarzen Theile mit einem goldenen W beſtickt iſt.]

Dieſe Familie ſoll urſprünglich aus dem Elſaß entſproſſen ſein, wo ihr Stammhaus Dürmenach im Sundgau lag. Während der franzöſiſchen Revolution verließ ſie ihre Hei-

rath und Güter und flüchtete sich nach Schwaben, wo sch früher ein Zweig derselben durch den Frhrn Beat Conr von R., Commandeur der Deutschen Ordens-Balleien El und Burgund, in den Besitz des vormals reichsunmittelba Rittergutes Achstetten gelangt war, welches derselbe von d Freiherren von Welden käuflich erworben hatte. Aus ein andern Zweig dieser Familie erscheint Joseph von R. Weyl als GRath, Landesoberster und Mitglied der reic freien Ritterschaft im Breisgau, bei der er seit 1795 imm triculirt war.

Beat Conrad Frhr von Reuttner († 1802) setzte im Ja 1796 seinen Neffen, den Frhrn Julius Cäsar Fidelis Ludw (geb. 2. Juli 1765, † 20. Novbr. 1820), k. k. Kämm., z Erben des gleichzeitig zum Familien-Fideicommiß erhoben Ritterguts Achstetten ein. Hierzu erwarb der neue Besi (1816) theils erb-, theils kaufweise das Rittergut Hürbel, d aber im Jahre 1841 an die k. württembergische Finanzv waltung wiederverkauft wurde.

König Wilhelm I. von Württemberg erhob den Freihe Julius Cäsar Fidelis Ludwig am 2. Januar 1819 in d Grafenstand. Aus dessen Ehe mit Mauritia geb. Freiin v Freiberg-Eisenberg-Hürbel (geb. 31. August 1773) stamm das dermalige Familienhaupt: Kaspar Karl Victor Cäs Graf Reuttner von Weyl (geb. 15. Decbr. 1801), Herr a Achstetten, k. württemb. Kammerherr.

Reventlow.

[Luth. — Schleswig, Holstein, Dänemark. — I. Aeltere Linie: De Graf 24. Dec. 1767. W.: quadrirt; 1 u. 4 von Silber über R quer getheilt, darin der abgehauene Kopf und Hals eines gekrönt schwarzen Ebers mit silbernen Hauzähnen (Buchwald); 2 und senkrecht getheilt; rechts in Blau ein silberner Adlersflügel, welc aus der Theilungslinie hervorgeht und mit dem Fittig im zweit Felde aufwärts, im dritten aber abwärts gekehrt ist; links in S ber zwei rothe Querbalken (Rumohr). Gekrönter Mittelschild: Silber eine schwarz ausgefugte, rothe Mauer mit drei Zinnen (Stamm

Digitized by Google

morpen). — II. Jüngere Linie: Dän. Lehensgraf 25. Mai 1672. Besitz: a) im Hzgth. Schleswig die Grafschaft Reventlow mit den adeligen Gutern Ballegaarde und Beuschau; b) auf Laaland die Grafschaft Christiansfäde (ca. 4 QM.); c) auf Fühnen die Baronie Brahetrolleburg (ca. 2 QM.); außerdem mehrere Allodialgüter. Die Erbfolge in den beiden Grafschaften ist agnatisch-cognatisch, in der Baronie dagegen rein agnatisch. W.: quadrirt; 1 in Blau drei (2, 1) Sperlinge von natürlicher Farbe (wegen Sperling); 2 von Silber und Roth senkrecht getheilt (wegen Rantzau); 3 in Silber ein golden bewehrter, zweiköpfiger, schwarzer Adler (wegen Below); 4 in Blau ein schrägerechter, silberner Balken, welcher mit drei wilden, rothen Rosen hinter einander belegt ist (wegen Halle). Gekrönter Mittelschild: von Reventlow. — III. Reventlow-Criminil: Namens- und Wappenvereinigung im Jahre 1815 vom Könige v. Dänemark genehmigt und gleichzeitig die Adoptirten in den Grafenstand erhoben. W.: quadrirt mit einem gekrönten Mittelschild, worin in Silber eine schwarz ausgefugte, rothe Mauer mit drei Zinnen (das reventlow'sche Stammwappen); 1 u. 4 senkrecht getheilt, vorn in Roth drei grüne Lindenblätter, eines unter dem andern, an ihren Stengeln (aufgenommen in das schimmelmann'sche Wappen, als bei der Annahme des Namens »Reventlow« auch die Grafen Criminil ihr bisheriges Wappen veränderten), hinten in Silber zwei blaue Querbalken; 2 u. 3 in Roth drei (2, 1) silberne Festungsthürme (wegen Criminil). Schildhalter: zwei vorwärts sehende, mit Laub umgürtete, wilde Männer.]

Die Grafen von Reventlow stammen aus einer altadeligen Familie im nördlichen Deutschland, deren Vorfahren seit dem 11ten Jahrhundert als mächtige Herren und Dynasten im Dithmarschen vorkommen, wo das Geschlecht seit undenklichen Zeiten blühte. In diesem Lande erscheinen ihre Ahnherren schon sehr früh als milites (Ritter) und advocati (Landvögte) unter den Namen Reventlow (nach verschiedener Schreibart Revetlo, Reventlo, Reventlau, Reventlou, Reventlouw, Refendtlof, Reffentloff) und Walstorf (welcher Zweig 1588 erloschen). Von hier verbreitete sich das Geschlecht bald nach Holstein und Mecklenburg. Zu den Ersten, welche urkundlich genannt werden, gehören u. A.: Dominus de Walstorpe, der um 1112 lebte (s. Abt Albrecht's von Stade Chronik ad ann. MCXII.); Godescalcus de Revetlo (1223),

Yvanus de Revetlo, miles, (1248), Hartwicus und Hynric de Revetlo, welche drei Letztere 1272 ihre im Dithmarsch belegenen Güter dem Kloster zu Itzehoe schenkten; Otto u Detlevus de Revetlo, miles, lebten um 1280 im Mecklenbu gischen (vgl. Westphal. mon. ined. Tom. I. IV). Geg das Ende des dreizehnten Jahrhunderts ließ sich Hartw von Reventlow, Ritter, ein reicher und mächtiger Herr, w cher aus dem Dithmarschen vertrieben worden war, in H stein nieder. Von Adolf VI. Grafen zu Holstein empfindli beleidigt, erschlug er diesen grausamen Fürsten auf d Schlosse zu Segeberg (1315) und übergab das Land dem ju gen Grafen Gerhard (nachher »der Große« genannt), dess Freund und Rathgeber er beständig blieb. Er reiste spä nach Rom, erhielt vom Papste Johannes XXII. die Absol tion und vermachte sterbend dem itzehöer Kloster sein ga zes Vermögen. Von dem Sohne Hartwig's, mit Nam Conrad, Stifter der sogenannten mecklenburgischen Lini stammen alle heutigen Reventlow ab.

Um 1320 kommen Eler von Walstorf und Iro von Rever low, beide als Ritter, vor. Nicolaus und Johannes von W und Detlev von W. lebten um 1334, Groven von R. 135 Hartwig von R. war 1380 Abt zu Reinfelden und dur seine Frömmigkeit und Gelehrsamkeit berühmt, weshalb d Fürsten zu Holstein die Fasten in seinem Kloster zuzubring pflegten. Grey von R. lebte um 1397. Hartwig von R Ritter, unterschrieb und besiegelte 1402 den holsteinischen Th lungsvertrag. In dem unglücklichen Kriege gegen die Dithma schen (1500) fielen mehrere Reventlow's und Walstorf's, na Einigen 17, nach Andern 11, worunter auch Ritter dieser N men. Detlev von R. wurde 1535 zum Fürstbischof von L beck erwählt und führte dort zuerst die lutherische Lehre ei Ritter Iven von R., holsteinischer GRath, starb 1569. Etw früher lebte auch Detlev von R., ein gelehrter Herr und seiner Zeit als großer Astrolog verehrt. Vom Kaiser Karl um Rath befragt, sagte er ihm den Ausgang seiner Unte nehmungen vorher und verkündigte dem Herzoge Friedric

daß er einſt den däniſchen Thron beſteigen werde. Dieſer Detlev fiel im ſchmalkaldiſchen Kriege.

Von Conrad von R., Hartwig's Sohne (ſ. oben), der um 1320 lebte, ſtammte in der vierten Generation Hinrich von R. Derſelbe ließ ſich (1440) in Mecklenburg nieder und erwarb daſelbſt das Gut Zinſendorf, welches lange im Beſitz der Familie blieb. Sein Nachkomme in der fünften Generation, Detlev (geb. 1600, † 1664), Herr zu Zinſendorf, Rentz, Giſchau, ſowie zu Neuendorf und Futterkamp in Holſtein, trat in k. däniſche Staatsdienſte, wurde Kanzler, Ritter des Danebrog-Ordens ꝛc. Deſſen Söhne: Henning und Conrad, gründeten zwei der noch blühenden Linien der Familie.

Henning (geb. 1640, † 1705), Herr zu Hemmelmark und Seekamp, k. dän. GRath, Ritter vom Danebrogs-Orden, Amtmann zu Flensburg, verm. mit Margarethe geb. von Rumohr aus dem Hauſe Rundhof, ſtiftete die ältere gräfliche Linie. Sein Sohn Cay Ferdinand, Herr auf Altenhof ꝛc., verm. mit Hedwig Ida geb. von Buchwald aus dem Hauſe Gerdagen, war der Vater des Detlev (geb. 1712, † 6. Dec. 1783), Herrn zu Altenhof, Glaſau, Emkendorf, Wittenberg, Ober-Kammerherr, Curator der Univerſität Kiel ꝛc. Dieſer wurde s. d. 24. Dec. 1767 in den däniſchen Grafenſtand erhoben und ſein Wappen mit denen der verwandten Häuſer: Buchwald und Rumohr, vermehrt. Ihm folgte ſein Sohn Cajus Friedrich (geb. 17. Nov. 1753, † 6. Auguſt 1834), k. dän. Geh.-Conferenzrath und Staatsminiſter a. D., Herr auf Altenhof, Glaſau ꝛc., verm. 24. April 1797 mit Luiſe Juliette geb. Gräfin von Bernſtorff (geb. 7. Oct. 1776).

Conrad (geb. 1644, † 1708), k. dän. Premier-Miniſter und Großkanzler, Ritter vom Elephanten-Orden ꝛc., ſtiftete die jüngere gräfliche Linie. Er errichtete die ſchleswig'ſche Grafſchaft Reventlow, war Freiherr zu Friſenwold, Herr vieler Güter und Herrſchaften und wurde am 25. Mai 1762 mit gleichzeitiger Vermehrung ſeines Wappens durch die der verwandten Häuſer: Sperling, Rantzau, Below und Halle,

in den dänischen Lehensgrafenstand erhoben. Von se
Gemahlin Anna Margaretha geb. von Gabel hinterlie
einen Sohn Christian Detlev (geb. 21. Juni 1671, † 1. L
1738), k. dän. Ober-Kammerherrn, GRath, General
Ober-Jägermeister, vermählt 1700 mit Margaretha geb.
Breckdorff († 7. Juli 1739). Dieser führte 1702 die dä
schen Hülfstruppen in Italien an, commandirte auch al
k. Feldmarschall-Lieutenant am Inn ein eignes Corps
eroberte Straubingen. In Italien befehligte er im Wi
1705 die kaiserliche Macht, ward aber bei Cassano sch
verwundet und mußte sich vor Vendome's Uebermacht
dem Brescianischen zurückziehen. Bei Beendigung des K
ges verließ er als General-Feldzeugmeister den kaiserl. Di
und kehrte nach Dänemark zurück, wo er nachher als G
ral en chef, Ober-Kammerherr, Ober-Präsident zu Altona
ꝛc. starb. Die Grafschaft Christiansfäde und die Bar
Brahetrolleburg hatte Graf Christian Detlev zu Majora
für seine Nachkommen erhoben. Seine Schwester Anna
phia war die Gemahlin König Friedrich's IV. von Dä
mark und wurde 1721 zur Königin gekrönt. Der Sohn
Grafen Christian Detlev, auch Christian Detlev gena
(geb. 10. März 1710, † 30. März 1775), Herr zu Christia
fäde in Laaland, k. dän. Geh.-Conferenz-Rath, verm.
erster Ehe 12. Februar 1737 mit Friederike Johanne So
geb. Freiin von Bothmer (geb. 25. Aug. 1718, † 17. A
1754), hatte einen Sohn Christian Detlev Friedrich (geb.
März 1748, † 1807), k. dän. Geh.-Staatsminister ꝛc., ve
24. Juni 1774 mit Friederike Luise Sophie Charlotte
von Beulwitz (geb. 1. Juni 1747, † 1822). Letzterer war
Vater des Grafen Christian Detlev (geb. 28. April 1775
30. Januar 1851), k. dän. Hof-Jägermeister, verm. mit
nedicta geb. von Qualen († 1813).

Außer diesen beiden genannten Linien blüht noch
dritte: Reventlow-Criminil, deren Ursprung folgen
ist: François-Valentin Graf le Merchier de Criminil,
Grafen Jean-Louis le M. de Cr. und der Françoise-G

Digitized by Google

trude de Charpentier älteſter Sohn, Herr auf Criminil, Mericourt, Moringhem ꝛc. in der Provinz Artois, Mitglied des corps de noblesse in der genannten Provinz, war zu Anfang der franzöſiſchen Revolution Officier in der königl. franzöſiſchen Armee und Ecuyer ordinaire de Madame, Gemahlin des nachherigen Königs Ludwig's XVIII. In der letzteren Eigenſchaft lag es ihm ob, bei der Flucht der königl. Familie aus Frankreich, im Jahre 1791, Madame zu begleiten, und es gelang ſeiner Aufopferung und Unerſchrockenheit, die Fürſtin bei Tournay glücklich über die franzöſiſche Grenze zu bringen. Hierauf ging er zu der unter den franzöſiſchen Prinzen in Coblenz ſich ſammelnden Armee, trat als Oberſt in das régiment royal allemand de Wittgenstein ein und begab ſich nach deſſen Auflöſung nach Hamburg und dem benachbarten Schloß Ahrensburg zu Friedr. Joſeph Grafen Schimmelmann, welcher Erneſtine Friederike geb. von Ahlefeldt zur Gemahlin hatte. Dort vermählte er ſich im Jahre 1796 mit der älteſten Tochter dieſes Grafen, Caroline Friederike (geb. 7. Decbr. 1778), und ſtarb am 12. Februar 1823 auf Ahrensburg nach langjährigen Leiden, die ihm ſeine Rückkehr nach Frankreich unmöglich gemacht hatten. Die drei jüngeren Brüder des Grafen François-Valentin, von denen zwei, der vicomte und der chevalier, Officiere in der königl. franzöſiſchen Armee waren und der dritte grand-vicaire du diocèse de Macon, kamen in der Revolution um, ohne daß ſie, ſo viel darüber bekannt geworden iſt, Nachkommenſchaft hinterlaſſen hätten. Er ſelbſt hatte aus ſeiner Ehe zwei Söhne: Joſeph Karl (geb. 1797, † 17. Juni 1850), k. dän. Geh.-Conferenz-Rath, verm. 1820 mit Charlotte Juliane geb. Gräfin von Platen zu Hallermund (geb. 8. Sept. 1778, war in erſter Ehe vermählt 1794 mit Friedrich Frhrn von Blome [† 12. Sept. 1818]), und Heinrich Anna (geb. 6. Mai 1798), k. dän. Staatsminiſter für die Herzogthümer Holſtein und Lauenburg, — welche von Friedrich Grafen Reventlow zu Emkendorf im Jahre 1815 unter dem Namen »Reventlow-Criminil« adoptirt und von dem

Könige von Dänemark in den dänischen Grafenstand er
ben wurden. (Ueber die entstandene Namenvereinigung »Har
berg-Reventlow« s. den Artikel »Hardenberg« pag. 303.)

Reviczky.

[Kath. — Oesterreich, Ungarn. — Ungar. Frhr. 26. Novbr. 17
RFrhr. 1773, Gf. 9. Sept. 1825. — W.: in Roth ein auf
nem Dreihügel gegen die Rechte auf einem schwarz gezäumten,
gesattelten, weißen Pferde galopirender, geharnischter Ritter
offenem Visir und rothem Helmbusch, welcher in der Rechten
Schwert streitfertig hält und oben rechts von einem die Sichel
wärts kehrenden, silbernen Halbmond, links von einem sechseck
goldenen Sterne beseitet ist. Grafenkrone und ein gekrönter H
welcher drei rothe Rosen mit blätterigen Stielen trägt, von d
die mittlere etwas über die andern hinausragt. Schildhalter:
auswärts sehende, goldene Löwen.]

Aus dieser angesehenen ungarischen Adelsfamilie erla
zuerst Karl Emmerich Reviczky von Revisnye s. d. 26. M
1770 vom Kaiser Joseph II. die ungarische Freiherrenwür
nachher, im Jahre 1773, wurde Johann von Reviczky, k
General-Feldwachtmeister, in den RFreiherrenstand erhob

Der dermalige Chef der Familie, Adam Graf Reviczky
Revisnic (geb. 23. Mai 1786), k. k. Kämm., Staatsmini
a. D. und vormal. außerordentl. Gesandter zu Florenz, M
dena und Lucca, Ober-Gespan des borsoder Comitats
Ehrenmitglied der Academie zu Florenz, ward vom Kö
Franz I. laut Diplom d. d. Wien 9. Sept. 1825 in den
garischen Grafenstand erhoben.

Rex.

[Luth. — Königr. Sachsen. — RGf. 28. März 1764. — W.
Gold auf grünem Boden drei neben einander aufgerichtete,
abgehauene Baumstöcke, jeder mit fünf gestümmelten Aesten an
Seiten, und oben zwischen diesen Stöcken, von denen die be
äußeren schräge auswärts gestellt sind, zwei rothe Rosen.]

Digitized by Google

Das eigentliche Stammhaus dieſer alten ſächſiſchen Adelsfamilie ſoll nach Einigen das Städtchen Regis geweſen ſein. Später erſcheinen Glieder derſelben auf dem Rittersitze Pobles (Boblas) bei Weißenfels, wo u. A. Bartholomäus von Rer um das Jahr 1493 ſeßhaft gefunden wird. Der älteſtbekannte Ahnherr der Familie, welcher urkundlich nachzuweiſen iſt, war Ulrich Reir; derſelbe erſcheint 1376 als Schirmvogt des Kloſters Boſau. Günther von Reckes war 1380 Hauptmann zu Eiſenberg.

Die zuſammenhängende Stammreihe beginnt erſt mit Wolf, Herrn auf Pobles, verm. mit Maria geb. von Etzdorf aus dem Hauſe Reuden. Sein Sohn Karl von Rer (geb. 1. April 1660, † 9. Juni 1716) war Herr auf Pobles, Köhra und Belgershain, Ober-Hofmeiſter der Königin von Polen und Kurfürſtin von Sachſen, Chriſtiane Eberhardine (Gemahlin Friedrich Auguſt's), auch kurfürſtl. Ober-Steuer-Einnehmer, Vice-Ober-Hofrichter zu Leipzig und zweimal vermählt: I) 22. April 16.. mit Catharina Eliſabeth geb. von Kuſchwitz († 9. April 1695), Erbin von Waldersdorf, II) 2. Juli 1697 mit Chriſtiane Eliſabeth geb. von Reitſchütz (geb. 18. Novbr. 1680, † 9. Januar 1739). Derſelbe hatte zwei Söhne: Hans Kaspar und Karl Auguſt. Letzterer (geb. 25. März 1701, † 15. Sept. 1768), Herr auf Kayna, kurfürſtl. ſächſ. Cabinets- und Conferenz-Miniſter, wirkl. GRath ꝛc., vermählt. 20. Januar 1729 mit Johanna Sophie geb. Freiin von Meuſebach (geb. 19. Dec. 1711, † 22. Juli 1776), wurde vom kurſächſ. Reichsvicariate, s. d. 29. Januar 1741, in den Grafenſtand erhoben; da er aber nur eine Tochter Johanna Friederike Caroline (geb. 16. Dec. 1750, † 13. Febr. 1803), vermählt. 2. Nov. 1774 mit Peter Friedrich Grafen von Hohenthal, kurſächſ. GRath und Geſandten zu Regensburg, — hinterließ, ſo wurde dieſe erſte reichsgräfliche Linie nicht weiter fortgepflanzt.

Hans Kaspar dagegen, der ältere Sohn des Karl von Rer, gründete die noch blühende, nachher ebenfalls reichsgräflich gewordene Linie. Derſelbe (geb. 1689, † 23. Mai

1737) war Herr auf Ukro, Paserin, Pickel, Waldersdorf u
Sörga, k. poln. und kurfürstl. sächs. GRath ꝛc. und wie s
Vater zweimal vermählt, nämlich I) 19. Oct. 1717 mit J
hanna Sophie geb. v. d. Dahm (Dahme), der Letzten ih
alten nieder-lausitzischen Geschlechts (geb. 27. Sept. 1698,
24. Aug. 1734), II) 23. Mai 1737 mit Auguste Wilhelm
geb von Bissing († 1743). Sein Sohn erster Ehe, Joha
Kaspar Gottlob (geb. 31. Juli 1730, † 28. April 178
Herr auf Belgershain, Köhra, Baalsdorf und Hirschfe
kursächs. Hofmarschall und Kammerherr, verm. 22. Nov
1766 mit Johanna Elisabeth Wilhelmine geb. von Sch
berg, verwitweten Freifrau von Spörcken (geb 2. Juni 17
† um das Jahr 1810 als wiedervermählte Gräfin von Ho
garten), — wurde röm. Reichsritter und am 28. März 1
in den RGrafenstand erhoben, nachdem er am Tage zu
bei der Wahl Kaiser Joseph's II. zum römischen König
Reichs-Erbthürhüteramt verrichtet hatte. Sein Sohn
RGraf Karl Alexander (geb. 30. April 1780, † 1849), F
auf Zehista, k. sächs. Kammerherr, verm. mit Therese
von Nostitz und Jänkendorf aus dem Hause Oppach (g
7. November 1790).

Rheinstein und Tattenbach, s. Tattenbach.

Richthofen.

[Evang. — Preuß.-Schlesien. — Frhr. 6. Nov. 1741, Graf
dem Rechte der Erstgeburt 3. Febr. 1847. — W.: senkrecht getheilt
1 rechts: quer getheilt, oben in Silber ein mit den Sachsen li
gekehrter Adlersflügel, unten in Roth auf einem grünen Dreibi
ein silberner Kranich, welcher, links gewendet, in seiner erhoben
linken Klaue einen Stein hält; 2 links: in Gold ein schwarz ge
deter Prätor (Richter) mit weißer Halskrause und schwarzem Ba
welcher gegen die rechte Seite, halb nach vorn gekehrt, auf ei
rothen Stuhl sitzt und in der rechten Hand ein schwarzes Sce
hält.]

Digitized by Google

Der ursprüngliche Name dieses alten schlesischen Geschlechts war »Prätorius« und sein ältestes Besitzthum der Rittersitz Rauske im Schweidnitzischen. Den Freiherrenstand erlangte die Familie vom König Friedrich II. von Preußen s. d. 6. Novbr. 1741 und am 3. Februar 1847 ward das dermalige Familienhaupt, Graf Friedrich Gottlob (geb. 24. Mai 1805), Herr auf Gimmel bei Oels in Schlesien, von Sr. M. dem König Friedrich Wilhelm IV. nach dem Recht der Erstgeburt in den preuß. Grafenstand erhoben.

Riesch.

[Erlang. — Königreich Sachsen. — RRitter 1747, RFrhr. 1766, RGf. 22. Mai 1793. — Besitz: 1) in der sächs. Ober-Lausitz die Majorats-Güter Reschwitz, Holscha, Milkwitz, Uebigau, Neudorf und Zescha, und das Allodialgut Schmochtitz; 2) in der preuß. Oberlausitz das Rittergut Hermsdorf an der Spree. — Wohnsitz: Reschwitz. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Grün drei schrägerechte, goldene Balken; 2 in Gold zwei schwarze Sterne quer neben einander; 3 in Gold zwei schwarze Lilien, ebenso neben einander gestellt. Mittelschild: in Silber ein gekrönter, rother Löwe, der aus dem unteren Schildesrande halb hervorgeht und in der rechten Pranke einen goldenen Stern hält.]

Das reichsgräfliche Geschlecht Riesch stammt ursprünglich aus dem Canton Zürich in der Schweiz, wo seine Vorfahren, sowie in Lindau am Bodensee, zu den angesehensten Geschlechtern gehörten. Die RRitterwürde erwarb 1747 Wolfgang Edler Herr von Riesch (geb. 17. Januar 1712 zu Lindau, † 18. Juli 1776 zu Wien), Herr auf Reschwitz, Holscha, Uebigau, Zescha, Jeßnitz, Puschwitz, Doberschütz und Ratzen, k. k. wirkl. Rath, kursächs. GRath ꝛc., verm. 13. Mai 1748 mit Helene d'Orville von Löwenklau (geb. 5. Septbr. 1724, † 25. Juli 1803), welcher auch 1766 vom Kaiser Joseph II. in den RFreiherrenstand erhoben wurde. Seine beiden Söhne erhielten die reichsgräfliche Würde, und zwar Isaac Wolfgang am 18. Juni 1792 vom Kurfürsten Friedrich August III. von Sachsen, während des Reichsvicariats, und Johann Si-

gismund als k. k. Oberst von Nassau-Cuirassieren am 22. M 1793 vom Kaiser Franz II.

Der ältere dieser beiden Brüder, Isaac Wolfgang (geb. März 1749, † 25. März 1810), Herr auf Reschwitz, Holsc Milkwitz, Uebigau, Zescha ꝛc., kursächs. GRath und k. pc Kammerherr, stiftete am 5. März 1800 aus seinen Hau gütern ein Familien-Fideicommiß und Majorat, hat a von seinen beiden Gemahlinnen: a) Henriette Charlotte F derike geb. von Klür aus dem Hause Peterhain (geb. 5. A 1766, verm. 17. Januar 1791, † 19. März 1803) und b) lene geb. Freiin von Löwenklau, Nachkommen nicht hin lassen. — Der jüngere Bruder, Johann Sigismund (g 2. Aug. 1750, † 2. Nov. 1821), k. k. General der Cavale Inhaber des 6. Dragoner-Regiments, nachher Commar render in Böhmen, folgte im Besitze des Majorats und r ebenfalls zweimal vermählt: I) 1. März 1792 mit Ther Josephine geb. Gräfin von Kohary (geb. 26. Juni 1767 9. Oct. 1800), II) 1812 mit Amalie Adelheid Kunigunde von Schönberg aus dem Hause Luga (geb. 2. März 17 Sein Sohn erster Ehe war RGraf Franz Joseph Sigism (geb. 1. Januar 1793, † 11. März 1833), Majorats-Bes k. bayer. Kammerherr ꝛc., verm. 16. Mai 1818 mit M geb. RGräfin von Klenau, Freiin von Jannowitz (geb. December 1800).

Rindsmaul.

[Kath. — Steiermark, Ungarn und Belgien. — Frhr. 7. 1622, Graf 28. Dec. 1665, Indigenat in Ungarn 30. Dec. 1 — II. Linie: Indigenat in Böhmen 10. April 1764. — W. b Linien: quadrirt: 1 in Silber der links gekehrte Kopf und eines schwarzen Ochsen mit einem goldenen Ring in der Nase u. 3 in Blau drei (2, 1) goldene Kronen (wegen Frauheim); Silber der rechts gekehrte Kopf und Hals eines rothen Ochsen goldenem Nasenring. Mittelschild: in Gold ein aufgerichteter, sch zer Bär mit goldenem Halsband und daran herabhängender Kette gen Bärenecd).]

Digitized by Google

Dieſes alte ſteiermärkiſche Geſchlecht ſoll mit dem gräflichen Hauſe Sandizell einerlei Urſprung haben. Es beſaß in Steiermark die Fideicommiß-Güter Bäreneck, Poppendorf, Buchenſtein und Kättenbach und beginnt ſeine Stammreihe mit Heinrich von R., der 1165 auf dem Turniere zu Zürich erſcheint und noch im vorgerückten Alter Vater eines Sohnes Ulrich wurde. Dieſer Letztere kämpfte unter Kaiſer Ludwig dem Baiern in der Schlacht bei Ampfingen oder Mühldorf (29. Sept. 1322), entwaffnete den Erzherzog Friedrich den Schönen von Oeſterreich und nahm ihn darauf gefangen. Sein Enkel gleichen Namens erſcheint 1396 auf dem Turniere zu Regensburg und 1403 auf dem zu Darmſtadt. Johann von R., ein Sohn Sigmund's und der Anaſtaſia geb. von Goedenberg, heirathete mit Dorothea, einer Tochter und Erbin Niclas Turner's von Pernegg, die Herrſchaft Bäreneck in der Elſenau, welche ſeitdem länger als 300 Jahre Eigenthum der Familie blieb. Johann's Enkel: Rupert (geb. 1570, † 1651), Landeshauptmann in Steiermark, erhielt vom Kaiſer Ferdinand II am 7. März 1622 die Freiherrenwürde, und ſeine aus zweiter Ehe mit Marie Salome geb. Freiin von Herberſtein erzeugten beiden Söhne: Wolf Rupert, k. k. Kämm., GRath und Landeshauptmann in Görz, und Johann Otto, k. k. Kämm., GRath und Statthalter zu Grätz, wurden ſammt des † Bruders Sigmund Friedrich hinterbliebenem Sohne Wolfgang Albert vom Kaiſer Leopold I. s. d. 28. December 1703 mit dem Prädicat »Grafen von Rindsmaul, Freiherren von Frauheim, Herren zu Bäreneck in der Elſenau« in den Grafenſtand erhoben. Der Letztere (geb. 1647, † 1703) iſt mit ſeiner Gemahlin Maria Catharina geb. Freiin von Neudegg der nächſte Stammvater aller heutigen Grafen ſeines Namens geworden. Auf ihn folgte ſein Sohn Sigmund Albert (geb. 16. Febr. 1687, † 18. Juni 1756), k. k. GRath. Dieſer wurde von ſeinem mütterlichen Oheim Ferdinand Heinreich, letztem Freiherrn von Neudegg, adoptirt. Von ſeiner Gemahlin Maria Eleonore geb. Gräfin von Mörsberg und Befort (geb. 10. Sept. 1690, verm. 12. Juni 1710,

† 17. Mai 1756) hinterließ derselbe zwei Söhne: Sigmun Friedrich und Christian Heinrich, welche die beiden blühen den Linien gestiftet haben.

Sigmund Friedrich (geb. 13. Mai 1711, † 16. Octob 1796), Herr zu Pernegg, Frauheim, Sooß ꝛc., k. k. Kämm und wirkl. GRath, verm. 9. Octbr. 1735 mit Maria Frar zisca geb. Gräfin von Wallmerod (geb. 16. März 1715, 1. Sept. 1785), war der Gründer der ältern Linie, in Steie mark, und erhielt am 10. April 1764 das Indigenat in Böl men. Ihm folgten: Franz Sigmund (geb. 22. Juli 173 † im März 1796), k. k. Kämm. und vormal. Landrichter Steiermark, nachher inner-österr. Gubernial-Rath, verm. zweiter Ehe 28. Januar 1781 mit Maria Anna geb. Gräf von Taaffe von Ealingfort (geb. 10. Oct. 1759): Rudo Sigmund (geb. 13. Novbr. 1782, † 21. April 1844), k. Kämm. und Hauptmann, verm. 1805 mit Maria geb. Frei von Lützow (geb. 12. Sept. 1783, † 20. Mai 1826).

Christian Heinrich (geb. 23. April 1725), k. k. Kämm. u General-Feldwachtmeister, verm. 17. April 1768 mit Mar Theresia Josepha geb. Gräfin von Lichtervelde (geb. 1738 war der Gründer der jüngeren Linie, in Oesterreich und Be gien. Sein Sohn war Graf Maximilian Franz Hyacin Ghislain (geb. 12. Oct. 1775, † 30. Novbr. 1851 zu Gent k. k. Kämm. und Rittmeister in der Armee, verm. 8. Apr 1807 mit Josephine Julie Ghislaine geb. Gräfin von Licht velde (geb. 20. März 1782, † 1. Januar 1851).

Rittberg.

[Luth. — In Mecklenburg und Preußen. — Graf 30. Dec. 17 — Die mecklenburg-pommern'sche Linie besitzt im Großherzogth Mecklenburg-Schwerin das Indigenat. — W.: quadrirt; 1 und in Silber ein halber preuß. schwarzer Adler, an den innern Ra des Feldes gelehnt: 2 und 3 in Blau drei goldene Sterne (2, Mittelschild: in Roth ein goldener Adler.]

Diese Familie stammt von den 1562 erloschenen westphä

Digitized by Google

schen Grafen von Rittberg (Rietberg) und zwar aus demjenigen Zweige des zuletzt regierenden Grafen von Rittberg, welcher den gräflichen Titel (nach den mit der zweiten Gemahlin dieses Grafen getroffenen Ehepacten) nicht führte. Dieser Zweig kam später nach Preußen. Gobel von Rittberg (geb. 1615, † 1693) erscheint hier zuerst als Herr auf Sassendorf. Sein Sohn, aus der Ehe mit Marie geb. von Cubach, Johann Rempertus (geb. 26. October 1654, † 1. Aug. 1734), Herr auf Sassendorf und k. dän. Hauptmann, verm. 1697 mit Helene Elisabeth geb. von Münnich (geb. 27. Juli 1679, † 18. Febr. 1733), ältester Schwester des k. russ. General-Feldmarschalls Grafen von Münnich, hatte drei Söhne: Anton Günther Albrecht, Johann Dietrich Arnold und Johann Wilhelm Florens, welche s. d. 30. Dec. 1751 vom König Friedrich II. von Preußen in den Grafenstand erhoben wurden. Der älteste dieser Brüder, Anton Günther Albrecht (geb. 14. Octbr. 1698, † 16. Octbr. 1763), Herr auf Lietschen, Branden, Gilve, Oschen Soleinen, Schadau und Ober-Zehren in Preußen, k. poln. General-Major und Obersten von der Krongarde, verm. 4. Januar 1728 mit Dorothea Sophie geb. von Bardeleben aus dem Hause Sibbeck (geb. 27. Sept. 1701, † 8. April 1765), erlangte 1740 von den Ständen das Indigenat und hinterließ nur einen Sohn Johann Burchard Theodor (geb. 6. Aug. 1735, † 26. Januar 1771), Herrn auf Lietschen, k. poln. Kammerherrn und Obersten, mit dessen Tode dieser Zweig erlosch. — Der zweite Bruder, Graf Johann Dietrich Arnold (geb. 28. April 1707, † 10. Sept. 1785), Herr auf Vitzow und Wutzow in Pommern, k. preuß. Oberst des alemann'schen Dragoner-Reg., verm. I) 16. Aug. 1751 mit Wilhelmine Dorothea geb. von Kunow (geb. 5. Sept. 1729, † 24. April 1752), II) 28. Febr. 1753 mit Augusta geb. Freiin von Eickstedt a. d. H. Rothen-Klempenow (geb. 13. Dec. 1728, † 18. Juli 1784), ist der nächste Stammvater aller heutigen Grafen von Rittberg gewesen. — Der jüngste der obigen drei Brüder, Johann Wilhelm Florens (geb. 5. Febr. 1719), quittirte

1756 als k. preuß. Hauptmann und starb am 28. Janu
1791.

Von drei Söhnen des obigen Grafen Johann Dietrich A
nold († 10. Sept. 1785): Johann Wilhelm Ludwig, Geo
Albrecht und Johann Wilhelm, stammen die blühenden dr
Linien ab: Johann Wilhelm (geb. 18. Dec. 1765, †), He
auf Warbelow, k. schwed. Hauptmann a. D., verm. 30. M
1794 mit Sophia Juliana Dorothea geb. von Güldener (ge
26. Decbr. 1774, † 19. Sept. 1852 zu Berlin), gründete d
mecklenburg-pommern'sche Linie, welche im Großherzogthu
Mecklenburg-Schwerin das Indigenat besitzt. — Georg A
brecht (geb. 10. April 1758, † 30. Mai 1812), Herr a
Stangenberg, Pirklitz, Bahlau, Linken, Höfchen, Groß- u
Klein-Rohdau und Klein-Sonnenberg, k. preuß. Hauptma
a. D. und Landschaftsrath der marienwerder Landschaft, ver
I) 9. Januar 1788 mit Anna Elisabeth geb. Schach v. W
tenau (geb. 24. Juli 1760, † 4. Januar 1793), II) 16. Ju
1794 mit Henriette geb. von Steinwehr (geb. 9. Oct. 17
† 30. Juli 1834), war der Stifter der preußischen Linie.
Johann Wilhelm Ludwig (geb. 16. April 1752), k. pre
Hauptmann a. D., früher Herr auf Sydow und Schönf
in der Mittelmark, nachher auf Adamsdorf in der Neuma
verm, in zweiter Ehe 8. Januar 1790 mit Charlotte Ca
line Friederike geb. von Beeren (geb. 14. Juli 1760), ist
Gründer der märkischen Linie geworden.

Robiano.

[Kath. — Belgien und Frankreich. — W. der I. älteren Lin
Obertheil blau mit drei goldenen Lilien und in drei Spitzen dem
teren, silbernen Felde eingefugt. Der zweite Zweig (Robiano-Bo
beek) dieser Linie führt die Wappen-Devise: „Fais ce que d
Dieu pourvoira". W. der II. jüngern Linie: Obertheil blau
drei goldenen Lilien und in zwei und zwei halben Spitzen dem
teren, silbernen Felde eingefugt.]

Dieses Haus, lombardischen Ursprungs, ließ sich in M
land nieder, wo es schon seit dem zehnten Jahrhundert v

Digitized by Google

kommt. Walpertus war 964 Richter des heil. Palastes (judex sacri palatii), ein öffentliches und dem Adel ausschließlich vorbehaltenes Amt im Königreich Italien. Sein Sohn Lanfrancus, Herr der Ortschaft Robiano, nahm von diesem, einige Meilen von Mailand gelegenen Besitzthum den Namen »de Robiano« an. Auch er war Richter des heil. Palastes und Vogt des Kaisers und des Königreichs Italien (advocatus domus imperatoris et istius regni). In einem Hofgericht (placitum), welches zu Pavia unter dem Vorsitz des Kaisers Otto III. im Jahre 1001 gehalten ward, und bei welchem neun Bischöfe, der Herzog Otto, zwei Markgrafen, mehrere Grafen des heil. Palastes und mehrere Richter des heil. Palastes, sowie andere angesehene Männer zu Gericht saßen, wird sein verstorbener Vater mit großer Auszeichnung erwähnt (filius bonae memoriae Walperti).

In den folgenden Jahrhunderten findet man häufig Glieder dieses Hauses in den höchsten Genossenschaften des ganz aristokratischen Staates Mailand; ferner 1296 einen Bischof von Bobbio; 1380 einen Ritter des Johanniter-Ordens von Jerusalem, welcher nachher (1404) Commandeur dieses Ordens wurde; 1402 und 1404 zwei Ritter (spectabiles et egregii milites); 1477 einen Canonicus (ordinarius) der Domkirche von Mailand; 1488 einen Kammerherrn des Herzogs von Mailand ꝛc. Auch trat die Familie in Ehebündnisse mit den angesehenen italienischen Geschlechtern: Birago, Della Pusterla, de Casate, de la Cruce, de Rhaude (Rho), Archonati, Garbagnate, de Locarno, de Crivelli, Moresini ꝛc.

Lancelot III. kam jung unter Kaiser Karl V. nach Belgien und vermählte sich dort. Sein Sohn Balthasar I., Ritter, bekleidete 1606 als General-Schatzmeister (trésorier général des finances) des Erzherzogs Albert und der Erzherzogin Isabelle eine der ersten Würden des Landes, auch wurden ihm verschiedene diplomatische Sendungen (1609 bis 1614) anvertraut. Johann Anton (1746) war Bischof von Rüremonde, Primat von Geldern. Ludwig Franz Graf von Robiano, Herr von Beyssem, Bucken, Assent, Bontegem, Bertinchamps ꝛc., Raths-

Digitized by Google

herr im Höchsten Rath von Brabant (1728), GRath (1739) Staatsrath (1749), regierender Rathsherr (conseiller-régent im Höchsten Rath der Niederlande zu Wien (1750), Kanzle der Herzogthümer von Brabant und Limburg (1756), — wa der nähere Stammvater der beiden blühenden Hauptlinie Robiano, obwohl der ältestbekannte Stammvater Mozzolu von Robiano (geb. 1260) war, von dem auch bis auf de heutigen Tag die Filiation ununterbrochen nachgewiesen wer den kann; ferner ist von diesem Mozzolus hinauf bis zu oben erwähnten Walpertus (geb. um 936) die Geschlechts folge vorhanden, nur fehlen für einige Glieder derselben po sitive Beweise ihrer Identität.

Man sieht zu Mailand in der Collegial-Kirche St. Lau rentii majoris ein auf vier Säulen ruhendes Grabmal, i welchem ein Robiano ruht. Der heilige Karl Borromäu erwähnt dessen und wiederholt ein Actenstück vom Jah 1448, aus welchem hervorgeht, daß dieses Grabmal und da damit verbundene Beneficium schon zu dieser Zeit sehr a (antiquissima) waren. Die Familie ist bis auf den heut gen Tag im Besitz des Patronats von diesem Beneficium g blieben. In derselben Kirche ist auch in sehr alter Zeit, eben falls in einem über der Erde erhabenen Grabmal, ein ande rer Robiano beigesetzt.

Roedern.

[Evang. — Schlesien. — RFreiherren und Pannerherren auf Frie land, Reichenberg und Seidenberg in Böhmen 17. April 1563 Diplom erneuert für alle Glieder der Familie 29. Juni 161 RGrafen 4. Aug. 1669 mit dem Prädicat »Reichsgrafen von Ro dern, Freiherren zu Krappitz und Herren zu Perg«. — W.: eben wie das der Grafen Redern. Devise: „Sans sortir de l'ornière"

Laut dem Freiherren- und Grafendiplom soll dieses G schlecht ursprünglich aus Frankreich stammen und sich Deutschland zunächst in der Mark Brandenburg niederg lassen haben. Später wandte es sich in zwei Zweigen na Oesterreich und Schlesien. Die schlesische Linie beginnt ih

Digitized by Google

ununterbrochene Stammreihe mit Kunze von R. (1412), Herrn auf Ruppersdorf. Aus deſſen Nachkommenſchaft ſind hervorzuheben: Friedrich von R., Herr auf Ruppersdorf, Toſt und Peiskretſcham, verm. mit Salome von Schönaich, welcher 1553 vom Kaiſer Ferdinand I. die Herrſchaften Friedland und Reichenberg in Böhmen und Seidenberg in der Lauſitz erkaufte und von demſelben Kaiſer s. d. 17. April 1565 in den Panner- oder RFreiherrenſtand erhoben, ſowie auch zu deſſen Rath und erſtem Kammer-Präſidenten ernannt wurde. Friedrich's jüngerer Sohn, Melchior, war kaiſ. Hof-Kriegsraths-Präſident, General-Feldmarſchall und Oberſt zu Raab. Derſelbe zeichnete ſich (1577) bei der Belagerung von Danzig und Weichſelmünde (woſelbſt ſein Name und Wappen zum Andenken an ſeine Tapferkeit am Eingange des Thurms angebracht wurden und noch heute zu ſehen ſind), ſowie durch die ruhmvolle Vertheidigung der Feſtung Groß-Wardein gegen die Türken beſonders aus. Von ſeiner Gemahlin Catharina geb. von Schlik, Gräfin von Paſſaun und Weiskirchen, hinterließ er einen Sohn Chriſtoph, welcher wegen des lutheriſchen Glaubens und der Anhänglichkeit an Friedrich V. von der Pfalz, nach der Schlacht am Weißen Berge bei Prag, bei dem Kaiſer Ferdinand II., deſſen Mundſchenk er war, in Ungnade fiel und in Folge deſſen ſeine ſämmtlichen Herrſchaften verlor. Auf dieſe Weiſe kam der Herzog Wallenſtein in den Beſitz von Friedland und Reichenberg, während Seidenberg an Sachſen fiel, welches 1622 an Grafen Einſiedel damit belehnte.

Hans Moritz, Herr der Herrſchaften Kuhnewald, Zauchtel und Bothewald in Mähren, wurde 1636 k. poln. Kammerherr und trat zur katholiſchen Kirche über. Er hatte keine Leibeserben, und da ſeine Brudersſöhne den lutheriſchen Glauben nicht ablegen wollten, ſo wurden die genannten Beſitzungen eingezogen. — George Heinrich wurde mit ſeinen Brüdern und Vettern vom Kaiſer Leopold I. mit dem Prädicate »Grafen von Roedern, Freiherren zu Krappitz und Herren zu Berg« erſt in den Grafen-, dann s. d. 4. Auguſt

1669 in den RGrafenstand erhoben. Er besaß die Herrschaf
Krappitz in Schlesien und war mit Johanna Elisabeth geb
Gräfin von Colonna-Fels vermählt. — Karl Albert Graf v
R. († 8. Febr. 1766), Herr der Herrschaften Malmitz u. Kotzeno
in Schlesien, wurde 1741 k. preuß. Etats- und Kriegs-Min
ster und Ober-Amts-Präsident zu Glogau. Die Besitzung
desselben gelangten an seinen Schwestersohn, den Grafen Wi
helm Christoph Gottlob zu Dohna-Schlodien und Vianen.
RGraf Erdmann von R. (geb. 1687, † 1729) hatte Johann
Margaretha, des Heinrich VI. Grafen von Reuß zu Obe
Greiz Tochter, zur Gemahlin, und seine Schwester Charlo
Philippine Gräfin von Roedern vermählte sich 1711 m
Christian Ulrich Herzog zu Württemberg-Oels und ist d
Stammmutter der jetzigen regierenden Herzöge zu Brau
schweig geworden. Eine andere Schwester Erdmann's, H
lena Siguna Charlotte, war seit 1690 die Gemahlin d
Heinrich Grafen von Promnitz auf Krepelhof, kursächs. G
nerals. — Heinrich Adolf Graf von R. war 1750 k. preu
Ober-Amts-Consistorial-Präsident zu Oppeln und mit H
lene Renate geb. Gräfin von Hoym-Droißig vermählt. D
derselbe ohne Erben starb, so wurde darauf die Herrsch
Krappitz (das Schloß brannte 1722 mit vielen wichtigen F
milien-Papieren ab) an die gräfliche Familie Haugwitz v
kauft. Unter ihm war es auch, wo die roedern'sche Lin
auf Perg in Oesterreich, die zugleich mit der schlesischen S
nie 1565 in den RFreiherren- und 1669 in den RGrafe
stand erhoben worden war, mit Bernhard Franz Anton (174
ausstarb. Es sollte hierauf die Herrschaft Perg nur un
der Bedingung an die schlesische Linie kommen, daß Ein
aus dieser Linie katholisch würde. Da sich aber Niema
hierzu verstehen wollte, so wurde von Oesterreich die vaca
Herrschaft einem Baron Stumm verliehen.

Karl Gustav RGraf von Roedern (geb. 12. Sept. 16
† 28. August 1778), Herr der Herrschaft Dobrau, k. pre
Etats- und Kriegsminister, auch (1756) Chef-Präsident d
Ober-Amts-Consistoriums zu Oppeln, verm. 4. April 17

Digitized by Google

mit Johanna Eleonore geb. Gräfin von Preyſing, Freiin von Stein und Sonnek (geb. 4. April 1695, † 20. Mai 1757), hinterließ einen Sohn Erdmann Karl (geb. 13. Januar 1715, † 1. Oct. 1782), k. preuß. Juſtizrath, Herrn der Herrſchaft Holſtein ꝛc., verm. 28. Januar 1739 mit Friederike Victoria Sophie geb. Gräfin von Schmettow auf Pommerzig (geb. 1. Sept. 1715, † 19. Novbr. 1776). Von vier Söhnen des Letztern ſtammen alle heutigen RGrafen ab, nämlich:

a) Erdmann Guſtav (geb. 30. Mai 1742, † 3. März 1820), Herr der Herrſchaft Holſtein und Kroiſchwitz, war verm. I) 2. Mai 1770 mit Chriſtiane Sophie Friederike geb. Gräfin von Hochberg (geb. 21. Dec. 1746, † 1772), II) 13. Juni 1781 mit Caroline Sophie Henriette geb. RGräfin von Reichenbach-Goſchütz (geb. 12. Dec. 1757, † 12. April 1799), — und hinterließ einen Sohn erſter Ehe, den RGrafen Karl Heinrich Erdmann (geb. 18. Juni 1772, † 4. Januar 1828), Herrn auf Schmelenz und Gora in Pommern, verm. 17. Oct. 1796 mit Carolina Eleonore Hedwig geb. von Katzeler (geb. 3. März 1778, † 24. März 1849), welcher der Vater des dermaligen Chefs der I. Linie war.

b) Guſtav Bernhard Friedrich Erdmann (geb. 29. Decbr. 1746, † 17. Juli 1811), Herr der Herrſchaft Kolbnitz und Ketſchdorf, verm. 1. Mai 1781 mit Amalia Henriette Erdmuthe geb. Gräfin von Pückler-Schedlau (geb. 3. Januar 1761, † 1. Juni 1807). Derſelbe war der Vater des dermaligen Chefs der II. Linie.

c) Alexander Samuel Erdmann (geb. 7. Januar 1753, † 31. März 1825), Herr auf Giersdorf, verm. 31. Auguſt 1786 mit Erdmuthe Caroline geb. von Boyen († 12. April 1821). Deſſen Sohn war RGraf Eduard (geb. 13. Oct. 1801, † 1840), k. preuß. Premier-Lieut. im 1. Uhlanen-Reg. und Brigade-Adjutant in Poſen, verm. 1837 mit Bianca geb von Frankenberg-Proſchlitz aus dem Hauſe Schreibendorf in Schleſien (ſ. im Taſchenb. III. Linie).

d) Ludwig Albrecht Julius Erdmann (geb. 19. Juni

Digitized by Google

1755, † 31. Januar 1814), k. preuß. Landschafts-Director i Schweidnitz-Jauer'schen, verm. in erster Ehe 3. Juni 17 mit Helena Charlotte geb. von Kleist (geb. 9. Novbr. 17 † 7. Febr. 1803). Derselbe war der Vater des dermalig Chefs der IV. Linie.

Rogendorf.

[Kath. — Landstand in Oesterreich unter der Ens 4. Novbr. 14 Febr. 31. Mai 1521, Graf 15. Dec. 1537, erneuert 16. April 16 Magnat in Ungarn. — Besitz: Rogendorf, Kanak und We Greda. — Wohnsitz: Rogendorf im torontaler Comi im Banate. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber auf grünem D hügel ein gekrönter, rother Löwe mit doppeltem Schweif, links kehrt (Stammwappen); 2 u. 3 in Blau ein goldener Stern fünf Strahlen und darunter eine schwarz ausgefugte, goldene Ma mit drei Zinnen (Wildhausen).]

Dieses aus Marburg in Steiermark herstammende alte G schlecht gelangte besonders durch Kaspar, der sich unter nem hohen Gönner Kaiser Friedrich III. in Oesterreich säßig machte, zu hohem Ansehen. Derselbe erwarb im Vi tel ob dem Manhartsberge bedeutende Herrschaften, näm (1478) durch Ablösung Pöckstall, durch Kauf die Veste Herrschaft Rosenburg. (1479) Ottenschlag, (1480) durch Pfa schaft Weiteneck, ferner (1486) durch Kauf Mollenburg nachher Guntersdorf im Viertel unter dem Manhartsbe Er war in den Jahren 1491 bis 1494 Burggraf des Schlo und der Herrschaft Steyer. Seine Gemahlin Margaret die Letzte von Wildhaus († 1492) bei Marburg, hatte ein beträchtliches Vermögen zugebracht. Seit dem Jahre 1 kam Kaspar als Burggraf zu Steyer vor; er starb am Oct. 1506 und ruht, wie seine Gemahlin, zu Pöckstall. A vier Söhnen aus dieser Ehe: Sigmund, Wilhelm, W gang und Georg, waren Sigmund († 1514) und Georg n einander Burggrafen zu Steyer. Georg wurde auch mit Bischof Christoph von Laibach, im Nov. 1525, vom Erzher Ferdinand I. mit einer Mission an die Könige Ludwig

Digitized by Google

von Ungarn und Sigmund I. von Polen betraut. Er aber wie sein vorgenannter Bruder Sigmund starb ohne Nachkommenschaft.

Wilhelm I. (geb. 1481), der zweite der genannten vier Brüder, kam im Jahre 1494 als Edelknabe an den Hof des Erzherzogs Philipp I. (nachherigen Königs von Castilien), ward 1504 dessen Rath und Kämm., nachher 1512 Kaiser Maximilian's I. Feldhauptmann in Italien, 1517 Karl's V. Statthalter in Friesland, dann des Erzherzogs Ferdinand I. Oberst-Hofmeister und GRath, und vertrat am 11. Decbr. 1520, bei dessen Trauung per procura zu Innsbruck mit der kön. Prinzessin Anna von Ungarn und Böhmen, des Erzherzogs Stelle. Auf dem Reichstage zu Worms (31. Mai 1521) ward Wilhelm mit seinen Brüdern Wolfgang und Georg zu Reichsständen angenommen, der Name ihrer Herrschaft Pöckstall in Rogendorf verändert und sie selbst zu Freiherren zu Rogendorf und Mollenburg erhoben. Im Jahre 1522 ging Frhr Wilhelm als Befehlshaber des deutschen Fußvolkes nach Spanien, schlug die rebellischen Mauren, machte einen Einfall nach Bearn und zwang die von den Franzosen eroberte Festung Fuentarabia zur Uebergabe. Karl V. ernannte ihn zum Trabanten-Hauptmann, Ritter von Calatrava und Statthalter von Catalonien und Roussillon. Ebenso tapfer wie edelmüthig bewährte er sich später (1529) in den Tagen der Noth zu Wien. Am 6. Februar 1539 erhielt er mit seinen Brüdern und ihren ehelichen Nachkommen vom röm. König und Erzherzog Ferdinand I. das Erbland-Hofmeister-Amt in Oesterreich unter der Ens. Zwei Jahre darauf (1541) ward er mit dem Oberbefehle gegen Ofen betraut, von wo er verwundet und durch die Türken gedrängt, sich auf die Insel Schütt nach Somerein zurückzog und daselbst starb. Er ruht in der Kirche zu Pöckstall. Wilhelm war seit 1505 mit Elisabeth, des Grafen Hans von Ottingen und der Elisabeth, letzten Gräfin und Erbin von Conte im Hennegau, Tochter († 31. März 1518 zu Antwerpen) vermählt. Er hinterließ außer zwei Töchtern einen

Sohn Christoph (geb. 1510), der von seiner Großmutter d Beinamen »Conte« bekam. Derselbe war Oberster der ka deutschen Leibgarde, focht in Spanien und Afrika, ward a 15. Dec. 1537 zum RGrafen von Guntersdorf erhoben, v mählte sich mit Elisabeth Gräfin von Mansfeld (Witwe d Herzogs Friedrich von Sachsen), floh Spielschulden halb nach Constantinopel, kam später nach Frankreich, wo ihn i December 1549 König Heinrich II. mit dem Marquisat der Il d'Or et d'Hières in der Provence belehnte, und ist wahrschei lich in Frankreich gestorben.

Der dritte der obigen Brüder, Namens Wolfgang, w Burggraf zu Steyer, Geh.-Rath und nieder-österreichisch Landmarschall. Derselbe erzeugte mit seiner Gemahlin E sabeth, Herrin von Lichtenstein, eine Tochter und ein Sohn Wilhelm II. Dieser hinterließ von Anna geb. v Hohenberg außer drei Töchtern zwei Söhne: Johann W helm, gleichfalls GRath, Erbland-Hofmeister und nied österr. Landmarschall, und Georg Ehrenreich I., die beide e rige Protestanten waren. Der Letztere setzte das Geschle durch seinen Sohn Kaspar II. fort, der um 1596 starb u einen Sohn Georg Ehrenreich II., als den Einzigen sein Namens, im zartesten Alter hinterließ. Dieser widmete si gelehrten Studien und wanderte später der Religion weg und in Folge seiner Verbindungen mit den Protestant nach der Lausitz aus. Das Erbland-Hofmeisteramt wur 1620 der nachher gefürsteten und 1775 erloschenen Fami Trautsohn verliehen. Georg Ehrenreich II. lebte noch später Hamburg, Bremen u. Stettin, wurde kursächs. Kammerhe GRath und kommt von 1650—1653 als Gesandter am ka Hofe zu Wien vor, wo er 1653 starb. Durch seine Gema lin Johanna geb. Drnowska von Drnowitz, die ihm ze Kinder schenkte, erhielt die Familie von Rogendorf die He schaft Raitz in Mähren, die dann mit der Urenkelin Rafa durch Vermählung (1743) an Anton Albert Altgrafen v Salm-Reifferscheidt gelangte. Die beiden jüngsten Söh Georg Ehrenreich's II.: Johann Karl und Johann Christia

Digitized by Google

vermählten sich. Der Erstere hinterließ aber nur einen Sohn Johann Maximilian, der ohne Nachkommen starb. Der Andere, welcher zur katholischen Kirche übertrat, wurde Kaiser Leopold's I. Kämm., Appellations-Gerichts-Rath, w. G.Rath, Oberst-Landrichter in Mähren und mit seinem vorgenannten Bruder Johann Karl s. d. 16. April 1686 in den Grafenstand erhoben. Er starb im Januar 1704 und hinterließ von seiner Gemahlin Regina Apollonia geb. Gräfin von Kolowrat-Liebsteinski zwei Söhne: Karl Ludwig Joseph (geb. 25. Mai 1685, † 1714), kais. Kämm., und Anton Dominik, der auf einer Reise starb. Karl Ludwig Joseph, verm. mit Anna Caroline, des Palatins Grafen Niclas von Pálffy Tochter, hatte sechs Töchter und fünf Söhne. Sein ältester Sohn, Franz Anton († 3. Mai 1782), k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Kämm., hinterließ drei Söhne, die aber unvermählt gestorben sind; der jüngste Sohn aber, Ernst Johann, k. k. Kämm., mährischer Landstand und Oberst-Feldwachtmeister, zeugte mit seiner zweiten Gemahlin Wilhelmine Friederike geb. von Friedwalde (aus einem alten steiermärkischen Geschlechte) acht Kinder und starb pensionirt zu Wien. Sein ältestes Kind war Graf Joseph Albert Ernst (geb. 4. April 1784, † 7. April 1842), k. k. Kämm., Landstand in Oesterreich und k. k. Rittmeister in der Armee, verm. 17. Mai 1812 mit Juliane Ernestine geb. Edlen von Petrovich (geb. 15. Januar 1793).

Rohde (Rhoden).

Adel. — In Hannover, Preußen, Kurfürstenthum und Grhzgth. Hessen. — Adelsbestätigung 3. Febr. 1767, preuß. Gf. 10. August 1803, RGf. 15. Sept. 1790, hannöv. Anerkennung der Grafenwürde 25. März 1824. — Besitz: die Rittergüter Fuldenreich, Gehrden, Langenhagen und Blockwinkel im Königreich Hannover, und Rebenburg bei Hanau. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein rothes Ankerkreuz; 2 u. 3 in Blau drei (1, 2) quer gelegte, rothe Hufeisen. Zwischen diesen vier Feldern ein silberner Pfahl, welcher mit einer senkrecht gestellten, schwarzen Leiter belegt ist. Ge-

krönter Mittelschild: von Roth und Gold senkrecht getheilt; da ein linker, silberner Panzerhandschuh, mit der innern Seite w wärts und mit den Fingern nach oben gekehrt. Devise: „M sine musis vita".]

Dieses Haus leitet seinen Ursprung von den bereits zwölften Jahrhundert berühmt gewesenen Grafen von Ro und Wunstorff her. Der nächste Stammvater der heutig RGrafen Rohde war Heinrich von Rode († 1582). Derse wurde als Rentmeister Herzog Erich's des Jüngern zu Brau schweig und Lüneburg von seinem Fürsten mit dem G Langenhagen nebst mehreren anderen Höfen und Zehn belehnt.

Johann Christoph von Rohde (geb. 18. Nov. 1711, † Nov. 1772), Herr auf Faulenriede, Gehrden, Langenhag Blockwinkel ꝛc., Ober-Amtmann, verm. 2. Mai 1744 m Maria Charlotte geb. Freiin von der Horst (geb. 30. A 1722, † 6. Mai 1782), erhielt s. d. 3. Febr. 1767 vom K ser Joseph II. eine Adelsbestätigung, welche am 5. Juni d selben Jahres amtlich in Hannover bekannt gemacht wur Sein Sohn Jacob Friedrich Adam (geb. 6. Januar 175 k. preuß. Kammerherr, GRath und außerordentl. Gesand am k. dän. Hofe, wurde s. d. 10. August 1783 vom Kön Friedrich II. von Preußen in den Grafenstand erhoben u war der Stifter des Familien-Fideicommisses gewesen, w ches aber, da er kinderlos starb, an seinen Neffen Aug Friedrich Georg Emanuel fiel. Letzterer (geb. 3. Febr. 17 † 25. Nov. 1846), k. k. Kämm., grhzgl. hess. Kammerherr u verm. I) mit Christine Henriette geb. RFreiin von Müll Lengsfeld, verwitw. Gräfin von Schlitz-Görtz († 26. M 1817), II) mit Friederike Sophie Eleonore geb. Freiin v Itzenplitz-Grieben († 17. Januar 1824), III) 26. Oct. 18 mit Sophie Amalie Caroline Franzisca geb. Prinzess zu Hohenlohe-Langenburg-Kirchberg (geb. 27. Januar 179 — war der Sohn des Erich Ludwig (geb. 14. Febr. 174 † 5. Mai 1792), verm. 2. Februar 1777 mit Sophie Mar geb. Gräfin von Rohde (geb. 20. Novbr. 1757, † 3. Novb

Digitized by Google

1788), welcher am 15. September 1790 vom Kurfürſten Karl Theodor von Pfalz-Bayern, als Reichsvicar, in den RGrafenſtand erhoben wurde. Ueber dieſe Standeserhebung erhielt RGraf Auguſt Friedrich Georg Emanuel am 25. März 1824 eine k. großbritann. und hannöv. Beſtätigung.

Ronow und Bieberſtein.

[Stub. — Königreich Sachſen. — RGf. 6. Sept. 1670. — Beſitz: 1) im Kr. Zwickau die RGüter Wendiſchbohra, im Amt Meißen, und Auguſtusberg, im Amt Roſſen; 2) im Kr. Leipzig, Amt Rochlitz, das RGut Ottenhain. — W.: quadrirt; 1 in Silber auf grünem Raſen ein ſechsendiger Hirſch von natürlicher Farbe; 2 in Gold ein rothes Hirſchhorn und in der Krümmung deſſelben drei goldene Kugeln, triangulariſch geſtellt (wegen Bieberſtein); 3 in Roth drei über einander liegende, mit den Schneiden nach oben gekehrte Senſeneiſen (wegen Strela); 4 in Silber auf drei Felsſpitzen eine baumliche Gemſe. Mittelſchild: in Gold zwei oben und unten abgekehrte, ſchräge ins Kreuz gelegte, ſchwarze Baumſtämme, jeder fünfmal geaſtet. Deviſe: „Respice finem".]

Dieſes Haus iſt aus dem alten böhmiſchen Geſchlechte Howora entſproſſen, welches ſchon 1003 in den böhmiſchen Herrenſtand erhoben und 1336 vom König Johann von Böhmen mit dem Erbmarſchallamte des Königreichs Böhmen belehnt wurde. Auf Geheiß dieſes Königs und zum Andenken an denſelben führen ſeit jener Zeit alle männlichen Abkommen der Familie von Ronow den Vornamen Johann. Um 1140 bildeten drei Söhne des Gicha von R.: Zdislaw, Jaroslaw und Smilo, drei Linien, die ſich nach den ihnen zuſtehenden Schlöſſern nannten. Die von Zdislaw abſtammende Linie von der Leipe erloſch 1683 mit Zdenko Howora von der Leipe; Jaroslaw gründete die Linie von Ronow, und Smilo die Linie von Leuchtenburg, aus welcher die Freiherren von Berka und Duba hervorgegangen ſind.

Smilo von Ronow, Enkel des Jaroslaw, 1216 Rath König Ottocar's, war der Großvater des königl. Truchſeſſen Hinko von R. Von des Letzteren Söhnen ſtiftete Otto von R.,

Digitized by Google

Herr zu Ilenburg, eine eigene Linie, die 1777 noch blüh
Johann von R. aber setzte den Stamm fort. Seit Joha
Krzinsky von R. führten alle Nachkommen bis zum ers
Grafen, von einer böhmischen Landschaft, den Namen Krzincz
1650 begaben sich Johann Adam und Johann Albrecht,
Religion wegen, mit Hinterlassung ihrer Herrschaften n
Sachsen, wo Johann Albrecht sich 1656 mit Elisabeth g
Freiin von Bieberstein, der Letzten ihres Geschlechtes, v
nählte, Namen und Wappen dieses Hauses mit den sei
gen verband und vom Kaiser Leopold I. s. d. 6. Septem
1670, unter dem Namen »von Ronow und Bieberstein«,
den RGrafenstand erhoben wurde.

Roß.

[Evang. — In Preußen. — Preuß. Anerkennungen des Graf
stantes 17. Januar 1816, 1830 und 7. März 1855. — W.:
Roth drei (2, 1) leopardirte, silberne Löwen. Grafenkrone. K
dem gekrönten Helme zwischen zwei grünen Palmzweigen eine
berne Lilie. Devise: „In magnis voluisse sat est".]

Die Familie Roß ist uralt und gehört einem berühmt
schottischen Hause an, dessen Edle schon, neben den erst
Herrschern des Landes, in Schottland's Geschichte genan
wurden. Die Thane von Roß, nachmalige Grafen und sp
her Herren der Landschaft gleichen Namens, leiten ihren U
sprung von den Caledoniern ab. Die Königin von Scho
land, Gemahlin Robert's II. (1371), war eine geb. Grä
von Roß, und der jedesmalige zweite Sohn der schottisch
Könige führte den Titel eines Grafen von Roß.

Alexander Roß, Herr von Inverschastly, verm. mit S
sanna Murno, begab sich in Folge der schottischen Religion
unruhen im Jahre 1692 nach den Niederlanden. Ein Nac
komme von ihm, Johann Matthias, holländischer Gouv
neur-Director in Indien, verm. mit einer geb. von Sch
bert, war der Vater des Johannes Grafen von Roß (ge
28. Nov. 1787, † 24. Nov. 1848 zu Berlin). Letzterer ka

Digitized by Google

zu Anfang dieſes Jahrhunderts nach Warſchau, wo er in den Jahren 1812—1814, nicht ohne große Opfer, vielfach ſeine Theilnahme an Deutſchlands und namentlich an Preußens Intereſſe an den Tag legte. Er ſiedelte ſpäter nach Berlin über und erhielt vom König Friedrich Wilhelm III. von Preußen am 17. Januar 1816 ein Anerkennungs-Diplom des ihm zuſtehenden Grafentitels. Ein Vetter des Grafen Johannes, mit Namen Johann Wilhelm Gottfried (geb. 7. Juli 1772, † im März 1855 zu Berlin), Dr. theol., Biſchof der evangeliſchen Kirche, wirkl. Ober-Conſiſtorial-Rath, Propſt und vortragender Rath im k. preuß. Miniſterium der geiſtlichen Angelegenheiten, bei der Abtheilung für die äußern evangeliſchen Kirchenangelegenheiten, verm. 21. Sept. 1795 mit Marie Luiſe geb. de Weerth (geb. 13. Auguſt 1778, † 5. Januar 1841), — erlangte gleichfalls im Jahre 1830 eine königl. Beſtätigung ſeiner Grafenwürde, hatte ſich aber des ihm zuſtehenden gräflichen Titels nicht bedient, der ſeinen Nachkommen erſt ganz neuerdings s. d. 7. März 1855 von Sr. M. dem König Friedrich Wilhelm IV. wiederholt beſtätigt wurde.

Rothkirch und Panthen.

[Kath. — Oeſterreich. — Frhr. 14. März 1757, Gf. 1826. — W.: in Gold drei gekrönte, ſchwarze Adlersköpfe (2, 1).]

Nach übereinſtimmenden Ueberlieferungen ſind die von Rothkirch aus dem Geſchlechte derer von Tauer, Herzöge von Meran, entſproſſen, welche ihrerſeits wiederum von einem longobardiſchen Königsgeſchlechte abſtammen ſollen. Im Allgemeinen ſteht feſt, daß die von Tauer, häufig Torigia, auch Grafen von T. genannt, im Jahre 1182 oder 1206 mit der heiligen Hedwig von Meran (geb. 1174, des Herzogs Berthold von Meran, Markgrafen von Baden, Tochter) nach Schleſien gekommen ſind. Daſelbſt veränderten Einige von ihnen ihr altes Wappen, Andere mit dem Wappen zugleich

auch den Namen und schrieben sich »Rothkirch« von dem ihrer neuen Heimath erworbenen, im heutigen Regierung Bezirk Liegnitz gelegenen Stammsitze gleichen Namens. S erscheinen zu dieser Zeit in schlesischen Urkunden unter de Namen „Rufa Ecclesia" *).

In der Tartaren-Schlacht, am 9. April 1241, hatte d kräftig erblühte Geschlecht der R. seine sämmtlichen krieg tüchtigen Söhne dem Herzoge Heinrich von Liegnitz geg die feindlichen, heidnischen Völker gestellt. Diese christl ritterlichen Kämpfer, vierunddreißig an der Zahl, nach ani ren Ueberlieferungen dreiunddreißig oder fünfundvierzig, fa den alle in der gewaltigen Schlacht in Gemeinschaft mit ihr Herzoge den Heldentod. Wie die Familie nach solchen deutenden Verlusten ihre weitere Existenz sichern konnte, d über wird uns folgendermaßen berichtet. Nach dieser u glücklichen Periode soll noch ein einziger männlicher Spro aus diesem Hause übrig geblieben sein, der nach Einig damals noch ein Kind, Namens Deodat, nach Andern Mönch mit dem Klosternamen Theodor gewesen ist, welch hierauf, zur Erhaltung seines Geschlechts, den geistlich Stand aufgegeben und sich vermählt habe. Im Jahre 1 sollen mehrere Familienglieder nach Liefland ausgewand sein, und in der That blüht dort noch gegenwärtig eine F milie gleichen Namens. 1633 ließ sich Wenzel von R., Go verneur zu Anderschau, auf Seeland nieder. Er war ve mählt und hinterließ bei seinem Tode drei Söhne und se Töchter; indessen ist seine weitere Descendenz im Laufe d Zeit wiedererloschen. Im dreißigjährigen Kriege machte s ein Herr von R. in Schweden ansässig und erkaufte da mehrere Güter, die späterhin seine Nachkommen unter Karl X

*) Dieser Annahme zuwider, daß der Geschlechtsname »Rothkirch erst im Mittelalter vorkomme, nennt ein altes Barden-Lied, d in einer Eiche auf der Drachen-Insel zwischen der Oder u Bartsch aufgefunden wurde, unter den Helden der Hermann schlacht im Jahre 9 nicht allein die Tauer, sondern auch sch die Rothkirche und Trach.

Digitized by Google

wiederverloren. Im achtzehnten Jahrhundert befanden ſich zwei andere Herren von R. in ſächſiſchen Dienſten.

Seit der Eroberung Schleſien's durch Friedrich den Großen theilt ſich dieſes Geſchlecht in zwei große Hauptlinien, in eine preußiſche und öſterreichiſche; die erſtere gehört der evangeliſchen, die letztere, aus welcher auch die gräfliche Linie hervorgegangen iſt, der katholiſchen Kirche an.

In der preußiſchen Linie ſtiftete, s. d. 19. Dec. 1776 und 19. April 1784, Freifrau Charlotte Eleonore geb. Freiin von Rothkirch, des † k. preuß. Kammerherrn und Landraths des liegnitzer Kreiſes Wenzel Frhrn von Trach zweite Gemahlin, Schweſter des Johann Frhrn von R., welcher hzgl. ſachſen-goth. GRath, Kanzler zu Altenburg, auch Schwieger- und Adoptiv-Sohn ihres † Gemahls, ferner Lehensherr auf Nöbdenitz, Rede und Unſchen war und, nach dem Tode ſeines Adoptiv-Vaters, auch Herr auf Ober-, Mittel- und Nieder-Bärſchdorf nebſt Neuſorge ward, — für deſſen jüngſten Sohn, Ernſt Wolfgang, das Majorat Panthenau, beſtehend aus den Gütern Liebenau, Raſchmannsdorf, Stelzenberg, Panthenau, Steudnitz, Liſt und Doberochau, mit der Beſtimmung, daß derſelbe zu dem rothkirch'ſchen Namen und Wappen auch den Namen und das Wappen der Herren von Trach annehmen ſollte. Ernſt Wolfgang wurde nach dem Tode ſeines älteren Bruders Dorotheus, welcher 1800 bei Paris ohne leibliche Erben ſtarb, auch Herr des Fideicommiſſes Bärſchdorf ꝛc. (Ueber die freiherrlichen Linien ſ. das Taſchenbuch der freiherrlichen Häuſer.)

Was die gräfliche Linie betrifft, ſo nahm der hzgl. würtemb. GRath von Rothkirch mit Bewilligung des Königs Friedrich II. von Preußen s. d. 14. März 1757 Namen und Wappen des freiherrlichen Hauſes von Trach an, welche er mit ſeinem Namen und Wappen vereint fortführte. Und zwei Brüder von Rothkirch, Leopold, k. k. Kämmerer und GRath, Feldmarſchall-Lieutenant, Unter-Lieutenant der Arcieren-Leibgarde in Wien, Regiments-Inhaber ꝛc., und Leonhard Joſeph, ebenfalls k. k. Feldmarſchall-Lieutenant, wur-

den mit einem jüngern Bruder, Franz Seraphicus, im Jah 1826 in den österreichischen Grafenstand erhoben. — Gr Leopold (geb. 1. Febr. 1769, † 29. März 1839), k. k. Fel marschall-Lieutenant ꝛc., verm. 17. Juni 1802 mit Mar Anna geb. Gräfin von Pötting und Persing (geb. 1. Ju 1778, † 14. Dec. 1820), war der Vater des dermaligen Fam lienchefs, des Grafen Karl Leopold (geb. 2. Decbr. 180 k. k. Kämm., Kreis-Präsidenten zu Eger ꝛc. ꝛc.

Rottenhan.

[Kath. — Bayern. — Ungar. Indigenat 25. Januar 1688, Fr 8. Dec. 1771, RGf. 8. Dec. 1774. — Wohnsitz: Merzbach Unter-Franken. — W.: in Silber ein schrägerechts strömender, rot Fluß, oben links von einem fünfeckigen, rothen Stern begleit Helmzier: ein auf dem linken Fuße stehender, rother Hahn.]

Das gleichnamige Stammschloß dieses alten, der ehema gen RRitterschaft in Franken angehörigen Geschlechts wur 1314 in einer Fehde mit dem Bischof von Würzburg z stört. Schon auf den frühesten Turnieren sind Glieder d Familie bekannt geworden. So erscheint Wolf auf dem Tu niere zu Braunschweig (996), Hippold auf dem zu Ha (1042), Wilhelm auf dem zu Zürich (1165), und Egenolp auf dem zu Worms (1209). Seit 1313 führten die Herr von Rottenhan das Erb-Unterkämmereramt des Hochstif Bamberg, anstatt Kurbrandenburgs, welches das Oberkäm mereramt besaß.

Als gemeinschaftlicher Stammvater wird Ludwig I. g nannt, welcher um die Mitte des dreizehnten Jahrhunder lebte. Er war Herr zu Rotenhan (Rothenhan, Rothenhahn Rentweinsdorf und Merzbach und mit Sophia geb. vo Bibra vermählt. Seine zwei Söhne: Wolfram I. und Lu wig II., sind die Gründer der beiden großen Hauptlinien z Rentweinsdorf und Eyrichshofen, und zu Merzbach un Schenkenau gewesen. Aus der letztern sind die heutigen RGr fen hervorgegangen.

Digitized by Google

Ludwig II. ſtiftete um das Jahr 1303 dieſe Hauptlinie zu Merzbach in Unter-Franken, welche den Namen von dieſem ſchon ſeit 1230 der Familie angehörigen Gute führt. Dieſelbe erlangte am 25. Januar 1688 das ungariſche Indigenat und am 8. Dec. 1771 den Freiherrenſtand. Aus ihr ſtammte Karl Johann Alexander Frhr von Rottenhan (geb. 1710), Herr zu Merzbach, Beſitzer der böhmiſchen Standesherrſchaft Rotenhauſen, fürſtbiſchöfl. bamberg. Oberſt-Hofmeiſter, Geh.-Rath und Ober-Amtmann zu Markthochſtädt. Derſelbe ward s. d. 8. Dec. 1774 vom Kaiſer Joſeph II. in den RGrafenſtand erhoben. Sein Sohn Friedrich Philipp († 14. Nov. 1798), fürſtl. bamberg. Ober-Stallmeiſter, verm. 15. Septbr. 1785 mit Dorette Henriette geb. Freiin von Lichtenſtein (geb. 13. April 1765, † 28. Nov. 1837), war der Vater des RGrafen Karl Julius Heinrich (geb. 19. Juli 1791, † 5. Juli 1847), k. k. Kämm., verm. 27. Juni 1816 mit Luiſe Henriette geb. Gräfin von Wallmoden-Gimborn (geb. 24. Juni 1796, † 15. April 1851).

Rüdiger.

[Evang. — Sachſen und Rußland. — Unter den polniſchen Adel aufgenommen 10. April 1552, Frhr. 21. Nov. 1780, RGf. 4. Juli 1792. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber drei am äußeren Rande des Feldes neben einander ſtehende, grünende Bäume, hinter welchen auf grünem Boden ein einwärts gewendetes, rothes Einhorn halb hervorſpringt; 2 u. 3 in Blau vierzehn (4, 4, 3, 2, 1) goldene Kugeln (Bülow). Mittelſchild: in Gold ein vorwärts gekehrter, ſchwarzer Büffelskopf, welcher von oben ſchrägelinks mit einem blanken Schwerte durchſtochen iſt (Pomian). Grafenkrone und zwei Helme. Auf dem zur Rechten ſteht zwiſchen zwei von Roth über Silber quer getheilten Büffelshörnern ein grün bedachter, zweiſtöckiger Thurm; auf dem zur Linken erſcheint über einem blaugoldenen Wulſte zwiſchen zwei goldenen Flügeln, von denen jeder mit einem blauen Büffelshorn und jedes Horn wieder mit ſieben goldenen Kugeln belegt iſt, ein gelber Vogel mit blauen Flügeln (Pirol), welcher im Schnabel einen goldenen Ring hält (wegen Bülow).]

Dieſes Geſchlecht ſoll aus Weſtphalen ſtammen und mit

dem Deutschen Orden nach Preußen gekommen sein. Ba
thasar von Rüdiger war 1316 unter dem Hochmeister Ka
Beffart von Trier Deutsch-Ordens-Ritter in dem Haupthau
Marienburg. Von einem Bruder dieses Ritters leitet d
Familie ihre Herkunft ab. Seit 1466 erschienen die Rüdig
mit dem Beinamen »Modlibóg« als Patricier zu Thorn, w
noch gegenwärtig auf dem Rathhause ihr Wappen mit d
Ueberschrift »Modlibóg, alias Rüdiger« aushängt. Matthia
starb daselbst 1515 und liegt in der Marienkirche begrabe
Ein Enkel desselben, Johann, später Land-Jägermeister vo
Inowroclaw, ward 10. April 1552 auf dem Reichstage z
Petrikau von dem König Sigismund August unter de
polnischen Adel aufgenommen; auch erhielt er zu gleich
Zeit das Wappen Pomian. — Johann Heinrich, k. pol
Kammerherr und kursächs. GRath, welcher kinderlos starb
und sein Bruder Karl Joachim erlangten s. d. 21. Nov. 1780 vo
König Stanislaus August von Polen die Freiherrenwürd
und vom Kurfürsten Karl Theodor von Pfalz-Bayern, al
Reichsverweser, s. d. 4. Juli 1792 den RGrafenstand. Karl Hein
rich († 1816), ein Sohn des vorgenannten RGrafen Ka
Joachim, Herr auf Hof und Raitzen bei Oschatz im Königr
reich Sachsen und k. sächs. Rittmeister a. D., vermählt mi
Friederike Carolina geb. von Peyer aus einem alten schwei
zerischen Adelsgeschlechte († 1819), war der Vater des der
maligen Chefs der Familie, des RGrafen Hermann Johan
Nepomuk (geb. 25. September 1803), kaiserl. russ. Rittmei
sters a. D.

Rumerskirch.

[Rath. — Böhmen und Bayern. — Wappenbrief 11. Aug. 153
Rüdel 9. Mai 1590, böhm. Ritter 23. Januar 1681, Frhr. 1
Januar 1747, RFrhr. 1. Juli 1783, Gf. 31. Mai 1803. — W.
quadrirt: 1 u. 4 in Blau auf grünem Hügel ein goldenes Wage
rad mit acht Speichen, oben in jeder Ecke von einem sechsstrahlige
goldenen Sterne begleitet: 2 u. 3 in Gold ein gekrönter, schwarz
Adler. Mittelschild: in Roth eine mit dem Eingang gegen die link

Digitized by Google

Seite gerichtete, viereckige, weiße Kirche mit ihrem Thurm (Stammwappen).]

Johann Rumerskirch, ein Sohn des Gebhard und der Anna Peccatel, im Dienste des Bischofs Christoph zu Brenen, erlangte vom Kaiser Karl V. s. d. 11. Aug. 1533 einen Wappenbrief, und sein mit Agnes geb. Mitterhuber von Elingen erzeugter Sohn Dietrich, des Erzherzogs Max von Oesterreich, erwählten Königs von Polen, Leibdiener, s. d. Prag 9. Mai 1590 vom Kaiser Rudolf II. den Reichsadel. Des Letztern Enkel, Johann, ein Sohn des Johann Gebhard und der Anna geb. Kock von Grünblatt, fiel als kais. Oberst-Lieutenant 1652 bei der Belagerung von Mainz und hinterließ von Eva Leige von Albedyl einen Sohn Johann Dietrich von Rumerskirch, der sich mit Pruhoniz in Böhmen, Zhorz und Berenau in Mähren ansässig machte, s. d. 23. Januar 1681 den erbländischen Ritterstand und das Incolat von Böhmen erlangte und als ältester k. k. Hofkammerrath im Jahre 1707 gestorben ist.

Mit seiner Gemahlin M. Franzisca Victoria geb. v. Buchenberg und Ullersdorf († 16. Januar 1697) erzeugte Johann Dietrich drei Söhne: a) Johann Christoph, Domherrn, Prälaten, Dechanten, bischöfl. Rath und Präsidenten der schles. Deputation ad publica ꝛc.; b) Ignaz Leopold, k. k. Hofrath und Referenten der böhm. Hofkanzlei, und c) Ferdinand Joachim (geb. 3. Juli 1692, † 9. Mai 1769), k. k. Rath, k. böhm. Hauptmann des pilsener Kreises, Hofkämmerer, Lehens- und des kleineren Landrechts Beisitzer, auch Vice-Burggrafen zu Prag. Letzterer wurde mit seinem Bruder Ignaz Leopold s. d. 18. Januar 1747 vom Kaiser Franz I. in den erbländ.-böhm. Freiherrenstand erhoben. Freiherr Ferdinand Joachim hinterließ aus seiner Ehe mit Maria Josepha geb. Gräfin Zucker von Tamfeld mehrere Kinder und unter diesen zwei Söhne: Ferdinand Maria und Franz Maria, von denen die beiden blühenden freiherrlichen Linien abstammen (s. das Taschenbuch der freiherrl. Häuser).

Die Grafenwürde erlangte ein Zweig der Familie in der

Person des RRitters Johann Bernhard von Rumerskirch, welcher erst s. d. 1. Juli 1783 vom Kaiser Joseph II. in den RFreiherrenstand, und nachher s. d. 31. Mai 1803 vom Kaiser Franz II. in den Grafenstand erhoben wurde. Derselbe († 24. Januar 1829), war k. bayer. GRath ꝛc., und vermählte I) 8. Januar 1774 mit Maria Antoinette geb. Bouet de Martagne († 17. Aug. 1793), II) 19. Nov. 1801 mit Anna geb. Freiin Hildprandt von und zu Ottenhausen († 16. Juli 1841). Aus erster Ehe stammte u. A. Graf Franz Xav (geb. 2. Januar 1777, † 15. Nov. 1848), verm. 2. Febru 1800 mit Josephine (geb. 10. April 1778, † im Dec. 184 des Wenzel Leopold Hora von Ozellowitz, k. k. Ober Wachtmeisters, Tochter.

Russocki-Brzezie.

[Kath. — Galizien. — RGf. 1355, bestät. 1783, poln. Gf. 13 (1370 ?). — Besitz: in Galizien die Güter Duliby und Lipi dólna im brzezaner, Gluchowice im lemberger, Bielawience, Pe kowce und Knodwanówka im czortkower Kreise. — W.: Zadow

Diese Familie hat gleiche Abstammung mit den Graf Lanckoroński-Brzezie (vgl. diesen Artikel).

Saint-Genois.

[Kath. — Belgien, Mähren und Schlesien. — I. Niederländi Linie: RFrhr. 1464, Gf. 9. Oct. 1655. — II. Oesterreichische Lin RFrhr. 1464, Gf. 25. Januar 1827. — W. beider Linien: in R ein blaues Andreaskreuz mit einer silbernen Rose in der Mitte u von vier dergleichen Rosen in den Winkeln begleitet; oben re ein blaues Freiviertel, worin drei Roggenbrode und sechs Weiz brode (3, 3, 3), jene in der Mitte, diese oben und unten.]

Die Grafen Saint-Genois stammen aus einem der äl sten Geschlechter in Belgien. In der Grafschaft Hennega unweit der Schelde, zwischen Courtray und Tournay, erh sich in früher Zeit mitten in einem kleinen See eine Bu

Digitized by Google

die der Familie den Namen gab. Graf Joseph von S. ließ im Jahre 1786 die ursprünglichen Titel seiner Ahnen in der Staatskanzlei zu Wien prüfen, und die darüber ausgefertigte Urkunde besagt, daß seine Vorfahren schon damals seit siebenhundert Jahren mit Auszeichnung in der Reihe des alten Adels genannt wurden.

Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Johann Ritter von Saint-Genois (um 1280), dessen Ahnenprobe im Capitel zu Dénain abgelegt wurde. Johann III. begleitete den Herzog von Burgund auf einem Kreuzzuge, bei welcher Gelegenheit sein Wappen mit dem St. Andreaskreuz vermehrt wurde. Simon I. war 1422 französischer Geh.-Rath, Kämmerer und Botschafter am englischen Hofe, nachher Oberst-Hofmeister der Könige von Frankreich Karl VII. und Ludwig XI. In letzterer Eigenschaft fand derselbe Gelegenheit, dem Hause Oesterreich, wegen der Succession in die burgundischen Staaten, Dienste zu leisten, und wurde dafür vom Kaiser Friedrich IV. mit allen seinen Nachkommen im Jahre 1464 in den RFreiherrenstand erhoben, vom Kaiser Maximilian I. aber zum GRath, Botschafter und Kämmerer ernannt. Mit den Söhnen des RFhrn Nicolaus entstanden zwei Hauptlinien, nämlich eine niederländische und eine schlesische.

Der Gründer der niederländischen war Arnold IV. († 1586). Dessen Enkel Karl Franz erhielt vom König Philipp IV. von Spanien, als damal. Souverain der Niederlande, laut Diplom d. d. Madrid 9. Oct. 1655 die gräfliche Würde, und seine Herrschaften Grandbreucq und Ecanaffe wurden gleichzeitig zu einer Grafschaft erhoben. Sein Neffe Nicolaus Franz, (VII.) RFhr zu Saint-Genois, wurde als Erbe auf Grund dieses Diploms durch einen Majestätsbrief vom April 1676 in den Grafenstand eingesetzt.

Der Gründer der schlesischen (jetzt österreichischen) Hauptlinie war Johann. Dessen Enkel Philipp RFhr von S., Oberst der Cuirassiere und nachher General, machte sich nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges in Schlesien

ansässig, wo er die Güter Bazanowitz, Bukowetz, Dobracz Domaslowitz, Koniakau, Kotuw, Ropitz, Trzeniecz, Such Zukau ꝛc. besaß. Er starb am 29. November 1684. S seinen Nachkommen wurde sein Urenkel und dermaliger G der österreichischen Linie, nämlich Graf Philipp Ludw X. RFrhr von Anneaucourt (geb. 5. April 1790), Herr Herrschaften Paskau, Kloster-Hradisch ꝛc., k. k. Kämme s. d. 25. Januar 1827 vom Kaiser Franz I. von Oesterr in den Grafenstand des österr. Kaiserstaats erhoben.

Saint-Julien.

[Kath. — Oesterreich. — RFrhr. 20. März 1628, RGf. 29. S 1638, Oberst-Erbland-Falkenmeister in Oesterreich unter der Ens 1 — W.: quadrirt; 1 u. 4 senkrecht getheilt, rechts oben in G eine schwarze Rose und unten in Schwarz eine goldene Rose, in Silber ein gekrönter, rother Löwe mit doppeltem Schweif; 3 in Schwarz ein silberner Querbalken (wegen Walsée). Mi schild: in Gold ein zweiköpfiger, gekrönter, schwarzer Adler. Der das alte celtische Wort »Tahusticum«.]

Ein aus Frankreich, aus der Provinz Avignon abst mendes, altadeliges Geschlecht, welches unter dem ursprü lichen, jetzt noch geführten Geschlechtsnamen der Herren v Guyard schon zu den Zeiten Ludwig's VI. und VII. (1 und 1137) ausgezeichnete Staatsämter und Würden bek dete. Das Geschlecht leitet seinen Ursprung von den Galli her, und daher stammt auch sein Name, das uralte W pen und der altceltische Wahlspruch.

Im Jahre 1598 verließ ein Sprößling dieser Familie, He rich von Guyard, Graf von Saint-Julien, wegen sei Glaubens Frankreich. Er trat hierauf unter Kaiser Rudol in k. k. Kriegsdienste, wurde s. d. 20. März 1628 mit d Prädicat »von und zu Walsée« in den RFreiherrenstand hoben, am 16. Nov. 1629 zum k. k. Kämmerer ernannt am 29. Sept. 1638 mit seinen Nachkommen unter dem N men »RGrafen von und zu Walsée« auch mit der deutsc

Digitized by Google

reichsgräflichen Würde geehrt. Mit seiner Gemahlin Sidonie geb. Gräfin von Hardegg wurde RGraf Heinrich der Gründer der dermalen in Oesterreich und Mähren begüterten Familie seines Namens, welche daselbst in zwei Linien blüht. Der Aelteste der ältern Linie ist seit 1712 immer erblicher Oberst-Falkenmeister in Oesterreich unter der Ens.

Bigot von Saint-Quentin. (S. S. 59.)

Salburg.

[Kath. — Oesterreich. — Frhr. 19. Nov. 1608, Gf. 3. Nov. 1665. — W.: quadrirt; 1 u. 4 von Schwarz und Gold senkrecht getheilt, mit einer Lilie von gewechselten Tincturen; 2 u. 3 von Silber und Schwarz der Länge nach wolkenförmig getheilt (wegen Haunspöck). Mittelschild: in Blau drei (1, 2) stufenweise auf und an einander gestellte, weiße Quadersteine mit einem darauf stehenden, zum Fluge sich anschickenden Falken von natürlicher Farbe (wegen Falkenstein).]

Der Aeltestbekannte dieses Geschlechts, Sigmund, besaß um 1400 unweit Voigtsberg im Voigtlande einen adeligen Sitz nebst einem Bleibergwerke und hatte eine geb. Resch von Berolzau aus Franken zur Gemahlin. Sein Urenkel Bartholomäus kam 1518 nach Falkenstein in Ober-Oesterreich, einer Herrschaft, welche früher Kaliogius von Falkenstein, Stifter des Prämonstratenser-Klosters Schlägel, besessen hatte, sie aber nachher dem unter König Ferdinand, im Kriege gegen die Türken, in der Schlacht bei Esseg gefallenen mütterlichen Oheim dieses Bartholomäus, nämlich dem Jobst von Ober-Weimar, als landesfürstliches Lehen verliehen worden war.

Bartholomäus erwarb später die Herrschaft Aichberg in Ober-Oesterreich und wurde in Folge dieser Besitzung 1548 ber-österr. Landesmitglied. Er war mit Anna geb. Zollner von Matting vermählt und starb 1569. Von seinen hinterlassenen drei Söhnen starb Gottfried im Jahre 1581 ohne

männliche Descendenz; der zweite, Oswald († 1572), we
die Herrschaft Artstetten in Nieder-Oesterreich besaß, f
zwar das Geschlecht fort, seine Linie erlosch aber mit sei
1712 † Urenkels Hermann Seyfried fünf Söhnen, we
sämmtlich unvermählt blieben; nur der dritte Sohn des B
tholomäus, Namens Heinrich (geb. 1544 zu Falkenstein
† 1629 ebendaselbst), hatte allein dauernde Nachkommensch

Dieser Heinrich trat von der lutherischen zur römisch-kat
lischen Kirche über, kaufte 1605 vom Kaiser Rudolf II.
Herrschaft Falkenstein mit den adeligen Sitzen Hochhaus
Altenhof, erwarb auch die Herrschaften Ranaridl, Rie
mit dem Amte St. Sixt in Ober- und (1618) die ehem
hochstift-bambergische, nun k. k. österreichische Lehensh
schaft Salaberg in Nieder-Oesterreich und wurde am 19.
vember 1608 in den erbländ.-österr. Freiherrenstand erhob
Freiherr Heinrich hinterließ vier Söhne: 1) Johann H
rich, k. k. Kämm., welcher 1633 kinderlos starb; 2) G
fried († 1633), dessen Linie 1713 mit dem Tode seines
kels Hans Reichhard erlosch; 3) Georg Sigmund († 16
welcher s. d. 3. Nov. 1665 in den Grafenstand erhoben wu
und außer der ererbten Herrschaft Salaberg in Nieder-
sterreich auch die Herrschaften Puchheim, Mittenberg, Le
stein, Klaus, Ort am Traunsee, Greinburg, Prandegg, Z
hof, Kreuzen und Ruttenstein (sämmtlich in Ober-Oes
reich) besaß, dessen Nachkommenschaft aber mit seinem U
kel Rudolf (geb. 1732, † 1806), k. k. Feldwachtmei
gleichfalls wiederverblühte. Dagegen pflanzte der vierte
ser Brüder, Namens Gottlieb († 1649), durch seinen S
Hermann (geb. 1640, † 1679), welcher im Jahre 1665
gleich mit seinem vorgenannten Oheim Georg Sigm
in den Grafenstand erhoben worden war, das Geschl
dauernd fort. Der Urenkel Hermann's war Joseph G
von Salburg, Frhr auf Falkenstein und Ranaridl (geb.
März 1770, † 22. Januar 1843), k. k. Kämmerer, Inh
der Herrschaften Altenhof, Falkenstein, Hochhaus, Aichb
Leonstein und Salaberg, verm. I) mit Theresia geb. Gr

Digitized by Google

von Auersperg-Purgstall († 20. Septbr. 1829), StkrD., II) 27. April 1830 mit Franziska geb. Freiin von Sobeck und Kornitz (geb. 12. Mai 1794 zu Troppau), StkrD.

Saldern-Ahlimb.

[Evang. — Preußen. — Graf nach dem Recht der Erstgeburt 15. Oct. 1840. — Wohnsitz: Ringenwalde in der Uckermark. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Schwarz drei goldene Jägerhörner, quer über einander; 2 in Blau ein laufendes, braunes Einhorn; 3 in Silber zwei aus den Seiten-Rändern des Feldes gegen einander halb hervorspringende, braune Einhörner (2 u. 3 wegen Ahlimb). Mittelschild: in Gold eine rothe Rose (wegen Saldern).]

Die Saldern, ein uraltes edles Geschlecht, dessen Ursprung sich in das graue Alterthum verliert, sollen von einem Rittersitz im Braunschweigischen den Namen »Saldern« angenommen haben. Nach Einigen stammen sie, wie die Grafen und Herren zu der Lippe, von dem römischen Geschlechte der Rossiner ab und hatten sich früher »de Rosis« geschrieben. In Folge dieser Annahme wird Sieghardt de Rosis, welcher mit dem heiligen Bonifacius im achten Jahrhundert nach Deutschland kam, als ältestbekannter Stammvater der Familie bezeichnet. Gunzelo de Rosis († 798) kämpfte unter Karl dem Großen; Kuno war der Erwerber des Rittersitzes Saldern im Braunschweigischen; Heimard von Roszis und Saldern focht unter Kaiser Heinrich I. gegen die Ungarn bei Merseburg (933); Amelbrecht von Saldern besuchte 1042 das Turnier zu Halle und bewies hier vor dem Kaiser und Turniervogte seine Abstammung aus dem römischen Geschlechte der Rossiner.

Unter Burchhardt von Saldern, einem Beschützer der Reformation (1519), verließ die Familie, nach der Schlacht auf der soltauer Heide, die Länder jenseits der Elbe und nahm diesseits kurbrandenburgische Lehen an. Matthias von Saldern (1675) war kurbrandenburg. Hauptmann zu Lehnin, Rath und Oberst-Kämmerer, Herr des Schlosses Plattenburg

Digitized by Google

und Wilsnack in der Priegnitz. Zu allen Zeiten war
Geschlecht in seinen Mitgliedern geachtet und berühmt
zählte zu seinen Lehensvasallen viele große und reiche adel
Familien, von denen mehrere nunmehr erloschen sind.

Zwei Enkel Siegfried Christoph's († 1715), k. preuß. Ge
Raths und Vice-Präsidenten des Fürstenthums Halberst
nämlich Henning Siegfried (Sohn Otto Ludolf's, k. pre
Oberst-Lieut.) und Hans Georg Siegfried (Sohn Melch
August's [Bruders des Otto Ludolf], k. großbritann. Obe
Lieut.), stifteten die blühenden Linien zu Wilsnack und P
tenburg. Aus letzterer erlangte ein späterer Nachkom
Hermann Emil Edmund Frhr von Saldern (geb. 28.
nuar 1801, † 28. Juni 1854, Sohn des Frhrn Albrecht Ge
Heinrich, bzgl. anhalt-dessauischen Ober-Forstmeisters,
der N. N. geb. von Glaffy), Herr der Rittergüter Darg
dorf, Petersdorf und Libbeske, k. preuß. Kammerherr,
Folge seiner Vermählung (28. Juni 1827) mit Luise
roline Wilhelmine geb. von Ahlimb (geb. 11. Febr. 18
das Majorat Ringenwalde, bestehend aus den Rittergü
Ringenwalde, Poratz, Ahlimbswalde, Julianenhoff und
limbsmühle, — und nach dem Tode seines Schwiegerva
Gustav von Ahlimb († 1830), ward ihm die königliche
laubniß ertheilt, Namen und Wappen derer von Ahlimb
den seinigen verbinden und führen zu dürfen. Am 15.
tober 1840 wurde Freiherr Hermann Emil Edmund
Sr. M. dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preu
nach dem Recht der Erstgeburt in den Grafenstand erhob

Das altadelige Geschlecht derer von Ahlimb führt s
Urkunden bis 1379 zurück und hat seine angestammten
sitzungen in der Uckermark durch Familienstiftungen un
trennt erhalten. Mit dem oben genannten Gustav von
limb, k. preuß. Hauptmann a. D., verm. mit Caroline
von Loos, ist dieses Geschlecht 1830 im Mannesstamme
loschen.

Digitized by Google

Lamezan-Salins.

[Kath. — Frankreich und Oeſterreich. — W.: von Blau und Roth quadrirt; 1 u. 4 ein ſilberner Thurm mit blauem Thore, über deſſen Zinnen ein nackter, mit dem Ellenbogen rechts gewendeter, gekrümmter Arm hervorragt, welcher eine goldene Lilie in die Höhe hält; 2 u. 3 ein oben rechts und links von zwei mit den Sicheln nach oben gekehrten, ſilbernen Halbmonden und unten von einem ſilbernen Lothkreuz begleiteter, ſilberner Sparren. Schildhalter: zwei vorwärts ſehende, goldene Löwen.]

Dieſes alte franzöſiſche Geſchlecht ſtammt aus der Grafſchaft Comminges in der Provinz Guyenne, von wo es ſich auch nach der Gascogne, nach Lothringen, Deutſchland und Italien verbreitet hat. Ein Graf von Lamezan eilte mit 1000 Mann eigener Truppen — als unter der Regierung des letzten Valois die Provinz Languedoc von den Proteſtanten verheert, und die Hauptſtadt Toulouſe belagert wurde — den Belagerten zu Hülfe und rettete ſeinem König das Leben.

Von Arnold de Lamezan an (1231) kann die Stammreihe des Geſchlechts nachgewieſen werden. Seines Ur-Ur-Urenkels Matthäus zweiter Sohn Yzarn von Lamezan ſtiftete die noch blühende zweite Linie dieſes Hauſes, welche nach einer Beſitzung »Lamezan-Juncet« genannt wurde. Des Letztern Enkels Baptiſt Söhne: Bernhard und Johann Baptiſt II., theilten dieſe Linie in einen gascogniſchen und lothringen'ſchen Zweig, von denen erſterer 1742 mit Johann von Lamezan, welcher nur fünf Töchter hinterließ, ausſtarb. Johann Baptiſt II. dagegen, der für ausgezeichnete Kriegsdienſte mit anſehnlichen Beſitzungen in Lothringen beſchenkt wurde, hatte einen Enkel Franz, Herrn auf Juncet ꝛc. Dieſer erlangte im Jahre 1665 durch ſeine Vermählung mit Magdalena geb. von Salins gleichfalls bedeutende Güter, in Folge deſſen ſein älteſter Sohn Heinrich Nicolaus die Erlaubniß erhielt, Namen und Wappen ſeiner Mutter mit den ſeinigen verbinden und, als Aelteſter der lothringen'ſchen Linie, den Grafentitel annehmen zu dürfen. Ueber

Digitized by Google

diese Vereinigung und Annahme erfolgte s. d. 25. April 170
vom Herzoge von Lothringen eine Bestätigung.

Graf Heinrich Nicolaus hatte drei Söhne. Die beide
ältesten derselben, Cajetan und Ludwig Dieudonné, folgte
dem Herzog Franz von Lothringen, als dieser den kaiserliche
Thron bestieg, Ersterer nach Deutschland, Letzterer nach Ita
lien, wo ihre Nachkommen als Grafen von Lamezan un
von Salins, oder auch nur als Grafen Salins, fortblühe
Der dritte Sohn aber, Johann Michael, verließ die kaise
lichen Dienste, in die er gleichfalls getreten war, und ve
mählte sich hierauf mit Margaretha, der ältesten der fü
Töchter des oben erwähnten Johann von Lamezan († 1742
Auf diese Weise wurde er gewissermaßen der Erhalter d
gascognischen Urstammes. Aus der Vereinigung der beid
Linien ging nachher ein anderer Zweig: Lamezan-Junce
Salins, hervor, welchen dermalen Graf Leon (geb. 10. Apr
1788), Besitzer von Beaulieu nächst Mirande im Depart
ment du Gers, vormal. kaiserl. französ. Oberst und Com
mandant im Genie-Corps, repräsentirt (s. im Taschenbuch
Französische Linie).

Der zweite Sohn des obigen Franz, Herrn auf Juncet
und Bruder des Heinrich Nicolaus, mit Namen Adrian v
Lamezan, kam auf seinen Kriegszügen nach Deutschland un
vermählte sich 1694 mit Catharina geb. von Mahr, Erb
der Castellanei Mahr bei Wassenberg, wo seine Nachkom
menschaft noch gegenwärtig ansässig ist und als jülich-be
gische Linie im Freiherrenstande blüht. Adrian Georg (ge
1706, † 1748), welcher aus dieser Linie stammte, erhielt a
wirkl. kurpfälz. Regierungsrath »wegen seiner Verdienste u
das kurpfälzische Archiv und wegen seiner ausnehmend
Wissenschaften, Gelehrtheit und Erfahrenheit« im Jahre 17
vom Kurfürsten Maximilian Joseph von der Pfalz, a
Reichsverweser, eine Anerkennung seines alten französisch
Adels, auch wurde die Familie gleichzeitig unter den deu
schen Reichsadel- und Ritterstand aufgenommen.

Digitized by Google

Salis*).

[Stammwappen: quer getheilt; oben in Gold ein entwurzelter, grüner Weiden- oder Sahlenbaum, unten von Silber und Roth sechsmal senkrecht gestreift. Aus dem offenen, golden gekrönten Turnierhelm wächst eine geflügelte, nackte und gekrönte Jungfrau, deren rechter Flügel silbern und linker roth ist (die Flügel statt der Arme), hervor. Helmdecken: golden und grün und silbern und roth. Devise: „Mihi sunt pro fructibus arma".]

Das Stammhaus dieses uralten rhätischen, noch vor der ersten französischen Revolution so mächtigen Hauses Salis war das nunmehr in Trümmern liegende Castell von Soglio (Castellaza di Soglio) im bündten'schen Gotteshausbunde. Rudolf und Andreas kommen daselbst im Jahre 913 als Herren vor, und eine andere Linie, die gleichfalls sehr angesehen war, blühte zu derselben Zeit in Brescia. Andreas, ein späterer Nachkomme dieses Geschlechts, kaufte 1092 die julischen Alpen und Thäler. Noch ein anderer Andreas war 1190 Kaiser Friedrich's I. Hauptmann in Syrien und Großvater Rudolf's, des allgemeinen Stammvaters aller blühenden Linien und Häuser dieses weitverbreiteten Geschlechts. Durch des Letztern Söhne: Johannes und Gubert, entstanden die gleichnamigen zwei Hauptstämme.

Das Geschlecht blüht gegenwärtig in zehn verschiedenen Häusern:

I. Salis-Sils und Samaden.
II. Salis-Marschlins.
III. Salis-Rietberg und Chur.
IV. Salis-Jenins und Aspermont.
V. Salis-Maienfeld.
VI. Salis-Haldenstein.
VII. Salis-Zizers und Tiran (reichsgräflich).
VIII. Salis-Soglio.
1. Haus Battista.

*) Vergl. Sammlung rhätischer Geschlechter, Chur 1847, und das Taschenbuch der freiherrl. Häuser.

2. Haus di Mezzo.
3. » Antonia.
4. » Tagstein.
5. » Bondo (reichsgräflich).

IX. Salis-Seewis (in einer Linie gräflich).

X. Salis-Grüsch.

Ueber die Abstammung und Verzweigung dieser Häuse werden nachstehende Stammtafeln und Filiationsregister die genaueste Uebersicht gewähren.

(S. die folgende Seite.)

Digitized by Google

Rudolf von Salis (s. oben in der Einleitung),
lebte um 1259 und wird als erster Salis genannt. Stammvater sämmtlicher erloschenen und noch blühenden Linien von Salis zu Sils, Samaden, Marschlins, Rietberg, Chur, Jenins, Maienfeld, Haldenstein, Zizers, Soglio, Seewis und Grüsch.

Johannes, 1300—1314.

Rudolf, gen. Madoccus, 1326—69.

Gaudenz, 1360—1382.

Anton, 1412—1478, Gesandter zu Mailand. Gem. Vienna v. Stampa.

Rudolf, lebte zu Promontogno; Mehreres ist nicht zu ersehen.

Rudolf, geb. 1478, † 23. März 1571, Podestat v. Bergell. Gemahlinnen: I. Anna Barbara von Mysani. II. Barbara von Stampa.

Friedrich, 1512—1570. Gemahl. Ursina v. Travers. Gründer der Häuser Sils u. Samaden in Frankr. Nr. I a.

Rudolf, †1556. Gemahl. Cath. v. Planta. Gründer d. Hauses Samaden in Oesterreich. Nr. I b.

Gubertus Sussus, 1309—1334.

Rudolf, 1328—1375. Gem.: Magdalena v. Castelmur.

Augustinus Longus, 1360—1411. Gem. Felic. v. Prevost.

Rudolf, genannt Doria, 1460. Gemahlin: Eleonora Gräfin de Sacco.

Gubertus Magnus, 1487 Reichsritter, 1488 Oberst in Diensten des Erzherzogs Sigismund von Oesterreich, † 1490. Gemahlin: Ursula von Porta.

Rudolf Longus, Stammvater des erloschenen ältern grüscher Hauses u. der aus demselben entsprossenen Linie zu Marschlins. Gemahlin: Maria Gräfin de Sacco. Nro. II.

Andreas, 1549. Stammvater für die Häuser Rietberg, Jenins, Maienfeld, Haldenstein, Zizers u. Soglio. Gem. Violanda von Pestalozzi. Nr. III—VIII.

Dieteganus Magnus, 1477—1531. Gründer des seewiser und demselben entsprossenen jüngern grüscher Hauses. Gemahl. Dorothea Rink von Baldenstein. Nro. IX und X.

Digitized by Google

Ia.

Salis-Sils und Samaden.

Abstammend von Friedrich, dem gemeinschaftlichen Stamm
vater der Häuser Sils und Samaden. Er lebte von 15
bis 1570. Gemahlin: Ursina von Travers. Sein Sohn J
hannes (geb. 1560, † 1624) pflanzte mit seinen drei Gema
linnen: Eva von Planta, Catharina Curo und Ursula St
cker, den Stamm fort; dessen Sohn Andreas (geb. 27. D
1582, † 25. März 1668), vermählt mit Lucia de Peris, ha
zwei Söhne:

Andreas,
Gründer des Hauses Sils,
geb. 14. April 1623, † 6. Aug.
1690. Gemahlin: Ursula
von Albertini.

Vincenz,
geb. 15. Febr. 1681, † 30. Dec.
1755. Gemahlin: Barbara
von Rosenroll.

Rudolf,
geb. 14. Febr. 1724, † 16. Juni
1795. Gemahlin: Marga-
retha von Salis-Soglio.
(Haus Sils, im Mannes-
stamme erloschen. Religion:
reformirt. Führt das Stamm-
wappen.)

Friedrich,
Gründer der in Frankre
ansässigen Linie Samade
St.-Denis, geb. 19. Dec
1634, † 29. October 17
Gem.: Engalina v. Plan

Vincenz,
geb. 9. Febr. 1677, † 2. Ju
1738. Wird katholisch u
zieht nach St.-Denis
Paris. Gemahlin: Magd
lena Michel de Belle-Isl

Vincenz Guido,
geb. 1708, † 22. Febr. 17
Gemahlin: Aimée Julie
Bonnet de Rozoi.
(Haus Samaden in Fra
reich, im Mannesstamme
loschen. Religion: katholis
RFreiherren und Dynast
zu Saley und Arief in Fra
reich. Führt das Stam
wappen.)

Ib.

Salis-Samaden in Oesterreich.

[Kath. — In die Adelsmatrikel des k. k. österreichischen Adelstan
4 Freiherren eingetragen. — W.: in quer getheiltem Schild

Digitized by Google

grüne Sahlenbaum in Gold über sechs roth und weißen Pfählen. Helmzier: drei Helme über einer Freiherrenkrone; erster Helm ein Mann ohne Arme mit rothem Rock und weißer Kappe; zweiter Helm ein schwarzer Adler; dritter Helm eine zugespitzte, weiß und rothe Kappe mit weißem Sturmrand. Schildhalter: zwei wilde Männer, ausgerissene Bäume in den Händen haltend.]

Abstammend von dem zweiten Sohne Rudolf's und der Barbara von Stampa: Rudolf († 1556 zu Samaden) und dessen Gemahlin Catharina von Planta. Ihm folgte Johann Baptista (1594); mit seiner Gemahlin Anna von Planta-Samaden erzeugte er drei Söhne: Jacob, Johann Baptista und Rudolf, welche um die Jahre 1614 und 1653 nach Mähren ausgewandert sind. Von einem dieser drei Brüder ist Anton von Salis der Sohn oder Enkel. Er war k. k. österr. Hauptmann († 1718). Seine Gemahlin Margaretha von Dombrig auf Gallwitz schenkte ihm drei Kinder: Paul, Ignaz und Antonia; Ersterer (geb. 1701, † 1746) pflanzte mit Maria Anna von Ehrenschild den Stamm fort, welchen seine zwei Söhne: Paul und Karl Ignaz, in zwei Aeste theilten:

Paul,
geb. 18. Juli 1729, † 5. Oct. 1799, k. k. östr. Feldmarschall-Lieutenant, Hofkriegsrath, Ritter des Maria-Theresia-Ordens. Gemahlinnen: I. N. v. Bedau; II. 16. März 1795 Catharina Gräfin von Reisach.

Karl,
geb. 18. Mai 1771, † 12. Nov. 1831, k. k. östr. Hauptmann. Gemahlin: Maria v. Beelen, geb. 3. Juni 1776, † 14. Aug. 1805.

Karl Ignaz,
geb. 1788, † 1807, Herr auf Gallwitz, Peterwitz, Niclasdorf ꝛc., k. preußischer Landrath, Erbauer des Dorfes Salisfeld in Oestr.-Schlesien. Gemahlin: Josepha Freiin von Orlyk.

Karl Ignaz,
geb. 1765, † 1815, Herr auf Peterwitz, Bratsch, Endersdorf ꝛc., Landesältester in Ober-Schlesien, Gründer des Dorfes Salisfeld. Gemahlin: Florentine von Frauendorf.

II.

Salis-Marschlins.

[Ref. — RRitter und Freiherr 12. Mai 1582. — W.: quadrirt 1 u. 4 in Gold der entwurzelte, grüne Sahlenbaum; 2 u. 3 vo Silber und Roth sechsmal gepfählt. Helmzier: die salische Jung frau und der doppelte Reichsadler.]

Abstammend von Rudolphus Longus, bzgl. mailänd. Rath Obersten u. Gouverneur von Pavia, Commandanten der Grau bündter bei Novara (1513, fiel kämpfend bei Marignan 1515), — und der Maria Gräfin von Sacco. Deren Soh Hercules ward vom König Franz I. zum Ritter geschlage war Oberst und Heerführer der Bündner und lebte zu Kl sen von 1503—1578. Gemahlin: Maria von Pestalozz Ihm folgten seine Söhne Rudolf und Abundi. Erste (geb. 1529) ward Einer der ersten Kriegshelden und Staat männer Bündens, Oberst, Geheimer-Kriegsrath, am 12. M 1532 vom Kaiser Rudolf II. zum RFreiherrn ernannt unt Vermehrung und Verbesserung des Wappens, wie oben b schrieben († zu Basel 31. März 1600). Von seiner Gemal lin Claudia geb. Gräfin von Grumellis hatte er keine Kin der; sein Bruder Abundi (geb. 1534, † 1567 zu Wien a Oberst) erzeugte mit Hortensia geb. Gräfin von Martinen nur einen Sohn Hercules (geb. 1566, † 1620), Oberst x verm. mit Margaretha geb. von Ott († 15. Decbr. 1617 Kläfen und begraben zu Grüsch). Dieser ließ sich in Grüs im Prättigau nieder, wo er das große Haus erbaute (1599

Die Descendenz Abundi's, zweitältesten Sohnes dieses He cules, erlosch im Mannesstamme 1732 mit Hercules, Podestat Tiran, welcher daselbst am 29. Aug. meuchlings ermordet wurde dessen Schwester Margaretha Catharina, verm. mit dem Bur des-Landammann Johann Andreas Sprecher von Berneg davoser Linie, starb 1769. Die Descendenz des ältesten Soh nes Rudolf, Nachfolgers im Baronat und Fideicommiß, e losch mit dessen Sohn Hercules und Enkel Rudolf. Der fünf Sohn des Hercules: Ulysses (geb. 1594), zog nach Schloß Marsch lins, war Feldmarschall in k. franz. Diensten, Landeshaup

Digitized by Google

mann des Veltlin ꝛc. Gemahlin: Violanda von Salis. Deſſen Sohn Hercules (geb. 1617, † 1674) war Bundes-Oberſter im Religionskriege gegen die Oeſterreicher unter Baldiron, Landeshauptmann des Veltlin ꝛc. Die beiden Gemahlinnen deſſelben: Barbara Dorothea geb. von Salis und Barbara Nicola geb. de Blonay und Chaſtelar, gebaren ihm zwölf Kinder. Aus der erſten Ehe ſtammte ein Sohn Ulyſſes, Dynaſt zu Marſchlins, Stadtvogt zu Maienfeld und Landammann der fünf Dörfer, verm. mit Hortenſia geb. Gugelberg von Moos: deſſen Sohn Johann Gubert Rudolf (geb. 1696, † 1795) wurde neun und neunzig Jahre alt, war Präſident der Syndicatur und erzeugte mit ſeiner Gemahlin Perpetua geb. von Salis-Soglio aus dem antonier Hauſe ſechs Kinder, von denen Ulyſſes (geb. 1728, † 1800 zu Wien) als Diplomat und gewandter Staatsmann, k. franz. Miniſter bei den drei Bünden, bekannt war. Letzterer hinterließ von ſeiner Gemahlin Barbara geb. von Roſenroll zwölf Kinder, von welchen aber nur Karl Ulyſſes (geb. 1760, † 1818), vermählt mit Anna Paula geb. von Salis aus dem Hauſe Seewis, den Stamm fortpflanzte.

III.

Salis-Rietberg und Chur.

[Ref. — RRitter ſeit 1487. — Das Stammwappen.]

Anton, Herr zu Schloß Rietberg, des Landammanns Andreas und der Violanda geb. v. Peſtalozzi älteſter Sohn, und ſeine Gemahlin Catharina geb. v. Capol (1540) ſind die Stammältern dieſer nun im Mannesſtamme erloſchenen Linie. Hercules, Anton's Sohn († 1575), war Landeshauptmann, Landvogt zu Fürſtenau ꝛc. Von deſſen zwei Gemahlinnen: Catharina geb. von Marmels und Juliana geb. von Capol, ſtammten nur zwei Kinder: Andreas und Perpetua. Letztere war mit Horatio v. Salis vermählt und Erſterer (geb. 1563, † 1635), Herr zu Schloß Neuenſins (Canova) im Domleſchg und zu Schloß Aſpermont bei Jenins, ward Bürger zu Chur.

Die Gemahlin desselben: Margaretha geb. Carli v. Hohenbalke
Tochter Gregorio's und der Elisabeth geb. v. Marmels — welc
eine Tochter Jacob's, Herrn zu Haldenstein, und der Hilar
geb. v. Reitnau war, — gebar ihm einen jüngern Sohn Andre
genannt Probus (geb. 1613, † 1700), Herrn zu Canova, Stad
vogt zu Chur; Gemahlin: Maria Magdalena geb. v. Sali
Soglio. Die Descendenz des ältern Sohnes Anton, Herrn
Rietberg, mit Anna Gaens von Spielberg erlosch mit dessen U
enkeln Johannes, Anton und Hercules; sowie die Nachkomm
des ältesten Sohnes Nicolaus mit Ludovica geb. Sprech
von Bernegg (Tochter Ritter Fortunat's) im dritten Glie
mit dem Bundespräsidenten Nicolaus (geb. 1714, † 178
ausgestorben sind, indem Letzterer von seiner Gemahlin C
tharina geb. von Salis-Haldenstein keine Kinder hatte. — A
dreas (geb. 1642, † 1708), Sohn des obigen Andreas Probu
pflanzte mit Catharina Barbara, Tochter des Bürgerme
sters Martin von Cleric, den Stamm fort; dessen Sohn Ma
tin (geb. 1696, † 1756) ward Stadtvogt, Bundespräsident
zu Chur. Von der Gemahlin des Letztern: Anna Paula Horte
sia geb. v. Tscharner stammten neun Kinder, von denen Claud
(geb. 1733, † 1781) mit d. Obersten Florian v. Buol, und Ann
Paula Hortensia (geb. 1743, † 1817) mit Johann Baptista Bo
vier vermählt war. Der älteste Sohn Andreas (geb. 1735,
1805) war Capitain in k. franz. Diensten, Ritter des Ve
dienst-Ordens, Land-Oberster ꝛc., Bundespräsident und Stad
vogt ꝛc. Seine Ehe mit Perpetua geb. von Salis-Sogl
(† 1818) war kinderlos. Der jüngere Sohn Johann Ba
tista (geb. 15. Oct. 1741, † 21. Januar 1816) war Oberst
k. franz. Diensten, Ritter des Militair-Verdienst-Orden
fungirte in allen Stadtämtern bis zum Bürgermeister und wa
für den Gotteshausbund Bundespräsident. Die Kinder d
ersten Ehe desselben mit Perpetua geb. von Salis-Soglio (vern
30. Januar 1766, † 1. August 1802) sind alle jung gestorbe
Zum zweiten Mal vermählt 2. Octbr. 1802 mit Margaret
geb. von Salis-Sils († 3. Februar 1827), hat er nur ei
Tochter hinterlassen.

Digitized by Google

IV.

Salis-Jenins und Aſpermont.

[Ref. — RRitter ſeit 1487. — Das Stammwappen.]

Gubert, zweiter Sohn des Andreas u. der Violanda v. Peſtalozzi, Landeshauptmann des Veltlin, und Fauſtina von Caſtello-Aronia (1540—1570), ſind dieſer Linie Stammältern; ihr Sohn Veſpaſian, Herr zu Aſpermont u. Vicar des Veltlin, war vermählt I) mit Anna geb. von Schauenſtein, II) mit Catharina Barbara geb. von Planta, III) mit Regina geb. von Salis, aus welcher letzten Ehe Gubert Albert Dietegen entſproß († 1614), Podeſtat zu Morbegno, vermählt mit Anna Guler von Winek. Deſſen Sohn Veſpaſian (geb. 1609) zog nach Jenins und war mit Lydia geb. von Pellizari vermählt. Aus dieſer Ehe entſproß Albert (geb. 1639, † 1722), Richter zu Jenins und Beiſitzer des Gerichts ſechzig Jahre lang. Seine Gemahlin war Magdalena geb. Porta von Schuls; davon:

Euſtachius Albert (geb. 1689, † 1756), war verm. I) 27. Oct. 1726 mit Juditha geb. von Planta, II) mit Magdalena geb. von Planta. Sein Sohn Johann Jacob (geb. 29. November 1741, † 17. Dec. 1813) ſtand als Hauptmann in k. franz. Dienſten, Bürger zu Chur 1797; Gemahlin: Urſula, Tochter des Stadtvogts Johannes Laurer, verm. 8. Oct. 1789.

V.

Salis-Maienfeld.

[Ref. — RRitter ſeit 1487. — Führen das Stammwappen mit der Deviſe: „Sine virtute nihil est".]

Stammt vom gleichen Gubert und der Fauſtina von Caſtello-Aronia ab, wie die Linie zu Jenins; der jüngere Sohn deſſelben, Gubert, war vermählt mit Dorothea von Salis.

Digitized by Google

Gubert,
geb. 1603, † 8. März 1657. Gemahlin: Dorothea v. Salis.

Gubert,
geb. 16. Januar 1638, † 26. Juli 1710, zog von Soglio nach Maienfeld, war Landammann des Bergell und Podestat, Stadtvogt zu Maienfeld, Bundes-Landammann 1688, Commissari zu Kleven 1701. Gemeinschaftlicher Stammvater der Häuser zu Malans (erloschen 1791), Maienfeld, Haldenstein und der maienfelder Linie in Holland. — Gemahlinnen: I) 1659 Ursula von Salis-Marschlins († 1675); II) 1689 Jacobea von Buol, Witwe des Landeshauptmanns Paul von Jenatsch.

Hercules,
geb. 1661, † 1722. Gem.: Elisabeth v. Brücker in Maienfeld.

Joh. Friedrich,
geb. 1699, † 1738. Gem.: Elisabeth v. Buol.

Stephan,
geb. 1725, † 1792. Gem.: Flandrina Gugelberg v. Moos.

Joh. Lucius,
geb. 1754, † 9. Febr. 1834. Gem.: Hortensia von Brücker. (Aelterer Zweig, zu Maienfeld.)

Joh. Lucius,
geb. 27. April 1672, † 8. Juli 1722. — Gemahlin: Maria Flandrina Baronesse v. Schauenstein und Ehrenfels.

Thomas,
geb. 16. Apr. 1712, † 2. Februar 1788. (Zweig zu Haldenstein, im Mannesstamme erloschen.)

Rudolf Anton,
geb. 12. Aug. 1686, † in der Schlacht bei Fontenoi 11. Mai 1745 als Brigade-Commandant in holl. Diensten. Vermählt 18. Sept. 1711 mit Amarantia de Raet van Gerkum.

Joh. Baptista,
geb. 9. Mai 173[illegible]. Gem.: 1755 Jkr. Adriane de Montmann. (Jüngerer Zweig v. Maienfeld im Holland.)

VI.
Salis - Haldenstein.

[Ref. — R Ritter 1487, R Freiherren 14. Aug. 1748 durch Diplom des Kaisers Franz I. und erneuert 9. Dec. 1766 vom Kaiser Joseph II. mit Vermehrung und Verbesserung des Wappens, verbunden mit demjenigen der Barone von Schauenstein. — W.: quadrirt; 1 u. 4 das salische Stammwappen; 2 u. 3 in Blau die sechsstrahligen, silbernen Kugeln in blau und weißen Hörnern. Mittelschild: das Wappen von Haldenstein: in Silber ein schwarzes Gemshorn. Auf

dem Schilde ruhen drei stählerne Helme mit goldenen Kronen und Halskleinodien; auf Helm 1 die salische Jungfrau, Helm 2 der doppelt gekrönte, schwarze Adler, Helm 3 die lichtensteinischen Büffelshörner. Helmdecken: roth und silbern und blau und golden.]

Aus diesem im Mannesstamme erloschenen Zweige zu Haldenstein lebt nur noch die Witwe des letzten männlichen Sprossen, des Barons Franz Thomas Schauenstein, Herrn von Salis-Haldenstein, Lichtenstein und Grottenstein (geb. 28. Dec. 1780, † 18. April 1832), Sohnes des Barons Rudolf de Thomas und der Baronesse de Wilde: Constanzia (geb. 1791), Tochter des Bundespräsidenten Johann Baptista von Tscharner und der Elisabeth geb. von Salis-Maienfeld, verm. im Nov. 1818, Witwe seit 18. April 1832, — und die Tochter des Vaters-Bruders, Barons Gubert Dietegen (geb. 28. Nov. 1754, † 13. Dec. 1831), und seiner Gemahlin Ursula geb. von Salis-Maienfeld, nämlich: Maria Magdalena Baronesse von Salis-Haldenstein (geb. 19. Juli 1793), verm. 3. Mai 1818 mit Hector von Salis-Soglio.

VII.

Salis-Zizers. (Reichsgräfliche Linie.)

[Kath. — In der Schweiz und Oesterreich. — Ritter 1487, Freiherren 1639, RGrafen 26. Aug. 1694. — Diese Linie führt d. Stammwappen.]

Landeshauptmann Rudolf (1545—1587), drittältester Sohn des Podestat und Ritters Andreas, und seine Gemahlin Walburga geb. Beeli von Belfort sind die Stammältern dieser Linie. Ihm folgte Andreas (geb. 1556, † 1602). Derselbe war Richter zu Malans, wo er wohnte, und Vicar des Veltlin, Herr auf Winegg. Von seiner Gemahlin dritter Ehe, Catharina geb. Schirmer (erster Ehe mit Anna geb. Marti und zweiter mit Juditha geb. Corveschina), stammte Rudolf Andreas (geb. 1619, † 1668); dieser zog nach Zizers. Als Oberst-Lieut. in spanischen Diensten ward er katholisch, zum Ritter von St. Jacob de Campostella geschlagen und zum Baron erhoben; war Landammann der vier Dörfer; verm. mit Hortensia geb. von Salis-Marschlins. Mit seinen Söhnen Johann Rudolf und Johannes theilte sich die Linie in die freiherrliche, ältere, nun erloschene, und in die gräfliche, jüngere, noch blühende.

Digitized by Google

Johann Rudolf,
† 6. October 1690, Reichsfreiherr, Marechal de Camp in k. franz. Dienst., Erbauer des untern Schlosses in Zizers und Fideicommißstifter; vermählt mit Emilie Baronesse v. Schauenstein u. Ehrenfels.

Johannes,
geb. 20. Januar 1635, † 170
Reichsgraf mittelst Diplor
Kaiser Leopold's I. vom
August 1694, Landeshau
mann des Veltlin; vermä
mit Constanzia de Perrari
ward Bürger von Tiran

Johannes,
geb. 12. Mai 1670, † 21. Jan. 1720, Brigadier und St. Ludwigsritter; verm mit Marie Emilie Margarethe v. Mont.

Simon,
geb. 2. Juni 1646, † 5. Fe
1694, Landamm. d. vier D
fer, Podest. v. Trahona; ver
mit Maria Elisab. v. Mo

Joh. Heinrich Anton,
geb. 7. Juni 1711, † 21. Mai 1770, Ritter des h. Ludwig, Marechal de Camp; vermählt I) mit Maria Margar. Emilie v. Travers; II) mit Franzisca v. Besler von Wattingen.
Mit dessen Söhnen:

Rudolf Franz,
geb. 13. Nov. 1687, † 12. M
1738, Oberst-Lieuten. in s
nischem und neapolitanisch
Dienst, Erbauer des ob
Schlosses in Zizers. Geme
lin: Anna Elisabetha Ba
nesse von Riet- u. Strasbe

Joh. Heinr. Anton, geb. 6. Mai 1753, † 18. Mai 1819, k. franz. General-Lieut. u. St. Louis-Ritter,

Rudolf, geb. 17. Sept. 1756, zu Paris während der Revolution ermordet im Sept. 1793,

Rudolf, geb. 1730 zu Sondrio, † 1790 ebendas. Verm. mit Elisabeth de Albertis.

Simon, geb. 24. Sept. 175
z. Chieji in d. Abe
zen im Juli 1
als k. sic. F.M.Lie
verm. mit
Maria Emil.
sepha Baron
v. Salis-Zize
† 21. Jan. 18

erlosch diese Linie.

Rudolf, geb. 19. März 1791, † 20./21. April 1848, Abgeordn. z. Congregazione centrale zu Mailand, s. d. Tode des RGfen Franz Simon Nutznießer des v. Baron Joh. Rudolf gestifteten Fideicommiss. Zizers, verm. mit Maria Caimi († 15. Juli 1836).

Franz Simo
geb 20. Febr. 17
† 23. Oct. 18
päpstl. General
Comm. d. 3. M
Div. zu Bolog
verm. 2. Sept. 1
mit Josepha
von Peterelli
Schweininge

Digitized by Google

VIII.

Salis-Soglio.

[Ref. — Reichsritter 1487. — Führt das Stammwappen.]

Bundesoberſt und Landeshauptmann Baptiſta (geb. 1570, 1638), vermählt mit Barbara v. Meiß, von Zürich, iſt gemeinſchaftlicher Stammvater für die Häuſer 1, 2, 3, 4 und 5 (die folgenden drei Stammtafeln).

Salis-Soglio (Stammtafel a.).

Johann Baptista,
1521—1597, Sohn des Ritters Andreas und seiner Gemahlin Violanda v. Pestalozzi.
Gemahlinnen: I. Ursula v. Marmels; II. Anna v. Salis.

Baptista,
1570—1638, Bundesoberst des Gotteshausbundes, Landeshauptmann des Veltlin, Ritter vom goldenen Sporn. — Gemahlin: Barbara v. Meiß, von Zürich.

Dessen drei Söhne: a) Friedrich, b) Rudolf (s. Stammtafel b.), c) Anton (s. Stammtafel c.).

a) Friedrich
(Haus Battista),
k. franz. Hauptmann, Podestat des Bergell; vermählt mit Maria Elisabeth v. Mennhardt.

Baptista,
Landammann und Podestat des Bergell, Commissari ꝛc. — Gemahlin: Anna v. Salis-Sils.

Friedrich, g. 1701, † 1760, Vicar des Veltlin, Landammann ꝛc. Gem.: Elisabeth von

Anton,
geb. 1702, † 1765, zog nach Chur 1727, Podestat, Bundespräsident ꝛc. — Gemahlin: Margaretha von Salis.

Peter,
geb. 1729, † 1783, Präsident der Syndicatur. — Gemahlinnen: I. Margaretha von Faasfelden, ge-

Hieronymus,
geb. 1742, † 1812, Oberst-lieut. in holl. Dienste und

Digitized by Google

g 1737, † 1798, Commissari zu Kleven, Podesta des Bergell. Gemahlin: Perpetua von Salis-Sils.	geb. 1782, † 1821, Landammann v. Bivio und Oberzunftmeister. Gemahlinnen: I. Margaretha Enderlin v. Monswik; II. Anna von Salis-Grüsch.	geb. 1780, † 1832, Stadtrichter, Landammann v. Bivio ꝛc.; verm. mit Catharina von Salis-Seewis.	geb. 1774, † 1840, Landammann v. Bergell Unter-Porta. Gem.: Elisabeth von Salis.	geb. 1779, † 1842, Landammann v. Bivio. — Gemahlinnen: Elisabetha Sprecher v. Bernegg, u. Elsbeth Buol v. Klosters.	geb. 1784, † 1830, Stadtrichter zu Chur. Gem.: I. Maria v. Pool: II. Ursula Graß.	mus, geb. 1786, † 1828, Oberstlieutenant in königl. holl. Dienst, Oberst in königl. sicil. Dienst, Bundespräsident und Stadtvogt. — Gemahlin: Maria Barb. Rehsteiner.

Digitized by Google

Salis-Soglio (Stammtafel b.).

b) Rudolf
(Haus di Mezzo),
geb. 1608, † 1690, Landammann des Bergell, Commissär der Grafschaft Kleven. Gemahlinnen: 1. Margareth von Mennhardt und 2. Kleophea von Salis-Grüsch.

Rudolf,
geb. 1652, † 1735, Landeshauptmann des Veltlin, Landammann und Podestat, Bürger zu Chur 1727. — Gemahlin: Maria Magdalena von Salis.

Rudolf,
geb. 1713, † 1778, Landeshauptmann des Veltlin ꝛc. — Gemahlin: Margaretha von Salis.

Hercules,
geb. 1745, † 1790, Podestat des Bergells. — Gemahlin: Maria Elisabeth von Salis.

Friedrich Anton,
geb. 1747, † 1809, Oberstlieut. in k. fr. Dienst. Gem.

Salis-Soglio (Stammtafel c.).

c) Anton
(Haus Antonia),
geb. 1609, † 1682, Landammann des Bergell, Landeshauptmann ꝛc. — Gemahlin: Cornelia von Salis.

Anton,
geb. 1649, † 1724, Vicar des Veltlin, Präsident der Syndicatur. — Gemahlin: Perpetua von Planta-Wildenberg.

Anton,
geb. 1673, † 1735, Landeshauptmann, Präsid. d. Syndicatur. — Gemahlin: Margaretha v. Capol von Flims.

Peter
(gräfliches Haus zu Bondo),
geb. 1675, † 1749, RGraf 12. Mai 1748, Bundesoberst, Gesandter an Königin Anna v. England und zum Friedensschluß v. Utrecht. Gemahlin: Margaretha von Salis.

Anton,
geb. 1698, † 1740, Landeshauptm. ꝛc. Gem.: Perpetua von Salis-Sils.

Hercules
(Haus Tagstein),
geb. 1699, † 1744, Herr v. Tagstein und Vicari. Gem. Maria Elisab. von Salis.

Hieronymus,
geb. 1709, † 1794, RGraf, Gesandter an Georg II. von England. — Gem.: Maria Vicomtesse de Fane.

Andreas,
1725-1765, Landammann, Podest. u. Commissair. — Ge-

Digitized by Google

geb. 1752, Podestat u. Rathsherr. — Gem.: Catharina Barbara v. Planta.

geb. 1784, Major und Landammann. — Gem.: Maria Magdalena v. Salis-Haldenstein.

Maximilian, geb. 1785, † 16. März 1847, Bürgermstr. u. Bundespräsident. — Gem.: Margaretha Perpetua von Salis.

Anton, geb. 1760, † 1832, Commissari. — Gemahlin: Elisabeth von Buol-Chur.

Anton, geb. 1731, † 1796, Vicar des Veltlin. — Gem.: Corn. von Salis.

Hercules, geb. 1755, † 1805 zu Paris, Assistent der Syndicatur ꝛc. Gem.: Maria von Wild. Erloschen mit d. Sohn Friedrich Hector.

Peter, geb. 1758, † 1807, RGraf, Landeshauptmann u. Bundespräsident. — Gemahlinnen: 1. Elisabeth von Salis; 2. Anna von Salis; 3. Anna von Salis.

Hieronymus, geb. 1771, † 20. Oct. 1836, RGraf. Gem. 1. Soph. Drake († 4. Juni 1803), 2. P. Freemann († 20. Dec. 1807), 3. Henriette Foster.

Johannes, geb. 1776, kön. Kämmerer und h. mod. Staatsrath. — Gemahlin: Elisabeth v. Salis-Zizers.

Digitized by

1. Haus Baptista.

Abstammend von Friedrich (geb. 1606, † 1663), Podesta und Hauptmann in französischen Diensten, und seiner Gemahlin Maria Elisabeth von Mennhardt.

2. Haus di Mezzo.

Commissari und Landammann Rudolf (geb. 1608, 1690), zweitältester Sohn des Ritters und Obersten Baptist und der Barbara von Meiß, ist Separat-Stammvater dieser Linie. Gemahlinnen: Margaretha von Mennhardt und Klee phea von Salis-Grüsch älterer Linie.

3. Haus Antonia.

Landeshauptmann Anton von Salis (geb. 1609, † 1682 jüngster Sohn des Obersten Baptista, ist gemeinschaftlich Stammvater dieses, des tagsteiner und des reichsgräfliche Hauses zu Bondo.

4. Haus Tagstein.

Hercules, Urenkel des Landeshauptmanns Anton des Aeltesten und der Cornelia von Salis, und Sohn des Landeshauptmanns Anton des Aeltern und der Margaretha von Capol (geb. 1699, † 1744), Commissari zu Kläfen ꝛc. Er erwar Schloß und Güter von Tagstein am Heinzenberg und i Gründer dieser Separatlinie des antonier Hauses.

5. Das reichsgräfliche Haus zu Bondo.

[Reformirt-anglikanischer Confession. — In England, Irland un Graubündten begütert. — RGf. 12. Mai 1748. — W.: quadrir 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau drei we lenförmig gezogene, schrägelinke, silberne Balken, und vor denselb ein goldener Löwe mit einem gezückten Schwert in der rechten Vo derpranke. Mittelschild: von Salis.]

Peter (geb. 1675, † 14. Februar 1749 zu Chur), Enkel de Landeshauptmanns Anton des Aeltesten, und Sohn des B

Digitized by Google

tari Anton und der Perpetua von Planta, Bundesoberſt und Geſandter gemeiner drei Bünde an Königin Anna von England und zum Friedensſchluß von Utrecht 1709 und 1713, ward am 12. Mai 1748 vom Kaiſer Franz I. in den Reichsgrafenſtand erhoben.

IX.

Salis-Seewis.

[Ref. und kath. — Ritter ſeit 1487, RFrhr. 20. Januar 1588, RGf. 1. Februar 1776. — W.: das Stammwappen; auf dem Schilde ruht die gräfliche Krone mit neun Perlen, und darüber der Turnierhelm. Deviſe: „Pro fructibus arma".]

Gemeinſchaftlicher Stammvater für die Häuſer Seewis und Grüſch jüngerer Linie iſt Dietegen, der Große genannt, General-Oberſt im ſchwäbiſchen Krieg, jüngſter Sohn des Oberſten Gubertus Magnus und der Urſula von Porta, † 1531 (ſ. die folgende Stammtafel).

Dietegen der Große,
jüngster Sohn des Ritters Gubert und der Ursula von Porta, geb. 1477, † 1531. — Gemahlin: Dorothea Rink von Baldenstein.

Dietegen,
geb. 1526, † 1590, General-Major, Hofrath ꝛc. Vom Kaiser Ferdinand I. zum Reichsfreiherrn für sich und seine Nachkommen ernannt unterm 20. Januar 1588. Gemahlin erster Ehe: Regina Roth von Schreckenstein; zweiter Ehe: Anna von Salis-Samaden.

Hieronymus Dietegen,
geb. 1560 zu Schloß Castels, Reichsfreiherr, Capitain, Landammann ꝛc. Zog von Soglio nach Seewis im Prättigau. † an der Pest 1628 zu Seewis. — Gem.: Anna Enderlin v. Monswik.

Dietegen der Fromme,
geb. 1594, † 14. Juli 1670. — Gemahlin: Anna Sprecher von Bernegg, Tochter des Commissari Andreas und der Dorothea Müller.

Hieronymus Dietegen,
geb. 1652, † 1705, Landammann und Bundeslandammann, Erbauer des Schlosses zu Seewis. — Gemahlin: Eva Gansner von Seewis.

Anton Dietegen,
geb. 1652, † 1718, Landammann, Podestat u. Commissair der Grafschaft Kleven. — Gem.:

Albert Dietegen,
geb. 1669, † 1740, zog nach Grüsch in's finer'sche Haus, Landamm. u. Stadtvogt zu Maienfeld.—

Digitized by Google

Hercules Dietegen,
geb. 1684, † 1751, Podestat, Vicar und Landeshauptmann des Veltlin. Gemahlin: Maria von Capol von Flims.

Graf Johann Gaudenz,
geb. 1708, † 2. August 1777, Bundeslandammann, Commissair ꝛc. Vom König Ludwig XVI. von Frankreich zum Grafen nach dem Recht der Erstgeburt erhoben durch Diplom d. d. Versailles 1. Febr. 1776. — Gemahlin: Catharina von Cleric.

Graf Johann Ulrich,
geb. 25. Sept. 1740, † 15. Nov. 1815, Landeshauptmann, Bundeslandammann ꝛc. — Gemahlin: Jacobea von Salis-Bothmar (geb. 1741, † 17. Dec. 1791).

Graf Johann Gaudenz Gub., g. 15. Dec. 1762, † 30. Jan. 1834, verm. 6. Januar 1822 m. Barbara g. v. Cleric (g. 10. Febr. 1801).

RFrhr Gubert Abraham Dietegen, geb. 1767, † 18. März 1840.

RFrhr Hercul. Dietegen, geb. 1770.

Salis-Seewis.

Hieronymus Dietegen,
geb. 1701 zu Grüsch, † 1745, Capitain in piemontesischem Dienst u. Landeshauptmann. — Gemahlin: Elisabeth von Salis-Seewis.

Albert Dietegen,
geb. 25. Juli 1736, † 7. Juni 1805 zu Chur, Landammann von Grüsch u. Schiersch, Bundeslandammann. — Gemahlin: Hortensia Cäcilia, Tochter Fortunat's von Salis und der Anna von Janett.

Hieronymus Dietegen, geb. 1. Juli 1775.

Fortunat Dietegen, geb. 10. April 1778.

Hercules Dietegen, geb. 28. Februar 1784, † 22. Juni 1835.

Salis-Grüsch.

X.

Salis - Grüsch.

[Ref. — RRitter 1487, RFehr. 20. Januar 1588. — Führt das Stammwappen.]

Stammvater dieses Zweiges des seewiser Hauses ist Albert, geb. 1669, † 1740, Bruder Anton Dietegen's. (Siehe die vorhergehende Stammtafel.)

Salisch und Großgraben.

[Luth. — Frhr. 24. März 1728, Gf. 6. Nov. 1741. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein silbernes Hirschhorn von sieben Enden; 2 u. 3 in Silber ein mit den Sachsen einwärts gewendeter, schwarzer Adlersflügel. Mittelschild: in Silber der preuß. schwarze Adler mit Scepter und Reichsapfel.]

Das gleichnamige Stammschloß dieser alten schlesischen Familie liegt im Glogauischen. Sie soll aus dem alten polnischen Geschlechte der Dzalosier hervorgegangen sein, und als Stammvater des letztern wird ein tapferer polnischer Ritter, Dzialosza, genannt, welcher um das Jahr 1150 vom Könige Boleslas IV. einen Wappenbrief erhielt. In Schlesien kam die Familie nach und nach unter den Namen: Zdaluisch, Dzalusch, Dzialusch, Dzialosch, Zalosch, Salusch, Salosch ꝛc. vor, woraus später der heutige Familienname entstanden ist.

Peter Dzalusch war 1407 Rath des Herzogs Conrad III zu Oels, und Nicolaus Dzialosch Rath des Herzogs Johann zu Münsterberg und Oels, Landeshauptmann ꝛc. Ausgangs des siebzehnten Jahrhunderts erscheint Philipp Rudolf von Salisch als fürstl. württemb. oels-juliusburgischer Landrath und Aeltester. Die Familie hatte sich schon in früher Zeit sehr weit verzweigt; so blühten im sechzehnten Jahrhundert die Häuser Mersine, Schreibersdorf, Ellguth, Stiebendorf und Lippe, nachher aber besonders die Linien Großgraben, Stiebendorf, Nassadel und Schreibersdorf.

Digitized by Google

Namentlich vom achtzehnten Jahrhundert an sind viele Glieder der Familie zu hohen Ehrenstellen und Würden gelangt. Unter Andern war Ernst Wilhelm von Salisch und Sliebendorf († 1711) kaiserl. General-Feldzeugmeister. Ernst Heinrich von Salisch und Großgraben erlangte s. d. 24. März 1728 vom Kaiser Karl VI. den erbländ.-böhm. Freiherrenstand. Aus der Linie Großgraben ward der k. preuß. Kammerherr von Salisch s. d. 6. Novbr. 1741 vom Könige Friedrich II. von Preußen in den Grafenstand erhoben.

Salm.

RGraf Theodorich von Salm († 1040) besaß in der ersten Hälfte des elften Jahrhunderts zwei Grafschaften, von denen die eine, die obere Grafschaft Salm, zwischen Elsaß und Lothringen, in den Vogesen, die andere, die niedere Grafschaft Salm, in den Ardennen, zwischen dem Herzogthum Luxemburg und dem Hochstift Lüttich lag. Seine beiden Söhne, Heinrich und Karl, theilten sich darein; jener bekam Ober-, dieser Nieder-Salm. Die halbe Ober-Grafschaft Salm kam durch Johannette an die Wild- und Rheingrafen, die niedere Grafschaft Salm an einen Verwandten, Johann IV. zu Reifferscheidt. Das Verhältniß stellt sich so dar:

(s. die folgende Seite)

Theodorich Graf von Salm († 1040).

- **Heinrich, † 1049.** (Ober-Salm.)
  - Johann V.
    - Simon II. (I.)
      - Johannette bringt 1475 die Hälfte v. Ober-Salm ihrem Gemahl Johann V., Wild- u. Rheingrafen, zu.
    - Johann VI. (theilen 1449).
      - Johann VII.
        - Nicolaus II., Stammvater d. Gfen Salm-Neuburg, † 1529; erloschen 3. Febr. 1784.
        - Johann VIII., † 1548
          - Christina, bringt halb Ober-Sal an das Haus Vaudemont.
- **Karl, † 1050.** (Nieder-Salm.)
  - Walram II., Hzg. zu Limburg, † 1139.
    - (Limburg.) Heinrich II., Hzg., † 1175.
      - Heinrich III., Hg. z. Limburg, † 1221.
      - Gerlach, Hr. z. Reifferscheidt.
    - (Salm.) Friedrich.
      - Heinrich IV., † 1413, vererbte N.-Salm
        - Johann IV. Herrn Reifferscheidt, † 141 (II.)

I) Salm aus dem Hause der Wild- und Rheingrafe Wildgrafen waren ursprünglich Staatsbeamte für Gerichts Polizei- und Finanzverwaltung in einem bestimmten Forstbezirke. Das Geschlecht der Wildgrafen, wovon hier die Re ist, wird gewöhnlich von dem Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach hergeleitet, der sich nach Entleibung des zum römisch König erwählten Herzogs Philipp von Schwaben (1208) die Ardennen flüchtete. Im dreizehnten Jahrhundert blüh ihr Geschlecht in zwei Linien, zu Dhaun und Kyrburg; bei Linien erloschen, die erstere 1350, die andere 1409; ihre Güt kamen durch Vermählungen an das rheingräfliche Hau welches seitdem den Namen »Wild- und Rheingrafen« a

Digitized by Google

nahm. Die Rheingrafen ſind ein altes Geſchlecht, das ſchon im zehnten Jahrhundert vorkommt.

Im Jahre 1475 kam durch die mit dem Wild- und Rheingrafen Johann V. vermählte Gräfin Johannette von Salm die eine Hälfte der Grafſchaft Ober-Salm an das rheingräfliche Haus. Ihr Sohn war Johann VI.

(ſ. die folgende Stammtafel.)

Johann VI., Wild- und Rheingraf zu Salm, † 1499.

- Dhaunische Linie. Philipp, † 1521.
  - Philipp Franz, † 1561.
    - Friedrich (Salm zu Neufville), † 1610.
      - Phil. Otto, Fürst 1623.
        - Die Linie erl. 1738 mit Ludw. Otto.
      - Friedr. Magnus (Neufville). † 1673.
        - Karl Florentin († 1676).
          - Wilh. Flor. († 1707). Hoogstraaten. (A. 1.) E.-Salm.
          - Heinrich Gabriel, † 1713. Leuz. (A. 2.) E.-Kyrburg.
    - Joh. Christoph (Grumbach), † 1585.
      - Adolf († 1660).
        - Leop. Phil. Wilh., † 1719. Grumbach. (B.)
        - Friedr. Wilh. † 1706. Grehweiler.
          - erloschen 1. Juni 1793 mit dem RGrafen Karl Magnus.
    - Adolf Heinr. (Dhaun), (erl. 10. Juni 1750.)
- Kyrburgische Linie. Johann VII., † 1531.
  - Johann VIII., † 1594.
    - Otto.
      - Joh. IX. (Mörchingen.) † 1623. (erl. 1688.)
      - Joh. Casimir (Kyrburg), † 1651. (erl. 1681.)

Digitized by Google

Jedes regierende Haus übte die deutsche Landeshoheit über seine reichsunmittelbaren Besitzungen; jedes hatte Reichsstandschaft: die Rheingrafen durch zweifache Theilnahme an der reichsgräflich-wetterauischen, Salm-Salm (wegen Anholt) durch einfache an der westphäl. Curiatstimme, die beiden Häuser der salmischen, seit 8. Januar 1623 fürstlichen Linie (S.-Salm und S.-Kyrburg) seit 28. Febr. 1654 durch eine Virilstimme im Reichsfürstenrathe, die ihnen gemeinschaftlich war, bis der Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803 jedem von ihnen eine besondere verhieß. Die Besitzungen des fürstlichen, wild- und rheingräflichen Gesammthauses Salm sind gemeinschaftliches Familien-Fideicommiß, mit Ausnahme der Herrschaft Anholt; diese kam 1637 durch eine Erbtochter des gräflichen Hauses Bronckhorst an Salm-Salm, und es besteht ihretwegen nach einem Statut vom 5. Juli 1771 ein besonderes Familien-Fideicommiß in diesem Hause.

A. Der ältere Sohn des Grafen Friedrich (zu Neufville, † 1610) in der salm'schen Linie, Philipp Otto, wurde am 8. Januar 1623 unter dem Namen »Salm« in den Fürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben, und sein Sohn Leopold Karl Philipp erlangte am 28. Februar 1654 eine Virilstimme im Reichsfürstenrathe; aber mit des Letztern Enkel Ludwig Otto erlosch diese Linie am 23. Nov. 1738. — Der jüngere Sohn, Friedrich Magnus († 1673), gründete die sogenannte flandern'sche Linie zu Neufville, welche mit seinen Enkeln Wilhelm Florentin († 1707) und Heinrich Gabriel († 1713) in zwei Aeste zerfiel, den hoogstraatischen und den leuzischen, deren Häuser der ersten fürstlichen Linie 1738 succedirten. Die reichsfürstliche Würde ward dem ersteren Aste am 14. Januar 1739, dem andern am 21. Febr. 1742 mit der Erklärung beigelegt, daß das Fürsten-Diplom vom Jahre 1623 auch auf sie gehe. Beide Aeste bilden seitdem die noch blühenden fürstlichen Linien: Salm-Salm und Salm-Kyrburg. Für den Verlust der auf dem linken Rheinufer gelegenen unmittelbaren Reichslande entschädigte sie der Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803 mit den vormals münster'schen

Aemtern Ahaus und Bocholt (jetzt Fürstenthum Salm), so daß davon ⅔ für S.-Salm, ⅓ für S.-Kyrburg bestimmt, beide Theile aber gemeinschaftlich besessen wurden. Nach einem Hausvertrage vom 26. Oct. 1802 hatte Salm-Horstmar eine Jahresrente von 33,000 Gulden an die salm'sche Linie zu zahlen, was zugleich bestätigt wurde. Die Schlußacte des wiener Congresses stellte Ahaus und Bocholt (27 QM.) unter preußische Staatshoheit; an Salm-Salm bewilligte Preußen eine Jahresrente von 13,390 Thlr. pr., an Salm-Kyrburg 6000 Thlr.; beide Häuser verzichteten dagegen auf Gerichtsbarkeit, Polizei und Steuerfreiheit. — Salm-Kyrburg hat durch Vertrag von 1825 an Salm-Salm sein Drittel der bisher gemeinschaftlichen Besitzungen gegen eine immerwährende Rente abgetreten und hat keine Güter mehr in Westphalen.

1) Die hoogstraaten'sche Linie des Hauses Salm-Salm (A.) wurde von Wilhelm Florentin gestiftet. Dieser erbte von seiner Mutter Gabriele, des Grafen Albert Franz von Hoogstraaten Tochter und Erbin, die Grafschaft Hoogstraaten. Sein Sohn Nicolaus Leopold (geb. 25. Januar 1701, † 4. Februar 1770), k. k. wirkl. GRath, General-Feldmarschall, Gouverneur von Antwerpen ꝛc., succedirte ihm am 6. Juni 1707 im rheingräflichen und neufville'schen Antheil, am 23. Novbr. 1738 in die salmischen Lande der mit Ludwig Otto (s. oben) erloschenen Linie, erhielt die RFürstenwürde am 14. Januar 1739 und ward 1741 zum Herzoge von Hoogstraaten erhoben. Aus seiner ersten Ehe mit Dorothea Franziska Agnes (geb. 21. Januar 1702, verm. 25. März 1719, † 21. Januar 1751) stammte ein zweiter Sohn, Maximilian Friedrich Ernst (geb. 28. Novbr. 1732, † 17. Septbr. 1773), k. General-Feldmarschall-Lieut. und des oberrheinischen Kreises General-Feld-Wachtmeister, auch Commandant von Luxemburg, verm. 16. März 1756 mit Maria Luise Eleonore geb. Prinzessin von Hessen-Rheinfels (geb. 18. April 1729, † 6. Januar 1800). Dieser erlangte durch einen mit seinem ältern Bruder Ludwig Otto Karl am 5. Juni 1771 geschlossenen

nen Vertrag das Herzogthum Hoogstraaten. Sein älterer Sohn Constantin Alexander Joseph (geb. 22. Novbr. 1762, † 25. Februar 1828) succedirte seinem Oheim Ludwig Karl Otto am 20. Juli 1778 als Reichsfürst zu Salm-Salm und Herzog zu Hoogstraaten, nahm s. d. 29. Januar 1803 von den, ihm durch Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803 zur Entschädigung angewiesenen münster'schen Landestheilen Besitz, wurde 1. Aug. 1806 souverainer Fürst und Mitglied des Rheinbundes, verlor im Dec. 1810 die Souverainetät, trat 1826 zur evangelischen Kirche A. C. über und starb am 25. Febr. 1828. Derselbe war dreimal vermählt: I) 31. December 1782 mit Victoria Felicitas geb. Prinzessin von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg (geb. 2. Januar 1769, † 20. Nov. 1786), II) 4. Febr. 1788 mit Maria Walpurgis geb. Gräfin von Sternberg-Manderscheid (geb. 11. Mai 1770, † 16. Juni 1806), und in III) Ehe (welche als Gewissensehe 1810 geschlossen und 21. Nov. 1818 kirchlich eingesegnet wurde) mit Catharina geb. Bender (geb. 19. Januar 1791, † 13. März 1831).

Fürst Constantin brachte durch seine zweite Gemahlin, Maria Walpurgis, des Grafen Christian zu Sternberg Tochter, ½ der vormals reichsständischen Abteien Schussenried und Weissenau an die fünf Kinder aus dieser Ehe: sie haben solches durch einen Abtheilungs-Vertrag dem Grafen Franz Joseph von Sternberg überlassen und dafür die ehemals gräflich manderscheidischen Besitzungen in der Eifel erhalten. Außer Ahaus und Bocholt besitzt diese Linie noch ausschließlich das Herzogthum Hoogstraaten, die Aftergrafschaft Aloß in Flandern und die Herrschaft Loon op Zand in Brabant. Kraft eines Vertrags vom 7. Septbr. 1816 bezieht der Fürst für die Verzichtleistung auf den anholter Zoll eine Rente von 22,000 Gulden vom Königreiche der Niederlande.

2) Der Sohn Heinrich Gabriel's († 1713), des Stifters der leuzischen oder lösischen Linie, Philipp Joseph († 7. Juni 1779) erbte nach seines Schwiegervaters, des letzten Fürsten von Hornes, Tode (12. Januar 1763) dessen sämmtliche Herr-

schaften; er hatte von der am 23. Nov. 1738 eröffneten salmischen Erbschaft das Oberamt Kyrburg und am 21. Febr. 1742 die reichsfürstliche Würde bekommen.

B. Die grumbachische Linie hatte sich mit zwei Urenkeln ihres Stifters Johann Christoph († 1585) in zwei Unterlinien getheilt, die ältere oder grumbachische, gestiftet von Leopold Philipp Wilhelm († 1719), und die jüngere oder rheingrafensteinische zu Grehweiler, gestiftet von Friedrich Wilhelm († 1706), welche im Mannesstamme am 1. Juni 1793 erloschen. Für den Verlust der Besitzungen auf dem linken Rheinufer gab der Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803 den Rheingrafen das hochstift-münster'sche Amt Horstmar (12 QM.) mit der Verpflichtung, eine Jahresrente an Salm-Salm und Salm-Kyrburg zu zahlen. Durch die wiener Congreßacte kam Horstmar unter preußische Staatshoheit. Der Wild- und Rheingraf Karl August erhielt von Preußen am 11. März 1817 die Fürstenwürde unter der Benennung »Salm-Horstmar«.

II) Salm aus dem Hause der Dynasten von Reifferscheidt. Johann IV. Herr zu Reifferscheidt (einer reichsfreien Herrschaft in der Eifel, welche zur Reichsstandschaft, in der neuern Zeit durch Theilnahme an der reichsgräflich-westphälischen Curiatstimme berechtigte) ist der Stammvater dieser Linie. Sein Vater Heinrich II. († 1377) hatte durch Richarda, die Erbtochter Conrad's Herrn von der Dyck, die Herrschaft Dyck erworben: sein Sohn Johann V. († 1471) erwarb durch Heirath die Herrschaft Alfter: auch kam derselbe in Folge eines Urtheilsspruches vom 6. Febr. 1455 in den Besitz der seinem Vater testamentarisch vererbten Grafschaft Nieder-Salm. Graf Werner († 16. Febr. 1629), Urenkel Johann's V., setzte sich 1600 in den Besitz der Herrschaft Bedbur und Hakenbroich (welche früher dem Hause gehört hatten, aber durch Mechtildis von Reifferscheidt an den Grafen Wilhelm I. von Limburg und durch dessen Tochter Margaretha an den Grafen Gumbrecht von Ruenar gekommen war), als der Mannesstamm der Grafen von Ruenar erlosch, obwohl die Witwe des letzten Grafen

Digitized by Google

von Nuenar die Herrschaft dem Schwestersohn ihres Gemahls, dem Grafen Adolf von Bentheim, bestimmt hatte.

Mit Werner's beiden Enkeln entstanden die jetzt noch blühenden zwei Hauptlinien.

Erich Adolf († 1678) erhielt die Grafschaft Salm in den Ardennen und die Herrschaft Reifferscheidt und gründete die Hauptlinie Salm-Reifferscheidt: der jüngere, Ernst Salentin († 1684), welcher die Herrschaft Dyck und Hakenbroich bekam, gründete die jüngere Hauptlinie: Salm-Reifferscheidt Dyck.

Graf Werner, † 1629.
Seine Enkel:

- **Erich Adolf, † 1678.** S.-Reifferscheidt.
  - **Franz Wilh., † 4. Juni 1734.**
    - **Karl Anton, † 1755.** R.-Bedour.
      - Sigismund, † 1788.
        - Franz Wilh., † 1831.
          - Constantin. (s. A. 1.)
    - **Leopold Anton, † 1760.** Hainspach.
      - Franz Wenzel,
        - Franz, geb. 18. Sept. 1774. (s. A. 2.)
    - **Anton, † 1769.** Nieder-Salm.
      - Karl Joseph, geb. 3. Aug. 1750. (s. A. 3.)
- **Ernst Salentin, † 1684.** S.-R.-Dyck.
  - Franz Ernst, † 1721.
    - Joh. Franz, † 1775.
      - Joseph, geb. 4. Sept. 1773. (s. B.)

A. Die ältere Hauptlinie theilte sich mit drei Söhnen Franz Wilhelm's († 4. Juni 1734), Enkeln Erich Adolf's, des Stifters, in drei Unterlinien:

1) Die ältere Linie (Salm-Reifferscheidt-Bedbur), seit 1803 Salm-Reifferscheidt-Krautheim genannt, gestiftet von Karl Anton († 1755), besaß die reichsständische Herrschaft Reifferscheidt mit Bedbur (die Ansprüche der Grafen von Bentheim an dieselbe wurden im Anfange dieses Jahrhunderts mit 120,000 Gulden abgefunden) und erhielt 1803 als Entschädigung da-

für das mainzische Amt Krautheim und eine auf Amorbach radicirte Rente von 32,000 Gulden, welche letztere der Fürst von Leiningen durch die Abtretung des Priorats Gerachsheim und des vormals würzburgischen Amtes Grünsfeld ablöste. Am 16. Febr. 1804 erhob der Kaiser diese Besitzungen zu einem RFürstenthum (Krautheim) und den Besitzer für sich und den jedesmaligen Erstgebornen im Mannesstamme in den RFürstenstand. Durch die Rheinbunds-Acte kam Salm-Krautheim standesherrlich unter Baden und Württemberg; der im Württembergischen gelegene Landestheil auf den linken Ufer der Jart ist 1826 an die Krone Württemberg für 125,000 Gulden verkauft worden.

2) Franz Wilhelm hatte mit seiner ersten Gemahlin Maria Agnes (geb. 1674, verm. 1692, † 1718), Erbtochter des letzten Grafen von Slavata († 1691), die Herrschaft Hainspach erheirathet und vererbte sie auf seinen zweiten Sohn, Leopold Anton († 16. Jan. 1760). Dieser stiftete die Anterlinie Salm-Reifferscheidt-Hainspach. Sein Sohn Franz Wenzel erlangte 1797 das Erb-Silberkämmereramt im Königreich Böhmen.

3) Der dritte Sohn des Grafen Franz Wilhelm, Anton († 5. April 1769), erhielt die Grafschaft Nieder-Salm in den Ardennen. Sein Sohn Altgraf Karl Joseph (geb. 3. April 1750) erlangte am 3. Febr. 1784 die ansehnlichen Herrschaften in Mähren: Raitz, Jedownitz, Blansko ꝛc. und wurde am 9. Oct. 1790 für sich und seinen Mannesstamm, nach dem Rechte der Erstgeburt, in den RFürstenstand erhoben. Nach dem lüneviller Frieden behielt das fürstliche Haus zwar die Domaine Nieder-Salm, für die Hoheits- und Feudalrechte aber erhielt es durch den Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803 eine Jahresrente von 12,000 Gulden auf die an Württemberg gekommene Abtei Schönthal angewiesen.

B. Die jüngere Hauptlinie, gestiftet von Ernst Salentin († 1684), erhielt bei der Theilung 1639 die allodial reichsunmittelbare Herrschaft Dyck (⅔ QM.) und die unt-

Digitized by Google

...-Hauptschluß von 1803 eine imme...
Rente von 28,000 Gulden auf die Besitzungen der ...
Capitel zur Entschädigung, die aber von der Sta...
furt durch Vertrag vom 27. Sept. 1805 mit 500,00...
abgelöst wurden. Im Jahre 1807 erwarb Joseph ...
100,000 Gulden das Gut Ramersdorf, Bonn gegenü...
Großherzog von Berg. Er wurde am 28. Mai 1816 ...
Könige von Preußen in den Fürstenstand erhoben, s...
Bruder Altgraf Franz im November desselben Jahre...
terer erkaufte 1817 die vormalige Abtei Baindt, we...
Graf zu Aspremont-Linden 1803 als reichsständisch-st...
rechtigt für Reckheim erhalten, die Gräfin Marie Ott...
Aspremont-Linden aber an den Grafen Pálffy-Erdöd ge...
hatte, von ulmer Kaufleuten, an welche sie gekommen ...

Die hier in Betracht kommenden Häuser: Salm-R...
scheidt-Hainspach und Salm-Hoogstraaten ergeben si...
ihrem Zusammenhange aus dem Vorstehenden:

I. Salm-Reifferscheidt.

[Kath. — RGf. 6. Febr. 1455, Erb-Silberkämmerer des Königr...
böhmen 1797. — Besitz in Böhmen: 1) im Kr. Pardubitz ...
Herrschaft Swietla mit den Gütern Neudorf und Willimowitz (...
QM., 28 Ortsch.); 2) im Kr. Böhm.-Leipa die F.-C.-Herrsc...
Hainspach (1,89 QM., 21 Ortsch.). — W.: quadrirt: 1 senk...
getheilt, rechts in Silber zwei aufrecht neben einander gestellte, ...
den Köpfen und Schwänzen auswärts gekrümmte, rothe Salme ...
(im Nieder-Salm), links auch in Silber ein kleiner, rother S...
und oberhalb desselben ein blauer Turnierkragen von fünf L...
(wegen Reifferscheidt); 2 in rothem, mit silbernen Schindeln bes...
im Felde ein silberner Löwe mit doppeltem Schweif (wegen ...
...): 3 in Gold vier rothe Querbalken und vor denselben ein ...
gekehrter, silberner Löwe (wegen Alfter); 4 in Gold ein silber...
Löwe mit ausgeschlagener, rother Zunge (wegen Hackenbroich). ...
Schild: in Silber drei rothe Rauten (2, 1; wegen Dyck). De...
„Quem obumbro defendo". Legende: „Contra torrentem" ...

Dieses Haus bildet demnach die zweite Unterlinie von ...

Digitized by Google

ältern Hauptlinie der Salm aus dem Hause der Dynasten von Reifferscheidt (s. oben II. A. 2). Der Stifter derselben, Leopold Anton (geb. 13. Juli 1699, † 16. Januar 1760), Herr von Hainspach, k. k. wirkl. GRath und Kämmerer, General-Feldmarschall, verm. in dritter Ehe 2. Febr. 1744 mit Caroline geb. Gräfin von Dietrichstein (geb. 17. März 1722, † 23. Juli 1790), hinterließ einen Sohn Franz Wenzel (geb. 6. März 1747), k. k. Kämm., verm. 1770 mit Walburga geb. Gräfin von Sternberg-Serowitz (geb. 1. Juni 1754), Erbin der dietrichsteinischen Herrschaft Ulrichskirchen. Letzterer erlangte 1797 das Erb-Silberkämmereramt im Königreich Böhmen. Ihm folgte sein Sohn: Reichs- und Alt-graf Johann (geb. 7. April 1780, † 3. April 1847), Herr von Hainspach, Swietla ꝛc., k. k. Kämm. und Oberst-Lieut. verm. 17. Mai 1817 mit Rosina geb. RGräfin von Rostitz zu Rokitnitz (geb. 30. Juli 1795), StkrD. und PD.

II. Salm-Hoogstraaten.

[Kath. — In Rhein-Preußen und Preuß.-Westphalen. — Unter dem Namen »Salm-Hoogstraaten« in den preuß. Grafenstand aufgenommen 30. Juli 1847. — Besitz: die Güter Vörde (Kr. Duisburg) und Ringenberg (Kr. Rees) im RB. Düsseldorf, und Bülm (Kr. Borken) im RB. Münster. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth zwei neben einander aufgerichtete, mit den Köpfen und Schwänzen etwas auswärts gekrümmte, silberne Salme, von vier kleinen, silbernen Kreuzen auf den vier Seiten begleitet (Ober-Salm); 2 u. 3 in Roth zehn (3, 4, 3) an einander gestellte, silberne Rauten (Lalaing-Hoogstraaten). Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme zwei stürzte, silberne Salme, mit den Schwänzen oben auswärts gekrümmt. Schildhalter: zwei wilde, mit Keulen bewaffnete Männer.]

Die Grafen Salm-Hoogstraaten stammen aus dem Hause der Wild- und Rheingrafen Salm und zwar aus dem fürstlichen Hause Salm-Salm der Familie Ober-Salm (s. oben A. 1). Den fünf Söhnen dritter Ehe des Fürsten Constantin Alexander Joseph († 25. Febr. 1828) mit Catharina geb. Bender († 13. März 1831, s. oben) wurde nachlich laut königl. preuß. Cabinets-Ordre vom 30. Juli 1

Digitized by Google

das salmische Wappen mit der Grafenkrone verlieh

Sandizell.

[Kath. — Bayern. — Frhr. 1640, RGf. 26. April 17
Reichsrath der Krone Bayern 26. Mai 1818. — Wohnsitz
chen oder Sandizell. — W.: in Gold ein schrägelin
ter, schwarzer Büffelskopf mit rother Zunge und silbernen

Die RGrafen von und zu Sandizell stammen au
der ältesten noch übrigen Ministerialen-Geschlechter in
aus der Zeit der scheyerischen Pfalzgrafen. Ihr gleic
ges Stammhaus liegt bei Neuburg an dem Donau
Mitglieder der Familie kommen schon sehr früh auf T
ren vor: so Wolf 1119 auf dem zu Göttingen, Wilhel
Lorenz 1165 auf dem zu Zürich. Moritz war 1494 Jäge
ster und Landrichter zu Pfaffenhofen, ein anderer
1545 bzgl. Rath zu München, und ein dritter Moritz i
Jahren 1559 bis 1565 Bischof zu Freisingen. Dieselbe W
bekleidete auch Martin von 1590 bis 1630.

Die Familie soll schon im elften Jahrhundert in den
sern Lintach und Sattelperg geblüht haben. Um die
des siebzehnten Jahrhunderts kommt sie im Canton Ne
schwarzwald und Ortenau als begütert und immatri
vor und erlangte die Freiherrenwürde im Jahre 1640.
Dietrich wird zuerst als Freiherr aufgeführt. Die To
desselben, Maria Theresia († 1719), war sechs und dreißig
hindurch Aebtissin im Ober-Münster zu Regensburg.

Johann Dominik Frhr von Sandizell, Herr auf Malz
sen, war mit Maria Magdalena geb. von Sandizell
Edelzhausen vermählt. Dessen Sohn Georg Franz hatte
Clara Benigna geb. Freiin von Püchleuthen auf Sun
zur Gemahlin und war der Vater des Max Emanuel,
mit Maximiliana Maria geb. Gräfin Morawitzka von

Digitized by Google

nitz. Der Sohn des Letztern: Anton Joseph Maria, Geh.-Hofrath und Pfleger zu Rain, nachher kurpfälz. Hofraths-Präsident, verm. mit Maria Anna Victoria geb. Gräfin Fugger v. Zinnenberg, wurde s. d. 26. April 1790 vom Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, als Reichsverweser, in den RGra-fenstand erhoben. Derselbe wurde auch später (1795) als Mit-glied unter die RRitterschaft in Schwaben, Franken und am Rhein aufgenommen, bei welcher Gelegenheit er die Ahnen-probe bis auf seinen Grosvater Dominik zurückführte. Vom RGrafen Anton Joseph Maria stammt das dermalige Fa-milienhaupt.

Sandor.

[Kath. — Ungarn. — Gf. 27. Aug. 1787 (1788?). — W.: in Blau wächst aus einer auf drei grünen Hügeln ruhenden, goldene Krone ein Hirsch von natürlicher Farbe und rechts gewendet hervor derselbe hält im Maule einen grünen Eichenzweig und sein Hals i von rückwärts mit einem roth gefiederten Pfeile durchschossen.]

Diese angesehene, alte ungarische Adelsfamilie kam früh mit verschiedenen Prädicaten vor. Um 1422 blühten d Sandor genannt Czibak de Baba Sz. Peter im batsch Comitate, um 1480 de Rhéde, um 1396 de Varos Dobos i szaboltscher Comitate und de Szucha; nachher die Sand de Kisdi, in deren Besitz, nach dem Peter Tykut, Kirä halma und Galath gelangte, ferner die Sandor de M falva im eisenburger Comitate, welche als condivisiona der Familie Nadasd (1675) bezeichnet werden, und end die heutigen Sandor de Szlawnicza im neutraer Comi Kaspar Sandor von Szlawnicza, ein Sohn Johann's, sich im Jahre 1422 in Selye im preßburger Comitate nie Johann, Protonotar des Palatins, erschien als Deput bei dem nikolsburger Friedensschlusse (1621). Im Jahre wurde ein anderer Kaspar in den Freiherrenstand erho und Adalbert war 1724 V. comes des neutraer Comitat

Michael Sandor von Szlawnicza, vermählt mit Eva Kerekes, hatte einen Sohn Melchior Freiherrn Sandor

Digitized by Google

(1788?) vom Kaiser Joseph II. in den erbländ.-ö
fenstand erhoben. Der Sohn des Grafen Anton
Vincenz, Herr in Both und Baina, k. k. Kämm
16. Aug. 1770 mit Maria Anna geb. Gräfin Szá
21. October 1757).

Sandreczky und Sandraschütz.

[Erang. — Preuß.-Schlesien. — Böhm. Frhr. 11. Febr
preuß. Gf. 6. Nov. 1741 und Erb-Landmarschall des Hz
Schlesien 26. Juli 1765, erbliche Collectivstimme unter d
schaft auf dem schles. Prov.-Landtage 2. Juni 1827. — W
RB Breslau: 1) die Majorats-Herrschaft Langenbielau (1
schaften), und 2) die Hschaft Bohrau (1 Flecken und 4 D
3) die laudener Güter (6 Ortsch.). — W.: quadrirt: 1 u
Silber der preuß. schwarze Adler ohne Scepter und Reichsap
u. 3 in Gold auf grünem Hügel ein schwarzer Rabe, welche
goldenen Fingerring im Schnabel hält (Stammwappen Korw

In Folge des dreißigjährigen Krieges kam diese ursprü
lich polnische, aus dem Hause Korwin und Sokolowski
stammende Familie aus Böhmen nach Schlesien. Wäh
ihrer Ansiedelung in Böhmen hatte sie von ihrem dort
Stammhause Sandraschütz den Namen »Sandreczky
Sandraschütz« angenommen. Boguslav von Sandre
verm. mit einer geb. von Abschatz-Koiske, war der Erst
des Geschlechts, der sich in Schlesien ansässig gemacht h
Sein gleichnamiger Sohn († 1695), verm. mit Barbara
von Gellhorn-Peterswaldau, erwarb die Güter Lange
laut und Weigelsdorf im Schweidnitzischen. Die bei
Söhne des Letztern: Johann Friedrich und Gottlieb
nand, wurden s. d. 11. Februar 1697 vom Kaiser Leop
in den alten böhmischen Herrenstand als Freiherren erh
Der Letztere besaß die väterlichen Güter Langenbielau

Zubehör und erwarb dazu gemeinschaftlich mit seinem Bru-
der die Herrschaft Manze, woraus nachher ein zweites Fa-
milien-Fideicommiß constituirt wurde. Freiherr Johann
Friedrich aber ist der Stammvater der heutigen Grafen San-
dreczky und Sandraschütz geworden.

Derselbe war Landesältester der Fürstenthümer Schweid-
nitz und Jauer, Herr auf Langen-Seifersdorf im Reichen-
bachischen, auf Schwentnig, Prschiedowitz, Klein-Knignitz
und Panthenau im Briegischen und mit Juliane Elisabeth
geb. von Haugwitz-Brauchitsdorff vermählt. Sein Sohn Jo-
hann Ferdinand († 23. Oct. 1775), verm. mit Eleonore Char-
lotte geb. von Heugel-Guttwohne, erhielt s. d. 6. November
1741 vom König Friedrich II. von Preußen die Grafenwürde
des Königreichs Preußen und s. d. 26. Juli 1765 die Erb-
land-Marschallswürde des Herzogthums Schlesien. Vom
Grafen Johann Ferdinand stammte Graf Erdmann Karl
Gottlob (geb. 22. Juli 1774, † 10. April 1841), Erbland-
Marschall von Schlesien, Besitzer der beiden Familien-Ma-
jorate Langenbielau und Bohrau, verm. 17. Dec. 1807 mit
Philippine Sophie Josephe Charlotte geb. NGräfin v
Pückler auf Tannhausen (geb. 9. Juni 1789). Letzterer er-
hielt auch am 3. Juni 1827 eine erbliche Collectivstimm
unter der Ritterschaft auf dem schles. Provinzial-Landtag

Saporta.

[Kath. — Bayern und Frankreich. — Gf. 1768. — W.: in Bl
ein geschlossenes, goldenes Portal unter einem rothen Schildeshaup
worin ein gestreckter, goldener Löwe. Devise: „FORTI-custodia"

Ein aus Saragossa in Aragonien stammendes, altade
ges Geschlecht, welches dort den Namen »Zaporta« führ
Jene Stadt verdankt noch dermalen diesem Geschlechte
Stiftung eines großen Karthäuser-Klosters, worin das Bi
niß und Wappen des Stifters bis auf die gegenwärtige Z
aufbewahrt sind: auch hat eine Straße in Saragossa v
dem Palaste der Zaporta ihren Namen erhalten.

de Saporta" angenommen wurde
de Saporta stand bei Antoine de Bourbon und
Grand, Königen von Navarra, in hoher Gunst. S
Jean de Saporta diente als Oberst unter den Tru
Admirals Coligny. Nach dem 24. August 1572 (
tholomäusnacht) warf sich derselbe in die Festung
welche er gegen den Herzog von Anjou mit der grö
sönlichen Tapferkeit vertheidigte, wofür zahlreiche
die er bei dieser Gelegenheit erhielt, ein glänzendes
gaben. Seitdem führt das Haus Saporta im Famili
pen einen Löwen mit der Umschrift: „Forti custodia"

Das Haupt der in Frankreich noch im Jahre 1839
reich blühenden Familie war damals Joseph Antoine
uis de Saporta, Seigneur de Beaurepos, verm. mi
phie Nicole de Moreau von St. Domingo; seit jener
sind der Redaction Nachrichten über die französische
nicht zugekommen. Die ehemals bedeutenden Güter der
milie in der Provence nebst großen Pflanzungen auf
Domingo wurden während der ersten französischen Rev
tion eingezogen und die schönen Schlösser Montsalier
Beaurepos verbrannt.

Antoine Augustin de Saporta, der jüngere Bruder
Joseph Antoine Marquis de Montsalier, ward 1768
merherr und Rittmeister in kurpfälz. Diensten. Nachher
n als Garde-Oberst in pfalz-zweibrücken'sche Dienste
vermählte sich I) mit Caroline geb. Freiin von Amb
welche ihm die Güter Gutenbrunnen, Schwarzenacker
Glashütte bei Zweibrücken zubrachte, II) mit Henriette
Freiin von Geispitzheim, aus welcher Ehe Graf Fri
Karl Ludwig entsprossen war. Dieser (geb. 17. März
† 4. Mai 1853 zu München), k. bayer. Kämmerer,
Hofmarschall und General-Major, war ebenfalls zwe
vermählt: I) 11. Februar 1824 mit Clara Elisabet
von Stetten († 28. Dec. 1835 zu Athen), II) 1. Oct.

Digitized by Google

mit Johanna geb. RFreiin von Fechenbach-Laudenbach († 2. Oct. 1839). Es lebt dermalen aber nur noch eine Tochter aus seiner ersten Ehe (s. im Taschenbuch).

Chef der Familie in Deutschland ist gegenwärtig Marquis Adolf (geb. 12. Januar 1797, Enkel des † Marquis Joseph von Saporta-Montsalier, Oheims des vorgenannten Grafen Friedrich), Herr der Güter Fons-Colombe bei Aix und Mont-vert bei Marseille, Solliers bei Toulon und Buan bei Apt in der Provence, k. bayer. Kämmerer.

Sarnthein.

[Kath. — Tirol. — Geadelt 20. Sept. 1530, bestätigt 20. März 1541, Frhr. 11. Novbr. 1681, Graf 12. Dec. 1681. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein silberner Querbalken, welcher mit einem doppelt geschwänzten, leopardirten, gekrönten, rothen Löwen belegt ist; 2 u. 3 in Blau der Kopf und Hals eines zwölfendigen, goldenen Hirsches, einwärts gekehrt. Gekrönter Mittelschild: in Blau ein springender, silberner Windhund, um dessen Kopf sieben goldene Sterne erscheinen.]

Ursprünglich hieß dieses Geschlecht Wagner. Das Tha oder die eigentliche Herrschaft Sarnthein, von dem es den heutigen Familiennamen führt, zieht sich in Tirol dem Tal fer entlang bis gegen Botzen hinab, und gab dem alten be kannten Geschlechte der Sarntheiner von Nordheim, die 164 mit dem k. Regierungsrath zu Innsbruck Maximilian Sarnt hein von Nordheim wiedererloschen sind, zuerst diesen Na men. Die Herrschaft Sarnthein mit den Gütern Kellerbur und Kränzelstein gelangte bereits 1635 pfandweise, herna aber (1648) erbeigenthümlich als ein landesfürstliches Leh durch Kauf an David Wagner (geb. 1603), einen reich Großhandlungsherrn zu Botzen, dessen Vorfahren, namen lich Georg Wagner s. d. Augsburg 20. Sept. 1530, den Ad und David Wagner s. d. Valladolid 20. März 1541 vo Kaiser Karl V. die Bestätigung dieser Würde und die Ve einigung des mütterlich angeerbten hopfauischen Wappe

erhalten hatten. David Wagner, der gleichnamige Enkel des Letztern, wurde als erzherzogl. Rath zu Innsbruck 1633 in die tiroler Landesmatrikel aufgenommen, am 11. November 1681 vom Erzherzog Ferdinand Karl in Tirol mit dem Titel »von Sarnthein« in den Freiherrenstand, und endlich vom Kaiser Leopold I., s. d. Wien 12. Decbr. 1681, mit seinem Bruder Ludwig und seinen Vettern Karl, Franz, Dominik und Joseph, mit dem Titel »Herren zu Rottenbuch, Kellerburg und Kränzelstein«, in den erbländischen Grafenstand erhoben.

David Graf von Sarnthein vermählte sich 1630 mit Catharina geb. von Breysach und Katzenzungen; sein Sohn, Graf Franz Ludwig († 1731), k. k. Kämm., mit Adelheid geb. RGräfin von Rheinstein und Tattenbach; sein Enkel, Graf Johann Gottfried (geb. 1692, † 1758), k. k. Kämm. und ober-österr. Hofkammer-Rath, mit Veronica Secunda geb. Gräfin von Thun und Hohenstein, und sein Urenkel Graf Aloys Sarnthein (geb. 1733, † 1809), k. k. GRath, Kämmerer u. Appellations-Gerichts-Präsident zu Innsbruck, I) 1755 mit Carolina geb. Gräfin von Trapp († 1788) und II) 1790 mit Maria Anna geb. Gräfin von Welsperg. Aus des Letztern zweiter Ehe stammt das dermalige Familienhaupt.

Saurau.

kath. — Steiermark und Ungarn. — Frhr. 13. Nov. 1553, Oberst-Erbland-Marschall in Steiermark 22. März 1625, Gf. 12. Januar 1688, Indigenat in Ungarn 5. April 1785. — Besitz: die Güter Frauenheim, Klein-Söik und Friedstein in Steiermark, und die Güter in Meczydorf und Zsadany im temesser Comitate in Ungarn. — W.: zweimal senkrecht und einmal quer getheilt (6 Felder); 1 u. 3 in Blau und Silber sechsmal schrägerechts gestreift; 2 u. 5 in Roth drei längliche, goldene Blätter an ihren Stielen, welche aus einem dreifachen, grünen Hügel hervorsprossen; 4 u. 6 in Silber ein doppelt geschwänzter, schwarzer Löwe, einwärts gekehrt. Mittelschild: quadrirt; 1 u. 4 in Roth eine aufsteigende, silberne Spitze;

2 u. 3 in Gold ein wachsender, gekrönter, schwarzer Drache mi
ausgebreiteten Flügeln.]

Eines der ältesten und angesehensten Geschlechter des Her
zogthums Steiermark. Die gleichnamige Stammburg desse
ben lag an der Mur im judenburger Kreise. Wilhelm vo
Saurau († 1327), Landeshauptmann in Steiermark, beginn
die ununterbrochene Stammreihe.

Das Geschlecht hatte sich schon früh in zwei Linien ge
theilt. Die ältere, entsprossen von Wilhelm zu Lobming, er
losch 1761. Die jüngere Linie, zu Ligist und Wolkenstein
gründete Johann, der Bruder Wilhelm's. Aus dieser er
langte des Stifters Enkel, Franz der Aeltere, am 13. Nov
1553 für sich und das ganze Geschlecht vom Kaiser Karl V
den Freiherrenstand, und Karl Frhr von Saurau († 164
am 22. März 1625 das Oberst-Erbland-Marschallamt vo
Steiermark mit den damit vereinigten Gütern Frauenhein
Klein-Sölk und Friedstein, sowie s. d. 12. Januar 1628 de
erbländ. Grafenstand. Graf Karl hatte zwei Söhne: 1) Wo
Rudolf, den Gründer des ältern, steiermärkischen Zweige
aus welchem Graf Raimund Maria am 5. April 1785 das ung
rische Indigenat erhielt; 2) Sigmund Friedrich, den Grü
der des jüngeren, österreichischen Zweiges, aus welchem Gr
Franz am 10. Februar 1797 ebenfalls das ungarische Ind
genat und am 12. Mai 1797 die königl. Donation der G
ter Merczydorf und Zsadany im temesser Comitat erlangte

Der jüngere, österreichische Zweig erlosch gänzlich mit
Stifters Ur-Urenkel, dem Grafen Cajetan Franz Jos
(geb. 19. Septbr. 1760, † 9. Juni 1832), k. k. Kämme
GRath, Oberstem Hofkanzler, Minister des Innern, Sta
und Conferenz-Minister, und mit dessen Gemahlin M
Antonie geb. Gräfin Lodron (geb. 23. Juni 1767, ve
6. Januar 1794, † 19. Oct. 1839). Der ältere, steierm
sche Zweig ist seit September 1846 im Mannesstamme
schen (s. im Taschenbuch).

Digitized by Google

Saurma.

[Stark — In Preuß.-Schlesien. — RRitter 1519, Frhr. 1638. — 1. Linie, zu Jeltsch: Gf. 6. Juli 1798. Besitz: a) im RB. Breslau, Kr. Ohlau: 1) die Herrschaft Jeltsch (4 Dorfsch. mit 2585 Einw.); 2) die Hschaft Laskowitz (6 Dorfsch. mit 2400 Einw.); im Kr. Breslau: 3) die Rittergüter Cattern, Gnichwitz und Zindel (1560 Einw.); im Kr. Oels: 4) Ober-, Nieder- und Klein-Mühlatschütz; im Kr. Brieg: 5) Luisenthal nebst Zubehör; b) im RB. Oppeln, Kr. Ratibor: die RGüter Tworkau, Elgott, Buckow und Kamin. W.: senkrecht getheilt; rechts in Schwarz ein gekrönter, goldener Löwe; links in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler. — II. Linie, zu Lorzendorf: Gf. nach dem Rechte der Erstgeburt 15. Oct. 1840. Besitz: im RB. Breslau, Kr. Neumarkt: die Rittergüter Lonzendorf und Ober-Struse (mit 621 Einw.). W.: senkrecht getheilt; rechts in Blau ein halber goldener Adler, an die Theilungslinie gelehnt; links in Roth ein schrägerechter, goldener Balken, welcher mit einem Fuchs von natürlicher Farbe belegt ist. — III. Linie, zu Zülzendorf (Saurma): Evang. Preuß. Gf. nach dem Rechte der Erstgeburt 15. Oct. 1840. Besitz: die Rittergüter Zülzendorf nebst der Colonie Neu-Zülzendorf im Kr. Nimptsch (mit 387 Einw.), Oyas nebst Hünern im Kr. Liegnitz (mit 496 Einw.) und Ruppersdorf im Kr. Strehlen (mit 437 Einw.), welche das 1791 gestiftete Fideicommiß bilden. W.: senkrecht getheilt; rechts in Blau ein halber goldener Adler, an die Theilungslinie gelehnt; links in Roth ein schrägerechter, goldener Balken, welcher mit einem laufenden Fuchs von natürlicher Farbe belegt ist. Ueber der Grafenkrone drei Helme. Der rechte trägt den preußischen Adler; der mittlere einen wachsenden, springenden, rothen Fuchs mit aufgerecktem, rothen Wedel; der Fuchs hält ein schrägerechts, also mit der Spitze nach links sich niederwärts kehrendes, blankes Schwert mit goldenem Griff im Rachen. Der linke Helm trägt drei Pfauenfedern. Helmdecken: rechts golden und roth, links golden und blau. Schildhalter: zwei vorwärts sehende, wilde Männer, welche mit der freien Hand eine Keule auf den Boden stemmen.]

Von den im Kreise Breslau gelegenen drei Stammhäusern dieses altadeligen, freiherrlichen und zum Theil gräflichen Geschlechts, nämlich von Jeltsch, Schlanz und Jackschenau, ist nur das erste noch im Besitze der Familie geblieben. Als allgemeiner Stammvater, soweit (nach Hankins) die genealogischen Nachrichten reichen, wird Nicolaus Sauerma (geb.

1420) genannt. Seine beiden Enkelssöhne waren Georg, Präpositus zu St. Johann in Breslau, welcher im Jahr 1527 als Abgesandter in Rom an der Pest starb, und Albert († 1542), Herr auf Jackschenau und Seschwitz, Rathsherr zu Breslau, seit 1541 Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau, welcher schon früher (1519) in den Ritterstand erhoben worden war. Der Sohn des Letztern, ebenfalls Albert genannt, kommt 1571 als Landeshauptmann zu Breslau vor. In demselben Jahre starb Valentin, Rath der Kaiser Ferdinand I. und Maximilian II. und (1562) Abgesandter an den k. poln. Hof. Dessen Enkel Johann Dietrich (Johann Theodor?) Freiherr von Sauerma, Herr auf Jeltsch und Gnichwitz, Landesältester des Fürstenthums Breslau, wurde 1641 auf seinem Schlosse Jeltsch ermordet. Vier und zwanzig Jahre später (1665) erscheinen Johann Christian Frhr von Sauerma und Jeltsch, Herr auf Lorzendorf, Kreishauptmann des centhischen Weichbildes, und Jaroslaus Ferdinand Frhr von Sauerma, kais. Ober-Silberkämmerer.

Es blühen dermalen drei gräfliche Linien aus diesem Geschlechte: Ein Zweig der Linie zu Jeltsch erlangte zuerst die Standeserhebung am 6. Juli 1798 vom König Friedrich Wilhelm III. Ferner wurden s. d. 15. October 1840 Friedrich Alexander († 2. Januar 1841) aus der Linie zu Lorzendorf und Frhr Friedrich Karl Bernhard († 27. April 18[illegible] aus der Linie zu Zülzendorf, welche letztere sich Sauerma schreibt, von Sr. M. dem jetzt regierenden König Friedrich Wilhelm IV. nach dem Recht der Erstgeburt in den Grafenstand erhoben.

Johann Maximilian Freiherr von Sauerma (geb. 3. J[illegible] 1737), Oheim des zuletzt genannten Grafen Friedrich Karl Bernhard und directer Nachkomme (in der achten Generation) des obigen Albert († 1642), hatte für seinen Ni[illegible] im Jahre 1791 zwei Familien-Fideicommisse gestiftet, welche aus den Rittergütern Zülzendorf, Oyas und Ruppert[illegible] bestehen.

Schack von Wittenau.

(Erang. — In Preuß.-Schlesien. — RGf. 15. März 1759. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth ein goldener Reichsapfel. Mittelschild: senkrecht getheilt: rechts in Blau ein aus der Theilungslinie halb hervorspringender, silberner Wolf; links ein Schach von drei silbernen und drei rothen Feldern (Stammwappen).]

Die Vorfahren dieser reichsgräflichen Familie sind im dreizehnten Jahrhundert mit dem Deutschen Orden nach Preußen gekommen, wo sie nachher ansehnliche Besitzungen erwarben. — Karl Albrecht Schack von Wittenau (geb. 1711) besaß die Güter Stangenberg, Groß- u. Klein-Teschendorf ꝛc. und stand als General-Lieutenant und Regiments-Inhaber in königlich polnischen Diensten. Seine hinterlassene Tochter Anna Elisabeth brachte die väterlichen Besitzungen ihrem Gemahl, Georg Albrecht Grafen von Rittberg aus der preußischen Linie, zu. Die reichsgräfliche Würde erwarb Magnus Ludwig Schack von Wittenau aus dem Hause Rosenberg in Preußen, Herr der Herrschaft Schurgast im Briegischen, am 15. März 1759 vom Kaiser Franz I.

Eugen Magnus RGraf Schack von Wittenau wurde am 4. Juli 1800 zu Sonnenburg zum Johanniter-Ritter geschlagen. RGraf Albrecht Magnus († 14. Juni 1824), königl. preußischer Geh.-Kriegsrath a. D., Herr der uschützer Güter im Kreise Rosenberg, vermählte sich mit Luise geb. Gräfin von Danckelman (geb. 20. Februar 1775, † 21. Januar 1850) und hinterließ derselben seine Besitzungen. Diese gelangten nach dem Tode der Gräfin in Folge Adoption an ihren Neffen, den gegenwärtigen Besitzer derselben: Alexander Karl Magnus Heinrich RGrafen Schack von Wittenau (geb. 20. Novbr. 1805), welcher daher auch das Prädicat »genannt Graf Danckelman« führt.

Schaffgotsch.

[Kath. — Schlesien und Böhmen. — RFrhr. 5. Juli 1592, Sem
perfrei des heiligen römischen Reichs 4. December 1627, Gf. 1651,
ungarischer Magnat 7. September 1662, Prädicat »Hochgeborne
12. März 1674, RGf. 15. April 1708. — W.: quadrirt; 1 und 4
ein schwarzer Adler mit einem silbernen Halbmond auf der Brust;
2 und 3 von Roth und Silber geschacht. Mittelschild: ebenfalls
quadrirt und mit einem Fürstenhut bedeckt; 1 und 4 in Silber
vier rothe Pfähle; 2 und 3 in Blau auf einem dreifachen, grünen
Hügel ein gekrönter, goldener Greif, welcher in den Vorderpranken
einen silberfarbenen Stein hält. Devise: „Sanguine nostro tinctum".]

Der Ursprung dieses uralten, berühmten Geschlechts ist im
südlichen Deutschland zu suchen. Dort erscheinen im zwölf
ten Jahrhundert mehrere Familien, welche ein (silbernes
Schaf im (rothen) Schilde führten, und auch ein Geschlech
Namens Schaf (Scaf — Scof). Verschiedene Glieder de
letzteren kommen als Capitulare hoher Domstifte vor: z
erstern hingegen werden die vornehmsten Ritter und Edel
des Franken- und Schwabenlandes gezählt, wie die Wettin
(Wettin — Widder), die Voit von Rieneck, die Ramminge
die Hausen (nachher mit dem Beinamen von Treusa), d
Weitelshausen (Wettin — Hausen), von Schraudenba
u. a. m. Im dreizehnten Jahrhundert zeigen sich die Sch
in Thüringen, Meißen, den Lausitzen und in Schlesien. Au
die Kotzau im Voigtlande werden ihres Wappens wegen
für Stammverwandte derselben gehalten. Zu dieser Z
führten die Schaf, nach ihren verschiedenen Sitzen und Schl
sern, bald den Namen Solgast (nicht zu verwechseln mit dem d
Geschlechtes Salgast), Senftenberg, Mickenberg (de mon
Myconis), bald Taucel und Jeser. Nach dem Jahre 13
kommt in lausitzischen Urkunden der Name Dalewic- od
Dalwicz-Schof häufig vor. Da nun die noch gegenwärt
blühende Familie Dallwitz (und Storzedel) überdies e
Wappen führt, welches genau mit dem der alten Scho
übereinstimmt, so ist dieselbe wahrscheinlich mit dem heutig
Geschlechte Schaffgotsch eines Stammes. Aber auch i
Polen finden sich Wappen- und Stammverwandte des le

Digitized by Google

tern, wie das Haus Junosza mit seinen zahlreichen Zweigen (Clois zählt derselben an 30). Die Fürsten Junosza-Zaluski und die Grafen Junosza-Podoski und Karnkowski (bei Thorn) sollen nähere Nachrichten ihrer Abstammung von den deutschen Schoffen des dreizehnten Jahrhunderts besitzen. In Breslau führte ein altes Patricier-Geschlecht, verzweigt mit den Rittern Schaff zu Ziebendorf in Schlesien, desgleichen die von Loffelholz zu Nürnberg und die Gondorfe in Böhmen das Wappen der Schoffe.

Der erste Schoff, mit welchem die ununterbrochene Reihe der Schaffgotsche beginnt, lebte zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts und hieß: Sybotho (Seybold) de nobili familia Ovium. Der Beisatz Gotsche (Gotz, Gocz, Götz, d. i. Gotthard) ist bei diesem Geschlechte seit einem mächtigen Vorfahren, Gotsche II. Schoff, vom erblichen Taufnamen zum Zunamen geworden und wurde im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert oft ausschließlich als solcher gebraucht (die Gotschen). Das älteste Stammschloß der Schaffgotschen in Schlesien war Kemnitz an der lausitzischen Grenze. Es kam vor länger als zweihundert Jahren durch das unverdiente Mißgeschick des bekannten herrlichen Hans Ulrich Schaffgotsche (hingerichtet aus Confessionshaß zu Regensburg am 24. Juli 1635) nebst der ehemaligen schaffgotsche'schen Baronie, dem heutigen Fürstenthum Trachenberg, in andere Hände. Kynast, die schönste Burg des Riesengebirges, gehört den Schaffgotschen nachweislich seit 1360. Greifenstein, die bedeutendste Veste des Vorgebirges gegen die Lausitz hin, wurde 1418 durch Kauf ihr Eigenthum. Sie sind gegenwärtig fast das einzige Geschlecht vom alten, hohen Landesadel (Gotsche II. Schoff führte schon 1405 das Prädicat »Wohlgeboren«, welches nur dem alten Herrenstande zukam), welches nicht erloschen ist und sich im Besitze des größten Theils seiner Stammgüter erhalten hat.

Am 5. Juli 1592 bestätigte Kaiser Rudolf II. sieben Enkeln und Urenkeln des Caspar I. Schaffgotsche aus dem Hause Fischbach-Langenau († 1534) ihre freiherrlichen Prä-

rogative und verlieh ihnen außer dem Reichsfreiherrenstande und einer Wappenvermehrung auch noch den gemeinschaftlichen Titel: »Schaffgotsch genannt von Kynast und Greifenstein, Freiherren zu Trachenberg«. Derselbe Kaiser confirmirte am 28. Juli 1596 ein von denselben Personen aufgerichtetes pactum manus simultaneae, demzufolge bald nachher, unter Hans Ulrich Schaffgotsch, sehr beträchtliche Güter vereinigt wurden. Dieser († 24. Juli 1635), k. k. österr. Kämmerer, General über die Cavalerie und Commandirender in Schlesien, wurde s. d. 4. December 1627 zur Belohnung seiner Waffenthaten vom Kaiser Ferdinand II. mit dem Prädicat eines »Semperfreien des heiligen römischen Reichs« begnadigt. Die Söhne desselben bedienten sich schon um das Jahr 1654 des »ihnen mündlich und schriftlich zugestandenen gräflichen Charakters«. Einer von ihnen, Christoph Leopold Schaffgotsch († 1703), der Stammvater der heutigen Majoratslinie, wirklicher GRath und Kämmerer, Kammer-Präsident, Ober-Amts-Director und Erbhofmeister in Schlesien, Ritter des Goldenen Vließes, erhielt, nachdem ihm am 7. September 1662 das ungarische Baronat verliehen worden, s. d. 12. März 1674 vom Kaiser Leopold I. das damals fürstliche Prädicat »Hochgeboren«.

Ein »ordentliches« (förmliches) Reichsgrafen-Diplom ließ erst Kaiser Joseph I. am 15. April 1708 für den Sohn des Vorgenannten, nämlich für Hans Anton Schaffgotsch, wirkl. GRath und Kämmerer, Ober-Amts-Director der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Obersten Erb-Hofmeister, königl. Landeskanzler und Erb-Hofrichter, Ritter des Goldenen Vließes, ausfertigen und bestätigte ihm zugleich alle »von vielen saeculis her seinen stiftsmäßigen« Vorfahren verliehenen fürstlichen Vorrechte, »wie derer sich die Fürsten in Schlesien erfreuen«, und das Prädicat »Hochgeboren«. Gleichzeitig wurden ebenso seinen sämmtlichen ehelichen Leibeserben acht reichsgräfliche Ahnen ertheilt, und das Wappen der erloschenen Herzöge von Liegnitz und Brieg (wegen der Großmutter väterlicherseits) mit dem angestammten Familienwappen

Digitized by Google

zu einem neuen reichsgräflichen vereinigt. Hans Anton errichtete nach dem Vorbilde der von seinem Grosvater Hans Ulrich im Testamente vom 2. April 1632 angeordneten, aber durch kaiserl. Gewaltschritte in der Ausführung vereitelten Familienstiftung ein Majorat, welches noch gegenwärtig fortbesteht und dessen letztverstorbener Besitzer, RGraf Leopold Gottbardt vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preußen am 10. Juni 1826 als Standesherr der Provinz Schlesien anerkannt worden ist.

Das Geschlecht theilt sich in zwei Hauptlinien, in eine schlesische und eine böhmische. Die Abstammung der heutigen Familienglieder ist aus den nachstehenden Ahnentafeln zu ersehen:

I. Schlesische Linie. Christoph Leopold († 30. Juni 1703), der Stammvater (s. oben), k. k. Kämmerer, wirklicher Geh.-Rath, Kammer-Präsident, Ober-Amts-Director, Erb-Hofmeister in Schlesien, Ritter des Goldenen Vließes, vermählt mit Agnes geb. Freiin von Racknitz: RGraf Hans Anton (geb. 19. April 1675, † 19. März 1742), k. k. Kämmerer, wirkl. GRath, Ober-Amts-Director der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer ꝛc., vermählt in erster Ehe 24. Juni 1703 mit Maria Franzisca geb. Gräfin von Serényi (geb. 28. August 1679, † 10. August 1707); Karl Gottbard (geb. 26. Juni 1706, † 18. Dec. 1780), k. k. wirkl. GRath, Oberst-Land-Hofmeister in Böhmen, vermählt 13. Juni 1731 mit Anna geb. Gräfin von Hatzfeld-Trachenberg (geb. 31. December 1711, † 16. April 1784): Johann Nepomuk Gottbard (geb. 2. Juni 1732), königl. preußischer Kammerherr, Erb-Landhofmeister im Herzogthum Schlesien, Erb-Hofrichter im schweidnitzischen ꝛc. Kreise, erster Majoratsherr, vermählt 9. Januar 1764 mit Anna Juliane geb. Gräfin von Stubenberg (geb. 13. Januar 1742); Leopold Gottbardt (geb. 2. November 1764, † 24. Januar 1834), Erb-Landhofmeister, k. preußischer Kammerherr ꝛc., vermählt 20. Juli 1791 mit Johanna Nepomucene geb. Gräfin von Wurmbrand (geb. 4. Januar 1774, † 28. Juni 1824).

II. Böhmische Linie. Johann Ernst Anton (geb. im De
cember 1685, † im Juli 1747), erster RGraf dieser Linie
(Sohn Johann Wilhelm's und Neffe Johann Ernst's), Her
auf Sadowa, Dohalitz, k. k. wirkl. GRath und Oberst
Burggraf zu Prag, vermählt mit Maria Elisabeth geb. Grä
fin von Waldstein (geb. 1675, † 23. Juli 1748); Ernst Wil
helm (geb. 7. Januar 1704, † 21. Februar 1766), k. k. Käm
merer, wirkl. GRath, Oberst-Lehenrichter in Böhmen ꝛc.
vermählt mit Maria Maximiliane geb. Gräfin von Gö
(† 7. März 1772); Johann Ernst (geb. 23. August 1742)
k. k. Major und Kämmerer, Majoratsherr auf Kundschitz
Sadowa und Weiß-Trzemeschnitz, vermählt in zweiter Eh
1790 mit Johanna Nepomucene geb. Gräfin von Blümegen

Schall = Riaucour.

[Kath. — Königreich Sachsen. — RGf. 7. September 1745. —
W.: senkrecht getheilt: vorn in Blau zwei Sparren, welche ve
Roth und Silber in zwei Reihen geschacht sind (Schall); hinte
quer getheilt, oben in Gold drei (2. 1) rothe Rosen, unten in Bla
zwei wellenförmig gezogene, silberne Querbalken (Riaucour).]

Eine alte rheinländische, ursprünglich aus Köln stammend
Familie, welche sich zunächst im Bergischen und Jülich'sche
sehr verzweigte. Auch nach Liefland gelangte im sechzehnte
Jahrhundert ein Familienzweig, der das dortige Erb-Ma
schallamt erwarb und vielfach in der Geschichte Liefland
erwähnt wird. Von den frühesten bekannten Ahnherren we
den genannt: Robert Schallo (1150) und Johann Sche
von Bell (1387). Letzterer wurde in dem vorgemerkten Jah
mit dem Thurnhof zu Friesdorf belehnt.

Heinrich Schall von Bell († vor 1522) wurde 1514 n
Mühlheim belehnt; dessen Sohn Wilhelm wurde 1550 b
lehnt; dessen Sohn Gotthard 1578, 84 und 96; dessen So
Johann Wilhelm 1660. Letzterer war mit Anna geb. v
und zu Gahlen vermählt und hatte einen Sohn Otto T

Digitized by Google

...enhard (belehnt 1677 und † vor 1685), vermählt mit Christiana Margaretha geb. von Hompesch-Bollheim; dessen Sohn Maximilian Damian zu Mühlheim (belehnt 1718), vermählt mit Franzisca Wilhelmine geb. von und zu Landsberg, war der Vater des Ferdinand Frhrn Schall von Bell († 3. December 1783), bergischen Landhofmeisters, kurpfälzischen wirklichen GRaths, geistl. Präsidenten, Herrn zu Haarem, Machacen, Wehn und Schönrath, vermählt 9. Juli 1746 mit Maria Anna Caroline Elisabeth Walpurge geb. Gräfin von Stadion. Derselbe wurde s. d. 7. September 1745 in den RGrafenstand erhoben.

Der Sohn des RGrafen Ferdinand, nämlich Karl Theodor aus der bayerischen Linie seines Geschlechts, kurpfälzischer GRath und Gesandter am kursächsischen Hofe, vermählte sich 28. Juni 1777 mit Henriette, Erbtochter des kursächsischen Ministers Andreas Grafen v. Riaucour, Herrn auf Putzkau, Hausig, Crostau ꝛc. (Letzterer, aus einer alten franz. Familie entsprossen, hatte s. d. 1. October 1754, als kursächsischer GRath und außerordentlicher Gesandter am kurpfälzischen Hofe, vom Kaiser Franz I. den RGrafenstand erlangt, welche Standeserhebung vom kursächsischen Ober-Hofmarschallamte am 22. Mai 1755 bekannt gemacht worden war.) Der obige RGraf Karl Theodor erlangte durch seine Vermählung, nachdem sein Schwiegervater im Jahre 1794 ohne männliche Nachkommen mit Tode abging, zufolge testamentarischer Verfügung desselben die Erlaubniß, Namen und Wappen des Verstorbenen annehmen zu dürfen. Er war der Vater des dermaligen Familienchefs.

Schallenberg.

...kath. — Oesterreich. — Frhr. 9. December 1636, RGf. 1666, Indigenat in Ungarn 25. Januar 1688. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Silber ein schwarzer Adler; 2 und 3 quer getheilt, oben in Roth auf einer goldenen Krone eine einwärts gekehrte, silberne Gans mit einer goldenen Krone um den Hals und auf dem Kopfe (Lay-

vitz). Gekrönter Mittelschild: quer getheilt, oben in Gold ein wachsender, gekrönter, rother Löwe, unten roth ohne Bild (Stammwappen).]

Die RGrafen von Schallenberg stammen aus einer sehr alten österreichischen Familie. Thomas von Schallenberg war 1165 auf dem Turniere zu Zürich, Wolf 1209 auf dem zu Worms. Balthasar nahm im Jahre 1455 mit andern österreichischen Herren an den Unterhandlungen Theil, welche zwischen dem Erzbischof von Salzburg und den Herzögen in Bayernzu Linz stattfanden. Von seinem Sohne Stephan stammen die heutigen Familienglieder ab.

Der Urenkel Stephan's: Wolfgang, Herr auf Rosenau, erreichte ein Alter von fünfundneunzig Jahren. Dessen Enkel Georg Christoph, Oberst-Proviantmeister und Ober-Commissair in Oesterreich ob der Ens, war der Grosvater des Christoph Dietrich RGrafen von Schallenberg († 1708), k. k. Kämmerers, General-Kriegs-Commissairs und Hof-Kriegsraths. Letzterer hatte einen Sohn Christoph Ferdinand, k. k. Kämmerer.

Schärffenberg.

[Kath. — Steiermark. — Ungarisches Indigenat 30. Decemb. 1681, RGraf 18. Februar 1717. — W.: in Blau eine offene goldene Krone.]

Das längst verfallene gleichnamige Stammschloß der RGrafen von Schärffenberg lag in der windischen Mark im Herzogthum Krain, bei Ratschach an der Sau. Als ihr Stammvater wird von Einigen Arnulph genannt, der aus dem königl. Geschlechte der Agilolfinger in Bayern oder Steiermark hervorgegangen sein, sich um das Jahr 928 zur Beschützung der Grenzen des römischen Reichs in der windischen Mark und in Unter-Krain niedergelassen und das Stammschloß auf einem hohen Berge erbaut haben soll. Dessen Urenkel Heinrich erhielt, wie ebenso angegeben wird, schon im Jahre 1040 vom Kaiser Heinrich III. die gräfliche Würde und der jüngste Sohn des Grafen Heinrich, mit Nam-

Digitized by Google

Rudolf, ist der weitere Stammhalter des Geschlechts geworden.

Im Jahre 1269 werden bereits Glieder der Familie in Oesterreich gefunden. Dagegen gingen ihre Besitzungen in Kärnthen und Krain verloren, als Wilhelm II. von Scherffenberg vom Erzherzog Ernst von Oesterreich gefangen genommen wurde. Die Scherffenberge waren nämlich hier so mächtig geworden, daß sie den Herzögen in Kärnthen die Spitze boten. Rudolf, der Bruder Wilhelm's II., hatte einen Enkel Bernhard, der um 1479 Landeshauptmann in Ober-Oesterreich war und, da er sich als kaiserl. General gegen die Böhmen ausgezeichnet hatte, vom Kaiser Friedrich III. mit der Herrschaft Starhemberg belehnt wurde. Sein Sohn Christoph, kaiserl. Feldhauptmann in Kärnthen gegen die Ungarn, erhielt vom Kaiser Maximilian I. das Schloß Spielberg in Ober-Oesterreich und außerdem erwarb die Familie von demselben Kaiser noch das Schloß Hohenwang in Steiermark. Christoph's Sohn: Johann, kommt nach 1530 als Commandant zu Graz vor. Dessen Sohn Ulrich Christoph († 1637) war k. GRath und Landesverweser.

Den Reichsgrafenstand erlangte die Familie vom Kaiser Karl VI. am 18. Februar 1717. Dieselbe hatte sich früher in zwei Linien getheilt, von denen die ältere zu Spielberg um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts erloschen ist. Die blühende Linie ist die jüngere, zu Hohenwang und Trottenhof.

Franz Anton (geb. 28. December 1663, † 5. Dec. 1705), k. k. wirklicher Kämmerer, hatte Franziska Eleonore geb. Gräfin von Lamberg (geb. 14. Mai 1667, † 24. Juni 1741) zur Gemahlin. Dieselbe soll mit ihren vier Söhnen: Johann Leopold, Maximilian Christoph, Johann Joseph und Johann Karl, die Erhebung in den RGrafen- (nach Andern in den erbländ.-böhmischen) Grafenstand erlangt haben. Der älteste der Söhne, Johann Leopold (geb. 1689, † 1742), k. k. Kämmerer und Landrechts-Assessor in Steiermark, verm.

1727 mit Maria Leopoldine geb. Gräfin von Heissenstei (geb. 22. April 1706, wiederverm. mit dem Grafen von Be tazzi und † 9. März 1757), hinterließ einen Sohn Johann Nepomuk (geb. 20. Jan. 1730), Herrn auf Hohenwang und Krottenhof, k. k. Kämmerer, verm. 1754 mit Cäcilie geb Gräfin von Wildenstein. Letzterer war der Vater des RGra fen Emanuel (geb. 5. März 1762, † 21. November 1827) k. k. Kämmerers und Gubernialraths, verm. mit Judith geb RGräfin Coreth zu Coredo und Starkenberg (geb. 1775, um 1836).

Scheler.

[Luth. — Königreich Württemberg. — Adelsbestätigung und RAd 26. Juni 1727, Gf. 23. October 1812. — W.: quer getheilt 1 oben in Gold ein horizontal liegendes, schwarzes Hirschhorn m sechs nach oben gekehrten Enden; 2 mitten in Blau eine gestielt goldene Rose; 3 unten in Roth ein wagerecht liegendes Schwe mit silberner Klinge und goldenem Griff.]

Eine adelige und in einem ihrer Zweige gräfliche Fam lie, die ursprünglich in der Grafschaft Tirol und Obe Schwaben ansässig war. Im Jahre 1383 kommt Arnold vo Scheler als Landcomthur des Deutschen Ordens zu Altsch hausen vor.

Der Feldhauptmann Matthias I. von Scheler erhielt a 26. Juni 1727 unter Bestätigung seines Adels vom Kais Karl VI. den RAdel verliehen. Von seinen Söhnen wa der ältere, Matthias II. (geb. 24. Juni 1724, † 27. April 1789 Oberst-Lieutenant und Commandant der Festung Hohe neuffen und mit Margaretha geb. von Halder (geb. 4. Au 1740, † 3. Februar 1797) vermählt. Dessen Sohn Johan Georg (geb. 13. Decbr. 1770, † 3. Jan. 1826), königl. wür temberg. General-Lieutenant, Divisionair der Infanterie u Gouverneur der königl. Residenzstadt Stuttgart, verm. 6. Ma 1801 mit Henriette Wilhelmine Christiane Caroline ge Wächter (geb. 18. Febr. 1779), wurde vom Könige Fri

rich I. von Württemberg, wegen ausgezeichneter Waffenthaten, am 23. Oct. 1812 in den württembergischen Grafenstand erhoben und erhielt in demselben Jahre vom Kaiser Napoleon I. auch die französische RGrafenwürde verliehen. Derselbe war der Vater des dermaligen Familienchefs.

Von Matthias I. jüngerem Sohne, Jacob v. Scheler (geb. 1726, † 1784 als württemberg. General-Major), ist der k. württemberg. Hauptmann Ernst Friedrich Karl von Scheler (geb. 17. März 1760, † im hohen Alter) ein directer Nachkomme gewesen.

Schellart von Obbendorf.

[Kath. — Nieder-Rhein und Preuß.-Schlesien. — RGf. 1674. — W.: in Silber ein gekrönter, schwarzer Löwe, der sich auf dem gekrönten Helm zwischen zwei schwarzen, offenen Flügeln wachsend wiederholt. Helmdecken: schwarz und silbern.]

Diese Familie stammt, wie die mit ihr verwandte und gleiches Wappen führende »von Leerodt« oder »Leerode« und wie die Familien »Blankart« und »Scheiffart«, aus Spanien. Früher blühte sie in den Linien zu Gürzenich, zu Schinnen und zu Geisteren, welche sämmtlich im Jahre 1674 vom Kaiser Leopold I. in den RGrafenstand erhoben wurden, aber gegenwärtig bis auf die zuerst genannte wieder erloschen sind. 1353 errichtete Gerard von Schellart zu Gürzenich, als adeliger Bürgermeister der damaligen freien Reichsstadt Aachen, das dortige Rathhaus mit dem davor befindlichen Springbrunnen; auch war er der Erbauer des großen, gothischen Chors in der von Karl dem Großen ebendaselbst gestifteten Krönungskirche, wofür er den Ehrennamen »Chorus« erhielt. Johann Arnold, Herr zu Gürzenich, verm. mit Maria Sophie geb. Gräfin von Auersperg, wird zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts urkundlich erwähnt; von seiner physischen Stärke haben sich Anecdoten wie von August dem Starken erhalten. Bei der Erhebung in den RGrafenstand ward der Familie zugleich das Indigenat für die kaiserlichen Erblande verliehen.

Die ununterbrochene Stammreihe der Familie, soweit
ſicher nachzuweiſen, iſt folgende:

Ritter Reiner Schellart von Obbendorf (lebte im vi
zehnten Jahrhundert); Johann I., Mitherr der Herrſch
Gürzenich, verm. mit Sibylla geb. v. Vercken; Johann I
fürſtl. Hofmeiſter, brachte 1407 die andere Halbſchied
Herrſchaft Gürzenich käuflich an ſich und war mit Agnes g
von Flodorf vermählt; Reiner, Herr zu Gürzenich, ver
mit Alith geb. von Merode zu Hemmersbach; Friedrich
Herr zu Gürzenich, verm. mit Adriana geb. von Brockh
ſen (welche ihm 1478 auch die Hälfte von Geiſteren als
rathsgut zubrachte); Friedrich II., Herr zu Gürzenich
Geiſteren, verm. mit Reinera geb. von Bormar; Johann I
Herr zu Schinnen, verm. mit Cäcilia geb. von Flod
Friedrich III., welcher als Erbe ſeiner Oheime die Herrſch
Gürzenich und das Haus Geiſteren mit Schinnen verein
und Maria geb. von Palant zur Gemahlin hatte; Ad
Herr zu Schinnen und Geiſteren und ſpäter zu Gürzen
verm. in erſter Ehe mit Walrava geb. von Vorſt, Erbin
Dorenweert (Dornwerth, Dürwerth); Frhr Johann, Her
Dornwerth, verm. in zweiter Ehe mit Catharina geb.
Goltſtein; Frhr Adam Wilhelm I., Herr zu Dürwerth
Gürzenich, verm. mit Anna geb. von Bödberg; Adam
helm II., Herr zu Gürzenich, (1626) k. k. Oberſt, verm.
Maria Eliſabeth geb. Raitz von Frentz zu Schlend
(Schlenderhan); RGraf Johann Arnold, Herr zu Gürze
kurpfälz. General-Lieutenant (wurde ſchon oben erwäh
verm. mit Maria Sophie geb. Gräfin v. Auersperg; R
Franz Wilhelm Anton, Herr zu Gürzenich, verm. mit M
miliane Joſephine geb. von Dübling; RGraf Theodo
welcher in Folge der erſten franzöſiſchen Revolution den g
ten Theil ſeines bedeutenden Vermögens verlor und mit
ria Anna geb. von Albersdorf vermählt war; RGraf
dinand († 1844), Herr zu Gürzenich, verm. mit Ferdinan
geb. von Kalt.

Digitized by Google

Schirndinger von Schirnding.

Kais. – Oesterreich. — Frhr. 13. December 1717, Gf. 1793. — ...: quadrirt; 1 und 4 in Schwarz ein doppelt geschwänzter, gekrön... goldener Löwe, einwärts gekehrt: 2 und 3 in Gold quer über... ander drei schwarze Baumstöcke, jeder mit drei nach oben gekehr... Aesten, aus welchen, sowie aus den rechten Enden der Stöcke, Flammen hervorgehen.]

Ein bei den Domcapiteln zu Bamberg und Würzburg ...aufgeschworenes, ursprünglich fränkisches und voigtländisches ...Geschlecht, welches seit dem Jahre 1160 im Eger-Bezirke und ...im Königreich Böhmen sich in viele Linien verbreitet hatte ...und reich begütert war. Die gleichnamige, uralte Stamm... ...burg desselben lag hart an der böhmischen Gränze, im Mark... ...grafenthum Bayreuth, ist aber längst verfallen. Die Schirn... ...dinger besaßen diese Burg urkundlich schon 1211, zur Zeit ...Kaiser Otto's IV., und noch 1496, zur Zeit Kaiser Fried... ...rich's III., wo Jobst der Schirndinger daselbst den Heirathsbrief seines Schwagers Albert v. Aufseß besiegelte. Schönwald, eine Herrschaft im pilsener Kreise, ist seit 1507, wo sie Jobst Schirndinger von Schirnding (dessen gleichnamiger Vater 1467 die Hussiten von Wunsiedel aus dem Felde schlug) mit seiner Gemahlin Anna von Bünau erworben hat, nicht aus den Händen der Familie gekommen.

Die heutigen Grafen und Freiherren von Schirnding be... ...nnen ihre ältesten Ahnenproben mit einem Albert Schirn... ...dinger von Schirnding, Besitzer von Schönwald, welcher mit Anna Eva geb. von Aufseß vermählt war und 1529 ge... ...storben ist. Seines Sohnes Sigmund Schirndinger auf Schönwald, verm. mit Anna Catharina geb. Laminger von Albenreuth, Urenkel: Johann Joachim auf Schönwald und Neu-Zedlischt, erbte letztere Herrschaft von seiner Mutter Anna Salome geb. Kfellner v. Sachsengrün, die sich nach dem früh... ...zeitigen Tode ihres Gemahls, ebenfalls mit Namen Johann Joachim, mit Johann Wilhelm Tucher v. Schoberau wieder... ...vermählt hatte. Ihr genannter Sohn hinterließ aus seiner Ehe mit Anna Maria Thoß geb. von Erlbach unter mehre...

ren Kindern die beiden Söhne Johann Friedrich und Jo
hann Leopold.

Von Johann Friedrich Frhrn von Schirnding auf Schön
wald und Pawlowitz, verm. mit Maria Catharina Ho
von Oczelowitz, entsproß durch einen Sohn dieser Ehe, Cl
mens Joachim, die noch blühende freiherrliche Linie z
Schönwald (s. das Taschenb. der freiherrl. Häuser).

Johann Leopold aber († 1724) ist der nähere Stamm
vater der gräflichen Linie geworden. Er besaß die Güt
Chotiemirz, Bliziwa, Stanetitz, Vogelsang und Nahrsitz
Böhmen und war mit Anna Ludmilla geb. Wiedersperg
von Wiedersperg vermählt. Sein Sohn Leopold Wenz
verm. mit Eleonora Catharina Schirndingerin v. Schirndin
war der Vater des Johann Anton, verm. mit Maria An
geb. Freiin von Haugwitz. Dieser ward im Jahre 1793 f
nes uralten Adels wegen und wegen vierunddreißigjährig
bei dem Kammer- und Hoflehenrechte unentgeltlich geleiste
Dienste vom Kaiser Franz II. in den Grafenstand erhob
Graf Johann Anton war der Vater des Grafen Anton J
seph Ferdinand (geb. 10. März 1768, † 16. April 184
k. k. Kämmerers und Rittmeisters in der Armee, verm.
April 1802 mit Maria Antonia Josepha Elisabeth Anna g
Gräfin von Tige (geb. 4. Februar 1782, † 21. Jan. 183

Der Freiherrenstand war durch zwei Erhebungen in
Familie gelangt. Zuerst erwarb denselben Sigmund Schi
dinger von Schirnding am 13. Decbr. 1717 vom Kai
Karl VI., und nachher von demselben Kaiser Johann Fr
Joseph Schirndinger von Schirnding, k. k. Hauptmann
jorgerischen Dragoner-Regiments, Herr auf Schönwald u
Pawlowitz.

Schlaberndorf (Schlabrndorf).

[Kath. — Preuß.-Schlesien. — RFrhr. 15. Decbr. 1697 (Dipl
des Kaisers Leopold I. für Otto v. Schl.), Gf. 7. Novbr. 1
Diplom des Königs Friedrich II. von Preußen für die Gebrü

Digitized by Google

Leopold August und Friedrich Wilhelm Ludwig), Erb-Oberland-Bau-Director des Hrzgth. Schlesien 15. Oct. 1786 (Diplom des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen für den Grafen Friedrich Wilhelm Ludwig), minderfreier Standesherr von Münsterberg und Frankenstein 1793. – Besitz im RB. Breslau: die freie Minder-Standesherrschaft Münsterberg und Frankenstein (17 Ortsch.), und das Rittergut Wiltschau im Kr. Breslau. — W.: quadrirt: 1 in Blau eine silberne Rose; 2 und 3 in Gold drei blaue, schrägelinke Balken; 4 in Gold eine rothe Rose. Gekrönter Mittelschild: in Silber drei blaue Blumen an einem grünen Stengel. Devise: „Propter morita parentum".]

Diese alte, berühmte kurmärkische Familie soll 924 vom Kaiser Heinrich I., bei Eroberung Brandenburg's und der Vertreibung der Wenden aus diesem Lande, mit den Familien Blumenthal, Arnim, Holzendorff, Lochau ꝛc. in die Marken verpflanzt worden sein. Von dem Wohnsitz des mächtigen Ritters Slabre, dem heutigen Rittergute Schlabrendorf bei Lukkau in der Nieder-Lausitz, führt das Geschlecht seinen Namen (s. schlabrendorf'sche Familien-Nachrichten). Urkundlich kommt zuerst Diprand de Slabrendorf unter Markgraf Heinrich von Meißen 1234 vor (s. Hornii Henric. Illustr. p. 298). Georg von Schlabrendorf war 1491 Heermeister des Johanniter-Ordens zu Sonnenberg (Dienemann p. 251, VIII. p. 334, XI.). Im Laufe des siebzehnten Jahrhunderts erwarb die Familie Schlabrendorf in der Mark Brandenburg mancherlei Auszeichnungen und auch viele Güter. Otto Fahr von Schlabrendorf auf Machenow starb 1719 als königl. preuß. General-Lieutenant und Gouverneur zu Küstrin, Franz Joachim als Erbherr des Gutes Blankensee (s. Gauhe, Adelslexicon, S. 2086).

In der schlesischen Geschichte (s. Morgenbesser's schles. Gesch. S. 131) erscheint im Jahre 1467 ein breslauischer Kriegshauptmann Namens Schlabrendorf. Gegen das Ende des siebzehnten Jahrhunderts besaß Joachim Friedrich v. Schlabrendorf (unfehlbar von der märkischen Linie) verschiedene Güter in den schlesischen Fürstenthümern Glogau und Wohlau (Sinap. schles. Curios. II., S. 966).

Der königl. preuß. wirkliche GRath Ernst Wilhelm von Schlabrendorf (geb. 4. Febr. 1719, † 14. Decbr. 1769), welcher von 1755 bis zu seinem Tode dirigirender Minister in Schlesien war (über seine Wirksamkeit und Verdienste s. Menzel schles. Gesch. Thl. 2. S. 577 u. 627), hinterließ mehrere Söhne, die nebst zwei stammverwandten Linien ihres Namens zu Kolzig und Gröben in der Mark in den preuß. Grafenstand erhoben wurden. Der älteste, Erbe der väterlichen Herrschaft Seppau bei Glogau, erfreute sich einer zahlreichen Familie. Von ihm stammt die Linie zu Seppau, welche sich Schlabrndorf schreibt und deren gegenwärtiger Personalbestand im 29. Jahrg. des Taschenbuchs, auf das Jahr 1836 aufgeführt werden wird. Der zweite Sohn des Ministers Graf Friedrich Wilhelm Ludwig von Schlabrendorf (geb. 1748, † 7. Jan. 1803), Erb-Ober-Landbaudirector von Schlesien, Standesherr zu Münsterberg-Frankenstein, verm. 31. Jan. 1773 mit Maria Therese geb. Gräfin von Nimptsch, verwitw. Gräfin von Churschwandt (geb. 27. Decbr. 1749, † 25. Oct. 1830), besaß Klein-Jeseritz und Pudigau bei Nimptsch, kaufte aber 1793 die zum Herzogthum Münsterberg gehörigen Domainen, welche König Friedrich Wilhelm II. zu einer mit der freien Standesherrschaft erhob und ihm, nebst Ertheilung des erledigten Erb-Ober-Baudirector-Amtes von Schlesien, förmlich übertrug. Er war der Vater des Grafen Constantin Karl Anton (geb. 12. Oct. 1783, † 27. März 1853), verm. 16. Mai 1811 mit Julie geb. Gräfin Matuschka von Toppolczan, Freiin von Spättgen aus dem Hause Arnsdorf (geb. 16. Decbr. 1792).

Ein dritter, 22. August 1824 in hohem Alter zu Paris verstorbener Sohn des Ministers war der rühmlichst bekannte Gustav Graf Schlaberndorf (geb. 22. März 1750; vergl. Varnhagen's Mittheilungen in Raumer's historischem Taschenbuche auf 1832).

Digitized by Google

Schlieben.

[Luth. — Ost-Preußen. — Erb-Amtshauptmann von Gerdauen und Nordenburg 1469, Gf. 9. Aug. 1718. — Zu dem Erbhaupt-Amt Gerdauen und Nordenburg gehören die Städte dieses Namens und 70 Dorfschaften. Die darunter begriffene Herrschaft Gerdauen enthält 18 Ortschaften, und die Herrschaft Sanditten 17 Ortschaften. — W.: in Gold ein von Blau und Silber in drei Reihen geschachter Querbalken, welcher in der Mitte mit dem gekrönten Kopf und Hals eines schwarzen Adlers belegt ist.]

Die heutigen Grafen von Schlieben stammen aus dem von Georg von Schlyffen (Sliven, Schliwen, Sliben) gestifteten preußischen Aste des märkischen Stammes ihres ehemals sehr weit verbreiteten Geschlechts und zwar aus dem Zweige zu Sanditten oder Gerdauen. Ein Sohn Georg's, mit Namen Dietrich († vor 1534), verm. mit Anna geb. Freiin von Eulenburg, war der Ahnherr aller preußischen Zweige, und der Sohn des Letztern, Albrecht († 1590), verm. mit Rosina, Tochter Friedrich's, Erbtruchsessen von Waldburg, der Stammvater aller männlichen Sprossen dieser Zweige. Von Albrecht's Söhnen stiftete Dietrich den erloschenen birkenfeldischen Ast, Ernst die Zweige zu Sanditten oder Gerdauen und zu Thurn, welcher letztere wiedererloschen ist, und Christoph den gleichfalls wiederverblühten Zweig zu Domproseken.

Ernst, Stifter des Zweiges zu Gerdauen oder Sanditten, hatte Anna geb. von Diebes zur Gemahlin, mit welcher er vierundzwanzig Kinder zeugte. Von seinen Söhnen hatten nur Georg Adam auf Sanditten und Melchior auf Tharau Nachkommen. Von Ersterem stammt die im Taschenbuch aufgeführte Linie in folgender Weise ab:

Georg Adam (geb. 1603, † 6. Mai 1649), Herr auf Sanditten, verm. mit Esther geb. von Flans (geb. 25. Febr. 16.., † 18. Oct. 1682); Georg Adam II. (geb. 1649, † 27. Juni 1720), Erb-Amtshauptmann zu Gerdauen und Nordenburg, Herr auf Sanditten und Klingbeck, königl. preuß. Jägermeister, verm. mit Eleonore Christiane geb. von Oelsen (geb.

16.., † 1699). Derselbe wurde vom König Friedrich Wil
helm I. von Preußen s. d. 9. Aug. 1718 in den preuß
Grafenstand erhoben. Auf ihn folgten: Georg Adam II
(geb. 1688, † 1737), königl. preuß. Oberst, Hauptmann z
Osterode und Hohenstein, Erbherr auf Althaus Gerdauen
verm. mit Catharina Dorothea geb. Gräfin von Finck
stein († 1728); Georg Adam IV., Erbhauptmann auf Neu
haus Gerdauen, verm. mit Catharina Elisabeth geb. v
der Marwitz: Christian Ludwig Friedrich. Letzterer w
der Vater des dermaligen Familienchefs, des Grafen Gust
Dietrich (geb. 10. Mai 1800), Herrn auf Sanditten, Er
Amtshauptmanns von Gerdauen und Nordenburg.

Schlieffen.

[Luth. — Preußen, Kurfürstenthum Hessen und Mecklenburg.
Poln. Indigenat 1555, Gf. 1. März 1812. — Besitz: die Ma
ratsgüter Windhausen und Sensenstein in Kurhessen, Schlieffenber
Niglewe, Tolzin, Rhaden und Sierhagen in Mecklenburg-Schwer
— W.: quadrirt: 1 u. 4 in Blau ein grüner Flügel, aus welch
ein goldener Löwe hervorwächst; 2 u. 3 in Gold ein von Roth
Silber in drei Reihen geschachter Querbalken. Mittelschild: in S
ber der Rumpf eines bärtigen, roth gekleideten Mannes, der
mit Hermelin verbrämte, rothe Zipfelmütze auf dem Kopfe
(Stammwappen).]

Ein altadeliges Geschlecht im Herzogthum Pommern. Ab
herren desselben kommen schon in einer Urkunde aus d
zehnten Jahrhundert und in einer andern vom Jahre 1
vor. Sie führten auch schon damals ein eigenes Wapp
(s. Nachrichten des Geschlechts von Schlieffen ꝛc. Cassel 178
Noch andere Schlieffen erscheinen 1353 als adelige Guts
sitzer. Hans der Jüngere von Schlieffen war Rath des K
nigs Christoph III. von Dänemark, Norwegen und Schw
den, welcher ihm treuer Dienste wegen 1444 ein besond
res Wappen ertheilte, das von der Familie beibehal
wurde. Limbrecht von Schl. war Abt im Kloster Oli

König Sigismund August von Polen verlieh ihm und seinen Brüdern auf dem Reichstage zu Petrikau das Indigenat in Polen und vermehrte dem Geschlechte das Wappen (1555).

Im achtzehnten Jahrhundert und später ist von vielen andern ausgezeichneten Gliedern dieser Familie besonders Martin Ernst von Schlieffen (geb. 30. Octbr. 1732, † 15. Sept. 1825) zu nennen. Derselbe trat erst in k. preuß. Militairdienste und stieg zu dem Rang eines General-Lieut. empor. In der mittlern Zeit seines großen Wirkens war er kurhessischer Staatsminister. Er stiftete von seinem Allodial-Vermögen und den Gütern Windhausen in Kurhessen, ferner Schlieffenberg, Niglewe, Tolzin, Sierhagen in Mecklenburg-Schwerin ein Majorat und setzte den k. preuß. General Heinrich Wilhelm Grafen von Schl. zum ersten Nutznießer desselben ein. Da dieser aber unvermählt blieb, so gelangte der älteste Sohn seines auf ihn folgenden Bruders zur Nutznießung des Majorats, nämlich der k. preuß. Major Heinrich Wilhelm Graf von Schlieffen (s. unten).

Der gemeinschaftliche Stammvater der heutigen Grafen von Schlieffen war Hans Schleve der Aeltere, welcher im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert lebte. Dessen jüngerer Sohn Nicolas hatte einen Sohn Leo I. († 1500), vermählt mit Judith geb. von Schulten. Die weitere Stammreihe ist folgende: Nicolaus († 1564), verm. mit Elisabeth geb. von Calsow; Leo II. (geb. 1540, † 1608), verm. mit Catharina geb. von Bröcker: Heinrich (geb. 1582, † 1627), verm. mit Judith geb. von Brunswik: Leo III. (geb. 1611, † 1699), verm. in zweiter Ehe mit Ludgard geb. von Hahn; Leo IV. (geb. 1654, † 1688), verm. mit Sophia geb. von Gegern; Georg Heinrich (geb. 1684, † 1751), verm. mit Anna geb. von Brunswik; Johann Leo (geb. 1719, † 1777), Herr auf Rekow, k. preuß. Kammergerichtsrath, verm. mit Dorothea Elisabeth geb. von Tuchs. Die drei Söhne des Letztern: Heinrich Wilhelm (geb. 14. Nov. 1756, † 29. Decbr. 1842), k. preuß. General-Lieut. a. D., Johann Ernst Ludwig

wig und Karl Friedrich, wurden s. d. 1. März 1812 von
König Friedrich Wilhelm III. von Preußen in den Grafen
stand erhoben. Graf Heinrich Wilhelm ist ohne Nachkom
menschaft gestorben, dagegen stammen von den beiden jün
geren Brüdern die beiden blühenden gräflichen Linien ab.

Graf Johann Ernst Ludwig (geb. 14. Septbr. 1759,
5. Dec. 1819), Stifter der I. Linie, k. preuß. Hauptmann
war der Vater des Grafen Heinrich Wilhelm (geb. 19
August 1790, † 7. Aug. 1836), k. preuß. Majors a. D., ver
mählt mit Sophie Elisabeth Johanne Juliane (geb. 2
April 1803), des k. preuß. General-Lieut. und Ober-Stall
meisters von Jagow zweiter Tochter.

Graf Karl Friedrich (geb. 27. März 1763, † 11. Jun
1840), Stifter der II. Linie, k. preuß. Oberst, war der Vate
des Grafen Friedrich Magnus (geb. 8. April 1796), Herr
auf Groß-Krausche im Kreise Bunzlau ꝛc.

Schlik.

[Kath. — Böhmen. — Wappenbrief 13. Aug. 1416 (Diplom d
Kaisers Sigmund d. d. Canterbury am Donnerstag nach Mar
Himmelfahrt für die Gebrüder Heinrich und Kaspar Schlik), RFrh
16. Juli 1422 (Diplom desselben Kaisers d. d. Wien für den Ri
ter Kaspar Schlik), Wappenverbesserung 13. Juli 1433 (Diplo
des nämlichen Kaisers d. d. Rom am Margarethen-Tage), das gro
Palatinat 8 Aug. 1433 (Diplom des vorgenannten Kaisers d.
Rom für die Gebrüder Heinrich und Matthaus Schlik, von welche
Letzteren die heutigen RGrafen abstammen), RFrhr. 27. Janua
1434 (Diplom desselben Kaisers d. d. Mittwochs nach Fabian un
Sebastian für Heinrich, Matthäus, Nicolaus und Franz, Brüde
des schon 1422 baronisirten Kaspar von Schlik), RGf. zu Passau
31. Oct. 1437 (Diplom des nämlichen Kaisers d. d. Prag am Fre
tag nach Simon Juda für seinen Kanzler, den Edlen Kaspar Schlik
derselbe wird in diesem Diplom mit seinen Brüdern zu des hei
röm. Reichs Grafen zu Passaun, und die am 21. Aug. 1431 th
vom Kaiser verliehene Herrschaft Passaun [Passano] in der trevis
Mark zu einer Grafschaft erhoben), eingeführt in das schwäbisch
RGrafen-Collegium 1643, das Fideicommiß Kopidlno gestiftet 2

Digitized by Google

Octbr. 1672, ungar. Indigenat 25. Januar 1688 (verliehen dem RGrafen Leopold Joseph). — W.: quadrirt: 1 u. 4 in Roth oben zwei silberne Ringe mit einer dazwischen aufsteigenden, etwas eingebogenen, silbernen Spitze, worin unten ein rother Ring (Stammwapen); 2 u. 3 in Blau ein goldener Löwe, welcher mit den Vorderpranken eine kleine, silberne Kirche trägt (wegen Weißkirchen). Mittelschild: in Silber eine rothe Säule, welche von zwei gegen einander gekehrten, gekrönten, rothen Löwen mit den Vorderpranken gehalten wird (wegen Bassano).]

Der Stammvater dieses alten Geschlechts war ein Ritter Heinrich Schlik von Lason (Lossa im Egerkreis?), vermählt um das Jahr 1396 mit Constantia geb. Markgräfin v. Treviso, welcher durch seine Tapferkeit großen Ruhm erlangt hatte und einer alten böhmischen Adelsfamilie angehörte. 1393 bis 1401 diente er dem Könige Sigmund, Karl's Sohne, mit Auszeichnung in dem Kriege wider die Türken. Im Jahre 1416 war er Stadthauptmann und königl. Rath zu Breslau. Von seinen fünf Söhnen: Kaspar, Matthäus, Nicolaus, Heinrich und Franz, erwarb sich der Erstgeborne einen großen Namen. Dieser Kaspar († 1449) war bei drei römischen Kaisern: Sigmund, Albert II. und Friedrich III., Reichskanzler und am 16. Juli 1422 wurde er in den RFreiherrenstand erhoben. Das noch bestehende, oben beschriebene alladelige Stammwappen hatte ihm Kaiser Sigmund s. d. 23. August 1416 verliehen und fügte demselben am 13. Juli 1433 den halben, gekrönten Löwen hinzu. Zwei Brüder Kaspar's: Heinrich und Matthäus, von welchem Letztern die heutigen RGrafen abstammen, erhielten s. d. 8. Aug. 1433 von dem genannten Kaiser das große Palatinat, wurden s. d. 27. Januar 1434 mit zwei ihrer anderen Brüder: Nicolaus und Franz, in den RFreiherrenstand, und s. d. 31. Oct. 1437 auch mit ihrem ältesten, schon 1422 baronisirten Bruder Kaspar zu des heil. röm. Reichsgrafen zu Passaun ernannt. Sämmtliche Brüder erhielten auch in demselben Jahre das Münzrecht für sich und ihre Erben vom Kaiser Sigismund.

Aus dem sehr thatenreichen Leben Kaspar's verdient vor-

züglich erwähnt zu werden, daß er die Vermählung des Erz-
herzogs, nachherigen Kaisers Albert II. mit Elisabeth, Toch-
ter und Erbin des Kaisers Sigismund, Königs von Ungarn
und Böhmen, am 29. April 1422 in Wien zu Stande ge-
bracht hatte, durch welche Verbindung Mähren als Mitgift
und Ansprüche auf die Krone Böhmen und Ungarn an das
Haus Oesterreich kamen. Seiner hohen Verdienste wegen
verlieh ihm Kaiser Sigismund Schloß, Stadt und Herrschaft
Elbogen, ferner die Stadt Schlakenwerth, das Schloß En-
gelsburg und das Gut Achtenstadt: auch schenkte er ihm und
seinen Nachkommen die Herrschaft Falkenau. Die Herrschaft
Bassano in Italien, welche Kaspar von seiner Mutter Con-
stantia in Besitz genommen hatte, verschrieb ihm Kaiser Sigis-
mund am 21. August 1431 erblich und vermittelte 1437 die
Vermählung zwischen ihm und seiner (des Kaisers) Muhme
Agnes († 1448), des Herzogs Conrad III. zu Oels und Co-
sel Tochter. Kaiser Albrecht II. beschenkte ihn mit den Herr-
schaften Weiskirchen und Skalicz in Ungarn (in der neutrae
Gespanschaft), von welchen erstere zum permanenten Adelsprä-
dicate der Grafen von Schlik geworden ist.

Unter den Söhnen des Matthäus († 1487), des Bruder
Kaspar's, theilte sich das Haus in drei Linien: 1) die
falkenauische, welche, von Nicolaus († 1522) gebildet, mit dessen
Urenkel Joachim Andreas am 23. Dec. 1666 erlosch; 2) die
ellenbogenische, von Hieronymus († 1491) gegründet und
mit dessen Urenkel Albert II. ausgestorben: 3) die schlaken-
werthische durch Graf Kaspar II., welche sich mit ihres Stif-
ters vier Söhnen: a) Stephan, b) Hieronymus II., c) Lo-
renz II., d) Heinrich II. († 1528), in ebenso viele Neben-
zweige getheilt hatte. Graf Stephan, dessen Name in der Ge-
schichte Böhmen's berühmt geworden ist, blieb 1526 mit sei-
nem Könige Ludwig in der Schlacht bei Mohacz. Er hatte
auch die reichen Silberminen in Joachimsthal eröffnet und
ließ zuerst 1517 Joachimsthaler, auch Schlikenthaler genannt,
prägen. Mit seinem Sohn Moritz erlosch dieser Nebenzweig.
Ebenso verblühten die Zweige b) und c) bald nach einander.

Der vierte, noch bestehende, bildet seit 1636 eine jüngere Linie, die »welisch-kopidlnoer« genannt. Ihr erster Ahnherr war der berühmte Graf Heinrich IV. († 1650), k. k. Feldmarschall und Hofkriegsraths-Präsident, der 1613 in das schwäbische Grafen-Collegium eingeführt wurde. Seine Nachkommen, von denen der jetzt regierende RGraf Franz Heinrich der siebente ist, bilden eine Reihe um Staat und Kirche hochverdienter Männer.

RGraf Franz Ernst († 1675), k. k. Reichs-Hofrath, verm. mit Helene geb. Gräfin von Traudisch, war der Enkel des obigen RGrafen Heinrich IV. Es folgten in der geraden Stammreihe: Leopold Anton Joseph (geb. 10. Juni 1663, † 10. April 1723), k. k. wirkl. GRath, Kämmerer, General-Feldmarschall und Oberster Kanzler in Böhmen, verm. in zweiter Ehe 6. Februar 1695 mit Maria Josepha geb. RGräfin Wratislaw von Mitrowic († 10. Januar 1737); Franz Heinrich (geb. 28. Febr. 1696, † 1766), k. k. wirkl. GRath und Majoratsherr, verm. 18. Juli 1723 mit Maria Eleonora geb. Gräfin von Trauttmansdorff (geb. 23 Febr. 1701, † 12. März 1769); Leopold Franz (geb. 29. Juli 1729, † 26. Juni 1770), k. k. wirkl. GRath, Kämmerer, Hofkammer- und Ministerial-Banco-Deputations-Vice-Präsident, verm. 29. Januar 1754 mit Maria Antonie geb. Gräfin von Frankenberg (geb. 1. Januar 1729, † 14. August 1794); Joseph Heinrich (geb. 11. Oct. 1754, † 13. Dec. 1806), k. k. wirkl. GRath, Kämmerer, (1786) außerordentl. Gesandter und bevollm. Minister am k. dänischen und (1788) am kurmainzischen Hofe, verm. 11. Febr. 1781 mit Maria Philippine Ludomilla Hermenegilde geb. Gräfin von Nostitz zu Rieneck (geb. 13. April 1765, † 16. Mai 1743). Letzterer brachte zu den ererbten Stammgütern durch Kauf die von seinen Ahnen schon früher besessenen Herrschaften Welisch und Wokschitz an sich.

Schlippenbach.

[Luth. — Preußen. — Schwed. Gf. 1. Juni 1654. — Besitz: i
der Provinz Brandenburg, RB. Potsdam: 1) die Herrschaft Schö
nermark im Kr. Prenzlow (11 Dorfsch. mit 1752 Einw.): 2) di
Hschaft Lenzerwisch im Kr. West-Priegnitz (10 Ortsch. mit 112
Einw.). — W.: quadrirt; 1 in Blau ein aus dem rechten Rand
des Feldes und zwar aus Wolken hervorgehender, gebogener, nackte
Arm, welcher mit der Hand eine goldene Königskrone emporhält; 2
in Gold ein rother Mercurstab, senkrecht gestellt und von zwei blauen
Schlangen umschlungen; 3 in Gold ein aufgerichteter, goldener Speer
um welchen zwei grüne Lorbeerzweige kranzförmig gewunden sind
4 in Blau ein galoppirendes, silbernes Roß. Mittelschild: vor
Schwarz über Silber senkrecht getheilt; darin ein senkrecht schwe
bendes Stück Kette von drei ganzen Gliedern und an jedem End
ein halbes mit gewechselten Tincturen.]

Aus dieser ursprünglich aus dem Cleve'schen stammenden
Familie wurde Friedrich Christoph Karl Frhr von Schlip
penbach aus dem Hause Salingen (Sohn des Christoph v.
Schlippenbach und der Maria geb. von Manteuffel genannt
Szögen [Zögen] a. d. H. Koydangen), Oberst der schwedi
schen Garden und Reichsrath, vom König Karl X. von
Schweden s. d. 1. Juni 1654 in den schwedischen Grafen
stand erhoben. Der Sohn desselben aus der Ehe mit He
lene Elisabeth geb. Freiin von Braunfalck, Karl Friedrich
Graf von Schlippenbach († 9. Januar 1723), brachte einen
besondern Glanz auf sein Haus. Er stieg bis zur Würde
eines k. preuß. Generals der Cavalerie, ward Gouverneur
zu Colberg und der hinterpommern'schen Festungen, sowie
Amtshauptmann zu Egeln. Von seiner Gemahlin Barbara
Sabina geb. von Arnim aus dem Hause Rechlin hinterließ
er einen Sohn Karl Christoph, k. preuß. Major, verm. mit
Christiane Charlotte geb. Gräfin von Spaur aus dem Hause
Trampe. Dessen Sohn Karl Ernst setzte das Geschlecht wei
ter fort.

Die Grafen von Schlippenbach führen die Prädicate »Gra
fen von Schlippenbach, Grafen zu Sköfde, Freiherren zu
Liurula und Salingen.«

Digitized by Google

Schmettow (Schmettau).

[Evang. — Preuß.-Schlesien. — Erneuerung des Adels 28. Sept. 1668, RFrhr. 20. Aug. 1701, preuß. Anerkennung 15. Oct. 1701, böhm. Frhr. 17. Febr. 1717, RGf. 24. Febr. 1742, preuß. Anerkennung 31. Juli 1742. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein schwarzer Hundskopf, aus dessen Rachen ein rother Pfeil mit dem Gefieder hervorragt; 2 u. 3 in Schwarz ein silberner Querbalken, begleitet von drei (2, 1) goldenen Sternen (Stammwappen); zwischen dem 3. u. 4. Felde ist eine rubinfarbene Spitze eingefügt, und dann eine Pyramide, gebildet aus fünfzehn eisernen Granaten, wovon die oberste brennt. Gekrönter Mittelschild: in Gold der zweiköpfige, schwarze Reichsadler, und auf der Brust desselben ein von Blau und Silber gewecter Herzschild.]

Das reichsgräfliche Geschlecht von Schmettau stammt aus Ungarn, wo es Szmettay hieß und daselbst, sowie in Serbien, im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert mehrere Besitzungen hatte. Matthias von Schmettau kam um 1470 mit dem König Matthias Corvinus nach Schlesien. Die Nachkommen desselben traten zur protestantischen Kirche über und ließen sich in dem Fürstenthume Neiße und in der Grafschaft Glatz nieder. Der Sohn des Matthias war Hans (geb. 1482, † 1560), Herr von Ober- und Nieder-Hansdorf, verm. mit Anna Maria geb. von Gühlay; dessen Sohn Simon (geb. 1512, † 24. Januar 1570), des Fürstenthums Jägerndorf Land-Hofrichter und Ober-Forstmeister, verm. mit Bianca geb. von Bludowska; dessen Sohn George (geb. 22. Januar 1535, † 9. Januar 1603), verm. mit Christiane geb. von Bielitz. Letzterer hatte vier Söhne: 1) George (geb. 15. März 1583), verm. mit Eunika geb. von Werther; 2) Gottfried (geb. 1599, † 5. Febr. 1688), Erbherrn auf Tschanitz, verm. mit Maria geb. von Rindfleisch; 3) Ernst, Erbherrn auf Ober- und Nieder-Drömmling (geb. 9. September 1600, † 1672), verm. mit Elisabeth geb. von Rüsser; 4) Heinrich (geb. 29. Oct. 1601, † 1694), verm. mit N. N. geb. du Luc. Von diesen vier Brüdern stammen alle jetzt lebenden RGrafen und Herren von Schmettau und von Schmettow ab.

Die gottfriedische oder tschanitzische Linie, sowie die ernestinische oder drömmling'sche Linie erlangte nachher die reichsgräfliche Würde. Zuerst erfolgte s. d. 28. Sept. 1668 eine Adelserneuerung für die gesammte Familie: dann wurde Samuel von Schmettow (geb. 1658, † 1709) mit seinen Brüdern und Vettern s. d. 20. Aug. 1701 in den RFreiherrenstand erhoben, worüber am 15. October 1701 die preußische Anerkennung erfolgte; ebenso erlangte Gottfried Wilhelm mit seinem Bruder Karl Friedrich am 17. Febr. 1717 die böhmische Freiherrenwürde: endlich wurde Leopold RFhr von Schmettau (geb. 25. Mai 1714, † 1. Mai 1777), k. dänischer Kammerherr und Regierungsrath, mit seinen sämmtlichen Vettern s. d. 24. Februar 1742 in den RGrafenstand erhoben, welche Erhebung am 31. Juli 1742 ebenfalls in Preußen anerkannt worden ist. Die Filiation der beiden reichsgräflichen Linien ist folgende:

I. Gottfried'sche oder tschanitz'sche Linie. Dieselbe, welche sich Schmettow schreibt, theilte sich in zwei Aeste, von denen jedoch der jüngere 1821 erloschen ist. Auf Gottfried, den Stifter, folgten: Gottfried Wilhelm (geb. 4. Mai 1682, † 6. Juli 1728), k. dän. Oberst-Lieut. und Stifter des Majorats Pommerzig, verm. mit Anna Christiane geb. von Rosenberg a. d. H. Guschwitz (geb. 25. Febr. 1689, † 9. Sept. 1747); RGraf Gottfried Heinrich (geb. 3. April 1710, † 27. August 1762), k. preuß. Staatsminister und Ober-Jägermeister, verm. 27. Nov. 1731 mit Franzline Leopoldine Benjamine geb. Freiin von Schönaich (geb. 11. Juli 1708, † 14. April 1794); Bernhard Alexander Gottfried (geb. 5. Mai 1748, † 26. März 1816), k. preuß. General-Major der Cavalerie, verm. mit Johanna Auguste Antoinette geb. von Wulffen a. d. H. Grabow (geb. 24. Mai 1751, † 20. Januar 1826).

II. Ernestinische oder drömmling'sche Linie. Diese Linie, welche sich Schmettau schreibt, theilte sich mit ihres Stifters Ernst drei Söhnen in ebenso viele Aeste, von denen der

Digitized by Google

dritte, der heckendorf'sche, am 19. Decbr. 1738 im Mannesstamme erloschen ist.

1. Der samuel'sche Ast. Samuel (geb. 1658, † 1709, ältester Sohn Ernst's), Herr auf Ober- und Nieder-Drömmling, k. preuß. GRath, verm. mit Maria de la Fontaine genannt Wicart († 5. August 1732): RGraf Samuel (geb. 16. März 1684, † 18. Aug. 1751), k. preuß. General-Feldmarschall und Großmeister der Artillerie, erster Curator der neugestifteten Academie der Wissenschaften zu Berlin 2c., verm. in zweiter Ehe 24. Dec. 1740 mit Maria Anna geb. von Riffer (geb. 24. April 1720, † 23. April 1771); Friedrich Heinrich Ferdinand (geb 4. Oct. 1741, † 21. Februar 1793), k. preuß. Hauptmann a. D., verm. 4. Oct. 1776 mit Luise Amalie Friederike geb. von Kahlenberg und Kochsdorf (geb. 11. Novbr. 1756); Karl Ludwig Ferdinand Leopold (geb. 26. Juli 1780, †), k. preuß. Lieut., verm. mit N. N. geb. Schlund.

2. Der stück'sche Ast. Friedrich Wilhelm (geb. 1663, † im April 1735, jüngerer Sohn Ernst's), Herr auf Stück, k. dän. GRath, General-Major 2c., verm. mit Anna Margaretha geb. von Brand († im Januar 1768), Oberst-Hofmeisterin der königlichen Kinder in Dänemark (bis 1757), nachher Dechantin des Stifts Walloe; RGraf Leopold (geb. 25. Mai 1714, † 1. Mai 1777), Herr auf Stück 2c., k. dän. Kammerherr und Regierungsrath zu Oldenburg, verm. 28. Oct. 1746 mit Eleonore Friederike geb. von Bassewitz (geb. 22. April 1726, † 28. Januar 1800); Ditlow Hans (geb. 20. Dec. 1749, † 28. Juni 1794), fürstl. bischöfl. Reise-Marschall zu Eutin und Landvogt zu Oldenburg, verm. 21. Dec. 1783 mit Hedwig geb. von Harling (geb. 17. Januar 1759, † 1808).

Schmising-Kerssenbrock.

[Kath. — Preuß.-Westphalen und Hannover. — RFhr. 10. März 1692, Gf. 17. Januar 1816. — Besitz: die RGüter Brinke und Barnhausen bei Halle im RB. Minden. — W.: quadrirt; 1 u. 4

in Roth eine goldene Lilie (wegen Schmising); 2 u. 3 in Gold ein schrägerechter, blauer Balken, mit drei rothen Kirschblüthen belegt (wegen Kerssenbrock).]

Nach dem Aussterben des Mannesstammes der katholischen Freiherren von Kerssenbrock zu Brinke wurde zufolge testamentarischer Verfügung der jedesmalige zweite Sohn der Familie Korff-Schmising Besitzer des kerssenbrock'schen Fideicommisses, unter gleichzeitiger Annahme des kerssenbrock'schen Namens und Wappens.

Die alte, ursprünglich osnabrückische Adelsfamilie Kerssenbrock besaß seit langer Zeit als Stammhaus das zu den alten, landtagsfähigen Rittersitzen gehörige Schloß Brinke in der ehemaligen Grafschaft Ravensberg und deren Vogtei Borkholzhausen (gegenwärtig im Haller-Kreise des Regierungsbezirks Minden). Die katholische Linie dieser Familie erlosch schon vor längerer Zeit (s. oben) im Mannesstamme; dagegen blüht die evangelische fort und Zweige derselben haben sich in der Provinz Sachsen, im Fürstenthum Lippe, in Pommern ꝛc. ansässig gemacht. (Ueber die gräfliche Familie Schmising s. den Artikel »Korff genannt Schmising«.)

Der zweite Nutznießer des kerssenbrock'schen Fideicommisses, welches aus der katholischen Linie an die Grafen Korff genannt Schmising gelangte, war Graf Maximilian Franz Xaver (geb. 14. Novbr. 1781, † 18. Octbr. 1850), verm. I) 1. Dec. 1804 mit Theresia geb. Freiin von Twickel zu Havixbeck († 11. Januar 1811), II) 10. März 1812 mit Julia geb. Gräfin zu Stolberg-Stolberg († 12. März 1836).

Schönaich-Carolath.

[Ref. — Schlesien. — Frhr. 28. Juni 1616, RGf. 5. Febr. 1700. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein halber, gekrönter, schwarzer Adler, an den inneren Rand des Feldes gelehnt; 2 u. 3 in Roth ein doppelt geschwänzter, goldener Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke ein blankes Schwert hält. Gekrönter Mittelschild: in Gold ein grüner Eichenkranz, mit vier rothen Bändern umwunden. Devise: „Avito viret honore".]

Digitized by Google

Das Geschlecht von Schönaich leitet die Entstehung seines Namens und Wappens von folgender Sage her: In der Hermannsschlacht sank ein Ritter, mit Wunden bedeckt, unter einer Eiche nieder. Der Anführer der Deutschen belohnte die Tapferkeit desselben nach damaliger Sitte, er setzte ihm einen Eichenkranz und zwar mit den Worten auf: »So sollst du von nun an Schönaich heißen«. Das Blut floß aus den Kopfwunden über den Eichenkranz, daher die vier rothen Bänder, welche an dem Eichenkranz befindlich, den das Geschlecht im Mittelschilde führt. Diese durch Tradition fortgepflanzte Begebenheit wird auch in der Erhebungsurkunde der Hauptlinie des Geschlechts in den schlesischen Fürstenstand erwähnt. Wahrscheinlich ward dasselbe im zwölften Jahrhundert nach Schlesien verpflanzt, da dessen Ritter in der Tatarenschlacht bei Liegnitz (9. April 1241) fochten und sich im Kriegs- und Staatsdienst der Landesfürsten, sowie auswärtiger Mächte, besonders des habsburgischen Hauses, berühmt machten. So war Balthasar von Sch. um 1200 Kanzler des Herzogs Boleslav des Hohen von Schlesien ꝛc.

Die Familie war im fünfzehnten Jahrhundert besonders in der Lausitz begütert und verbreitete sich von da aus in drei Linien über Schlesien, in zwei über Preußen, welche letztere auch jetzt noch bestehen. Fabian von Sch. († 1591) aus dem Hause Sprottau, Ritter des Goldenen Vließes, als Feldherr und Rath um König Sigmund von Polen, die Kaiser Karl V. und Ferdinand I. und den Kurfürsten Moritz von Sachsen hochverdient, erwarb nebst den Städten Muskau, Sprottau, Parchwitz und Freistadt ꝛc. auch die Herrschaften Carolath und Beuthen. Er ward zum Freiherrn ernannt. Nach dem kinderlosen Ableben desselben belieh der Kaiser dessen Oheim's Enkel, den Frhrn Georg von Schönaich aus dem Hause Tschecheln, k. Kammerrath und Vice-Kanzler von Schlesien und der Lausitz, mit Carolath-Beuthen, welches sodann allodificirt und 1601 zur freien Standesherrschaft erhoben, auch 1610 zum Majorat der Familie bestimmt ward. Nach Georg's Tode folgte seines Bruders Sohn Jo-

hann Freiherr von Schönaich, welchem die Güter (wege
einer für die Stände Schlesien's übernommenen Abdication
Sendung an Friedrich V. von der Pfalz) vom kaiserl. Ho
eingezogen, aber auf brandenburgische Verwendung 1650 se
nem Bruder Sebastian I. zurückerstattet wurden. Der Enk
des Frhrn Johann und zweiter Nachfolger im Majorat, Han
Georg, ward 1698, unter Kaiser Leopold I., freier Standes
herr von Schlesien und am 5. Febr. 1700 Reichsgraf. Dess
Urenkel Hans Karl, kais. GRath, sowie Ober-Fürsten-Rechts
und Oberamts-Regierungs-Präsident, wurde am 7. Novb
1741, nach der preuß. Besitznahme von Schlesien, vom Köni
Friedrich dem Großen zum Fürsten von Carolath-Beuthe
und diese Standesherrschaft zum Fürstenthum erhoben. D
fürstliche Würde war anfangs nur auf den erstgeborne
Nachfolger im Majorat erblich, wurde aber s. d. 18. Janua
1753 auf alle Nachkommen ausgedehnt. Auf den Fürste
Hans Karl folgte 1761 sein ältester Sohn Friedrich Johan
Karl, k. preuß. General-Lieutenant der Cavalerie, Ritter de
Schwarzen Adler-Ordens, welcher für seine gesammte Descende
das Prädicat »Prinzen und Prinzessinnen von Schönaich
erhalten hatte. Auf diesen folgte 23. Februar 1791 sein ä
tester Sohn Heinrich Karl Erdmann, und diesem am 1. Fe
bruar 1817 der dermalige Chef des fürstlichen Hauses, Für
Heinrich Karl Wilhelm (geb. 29. Novbr. 1783), k. preuß
General-Lieut. und Ober-Jägermeister a. D. ꝛc. (s. den Art
kel »Carolath-Beuthen« im Goth Hof-Kalender, II. Abth. B.).

Die RGrafen von Schönaich-Carolath, deren Stamm mit
dem RGrafen Otto (geb. 1. Mai 1801, † im Mai 1832,
unten) im Mannesstamme erloschen ist, sind Nachkomme
des RGrafen Hans Gottlob († 5. Dec. 1803, s. die folgend
Ahnentafel).

RGraf Hans Georg (geb. 14. April 1662, † 23. Novb
1700, Sohn des Frhrn Hans und der Helene Lucretie Gan
Fretin von Putlitz), verm. 23. November 1683 mit Ursul
Marianne geb. Gräfin von Röder (geb. 14. Juli 1662,
24. Juni 1707); Fürst Hans Karl (geb. 15. Januar 1688,

Digitized by Google

11. Oct. 1763), verm. 3. Febr. 1715 mit Amalia geb. Grä-
fin zu Dohna-Schlodien (geb. 24. Juni 1692, † 20. Octbr.
1761); dessen dritter Sohn: RGraf Hans Gottlob (geb.
27. Februar 1726, † 5. Dec. 1803), Erbherr auf Hermdorf ꝛc.,
verm. 16. Novbr. 1750 mit Sophie Amalie geb. Gräfin zu
Dohna-Schlodien (geb. 18. Juli 1728, † 16. Decbr. 1793);
Karl Friedrich Gottlob Alexander (geb. 18. Septbr. 1764, †
6. Dec. 1829), Herr auf Klein-Gaffron und Breitke, verm.
12. Mai 1789 mit Henriette Friederike Amalia geb. Gräfin
von Dohna-Kotzenau (geb. 17. Nov. 1767, † im Juli 1843);
Otto (geb. 1. Mai 1801, † im Mai 1832), Herr auf Gaf-
fron und Riegersdorf in Schlesien.

Schönfeld.

[Luth. — Oesterreich. — RGf. 6. Decbr. 1788. — W.: in Gold ein schrägerechts liegender, oben und unten abgehauener, schwarzer Baumstamm, an jeder Seite mit drei gestümmelten Aesten. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme neun schwarze Hahnenfedern.]

Eines der ältesten adeligen Geschlechter Deutschland's, das hauptsächlich in Thüringen und Sachsen begütert war. Poppo von Sch. kommt in einer Urkunde des Klosters Michaelis-feld vom Jahre 1119 vor, und da er unter den fränkischen und thüringischen Herren vom Adel genannt wird, so ist wahrscheinlich der Rittersitz und das Dorf Schönfeld im Reu-ßischen der älteste Stammsitz des Geschlechts gewesen. Jo-hann von Schönfeld auf Wachau (geb. 1513, † 1562) errich-tete unter dem Schutze der sächsischen Fürsten ein allgemei-nes Familienlehen. Einer seiner Nachkommen, Johann Siegfried von Sch. auf Wachau, Liegau, Lieska, Radeberg, Peterhagen, Döllingen (geb. 6. Mai 1682, † 2. Nov. 1718), erhielt 1704 vom Kaiser Leopold I. die RGrafenwürde und unter dem kurpfälz. Reichsvicariate 1711 das Erb-Truchsessen-amt zu Bamberg. Diese gräfliche Linie erlosch im Jahre 1770 im Mannesstamme und wurde von der adeligen Linie

von Wachau-Kochberg-Reschwitz, der noch gegenwärtig das Rittergut Reschwitz im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt zusteht, beerbt. Ebenso erhielt in Böhmen Rudolf Wenzel von Sch., Herr zu Salin, Lampringen, Schönwalde und Petershayn, am 16. Dec. 1678 die RGrafenwürde, aber auch dessen Linie erlosch bald wieder, worauf Name, Titel und Wappen derselben durch Heirath auf die Grafen von Wratislaw übergingen.

Johann Hilmar Adolf von Schönfeld (geb. 18. Juni 1743). — Sohn des Heinrich Rudolf (geb. 26. Juli 1695, † 25. Januar 1751), Herrn auf Schloß-Theil Löbnitz, k. poln. und kursächs. Oberschenken, und der Erdmuthe Dorothea Magdalena geb. von Fullen, Erbtochter von Störmthal und Liebertwolkwitz (geb. 25. März 1720, verm. 27. Nov. 1737, † 4. Januar 1787 als wiedervermählte Gräfin Bitzthum von Eckstädt), und Enkel Adolf's von Schönfeld und der Susanna Christiane geb. von Heßler, — kursächs. GRath, Kämmerer, Gesandter am kaiserl. Hofe zu Wien, verm. 18. Jul 1788 mit Ursula Margaretha Agnes Victoria Ludovica geb Gräfin von Fries (geb. 3. Februar 1767, † 6. März 1805) wurde s. d. 6. Decbr. 1788 vom Kaiser Joseph II. in den RGrafenstand erhoben. Sein Sohn war RGraf Ludwig Moritz Adolf (geb. 2. Oct. 1797, † 19. August 1828), Herr zu Eichberg und Reitenau in Steiermark, k. k. *Kämmerer* und Rittmeister, verm. 10. Januar 1827 mit Rosalie geb Gräfin von Grunne-Pinchard (geb. 3. März 1805, † 20. April 1841 als wiedervermählte Prinzessin *von Liechtenstein*)

Von der Schulenburg.

[Luth. — Preußen, Sachsen und Braunschweig. — Erb-Küchenmeister der Kurmark Brandenburg 1. Jan. 1371 (Lehensbrief des Kurfürsten Otto VII. von Brandenburg).]

Der Ursprung des schulenburg'schen Geschlechts verliert sich in das graue Alterthum. Schriftsteller des sechzehnten Jah

Jahrhunderts, wie Angelus in seinen Annales march. Brand. (Frankfurt 1598), Pakenttrin in seinem Theatrum Saxonicum (Dresden 1608), führen an, daß es aus Geldern mit den Sennonen, welche Karl der Große gegen die Hunnen und Slaven führte, nach der Mark Brandenburg gekommen sei, daß ferner die v. der Schulenburg ursprünglich sich „Herren von Geldern“ geschrieben, das National-Wappen (drei rothe Greifenklauen in silbernem Felde) geführt und das nunmehr verödete Schloß Schulenburg unweit Stapenbeck an der Jeetze erbaut hätten. Diplomatisch erwiesen ist, daß Werner v. der Schulenburg der gemeinschaftliche Stammvater des ganzen Geschlechts war. Er starb 1119 auf dem ersten Kreuzzuge nach Palästina zu Acra oder Ecron (St. Jean d'Acre) in Palästina. Seine Nachkommen wurden schon *1204 mit* dem Stammgute Betendorf belehnt, welches seitdem Eigenthum der Familie geblieben ist. Von jener Zeit an breitete sich dieselbe immer weiter aus und begüterte sich *vorzüglich in* der alten Mark, in den Herzogthümern Magdeburg und Lüneburg, im Braunschweigischen, in Pommern, in der Nieder-Lausitz und in Sachsen. Ein Zweig ließ sich *zu Anfang* des fünfzehnten Jahrhunderts im Herzogthum Luxemburg nieder, erhielt daselbst die Erb-Marschallswürde, erwarb späterhin in der Champagne das Schloß Montdejeu *und starb* 1671 mit dem, unter dem Namen le maréchal de Schulenbourg de Montdejeu, berühmt gewordenen französischen Marschall aus.

Im vierzehnten Jahrhundert theilte sich das Geschlecht durch die beiden Brüder Bernhard und Dietrich in den ältern und jüngeren Part, oder in die weiße und schwarze Linie. Die erstere bildete durch die beiden Brüder Busso und Matthias im fünfzehnten Jahrhundert zwei Unterabtheilungen, nämlich die ältere und jüngere weiße Linie.

Im Laufe von sieben Jahrhunderten machte sich das schulenburgische Geschlecht hochberühmt, und wenige Familien in Deutschland zählen mehr militairische und Civil-Ehrenstellen, als dieses Geschlecht seit jeher bekleidet hat.

.mat.

Vier Feld-Marschälle im Dienste des deutschen Reichs, Frankreichs, Dänemarks und der Republik Venedig, fünf und zwanzig Generäle in preußischen, österreichischen, dänischen, sardinischen und kursächsischen Diensten, drei Heermeister des Johanniter-Ordens, sechs Staatsminister und vier Bischöfe finden sich unter den schulenburgischen Vorfahren. Die Stelle als Landeshauptmann der alten Mark, welche in der vollständigsten Ausdehnung des Begriffs als Stellvertreter der Kurfürsten und Markgrafen anzusehen war, wurde von 1[illegible] bis 1528 fast ausschließlich von Schulenburgen bekleidet. Ihr Geschlecht besaß noch 1435 nebst denen von Alvensleben und denen von dem Knesebeck das Recht, Münzen zu prä[illegible] gen, und genoß nebst sieben andern altritterlichen Familien der alten Mark des ausgezeichneten Vorzuges, zu den Schloß gesessenen dieser Provinz zu gehören.

Im Jahre 1341, am 1. Januar, brachte die letzte Erbtoch[illegible] ter aus dem Hause derer von Noreß durch ihre Vermählung mit Bernhard, dem Urenkel des Stammvaters Werner, da[illegible] Erb-Küchenmeister-Amt der Mark Brandenburg an das schu[illegible] lenburgische Geschlecht, mit welchem Erbamte es noch gegen[illegible] wärtig dem königl. Hause Preußen zu Lehen geht.

Die Eintheilung dieses weitverbreiteten Geschlechts in L[illegible] nien, Häuser und Unterlinien gestaltet sich folgendermaßen:

I. Weiße Linie.

A. Aeltere weiße Linie, oder die Häuser Hehlen und Betzendorf.

[Stifter der ältern weißen Linie: Busso (geb. 1415, † 1474). — RGf. 7. Dec. 1728, preuß. Anerkennung 28. Mai 1729. — Ge[illegible] meinschaftlicher Stammvater: Frhr Friedrich Achaz auf Hehlen, Betzendorf, Osterwohle, Angern, Uetze, Horst, Detzel und Ramstä[illegible] (geb. 3. Mai 1647, † 25. Mai 1701). — Gemeinschaftlicher Stamm[illegible] vater für beide Häuser Hehlen: des Frhrn Friedrich Achaz älteste[illegible] Sohn, RGf. Christian Günther (geb. 5. Sept. 1684, † 12 M[illegible] 1765). — W.: quadrirt; 1 und 4 in Silber ein golden bewehrt[illegible] schwarzer Adler mit zwei gekrönten Köpfen; 2 und 3 in Gold [illegible] gehender Stier, dessen Rumpf und Kopf von Silber und Roth qu[illegible]

Digitized by Google

[...hin ist, zwischen seinen Hörnern erscheinen zwei von Silber und ...ch ein getheilte Fähnlein an rothen Stangen (wegen des kur-...lichen Erb-Küchenmeister-Amtes). Gekrönter Mittelschild: in Silber drei (2, 1) rechts gekehrte, rothe Greifenklauen (Schulenburg). Devise: „Rien sans raison".]

1) Das ältere Haus Hehlen.

[Stifter: Christian Hieronymus Adolf (geb. 29. Octbr. 1717, † 20. April 1773).]

2) Das jüngere Haus Hehlen.

[Stifter: Georg Ludwig (geb. 23. Juli 1719, † 30. Oct. 1774). — Besitz: im Herzogthum Braunschweig das Gericht und Stamm-...t Hehlen bei Bodenwerder an der Weser, bestehend aus den Dör-...ern Hehlen, Bröckel und Daspe. Der Besitz ist gemeinschaftlich zwi-...chen des † Grafen Werner hinterlassenen drei Kindern und den Grafen Friedrich und Achaz.]

3) Haus Betzendorf.

[Gemeinschaftlicher Stammvater: des Frhrn Friedrich Achaz zweiter Sohn, Adolf Friedrich (geb. 8. Decbr. 1685, † 10. April 1741).]

a) Special-Linie Wolfsburg (oder Brome).

[Stifter: Adolf Friedrich's ältester Sohn, RGraf Gebhard Werner (geb. 20. Dec. 1722, † 23. August 1788).]

b) Special-Linie Betzendorf.

[Stifter: Adolf Friedrich's zweiter Sohn, Friedrich August (geb. 25. Sept. 1727, † 9. April 1797). — Besitz: die Rittergüter Betzendorf, Osterwohla und Wismar im Kreise Salzwedel.]

c) Special-Linie Detzel, Ramstädt, Hornhausen und Delitz

(welche Güter veräußert sind).

[Stifter: Adolf Friedrich's dritter Sohn, Achaz Wilhelm (geb. 28. Mai 1738, † 30. März 1808).]

d) Special-Linie Closter-Roda.

[Stifter: Adolf Friedrich's vierter Sohn, Albrecht Ludwig (geb. 4. April 1741, † 5. Juli 1784). — Besitz: die Rittergüter Closter-Roda und Blankenheim im Kreise Sangerhausen.]

B. Jüngere weiße Linie.

[RFrhr. 29. März 1563. — Abstammend von Matthias I., Hauptmann der alten Mark (geb. 1427, † 1479), dem jüngern Bruder Busso's, des Stifters der ältern weißen Linie. Gemeinschaftlicher Stammvater der Häuser Nr. 1) bis 9) ist Daniel (geb. 1538, † 1594), der Häuser Nr. 1) bis 5) Alexander (geb. 1616, † 1683).

1) Haus Trampe (vormals Blumberg).

[Bestätigung des RFreiherrenstandes 30. Juli 1705, preuß. Gf. 3 Octbr. 1786. — Besitz: die trampe'schen Güter im ober-barnim Kreise (6 Ortsch. mit 686 Einw.). — W.: quadrirt; 1 und 4 i Silber der preußische schwarze Adler; 2 und 3 in Gold der Sti der ältern weißen Linie, welcher aber hier auf dem Kopfe drei v Silber und Roth quer getheilte Fähnlein hat. Mittelschild: in Si ber drei rothe Greifenklauen, wie bei der ältern weißen Lini aber hier quer über einander.]

2) Haus Altendorf.

[Im Königreich Hannover. — Frhr. 1713. — Stifter: Georg Ern (geb. 1704, † 1765), erbte von seinem Oheim, dem General M Melville, Altendorf und Bosbeck im Herzogthum Bremen, als Fide commiß.]

Gemeinschaftlicher Stammvater der Häuser Nr. 3) bis 5): Alexan der Jacob (geb. 1710, † 1775).

3) Haus Emden.

[Gf. 6. Juli 1798. — Besitz: das Rittergut Emden im Krei Neu-Haldensleben. — Dieses Haus führt mit dem Hause Tram ein gleiches Wappen.]

4) Haus Altenhausen.

[Gf. 6. Juli 1798. — Besitz: die Rittergüter Altenhausen u Ivenrode im Kreise Neu-Haldensleben und Germerslage im Krei Osterburg. — Dieses Haus führt mit dem Hause Trampe ein gle ches Wappen.]

5) Haus Bodendorf.

[Gf. 6. Juli 1798. — Besitz: die Rittergüter Bodendorf und Hober warsleben im Kreise Neu-Haldensleben. — Dieses Haus führt m dem Hause Trampe ein gleiches Wappen.]

Gemeinschaftlicher Stammvater der Häuser Nr. 6) bis 9): Heinri Hartwig (geb. 1677, † 1743);

der Häuser Nr. 6), 7) und 8): Levin Friedrich (geb. 1708, † 1739).

Digitized by Google

6) Haus Burg-Scheidungen.

[NGf. 17. Aug. 1786. — Dieses Haus führt mit der ältern weißen Linie ein gleiches Wappen.]

7) Haus Jahmen.

[NGf. 17. Aug. 1786. — Dieses Haus führt ebenfalls mit der ältern weißen Linie ein gleiches Wappen.]

8) Haus Vitzenburg.

[NGf. 17. Aug. 1786. — Besitz: die Rittergüter Vitzenburg und Weißen-Schirmbach im Kr. Querfurt und Crussau im zweiten jerichower Kr. der Prov. Sachsen. — RGraf Heinrich Moritz (geb. 22. Nov. 1739, † 29. Nov. 1808) fügte nach seines Onkels Testament und als dessen Universal-Erbe 1803 den Namen »Heßler« zu dem seinigen. — Das Wappen dieses Hauses ist mit dem der ältern weißen Linie ganz gleich, nur führt hier das vierte Feld in Roth drei, linke, silberne Spitzen (wegen Heßler), anstatt des Adlers.]

9) Haus Angern.

[Gf. 20. Juli 1753. — Besitz: das im Kr. Wolmirstedt belegene Majorat Angern, bestehend aus den Ortsch. Angern, Wenddorf, Buktum, Bergunst und Castell-Mühle. — W.: quadrirt: 1 und 4 in Silber drei rothe Greifenklauen in schrägerechter Lage über einander: 2 und 3 in Gold der bei der ältern weißen Linie beschriebene Stier, nur ist derselbe hier mit drei (anstatt zwei) von Roth und Silber quer getheilten Fähnlein auf dem Kopfe besteckt. Mittelschild: in Silber der preußische schwarze Adler ohne Scepter und Reichsapfel.]

II. Schwarze Linie*).

Gemeinschaftlicher Stammvater der beiden lieberoser Häuser: Levin Diedrich (1678—1743), dessen ältester Sohn, Achaz Albrecht Ludwig (1713—1778), und dessen jüngster, August Ferdinand (1729—1778), Stifter der beiden Linien wurden.

---

*) Nach neuern Forschungen [»Das Geschlecht derer von der Schulenburg, von J. F. Danneil, Salzwedel 1847«] soll der Stammvater dieser Linie Diedrich II. (1302—1340), ein älterer Bruder Bernhard's I., Stammvaters der weißen Linie, gewesen sein. Danach würde die schwarze Linie die ältere, die weiße die jüngere sein.

Digitized by Google

1) Das ältere Haus Lieberosa.

[Preuß. Gf. 17. Jan. 1816 (die dän. Lehensgrafen von 1741 für 1810, die dän. Grafen von 1788 und die RGrafen von 1790 für 1791 ausgestorben). — Besitz: die freie Herrschaft Lieberosa in d Nieder-Lausitz (5½ QM. mit etwa 6000 Einw.), welche 1519 von der Familie erworben und 1565 von Joachim Heinrich, letztem Land vogt der Nieder-Lausitz, zum Fideicommiß und Majorat erhobe wurde. — W.: quadrirt: 1 und 4 in Silber der preußische schwarz Adler; 2 und 3 in Gold der oben beschriebene Stier mit zwei vo Silber und Roth quer getheilten Fähnlein auf dem Kopfe. Gr krönter Mittelschild: in Silber drei (2, 1) rechts gekehrte, roth Greifenklauen]

2) Das jüngere (reichsfreiherrliche) Haus Lieberos oder Haus Priemern.

Außerdem bestehen noch zwei v. der schulenburgische — nicht gräfliche — Zweige, die aber aus dem Familien-Ver bande ausgeschieden zu sein scheinen, wenigstens mit dem selben in keinem Lehens-Nexus mehr stehen. Der erstere ge hört der schwarzen Linie an und stammt ab von Werner VIII auf Betzendorf und Apenburg (1411—1444), zur Zeit repräs sentirt durch Friedrich Wilhelm (geb. 1788), lebt als königl preuß. Major a. D. in Dessau, verm. mit N. N. geb. von Bomsdorf, und hat vier Söhne. Der zweite gehört der wei ßen Linie an, stammt ab von Daniel I. auf Altenhausen Angern und Betzendorf (1538 — 1594) und besteht aus drei Brüdern, von denen der jüngste in königl. preuß. Militair dienften steht.

Schulin.

[Luth. — Dän. Adel 6. April 1731, dän. Gf. cum jure majo ratus 5. März 1750. — W.: quadrirt; 1 in Gold drei über ein ander stehende, schwarze Sparren; 2 und 3 in Blau ein gekrönter rechts gewendeter, schwarzer Greif, dessen Unterheil in einen nach links gekehrten Fischschwanz verwandelt ist (Möstina, Mestich); 4 in Silber ein rother Triangel, welcher mit einem die Hörner rechts keh renden, silbernen Halbmond belegt ist. Gekrönter Mittelschild: in Silber ein wachsender, vorwärts sehender, geharnischter Mann, der

Digitized by Google

in der Rechten einen die Spitzen nach oben kehrenden, offenen Zirkel und in der Linken einen Mercurstab hält, auf dem Haupte aber einen mit zwei Flügeln besetzten Helm trägt. Grafenkrone mit drei gekrönten Helmen. Der rechte trägt einen die Sachsen einwärts kehrenden, geschlossenen Adlersflug, dessen Sachsen golden und Schwingen schwarz sind; der mittlere den Mann des Mittelschildes; der dritte einen Adlersflug wie der erste Helm. Unter dem Schilde kreuzen sich zwei grüne Palmenzweige, deren Blätter an beiden Seiten die untere Hälfte des Schildes umgeben, und aus jedem untern Ende des letztern bricht ein weißer, englischer Hund hervor, von denen der rechte vorwärts, der linke einwärts sieht.]

Aus dieser ursprünglich baireuthischen Familie ward Johann Sigismund Schulin, als königl. dänischer Etatsrath und Director des General-Postamts, s. d. 6. April 1731 von Christian VI. Könige von Dänemark in den Adelstand, und als königl. dänischer Staatsminister und Ober-Secretair der deutschen Kanzlei vom König Friedrich V. s. d. 5. März 1750, cum jure majoratus, in den dänischen Grafenstand erhoben.

Schweinitz.

[Evang. — Schlesien. — Frhr. 6. Nov. 1741, Gf. 13. Septbr. 1748. — W.: quadrirt; 1 von Schwarz und Gold geschacht; 2 in Schwarz drei (2, 1) silberne Sterne (wegen Schliewitz); 3 in Schwarz ein springender, silberner Dachs; 4 in Blau ein sich bäumendes, von Roth und Silber zwölfmal schrägerechts gestreiftes Einhorn (wegen Schier). Das erste und dritte Feld (wegen Polsnitz-Dar) sind nicht durch eine wagerechte, sondern durch eine schrägerechte Linie von einander geschieden. Gekrönter Mittelschild: von Roth, Schwarz und Silber quer getheilt. Devise: »Er ist unsere Hülfe und unser Schild«. — I. Linie: Besitz: 1) die Majoratsherrschaft Dyhan im Kr. Steinau (5 Dorfsch.); 2) die Majoratsherrschaft Kauder (4 Dorfsch.) und Hausdorf (3 Dorfsch.), beide im Kr. Bolkenhain, und das Majorat Krayn im Kr. Liegnitz; 3) das Rittergut Gugelwitz im Kr. Lüben. — II. Linie: Besitz: 1) die bergdofer Güter im Kr. Schweidnitz (3 Dorfsch.); 2) das Rittergut Wirrwitz im Kr. Breslau.]

Die ersten Ahnherren dieser alten schlesischen Familie kamen unter den Namen: Schwenze, Schwenz, Schwentz, Schwy-

nitz vor. Jacob von Schwenz war 1320 Rath der Herzogin Anna zu Liegnitz und Brieg; Patzka von Schwenz 136 Rath am herzogl. Hofe zu Liegnitz und Brieg; Heintzke von Schwenz 1381 Herr auf Hölle und Wirzsch. Letzterer wird als allgemeiner Stammvater dieser Familie genannt.

Von den Nachkommen des Heintzke erscheint Hans im Jahre 1436 als Herr auf Seifersdorff und Vormundschafts rath des Prinzen Friedrich zu Liegnitz. Franz, welcher un 1483 lebte, war Herr auf Hölle, fürstl. liegnitzischer Rat und Landrichter. Der Erste, welcher unter dem heutige Namen Schweinitz vorkommt, war Christoph II. († 1538) früher Vormundschafts- und Regierungsrath des Herzog Friedrich II. zu Liegnitz, nachher des Kaisers Ferdinand Rath und Statthalter zu Glogau. Hans (1562), herzog Regierungsrath zu Liegnitz und Landesältester in diese Fürstenthume, erfreute sich eines hohen Ansehens.

Der königl. preuß. Kammerherr von Schweinitz und Kar der ward s. d. 6. Novbr. 1741 vom Könige Friedrich II. vo Preußen in den Freiherrenstand erhoben, auch erlangte de selbe am 13. Septbr. 1748 die preuß. Grafenwürde. Da Geschlecht blüht gegenwärtig in zwei gräflichen Linien.

Schwerin.

[Evang. — Preußen und Mecklenburg. — I. Linie, zu Walsleb und Wildenhoff: RFrhr. 24. März 1648, kurbrandenburg. Bestät gung mit Verleihung des Erbkämmerer-Amts der Kur und Ma Brandenburg 3. Octbr. 1654, RGf. 11. Septbr. 1700, preuß. A erkennung 26. Novbr. 1700. Besitz: 1) die Herrschaft Wildenbe mit der Stadt Landsberg in Ost-Preußen (1 Stadt und 19 Dorfsch.) 2) die Herrschaft Walsleben im Kr. Ruppin (6 Ortsch.). W quer getheilt; 1 oben senkrecht getheilt, rechts in Silber eine rot Raute, links in Blau drei goldfarbene Orangen-Aepfel an eine grünen Blätterzweige; 2 unten in Silber ein rennendes, schwarz Roß. Mittelschild: in Roth ein senkrecht gestellter, goldener Schi fel, dessen Bart oben rechts gekehrt ist. — II. Linie, zu Wolfshagen r-Mark und Mecklenburg: Standeserhöhungen und Wappen m

in der I. Linie. Besitz: 1) die Herrschaft Wolfshagen bei Prenz-
lau in der Mark (13 Dorfsch.): 2) die Herrschaft Tamsel in der
Neumark, Kr. Landsberg (8 Dorfsch.); 3) die Güter Mildnitz,
Karlslust, Gr.-Daberkow und Kreckow in Mecklenburg. — III. Linie,
zu Schwerinsburg in Pommern: Erb-Küchenmeister in Alt-Vor-
pommern 1357, die Herrschaft Schwerinsburg ererbt 14. Aug. 1733,
Gf. 31. Juli 1740. W.: in Silber eine rothe Raute. — IV. Linie,
zu Willmersdorf in der Mark Brandenburg: Gf. 2. Januar 1787.
Besitz: 1) Rittergut Wendisch-Willmersdorf im Kr. Teltow; 2) Fi-
deicommiß-Gut Bohrau im Kr. Oels, RB. Breslau. W.: mit der
III. Linie gleich.]

Die Stammreihe dieses alten angesehenen, pommern'schen Geschlechts ist folgende: 1) Henning von Cswerin auf Spanteckow und Ollwiegshagen, wahrscheinlich aus dem Hause derer von Grote Luneborg, nannte sich zuerst mit dem wendischen Namen Cswerin, zu deutsch Raute (welche noch das Familien-Wappen bildet): er lebte zu Fürst Ratibor's I. Zeiten in Pommern und starb 1150; — 2) Oldagus auf Spanteckow und Ollwiegshagen; — 3) Gerd auf Spanteckow, Ollwiegshagen und Wittstock, lebte 1224, hatte zwei Brüder; — 4) Hans auf Spanteckow (1276), hatte einen Bruder; — 5) Henning auf Spanteckow (1326), hatte fünf Brüder; — 6) Henning von Cswerin auf Spanteckow und Lanzkron, hatte einen Bruder; — 7) Hans von Swervn, mit dem Beinamen »Bohne« auf Ollwiegshagen und Wittstock; — 8) Burchard auf Ollwiegshagen und Wittstock; — 9) Albrecht auf Ollwiegshagen und Wittstock, Erbsasse und Hof-Küchenmeister des Herzogs Wratislaw, lebte 1467; — 10) Hans (der jüngere Bohne) auf Ollwiegshagen und Wittstock († vor 1560); — 11) Hans Hugold (geb. um 1560), auf Ollwiegshagen und Wittstock, verm. mit Dorothea geb. von der Lühe, hatte fünf Brüder; — 12) Otto von Schwerin, der Aeltere genannt (geb. 1585, † 1650, oder 1651), fürstl. pommern'scher Landrath und Amtshauptmann zu Neckermünde, Erbsasse auf Ollwiegshagen und Wittstock, verm. 12. Juli 1612 mit Dorothea geb. von Weisbach aus dem Hause Kalkerl; Herzog Bogislav XIV. bestätigte ihm am 25. April 1626 seine alten

Lehenbriefe; — 13) Otto von Schwerin (geb. 8. März 1616) hatte sechs Geschwister und wurde am 24. März 1648 vom Kai ser Ferdinand III. in den Reichsfreiherrenstand erhoben, her auf Ollwiegshagen und Wittstock, kurbrandenburg. wirkliche GRath, später erster Minister und Ober-Präsident; er bracht 3. Oct. 1654 das Erbkämmerer-Amt der Kurmark Branden burg an sein Haus; Dompropst zu Brandenburg, Amts hauptmann zu Crossen, Gesandter in Polen und Schweden erhielt 1658 das polnische Indigenat; Ober-Hofmeister d damaligen drei kurfürstl. Prinzen; cedirte 1652 seinem Bru der Bogislav mit Bewilligung seines Bruders Philipp Ju lius gegen eine Abfindungssumme sein Erbtheil, ging da auf an den kurbrandenburg. Hof und acquirirte 1654 d Herrschaft Alten-Landsberg, kaufte die Güter Wolfshage nebst Zubehör, sowie das Städtchen Fürstenwerder. Na dem Tode seines Bruders fielen ihm die Güter Zuchen, La sehne, Zachan, sowie nach dem Tode seiner zweiten Gema lin Helene Dorothea geb. von Kreuzen die wildenhoff'sche Güter in Ost-Preußen zu; er starb 1679 auf dem kurf. Schlo zu Berlin. Erste Gemahlin: Elisabeth Sophie geb. v. Schl berndorff (geb. 20. Febr. 1620 zu Drewitz, † 26. Jan. 16 zu Cöln an der Spree); — davon 14) Otto, Freiherr v Schwerin (geb. 21. April 1645 zu Cöln an der Spree), ha zehn rechte und vier Stiefgeschwister; zum Reichsgrafen e hoben vom Kaiser Leopold I. am 11. Sept. 1700, kurbra denburg. Geh.-Staats-Minister, Erb-Kämmerer, Verwe und Amtshauptmann der Herzogthümer Crossen und Züll chau, Dompropst zu Brandenburg, residirender Commend tor zu Lagow, Herr zu Alten-Landsberg, Landesburg, Wi denhoff, Zuchen, Zachan, Rothhausen, Wolfshagen ꝛc., † Mai 1705, verm. 28. März 1669 mit Ermgard Maria Frei von Quadt zu Wykradt auf Rothhausen (geb. 22. April 165 † 12. Novbr. 1730).

Aus vorstehender Stammreihe ergiebt sich das Verwandt schafts-Verhältniß der vier blühenden Linien zu einander: Linie, zu Walsleben und Wildenhoff. Dieselbe wa

Digitized by Google

gestiftet von Friedrich Wilhelm, dem älteren Sohne von acht Kindern des in der Stammreihe unter 14) genannten ersten Reichsgrafen Otto († 8. Mai 1705). Er war geboren 28. Juli 1678 und starb 6. August 1727 als königl. preuß. Geh.-Etats-Rath, Ober-Hofmeister der Königin von Preußen und Erb-Kämmerer der Kurmark Brandenburg. Gemahlinnen: 1) Charlotte Luise geb. von Heiden (geb. 1678, vermählt 1704, geschieden 1726, † 1751), II) Amalie geb. Gräfin zu Dohna-Wartenberg, des Otto Magnus Grafen von Dönhoff Witwe (geb. 22. Mai 1686, vermählt 1726, † 1757). Ihm folgte sein Sohn Ludwig Otto Sigismund (geb. 21. Novbr. 1710, † 18. Dec. 1778), königl. preuß. Kammerherr, wirkl. Commendator zu Werben, Erb-Kämmerer der Kurmark; I. Gemahlin: Florentine Concordie von Schmieden (geb. 27. Febr. 1718, verm. 19. Jan. 1738, gesch. 7. März 1748, † 11. Aug. 1777); II. Gemahlin: Friederike Charlotte Bernhardine geb. Gräfin von Schmettow (geb. 1. Novbr. 1739, verm. 21. Novbr. 1757, † 17. Decbr. 1772). Dessen Sohn Ludwig Gottfried Leopold (geb. 18. Septbr. 1756, † 14. Aug. 1810), Erb-Kämmerer der Kurmark; Gemahlin: Caroline Bernhardine Franzisca Henriette geb. Gräfin von Krockow (geb. 2. Sept. 1776, verm. 23. Sept. 1795, † 3. Septbr. 1810) — war der Vater des dermaligen Chefs dieser Linie.

II. Linie, zu Wolfshagen, in der Mark und Mecklenburg. Dieselbe ward gestiftet von dem jüngern Sohn des in der Stammreihe unter 14) genannten ersten RGrafen Otto († 8. Mai 1705), nämlich von dem gleichnamigen RGrafen Otto (geb. 5. Juni 1684 zu Berlin, † 2. Januar 1755), Statthalter zu Berlin, k. preuß. Kammerherrn, designirtem Komthur auf Lietzen seit 7. April 1728, Erbherrn zu Wolfshagen, Fürstenwerder, Hildebrandshagen, Ottenhagen, Erbauer des jetzigen Schlosses zu Wolfshagen, verm. I) 24. März 1713 mit Elisabeth Espérance geb. Reichsburggräfin zu Dohna (3. Febr. 1721), welche ihm drei Kinder schenkte, II) 24. Januar 1723 mit Charlotte Amalie Eleonore,

des Otto Magnus Grafen von Dönhoff und der Amalie geb
Reichsburggräfin zu Dohna-Wartenberg Tochter (geb. 2
Sept. 1703, † 16. März 1762 zu Wolfshagen). Ihm folg
sein Sohn Otto Alexander (geb. 20. März 1737 zu Berlin
königl. preuß. Lieutenant in Prinz von Preußen Cuiraſſie
Regiment, hatte vier rechte Geſchwiſter, nahm 1761 ſein
Abſchied, Erbherr der Güter Wolfshagen, Fürſtenwerde
Hildebrandshagen, Schlepckow, Hetzdorff, Damerow, Otte
hagen, Amalienhoff ꝛc. in der Uckermark, ſowie von Kreckow
Mildenitz, Groß-Daberckow, Karlsluſt und Hornshurrah
Mecklenburg-Strelitz († 17. März 1819 zu Wolfshagen), ver
10. Decbr. 1762 mit Dorothea Sophie, des königl. preu
Generals Ludwig Wilhelm von Biſſing auf Kreckow u
der Chriſtine Sophie geb. von Lehſten, verwitw. General
von Dewitz, Tochter (geb. 18. Novbr. 1733, † 31. Janu
1801). Der einzige noch lebende Sohn des Letztern iſt
gegenwärtige Chef dieſer Linie.

III. Linie, zu Schwerinsburg in Pommern. Dieſelbe wa
geſtiftet von einem andern Sohne des in der Stammrei
unter 10) genannten Hans († vor 1569), nämlich von Cla
(† 1612). Dieſem folgten Anton Detlev († 1658), Herr
Löwitz ꝛc., verm. mit Erdmuthe Sophie geb. von Wede
Ulrich († 1697), Herr auf Putzar, Wuſſeken, Löwitz, Wittſt
und Cummerow, k. ſchwediſcher Regierungsrath in P
Pommern, Erb-Küchenmeiſter (eine der Familie ſeit 1
zuſtehende Würde) des Herzogthums Pommern, Schl
hauptmann zu Alten-Stettin, verm. mit Anna Lucretia g
von Ramin (geb. 1653, † 24. Mai 1745); Hans Bogusl
(geb. 10. Juni 1683, † 23. Auguſt 1747), königl. pre
Geh.-Ober-Finanzrath, Land-Jägermeiſter und Ober-Fo
meiſter der Kurmark, verm. 27. Decbr. 1727 mit Carol
Erneſtine geb. von Arnim (geb. 1. Januar 1710, † 22. M
1779). Letzterer wurde mit ſeinem am 6. Mai 1757
Prag gebliebenen jüngern Bruder Kurt Chriſtoph auf Schw
rinsburg (ſonſt Cummerow; zur Herrſchaft creirt 14. A
1733), königl. preuß. General-Feldmarſchall, s. d. 31. J

Digitized by Google

1740 vom König Friedrich II. von Preußen in den Grafenstand erhoben. Auf den Grafen Hans Boguslaw folgten: Heinrich Detlev (geb. 10. Juni 1743, † 17. Septbr. 1791), Herr auf Schwerinsburg, königl. preuß. Landschaftsrath in Pommern, verm. 25. Novbr. 1774 mit Anna Beate Luise geb. von Ramin (geb. 10. Sept. 1752, † 18..); Heinrich Ludwig Wilhelm Karl (geb. 19. Dec. 1776, † 8. Aug. 1839), pommern'scher Landschafts-Director ꝛc., verm. 8. Mai 1803 mit Charlotte Luise Friederike geb. von Berg (geb. 9. Aug. 1783, † 7. Juni 1826).

IV. Linie, zu Willmersdorf in der Mark Brandenburg. Dieselbe ward gestiftet von einem dritten Sohne des in der Stammreihe unter 10) genannten Hans († vor 1569), nämlich von Hans Felix († 1617). Diesem folgten: Hans Hubold († 1651); Hennig Berend († 1705), verm. mit Catharina Elisabeth geb. von Schmeling: Friedrich Boguslaw (geb. 30. Aug. 1674, † 1. Oct. 1747), königl. preuß. Geh.-Etats-Minister ꝛc., verm. 14. Mai 1714 mit Helene Dorothea geb. von Canitz (geb. 13. Juli 1688, † 3. Febr. 1760); Maximilian Constantin Boguslaw (geb. 3. Nov. 1721, † 19. Juni 1769), k. preuß. GRath, erster Stallmeister ꝛc., verm. 25. Dec. 1748 mit Ilsabe Sophie geb. von Bredow (geb. 10. Oct. 1722, † 20. Mai 1788); Friedrich August Karl Leopold (geb. 11. Decbr. 1750, † 16. Decbr. 1834), königl. preuß. General-Major, verm. 3. Oct. 1785 mit Luise Friederike Wilhelmine Johanna geb. RGräfin von der Schulenburg-Kehnert (geb. 10. Mai 1767, † 28. März 1847). Letzterer ward s. d. 2. Januar 1787 vom König Friedrich II. von Preußen in den Grafenstand erhoben.

Schwicheldt.

Luth. — Hannover und Braunschweig. — Erbmarschall des ehemaligen Hochstiftes, jetzigen Fürstenthums Hildesheim 9. Oct. 1390 (Diplom des Bischofs Gerhard von Hildesheim für den Ritter Hans von Schwicheldt), bestätigt vom Kaiser Wenzel mittelst Diploms d. d.

Betlem am St. Lucientage 1391, RGf. 25. Sept. 1790 (RVicar
Diplom des Kurfürsten Karl Theodor von Pfalz-Bayern für
Bruder Jobst Ernst v. Schw., kurpfälz. General-Major, und He
rich Ernst, kurbraunschweig. Kammerherrn), hannöver. Anerkenn
des Grafenstandes 20. Dec. 1790, erbliche Virilstimme in der ers
Kammer der hannöver. Stände-Versammlung 18. April 1823.
W.: in Silber drei rechts sehende, rothe Löwenköpfe mit ihren H
sen und roth ausgeschlagenen Zungen (oben 2, unten 1). Graf
krone und ein Helm mit rothsilbernen Decken. Derselbe trägt ei
Löwenkopf wie im Schilde, welcher aber hier mit neun schwar
Hahnenfedern besteckt ist, die sich über einander links krümmen,
von denen die zur Linken die kleinsten, die zur Rechten die grö
sind. Jede Feder ist an der Spitze mit einem goldenen Stern
setzt. Schildhalter: zwei vorwärts sehende, rothe Löwen. Der
„Et amor et gloria honorque".]

Ein altes niedersächsisches Geschlecht, welches im Kö
reich Hannover und im Herzogthum Braunschweig ans
lich begütert ist. Ein Theil der Güter bildet ein Majo
womit seit 18. April 1823 für den männlichen Inhaber
diesem Geschlechte die erbliche Berechtigung zu Sitz
Stimme in der ersten Stände-Kammer des Königre
Hannover verbunden ist. Die Güter, welche nicht zu
Majorate gehören, größtentheils allodial, sind unter die
den jetzt lebenden Brüder getheilt und bilden somit den
sitz zweier Linien. — Die älteste Kunde dieses Geschlecht
vom Jahre 1169 und seine ununterbrochene Stamm
bis weit hinauf diplomatisch erwiesen, sowie durch
Druckschrift veröffentlicht. Die Familie ist seit 9. Oct.
im Besitze des Erbmarschall-Amts im ehemaligen Hochs
jetzigem Fürstenthum Hildesheim.

Den RGrafenstand erlangte Jobst Ernst, kurpfälz. Gen
Major, in Gemeinschaft mit seinem Bruder Heinrich E
königl. großbritann. und kurbraunschweig. Kammerh
und seiner Schwester Bertha Auguste, s. d. 25. Sept.
im Reichsvicariate, vom Kurfürsten Karl Theodor von
Pfalz. Diese Erhebung wurde s. d. 20. Dec. 1790 in
nover publicirt.

Digitized by Google

Seckendorff.

[evang. — I. Linie, Aberdar-Obernzenn: Frhr. 5. Sept. 1706, bestätigt 16. Nov. 1808, Gf. 6. Nov. 1810. Besitz: 1) in Bayern, Mittel-Franken, LG. Leutershausen: Antheile der RGüter Obernzenn und Ilerfertshofen; 2) in Württemberg, Jaxtkr., OA. Crailsheim: Antheile der RGüter Erkenbrechtshausen. — II. Linie, Gutenstein: Gf. 18. Jan. 1816. Besitz: 1) in Bayern, Mittel-Franken, LG. Leutershausen: Antheile der RGüter Obernzenn und Ilerfertshofen; 2) im Herzogthum Sachsen-Altenburg das Fideicommiß-Gut Neustadt, ferner die Güter Starkenberg, Schnauderhainchen, Wuitz und Mumsdorf. — W. beider Linien: in Silber ein rother Lindenwerg, welcher wie eine 8 in einander geschlungen ist. Grafenkrone. Auf dem Helm ein Fürstenhut, aus welchem sieben sich erhebende, schwarze Hahnenfedern hervorgehen, wovon drei nach der rechten und vier nach der linken Seite gebogen sind.]

Ein altes Geschlecht, das seinen Namen von dem kleinen Weiler Seckendorf zwischen Kadolzburg und Langenzenn in Franken, woselbst auch der größere Theil seiner noch übrigen Stammgüter gelegen ist, führt. Ludwig von Seckendorff, welcher in einer bamberger Stiftsurkunde vom Jahre 1262 als Zeuge vorkommt, ist der gemeinschaftliche Stammvater der Grafen und Freiherren v. Seckendorff gewesen. Sein jüngster Sohn Aberdar I. hatte mehrere Söhne, von denen drei die noch blühenden Hauptlinien dieses Geschlechts gestiftet haben. Aberdar II. gründete die älteste, nach ihm die aberdarische benannte Hauptlinie, welche wieder in mehrere Nebenlinien sich verzweigt hat; Gaudentius die mittlere die gutendische, und Friedrich die jüngste oder rhinhofer. Die aberdarische Hauptlinie wurde vom Kaiser Joseph I. 5. Septbr. 1706 in der Person Christoph Sigmund's, Oberhauptmanns des Canton Steigerwald, in den Freiherrenstand, und vom König Friedrich I. von Württemberg 6. Novbr. 1810 in der Person des vormaligen Staatsministers Frhrn Johann Karl Christoph in den Grafenstand erhoben, und 1841 ward die Linie Aberdar-Obernzenn der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern bei der Grafenclasse einverleibt. — Aus der gutendischen Hauptlinie erhielt ein

Zweig vom Kaiser Karl VI. s. d. 2. April 1719 in der Per
son des kaiserl. Feldmarschall-Lieutenants Frhrn Friedric
Heinrich (geb. 5. Juli 1673, † 23. Novbr. 1763) die Reichs
Grafenwürde. RGraf Friedrich Heinrich starb aber, ohn
Nachkommen zu hinterlassen. Aus derselben Hauptlinie, un
zwar aus dem Hause Kölzen, erlangte nachher Frhr Adol
Franz Karl, königl. sächs. GRath und Director der Ständ
des Stifts Merseburg, s. d. 18. Januar 1816, vom König
Friedrich Wilhelm III. von Preußen die preußische Grafen
würde.

Sedlnitzky.

[I. Linie: Kath. Schlesien. RGraf 25. Juli 1695; 1472 vo
dem Bischof zu Olmütz mit dem mährischen Gute Siedlnice belehn
welches der Familie den Namen gegeben hat und bis 1612 i
ihrem Besitz geblieben ist. Besitz: in Preußisch-Schlesien, RÆ
Oppeln: 1) die Herrschaft Geppersdorf (1 Flecken und 4 Dorfsch. m
1604 Einw.); 2) die Herrschaft Rassidl (4 Dorfsch. mit 1698 Ei
wohnern), und 3) die Herrschaft Wiese (7 Dorfsch. mit 6706 Einw.
W.: Odrowonz: in Roth ein mit der Spitze aufgerichtetes, silbe
nes Wurfeisen mit einem unten daran hängenden, silbernen Knebe
barte. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helm ein Pfauenwede
welcher von der Wappenfigur quer durchbohrt ist. (Ueber die Sa
von der Entstehung dieses Wappens s. Hormayr's Taschenbuch fü
vaterländische Geschichte, Jahrg. a. 1826.) — II. Linie: Protes
Niederländ. Gf. 30. März 1815, preuß. Gf. 9. Juli 1853.]

Die Grafen und Freiherren Sedlnitzky-Odrowons (po
nisch: Odrowas, mährisch: Odrisaus) von Choltić habe
gleiche Abstammung mit den alten, meist schon ausgestorb
nen Häusern: Kruwarz, Benessow, Bechin, Duba, Dědi
Branic, Lobenstein, Daubrowic, Konske, Tworkow, Pena
zek von Ssidlowic, Chlewicky u. a. m., nämlich von dem i
Mähren, angeblich bei Prerau, schon zur Zeit des großmäh
rischen Reiches um 847 unter Ratislaw bestandenen Ge
schlechte der Odrowas. Geschichtlich sind die Aeltesten dies
Geschlechts: a) in Polen (s. Okolsky, orbis Polon. Tom. I

Digitized by Google

ag. 304) Saul Odrowas, der 966 die böhmische Prinzessin
Dambrowka dem Polenherzoge Miczislaw als Braut zuführte
nd sich in Polen niederließ; b) in Böhmen (s. Palacky, Ge-
chichte Böhmen's, Bd. II, S. 7 u. ff.) Beneš der Aeltere, der
58 bis 1162 bei der Zerstörung von Mailand erscheint;
ann Beneš von Benessow der Jüngere (1222), der Groß-
ater der unter dem böhmischen Ottocar II. bekannt gewor-
enen Brüder Beneš von Falkenstein und Milota von Dêdic.
ersterer schloß sich dem Kampfe bei der Stadt Mühldorf
1257) zwischen dem Könige Wenzel und den Herzögen von
ayern gegen diese Letztern an: er wurde nachher mit Otto
on Meißen des Hochverraths für schuldig erkannt und (1265)
uf der Burg Eichhorn in Mähren enthauptet. Sein Bru-
er Milota von Dêdic und Benessow dagegen war (1275)
eneral-Capitain in Mähren, später Landeshauptmann in
eier, kam unter Ottocar II. zu den höchsten Stellen im
taate und begleitete 1279, nach dem Tode Ottocar's, dessen
Wwe Kunigunde nach Troppau. Er starb 1307. Die ein-
gen noch lebenden Nachkommen des Hauses Benessow sind
e Sedlnitzky-Odrowons von Choltić (siehe Palacky).

Nach Ausweis der mährischen und schlesischen Landtafeln er-
heinen die Choltiće erst wieder zur Zeit der Hussiten-Unruhen
n 1437, und zwar gleichzeitig und zahlreich in Mähren,
amentlich die Gebrüder Georg und Nicolaus von Choltić,
elcher Letztere mit Barbara geb. von Kokorz vermählt war.
ie besaßen in Mähren die Güter Pawlowitz, Wogietin,
ostin und Posenitz und wurden 1472 von dem olmützer
ischofe Prothasius aus dem Hause von Boskowitz mit dem
is 1612 bei der Familie verbliebenen mährischen Lehens-
ite Sedlnić belehnt, wovon diese, in der Lehenstafel schon
s Freiherren erscheinenden zwei Brüder den Namen Sedl-
ic, nunmehr Sedlnitzky, annahmen. Die übrigen Linien
n Choltić sind mit den Geschwistern Adam und Eva von
oltić um 1545 zu Lüderzow in Mähren ausgestorben. Ein
ohn eines der genannten Brüder war Georg Wenzel, Herr
n Sedlnitz, Bodenstadt, Kollischin und Rimnitz, verm. mit

Catharina geb. Kladorabsky von Smerzow; er erwarb u
1480 die Herrschaft Polnisch-Ostrau in Oesterreich.-Schlesie
Mit ihm erscheint die Familie zuerst in dieser Provinz, w
sie fast zu jeder Zeit Landeswürden bekleidete; auch läßt si
von ihm die Filiation fast aller Linien dieses Hauses, m
Einschluß der bereits ausgestorbenen vier Seitenlinien vo
Polnisch-Ostrau, Prödlitz, Partschendorf und Sedlnitz, a
thentisch nachweisen.

Die Filiation der noch bestehenden beiden freiherrlich
Linien, zu Jäschkowitz und Waagstadt, ist folgende: Obig
Georg Wenzel hatte einen Sohn Johann († um 1547), Her
auf Polnisch-Ostrau, Heřzmanitz, Hrussow, Landeshaup
mann in Teschen, verm. mit Margaretha geb. Ossinsky v
Zitney; dessen Sohn war Wenzel († 1572), Herr auf Fü
stein, Roßwald, Pořzitz, Große, Pilgersdorf, Pawlow
Teschendorf, Kawarn und Pßowa (fast alle diese Güter ne
Maidelberg wurden 1624, zur Zeit der Religionskriege, ei
gezogen), verm. I) mit Anna geb. Sſamarowska von R
hau, II) mit Herbortha geb. von Füllstein; dessen So
zweiter Ehe Friedrich († um 1601), Herr auf Füllste
Pßowa und Radlin, verm. mit Catharina geb. Plank
von Kinsberg; dessen Sohn Christoph, Herr auf Ober
Wrbkau, Schlauswig und Pßowa, verm. mit Cathar
geb. Stuß von Kunić; dessen Sohn Bohuslaw (er verka
die väterlichen Güter und erwarb 1632 von seinem Ve
Christoph Polnisch-Ostrau), verm. mit Anna geb. Wil
vom Guten Lande und Hultschin, Klein-Kuntschütz
Swirkl. Ihm folgte Franz Wilhelm Anton (1666), H
auf Polnisch-Ostrau, verm. mit Beata, des Wenzel Sig
mund Frhrn von Sedlnitzky auf Schlakau, Köhlersdorf
Waagstadt und der Beata Elisabeth geb. Praschma
Bilkau Tochter; er erwarb 1697 auch die Herrschaft Wa
stadt, dann die Herrschaften Kunzendorf und Hraby, I
noch Stiebnig und starb 1703 als Oberst-Landrichter
Troppau. Es folgten ferner in der geraden Stammrei
Franz Karl Bohuslaw (geb. 1675, † 1732), Herr auf P

Digitized by Google

mich-Ostrau und Hluchow (er verkaufte 1716 Polnisch-Ostrau), Landrath zu Troppau, verm. mit Johanna geb. Saß von Kobuniowitz; Franz Wilhelm (geb. 1699, † 1771), Herr auf Hluchow und Kunzendorf, verm. mit Johanna geb. Freiin von Kaltreuth; Karl Johann Nicolaus († 14. Juni 1798), Herr der Herrschaft Waagstadt mit Groß-Hrabin, welche er von seinem Großonkel Wenzel ererbte, und unter kaiserlichen Besitzung Kunzendorf, Zeiske, Wischkowitz und Brawin, Zeiske, Wischkowitz und Stanislaus August von Polen, verm. mit Maria Anna, des Jacob von Szubalsky und der Dorothea geb. von Sneider Tochter (dieselbe vermählte sich wieder nach dem Tode ihres Gemahls mit dem k. k. General Anton Freiherrn von Menzel Re- man und starb 1843). Von seinen Söhnen: Wenzel Garde-Capitain und Landrath, Ritter des Maria Theresien-Ordens, Besitzer der Herrschaft Hluchow, Kunzendorf, Zeiske, Wischkowitz und Brawin, verm. mit Maria Anna geb. Freiin von Kaltreuth, und Carl Johann Nepomuk, k. k. Rittmeister in Pension, verm. mit Johanna geb. Freiin von Kaltreuth, hier

Das Taschenbuch der freiherrlichen Häuser) nennt zwei Linien und

Was die gräfliche Stammlinie derselben, soweit sie der Redaction

schreibend die Filiation derselben ist:

Sigismund Frhr von Sedlnitzky erscheint 1586 als Herr auf Neukirch und 1603 als Herr auf Hermersdorf, Heraltitz und Polanka dem Cardinal-Fürsten Dietrichstein zu Troppau in den Religions-Unruhen zugefügten Mißhandlungen. Von seiner Gemahlin Sara geb. Rubikalowna von Karlsdorf hinterließ er einen Sohn Johann Wenzel (1634), Herr auf Stre- litz, Schlakau und Köhlersdorf, Oberst-Landrichter zu Troppau. Dieser war vermählt mit Helena Herbertha geb. von Füllstein und hatte zwei Söhne: 1) Wenzel Sigismund auf Schlakau, Köhlersdorf und Waagstadt, verm. mit Beata Elisabeth geb. von Prazma, und 2) Karl Max (1660), Herr zu Geppersdorf, Tropplawitz, Klein-Raden u. Nassidl, Landrath zu Troppau, verm. I) mit Maria Elisabetha, Tochter des Grafen Donath zu Troppau, verm. I) mit Maximiliana geb. Gräfin Karl Heinrich von Donath und der Catharina geb. Freiin von Sedlnitzky. Des Letztern Sohn zweiter Ehe war Karl Jo-

lius (geb. 1658 zu Troppau, † 1731), Herr auf Zabřeh
Geppersdorf, Klemstein, Pleßna, Dobroslewiz, Dilau, Schön
wiese, Ehrastelau, Löwiz, Nassidl, k. k. Kämm. und GRath
Landeshauptmann zu Troppau, Administrator von Ohla
und Brieg und Gesandter. Er wurde am 25. Juli 1695 in de
RGrafenstand erhoben und war zweimal vermählt: I) m
Johanna, Tochter des Otto Grafen Nostitz und der Barbar
geb. Wachtel-Panthenau, II) mit Casimira, Tochter des Jo
hann Péniaczek-Odrowas von Esidlowić, Woiwoden vo
Siradonien. Von dieser Letztern hinterließ er einen Soh
Karl Joseph (geb. 1703), Herrn der Herrschaft Konstantino
in Polen. Derselbe war 1734 Gesandter, 1739 Kronschaf
meister in Polen und verm. mit Catharina geb. Gräfin Bu
nitzky, starb aber 1767 kinderlos. Aus seiner ersten Ehe hi
terließ RGraf Karl Julius dauernde Nachkommenschaft. Ih
folgte sein Sohn Anton († 1775), Herr auf Nassidl, Klei
Raden, Peterwitz ꝛc., verm. I) mit einer Tochter des Augu
Grafen Lichnowsky, II) mit Elisabeth, Tochter des Fe
dinand Grafen Neuhaus und der Antonia geb. Freiin vo
Hrubschützky. Diesem folgte sein Sohn zweiter Ehe, Josef
(geb. 21. März 1751, † 20. April 1839), verm. mit Josep
geb. Gräfin von Haugwitz († 24. Sept. 1809).

Die Brüder Albrecht, Thimo und Hans Sedlnitzky, Pa
nerherren von Choltitz (sie führen in Urkunden immer d
Prädicat »Wohlgeboren«) gehörten nicht diesem Hause, so
dern der Familie Colditz an, welche mit Johann von Colb
im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts ausgestorben
und in ihrem Wappen ein Jägerhorn führte. Eine pro
stantische, noch heute blühende Linie, die Grafen Perponch
Sedlnitzky von Choltitz, siedelte sich um das Jahr 16
nach der Schlacht am Weißen Berge, in Holland an. D
Nähere über diese Linie folgt hier nachstehend:

Laut Diplom d. d. 9. Juli 1853 wurden drei Söhne d
k. niederl. Generals der Infanterie Heinrich Grafen v. P
poncher-Sedlnitzky (bekannt durch seine rühmliche Betheil
gung am großen deutschen Befreiungskampfe und durch lan

Digitized by Google

jährige Vertretung der niederländischen Krone am k. preuß. Hofe), nachdem dieselben schon früher in den preuß. Unterthanenverband aufgenommen waren, nebst ihrer rechtmäßigen Nachkommenschaft förmlich unter die Mitglieder des k. preuß. Grafenstandes recipirt und als solche anerkannt. — Die Grafen von Perponcher stammen aus einem der ältesten und edelsten Geschlechter Frankreich's. Ihre Filiation geht in ununterbrochener Reihenfolge bis zu dem Anfang des dreizehnten Jahrhunderts hinauf; ihr Stammschloß Perponcher lag in der Landschaft Périgord. Von dort aus erwarben sie in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters eine Reihe der herrlichsten Besitzungen und Schlösser, wie namentlich Maisonneuve, Sucquet, Entremencourt u. a., und waren mit den edelsten Familien des französischen Herrenstandes, wie den Caumonts, Fialaises, Moustiers, Lauriers, Chambons ꝛc., durch Vermählungen verschwägert. In Folge der religiösen Wirren im sechzehnten Jahrhundert wanderte ein Zweig des Geschlechts nach den nördlichen Niederlanden aus und nahm hier durch hervorragende Dienste den rühmlichsten Antheil an der Begründung der niederländischen Unabhängigkeit. Der Zweig der Grafen Sedlnitzky von Choltitz war ebenfalls, aber schon um das Jahr 1621, nach der Schlacht am Weißen Berge, aus seinem Vaterlande Mähren nach Holland übergesiedelt, zu welcher Zeit auch wegen Uebertritts der protestantischen Kirche ihre Güter: Große, Pilgersdorf, Waine, Teschendorf, Pawlowitz, Füllstein, Pitarn, Roßwald u. a. m., von Oesterreich confiscirt wurden. Durch Vermählung Isaac's von Perponcher mit Anna, Tochter des Peter von Sedlnitzky, der als königl. niederländischer General ruhmvoll unter dem großen Oranier Moritz focht, — kam — da die männliche Descendenz Peter's ausstarb — durch Adoption die gräfliche Würde mit Annahme des Namens Sedlnitzky in die perponcher'sche Familie. Beide Wappen wurden seitdem vereinigt und durch das Band mit der alten Wappen-Devise der Perponcher: „Ma patrie est au ciel", verbunden. Grafenstand und Stammes-Angehörigkeit ist

sodann verschiedentlich sowohl von Seiten der katholisch ge
bliebenen Grafen von Sedlnitzky wie von Seiten Kaiser Leo
pold's I. und verschiedener RFürsten anerkannt, auch dur
die Krone der Niederlande bestätigt worden. Nachdem nu
mehr der älteste Zweig der Perponcher völlig nach Preuß
übergesiedelt und sich mit mehreren der ältesten Geschlecht
des preußischen Staates verbunden, ist durch die oben e
wähnte königl. Urkunde eine gleiche Anerkennung und B
stätigung für die k. preuß. Lande geschehen.

Seeau.

[Kath. — Oesterreich. — RFrhr. 5. Januar 1682, RGf. 12. D
1699. — W.: zweimal senkrecht und zweimal quer getheilt (9 F
der); 1 u. 9 in Schwarz auf grünem Rasen ein roth gezäum
Kameel von natürlicher Farbe; 2 in Silber eine grün gerände
weiße Lilie; 3 u 7 in Grün ein länglicher See; 4 in Roth
silberne Querbalken; 5 in Gold der zweiköpfige, schwarze Reichs
ler mit Scepter und Reichsapfel in den Klauen und dem golde
Buchstaben L auf der Brust; 6 in Roth zwei silberne Salzku
neben einander; die zur Rechten, über welcher ein Fürstenhut st
ist in der Mitte mit einem rothen Band umwunden, worauf
silberne Buchstabe A, und die zur Linken, auf welcher eine Köni
krone steht, mit einem schwarzen Band eingefaßt, worauf der
berne Buchstabe E; 8 in Silber ein geharnischter Ritter auf w
nem Roß mit rothem Feldzeichen und drei rothen Straußfedern
dem Helm; der Ritter hält in der rechten Hand eine rothe La
mit goldenem Panner.]

Eine aus dem Salzkammergute des Landes ob der E
abstammende Familie, deren Mitglieder sich in fast ununt
brochener Reihenfolge Verdienste um das Hüttenwesen u
die Wasserbaukunst erworben haben. Die römische Köni
Elisabeth verlieh 1311 Berchtholden dem Seeauer ein Pfa
haus bei ihrem neuen Sudwerke am Hallstädter See.

Thomas Seeauer von Seeau bekleidete siebzig Jahre h
durch unter den Kaisern Ferdinand I., Rudolf II. und Ma
das Amt eines Obersten Waldmeisters im Salzkammer

machte den Traunfall durch Werke schiffbar, die noch heute die Bewunderung des Hydrotechnikers erregen, und starb 1610 in dem hohen Alter von 110 Jahren. Er liegt in der von ihm gestifteten Seeauer-Kapelle zu Goisern begraben. Sein Enkel Johann Ehrenreich von S. zu Helfenberg und Biberstein († 1708), k. k. Hofkammerrath, wurde nebst dessen Bruder Johann Friedrich († 1729) vom Kaiser Leopold I. s. d. 6. Januar 1682 in den RFreiherren-, und am 12. Mai 1699 in den RGrafenstand erhoben. Sie sind die Stifter zweier Häuser geworden, von denen das jüngere im Mannesstamme erloschen ist.

Ségur = Cabanac.

[Rach. — Oesterreich und Ungarn. — Oesterr. Gf. 11. Juli 1811. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Blau ein springender, silberner Windhund mit schwarzem Halsband; 2 u. 3 in Silber drei (2, 1) zustummelte, schwarze Vögel (merlettes). Mittelschild: 2 quadrirt; 1 u. 4 in Roth drei schrägerechte, goldene Balken; 2 u. 3 von Hermelin mit einem rothen Rande.]

Das gräfliche Haus Ségur stammt aus der alten, in mehrere Linien getheilten, französischen Familie dieses Namens und gehört zu jener der Ségur-Cabanac.

August Franz Marcellus (geb. 1771, † 7. Decbr. 1847), k. k. Kämm., GRath, Vorsteher der innern Kammer des Kaisers, General-Major und Capitain-Lieut. der k. k. Trabanten-Leibgarde, verm. 1800 mit Franzisca geb. Freiin v. Jungwirth (geb. 1772), — hatte Frankreich im Jahre 1793 verlassen und sich nach Oesterreich begeben, wurde daselbst durch ein von Sr. M. dem Kaiser Franz I. ertheiltes Diplom vom 11. Juli 1811 als österreichischer Unterthan erklärt und erhielt später das Indigenat im Königreich Ungarn. Kaiser Napoleon I. bestätigte diese Naturalisation durch offene Briefe vom 9. Januar 1813, indem er den genannten Grafen als österreichischen Unterthan erklärte und das Eintragen dieser Briefe in das bulletin des lois anordnete.

Seherr = Thoß.

[Luth. — In Schlesien, in der Lausitz und in Ungarn. — Frh 10. Dec. 1721, preuß. Gf. 2. Sept. 1775. — W.: quadrirt; 1 4 in Roth der preuß. schwarze Adler mit Scepter und Reichsapfel 2 u. 3 ebenfalls in Roth ein oben und unten abgehauener Baum stamm von natürlicher, brauner Farbe mit drei gestümmelten Aeste schrägelinks gestellt.]

Dieses Geschlecht scheint ehemals in Polen (unter dem N men Ostzew) begütert gewesen zu sein, mag aber wohl deu schen Ursprung haben. Im vierzehnten Jahrhundert kömm es mit Henricus de Sar (1321) in Schlesien vor. Der Be name »Thoß« (früher »Thos« geschrieben) wird für eine Contra tion des Namens Thomas (etwa wie Gottsche von Got hard) erklärt, wiewohl Thomas gewöhnlich in Thamme ve wandelt wurde.

Hans Christoph (geb. 1677 zu Liessen), k. k. Feldmarschal erhielt als Oberst mit seinem Vetter Karl Ferdinand s. 10. Decbr. 1721 die böhmische Freiherrenwürde. Diesel Würde erhielten nachher s. d. 24. Octbr. 1737 vier Brüde Heinrich Leopold, Christoph Ernst, Karl Conrad und J seph Ferdinand. — Frhr Heinrich Leopold († 1804), Sol des Frhrn von Seherr-Thoß auf Olbersdorf, erwarb v seiner Mutter, einer geb. von Netz, die Herrschaft Weigel dorf und durch Kauf die Herrschaften Dobrau, Kieferstädt Bitschin und Hertwigswalde mit Schönheide, Quickendo Mioschen ꝛc., ferner Güter in Süd-Preußen und Polen. ward vom Könige Friedrich II. von Preußen s. d. 2. Se 1775 in den Grafenstand erhoben und ihm später auch Ober-Land-Mundschenkenwürde von Schlesien verliehen.

Zwei Söhne dieses Grafen Heinrich Leopold aus sei zweiten Ehe mit einer geb. von Zollikoffer, nämlich Heinr und Ernst, haben die beiden gräflichen Aeste gestiftet. D ältere, Heinrich (geb. 1. Januar 1785, † 18. Aug. 1837), v mählt 10. Decbr. 1818 mit Henriette geb. Freiin von Fir erhielt die Herrschaften Bitschin und Kieferstädtel und stift

den I. Ast. — Graf Ernst dagegen (geb. 4. Aug. 1786) erbte die Herrschaften Quickendorf, Dobrau und Weigelsdorf und gründete den II. Ast, dessen Chef er ist (s. im Taschenbuch).

Seiboltsdorf,
s. Freien-Seiboltsdorf.

Seilern und Aspang.

Stark — Oesterreich und Mähren. — RRitter 1684, RFhrr. 1693, RGf. 4. Nov. 1713, ungar. Indigenat 10. Juni 1715, Erbland-Kuchenmeister in Kärnthen 1735. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein einwärts gekehrter, schwarzer Adler; 2 u. 3 in Gold ein schwarzer Adler; 2 u. 3 in Roth 4 Mal zwei sich kreuzende, silberne Schwerter mit goldenen Griffen. Gekrönter Mittelschild: in Blau ein goldener Löwe. Schildhalter: rechts ein einfacher, schwarzer Adler, links ein goldener Löwe mit doppeltem Schweif.]

Diese Familie stammt aus St. Gallen in der Schweiz, von wo sie sich in Nürnberg ansiedelte und daselbst im den Patricierstand aufgenommen wurde. Sie kam später (1430) nach der Pfalz, machte sich hierauf in Oesterreich ansässig und trat 1684 in den RRitterstand. Johann Friedrich I. † 8. Januar 1715) wurde mit seinem gleichnamigen Neffen, welchen er adoptirt hatte, vom Kaiser Leopold I. im Jahre 1693 in den RFreiherren-, und vom Kaiser Karl VI. s. d. 4. Nov. 1713 in den RGrafenstand erhoben.

RGraf Johann Friedrich II. (geb. 1675, † 18. Juni 1751, Sohn Christian's), k. k. wirkl. GRath, Vice- und Hofkanzler, verm. 22. Aug. 1715 mit Anna Maria geb. Gräfin von Sinzheim (geb. 1692, † 27. Decbr. 1773), erwarb s. d. 10. Juni 1715 das ungarische Indigenat und 1735 das Erbland-Kuchenmeisteramt in Kärnthen. Sein Sohn Christian Ludwig Graf (geb. 22. April 1717, † 15. Oct. 1801), Herr der Herrschaften Luckow, Kralitz, Litschau, Altttitschein, Przilepp und Herzendorf, sowie der Lehen Martienitz, Kurowitz und Strze-

bietitz, k. k. Kämm., wirkl. GRath, verm. 6. Febr. 1741 mit
Charlotte Maria Franzisca geb. Gräfin von Solms-Sonnen-
walde († 28. März 1783), hatte einen dritten Sohn Karl
August (geb. 6. März 1754, † 5. Mai 1806), Herrn der Herr-
schaft Alttitschein, k. k. wirkl. Kämm. und Gubernial-Rath
zu Brünn, verm. 26. Juli 1787 mit Maria Maximiliane
geb. Gräfin von Wurmbrand (geb. 30. Januar 1770, † 18.
Januar 1838). Letzterer war der Vater des dermaligen Chefs
der Familie, des RGrafen Joseph August (geb. 22. Juni
1793), Herrn der Fideicommiß-Herrschaften Litschau in Nie-
der-Oesterreich, Kralitz und Luckow 2c. 2c., Oberst-Erblands-
Küchenmeister in Kärnthen 2c. 2c.

Die Glieder der Familie haben sich meistens durch Bekleidung hoher Staatswürden und durch Treue gegen das österreichische Kaiserhaus ausgezeichnet.

Seinsheim.

[Kath. — Bayern. — Frhr. 1580, RGf. 17. Sept. 1705. — W. quadrirt; 1 u. 4 von Silber und Blau sechsmal senkrecht gestreift; 2 u. 3 in Gold ein springender, gekrönter, schwarzer Eber (wegen Sünching).]

Ein altes fränkisches Geschlecht, einerlei Ursprungs mit den heutigen Fürsten von Schwarzenberg, welche 1420 die Herrschaft Schwarzenberg und 1429 Hohen-Kottenheim in Franken erkauften, davon Namen und Titel annahmen und von 14[illegible] an eine eigene, von den Grafen von Seinsheim getrennte Linie bildeten. Der Erwerber der fränkischen Herrschaft Schwarzenberg war Erkinger von Seinsheim (geb. 1362).

Georg von Seinsheim († 1504), Herr zu Hohen-Kottenheim, kaiserl. Rath, erhielt, nach Aussterben der Herren von Weinsberg, das Reichs-Erbkämmereramt. Der Neffe desselben, Georg Ludwig (geb. 1514), Herr zu Hohen-Kottenheim, Seehaus und Sünching, General-Feldmarschall der katholischen Liga, Oberst des fränkischen Kreises, Statthalter

Markgrafenth. Ansbach ꝛc., ward mit seinem Vetter Christoph
von Seinsheim († 1582), Herrn zu Erlach, im Jahre 1580
vom Kaiser Rudolf II. in den Freiherrenstand erhoben. Der
Erstere, Frhr Georg Ludwig, brachte 1570 die bayerische Herr-
schaft Sünching käuflich an sich, erhielt 1580 Sitz und Stimme
auf der fränkischen Grafenbank und gründete ein Fideicom-
miß. In seinem Testamente setzte er seinen gleichnamigen
Vetter Georg Ludwig († 1589, einen Sohn des vorgenannten
(Christoph) zum Erben ein. Dessen Urenkel's, Friedrich Lud-
wig († 1673), Nachkommenschaft theilte sich in Bayern in
die Linien zu Sünching (Sinching) und zu Weng. Der Ein-
zige Friedrich Ludwig's aus der Linie zu Sünching, Maximi-
lian Franz Maria, k. k. Kämm., kurbayer. wirkl. Geheim-
Hofraths-Präsident, auch Oberst-Hofmeister des Kurprinzen,
wurde d. d. 17. Septbr. 1705 vom Kaiser Joseph I. in den
Grafenstand erhoben. — Aus der Linie zu Weng erlangte
Maximilian Eberhard († 1719, zweiter Sohn Friedrich Lud-
wig's, kurbayer. wirkl. Kämm. und Pfleger zu Heilsberg, s. d.
Diese Linie zu Weng erlosch aber mit dem Urenkel ihres
Stifters, Grafen Adam Friedrich Joseph († 12.
April 1834). Die Filiation verblühenden Linie zu Sünching
ist folgende:

Graf Maximilian Franz Maria (geb. 13. Novbr. 1681, und
14. Mai 1737, Sohn des Frhrn Ferdinand Maria Grauf-
der Catharina Margaretha geb. Freiin Schenk von Stauf-
tenberg), k. k. Kämm., kurbayer. w. GRath, Hofraths-Präsi-
dent ꝛc., verm. in erster Ehe 9. Febr. 1706 mit Anna Philippine
Marie geb. Gräfin von Schönborn (geb. 7. März 1685, † 3a-
nuar 1707, † 13. Sept. 1721); Joseph Franz Maria Ignaz (geb. 27. Ja-
nuar 1707, † 11. Januar 1787), kurpfalzbayer. wirkl. Geh.-
Rath, Geh.-Staats- und Conferenz-Minister, Oberst-Hof-
meister ꝛc., verm. 24. Juni 1739 mit Johanna Maria Con-
stantia geb. Gräfin von Haßfeldt-Wildenburg (geb. 13. Sep-
tember 1716, † 31. März 1757); Maximilian Clemens Jo-
seph Maria (geb. 10. Oct. 1751, † 12. Sept. 1803), Oberst-

Erbkämmerer des Herzogthums Franken, k. k. Kämmerer, kurpfalzbayer. wirkl. GRath ꝛc., verm. 25. Mai 1772 mit Maria Anna geb. Freiin von Frankenstein-Ulstadt (geb. 6. Juni 1754, † 18..); Joseph Maria Arbogast Erkinger (geb. 29. Nov. 1775, † 14. Oct. 1830), k. bayer. Kämm., Regierungsrath ꝛc., vermählt 12. Juli 1801 mit Clementine geb. RFreiin von Franckenstein (geb. 7. Dec. 1785).

Seldern.

[Kath. — Oesterreich. — RFhr. 7. Aug. 1711, böhm. Fhr. mit dem Incolat von Böhmen, Mähren und Schlesien 7. April 1728, niederösterr. Herrenstand 1756, Gf. 1807 (I. Linie), Gf. 1845 (II. Linie). — W.: in Gold auf rothem Dreihügel ein springender, schwarzer Gemsbock mit ausgeschlagener, rother Zunge. Grafenkrone. Aus dem gekrönten Helme wächst der Gemsbock des Schildes hervor.]

Diese Familie stammt aus Bayern. Von hier machte sich dieselbe zunächst in Neuburg an der Donau ansässig, wo viele ihrer Glieder in kur- und pfalzbayerischen Diensten standen und sich rühmlichst ausgezeichnet haben. Um 1700 kam ein Zweig der Familie nach Wien, ein anderer ließ sich gleichzeitig in Breslau und im falkenberger Kreise in Schlesien nieder, bis auch letzterer Zweig (1742), zur Zeit des schlesischen Kriege, nach Oesterreich zog. Johann Christoph von Selder, römischer Patricier und comes palatinus wurde 1614 von Wolfgang Wilhelm, Pfalzgrafen von Neuburg, in wichtigen Religions-Angelegenheiten mit einer Sendung an den Papst betraut. Seine Enkel Adam und Dominik von Seldern wurden, nachdem sie 1683 zu diplomatischen Sendungen nach England und in das Reich verwendet worden waren und im Dienste Kaiser Leopold's I. am spanischen Hofe zu Madrid zehn Jahre hindurch ansehnliche Aemter bekleidet hatten, am 7. Aug. 1711 in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Später, am 7. April 1728, erhielt RFreiherr Dominik nebst dem Incolat von Böhmen, Mähren und Schlesien vom Kaiser Karl VI. auch die böhmische Fre-

herrenwürde. Sein Sohn Karl Anton, Erbherr auf Grü-
ben, Ellgot und Eule in Schlesien, Herr der reichsfreien
Baronie Roggendorf im Pöggstall, Martinsberg, Streit-
wiesen und Ranna, wurde 1756 unter die nieder-österreichi-
schen Herrenstände aufgenommen. Von dessen zwei Söhnen:
Joseph Franz de Paula und Karl Florian, stammen die bei-
den blühenden gräflichen Linien ab.

Der jüngere dieser Brüder, Karl Florian (geb. 4. Mai 1755,
7. Mai 1839), Herr auf Stranersdorf und Kälberhard,
k. k. Kämmerer, verm. 30. April 1783 mit Caroline geb.
Gräfin von Toussaint (geb. 7. Juli 1754, † 27. Juli 1820),
wurde im Jahre 1807 vom Kaiser Franz I. in den Grafen-
stand erhoben und gründete die I. Linie. — Der ältere Bru-
der Joseph Franz de Paula (geb. 19. März 1752, † 26. März
1790), k. k. Landrath, verm. I) mit Therese geb. Gräfin von
Lanzendorf, II) 19. Novbr. 1781 mit Maria Therese geb.
Gräfin von Saurau (geb. 4. Sept. 1759, † 27. Aug. 1843),
[illegible] aus zweiter Ehe unter Andern einen Sohn Jo-
hann Nepomuk (geb. 6. Dec. 1782), k. k. Kämmerer, wel-
cher im Jahre 1845 vom Kaiser Ferdinand I. in den Gra-
fenstand erhoben wurde und Chef der II. Linie ist.

Serényi.

Rath. — Mähren und Ungarn. — Gf. 7. April 1656. — W.:
[illegible]recht getheilt; rechts in Silber eine sich pfahlweise emporwindende,
[illegible]ränte, blaue Schlange; links in Blau ein von Blau und Silber
[illegible]eckter Querbalken und über diesem ein rechtshin springendes, sil-
bernes Pferd.]

Auszug aus dem genealogischen Werke des Dominik
Franz Calin von Marienberg, kaiserlichen Historiographen
(1679), mit Bezug auf die historico-genealogica collec-
tanea des Johann Dressel: Temnevitus, ein sarmati-
scher Edler, wurde mit König Mieceslaus im Jahre 965 in
Gnesen getauft, und sein Name in Serenus umgeändert.
Im Jahre 1094 flüchtete sich Casimir Serenus mit dem

polnischen König Boleslav II. nach Pannonien, mach
daselbst ansässig und ward unter König Ladislaus I. H
führer gegen die Hunnen. Sein Sohn Ladislaus I. wu
schon damals, nach ungarischem Sprachgebrauch, Ser
(sprich Scherrenj) genannt. Derselbe lebte 1103 unter d
König Colomann und war Anführer der Gepanzerten ge
die Venetier bei Jadera (Zara).

Von Ladislaus I. stammte in der achtzehnten Generat
Franziscus II., Herr auf Neu-Swietlau in Mähren. De
Sohn Gabriel I., Herr auf Neu-Swietlau, Millotitz, K
waldt, Zlin und Lomnitz, wurde vom Kaiser Ferdinand
s. d. 7. April 1656 in den Grafenstand erhoben. Er
k. k. Kämmerer, Hofrath und Landeshauptmann in Mä
und starb 1664. Sein zweitgeborner Sohn, Johann
k. k. Kämmerer, Geh.- und Hof-Kriegsrath, General-
marschall, Regiments-Inhaber, dann Kriegsraths-Präs
und Commandant der Hauptstadt München, stiftete das
jorat und starb im Jahre 1690.

Sermáge.

[Kath. — Ungarn. — Gf. 1689, unter die steiermärkischen G
aufgenommen 31. März 1770. — W.: quadrirt; 1 und
Roth drei silberne Rosellas oder spanische Münzen (2, 1), un
der derselben ein mit der Spitze abwärts gestellter, entblößter
mit goldenem Griff; 2 und 3 in Blau eine rechts gewendete,
dene, weibliche Büste. Mittelschild: in Silber ein auf gr
Boden weidender, rechts gewendeter, schwarzer Hirsch.]

Die Grafen Sermáge von Szomzédvár und Medwed
stammen aus Frankreich, aus dem Departement Besa
her, wo ihr Stammschloß Gy gelegen ist. König
wig XIII. ertheilte der Familie das Baronat und
Leopold I. im Jahre 1689 die gräfliche Würde. Nac
dern Angaben soll Peter Joseph von Sermáge vom
Karl VI. s. d. 9. Decbr. 1720 in den ungarischen Frei
u.. stand, unter Ertheilung des Indigenats, und der So

dem Frhr Peter mit seinem Sohne Peter Johann s. U.
d. Dezbr. 1749 in den Grafenstand erhoben worden sein. U.
Jean de Sermáge († 1626), Doctor der Rechte, hatte Mar-
guerite de Bernard zur Gemahlin. Ihm folgten: Antoine, mit
verm. mit Françoise de Mariotti; Jean-Baptiste, verm. mit Freiin
Julie de Chesne; François, verm. mit Thérèse de Mon-
taigne; Frhr Peter Joseph, verm. mit Juliane geb. Freiin
von Moscou (erbte von ihrer Mutter, Judith geb. Gräfin
Nikuliny de Szomszédvár, die Herrschaft Szomszédvár mit
Medwedgrad; daher die Prädicate der Grafen Sermáge); Frhr
Graf Peter, verm. 1) mit Maria Marimiliane geb. Grä-
fin Scaczyńska, II) mit Josepha geb. Gräfin Draskovich; Frhr
Peter Johann (geb. 1746, † 1804), k. k. Kämmerer und Frhr
Ritter der Banaltafel in Croatien, verm. 1) mit Josephe geb. Grä-
fin Keglevich von Buzin, II) mit Catharina geb. Gräfin Rádasdy-Fogáras. Letzterer gründete die erste der beiden
blühenden Linien. Die zweite Linie stammt ab von Grafen Sermáge
Kaiser Moritz († 1812), k. k. Major in der Armee, verm. mit
mit Amalie geb. Gräfin Sermáge von Szomszédvár und
Medwedgrad (geb. 29. Mai 1780), StkrD.

Am 31. März 1770 wurde die Familie unter die Steier-
märkischen Stände aufgenommen. Sie besitzt in Ungarn
einen großen Theil der Güter, welche vormals den nun er-
loschenen Grafen Zriny angehört hatten.

Seydewitz.

Sachsen und Preußen. — RFrhr. 10. Juli 1731, Kurt
Wolf Christoph, Herr von Seydewitz, Kgl. Polnischer und Churfürstlich Sächsischer Geheimer Rath, Kammerherr, Oberhofmeister der Churfürstin Christiane Eberhardine, Oberamtshauptmann des Amtes Dresden, Ritter des Polnischen Weißen Adler-Ordens, Erbherr auf Kleinzschachwitz, Pillnitz, Gauernitz, Kötzschenbroda, Lausa, Pesterwitz, Rockau, Rockauer Mühle, Rockwitz, Schönfeld, Weißig, Wilschdorf, Wurgwitz und Zschieren, † 23. Febr. 1743, die RGrafenwürde übertragen auf Kurt Gotthelf von Seydewitz 10. Juli 1775. — W.: senkrecht getheilt; links in Gold drei männliche Mohren-Brustbilder (2, 1); rechts schwarz ohne Bild.]

Eine alte, schon im zehnten Jahrhundert im Meißen'schen vorkommende Familie, deren Stammhaus bei Mühlberg in der Provinz Sachsen gelegen ist.

August Friedrich I., verm. mit Agnes geb. von Runge hatte einen Sohn Kurt Friedrich I. (geb. 1661, † 1715, Herrn auf Pülswerda, verm. mit Barbara Salome geb von Hartitzsch (geb. 1670, † 1712); dessen jüngerer Sohn August Friedrich II. von Seydewitz (geb. 1695, † 19. Ma 1775), k. k. wirkl. GRath und Commissarius auf dem Reichstage zu Regensburg, trat zur katholischen Kirche über und ward vom Kaiser Karl VI., s. d. Wien 10. Juli 1731, in de RFreiherrenstand u. vom Kaiser Karl VII., s. d. Frankfurt a. M 23. Febr. 1743, in des h. röm. Reichs Grafenstand erho ben. Da er unvermählt starb, so übertrug Kaiser Joseph II s. d. Wien 10. Juli 1775, die RGrafenwürde auf dessen Neffe Kurt Gottlob von Seydewitz (geb. 13. Mai 1735, † 18.. Sohn Kurt Friedrich's II. [geb. 23. März 1692, † 15. Oc 1745, Herrn auf Pülswerda, kursächs. Lieutenant, verm. 171 mit Charlotte Juliane geb. v. Bünau, geb. 19. Dec. 1692, 1758], und Enkel des obigen Kurt Friedrich I.), Erbherr auf Pülswerda und Kreynitz bei Strehla (letztere Besitzun ist als Mannleben seit 300 Jahren in den Händen de Familie; Pülswerda wurde 1721 allodificirt, befindet sich ab gleichfalls noch im Besitze der Familie), kurs. Kammerherr verm. 29. Novbr. 1765 mit Dorothea Charlotte Henrie geb. von Nitzschwitz (geb. 22. März 1744). Dieser hinterli von seiner Gemahlin außer acht Töchtern zwei Söhne. D jüngere, Alexander Heinrich (geb. 22. Oct. 1783), fiel in de russischen Feldzuge des Jahres 1812 als sächs. Rittmeiste und zwar unvermählt; der ältere, Kurt Friedrich (geb. 1 Mai 1769, † 19. Nov. 1816), war königl. bayerischer G neral-Major und hinterließ von seiner Gemahlin Clemen tine Kunigunde Charlotte geb. Gräfin Callenberg (geb. Juni 1770, † 8. März 1850) nur einen Sohn, den RGraf Maximilian Karl Kurt Clemens (geb. 28. Januar 180 königl. preuß. Landrath ꝛc., dermaligen Chef der Familie.

Digitized by Google

Seyssel d'Aix.

[Kath. — Bayern und preuß. Rheinprovinz. — Marquis 1. März 1375. — W.: von Gold und Blau achtmal geständert.]

Das altadelige, im Jahre 1000 schon bekannte Geschlecht der Grafen von Seyssel ward am 17. Oct. 1329 von dem Grafen Aimon von Savoyen, zu Gunsten Humbert's von Seyssel, mit der Herrschaft Aix (in Savoyen) belehnt, welche Herrschaft am 1. März 1375 von dem Herzog Emanuel Philibert für Franz von Seyssel la Chambre zum Marquisat erhoben wurde. Seit jener Zeit ist dieses Marquisat, immer auf den Aeltesten übergehend, im Besitz der Familie geblieben.

Das Geschlecht bestand früher aus mehreren Linien, als: Seyssel la Chambre, Seyssel la Serras, Seyssel d'Aix, Seyssel la Balme, Seyssel Choiseul ꝛc., die jedoch sämmtlich bis auf die Linie zu Seyssel d'Aix, welche in zwei Zweigen fortblüht, wiedererloschen sind. Der eine dieser Zweige ist mit den Familiengütern in Savoyen ansässig geblieben. Der nach Deutschland gekommene Zweig wurde mit dem Großvater des dermaligen Stammältesten, zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, dahin verpflanzt, nämlich mit Jean Claude Grafen Seyssel d'Aix zu Bessinge, welcher in bayer. Dienste trat, kurbayer. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Capitain der Trabanten-Leibgarde wurde.

Sickingen.

[Kath. — Böhmen und Schlesien. — Oesterr. Herrenstand 13. Januar 1707, Magnat von Ungarn 10. März 1711, RGf. 3. März 1773, eingeführt in das schwäbische RGrafen-Collegium 7. Juni 1791. — Besitz: in Preuß.-Schlesien, RB. Liegnitz: die Ritter-Güter Ober-Ochel-Hermsdorf und Schweinitz im Kr. Grünberg, und Ruder-Herrendorf im Kr. Glogau. — W.: in schwarzem, mit einem rothen Rande umgebenem Felde fünf silberne Kugeln (2, 1, 2).]

Das gleichnamige Stammschloß dieser alten, berühmten Familie liegt bei Bretten an der Salzbach im heutigen Mittel-

rheinkreise des Großherzogthums Baden. In Urkunden e
scheint zuerst Albrecht von Sickingen (936). Eberhard V
ginnt um 1158 die ordentliche Stammreihe. Reinhard,
schwarze Ritter, war kaiserl. Landvogt zu Hagenau u
wurde 1401 Statthalter in Italien. Sein Sohn Schwei
(† 1417) war Kaiser Ruprecht's Oberst-Hofmeister. D
Letztern gleichnamiger Enkel blieb 1504 als kurpfälz. Gr
Hofmeister und Oberst vor Landshut. Dessen Sohn Fr
von Sickingen (geb. 1. März 1481, † 1523), Herr auf Sick
heim-Sickenburg, erst k. Rath, Kämmerer und Oberster Hau
mann, ist aus der Geschichte hinreichend bekannt geword
Sein Sohn Franz Conrad war kurpfälz. Marschall, Vicedo
von Amberg, Reichs-, Hof- und Kriegsrath des Kaisers M
ximilian II. Letztern erhob der Kaiser in den RFreiherr
stand und die fünf Söhne desselben theilten das Geschle
in ebenso viele Linien, von denen gegenwärtig sich nur n
die Linie zu Hohenburg blühend erhalten hat.

Ferdinand Hermann, aus dieser Linie, erhielt am 13. J
nuar 1707 vom Kaiser Joseph I. den österr. Herrenst
nachdem ihm das Jahr zuvor die ihm zustehende RFr
herrenwürde bestätigt worden war. Auch wurde er
10. März 1711 Magnat von Ungarn. Dem berühmten Fr
von Sickingen (s. oben) war schon vom Kaiser Karl V.
reichsgräfliche Würde zugedacht; er hatte dieselbe aber ab
lehnt. Frhr Karl Anton vom ältern Aste der Linie zu Sickin
brachte am 3. März 1773 diese Würde an sein Haus, l
Diplom Kaiser Joseph's II.; und Kaiser Leopold II. erh
die Gebrüder Casimir Johann Nepomuk Ferdinand u
Ferdinand von der Linie zu Hohenburg im Jahre 1790 eb
falls in den Grafenstand. Graf Franz von Sickingen wu
mit sämmtlichen Aesten seines Hauses in Folge der Rec
tions-Urkunden vom 7. und 17. Juni 1791, sowie vom
Juni und 3. August 1793 in das schwäbische Grafen-Co
gium aufgenommen.

Der Urgroßvater des dermaligen Chefs der reichsgräflic
Familie, des RGrafen Wilhelm (geb. 4. Dec. 1777), k.

Digitized by Google

ämmerers, war Frhr Hartmann, k. k. GRath und Statt-
alter zu Freiburg, verm. 1697 mit Elisabeth Margaretha
idonie geb. Gräfin von Pappenheim (geb. 1680, † 1734);
r Großvater: Frhr Johann Ferdinand Sebastian (geb.
7.., † 1772), k. k. GRath und vorder-österr. Ritterschafts-
räsident, verm. 1739 mit Maria Anna Sophie geb. Freiin
on Greiffenklau zu Volraths (geb. 1722); und der Vater
Graf Johann Nepomuk Casimir Ferdinand (geb 1740, †
795), k. k. Kämmerer, Burgmann zu Friedeberg ꝛc., verm.
. Mai 1774 mit Amalia geb. Freiin Speth zu Zwiefalten
eb. 21. Oct. 1757, † im März 1800).

Sierakowski.

ath. — West-Preußen. — Oesterr. Gf. 1775, preuß. Gf. 13.
uni 1776. — W.: Ogonczyk: in Roth die Hälfte eines goldenen
inges, auf dessen Bogen eine goldene Pfeilspitze steht. Grafen-
one. Aus dem gekrönten Helme gehen zwei fliehende Frauenarme
s an die Ellenbogen hervor, die oben mit den Händen einen hal-
ben, goldenen Ring halten.]

Ursprünglich aus Mähren stammend, hat sich diese Fa-
ilie schon vor alten Zeiten in Polen und später auch in
reußen ansässig gemacht. Waclaw erheirathete um das
ahr 1510 mit Franzisca geb. von Tarnowska das Gut
oguslawice bei Kowal in Kujawien und nahm davon den
amen an. Sein Sohn, welcher ebenfalls Waclaw hieß,
esaß die Güter Biala und Massiewy in der Woiwodschaft
łotzk, wurde 1569 Woiwode von Lenczyc und starb 1589
it Hinterlassung eines einzigen Sohnes, Stanislaus, wel-
er 1596 als Castellan von Lenda und Starost von Przedecz
arb. Dessen drei Söhne: Janusz († 1620), Castellan von
ujawisch-Brzesc, Martin († 1621), Castellan von Inowra-
law, und Lucas, Castellan von Lenda, pflanzten das Ge-
hlecht fort.

Waclaw Hieronymus († 1781), ein Sohn des Johann
on Sierakowski (Starosten von Mszanow und Truchsessen

Digitized by Google

von Zakroczym), wurde als Erzbischof von Lemberg 177[illegible] in den österreichischen Grafenstand erhoben, und sein Neff[illegible] Cajetan, Herr auf Waplitz in West-Preußen und Castellan von Slonsk, erlangte am 13. Juni 1776 die preuß. Grafenwürde. Ein Sohn des Letztern war Franz Anton († 1842, verm. I) mit Honorata geb. Gräfin Zboinska, II) mit deren Schwester Antonia. Derselbe wurde 1816 königl. preuß. Kammerherr.

Sierstorpff.

[Kath. — RAdel 19. Aug. 1637, RFrhr. 22. Novbr. 1738. — I. Aeltere Linie. In Preuß.-Schlesien. Gf. 15. Oct. 1786. Sitz: im RB. Oppeln, Kr. Grottkau: die Herrschaft Koppitz (9 Quad[illegible] — II. Jüngere Linie. In Preuß.-Westphalen. Gf. 15. Oct. 1[illegible] — W. beider Linien: quadrirt; 1 und 4 in Blau ein goldener Querbalken, oben von einer goldenen Krone und unten von drei linkshin aufsteigenden, goldenen Bergen begleitet; 2 und 3 in R[illegible] ein schrägerechter, silberner Balken, auf welchem drei Paar grüne Lorbeerzweige je kranzförmig mit gekreuzten Stielen hinter einander zusammengestellt sind. Zwei Mittelschilde, einer über dem andern: der 1. obere: in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler mit einem silbernen Halbmond auf der Brust, zwischen dessen Spitzen ein kleines silbernes Kreuz steht; der 2. untere: quer getheilt; oben in Silber ein horizontal liegender, grüner Lorbeerzweig, unten schwarz ohne Bild.]

Diese gräfliche Familie stammt aus dem Kurfürstenthum Köln. Sie bekleidete die erzstifts-kölnische Erbthürhüterwürde und seit den ältesten Zeiten ansehnliche Chargen im deutschen Reiche, besonders aber am Rhein und zu Köln. Als Stammvater wird Franz Franken aus Sierstorf genannt. Von seinen Söhnen war der ältere, Heinrich, seit 1611 regens des laurenzer Gymnasiums zu Köln und wurde 1626 Domherr daselbst. Der jüngere, Theodor, Dr. jur., verm. 12. Juni 1624 mit Clara, des reichen kölnischen Syndicus und Bürgermeisters Cronenberg Tochter, wurde 1632 Syndicus der Stadt Köln, nahm den Namen »Franken-Sierstorp« und das Wappen des Ortes Sierstorf an; auch ward er s. d. 19. Aug. 1637 in den RAdelstand erhoben. Des Letztern

Sohn Andreas von Franken-Sierstorf († 14. März 1707), Herr zu Gastenduno, verm. 1662 mit Magdalena geb. von Buschmann, erhielt am 4. Aug. 1681 die Würde eines Vice-Comes (Stadtgrafen) zu Köln. Von zwölf Kindern desselben letzten zwei Söhne: Johann Theodor und Kaspar Franz, das Geschlecht fort.

Johann Theodor († 9. Oct. 1748), verm. mit Margaretha Theresia geb. von Beywegh, wurde mit seinem Bruder Kaspar Franz laut Diplom d. d. Wien 22. Novbr. 1738 in den Freiherrenstand erhoben. Er war der Stifter der sogenannten kölnischen, reichsfreiherrlichen Linie, welche aber am 11. Mai 1836 mit seinem Urenkel Arnold wiedererloschen ist.

Kaspar Franz (geb. 1683, † 1763), fürstbischöfl. hildesheim. Kanzler, ist der Gründer der hildesheimischen Linie geworden. Von seinen vier Söhnen war der älteste Bischof zu Samy, der zweite Domherr zu Breslau, der dritte, Franz Andreas, kurköln. Erb-Thürhüter, Herr auf Koppitz ꝛc., königl. preuß. Ober-Consistorialrath, und der vierte, Peter Joseph Albert, fürstbischöfl. hildesheim. Kanzler. Von Letzterm stammt die braunschweigische und von Franz Andreas die schlesische Linie ab.

Franz Andreas hatte einen Sohn Heinrich Kaspar († 803), kurköln. Erb-Thürhüter, Herrn auf Koppitz ꝛc., verm. mit Carolina geb. Gräfin von Praschma, welcher s. d. 15. Oct. 1786 vom König Friedrich Wilhelm II. von Preußen in den Grafenstand erhoben wurde. Auf Graf Heinrich Kaspar folgte sein Sohn Friedrich Wilhelm (geb. 10. Mai 779, † 7. Juni 1840), Erbherr auf Koppitz, verm. I) 811 mit Leopoldine geb. Ritterfräulein von Hentschel gen. von Gilgenheimb aus dem Hause Franzdorf in Schlesien geb. 24. Oct. 1794, † 9. Dec. 1812), II) 16. Mai 1815 mit deren Schwester Mathilde Adelheid Anna (geb. 23. Febr. 797; s. im Taschenb. I. Aeltere Linie).

Der herzogl. braunschweig. Kammerherr und Ober-Jägermeister RFrhr von Sierstorpff aus der von Peter Joseph

Albert abstammenden Linie gründete 1782 den bekannten Kurort Driburg und ward s. d. 15. Oct. 1840 von Sr. Maj. dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen in den Grafenstand erhoben. Aus seiner Ehe mit der Schwester des Ober-Präsidenten Frhrn von Vincke hinterließ er einen Sohn Ernst Eberhard Grafen von Sierstorpff-Driburg (geb. 24. Juli 1813), königl. preuß. Kammerherrn (s. im Taschenb. II. Jüngere Linie).

Sievers.

[Luth. — Liefland. — Frhr. 7. Septbr. 1745, RGf. 15. Febr. 1760. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein schwarzer Löwe; 2 in Blau ein mit drei rothen Kugeln belegter, schrägerechter, silberner Balken und zwei goldene Scepter, jedes oben mit einem schwarzen Doppeladler geziert und schräge ins Kreuz gelegt; 3 in Silber ein mit drei goldenen Sternen belegter, schrägerechter, blauer Balken, welcher oben von drei rothen Kugeln und unten von einer solchen Kugel begleitet ist. Mittelschild: senkrecht getheilt; rechts in Blau ein goldener Stern; links in Roth eine aus der Theilungslinie hervortretende, silberne Lilie (Stammwappen).]

Karl Sievers (geb. 10. Dec. 1710) kam als Jüngling in sehr dürftigen Umständen aus Finnland nach St. Petersburg und trat dort als Kammerdiener bei der Prinzessin Elisabeth in Dienst. Bei ihrer Thronbesteigung ernannte sie dieselbe zum Kammerjunker, schenkte ihm reichen Grundbesitz in Liefs- und Esthland und erlaubte ihm, den ihm vom König Friedrich August von Polen, als Reichsvicar, s. d. 7. Sept. 1745 verliehenen Freiherrentitel des deutschen Reichs annehmen zu dürfen. Frhr Karl stieg hierauf zum Kammerherrn und Ober-Hofmarschall des russischen Hofes, wurde General en chef, Gesandter in Wien und am 15. Febr. 1760 in des heil. röm. Reichs Grafenstand erhoben. Er starb im Jahre 1774 und hinterließ von seiner Gemahlin Elisabeth geb. Kruse mehrere Söhne, von welchen aber nur Johann Karl RGraf von Sievers das reichsgräfliche Geschlecht fortpflanzte. Die Linie desselben ist daher nicht mit

Digitized by Google

der des gleichnamigen Grafen Johann Karl von Sievers, der diese Würde vom Kaiser Paul I. von Rußland im Jahre 1798 erhalten hatte und deſſen Nachkommen noch gegenwärtig zahlreich fortblühen, zu verwechſeln.

RGraf Johann Karl hatte einen Sohn Paul (geb. 1773, † 1824), Erbherrn auf Oſtrominsky, kaiſerl. ruſſ. Major, vermählt mit Catharina geb. von Günzel aus dem Hauſe Bauenhoff in Liefland (geb. 1792).

Sizzo von Noris.

[Kath. — Süd-Tirol, Trient. — Gf. 1760. — W.: quadrirt, von einem rothen Querbalken durchzogen und mit einem Mittelſchilde belegt; 1 u. 4 in Gold ein ſchwarzer Adler; 2 u. 3 in Blau auf grün gewellter Fluth ein Boot mit weißen Segeln, in welchem zwei nackte, ſich umarmende Knaben ſitzen. Mittelſchild: in Silber ein aufrechter, ſchwarzer Anker.]

Ein altadeliges Geſchlecht aus Florenz, deſſen Glieder in alten Urkunden von 1100 ſchon als nobiles aufgeführt ſind. (Dante Alighieri, Paradiso, canto XVI. — Macchiavelli, storie Fiorentine, libro II. — Pompeo Cavaliere Litta, famiglie celebri Italiani, Medici di Firenze, fascicolo XVII, parte I.)

Skórzewski.

[Kath. — Grhzgth. Poſen. — I. Linie, zu Labiszyn: preuß. Gf. 19. April 1787. Beſitz: 1) die Hſchaft Próchnowo (15 Ortſch. mit 1490 Einw.); 2) die Hſchaft Santomiſchel (1 Stadt und 15 Ortſchaften mit 3635 Einw.); 3) die Hſchaft Luboſtroń; 4) die Herrſchaft Raszków (1 Stadt und 7 Ortſch. mit 2278 Einw.), und 5) die Hſchaft Labiszyn ($3_{,12}$ QM. mit 5130 Einw.). W.: quadrirt; 1 in Roth ein breit gezogenes, ſilbernes W (Abdank); 2 in Blau ein goldenes Hufeiſen und zwiſchen deſſen nach oben gekehrten Stollen ein kleines, goldenes Ordenskreuz (Jaſtrzembiec); 3 in Gold eine gekrönte, blau gekleidete Jungfrau, welche, vorwärts gekehrt, mit emporgehobenen Armen auf einem gehenden, ſchwarzen Bären ſitzt (Rawicz); 4 in Roth drei gefluthete, ſilberne Querbalken (Korczak).

Mittelschild: in Blau ein halber, silberner Ring, auf dessen nach oben gekehrtem Bogen ein mit der Spitze aufgerichteter, silberner Pfeil steht (Stammwappen Drogoslaw). Grafenkrone. Aus der gekrönten Helme gehen fünf weiße Straußfedern hervor. Schildhalter: rechts ein um Kopf und Hüften mit Eichenlaub bekränzter, wilder Mann, welcher in der äußeren Hand eine Keule hält; links der preuß. schwarze Adler. — II. Linie, zu Czerniejewo: preuß. Gf. 10. Sept. 1840. Besitz: Herrschaft Czerniejewo (21 Ortsch. mit 2408 Einw.). W.: Drogoslaw. Aus dem gekrönten Helme gehen fünf weiße Straußfedern hervor.]

Das Stammhaus dieser altritterlichen Familie ist das Gut Skórzewo bei Posen, welches ihr aus Böhmen nach Polen gekommener Ahnherr Drogoslaw gegründet haben soll. Aus diesem Geschlecht wurde Peter 1500 zum Bischof von Posen erwählt. Andreas war zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts polnischer General und Marschall der Conföderation von Groß-Polen, Wladislaus zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts Landfähnrich von Posen, Stanislaus († 18. Aug. 1761) Castellan von Culm, und Franz († 18. Novbr. 1773) k. poln. General-Lieutenant. Ein Sohn des Letztern, Friedrich Joseph Andreas Wilhelm († 11. Juni 1832), Besitzer der Herrschaften Labiszyn und Margonin, k. preuß. Kammerherr, wurde vom König Friedrich Wilhelm II. s. d. 19. April 1787 in den preuß. Grafenstand erhoben. Seine Söhne sind die Grafen Heliodor und Arnold (s. im Taschenbuch I. Linie).

Michael, ein Bruder des Stanislaus, Castellans v. Culm, und des Franz, k. poln. General-Lieut., war 1770 Landkämmerer von Posen und Starost von Peysern. Derselbe hatte einen Sohn Joseph († 8. Mai 1809), welcher k. poln. Kammerherr und Starost von Gnesen wurde. Dieser besaß die Herrschaften Arkuszewo, Nekla, Kretkowo, Broniszewice und Kamorze im heutigen Grhzgth. Posen, sowie die Güter Jandersdorf, Schönfeld, Gemel, Bankau, Udziesz, Rychlawa, Fronza, Bangischin, Straschin, Paleschken, Chwarzenko und Palubin in West-Preußen und hinterließ fünf Söhne: Raimund, Hilarius, Ignaz, Joseph und Anton (s. im Taschenbuch II. Linie).

Von diesen fünf Brüdern wurde der älteste, Joseph Rai= und Johann Nepomucen, bei der Erbhuldigung Sr. M. es Königs Friedrich Wilhelm IV., 10. September 1840, in en Grafenstand erhoben.

Soden.

Luth. — Adelsbestät. 5. Oct. 1724, RGf. 24. Septbr. 1790. — Besitz: 1) in Bayern die Güter Sassenfahrt, Köttmannsdorf und railsdorf in Ober=Franken, LG. Bamberg, Rödelmayer in Unter=ranken, LG. Neustadt a. d. S., und Gumpenhausen in Ober=Bayern, LG. Wolfrathshausen; 2) in Württemberg, Jaxtkr., OA. railsheim, das Allodialgut Neustädtles und die Lehensgüter Reiden=ls und Eichenhausen. — W.: quer getheilt; oben in Roth eine lberne Rose und unten in Silber eine rothe Rose. Devise: „Nec temere nec timide".]

Eine schon im zwölften Jahrhundert altadelig genannte annöverische, gegenwärtig auch in Franken und Schwaben nsässige Familie, welche das uralte Salzwerk Soden an er Werra gegründet und besessen hat. Im Königreich Han=over ist sie durch Lehensbesitzungen, sowie durch die von Mauritius von Sode, welcher um 1590 Dompropst zu Hil=esheim war, für die Familie sowohl wie für die Stadt Hannover gemachten Stiftungen noch einheimisch.

Hildebrand von Soden war zu Anfang des vierzehnten ahrhunderts Bürgermeister zu Hannover. In späterer Zeit ommen vor: Johann Hermann (1658), Professor der Rechte zu Erfurt, als Gelehrter und Autor berühmt; Johann Her=ann von Sode († 1702), kurmainz. Regierungsrath und ofgerichts=Assessor; dessen Sohn Theodor († 1716), Herr uf Gleidingen und Hauptmann. Letzterer war der Vater einrich Gabriel's († 1761), markgräfl. anspach. Kammer=errn und Majors, und dieser der Vater zweier Söhne: Fried=ich Julius Heinrich und Johann Karl August.

Der ältere, Friedrich Julius Heinrich (geb. 1754, † 13. uli 1831), k. preuß. GRath, Kammerherr und bevollm. Mi=

niſter, verm. I) mit Beate Luiſe geb. Freiin von Pfeil, II) 17. Febr. 1781 mit Eleonore Julie geb. Freiin Schilling von Canſtadt (geb. 9. Septbr. 1758, †..), ward s. d. 24. Septbr. 1790 vom Kurfürſten Karl Theodor von der Pfalz als Reichsvicar, in den RGrafenſtand erhoben.

Der jüngere, Johann Karl Auguſt, ſetzte die freiherrliche Linie ſeines Geſchlechts fort.

Solms.

[W.: ſenkrecht getheilt; I. zur Rechten: quadrirt; 1 u. 4 von Roth über Gold auer getheilt (wegen Münzenberg); 2 u. 3 in Gold ein blauer Löwe (wegen Solms); II. zur Linken: auch quadrirt; 1 u. 4 in Schwarz ein ſilberner Löwe (wegen Sonnenwalde); 2 u. 3 in Gold eine wilde, ſchwarze Roſe (wegen Wildenfels).]

Die Abkunft dieſes Hauſes wird aus dem Geſchlechte der Grafen im Lahngau, der Vorfahren des Königs Conrad († 918), hergeleitet. Gleicher Urſprung mit dem Hauſe Naſſau iſt allgemein angenommen und wird unter Anderm aus der Lage der beiderſeitigen Stammlande und aus der Aehnlichkeit des Hauptwappens, dem Löwen, erwieſen. Braunfels, in den alten ſolmſiſchen Stammlanden gelegen, wird als der erſte Stammſitz, das Jahr 946 als Zeitpunkt ſeiner Erbauung angegeben. Es iſt nicht mit Beſtimmtheit nachzuweiſen, in welcher Zeit die daſelbſt regierenden Herren den erſt vom Jahre 1129 an vorkommenden, wahrſcheinlich einem Flüßchen ihres Landes entlehnten Namen »Solms« angenommen haben; gewiß iſt dagegen, daß er als Geſchlechts-Bezeichnung nie anders als in Verbindung mit der gräflichen oder fürſtlichen Würde vorkommt. Frühzeitig entſtanden mehrere Branchen; auch erwarb das Haus ſchon in den früheren Jahrhunderten beträchtliche Landestheile in der Wetterau. Alle zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts vorhandenen ſolmſiſchen Beſitzungen vereinigten jedoch Bernhard und Johann, die Söhne Otto's, des 1409 verſtorbenen letzten gemeinſchaftlichen Stammvaters. Sie gründeten die noch blühenden Hauptlinien, die bernhardiſche und die johanniſche.

Otto († 1409).

Bernhard († 1450). Braunfels.

Johann († 1457).

Cuno († 1477).

Philipp († 1544). (S. II.)

I. Die bernhardische Hauptlinie theilte sich mit drei Söhnen Conrad's († 1592) in drei Speciallinien. Die zu Braunfels erlosch am 30. Juli 1693, die jüngste, zu Hungen, 1678. Graf Wilhelm Moritz von der mittleren Linie, zu Greifenstein, erbte a) 1684 von seines Vaters-Bruders Gemahlin Anna Maria deren Antheil an der Grafschaft Crichingen, dann b) 1693 Braunfels und bekam c) einen Theil von der Grafschaft Tecklenburg als Erbe der Mutter seines Urgroßvaters Conrad (s. oben), welchen Antheil er aber 1707 an die Krone Preußen verkaufte. Sein Sohn Friedrich Wilhelm wurde am 22. März 1742 vom Kaiser Karl VII. für sich und seine Nachkommen in den RFürstenstand erhoben.

Braunfels hatte Theilnahme an der reichsgräflich-wetterauischen Curiatstimme. Dem Fürsten verhieß der Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803 eine Virilstimme im Reichsfürstenrathe. Die Aemter Braunfels und Greifenstein (4½ QM.) sind dermalen Preußen, die Aemter Hungen, Gambach und Wölfersheim dem Großherzogthum Hessen standesherrlich untergeordnet; außerdem besitzt das Haus auch einen Antheil an der standesherrlichen Grafschaft Limpurg-Gaildorf unter königl. württembergischer Staatshoheit.

II. Johannische Hauptlinie. Philipp († 3. Octbr. 1544) ist der gemeinschaftliche Stammvater ihrer verschiedenen Zweige.

Lich. Reinhard († 1562).

Laubach. Otto († 1522).

Magnus († 1561).

Lich. Ernst († 1590). Die Linie erlosch mit Herm. Adolf 10. Juli 1718.

Hohen-Solms. Hermann Adolf († 1601).

Joh. Georg († 1600).

Digitized by

1) Solms-Lich und Hohen-Solms. Nachdem der Ast zu Lich am 10. Juli 1718 erloschen war, erbte Friedrich Wilhelm (von dem Aste zu Hohen-Solms, † 17. Januar 1744) dessen Besitzthum. Sein Sohn Karl Christian († 22. März 1803) wurde vom Kaiser Franz II. am 14. Juli 1792 in den RFürstenstand erhoben. Solms-Lich sowohl als Hohen-Solms besaßen Reichsstandschaft durch Theilnahme an der reichsgräflich-wetterauischen Curiatstimme. Das Amt Hohen-Solms ist Preußen, die Aemter Lich und Nieder-Weisel sind dem Großherzogthum Hessen standesherrlich untergeordnet.

2) Die laubachische Speciallinie hat sich in verschiedene Unterlinien und Aeste verbreitet:

Johann Georg († 1600, s. oben).

Heinrich Wilh. († 1632). Sonnenwalde.	Joh. Georg II. († 1632).

Joh. August († 1680). Rödelheim.	Joh. Friedr. († 1696).	Friedr. Sigismund († 1636). Baruth.

Friedr. Ernst († 1723). Laubach.	Heinrich Wilhelm († 1741). Wildenfels.

Zur Reichsstandschaft mittelst Sitz und Stimme im wetterauischen Grafen-Collegium berechtigten Rödelheim, Wildenfels und Laubach. Von dem Deutschen Bundestage wurde für Solms-Laubach und Wildenfels auf großherzogl. hessischen, für Rödelheim auf großherzogl. und kurfürstl. hessischen Antrag vom 19. März und 2. April 1819 das Prädicat »Erlaucht« bestimmt, für Solms-Wildenfels wegen Engelthal, einer früherhin nicht reichsständischen und nicht reichsunmittelbaren Cistercienser-Frauen-Abtei, welche 1803 im Reichsdeputations-Hauptschluß an Leiningen-Westerburg kam, in demselben Jahre noch von Solms-Wildenfels gekauft und 1822 verkauft wurde. Uebrigens war die Herrschaft Wildenfels unter königl. sächs. Hoheit zur Zeit der deutschen Reichsverbindung, wenn auch ohne Reichsunmittelbarkeit und Landeshoheit, doch zur Ausübung eines solchen Inbegriffs von Regierungsrechten ermächtigt, den man damals vertrags-

Digitized by Google

äßige Landesherrlichkeit oder Regierungsgewalt zu nennen legte. (Klüber, öffentl. Recht des Deutschen Bundes, § 318 und e Anm. b.)

Die Eintheilung der gegenwärtig blühenden Linien und nterlinien des Gesammthauses Solms gestaltet sich folgenermaßen:

A. Bernhardische Hauptlinie.

Solms-Braunfels (s. Goth. Hof-Kalender, II. Abth. A.).

B. Johannische Hauptlinie.

A. Solms-Lich und Hohen-Solms (s. Goth. Hof-Kalender, II. Abth. A.).

B. Solms-Laubach.

I. Sonnenwaldische Unterlinie.

1) Sonnenwalde-Rösa
2) Sonnenwalde Alt-Pouch } (s. das Taschenbuch).

II. Baruthische Unterlinie.

1) Ast zu Rödelheim und Assenheim
2) Ast zu Wildenfels
   a) Solms-Wildenfels-Laubach
   b) Solms-Wildenfels zu Wildenfels
      aa) Hauptzweig zu Wildenfels
      bb) Nebenzweig zu Sachsenfeld.
3) Ast zu Baruth
   a) Zu Baruth
   b) Zu Klitschdorf in Schlesien

(s. Goth. Hof-Kalender, II. Abth. A.).

(s. im Taschenbuch).

Das Nähere über die hier in Betracht kommenden Linien ist Folgendes:

Sonnenwaldische Unterlinie.

Evang. — Sachsen, Lausitz, Schlesien und Posen. — Gf. 1140. — 1) Sonnenwalde-Rösa: Besitz: 1) in der preuß. Prov. Sachsen, RB. Merseburg, Kreis Bitterfeld: das Rittergut Rösa mit Crina; 2) in der Provinz Posen, RB. Bromberg, Kr. Inowraclaw: das Rittergut Radajewice; 3) in der Provinz Schlesien, RB. Oppeln, Kr. Kreutzburg: die Rittergüter Schiroslawitz und Woislawitz und im Kr. Tost das Rittergut Slupskow. — II) Sonnenwalde-Alt-Pouch: Besitz: 1) in der Prov. Brandenburg, RB. Frankfurt, Kr. Luckau: die Standesherrschaft Sonnenwalde (1 Stadt und 16 Dorf-

schaften); 2) in der preuß. Prov. Sachsen, RB. Merseburg, Kr. Bitterfeld: die Hschaft Alt-Pouch (5 Dorfsch.). Virilstimme im 4. Stande der Prov.-Stände der Kurmark Brandenburg und der Niederlausitz seit 28. Nov. 1835.]

Diese Unterlinie, gestiftet von Heinrich Wilhelm († 1691, s. oben), theilte sich mit den Nachkommen des Grafen Friedrich Bernhard († 1752) in drei Aeste, deren ältester 1803 mit Franz Xaver und jüngster 1810 mit Otto Heinrich erlosch. Der mittlere, gestiftet von Otto Wilhelm († 1737), hat die erloschenen Aeste beerbt, sich aber mit den beiden Söhnen des Stifters: Karl Georg und Victor Friedrich, in zwei Zweige getheilt.

Die Grafen Theodor, dermal. Chef der Linie: Sonnenwalde-Alt-Pouch, und Karl, Vater des Chefs der Linie Sonnenwalde-Rösa, theilten die Lehensbinterlassenschaft laut Receß von 1820; nach diesem und dem Traditions-Receß vom 15. März 1820 fiel auf den Erstern die freie Standes-Herrschaft Sonnenwalde und das Rittergut Alt-Pouch, auf den Letztern das Rittergut Rösa. Eine Gemeinschaft oder ein Mitbesitz findet nicht mehr statt; die Häuser Sonnenwalde, Alt-Pouch und Rösa sind aber auf einander belieben, was dies auch mit allen fürstlichen und gräflich solmsischen Lehensbesitzungen der Fall ist.

Solms-Baruth.

[a) zu Baruth: Wohnsitz: Baruth. Virilstimme im 1. Stande des brandenburg. Prov.-Landtages 1. Juli 1823, wegen der 1803 erworbenen und 1822 zu einem Majorate erhobenen Herrschaft Baruth (1 Stadt und 19 Dorfsch.) im RB. Potsdam, Kr. Jüterbogk. — b) zu Klitschdorf in Schlesien: Besitz: in der preuß. Provinz Schlesien, RB. Liegnitz: die Hschaften Klitschdorf (8 Dorfsch.) und Wehrau (8 Dorfsch.) im Kr. Bunzlau, und das Rittergut Hermsdorf im Kr. Görlitz.]

Der Stifter dieser Unterlinie war des Grafen Johann Georg II. (s. oben) dritter Sohn, Friedrich Sigismund († 1696). Die Söhne des Letztern: Friedrich Sigismund II († 1737) und Johann Christian I. († 1726), theilten die

Digitized by Google

errſchaft Baruth (im ſächſ. Kurkreiſe), welche Graf Otto zu olms 1596 gekauft hatte, und jeder von ihnen bildete einen ſondern Zweig. Im Jahre 1822 vereinigte Graf Fried- ch durch Kauf beide Theile der Herrſchaft Baruth wieder id ſtiftete damit für ſeine männliche Deſcendenz ein Majorat.

Somogyi von Medgyes.

[kath. — Ungarn. — W.: von Blau und Roth ſenkrecht getheilt; rn auf dreifachem, grünen Hügel ein natürlicher Storch, der mit m einen Fuß einen ſilbernen Stein in die Höhe hebt; hinten auf reifachem, braunen Hügel ein doppelt geſchwänzter, natürlicher Löwe, elcher mit der rechten Vorderpranke einen blanken Säbel ſchwingt.]

Aus dieſem alten Szekler-Adelsgeſchlecht vermählte ſich eorg Somogyi de Derk (1581) mit der Tochter des Ladis- us Amadé und erwarb Lipos und Egyházkarcſa. Er hatte wei Söhne: Wolfgang und Albert. Der Erſtere war der ater eines Sohnes Franz und einer Tochter Suſanna, von elcher die Familien Pyber und Szivás abſtammen; Al- ert's Sohn aber, Stephan, hatte einen Sohn Gabriel, Va- er der Brüder Franz und Georg, der Stifter zweier Häuſer. ranz begründete den Stamm der „Insulani in Csalloköcz", nd Georg den der „Banenses".

Johann von Somogyi († 27. Dec. 1809), Hofrath bei der . ungar. Hofkanzlei, nachher k. ungar. Vice-Hofkanzler, ver- nählt mit Chriſtiane geb. Gräfin von Györy (geb. 1776, † 3. Auguſt 1848), wurde in den ungariſchen Grafenſtand er- oben. Er war der Vater des dermaligen Chefs der Fa- nilie.

Spangen von Uyterneſſe.

[Kath. — Niederlande und Oeſterreich. — Frhr. 10. Sept. 1634, Graf 1. Dec. 1686. — W.: in Gold ein blauer Querbalken. Gra- fenkrone. Auf dem gekrönten Helme eine mit goldenen Reifen ein- gefaßte, ſchwarze Tonne, aus der zwölf ſchwarze Federn hervorgehen.]

Digitized by Google

Das Heimathland dieſer Familie iſt urſprünglich Brabant. Cornel von Spangen (Spangben), k. k. Oberſt, nachher grand-bailli des walloniſchen Brabants, ward vom Kaiſer Ferdinand II. s. d. 10. Sept. 1634 in den Freiherrenſtand, und Karl Frhr Spangen von Uyterneſſe vom Könige Karl II. von Spanien s. d. 1. Dec. 1686 in den Grafenſtand erhoben.

S p a u r.

Grafen zu Flavon und Valer, Fay, Zambana, Altmeh, Altſpaur, Neuſpaur, Burgſtall, Winkel und Birſchheim.

[Kath. — Tirol. — A. Nachkommen von Georg: RGf. 27. Juni 1637. W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein doppelt geſchwänzter rother Löwe, welcher einen goldenen Deckelbecher in den Vorderpranken hält (wegen Spaur); 2 u. 3 von Roth über Silber ſchrägerechts getheilt, jeder Theil mit einem Stern von der entgegengeſetzten Tinctur belegt (wegen Flavon). — B. Nachkommen von Johann: RGf. 1660. W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein doppelt geſchwänzter rother Löwe, welcher, einwärts gekehrt, einen goldenen Deckelbecher in den Vorderpranken hält; 2 u. 3 von Blau und Silber geſchacht mit einem darüber gezogenen, rothen Querbalken.]

Anton von Spaur erbaute 1060 das Schloß Spaur an dem Nonsberge in Tirol. Volkmar von Spaur war 130 erſter Burggraf auf Tirol. Deſſen Enkels, Peter v. Spaur Söhne: Georg und Johann, erhielten 1435 das Oberſt-Erbſchenken- und Erbpanieramt in Tirol und von ihnen ſtammen ſämmtliche blühende Linien der RGrafen von Spaur ab.

Von den früheren Familiengliedern ſind beſonders bekannt geworden: Leo, welcher 1464 vom Papſte und dem Kaiſer Friedrich III. zum Biſchof von Brixen erwählt worden war, der aber, da ſich Erzherzog Sigismund in Tirol und das Domcapitel dieſer Wahl ſieben Jahre widerſetzten, endlich Biſchof von Wien wurde; Johann Thomas, † 1591 als Biſchof zu Brixen; deſſen Bruder Chriſtian Andreas, † 16 als Biſchof zu Gurck und Brixen; Graf Franz Vigil, † 16 als Biſchof zu Chiemſee; Johann Leopold (1660), k.

Digitized by Google

Rath und ober-österr. Regierungs-Präsident; Johann Michael (1696), Bischof zu Trient ꝛc. ꝛc.

Die Abstammung der heutigen Familienglieder, soweit sie bekannt geworden, ist folgende:

A. Nachkommen von Georg.

I. Linie, von Burgstall, im Mannesstamme erloschen 1. November 1852.

II. Linie, von Winkel. Johann Anton († 1712), verm. mit Maria Magdalena geb. RGräfin von Spaur; Johann Franz Wilhelm, verm. mit Anna Maximiliane geb. Gräfin von Trapp; Franz Joseph, verm. mit Thereſie Sophie geb. Gräfin von Stadion; Joseph Philipp, verm. mit Henriette geb. von Frankenstein; Friedrich (geb. 12. Juli 1792, † 23. April 1850), Herr der Herrschaften Igling und Erpfting in Ober-Bayern und von Roggenburg in Schwaben, als Senior wirkl. Oberst-Erbland-Mundschenk und Panier in Tirol, verm. mit Flora geb. Meldemann aus Belgien.

III. Linie, von Unter-Vaser. Franz Anton († 1737), vermählt mit Maria Elisabeth geb. Gräfin von Attems; Rodius, verm. mit Maria Anna geb. Gräfin von Arz zu Vasegg: Aloys Maximilian († 20. Januar 1820), verm. mit Josephe geb. Freiin von Cleß († 1804).

IV. Linie, von Flavon. Felix Joseph (Bruder des 20. Januar 1820 † RGrafen Aloys Maximilian, s. vorige Linie), verm. mit Maria Anna geb. Gräfin von Khuen zu Belasy.

B. Nachkommen von Johann.

V. Linie, von Alt-Metz, Fay und Zambana. Christoph Franz († 1705), verm. mit Catharina geb. Freiin von Aichlburg; Franz Anton, verm. mit Maria Magdalena geb. Gräfin von Khuen zu Englar und Lichtenberg; Leopold Maria, verm. mit Maria Elisabeth geb. Gräfin von Spaur; Leopold Friedrich (geb. 16. Januar 1791, † 18. Octbr. 1839), k. Kämm., verm. 26. Juli 1814 mit Josepha geb. Freiin von Schneeburg zu Salthaus und Platten (geb. 23. November 1793).

VI. Erste Linie von Ober-Valer. Hieronymus Josef Anton, verm. mit Josephe Constantie geb. RGräfin v. Spaur; Cajetan Johann († 1757), verm. mit Leopoldine geb. Gräfin Arz von Wasegg; Julius, verm. mit Josepha geb. Freiin v. Speth zu Zwiefalten und Unter-Markl; Johann Nepomuk († 1837), verm. mit Anna geb. Gräfin Arz von Wasegg.

VII. Zweite Linie von Ober-Valer.

VIII. Erste Linie von Neu-Spaur.

IX. Zweite Linie von Neu-Spaur. Felix Johann Baptista († 1780), verm. mit Catharina geb. RGräfin von Spaur zu Ober-Valer; Karl Philipp Joseph Michael, verm. mit Maria Anna Caroline geb. Freiin von Quadt zu Kinkelbach und Buschfeld; Karl Wilhelm Julius († 21. Septbr. 1841), verm. mit Philippine geb. Gräfin von Thurn und Taxis; Karl Thaddäus (geb. 8. Juni 1803, † 5. Oct. 1853), k. k. Kämm., verm. 2. Sept. 1833 mit Caroline geb. v. Schrenteneck.

Spee.

[Kath. — RGf. 9. Mai 1739. — Besitz: in der preuß. Rheinprovinz die Rittergüter Heltorf, Kesselberg, zum Haus und Auerbach im RB. Düsseldorf, Weierburg und Arendahl im RB. Coblenz, und Gerversbagen und Bachhof im RB. Köln. — W: quadrirt: 1 u. 4 in Silber ein gekrönter, rother Hahn mit erhobenem rechten Fuße: 2 u. 3 in Gold drei (2, 1) rothe Rauten (Düsseldorf). Devise: „Spes durat avorum".]

Die RGrafen von Spee stammen aus einem alten westphälischen Geschlechte, das früher unter den Namen von Spede zu Langenfeld, Altenhof, Kakirchen und Heltorf vorkam. Genannt werden: Bruno von Spede, Ritter, welcher in Urkunden des Erzbischofs von Köln, aus den Jahren 1166 bis 1177, erscheint; Gotthard, (1378) Herr zu Langenfeld, welcher diese Burg mit Vorburg zum Offenhaus des Herzogs Wilhelm von Jülich und Geldern machte: ferner R. von Spede, Besitzer eines Zehnten zu Wanckum, und dessen

Söhne: Sybert, Henrich und Goswin, die 1382 auf den Zehnten zu Gunsten der Herzogin Maria von Jülich verzichteten.

Arnold I. von Spee, Herr zu Altenhof, Kakirchen ꝛc., war in erster Ehe mit N. geb. von Weyenhorst vermählt. Ihm entsprossten: Arnold II., Herr zu Altenhof, verm. ebenfalls mit einer geb. von Weyenhorst; Heinrich, Herr zu Altenhof, vermählt 1586 mit Anna geb. von Brochausen (Brockhausen) zu Geyseren, der Witwe Seger's von Horst; Seger v. Spee, Herr zu Altenhof, verm. mit Agnes Johanna Henning, Tochter Maximilian's, Herrn zu Wasne; Friedrich Christoph Ritter von Spee zu Altenhof, jülich-berg. GRath, Centralkommissair, Kammer-Präsident, Marschall, Amtmann zu Brüggen, verm. in zweiter Ehe mit Catharina Elisabeth geb. von Loë zu Wissen († 1707); Degenhard Bertram, Herr zu Heltorp, General-Major, verm. mit Elisabeth Amalie geb. von der Gracht zu Wanghe, Erbin zu Schönforst, Schirpenbroich, Geilenkirchen, Rehfeld, Oboff und Hamm.

Der Sohn Degenhard's: Ambrosius Franz, Herr zu Altenhof und Heltorf, Amtmann zu Kaster und Jüchen, Vicekammer-Präsident und Kämmerer, verm. mit Anna Elisabeth Auguste Marie geb. Gräfin von Hüllesheim zu Arenthl, Erbtochter, — ward s. d. 9. Mai 1739 vom Kaiser Karl VI. in den RGrafenstand erhoben. Sein Sohn RGraf Karl Wilhelm, Herr zu Altenhof und Heltorf, kurköln. Geh.-Rath, Ober-Küchenmeister und Ober-Stallmeister, vermählt mit Elise Auguste geb. Freiin von Hompesch-Bollheim, war der Vater des RGrafen Franz Joseph Anton (geb 28. Aug. 1781, † 14. Mai 1839), Herrn zu Altenhof, Heltorp, Arenhaus, Kesselberg, Schirpenbroich, Niederbach, Arendahl, Hemmersberg und Clörath, k. bayer. Kämmerers, verm. 24. Mai 1808 mit Sophie Maria Franzisca Huberta geb. Gräfin von Merveldt (geb. 18. März 1786, † 25. November 1838).

Spiegel zum Diesenberg- (Desenberg-) Hanxleden.

[Kath. — In Preuß.-Westphalen und in Mähren. — Erbmarschenk des Fürstenthums Paderborn; preuß. Gf. 17. Januar 17[illegible] — W.: quadrirt; 1 und 4 in Roth drei (2, 1) runde Spiegel in silberner Einfassung; 2 und 3 in Blau ein schrägerechts gestellter doppelter, silberner Hausanker, dessen vier Spitzen in Form von Schlangenköpfen gebildet sind (wegen Hanxleden). Mittelschild in Silber auf grünem Hügel eine schwarze Burg mit zwei Zinnenthürmen (wegen Diesenberg). Devise: »Mit Gott und mit Ehren.«]

Die Familie von Spiegel ist eine der ältesten in Westphalen und es geschieht derselben schon um das Jahr 11[illegible] Erwähnung. Sie ist von den gleichnamigen Geschlechtern in Meißen und Schlesien zu unterscheiden, welche letztere auch ein ganz verschiedenes Wappen führen. Ihr Haupt- und ursprünglich ritterlicher Stammsitz war der Diesenberg oder Desenberg bei Warburg, der jedoch erst gegen 1250 in ihren alleinigen Besitz gelangte.

Eckebrecht von Diesenberg genannt Spiegel hatte zwei Söhne, Gerde und Heinrich. Der ältere, Gerde, hinterließ die Söhne Eckbrecht, Cord und Ludolf, welche im Jahre 13[illegible] mit ihrem Vetter Johann, dem Sohne Heinrich's (Bruders des Gerde) und mit Wittekind und Eckebrecht, den beiden Söhnen Raban's (Bruders Johann's), einen Vertrag schlossen, vermöge dessen letztere auf die Burg Diesenberg verzichteten und zu Pickelsheim, Helmern, Schwekhausen und Borlinghausen neue Sitze gründeten. Von jener Zeit an nennt sich die eine Hauptlinie: Spiegel zum Diesenberg (Desenberg), und die andere: Spiegel zu Pickelsheim (Pickelsheim oder Beckelsen).

Die erstere führt das Erb-Schenken-Amt, und die andere das Erb-Marschall-Amt im Stifte Paderborn.

Wittekind Spiegel zu Beckelsen starb 1195 als gefürsteter Abt zu Corvey. Heinrich, aus der Linie von Desenberg, ging 1368 als Bischof zu Paderborn mit Tode ab, nachdem er vorher ebenfalls Abt zu Corvey gewesen war. Philipp Lips,

Digitized by Google

aus derselben Linie, vermählte sich im Jahre 1558 mit Catharina, Tochter des Lippold von Canstein, und gelangte dadurch in den Besitz der halben Herrschaft Canstein, deren andere Hälfte späterhin durch Kauf ebenfalls von dieser Linie gewonnen wurde, die sich daher auch vom Spiegel zum Diesenberg und Canstein nannte. Gegen 1540 bis 1560 verließ die Familie den Diesenberg und bezog in der Nähe der Burg gelegene Rittersitze, als: zu Bühne, Rothenburg, Ober- und Nieder-Klingenburg und Uebelegönne. Philipp Conrad Spiegel zu Desenberg war 1709 Dom-Dechant und bischöflicher Sacellanus zu Osnabrück. Johann Karl lebte um dieselbe Zeit als fürstl. hessen-kassel'scher Ober-Stallmeister. Kaspar, fürstl. kassel'scher General-Lieutenant und Ober-Jägermeister, und Claus Dietrich Spiegel zu Desenberg, fürstl. hessen-darmstädt'scher General-Major und Commandant zu Gießen, lebten 1718. Im Jahre 1739 war Goswin Anton Spiegel zu Desenberg-Canstein Domherr zu Münster, Kaspar Otto Hermann Joseph aber, aus eben demselben Hause, Domherr zu Hildesheim.

Die Grafenwürde erhielt die diesenberg-klingenburger Linie vom König Friedrich Wilhelm II. von Preußen s. d. 17. Januar 1787. Des Grafen Kaspar Philipp Bruder, Graf Ferdinand August (geb. 25. Dec. 1764), Erzbischof von Köln, des apostolischen Stuhles Legat und königl. preuß. wirkl. GRath, starb am 2. Aug. 1835. (Ueber die freiherrl. Linien s. das Taschenb. der freiherrl. Häuser.)

Sponeck.

[Luth. — In Dänemark, Württemberg und im Großherzogthum Baden. — RGf. 2. Aug. 1701. — W.: quadrirt: 1 und 4 in Roth ein gekrönter, goldener Löwe; 2 und 3 in Blau ein schräge links strömender Bach, worin ein natürlicher Fisch schwimmt; der Bach ist oben von einem goldenen Stern, unten von einem dergleichen Halbmond begleitet. Mittelschild: in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler.]

Die jetzt noch in Deutschland und in Dänemark blühende

reichsgräfliche Familie von Sponeck, deren dänischer Zweig sich »Spanneck« schreibt, stammt von der uralten schlesischen Ritterfamilie derer von Hedewiger ab. Balthazar von Hedewiger focht unter Kaiser Karl V. mit großer Auszeichnung gegen die Türken. Viele seiner Nachkommen gelangten ebenfalls zu hohem Ruhm und Ansehen, worauf am 2. August 1701 — unter rühmlicher Erwähnung der Thaten ihrer Vorfahren — die Kinder des Capitains Johann Georg von Hedewiger, Erbherrn auf Golsdorf in Schlesien, verm. mit Anna Rosina geb. von Vogrell aus dem Hause Bersdorf in Polen, in den reichsgräflichen Stand erhoben wurden, nämlich:

I. Georg Wilhelm (geb. 1672, † 1740), königl. dänischer General, verm. 1698 mit Anna Sophia geb. Fürstin Bojanowa Bojanowsky. Von ihm stammt im dritten Gliede, durch Vermählung mit den Familien von Doncp und von Eppingen, RGraf Marius Sabinus Wilhelm (geb. 1787), königl. dänischer Kammerherr und Stiftsamtmann zu Aigen (s. im Taschenb. L. Linie, in Dänemark).

II. Anna Sabina (geb. 1676), verm. 1695 mit Leopold Eberhard, letztem Herzoge von Württemberg-Mümpelgard (geb. 1670, † 1721). Deren Kinder, denen ihr Successionsrecht auf Württemberg-Mümpelgard durch Reichshofrathsbeschlüsse vom 8. April 1723 und 18. September 1730 abgesprochen wurde:

1. Leopoldine Eberhardine (geb. 1697), verm. mit Karl Leopold von Sandersleben, Grafen von Coligny.

2. Georg Leopold (geb. 1697), in Frankreich »der Prinz von Mümpelgard« genannt, verm. mit Eleonore Charlotte von Sandersleben, Gräfin von Coligny. Dessen Kinder: 1) Eleonora Charlotte (geb. 1719); 2) Georgius (geb. 1723); 3) Franziska Salome (geb. 1724), u. s. w. (unbekannt).

III. Johann Rudolf (geb. 1681), herzogl. württemberg. Land-Oberjägermeister und nachher Präsident von Württemberg-Mümpelgard, war zweimal vermählt, mit Töchtern aus den Häusern von Sigmarsbossen und von Hoff. Aus seiner zweiten Ehe mit Wilhelmine Luise geb. von Hoff hatte er

Digitized by Google

einen Sohn Friedrich Ludwig (geb. 1725, † 1792), herzogl. württemberg. Kammerjunker und Ober-Forstmeister zu Ludwigsburg, welcher der Vater des RGrafen Karl Wilhelm (geb. 3. Oct. 1772, †), großherzogl. bad. Obersten, verm. mit Rosina geb. von Schmidt († 1826), und der Großvater des RGrafen Wilhelm (geb. 18. Oct. 1813), großherzogl. bad. Hauptmanns (s. im Taschenb. II. Linie, in Baden) war. Die Schwester des RGrafen Friedrich Ludwig war die Großmutter des † Großherzogs Leopold von Baden.

Sporck.

[Kath. — RFrhr. 10. Oct. 1647, RGf. 30. Juni 1666. — Besitz: in Böhmen die Güter Krnsko und Groß-Wschelis (0,25 QM., 5 Ortsch.) im gitschiner Kreis. — W.: quadrirt: 1 und 4 in Gold ein zweikopfiger, gekrönter, schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau ein doppelt geschwänzter, gekrönter, silberner Löwe, welcher, einwärts gekehrt an goldener Lanze eine von Silber und Roth geschachte Standarte in den Vorderpranken hält (Stammwappen). Gekrönter Mittelschild: in Roth ein schrägerechts gestellter Türkenkopf mit weißem Turban.]

Johann von Sporck, gebürtig aus Delbrück in Westphalen, der im dreißigjährigen Kriege und im Feldzuge gegen die Ungarn und Türken so bekannt gewordene General der Cavalerie, war der nähere Stammvater dieser Familie. Er begann seine militairische Laufbahn in kurbayerischen Diensten, avancirte bis zum General-Major, nahm 1639 kaiserliche Dienste, ward vom Kaiser Ferdinand III. s. d. 10. Oct. 1647 in den RFreiherren- und s. d. 30. Juni 1666 in den RGrafenstand erhoben. Seit dem Jahre 1675 lebte RGraf Johann auf seinen Gütern in Böhmen, wo er 1679 in hohem Alter starb. Er war zweimal vermählt: I) mit Anna Margaretha geb. von Linsingen, II) mit Eleonore Maria Catharina geb. von Fineck. Aus der zweiten Ehe stammten, neben zwei Töchtern, zwei Söhne: Franz Anton und Ferdinand Leopold.

RGraf Franz Anton († 1738), der erstgenannte dieser beiden Brüder, durch Gelehrsamkeit und Frömmigkeit ausgezeichnet, Herr der Herrschaften Lissa, Grandlitz, Plek, Malschau, k. k. wirkl. GRath, Statthalter in Böhmen, hinterließ nur eine Tochter Anna Catharina, welche sich mit Franz Karl Rudolf Swéerts RFrhrn von Reist vermählte, der in Folge Adoption die nunmehr im Mannesstamme erloschene Familie der Grafen Swéerts-Spork gründete (s. d. Artikel).

RGraf Ferdinand Leopold, der andere der obigen beiden Brüder, setzte die Stammlinie fort. Derselbe (geb. 13. Novbr. 1664, † 1711), Herr der Herrschaften Herzmann-Miestez, Herzmanowes, Börglitz ꝛc., k. k. Kämmerer und Ober-Jägermeister in Schlesien ꝛc., verm. 1684 mit Apollonia Rosalie geb. RGräfin Wratislaw von Mitrovic (geb. 1666, † 30. Sept. 1747), hatte einen Sohn Johann Joseph (geb. 23. Nov. 1695, † 1749), k. k. wirkl. GRath, verm. 1720 mit Maria Anna geb. Gräfin von Wiesnik (geb. 1702, † 1738). Diesem folgten: Johann Wenzel (geb. 26. Januar 1724, † 25. Febr. 1805), k. k. Kämmerer, wirkl. GRath, Oberst-Landhofmeister ꝛc., verm. 11. April 1751 mit Eleonore geb. Gräfin von Clary und Aldringen (geb. 28. Sept. 1733, † ....): Johann Wenzel (geb. 31. Dec. 1754, † 1829), k. k. Kämmerer ꝛc., verm. in zweiter Ehe 1790 mit Rosalie geb. Freiin von Langendorf (geb. 30. Aug. 1770, † 16. Sept. 1836): Johann Joseph (geb. 6. Dec. 1795, † 29. Januar 1850), k. k. Kämmerer ꝛc., verm. 1. Mai 1827 mit Walburga geb. Gräfin von Wiesnik.

Spreti.

[Rath. — Königreich Bayern. — Gf. 1711. — W.: quadrirt: 1 und 4 in Gold ein wachsender, schwarzer Steinbock; 2 und 3 in Gold zwei schwarze Sparren. Mittelschild: in Gold ein grünender Tannenbaum auf einem silbernen Felsen (Stammwappen). Devise: „Te stante virebo".]

Dieses Geschlecht stammt ursprünglich aus Italien, wo ein Zweig desselben noch gegenwärtig blüht. In Ravenna war

die Spreti seit dem zehnten Jahrhundert als Patricier bekannt.

Franz Johann Hieronymus (geb. 1696) kam 1703 als Edelknabe an den Hof des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern, begleitete die bayerischen Prinzen in die Gefangenschaft nach Klagenfurt, machte später als Hauptmann den türkischen Feldzug mit, wurde 1715 Kammerherr, 1722 Oberst-Küchenmeister des Kurprinzen Karl Albert, erwarb Güter in Bayern und starb 1772 als GRath und Feldmarschall-Lieutenant. Er hatte sich am 1. Octbr. 1723 mit Caroline geb. von Ingenheim, deren Mutter eine Tochter des Landgrafen Karl von Hessen-Wanfried war, vermählt. Seine zweite Gemahlin, eine geb. von Beccaria, starb 1749. Im Jahre 1759 vermählte er sich in dritter Ehe mit Maria Antonie geb. Freiin von Gober. Aus erster Ehe hinterließ Franz Johann zwei Söhne: Sigismund und Joseph, welche die beiden blühenden Linien gestiftet haben.

Graf Sigismund (geb. 13. April 1732, † 19. Oct. 1809), Stifter der I. Linie, königl. bayer. Kämmerer, Vice-Präsident der Academie der Wissenschaften, GRath und quiesc. Regierungs-Präsident zu Neuburg, verm. mit Clementine geb. Freiin von Schurff genannt Than, hatte einen ältern Sohn, den Grafen Cajetan (geb. 18. Sept. 1770, gefallen 6. Febr. 1807 vor Cosel in Schlesien), königl. bayer. Kämmerer und Oberst-Lieutenant der Artillerie, verm. 5. Febr. 1794 mit Antonie geb. Freiin von Gugomos auf Wilsheim (geb. 17. Nov. 1771, † 27. Januar 1862).

Graf Joseph (geb. 25. Juli 1734, † 19. April 1811), Stifter der II. Linie, k. bayer. Kämmerer und General-Lieutenant, verm. mit Elisabeth de la Saga Paradis, hinterließ einen Sohn, den Grafen Maximilian (geb. 16. Juli 1766, † 29. Sept. 1819), königl. bayer. Kämmerer und General-Major, verm. mit Crescentia geb. von Sezger.

Sprinzenstein.

[Kath. — Oesterreich und Schlesien. — Frhr. 15. Novbr. 1530 RGf. 21. Juli 1646, unter die steierischen Landstände aufgenommen 5. Febr. 1669, Hof-Pfalzgraf 7. Sept. 1671, Erbland-Münzmeister im EH. Oesterreich 7. Sept. 1682. — W.: quadrirt: 1 in Gold ein wachsender, gekrönter, schwarzer Greif, welcher, links gekehrt, in der erhobenen hintern Pranke einen grünen Zweig mit drei silbernen Lilien hält: 2 und 3 in Gold zwei schrägerechte, blaue Balken: 4 in Silber ein braunrother Habicht, welcher auf der Spitze eines natürlichen Felsens steht. Mittelschild: in Roth das vorwärts gekehrte Vordertheil eines silbernen Stiers mit goldenen Hörnern. — I. Aeltere Linie. Besitz: Schloß Sprinzenstein in Ober-Oesterreich. — II. Jüngere Linie, in Preuß.-Schlesien. Besitz: in Schlesien, RB. Oppeln: 1) im Kr. Cosel die Herrschaft Roschowitz (10 Ortsch.): 2) im Kr. Leobschütz die Majorats-Herrschaft Turkau und Hochkretscham; 3) im Kr. Rybnik die Majorats-Herrschaft Ruptau und Cissowka, und 4) im Kr. Ratibor die Majorats-Herrschaft Groß-Hoschütz.]

Ein altes, ursprünglich italienisches Geschlecht, Namens Ricci. Dasselbe ließ sich zunächst in Tirol nieder, wo es sich »Ritz«, auch »Ritzen« schrieb. Nachher (1560) vom Kaiser Ferdinand I. mit Schloß und Herrschaft Sprinzenstein in Ober-Oesterreich belehnt, nahm es von dieser Besitzung den Namen an.

Der nähere Stammvater der heutigen Grafen Sprinzenstein war Paul Ricci, Herr der Herrschaft Sprinzenstein. Dessen Sohn Hieronymus erhielt s. d. 15. Nov. 1530 vom Kaiser Karl V. die Freiherren-, und Urenkel Ferdinand Maximilian (Sohn des Simon Hieronymus) s. d. 21. Juli 1646 vom Kaiser Ferdinand III. die RGrafenwürde. Dieser erste RGraf wurde auch s. d. 5. Febr. 1669 steierischer Landstand, am 7. Sept. 1671 Hof-Pfalzgraf und am 7. Sept. 1682 Erbland-Münzmeister im Erzherzogthum Oesterreich.

Stackelberg.

[Luth. — Stammwappen: in Gold auf einem grünen Dreihügel zwei oben gestümmelte Baumstöcke von natürlicher Farbe, jeder mit

ei grün beſtielten Eicheln, von welchen zwei aus der äußern und eine
s der innern Seite des Stocks hervorgehen. — I. Linie, in Eſth-
nd: ſchwed. Frhr. 11. Juli 1727, RGf. 16. Mai 1775. W.:
ier getheilt; oben in Blau ein gehender, goldener Löwe, unten das
Stammwappen. — II. Linie, in Liefland: RGf. 30. Mai 1786.
ie Linie führt das mit einer Grafenkrone gezierte Stammwappen;
den Schild halten zwei goldene Löwen.]

Das in den Rheinlanden entſproſſene ritterliche Geſchlecht
n Stackelberg gehört ſeit den Zeiten der Heermeiſter Lief-
nd an und hat ſich nicht allein dort, an Gütern und
Würden reich, weiter ausgebreitet, ſondern auch nach
Schweden verzweigt, wo es ebenfalls zu hohem Glanz ge-
angte. Georg von Stackelberg erſchien 1602 auf dem Reichs-
ge zu Stockholm als ſchwediſcher Reichsrath; Karl Adam
on Stackelberg, ſchwediſcher General-Lieutenant, ward s. d.
. Juni 1714 und Berend Otto von Stackelberg, ſchwediſcher
eldmarſchall, s. d. 11. Juli 1727 in den ſchwediſchen Frei-
herrenſtand erhoben; Wolter Reinhold von Stackelberg,
ſchwediſcher General-Lieutenant, erwarb 1763 die ſchwedi-
ſche Grafenwürde.

Otto Magnus von Stackelberg aus dem Hauſe Jegel in
Eſthland (geb. 1736), Geſandter der Kaiſerin Catharina II.
on Rußland, erſt am Hofe Karl's III. von Spanien,
achher am Hofe zu Warſchau, ward s. d. 16. Mai 1775
om Kaiſer Joſeph II., für ſich und ſeine ganze Deſcen-
enz, in den Reichs-Grafenſtand erhoben. Die Verdienſte
deſſelben werden im Diplom folgendermaßen hervorgehoben:
weil er ſich ſtets habe angelegen ſein laſſen, die zwiſchen
dem kaiſerl. königl. und kaiſerl. ruſſiſchen Hofe glücklich
vorwaltende enge Freundſchaft und Einverſtändniß zum
beiderſeitigen Beſten zu unterhalten und zu befördern«.
Graf Otto Magnus ſtarb 1800 als wirkl. GRath, Erbherr
er Güter Alt- und Neu-Iſenhoff, Hirmus, Woroper, Koch-
al, Errikes, Paggar, Aggimal, Pungern und Soldina, und
ſt der Stifter der reichsgräflichen Linie in Eſthland gewor-
en. Von ſeiner Gemahlin Sophia geb. von Völckerſam,
interließ er einen Sohn, den RGrafen Guſtav Ernſt (geb.

1766, † im April 1850), kaiserl. russ. Kammerherrn, wirkl. GRath, früher Botschafter am Hofe zu Wien, nachher am Hofe zu Neapel, verm. 1805 mit Caroline geb. Gräfin Rudolph, Dame des St. Catharinen-Ordens.

Als Gründer des reichsgräflichen Hauses in Liefland muß Reinhold Johann von Stackelberg (geb. 1754, †), kaiserl. russ. Kammerherr, Erbherr auf Elliſfer, Allatzkivi und Kayafer, genannt werden. Er wurde s. d. Wien 30. Mai 1786 vom Kaiser Joseph II. für sich und seine Nachkommen in den Grafenstand des heiligen römischen Reichs erhoben. Dieser reichsgräfliche Stamm beruht gegenwärtig nur auf einem männlichen Sprossen, auf dem Sohne des Stifters aus der Ehe mit Euphemie Elisabeth geb. RGräfin von Manteuffel-Ringen (geb. 1766, † 1834), nämlich auf dem RGrafen Reinhold Andreas (geb. 6. Aug. 1797), liefländ. Landrath ꝛc. (s. im Taschenbuch).

Stainach.

[Kath. — Steiermark. — RGf. 14. März 1757, unter die steierischen Landstände aufgenommen 1770. — W.: in Roth eine aus drei silbernen Quaderstücken gebildete Pyramide.]

Von den Rittern und Grafen Stainach, welche schon zur Zeit Kaiser Heinrich des Vogelstellers ein Stück Land im Emsthal als Lehen erhielten und die Burgveste Stainach darauf erbauten, unterzeichnete der Ritter Landschad von Stainach die Fundations-Urkunde hierüber, vom Jahre 1074, nebst dem Landesregenten Ottocar III. und dem Stifter Gebhard Grafen Helfenstein. Das stainach'sche RGrafen-Diplom d. d. Wien 14. März 1757 bestätigt »das uralt ritterliche Herkommen, wie auch die besonderen Verdienste dieser Familie, und daß von selber Conradus von Stainach schon 1150 Bischoff zu Worms geweſen«, der am Rhein bis 1163 regierte und aus Steiermark entsprossen war. Der Bruder desſelben, Pleikhard von Stainach, diente erst dem Kaiser

Heinrich V., dann während drei und zwanzig Jahre (bis 1165) unter Friedrich dem Rothbart. Nach der Zerstörung eines Thurmes des Schlosses Stainach durch die Salzburger (1286) war Hildegrin von Stainach, mit dem die ununterbrochene Stammreihe der sechzehn Generationen beginnt, Befehlshaber der Veste Stadenek und wurde durch Otten von Goldekh »d. d. Salzpourg Vreytacs nach S. Valtin 1303« belehnt. 1296 erscheint Agathe von Stainach urkundlich als die älteſtbekannte Ritterdirne dieſes adeligen Geſchlechtes. Ulrich von Stainach (geb. 1300, † 1369), Pleikhard's IV. und der Adelheid geb. von Neipperg Sohn, erhielt als Helmzierde ein gekröntes Haupt im Wappen, weil er einen heidniſchen König tödtete. Deſſen Sohn Conrad von Stainach, Miniſter, Statthalter zu Neuſtadt im Reich, hatte zur erſten Gemahlin Elsbeth geb. von Roſenberg, zur zweiten eine Tochter der gebornen Markgräfin von Katzenelnbogen, die ſich 1377 mit Heinrich, nachmaligem Herzog von Zweibrücken, wiedervermählte. Auf dem Concil zu Conſtanz geſchieht Conradin's von Stainach, Ulrich's Enkels, Erwähnung. 1438 wird Heinrich von Stainach als Burgmann Kaiſer Rudolf's zu Hallſtadt genannt. 1439 ſtarb der Hofkanzler Dietter von Stainach, genannt der Reiche, als Statthalter zu Aſchaffenburg. Die annales ducatus Stiriae nennen 1446 Moritz von Stainach beim Landes-Aufgebot gegen Corvinus Huniady, und 1450 unterzeichnete derſelbe als kaiſerl. Burgherr des Schloſſes Wolkenſtein ſeinen Heirathsbrief per achthalb hundert Pfund »guter wiener Pfening«, wobei ſein Oheim Welzer von Eberſtein als Mitunterzeichner erſchienen war. 1480 lebte im Rheinlande ein Burggraf Stainach zu Alzey, und 1487 war Wilhelm Stainach von Ober-Stainach (welches Schloß erſt 1422 erbaut war) kaiſerl. Hauptmann des Ennsthales. Franziscus von Stainach ſchlichtete laut einem Briefe Friedrich's III., d. d. Nürnberg 1488, eine Fehde des Ritters Mainhard Harder, weshalb der Kaiſer dem Stainach »Seine Gnad und alles gute entbiethet«, actum Linz Samstag nach Gottleichnamstag 1491. Chriſtoph von Stainach,

Edelknabe Kaiser Friedrich's III., wurde 1497 kaiserl. Landpfle
ger zu Saltenhofen.

Im Jahre 1501 war Leonhard von Stainach schon zehn
Jahre hindurch Prälat zu Admont gewesen. Paul von
Stainach zeichnete sich 1529 als Fahnenjunker des steierischen
Fußvolks bei der Belagerung Wien's gegen die Türken aus.
1530 starb Margaretha von Stainach als Aebtissin zu Traun-
kirchen (1522 dazu erwählt). Ritter Andrée von Stainach
schlug 1532 mit seinen eigenen Söldlingen vierhundert Tür-
ken bei Altenmarkt. 1557 war Philipp von Stainach Deut-
scher Ordens-Ritter und Landes-Comthur zu Weinheim.
Jacob von Stainach war 1580 steiermärkischer Landes-Ver-
ordneter zu Gratz. Wolfandrée Stainach bei der Gesandt-
schaft in Constantinopel (1583) bekleidete unter Kaiser Ru-
dolf II. Hofdienste zu Prag. Hans Stainach, Burggraf z
Altzen (1515), ehedem Vogt zu Durlach, hatte zwei Söhne.
Hans Pleikhard Stainach, Marschall und Groß-Hofmeiste
der Kurpfalz (1546), und Christoph Stainach, belehnt z
Neckar, württemb. Obervogt zu Meckmühl. Letzterer star
1585 in einem Alter von achtzig Jahren und hinterließ eine
Sohn Johannes Stainach, GRath, Landpfleger zu Neu
burg an der Donau und Staats-Minister zu Karlsburg
Vater des Pleikhard Stainach, kurpfälz. Obersten zu Mos
bach, dessen Sohn Fritz von Stainach mit Elise geb. Mar
gräfin von Fulda vermählt war u. 1653 starb. Hans Geor
Stainach kämpfte 1592 mit seinen Reitern in der Schlac
bei Petrinia gegen die Türken. 1596 blieb Hans Christop
Stainach in seinem dreißigsten Lebensjahre als Hauptman
im Gefecht vor Grömingen. Hans Franz von Stainach wa
1597 Edelknabe Kaiser Rudolf's II. bei dessen Gesandtscha
in Moskau.

Im Jahre 1600 vermählte sich Dietrich von Stainach, de
sen Mutter Walburga von Razenburg war, mit Elisabet
geb. v. Metternich. Sein Bruder Hans Ulrich von Stainac
fiel 1622 als Vertheidiger von Heidelberg, welches Tilly m
'm einnahm. Franz von Stainach verlor nach beendig

im spanischen Successionskrieg, in der Schlacht bei Belgrad 1717, als Hauptmann einen Fuß. Sein Bruder Theophilus Stainach machte die Belagerung von Orsowa mit, seine Schwester Mariane von Stainach war Hofdame bei der Prinzessin von Sulzbach gewesen.

Ritter Max von Stainach (geb. 1695) leistete Oesterreich während dreißig Jahre Kriegs- und Civildienste; nach beendigtem türkischen Feldzug war er Landes-Commissair in Steiermark und zeichnete sich so vorzüglich aus, daß die Kaiserin Maria Theresia seine Familie, mit gänzlicher Umgehung des Freiherrenstandes, am 14. März 1757 in den RGrafenstand erhob, unter gleichzeitiger Bestätigung des alten Stammwappens. Nach dem Tode dieses RGrafen Max (1769) wurde Karl Graf Stainach (geb. 1735) das Haupt der Familie. Derselbe focht als Officier im siebenjährigen Krieg, erhielt das steiermärk. Landstands-Diplom (1770), vermählte sich in zweiter Ehe mit Anna geb. Gräfin und Herrin von Stubenberg und beschloß 1805 sein den Künsten gewidmetes Leben. Cajetan Graf Stainach, welcher in österreichischen Militairdiensten gestanden hatte, diente unter Bonaparte in Aegypten und starb 1807 im britischen Dienst zu Goa in Ost-Indien.

Stainlein-Saalenstein.

Preuß. — Ungarn und Bayern. — Frhr. 27. Sept. 1815, bayer. Gf. mit dem Prädicat »von Saalenstein« 31. Mai 1830. — W.: Quer getheilt; oben in Blau ein wachsender, weiß gekleideter Steinhauer mit einer spitzigen Mütze auf dem Kopfe, einem Schurzfell um den Leib und einem Spitzhammer in der rechten Hand; unten in vier Reihen von Schwarz und Silber länglich geschacht.]

Johann Gottlieb Eduard von Stainlein (geb. 16. März 1785, † 23. Januar 1833), vermählt mit Susanna Josalie geb. Freiin von Hellenbach zu Patzolay (geb. 14. Juni 1794), Ordensdame des königl. bayer. St. Annenkreuzes, — ward als königl. bayer. Legations-Secretair am

kaiserl. Hofe zu Wien vom König Maximilian I. von Bayern s. d. 27. Septbr. 1815 in den Freiherrenstand erhoben, und als königl. bayer. Kämmerer, wirkl. GRath, außerordentlichem Gesandten und bevollmächtigtem Minister an demselben Hofe verlieh ihm König Ludwig I. von Bayern, s. d. 31. Mai 1830, mit dem Prädicat »von Saalenstein« die Grafenwürde. Im Jahre 1841 wurde seiner Witwe und seinen Kindern laut Diplom Kaiser Ferdinand's I. gestattet, diesen Standestitel auch im Königreich Ungarn führen zu dürfen.

Starhemberg.

[Frhr. 1467, Gf. 21. Febr. 1643, RGf. 3. März 1643, Oberst Erbland-Marschall im Erzherzogthum Oesterreich 6. März 1717. — W.: quadrirt: 1 von Silber und Roth senkrecht getheilt (wegen Schaumburg); 2 von Silber und Roth sechsmal quer gestreift, mit einem darüber gezogenen, blauen Sparren (wegen Perau); 3 in Roth ein goldener Anker, durch dessen Ring ein Haarseil gezogen ist (wegen Ankenstein); 4 in Gold eine dreimal sich windende, gekrönte, schwarze Schlange (wegen Wurmberg). Mittelschild: quer getheilt; oben in Silber ein wachsender, blauer Panther, aus dessen Ohren und Rachen Feuer hervorgeht; unten in Roth der goldene Buchstabe L, über welchem eine Kaiserkrone schwebt.]

Das Geschlecht der Starhemberge aus dem Geblüte der Ottocare leitet seinen Ursprung von den alten Herzögen, Fürsten und Markgrafen von Steiermark ab, deren Helm, Schild und Wappen es noch führt. Im Jahre 1056 theilten die drei Brüder Ottocar, Bernhard und Adalbero den Stamm des Hauses. Der Erste pflanzte das Geschlecht der Markgrafen in Steiermark bis auf Ottocar V. (insgemein VI.) fort, der die zum Herzogthum erhobene Markgrafschaft an Leopold VI. Herzog zu Oesterreich, aus dem Hause Babenberg, vermachte, da er von dessen Tochter keine Kinder hatte. Herzog Ottocar († 9. Mai 1193) und Leopold wurden darauf mit Steiermark belehnt. — Der Ur-Ahnherr der Grafen von Losenstein, die 1602 erloschen, der Fürsten von Liechtenstein und der Fürsten und Grafen von Starhemberg war Adalbero, dessen

Nachfolger sich in drei Linien: die ernestinische, albertinische und henricische, theilten und für Steiermark große Besitzungen erhielten. Gundaccar I. erbaute im Jahre 1176 eine Veste im Lande ob der Ens, an der bayerischen Grenze, auf dem Storchenberg (nachher Starhemberg, im Jahre 1579 an Erzherzog Albert von Oesterreich verkauft). Nach dem Erlöschen der beiden ersten Linien ist Erasmus I. aus der henricischen Linie der nächste Stammvater der Starhemberge geworden. Durch seine Gemahlin Anna geb. Gräfin von Schaumburg kamen in Folge eines am 10. August 1572 mit dem Kaiser Maximilian II. getroffenen Vergleichs die Herrschaften Schaumburg, Eferding, Mistlbach, Peuerbach, Erlach und andere Güter an seine Söhne. Von diesen stifteten Rüdiger († 1582), Gundaccar und Heinrich († 1585) drei Hauptlinien des Hauses, von denen die mittlere 1643 ausstarb, während die ältere und jüngere noch bestehen.

Aus der ältern, rüdiger'schen Hauptlinie machte sich Conrad Balthasar (Sohn des 1635 † Paul Jacob) durch den Erwerb zahlreicher Besitzungen um sein Haus verdient. Er erhielt mit seinem Vatersbruderssohn Heinrich Wilhelm (der henricischen Hauptlinie) für sich und die übrigen Glieder der Familie am 21. Februar und 3. März 1643 den erbländischen und den Reichsgrafenstand, dessen Titel die Familie seit der Annahme des Namens Starhemberg nicht geführt hatte. Conrad Balthasar war Vater dreier Söhne: Ernst Rüdiger's, des berühmten Feldmarschalls und Retters von Wien, als die Türken 1683 diese Stadt hart bedrängten, Franz Ottocar's und Gundaccar Thomas's. Die Söhne des Feldmarschalls blieben Beide in dem Kriege gegen die Türken (1688 und 1691) und die ihrem Vater zur Belohnung seiner Verdienste verliehenen Wappenzeichen, nämlich der Stephansthurm, die wiener Stadtmauern und das goldene L (Leopold), kamen durch ihre Schwester, vermählt mit Franz Anton, dem Sohne ihres Oheims Gundaccar Thomas, an den Familienstamm zu Eschelberg. — Mit Franz Ottocar und Gundaccar Thomas theilte sich die rüdiger'sche Haupt-

linie in den nachher fürstlichen Zweig zu Schaumburg un
Warenberg und in den reichsgräflichen zu Eschelberg. Gun
daccar Thomas, Minister und Oberst-Kanzler, erwarb der
Hause am 6. März 1717 das Oberst-Erbland- u. Hof-Marschall
Amt in Oesterreich ob und unter der Ens mit den dazu ge
hörigen Herrschaften der Ober-Walse, Senftenberg und Zebing
und 1723 das ungarische Indigenat.

Auf Franz Ottocar, den Gründer des fürstlichen Zweiges
folgte Conrad Sigismund Anton, welcher als Personali
am 9. Novbr. 1719 in das fränkische Reichsgrafen-Collegium
eingeführt wurde. Georg Adam, des Letztern Sohn, GRath
Staats- und Conferenz-Minister ꝛc., wurde vom Kaiser Jo
seph laut Diplomen d. d. 13. und 18. Novbr. 1765 in de
erbländischen und Reichsfürstenstand erhoben, auch mit der
großen Palatinat begnadigt (s. den Goth. Hof-Kal. II. Abth. A.

Der henricische, gräfliche Hauptstamm oder die Nachkom
menschaft des Grafen Heinrich († 1585) auf Wildberg un
Riedeck, theilte sich in zwei jüngere, von Gundaccar XV
(† 1664) und Adam Mar. († 1741) herrührende Zweige, vo
denen aber der erstere wiedererloschen ist. Aus dem andern
noch blühenden, ragt besonders der Bruder des RGrafe
Adam Mar., Feldmarschall Guido Starhemberg († 7. Mä
1737), als berühmter Feldherr seiner Zeit hervor.

Die Abstammung der hierher gehörigen Linien ist folgend
I. Der rüdiger'schen Hauptlinie jüngerer oder gundaccar
scher Ast. Gundaccar Thomas (geb. 14. Decbr. 1663, †
Juli 1745), Stifter dieses Astes, k. k. wirkl. GRath, Con
ferenz- und Oberster Finanz-Minister, vermählt in erst
Ehe mit Maria Beatrix Franzisca geb. Gräfin von Dau
(† 16. Januar 1701): Franz Wolfgang Anton (geb. 30. Ju
1691, † 7. Mai 1743), königl. ungar. und böhm. GRat
Oberst-Kämmerer und Oberst-Hofmeister, verm. 25. Nov
1714 mit Maria Antonie geb. Gräfin von Starhemberg
27. Dec. 1742). Mit dessen zwei Söhnen: Otto Gundacc
Franz Xaver und Joseph Franz Xaver, theilte sich dieser
zwei Zweige:

1. Zweig. Otto Gundaccar Franz Xaver (geb. 14. Octbr. 1720, † 1760), k. k. wirkl. GRath, verm. 17. Januar 1746 mit Maria Aloyse geb. Gräfin von Breuner (geb. 12. Mai 1723, † 12. Mai 1794); Franz Xaver Gundaccar (geb. 4. April 1747), verm. 1. Febr. 1774 mit Maria Wilhelmine Josephe Thereſe geb. Gräfin von Neipperg (geb. 24. Mai 1755, † 25. Nov. 1785): RGraf Karl Gundaccar (geb. 27. März 1777), Herr auf Starhemberg, Warenberg und Schaumburg, k. k. Kämmerer, Oberſt-Erbland-Marſchall in Oeſterreich ob und unter der Ens ꝛc.

2. Zweig. Joſeph Franz Xaver (geb. 15. Septbr. 1724, † 30. Dec. 1774), k. k. Kämmerer und General-Feldwachtmeiſter, verm. 1754 mit Eva Maria geb. Gräfin Károlyi; Anton der Aeltere (geb. 1764, † 1803), k. k. Oberlieutenant, verm. 16. Febr. 1787 mit Aloyſe geb. Gräfin Tolvaj-Köspösd; Anton Gundaccar der Jüngere († 12. Januar 1851), Herr auf Köspösd im neutraer und auf Somos-Ujfala und Nagy-Oroszy im neograder Comitat in Ungarn, k. k. Kämmerer und Rittmeiſter in der Armee, verm. 1816 mit Barbara Franziſca geb. RGräfin Desfours zu Mont und Athienville (geb. 21. Dec. 1789), StkrD.

II. Henriciſche Hauptlinie. RGraf Maximilian Adam Franz (geb. 11. Oct. 1669, † 22. Nov. 1741), k. k. General-Feldmarſchall, verm. in erſter Ehe mit Maria Franziſca geb. Gräfin von Lannoy (geb. 1685, † 19. Januar 1724): Emanuel Michael (geb. 2. März 1708, † 22. Febr. 1771), k. k. wirkl. GRath, General-Feldzeugmeiſter, verm. 21. Febr. 1737 mit Maria Wilhelmine Antonie geb. Gräfin von Starhemberg (geb. 6. Mai 1715, † 8. Juni 1800); Rüdiger Johann (geb. 4. Sept. 1742, † 8. Juli 1789), k. k. Kämmerer und Rath der Intendanza zu Trieſt, verm. 29. Juni 1773 mit Maria Magdalena geb. Freiin von Gudenus (geb. 19. April 1747); Johann Heinrich Nepomuk (geb. 16. Mai 1774), Majoratsherr, Senior und Lehensherr des fürſtlichen und gräflichen Hauſes ꝛc. ꝛc.

Digitized by

Stella-Carracciolo (s. S. 120).

Sternberg.

[Kath. — Böhmen, Mähren und Schlesien. — Böhmische (jüngere) Linie, zu Serowitz: RGf. 14. Febr. 1662, bestätigt 3. Febr. 1663. Besitz: in Böhmen: 1) im Kr. Kaurzim das 4. Sept. 1703 gestiftete Fideicommiß Zasmuk (1,23 QM., 16 Ortsch.); 2) im Kr. Königgrätz die Fideicommiß-Herrschaft Czastalowitz (1,64 QM., 28 Ortsch.); 3) im Kr. Tabor die Herrschaft Serowitz (0,88 QM., 10 Ortsch.). — Schlesische Linie: Böhm. Frhr. 28. Aug. 1690, böhm. Gf. 8. Nov. 1719. — W. beider Linien: in Blau ein goldener Stern von acht Strahlen. Devise: „Nescit occasum".]

Glieder dieses alten fränkischen Hauses erscheinen auf den Turnieren zu Rothenburg (942), zu Constanz (948), Merseburg (969), Trier (1019), Augsburg (1080) und Göttingen (1119). Das Stammschloß war das Bergschloß Sternberg im Grabfelde in Franken, welches gegenwärtig der Familie Guttenberg zusteht.

Im dreizehnten Jahrhundert blühten mehrere Aeste. Aus einem derselben, in Mähren, war Jaroslaw entsprossen, welcher unter der Regierung König Wenzel Ottocar's von Böhmen 1241 die Tartaren bei Olmütz schlug und zur Belohnung hierfür verschiedene Güter in Böhmen erhielt. Er soll auch das Schloß Sternberg im kaurzimer Kreise erbaut haben und war der Stammvater des reichsgräflichen Hauses, welches sich in mehrere Linien theilte, namentlich in eine böhmische und schlesische Hauptlinie.

Aus der böhmischen Linie wurden Zdenko und Alexis von Sternberg s. d. 14. Febr. 1662 vom Kaiser Leopold I. in den RGrafenstand erhoben. — RGraf Adam Wratislaw hatte zwei Söhne: Franz Damian († 1719) und Franz Leopold († 1745), welche diese böhmische Linie in zwei Speciallinien theilten. Aus der ältern, von Franz Damian abstammenden Speciallinie: Sternberg-Manderscheid, wurde des Stifters Sohn Franz Philipp (geb. 1708, † 1786) als

Digitized by Google

Personalist 1752 in das schwäbische Grafen-Collegium aufgenommen, und dessen Sohn Graf Philipp Christian (geb. 5. März 1732) erhielt durch Vermählung mit Auguste, Erbtochter des letzten Grafen von Manderscheid-Blankenhain, die in der Eifel gelegene Grafschaft Blankenhain, Gerolstein, Manderscheid und Kehl, sowie als Realist Sitz und Stimme im westphälischen Grafen-Collegium. Mit einem Sohne des Letztern, RGrafen Franz Joseph (geb. 4. Sept. 1763, † 8. April 1830), k. k. Kämmerer, GRath ꝛc., ist diese Linie im Mannesstamme erloschen (s. den Goth. Hof-Kalender). Für den Verlust der genannten Besitzungen, durch den Frieden zu Luneville, erhielt das Haus die Abteien Schussenried und Weissenau, von denen ein Drittel an das fürstliche Haus Salm-Salm gekommen ist.

Die jüngere böhmische Speciallinie, zu Serowitz, ist der ältern im Besitz der böhmischen Herrschaften gefolgt. Auf jenen Stifter Franz Leopold (geb. 1688, † 14. Mai 1745, s. oben), k. k. wirkl. GRath, Statthalter und Kammer-Präsidenten in Böhmen ꝛc., verm. 4. Juni 1708 mit Maria Anna geb. Prinzessin von Schwarzenberg (geb. 25. Sept. 1692, † 27. Oct. 1757), folgte sein Sohn Franz Adam (geb. 20. Juli 1711, † 19. Septbr. 1789), k. k. wirkl. GRath, Kämmerer, Besitzer des Großen Landrechts, Oberst-Landmarschall in Böhmen, verm. in dritter Ehe 29. Sept. 1768 mit Maria Anna geb. Gräfin von Wilczek (geb. 20. Juli 1736, † 1807). Letzterer war der Vater des dermaligen Chefs dieser Speciallinie.

Die schlesische Linie ist urkundlich ein Zweig der böhmischen. Im vierzehnten Jahrhundert werden die beiden Brüder Jaroslaw und Albert von Sternberg in Schlesien ansässig gefunden. Ersterer vermählte 1347 seine Tochter mit Peiko, Sohn des Herzogs von Kosel und Beuthen; und Albert begründete die schlesische Linie, welcher unter kaiserlicher Landeshoheit ansehnliche Besitzungen und die höchsten Staatsämter des Landes zu Theil geworden sind. Aus dieser Linie erlangte Conrad von Sternberg s. d. 28. August

1690 vom Kaiser Leopold I. die böhmische Freiherrn-, und vom Kaiser Karl VI. s. d. 8. Novbr. 1719 die böhmische Grafenwürde.

Küchmeister von Sternberg.

[Evang. — In Ost-Preußen. — Preuß. Gf. nach dem Rechte der Erstgeburt 10. Septbr. 1840. — W.: in Blau drei (2, 1) goldene Sterne.]

Dieses mit dem Deutschen Orden nach Preußen gelangte altadelige Geschlecht stammt ursprünglich aus Franken und kam von dort nach der Neumark, wo es die Herrschaft Sternberg erwarb und davon seinen Beinamen erhielt. Michael Küchmeister von Sternberg wurde s. d. 9. Januar 141[illegible] Hochmeister des Deutschen Ordens, resignirte aber als solcher am 10. März 1422 und starb 20. Decbr. 1424.

Der gegenwärtige Chef der Familie, Graf Leopold Johann Christoph (geb. 28. April 1787), Besitzer der Rittergüter Grodtken und Groß-Przylenk im Kreise Neidenburg, RB. Königsberg, Kreis-Deputirter, ward s. d. 10. Sept. 184[illegible] von Sr. Majestät dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, nach dem Rechte der Erstgeburt, in den Grafenstand erhoben.

Stillfried-Rattonitz.

[Kath. — Preuß.-Schlesien. — Wappenverbesserung 9. April 1499, Frhr. 29. Dec. 1680, RGf. 18. Sept. 1792, preuß. Gf. 24. Mai 1794. — W: quer und in der obern Hälfte nochmals senkrecht getheilt: vorn in Roth ein silbernes Andreaskreuz, begleitet von vier goldenen Lilien (Wertheim): hinten in Blau ein von Roth und Silber in zwei Reihen zehnmal geschachter, oben und unten mit einer schmalen, silbernen Bande eingefaßter Querbalken (Tschischwitz): unten in Silber ein schwarz und gelb gefleckter, laufender Tiger über einem von Silber schräge gegitterten, schwarzen Schildesfuß (Rattonitz). Mittelschild: von Gold über Schwarz schrägerechts getheilt (Stammwappen).]

Ein sehr altes, ursprünglich böhmisches, in viele Linien verbreitetes Geschlecht, dessen Abstammung von dem prze-

Digitized by Google

miśl'schen Herzoge Stoymir (d. h. Stillfried) in Böhmen um das Jahr 896 hergeleitet wird, und aus dem bereits im Jahre 1207 Hirzo (Heinrich?) Stillfried urkundlich bekannt ist, aus dem ferner 1272 Conrad Ritter und 1292 Leutpold Comthur des Johanniter-Ordens zu Meuwerperge (d. h. Neilberg) in Unter-Oesterreich waren. Im Jahre 1346 erscheint Hermann auf Tuntschendorf im Glatzischen. Ein anderer Hermann auf Radienitz, kaurzimer Kreises in Böhmen, führte, wie die gleichzeitig aufblühende Familie der Herren Emrz (Smrzicki) von Radnitz, einen von Gold und Schwarz schrägerechts getheilten Wappenschild, denselben, welcher noch heute im Mittelschilde des stillfried'schen Wappens erhalten ist. Georg Stillfried von Radnitz auf Steinau, Tuntschendorf und Krainsdorf hatte mit Anna, der Erbtochter des letzten Herrn von Dohna zu Neurode, diese in der Grafschaft Glatz gelegene Herrschaft erheirathet, mit der ihn auch König Podiebrad von Böhmen am 3. Mai 1472 belehnte. Ihm folgten in der ferneren geraden Stammlinie sein Sohn Georg II. von Stillfried, verm. um 1480 mit Maria geb. von Pogarell, der Enkel Jacob, verm. mit Catharina geb. v. Reichenbach, und der Urenkel Heinrich (geb. 1519, † 1615), verm. mit Elisabeth geb. von Pannwitz.

Von des Letztern Söhnen gründete Bernhard der Aeltere, verm. mit Margarethe geb. von Borschnitz, eine Seitenlinie, aus der sein Sohn Bernhard der Jüngere, Landeshauptmannschafts-Verwalter der Grafschaft Glatz, am 25. Mai 1662 in den Freiherrenstand erhoben wurde: derselbe starb aber 1669 ohne männliche Erben, und demnach erlosch diese Linie wieder. Der andere Sohn und Bruder des älteren Bernhard, mit Namen Hans, hatte Barbara Christina geb. von Tschischwitz zur Gemahlin und hinterließ einen Sohn Tobias († in einer Schlacht 1629), verm. mit Ursula geb. von Falkenhayn a. d. H. Jenkau. Diesem folgte Hans Bernhard, verm. mit Barbara geb. von Tschischwitz. Aus dessen Ehe entsproß Bernhard III., königl. Mannrechts-Beisitzer der damals zu Böhmen gehörigen Grafschaft Glatz, welcher mit

Barbara geb. von Werder und Schlenz, der Letzten ihres alten Hauses, vermählt war und s. d. 29. Dec. 1680, unter Vereinigung der angeerbten Wappen der Herren von Werder, Tschischwitz und Waldiz, vom Kaiser Leopold I. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurde.

Bernhard's III. Enkel, der Frhr Johann Joseph I. (geb. 1696, † 1739), ein Sohn des Raimund Erdmann Anton (geb. 24. April 1672, † 13. Juni 1720), Herrn zu Neurode und des Burglehens Lissa bei Breslau, Mannrechts-Beisitzers der Grafschaft Glatz, und der Catharina geb. Gräfin Wieschnick a. d. H. Neuhof in Böhmen († 1725), — ist der gemeinschaftliche Stammvater aller nachgefolgten Freiherren und Grafen von Stillfried-Rattonitz geworden. Er war dreizehnter Lehensträger seines Stammes zu Neurode in der Grafschaft Glatz, Mannrechts-Beisitzer der Grafschaft, k. k. Kämm. und mit Maria Anna geb. RGräfin von Salburg († 21. Oct. 1761), Erbin der Herrschaft Angern im Marchfelde und StkrD., vermählt. Aus seiner Ehe entsprossen neun Kinder: 1) Johann Stephan (geb. 1723, † 1767, unvermählt zu Neisse in preußischer Gefangenschaft, in die er gerathen war, weil er das ihm zugefallene Lehen von Neurode vom König Friedrich II. auf's Neue zu muthen verweigert hatte); 2) Emanuel, Stifter der österreichischen Linie; 3) Michael, Stifter der I. preuß. Linie; 4) Augustin (geb. 1728, † 1780), Herr auf Neurode und Buchau bis 1767, dann auf Fuchswinkel bei Ottmachau, k. preuß. Hauptmann a. D., verm. mit Maria Anna geb. Nieselin von Gleissenberg (seine fünf Kinder waren: a) Leopold [geb. 1774, † 1846], verm. mit Henriette geb. von Festenberg-Pakisch; b) Anna, verm. mit dem k. preuß. Major Balhowsky; c) Bernhard [geb. 1778, † 1815]; d) Agnes, verm. mit dem k. preuß. General-Lieut. von Weltzien [† 1827]; e) Elisabeth, verm. mit Herrn von Salisch); 5) Charlotte, StkrD., verm. mit Johann Heinrich RGrafen Nimptsch, k. k. Kämm. und Geh.-Rath; 6) Agatha, StkrD., verm. mit dem RGrafen von Montecuccoli-Laderchi; 7) Ignaz Franz, Stifter der II. preu-

Digitized by Google

fischen Linie; 8) Cajetana [geb. 1735, † 23. Juli 1819], StkrD., verm. mit Paul Grafen Festetics de Tolna; 9) Aloysia, verm. mit Ferdinand Frhrn von Langenthal, Kammerherrn am Hofe König Friedrich's II. von Preußen.

Der Stifter der österreichischen Linie, Emanuel (geb. 12. Januar 1725 im Haag, † 8. Oct. 1794), Herr auf Jahrnsdorf in Mähren, k. k. Kämm. und Director der savoy. theres. adeligen Academie zu Wien, war mit Antonie geb. Gräfin Zierotin, StkrD., vermählt. Der Stifter der I. preußischen Linie, Michael (geb. 1726, † 21. Febr. 1796), durch Familien-Vertrag vom Jahre 1773 Besitzer der gesammten neuroder Güter, feierte am 3. Mai 1772 mit seinen Brüdern Augustin u. Ignaz ein Fest zum Andenken des dreihundertjährigen Familienbesitzes auf dem Schlosse Neurode; 1781 ward er erster Allodial-Besitzer von Neurode, Herr der Herrschaften Rückers, Schnallenstein, Deutsch-Tscherbeney ꝛc. in der Grafschaft Glatz; er war auch k. preuß. Oberst a. D. Von seiner Gemahlin Caroline geb. von Giese hatte er zwei Söhne: Johann Joseph II. und Friedrich, — der erstere gründete die gräfliche Linie, der andere setzte die freiherrliche (I. preuß.) Linie fort, — und eine Tochter Charlotte (geb. 16. October 1766), verm. mit Joachim von Kleist. Der Stifter der II. preußischen Linie, Ignaz Franz (geb. 8. Januar 1734 zu Neurode, † 13. Oct. 1805 zu Wien), Herr auf Kunzendorf und Antheil Ludwigsdorf in der Grafschaft Glatz bis 1767, auf Nimmersatt ꝛc. in Schlesien, später auf Roth-Lhota bei Tabor in Böhmen, war dreimal vermählt: I) mit Josepha geb. Freiin von Kalkreuth und Dulzig, Frau auf Kammendorf, II) mit Josephine geb. Freiin von Gruttschreiber, Frau auf Gläsendorf, und III) mit Maria Anna geb. von Dittersdorf.

Im Freiherrenstande blühen demnach drei Linien fort, nämlich eine österreichische und die beiden preußischen Linien (s. darüber das Taschenbuch der freiherrlichen Häuser).

Die gräfliche Linie stammt, wie oben bemerkt, aus der I. preußischen und zwar von dem ältern Sohne des Michael,

Namens Johann Joseph II., ab. Derselbe (geb. 1. Juli 1759, † 23. Oct. 1805), Herr der Herrschaften Neurode, Deutsch Tscherbeney und Ludwigsdorf in der Grafschaft Glatz, Bankau, Falkenau und Striegendorf in Schlesien, Nachod und Altenbuch in Böhmen ꝛc., k. preuß. Kammerherr und Hauptmann a. D., vermählte sich am 5. Aug. 1789 mit Elisabeth geb. Gräfin Götzen (geb. 4. Novbr. 1765, † 8. Decbr. 1802) und wurde s. d. 18. Septbr. 1792 vom Kaiser Franz II. in den RGrafenstand erhoben, über welche Erhebung am 24. Mai 1794 die k. preuß. Bestätigung erfolgte.

Stockau.

[Kath. — Graf 1812. — Besitz: in Mähren, hradischer Kreises die Herrschaft Napajedl (2 Flecken und 14 Dörfer). — W.: von Roth über Gold quer getheilt. Grafenkrone. Schildhalter: zwei zurücksehende, goldene Greife.]

Aus diesem alten mährischen Adelsgeschlechte ward Frhr. Georg Adolf von Stockau im Jahre 1812 in den österreichischen Grafenstand erhoben. Er war der Vater des Grafen Georg (geb. 6. Mai 1806), dermaligen Familienchefs, böhm.-mähr. Landstandes und k. k. Majors in d. A.

Stockhammer.

[Kath. — Ungarn und Mähren. — RAdel 10. März 1524, Ritter 10. Nov. 1578, RRitter 23. Aug. 1701, bestätigt 5. Aug. 1710, RFrhr. 10. März 1734, Gf. 1777. — W.: quadrirt; 1 in Silber ein einwärts gekehrter und zum Fluge geschickter, gekrönter schwarzer Adler; 2 in Gold ein schwarzer Querbalken; 3 in Blau ein roth gekleideter Mann mit bloßem Kopf, welcher in der Rechten einen Hammer hält und auf einem schwarz gezäumten, silbernen Roß einwärts galoppirt; 4 in Silber zwei mit einander streitende Stockhammer (braune Vögel), von welchen der eine auf einem dürren Stock auf dem Rücken liegt, der andere über ihm fliegend schwebt. Mittelschild: in Gold ein schwarzer Ochsenkopf mit Nasenring.]

Die ununterbrochene Stammreihe dieser ursprünglich nürnbergischen Adelsfamilie beginnt mit Hans Stockhammer (geb. 1459, † 1523). Dessen Sohn Leonhard (geb. 1485, † 14. März 1550), Kaiser Karl's V. »deutscher« Secretair, ward s. d. 10. März 1524 von seinem Kaiser in den RAdelstand erhoben. Die beiden Söhne Leonhard's, nämlich Hans II. (geb. 1530), verm. mit Helena geb. von Harsdörfer, und Alexander, erhielten hierüber, s. d. 10. Novbr. 1578, unter gleichzeitiger Erhebung in den erbländischen Ritterstand, vom Kaiser Rudolf II. eine Bestätigung. Hans II. gründete die österreichische Linie, während sein Bruder Alexander die nürnbergische Stammlinie fortsetzte.

Auf Hans II. folgten: Johann Adam, verm. mit Eleonore geb. von Aufhofen, und Franz I. Edler von Stockhammer, Doctor der Philosophie und Medicin, k. k. Leibmedicus, nieder-österr. Regierungsrath ꝛc., verm. mit Anna Margaretha geb. von Wenighofen. Letzterer wurde s. d. 2. August 1701 vom Kaiser Leopold I. mit dem Prädicate »Edler von« in den RRitterstand erhoben, worüber Kaiser Joseph I. s. d. 5. August 1710 eine Bestätigung ertheilte. Sein Sohn Joseph Anton, k. k. Reichshofrath, erhielt am 10. März 1734 vom Kaiser Karl VI. die reichsfreiherrliche Würde.

Der Bruder des Franz I., nämlich Paul Franz, vermählt mit Barbara geb. von Cischini, hinterließ einen Sohn Joseph Johann Nepomuk, k. k. Mundschenken, welcher im Jahre 1777 vom Kaiser Joseph II. die Grafenwürde erlangte. Die beiden Söhne dieses ersten Grafen waren: Ignaz Hieronymus (geb. 1750), verm. mit Maria geb. von Bernrieder, und Franz II. (geb. 1751), verm. mit Maria geb. Gräfin von Hartig. Ersterer hatte einen Sohn Ferdinand († 1825 ohne Nachkommen), und von Franz II. stammt Graf Hermann Ludwig (geb. 1795), Besitzer des fürst-erzbischöfl. olmützer Lehens Malostowitz in Mähren, k. k. Kämm. und Rent. in d. A. (s. im Taschenbuch).

Stomm.

[Kath. — Mähren. — Frhr. 12. Januar 1661, RGf. 20. Januar 1781. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein einwärts gekehrter gekrönter, goldener Löwe; 2 u. 3 in Blau ein silberner Stern über einem dreispitzigen, silbernen Berge. Gekrönter Mittelschild: in Roth ein gekrönter, schwarzer Adler, und auf der Brust desselben ein kleiner, rother Herzschild, worin ein silberner Querbalken. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme steht der Adler des Mittelschildes. Schildhalter: zwei silberne Einhörner.]

Ein ursprünglich aus Irland stammendes Geschlecht, welches zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts nach Deutschland gekommen ist. — Peter Ignaz, k. k. Rittmeister, nachher herzogl. modenesischer GRath und Gesandter am kaiserl. Hofe zu Wien, wurde s. d. 12. Januar 1661 mit seinen Nachkommen in den erbländ.-österr. Freiherrenstand erhoben. Ferner erlangten Johann Ernst und Johann Franz am 26. März 1700 den Freiherrenstand des Königreichs Böhmen und der einverleibten Länder.

Freiherr Johann Evangelista (geb. 28. Decbr. 1726, † 27. April 1790), Director der mähr.-ständ. Academie zu Brünn, vermählt mit Catharina geb. Gräfin Berchtoldt, Freiin von Ungarschütz († 18. Mai 1815), wurde mit seinem Bruder Karl, k. k. Oberst-Lieut., s. d. 20. Januar 1781 vom Kaiser Joseph II. in den Reichs- und erbländ.-österr. Grafenstand erhoben. RGraf Johann Evangelista hatte einen Sohn den RGrafen Johann Karl Cajetan Franz Hilarion (geb. 21. Oct. 1781, † 9. Mai 1852), k. k. Kämmerer ꝛc. (s. im Taschenbuch).

Stosch.

[Evang. — Preuß.-Schlesien. — Frhr. 1695, Gf. 1. Juli 1798. — Besitz: 1) die Hschaft Manze im Kreise Nimptsch (7 Dorfsch.) 2) die RGüter Hartau im Kr. Sprottau; 3) die RGüter Poln.-Kessel, Jany und Stoschenhof im Kr. Grünneberg; 4) das RGut Sadewitz im Kr. Breslau. — W.: Lekna: in Roth zwei silbern Seeblumen-Pflanzen, jede mit einem herzförmigen Blatt oben ein

Digitized by Google

winkt gegen einander gebogen und mit ihren Stengeln, welche in drei Wurzeln auslaufen und an der innern, sowie äußern Seite drei kleine Schößlinge haben, unten in's Kreuz gelegt. Grafenkrone. Auf dem Helme ein mit den Sachsen rechts gekehrter, geschlossener, mit Adersflug, auf welchem sich das Wappenbild wiederholt. Schildhalter: zwei preußische schwarze Adler.]

Das alte vornehme, schlesische Geschlecht von Stosch führte schon im zwölften Jahrhundert, als es aus Croatien nach Böhmen und von da nach Mähren und Schlesien kam, die gräfliche Würde, und sicheren Familien-Urkunden, sowie dem Wappen nach, hat es mit den Grafen Kaunitz gleichen Ursprung. Die ersten Stosche in Schlesien schrieben sich auch »Stosch von Kaunitz«. Im Jahre 1181 war Otto Graf Stosch von Kaunitz Kronfeldherr des vereinigten Polen und Schlesien, und man betrachtet denselben als den gemeinschaftlichen Stammherrn sämmtlicher Linien dieses Hauses, das theils im Grafen-, theils im Freiherrenstande blüht.

Die Grafen von Stosch führen ihren Stammbaum bis zu Petrico Graf Stos, palatinus de Stinovia (Palatin von Steinau), hinauf, welcher 1240 lebte. — Dem Hans Gottlieb Frhrn von Stosch, Herrn auf Löwen, Polnisch-Kessel, Hartau ꝛc., verm. mit Amalia Henriette, des † k. preußischen Geh.-Staats-Ministers Georg Karl Heinrich Grafen v. Hoym Tochter, ward s. d. 1. Juli 1798 vom König Friedrich Wilhelm III. von Preußen der alte Grafenstand wiedererneuert. Er war der Vater des dermaligen Chefs dieser gräflichen Linie.

Strachwitz.

[Kath. — Preußen und Oesterreich. — RFrhr. 22. Septbr. 1630, Graf. Gf. 6. Juli 1798, österr. Anerkennung 24. März 1799. — Besitz: a) im gr.-strehlitzer Kr. die Hschaft Gr.-Stein und Stubendorf (13 Dorfsch.) und die Hschaft Schimischoff (9 Dorfsch.); b) im ratzgleiwitzer Kr. die Herrschaft Kamminietz (9 Dorfsch.); c) im oelsner Kr. Majorat Weigelsdorf und Bruschewitz; d) im frankensteiner Kr. Ober- und Nieder-Peterwitz; e) im freuzburger Kr. die Hschaft Proschlitz; f) im wohlauer Kr. das Gut Greschine bei

Winzig; g) in Nieder-Oesterreich Strachwitz-Retz; b) in Mähren Schebetau. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein blutender, schwarzer Schweinskopf mit silbernen Hauzähnen; 2 u. 3 von Gold und Schwarz sechsmal quer gestreift; jeder der goldenen Streifen ist mit zwei schwarzen Muscheln und jeder schwarze Streif mit zwei goldenen Muscheln belegt. Mittelschild: in Silber der preuß. schwarze Adler ohne Scepter und Reichsapfel.]

Strachwitz, Strachwice, auch Strachvice, ein sehr altes Dynasten-Geschlecht aus Schlesien. Nicolaus wird schon 1331 als Domherr zu Breslau genannt und Ulrich 1420 als Bischof von Breslau und Neiße urkundlich gefunden. 1490 war Christoph Oberster Hauptmann in Schlesien, und seit Hans von Strachwitz, der sich 1505 mit einem geb. Fräulein von Falkenhayn auf Massel vermählte, ist die fortlaufende Stammreihe bis heute nachzuweisen.

Das Geschlecht theilte sich in mehrere Häuser, von welchen jedoch 1627 nur noch die von Groß-Zauche-Sustky (mega Zauche) und Gebersdorf blühten. In demselben Jahre vereinigten diese beiden Häuser bei einer Zusammenkunft zu Zobten in Schlesien ihre Wappen, welche von jeher einen blutenden Eberskopf als Hauptbestandtheil führten. Die Wappenvereinigung, sowie der unter Einem errichtete Vertrag rücksichtlich der Heergeweths-Folge ꝛc. wurde vom Kaiser Ferdinand II. s. d. Wien 20. Juli 1627 mit dem Anfügen bestätigt, daß die beiden Turnierhelme über dem Wappenschilde noch je mit einer Krone versehen werden sollten. Christoph von Strachwitz und Groß-Zauche, kaiserl. Rath, Prälat und Domherr zu Breslau und Groß-Glogau, des Bisthums Administrator und Mitstatthalter zu Neiße, ferner der kaiserl. Rath und Hauptmann des Bisthums Breslau Maximilian auf Arnsdorf, sowie des Letztern eheliche Nachkommen wurden laut Diplom d. d. Regensburg 22. Sept 1630 vom Kaiser Ferdinand II. in den Reichs- und erbländ Freiherrenstand erhoben. Der vicarius apostolicus Mauri Frhr von Strachwitz († 1781), Bischof von Tiberias un Weihbischof, auch Administrator des Bisthums Breslau

Digitized by Google

stiftete das Familien-Fideicommiß Groß- u. Klein-Weigelsdorf, Beruschowitz und Ramischau, dessen erster Besitzer sein ältester Bruder Johann Friedrich auf Kostau, breslau-brieg'scher Landschafts-Director, ward. Sein anderer Bruder Ernst, Archidiacon und Prälat des Bisthums Breslau, vermehrte dieses Fideicommiß durch Geldstiftungen. Sein dritter Bruder Karl Joseph, Herr auf Kamminietz, wurde s. d. 6. Juli 1798 mit dem Prädicat von Groß-Zauche und Kamminietz in den preuß. Grafenstand erhoben. Diese Erhebung wurde vom Kaiser Franz II. s. d. Wien 24. März 1799 bestätigt.

Graf Karl Joseph hinterließ aus seiner Ehe mit Maria geb. von Bujakowsky drei Söhne: Johann, Ernst Joachim und Karl Maria. Ersterer starb kinderlos, weshalb der zweite, Ernst Joachim, der 1796 die Standes-Herrschaft Roslau erworben hatte, Chef des gräflichen Hauses ward und gleichzeitig erster Agnat des Majorats, dessen Besitzer in seiner Linie fortblühen. Graf Ernst Joachim war vermählt I) mit Franzisca geb. RGräfin Rayhauß-Cormons, II) mit Elisabeth geb. von Schimonsky-Schimony (geb. 5. August 1770, † 25. April 1852 zu Ratibor), früher verwitweter von Gilgenheimb. Aus erster Ehe stammte u. A. Graf Hyacinth (geb. 17. September 1781, † 3. Mai 1845), verm. I) mit Sophie geb. RFreiin von Welczek (†), II) mit Leopoldine geb. von Schimonsky-Schimony († 2. März 1833), III) 5. August 1840 mit Laurette geb. RGräfin von Oppersdorff (geb. 3. April 1814), Herrin des RGutes Arnoldsdorf. (Ueber die im Freiherrenstande fortblühenden Linien s. das Taschenbuch der freiherrl. Häuser.)

Stralenheim.

[Luth. — In Hannover, Bayern und Frankreich. — Gf. 20. Febr. 1720. — W.: quadrirt; 1 in Blau ein gekrönter, silberner Greif, links gekehrt; 2 in Gold ein oben abgehauener, brauner Baumstamm mit seinen Wurzeln; 3 in Gold unter einer Krone zwei neben einander aufgerichtete, mit den Köpfen und Schwänzen aus-

wärts gekrümmte Barben (Fische) von natürlicher Farbe; 4 in Reih… zwei silberne Sparren. Mittelschild: senkrecht getheilt; rechts in Schwarz ein Bündel silberner Pfeile; links in Gold, an die Theilungslinie gestellt, die Hälfte einer runden Perlenschnur, und unter derselben in der linken Ecke drei rothe Quaderstufen.]

Ein altes, ursprünglich westphälisches Geschlecht. In Urkunden wird zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts ein Veit von Stralenheim erwähnt, der zu Stralsund lebte und die ununterbrochene Stammreihe beginnt. Sein ältester Sohn, Michael Veit, bekleidete eine der vornehmsten Stellen bei dem königl. schwedischen Kammergerichte zu Wismar und wurde seiner Verdienste wegen in den schwedischen Freiherrenstand erhoben. Den Enkel des Letztern, Henning, betraute König Karl XII. im Jahre 1699 mit einer außerordentlichen Mission an den kaiserl. Hof zu Wien, wo sich derselbe so verdient machte, daß ihn Kaiser Joseph I. im Jahre 1706 zum Reichsgrafen erhob, ihn mit der Grafschaft Limburg belehnte und zum Reichs-Oberjägermeister ernannte. Allein Karl XII. gestattete die Annahme dieser Würden nicht, setzte aber den Frhrn Henning (1710) zum General-Gouverneur des Herzogthums Zweibrücken ein.

Frhr Henning war zweimal vermählt. Aus seiner ersten Ehe mit Nicolea Catharina Veronica geb. Freiin von Stackelberg, einer reichen Erbtochter, blüht durch seinen zweiten Sohn August, kurbraunschweig. General-Major, und dessen Sohn Adolf, kurbraunschweig. Ober-Forstmeister, die freiherrliche Linie im Königreich Hannover fort. Aus zweiter Ehe mit Sophie Elisabeth geb. Gräfin von Wasaburg (Wasaborg) ist die gräfliche Linie hervorgegangen. Frhr Henning erkaufte nämlich nach dieser Vermählung die Herrschaft Fohrbach, eine kleine Stadt in Lothringen, welche Herzog Leopold I. von Lothringen zu einer Grafschaft, den Besitzer aber in Rücksicht der ihm vom Kaiser Joseph I. zugedachten Ehren, zum Grafen von Fohrbach erhob und hierüber am 20 Febr. 1720 einen Gnadenbrief ausfertigte. Graf Henning starb am 15. Septbr. 1731. Die Kinder zweiter Ehe führten den Grafentitel und das Prädicat »WasaBurg«, letztere

mit Genehmigung des schwedischen Senats, um sich, wegen der im westphälischen Frieden der Familie Wasaburg zuerkannten Entschädigungen wegen Osnabrück und sonstiger Prätensionen, von den Kindern erster Ehe unterscheiden zu können.

Der Sohn des Grafen Henning war Gustav Henning Graf von Stralenheim-Wasaburg († 9. Januar 1787 als königl. französischer General-Lieutenant ꝛc., verm. mit Caroline geb. Freiin von Esebeck). Aus dieser Ehe stammte ein älterer Sohn Graf Gustav Heinrich (geb. 3. Novbr. 1766, † 29. Aug. 1818), königl. bayer. Kämmerer und Major à la suite, verm. mit Barbara Sophia geb. von Millern (†).

Strassoldo.

Stark. — Oesterreich, Steiermark, Italien. — Gf. 4. Sept. 1664, 29. Aug. 1818. — W.: quadrirt; 1 in Gold ein zweiköpfiger, gekrönter, schwarzer Adler; 2 und 3 in Gold das vorwärts gekehrte *Brustbild eines* Mohren mit silberner Kopfbinde und mit rothen Korallen-Ohrgehängen und Halsband; 4 in Gold abwechselnd drei schwarze und drei weiße Straußenfedern in Form eines Fächers zusammengestellt. Mittelschild: von Gold und Schwarz sechsmal quer gestreift. Devise: „Intima candent".]

Die Grafen Strassoldo, deren gleichnamiges Stammschloß in der Gegend von Palma nuova in Friaul liegt, stammen aus dem Königreich Illyrien. In Steiermark und Oesterreich erscheint die Familie zuerst im siebzehnten Jahrhundert, wo sie in den Jahren 1627, 1664, 1691, 1693 und 1716 unter die steierische Ritterschaft aufgenommen wurde.

Das Geschlecht blüht gegenwärtig, soweit der Redaction Nachrichten darüber zugekommen, in vier Häusern, welche im Taschenbuche aufgeführt sind.

Digitized by Google

Stubenberg.

[Roth. — Steiermark und Ungarn. — Erbland-Mundschenk in Steiermark. — W.: in Schwarz ein pfahlweise über sich gestürzter, eiserner Anker mit seinen Widerhaken, dem Querholz und unten befindlichem Ring, durch welchen ein geflochtener, blonder Haarzopf gezogen ist. Der auf dem Schilde ruhende, offene, gekrönte Helm mit schwarz-silberner Decke trägt einen Busch von sechs Federn, drei rechte silberne und drei linke schwarze.]

Das uralte Geschlecht der Herren von Stubenberg ist zugleich eines der ältesten der österreichischen Monarchie und das älteste eingeborene des Herzogthums Steiermark. Seine beiden Stammburgen sind Stubenberg ohnweit Feistritz im gratzer Kreise und Ober-Kapfenberg im Mürzthal im brucker Kreise, welche letztere Wülfling von Kapfenberg 1197 an die Herren von Stubenberg vererbte.

Die Burg Stubenberg, der ursprüngliche Stammsitz des Hauses, war zu jener Zeit, als die Herren von Stubenberg hier saßen, von solch ausgebreitetem Umfange, daß die Knechte der Besatzung, um an Sonn- u. Feiertagen in der Pfarrkirche Platz zu finden, in zwei Abtheilungen den Gottesdienst besuchen mußten. Als die Herren von Stubenberg aus diesem entlegenen Winkel in das bequemere Kapfenberg übersiedelten, hatte die Burg Stubenberg ihren eigenen Burggrafen, und die alte Veste und der Ehrentitel davon erhielt sich, so lange noch ein Stück der gleichnamigen Herrschaft Eigenthum der Familie blieb. Noch 1434 schrieb sich laut Urkunden ein Peter von der Haide einen Burggrafen zu Stubenberg. Die Burg gelangte 1600 an fremde Besitzer und steht schon seit langer Zeit der Familie Herberstein zu, die früher selbst zu den Lehensleuten derselben gehörte.

Die ältesten Ahnherren der Stubenberge reichen weit über jene Zeit hinaus, wo Adel und Abstammung durch Urkunden erwiesen werden kann, und ihr Ursprung verliert sich in das Dunkel jener Tage, wo der gesellschaftlichen Denkmäler eben so wenige, als diese wenigen zweifelhaft sind. Wülfling von Stubenberg erscheint um das Jahr 1000 i

Urkunden und ist der älteste sichere und allgemeine Stammvater der Stubenberge; er hatte Agnes geb. Gräfin von Achsperg zur Gemahlin. Im Archive zu Ober-Kapfenberg wird noch gegenwärtig seine Rüstung und ein silbernes Beyhältniß aufbewahrt, in welchem er, aus der innigsten Liebe zu seiner Gemahlin, den blonden Haarzopf derselben beständig am Helme trug. Diesen Haarzopf ihrer Stammmutter haben die Stubenberge dem althergebrachten Anker im Wappenschilde beigefügt.

Schon bei dem 1186 auf dem St. Jörchenberg bei Lorch abgehaltenen allgemeinen Landtag der steiermärkischen Stände, wo Ottocar II. Markgraf zu Steier Leopold den Tugendhaften, Herzog von Oesterreich, zu seinem Erben erklärte, und wo zuerst einiger steiermärkischen Erbämter gedacht wird, besaßen und übten die Stubenberge bis auf die gegenwärtige Zeit das Erb-Mundschenken-Amt des Landes aus. Ulrich, Herr von Stubenberg, machte im Jahre 1217 mit Herzog Leopold von Oesterreich den Kreuzzug nach Palästina mit. Fidelis noster heißt Wülfing von Stubenberg (verm. mit Elisabeth geb. Gräfin von Ortenburg) in dem Privilegium, das ihm Kaiser Friedrich II. ertheilte, um die Reichsacht wider Friedrich den Streitbaren, den letzten Babenberger, zu vollstrecken. Ein anderer Wülfing war Dominicaner-Mönch und wurde 1305 vom Papst Clemens zum Fürstbischof von Bamberg erhoben. Ein dritter Wülfing von Stubenberg war von 1314 bis 1323 Landes-Hauptmann in der Steiermark; dasselbe Amt bekleidete Hans von Stubenberg von 1434 bis 1453.

Der erste Stoß, welchen die Macht und das Ansehen dieses berühmten Herren-Geschlechtes erlitt, geschah, als der Böhmen-König Ottocar Przemisl, der nach Abgang der Babenberger Oesterreich und Steiermark unter sein Joch beugte, auf die unerwiesenen Anschuldigungen Friedrich's von Pettau 1269 den Wülfing von Stubenberg mit mehreren anderen Landherren in langjährige Haft setzte und während dieser Zeit die drei Burgen Stubenberg, Kapfenberg

und Wülfingstein abbrach. Der zweite, noch empfindlichere Schlag erfolgte, als Wülfing's Sohn: Friedrich von Stubenberg, der bei der Erhebung Albrecht's von Habsburg eine große Rolle spielte, sich in eine unglückliche Fehde wider diesen einließ und dadurch seine Besitzungen verlor. Das letzte große Mißgeschick, das dieses Haus betraf, war der Verlust sämmtlicher Familienschlösser: Hollenburg, Radkersburg, Kapfenberg, Schwanenberg und Ketsch, und zwar in Folge der Theilnahme an der Verschwörung gegen Kaiser Friedrich III., in welche sich Hans und Andreas von Stubenberg mit dem bekannten Andreas Baumkircher, Beide Freunde und Anhänger desselben, Ersterer zugleich sein Tochtermann, sich eingelassen hatten.

Johann Herr von Stubenberg, des Wülfing und der Elisabeth geb. Gräfin von Ortenburg Nachkomme im achten Gliede, hinterließ aus seiner Ehe mit Benigna geb. Freiin von Schärffenberg zwei Söhne: Rudolf und Georg Hartmann, welche zwei Linien gründeten.

Aus der älteren, nachher sächsischen Linie oder der Descendenz Rudolf's und seiner dritten Gemahlin Justina geb. von Zelcking verließ dessen zweiter Ur-Enkel Georg Wilhelm, k. k. Kämmerer, GRath und Burggraf zu Steier, im Jahre 1629 der Religion wegen sein Vaterland. Mit ihm wanderten abermals Vermögen und Archive der Hauptlinie aus dem Lande, zerstreuten und verloren sich und kehrten nicht wieder zur Familie zurück. Aus seiner Ehe mit Magdalena Henriette geb. Freiin von Miltiz stammte ein Sohn Wilhelm August zu Straßburg und Neundorf, kursächs. GRath, Staats- und Cabinets-Minister. Derselbe wurde s. d. Frankfurt 6. Mai 1742 in den Reichs-Grafenstand erhoben, starb aber am 30. Septbr. 1771 unvermählt.

Die jüngere, steiermärkische Linie, von Georg Hartmann Herrn von Stubenberg und dessen Gemahlin Dorothea geb. Freiin von Thannhausen abstammend, blüht noch in zwei durch seine Enkel: Wolfgang, verm. mit Maria Maximiliana geb. Gräfin von Puchheim, und Franz Georg, verm. mit

Maria Catharina geb. Gräfin von Rindsmaul, gestifteten Speciallinien, zu Stubegg (Gutenberg), welche seit 1655 das Indigenat von Ungarn besitzt, und zu Kapfenberg.

Uebrigens haben die Herren von Stubenberg, mit einzi- ger Ausnahme jenes im Auslande verstorbenen Wilhelm August, niemals ein Grafen-Diplom gesucht, empfangen oder angenommen. Schon in den ältesten Zeiten als freie Land- herren im Besitze von zahlreichen Schlössern und Burgen und von zahlreichen Vasallen umgeben, gehörten sie stets zu dem ältesten und vornehmsten Adel des Landes und haben auch bis auf unsere Tage diesen Rang unter den Herren- stands-Geschlechtern der österreichischen Monarchie behauptet. Daher schrieben und schreiben, nannten und nennen sich alle Stubenberge in allen öffentlichen Urkunden und Verhand- lungen immer nur Herren und Herrinnen von Stubenberg, ein Titel, der bei dieser Familie allgemein und unterschei- dend ist, das Andenken der früheren Illustration ihres Na- mens erhält und sie allen Fürsten- und Grafen-Geschlechtern der Erblande parificirt.

Stürgkh.

[*Roth*, — Steiermark. — Frhr. 19. Mai 1638, RGf. 23. Novbr. 1711, Oberst - Erbland-Vorschneider in Kärnthen und Indigena in Ober-Oesterreich 15. Juli 1720, Hof-Pfalzgraf 1721, Magnat von Ungarn 20. Nov. 1729, Ober-Erbland-Stabelmeister in der gefürst. Grafschaft Görz, bestätigt 29. Aug. 1818. — Besitz: die Herrschaf- ten Halbenrain, Klöch und Freudenau in Steiermark. — W.: qua- drirt: 1 u. 4 von Schwarz über Gold quer getheilt; darin auf grünem Rasen ein einwärts gekehrter Storch von gewechselten Tink- turen, mit aufgeschwungenen Flügeln und einem goldenen Ring um den silbernen Schnabel; 2 u. 3 auf Hermelin ein rother Pfahl.]

Dieses Geschlecht ist aus Bayern in Steiermark eingewan- dert, erkaufte hier 1532 die Herrschaft Blankenwerth und er- warb durch Heirath die Herrschaft Vogelsberg. Kaiser Fer- dinand I. ertheilte den Herren von Stürgkh die Erlaubniß,

das blankenwerth'sche Wappen in dem ihrigen aufnehmen zu dürfen, und Kaiser Ferdinand III. erhob sie, unter Verleihung eines erneuerten Wappendiploms, s. d. 19. Mai 1638 in den Freiherrenstand.

Frhr Joseph Christoph, verm. mit Maria geb. Freiin von Herberstein, hatte einen Sohn Georg Christoph (geb. 14. Sept. 1666, † 27. Mai 1739), k. k. wirkl. GRath und Oberst Hofkanzler, verm. in erster Ehe 1695 mit Maria Charlotte geb. Freiin von Stadl († 1713). Dieser ward mit seinem Bruder Franz Bernhard am 23. November 1711 vom Kaiser Karl VI. in den RGrafenstand erhoben; auch erhielt er s. d. 15. Juli 1720 das Oberst-Erbland-Vorschneider-Amt in Kärnthen nebst dem Indigenat in Ober-Oesterreich, wurde 17[illegible] Hof-Pfalzgraf und am 20. Nov. 1729 Magnat von Ungarn. Auf den RGrafen Georg Christoph folgten: Joseph Christoph (geb. 25. Mai 1706, † 1764), k. k. Kämmerer und Regierungsrath, verm. in erster Ehe 1729 mit Josephine Veronille geb. Freiin von Stadl (geb. 1710, † 1737); Franz Anton (geb. 2. April 1734, † 19. Novbr. 1791), k. k. wirkl. GRath und Gouverneur in Inner-Oesterreich, verm. 26. Juli 1761 mit Charlotte geb. Gräfin von Wurmbrand (geb. 1. Nov. 1738, † 27. Sept. 1800); Karl Anton (geb. 15. Oct. 1764, † 1. April 1825), k. k. Kämmerer, verm. im November 1792 mit Maria Christiane geb. Gräfin von Gaisruck (geb. 18. Juni 1767, †).

Stürmer.

[Rath- — Oesterreich. — Oesterr. Ritter 12. Juni 18[illegible] Mai 1813, Magnat von Ungarn 12. Novbr. 1820, W.: in Roth ein goldener Querbalken, begleitet von rechts gewendeten, golden verzierten, silbernen [illegible]

Ein altes nürnberger Patricier-Geschlecht. — [illegible] (geb. 21. August 1752 zu Wien), k. k. Hofrath und nuntius an der ottomanischen Pforte, — Sohn Adam Stürmer und der Anna Maria geb. [illegible]

laut Diplom d. d. Wien 12. Juni 1801 den erbländ.-österr. Ritterstand, am 27. Mai 1813 den Freiherrenstand und am 12. Nov. 1820 das Indigenat des Königreichs Ungarn de ordine baronum et magnatum. Er starb am 2. Dec. 1829 als Commandeur des k. ungar. Stephans-Ordens, k. k. Geh.-, sowie Staats- und Conferenz-Rath bei der Geh.-Haus-, Hof- und Staatskanzlei. Vermählt seit 26. Novbr. 1787 mit Elisabeth Barbara (geb. 12. Septbr. 1770, † 17. Juni 1846), Tochter des Bartholomäus Freiherrn von Testa und der Thereſe geb. von Fonton, hinterließ Frhr Ignaz Lorenz mehrere Kinder, von denen sein Sohn Bartholomäus Stephan (geb. 26. Dec. 1787), k. k. wirkl. GRath ꝛc., im Jahre 1842 in den Grafenstand erhoben wurde. (Ueber die freiherrliche Linie ſ. das Taſchenbuch der freiherrl. Häuſer.)

Sumiński.

[Kath. — West-Preußen. — Preuß. Anerkennung des Grafenstandes d. 27. Dec. 1843. — W.: Leszczyc: in Roth ein Schuppen, bestehend aus einer auf vier silbernen Pfeilern ruhenden, goldenen Bedachung.]

Eine der älteſten Familien des Landes Dobrzyn, welche zu dem berühmten polniſchen Hauſe Leszczyc gehört. Ihr Stammgut Sumin, von welchem ſie den Namen führt, liegt bei Rikol in Polen, unweit der Grenze von West-Preußen. Franz von S. gründete auf demſelben bereits im Jahre 1325 ein Hoſpital. Sigmund von S. war 1601 Landrichter zu Dobrzyn und ſpäter Caſtellan von Slonsk; ſein Sohn Johann Caſtellan von Rypin; ſein Bruder Valentin Rottmeiſter des dobrzyner Landes. Joſeph von S. war 1778 Domherr zu Warſchau; Adam von S. Land-Kämmerer von Dobrzyn; Peter von S. 1788 Caſtellan von Kujawiſch-Brzeſć, und in neueſter Zeit Anton von S. († 19. Mai 1854) General-Poſtmeiſter des Königreichs Polen, ſowie Johann von S. († 1839) Beſitzer der Herrſchaften Neu-Grabia bei Thorn, Dona ꝛc. und Oberſt in polniſchen Dienſten.

Der Letztgenannte war der zweite Sohn des Peter von Alcantara († 3. Decbr. 1801), Woiwoden von Inowraclaw, und der Franziska geb. von Holyńska. Er war verm. 8. Januar 1817 mit Julie Josepha geb. Gräfin von Lubraniec-Dombska (geb. 12. März 1792) und aus seiner Ehe stammt u. A. Graf Michael Hieronymus, k. preuß. Kammerherr und dermaliger Chef der Familie, welcher s. d. 27. Decbr. 1843 von Sr. M. dem König Friedrich Wilhelm IV. eine Anerkennung des ihm zustehenden Grafentitels erhielt.

Swéerts-Spork.

[Kath. — Frhr. 15. Sept. 1653, böhm. Indigenat 22. April 1654, böhm. Graf mit dem Beinamen »Spork« 15. Dec. 1718. — Besitz: in Böhmen, Kr. Bunzlau: die Allodial-Herrschaft Lissa (1,2 Q.M., 16 Ortsch.). — W.: quadrirt; 1 u. 4 quer getheilt; oben in Gold ein einwärts gekehrter, wachsender, rother Löwe mit doppeltem Schweif; unten ebenfalls quer getheilt, der obere Theil blau ohne Bild, der untere silbern mit einem blauen Stern; 2 und 3 von Gold und Roth spitzenweise der Länge nach getheilt. Gekrönter Mittelschild: in Blau ein links gekehrter Türkenkopf mit weißem Turban.]

Diese Familie hieß ursprünglich »von Reist« und gehört in alten Zeiten zu den sieben Patricier-Geschlechtern von Brüssel. Johann von Reist, welcher im siebzehnten Jahrhundert lebte, erhielt von seiner mütterlichen Großmutter den Beinamen »Swéerts«. Er hatte zwei Söhne. Der ältere Adrian von Reist, genannt von Swéerts, pflanzte die brabantische Linie fort; der jüngere, Franz Johann, wurde am 15. Sept. 1653 Freiherr und am 22. April 1654 Indigena in Böhmen. Des Letztern Sohn Frhr Karl Franz, verm. mit Maria Sabina geb. Gräfin von Spork, war der Vater des Franz Karl Rudolf (geb. 14. Oct. 1688, † 30. Nov. 1757), verm. 17. April 1712 mit Anna Catharina geb. Gräfin v. Spork (geb. 13. April 1689, † 19. Mai 1754, Tochter des Bruders seiner Mutter). Dieser ward von seinem Schwiegervater Johann Grafen von Spork, adoptirt und in Folge dessen

Digitized by Google

k. d. 15. Dec. 1718 mit dem Prädicat »Sporck« in den böhmischen Grafenstand erhoben. (Vgl. den Artikel »Sporck«.)

Auf Franz Karl Rudolf ersten Grafen von Swéerts und Sporck folgten: Johann Franz Christian (geb. 27. October 1729, † 1802), Herr auf Lissa, Schlüsselburg, Konoged ꝛc., k. k. wirkl. GRath, verm. in erster Ehe 4. Octbr. 1752 mit Maria Barbara geb. Gräfin Bubna von Littitz (geb. 8. Aug. 1731, † 27. Mai 1764); Philipp Johann (geb. 30. Septbr. 1753, † 4. April 1809), k. k. wirkl. Kämm., verm. in erster Ehe 12. Septbr. 1776 mit Maria Rosine geb. Gräfin von Kolowrat-Krakowsky (geb. 28. Mai 1754, † 22. Aug. 1787); Johann Baptist Philipp (geb. 22. Septbr. 1778, † 12. Nov. 1848), k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., vermählt 22. August 1846 mit Adele geb. Freiin von Puteani (geb. 26. März 1823), StkrD. Derselbe war der letzte männliche Sprosse seines Geschlechts.

Syberg zu Wischling.

[Rath. — Kurland, Poln.-Liefland und Königr. Polen. — Gf. 10. Juli 1803. — W.: in Schwarz ein goldenes Rad von sechs Speichen. Grafenkrone. Der gekrönte Helm mit schwarzgoldener Decke trägt das Rad zwischen einer goldenen und einer schwarzen Feder.]

Ein altes niederrheinisches und westphälisches Geschlecht, welches seine ununterbrochene Stammreihe bis auf Wilhelm von Syberg, der 1252 zu Limburg lebte, hinaufführt. Dessen Sohn Theodorich war 1295 Gograf zu Abbendorf, und sein Enkel Hermann besaß 1359 das Haus zum Busch, kaufte 1371 Henneke Everdes Hof und wird in einer Urkunde von 1377 »Ritter« genannt. Diesem folgte Johann zum Busch, der 1419 den Bund der Ritterschaft der Grafschaft Mark besiegelte und zwei Söhne hinterließ: a) Hermann, welcher das Haus zum Busch erbte und mit Elske geb. v. der Capellen zur Wohung vermählt war; b) Johann, der mit Else geb. Stekke das Haus Westhowen erheirathete und Nortlünern erwarb. Die von dem Letztern gestiftete Linie

erlosch 1601 mit Johann's Urenkelin Elisabeth, welche die Güter auf ihre Kinder beider Ehen, mit Kaspar von Oeslacker und Kaspar von Werminkhaus, vererbte.

Hermann's Sohn Heinrich, 1496 Herr zum Busch, war zweimal vermählt. Er stiftete 1509 einen Altar in der Capelle zu Ummingen und theilte 1517 seine Güter unter seine beiden Söhne: Hermann (aus erster Ehe mit N. N. geb. von Meerfeld) und Jürgen (aus zweiter Ehe mit Margret geb. von Wrede zu Amecke). Der Aeltere, Hermann, wurde 1511 mit dem Hause Hagen belehnt und vererbte auf seinen mit Anna geb. von Vittinghoff erzeugten Sohn Adrian sowohl das Haus zum Busch als auch Hagen (diese Güter blieben bis auf Adrian's Ur-Ur-Enkel Wessel Gisbert Frhrn von Syberg, der zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts lebte, in der Familie). Ob noch Sprossen dieser Linie, etwa in den Niederlanden, vorhanden sind, ist nicht bekannt. — Der zweite Sohn, Jürgen, erheirathete 1511 mit Anna geb. von Plettenberg das Haus Wischling. Seit dieser Zeit führt seine Linie, welche sich in dem damals noch zum deutschen Reiche gehörigen Liefland niederließ, das Prädicat »Wischling«, um hierdurch das Andenken an das ferne Stammschloß bei den Nachkommen zu erhalten. Von Jürgen's Söhnen folgte Barthold, der in Liefland die Güter seiner Brüder Kaspar und Georg und in Westphalen das Burghaus und die Güter zu Schwerte erwarb. Seine Gemahlin war (1572) Anna, des Johann von Lipperheide zu Schorlingen und der Sophia geb. von Freitag vom Loringhoff Tochter. Von seinen beiden Söhnen: Barthold (geb. 1572) und Philipp (geb. 1574) ging Letzterer, nach Abtretung der ihm in Kurland zugefallenen Güter an seinen Bruder, nach Westphalen zurück, wo er mit Agnes Elisabeth geb. von Cloodt zur Hennen die Linie zu Schwerte, Sümmeren und Heese fortpflanzte (S. das Taschenb. der freiherrl. Häuser, 4. Jahrg. a. 1854, S. 520.

Barthold dagegen setzte die kurische Linie fort. Er war verm. I) mit Anna, des Jacob von Schwerin auf Alschwangen und der Emerentia geb. von Kalkstein Tochter, II) mit

orothea geb. von Plettenberg. Aus seiner ersten Ehe über-
te ihn ein Sohn, Johann Georg Freiherr von Syberg zu
ischling, Erbe sämmtlicher Güter in Kurland (laut Testa-
ent d. d. 4. Mai 1651), verm. mit Sibylla, des Georg
hrn von Ludinghausen genannt Wolff auf Kurmen und
rbergen und der Elisabeth geb. von Sellen Tochter. Die-
n folgten: Gotthard Xaverius, Krayczy von Liefland, ver-
ählt mit Marianne, des Wladislaus Franz von Berg-
armel, Castellans von Liefland, Erbherrn auf Schönberg,
d dessen erster Gemahlin Marianne geb. von Koskull aus
m Hause Adsirn Tochter; Josaphat (geb. 1684), Woiwode
n Liefland. Der Letztere vermehrte die angestammten Gü-
in Kurland mit Lantzen und Kurzum, in Poln.-Liefland
it Lixna und Kirup, in Litthauen mit den Starosteien
niksty, Bolniki, Rakaniszki, Zawaryszki und Talice, stiftete
mer die schöne Jesuitenkirche in Illurt, die er reich dotirte,
d war mit Magdalene, des Wolter Johann Frhrn von
önninghausen genannt Budberg auf Garsen und der Ca-
arina Hedwig geb. Freiin von Orgies genannt Rutenberg
s dem Hause Ilsenberg Tochter, vermählt. Sein Sohn
ohann Thaddäus (geb. 1739, † 1806) setzte den Stamm
rt. Derselbe war Woiwode von Liefland, Starost auf
niksty, Bolniki und Talice und erbte die sämmtlichen väter-
hen Güter. Aus seinen drei Ehen: I) mit Martha Phi-
ppine, des Georg RGrafen von Browne, Erbherrn auf
milten und Segewold, k. russ. Generals en chef, und
ssen erster Gemahlin Helena geb. RGräfin von Lacy Toch-
r, II) mit Sophia geb. Gräfin Moszczenska, III) mit Luise,
s Ernst Nicolaus Frhrn von Kleist auf Susten und der
merentia Eleonora geb. Freiin von Schmising genannt
orff aus dem Hause Preekuln und Kreutzburg Tochter, über-
bte ihn nur eine Tochter dritter Ehe, Isabella Helena,
elche ihrem Gemahl Michael Grafen von dem Broele ge-
annt Plater (s. den Artikel »Plater«) sämmtliche syberg'schen
esitzungen, ein in Polnisch-Liefland, Kurland und Litthauen
elegenes und von der Düna durchströmtes Ländergebiet von

Digitized by Google

circa 35 QM. mit 15,000 Einwohnern, zubrachte. Die Ehepacten wurden am 10. Juli 1803 allerhöchst bestätigt, mit der Bewilligung für den Gemahl, Wappen und Titel derer von Syberg zu Wischling für sich und seine Nachkommen annehmen und führen zu dürfen. Zugleich erfolgte von Seiten Preußen's und Oesterreich's für die Familie von dem Broele-Plater genannt von Syberg zu Wischling die Anerkennung ihres Grafenstandes.

Sylva-Tarouca.

[Kath. — Mähren, Böhmen und Sardinien. — Gf. 1687. — W.: zweimal senkrecht und einmal quer getheilt (6 Felder); 1, 3 u. 5 in Gold zwei quer über einander laufende, rothe Wölfe (wegen Osorio); 2, 4 u. 6 in Gold vier rothe Pfähle (wegen Aragon). Mittelschild: quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein gekrönter, rother Löwe (wegen Sylva); 2 u. 3 golden ohne Bild (wegen Menezes). Devise: „El rey y la patria".]

Das Geschlecht der Sylva gehört ursprünglich zu den ältesten der pyrenäischen Halbinsel und theilte sich schon früh in mehrere Zweige, von denen einige in Spanien blieben, andere nach Portugal zogen und sich dort ausbreiteten. In beiden Ländern blühen dieselben noch bis auf den heutigen Tag in zahlreicher Nachkommenschaft.

Johann Gomez da Sylva, Sohn Emanuel's Grafen von Villarmajor und Marggrafen von Allegrette, k. portugiesischen Finanz-Ministers, und der Marchesa Ludovica da Coutinho aus dem Hause Masarenhas, vermählte sich mit Johanna von Menezes Gräfin von Tarouca, Erbin dieses Hauses, wodurch das Vermögen und der Name der Tarouca auf ihn und seine Nachkommen überging. Er starb 1738 als portugiesischer Botschafter am kaiserl. Hofe zu Wien. Sein Sohn der k. k. GRath, Ritter des Goldenen Vließes und Präsident des niederländisch-italienischen Obersten Rathes Manuel Tellez, Menezes und Castro, Herzog von Sylva-Tarouca, Tournhout, hatte vom Prinzen von Oranien die Baro

Digitized by Google

ie Tournhout in Brabant erkauft. Dieſelbe wurde 1753 rr ihn zum Herzogthum erhoben, und ſeit jener Zeit führt ie Familie, obſchon ſie Tournhout nicht mehr beſitzt, den erzoglichen Titel.

Don Manuel Tellez da Sylva Graf von Tarouca erhielt om König Johann V. die Erlaubniß, ſein noch in Portu- al befindliches Vermögen nach Oeſterreich übertragen zu ürfen. Er verkaufte Tournhout in Belgien und erwarb da- ür die Herrſchaft Czech in Mähren, welche er zu einem ideicommiß conſtituirte, wodurch die Familie ſeit 1740 in en öſterreichiſchen Staaten anſäſſig geworden iſt.

Sein Sohn Franz Stephan, k. k. Kämmerer und Oberſt, rbte von ſeiner Mutter, Amabilia Herzogin von Holſtein- Beck, die Beſitzungen Sanfré, Strevi und Saccabonello in Piemont. Dieſer war der Vater des Grafen Franz (geb. 772, † 2. Dec. 1835), k. k. Kämm. und Majors in d. A., erm. 23. Oct. 1811 mit Leopoldine geb. Gräfin Sternberg- Manderſcheid (geb. 10. Juli 1791), StkrD.

Von dem Bruder des Grafen Franz; nämlich von Georg geb. 9. Juli 1775, † 15. Mai 1839), k. k. Kämmerer und Major, verm. mit Chriſtine geb. Gräfin Unwerth (geb. 1788, 16. April 1841), ſtammt ein älterer Sohn, Graf Eugen geb. 1813), Herr auf Frauenthal und Termeshöfen und des ebensgutes Ciſowitz in Böhmen, k. k. Kämm., welcher als rbe des verſtorbenen letzten Grafen von Unwerth deſſen amen noch zu dem ſeinigen angenommen hat und daher ls Stifter der gräflichen Linie: Sylva-Tarouca-Unwerth zu rachten iſt.

Szápáry.

[Stark. — Ungarn. — Gf. 28. Dec. 1722. — W.: in Blau ein grüner Hügel, worauf eine goldene Krone, aus welcher eine gekrönte, weiß gekleidete Jungfrau mit fliegendem Haar hervorwächſt. In der Rechten Hand ſchwingt die Jungfrau ein bloßes Schwert, in der linken hält ſie drei ſilberne Roſen; ſie iſt rechts von einem ſilbernen Halbmond, links von einem ſechseckigen, goldenen Stern begleitet.]

Aus diesem alten ungarischen Geschlechte werden zuerst genannt: Andreas (Sohn Stephan's), Rath der königl. ungar. Kammer und Wächter der heiligen Krone (1640—1647); Peter I., welcher 1650 bei Csakvár verwundet und von 1682 vier Jahre zu Ofen in türkischer Gefangenschaft lebte, nachher V. comes des wieselburger Comitats und V. judex curiae wurde, auch die Freiherrenwürde erlangte. Peter's I. Bruder Nicolaus hatte vier Söhne, von welchen Peter II. und Johann die beiden blühenden Linien gestiftet haben.

Auf Peter II., Stifter der ältern Linie, folgten: Peter III.; Vincenz (geb. 17. Juli 1768, † 21. Dec. 1851), k. k. Kämm. und GRath, verm. I) 21. April 1793 mit Clementine geb. Gräfin von Gaisruck, StkrD., II) 1. Januar 1821 mit Maria geb. Gräfin von Stürgkh (geb. 31. December 1801), StkrD. und PD.

Auf Johann, Stifter der jüngern Linie, verm. mit Anna geb. Gräfin Erdödy, folgte sein Sohn Joseph, verm. in erster Ehe mit ....., und in zweiter 15. Januar 1799 mit Johanna geb RGräfin von Gatterburg, und auf diesen dessen ältester Sohn Graf Philipp (geb. 28. August 1792), Dr. des geistlichen Rechts, Dom- und Capitularherr, infulirter Propst und Archidiacon zu Olmütz, dermaliger Chef der jüngern Linie.

Széchényi.

[Kath. — Ungarn. — Gf. 1697. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Roth ein auf grünem Dreihügel emporstehendes, silbernes Patriarchen-Kreuz; 2 u. 3 in Blau eine goldene Krone, auf der ein gegen eine in der rechten Oberecke hervorbrechende, strahlende Sonne zum Flug sich erhebender, goldgekrönter, schwarzer Adler steht. Mittelschild: in Gold eine auf grünem Dreihügel rechtshin stehende, silberne Taube, die einen Oelzweig im Schnabel hält.]

Die bekannte Stammreihe dieser alten ungarischen Adelsfamilie, welche 1697 die gräfliche Würde erlangte, beginnt Michael Szécseni (nach 1550), praefectus et commendans Veszprimii (Vesprim). Auf ihn folgten: Lorenz, verm. mit Juditha geb. Galin, welcher von seinem Bruder Georg (B

schof zu Fünfkirchen, ein Wunder der Freigebigkeit genannt) die von Nicolaus Draskovich 1678 erkauften Güter Sárvar erhalten hatte; Georg (I. Graf), capitaneus praesidiorum Egervár, Pölöske et Sz. Gyorgy, verm. mit Anna geb. v. Morocz von Beketfalva; Sigismund I., k. k. Kämm., Geh.-Rath und Obergespan des sumegher Comitats, verm. I) mit Maria Theresia geb. Gräfin Batthyán, II) mit Maria geb. Freiin von Barkoczy de Szala; Sigismund II. (geb. 1720, † 19. Oct. 1769), k. k. Kämm. und Rittmeister, verm. 25. Juni 1747 mit Maria Anna geb. Gräfin Cziráky von Czirák und Dénesfalva (geb. 1. Septbr. 1724, † 7. Novbr. 1787); Franz de Paula Johann Joseph (geb. 29. April 1754, † 20. Decbr. 1820), k. k. Kämm., GRath und Oberst-Kämmerer des Königreichs Ungarn, gewes. Obergespan des tolner Comitats, verm. 27. Aug. 1777 mit Juliane geb. Gräfin Festetics von Tolna (Witwe seines Bruders); Ludwig Maria Aloys (geb. 6. Nov. 1781, † 7. Febr. 1855), Herr der Herrschaften Horpács, Somogyvár, Dorogh und Segesd, erbl. Burggraf von Egervár, k. k. Kämm. und GRath, verm. I) 8. Mai 1801 mit Aloysia geb. Gräfin Clam-Gallas († 19. Juli 1822), II) 18. März 1824 mit Franziska de Paula geb. RGräfin Wurmbrand (geb. 2. Januar 1797), StkrD. und PD.

Szécsen.

Roth. — Ungarn und Croatien. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Blau ein schrägerechter, goldener Balken; 2 und 3 in Roth fünf zusammenhängende, wachsende, silberne Felsspitzen; auf der mittlern und höchsten ruht auf dem Ellenbogen ein gekrümmter, gepanzerter, einen Säbel schwingender Arm. Grafenkrone mit drei gekrönten Helmen und rechts blaugoldenen, links rothsilbernen Decken. Die beiden äußern Helme tragen den Arm des Schildes, auf der Krone ruhend und einwärts gekehrt; der mittlere trägt einen offenen, blauen Flug, zwischen dem eine silberne Rose schwebt; den rechten Flügel überzieht ein schrägerechter, den linken ein schrägelinker Balken.]

Matthias Szécsen von Temerin wurde s. d. 21. Juni 1763,

unter Verleihung des oben beschriebenen Wappens, von der Kaiserin Maria Theresia in den ungarischen Grafenstand erhoben. Dieselbe Standeserhöhung erlangte Alexander Szécsen von Temerin (geb. 18. März 1740, † 27. Febr. 1813), Commandeur des St. Stephansordens, Obergespan des kreuzer Comitats und vormal. ungar. Hofkammer-Präsident, s. d. 5. Juli 1811 vom Kaiser Franz I. von Oesterreich.

Auf den Grafen Alexander folgte sein älterer Sohn Karl (geb. 26. Oct. 1778, † 24. März 1845), k. k. Oberst-Lieut. in d. A., verm. 25. Januar 1803 mit Josephine geb. Almásy von Zsadány und Török-Szent-Miklós.

Szembek.

[Kath. — Grhzgth. Posen. — Preuß. Gf. 17. Januar 1816. — W.: in Blau ein mit drei rothen Rosen belegter, schrägerechter, goldener Balken, oben und unten von einem springenden, silbernen Geisbock begleitet. Grafenkrone. Aus dem gekrönten Helme wächst ein silberner Geisbock zwischen zwei blauen Flügeln hervor, worauf der schrägerechte Balken des Schildes mit den drei Rosen erscheint.]

Diese Familie ist deutschen Ursprungs und nannte sich früher Schönbegk. Gerlach von Schönbegk soll schon vom Kaiser Karl dem Großen zu Aachen in den Ritterstand erhoben worden sein. Heinrich von Schönbegk, gefallen im Treffen bei Cressy, erhielt vom Kaiser Heinrich VII. eigenhändig den Ritterschlag und hierüber ein Diplom vom 23. Januar 1313. Heinrich's Sohn Friedrich, der dem Kaiser Karl IV. in der Lombardei und gegen den Herzog Bolco v. Schweidnitz und Münsterberg gedient hatte, ward dafür laut Gnadenbrief d. d. Prag 26. August 1355 mit seinen Söhnen Sebald und Heinrich von allen Staatslasten befreit; auch wurde ihnen ein Gnadengehalt zugesichert.

Peter von Schönbegk, verm. mit Margaretha geb. von Schleinitz, rettete dem Kaiser Maximilian I. bei dem bekannten Vorfalle an der Martinswand das Leben und wurde für mit Gütern in Tirol belehnt. Von seinen vier Söh

Digitized by Google

nen war Bartholomäus I. in der Mark begütert, Statthalter des Kurfürsten Johann I. von Brandenburg und mit Adelheid geb. von Dubitz vermählt. Dessen älterer Sohn Bartholomäus II., Gesandter des Kurfürsten Joachim II. am k. poln. Hofe, erhielt vom Könige Sigismund II. August in Polen s. d. 25. Juli 1566 unter dem Namen »Szembeck« das polnische Indigenat.

Der gegenwärtig im Großherzogthum Posen blühende Zweig ward am 17. Januar 1816 in den preuß. Grafenstand erhoben.

Szóldrski.

[Kath. — Grhzgth. Posen. — Preuß. Gf. 5. Juni 1798. — W.: quer getheilt; oben in Blau ein aufgerichteter, silberner Rechen von sieben Zinken (Grabio); unten in Roth ein goldener Kahn (Stammwappen: Lodzia). Grafenkrone. Drei gekrönte Helme. Auf jedem der beiden äußeren Helme ein schwarzer Adersflügel und auf dem mittlern drei weiße Straußenfedern.]

Diese alte polnische Familie, aus dem Geschlechte Lodzia entsprossen, hat ihren Namen von dem im Kreise Schrimm gelegenen Dorfe Szóldry; sie schreibt sich auch von dem in ihrem Besitz gewesenen, jetzt zum Kreise Wreschen gehörigen Gute Gorazdowo. Als ihr ältester Ahnherr wird der 1386 gestorbene Woiwode von Posen Vincentius genannt. Schon im fünfzehnten Jahrhundert erwarb Stanislaus von Sz. die gegenwärtig im Kreise Kosten gelegene Herrschaft Czempin, welche erst in neuerer Zeit aus dem Besitze der Familie gekommen ist. Von den Söhnen dieses Stanislaus von Sz. war Andreas († 1650) Bischof von Posen, und Matthias, welcher das Geschlecht fortpflanzte, Landschreiber von Posen. Stanislaus, des Matthias Sohn († 1645), Land-Mundschenk von Posen, und dessen Sohn Johann († 1662) bekleideten gleiche Würde in der Woiwodschaft Kalisch. Ein anderer Johann von Sz. war um die nämliche Zeit Castellan von Rogow; dessen Enkelsohn Ludwig († 13. April 1749) war

Wolwode von Posen, und dieses Ludwig Sohn Wladislaus († 14. August 1757) Woiwode von Inowraclaw.

Victor von Sz., letzter Besitzer der Herrschaft Czempin und Vater der jetzt lebenden Grafen Victor und Wladimir, erlangte am 5. Juni 1798 die preuß. Grafenwürde.

Sztáray.

[Kath. — Wappenbrief 1418, Frhr. 1725, Gf. 1797. — W.: in Blau eine schwarz ausgefugte, goldene Burgmauer mit einem halb geöffneten Thor in der Mitte; die Mauer hat vier Zinnen und auf jeder der mittleren Zinnen steht eine einwärts gekehrte Elster von natürlicher Farbe, welche beide zusammen mit ihren Schnäbeln einen goldenen Fingerring halten.]

Dieses altadelige Geschlecht stammt nach den Zeugnissen aller ältern Geschichtschreiber Ungarn's von dem bayerischen Grafen Vencellin Jak von Watzenburg ab, dem Anführer der Truppen, welche Kaiser Otto III. dem Könige von Ungarn Stephan dem Heiligen gegen den vom Christenthum abgefallenen Fürsten Kuba zu Hülfe sandte. Er erschlug den Aufrührer im Kampfe und wurde für seine Tapferkeit vom König Stephan mit Ehren und Gütern belohnt.

Kaiser Sigismund verlieh d. d. Constant feria tertia post festum paschae domini 1418 der Fmilie einen Wappenbrief. Dieselbe wurde 1725 in den Freiherren- und 1797 in den Grafenstand erhoben.

Taaffe.

[Kath. — Pair von Irland, Baron von Ballymote und Lord Viscount Taaffe von Corren 1. Aug. 1628, Gf. 26. Juni 1662. — Besitz: in Böhmen, Kr. Pilsen: 1) die Allodial-Herrschaft Elischau (1,25 QM., 20 Ortsch.); 2) das Allodial-Gut Kollinetz (0,33 QM., 4 Ortsch.). — W.: in Roth ein schräge blau gegittertes, silbernes Kreuz. Devise: „In hoc signo spes mea".]

Ein altes irländisches Geschlecht, aus welchem zuerst Sir Richard Taaffe († 1287) und Lord Nicholas Taaffe († 1288

Digitized by Google

von einem grünen, rothbefruchteten, oben geöffneten Lorbeerkranz. Ueber der neunperligen Grafenkrone sind fünf Helme; auf dem ersten steht der Adler, dann folgen die schon beschriebenen drei tauentzien'schen Helme, und der fünfte trägt das Schwert mit dem Lorbeerkranz. Schildhalter: ein geharnischter Ritter und der preuß. Adler.]

Das alte Geschlecht derer von Tauentzien entstammt dem gräflichen und freiherrlichen Geschlecht von Schwichow aus Böhmen. Anton Ferdinand Wenzel von Schwichow erwarb das Gut Tauentzien im Herzogthum Lauenburg und nannte sich darnach. Herzog Barnim von Pommern belehnte 30. Juli 1601 Lucas den Aelteren und dessen Vettern Claus Simon und Lucas den Jüngern von Schwichow mit Tauentzien, und es beginnt mit jenem Lucas dem Aelteren die ordentliche Stammreihe des Hauses. Die Güter Tauentzien, Perlin, Mertzin u. s. w. im Lauenburgischen waren viele Jahre, sowie gegenwärtig Balkow in der Neumark, Besitzungen der Familie, zu deren Ruhm hauptsächlich zwei Männer: Bogislaus Friedrich und Friedrich Bogislaus Emanuel, beigetragen haben.

Bogislaus Friedrich von Tauentzien, königl. preuß. General der Infanterie, General-Inspector der in Schlesien stehenden Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Gouverneur von Breslau, war am 18. April 1710 zu Tauentzien geboren. Die schlesischen Kriege und der siebenjährige Krieg gewährten ihm ein weites Feld für seine Tapferkeit und für sein Feldherrn-Talent. Die Schlacht bei Mollwitz (1740), wo er den neu gestifteten Orden pour le mérite erhielt, die Belagerung und Einnahme von Prag, die Schlachten von Hohenfriedberg (1745) und von Kollin (1757), vor Allem aber die Vertheidigung von Breslau (1760) gegen Laudon, dann die Einnahme von Schweidnitz (1762) erwarben ihm die gerechte Anerkennung seines großen Königs und die Ernennung zu den hohen Aemtern, die er bis zu seinem am 20. März 1791 erfolgten Tode bekleidete. Sein Denkmal ziert einen nach ihm benannten Platz vor dem schweidnitzer Thore in Breslau. Mit Charlotte geb. von dem Knesebeck vermählt,

überlebten ihn zwei Söhne und vier Töchter. Der ältere von den Söhnen, Bogislaus von Tauentzien auf Balkow, war Major und hat Kinder hinterlassen; der jüngere, Friedrich Bogislaus Emanuel Graf Tauentzien von Wittenberg, königl. preuß. General der Infanterie, commandirender General des dritten Armeecorps, war 1761 zu Potsdam geboren. In der früh ergriffenen militairischen Laufbahn zeichnete sich derselbe bald durch Kenntnisse und Umsicht aus; 1793 zum königl. Flügel-Adjutanten ernannt, ward er vielfach zu diplomatischen Sendungen verwendet. Nach dem tilsiter Frieden (1807) zum General-Lieutenant befördert, nahm er an den Befreiungskriegen 1813—1815 einen entscheidenden und ruhmvollen Antheil, namentlich an den Schlachten von Groß-Beeren und Dennewitz und an den Einnahmen von Torgau, Wittenberg und Magdeburg. Den 5. August 1791 vom König Friedrich Wilhelm II. in den Grafenstand erhoben, erhielt er unterm 8. Juni 1814 den Beinamen »von Wittenberg« und eine Vermehrung des Wappens vom König Friedrich Wilhelm III. Sein Tod erfolgte am 20. Februar 1824 zu Berlin. Zweimal vermählt, ist aus erster Ehe mit einer geb. von Marschall eine Tochter und aus zweiter Ehe mit einer geb. von Arnstedt ein Sohn hinterblieben. Letzterer, Graf Heinrich Friedrich Bogislaus (geb. 10. Juli 1789 zu Berlin), königl. preuß. General-Major der Cavalerie a. D., starb neuerdings am 6. Novbr. 1854 unvermählt zu Trier. Es ist demnach der Mannesstamm dieser gräflichen Familie erloschen.

Taufkirchen.

[Kath. — Bayern und Oesterreich. — Dieses Geschlecht besaß früher das Erbtruchsessen-Amt im Hochstifte Regensburg. — I. Linie, zu Guttenburg-Englburg: Frhr. 1639, RGf. 19. April 1684. W.: quadrirt; 1 und 4 in Silber sechs (1, 2, 3) auf und an einander gesetzte, schwarze Quadersteine (wegen Schwarzenstein); 2 und 3 in Roth drei schrägerechts gestellte, silberne Rosen (wegen Mauth

Digitized by Google

ner). Mittelschild: quer getheilt: oben in Roth ein silberner Pfahl, unten blau ohne Bild. — II. Linie, zu Guttenburg-Katzenberg: Frhr. 1639, RGf. 19. April 1684. Diese Linie führt mit der I. nn gleiches Wappen. — III. Linie, zu Ybm: Frhr. 1667, Gf. 20. März 1716. W.: quadrirt; 1 und 4 in Schwarz auf goldenem Boden eine schwarz ausgefugte, silberne Burgmauer mit zwei Thürmen; 2 und 3 in Roth fünf silberne Rosen (im zweiten Felde 1, 2, 2, und im dritten Felde 2, 2, 1 gestellt). Mittelschild: »von Taufkirchen«.]

Diese Familie stammt ursprünglich aus Verona und soll den Namen Bonaventura geführt haben. Ein Wilibald Bonaventura kam von dort im zehnten Jahrhundert nach Bayern, erhielt vom Kaiser Heinrich dem Vogler nebst anderen Belohnungen für ausgezeichnete Thaten den Ritterschlag und den Namen »Taufkirchen«. Im Jahre 968 wohnte er dem vierten Turniere zu Merseburg bei. Der Sohn Wilibald's: Andreas, Herr auf Schloß Taufkirchen, hatte eine geb. Gräfin von Abensperg zur Gemahlin. Ein späterer Nachkomme von ihm, Christoph, Herr in Klebing, verm. mit Ursula geb. von Trauner, lebte um das Jahr 1500. Die zwei Enkel des Letztern: Christoph Wolfgang (geb. 1537), verm. mit Elisabeth geb. von Königsfeld, und Burkhard, verm. I) mit Maria geb. von Tannenberg, II) mit Maria Elisabeth geb. von Schwarzenstein, Erbin von Katzenberg und Englburg, wurden die Stammväter dreier Linien: zu Englburg, Katzenberg und Ybm. Die zwei ersten wurden 1639 freiherrlich, die dritte 1667.

Kaiser Leopold I. erhob laut Diplom d. d. 19. April 1684 die Vettern: Wolf Joseph, kurf. GRath u. Hofraths-Präsidenten († ohne Nachkommen) und Hans Wolf, Hofrath und Pfleger zu Schärding, Urgroßvater des jetzigen Chefs der englburger Linie, mit dem Titel: RGrafen Taufkirchen zu Guttenburg, [illegible]ing, Katzenberg und Englburg, in den Reichs-Grafenstand. In diesem Diplom wurde Johann Casimir, Bruder des RGrafen Hans Wolf, welcher damals in Italien lebte, übergangen; doch wurde der Enkel desselben, Franz Joseph Ignaz († 1726), Vicedom zu Straubing, von dem die

Digitized by Google

Linie zu Ybm abstammt, vom Kurfürsten Max Emanuel von Bayern s. d. 20. März 1716 als gleichberechtigter Graf anerkannt und ausgeschrieben.

Taxis-Bordogna.

[Kath. — Tirol. — Adelsbestätigung 7. Juni 1516, mit dem erbl. Oberst-Postmeister-Amte an der Etsch belehnt 20. Febr. 1683, Gf. 20. April 1838. — W.: quadrirt, mit Mittelschild; 1 und 4 quer getheilt, oben eine silberne Kugel in einem von Roth und Schwarz viermal schrägerechts getheilten Felde, unten in Gold ein rother Thurm; 2 und 3 in Gold ein gekrönter, rother Löwe. Mittelschild: quer getheilt; oben in Gold ein doppelter, gekrönter, schwarzer Adler, unten in Blau ein gehender, silberner Dachs.]

Diese Familie, welche mit den Häusern Thurn und Taxis und Thurn und Valsassina (vergl. den Artikel »Thurn und Valsassina«) gleiche Stammältern hat, ist ungefähr um 1500 bei der ersten Errichtung der Posten unter Kaiser Maximilian I. von ihren früheren Besitzungen Bordogna und Vallnigra (unweit Cornello am Berge Tasso im Gebiet von Bergamo) nach Trient in Tirol übergesiedelt und seit 20. Februar 1683 mit dem erblichen Oberst-Postmeister-Amte an der Etsch belehnt.

Anton I. von Taxis-Bordogna und Vallnigra besaß bereits die Posten Trient und Egna, worüber seinem Enkel Lorenz im Jahre 1543 Urkunden ausgestellt wurden. Anton's I. Sohn, Bonus, Oberst-Postmeister zu Trient u., erhielt s. d. 7. Juni 1516 eine Adelsbestätigung. Dessen Enkel Johann Baptist, verm. mit Margaretha geb. von Grattner (1571), erhielt die Postlehen und hatte einen Sohn Lorenz II., verm. mit Lucia geb. von Roppeble (Repelle), und dieser einen Sohn Lorenz III., verm. mit Barbara geb. von Voltolini, den Stammvater der gräflichen Familie.

Franz von Taxis-Bordogna und Vallnigra ward mit seinem Bruder Ferdinand Maximilian und seinen Vettern Lorenz III. (s. oben) und Lorenz Anton (Sohn Peter Paul's

Digitized by Google

Bruder des Lorenz III.) s. d. 20. Febr. 1683 vom Kaiser Leopold I. in den erbländischen Freiherrenstand erhoben. Vom Frhrn Lorenz Anton stammen die heutigen Freiherren von Taris-Bordogna und Vallnigra ab.

Frhr Lorenz III. hinterließ einen Sohn Ferdinand Philipp, verm. mit Judith geb. Freiin Crosina von Mannburg; dessen Sohn Franz Joseph, verm. mit Theresia geb. RGräfin Hendl von Goldrain, war der Vater des dermaligen Chefs der gräflichen Linie, des Grafen Egid (geb. 27. Januar 1782), Erb-Oberst-Postmeisters an der Etsch, k. k. Kämmerers und General-Majors, welcher s. d. 20. April 1838 vom Kaiser Ferdinand I. in den Grafenstand erhoben wurde.

Teleki von Szék.

[Ungarn und Siebenbürgen. — RGf. 1685 und 1767. — W.: einmal senkrecht und zweimal quer getheilt (sechs Felder); 1 und 4 in Blau auf einem mit der Sichel nach oben gekehrten, silbernen Halbmond ein doppelgeschwänzter, goldener Löwe, der mit der Rechten einen Türkenkopf hält; 2 und 5 in Gold ein halber, schwarzer Adler, an den innern Rand des Feldes gelehnt; 3 und 6 in Silber ein rother Pfahl. Mittelschild: in Gold ein aufgerichteter Steinbock von natürlicher Farbe, welcher in der rechten Pranke einen grünen Zweig mit drei Blättern trägt (Stammwappen).]

Der ursprüngliche Name dieses aus Dalmatien in sehr früher Epoche nach Ungarn eingewanderten Geschlechts war Garazda von Mecsevics. Nicolaus I. G. v. M. und sein Vetter Ladislaus, genannt Szilagyi, dienten dem Könige Sigmund von Ungarn als Feld-Obersten. Die Verdienste derselben fanden in einer Schenkungs-Urkunde dieses Monarchen vom Jahre 1409 (in welcher auch beiden Linien die Führung des Steinbocks im Wappen, als des alten Geschlechts-Wappens, bestätigt wurde) ehrende Anerkennung. Sein Sohn des Ladislaus: Michael, war Woiwode von Siebenbürgen, und seine Tochter Elisabeth wurde die Gemahlin Johann's von Huniady und so die Mutter des Königs Matthias Corvinus.

Digitized by Google

Das Haus Garazda theilte sich im fünfzehnten Jahrhundert in drei Linien: zu Zagorhid, zu Szék und zu Teleki; die zuletzt genannte erbte aber bald die Güter und auch den Namen der zweiten und nannte sich Teleki von Szék. Aus ihr erwarb Michael I. Teleki von Szék, Hauptmann der fürstlichen Leibwache unter Sigmund Bathori, welcher um 1610 lebte, durch seine Heirath mit Anna, der Erbtochter des Johann Garazda von Zagorhid, auch noch die Güter der älteren Linie seines Hauses und ward der alleinige Stammhalter der Familie. Michael's I. Enkel: Michael II. (geb. 1634), zeichnete sich als Staatsmann und Feldherr rühmlichst aus. Er war in seiner Jugend Hauptmann der fürstl. Leibwache, später GRath und Ober-Landes-General des Fürsten Michael Apafi. Die freiwillige Unterwerfung des Fürstenthums Siebenbürgen unter das Scepter Oesterreichs ist größtentheils sein Werk gewesen. Kaiser Leopold I. erhob ihn 1685 in den Reichsgrafenstand. RGraf Michael beschloß sein thatenreiches Leben in der Schlacht bei Zernest am 21. August 1690, nachdem er seit dem im April desselben Jahres erfolgten Tode Michael Apafi's die Stelle eines Gubernators von Siebenbürgen bekleidet hatte. Aus seiner zweiten Ehe mit Judith geb. von Ver stammten siebzehn Kinder, von denen Michael III., Paul I. und Alexander I. das Geschlecht fortpflanzten und die Gründer dreier Hauptlinien geworden sind, von denen die mittlere wiedererloschen ist. Die Filiation dieser Linien ist folgende:

I. Michaels-Hauptlinie. Michael III. (ältester Sohn Michael's II.), Stifter dieser Linie, Ober-Hauptmann des Schlosses Kovar, General in kaiserl. Diensten, verm. mit einer Tochter des Stephan Tarockai. Die Söhne desselben: Johann I. und Samuel I., theilten diese Hauptlinie in zwei Unterlinien.

1. Aeltere Unterlinie. Abstammend von Johann I., Ober-Hauptmann des Schlosses Kovar, verm. mit Barbara geb. Vai. Dieser hinterließ zwei Söhne: Paul I. und Johann II.

Digitized by Google

elche diese Unterlinie in zwei besondere Zweige geschieden aben.

Erster Zweig. Paul I. hatte einen Sohn Michael IV. und eser zwei Söhne: Michael V. und Franz I.

Zweiter Zweig. Johann II. hatte einen Sohn Johann III.

2. Jüngere Unterlinie. Abstammend von Samuel I. (geb. 710, † 1783), kaiserl. General, verm. mit Maria geb. Föt- ös. Dessen Sohn Emmerich I. (geb. 1732, † 1802) war er Vater Emmerich's II. († 1849), verm. mit Caroline geb. Gräfin Brunswick von Korompa (geb. 1782, †).

II. (erloschene) Pauls-Hauptlinie. Paul I. (geb. 1677, † 731, zweiter Sohn Michael's II.), Stifter dieser Linie, verm. it Catharina geb. Vai. Dessen Sohn Adam I. (geb. 1703, 1769), verm. mit Susanna geb. Vesseléni, war der Vater dam's II. (geb. 1740, † 1792), k. k. GRath, verm. mit Maria geb. Freiin Kesselenyi. Letzterer hatte vierzehn Kin- er, seine Nachkommenschaft ist aber gänzlich ausgestorben.

III. Alexanders-Hauptlinie. Alexander I. (geb. 1679, † 754, jüngster Sohn Michael's II.), Stifter dieser Linie, siebenbürg. Gubernial-Rath, verm. I) mit Juliane geb. Bettlem, II) mit Susanna geb. Nagy de Penz. Die vier Söhne desselben: Ladislaus II., Ludwig I., Alexander II. . Samuel IV., theilten diese Hauptlinie in vier Unterlinien.

1. Unterlinie. Abstammend von Ladislaus II. Derselbe atte einen ältern Sohn Ladislaus III. († 23. März 1821), erm. I) mit Maria geb. RGräfin Teleki aus der Pauls- auptlinie (†), II) mit Johanna geb. Freiin Mészáros (geb. 0. Febr. 1784, † 1844).

2. Unterlinie. Abstammend von Ludwig I. († 1758). Dieser hatte vier Söhne: Ludwig III., Dominik, Samuel nd Michael, welche diese Unterlinie in vier besondere Zweige eschieden haben.

Erster Zweig. Ludwig III. hatte einen Sohn Joseph (geb. 1778, †), k. k. Kämmerer, verm. mit Franzisca Caroline eb. von Szerencsy.

Digitized by

Zweiter Zweig. Dominik († 1824), k. k. Kämmerer, hat einen Sohn Alexis (geb. 1799), verm. mit Juliane geb. von Ber.

Dritter Zweig. Samuel († 21. Dec. 1822), k. k. Kämmerer, verm. mit Franziska geb. Gräfin Serényi († 5. April 1833), StkrD., hatte einen Sohn Franz de Paula (geb. 20. April 1790, † 8. März 1853 zu Wien), k. k. Kämmerer und GRath, verm. 12. Febr. 1813 mit Leopoldine geb. Gräfin Szápáry (geb. 26. Juli 1794), StkrD.

Vierter Zweig. Michael († 1826), k. k. Kämmerer und GRath, hatte einen Sohn Ludwig III. (geb. 1778, † 1810). Dieser war der Vater des RGrafen Nicolaus (geb. 20. Dec. 1804), k. k. Kämmerers, verm. 19. Febr. 1826 mit Clara geb. von Simén (geb. 19. Febr. 1807).

3. Unterlinie. Abstammend von Alexander II. Dessen Sohn war Adam (geb. 1798, †), verm. I) mit Christine geb. Gräfin Toldolaghi (geschieden 1835), II) mit Juliane geb. von Horvath († 10. Nov. 1841).

4. Unterlinie. Abstammend von Samuel IV., k. k. Kämmerer und GRath. Dessen Sohn war RGraf Franz (geb. 26. Febr. 1787), k. k. Kämmerer und Oberlieutenant in der Armee, verm. 1810 mit Elise geb. Freiin Banffy von Losoncz (geb. 28. Juli 1794).

Terlago.

[Kath. — Tirol. — Ritter 1207, Reichsadel 5. April 1432, Gf. 1546, RGf. 7. Juli 1636, bestätigt 25. Juli 1778. — W.: ein recht getheilt; rechts in Silber ein (vom Kaiser Sigmund verliehener aufgerichteter, schwarzer Jagdhund mit goldenem Halsband; links in Roth die an den äußeren Schildesrand gelehnte (von Alexander Herzog von Masovien aus dem Wappen seines Hauses am 17. Oct. 1433 verliehene) Hälfte eines gekrönten, silbernen Adlers mit goldenen Waffen.]

Der Terlago älteste Urkunde reicht bis zum Jahre 112[illegible] hinauf, wo Adelprand von Terlago dem Altmann, Fürst

Digitized by Google

ischof von Trient, mit den Edlen von Eppan, Arco und Lles als Zeuge diente. Seit dieser Zeit erscheinen die Nachkommen als adelige Vasallen des Hochstifts Trient, waren aber, gleich allen dortigen vor dem Jahre 1500 adeligen Familien, in Folge eines vom Kaiser Karl V. mit dem Bischof Bernhard von Cles 1523 geschlossenen Vergleichs, von der bischöflichen Jurisdiction befreit. Ihr gleichnamiger, schon unter fränkischer Herrschaft bekannter Stammsitz liegt in Süd-Tirol am Fuße hoher Alpen und sie verebren mit der Familie Tabarelli einen gemeinschaftlichen Stammvater.

Anton († 1477), ein Sohn Paul's von Terlago und Ministeriale des trientiner Fürstbischofs Georg I. von Lichtenstein, in den Jahren 1390 bis 1419, mehrmals erster Consul, dann Geschäftsträger des Bischofs und Erzherzogs Sigmund von Tirol, ward laut Diplom d. d. Parma 5. April 1432 vom Kaiser Sigmund in den RAdelstand erhoben und erhielt als Wappen den oben beschriebenen, schwarzen Jagdhund mit goldenem Halsband, welches am 17. Octbr. 1433 Alexander Herzog von Masovien mit dem halben, silbernen Adler vermehrte. Auf Anton, verm. mit Catharina geb. von Castelalto, folgten in gerader Stammreihe: Johann († 1532), kaiserl. Rath, eques auratus, comes palatinus und Landstand in Tirol, verm. mit Leonella geb. von Lodron; Georg († 1579), verm. mit Laura geb. Gräfin Casteletti von Nomi; Peter I. († 1585), verm. mit Barbara geb. v. Prato-Sogonzono; Franz († 1622), verm. mit Elisabeth geb. von Pezzen; Peter II. (geb. 1672), verm. mit Laelia geb. Gräfin von Lodron. Letzterer ward laut Diplom d. d. Linz 7. Juli 1636 vom Kaiser Ferdinand II. in den RGrafenstand erhoben. Die Familie war schon seit dem Jahre 1508 in die 1361 errichtete Adelsmatrikel der Landschaft Tirol eingetragen, auch hatte der dritte Sohn des obigen Johann († 1532), Namens Paul, 1546 den erbländischen Grafenstand vom Kaiser Karl V. in die Familie gebracht.

Auf den ersten RGrafen Peter II. folgte Johann Anton, verm. mit Maria geb. von Stocker, und auf diesen Franz

(† 1748), verm. mit Cäcilie geb. von Cozzaffi. Von den beiden Söhnen des Letztern: Johann Anton Joseph und Vincenz I., stammen die beiden blühenden Linien ab.

Johann Anton Joseph (geb. 1724, † 1790), Stifter der I. Linie, verm. mit Pauline geb. von Terlago, hatte einen Sohn Franz Sigmund (geb. 1764, † 1823), verm. 1788 mit Thereſe (geb. 1766, † 1821), des Servos RGrafen Alberti von Enno und der Johanna geb. RGräfin Spaur Tochter. Derſelbe war der Vater des dermaligen Chefs dieſer I. Linie.

Vincenz I. (geb. 1728, † 1806), Stifter der II. Linie, verm. 1754 mit Pacifica geb. Freiin von Creßeri († 1804), hatte einen Sohn Franz Joſeph (geb. 1756, † 30. Novbr. 1835), verm. mit Catharina geb. Freiin von Salvadori, und dieſer war der Vater des dermaligen Chefs der II. Linie.

Thun und Hohenstein.

[Kath. — Tirol und Böhmen. — Frhr. 16. Nov. 1530, unter die ſteieriſchen Landſtände aufgenommen 5. Febr. 1622, Beiname »zu Hohenſtein« 28. Febr. 1628, RGf. 24. Aug. 1629. — Teilt ſich in I. Stamm von Caſtell-Brughier, 1. Linie von Caſtell-Brughier (die 2. Linie beſitzt auch die Erbſchenkenwürde der Hochſtifter Brixen und Trient): Grafſchaft Caſtell-Fondo. 2. Böhmiſche Linie: A) Majorat Klöſterle: 1) im Kr. Saaz: a) die F.-C.-H. Klöſterle mit Felsburg (2,66 QM., 53 Ortſch.); b) die F.-C.-H. Fünfhunden (0,94 QM., 5 Ortſch.); 2) im Kr. Czaslau die F.-C.-H. Sehuſchitz mit Zdislaw (1,98 QM., 30 Ortſch.); 3) im Kr. Leitmeritz die F.-C.-H. Benſen mit Mackersdorf (0,98 QM.). B) Majorat Tetſchen: 1) im Kr. Leitmeritz die F.-C.-H. Tetſchen (5,20 QM., 81 Ortſch.); 2) im Kr. Rakonitz die A.-H. Perutz mit Slawietin und Wrbitzan (0,7 QM., 7 Ortſch.). C) Majorat Choltitz: 1) im Kr. Chrudim die F.-C.-H. Choltitz (0,96 QM., 21 Ortſch.); 2) im Kr. Bunzlau die A.-H. Benatek (2 QM., 21 Ortſch.); 3) im Kr. Klattau die A.-H. Ronsberg und das Gut Waſſerau (0,71 QM., 12 Ortſch.). — Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Blau ein ſchrägerechter, goldener Balken; 2 und 3 ſenkrecht getheilt, rechts in Silber ein halber, rother Adler an die Theilungslinie gelehnt, links in Schwarz ein ſilberner Querbalken. Mittelſchild: in Roth ein ſilberner Querbalken.]

Digitized by Google

Die Reichsgrafen von Thun besaßen vor Zeiten in der Schweiz die Grafschaft Thun (dermalige berner Landvogtei) mit dem Schlosse und der Stadt gleichen Namens am thuner See. Zuerst kommen als Edle Herren von Thun vor: Werner mit zwei seiner Brüder in einem Streite zwischen dem Stifter von Trub und dem Kloster St. Blasien (1127). Ulrich und Werner von Thun, Ritter, waren Zeugen in der Schutzurkunde des Klosters Interlaken vom Kaiser Lothar (1133). Am Charfreitag (12. April) 1191 wurden die »Uechtländischen Dynasten, worunter die Grafen von Thun«, welche die Waffen ergriffen hatten, um sich von der zähringischen Unterdrückung zu befreien, vom Herzog Berthold gänzlich geschlagen, und der Untergang ihrer Macht wurde durch die Gründung der Städte Bern und Freiburg besiegelt. Nachher erscheinen unter den Dynasten in der Schweiz nur noch drei Brüder von Thun, welche indessen die ehemalige Macht des Hauses nicht mehr besaßen. Burkhardt von Thun war sehr zu Unspunnen und 1232 Gutthäter von Interlaken. Mit dessen Tochter Ida gelangte die Freiherrschaft an das Geschlecht Walters von Waedschenwyl. Heinrich ward 1215 Bischof zu Basel und Conrad kommt in den Jahren 1214 bis 1234 als Abt zu Einsiedeln vor. Hierauf wird dieses alten Hauses in der Schweiz nur im niederen Adelstand gedacht, wo es zu Thun einen Edelhof auf der landesherrlich gewordenen Burg besaß und die Schultheißenwürde, sowie Rathsstellen der Stadt Thun bekleidete; noch im Jahre 1445 kommt es um Thun und Bern herum als begütert vor. — Ritter Jordan von Thun baute 1260 das Schloß Burgistein (kyburgisches Lehen), von welchem er den Namen annahm und gleichzeitig sein Wappen veränderte. Seine Linie erlosch zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts; die Schlösser Thun und Burgistein bestehen aber noch.

In Oesterreich, wo das Geschlecht um 1383 bereits in mehreren Linien blühte, erscheint zuerst Erasmus von Thun, welcher 1298 österreichischer Oberst war; Victor kommt 1487 als Landeshauptmann in Tirol vor. — Christoph Simon

Frhr von Thun, kaiserl. Oberst-Hofmeister, welcher die böhmischen Güter in den Jahren 1623 bis 1628 ankaufte, hatte dem Kaiser Ferdinand II. 100,000 Gulden geliehen, wogegen ihm die in Nieder-Sachsen gelegene, in das Freie verfallene Herrschaft oder vielmehr Grafschaft Hohenstein verpfändet wurde. Die Ritterschaft der Grafschaft und die Unterthanen huldigten, allein im dreißigjährigen Kriege wurde die Grafschaft von den Schweden besetzt. Brandenburg riß sie an sich, und da dieselbe in das Freie verfallen gewesen war, die beiden streitigen Erben aber, Graf Johann Sigismund und Graf Georg Sigismund, den Besitz nicht ergriffen, auch sich sonst bei dem Friedensschluß zu Münster 1648 nicht darum beworben hatten, so ging die Grafschaft — bis auf den der Familie davon gebliebenen Titel — verloren, und die Krone Preußen genießt die Einkünfte. (Nach Papieren im terschener Archive.) Dieser Christoph Simon ward s. d. 24. August 1629 vom Kaiser Ferdinand II. in den RGrafenstand erhoben.

Die beiden blühenden Stämme dieses reichsgräflichen Geschlechts haben ihren gemeinschaftlichen Stammvater in Anton von Thun († 1522). Von dessen beiden Söhnen stiftete der ältere Cyprian den Stamm: Castell-Brughier, und der jüngere Lucas den Stamm: Castell-Thun. Der ältere Stamm hat sich in zwei Linien, und von diesen die zweite (böhmische), durch Fideicommiß-Institut vom 5. Januar 1671, in drei Majorate getheilt. Die Filiation der Haupt- und Unterlinien ist folgende:

I. Stamm von Castell-Brughier. Derselbe theilte sich zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts mit den Enkeln des Stifters Cyprian, nämlich mit den Brüdern Georg Sigmund und Johann Cyprian, in zwei Linien. Die Nachkommenschaft des Erstern behielt das Prädicat »von Brughier«, die des Letztern wurde die böhmische Linie genannt.

1. Linie von Castell-Brughier. Georg Sigmund; Alphons Franz; Joseph Johann Anton († 1728), verm. mit Margaretha Veronica geb. RGräfin Thun († 1762); Al-

Digitized by Google

hons Franz Xaver († 1734), verm. 1726 mit Catharina Isabelle geb. Gräfin von Wolkenstein († im Januar 1766); Johann (Joseph) Vigil Karl (geb. 4. Nov. 1728, † 4. Febr. 1788), k. k. Kämmerer und kurmainz. Hofgerichts-Rath, verm. im Februar 1755 mit Josephe geb. Gräfin Colonna von Fels (geb. 20. März 1741). Joseph Innocenz (geb. 28. Dec. 1761, † 20. Aug. 1842), verm. 18. Juni 1793 mit Maria Anna Luise geb. Gräfin von Fugger-Nordendorf (geb. 31. Mai 1774). — Ein zweiter Ast dieser Linie war von des Stifters Georg Sigmund anderem Sohne: Christoph Anton Simon von Caldès, gegründet. Dieser Ast ist aber mit dem RGrafen Alexander (geb. 18. Mai 1796, † 1850), Landstand in Tirol, und mit dessen Witwe Maria Anna geb. RGräfin Spaur zu Flavon und Valer gänzlich erloschen.

2. Böhmische Linie. Maximilian, verm. mit Maximiliane geb. Prinzessin von Liechtenstein; Johann Franz (geb. 16. Juni 1686, † 20. Juni 1720), k. k. Kämmerer und Statthalter in Böhmen, verm. 4. Nov. 1708 mit Maria Philippine geb. Gräfin von Harrach (geb. 9. Januar 1693, † 2. April 1763); Johann Joseph Anton (geb. 2. Juni 1711, † 24. Mai 1788), k. k. Kämmerer und Besitzer aller drei Majorate der böhmischen Linie, verm. in erster Ehe 1733 mit Maria Christine geb. Gräfin von Hohenzollern (geb. 25. März 1715, † 6. Aug. 1749). Die drei Söhne des Letztern: Franz Joseph, Wenzel Joseph und Johann Nepomuk Joseph, theilten sich in die drei Majorate.

1) Majorat Klösterle. Franz Joseph (geb. 14. Sept. 1734), Herr des Majorats Klösterle, k. k. Kämmerer und wirkl. GRath, verm. 30. Juli 1761 mit Maria Wilhelmine geb. Gräfin von Ulfeld (geb. 12. Juni 1744, † 18. Mai 1800); Joseph Johann Baptista (geb. 6. Dec. 1767, †), k. k. Kämmerer ꝛc., verm. in erster Ehe 11. Mai 1793 mit Josephe geb. Gräfin von Schrattenbach († 16. März 1794). Letzterer war der Vater des dermaligen Besitzers des Majorats Klösterle.

2) Majorat Tetschen. Wenzel Joseph (geb. 6. Febr. 1737.

† 15. Dec. 1796), Herr des Majorats Tetschen, k. k. Kämmerer und General-Feldmarschall-Lieutenant, verm. 22. Nov. 1768 mit Maria Anna geb. RGräfin von Kolowrat-Liebsteinsky (geb. 22. Januar 1752, † 24. Aug. 1828), Besitzerin von Culm. Derselbe war der Vater des dermaligen Besitzers des Majorats Tetschen.

3) Majorat Choltitz. Johann Nepomuk Joseph (geb. 26. Juli 1742), Herr des Majorats Choltitz, k. k. Kämmerer und Oberst a. D., verm. 17. Oct. 1781 mit Maria Theresia (geb. Gräfin von Attems). Derselbe war der Vater des dermaligen Besitzers des Majorats Choltitz.

II. Stamm von Castell-Thun. Johann Vigilius (geb. 1650, † 1730), verm. mit Johanna geb. Gräfin von Wolkenstein († 1720); Franz August Gaudenz (geb. 1695, † 1748), k. k. GRath und bischöfl. trientinischer Hof-Marschall, verm. 1724 mit Maria Antonie geb. RGräfin von Spaur († im April 1762); Matthäus (geb. im Juli 1743), k. k. Kämmerer, verm. in zweiter Ehe 15. Januar 1780 mit Maria Antonie geb. RGräfin Thun († 26. Dec. 1786); Leopold Ernst (geb. 26. Januar 1783, † 22. Aug. 1848), verm. mit Violante geb. Gräfin Martinengo-Cesaresco (geb. 26. Januar 1783).

Thürheim.

[Kath. — Oesterreich. — Frhr. 1625, RGf. 30. Oct. 1666, Obrist-Erbland-Falkenmeister in Oesterreich ob der Ens 24. Septbr. 1703. — W.: quadrirt; 1 in Silber unten in jeder Ecke ein schwarzer Quaderstein, auf welchen beiden in der Mitte ein dritter solcher Stein liegt; 2 u. 3 in Roth drei schrägerechts gestellte, silberne Rosen (wegen Mauthner); 4 in Schwarz ein springendes, silbernes Einhorn. Mittelschild, auf dem eine Dornenkrone liegt: in Schwarz eine silberne Burg mit goldenem Thor (Stammwappen).]

Ein altadeliges Haus, welches ursprünglich aus Schwaben stammt. Schon um 883 lebte Ritter Aribo von Thürheim auf dem Schlosse gleichen Namens in Baden. Sein Enkel Heinrich turnierte 931 zu Constanz; dessen Enkel Goswin

Digitized by Google

machte den dritten Kreuzzug im Gefolge Leopold's VI., des Tugendhaften, mit, erstieg 1191 die Burg von Ptolemais und pflanzte auf derselben das österreichische Banner auf. Dafür wurden ihm Burg und Banner als Wappenzeichen verliehen; auch trug ihm der Kaiser die Grafenkrone an, aber der fromme und demüthige Ritter erbat sich die Dornenkrone, die auch der Erlöser getragen. (S. das obige Stammwappen.) Ein Enkel des Goswin war der bekannte Minnesänger Ulrich von Thürheim (1240), ein Zeitgenosse Wolfram's von Eschenbach. Ein Urenkel Ulrich's war Philipp von Th., der eine Reise nach Asien und weiter unternahm und 1491 auf der Insel St. Paul starb. Kaspar von Th., ein späterer Nachkomme, war 1610 Deutsch-Ordens-Comthur zu Ingolstadt.

Im Jahre 1629 wandte sich Christoph Freiherr von Th., Herr auf Bibrachszell, nach Ober-Oesterreich und erkaufte von der Familie der Herren von Zelking, welche der Religion wegen auswanderte, die Herrschaften Weinberg, Dornach und Hartberg, die bis gegenwärtig im Besitz der Familie geblieben sind. Derselbe wurde unter die ober-österr. Landstände aufgenommen. Sein Schwager war der berühmte Marschall Lappenheim. Sein Enkel Christoph Leopold hatte sich im Türkenkriege besonders ausgezeichnet und wurde deshalb s. d. 9. Oct. 1666 mit seinen drei Brüdern: Leopold, Franz und Philipp Jacob, in den RGrafenstand erhoben.

Von der Nachkommenschaft dieser vier Brüder hat sich nur die von Christoph Leopold bis auf unsere Tage erhalten. Die beiden Söhne desselben: Christoph Wilhelm und Georg Sigmund, sind die Stifter zweier Aeste geworden, von welchen der jüngere in neuester Zeit mit dem Tode des RGrafen Julius Alexander, k. preuß. Prem.-Lieut. a. D., im Mannesstamme erloschen ist. Die Filiation des blühenden Astes ist folgende:

Christoph Wilhelm, verm. mit Maria Franzisca Michaela R. Gräfin von Kuefstein; Johann Gundaccar (geb. 24.

Januar 1707, † 25. Januar 1798), Herr der Herrschaften Schwerdtberg, Windegg, Hartheim ꝛc., k. k. Kämm., verm. 24. Januar 1745 mit Maria Dominica geb. Freiin v. Hazer (geb. 11. Juni 1721, † 3. März 1793); Joseph Wenceslaus Wilhelm (geb. 13. Sept. 1749, †), k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Schwerdtberg, Windegg, Pragstein, Ernstbrunn und Chottowin, verm. 1783 mit Luise geb. Gräfin v. Bergh genannt Trips, verwitwet. Gräfin von Berlo-Hauzemont (geb. 24. April 1759, † 1812); Joseph Ferdinand Ignaz (geb. 15. Mai 1794, † 8. Septbr. 1832), k. k. Kämm., Herr der Herrschaften Weinberg und Schwerdtberg ꝛc., verm. 5. Juni 1816 mit Leopoldine geb. Gräfin von Starhemberg (geb. 29. Dec. 1794), StkrD. und PD.

Thurn und Valsassina.

[Kath. — Oesterreich. — I. Hauptlinie: Frhr. von Santa Croce 1525, RGf. 24 Febr. 1530, ungar. Indigenat 30. Decbr. 1681. Besitz: 1) die Seniorats-Herrschaften Tybein (Duino) und St. Jo banns in Krain; 2) die Güter Cormone, Spessa, Mercano, Segrado Praslau und Rendschach (Ranzano) in der Grafschaft Görz. — III. Hauptlinie: Graf von Thurn-Valsassina-Como-Vercilli, Frhr zum Kreuz (1525), Erbland-Hofmeister in Krain und der windischen Mark (seit 1660), Erbland-Marschall in der gefürst. Grafschaft Görz Herr auf Bleiburg, Radmannsdorf, Wallenburg und Plankenstein — IV. Hauptlinie, in Tirol: Frhr. 1605, RGf. 27. Octbr. 1621 General-Erb-Postmeister in Tirol. Diese Linie führt auch das tonis' sche Wappen: in Blau einen silbernen Dachs. — W. aller Linien quadrirt; 1 in Silber ein rother Zinnenthurm; 2 in Blau zwei schräge ins Kreuz gelegte, goldene Lilienscepter, unten von einer gol denen Lilie begleitet; 3 in Gold ein links gekehrter, gekrönter, rothe Löwe mit doppeltem Schweif; 4 senkrecht getheilt; rechts in Rot ein halber, silberner Adler, an die Theilungslinie gelehnt; links i Silber ein rothes Kreuz. Devise: „Tranquillitas".]

Diese alte angesehene Familie hat mit dem fürstliche Hause Thurn und Taxis gleiche Abstammung. Als Stamm vater wird mit diplomatischer Gewißheit Martino I. dell Torre (genannt der Riese), regierender Graf von Valsassin

ab der Riviera di Como, aufgeführt, der den Kaiser Con-
ad III. auf dem Kreuzzuge begleitete, sich durch außerordent-
iche Tapferkeit auszeichnete und endlich im Jahre 1147 in
aracenischer Gefangenschaft als Märtyrer seines Glaubens
tarb.

Martin's Vater war Eriprand de la Tour, ein fränkischer
Ritter, welchem Tacio della Torre, aus dem Blut der Könige
von Burgund entsprossen (dessen Vorfahren schon im fünften
Jahrhundert vom heiligen Ambrosius mit der Grafschaft Val-
sassina belehnt worden sein sollen), in Rücksicht der persön-
lichen Verdienste und erhabenen Abstammung desselben, zu-
gleich mit der Hand seiner Erbtochter Namen, Wappen und
Besitzungen hinterlassen hatte. Eriprand führte die französischen
goldenen Lilien im blauen Felde im Wappen, welche seine
Nachkommen bis heute beibehalten haben, und war, nach
dem Zeugnisse der meisten und glaubwürdigsten italienischen
und lateinischen Geschichtschreiber, ein Sprosse aus dem
Mannesstamme Karl's des Großen und weiblicherseits ein
Abkömmling der Herzöge von Burgund.

Paganus II., ein Enkel Martin's des Riesen, nahm in
der Schlacht bei Rocca d'Adda gegen Kaiser Friedrich II.
einen Sohn desselben, den König Enzius, gefangen, sandte ihn
aber, mit königlichen Ehren überhäuft, ohne Lösegeld dem
Vater zurück. — Im Jahre 1259 erwählten die Mailänder
Martin, den Neffen des Paganus II., wegen Vertheidigung
der Stadt gegen die Partei der Ghibellinen und wegen Wie-
derherstellung der Ruhe in der Lombardei, zu ihrem Fürsten
und beständigen Beschützer. Derselbe Martin schlug bei Cas-
sano den berüchtigten Ezzelino und dessen Anhänger aufs
Haupt und nahm ihn gefangen. Nachher gab das Haus
della Torre der Stadt und dem Staate von Mailand noch
vier Fürsten, welche daselbst alle Rechte der Souverainetät
ausübten. Von diesen wurde der tapfere Rappon vom Kai-
ser Rudolf von Habsburg mit der Würde eines kais. Gene-
ral-Vicarius der Lombardei belehnt. Die Torriani lebten
mit abwechselndem Glücke in beständigen Kämpfen und

Schlachten mit dem Hause Visconti, dem sie erst unter Guido dem Reichen unterlagen, der im Jahre 1312 Mailand verlassen mußte. Derselbe starb zu Cremona und hinterließ seinen sechs Söhnen sehr bedeutende Allodial-Güter. Der jüngste dieser Söhne, Lamoral I., ließ sich im Jahre 1313 in dem Gebiete von Bergamo nieder, nahm von dem ihm zugehörigen Berge Tasso, auf dem seine Burg Cornello stand, den Namen »de Tassis« an, vermählte sich mit einer Tochter des Fürsten von Bergamo aus dem Hause Suardi und ward Stifter der Linie: della Torre e Tassis. Die Nachkommen desselben schlossen stets Verbindungen mit den ersten Häusern jener Länder, in denen sie sich niedergelassen hatten.

Mehrere Linien der Grafen von Thurn und Valsassina in Oesterreich und Friaul stammen ebenfalls von den alten Torriani ab. Lamoral's I. Urenkel, Roger I., trat 1452 als Oberst-Jägermeister in die Dienste Kaiser Friedrich's III. und von dieser Epoche an widmete sich sein Stamm den Dienste des Hauses Oesterreich, sowohl im Frieden als im Kriege. Sein Enkel Franz der Jüngere war erster Errichter der Posten. Seine Neffen, Söhne Roger's II., wurden am 18. Oct. 1518 vom Kaiser Karl V. in allen kaiserl. Erbstaaten naturalisirt und der älteste von ihnen, Johann Baptist von Taxis, zum Erb-General-Postmeister im deutschen Reiche, Spanien und Belgien ernannt. Johann Baptist und seine drei Brüder stifteten verschiedene Linien, nämlich in Spanien (ausgestorben), in den Niederlanden (das jetzt blühende fürstliche Haus), in Italien (wo sich wieder mehrere Zweige bildeten, die jedoch alle erloschen oder dem Erlöschen nahe sind: aus diesen stammten die berühmten Dichter Bernardo und dessen Sohn Torquato Tasso), und in Tirol, welche letztere noch in mehreren Aesten blüht.

Die gräfliche thurn- und taxis'sche Linie in Bayern stammt von Johann von Taxis, drittem Bruder Franz des Jüngeren ab. Für besondere Treue und Aufopferung während des niederländischen Unabhängigkeitskrieges ertheilte König Philipp II. von Spanien dem Hause Taxis das Motto: „per

tua fide". Im Jahre 1605 erhielt Leonhard von Taxis zum Reichs-General-Postmeister ernannt am 16. Juni 1595) en deutschen RFreiherrenstand; am 27. Octbr. 1621 wurde amoral zum RGrafen von Taxis ernannt und als Graf on Thurn und Valsassina bestätigt. Eugen Alexander er- ielt am 19. Febr. 1681 die span.-niederländ. Fürstenwürde nd seine Besitzungen in den Niederlanden wurden zu einer rincipauté de la Tour et Taxis erhoben. Am 4. Oct. 1686 itheilte ihm Kaiser Leopold I. den deutschen RFürstenstand, elcher am 4. Oct. 1695 auf alle Nachkommen ausgedehnt urde, und am 30. Mai 1754 wurde das Haus Thurn und axis in den RFürstenrath eingeführt. Wegen der Würde eines kaiserl. Principal-Commissairs am Reichstage (welche uch der Sohn und Enkel bis zur Auflösung des deutschen eichs bekleideten) ließ sich Fürst Alexander Ferdinand zu egensburg nieder, wo noch gegenwärtig zu St. Emmeran ie Winter-Residenz des Hauses ist. (Ueber das fürstl. Haus hurn und Taxis s. den Goth. Hof-Kal., II. Abth. A.)

Das reichsgräfliche Haus Thurn und Valsassina blüht in ier Hauptlinien, von denen die erste, sogenannte duiner Li- ie allein den Zunamen »Thurn-Hofer und Valsassina- führt. Uebrigens ist die I. und II. Hauptlinie im Manness- tamme erloschen.

Tiesenhausen.

[Livl. — Esth-, Lief- und Kurland. — RGf. 27. April 1759. — W.: quadrirt; 1 in Roth auf galoppirendem, silbernen Roß ein ge- arnischter Reiter, welcher mit der erhobenen Rechten eine Pistole bfeuert; 2 in Blau ein aus dem rechten Rande des Feldes hervor- gehender, gepanzerter Arm, welcher mit der Hand eine offene, gol- dene Krone in die Höhe hält; 3 in Blau ein goldener Stern; 4 in Roth ein doppeltgeschwänzter, goldener Löwe, welcher einen Helm auf dem Kopfe trägt und in der rechten Vorderpranke vier sich kreuzende, silberne Pfeile hält. Gekrönter Mittelschild: in Gold auf grünem Rasen ein gehender, schwarzer Auerochs.]

Die Tiesenhausen, geborene Panierherren des Deutschen

Ordens in Liefland, ſtammen aus dem Hauſe Segeberg in Holſtein und waren ſchon in ihrem urſprünglichen Vaterlande ſo reich begütert, daß z. B. in Lübeck die Häuſer einer ganzen Straße das Wappen derſelben führten. Engelbrecht von Tiefenhauſen, der kräftige Mann des Glaubens, der mit dem Biſchof Albert nicht wenig dazu beitrug, daß 1198 das Siegeszeichen des Chriſtenthums an den Ufern der Düna aufgepflanzt wurde, ſtiftete nicht allein den bedeutungsvollen Stamm, welchem alle Herren ſeines Namens in Lief-, Eſth- u Kurland und Polen entſproſſen, ſondern war auch der weiſe Begründer eines Wohlſtandes, wie ihn in gleichem Verhältniß wohl kein anderes Geſchlecht im liefländiſchen Ordensgebiete aufweiſen kann. Bei der Belagerung von Wellin (1210) und bei der Eroberung von Dorpat (1223) zeichnete ſich Engelbrecht als Vogt von Treyden ſo rühmlichſt aus, daß ihm der Biſchof Hermann v. Dorpat, zur Belohnung ſeiner Tapferkeit, ein ganzes Kirchſpiel ſchenkte. Solcher Erwerb wirkte auf die Ehre des Hauſes, und die ritterlichen Enkel wurden ſtark für das Schwert und mächtig durch Beſitz; denn von Heinrich v. T., dem muthigen Führer der Marienfahne in der Schlacht bei Aſchera-den (9. März 1279), bis auf Bartholomäus von T., den edlen Vogt zu Thoreida, den Verwalter des Erzſtifts, der im Dome zu Riga für ſeine Familie ein Erbbegräbniß gründete und den Kaiſer Karl IV. durch eine zu Lübeck s. d. 31. Oct. 1375 ausgeſtellte Urkunde »zu ſeinem vertrauteſten Haus- und Tafelgenoſſen ernannte«, umgaben ſich dieſe Erbritter mehr oder weniger mit einem Reichthume von Land und Leuten, der ſie ganz im Verhältniſſe regierender Herren erſcheinen ließ. Sie bauten und beſaßen die Schlöſſer Kokenhuſen, Erlaa, Berſon, Pebalgen, Serben, Congotha, Cavelecht, Randen, Uelzen, Rabben und vierzig Höfe und betrachteten die Engel von Tolk, die Laggir, die von der Gaden, die Kurſel, die von Elden, die Kronen, die Bremen, die Koskül und die von der Pahlen als ihre Vaſallen.

Solcher Glanz mußte indeſſen ſeinen Culminationspunkt erreichen, und als der Deutſche Orden in Liefland in den

Digitized by Google

sinnsüchtigen Interessen gewaltiger Nachbarn unterging, rte auch die ungewöhnliche Macht des tiesenhausen'schen rschlechts in den Verheerungen blutiger Kriege zusammen, id jene früheren Wächter des Ritterthums, die nur vereint r gleiche Zwecke gekämpft hatten, standen sich später unter m Einflusse verschiedener Regierungen in eigennützigen Ge- nnungen feindlich gegenüber. Zwar blühten während der errschaft des polnischen Sigismund III. einige Zweige der iesenhausen im Schimmer versunkener Pracht in Liefland ieder auf, doch nur auf kurze Zeit; denn mit dem Verluste ieser Provinz an Schweden zerstreuten sie sich nach Polen, nd nur Einzelnen von ihnen, die sich bereits Karl IX. von Schweden in Esthland unterworfen hatten und in Treue für den Thron Gustav Adolf's verharrten, blieb es vorbehalten, sich im Geiste neuerer politischer Verhältnisse verdient und ngesehen zu machen.

Berend Gustav von T. (geb. 1701, † 1789), der bei der katastrophe, wo Esthland der Botmäßigkeit Rußland's an- heim fiel, seinem Vaterlande die wichtigsten Dienste erwies, ward, als Landrath und Erbherr von Groß-Sauß, Kotz, Her- met, Nurms, Allo, Rappel und Fall, für sich und seine De- scendenz s. d. Wien 27. April 1759 in des heil. röm. Reichs Grafenstand erhoben. Von seiner Gemahlin Elisabeth geb. von Baranoff erblühte ihm ein Sohn Hans Heinrich RGraf von T. (geb. 1745, † 1815), der am Hofe des Kaisers Paul von Rußland die Stelle eines wirkl. Kammerherrn, GRaths, Ober-Hofmeisters und Directors des kaiserl. Cabinets beklei- dete, Comthur des St. Johannis-Ordens zu Jerusalem und Erbe der väterlichen Besitzungen war und Catharina geb. von Stackelberg, Hoffräulein der Kaiserin Catharina II., zur Ge- mahlin hatte. Derselbe war der Vater des RGrafen Paul (geb. 27. August 1744), kais. russ. wirkl. Raths und Sena- tors ꝛc., des dermaligen Familienchefs.

Tige.

[Kath. — Oesterreich. — RGf. 6. Oct. 1726. — W.: in Rot ein ausgezacktes, goldenes Kreuz, im rechten obern Winkel von einem kleinen, goldenen Kreuz begleitet.]

Ein ursprünglich aus Lothringen stammendes Geschlecht wo dasselbe mit den Schlössern Foylly und Puiseur ange sessen war. Als Stammvater wird Gobert de Tige genannt Aeltervater des Philipp Barons von Tige, aus dessen Eh mit Johanna Franziska geb. von Charpentier ein Sohn Kar stammte. Letzterer († 1727) kam als Page des k. General Lieut. Karl's V., Herzogs zu Lothringen, nach Deutschlan und trat später in österreichische Militairdienste. Er stieg bi zum Rang eines k. k. Generals der Cavalerie, Obersten un Commandirenden in Siebenbürgen und ward s. d. 6. Oc 1726 vom Kaiser Karl VI. in den RGrafenstand erhoben.

Aus der Ehe des RGrafen Karl mit Anna Maria Elec nore geb. Gräfin von S[illegible] stammten fünf Söhne, vo welchen zwei die beiden blühenden Linien gegründet haben

---

Török von Szendrö.

[Kath. — Ungarn. — Gf. 28. Dec. 1774. — W.: in Blau e goldener Löwe, welcher in der rechten Vordertranke einen gezück Säbel und in der linken einen Beutel hält.]

Die Grafen Török von Szendrö stammen aus einer alte ungarischen Familie, deren Namen von dem Flusse Tere welcher sich in das Kaspische Meer ergießt, hergeleitet wir Als Aeltestbekannten dieses Geschlechts nennt die Chron einen Josa (Joseph). Derselbe erwarb 1425 die Güter de Thomas Kristallovetz de Vragovetz et Mehentz im kreuz und agramer Comitat. Ein Nachkomme von ihm war Pet de Enying et Kelemenfalva im vesprimer und schümeg Comitat.

Franz I. Török de Szendrö, verm. mit Anna Merze [illegible] ingo, hatte einen Sohn Franz II., verm. mit Susan

eb. Freiin Vecsey von Vecse. Dessen Sohn Joseph I., k. k. GRath und Präsident der königl. ungar. Septemviraltafel, verm. mit Catharina geb. Freiin von Pfeffershoffen (Pfeffershoven), ward s. d. 28. Dec. 1774 vom Kaiser Joseph II. in den Grafenstand erhoben. Derselbe war der Vater des Grafen Joseph II. († 10. Juli 1830), k. k. Kämm., GRaths, Obergespans des szathmarer Comitats ꝛc., verm. mit Maria geb. Freiin von Vecsey-Haynatskeö (geb. 15. Februar 1778).

Torring.

[Wappenbrief 1491, Frbr. 1566, Erb-Oberst-Jägermeister im Hzgth. Bayern 1614, Erb-Kämmerer des Hzgth. Salzburg 1618, RGf. 21. Dec. 1630, erbl. Reichsrath der Krone Bayern 26. Mai 1818. — Linie zu Seefeld: Kath. Besitzungen in Bayern: die Hälfte der gräflichen Commun- und Stammgüter Torring und Tengling, Landgerichts Traunstein; dann in Ober-Bayern das Familien-Majorat, die Herrschaft Seefeld, bestehend aus den Gütern Seefeld, Delling, Traunhofen, Jening und Woerth mit Oberndorf im Landgericht Sternberg und aus dem Landgute Dinzelbach im Landgericht Bruck (mit einem Gesammt-Flächengehalte von 8698 bayer. Tagwerken). Wohnsitz: Schloß Seefeld und München. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber drei (2, 1) rothe Rosen mit goldenen Butzen (wegen Torring); 2 u. 3 in Gold drei schrägelinks an einander gestellte, schwarze Wecken (wegen Seefeld). Mittelschild: in Roth eine schrägrechts gelegte, oben geöffnete, silberne Stockscheere (wegen Medling).]

Eines der ältesten Adelsgeschlechter in Bayern, dessen Stammreihe man bis auf Albicus Torringer, der um 760 im Dienste des bayerischen Herzogs Tassilo II. gestanden, zurückzuführen versucht hat. Die rein historischen Quellen beginnen schon mit dem zwölften Jahrhundert so reichlich zu fließen, daß eine sichere Genealogie dieses Geschlechts bis dahin zu erlangen ist. Die Wiege desselben sind die alten chiemgauischen Grafensitze Torring und Tengling, am Tachen- oder Waginger-See gelegen, welche ehemals zum Erzstift Salzburg gehörten. Das Geschlecht der Torringer darf sich mit Recht dynastischer Abkunft rühmen. Es erwarb im zwölften

und dreizehnten Jahrhundert in Bayern die Felsenburg Stein den alten Grafensitz Hedling und die Schlösser Jettenbach, Tirrling und Pertenstein: eine spätere Erwerbung (1472) ist die Herrschaft Seefeld. Von den drei schon seit ältester Zeit bestehenden Linien erlosch die ältere, von Cuno zu Törring, Tirrling und Pertenstein gestiftete im Jahre 1459; die Güter derselben fielen an die beiden überlebenden. Als aber 1555 auch die jüngere Linie, zu Jettenbach, Medling und Seefeld, im Mannesstamme ausstarb, fielen sämmtliche Hausgüter an Kaspar den Torringer auf Stein, welcher damals das Haupt der dritten Linie war. Durch Erbtheilung vom Jahre 1557 gelangten diese Güter an seine drei Söhne, welche nun abermals drei Linien bildeten. Der älteste Sohn Georg († um 1560) wurde Stifter der Linie Seefeld, der zweite Sohn Adam der Linie Stein und Pertenstein, und der dritte Sohn Hans Veit († 1582) der Linie Jettenbach, Tirrling und Medling; die unvertheilten Stammgüter Torring und Tengling aber blieben bis auf den heutigen Tag Commungüter. Die mittlere dieser neu gestifteten drei Linien erlosch 1744 im Mannesstamme und ihre Fideicommiß-Güter Pörnbach und Pertenstein fielen nach Hausverträgen an die dritte Linie. Es bestehen demnach nur noch die beiden Linien zu Seefeld und Jettenbach.

Dieses Geschlecht besaß seit der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts das Oberst-Jägermeister- und Panneramt im Herzogthum Bayern, für deren Erhaltung es nicht nur eine blutige Fehde gegen Herzog Heinrich von Bayern-Landshut, wobei ihr Stammhaus Torring zerstört wurde, sondern auch einen langwierigen Proceß vor dem Vehmgericht erfolglos führte. Im Jahre 1614 wurde das Geschlecht vom Herzog Maximilian von neuem mit dem Erb-Oberst-Jägermeisteramt Bayern's belehnt und erlangte bald darauf (1618) auch das Erb-Kämmereramt des Erzstifts Salzburg und (1665) das Erb-Marschallamt des Hochstifts Regensburg, welchem Hochstift es auch mehrere Bischöfe gegeben hat. Im Jahre 156[illegible] die Familie vom Kaiser Maximilian II. in den Freihe[illegible]

Digitized by Google

n- und am 21. Oct. 1630 vom Kaiser Ferdinand II. in den (Grafenstand erhoben worden. Seit 26. Mai 1818 bekleiden ie Senioren der beiden noch bestehenden Linien die erbliche Reichsrathswürde des Königreichs Bayern.

I. Linie, zu Seefeld. Dieselbe hatte sich in früherer Zeit auch in einen Nebenast: »Törring zu Au«, verbreitet, der aber 1762 mit dem RGrafen Anton Johann im Mannesstamme erloschen ist. Die Filiation des blühenden Astes ist folgende: Maximilian Cajetan (geb. 2. Juni 1670, † 25. Juni 1752), k. k. und kurbayer. Oberst-Hofmeister und General-Feldmarschall, verm. 1692 mit Adelheid Felicitas geb. Marchese von Canossa (geb. 21. März 1674, † 14. Februar 1737); Clemens Gaudenz (geb. 13. Aug. 1699, † 10. März 1766), k. k. und kurbayer. wirkl. GRath und Ober-Hofmarschall, verm. 20. Juli 1721 mit Lucretie Marie Thereſe Marchesin von Augelelli-Malvezzi (geb. 4. Mai 1704, † 30. September 1755); Anton Clemens (geb. 22. Juli 1725, † 6. Februar 1812), k. bayer. Kämm., wirkl. GRath und Oberst-Hofmeister, verm. 14. Sept. 1755 mit Maria Emanuela geb. Gräfin Sedlnitzky von Choltitz (geb. 18. Decbr. 1740, † 14. Juli 1790); Clemens Maria Anton (geb. 29. Sept. 1758, † 3. Januar 1837), Erbland-Jägermeister in Bayern, erbl. Reichsrath des Königreichs Bayern, k. bayer. Kämm., wirkl. GRath und Oberst-Hofmeister des Königs, verm. 4. April 1780 mit Josephe geb. Gräfin von Minucci (geb. 6. Febr. 1764, † 9. April 1836); Joſeph Conrad Anton (geb. 5. Aug. 1790, † 22. Juni 1847), erbl. Reichsrath des Königreichs Bayern, k. bayer. General-Major, verm. 5. December 1819 mit Maximiliane geb. Freiin von Lochner zu Hüttenbach (geb. 7. Juni 1797, † 11. März 1834).

II. Linie, zu Jettenbach und Gutenzell. Diese Linie hatte sich gleichfalls in zwei Aeste geschieden: nämlich von den beiden Söhnen Maximilian's setzte Franz Joseph den Hauptast Törring-Gutenzell fort, während Leonhard Simpert (geb. 1660, † 1730) einen Nebenast: Törring-Jettenbach, stiftete, welcher letztere aber mit dem Tode des Clemens (geb. 24.

Digitized by Google

August 1779) in unserm Jahrhundert wiederverblühte. De
noch blühende Hauptast nannte sich früher: Torring-Gro
feld, und zwar von der Grafschaft Gronsfeld bei Mastricht,
über deren Erwerb unten das Nähere gesagt ist. Durch den
Besitz dieser Grafschaft erhielt dieser Hauptast Antheil an
der Curiatstimme des westphälischen Grafen-Collegiums. In
Folge des lüneviller Friedens gelangte Gronsfeld an Frank
reich, worauf der Reichs-Deputations-Hauptschluß von 180
als Entschädigung die vormalige reichsständische weibliche
cistercienser Reichs-Abtei Gutenzell gewährte, welche durch
die rheinische Bundesacte von 1806 als standesherrliche Graf
schaft unter k. württemberg. Staatshoheit gelangte. Nach
dem die Linie zu Stein (1744) erloschen war, fielen de
Hausverträgen gemäß die Güter Pertenstein und Pörnbac
an Torring-Gronsfeld (s. oben). Im Jahre 1821 errichte
RGraf Joseph August ein neues Familien-Fideicommiß fü
seine männlichen Nachkommen, nach dem Recht der Erstge
burt und der Lineal-Erbfolge; ferner ward durch k. baye
Signat vom 12. Juni 1830, da die vormalige Reichsstand
schaft der im Königreiche Württemberg gelegenen Herrscha
Gutenzell feststehe, dem Haupte dieser Linie das Prädic
»Erlaucht« zugestanden. Die Filiation derselben folgt hi
nachstehend:

Franz Joseph († 1707), verm. mit Maria Ursula geb.
Grammont: Ignaz Felix Joseph (geb. 28. Nov. 1682, † 1
Aug. 1763), k. k. u. kurbayer. Conferenz-Minister und Genera
Feldmarschall, verm. 1712 mit Maria Therese Catharina ge
Gräfin von Arco (geb. 1691, † 9. Dec. 1756); August J
seph (geb. 10. Aug. 1728, † 21. Aug. 1802), kurpfalz-baye
Kämm. und wirkl. GRath, verm. 9. Januar 1753 mit E
sabeth geb. Freiin von Lerchenfeld-Menghofen (geb. 4. F
bruar 1731). Derselbe erbte am 13. März 1773 von seine
Bruder Maximilian Emanuel die Grafschaft Gronsfeld, welc
RGräfin Maria Anna (Schwester des vorgenannten RGraf
Ignaz Felix Joseph), als Erbin ihres ersten Gemahls: Johan
ranz, letzten RGrafen von Gronsfeld, Bronchorst, Batte

Digitized by Google

urg ꝛc., ihrem zweiten Gemahl, dem Claudius Nicolaus Grafen von Arberg-Valengie (1719) zubrachte, durch deſſen ochter Joſephe dieſe Grafſchaft (1745) an Maximilian Emanuel RGrafen von Torring (Gemahl der Joſephe) gekommen war. — Auf den RGrafen Auguſt Joſeph folgte ſein ohn Joſeph Auguſt (geb. 1. Dec. 1753, † 9. April 1826), rbland-Jägermeiſter, k. bayer. Kämmerer, wirkl. GRath, taatsminiſter und Präſident des Staatsraths, vermählt . Mai 1779 mit Hyacinthe geb. Freiin von Sandizell (geb. 0. Juli 1751), — welcher auch als dramatiſcher Dichter bennt geworden iſt und der Vater des dermaligen Chefs ieſer Linie Törring-Gutenzell, nämlich des RGrafen Maximilian Auguſt (geb. 21. April 1780), k. bayer. Kämm., tandesherrn im Königreich Württemberg ꝛc., war (ſ. III. bth. des Goth. Hof-Kalenders).

Traitteur.

Kath. — Baden. — Gf. 1824. — Wohnſitz: Bruchſal. — W.: uadrirt; 1 u. 4 in Grün drei ſilberne Karpfen, quer über einander, die beiden äußeren mit den Köpfen rechts und der mittlere links ekehrt; 2 in Silber ein ſchrägerechter, blauer Balken; 3 in Gold n einem grünen Zweige mit zwei Blättern drei rothe Roſen; 4 in Roth ein ſilberner Löwe.]

Dieſe aus den Niederlanden herſtammende Familie beſitzt ie Grafenwürde in Baden und im Kirchenſtaate. Sie beand vormals lange Jahre als eine altadelige Familie in em lütticher Lande. Ihr gehörte der Brauneberg unweit er Moſel, und Michael von Traitteur, Urgroßvater des 1825 Bruchſal † Johann Andreas Grafen von Traitteur, beſaß n lütticher Lande viele Güter, welche aber ſeine Nachkomenſchaft, in Folge der Zeitverhältniſſe, wieder verlor.

Der vorgenannte Graf Johann Andreas ſtand als Oberſtieut. vom Generalſtabe in k. k. öſterr. Militairdienſten, ard ſpäter großherzogl. baden'ſcher Grundherr, Eigenthümer er Saline zu Bruchſal, Erblehens-Beſitzer der Saline zu

Digitized by Go

Mosbach, ferner Herr des Rittergutes Heilsperg mit den Orten Gottmadingen und Ebringen. Im Jahre 1824, als er zur gräflichen Würde für sich und seine Descendenten gelangte, nahm er den Beinamen »Brauneberg« wieder an. Das Rittergut Heilsperg wurde im Jahre 1829 an den damals regierenden Großherzog Ludwig von Baden verkauft, welcher dasselbe mit der Grafschaft Langenstein vereinigte. Die gräfliche Familie von Langenstein ist daher gegenwärtig im Besitze dieses Rittergutes. Die Salinen zu Bruchsal und Mosbach kamen durch Verträge von 1824 und 1827 an die grhzgl. baden'sche Staatsregierung, sind aber längst eingegangen.

Trapp.

[Kath. — Tirol. — Ritter 1390, Oberst-Erbland-Hofmeister der gefürsteten Grafschaft Tirol 1496, bestätigt 24. März 1816, Frh. 26. April 1605, Gf. 2. März 1655. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Gold ein Trappe von natürlicher, brauner Farbe mit aufgebogenen Flügeln, wie ein heraldischer Adler dargestellt; 2 und 3 in Silber ein dreimal eckig gezogener, rother Querbalken. Mittelschild in Silber drei gesenkte, blaue Adlersflugel (2, 1; wegen Mölsch).

Die Grafen von Trapp stammen aus Steiermark, wo sie schon in sehr früher Zeit die Trappenburg mit der Herrschaft Leutschach besaßen. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit dem Ritter Friedrich Trapp, der um 1300 auf der Trappenburg saß. Sein Enkel Jacob I. war in den Jahren 1401—1406 des Erzherzogs Ernst des Eisernen v. Oesterreich Stadthauptmann zu Triest. Auf Jacob I. folgte sein Sohn Jacob II. Dieser kam mit dem Erzherzog Sigmund von Oesterreich, dessen Hofmeister er war, nach Tirol, wurde Stadt- und Schloßhauptmann von Bregenz und vermählte sich 1440 mit Barbara, Schwester und Erbin des letzten Grafen Gaudenz zu Mölsch. Er erlangte durch diese Verbindung einen Theil der Grafschaft Mölsch mit der Herrschaft Churburg und wurde 1496, nach dem Erlöschen des

Digitized by Google

Geschlechts derer von Weißpriach, mit dem Oberst-Erbland-Hofmeisteramt der gefürsteten Grafschaft Tirol belehnt.

Jacob II. hatte zwei Söhne, welche ebenso viele Linien gründeten. Der ältere, Karl Trapp zu Pisein, kais. Rath, Gesandter in Spanien ꝛc., war der Gründer der ältern Linie, welche am 26. April 1605 den Freiherren- und am 22. Juli 1691 den Grafenstand erlangte, aber mit dem Tode des Urenkels Kaspar Ignaz († 26. Juli 1794), k. k. Kämm. und Regierungsraths zu Trient, wiedererloschen ist. — Die jüngere, noch blühende Linie, zu Chur- u. Schwamburg, stammte von dem andern Sohne Jacob's II., nämlich von Jacob III., Herrn zu Churburg, fürstl. Pfleger zu Glurns und Mels in Tirol, verm. mit Veronica geb. von Welsperg. Von dessen Nachkommen erwarb Jacob, verm. mit Margaretha Helene geb. Gräfin von Wolkenstein, s. d. 2. März 1655 vom Erzherzog Ferdinand in Tirol die gräfliche Würde.

Auf diesen Grafen Jacob folgten: Maximilian, k. k. Kämmerer, GRath und Regierungs-Präsident zu Innsbruck, vermählt I) mit Anna Eleonore geb. Freiin von Firmian, II) mit Maria Magdalena geb. Freiin von Freyberg; Johann Christoph, vermählt mit Franzisca geb. von Belasy; Franz Karl († 1735), k. k. Kämm., GRath und Landeshauptmann an der Etsch, verm. mit Anna Maria geb. Gräfin v. Trapp; Sebastian (geb. 11. Januar 1709, † 14. Juli 1762), k. k. Kämm., GRath und vorder-österr. Hofkammer- und Repräsentations-Präsident zu Innsbruck, verm. mit Maria Anna geb. Gräfin Hendl von Goldrain († 1798); Johann Nepomuk (geb. 11. Juni 1745, † 5. April 1790), k. k. Kämmerer, fürstl. passauischer Oberst-Jägermeister, verm. 16. Juni 1762 mit Maria Therese geb. Gräfin von Firmian (geb. 12. Nov. 1744, † 1. April 1802); Leopold (geb. 23. März 1764, † 20. Nov. 1797), k. k. Kämm. und Gouvernements-Secretair zu Innsbruck, verm. 6. Aug. 1787 mit Maria Crescentia geb. Gräfin von Spaur zu Burgstall (geb. 7. Aug. 1769, † 20. Januar 1819); Johann Nepomuk (geb. 22. Juni 1790, † 11. Sept. 1847), Herr der Grafschaft Mölsch und der Lehens-

Digitized by Go

Herrschaften Caldonozzo, Campo, Glurns und Mels-Schlanders, Oberst-Erbland-Hofmeister in Tirol, k. k. Kämm. und GRath, verm. I) 2. Mai 1814 mit Elisabeth geb. RGräfin von Wolkenstein-Rodenegg (geb. 30. Januar 1796, † 17. Nov. 1839), EtkrD., II) 30. Aug. 1842 mit Friederike geb. RGräfin von Künigl (geb. 15. Oct. 1800).

Traun, s. Abensperg-Traun.

Trauttmansdorff.

[Kath. — Steiermark, Mähren und Böhmen. — Oberst Erbland-Hofmeister in Steiermark, RGf. 1. Dec. 1623. — W.: quadrirt: 1 von Silber und Roth sechsmal schrägerechts gestreift (wegen Castelalt); 2 und 3 in Silber drei quer über einander gestellte, rothe Hüte mit herabhängenden, unten zugeknüpften Bändern (wegen Hölzler); 4 quer getheilt, oben von Roth und Silber senkrecht getheilt, unten ganz von Gold (wegen Kirchberg). Mittelschild: von Roth und Silber senkrecht getheilt, mit einer Rose von gewechselten Tincturen. Devise: »Halt Maaß«.]

Ein altes deutsches Geschlecht, welches seit dem Jahre 984 bekannt ist. Zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts blühte es in Oesterreich, besaß ein Schloß Trauttmansdorff in Steiermark und ein anderes gleichnamiges in Nieder-Oesterreich. In der Schlacht bei Laa (1278) zwischen Rudolf von Habsburg und Ottocar König von Böhmen blieben vierzehn Ritter von Trauttmansdorff und in der Schlacht bei Mühlberg (1322) von drei und zwanzig deren zwanzig.

Die heutigen Fürsten und RGrafen von Trauttmansdorff stammen von David von Trauttmansdorff ab, welcher 1501 lebte. Der Stamm des Hauses theilte sich mit Johann Friedrich und Johann Hartmann († 1596) in zwei Hauptlinien. Johann Friedrich's Sohn, Maximilian, war der Stammvater der Fürsten und RGrafen oder der ältern Hauptlinie, welche mit zweien seiner Söhne: Adam Matthias († 1684) und Georg Sigismund, in ebenso viele Unterlinien zerfiel.

arimilian ward s. d. 1. Decbr. 1623 vom Kaiser Ferdinand III. in den Reichsgrafenstand erhoben. Er schloß 1635 en Frieden zu Prag und war kaiserlicher Principal-Commissarius bei den in Münster und Osnabrück gepflogenen Konferenzen. Im Jahre 1631 erlangte er die Aufnahme in das schwäbische Grafen-Collegium und bekam bei der wider Herzog Eberhard III. von Württemberg verfügten Landestrümmerung (vergl. den Goth. Hof-Kalender auf das Jahr 1831, S. 54) Weinsberg und Neustadt am Kocher, jedoch nur auf kurze Zeit.

I. Adam Matthias stiftete die böhmische Hauptlinie, die sich mit dessen zwei Söhnen in zwei Speciallinien verbreitete:

1) die ältere, jetzt fürstliche, oder die Descendenz Rudolf Wilhelm's († 1689);

2) die jüngere, reichsgräfliche, oder die Descendenz Sigismund Ludwig's († 1707).

II. Georg Sigismund († 1708) gründete die steiermärkische Hauptlinie. Sein Sohn Maximilian Sigismund († 1732) ist wieder der Stifter zweier Speciallinien geworden, von denen

1) die erstere die Nachkommenschaft Sigismund Ernst's († 1752), und

2) die andere die Nachkommenschaft Weickard Joseph's besteist. Die erstere dieser steiermärkischen Speciallinien ist aber mit dem RGrafen Vincenz (geb. 1776, des RGrafen Weickard Conrad Sohn), k. k. Kämmerer, Erbland-Hofmeister in Steiermark, im Jahre 1847 erloschen.

Franz Norbert, Enkel des Rudolf Wilhelm (s. I. 1), wurde auf dem im Mai 1778 zu Ulm gehaltenen gräflichen Collegien-Tage mit seinen männlichen Nachkommen, sammt den vom RGrafen Maximilian von Trauttmansdorff abstammenden Agnaten, in das schwäbische Reichsgrafen-Collegium mit wirklichem Sitz- und Stimmrechte wieder eingeführt, in welches Letzterer bereits im Jahre 1631 aufgenommen worden war. Den 5. Januar 1805 kaufte dessen Sohn Ferdinand

die früher dem Hause der Grafen von Castell-Remlingen zugehörige reichsunmittelbare, von allem landes-, lehens- und ritterschaftlichen Verbande freie Herrschaft Umpfenbach bei Miltenberg a/M., worauf dieselbe — nachdem RGraf Ferdinand den 12. Januar 1805 für sich u. seine Nachkommen die reichsfürstliche Würde nach dem Rechte der Erstgeburt mit Sitz und Stimme im reichsfürstlichen Collegium erhalten hatte — sofort zu einer gefürsteten Grafschaft erhoben wurde. Diese Herrschaft kam in Folge des preßburger Friedens vorerst an das Großherzogthum Baden, von diesem aber durch Tausch unter die Landeshoheit von Hessen-Darmstadt, nachher kaufte sie am 23./26. Novbr. 1812 der GRath von Feder, und gegenwärtig ist sie Besitzthum des fürstlichen Hauses Löwenstein-Wertheim-Freudenberg vollrathischer Linie. (Ueber die fürstliche Linie »Trauttmansdorff« s. Goth. Hof-Kalender, II. Abth. A.)

Die hier in Betracht kommenden reichsgräflichen Linien bilden die Descendenz Sigismund Ludwig's (s. oben I. 2) und Weickard Joseph's (s. oben II. 2). Erstere Linie kommt unter dem Namen: die Friedrichs-, letztere unter dem Namen: die Hartmanns-Linie vor. Die Filiation beider ist folgende:

1. Friedrichs-Linie. Sigismund Ludwig († 1707), verm. mit Cornelia Eleonore geb. Gräfin von Harrant; Adolf Leopold, verm. mit Maria Sophie geb. Freiin von Wiedersperg; Johann Norbert Joseph (geb. 1727, † 9. Nov. 1796), Herr auf Aulibicz und Zbraslawitz, k. k. Kämm., Oberst ꝛc., verm. in erster Ehe 1766 mit Johanna Charlotte geb. Gräfin von Harbuval und Chamaré († 27. Sept. 1777); Sebastian Franz (geb. 12. Juli 1767, † 20. Septbr. 1834), k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant, Herr der Herrschaft Zbraslawitz, verm. 7. Januar 1808 mit Aloyse geb. Freiin von Puteani (geb. 1. Nov. 1776, † 4. Juli 1835).

2. Hartmanns-Linie. Weickard Joseph (geb. 19. Mai 1711, † 11. Mai 1788, Sohn Maximilian Sigismund's [† 1732] und der Barbara geb. Gräfin v. Starhemberg), k. k.

wirkl. GRath, verm. in zweiter Ehe 21. Febr. 1751 mit Maria Anna geb. Gräfin von Wurmbrand (geb. 8. Juli 1733, † nach dem Jahre 1805); Aloysius (geb. 19. Dec. 1753), k. k. Kämmerer, verm. 1781 mit Julia Theresia geb. Gräfin von Attems (geb. 4. Febr. 1753); Vincenz (geb. 1784, † 18. März 1839), k. k. Kämmerer, verm. 1811 mit Maria Anna geb. Gräfin von Wagensperg († 1836); Thaddäus (geb. 1812, † 14. Nov. 1849), k. k. Kämmerer, Erbland-Hofmeister in Steiermark, Herr auf Gleichenberg und Trauttmansdorff, verm. 8. Juli 1839 mit Maria geb. Gräfin Woraczicky-Bissingen (geb. 30. Oct. 1821).

Von der Trenck.

[Frang. — In Oft-Preußen. — Preuß. Gf. 5. Juni 1798. — Wa quadrirt und mit einem ſchwarzen Mittelſchilde, worin eine nach gekehrte, ſilberne Taube mit rothem Schnabel und eben ſolchen Füßen ſteht. 1 und 4 in Roth ein vorwärts gekehrter, grauer Büffelskopf mit goldenen Hörnern; 2 und 3 in Blau zwei neben einander ſtehende, ſechseckige, goldene Sterne. Ueber der Grafenkrone ſchweben drei gekrönte Helme mit rechts rothſilbernen, links blauſilbernen Decken. Auf dem mittleren erhebt ſich ein ausgebreiteter, aufrecht ſtehender, mit den Sachſen links gekehrter, ſchwarzer Adlersflug, worin ſich die Taube des Mittelſchildes wiederholt: der rechte trägt den Büffelskopf, über dem linken ſchweben die beiden goldenen Sterne.]

Eine alte freiherrliche Familie. Am 25. Oct. 1533 ward Gregor von der Trenck auf's Neue mit den im Labiau'ſchen gelegenen Gütern belehnt, und zwar wahrſcheinlich mit aus dem Grunde, weil zu jener Zeit der Grundbeſitz der Familie bedeutend an Ausdehnung gewonnen hatte. Karl Albrecht von der Trenck, am 5. Juni 1798 in den preuß. Grafenſtand erhoben, gründete das Majorat Schakaulak und vererbte es, da er kinderlos ſtarb, an ſeinen Neffen Friedrich Peter Leopold. Dieſer war ein Sohn des bekannten Friedrich Frhrn von der Trenck, dem ſeine ſämmtlichen Beſitzungen in Preußen und Oeſterreich confiscirt wurden.

Trips, s. Bergh von Trips.

Troyer.

[Kath. — Mähren und Oesterreich. — Frhr. 1660, Gf. 1696. — W.: quadrirt: 1 und 4 in Silber das Vordertheil eines rothen Gemsbockes, einwärts gekehrt (wegen Troyer); 2 und 3 in Schwarz ein goldenes Herz, mit den schwarzen Buchstaben F. L. S. bezeichnet. Mittelschild: in Roth ein silberner Adler.]

Die Grafen von Troyer stammen aus der Grafschaft Luxemburg. Leonhard erscheint 1370 als Hauptmann des Kaisers Karl IV. Sein Enkel Christian von Troyer *lies* sich um 1440 in Tirol nieder und von dessen Nachkommen ward Cyriac Troyer von Gispach (geb. 1619, † 1687), als k. k. Kämmerer, GRath und tirolischer Hof- und ober-*österreich.* Vice-Kanzler, vom Kaiser Leopold I., unter dem Namen »Freiherr von Troyenstein«, 1660 in den Freiherrenstand erhoben. Des Cyriac einziger Sohn Franz Anton (geb. 1652, † 1712), k. k. Kämmerer, wirkl. GRath ꝛc., erhielt 1696 die Grafenwürde, und von dessen Söhnen ward Ferdinand Julius (geboren 1689, † 1758) im Jahre 1745 Bischof von Olmütz, 1747 Cardinal und 1751 Protector von Deutschland.

Graf Christoph Evarist Frhr von Troyenstein zu Gispach und Straßried (geb. 1701), Herr zu Ober-Mostitz, verm. mit einer geb. Gräfin von Oppersdorff, pflanzte den Stamm fort. Er war der Großvater des dermaligen Chefs der Familie, des Grafen Franz (geb. 1783), k. k. Kämmerers *und* Majors.

T'Serclaes-Tilly.

[Kath. — Belgien. — RGf. 3. Sept. 1622. — W.: in Roth ein gekrönter, silberner Löwe mit einem quer getheilten, kleinen Schilde auf der Schulter. Der Schild ist oben von Schwarz und Silber geschacht, unten golden ohne Bild. Devise: „Fortiter, fideliter".]

Das Haus T'Serclaes ist eines der ältesten und berühm-

Digitized by Google

ersten Geschlechter der Niederlande, aber auch ebenso rühmlich in Deutschland bekannt. Es besaß die Erb-Seneschalswürde in der Grafschaft Namur und theilte sich früh in zwei Hauptstämme. Der ältere wurde s. d. 3. Septbr. 1622 (1610 ?) mit dem Beinamen »Tilly« (eine 25. Juni 1448 in Brabant erworbene Herrschaft) in den RGrafenstand erhoben. Derselbe gab dem deutschen Reiche, sowie Spanien und den Niederlanden eine Reihe von berühmten Kriegern und großen Staatsmännern, unter welchen der Feldmarschall Johann I., Graf von T'Serclaes-Tilly (geb. 1559, † 1632 zu Ingolstadt), Ober-Feldherr des liguistischen Heeres im 30jährigen Kriege, sich besonders auszeichnete. Auch mit dem spanischen Fürsten- und Granden-Titel geschmückt erscheinen Genossen dieses Stammes, so der Feldmarschall Fürst Albert Octavius von T'Serclaes-Tilly († 1715 zu Barcelona und begraben zu Pampeluna), spanischer Grand I. Klasse, Vice-König von Navarra, Catalonien und Aragonien. In Deutschland erlosch dieser Stamm mit dem am 9. Januar 1724 zu Linz (in Oesterreich) † Grafen Ferdinand Lorenz von T'Serclaes-Tilly und von Breiteneck, und in den Niederlanden mit dem Grafen Claudius von T'Serclaes-Tilly, Feldmarschall-Lieutenant im Dienste der niederländischen Vereins-Staaten, welcher Letzterer 1737 zu Maestricht starb, woselbst in der St. Servatius-Kirche sein Grabmal mit der Inschrift: „Ultimus suae stirpis" noch zu sehen ist. Verheirathungen hatten dieses Haus mit den vornehmsten Familien des deutschen Reiches, als den Schwarzenberg, Liechtenstein, Lobkowitz, Kolowrat und anderen, in Verbindung gebracht.

Der zweite Stamm der T'Serclaes, ebenso berühmt durch militairische Talente und seine Verbindungen, hat sich um das Jahr 1630 in zwei Hauptlinien geschieden, von welchen die ältere: Freiherren von Ophalfen genannt, nach Erlöschen der Grafen Tilly Namen und Titel derselben annahm. Der jüngeren Hauptlinie, unter dem Namen der Freiherren von Merderwyck bekannt, wurde 1620 der Titel: Barone von

T'Serclaes verliehen. Dieselbe hat sich in zwei Stämme getheilt und der zweite derselben in zwei Aeste. Der ältere, oder deutsche Ast erhielt s. d. 21. Juli 1851 die preußische Grafenwürde. — Außer den genannten beiden Hauptlinien zu Ophalfen u. Norderwyck blüht noch eine mittlere in Spanien. Das Verwandtschafts-Verhältniß dieser spanischen Linie zu den andern ist der Redaction bisher nicht bekannt geworden.

Tyszkiewicz-Kalenicki

zu Lohoisk und Berdyczew.

[Kath. — Belgien, Rußland und Oesterreich. — Besitz: 1) in Litthauen: a) die Herzogthümer Birze und Wolozyn (17 Städte, 63 Ortsch., 34,200 Einw.); b) die Grafschaften Lohoisk, Swislocz, Krytynga, Polangen, Pontemun, Upita, Srzedmk, Milcz, Balwierzyszki, Abele, Rozany-Stock, Grodek; c) 47 Herrschaften (72,540 Einw.); 2) im südlichen Rußland die Grafschaften Bialopol, Koniecpol, Ojereina (19 Herrschaften, 17,000 Einw.); 3) in Oesterreich.-Galizien: a) die Grafschaft Kolbuszowa (3 Herrschaften mit 23 Ortsch.); b) das Herzogthum Zator im wadowitzer Kreise. — W.: Sanguszko und Leliwa: in Roth ein geharnischter, fabelschwingender *Reiter auf* blau gesatteltem und mit goldener Garnitur versehenem, silbernem Pferde (Sanguszko); die linke Seite des Reiters schützt ein länglichrunder, golden eingefaßter, blauer Schild, worin ein goldener Mond erscheint, zwischen dessen Hörnern oben ein ebenfalls *goldener* Stern schwebt (Leliwa, das eigentliche Stammwappen der Familie Tyszkiewicz). Grafenkrone. Den gekrönten Helm mit blaugoldener Decke ziert ein natürlicher Pfauenwedel, auf welchem sich der Mond mit dem Stern wiederholt.]

Dieses Geschlecht stammt vom Herzog Monwid, ältestem Sohn Gedemin's, Großherzogs von Litthauen, ab, und führt daher auch das großherzogl. litthauische Wappen, wie die Fürsten Czartoryski und Sanguszko (welche von dem jüngeren Sohne Gedemin's abstammen), aber mit dem Unterschiede, daß auf dem Schilde des Ritters in Blau ein mit der Sichel nach oben gekehrter goldener Halbmond und über demselben ein goldener Stern von sechs Strahlen er-

Digitized by Google

scheint. — Monwid's, Herzogs zu Slonim und Kiernow, Urenkel, Fürst Basilius Kalenicki, Woiwode von Smolensk (geb. 1455), wurde vom König Sigismund I. am 17. Febr. 1516 als Graf zu Lohoisk und Berdyczew-Tyszkiewicz, Majoratsherr auf Lohoisk und Verwandter anerkannt, bestätigt in Polen 1557, 1572, 1629 und 1769, in Oesterreich 1787, in Rußland 1823 und 1839.

Uetterodt-Scharffenberg.

[Luth. — Thüringen. — Gf. 3. Febr. 1829. — Besitz: im Großherzogthum S.-Weimar-Eisenach: Schloß Neu-Scharffenberg mit den Rittergütern Wenigen-Lupnitz, Melborn, Gospenroda und Königsthal (3 Dörfer, 2 Höfe, 2 1/3 QM. mit 1000 Einw.). Außerdem besitzt die Familie einen Antheil des zu Frankfurt a/M. gelegenen, durch den Reichs-Hofrath Karl Ludwig Frhrn von Barkhaus-Wiesenhütten und seine Gemahlin geb. von Veltheim gegründeten Familien-Fideicommisses; dagegen ist die von Berthold und Hans von Uetterodt bereits im Jahre 1442 erworbene Herrschaft Thal (im Thüringer Walde) mit der nunmehr in Trümmern liegenden Burg Scharffenberg im Jahre 1837 an den Herzog von S.-Coburg-Gotha verkauft worden. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Silber ein aufrecht stehender, schwarzer Löwe mit offenem Rachen; 2 und 3 ebenfalls in Silber drei schwarze Pfähle. Mittelschild: in Silber drei (2, 1) nicht gesichtete, blaue Monde, von denen die beiden oberen aufrecht stehen und ihre Hörner auswärts kehren, der untere ist gestürzt; in jeder ihrer Rundungen zeigt sich eine rothe Sonne, deren Strahlen den Mond berühren (Stammwappen). Devise: »Fest und getreu«.]

Schon die Urgeschichte des thüringen'schen Volkes erwähnt dieses Namens unter den edlen Geschlechtern des Landes. Nachdem die Thüringer von den Sachsen aus den Ostseeländern verdrängt worden waren und Erstere die Wenden aus ihren Sitzen um Eisenach vertrieben hatten, rodete ein edler Thüringer, Ute genannt, auf der Höhe zwischen Eisenach und Mihla den Wald aus, machte die Gegend umher urbar und erbaute Uteroda, den ersten bekannten Sitz seines Stammes. — Chroniken und Turnierbücher nennen Sigbert

von Uterod im Jahre 996. Diplomatisch erwiesen ist durch eine Urkunde Kaiser Heinrich's V. vom Jahre 1114 die Existenz Heinrich's von Uterod, der zu den vornehmsten Herren in Thüringen gehörte (s. Thuringia sacra, pag. 73, und Gallerie Geschichte des Herzogthums Gotha, Th. I. S. 65).

Nachdem die Familie verschiedenen Güterbesitz in Thüringen und Franken gehabt, erwarb sie um 1442 theils durch Kauf, theils durch Tausch, das Schloß Scharffenberg nebst Zubehör am Thüringer Walde und ward 1458 zum ersten Mal vom Herzog Wilhelm von Sachsen damit belehnt. Sie theilte sich in die thalische und lupnitzer Linie, als im Jahre 1598 durch Aussterben der Edeln Herren von Farnrode die Güter Lupnitz und Melborn, in Folge mütterlicher Abstammung, auf letztere Linie übergegangen waren. Aus dieser stammte Wolf Horst (geb. 25. Oct. 1788, † 26. März 1836), Herr zu Scharffenberg, großherzogl. hess. Kammerherr, Major und Flügel-Adjutant des † Großherzogs Ludwig II. von Hessen, verm. 14. Mai 1817 mit Elisabeth geb. Freiin von Fürtt (geb. 9. Oct. 1798). Derselbe stiftete aus sämmtlichen Besitzungen ein Familien-Fideicommiß für den jedesmaligen Erstgeborenen seiner Nachkommen und wurde in Anerkennung seiner Verdienste s. d. 3. Febr. 1837 vom Großherzog Ludwig II. von Hessen für sich und seine Nachkommen in den Grafenstand erhoben, welche Standeserhöhung von dem Großherzog von Sachsen-Weimar und dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha rücksichtlich ihrer Staaten anerkannt und bestätigt worden ist.

Uexküll-Gyllenband.

[Luth. — Königreich Württemberg. — Eingeführt in das schwedische Ritterhaus 15. Januar 1625, Frhr. mit dem Beinamen »Gyllenband« 23. Aug. 1648, aufgenommen unter die deutsche unmittelbare Reichsritterschaft des Cantons Creichgau 22. Febr. 1790. RGf. 9. Oct. 1790. — W.: zweimal senkrecht und einmal quergetheilt (6 Felder); 1 und 6 in Gold ein gekrönter, rother Löwe

Digitized

welcher eine silberne Hellebarde an ihrem gekrümmten Schafte in den Vorderpranken hält; 2 und 5 in Schwarz zwei Bergmannshämmer, welche mit ihren goldenen Griffen durch eine offene, goldene Krone schräge in's Kreuz gelegt sind; 3 und 4 quer getheilt, oben in Roth drei (2, 1) goldene Garben, unten in Silber ein schwarzer Adler. Mittelschild: in Blau ein vierfach in einander geschlungenes, goldenes Band.]

Ein altadeliges, seinem Ursprunge nach Liefs- und Esthland angehöriges Geschlecht. Woldemar v. Uerküll machte sich in schwedischen Kriegsdiensten unter Johann III., und seine Urenkels Söhne unter der Königin Christine bekannt, welche Letztere der Familie, nachdem dieselbe am 15. Januar 1625 in das schwedische Ritterhaus eingeführt worden war, s. d. 22. August 1648 mit dem Prädicat »Gyllenband« die schwedische Freiherrenwürde ertheilte. Die Erwerber dieser Würde waren: Otto, königl. schwed. Kriegsrath und General-Commissair in Esth- und Ingermannland, und dessen Brudersöhne: Reinhold Johann, königl. schwed. Oberst, und Conrad. Die Einführung derselben in den schwedischen Freiherrenstand erfolgte 1652 unter Nr. 30.

Conrad von Uerküll kam 1630 mit dem König Gustav Adolf nach Deutschland, wo er mit diesem sein Grab fand. Von seinen Enkeln gelangte Friedrich Johann Emich (Sohn Reinhold Johann's oder Conrad's) in markgräfl. baden'schen Staatsdiensten zu der Würde eines Geh.-Raths und Oberhofraths-Präsidenten. Derselbe ward nach seinem Uebertritt in herzogl. württemberg. Dienste zum Etats-Minister und ersten Kreis-Directorial-Gesandten ernannt und als solcher am 22. Februar 1790 unter die deutsche unmittelbare Reichsritterschaft des Cantons Craichgau aufgenommen. Von seinen fünf Söhnen aus der Ehe mit Maria Ernestine geb. Freiin Göler von Ravensburg wurde der älteste, Karl Gustav Friedrich Frhr von Uerküll, als Gouverneur der damals württemberg. gefürsteten Grafschaft Mömpelgard und herzogl. württemberg. Ober-Hofmarschall, am 9. Octbr. 1790 für sich und seine Descendenz vom Kaiser Leopold II. in den Reichs-

grafenstand erhoben; er starb 1801. Von seinen vier Söh
nen starben die beiden älteren kinderlos, aber die beide
jüngeren, Ludwig Karl Otto und Karl August Bertran
setzten das Geschlecht fort. Ersterer (geb. 1759, † 1811
königl. württemberg. Kammerherr und Oberst, verm. m
Amalie geb. Freiin Göler von Ravensburg, war der Vat
des dermaligen Familienhauptes.

Ugarte.

[Kath. — Oesterreich, Mähren und Spanien. — Gf. 29. M
1713, unter die steierischen Landstände aufgenommen 13. Nov
1807. — W.: dreimal senkrecht und zweimal quer getheilt (12 Fe
der): 1 in Roth zwei schräge sich kreuzende, mit den Bärten ob
auswärts gekehrte, goldene Schlüssel, begleitet von vier goldenen He
zen; 2 in Gold fünf (2, 1, 2) grüne Blätter; 3 auf Hermel
ein kleiner, rother Schild, mit dem goldenen Buchstaben B beleg
4 in Grün eine vierblätterige, silberne Rose unter einem silbern
Schildeshaupte, worin drei schwarze Adler neben einander; 5
Silber auf grünem Boden ein grünender Eichbaum, an dess
Stamm zu jeder Seite ein schwarzer Hund aufspringt; 6 von Go
und Schwarz spitzenweise quer getheilt; 7 quadrirt, a) und d)
Roth drei (2, 1) silberne Münzen, b) und c) in Silber ein roth
Kreuz; 8 von Gold und Schwarz spitzenweise quer getheilt, un
auf dem Schwarzen drei silberne Henkelkrüge neben einander; 9 s
10 (vereinigt) von Roth und Gold quadrirt und in jedem die
beiden Felder (9 und 10) gegen einander gekehrt ein Greif von
wechselten Tincturen; in der hinteren Pranke hält der zur Re
ten ein gezücktes, blankes Schwert und der zur Linken ein ro
Rose an grünem Stiele; 11 in Silber ein ausgebogenes, roth
Kreuz, mit fünf (1, 3, 1) goldenen Münzen belegt; 12 in Bl
ein goldenes Andreaskreuz, begleitet von vier goldenen Münze
Marquisenkrone. Schildhalter: zwei goldene Greife.]

Aus diesem ursprünglich spanischen Geschlechte ward Fr
Franz Ernst, k. k. Kämmerer, GRath, verm. I) mit Mar
Rebecca geb. Gräfin Bubna von Littitz, II) mit Maria Ma
dalena geb. Freiin von Kustosch, s. d. 29. Mai 1713 für si
und seine Nachkommen vom Kaiser Karl VI. in den erbländ
österreichischen Grafenstand erhoben. Ihm folgten: Johan

Digitized by Google

Repomuk, k. k. Kämmerer, verm. mit Wilhelmine geb. Grä-
in von Souches: Johann Wenzel († 27. Oct. 1796), k. k.
Kämmerer und GRath, nieder-österr. Oberst-Landrichter und
Ober-Hofmeister der Erzherzogin Clementine, verm. 28. Ja-
uar 1778 (1780?) mit Maria Anna geb. Gräfin von Win-
isch-Grätz (geb. 17. Sept. 1765, † 1831); Maximilian Graf
on Ugarte, Frhr auf Groß-Meseritz (geb. 1781, † im Juli
831), k. k. Kämmerer und Hofrath, Herr der Herrschaften
Jaispitz und Rossitz in Mähren, ferner von Meldemann
nd Blankard, verm. 21. Juni 1802 mit Gabriele geb. Grä-
in von Lützow (geb. 25. Mai 1786, † 2. Mai 1830).

Uiberacker.

ath. — Oesterreich und Bayern. — Erbl. Pfleger von Alt- und
chten-Thann 1462, RGf. 1688, bestätigt 14. Sept. 1711. —
.: quadrirt; 1 und 4 in Schwarz zwei halbe, goldene Räder,
welche mit den Felgen aufrecht an einander gestellt sind; 2 und 3
n Roth ein schwebender, eingebogener, nackter Arm, welcher in der
ballten Faust einen Stein emporhält (wegen Sieghartstein). Mit-
child: in Roth ein abgekürzter, unten gerundeter, blauer Pfahl.]

Diese Familie stammt ursprünglich aus dem bayerischen
nviertel, kam aber sehr frühzeitig von hier in das Erzstift
alzburg. Erhardt von Uiberacker focht 1257 in der Fehde,
elche Erzbischof Philipp von Salzburg mit dem Domcapitel
erte. Im Jahre 1394 und 1418 wurde Hartreid von Uiber-
r zum lebenslänglichen Pfleger von Alt- und Lichten-
ann ernannt, und 1462 wurde diese Würde für alle männ-
en Nachkommen des Virgil von Uiberacker als erblich
lärt. Der Sohn Virgil's: Hans Wolfhardt wird als
r von Sieghartstein aufgeführt. Derselbe begleitete 1530
Erzbischof von Salzburg auf den Reichstag nach Augs-
g. Nach Andern soll der Freiherrenstand erst 1669 in die
milie gekommen sein.

rbr Wolfgang Abraham ward im Jahre 1688 vom Kai-
Leopold I. in den RGrafenstand erhoben. Ueber diese

Würde ertheilte Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz s. d. 14. Sept. 1711 dem Wolfgang Dominicus, erzbischöfl. salzburg. Kämmerer und Pfleger, und dem Bruder desselben, Wolfgang Sigismund, Obersten und Commandanten zu Düsseldorf, ein Bestätigungs-Diplom.

Der Urenkel des RGrafen Wolfgang Dominicus war RGraf Wolf Joseph Aloys (geb. 22. Dec. 1785, † 9. Dec. 1823), königl. bayer. Kämmerer und Hauptmann à la suite, verm. 20. Aug. 1821 mit Theresia geb. Freiin von Rast (geb. 23. Sept. 1799), wiederverm. 26. Juli 1827 mit dem königl. bayer. Kämmerer Erasmus Adalbert Frhrn Waldbott de Tilborch auf Marzoll.

Unruh (Unrug).

[Evang. — Würtemberg und Preußen. — I. Linie: RGf. 11. Sept. 1745. W.: quadrirt; 1 und 4 in Roth ein halber, gekrönter, silberner Adler, an den inneren Rand des Feldes gelehnt; 2 und 3 von Roth und Schwarz senkrecht getheilt (Breslau). Mittelschild: in Gold ein doppeltgeschwänzter, rother Löwe (Stammwappen). Grafenkrone. Drei gekrönte Helme; der erste mit drei Straußfedern (roth, golden, roth), auf dem zweiten ein zum Flug geschickter, gekrönter, silberner Adler und auf dem dritten zwischen einem rothen und einem schwarzen Büffelshorn ein mit fünf schwarzen Ässen bezeichneter, silberner Würfel. Helmdecken: rechts roth und silbern, links roth und schwarz. Schildhalter: zwei rothe Löwen. — II. Linie: Preuß. Gf. 18. Januar 1802. W.: in Roth ein goldener Löwe. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme drei silberne Straußenfedern. Schildhalter: zwei mit Keulen bewaffnete wilde Männer.]

Eine alte, theils adelige, theils gräfliche Familie, die, der Tradition zufolge aus dem Elsaß stammend, sich über Baiern und Böhmen nach Sachsen, Schlesien und Polen verbreitet hat. In Böhmen existirte die Familie zu Ende des zwölften Jahrhunderts, in Schlesien vom vierzehnten Jahrhundert an. Johannes von Unruh war 1412 Propst zu Sorau. Christoph von Unruh aus dem Hause Lawalde in Schlesien

kaufte 1594 die Herrschaft Birnbaum im Großherzogthum Posen. Dessen Enkel gleichen Namens, Herr auf Birnbaum, Punitz, Karge, Neudorf u. s. w., war Starost zu Krone und Gnesen, polnischer Kämmerer und Oberst; er starb 1689 zu Lissa und hinterließ vier Söhne: Georg, Wladislaw, Johann Christoph und Boguslaus. — 1719 ward Johann Wilhelm von Unruh in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; am 18. Septbr. 1745 erhielten die Brüder Christoph und Constantin die römische RGrafenwürde. Der Erstere, verm. mit einer geb. Gräfin Kokorzowa, war königl. polnischer und kurfürstl. sächs. GRath, Geh.-Kriegsraths-Präsident, General-Lieutenant und Commandant von Neustadt-Dresden; sein Sohn August († 1813), königl. preuß. Officier, verm. mit Friederike geb. von Dziembowska, war der Vater des RGrafen Eduard Stephan Leopold (geb. 4. Aug. 1794), herzogl. sachsen-altenburg. Kammerherrn (s. im Taschenbuch I. Linie). Der Andere, Constantin, Kammerherr und General-Commissarius bei der Stadt Danzig, verm. mit einer geb. von Bömeln, starb ohne Descendenz.

Außer dieser reichsgräflichen Linie blüht noch eine gräfliche. Der vormalige königl. polnische Kammerherr und Münz-Director Johann Moritz von Unruh (geb. 1770, † 7. April 1835), verm. mit Wilhelmine Philippine Bertha geb. von Unruh, gründete diese Linie. Er ward s. d. 18. Januar 1802 in den preußischen Grafenstand erhoben. Von seinen beiden Söhnen war der ältere, Graf Moritz Wilhelm (geb. 18. Juni 1804, † 1. Mai 1842), königl. preuß. Regierungs-Rath und Zollvereins-Bevollmächtigter zu Karlsruhe, verm. I) 1831 mit Luise geb. von Selasinsky († 3. Dec. 1833), II) 29. Aug. 1837 mit Elisabetha Clementine Brunhilde Anna Maria (geb. 8. Febr. 1814 zu Frankfurt a. M.), des † großherzogl. hess. GRaths und Bundestags-Gesandten Friedrich Frhrn von Leonhardi Tochter.

Urſenbeck.

[Kath. — Kärnthen. — Ober-Erbland-Stabelmeiſter in Steierm 12. Dec. 1596, Frhr. 1606, Gf. 11. Febr. 1632, RGf. 17. D 1698. — W.: 1 und 4 von Schwarz über Gold quer getheilt (w gen Urſenbeck); 2 und 3 in Roth zwei ſchräge in's Kreuz geleg ſilberne Lilien-Scepter. Mittelſchild: in Silber ein gekrönter, rot Löwe (wegen Maſſimo).]

Urſenpeck (Urſenpach) im Landgerichte Mittelfels in Baye ſoll das Stammſchloß dieſer Familie geweſen ſein. Friedri war 1165 auf dem Turniere zu Zürich und Leonhard U auf dem zu Köln. Von Peter, Herrn zu Prumsvelden welcher um 1368 lebte, iſt die fortlaufende Stammreihe nac zuweiſen. Am 12. Dec. 1596 erhielt die Familie die Ob Erbland-Stabelmeiſterwürde in Steiermark und im Jah 1606 ward ſie in den Freiherrenſtand erhoben.

Frhr Georg Bernhard (Enkel Bernhard's), verm. mit V ronica geb. von Pfaffendorf, hatte vier Söhne: Chriſtop Johann, Chriſtoph, Georg Chriſtoph und Marquard Ch ſtoph, welche vier Linien ſtifteten, die aber ſämmtlich wiede erloſchen ſind. Name und Wappen, ſowie die gräfli Würde, welche die Familie am 11. Februar 1632 erla hatte, gingen nun auf das Marquis-Geſchlecht Maſſimo üb Kaiſer Leopold I. beſtätigte dieſe Vereinigung s. d. 17. D 1698, indem er gleichzeitig dieſen neuen urſenbeckiſch Stamm in den RGrafenſtand erhob. — Als letzter Spro des erloſchenen Geſchlechts der Grafen Urſenbeck wird Ch ſtoph David (Sohn des Grafen Georg Bernhard und d Anna Barbara geb. Gräfin von Lichtenſtein), verm. *mit* ner geb. Freiin von Jöſtelsberg, genannt, welcher, da er frei Nachkommen hatte, den Sohn ſeiner Schweſter Maria Ann Gemahlin des Alexander Marquis von Maſſimo, näml den Marquis Chriſtoph Ferdinand von Maſſimo, adopti

Urſini von Blagay, ſ. Blagay.

Digitized by Google

Valmarana.

[Kath. — Oesterreich, Venedig und Vicenza. — RGf. 30. April 1540, österreich. Bestätigung 18. Decbr. 1817, 28. Aug. 1819, 11. März 1820 und 13. Mai 1825, Patricier von Venedig 1658. — W.: quadrirt: 1 und 4 in Roth acht schrägelinks, in Form eines schrägerechten Balkens an einander gestellte, silberne Wecken; 2 in Blau ein goldener Adler mit zwei Köpfen, über welchen eine Krone schwebt; 3 in Blau ein gekrönter, goldener Greifenfuß.]

Eine uralte, seit dem elften Jahrhundert im Gebiete der Stadt Vicenza ansässige Familie, deren Herrschaft Nogara vom Kaiser Karl V. unterm 30. April 1540 zu einer Reichsgrafschaft erhoben wurde. Seit 1658 erscheint dieses Geschlecht im »goldenen Buche« der Republik Venedig, und Glieder desselben haben die höchsten Staatswürden daselbst bekleidet. Das Reichsgrafen-Diplom vom 30. April 1540 wurde in der neuern Zeit vom Kaiser Franz II., wie oben bemerkt, zu verschiedenen Malen bestätigt.

Im siebzehnten Jahrhundert theilte sich das Haus in zwei Linien, von welchen die ältere noch auf dem seit den frühesten Zeiten in ununterbrochenem Besitz der Familie gebliebenen Schloß Valmarana bei Vicenza, die jüngere in Vicenza selbst residirt.

Vasquez-Pinas von Löwenthal.

[Kath. — Oesterreich. — Gf. 1344, Grand von Spanien 1519. — W.: in Schwarz ein schrägerechter, goldener Balken, welcher in der Mitte mit einem rothen Lilienkreuz und ober- sowie unterhalb desselben mit neun halben, blauen Rauten in drei Reihen belegt ist.]

Dieses Geschlecht ist spanischen Ursprungs. Es blühte bereits im zwölften Jahrhundert im Ritterstande, wurde 1344 in den Grafenstand erhoben, erhielt vom Kaiser Karl V. im Jahre 1519 die spanische Grandenwürde und ist mit Kaiser Karl VI. im Jahre 1711 nach Oesterreich gekommen.

Veltheim.

[Luth. — Braunschweig und preuß. Prov. Sachsen. — Erblich meister des Herzogthums Braunschweig seit 1514, Donnerstags vo Invocavit, Gf. 7. Juli 1798, Erb-Marschall des Herzogth. Magd burg 15. Oct. 1840. Die Familie besitzt auch das Erbschenken-Am im Fürstenthum Hildesheim, welches auf dem Rittergut Dingel haftet. — Besitz: 1) die Majoratsgüter Harbke, Groppendorf und Lo stedt; 2) in Braunschweig das Rittergut Kuchenhof. — W.: quadrir 1 und 4 in sieben Plätze quer getheilt, die etwas breitere erste un letzte Abtheilung ist golden, dann folgen zwei silberne zwischen d schwarzen (Stammwappen); 2 und 3 in Silber ein abgebaumt schragerechts gelegter, rother Eichenstamm mit vier abgestutzten Ast und oben zu jeder Seite derselben ein an einem Stengel hangend rothes Eichenblatt. Zwischen dem dritten und vierten Felde ist ein eine blaue Spitze mit zwei schräge in's Kreuz gelegten, goldener Bi schofsstaben eingefroxft. Gekrönter Mittelschild: in Blau ein gol denes, geöffnetes Stadtthor alten Stils mit einem Fallgatter un vier Thürmen, an deren beiden mittleren ein rother Adler schwebt (Dieser Mittelschild stellt das Wappen der Stadt Brandenburg dar.)

Diese Familie gehört zu den ältesten Geschlechtern Deutsch lands und wurde schon zur Zeit Karl's des Großen zum vor nehmsten Adel gezählt. Siegfried Graf von Veltheim z Osterburg blieb 931 in der Schlacht bei Leutzen, und Ot tholphus wohnte 996 dem Turniere zu Braunschweig be während eine Frau von Schleben geb. Veltheim in demsel ben Turniere den zweiten Preis überreichte.

Mit Werner I. Grafen von Veltheim zu Osterburg, wel cher um die Mitte des elften Jahrhunderts lebte, beginn die ununterbrochene Ahnenreihe dieses Geschlechts. Derselb war verm. mit Elecka (Adelheid), Tochter des Otto Marg grafen von Salzwedel und Grafen von Ballenstedt und de Elecka geb. Prinzessin von Sachsen, die eine Tochter de Herzogs Magnus von Sachsen und eine Schwester der Wulf hild, Gemahlin Heinrich's des Schwarzen, war, von dessen Großkindern Heinrich dem Löwen und Judith, Gemahlin des Herzogs Friedrich von Schwaben, die Welfen und Ho henstaufen abstammen. Rudger war von 1118 bis 1124 Erzbischof zu Magdeburg. Graf Werner II. hatte ein

)weſter des Markgrafen Albrecht des Bären zur Gemah-
, und Pfalzgraf Otto IV. von Wittelsbach, Herzog in
)ern, war mit Heilika (Holika), des Friedrich Grafen
: Weltheim-Lengenfeld Tochter, vermählt. Auch mit dem
iiſchen Königshauſe ſtand die Familie durch Ehebündniſſe
naher Verwandtſchaft. Die Söhne des Grafen Wer-
: II. kamen nach dem Tode ihres Vaters dahin überein,
) nur der älteſte von ihnen den Grafen-Titel fortführen
lte, jedoch ohne daß die anderen für den Fall des Aus-
rbens ſeiner Nachkommen dieſe Prärogative ihrerſeits auf-
)eben hätten.

Der nächſte allgemeine Stammvater des ganzen Geſchlechts
ar Bertram († 1383), erzbiſchöfl. magdeburg. und herzogl.
aunſchweig. Rath. Von ſeinen Enkeln errichtete Hein-
h Frhr von Weltheim im Jahre 1415 die ſchwarze (gräf-
he) und deſſen Bruder Hans die weiße (freiherrliche)
art. Aus der weißen Part war Levin RFrhr von Welt-
im, beider Rechte Doctor, 1512 Canonicus zu Mainz und
alberſtadt, auch Propſt zu Hildesheim und Aſchaffenburg.
536 kam Chriſtoph RFrhr von Weltheim dem Könige Chri-
ian III. von Dänemark mit ſeiner eigenen, 500 Mann ſtar-
n Reiterſchaar gegen den Grafen von Oldenburg zu Hülfe,
er mit dieſen vereinten Kräften beſiegt wurde; 1547 fiel
erſelbe RFrhr Chriſtoph im Treffen bei Drackenburg, in dem
r für den Herzog von Braunſchweig gefochten hatte. Joſias
Frhr v. Weltheim zu Oſtrau wurde am 16. Auguſt 1731 zum
Johanniter-Ritter geſchlagen. Ernſt Friedrich RFrhr von
Weltheim (geb. 1711, † 1786) war General der Infanterie
des fränkiſchen Kreiſes; er hatte Maria Margaretha geb.
Freiin von Bernhauſen, aus einer der älteſten und ange-
ehenſten Familien in Schwaben, zur Gemahlin. (Im Jahre
810 vermählte ſich ein Bernhauſen mit einer Herzogin von
Urslingen, ſowie Magdalena B. mit dem Herzog Maximilian
in Bayern.) Sein Sohn, der Kämmerer Werner Chriſtoph
geb. 1756 zu Philippsburg, † 1838), ſtand beim weiland
deutſchen Reiche in diplomatiſcher Verwendung. Derſelbe

Digitized by Google

hinterließ von seiner Gemahlin Maria Martha (geb. 1751, † 1806), des Gustav Eberhard Frhrn von Boye, kaiserl. russ. General-Lieutenants und Inhabers des petersburger Dragoner-Regiments, und der Catharina Maria Eleonore geb. RGräfin von Lacy Tochter, einen Sohn, den RFrhrn Johann (geb. 1798), k. k. Oberst-Lieutenant in der Armee, dessen weitere Descendenz im Taschenbuch der freiherrlichen Häuser zu ersehen ist.

Aus der schwarzen oder gräflichen Part war Burkhard von Veltheim mit Helena geb. von der Asseburg vermählt; dessen Sohn Josias Frhr von Veltheim hatte Carolina Dorothea geb. von Mandelslohe zur Gemahlin, und dessen Sohn Otto Ludwig: Armgard Amalia geb. von Bartensleben. Von diesem stammte Friedrich August (geb. 1709, † 19. April 1775), in den Jahren 1747 bis 1755 Präsident des Hofgerichts zu Wolfenbüttel, verm. mit Maria Anna Catharina geb. Kamentska von Elstiborg. Dessen ältester Sohn war August Ferdinand (geb. 18. Sept. 1741, † 2. Oct. 1801), früher Berghauptmann in Clausthal (lebte später zurückgezogen auf seinem Gute Harbke, wo er sich den Wissenschaften widmete). Er vertrat bei der Huldigung des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen die magdeburgische Ritterschaft, bei welcher Gelegenheit, am 7. Juli 1798, auch seine Grafenwürde vom Könige von Preußen erneuert wurde. Von seiner zweiten Gemahlin Ottilie Henriette geb. von Arnim (geb. 25. Januar 1760, verm. 21. Mai 1779, † 16. März 1803) hinterließ er u. A. einen jüngern Sohn, den Grafen Werner (geb. 18. Febr. 1785), Majoratsherrn auf Harbke ꝛc., herzogl. braunschweig. Staats-Minister a. D. und Ober-Jägermeister (s. im Taschenbuch).

Verri de la Bosia.

[Rath. — Bayern. — Gf. 20. März 1724, bayer. Anerkennung 25. Oct. 1816. — W.: in Silber ein blauer Löwe, über welchem eine goldene Krone schwebt, mit einem blauen Schildeshaupte, worin ein goldener Stern.]

Diese Familie stammt von einem alten Patricier-Geschlechte aus der Stadt Alba im Piemontesischen ab. Die Verri waren Vasallen des Königreichs Sardinien. König Victor Amadeus von Sardinien belehnte am 20. März 1724 den Jacob Dominicus Verri de la Bosia mit dem vierten Theil der ehemaligen comecia Bosia und ertheilte ihm ausdrücklich das gräfliche Prädicat. Dieser Lehensbesitz ging aber während der französischen Gewaltherrschaft in Italien für die Familie verloren.

Des Jacob Dominicus Sohn war Jacob Bonaventura († 1784) und dessen Sohn Joseph Ascan (geb. 1757, † 5. Oct. 1828), königl. bayer. Kämmerer und Oberst à la suite. Letzterer kam zuerst von der Familie nach Bayern, wo er am 25. Oct. 1816 die königl. bayer. Bestätigung des ihm zustehenden Grafentitels erhielt.

Veterani-Mallentheim.

[Kath. — Oesterreich. — Unter den nieder-österr. Herrenstand aufgenommen 6. März 1686, Indigenat in Ungarn 10. Juni 1715, Gf. 15. Juni 1719. — W.: quadrirt: 1 in Blau ein vorwärts gekehrter, silberner Ochsenkopf mit goldenen Hörnern u. eben solchem Nasenring und einer zwischen den Hörnern aus dem Kopfe hervorgehenden Lanzenspitze; 2 quer getheilt, oben in Gold ein zum Fluge sich anschickender, schwarzer Adler, unten in Blau drei goldene Berge; 3 von Schwarz über Silber quer getheilt, darin eine links gekehrte, silberne Sichel mit goldenem Griff; 4 in Roth der silberne Kopf und Hals eines Greifen. Mittelschild: in Blau eine schrägerechts gestellte, goldene Leiter mit fünf Sprossen (Stammwappen).]

Die Grafen von Mallentheim stammen aus Kärnthen. Mit Johann von Mallentheim, der um 1424 lebte, beginnt die ununterbrochene Stammreihe. Von ihm stammte im vierten Gliede Lorenz von Mallentheim, der 1538 nach Nieder-Oesterreich kam, wo er die Herrschaft Blankenstein von den gräfl. ortenburgischen Erben erkaufte. — Sigmund II. verlor in den Religionsunruhen (1617—1657), beim Einfall der böhmischen Mißvergnügten unter dem Grafen Thurn

alle ererbten Güter bis auf die sogenannten mallentheimer Höfe unweit Ried in Nieder-Oesterreich. Ein Bruder Sigmund's: Johann Peter, erheirathete die Güter Kirchberg am Wald und Atzelsdorf in Nieder-Oesterreich. Dessen Sohn Johann Christoph Ferdinand wurde vom Kaiser Karl VI. s. d. 15. Juni 1719 in den Grafenstand erhoben, mit der Bewilligung, zu seinem Namen und Wappen Namen und Wappen seiner Gemahlin Constantia geb. Gräfin Marsfichi-Veterani annehmen und führen zu dürfen.

Der einzige Sohn des Johann Christoph Ferdinand Grafen Veterani-Mallentheim war Graf Johann Julius (geb. 10. Mai 1725, † 16. Januar 1789), Herr auf Kirchberg am Wald, Hirschbach und Mayres, k. k. Kämm., verm. 22. Mai 1747 mit Maria Thereſe geb. Gräfin von Unverzagt († 28. Mai 1769). Dessen Sohn ist Graf Adam (geb. 20. April 1769), k. k. Kämm. und Major in der A. (s. im Taschenbuch).

Vetter von der Lilie.

[Kath. — Mähren und Steiermark. — Aufgenommen unter die steiermärkischen Landstände 1587, Gf. 1. Febr. 1653. — W.: quadrirt: 1 u. 4 in Schwarz ein einwärts gekehrter, gekrönter, goldener Löwe mit doppeltem Schweif; 2 u. 3 in Roth eine silberne Burg von drei Stockwerken mit Zinnenmauern. Mittelschild: in Blau drei silberne Lilien (2, 1).]

Diese Familie wurde im Jahre 1587 unter die steiermärk. Landstände aufgenommen und am 1. Februar 1653 in der Person des Johann Balthasar vom Kaiser Ferdinand III. in den Grafenstand erhoben, mit der Begünstigung, sich Grafen und Herren von der Lilie, Freiherren zu Burg-Feistritz, nennen und schreiben zu dürfen. Schon damals war der zweite Großvater des Genannten Deutscher Ordensritter gewesen.

Vetter von Lilienberg.

[Böhmen. — Gf. 1813. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Silber eine gekrönte, goldene Schlange in kreisförmiger Stellung, welche sich in

n Schwanz beißt, und hinter derselben ein schrägerechts liegender, iner Lorbeerzweig: 2 u. 3 in Schwarz ein schrägelinks fließender, berner Strom, welcher oben von einem wachsenden, gekrönten, sil- rnen Adler und unten von einem silbernen Doppelkreuze begleitet . Mittelschild: in Roth auf drei silbernen Felsspitzen ein gekrön- r, goldener Greif, der in der rechten Vorderklaue eine weiße Gar- nitur hält und oben rechts von einem silbernen Stern begleitet ist. n m. Als der General Wenzel von Vetter mit dem Prädicat »von lienberg« 1813 in den Grafenstand erhoben wurde, ist das ur- rungliche Familienwappen (dieser Mittelschild) in der angegebenen Art abgeändert worden.].

Unter der Regierung des römischen Kaisers Maximilian II. urde dieses reichsritterliche, dermalen im Mannesstamme loschene Geschlecht, welches aus Holland abstammt, Vetter an der Lilien hieß und sich in Böhmen seßhaft gemacht atte, auch unter den erbländischen Adel aufgenommen. Ritter usebius Vetter von Lilien, der als Oberst-Lieutenant gegen ie böhmischen Rebellen gefochten hatte, erhielt wegen Treue nd Tapferkeit vom Kaiser Ferdinand II. eine Veränderung ines Wappens und Prädicats, aus letzterm wurde nämlich »Lilienberg«; und Wenzel Vetter von Lilienberg (geb. 1770, † 6. Febr. 1840), k. k. Kämm., GRath, Feldzeugmeister, Civil- und Militair-Gouverneur in Dalmatien und Inhaber des 18. Inf.-Reg., verm. 1809 mit Therese geb. Gräfin v. Daun (geb. 1787, † 10. Juni 1815), wurde 1813 vom Kaiser Franz I. »wegen vieler Auszeichnung vor dem Feinde«, mit abermaliger Abänderung des Wappens in den Grafenstand erhoben.

Mit dem Sohne des Grafen Wenzel: Walafried (geb. 9. Juni 1811, † 25. Aug. 1847), k. k. Oberst-Lieut. in der Armee, verm. 27. Juni 1842 mit Angelica Henriette geb. von Liebenberg, erlosch diese gräfliche Familie im Mannes- stamme.

Viczay.

[Rath. — Ungarn. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold eine schwarze Adlersklaue, mit einem Adlersflügel zusammengesetzt; 2 u. 3 in Sil- ber zwei blaue Querbalken.]

Ein altes ungarisches Adelsgeschlecht. Johann de Vitza lebte um 1300. Von Adam I., verm. mit Eva geb. von Tö-rök, ist die Stammreihe ununterbrochen nachzuweisen. Ihm folgten: Frhr Johann I., verm. mit Catharina, Tochter des Stephan Hedervár (daher das gleichnamige Prädicat: der Beiname »Loos« kommt von einer Besitzung im wieselburger Comitate her und das Prädicat »de Vicza« ist von allen dreien das älteste); Johann Adam, verm. mit Elisabeth geb. Freiin von Perray; Graf Johann II., verm. mit Esther geb. Freiin von Ebergeni; Michael I., verm. mit Thereſe geb. RGräfin Draskovich von Drachenstein; Michael II.; und Graf Michael III. (geb. 22. Juni 1777), Herr von Hedervár im raaber Comitat ꝛc. (ſ. im Taſchenbuch).

Vieregg.

[Kath. — Bayern. — Frhr. 10. Dec. 1692, RGf. 1. März 1790. — RGraf Karl Matthäus, dermaliger Chef der Familie, hat mittelſt Stiftungs-Urkunde d. d. 14. April 1846 ein Familien-Fideicommiß errichtet, welches jedoch in neueſter Zeit durch das Ablöſungsgeſetz namhafte Veränderungen erlitt und nunmehr noch aus den Gütern Tutzing, Pähl und Röſſelsberg in Ober-Bayern beſteht. — W.: in Silber drei (2, 1) geſtürzte, ſchwarze Hörner, jedes mit einem ſchwarzen Haken ſchrägelinks belegt.]

Nach einigen Annahmen ſoll Paul von Vieregg um 1650 aus Mecklenburg nach Bayern gekommen ſein, wo er 1553 Kriegsdienſte genommen und ſich 1556 mit einem Fräulein Schellenberg vermählt habe. Er iſt als Landvogt zu Höchſtedt geſtorben. Ein Nachkomme von ihm, Wolf Heinrich, kurbayer. Kämm., war Tranchirmeiſter am kurbayer. und kurköln. Hofe und ſeine drei Söhne: Ferdinand Joſeph, Maximilian Joſeph und Georg Florian Graf mus, wurden am 10. Dec. 1692 vom Kaiſer Leopold I. in den Freiherrenſtand erhoben.

Frhr Matthäus, kurpfälz. wirkl. Geh.-Staats- u. Conferenz-Miniſter, Oberſt-Stabelmeiſter ꝛc., erhielt im kurpfalz-bayer. Reichsvicariate s. d. 1. März 1790 die reichsgräfliche Würde.

Vischering, s. Droste zu Vischering.

Vitzthum von Eckstädt.

[Luth. — Königr. Sachsen. — RGf. 18. Juli 1711. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Purpur ein doppelt geschwänzter, gekrönter, goldener Löwe, welcher, einwärts gekehrt, in der rechten Vorderpranke einen grünen Palmzweig hält; 2 u. 3 in Grün ein golden bewehrter und gekrönter, schwarzer Adler. Mittelschild: in Gold zwei rothe Pfähle, über welche in der Mitte ein silberner Querbalken gezogen ist.]

Dieses alte Geschlecht in Sachsen hat mit denen von Eichstedt oder Eckstädt gleiche Abstammung. Ein Zweig des Hauses bekleidete das Vice-Dominat von Erfurt und nahm den Titel Vicedom oder Vitzthum als Namens-Prädicat an. Im dreizehnten Jahrhundert theilte sich das Haus in eine Linie von Apolda und in eine andere von Eckstädt. Erstere erlosch 1631 mit Anton Friedrich.

Aus der Linie zu Eckstädt wurde Georg, Herr auf Canewurff, kurfürstl. und der Herzöge weimarischer Linie Rath, auch Statthalter zu Weissenfels und Ober-Hauptmann in Thüringen, im Jahre 1593 Ober-Aufseher der Grafschaft Mansfeld. Auf ihn folgten in der geraden Stammreihe: Christoph I., Herr auf Tieffensee, Petersrode ꝛc., kursächs. Oberst und Stifts-Hauptmann zu Quedlinburg; Christoph II. († 1688), Herr auf Jahmen, Dürrbach, Eselsberg ꝛc., kursächs. Rath und Kammerherr und seit 1665 Landeshauptmann in der Lausitz, verm. mit Johanna Helena geb. von Neitschütz (Neitschitz, Neidschütz); Friedrich (geb. 10. Januar 1675, geblieben im Duell bei Warschau mit Victor Marquis de St. Gile 13. April 1726), k. poln. und kursächs. Cabinets-Minister, wirkl. GRath und Ober-Kämmerer, verm. 8. Aug. 1699 mit Rahel Charlotte geb. Gräfin von Hoym-Droyssig (geb. 1. Nov. 1676, † 17. März 1753). Letzterer ward s. d. 18. Juli 1711 vom Kurfürsten Friedrich August I. von Sachsen, als Reichsvicar, in den RGrafenstand erhoben.

Auf den RGrafen Friedrich folgten: Ludwig Siegfried

(geb. 14. Juli 1716, † 5. Dec. 1777), Herr auf Lichtenwalde, Auerswalde, Otterwisch, Seaske ꝛc., kursächs. Ober-Kammerherr, Gesandter ꝛc., verm. in zweiter Ehe 22. August 1761 mit Auguste Erdmuthe geb. von Ponikau und Pilgram (geb. 8. Juli 1738, † 8. April 1775); Friedrich August (geb. 12. Juni 1765, † 5. März 1803), Majoratsherr auf Lichtenwalde und Auerswalde, Erbherr auf Wölkau und Reibitz, kursächs. Kammerherr und Ober-Steuereinnehmer, verm. 11. Februar 1790 mit Caroline Amalie Auguste geb. RGräfin von Hopfgarten (geb. 1. Sept. 1770; dieselbe vermählte sich in zweiter Ehe 13. April 1807 mit Günther RGrafen von Bünau und ist abermals verwitwet seit 18. Mai 1841).

Vogt von Hunolstein, s. Hunolstein.

Voß.

[1. Linie: Luth. Gf. 11. März 1800. Wohnsitz: Groß-Giewitz. W.: quadrirt; 1 u. 4 quer getheilt, oben von Silber und Roth senkrecht getheilt, unten ganz schwarz (wegen Pannwitz); 2 u. 3 in Silber ein halber, preuß. schwarzer Adler, an den inneren Rand des Feldes gelehnt. Mittelschild: in Gold ein links aufspringender, rother Fuchs. — II. Linie: Evang. Brandenburg. Graf nach dem Recht der Erstgeburt 15. Oct. 1840. W.: in Silber ein nach links springender, rother Fuchs.]

Dieses uralte Geschlecht war schon im zwölften Jahrhundert in Mecklenburg begütert. Groß-Giewitz, der Wohnsitz der Familie, ist urkundlich schon 1140 in den Händen der Vorfahren gewesen. Die ältesten Lehensbriefe sind vom Jahre 1332. Das Geschlecht blüht in zwei gräflichen Linien.

Aus der ersten Linie wurde Sophie Wilhelmine geb. von Pannwitz (geb. 1729, † 1814, Witwe des k. preuß. wirkl. GRaths und Ober-Hofmeisters der Königin Elisabeth: Ernst Johann von Voß [geb. 1726, † 1793, Oheims des 28. Februar 1847 † k. preuß. Geh.-Staats-Ministers Otto Karl Friedrich], Herrn auf Giewitz, Schönau, Rumshagen ꝛc.),

Digitized by Google

ber-Hofmeisterin der Königin Luise von Preußen, gran de-
uvernante der königl. Prinzessinnen, s. d. 11. März 1800,
it ihrer männlichen und weiblichen Nachkommenschaft, vom
önig Friedrich Wilhelm III. von Preußen in den Grafen-
and erhoben. Sie war die Urgroßmutter des Grafen Fe-
r Georg Julius August Werner Heinrich Karl (geb. 15.
ugust 1801), Erbherrn der groß-giewitzer und schönauer
üter (s. im Taschenbuch).

Die zweite Linie schreibt sich »Voß-Buch«. Der Domcapi-
lar zu Magdeburg Friedrich Wilhelm Maximilian von
oß, des k. preuß. Staats-Ministers und Präsidenten des
taats-Ministeriums und Staatsraths Otto Karl Friedrich
ohn, wurde von Sr. M. dem König Friedrich Wilhelm IV.
on Preußen s. d. 15. Oct. 1840, unter dem Namen eines
rafen »Voß-Buch«, nach dem Rechte der Erstgeburt in
en Grafenstand erhoben, und diese Würde, da er am 28.
ebr. 1847 ohne Nachkommen starb, auf seinen Bruder Karl
tto Friedrich mit dem Anfügen ausgedehnt, daß sie auf
eden der voßischen Familie angehörigen Nachfolger in den
ideicommiß-Gütern Buch und Carow übergehen solle.

Vrécourt.

[Kath. — Niederlande und Oesterreich. — Gf. 27. Febr. 1737. —
W.: quadrirt; 1 u. 4 in Blau zwei neben einander aufgerichtete,
mit den Köpfen und Schwänzen auswärts gekrümmte, silberne Bar-
ben (Fische), von vier kleinen, goldenen Kreuzen auf den vier Sei-
ten begleitet (wegen Chiny); 2 u. 3 in Schwarz drei (2, 1) silberne
Fallgatter (wegen Lavaulx). Mittelschild: in Schwarz drei (2, 1)
silberne Thürme. Devise: „Tout par amour".]

Diese gräfliche Familie ist aus dem altadeligen Hause La-
vaulx entsprossen, welches seinem Ursprung nach dem wallo ni-
schen Theile des Herzogthums Luxemburg angehört. Sie
wurde später in den Herzogthümern Lothringen und Bar
begütert und erlangte vom Herzog Franz von Lothringen
s. d. 27. Febr. 1737 die Grafenwürde.

Digitized by Google

Wenzel Graf Brécourt, verm. mit Franziska geb. Freiin von Himmelberg, hinterließ einen Sohn Anton (geb. 10. Oct 1769, † 6. März 1832), k. k. Kämm. und Rittmeister in de Armee, verm. 24. April 1798 mit Anna Maria geb. Freiin von Watlet (geb. 22. Sept. 1778, † 10. Dec. 1819). Letzterer war der Vater des Grafen Richard Paul (geb. 18. September 1802), k. k. Hauptmanns in Pension (s. im Taschenb.

Wachtmeister.

[Evang. — Vor-Pommern. — Schwed. Frhr. 8. April 1651, preuß. Graf 17. Januar 1816. — W.: quadrirt; 1 in Blau ein aus der rechten Kante des Feldes und zwar aus Wolken hervorgehender, g bogener, silbern gebarnischter Arm, welcher in der Hand achtzeh goldene Lanzen mit roth und goldenen Fähnchen, wie ein Fächer g ordnet, emporhält; 2 in Gold zwei schwarze Flügel und darun drei (1, 2) schwarze Kugeln; 3 in Gold ein links gekehrter, natür licher Kranich, welcher in der erhobenen, rechten Klaue einen Ste hält; 4 in Roth auf galoppirendem, silbernen Roß ein geharnischt Ritter, welcher in der rechten Hand an goldener Lanze ein von Gr und Blau quer getheiltes Banner trägt, worin ein schwebendes, s bernes Kreuz erscheint. Mittelschild: in Roth ein natürlicher K nichfuß zwischen drei (1, 2) goldenen Sternen, und im golden Schildesfuß ein horizontal liegender Saracenen-Säbel (Stamm wappen).]

Der Ursprung dieser alten schwedischen Familie wird v Einigen in Liefland gesucht. Hans war in der zweiten Hälf des sechzehnten Jahrhunderts schwedischer General. Se Sohn Hans II. zeichnete sich als schwedischer Feldherr i Deutschen Kriege aus, drang 1644 mit seiner Armee in Sch nen ein, eroberte Landskrona, vertrat Schweden als G sandter auf dem Friedenscongreß in Polen und starb s solcher 1652 zu Lübeck. Er hatte am 8. April 1651 v der Königin Christine von Schweden die freiherrliche Wü erhalten. Zwei seiner Söhne: Johann, Herr auf Johar huus, und Arel, Herr zu Malsacker, wurden vom Kö Karl XI. in den schwedischen Grafenstand erhoben, Erste am 10. Dec. 1687, Letzterer am 17. Juni 1698. Ihr Bru

Digitized by Google

Frhr Adam fiel 1675 als Regiments-Commandeur bei Fehrbellin und scheint der nächste Stammvater der pommern'schen Linie gewesen zu sein.

Aus dieser Linie wurde Hans, Besitzer der Güter Degelsdorf, Bossendorf, Vasekow und Eixen im Regierungs-Bezirk Stralsund, k. schwed. Oberst-Lieut. a. D., s. d. 17. Januar 1816 vom König Friedrich Wilhelm III. von Preußen in den Grafenstand erhoben.

Wackerbarth.

[Erang. — Gf. 26. August 1708. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein an den innern Rand des Feldes gelehnter, halber, schwarzer Adler; 2 u. 3 in Roth ein silberner Löwe. Mittelschild: von Roth und Silber quadrirt.]

Dieses im Mannesstamme erloschene gräfliche Geschlecht gehört zu den ältesten und edelsten in Deutschland. Sein Stammgut ist der Rittersitz Kogel in dem ehemaligen Herzogthume Lauenburg. Die Grafenwürde war der Familie seit dem fünfzehnten Jahrhundert eigenthümlich; indeß machten nicht alle ihre Glieder davon Gebrauch, so daß allmählig der Freiherrentitel wieder eingeführt wurde, bis der kön. poln. und kursächs. Staats-Minister und General-Feldmarschall August Christoph Frhr von W. s. d. 26. Aug. 1708 vom Kaiser Joseph I. wieder in den Grafenstand erhoben wurde.

Der letzte Graf von Wackerbarth: August Joseph Ludwig (geb. 7. März 1770, † 19. Mai 1850), verm. 1804 mit Friederike Sophie geb. von Schwendendorff aus dem Hause Pölitz (geschieden 1811), hatte erst 1810 den Grafentitel angenommen und sich dabei auf das mehr als dreihundertjährige Recht seiner Vorfahren gestützt.

Waffenberg.

[Kath. — Oesterreich. — Ritter 1651, Frhr. 1702, Gf. 15. Dec. 17 18, Abf. 1777. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein einwärts gekehrter,

wachsender Neger mit goldenen Armringen, das Haupt mit einem von Blau und Silber sechsmal gewundenen, mit Pfauenfedern kronartig besteckten Wulst bedeckt, von dem seitwärts eine Zindelbinde abfliegt; anstatt des Schurzes trägt der Neger, welcher in der Rechten drei silberne Aehren hält und die Linke in die Seite stemmt, einen goldenen Gürtel, von dem Pfauenfedern in Form eines Rockes herabhängen; 2 u. 3 von Roth und Silber sechsmal quer getheilt eine aus einem vollständigen Harnisch und zwei kleinen, rechts blauen, links goldenen Bannern gebildete Trophäe; unter dem Harnisch zwei kleine, ovale, mit den obern Theilen auswärts gelegte, mit den untern sich berührende, blaue Schildchen, das rechte mit einem die Schneide rechts gewendeten, silbernen Halbmonde, das linke mit einer silbernen Lilie geziert. Mittelschild: ein gekrönter, kaiserlicher, schwarzer Doppeladler, auf dessen Brust ein rother Herzschild mit einem silbernen Querbalken, worin die Chiffre L. II. erscheint. Grafenkrone und drei gekrönte Helme: der mittlere mit rechts schwarzgoldener links rothsilberner Decke trägt den Doppeladler, der rechte mit schwarzgoldener Decke und offenem Visir den Neger, der linke mit rothsilberner Decke drei Federn, silbern, blau und roth. Schildhalter: rechts ein Ritter mit einer Lanze und einem ovalen, mit einem silbernen Querbalken durchzogenen, rothen Schild, in dessen schwarzem Schildesfuß ein feuerspeiender, doppelgeschwänzter Greif erscheint; der Ritter trägt den rechten Helm als Kopfbedeckung; links der Neger mit einem an einer rothen Schnur an der linken Seite herabhangenden, goldenen Pfeilköcher; in der rechten Hand hält er einen blau befiederten, silbernen Pfeil, in der linken einen silbernen Bogen.

Der ursprüngliche Name dieser Familie soll »Mittermayr« gewesen und mit ihrer Erhebung in den Adelstand das Prädicat »von Waffenberg« hinzugekommen sein. Kaiser Ferdinand III. ertheilte der Familie im Jahre 1651 die Ritterwürde.

Georg Mittermayr von Waffenberg war mit Susann geb. von Luckner vermählt. Dessen drei Söhne: Ferdinan Franz von Waffenberg, k. k. Rath und nieder-österr. Land rechts-Beisitzer, verm. mit Maria Josephine geb. Rascher v Weyereck, Johann Ludwig, k. k. Rittmeister, und Karl Joseph, wurden im Jahre 1702 mit dem Prädicate »zu Mö ling« und dem Incolat in Oesterreich vom Kaiser Leopold ...en Herren- und Freiherrenstand erhoben. Der zweite d

Digitized by Google

annten Brüder, Johann Ludwig Frhr von Waffenberg
d zu Mödling, war 1737 Pfandinhaber der k. Herrschaft
:ieborn in Schlesien, k. Land-Hofrichter, Landesältester,
putatus ad conventus publicos etc. und erhielt s. d. 15.
:ebr 1718 nebst dem Incolat in Böhmen, Mähren und
chlesien vom Kaiser Karl VI. die böhmische Grafenwürde.
Der Sohn des ältesten dieser drei Brüder, des Frhrn Fer-
nand Franz, nämlich Frhr Franz, k. k. Kreishauptmann
. Mähren, ward im Jahre 1777 vom Kaiser Joseph II. in
n RGrafenstand erhoben. Von ihm stammte Johann Ne-
)muk, verm. mit Maria Aloysia geb. von Kriesch, und die-
r war der Vater des RGrafen Franz Joseph (geb. 4.
uli 1788 zu Brünn), k. k. Rittmeister in der Armee (s. im
aschenbuch).

Wagensperg.

Rath. — Oesterreich, Kärnthen und Steiermark. — Frhr. 1559,
Bf. 1625, Oberst-Erbland-Marschall in Kärnthen 1639. — W.:
quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein aus dem unteren Rande des Feldes
inwärts halb hervorwachsendes, rothes Roß; 2 u. 3 in Silber eine
rothe Kirchenfahne von zwei Lätzen, zwischen welchen eine goldene
Kette herabhängt. Mittelschild: senkrecht getheilt; rechts in Roth
drei neben einander aufgerichtete Sicheln mit goldenen Griffen,
links in Silber auf grünem Hügel ein gekrönter, rother Adler.]

Diese Familie kam in früherer Zeit in ihrer ursprünglichen
Heimath, Krain und Kärnthen, wo ihre Existenz bis zu An-
fang des dreizehnten Jahrhunderts diplomatisch nachzuweisen
ist, unter dem Namen »Wagen« vor, veränderte denselben
aber in späterer Zeit, nachdem das Stammschloß Wagens-
perg bei Laibach erbaut worden war.

Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Rudolf († 1679), k. k. GRath, Oberst-Erbland-Marschall in Kärnthen ꝛc. Ihm folgten: Johann Balthasar († 1693), Statthalter der inner-österr. Regierung und Assessor des GRaths, verm. mit einer geb. Fürstin von Liechtenstein; Graf Hanns Bal-thasar (geb. 1676, † im Februar 1725), k. k. Kämmerer,

Oberst und Commandant zu St. Georgen in Croatien, vermählt 3. Mai 1721 mit Maria Rebecca Herrin von und zu Stubenberg († 7. Febr. 1761); Adolf (geb. 8. Decbr. 1724, † 15. Novbr. 1773), k. k. Kämm., wirkl. GRath, Landeshauptmann von Görz und Gradisca, auch Präsident zu Triest, verm. 1747 mit Maria Aloyse geb. Gräfin von Saurau (geb. 2. Aug. 1729, † 1789); Johann Nepomuk Joseph (geb. 19. Mai 1752, †), k. k. Kämm., Landrath in Steiermark ꝛc., verm. in erster Ehe im Nov. 1775 mit Maria geb. Gräfin von Galler (geb. 22. Januar 1756, † 4. Juli 1787); Sigismund (geb. 1777, † 11. Juni 1829), k. k. Kämmerer, verm. 7. Septbr. 1807 mit Caroline geb. Gräfin Stainach (geb. 18. Juni 1790), Inhaberin der Herrschaften Greißenegg, Ober-Voitsberg und Alt-Kainach.

Waldeck.

[Evang. — Fürstenthum Waldeck. — Gf. 31. Juli 1843. — W in Gold ein schwarzer Stern von acht Strahlen.]

Prinz Friedrich Ludwig Hubert zu Waldeck und Pyrmont (geb. 3. Novbr. 1790, † 1. Febr 1828), k. sächs. Major der Cavalerie, vermählte sich 21. Juli 1816 in morganatischer Ehe mit Ursula geb. Poll (geb. 19. Septbr. 1790). Dieselbe wurde erst als Freifrau von Waldeck in den Freiherrenstand und nachher mit ihren Kindern, mittelst Diplom des Fürsten Georg Friedrich Heinrich zu Waldeck d. d. 31. Juli 1843, in den Grafenstand erhoben.

Walderdorff.

[Kath. — Rheinlande und Bayern. — RGf. 20. Juli 1767. — Wohnsitz: Schloß Molsburg im Herzogthum Nassau. — Das Geschlecht besaß das Erbkämmerer-Amt im Hochstift Fulda. Der jedesmalige Aelteste des kathol. Zweiges ist Besitzer des Familien-Fideicommisses, erbl. Standesherr und erbl. Mitglied der Herrenbank des Herzogthums Nassau 1./2. Septbr. 1814. — W.: quadrirt; 1 und

n Schwarz ein doppeltgeschwänzter, einwärts gekehrter, golden rönter Löwe, dessen obere Hälfte roth, die untere silbern ist; 2 und 3 in Silber zwei rothe Querbalken (wegen Nieder-Isenburg).]

Die erste Erwähnung dieses alten reichsfreien Rittergeschlechts geschieht in einer Urkunde vom Jahre 1198. Das ut Walderdorff (Wallendorff) auf dem Westerwald bei eilstein in Nassau kommt 1315 als Witthum vor. Nach ufügen Fehden mit Nassau mußte das Geschlecht 1353 alle ürter von Nassau zu Lehen nehmen.

Von Wilderich, welcher um 1300 lebte, stammte im sechsten liede Philipp (geb. 1507, † 1556). Dessen Enkel Johann eter (geb. 1575, † 1636), Herr zu Molsburg und Isenurg, war mit Magdalena geb. Freiin Greiffenklau zu Volaths vermählt. Von Letzterem stammte Wilderich († 1680), eneral-Vicar von Mainz, kurmainz. GRath, Reichs-Vicekanzler und (1669) Erzbischof und Fürst des heil. römischen Reichs zu Wien. Derselbe brachte vom Kaiser Leopold I. die Freiherrenwürde in die Familie, bei welcher Gelegenheit das nieder-isenburgische Wappen (die reichsunmittelbare untere Herrschaft Isenburg war in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, gemeinschaftlich mit dem Hause Wied, in den Besitz der walderdorff'schen Familie gelangt) in dem walderdorff'schen aufgenommen wurde.

Der Bruder des Erzbischofs, Frhr Georg Friedrich, verm. in erster Ehe mit Johanna Elisabeth geb. Freiin von Dern, setzte den Stamm fort. Ihm folgten: Karl Lothar († 1722), verm. mit Anna Catharina Elisabeth geb. Freiin von Kessel-statt; Lothar Wilhelm (geb. 26. Novbr. 1705, † 14. Juli 1752), kurmainz. GRath und Oberst der Leibgarde, verm. 18. Nov. 1736 mit Anna Philippine geb. Gräfin von Stadion zu Thannhausen († 14. Juni 1784); Franz Philipp (geb. 22. März 1740, † 20. Juli 1828), k. k. und kurtrier. GRath ꝛc., verm. 15. Oct. 1793 mit Mauritia geb. Freiin von Freiberg-Hopferau (geb. 11. Novbr. 1770, † 21. März 1840). Letzterer ward s. d. 20. Juli 1767 vom Kaiser Franz I. in den RGrafenstand erhoben.

Walderſee.

[Evang. — Preußen. — Gf. 15. Oct. 1786. — W.: von Gold und Roth quadrirt mit einem ſilbernen Herzſchilde, worin der preußiſche ſchwarze Adler, welcher in der rechten Klaue ein Scepter und in der linken ein blankes Schwert hält.]

Der Name dieſes Geſchlechts wird von dem im Deſſauiſchen gelegenen wüſten Schloſſe Walderſee hergeleitet, deſſen alte Beſitzer, die früheren Grafen von Walderſee, ſchon lange ausgeſtorben ſind.

Franz Johann Georg von Walderſee (geb. 5. Sept. 1763 zu Deſſau), erſt königl. preuß. Kriegs- und Domainen-Rath zu Breslau, nachher königl. preuß. Geh.-Ober-Finanzrath, Herr auf Groß- und Klein-Bresa in Schleſien, ward s. d. 15. Oct. 1786 vom König Friedrich Wilhelm II. von Preußen in den Grafenſtand erhoben. Er war verm. ſeit 20. Mai 1787 mit Luiſe Caroline Caſimire Sophie geb. Gräfin zu Anhalt (geb. 3. Sept. 1767) und ſtarb am 30. Mai 1823 als herzogl. anhalt-deſſauiſcher Ober-Hofmeiſter.

Waldkirch.

[Kath. — Wappenbrief 1487, RGf. 24. Juli 1790. — Beſitz: 1) in Baden, Unterrheinkreis: die RGüter Binau im A. Neidenau, Groß- und Klein-Eichholzheim nebſt Sindolsheim im A. Adelsheim; 2) in Nieder-Bayern, LG. Mitterfels: die Lehensgüter Schönſtein und Werſchelsberg. — W.: in ſilbernem, damaſcirten Felde eine etwas eingebogene, abſteigende, ſchwarze Spitze, worin oben ein goldener Ring.]

Ein altes Geſchlecht, deſſen Urſprung im Canton Schaffhauſen zu ſuchen iſt, und das früher unter dem Namen »Waldkilch« vorkommt. Kaiſer Friedrich III. ertheilte der Familie im Jahre 1487 einen Wappenbrief.

Johann Theodor († 21. Mai 1802), kurpfälz. GRath und Ober-Jägermeiſter, Wild- und Forſtmeiſter zu Neu-Oettingen und Julbach, Pfleger zu Dachau, wurde s. d. 24. Juli 1790 vom Kurfürſten Karl Theodor von der Pfalz, als

Reichsverweser, in den RGrafenstand erhoben. Er war der Vater des RGrafen Clemens August Hermann Joseph (geb. 18. Septbr. 1757, † 1. April 1840), königl. bayer. GRaths und großherzogl. bad. Ober-Jägermeisters, verm. mit einer geb. Gräfin von Riaucour († 18. Januar 1811).

Waldner von Freundstein.

[Französ. Gf. 1748, Baron v. Colmar 1769. — Besitz: 1) in Baden, Oberrheinkreis, A. Ettenheim: die Grundherrschaft Schmiebeim; 2) in Bayern, Kr. Schwaben: Schloß Guckeberg, und in der Pfalz der Limburger-Hof. — W.: in Silber drei neben einander aufsteigende, schwarze Spitzen; auf jeder derselben sitzt ein rother Vogel. Helmzier: fünfzehn Straußenfedern in fünf Reihen (in der obersten Reihe eine schwarze Feder, unter dieser zwei silberne, dann drei schwarze, hiernächst vier silberne, und endlich ganz unten fünf schwarze Federn).]

Diese altadelige Familie ist aus dem Elsaß entsprossen, wo ihr Stammschloß Freundstein unweit Sulz in den Vogesen liegt. Sie gehörte durch den Besitz des Gutes Schmiebeim zu der unmittelbaren Reichsritterschaft des schwäbischen Cantons Ortenau am Neckar und Schwarzwald und theilte sich zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts in zwei Linien, wovon die ältere durch Friedrich Ludwig von Waldner gegründet wurde, der als markgräflich ansbachischer Gesandter am französischen Hofe zu großem Ansehen gelangte und mit Franzisca Salome Bunfrieda geb. Wurmser von Vendenheim vermählt war. Von seinen fünf Söhnen, welche alle in französischen Kriegsdiensten standen, erhielt Ludwig Johann, Brigadier und Inhaber eines Regiments, vom König Ludwig XV. 1769 den Titel eines Barons von Colmar, und Christian Friedrich Dagobert auf Olweiler ꝛc., königl. französischer maréchal-de-camp und Oberst eines Schweizer-Regiments, wurde 1748 in den französischen Grafenstand erhoben. Aus der Ehe des Letztern mit Louise-Françoise de Voleger stammte Graf Gottfried (geb. 26. Febr. 1757), welcher der Vater des dermaligen Chefs der Familie war.

Digitized by Google

Waldstein-Wartenberg.

[Kath. — Böhmen und Mähren. — Gf. um 1619. — I. Hauptlinie: Waldstein und Wartenberg: RGf. 25. Juni 1628, ungar. Indigenat 1636, aufgenommen in das schwäbische RGrafen-Collegium 1654, Oberst-Erbland-Vorschneider im Königreich Böhmen 1703, Beiname „Wartenberg“ 1758. — W.: quadriert: 1 und 4 in Gold ein doppeltgeschwänzter, gekrönter, blauer Löwe, einwärts gekehrt; 2 und 3 in Blau ein dergleichen goldener Löwe. Mittelschild: in Gold ein zweiköpfiger, gekrönter, schwarzer Adler, welcher in der rechten Klaue einen silbernen Anker, in der linken aber einen Palmenzweig hält und auf der Brust einen mit einem Fürstenhut gedeckten, kleinen, rothen Schild trägt, worin in Gold der Namenszug J. II. Dieser Mittelschild ist oval und von einem grünen Lorbeerkranz umwunden, und über sowie unter demselben erscheint ein ebenfalls ovaler, von einer sich in den Schwanz beißenden, silbernen Eidechse umgebener, kleiner Schild, der von Gold und Schwarz jenkrecht getheilt ist (wegen Wartenberg). Devise: „Invita invidia“. 1) Linie zu Münchengrätz. Besitz: A. in Böhmen: 1) im Kr. Bunzlau: a. die Allodial-Herrschaft Münchengrätz (4,40 QM., 70 Ortsch.), b. die Allodial-Herrschaft Weiß- und Hunerwasser (3,10 QM.), c. die Allodial-Herrschaft Hirschberg (3,48 QM.), d. die Allodial-Herrschaft Neu-Perstein (0,38 QM., 13 Ortsch.): 2) im Kr. Pilsen: a. die Allodial-Herrschaft Strahlau und Nebilau (2,21 QM.), b. die Herrschaft Kozemitz; 3) im Kr. Tabor: das Gut Prosserisch-Wowerzitz (0,20 QM., 3 Ortsch.). B. in Mähren: die Seigneurals-Herrschaft Trabusch. C. in Ungarn: die Allodial-Herrschaften Boros Sches (5 QM.) und Monwasza (½ QM.), die Güter Szelesszan (½ QM.) und Raona (1 QM.). 2) Linie zu Dux. Besitz: in Böhmen: im Kr. Leitmeritz die Fideicommiß-Herrschaft Dux mit Ober-Leutensdorf und das Allodial-Gut Maltheuern (2,62 QM., 33 Ortsch.). 3) Linie zu Leitomischl. Besitz: 1) in Böhmen: a. im Kr. Königgrätz die Allodial-Herrschaft Brandeis (0,80 QM., 25 Ortsch.); b) im Leitmeritzer Kr. die Herrschaft Leitomischl (7,8 QM., 94 Ortsch.); 2) in Ungarn: im komorner Comitat die Herrschaft Nagy Megyer. — II. Hauptlinie: Waldstein-Arnau. W.: quadriert; 1 und 4 in Gold ein gekrönter, blauer Löwe, einwärts gekehrt; 2 und 3 in Blau ein gekrönter, goldener Löwe, auch einwärts gewendet. Mittelschild: in Gold ein zweiköpfiger, schwarzer Adler.]

Der Stammvater dieses alten böhmischen Geschlechts war Zdenko († 26. Januar 1236), Erbauer des Schlosses Waldstein. Von ihm stammte in ununterbrochener Linie Johann

Digitized by Google

nes († 1506), verm. mit Anna geb. von Swihowsky. Dessen Söhne: Zdenko und Wilhelm, stifteten die beiden Hauptlinien zu Waldstein-Arnau und zu Waldstein-Wartenberg. Die Filiation dieser Linien, von welchen erstere im Mannesstamme erloschen, ist folgende:

I. Hauptlinie: Waldstein und Wartenberg. Wilhelm († 1557), Stifter dieser Linie, Herr zu Lomnicz: Johannes († 1576), Herr zu Hradeck, Oberster Richter in Böhmen; Adam (Albert Wenzel Eusebius? † 1638), Oberster Burggraf in Böhmen. Derselbe wurde vom Kaiser Ferdinand II., um das Jahr 1619, in den erbländ.-österreichischen Grafenstand erhoben und seit dieser Zeit kommen überhaupt alle Familienglieder als Grafen und Gräfinnen vor. Sein Sohn Maximilian († 1654), kaiserl. Ober-Stallmeister, erhielt mit vier Brüdern s. d. 25. Juni 1628 von demselben Kaiser die reichsgräfliche Würde. Auf ihn folgten: Ferdinand Ernst, verm. mit einer geb. Gräfin v. Rothal, Erbtochter; Ernst Joseph: Franz Joseph (geb. 25. Oct. 1680, † 24. Febr. 1722), k. k. GRath ꝛc., verm. 1704 mit Maria Margaretha geb. Gräfin von Czernin (geb. 1689, † 4. Juli 1728). Von den beiden Söhnen desselben: Franz Ernst Hermann und Franz Joseph Georg, stammen die Speciallinien zu Münchengrätz, Dux und Leitomischl ab.

1) Linie zu Münchengrätz. Franz Ernst Hermann (geb. 25. Juli 1706, † 14. Sept. 1748), Herr auf Münchengrätz, k. k. wirkl. GRath, verm. 10. Febr. 1727 mit Maria Elisabeth geb. Landgräfin von Fürstenberg (geb. 28. Febr. 1703, † 22. Januar 1767); Vincenz (geb. 17. Juni 1731, † 10. April 1797), k. k. wirkl. GRath ꝛc., erbte 1775 das Seniorat Trebitsch ꝛc., verm. 14. April 1759 mit Sophie geb. Gräfin von Sternberg (geb. 11. Juli 1738, † 16. Januar 1803); Ernst Philipp (geb. 26. Oct. 1764, † 13. Aug. 1832), k. k. Kämmerer, Geh.-Rath, Major in der Armee ꝛc., verm. in erster Ehe 20. Sept. 1789 mit Antonia geb. RGräfin Desfours zu Mont und Athienville (geb. 10. Mai 1772, †). Er war der Vater des dermaligen Chefs dieser Linie.

2) Linien zu Dux und Leitomischl. Franz Joseph Georg (geb. 24. April 1709, † 2. Febr. 1771), k. k. wirkl. GRath (trat 15. April 1760 in den Capuciner-Orden), verm. 24. April 1729 mit Maria Josephe geb. Gräfin von Trautmansdorff (geb. 27. April 1704, † 12. Oct. 1757); Georg Christian (geb. 17. April 1743, † 6. Oct. 1791), k. k. Kämmerer und wirkl. GRath, Herr der Herrschaft Leitomischl, verm. 29. Aug. 1765 mit Maria Elisabeth geb. Gräfin von Ulfeld (geb. 19. Sept. 1747, † 27. Januar 1791); Johann Georg (geb. 11. April 1768, † 26. April 1825), k. k. Kämmerer ꝛc., verm. 19. April 1792 mit Maria Franzisca geb. Gräfin von Hohenfeld (geb. 16. Oct. 1771, † 27. Juli 1831); Anton Georg Christian (geb. 10. Juli 1793, † 13. März 1848), k. k. Kämmerer und Major in der Armee, verm. 19. April 1817 mit Cajetane geb. Gräfin von Fünfkirchen (geb. 27. Januar 1798, † 1. Febr. 1852), StkrD. und PD. Dessen älterer Sohn, RGraf Georg (geb. 25. März 1818, † 6. Juli 1854), stiftete die Seitenlinie zu Dux, und der jüngere, RGraf Anton (geb. 15. Juli 1826), k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee, die Linie zu Leitomischl.

II. Hauptlinie: Waldstein-Arnau. Zdenko († 1525), Stifter dieser Linie, Herr zu Arnau (Arnow), verm. mit Ursula geb. von Wartenberg; Georg, Dynast zu Arno. Von dessen zwei Söhnen: Wilhelm und Bartholomäus, war Ersterer Herr auf Herzmanniez und mit Margaretha geb. von Smiriczi vermählt. Derselbe war der Vater des berühmten Feldherrn Albrecht Wenzel Eusebius Grafen von Waldstein, Herzogs von Friedland (3. Sept. 1623), böhmischen Fürsten (19. Januar 1628), Herzogs von Sagan, auch RFürsten, und (16. Juni 1629) Herzogs zu Mecklenburg. Bartholomäus aber, verm. mit Magdalena geb. von Hodkowa auf Millentin, setzte die Linie zu Arnau fort. Auf ihn folgten: Graf Johann Christoph, Herr auf Rozdialowitz; Leopold I. († 5. Febr. 1691), k. k. wirkl. Kämmerer, verm. mit Maria Elisabeth geb. Gräfin Khuen zu Belasi und Gandeg († 22. Febr. 1720); Johann Wenzel (geb. 8. Febr. 1685, † 9. Nov. 1731),

Digitized by Google

Herr auf Rozdialowitz, k. k. Kämmerer, verm. 1712 mit Maria Barbara geb. Gräfin Pálffy von Erdöd (geb. 5. Dec. 1694, † 13. Januar 1769); Otto Wenceslaus (geb. 27. Sept. 1729, † 20. Juni 1790), k. k. Kämmerer und Major in der Armee, verm. 1762 mit Josephe geb. Gräfin Csáky (geb 1741); Joseph Friedrich (geb. 1775, † ....), k. k. Kämmerer und Rittmeister, verm. 1799 mit Barbara geb. Tomasoni.

Wallis.

[Kath. — Oesterreich und Böhmen. — I. Linie: Frhr. 1640, ungar. Indigenat 25. Januar 1688, Gf. 18. März 1706. — II. Linie: Frhr. 1640, ungar. Indigenat 25. Januar 1688, RGf. 14. Juli 1734. — W. beider Linien: einmal senkrecht und zweimal quer getheilt (sechs Felder); 1 und 6 in Gold ein doppeltgeschwänzter, gekrönter, blauer Löwe, einwärts gekehrt; 2 und 3 in Roth ein schwebender, silbern gepharnischter Arm, welcher, einwärts gebogen, ein blankes Schwert in der Hand hält; 4 und 5 in Schwarz ein silberner Zinnenthurm mit zwei Fenstern und einem geöffneten Thor. Gekrönter Mittelschild: in Blau ein doppeltgeschwänzter, gekrönter Löwe, über welchen in der Mitte ein von Silber und Roth senkrecht getheilter Querbalken gezogen ist (Stammwappen). Devise: „Quod ero spero".]

Die Familie Wallis stammt aus Frankreich, besaß jedoch schon zu den Zeiten König Heinrich's II. von England (Plantagenet) das Schloß und Gebiet von Karighmain in Irland, von welchem sie noch gegenwärtig den freiherrlichen Titel führt. Im Urkunden-Latein früherer Jahrhunderte wird Karighmain mit Petra Momonie übersetzt. Außer dieser irischen Herrschaft gehörten der Familie auch schottische Güter, die am Abhange des Walliser (oder Wälschen) Gebirgs gelegen waren. Der Name Wallis, Wales oder Walsh (Wälsch) wird zwar von den valesischen Königen in Frankreich abgeleitet, erklärt sich aber weit glaubhafter als örtliches Prädicat. Unter den schottischen Baronen, welche während des Erbfolgestreits zwischen den Häusern Baliol und Bruce auf der Seite des ersteren standen und, als Johann

von Baliol 1291 als König von Schottland anerkannt worden war, mit demselben gegen Eduard von England aufstanden, wird William Walsh genannt. Er siegte sowohl in der Schlacht bei Irwine als in der bei Sterling (1297) und stieg dadurch so sehr in der Gunst des Volkes, daß man ihm den ehrenvollen Titel des Helden von Schottland beilegte. In der letzteren Schlacht, wo er durch kühne Vertheidigung der Brücke von Sterling besondern Ruhm erworben, forderte ihn sein König auf, um eine Gnade zu bitten. Doch William erwiederte mit bescheidenem Stolze, indem er sein mit Blut bedecktes, weißes Feldzeichen emporhob: „quod ero — spero". Der Schottenkönig befahl, daß das Wappenbild William's, der aufgerichtete, doppeltgeschwänzte und gekrönte, silberne Löwe im blauen Felde, als bleibendes Erinnerungszeichen mit einer halb weißen, halb rothen Ehrenbinde belegt, und die Worte „quod ero spero" von den Herren zu Karighmain als Wahlspruch angenommen werden sollten. — Wahrscheinlich ist jener Graf von Karik, der mit dem Bischof William Camberton, Robert Bruce und Johann Comin 1298 im Namen König Johann's von Baliol zum Regenten von Schottland ernannt wurde, derselbe William Walsh von Karighmain gewesen.

Die Herren von Karighmain blühten in Schottland und Irland mehrere Jahrhunderte hindurch und waren dort mit den vornehmsten Häusern (Rochefort, Bornewall, Fingal, Warongs u. a.) durch Vermählungen verbunden. Im Jahre 1622 verließ Richard Wallis auf Karighmain mit seinen Söhnen Theobald und Olivier, um der Verfolgung der Katholiken zu entgehen, die angestammten Herrschaften und Güter und begab sich nach Deutschland. Alle drei nahmen Kriegsdienste im Heere des römischen Kaisers Ferdinand II. Richard, der 1632 als kaiserl. Oberst an den in der Schlacht bei Lützen empfangenen schweren Wunden zu Magdeburg sein Leben beschloß, war in zweiter Ehe mit einer Tochter des Karl Maximilian Grafen von Schlik zu Weißkirchen und Bassano vermählt. Nach Richard's Tode kehrte Theo-

bald nach Großbritannien zurück, wo inzwischen mit der Regierung Karl's I. günstigere Verhältnisse für die katholischen Vasallen eingetreten zu sein schienen. Er setzte daselbst ein Geschlecht in der englischen und irischen Baronatage, unter dem Namen Walsh, fort.

Olivier, der jüngere der Söhne Richard's, blieb in Deutschland und stieg im Verlauf des dreißigjährigen Krieges von Ehrenstelle zu Ehrenstelle. Er erhielt ein Regiment zu Fuß, den Reichsfreiherrenstand, die Kämmererwürde, und nachdem er sich 1645 vor Olmütz durch seine Tapferkeit auf's Neue ausgezeichnet hatte, empfing er vom Kaiser Ferdinand III. auch die außerordentliche goldene Gnadenkette. Später wurde er Commandant von Szathmar in Ober-Ungarn. Er starb 1667 als commandirender General jenseits der Theiß und ist durch seine Söhne: Ernst Georg und Franz Ernst, der gemeinschaftliche Stammvater der gegenwärtig in zwei Linien blühenden, in Oesterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien begüterten Grafen von Wallis geworden.

Die Filiation dieser Linien ist folgende:

I. Linie. Frhr Ernst Georg (geblieben 6. Sept. 1689 bei der Belagerung vor Mainz), k. k. w. Kämmerer und General-Feldzeugmeister, verm. mit Maria Magdalena geb. Gräfin von Attems-Petzenstein; Georg Olivier (geb. 1673, † 19. Dec. 1744), k. k. wirkl. GRath, General-Feldmarschall ꝛc., verm. in zweiter Ehe 18. Aug. 1743 mit Maria Theresia geb. Gräfin Kinsky (geb. 18. Octbr. 1721, † 13. August 1752), wurde s. d. 18. März 1706 vom Kaiser Joseph I., mit der Benennung »Graf von Wallis, Freiherr von Karighmain«, in den erbländ.-österreichischen Grafenstand erhoben; Stephan Olivier (geb. 1. Octbr. 1744, † 5. Febr. 1832), Herr der Herrschaften Koleschowitz, Petrowitz ꝛc., k. k. wirkl. Kämmerer und nieder-österreich. Regierungsrath, verm. 3. Mai 1766 mit Maria Franzisca geb. Gräfin von Colloredo (geb. 2. April 1746, † 25. Januar 1795); Rudolf Olivier (geb. 30. Juli 1767, † 18. Juni 1833), Herr zu Koleschowitz, Petrowitz und Hoch-Libin, k. k. Kämmerer, Major in der

Digitized by Google

Armee und erster Stallmeister, verm. 25. Oct. 1797 mit Eleonore geb. Gräfin von Kollonitz (geb. 2. Juli 1776, † 8. April 1827).

II. Linie. Frhr Franz Ernst († 12. Decbr. 1702), k. k. wirkl. Kämmerer, verm. mit Anna Theresia Herrin von Rziczan; Franz Wenzel (geb. 4. Oct. 1696, † 14. Januar 1774), k. k. wirkl. GRath, General-Feldmarschall, verm. 23. Juli 1726 mit Maria Rosa Regina geb. Gräfin von Thürheim (geb. 7. Sept. 1705, † 20. März 1777), wurde s. d. 14. Juli 1724 vom Kaiser Karl VI. in den RGrafenstand erhoben; Franz Ernst (geb. 23. Febr. 1729, † 18. April 1784), k. k. Kämmerer, wirkl. GRath, Vice-Appellationsgerichts-Präsident und Oberst-Hof-Lehenrichter in Böhmen, verm. 17. Octbr. 1759 mit Maria Maximiliane geb. Gräfin von Schaffgotsch (geb. 6. Febr. 1741, † nach 1805): Joseph (geb. 31. Aug. 1767, † 18. Novbr. 1818), k. k. GRath, Staats- und Conferenz-Minister, verm. 11. Sept. 1788 mit Maria Luise geb. Gräfin von Waldstein-Dux (geb. 11. Juni 1768, † um 1828). Von ihm stammt das dermalige Haupt dieser zweiten Linie.

Wallwitz.

[Evang. — Königreich Sachsen. — RGf. 29. April 1762. — W. in Gold ein springender, rother Hirsch.]

Die RGrafen von Wallwitz stammen aus einem alten ursprünglich wohl anhaltischen Geschlechte, welches sich später nach Sachsen verbreitete. Von den im fünfzehnten Jahrhundert entstandenen Linien wurde die dobritzische nachher in den RGrafenstand erhoben.

Der Gründer dieser Linie war Georg II. (Sohn Georg's I. und Enkel Peter's). Der zweite Sohn desselben, Sebastian I. kursächs. Oberst, Ober-Hauptmann im Kurkreise und 154 Commandant zu Leipzig, zeichnete sich als solcher bei der Belagerung dieser Stadt (1547) vortheilhaft aus. Auf ihn folgten in der Stammreihe: sein Sohn Sebastian II.; dessen

Digitized by Google

nkel Wolf Bastian, verm. mit Elisabeth geb. von Strob-
chütz; dessen Sohn Hans Joachim (geb. 23. Oct. 1675, †
1. Oct. 1751), Herr auf Schweikershayn, Gepülzig, Schmor-
au ꝛc., kursächs. Oberlieutenant bei der Cavalerie und Kreis-
Commissair des leipziger Kreises, verm. mit Johanna So-
hia geb. von Bünau († 4. April 1768). Der Sohn des
letztern, Georg Reinhard (geb. 13. Januar 1726, † nach
805), Herr auf Schweikershayn, Schmorkau, Gepülzig ꝛc.,
uletzt kursächs. Conferenz-Minister, verm. in zweiter Ehe
. Nov. 1759 mit Christiane Wilhelmine geb. Gräfin v. Loß
geb. 12. Sept. 1734, † 24. Aug. 1784), — ward s. d. 29.
April 1762 vom Kaiser Franz I. in den Reichsgrafenstand
rhoben.

Der zweite Sohn des RGrafen Georg Reinhard war
RGraf Friedrich Lebrecht Sebastian (geb. 17. Aug. 1773, †
10. April 1836), Herr auf Borthen, Limbach und Schmorkau,
königl. sächs. Kammerherr, verm. 22. März 1798 mit Luise
geb. Gräfin von der Schulenburg-Burgscheidungen (geb. 15.
Dec. 1772, † 27. März 1847).

Wangenheim.

[Luth. — Thüringen, Hannover und Preußen. — Preuß. Gf. nach
dem Recht der Erstgeburt 15. Oct. 1840. — W.: senkrecht getheilt;
rechts in Silber ein aufgerichtetes, rothes Windspiel: links in Gold
drei Paar schwarze Zwillings-Querbalken, und in einer unten zwi-
schen diesen beiden Feldern eingepfropften, schwarzen Spitze ein sil-
bernes Johanniterkreuz. Devise: »Vest und Trey«.]

Diese noch zahlreich blühende Familie ist in ihrem gräfli-
chen Zweige im Mannesstamme erloschen. Die Herren von
Wangenheim gehören zu den alten Dynasten-Geschlechtern
Thüringen's. Waltherus de Wangenheym erscheint bereits
im elften Jahrhundert als Schenkgeber der fuldaischen Kirche.
Von Ludwig von Wangenheim an, welcher 1133 bis 1144
urkundlich auftritt, steht die Stammreihe des Geschlechts fest.
Die Herrschaften Wangenheim und Winterstein mit den

gleichnamigen Schlössern und die Vesten Kalenberg und Brandenfels sind die frühesten Familienbesitzungen, welche 1325 durch Erwerbung der treffurt'schen Güter an der Seite des Haynich vermehrt wurden. Um jene Zeit war Friedrich Edler Herr von W. Landvogt von Thüringen. Demselben ward noch in hohem Alter, 1346 nach der Schlacht von Crequi, die Ehre zu Theil, als tapferster Ritter des Heeres, der nie geflohen, seinen eigenen Herrn, den jungen Landgrafen Friedrich den Ernsthaften, im Lager König Eduard's III. von England zum Ritter zu schlagen. Seine Neffen theilten sich 1359 in die Güter und wurden dadurch die Stifter der beiden Stämme: Winterstein und Wangenheim.

Hans von Wangenheim, welcher 1469 seine Besitzungen: die Herrschaft Winterstein mit Behringen, ⅔ der Herrschaft Wangenheim und das fuldaische Lehen Sonneborn unter seine Söhne und Enkel vertheilte, ist der Stammvater der bis auf die neueste Zeit blühenden vier Linien oder sogenannten Viertel des Stammes Winterstein geworden. Hermann Ludwig vom III. Viertel des Stammes Winterstein erwarb die Güter Wake und Harste bei Göttingen, welche sein Urenkel Graf Georg Ernst Christian Ludwig August von W. mit dem ihm damals zustehenden Antheile an den winterstein'schen Stammgütern (welcher durch das Aussterben des IV. Viertels des Stammes Winterstein im Jahre 1[illegible] ansehnlich vermehrt worden ist) und mit den später erworbenen Stammgütern des Stammes Wangenheim (½ der Herrschaft Wangenheim) vereinigte. Derselbe erstand 1810 die königl. Domaine Eldenburg in der Priegnitz und wurde vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen am 15. Oct. 1840, bei der Erbhuldigung, in den Grafenstand erhoben.

Graf Georg Ernst Christian Ludwig August (geb. 1. Aug. 1780, † 21. Octbr. 1851), Erbherr auf Wangenheim, Tüngeda, Hayna, Hochheim, Sonneborn, Fischbach, Behringen, Hütscherode, Heßwinkel und Reichenbach im Herzogthum Gotha, Wake und Harste im Fürstenthum Göttingen, Elde-

Digitized by Google

burg in der Priegnitz, Domcapitular zu Havelberg ꝛc., königl. hann. GRath und Hof-Marschall a. D., vermählte sich am 4. Mai 1806 mit Johanna Hedwig Wilhelmine Cäcilie (geb. 10. Octbr. 1786), des 1826 † königl. großbritann.-hannöver. Staats- und Cabinets-Ministers von der Decken Tochter. Er starb aber kinderlos und seine ihn überlebende Witwe ist noch die einzige Repräsentantin dieses gräflichen Zweiges.

Wartensleben.

[Evang. — RFhr. bestätigt 1668, RGf. 29. März 1706. — W.: ein goldener Schild, worin gegen die rechte Seite aus einem grünen Busche ein zum Laufe sich anschickender, blutiger Wolf mit aufgesperrtem Rachen und roth ausgeschlagener Zunge springt. Auf dem Schilde ruht ein golden und silbern gespaltenes Schildeshaupt, darauf ein doppelter, schwarzer Adler, dessen linker Flügel mit einer goldenen Sehne bezeichnet ist. Drei gekrönte Helme mit rechts schwarz-goldenen, links rothgoldenen Decken. Aus dem rechten brechen zwei mit ihren Sachsen einwärts gekehrte, schwarze Adlersflügel hervor, deren linker mit einer goldenen Sehne gezeichnet ist. Auf dem linken Helme zeigt sich ein weiß bekleideter, mit einem blauen Bande gebundener Frauen-Arm. Aus dem mittleren springt zwischen zwei gespiegelten Pfauenschweifen der blutige Wolf hervor. Schildhalter: zwei geharnischte Ritter; der rechte ist auf antike Weise geharnischt, mit einem blutigen Wolfskopfe auf dem Helme, hinter welchem die mit Blut bespritzte Wolfshaut herabhängt; die rechte Hand des Ritters ruht auf einem alten, mit dem gewöhnlichen Character Kaiser Karl's des Großen bezeichneten Schilde; mit der linken, worin ein Ritterspeer ruht, hält er das gräfliche Wappen. Der Ritter linkerseits ist auf moderne Art geharnischt, mit einem roth und goldenen Federbusche auf dem Haupte; mit der linken Hand hält er einen Generalstab, mit der rechten das Wappen.]

Dieses Haus stammt aus Westphalen und zwar aus der Grafschaft Schaumburg. Von ihrem Stammschloß Erten bei Rinteln verbreiteten sich die Herren von Wartensleben nach Sachsen, Brandenburg und Oesterreich. Bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts kommen sie auch unter dem Namen »v. Bartensleben« vor. Der gemeinschaftliche Stamm-

vater der beiden blühenden Hauptlinien war Hermann Hans († 22. Mai 1684), Herr auf Erten, Rinteln, Northold und Ottleve, verm. mit Elisabeth geb. Elmershausen von Harthausen aus dem Hause Lipspring.

Im Jahre 1668 wurde Christian RFrhr von W., holländ. Oberst, vom Kaiser Leopold I. in der ihm zustehenden reichsfreiherrlichen Würde bestätigt, und Alexander Hermann RFrhr von W. (geb. 15. Dec. 1650, † 26. Januar 1734), k. preuß. General-Feldmarschall, ward s. d. 29. März 1706 vom Kaiser Joseph I. in den RGrafenstand erhoben (s. Genealogische und biographische Nachrichten von dem Geschlechte derer von Wartensleben, Berlin 1831).

Wedel.

[Luth. — Ost-Friesland. — Dän. Gf. 8. Januar 1684, preuß. Gf. 21. Januar 1776, erbliche Virilstimme in der ersten Kammer der hannöv. Ständeversammlung 16. Juni 1836. — Besitz: im Kgr. Hannover, Fstth. Ost-Friesland: 1) seit 20. Juni 1665 das Lehensgut Loga oder die Herrlichkeit Evenburg, bestehend aus dem Kirchspiel Loga mit den Schlössern Evenburg und Philippsburg und aus dem Kirchspiel Loga-Berum; 2) das adelige Gut Nesse im Amte Berum; 3) die am 4. Januar 1743 zum Fideicommiß constituirte Herrlichkeit Gödens und die derselben incorporirten Güter Loppelt und Wedelfeld (früher Harenburg) nebst den im Oldenburgischen gelegenen Besitzungen Ober-Ahm, Kielgroden und dem Timpenlande. — W.: Hauptschild: quadrirt, unten mit einer Spitze. 1 u. 4 in Blau ein silbernes Castell mit zwei Thürmen auf der Mauer und offenem Thore; 2 u. 3 in Gold eine Krone, durch welche sieben Lanzen mit rothen Fähnlein, worauf ein silbernes Kreuz, kreuzweise gesteckt sind. Den von Gold und Silber quer getheilten Mittelschild bedeckt ein schwarzes Mühlrad mit sechzehn Schaufeln, in dessen Mitte ein bis zum Leibe sichtbarer Mann in von Roth und Schwarz einmal senkrecht getheilter Kleidung mit goldenem Gürtel erscheint; seine an den Ellenbogen abgehauenen Arme sind ausgestreckt; auf dem Haupte trägt er einen gleichwie die Kleidung getheilten, oben rundlichen Krempenhut, dessen goldenes Sturmband um sein Kinn gezogen ist. Grafenkrone. Aus dem Helme mit schwarzgoldener [illegible] wächst der Mann des Schildes zwischen rechts drei, links vier

Fähnlein, gleich denen im 2. u. 3. Felde, hervor. Schildhalter: zwei preuß. schwarze Adler ohne Scepter und Reichsapfel.]

Der Name dieses Geschlechts kommt seit dem achten Jahrhundert urkundlich als Wedilo, Widelo, Withulo ꝛc. und zwar immer mit der Bezeichnung „nobilis" sehr häufig vor. 1059 bezeugte comes Wedilo eine Urkunde des Bischofs Adalbert zu Hamburg; 1159 war ein Widelo Bischof zu Minden; 1212 bezeugten Hinricus, Hasso et Reimbernus fratres milites de Wedele eine Urkunde Albrecht's von Orlamünde, Grafen von Nordalbingen. Reimbernus war der ältestbekannte Stammvater des Geschlechts der Wedele, auch wohl Wedile, Widele, Weddele geschrieben, welcher Name später in Wedel abgekürzt wurde. Nach zahlreichen Urkunden des Archivs zu Hamburg blühte die Familie fünf Generationen hindurch in Nordalbingen und ihre Glieder waren Guts- und Gerichtsherren zu Wedele, einer Stadt in Stormarn (zwei Meilen unterhalb Hamburg), sowie in vielen benachbarten Orten.

Als in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts die Markgrafen von Brandenburg das Land jenseits der Oder, die jetzige Neumark, zu erobern beschlossen und deutsche Ritter aufforderten, ihrem Banner zu folgen, verkauften sieben Brüder von Wedele, sämmtlich Ritter, welche in brandenburgischen und pommern'schen Urkunden von 1265 bis 1300 sehr häufig genannt werden und als reiche und mächtige Grundbesitzer erscheinen, ihre nordalbingen'schen Güter an das Dom-Capitel zu Hamburg, warben mit dem Erlöse Söldner, eroberten große Länderstrecken jenseits der Oder und wurden von den Markgrafen mit diesen Grundstücken belehnt. Diesem Beispiele folgten ihre Vettern an der Elbe, so daß von 1350 an kein Wedele mehr dort zu finden ist. Die Urkunden über den Verkauf ihrer Güter zu Wedele ꝛc. nebst der hohen und niedern Gerichtsbarkeit an das Dom-Capitel zu Hamburg befinden sich im Archive dieser Behörde. Außer den neumärkischen Lehen hatten die Wedele auch große Besitzungen in Pommern, (den wedeler Kreis genannt) käuflich

erworben und besaßen außerdem ansehnliche Güter im Kreise Posen unter polnischer Hoheit. Nach den Lehensbriefen Kaiser Ludwig's des Bayern von 1328 und Kaiser Karl's IV. von 1374 über die neumärkischen Besitzungen gehörte dem Geschlechte von Wedele fast die ganze Neumark, namentlich die Städte Cüstrin, Bernau, Mellen, Hogzit, Nörnberg, Reetz, Jüz, Callies, Neuenwalde, Schiefelbein, Falkenburg mit allen dazwischen liegenden Gebieten und noch 5000 Hufen Landes am Flusse Cuddowa an der preußischen Grenze. In diesen Lehensbriefen geben die Kaiser den Herren von Wedele den hochadeligen Titel „nobiles", der ihnen auch von dem Deutschen Orden zugestanden ward. In ihren Landen hatten sie Söldner, unter denen auch manche aus edeln Familien waren, als After-Vasallen belehnt und erlangten auf diese Art eine große Streitmacht. Das damalige Wappen der nordalbingen'schen, märkischen und pommern'schen Wedele war ein ausgezacktes Rad mit acht Speichen; erst im fünfzehnten Jahrhundert ersetzte der armlose Mann die Speichen und wurde seitdem von allen Zweigen der Familie als Wappenzeichen angenommen.

Jürgen Ernst von Wedel zu Spiegel, Reetz, Nörnberg und Bütow (geb. um 1590, † 1661) ist der nähere gemeinschaftliche Stammvater der Grafen von Wedel zu Wedelsborg in Fühnen, zu Jarlsberg in Norwegen und zu Evenburg und Gödens in Ost-Friesland geworden, indem sein Sohn Friedrich Wilhelm die sehestedt'schen Güter in Fühnen erheirathete, welche König Christian V. 1672 zu einer Lehensgrafschaft Wedelsborg erhob, und sein zweiter Sohn Gustav Wilhelm, k. dänischer Feldmarschall, verm. mit Marie geb. von Ehrentreiter, Erbtochter von Evenburg, von dem Erlöse seiner märkischen Güter die Grafschaft Jarlsberg in Norwegen erkaufte und am 8. Januar 1684 in den dänischen Grafenstand erhoben ward. Letzterer hinterließ seinem ältesten Sohne, dem Grafen Georg Ernst von Wedel, die norwegischen, dem jüngern aber, Freiherrn Erhard, die Herrlichkeit Evenburg und das Rittergut Nesse in Ost-Friesland.

Des Freiherrn Erhard Sohn, Anton Franz, k. preuß. Kammerherr und Geh.-Regierungsrath, ererbte von seinem mütterlichen Oheim, dem RGrafen Haro Burchard von Fridag, die Herrlichkeit Gödens in Ost-Friesland und ward s. d. 21. Januar 1776 vom König Friedrich II. von Preußen in den preußischen Grafenstand erhoben.

Weißenwolf.

[Kath. — Oesterreich. — Frhr. von Sonned 9. Oct. 1462, RGraf mit dem Prädicat „von Weißenwolf" 16. März 1646, aufgenommen in das schwäbische RGrafen-Collegium 1652, Oberst-Erblands-Hofmeister in Oesterreich ob der Ens 14. Januar 1658. Dieses Geschlecht besaß früher auch das Erbschenken-Amt im Hochstifte Passau. — W.: quadrirt; 1 in Roth ein springender, silberner Wolf; 2 u. 3 in Blau eine schwarz ausgefugte, goldene Mauer mit drei Zinnen; 4 in Roth zwei aufgerichtete, silberne Bracken, welche mit den Rücken gegen einander gekehrt und mit einer an ihren goldenen Halsbändern befestigten Leine zusammengekoppelt sind.]

Aus einem alten Ministerialen-Geschlechte der Bischöfe von Bamberg entsprossen, wurde Dietrich von W. von dem Bischof Eberhard nach Kärnthen gesandt, um die dortigen Besitzungen des Hochstifts zu verwalten. Seine Nachkommen erwarben im Herzogthume beträchtliches Landeigenthum. Otto von W. vertheidigte 1275 Friesach mit heldenmüthiger Tapferkeit gegen Zawisch von Rosenberg, Feldherrn Ottocar's von Böhmen. Drei Jahre später zog derselbe Otto dem hartbedrängten Rudolf von Habsburg gegen Herbot von Füllenstein zu Hülfe und verlor in der Marchfeld-Schlacht ein Auge. Bernhard von W. wurde bei Ampfing mit Friedrich dem Schönen gefangen. Hans von W. war Landeshauptmann in Steiermark, Kaiser Ferdinand's I. Kämmerer und dessen Feldherr gegen die Türken. Als eifriger Anhänger der Reformation wurden ihm seine Güter confiscirt, worauf er sich in die Dienste Herzog Ulrich's von Württemberg begab. Im siebzehnten Jahrhundert wendeten sich seine Nachkommen nach Ober-Oesterreich, wo sie namentlich durch die Heirath

Digitized by Google

David's von W. mit Elisabeth geb. von J[illegible] lichen Besitzungen gelangten.

David II. Frhr von Ungnad und Herr zu S[illegible], wirkl. GRath, Hofkammer-Präsident ꝛc., wurde s. d. [illegible] März 1646 mit dem Prädicat »von Weißenwolf« vom Kaiser Ferdinand III. in den RGrafenstand erhoben.

Welser-Welsersheimb.

[Kath. — Oesterreich. — Bestätigung der Privilegien des reichsunmittelbaren Ritterstandes 1525, RFrhr. 27. Febr. 1651, RGraf 29. März 1719. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Schwarz ein einwärts gekehrter, doppeltgeschwänzter, gekrönter, silberner Löwe; 2 u. 3 senkrecht getheilt, rechts in Blau ein von Roth und Silber senkrecht getheilter, oben spitziger, länglicher Stein, links in Roth zwei schräge rechte, goldene Balken. Gekrönter Mittelschild: in Blau ein mit einer silbernen Lilie belegter, schwarzer, deutscher Hut, welcher auf einer goldenen Krone steht und oben eine gleiche Krone trägt, aus der zwei Straußenfedern, eine blaue und eine silberne, hervorgehen.]

Das Geschlecht der Welser, dessen österreichische Linie das Prädicat »von Welsersheimb« führt, stammt der Sage nach aus der Schweiz und ist seit dem Anfange des zehnten Jahrhunderts urkundlich bekannt. Philipp Welser oder Waliser soll von Karl dem Großen wegen geleisteter Kriegsdienste gegen die Longobarden zum Ritter geschlagen worden sein und eine Lilie als Wappenzeichen erhalten haben. Julius Welser ist der Erste seines Stammes, dessen Existenz urkundlich nachgewiesen werden kann. Er wurde vom Kaiser Otto I. nach der siegreichen Schlacht bei Augsburg zum Ritter geschlagen und starb 1003 in dem hohen Alter von sechs und neunzig Jahren. Sein Sohn Octavian († 1074) kam als Rath Kaiser Conrad's II. nach Augsburg, wo er unter die rathsfähigen Geschlechter aufgenommen wurde. Die Nachkommenschaft desselben gelangte hier zu Reichthum und Ansehen und wurde auch dem fränkischen und schwäbischen Ritterstande einverleibt. Sie verbreitete sich später in zahlreichen Linien über verschiedene Theile Deutschland's. Auch in den

Digitized by Google

ochstiftern zu Augsburg und Regensburg, sowie im Deutschen ohanniter-Orden kamen viele Familienglieder vor. Einige inien wurden schon früh in den Freiherrenstand erhoben, uch ertheilte ihnen Kaiser Karl V., wegen wichtiger Dienstiftungen, besondere Privilegien. Philippine Welser († 24. pril 1580 zu Innsbruck), bekannt wegen ihrer Tugend und chönheit, wurde 1550 die Gemahlin des Erzherzogs Ferdiand von Oesterreich-Tirol.

Als Stammherr der österreichischen Linie ist Sebastian Welser anzusehen, welcher kais. Officier und Beförderer des ais. Salzwesens in Ober-Oesterreich und Steiermark war. Sein Sohn Georg kommt als Besitzer der Güter und Eisenwerke in den genannten Provinzen vor. Derselbe erlangte vom Kaiser Matthias s. d. Prag 1. Sept. 1616 eine förmliche Anerkennung und Bestätigung seines altadeligen Standes und Herkommens, und vom Kaiser Ferdinand II. das Prädicat »von Gumpenstein« (einer Besitzung in Ober-Steier). Seine vier Söhne: Johann Georg, Johann Adam, Peter Paul und Karl Friedrich, von welchen der dritte im Jahre 1681 als Oberst-Lieutenant eines kais. Cuirassier-Regiments bei der Belagerung von Ofen gegen die Türken blieb, wurden vom Kaiser Ferdinand III. laut Diplom d. d. 27. Febr. 1651 in den Reichs- und erbländischen Freiherrenstand erhoben, bei welcher Gelegenheit ihm auch das noch heute bestehende Familienwappen ertheilt wurde.

Sigmund Friedrich Frhr von Welsersheimb zu Gumpenstein auf Frauenburg und Thunau, kaiserl. GRath, wurde sammt seinen Vettern: Georg Friedrich und Wolf Christoph, laut Diplom Kaiser Karl's VI. d. d. Wien 29. März 1719 mit den Titeln »Grafen von Welsersheimb, Freiherren auf Gumpenstein, Herren zu Falkenburg, Grünbichl, Welsberg und Thunau« in den RGrafenstand erhoben. Von ihm stammen in gerader Linie die dermalen in Steiermark und Illyrien ansässigen RGrafen von Welsersheimb ab.

Welsperg.

zu Raitenau und Primör.

[Kath. — Tirol. — Frhr. 3. Juli 1539, RFhr. 9. Juni [illegible] Oberst-Erbland-Stabel- und Kuchenmeister in Tirol 1571 (bestätigt 24. März 1816), Gf. 15. April 1693. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Schwarz auf drei Felsspitzen ein doppeltgeschwänzter, goldener Löwe (Michaelsburg); 2 u. 3 in Roth ein in Form eines W eckig gezogener, silberner Querbalken (Villanders), und in einer zwischen dem 3. u. 4. Felde eingepfropften, silbernen Spitze eine schwarze Kugel (Raitenau). Mittelschild: von Silber und Schwarz quadrirt (Stammwappen).]

Die Grafen zu Welsperg sollen aus Etrurien, oder Toscana, herstammen und ihre Vorältern von da vertrieben worden sein. Diese Flüchtlinge, so erzählt die Sage, hätten ihren Aufenthalt in den Schluchten der rhätischen Alpen genommen, unweit Chur am Rhein ein Schloß erbaut, welches vor Alters Faganio (zu deutsch Welsperg) genannt wurde, sich aber 1060, als das Schloß größtentheils ein Raub des unterwühlenden Rheines geworden, nach Tirol begeben, wo sie urkundlich im Jahre 1152 von Albrecht Grafen zu Görz mit demselben Grund und Boden belehnt wurden, auf welchem noch dermalen das Schloß und Dorf Welsperg bei Brunecken im Pusterthale steht. Es ist ferner urkundlich erwiesen, daß im Jahre 1152 Ruprecht von Welsperg lebte und 1188 zu Wiltau bei Innsbruck starb. Ebenso geht aus mannichfaltigen frommen Stiftungen, welche zur Zeit noch bestehen, und aus zum Theile wichtigen öffentlichen und Privat-Urkunden, in welchen letzteren sie als Zeugen erscheinen, hervor, daß 1269 zwei Brüder: Heinrich und Otto von Welsperg, dann ein Paul, ein Nicolaus im Guffidaun und ein Hans von Welsperg existirten. Im Jahre 1318 ward Hans vom Grafen von Görz mit dem Oberhaus zu Welsperg belehnt. 1321 erhielten Nicolaus und seine Brüder vom Grafen von Görz und Tirol abermals mehrere Lehen. Auch ward durch jenen Nicolaus im Jahre 1322 eine große Stiftung zu Brixen gemacht. Die Familie führte schon damals das-

selbe Wappen, welches noch heutzutage als Herzschild erhalten ist. Dieses Wappen ward in der Folge vermehrt, zuerst durch das michaelsburgische, dann durch das villanders'sche, zuletzt vom Kaiser Max II. im Jahre 1571 durch das der Grafen Raitenau.

Der ältestbekannte Stammvater der Grafen Welsperg war Ulrich, verm. mit Sigela von Veltthurn, der um 1280 lebte. Von ihm stammt in der siebzehnten Generation, in directer Linie, das dermalige Familienhaupt ab. Den erbländ.-österr. Grafenstand erwarb Guidobald, Herr in Rosegg und Langenstein, k. k. wirkl. GRath und Landvogt der Grafschaft Rellenburg, s. d. 15. April 1693 vom Kaiser Leopold I.

Wengersky.

(Eigentlich Wengierski.)

[Kath. — Schlesien und Oesterreich. — Frhr. 31. Mai 1636, Gf. 30. Sept. 1714. — W.: quadriert; 1 in Gold ein schwarzer Adler; 2 in Roth eine silberne Rose, aus welcher drei Pflugeisen in Form eines Schächerkreuzes hervorgehen (Stammwappen: Rein); 3 und 4 in Schwarz ein goldener Löwe, welcher, einwärts gekehrt, ein gezücktes, blankes Schwert in der rechten Vorderpranke hält. Gekrönter Mittelschild: in Roth ein silberner Querbalken.]

Diese Familie ist von dem Geschlechte Wengierski von Wenjawa zu unterscheiden, wenn sie gleich wie dieses polnischer Abkunft ist. Nach dem Stammwappen zu urtheilen, sind die Grafen Wengersky (Wengierski) aus dem Hause Belina entsprossen. Der erste von Wengersky, welcher nach Schlesien gekommen, war Albert Christoph, kaiserl. Oberst. Derselbe erwarb durch Heirath (1627) das Gut Nimpka im Preslauischen und war später Landeshauptmann. Sein Sohn Christoph, ebenfalls kaiserl. Oberst, besaß Gimmel, Gellendorf und Kolzig. Gabriel v. Wengersky wurde s. d. 31. Mai 1656 in den Freiherrenstand und Karl Gabriel Frhr von Wengersky s. d. 30. Septbr. 1714 in den Grafenstand erhoben.

Wenkheim.

[Kath. — Ungarn. — RRitter 27. April 1748, erbländ. Frhr. 18. Dec. 1776, ungar. Frhr. mit dem Indigenat 7. April 1781, Gf. 9. April 1802. — Besitz: Herrschaft Gyula im bekeser Comitat. — W.: in Gold ein rother und ein schwarzer Adlersflügel.]

Aus dieser ursprünglich fränkischen Familie wurde Johann Joseph Augustin Wenk von Wenkheim (Sohn des Johann Baptist, Hofmedici zu Gratz in Steiermark, verm. mit Maria Anna Gobleis von Eggerswald, und Enkel des Albert Wenk, verm. mit Josepha Wiederhold von Wiedersbach), nieder-österr. Regierungs-Kanzler, von der Kaiserin Maria Theresia s. d. 27. April 1748 mit dem Prädicate »von Wenkheim« in den Reichsritterstand erhoben. Aus der Ehe desselben mit Maria Cäcilie geb. Freiin von Harrucker stammten drei Söhne: Johann Nepomuk, k. k. nieder-österr. Rath, Joseph und Franz Xaver, welche vom Kaiser Joseph II. laut Diplom d. d. 18. Decbr. 1776 die erbländ. Freiherrenwürde erlangten.

Zwei dieser Brüder: Joseph und Franz Xaver, wurden auch am 7. April 1781 in den ungarischen Freiherrenstand mit dem Indigenate erhoben, und dem Ersteren außerdem, als k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber eines ungarischen Infanterie-Regiments, s. d. 9. April 1802 »wegen drei und fünfzigjähriger Militairdienste« vom Kaiser Franz II. die Grafenwürde verliehen.

Wersowitz, s. Wrschowetz.

Werthern-Beichlingen.

[Evang. — Preuß. Prov. Sachsen und Großherzogthum Sachsen-Weimar. — Röm. Kais. Maj. und des h. röm. Reichs Erb-Kammerthürhüter von 1086 bis zur Auflösung des deutschen Reichsverbandes 1806, RFrhr. 1520, Erneuerung 3. Dec. 1711, Gf. nach dem Recht der Erstgeburt 15. Oct. 1840. — W.: zweimal senkrecht und

mal quer getheilt (6 Felder); 1 in Silber drei rothe Querbalken (wegen Beichlingen); 2 in Gold ein schwarzer Adler mit zwei Köpfen, über welchen eine Kaiserkrone schwebt, und auf der Brust des Adlers ein kleiner, rother Schild, worin ein silberner Querbalken; 3 in Gold ein aufgerichteter, gekrönter, blauer Leopard mit doppelt. Schweif (wegen Rabeswald); 4 in Blau ein gekrönter, silberner Strauß, welcher in der erhobenen rechten Klaue drei sich kreuzende, silberne Pfeile hält (wegen Frohndorf); 5 in Roth ein silberner Elephant, welcher auf dem Halse einen Mohren und auf dem Rücken einen goldenen Thurm trägt (wegen Brücken); 6 ein rothes und silbernes Schach und vor demselben ein gekrönter, goldener Adler (wegen Wiehe) und unter dem Ganzen ein rother Schildesfuß. Mittelschild: quadrirt; 1 und 4 in Gold ein gekrönter, rother Löwe; 2 und 3 in Schwarz ein schrägerechts gestellter, goldener Baumast, aus welchem unten zwei Blätter und oben eins hervorsprossen.]

Albinus in seiner »Historia von dem uralten Geschlechte der Herrn des heil. römischen Reichs Grafen und Herren von Werthern, röm. kaiserl. Maj. und des heil. röm. Reichs Erbkammer-Thürhütern auf den Graf- und Herrschaften Beichlingen, Werthern, Wiehe, Frohndorf, Brücken, Donndorf ꝛc.«, nennt als Stammvater der Familie Odobald, eines thüringischen Helden Illibrand Sohn, der von Karl dem Großen 802 Schloß und Herrschaft Werthern am Harz erhalten habe und mit Judith geb. Gräfin von Käfernburg vermählt gewesen sei. Der Sohn desselben, Karl, blieb 864 in einer Schlacht gegen die in Thüringen eingefallenen Wenden. Jodocus der Aeltere war auf dem Turnier, welches Markgraf Ridack von Meißen 968 zu Merseburg hielt; Jodocus der Jüngere turnierte 1019 zu Trier. Hermann Herr von Werthern, ein Sohn Hugo's von W. und der Mechtild geb. Gräfin von Arnstein, erhielt 1086 vom Kaiser Heinrich IV. das Erbkammer-Thürhüter-Amt des heil. röm. Reichs und ansehnliche dazu gehörige Güter als unmittelbares Reichslehen. Dieses Reichs-Erbamt wurde ununterbrochen bis zur Auflösung des deutschen Reichs, bei allen Kaiserwahlen und Krönungen, von dem jedesmaligen Aeltesten der Familie und zum letzten Male bei der Krönung des Kaisers Franz II. durch den 1800 † Erbkammer-Thürhüter und herzogl. sachsen-

weimar. Ober-Kammerherrn Christian Ferdi… …hern und Herrn von Werthern verwaltet.

Hans des Jüngern († 1633) drei Söhne: Georg, … und Hans Heinrich, stifteten die jetzt bestehenden drei Linien: die beichlingen'sche, die brücken'sche (auf Werthern) und die wiehe'sche. Die beiden letzteren blühen im Freiherrenstande. Von der erstern wurde eine Speciallinie in der Person des kurfürstl. sächs. wirkl. GRaths und Kanzlers Freiherrn Georg von W. s. d. 12. Aug. 1702 vom Kaiser *Leopold* I. in den Reichsgrafenstand erhoben, ist aber 1806 ohne *männliche* Descendenz wieder abgestorben.

Aus einer andern Speciallinie der beichlingen'schen Hauptlinie wurde, bei Gelegenheit der Erbhuldigung des *Königs* Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zu Berlin am 15. Oct. 1840, Frhr Hans Karl Ottobald (geb. 13. Octbr. 1794), großherzogl. sächs. Ober-Kammerherr und wirkl. GRath, königl. preuß. Kammerherr und Domherr des Hochstifts Naumburg (s. im Taschenbuch), nach dem Recht der Erstgeburt unter der Benennung eines Grafen von Werthern-Beichlingen in den preuß. Grafenstand aufgenommen.

Wesdehlen.

[Ref. — Neuenburg und Ost-Preußen. — Preuß. Gf. 13. Januar 1832. — W.: in Roth ein mit den Sicheln aufwärts gekehrter, goldener Halbmond und zwei fünfspitzige, goldene Sterne im obern Theile des Schildes. Devise: „Quand-même".]

Diese gräfliche Familie stammt aus dem *Geschlechte* Petit-Pierre im Fürstenthum Neufchâtel. Johann, *David* Heinrich, Abraham und Heinrich Petit-Pierre wurden zu *Anfang* des siebzehnten Jahrhunderts in der Souverainetät Neuenburg in den Adelstand erhoben.

Georg Friedrich von Petit-Pierre, königl. preuß. Legationsrath und Mitglied des Staatsraths im Fürstenthum Neuenburg, Präsident im Departement des Innern ꝛc., er-

ielt s. d. 13. Januar 1832 vom König Friedrich Wilhelm III. it dem Prädicate »von Wesdehlen« die preußische Gra- nwürde.

Węsierski.

Kath. — Böhmen, Westpreußen und Großherzogthum Posen. — Erneuerung und Anerkennung der alten gräflichen Würde laut Ca- inets-Ordre Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preu- en, d. d. 30. Oct. 1854. — W.: Belina: in Blau drei silberne Hufeisen mit gegen einander gekehrten Rücken, das eine rechts, das weite links, das dritte unter beiden; durch die Mitte dieser drei Hufeisen ist ein deutsches Schwert gesteckt, welches die Spitze nach unten, den Griff nach oben kehrt. Grafenkrone. Ueber dem ge- rönten Helme erhebt sich ein goldener Arm, der ein Schwert nach er rechten Seite des Schildes hält. Das ganze Wappen ruht auf einem fürstlichen Mantel.]

Dieses gräfliche Haus bildet einen Zweig der alten böh- mischen Familie Belina. Alle Nachkommen des Hauses Belina auf Burg und Stadt Bilin bei Töplitz in Böhmen, sowie in Polen, verehren als Stammmutter Bila, eine Toch- ter des böhmischen Fürsten Krok II., dessen Sohn Stomir um das Jahr 890 den böhmischen Thron bestieg (Bielski's böhm. Chron. 1563, fol. 321). Zelistaw Belina war um 953 Feldherr (Balbinus liber 3, c. 3). Procop Graf Belina er- scheint um 1040 ebenfalls als Feldherr. Bretistaw Belina kommt im vierzehnten Jahrhundert als Erzbischof von Gne- sen vor. Matthias Belina befehligte 1450 das ganze böh- mische Heer. Peter Belina, Ritter des heiligen Grabes, machte mit Nicolaus Radziwill die Pilgerreise nach Jeru- salem.

Johann Casimir Belina, welcher im fünfzehnten Jahr- hundert lebte, nahm zuerst den Namen Węsierski, von dem Gute Węsiery im karthauser Kreise, Woiwodschaft Pom- mern, an. Andreas und Matthias Belina Węsierski wa ren um das Jahr 1648 Electoren. Casimir Belina Węsierski (geb. 1693, † 1771) war Herr auf Węsiery und Zakrzewo

und Land-Kämmerer von Tuchel: Nicolaus [illegible]
Węsiery Węsierski (geb. 1743, † 1829) war [illegible] zu Jahre
zewo, Truchseß des gnesener Kreises, Marschall (1809), [illegible]
Ritter des heiligen Stanislaus-Ordens erster Klasse.

Westarp.

[Evang. — Preußen. — Gf. 18. April 1811. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Silber der preuß. schwarze Adler *ohne* Scepter und Reichsapfel; 2 und 3 in Blau ein silberner Löwe. *Mittelschild*: in Gold auf grünem Hügel ein eben solcher Weinstock mit *sechs* Trauben.]

Prinz Franz Joseph von Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym († 19. Nov. 1807), königl. preuß. Oberst-Lieutenant und Brigadier der dritten Husaren-Brigade, vermählte sich am 22. Juni 1790 mit Caroline († 28. Juli 1818), Tochter des königl. preuß. Ober-Amts-Regierungs-Raths Westarp. Die Agnaten des Hauses Schaumburg-Hoym nöthigten den Prinzen im Jahre 1796 zu einem Vergleich, worauf er seine Ehe für unebenbürtig erklärte und für seine Kinder auf fürstlichen Rang und alle Nachfolge verzichtete. Dieser Ausspruch stützte sich auf Grund eines Testaments d. d. 27. August 1752 des damals in Schaumburg und Holzappel regierenden Fürsten Victor Amadeus Adolf, welches im §. 20 bestimmte, daß, »wenn die Prinzen des Hauses nicht wenigstens Personen gräflichen Standes zu Gemahlinnen erwählten, sie ihrer Erbschafts-Portion, bis auf das Pflichttheil, verloren geben sollten«. Im Jahre 1753 war das Testament als Hausgesetz von des deutschen Kaisers Majestät anerkannt worden, jedoch mit ausdrücklicher Ausnahme des §. 20, als »weshalb Se. kaiserl. Majestät, begebenden Falls, sich die Cognition Allerhöchst allein vorbehalten«. Diese Cognition erfolgte so wenig, als die kaiserl. Bestätigung des Vergleichs vom Jahre 1796.

König Friedrich Wilhelm II. von Preußen erhob die vermählte Prinzessin zu Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym

1798 zur »geborenen Gräfin von Westarp«, wodurch, wie man hoffte, die Rechte ihrer Kinder festgestellt wären. Jedoch nach dem Tode des Prinzen Franz Joseph wurden die unmündigen beiden Söhne desselben von den Prinzen des Hauses Anhalt-Schaumburg-Hoym, auf Grund des frühern Vergleichs, gezwungen, Stand, Namen und Wappen ihres Vaters abzulegen, sind aber nachher, laut Diplom des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen d. d. 18. April 1811, für sich und ihre Nachkommen zu Grafen und Gräfinnen von Westarp ausdrücklich ernannt worden.

Die Nachkommenschaft dieser beiden Söhne ist im Taschenbuch aufgeführt. Der ältere war Graf Ludwig Friedrich Victor (geb. 17. Mai 1791, † 7. April 1850), königl. preuß. Brigadier der Cavalerie, verm. 13. Febr. 1822 mit Franziska geb. von Lavergne-Peguilhen (geb. 2. Febr. 1797).

Westerholt.

Das alte, vornehme Geschlecht der Westerholt stammt aus Westphalen, wo in der Herrschaft Recklingshausen die Burg Westerholt liegt, die noch gegenwärtig im Besitz der Familie ist. Bereits im dreizehnten Jahrhundert erscheinen dort ihre Vorfahren als freie Bannerherren, im Besitz der höhern und niedern Gerichtsbarkeit und mit dem Recht zu begnadigen. Im Jahre 1390 gaben sie ihre Burg Westerholt dem Kurfürsten von Köln zu Lehen, der dafür in allen Fehden Schutz und Unterstützung gewähren sollte. Bernhard von W. war 1540 Abt von Iburg bei Osnabrück; ein anderer Bernhard wurde kais. General im dreißigjährigen Kriege, und Burkhard fürstl. münster'scher GRath und Gesandter am Reichstage zu Regensburg. Letzterer soll 1667 die freiherrliche Würde in sein Haus gebracht haben, nach Andern aber der erwähnte General. In einer noch vorhandenen Stammtafel wird dagegen der 1667 verstorbene Nicolaus Vincentius von Westerholt als erster Freiherr angegeben. Dietrich

Conrad Adolf Frhr von W. auf Lembeck ward 1700 zum Reichsgrafen ernannt; er hinterließ aber nur drei Töchter. Von dieser Familie, die bei den Erz-, Hoch- und Ritterstiftern zu Trier, Bremen, Osnabrück, Worms und Speier, sowie bei dem St. Johanniter-Orden aufgeschworen war, haben sich viele Mitglieder dem geistlichen Stande gewidmet. So war Alexander Bernhard († 1748) Capitular und General-Vicar der fürstlichen Abtei Corvey; Franz Arnold († 1756) Dechant des fürstlichen Stifts Essen; Friedrich Engelbert Domherr zu Halberstadt und Hildesheim, auch kurpfälzischer Gesandter u. s. w. — Das westerholt'sche Geschlecht theilt sich gegenwärtig in drei Linien:

I. Reichs- und Burggrafen zu Westerholt und Gysenberg.

[Kath. — Preußen, Hannover und Baden. — Besitz: 1) *in Preußen*: a. im RB. Arnsberg die RGüter Berge und Hardenstein im Kr. Bochum, Gysenberg und Schwansbell im Kr. Dortmund; b. im RB. Münster das RGut Westerholt im Kr. Recklinghausen; c. im RB. Düsseldorf die RGüter Oberhausen im Kr. Duisburg und Nesselrode im Kr. Solingen; d. im RB. Köln das RGut Medinghoven im Kr. Bonn; e. im RB. Coblenz das Schloß Arenfels im Kr. Neuwied; f. im RB. Breslau das RGut Schätz im Kr. Guhrau; 2) im Königr. Hannover, Herzogth. Aremberg-*Meppen*, *der erste* Burgmannshof zu Haselünne; 3) im Großherzogth. Baden, Unterrheinkr., die Grundherrschaft Stein im Amte Mosbach. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Gold drei schwarze Amseln (das gysenberg'sche Wappen); 2 und 3 in Schwarz ein stehendes, *goldenes* Kreuz (das reitz von reitz'sche Wappen). Auf dem Schilde ein quadrirtes Herzschildlein, worin im ersten und vierten Felde das westerholt'sche Wappen, dessen schwarz und silberner Schild, einmal senkrecht und zweimal quer getheilt, mit gewechselten Tincturen sechs Felder zeigt; im zweiten und dritten, rothen Felde erscheint der Kopf eines silbernen Mauerbrechers mit drei im Winkel gesetzten, blauen Nägeln (das lembecker Wappen). Ueber der Grafenkrone auf dem Hauptschilde schweben vier Helme; aus dem ersten gehen zwei grünende Sträuche mit Märzglöckchen hervor; der zweite, zum westerholt'schen Wappen hat über einem schwarz und weißen Wulst einen silbernen Schwa it offenen Flügeln, auf denen sich die entsprechenden Seiten d

Digitized by Google

Schildes geſchacht wiederholen; der dritte trägt eine Krone, aus welcher zwei Adlersflügel, rechts weiß, links roth, hervorſtehen, und der vierte trägt den Hals und Kopf eines ſchwarzen Steinbocks. Schildhalter: zwei weiße Schwäne mit ſchwarzen Füßen und Schnäbeln.]

Wilhelmine geb. Freiin von Weſterholt und Erbin von Weſterholt und Gyſenberg, einziges Kind des Frhrn Joſeph Clemens Auguſt und einer geb. Freiin v. d. Recke, vermählte ſich 1771 mit Friedrich Ludolf Adolf Freiherrn von Bönen auf Berge und Oberhauſen, des Kurfürſten von Köln GRath und Ober-Stallmeiſter, und es ward dieſer, mittelſt kaiſerl. Diploms d. d. 27. Juli 1779, unter dem Namen »Reichs- und Burggraf zu Weſterholt und Gyſenberg« in den Grafenſtand erhoben. — Die Familie von Bönen, Böhn, Behn gehört zu den älteſten Geſchlechtern in Weſtphalen, Pommern, Schweden und mit der freiherrlichen Würde gegenwärtig auch in Bayern; ſie war bei der cleve'ſchen, bergiſchen, münſter'ſchen und weſtphäliſchen Ritterſchaft aufgeſchworen, und bereits im Jahre 1152 erſcheint Hermann von Bönen als Ritter in einer Urkunde des Erzbiſchofs Arnold von Köln.

II. Grafen von Weſterholt.

[Kath. — Bayern. — W.: von Schwarz und Silber einmal ſenkrecht und zweimal quer getheilt, mit gewechſelten Tincturen (ſechs Felder).]

Der Frhr Johann Jacob von W., kur-kölniſcher Kammerherr und fürſtl. thurn- und taxis'ſcher GRath und Hof-Marſchall, ward von. Kurfürſten Karl Theodor von Bayern, mittelſt Diploms d. d. 22. Septbr. 1790, in den Grafenſtand erhoben, und es iſt das alte, einfache Familienwappen, wie oben beſchrieben, beibehalten worden.

III. Freiherren von Weſterholt-Hackfort.

(S. Taſchenbuch der freiherrl. Häuſer.)

Westphalen zu Fürstenberg.

[Kath. — Westphalen und Böhmen. — Erbschenk im Fürstenthum Hildesheim, Erb-Oberjägermeister im Fürstenthum Osnabrück, Erb-Küchenmeister im Fürstenthum Paderborn, RGf. 28. Juni 1792, Virilstimme im ersten Stande auf dem Landtage in Preuß.-Westphalen 22. Juni 1839. — Besitz: die F.-E.-Besitzungen Fürstenberg, Laer, Grundsteinheim, Herbram, Borcholz, Dinkelburg, Herpord, Großenheern, Lippspring, Mühlsborn in Westphalen, Rirdorff in Holstein und Erbach im Rheingau, Herrschaft Kulm in Böhmen, leitmeritzer Kr. — W.: in Silber ein rother Querbalken und über demselben ein schwarzer Turnierkragen von fünf Lätzen. Devise: „Fais que dois, arrive que pourras".]

Aus diesem alten rheinländischen Geschlechte, dessen Ursprung von dem herzoglichen Hause Bielung (Billing) in Sachsen, das 1106 in seiner Dynastie erlosch, abgeleitet wird, war Frhr Clemens August Wilhelm (geb. 1726, † 12. Oct. 1778) fürstl. hildesheim. und paderborn. GRath, auch Landdrost des Hochstifts Paderborn. Derselbe vermählte sich in erster Ehe um 1750 mit Theresia Isabella geb. Freiin von Brabeck und in zweiter mit Ferdinandine Adolfine geb. Freiin von der Asseburg. Sein Sohn Clemens August Wilhelm (geb. 12. Januar 1754, † 26. Dec. 1818), Großprior des St. Johanniter-Ordens, k. k. Kämm., wirkl. GRath ꝛc., verm. in erster Ehe 16. Juli 1778 mit Antoinette geb. Gräfin Waldbott von und zu Bassenheim († 30. Sept. 1787), ward s. d. 28. Juni 1792 als Reichsgraf und Burggraf zu Friedeberg vom Kaiser Franz II. in den RGrafenstand erhoben. Er war der Vater des RGrafen Friedrich Wilhelm Ferdinand (geb. 12. Octbr. 1780, † 19. April 1809), verm. 11. Juni 1804 mit Elisabeth geb. Gräfin von Thun-Hohenstein zu Tetschen (geb. 14. Aug. 1783; dieselbe; vermählte sich nachher in zweiter Ehe 29. April 1817 mit Joseph Clemens RGrafen Westphalen zu Fürstenberg [s. im Taschenbuch].)

Wickenburg.

[Kath. — Oesterreich, Hannover. — Adel mit dem Prädicat »von Wickenburg« 11. Juni 1688 (Diplom des Kaisers Leopold I. für Johann Franz Maria Capellini genannt Stechinelli), Frhr. 12. Sept. 1705 (Diplom des Kaisers Joseph I. für den Nämlichen), Bestätigung des Freiherrenstandes 13. Decbr. 1715 (Diplom des Kaisers Carl VI. für Ludwig, den Sohn des Vorgenannten), RGf. 22. Sept. 1790 (Vicariats-Diplom des Kurfürsten Karl Theodor von Pfalz-Bayern für den Freiherrn Anton), österr. Anerkennung des Grafenstandes 1813, Oberst-Erbland-Silberkämmerer in Steiermark 6. Sept. 1838. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Blau ein doppelgeschwänzter, einwärts gekehrter, goldener Löwe; 2 und 3 in Gold ein einwärts gewendeter, rother Greif. Mittelschild: in Silber ein runder, schwarzer Hut mit breiter Krempe und silbernem Bande. Devise: „Solom tolerabit et imbres".]

Diese Familie stammt aus dem venetianischen Hause Capello ab. Ein Abkömmling desselben kam in früher Jugend als Page an den herzogl. braunschweig. Hof. Er wurde nachher Erbdrost und General-Postmeister im Hannöver'schen, wo er das Gut Wickenburg, dessen Namen er sich beilegte, ankaufte; andere von ihm erworbene Güter wurden von seinen Nachfolgern wieder veräußert, aber dafür der Besitzstand durch Güter in Schlesien und Oesterreich vermehrt. Das Wappen dieser Familie ist jenem des adeligen Hauses Capello ganz gleich.

Wilczek.

[Kath. — Oesterreich u. Schlesien. — Frhr. u. Pannerherr 1. April 1500, RGf. 8. April 1714, ungar. Indigenat 10. Juni 1715. — W.: quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein zweiköpfiger, gekrönter, silberner Adler; 2 u. 3 in Blau eine offene, goldene Krone, aus der zwei Palmzweige hervorgehen. Mittelschild: das Stammwappen Kaniel: in Roth ein silberner Gemsbock mit einer am Rande vergoldeten, schwarzen Binde um den Leib, die in der Mitte mit drei in Gold gefaßten Türkisen geziert ist und oben einen goldenen Ring hat.]

Ein aus Polen abstammendes altes Geschlecht. Nicolaus von Wilczek erscheint um das Jahr 1369 als Woiwode von

Sendomir, etwas später kommt Wenzeslaus als Landrichter der Woiwodschaft Sendomir vor. In Schlesien wird zuerst Balthasar von Wilczek, Herr auf Loslau, genannt. Derselbe ward s. d. 1. April 1500 vom Kaiser Maximilian I. mit den Prädicaten »von Hultschin u. Guttenland« (Gütern im Troppauischen) in den Freiherren- u Pannerherrenstand erhoben.

Heinrich Wilhelm (geb. 17. Sept. 1665, † 19. März 1739 Sohn des Frhrn Kaspar und der Anna Catharina geb. vo Paczensky), k. k. GRath, General-Feldmarschall und Staat Minister, verm. 1698 mit Maria Charlotte geb. Gräfin v Saint-Hilaire (geb. 14. April 1670, † 19. April 1747), w s. d. 8. April 1714 vom Kaiser Karl VI. in den RGra stand erhoben und erlangte unterm 10. Juni 1715 das garische Indigenat. Von den beiden Söhnen desselben seph Maria u. Johann Balthasar, stammen die beiden bl den reichsgräflichen Linien ab, deren Filiation folgend

I. Linie. Joseph Maria (geb. 19. Juli 1700, † 1 1777), Herr der Herrschaften Königsberg, Poruba ꝛc wirkl. GRath ꝛc., verm. 3. Aug. 1734 mit Maria Fr Theresia geb. Gräfin von Oettingen-Spielberg (April 1714, † 30. Nov. 1771); Franz Joseph (geb 1748, † 27. Septbr. 1834), k. k. wirkl. Kämm. un österr. Landrechtsrath, verm. in zweiter Ehe 13. S mit Theresia geb. Prinzessin von Oettingen-Spiel 17. Novbr. 1763, † 30. April 1837); Stanislau Nov. 1792, † 23. März 1847), k. k. Kämm. ꝛc., Juni 1822 mit Gabriele geb. Freiin von Reischa Juni 1802), StkrD.

II. Linie. Johann Balthasar (geb. 1710, 1787), k. k. wirkl. GRath, General-Feldzeugme mählt 3. August 1734 mit Marie Antonie geb Kottulinski (geb. 1710, † 3. Juni 1787); Jos August 1752, † 1828), k. k. Kämm. und Feldmc verm. mit Rosalie geb. von Schulz (geb. 12. 4. April 1831). Derselbe war der Vater des de

II. Linie.

Digitized by Google

Wimpffen.

[Ref., luth. und kath. — Oesterreich. — Adels- und Wappenbriefe 1578 und 18. Aug. 1555, Frhr. 13. Nov. 1658, bestät. 19. Oct. 1781 (Diplom für Franz Ludwig von W. und seine drei Brüder: Stanislaus, Christian und Georg), RGf. 8. April 1797, Incolat in Böhmen 15. Oct. 1799, in Ungarn 1808, in Oesterreich 8. Juni 1811, in Steiermark 27. April 1819, in Tirol 5. August 1840. — Krieg: Kainberg, Reitenau und Eichberg in Steiermark, Battaglia im Venetianischen. — W.: in Roth ein über drei grüne Berge schreitender, silberner Heeremann oder Widder, ein goldenes Kreuz mit den Vorderfüßen haltend. Auf dem Schilde mit rothsilberner Decke ein offener Turnierhelm mit der Königskrone; der Helm trägt den Widder mit dem Kreuze wachsend zwischen zwei rothen Büffelshörnern, beiderseitig von vier goldenen Stäben, die sieben goldene Lindenblätter führen (1, 1, 2, 3), begleitet.]

In jene grauen Vorzeiten der deutschen Geschichte, wo es weder Chroniken noch Urkunden gab, verliert sich der Ursprung der Heeremann von Wimpffen (oder Wümpffen, wie sie sich vor Zeiten auch geschrieben), und nur in nebelhaften Gestalten tauchen einzelne ihrer Ahnen daraus hervor. Der früheste bekannte Stammherr, den uns die Tradition aus diesem Geschlechte aufbewahrt hat, ist der Verkäufer der beiden Neckarstädte Wimpffen »am Berge« und »im Thale«, im damaligen Craichgau gelegen, nämlich Dagobert von W., der diese Städte um 1300 Mark Silber dem Hochstifte Worms unter der Bedingung verkaufte, daß sein Bruder Arnold zum Bischof desselben gewählt würde. Dieser folgte denn auch in Erfüllung der gestellten Bedingung im Jahre 1044 dem Bischofe Hatzego von Nassau. Ferner werden noch aus jener Zeit genannt: Conrad von W., ebenfalls Canonicus des wormser Capitels, der im Jahre 1329 in die Abtretung der beiden Städte an Kaiser und Reich einwilligte, und dessen zwei Neffen, der eine mit Gabriele geb. von Wallsee (Coloredo), der andere mit Marie geb. von Schwarzenberg vermählt, welche erfolglose Versuche zur Rückgewinnung des Patrimoniums machten. Endlich erscheint noch ein anderer Heeremann von Wimpffen, von dem noch eine auf das letzte magdeburger Turnier geprägte Medaille besteht.

Die ununterbrochene und urkundlich erwiesene Stammreihe
des Hauses beginnt indessen erst mit Sigmund Heremann
von Wimpffen, Herrn auf Brixenstein, Zabelstein, Ebers-
hausen ꝛc. in Schwaben und Kaiser Karl's IV. Feld-Ober-
sten. Dieser erwarb sich durch Verfolgung der Ungläubigen
solche Verdienste, daß ihm der Kaiser auf dem Reichstage zu
Speier im Jahre 1373 den eigenhändigen Ritterschlag er-
theilte, ihm besondere Urkunden über den alten Adel sein
Geschlechtes verlieh, sein Wappen mit dem Kreuze in d
Vorderfüßen des Widders vermehrte und ihn zum Reic
vogt über seine beiden Ahnenstädte einsetzte. Er starb
in hohem Alter zu Prag. Von seinen beiden Gemahlin
Susanna geb. von Eblingen und Ludovica geb. von
scheint nach seinem Testamente die Letztere die Mutter
drei Söhne gewesen zu sein, nämlich von Karl August
ihm folgte, Johann Albert (geb. 1354), Canonicus zu
burg, und Friedrich Bartholomäus (geb. 1356), der
Kaisers Diensten stand. Karl August (geb. 1353), H
Brixenstein ꝛc., kaiserl. Feldhauptmann, soll derjenig
sen sein, mit dem die Familie nach der freien Re
Nürnberg kam, unter deren Patriciern sie dann bei
Jahrhunderte hindurch verblieb. Er vermählte sich
1381 mit Maria Eva geb. von Ruseck, von der
Söhne: Karl August (geb. 1383), der gleichfalls in
dienste und als Kämmerer bei dem Kaiser stand,
rich August, den Stammhalter, hinterließ; II) mit
von Wildeck. Friedrich August (geb. 1385), Herr o
stein ꝛc., trat in den Senat von Nürnberg ei
mählte sich 1415 mit Ludovica Theresia geb. von
Sein Sohn »Hans von W. wohlbekannt«, wie it
mit Bernhard Herzoger's nennt (geb. 1418 zu Nür
auf Brixenstein ꝛc., ebenso berühmt durch seine
Ritterzüge und durch die Belagerung der Vest
im Elsaß im Jahre 1450, wie durch seine merkw
sen in Frankreich und Italien, ließ sich in Ha
r Barbara geb. von Rechtenbach zur Ge

Digitized by Google

und starb dort 1491 mit Hinterlassung eines Sohnes Johann II., Herrn auf Brixenstein ꝛc. Dieser blieb anfangs noch im Elsaß und in kurpfälz. Diensten, wurde aber sodann nach Nürnberg zurückberufen und vermählte sich dort zweimal: I) 1490 mit Barbara geb. von Knobelsdorf, von welcher er vier Kinder: Sebastian (geb. 1492), Johann III., seinen Nachfolger, Maria Eva (geb. 1495) und Ludovica Dorothea (geb. 1499), hatte; II) mit Anna geb. von Alb († 1526), der Mutter von Simon, welcher 1538 zu Hagenau starb und dort neben seinem Großvater begraben liegt. Dieser Simon war vermählt und hinterließ einen Sohn Wilhelm (geb. 1516), der ebenfalls in's Elsaß zog, wo überhaupt Zweige der Familie fortan bis zur französischen Besitznahme von diesem Lande verblieben. Letzterer hatte von seiner Gemahlin Magdalena geb. von Lauenburg, welche 1587 im Witwenstande lebte, einen Sohn Christoph, dessen Gemahlin um 1602 Veronica geb. von Heinsperg war. Die gerade Linie blühte aber mit Johann III. (geb. 1494) und seiner Gemahlin Ludovica geb. Gabriele von Wildenstein, verm. 1520, in Nürnberg fort. Es folgte Sebastian II. (nach Andern Friedrich, geb. 1521), der wegen Erhebung der Erbschaft seiner Großmutter in's Elsaß kam, dort 1545 zu Schlettstadt lebte und Dorothea Susanna geb. von Neustein zur Gemahlin hatte. Von seinen Kindern ward sein Nachfolger Johann Jacob (geb. 1547), Herr auf Br. ꝛc., verm. 1571 in Franken mit Maria geb. Gräfin von Schwarzenberg. Dieser hinterließ vier Kinder: Sebastian III. (geb. 1580), Johann Friedrich, Johann Dietrich und Elisabeth (geb. 1587). Die beiden Brüder Johann Friedrich und Johann Dietrich gründeten die noch jetzt bestehenden Hauptstämme.

Der Stifter des älteren Hauptstammes, Johann Friedrich (geb. 1581 zu Hirschbach), Losungsamtmann zu Nürnberg und zuletzt kaiserl. Feldoberster, war zweimal vermählt: I) mit Susanna Catharina geb. Fürleger und II) mit Susanna geb. Kreß von Kressenstein (geb. 16. August 1622, † 5. Juli 1682); er erwarb Rohoburg in der Ortenau von seinem

Neffen Johann Paul und starb am 13. Novbr. 1668. Ihm folgte von seinen vier Söhnen, nämlich von Johann Jacob, Georg Abraham, Hans Christoph und Hans Karl, der zweite Sohn Georg Abraham, und diesem von seinen Söhnen: Karl Bernhard, Johann Christoph, Johann Christian und Friedrich Ferdinand, wiederum der zweite. Dieser Johann Christoph hatte Sophia geb. von Trausnitz zur Gemahlin und war der Vater von Christoph Wilhelm, vermählt mit Clara geb. von Alt. Sein Stamm breitete sich in Sachsen, Schlesien und Bayern aus, und noch Tobias Peter war in bayerischen Kriegsdiensten; Glaubensrücksichten führten ihn aber später in die Dienste der Krone Dänemark, wo seine Descendenz noch gegenwärtig blüht.

Johann Dietrich, der Stifter des jüngeren Hauptstammes (geb. 1583), diente zuerst in den kaiserlichen, dann in den spanischen und toscanischen Heeren während des dreißigjährigen Krieges, ward, gleich seinem Bruder, kais. Feld-Oberst, Kämmerer und Oberst-Hofmeister der Markgräfin von Baden-Durlach, als welcher er somit auch Nürnberg verließ (1631) und seine Descendenz in die Pfalz versetzte. Diese besaß im ersten Grade von seinen vier Gemahlinnen, nämlich von Maria Magdalena geb. Löffelholz zu Colberg, deren Schwester Catharina Bartholomea, dann Maria Sabina geb. von Cremoni und Maria geb. von Rosenbach, aus den Kindern Cäsar August (geb. 1618), Johann Christoph (geb. 1619, im kaiserl. Kriegsdiensten auf dem Schlachtfelde geblieben), Johann Paul, Maria Magdalena, Maria Ludovica (geb. 1626, verm. mit dem Grafen von Sayn, und Anna Barbara (geb. 1629, als Kind gestorben). Johann Paul (geb. 1625), vermählte sich 1654 zu Durlach mit Salome geb. v. Kreiter auf Dietsch, verkaufte Rohoburg an seinen Oheim Johann Friedrich (Vater u. Großvater hatten die reichen Besitzthümer der Familie größtentheils verloren), erwarb das erbliche Stallmeisterthum zu Hagenau, dem Sitze seines Ahnen Hans I., und starb 1694. Von seinen Kindern ist nur Johann Georg I. (geb. 30. Oct. 1656), kurpfälz. adel. GRath, Kämmerer und

Digitized by Google

Oberamtmann zu Guttenberg und Lützelstein, auch Stadtmeister von Hagenau, verm. I) 1682 mit Catharina geb. Weidmann von Ehrenfels, II) 1699 mit Eva Eleonora geb. von Zollern auf Iggelsheim und Kandel, bekannt geworden. Derselbe erhielt aus erster Ehe die Söhne Johann Georg II., Franz Ludwig (geb. 1695) und mehrere Töchter, aus zweiter Ehe nur den Sohn Gustav Leopold (geb. 1700), der das Stadtmeisterthum zu Hagenau ererbte und keine männlichen Nachkommen hinterließ. Der Stammhalter, Johann Georg II. (geb. 2. Juli 1689 zu Mollberg), war bis 1714 des Pfalzgrafen Gustav Samuel, dann bis 1719 des Königs von Polen Hofjunker, worauf er die Ober-Amtmannschaft von Guttenberg und Lützelstein ererbte und gleichfalls pfalzzweibrücken'scher adel. GRath ward. Vermählt 1719 mit Dorothea geb. Freiin von Fouquerolles, starb er am 3. Dec. 1767 zu Weissenburg. Aus seiner Ehe waren fünfzehn Kinder entsprossen, von denen vier Söhne: Stanislaus, Franz, Georg und Felix, den Hauptstamm in vier noch blühende Zweige schieden. Aus dem zweiten, von Franz gegründeten, wurde ein Sohn Franz Karl Eduard am 8. April 1797 in den RGrafenstand erhoben.

RGraf Franz Karl Eduard (geb. 2. Januar 1776 zu Stuttgart, † 7. Dec. 1842 zu Grätz) diente zuerst als Lieutenant in der landgräfl. hessen-cassel'schen Schweizer-Garde, quittirte und zog nach Oesterreich, wo er sich mit Groß-Kuntschütz in Böhmen, mit ..... in Schlesien, mit Wallsee in Nieder-Oesterreich, späterhin mit Brunsee und Kainberg in Steiermark ansässig machte, das Incolat in den genannten Ländern, sowie in Ungarn, und 8. April 1797 auch den Grafenstand erwarb. Er war verm. I) 16. Oct. 1796 mit Victorie Amalie Ernestine (geb. 11. Febr. 1772 zu Halle, † 17. Oct. 1817 zu Wien), Tochter des Franz Adolf Fürsten von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, verm. mit Maria Josepha geb. Gräfin v. Haßlingen, und Witwe des Erbprinzen Karl von Hessen-Philippsthal; II) 1818 mit Pauline Maria Anna Erasma (geb. 23. Mai 1787 zu Luxemburg), Tochter des

Jacob Zehm von Marschall und der Johanna Henriette Re-
pedius von Berg.

Auch in Spanien blühte eine Linie des Hauses Wimpffen,
über deren Abzweigung vom Hauptstamme nichts Zuverläss
ges bekannt geworden ist; ihr letzter Sprosse war Don Louis t
Wimpffen (geb. 1765), Patricier von Solothurn, k. span. G
neral-Lieutenant, Chef des Generalstabes und Inhaber ei
Schweizer-Regiments. Mit seinem am 29. Decbr. 1831
Madrid erfolgten Tode erlosch diese Linie wieder. (Ueber
im Freiherrenstande blühenden Linien und Aeste giebt das Ta
buch der freiherrlichen Häuser die genauesten und zuverlässigsten
weise.)

Wintzingerode.

[Luth. — RGf. 21. August 1794. — Besitz: in der preuß
Sachsen, RB. Erfurt: die RGüter Bodenstein, Kalt-Ohmfel
Ohmfeld, Tastungen, Wehnde und Wintzingerode im Krei
nebst 1/3 von Reinholderode. — W.: quer getheilt; oben
und Schwarz senkrecht getheilt, darin ein aufwärts gekeh
mond mit Gesicht und drei Sternen, wovon an jeder
Mondsichel und in der Mitte derselben, auf der Theilungs
erscheint, Alles in gewechselten Tincturen (wegen Bodenste
von Schwarz und Silber senkrecht getheilt, darin zwei mi
fen einwärts gekehrte Adlersflügel von gewechselten Tinc
telschild: in Silber ein schrägerechts gestellter, rother
(Stammwappen).]

Wintzingerode im heutigen Kreise Worbis d
Sachsen soll das Stammhaus dieser alten ei
und braunschweigischen Familie gewesen sein.
schon in Urkunden von den Jahren 1209 und 1
Heinrich erscheint 1430 als Hauptmann zu Erfu

Georg Ernst Levin (geb. 27. Nov. 1752, †
1834), k. württemberg. Staats-Minister und
kanzler, Herr auf Bodenstein, Adelsborn, Wint
tungen, Kirch-Ohmfeld, Kalt-Ohmfeld, We
eben, Häringen ꝛc., verm. mit Juliane ge

Digitized by Google

Westerfeld aus dem Hause Dutzow (geb. 1762, † 1794), ward d. d. 21. August 1794 als damaliger kurköln. Kämm. und Hess. Ober-Hofmeister vom Kaiser Franz II. in den RGrafenstand erhoben.

Wiser.

[Kath. — Grhzgth. Baden. — In den RAdelstand erhoben 6. Juni 1500, Adelsbestät. 1577, Frhr. 1690, RGf. 25. Juli 1702, immatriculirt in Bayern 9. Dec. 1813. — Besitz, I. Linie: die Herrschaften Siegelsbach, Weiherhof und Sandhof; II. Linie: die Grundherrschaften Leutersbausen und Ursenbach im Amte Weinheim im Großherzogthum Baden. — W. beider Linien: quadrirt; 1 u. 4 von Gold und Schwarz senkrecht getheilt, mit einem darüber gezogenen, schrägerechten, blauen Balken, worin ein aufsteigendes, gekröntes, silbernes Wiesel, und auf dem Schwarzen im ersten Quartier oberhalb, im vierten Quartier aber unterhalb jenes Balkens ein einwärts gekehrter, gekrönter, goldener Löwe; 2 von Gold und Silber und 3 von Silber und Gold senkrecht getheilt: auf dem Gold in diesen beiden letzten Quartieren ein mit den Sachsen einwärts gekehrter, schwarzer Adlersflügel. Gekrönter Mittelschild: von Gold und Blau senkrecht getheilt, mit einem sechsspitzigen Stern von gewechselten Tincturen.]

Eine vornehme freiherrliche und gräfliche Familie in der Pfalz, welche schon lange vor ihrer Erhebung in den Adelstand in Oesterreich angesehen war und Lehensgüter unweit Melk (1450) besessen hatte. Christian Wiser war der Erwerber der RAdelswürde, welche ihm am 6. Juni (Freitags vor dem heil. Pfingstfest) 1500, wegen Auszeichnung im Türkenkriege, verliehen wurde. Wolf von Wiser erhielt hierüber im Jahre 1577, nebst Verbesserung seines Wappens, vom Kaiser Rudolf II. eine Bestätigung. Seine Enkel waren Laurenz und Christoph, welche um 1598 lebten. — Der erstbekannte Stammvater aller heutigen RGrafen von Wiser war Johann Georg von Wiser (verm. mit Barbara geb. von Mandel). Dessen Sohn Gottfried, des Herzogs Philipp Wilhelm zu Neuburg, nachmaligen Kurfürsten zu Pfalz, Geh.-Rath, Hof- und Landschafts-Kanzler, erlangte 1690 vom

Kaiser Leopold I. die freiherrliche Würde. Aus der Ehe
Gottfried's mit Ursula geb. Herrmann v. Nürndorff stammten
fünf Söhne: 1) Franz Melchior, erst wirkl. Reichshofrath,
kurpfälz. Geh.-Staatsrath, Hofkanzler und Ober-Amtmann
zu Mosbach, nachher (1701) Hofkanzler und GRath des Kai-
sers Leopold I.; 2) Gottfried Ignatius († 1704), kaiserlicher
Rath und Regent der nieder-österr. Lande; 3) Heinrich Franz
Xaver, kurpfälz. GRath und Gesandter in Spanien und
Holland; 4) Joseph Dominik, kurpfälz. GRath, Kammer-
herr, Landvogt zu Neuburg und 1713 Directorial-Gesandter
bei dem oberrhein. Kreise zu Frankfurt; 5) Johann Mario
trat in den Orden der Gesellschaft Jesu.

Von diesen fünf Brüdern ward Franz Melchior († 23. F
vember 1702 zu Düsseldorf) s. d. 25. Juli 1702 vom Ka
Leopold I. in den RGrafenstand erhoben. Von seiner
mahlin Maria Walburga geb. Müller von Gradeneck hi
ließ er drei Söhne: Ferdinand Andreas, Franz Josep
die Stifter der beiden blühenden reichsgräflichen Lini
und Johann Anton, welcher als kurpfälz. Kammerherr,
dier und Oberst eines Cuirassier-Regiments im Jah
unvermählt mit Tode abging.

Auf den RGrafen Franz Joseph (geb. 1679), S
I. Linie, Herrn auf Friedelsheim, Sintzelsbach und
hausen, kurpfälz. GRath, Kammerherrn, Ober-B
zu Heidelberg und Ober-Amtmann zu Kaiserslaut
mit Dorothea geb. Gräfin von Degenfeld-Schonb
ten: Friedrich Joseph, kurpfälz. GRath und Vice
verm. mit Agathe geb. von Schweizer; Joseph Jo
30. März 1762, † 1841), kurköln. Kammerherr u
Major à la suite, verm. 30. März 1785 mit C
bertine geb. RFreiin von Scharpffenstein gen. N
nesis (geb. 16. Januar 1766, † 22. Oct. 1830)

Auf den RGrafen Ferdinand Andreas, Stif
nie, wirkl. Reichs-Hofrath, kurpfälz. GRath, K
Regierungs-Präsidenten, verm. mit einer ge
ningen-Westerburg, folgten: Karl Joseph

Digitized by Google

1716, † 12. April 1788), kurbayer. Kämmerer und kurpfälz. General-Major, verm. mit Caroline geb. von Helmstädt; Karl Theodor (geb. 1760), k. bayer. Kämm., grhzgl. baden'scher Ober-Hofgerichts-Rath ꝛc., verm. mit Josepha Franzisca geb. Freiin von Erthal; Friedrich Karl († 19. April 1831), k. bayer. Kämm. und Major, verm. mit Anna Maria geb. Freiin von Koffler (geb. 1789, † 13. Sept. 1840).

Wodzicki.

[Rath. — Grhzgth. Posen, Galizien und Königr. Polen. — Geadelt 12. Febr. 1676. I. Linie: Gf. 20. März 1799; II. Linie: Gf. 11. Nov. 1803. — W. beider Linien: Lellwa: in Blau ein mit der Sichel nach oben gekehrter, goldener Halbmond, und über demselben ein goldener Stern. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme ein wachsender, goldener Löwe, welcher in der rechten Pranke einen goldenen Lilien-Scepter hält.]

Der Stammvater dieses Geschlechts war Lorenz Wodzicki, welcher als Administrator der Salzwerke zu Wieliczka und Bochnia; zugleich mit seinem Bruder Matthias, Geh.-Secretair des Königs Johann III. von Polen, s. d. 12. Februar 1676 auf dem Krönungs-Reichstage dieses Königs unter den polnischen Adel aufgenommen wurde. Derselbe starb 1701 als Landschatzmeister von Nur und Besitzer der Güter Zlota, Wawrowice, Rogowo, Nieznanowice, Przygodow und Wyszyce. Von seinen Söhnen war Michael († 1. Januar 1764) Bischof von Przemysl, und Peter Castellan von Sandecz und kön. poln. General-Major. Letzterer hatte sechs Söhne, von denen Elias, Starost von Krakau und General von Klein-Polen, s. d. 20. März 1799 in den galizischen Grafenstand erhoben wurde, und Franz, Starost von Grybow, am 11. Nov. 1803 ebenfalls die österreichische Grafenwürde erlangte. Diese beiden Brüder gründeten die gegenwärtig blühenden zwei gräflichen Linien des Hauses Wodzicki.

Wolff = Metternich, s. Metternich.

Wolkenstein.

[Kath. — Tirol, Böhmen und Ungarn. — Frhr. 1476, Erb-Stammes-Verbindung 12. Januar 1530, frhrl. Titel »von Rodenegg« 2. August 1564, Erbland-Stallmeister und Vorschneider in Tirol 24. März 1568, RGf. 24. Octbr. 1630, bestätigt 6. August 1637. — W. quadrirt; 1 u. 4 von Roth und Silber wolkenweise schrägrechts getheilt (wegen Wolkenstein); 2 u. 3 in Blau drei aufsteigende, silberne Spitzen über einem rothen Schildesfuße (Stammwappen der Villanders zu Pratel). Mittelschild: in Blau ein silberner Spa (wegen Rodenegg).]

Dieses reichsgräfliche Haus ist aus dem uralten ti Rittergeschlecht Villanders hervorgegangen. Conrad II. landers besaß um 1150 das Schloß Pardell (Pradell), do chem er sich Villanders zu Pradell (Pratel) nannte. Se Urenkel Rudolf kaufte 1292 das alte Schloß der Familie rapp. Letzteres stand auf einem hohen Felsen in Greden, daſselbe fast immer von Wolken umgeben war, so erhie Namen »Wolkenstein«, den zuerst Rudolf's Sohn (Randold?) von Villanders (um 1307) als Famili einführte. Das Geschlecht blüht in zwei Hauptlini jede sich wieder in zwei Speciallinien geschieden h

I. Wolkenstein = Trostburg.

[Gegründet durch Michael von W., Herrn zu Trostbu

1. Linie, zu Trostburg.

[Besitz: die Herrschaften Wolkenstein, Ivano und Vil die Schlösser Ivano, Toblino und Pardell.

2. Linie, zu Lednitz.

[Besitz: die Herrschaften Lednitz und Neuhaus an

II. Wolkenstein = Rodenegg.

[Gegründet durch Veit Freiherrn zu Wolkenstein, R nen Vließes, welcher 1491 die Herrschaft Roden Maximilian I. als Geschenk erhielt.]

Digitized by Google

1. Aeltere Linie.

[Beſitz: die Herrſchaft Rodenegg.]

2. Jüngere Linie.

[Beſitz: Hſchaft St. Petersberg und Schloß Neuburg in Vorarlberg.]

Wollowicz.

[Kath. — Grhzgth. Poſen und Kgr. Polen. — Preuß. Gf. 5. Juni 1798. — W.: Bogorya: in Roth zwei abgebrochene, ſilberne Pfeileiſen, von welchen das eine mit der Spitze nach oben, das andere nach unten gekehrt iſt. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme drei weiße Straußenfedern.]

Als Ahnherr dieſes Geſchlechts wird Stanislaus Wiſſigin, ein littbauiſcher Gutsbeſitzer, genannt, dem auf dem Reichstage zu Horodlo (2. Octbr. 1413) bei der Vereinigung Littbauen's mit Polen das Wappen Bogorya verliehen wurde. Sein Sohn Georg, welcher in der Schlacht bei Conitz 18. Sept. 1454 dem König Caſimir IV. von Polen das Leben rettete, zeichnete ſich durch ungewöhnliche Körperkraft aus und bekam deshalb den Beinamen »Wol«, woraus ſpäter der Geſchlechtsname Wollowicz entſtand. Nachkommen dieſes Georg gelangten in Littbauen und Polen zu den höchſten geiſtlichen und weltlichen Würden. Euſtachius von W. († 1584) war Großkanzler von Littbauen und Caſtellan von Wilna; deſſen Bruder Gregor Woiwode von Smolensk; ein anderer Euſtachius († 1630) Biſchof von Wilna; Hieronymus von W. († 1642) Staroſt von Samogitien; Paul († 1641) Groß-Schatzmeiſter von Littbauen; Wladislaus († 1669) Woiwode von Witebsk; Marcian († 1707) Großmarſchall, und Dominik († 20. Februar 1752) Groß-Referendar von Littbauen; Anton († 1769) Biſchof von Lutzk, und ein zweiter Anton 1786 Großfähnrich von Littbauen, auch Caſtellan von Merecz. Der Letztgenannte wurde vom König Friedrich Wilhelm III. von Preußen s. d. 5. Juni 1798 in den Grafenſtand erhoben.

Woraczicżky-Bissingen.

[Kath. — Frhr. 19. Nov. 1695 (Diplom für Augustin Norbert von W.), Gf. 21. Juli 1783 (Diplom Kaiser Joseph's II. für den Oberstlieutenant Anton Freih. von W., Vater der † Gebrüder Joachim Heinrich und Johann Anton, s. im Taschenbuch). — Besitz: in Böhmen: 1) F.-E.-Gut Petrowitz (0,05 QM., 1 Ortsch.); 2) Hschaft Chaustnik (0,55 QM., 10 Ortsch.); 3) Hschaft Smilkau (0,72 QM., 29 Ortsch.). — W.: von Blau und Silber quadrirt.]

Graf Joachim Heinrich von Bissingen vermachte testamentarisch die Herrschaft Smilkau dem Grafen Joachim Heinrich von W., jedoch mit der Beschränkung, daß seine hinterlassene Witwe, Gräfin Franzisca von Bissingen geb. Freiin v. Wrbna-Freudenfeld, und nach deren Ableben die Frau Anna Wubna von Warlich den lebenslänglichen Nießbrauch davon haben sollte, so daß Graf Joachim Heinrich von W. erst nach dem Tode der Letztern (1813) in den Besitz der Herrschaft gelangte und zugleich nach dem Willen des Testators den Namen »Bissingen« seinem Geschlechtsnamen beifügte (vergl. den Artikel »Bissingen-Nippenburg«).

Woyna.

[Kath. — Galizien. — Gf. 1800. — W.: in Silber drei (2, 1) an vier Stellen mit Gold beschlagene, schwarze Hörner, welche mit den Mundstücken in der Mitte des Schildes an einer Rundung so mit einander verbunden sind, daß die Stirze des oberen rechts stehenden Hornes nach rechts und oben, die des links stehenden nach oben und links, und die des untern Hornes nach unten und rechts gekehrt ist (Haus Trumby I). Grafenkrone. Der gekrönte Helm mit schwarz-silbernen Decken trägt fünf silberne Straußenfedern.]

Aus diesem alten polnischen Adelsgeschlecht wurde Benedict Woyna 1600 zum Bischof von Wilna geweiht. Abraham Woyna erscheint später ebenfalls als Bischof von Wilna: Gabriel war Hofkanzler und Peter Truchseß und Hauptmann von Wolkow. Letzterer unterzeichnete mit Gregor Woyna für Nowogrod die Wahlacte des Königs Wladislaus IV. (1632). Dieselbe Urkunde unterschrieben Wladislaus und

Digitized by

lichael Woyna, Fahnenträger von Samogitien, für Samo-
tien, Michael für Wilna und Christoph und Constantin
r Witebsk.

Franz von Woyna, k. k. Kämm. und GRath, Vice-Kanz-
r der galizischen Hofkanzlei, verm. mit Maria Therese geb.
räfin von Czablick (geb. 1768, † 1835), ward im Jahre
300 vom Kaiser Franz II. in den Grafenstand erhoben.

Wratislaw.

Rath. — Böhmen. — RGraf 28. Juli 1701; Erbland-Küchen-
meister im Kgr. Böhmen seit 17. Decbr. 1711, dermalen von dem
RGrafen Franz (dirnaer Linie) vertreten. — W.: von Roth und
Schwarz senkrecht getheilt. Auf dem gekrönten Helme rechts ein
schwarzes und links ein rothes Büffelshorn.]

Dieses vornehme böhmische Grafenhaus leitet seinen Ur-
prung vom Herzog Wratislaw II., welcher 1086 König von
Böhmen wurde, ab.

Am 28. Juli 1701 wurden Johann Wenzel, Wenzel Ignaz,
Georg Bernhard, Franz Ignaz, Wenzel Adalbert und Franz
Karl vom Kaiser Leopold I. in den RGrafenstand erhoben.
Das Haus blüht gegenwärtig in zwei Hauptlinien, von denen
sich die erstere wieder in zwei Speciallinien und die Spe-
allinie Kost in vier noch blühende Zweige geschieden hat.

I. Linie: Kost,

abstammend von dem RGrafen Franz Ignaz (geb. 1659, † 1715),
verm. mit Maria Victoria geb. RGräfin von Schönfeld (geb. 1665,
† 1727).

1. Speciallinie Kost,

abstammend von des RGrafen Franz Ignaz ältestem Sohn, dem
RGrafen Johann Joseph (geb. 1688, † 1742), dessen vier Söhne:
Franz Wenzel, Franz Joseph, Johann Veit und Procop, die Stifter
von vier noch blühenden Aesten wurden (s. im Taschenbuch).

2. Speciallinie Kalladey (böhm. Koloděj).

Indigenat in Ungarn 10. Juni 1715), abstammend von dem jün-

geren Sohn des RGrafen Franz Ignaz, dem RGrafen Franz Karl (geb. 1696, † 1759), verm. mit Anna Maria geb. Gräfin Kinsky (geb. 1702, † 1787); dessen Sohn war Franz Karl II. (geb. 1733, † 1795), verm. mit Maria Anna geb. RGräfin Desfours zu Mont und Athienville (geb. 1734, † 1816); und dessen Sohn Karl (geb. 1774, † 27. Juni 1823), verm. mit Theresia geb. Berger von Lummingen (geb. 1776, † 1834).

II. Linie: Dirna,

abstammend vom RGrafen Johann Anton (geb. 1682, † 1741).

Wrbna und Freudenthal.

[Kath. — Böhmen. — RGf. 16. April 1642, bestät. 6. December 1662. — W.: Wierzbna: in Blau ein schmaler, goldener Querbalken, oben und unten von drei goldenen Lilien in einer Reihe begleitet.]

Das Geschlecht Würben (böhm. Wrbna) kommt schon im dreizehnten Jahrhundert in vielen wichtigen Urkunden vor, aus denen das alte Ansehen und der Reichthum der Familie zu erweisen ist. Stephanus de Wirbenaw und mehrere Andere seines Stammes stifteten 1226 das Kloster zu Unserer lieben Frau »im Walde« zu Schweidnitz (jetzt mitten in der Stadt gelegen). Wie viele andere Geschlechter, welche zu dieser Zeit und im vierzehnten Jahrhundert in Schlesien blühten, waren auch die Wrbna in Polen begütert, ohne daß aus diesem Umstand geschlossen werden darf, daß die Familie aus Polen nach Schlesien gekommen sei.

Zu Schloß Reißen (Rydzin), jetzt fürstl. sulkowskischer Dotation, blühte Jahrhunderte hindurch ein Hauptzweig des großen polnischen Hauses Lelie, die Grafen Werbno-Rydzinski, welche mit den schlesischen Würben und böhmischen Wrbna einerlei Wappen führten. (Vergl. Schickfuß, schlesische Chronik Bch. IV. S. 82) Ebenso scheinen Letzteren die posenschen Grafen Werbno-Pawlowski stammverwandt. Das älteste schlesische Stammhaus der Würben war das gleichnamige Schloß bei Schweidnitz, welches sie nachher an

Digitized by Google

Kloster Grüstau verschenkten. In noch späterer Zeit besaßen sie die Herrschaft Freudenthal oder Bruntali im Fürstenthum Troppau, und seit 1439 die Herrschaft Hultschin (Litschine) ebendaselbst.

Nachdem sich bei dem Geschlecht Würben mehrere Jahrhunderte lang die Grafenwürde vererbt, ward Johann Stephan Graf von Würben und Freudenthal, Frhr zu Hultschin, des Fürstenthums Troppau Landeshauptmann, nebst seinem Sohn Wenzel, kais. GRath, vom Kaiser Ferdinand II. in den RGrafenstand erhoben, oder, wie das Diplom vom 6. April 1642 sagt, »ihre reichsgräfliche Würde erneuert«. Im Jahre 1628 hatte die Familie bereits in einer »güldenen Bulle« verschiedene andere Begnadigungen erhalten.

Wrschowetz (Werssowitz) Sekerka von Sedczicz.

[Evang. und kath. — Ost-Preußen. — Preuß. Anerkennung der Grafenwürde 17. Oct. 1717. — W.: senkrecht getheilt; rechts in Blau zwei Streitäxte mit goldenen Stielen, schräge in's Kreuz gelegt (Sekerka); links auch in Blau eine mit der Spitze nach oben schrägelinks gestellte, goldene Fischreuse (Wrsch).]

Eines der ältesten Geschlechter Böhmen's, das schon früh mit zwei nahen Blutsverwandten, den Fürsten Czech und Lech, sich daselbst niedergelassen und den Stammsitz Wrschowetz erbaut hat. Von diesem Geschlechte soll die Königin Libussa in Prophezeit haben, daß ihre Nachkommen große Noth mit demselben haben würden, was auch insofern wirklich eingetroffen war, als die Wrschowetze ihres hohen Ursprungs wegen nach der böhmischen Krone gestrebt hatten. Sie wurden hierauf aus Böhmen vertrieben und gingen nach Polen, wo sie unter den Namen Wrschowetz und Tapor viele Herrschaften und Woiwodschaften erlangten. Als im Jahre 1109 Konrad sich gegen seinen Vetter, den Herzog Friedrich von Böhmen, auflehnte, um ihm Mähren zu entreißen, kam Ra-

tibor Graf Wrschowetz dem Herzoge zu Hülfe und hatte das Glück, ihm das Land zu erhalten, worauf zwischen Beiden ein Freundschafts-Vertrag geschlossen wurde, nach welchem der früher bestandenen Feindseligkeiten zwischen ihren Häusern nicht mehr gedacht werden sollte.

Am 31. März 1666 wurde das ganze Geschlecht der Wrssowitz vom Kaiser Leopold I. im Grafenstande bestätigt, und am 17. Oct. 1717 erhielt Graf Wilhelm Gottfried, Herr auf Wabentz, vom König Friedrich Wilhelm I. von Preußen ein gleiches Anerkennungs-Patent. In Bezug hierauf wurde von Seiten des Königs Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1830 den Söhnen des Grafen Franz gestattet, den ursprünglichen Namen Wrschowetz Sekerka von Sedczicz wiederum führen zu dürfen.

Wurmbrand.

[Kath. — Oesterreich. — RFrhr. 9. Juli 1518, Oberst-Erbland-Küchenmeister in Steiermark 12. Decbr. 1596, Indigenat in Ungarn 30. Dec. 1681, Gf. 3. Oct. 1682, RGf. 31. Aug. 1701. — W.: quadrirt: 1 u. 4 von Roth und Silber viermal pfahlweise getheilt: jeder der beiden rothen Pfähle ist mit drei viereckig in Gold gefaßten Diamantsteinen, jeder der beiden silbernen aber mit Schnuren über einander belegt; 2 u. 3 in Roth eine springende, silberne Katze mit vorwärts gekehrtem Gesicht (alle vier Felder wegen Sebingen). Mittelschild: in Silber ein gekrönter, schwarzer Lindwurm mit einem Feuerbrand im Rachen und hinten aufwärts gewundenem Stachelschwanz. Devise: »Ich mein's«.]

Die RGrafen von Wurmbrand, eines der ältesten und edelsten eingebornen Geschlechter des Herzogthums Steiermark, leiten ihre Abkunft von den uralten Herren v. Wurmberg her, deren Stammhaus (im heutigen marburger Kreise) schon im dreizehnten Jahrhundert zerstört worden ist. Ottomar Herr zu Wurmberg (1130) besaß auch das Schloß Stuppach in Nieder-Oesterreich unweit Pöttschach (jetzt den Grafen von Wallseck gehörig). Derselbe hatte zwei Söhne: Conrad und Leopold. Des Erstern Nachkommenschaft starb um 1300 aus und das Schloß Wurmberg gelangte später an di

Digitized by Google

Grafen von Attems. Leopold dagegen erbaute in Nieder-Oesterreich das Schloß Wurmbrand, das heutzutage ein alter Burgstall unweit Krumbach im Viertel Unter-Wiener-Walde ist, und nannte sich Herr von Wurmbrand.

Lorenz von Wurmbrand zu Stuppach vermählte sich 1400 mit Catharine, einer Tochter des Truchsessen Friedrich von Emerberg, wodurch in der Folge das Oberst-Erbland-Küchenmeister-Amt des Herzogthums Steiermark an seinen zweiten Urenkel Matthias und dessen Nachkommen gelangte. Melchior, des Letztern Vater, war vom Kaiser Maximilian I. s. d. 9. Juli 1518 in den Reichsfreiherrenstand erhoben worden. Matthias erheirathete mit Sibylla geb. von Zebingen die Herrschaft Reitenau in Steiermark und das Zebingen'sche Wappen. Seine beiden Söhne: Ehrenreich und Rudolf, sind die Gründer der noch blühenden Hauptlinien gewesen.

Die österreichische Hauptlinie gründete Ehrenreich. Dessen Sohn Johann Ehrenreich wurde mit seinen Vettern Georg Andreas und Wolf Friedrich steierm. Linie, s. d. 3. Octbr. 1682, vom Kaiser Leopold I. in den erbländischen Grafenstand erhoben. Graf Johann Wilhelm, der Enkel Johann Ehrenreich's, erhielt außerdem am 31. August 1701 für sich und seine beiden Brüder auch die reichsgräfliche Würde, und am 24. Mai 1726 ward Graf Johann Wilhelm zu Rothenburg an der Tauber mit Sitz und Stimme in das fränkische Grafen-Collegium eingeführt (s. den Goth. Hof-Kal., III. Abth.).

Die steiermärkische Hauptlinie gründete Rudolf († 1625). Mit seinen zwei Enkeln: Georg Andreas II. und Wolf Friedrich, zerfiel diese Hauptlinie in die beiden noch blühenden Speciallinien:

die ältere zu Neuhaus (einer Herrschaft im Gräzer Kreise), welche die Descendenz des Georg Andreas II., und

die jüngere zu Reitenau (ebenfalls im Gräzer Kreise), welche die Nachkommenschaft des Grafen Wolf Friedrich betreift. Diese jüngere Speciallinie hat sich durch die Söhne ihres Stifters: Franz Karl († 1768) und Leopold Sigmund († 1759), abermals in zwei neue Zweige geschieden.

Wylich und Lottum, s. Lottum.

York von Wartenburg.

[Evang. — Gf. 3. Juni 1814; Collectivstimme im Stande der Ritterschaft auf dem schles. Prov.-Landtage 2. Juni 1827. — Besitz: in Preuß.-Schlesien, RB. Breslau, Kr. Ohlau: die Majorats-Herrschaft Klein-Oels (22 Dorfsch.), und im Kr. Oels: die RGüter Schleibitz, Dörkdorf und Publau. — W: quadrirt; 1 u. 4 in Silber der preuß. schwarze Adler ohne Scepter und Reichsapfel; 2 u. 3 in Gold ein aufgerichtetes, blankes Schwert mit goldenem Griff, umgeben von einem roth befruchteten, oben geöffneten, grünen Lorbeerkranz. Mittelschild: in Silber ein blaues Andreaskreuz. Devise: „Nec cupias, nec metuas".]

Der k. preuß. General der Infanterie Hans David Ludwig von York († 4. Oct. 1830) wurde nach der Einnahme von Paris im Jahre 1814 vom König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, in besonderer Anerkennung seiner als Feldherr geleisteten Dienste und namentlich in Erinnerung des Kampfes bei Wartenburg an der Elbe, zum Grafen York von Wartenburg erhoben, und ihm eine ansehnliche Dotation aus den Gütern der ehemaligen Malteser-Commende Klein-Oels bei Ohlau in Schlesien ertheilt.

Yrsch.

[Kath. — Bayern. — RFrhr. 1690, RGf. 15. Juni 1792. — Besitz: a) in Baden: die Condominats-Grundherrschaften Ober- und Unter-Gimpern, Wagenbach und Eulenberg, früher zur Kurpfalz, seit 1802 zum fürstlichen Hause Leiningen lehenbar; b) in Bayern: das Familien-Fideicommiß-Gut Freiham. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Blau ein goldener Stern; 2 und 3 in Silber ein vorwärts gekehrter Mann in ungarischer, blauer Tracht, welcher in der rechten Hand einen Spitzhammer und in der linken einen rothen Stern hält. Mittelschild: in Grün ein goldener Sparren, oben von einem silbernen Stern begleitet. Devise: „Vide cui fidas".]

Ein aus Ungarn abstammendes, zuerst nach Bayern in das Herzogthum Neuburg, dann in die Rhein-Pfalz und von dort seit 1780 wieder nach Bayern gekommenes, altes Geschlecht.

Zay.

[Evang.-luth. — Ungarn. — Baron und erbl. Magnat 1. Juli 1560, Gf. 12. Novbr. 1830. — W.: senkrecht getheilt = rechts in Roth ein aus der Theilungslinie hervorgehender, silberner Zinnenthurm mit offenem Thore und Fenster, an welchen eine silberne Leiter schrägelinks gestellt ist, auf der ein bewaffneter Mann in ungarischer, blauer Kleidung, mit schwarzen Stiefeln und hinten herabhängender, silbern aufgeschlagener, blauer Zipfelmütze hinaufsteigt, welcher mit der linken Hand sich auf die Leiter stützt und in der rechten eine brennende Fackel emporhält (Wappenvermehrung seit dem vierzehnten Jahrhundert). Links in Blau eine goldene Krone, aus welcher zwei roth gekleidete Arme herauswachsen, von denen jeder einen blanken Säbel, deren Klingen sich oben kreuzen, in der Faust hält; in dem zwischen den Armen verbleibenden Raume befinden sich drei goldene Kronen, eine über der andern schwebend (Wappenvermehrung seit der Erhebung in den Freiherrenstand im Jahre 1560). Beide Felder ruhen auf einem Schildesfuße, welcher ebenfalls senkrecht getheilt und rechts silbern, links golden ist (Stammwappen, war aber ursprünglich von Silber und Gold senkrecht getheilt). Drei gekrönte Helme; der erste mit rothsilberner Decke trägt den Mann des Schildes wachsend und vorwärts gewendet, welcher hier ebenfalls mit der rechten Hand die Fackel emporhält, aber die linke in die Seite stemmt; der zweite mit rechts rothsilberner, links blaugoldener Decke trägt einen von Silber über Gold quer getheilten, offenen Flug, der dritte mit blaugoldener Decke das vollständige Bild des zweiten Feldes. Das ganze Wappen umgiebt ein mit der Grafenkrone gezieretes Wappenzelt.]

Ein magyarischer Urstamm (genus primae occupationis Loja), welcher seinen Adel und sein erstes Besitzthum keiner königl. Gnade, sondern der ersten árpád'schen Besitznahme Ungarns verdankt. Dies ist nicht nur historisch bekannt, sondern von Grad zu Grad bis auf den heutigen Tag durch Original-Documente erwiesen. Das Geschlecht gehört ferner zu den ältesten Magnaten Ungarn's, indem Franz Zay von Chemer, Erb- und Bannerherr zu Zay-Ugrócz, General-Capitain von Ober-Ungarn, Graf von Szolnok und Gesandter an der Hohen Pforte (geb. 1498, † 1570), einer der mächtigsten Dynasten Ungarn's, schon am 1. Juli 1560, sammt seiner ganzen Descendenz, mit dem erbländ.-ungarisch

Reichs-Baronate, der Magnaten- und Freiherren-Würde, betheilt wurde. Gleich ihm und den Vorältern, heiraten auch seine mit Barbara geb. von Gara, der Letzten ihres erlauchten Geschlechts, erzeugten Nachkommen die kriegerische Laufbahn, und mehrere von ihnen wurden zu ungarischen Reichs-Palatinen erwählt.

Am 12. November 1830, bei Gelegenheit der Krönung des jüngern Königs von Ungarn, Ferdinand V., erhob Kaiser Franz I. den Baron Emmerich Zay von Csömör, Erb- und Bannerherrn zu Zay-Ugrócz, k. k. Kämmerer, mit allen Nachkommen beiderlei Geschlechts (folglich das ganze noch bestehende Geschlecht Zay) rücksichtlich dessen uralten Stammes, sowie der militairischen Verdienste des Barons Emmerich, in den Grafenstand (die ersten lutherischen Grafen Ungarn's). Dieses alte Dynasten-Geschlecht hatte gleich zu Anfang der Reformation das augsburgische Glaubensbekenntniß angenommen, dem es auch bis auf den heutigen Tag treu geblieben ist, obwohl es durch den Druck der Zeit beinahe alle seine Schlösser und Herrschaften, welche es in sechzehn Comitaten Ungarn's besaß, verloren hat.

Außer dieser ältern Linie blüht noch eine jüngere als gräflich kollonitzischer Stamm fort, indem Ladislaus Frhr Zay von Csömör am 12. Juni 1728 vom letzten Grafen Kollonitz adoptirt wurde und dessen Namen, Wappen und Glauben annahm (s. den Artikel »Kollonitz«).

Zech-Burkersroda.

[Evang. — In Preuß. Sachsen. — Wohnsitz: Bündorf bei Merseburg. — W.: zweimal senkrecht und einmal quer getheilt (6 Felder); 1 in Roth drei über einander stehende, linke, silberne Spitzen (Burkersroda); 2 und 6 quer getheilt, oben in Schwarz ein wachsender, goldener Löwe mit doppeltem Schweif, unten von Roth und Silber in drei Reihen geschacht (Zech); 3 und 5 in Gold ein halber, gekrönter, schwarzer Adler, an den rechten Rand des Feldes gelehnt; 4 in Blau ein schragerechts gestellter, goldener Ast, welchem zu jeder Seite zwei dergleichen Blätter hervortreiben.]

Digitized by Google

Eine Linie des altsächsischen Geschlechts derer von Burkersroda, von welchen auch ein Zweig zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde, der aber bald darauf wiedererloschen.

Die hier in Rede kommende Linie fügte im Jahre 1815, mit Genehmigung des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen, Namen und Wappen der Grafen von Zech den ihrigen hinzu, nachdem Johann Christ. August von Burkersroda aus dem Hause Kötzschau von der verwitweten Gräfin Luise Christiane Dorothea von Zech (geb. Freiin von Zech, geb. 1742, † 1815), dem letzten Sprößling dieser früher reichsfreiherrlichen, seit 14. Aug. 1745 in der Person des Frhrn Bernhard von Zech in den Reichsgrafenstand erhobenen Familie, adoptirt worden war.

Zech von Lobming-

[Kath. — Bayern. — Frhr. 16. Septbr. 1745, RGF. 27. Septbr. 1773. — Besitz: in Nieder-Bayern das Gut Staimach im Landgericht Mitterfels. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Silber ein aus dem untern Rande des Feldes bis an die Kniee hervorwachsender Türke in rothem, mit Silber gestickten Kaftan und Turban, die linke Hand in die Seite stemmend und mit der rechten einen blauen Federpfeil vor sich hinhaltend; 2 und 3 in Roth ein schrägerechter, silberner Balken, welcher mit einem rothen Bogen ohne Pfeil belegt ist. Mittelschild: in Roth ein goldener Stern von sechs Strahlen (Stammwappen).]

Ein altes Geschlecht aus Steiermark, das schon vor 1550 die Herrschaft Lobming daselbst besaß, und dessen Mitglieder sich in kaiserlichen, sowie in bayerischen Kriegs- und Staatsdiensten vielfältig ausgezeichnet haben, den Freiherrenstand erwarben unter dem Reichsverweser Max Joseph Kurfürsten von Bayern, s. d. München 10. Septbr. 1745, die Gebrüder Johann Georg Joseph Albrecht von Zech auf Neuhofen und Kaspar Anton, Syndicus zu München. Beide waren mit Freiinnen von Koffler von Rundenstein vermählt.

Digitized by Google

Ersterer erwarb später vom Kaiser Joseph II., laut Diplom d. d. Wien 27. Sept. 1773, den RGrafenstand nebst einer Wappenvermehrung für sich und seine ganze Familie. In dem Diplom werden die vielen Verdienste, welche sich dieses schon seit dem dreizehnten Jahrhundert bekannte, altadelige Haus um Kaiser und Reich in den Erblanden, wie in Ungarn, Schwaben und Bayern erworben, ausdrücklich hervorgehoben und anerkannt.

RGraf Johann Georg Joseph Albrecht war vier und zwanzig Jahre lang w. GRath zu München. Er hatte nur einen einzigen Sohn, den nachherigen letzten Vicedom von Straubing, Johann Nepomuk Felix RGrafen Zech von Lobming auf Neuhofen, Soln, Warnberg und Königswiesen, einen um die Special-Geschichte Bayern's hochverdienten Mann und tiefen Forscher. Letzterer hinterließ mit Friederike, letzter Gräfin Hörwarth von Hohenburg u. A. einen ältern Sohn, den RGrafen Johann Nepomuk Joseph Hermann (geb. 7. April 1789, † 1850), Herrn auf Stainach, königl. bayer. Kämmerer, verm. mit Maria Anna geb. Vogler.

Zedlitz.

[Vergleiche auch den Artikel »Zedlitz« im Taschenbuch der freiherrlichen Häuser.]

A. Zedlitz-Leipe.

[Evang. — Preuß.-Schlesien. — Frhr. 8. Juni 1735, Gf. 6. Nov. 1741. — Besitz: im Kr. Schweidnitz die Rittergüter Kraxtau und Goblitsch, Bankwitz, Rosenthal, Christelwitz und Mörschelwitz. — W.: in Roth eine unten gerundete, silberne Schwertgurt-Schnalle mit zerbrochenem Dorn.]

Das in vielen Häusern in Schlesien und in einigen Zweigen in Oesterreich und Sachsen blühende Geschlecht Zedlitz, in frühern Zeiten auch Czedlicz, Czedicz, Sedlicze und Cedelic geschrieben, stammt aus Franken, wo im Jahre 1000 ein Zedlitz Commandant der Plassenburg bei Kulmbach war.

Obgleich schon 1173 ein Hinko Zedlitz als Rath und Minister des Herzogs Miecislaus III. von Polen vorkommt, so betrachtet man doch Dietrich (Tietze) von Zedlitz, der bei Gelegenheit der Vermählung der Prinzessin Hedwig von Meranien mit dem Herzog Heinrich I. um das Jahr 1200 als angesehener Ritter mit bedeutenden Mitteln aus dem Vogtlande nach Schlesien kam, als den eigentlichen Stammvater dieses Geschlechts. Er erwarb Burgen und Güter am Fuße der Sudeten, und die in Schlesien sich weit verbreitenden Nachkommen vermehrten diese Besitzungen. Eine schöne Erinnerung an die in der Familie herrschende Ritterlichkeit und Gottesfurcht gewährt eine Familien-Urkunde vom Jahre 1465, nach welcher sich mehr als dreißig Zedlitze von verschiedenen Linien zu einem Ehren-Tugendbündnisse vereinigten, um über ihren Lebenswandel gegenseitig zu wachen und zu richten. Dieses Bündniß wurde zur Zeit des schmalkaldischen Krieges (1548) noch einmal erneuert, hernach aber zerfiel es wieder.

Kaiser Rudolf II. erhob die Linie Zedlitz-Neukirch in der Person des Sigismund von Zedlitz auf Neukirch, k. Kammer-Präsidenten in Schlesien, s. d. 1. März 1610 mit dem Prädicate »und Neukirch« in den Reichsfreiherrenstand. Dieselbe Gunst gewährte Kaiser Karl VI. am 8. Juni 1735 drei Gliedern der Linie Zedlitz-Leipe: Georg Gottlieb, Friedrich und Karl Sigismund. Aus derselben Linie wurde David Sigismund Frhr von Zedlitz-Leipe auf Kratzkau, Frauenhain ꝛc. am 6. Novbr. 1741 von dem König Friedrich II. von Preußen in den Grafenstand erhoben.

Graf David Sigismund (geb. 15. Juli 1718, † 27. Nov. 1760), verm. 20. Oct. 1745 mit Helene Elisabeth geb. Freiin von Hock (geb. 1. April 1725, † 26. Dec. 1799), hatte einen ältern Sohn Hans Sigismund (geb. 18. Octbr. 1746, † 10. Mai 1777), Herrn auf Kratzkau, Benkendorf ꝛc., verm. 29. Mai 1774 mit Beata geb. RGräfin Burghauß. Letzterer war der Vater des RGrafen Ernst Wilhelm Sigmund (geb.

Digitized by Google

7. April 1775 zu Kratzkau, † 1847), Erbherrn der Herrschaft Kratzkau, verm. mit Charlotte, des königl. preuß. Regierungs-Präsidenten von Paczensky jüngster Tochter.

B. Zedlitz-Trützschler.

[Evang. — Preuß.-Schlesien. — Besitz: 1) die Fideicommiß-Herrschaft Schwentnig im Kr. Nimptsch (7 Ortsch.), 2) die Rittergüter Frauenhain und Rungendorf im Kreis Schweidnitz, 3) das Fideicommiß-Gut Petrikau im Kr. Nimptsch, 4) das Rittergut Romberg im Kr. Breslau, 5) die Herrschaft Pomsdorf im Kr. Münsterberg (7 Ortsch.). — W.: quadrirt: 1 und 4 in Roth eine unten zugespitzte, silberne Schwertgurt-Schnalle mit zerbrochenem Dorn (wegen Zedlitz); 2 und 3 in Gold ein schrägerechter, schwarzer Balken (wegen Trützschler).]

Friedrich Nicolaus Frhr von Zedlitz und Wilkau, Kammerherr des Königs Friedrich des Großen, wurde von diesem am 10. April 1764 in den Grafenstand erhoben. Seinem Schwestersohne, dem Frhrn Gottlieb Julius Trützschler von Falkenstein, vermachte Graf Friedrich Nicolaus die Güter Frauenhain und Rungendorf unter der Bedingung, den gräflich zedlitz'schen Namen und das Wappen anzunehmen, wozu am 18. Januar 1810 die königl. Erlaubniß ertheilt ward. Nachher beerbte der Adoptivsohn auch einen andern Bruder seiner Mutter, den Freiherrn Karl Alexander Trützschler von Zedlitz und Wilkau, wodurch er die von demselben gestiftete Fideicommiß-Herrschaft Schwentnig und das besondere Fideicommiß-Gut Petrikau erhielt.

Zedtwitz.

[Evang. und kath. — Böhmen und Bayern. — RGf. 25. August 1790. — W.: von Silber, Roth und Schwarz in drei Plätze quer getheilt. Auf dem mit einem goldenen Kleinod verzierten Turnierhelm ein spitzer Hut und zwei Büffelshörner, gleichfalls silbern, roth und schwarz getheilt.]

Nach glaubwürdigen Nachrichten stammen die schon im 9ölften Jahrhundert turnierfähig gewesenen Herren v. Zedt-

witz aus Franken, von wo sie, zur Bekriegung der Sorben im heutigen Voigtland, in der Gegend von Hof sich festsetzten, den Namen des Ortes Zedtwitz, welcher soviel als Gnadendorf bedeutet, annahmen und späterhin als Dynasten ausgebreitete Besitzungen in dieser Gegend erwarben. Einer ihrer Nachkommen, Namens Heinrich, erkaufte 1390 die Veste Reidberg, die damals zum heil. röm. Reiche gehörte, aber der Krone Böhmen zu Lehen ging, ferner die Vesten Liebenstein und Königswarth (beide in Böhmen). und hinterließ sie seinen drei Söhnen: Heinrich, Ehrhard und Veit. Diese Brüder wurden die Gründer ebenso vieler Hauptlinien, nämlich einer ältern zu Liebenstein, einer mittleren zu Königswarth und einer jüngern zu Reidberg.

Die jüngere, von Veit gestiftete Hauptlinie erwarb im fünfzehnten Jahrhundert zu der Veste Reidberg den Markt Asch, welchen die Grafen Reuß als Reichspfandschaft besessen hatten, und außerdem noch mehrere Dorfschaften, ferner auch Güter der Familie Feilitzsch und Reidberg. Aus diesem Gütercomplex wurde die jetzige Herrschaft Asch gebildet. Dieselbe gehörte bis 1775 zum Reiche, seitdem aber ist sie, wie bekannt, mit Beibehaltung ihrer Privilegien, Böhmen incorporirt. Diese jüngere Hauptlinie, welche gegenwärtig in sechs Häusern blüht, wurde mit der ältern zu Liebenstein s. d. 25. Aug. 1790, während des Reichsvicariats, vom Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz in den Grafenstand erhoben. Dagegen ist die mittlere Hauptlinie, zu Königswarth, die nach der Schlacht am Weißen Berge bei Prag ihre Besitzungen verlor, im Freiherrenstande geblieben.

Zeppelin.

[Evang. — RGf. 18. Sept. 1792, Reichs-Erb-Panner des Königr. Württemberg 8. Juni 1808. — Besitz: in Württemberg, im Jartkreise, Ober-Amts Künzelsau: die mit dem Erb-Panner-Amte verbundenen Lehensgüter Aschhausen und Buchhof. — W.: senkrecht getheilt; vorn in Blau der abgehauene, blutige Kopf und Hals eines

grauen Esels (Stammwappen); hinten in Schwarz eine mit einem schwarzen Adler bezeichnete, goldene Fahne an einer schrägerechts gestellten, goldenen Turnier-Lanze (wegen des württemberg. Reichs-Panner-Erbamts).]

Als Stammgut dieses alten mecklenburgischen und pommern'schen Adelsgeschlechts wird das Gut Zepelin (Zeplin) im grhzgl. mecklenburg-schwerin. Amte Ribnitz genannt, welches nachher in fremde Hände kam, worauf sich die Familie zunächst auf Appelhagen im Amte Güstrow niederließ. Der ältestbekannte Ahnherr der Familie war Hinricus de Zeppeline, der im Jahre 1308 in einer Urkunde vorkommt.

Melchior Johann Christoph († 14. Oct. 1782 zu Güstrow), kurbraunschweig. Rittmeister, verm. mit Friederike Charlotte geb. von Walsleben, war der Vater Johann Melchior's (geb. 15. Oct. 1766, † 14. Juni 1801), hzgl. württemb. Staats- und Conferenz-Ministers und (1799) Präsidenten des Geheimen Raths. Letzterer wurde s. d. 18. Septbr. 1792 vom Kaiser Franz II. in den RGrafenstand erhoben. Aus seiner Ehe mit Wilhelmine geb. Freiin von Dalwigk (vermählt 2. Januar 1787) stammt Graf Johann Friedrich Karl (geb. 30. Sept. 1789, † 2. April 1836), k. württemb. Kammerherr und Ceremonienmeister, verm. 19. Sept. 1817 mit Hippolyte Justine Dorothea Amalia Juliana geb. Freiin du Plat (geb. 28. Dec. 1798, † 28. April 1854 zu Stuttgart).

Zichy von Vásonykeö.

[Kath. — Ungarn. — Gf. 1625. — W.: in Blau zwei siebenendige Hirschhörner, die aus einer offenen, goldenen Krone hervorgehen, und zwischen welchen ein kleines, silbernes Kreuz schwebt.]

Dieses alte, berühmte ungarische Geschlecht stammt aus der Tartarei und ist seit dem Jahre 1210 bekannt. Pascal I. de Zich im schümeger Comitate (Sohn Gregor's und Enkel des Gallus de Zaik) lebte um 1230. Auf ihn folgten: Pascal II. (1371); Sigmund (1380); Benedict I.; Be-

nedict II. (1480), General; Paul I.; Georg, comes Mosson. et Castrif. (1592); Georg; Paul II. (1630), gener. Jaur. et Veszpr.; Stephan I., baro († 1693) = Paul III.; Johann I.

Johann I. hatte zwei Söhne: Johann II. und Stephan II. Diese gründeten die beiden noch blühenden Hauptlinien, zu Palota und Carlsburg. Die erstere schied sich mit des Stifters, Johann II., Söhnen: Sigismund, Nicolaus († 1826) und Johann III., in drei ebenfalls noch blühende Zweige, zu Adony und Szent-Miklós, zu Nagy-Lang und zu Palota. Die andere Hauptlinie, zu Carlsburg, gegründet von Stephan (geb. 1715, † 1760), hat sich ebenfalls durch drei Brüder in ebenso viele Seitenlinien geschieden (s. im Taschenbuch).

Zierotin.

[Kath. — Mähren und Preuß.-Schlesien. — Erbkämmerer in Mähren 1537, RGf. 18. Septbr. 1706, böhm. Gf. 17. August 1711, Frhr. von Lilgenau 3. April 1740. — W.: senkrecht getheilt; rechts in Roth auf einem silbernen Dreihügel ein linkö aufwärts schreitender, gekrönter, schwarzer Löwe mit ausgeschlagener, rother Zunge und doppeltem Schweif; der Löwe hält in den Vorderpranken eine goldene Streitkolbe; links quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein einwärts gekehrter, gekrönter, schwarzer Löwe mit doppeltem Schweif; 2 u. 3 in Roth ein schrägerechter, silberner Balken, begleitet von zwei silbernen Lilien. Gekrönter Mittelschild dieser Quartiere = in Gold ein schwarzer Adler.]

Laut den dieser Familie ertheilten Grafen-Diplomen soll sie väterlicherseits vom Großfürsten Wladimir von Rußland, mütterlicherseits aber von des byzantinischen Kaisers Romanus des Jüngern Tochter abstammen. Der Graf Johann Joachim erhielt, nachdem ihm durch seine Vermählung mit Luise Wilhelmine, einer Erbtochter des freiherrlichen Hauses Lilgenau, die Fideicommiß-Herrschaft Brauß zugefallen war, am 3. April 1740 vom Kaiser Karl VI. für sich und seine Nachkommen die Befugniß, den Namen eines RGrafen von Zierotin und Freiherrn von Lilgenau führen zu dürfen.

Digitized by Google

Zieten.

[Kath. — Schlesien und Mark Brandenburg. — Gf. 1817. — Besitz: 1) in Schlesien, Kr. Waldenburg: die Herrschaft Adelsbach (6 Dorfsch.); 2) im Kr. Neumarkt das Rittergut Schmellwitz; 3) in der Mark Brandenburg, Kr. Ost-Havelland: die Rittergüter Dechtow und Tarnow. — W.: in Silber ein aufrecht gestellter, schwarzer Kesselhaken. Helmzier: eine wachsende Jungfrau in silbernem Mieder, rothem Rocke und auf dem Haupte eine mit einer silbernen Feder gezierte, schwarze Mütze; in der rechten, ausgestreckten Hand hält die Jungfrau den schwarzen Kesselhaken des Schildes.]

Dieses Haus, wahrscheinlich wendischen Ursprungs, gehört zu den ältesten Familien der Mark Brandenburg, namentlich der Grafschaft Ruppin und des Havellandes. Es theilte sich in früherer Zeit in zwei Hauptlinien: auf Dechtow und Adelsbach, und in eine zweite, welche letztere sich wieder in drei Aeste: zu Wildberg, zu Wustrow und zu Brunne, geschieden hat.

Aus dem wustrower Ast der zweiten Hauptlinie stammte der bekannte Held des siebenjährigen Krieges: Hans Joachim (geb. 18. Mai 1699, † 22. Januar 1786), k. preuß. General der Cavalerie. Dessen Sohn Friedrich Christian Emil (geb. 6. Octbr. 1765), Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, Commendator des St. Johanniter-Ordens der Ballei Brandenburg, Domherr zu Halberstadt, k. preuß. Rittmeister und Landrath a. D., wurde s. d. 15. Octbr. 1840 von Sr. M. dem König Friedrich Wilhelm IV. in den preuß. Grafenstand erhoben. Mit seinem am 29. Juni 1854 erfolgten Tode erloschen aber diese wustrauer gräfliche Linie wieder.

Die blühende gräfliche Linie auf Dechtow und Adelsbach gründete Hans Ernst Karl (geb. 5. März 1770, † 3. Mai 1848), k. preuß. General-Feldmarschall, Chef des 4. Husaren-Regiments, Herr der Herrschaft Adelsbach in Schlesien und des Rittergutes Dechtow in der Mark, vermählt 31. Januar 1797 mit Josephine Clementine geb. Berlo (geb. 2. Januar 1776, † 19. Juli 1814). Derselbe erlangte im Jahre 1817 die preuß. Grafenwürde.

Digitized by Google

Zollern.

[Kath. — Oesterreich. — W.: von Silber und Schwarz quadrirt.]

Der gegenwärtige Personalbestand dieses gräflichen Hauses ist im Taschenbuche aufgeführt; geschichtliche Nachrichten bleiben noch vorbehalten.

Zóltowski.

[Kath. — Grhzgth. Posen. — Preuß. Graf nach dem Rechte der Erstgeburt 10. Sept. 1840. — W.: Ogonczyk: in Roth eine silberne Pfeilspitze, die auf dem Bogen eines halben, silbernen Ringes steht. Grafenkrone. Aus dem gekrönten Helme gehen zwei silbern geharnischte Arme hervor, welche oben mit den Händen einen halben, silbernen Ring halten.]

Diese Familie stammt aus der Woiwodschaft Plotzk, wo ihr Herzog Ziemowit von Masovien um das Jahr 1402 zwischen Plotzk und Sierpsk bedeutende Ländereien verlieh, auf welchen sie das Dorf Zoltowo mit sieben anderen Ortschaften gründete. Der nämliche Herzog genehmigte es auch, daß die Familie, von dem berühmten Geschlecht der Kóscielecki, zu dem Wappen Ogonczyk aufgenommen wurde. Stanislaus von Z. erheirathete mit seiner Gemahlin, einer geb. v. Maluska, das Gut Maluszyn, von welchem seine Nachkommen den Namen führten und noch führen. Johann Wojslaw v. Z. diente 1620 mit Auszeichnung unter Kaiser Ferdinand II. gegen den König von Böhmen Friedrich von der Pfalz und focht nachher auch für sein Vaterland gegen die Türken, Tartaren und Schweden. Matthias von Z. war 1593 Domherr zu Plotzk; Adalbert 1690 Grodschreiber; Valentin 1720 Abt ebendaselbst; Theophil 1772 Schwertträger von Zawskrzyn, und dessen Sohn Eduard poln. Divisions-General.

Ein Zweig dieses Geschlechts ließ sich in der Woiwodschaft Posen nieder. Aus demselben war Ignaz Besitzer des Gutes Zajonczkowo bei Samter, dessen Bruder Wladislaus Provinzial-Oberer der Jesuiten im Königreich Polen, und Jo-

Digitized by Google

seph 1778 Schwertträger von Fraustadt. Nepomuk von Z. auf Ujazd, ebenfalls diesem Zweige entsprossen, wurde s. d. 10. Sept. 1840 von Sr. M. dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen nach dem Recht der Erstgeburt in den Grafenstand erhoben, und sein Bruder Marcell von Z., Besitzer der Herrschaft Czack, gleichzeitig zum k. preuß. Kammerherrn ernannt.

Nachträge und Berichtigungen.

Seite
75 **Bombelles.** Z. 10 v. unten, die Wappen-Devise ist: Deo et ense (nicht: Atavis et armis).
76 **Borch.** Z. 2 v. unten, l. jetzt in Weiß-Rußland angesessen. — RGf. 23. Nov. 1495, neu bestätigt 27. März 1783.
78 ——. Z. 19 v. oben, adde: ward s. d. 23. Nov. 1495 von Maximilian I. in den RGrafenstand erhoben.
79 ——. Z. 5 v. unten, l. 27. März 1783, anstatt 17. März.

Zur Vervollständigung und Berichtigung des S. 111 und 112 befindlichen Artikels:

Buquoy.

[Kath. — Besitz in Böhmen: a) F.-L.-Herrschaft Gratzen mit den Gütern Pernlesdorf, Zartlesdorf und Sitzkreis (10,27 QM. mit 32,804 Einw. in 120 Ortsch.); b) F.-L.-Hschaft Rosenberg (3,18 QM. mit 10,300 Einw. in 70 Ortsch.); c) die Allodial-Herrschaft Rothenhaus mit dem Gute Bilenz (4,48 QM. mit 15,124 Einw. in 34 Ortsch.); d) die Allodial-Herrschaft Preßnitz (1,81 QM. mit 8079 Einw. in 20 Ortsch.); e) die Allodial-Hschaft Hauenstein mit dem Gute Kupferberg (0,84 QM. mit 5420 Einw. in 15 Ortsch.).]

Altfranzösisches Geschlecht. Erster bekannter Ahnherr Alexandre de Longueval († 1092), dessen Sohn Oudart mit Gottfried von Bouillon in Jerusalem einzog. Die Nachkommen machten sich unter den Königen Louis le gros, Louis le jenne und Philippe-Auguste in den Kreuzzügen berühmt. Aubert I., Bauduin und Aubert II. de Longueval waren Begleiter Ludwig's des Heiligen auf seinen beiden Meerfahrten nach dem Gelobten Lande. Unter den fünf Linien des

Digitized by Google

Nachträge und Berichtigungen.

Hauses Longueval: Longueval-Manicamp, Longueval-
nelles, Longueval d'Haraucourt und Longueval-Buquoy, j
neten sich die seigneurs der französischen Linie in den bl
ihren Heldenmuth aus. Mit Hugues de Longueval
1444 erstem Baron von Vaux) beginnt durch Schenkung
die burgundisch-spanische Linie dieses Geschlechtes, wel
in dieser Periode das Erb-Ober-Jägermeisteramt der G
haft Artois erhielt.

Maximilien de Longueval, baron de Vaux (geb. 153
ras) wurde vom König Philipp II. von Spanien
re 1566, nach der ihm gehörenden Baronie, zum Gra
Buquoy ernannt. Er war ein Freund und Waffen
des Alexander Farnese, Herzogs von Parma, an de
er bei der Belagerung von Tournay im Jahre 1
ein Sohn Karl Bonaventura, zweiter Graf v. Buqu
es Goldenen Vließes, Generalissimus der Arm
rs Ferdinand II. und Sieger in der berühmten Schla
en Berge (1620), blieb bei Neuhäusel (1621). D
ließ einen einzigen Sohn Charles-Albert († 16
Ritter des Goldenen Vließes, General der Artil
valerie des Königs von Spanien in den Nied
neral-Gouverneur von Hennegau und der Sta

Der älteste Sohn des Letztern: Alber
die gräfliche Linie fort, und ein jüngerer, Charle
rde 1688 vom König Karl II. von Spanie
ete Kriegsdienste, zum Fürsten von Longuev
Würde, welche am 10. Mai 1689 in de
rblanden anerkannt wurde, erlosch schon mit
ne des Erwerbers, dem Fürsten Philipp
Jahre 1703 kinderlos starb.

---

v. oben, 1. Gf. 1781, anstatt RGf. 6

233 **Fürstenberg.** Z. 7 v. oben und Z. 8 von unten, l. Attendorn, anstatt Ottendorn.

241 **Garnier-Turawa.** Z. 4 und 5 v. oben, das RGut Nassadel ist aus dem Besitz der Familie gekommen und fällt daher weg.

— ——. Z. 6 v. oben, l. II) im RB. Breslau, Kr. Namslau: das A.-RGut Eckersdorf mit Neu-Vorwerk, Hammer, Grüneiche, Schmiedeberg und Karlshof (zusammen $0{,}_{29}$ QM. und 1185 Einw.).

Auf Seite 245 einzuschalten:

Geldern-Arçen.

[Kath. — In den Niederlanden, in der preuß. Rheinprovinz und in Bayern. — W.: die Familie führt das Stammwappen der uralten Dynasten und Herzöge von Geldern, nämlich einen senkrecht in zwei Felder getheilten Schild, in dessen blauem Felde ein gekrönter, goldener und in goldenem Felde ein nicht gekrönter, schwarzer Löwe erscheint.]

Reinold von Geldern, Sohn des im Jahre 1477 bei Worchum gefallenen Herzogs Adolf Egmont von Geldern, übernahm, nachdem sein Bruder Karl Egmont in den Besitz der väterlichen Erblande gelangt war, die von mütterlicher Seite durch das Dynastengeschlecht Arceln ihm zugefallene freie Reichs-Herrschaft Arcen an der Maas nebst den Gütern Velden, Lom, Bree, Wetten (Uebergabs-Vertrag vom 29. Juni 1501), welche seine Nachkommen bis zum Jahre 1780 besaßen, und wovon sie bis zur Erhebung Friedrich Adolf's in den RGrafenstand (1790) den Titel »Herren von Geldern, Freiherren zu Arçen« führten. Reinold von G., im Jahre 1510 zum Statthalter des Herzogthums Geldern ernannt, hinterließ aus seiner Ehe mit Aleida geb. Schenk von Nydeggen einen Sohn Diderich von G., verm. 1535 mit Margaretha geb. von der Vorst zu Keppel; dessen Enkel Reinold brachte durch seine Vermählung mit Catharina geb. von Paland (1603) die jülich'schen Herrschaften Bachem und Frechen an

die Familie. Von Reinold's Nachkommen finden sich in der geldern'schen und jülich'schen Ritterschaft urkundlich aufgeschworen: Marsil von Geldern, verm. 1635 mit Johanna geb. von Lützenrode zu Clarenbeck, und dessen Bruder Reinold, Commandeur des Deutschen Ordens zu Luxemburg; Johann Gottfried von G., verm. 1661 mit Constantia geb. von Valand, Erbtochter zu Schloßberg und Wachendorf; Adolf Anton, verm. 1695 mit Anna geb. Freiin von der Reck zu Steinfurt; deren Söhne: Christian August, verm. mit Franzisca geb. von Nesselrode-Ereshoven, Gottgb. Math. Commandeur des Deutschen Ordens zu Mohlenburg, Friedrich August, Ritter des Deutschen Ordens, und Otto Julius, verm. I) mit Maria Fortunata geb. von Oberndorff (17[illegible], II) mit Maria geb. von Metternich-Müllenack (1764). Aus der ersten Ehe des Otto Julius stammte Friedrich Adolf (geb. 1742), kurbayer. Kämm. und Oberst der Leibgarde, verm. 1773 mit Friederike geb. Freiin von Steinen zur Scherien. Der Sohn des Letztern: Karl Theodor, k. bayer. Kämmerer und Oberst († 1831), verm. 1804 mit Anna geb. Freiin von Ernesty auf Hermannsdorf, hinterließ zwei Söhne, welche im Jahre 1835 ihren Wohnsitz in Bayern nahmen und nach ihren dermaligen Besitzungen die beiden Linien von Zangberg und Thurnstein gründeten.

Seite

269 **Grabowski.** Z. 10 und 9 v. unten, l. Gf. 19. Sept. 1786 und 10. Sept. 1840, anstatt Gf. nach dem Recht der Erstgeburt 10. Sept. 1840.

272 ——. Z. 15 und 14 v. unten. Dem Vorstehenden gemäß fällt hier ebenfalls der Zusatz »nach dem Recht der Erstgeburt« weg.

289 u. 290 **Gyulai.** Die Wappenbeschreibung bedarf einer namhaften Berichtigung, welche sich die Redaction vorbehält.

322 **Henckel von Donnersmarck.** Z. 13 v. unten, l. RGf. 29. Juli 1651, anstatt 5. März 1661.

Digitized by Google

Seite.

345 **Hohenthal.** Zusatz: Se. M. der König von Sachsen haben s. d. 5. März 1855 allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die von dem wirkl. GRath und Kammerherrn, auß. Gesandten und bev. Minister am k. preuß. und k. hannöv. Hofe Karl Adolf Grafen v. Hohenthal auf Knauthain und dessen Gemahlin, Frau Caroline Christiane Albine Albertine Gräfin von Bergen geb. Freiin von Berlepsch, abstammenden Nachkommen beiderlei Geschlechts für sich und ihre Descendenz den Namen »Grafen und Gräfinnen von Hohenthal und Bergen« annehmen und das gräflich von bergen'sche Wappen dem gräfl. von hohenthal'schen beifügen.

Zur Vervollständigung des S. 392 und 393 befindlichen Artikels:

Kanitz.

Es fehlt nicht an Angaben, welche den Ursprung dieses uralten Geschlechts bis in jene Zeit verfolgen wollen, wo die historische Kunde der deutschen Vorzeit sich in das Dunkel der Völkerwanderung verliert. Bald soll derselbe von dem irländischen Heiligen Canic herzuleiten sein, bald soll das Geschlecht aus Schottland (ziemlich ohne Grund), bald (was auch Carpzow in seinem Ehrentempel der Ober-Lausitz für das Wahrscheinlichste hält) aus vandalischem oder wendischem Stamm entsprossen sein, indem Canetze von canie auf wendisch Geyer heißt und die wilden Völker ihren Führern oder Häuptern sehr oft Thiernamen beilegten. Das Gebiet unbestimmter Vermuthungen verlassend und uns auf geschichtliche Nachrichten beschränkend, finden wir die Stammhäuser Canitz und Thalwitz (später Dallwitz) beim Stift Wurzen den Vorfahren der Familie als Geschenk (Leben) für tapfere Kriegsdienste vom Kaiser Heinrich I., also im zehnten Jahrhundert, verliehen. Hier blühte das Geschlecht bis zu Ende

des sechzehnten Jahrhunderts. Es bleibt aber unentschieden, ob die Herren von Canitz ihren Stammhäusern die Namen gegeben, oder ob sie sich von jenen genannt haben, indessen ist Ersteres wahrscheinlicher. Die älteste Urkunde, worin der Name Canitz vorkommt, ist (nach Carpzow) vom Jahre 1185, und der in derselben Erwähnte ist Marcellus de Canitz.

Nach Preußen sind die Canitz mit dem Deutschen Orden gekommen und daselbst seit dem sechzehnten Jahrhundert angesessen. Der am 5. Juni 1798 in den Grafenstand erhobene Zweig hat nachher angefangen, sich »Kanitz« zu schreiben. — Nach Schlesien gelangten die Canitz wahrscheinlich im dreizehnten Jahrhundert, als beim Einfall der Tartaren viele sächsische Ritter den Schlesiern zu Hülfe zogen und 1241 in der Schlacht bei Wahlstadt mitkämpften. Die ältesten schlesischen Rittersitze und Herrschaften der Familie waren (nach Carpzow) im Fürstenthum Wohlau: Diebahn im steinau'schen, Wandritsch und Urske im raudnischen Weichbilde. Später besaß sie Schloß Fischbach sammt den dazu gehörigen Dorfschaften im hirschberger Weichbilde. Im sechzehnten Jahrhundert verpfändete Herzog Johann von Münsterberg sein Herzogthum und das frankensteiner Weichbild an vier Herren von Canitz, jedoch wurde dasselbe später von dem Herzog Friedrich von Liegnitz und Brieg wieder eingelöst. Im Jahre 1553 kaufte Gottfried von Canitz den sogenannten Halt-Großburg. Diese Besitzung umfaßte fünf Dörfer, nämlich Großburg, Ottwitz, Lauden, Krentsch und Schweinbraten. Dieselbe war 1234 vom Herzog Heinrich mit dem Barte von Breslau dem Stift Lebus im Fürstenthum Crossen geschenkt worden. Als Letzteres an Brandenburg fiel, kam auch der Halt-Großburg bei Strehlen unter brandenburgische Hoheit und stand deshalb bis zum Jahre 1804 direct unter dem Kammergericht zu Berlin. — Als 1650 Kaiser Ferdinand III. den lutherischen Gottesdienst in Schlesien beschränkte, verthei digte Friedrich von Canitz, unterstützt von dem brandenburgischen Hauptmann von der Marwitz, welcher Letztere mit Danzig Dragonern in Großburg lag, die Freiheit der groß-

Digitized by Google

burger Kirche, die nachher lange Zeit die einzige evangelische Kirche auf dem Lande (deshalb Zufluchtskirche genannt) war. Nur in den Städten Breslau, Liegnitz und Glogau wurden evangelische Kirchen geduldet. Im Jahre 1664 wurde Melchior Friedrich von Canitz und Dallwitz auf Großburg, Urske und Wandritsch mit seinem ganzen Stamm vom Kaiser Leopold I. in den böhmischen Herrenstand aufgenommen und der Familie zugleich der Freiherren-Titel zuerkannt.

Nach dem Tode des Wilhelm Frhrn von Canitz auf Dallwitz († 1805) lösten dessen Erben Friedrich und Karl mit königl. Genehmigung (1806) die Fideicommiß-Eigenschaft der großburger Besitzungen auf, welche nachher vereinzelt, in Folge der Kriegsjahre, für die Familie verloren gingen.

Seite

404 **Keller.** Z. 6 v. oben, l. Boltzheim, anstatt Bolzheim.

483 **Kwilecki.** Z. 9 v. oben, l. f) im Kr. Samter, anstatt im Kr. Strasburg.

— ——. Z. 10 v. oben, l. g) im Kr. Fraustadt, anstatt im Kr. Heiligenbeil.

522 **Linden.** Z. 18 v. oben, das Gut Nordstetten ist verkauft und fällt daher hier weg.

563 **Mandelsloh.** Das Wappen ist richtig so beschrieben: in Blau ein mit der Mündung rechts gekehrtes, viermal roth umwundenes, silbernes Jägerhorn ohne Band und Bügel. Grafenkrone. Ueber dem Helme wiederholt sich das Jägerhorn unter einem von zwei Schwertern schräg-kreuzweise durchbohrten Todtenkopfe. Helmdecken: roth und silbern.

564 ——. Z. 5 v. unten, und im Königreich Hannover in verschiedenen Zweigen, adde: die sämmtlich aus einer Hauptlinie, wahrscheinlich aus der hannöver'schen, entsprossen sind.

Nachträge und Berichtigungen.

Auf Seite 569 einzuschalten:

Martinelli-Quirinali.

[Kath. — Oesterreich. — Conte im Kirchenstaat 25. April 1471, RGf. 25. April 1752. — W.: quadrirt; 1 und 4 in Gold ein schwarzer Löwe, welcher in der linken Vorderpranke einen grünen Lorbeerzweig hält und auf den Schultern ein gezücktes Schwert trägt; 2 und 3 an violettem Rande auf blauem Meere ein weißes Rad. Mittelschild: in Gold zwei schräge(rechte?), schwarze Balken.]

Ein altes römisches Adelsgeschlecht, das im Kirchenstaate stets hohe Würden bekleidete und durch Tapferkeit, sowie durch treue Anhänglichkeit an die Päpste ausgezeichnet war. Guido von Martinelli, Patricier und Podesta zu Rom, vertheidigte Gregor's IX. Rechte und Ansichten, sowohl durch Waffen gegen die aufrührerischen Bewohner dieser Stadt, wie durch Schrift gegen Kaiser Friedrich's II. Kanzler und Minister Peter de Vineis. Sein Sohn Albert machte 1248 unter Innocenz IV. den französischen Kreuzzug mit und starb auf der Heimkehr in Rimini (Muratori, annali d'Italia, XX. 27. Baronius, annales ecclesiast. VI. No. 16.) Ein Rafaelo de Martinelli war Gesandter Urban's IV. am deutschen Hofe. In dem Kampfe zwischen den Häusern Colonna und Ursini stand die Familie immer auf Seiten des Letztern. Bei einem solchen Kampfe (1300) unter Papst Bonifaz VIII. ward Rafaelo's Neffe Angelo erschlagen. Dessen Söhne Antonio und Lamberto folgten Clemens V. nach Avignon. Von dieser Zeit an bis zum Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts ist die Familiengeschichte lückenhaft.

Im Jahre 1413 unterdrückte Ambrosio di Mar., als Statthalter des Papstes in Rom, mehrere Unruhen. Sein Bruder Anafesto war einer der berühmtesten Dichter der damaligen Zeit und wurde als solcher am 10. April 1416 auf dem Capitol zu Rom mit einem Lorbeerkranz geschmückt (Raynald, Annalen, IV. Nr. 981. Le Brot, litteratura d'Italia, III, p. 615). Anafesto's Enkel Antonio rettete 1470 dem Papste Sixtus IV. das Leben, welcher Letztere in der höchsten Gefahr geschwebt [illegible] durch scheu gewordene Pferde hinter Palestrina mit

seinem Wagen in einen Abgrund geschleudert zu werden (Raynald, annal. eccles. VI. 430—433). Dafür ward Antonio, der schon vorher hohe Würden bekleidet hatte, zum päpstlichen Minister und laut Diplom d. d. 25. April 1471 für sich und seine Nachkommen zum conte im Kirchenstaat ernannt. Auch gestattete ihm Sixtus IV., zur Erinnerung an jene That, ein Wagenrad, als Zeichen seines eigenen Verdienstes, und einen Lorbeerzweig, als Verdienstzeichen seines Großvaters, im Wappen aufzunehmen. Zu derselben Zeit siedelte sich ein Zweig der Familie in Mailand an, der sich besonders im sechzehnten Jahrhundert als vorzüglicher Vertheidiger von Frankreich's Interesse auszeichnete, aber 1660 ausstarb (Sismondi, hist. des républ. Ital. du moyen âge, XII. 280). Einen gleichnamigen Enkel des obigen Antonio erhob Franz I. 1525 zum Marquis (Daniel, hist. de France, X. 370). Die Nachkommen desselben blühten noch im vorigen Jahrhundert als marquis de Martinaux (Wachsmuth, Gesch. Frankreich's im Revolutionszeitalter, II. 65).

Aus der römischen Linie war 1499 ein Anafesto unter Innocenz VIII. Minister. Unter Leo X. erscheinen gleichfalls die conti M., die Brüder Gregorio, Battista und Severino in den höchsten Staatswürden. Gregorio war Cardinal und starb 1529; Battista päpstlicher General; Severino Finanz-Procurator. Der Sohn des Letztern: Gregorio, war Befehlshaber der päpstlichen Truppen. Derselbe erbaute 1539 von einem Theile seines unermeßlichen Vermögens dem Papste Paul III. einen Palast auf dem Quirinal und erhielt daher das Prädicat »Quirinali«. Von seinen Söhnen besuchten zwei als Kardinäle das Concil zu Trient, und ein dritter, Hieronymus († 1560) pflanzte das Geschlecht fort. Dessen Tochter Adelberta war die Gemahlin des Antonio Grafen Odescalchi, Ministers unter Gregor XIII., und sein Sohn Urban († 1603), verm. mit einer geb. Gräfin Bulgarini-Visconti, Professor und Rector an der Hochschule zu Bologna. Von den beiden Söhnen Urban's starb Victor (1639) als Gesandter am französischen Hofe u. Leo (1642) als päpstlicher Käm-

merer. Letztere Würde bekleideten auch Leo's Sohn Clemens und der Enkel Paschalis (1650—1716). Als leitende Architecten sind viele Glieder der Familie sehr berühmt geworden. Mit den Nachkommen des Paschalis entfremdete sich das Geschlecht dem päpstlichen Hofe immer mehr. Ein Sohn des Paschalis, Namens Antonio, begab sich 1729 an den spanischen Hof, wo er 1793 unvermählt starb; der älteste, Giuseppo, zog auf dringende Einladung der Kaiserin Maria Theresia nach Oesterreich, nachdem ihm Kaiser Franz I. laut Diplom d. d. Frankfurt 25. April 1752 in den deutschen Grafenstand erhoben hatte; und nur ein jüngerer Sohn Bernardo blieb in Rom, wo sein Zweig im Jahre 1801 erloschen ist.

Giuseppo († 8. Juni 1766), der Gründer des einzigen noch blühenden, österreichischen Zweiges, wurde k. k. Kämm. und Hofarchitect. Er ist als solcher durch die Erbauung der Karlskirche und des Hof-Opern-Hauses in Wien rühmlichst bekannt geworden. Zweimal vermählt, I) mit Cäcilia geb. Gräfin Potocka († 1757), II) mit Auguste geb. Baronin Koller († 1780), hatte er aus erster Ehe drei Kinder: 1) Giuseppo (geb. 2. Juni 1739, † 5. Dec. 1778), k. k. Kämm. und Hofarchitect; 2) Cäcilia (geb. 1742, † 1796), verm. mit August Grafen Porcia († 1801), k. k. Cavalerie-Obersten, 3) Elise (geb. 1745, † 1801), verm. mit Edward earl of Fitzgerald in London; und aus zweiter Ehe einen Sohn Eduard (geb. 1760, † 1819), k. k. Hofrath, verm. mit Cäcilia geb. Gräfin Guardiano († 1820), der nur zwei Töchter hinterließ: a) Auguste (geb. 1786, † 1841), verm. mit Wilhelm Grafen Bolza, k. k. Kämm. und General-Major; b) Elise (geb. 1789), vermählt mit August Portenschlag Ritter von Ledermayer, k. k. Hofrath. — Der Sohn Giuseppo setzte den Stamm fort. Aus seiner Ehe mit Caroline (geb. 1749, † 1816), des Moritz Frhrn von Kavonagh-Borris, k. k. Kämm. und General-Majors, u. der Franziska geb. Freiin v. Koller-Mylius Tochter, stammten außer drei Töchtern: a) Antonia (geb. 13. Juni 1771), verm. mit Johann von Seeliger († 1833), k. k. Hofrat; b) Elise (geb. 2. April 1773, † 1829), verm. mit Franz

Digitized by Google

Underain Frhrn von Meiſſig († 1839), k. k. Hof-Dolmetſcher; c) Catharina (geb. 1776, † 1848), verm. mit Franz Frhrn von Bornemiſſa-Kopp, Gutsbeſitzer in Ungarn. — ein Sohn Johann (geb. 1744, † 8. Juli 1829, k. k. Poſt-Hofrath, vermählt mit Eliſe (geb. 1779, † 1832), des Franz Frhrn Du Vaine, k. bayer. Miniſters, und der Eliſe geb. Gräfin Haller Tochter. Dieſer war der Vater des gegenwärtigen Familienhauptes, des RGrafen Joſeph Ferdinand (geb. 4. Auguſt 1817), k. k. Kämmerers. [Wien.]

Seite

646 **Königsacker und Neuhaus.** Z. 6 v. oben, l. Campo-Reggio, anſtatt Campo-Regio.

704 **Pleſſen.** Z. 5 v. unten, adde: Die Linie des Aelteſten der Barone von Maltzahn a. d. H. Cummerow führt nach der Primogenitur, als Beſitzerin der Majorats-Herrſchaft Ivenack (1½ QM. mit 2500 Einw.) im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, den Titel »Baron v. Maltzahn, Graf von Pleſſen.«

719 **Poſadowski-Wehner.** Zum Beſitz 1) im RB. Oppeln adde: und im Kr. Beuthen die RGüter Groß-Paniow und Rutſchinow mit Zubehör (2 Ortſch. und mehrere Colonien, 912 Einw.).

723 **Potworowski.** Z. 2 v. unten, l. Frauſtadt, anſtatt Frauſtedt.

724 **Pourtalès.** Z. 2, l. In Preußen, Böhmen, in der Schweiz und in Frankreich.

— —— Z. 7 bis 9. Die unter b) aufgeführte Herrſchaft Krieſchow mit Wieſendorf ꝛc. und die RGüter Ogroſen, Gransdorff ꝛc. fallen aus, da ſie nicht mehr im Beſitz der Familie ſind.

795 **Rothkirch und Panthen.** Z. 20 v. oben, l. Doberſchau, anſtatt Doberochau.

842 **Salm-Hoogſtraaten.** Das Wappen dieſer gräflichen Familie iſt das fürſtl. ſalm'ſche Wappen (Ober-Salm) mit der Grafenkrone, nämlich: in Roth zwei neben ein-

Seite.

ander aufgerichtete, mit den Köpfen und Schwänzen etwas auswärts gekrümmte, silberne Salme, von vier kleinen, silbernen Kreuzen auf den vier Seiten begleitet. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme zwei gestürzte, silberne Salme, mit den Schwänzen oben auswärts gekrümmt. Schildhalter: zwei wilde, mit Keulen bewaffnete Männer.

Zur Vervollständigung des S. 904 befindlichen Artikels:

Perponcher-Sedlnitzky.

[Evang. — Barone nachweislich schon im dreizehnten Jahrhundert; Grafen seit dem Ende des siebzehnten Jahrhunderts; Verleihung des Grafentitels, unabhängig davon, durch den König der Niederlande, für die jedesmalige Primogenitur, 18. April 1825; Aufnahme der drei in k. preuß. Diensten stehenden Söhne des kön. niederländ. Generals der Infanterie Heinrich Grafen von Perponcher-Sedlnitzky unter die Mitglieder des k. preuß. Grafenstandes laut Diplom d. d. 9. Juni 1853.]

Diese gräfliche Familie ist aus zwei Stämmen erwachsen, deren Wurzeln sich in sehr entfernt von einander liegenden Ländern finden, nämlich einestheils im nordwestlichen Frankreich, anderntheils im alten böhmisch-mährischen Reiche und in Polen. Den westlichen Zweig bildet das alte dynastische Geschlecht der Perponcher, so genannt nach dem Stammschlosse gleichen Namens in der Landschaft Périgord. Diesem ursprünglichen Sitze fügten sich allmählig viele, lange im Besitze der Familie gebliebene Güter, auch in der Picardie, an, wie Maisonneuve, Sucquet, Entremencourt und Corneille in der Nähe von Laon. Der Stammbaum der Perponcher, die mit vielen der edelsten Geschlechtern des nördlichen Frankreich's durch Verschwägerung verknüpft waren, wie mit den Caumonts, Fulaises, Moustiers, Lauriers, Chambons etc., geht in ununterbrochener Reihenfolge bis zu dem Anfang des dreizehnten Jahrhunderts hinauf. Der Ritter Robert de P. vermählte sich 2. October 1243 mit Catharine de Caumont. Ur-Ur-Enkel, Charles de P., setzte die Verbindung mit

Digitized by Google

derselben Familie fort (verm. 1. März 1410 mit Marie de Caumont). Er hinterließ zwei Söhne, von denen der ältere, Philippe, das Haus Perponcher, der jüngere dagegen, Sardon, das Haus Sucquet erhielt. Philippe vererbte seine Besitzungen, in Ermangelung von Söhnen, in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts auf seine Tochter und deren Descendenz; Namen und Wappen gingen aber seitdem auf Sardon's Nachkommenschaft über. Von des Letzteren drei Söhnen hinterließ der mittlere (François) und der jüngste (Elie) je einen Stammhalter; jener hieß Jean, dieser Guillaume. Jean erwarb durch seine 1599 erfolgte Vermählung mit Judith de Falaise, dame d'Entremencourt, Schloß und Herrschaft Entremencourt. — Von den sechs Söhnen aus dieser Ehe überlebte keiner die Aeltern; deshalb ging der Familienbesitz auf die einzige seit 27. Januar 1637 vermählte Tochter Magdalene über. Ihr Gemahl war Isaac de Perponcher (Sohn des Guillaume und Enkel des Elie), der durch Magdalene, seine zweite, kinderlos gestorbene Gemahlin, die Herrschaften Cornelle und Entremencourt für seinen Stamm erwarb. In erster Ehe war er seit 11. Februar 1607 mit Anna, ältester Tochter Peter's von Sedlnitzky, Herrn von Choltitz und Füllstein, vermählt gewesen. Damit hatte der Familienzusammenhang mit den Sedlnitzky begonnen. Mit Isaac und seinen Söhnen erfolgte zugleich, um dem Glaubensdrucke in der Heimath zu entgehen, die Uebersiedelung nach den nördlichen Niederlanden.

Der eben erwähnte Peter von Sedlnitzky war aus dem fast mythischen Geschlechte der Odrowant in Mähren, das in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts das Gut Siedlnice erwarb und sich danach benannte. Dieses Geschlechtes Haupt war gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts Wenceslaus von S., welcher zwei Söhne hinterließ: Karl, von dem die gesammte noch jetzt in Mähren, Böhmen und Schlesien blühende, gräfliche Familie Sedlnitzky abstammt, und jener Peter, der, in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts Mähren verlassend, sich zur Zeit des nieder-

Digitized by Google

ländischen Unabhängigkeitskampfes nach Holland begab, daselbst Kriegsdienste nahm, als General unter dem großen Moritz von Oranien in den Schlachten jener Zeit ruhmreich mitkämpfte und im Jahre 1610 (61 Jahre alt) bei der Belagerung von Jülich durch eine Kanonenkugel seinen Tod fand. Wie schon erwähnt, hatte sich Peter's älteste Tochter, Anna, im Jahre 1607 mit Isaac von Perponcher vermählt, der 1656 auf Schloß Corneille verschied. Diese Ehe war mit vierzehn Kindern, sieben Söhnen und ebensoviel Töchtern, gesegnet; indessen setzten nur drei der Söhne: Pierre, Ferdinand und Guillaume, den Stamm fort. Besonders hervorzuheben ist der mittlere. Er war der Pathe seines Oheims Ferdinand, Bruders seiner Mutter, der, auf den Wunsch seines Vaters, für den Fall seines unbeerbten Abganges — der später auch wirklich erfolgte — bestimmte, daß sein Neffe Ferdinand und dessen Descendenz und nach deren Abgange Ferdinand's gesetzliche Erben neben ihrem angeborenen Namen, Titel und Wappen zugleich Namen, Titel und Wappen des sedlnitzky'schen Geschlechts führen sollten. So geschah es denn, daß, während Isaac's ältester Sohn, Pierre, sich vorzugsweise seigneur de Perponcher, der jüngste aber, Guillaume, seigneur de Maisonneuve nannte, Ferdinand seitdem den Namen »Perponcher-Sedlnitzky« führte. Pierre hinterließ zwei und Ferdinand drei Söhne, die aber sämmtlich unvermählt starben. Demnach ging, als 1714 Ferdinand's letzter Sohn verschieden war, von dieser Zeit an Name und Wappen der Sedlnitzky's auf Isaac, den einzigen überlebenden Sohn des Guillaume de Perponcher-Maisonneuve, über, von dem alle noch existirenden Zweige des niederländischen Hauses der Perponcher ihren Ursprung ableiten. Isaac war der Vater zweier Söhne, von denen der jüngere männliche Descendenten nicht hinterließ; der ältere aber, Jacob Arend (geb. 1692), setzte den Stamm fort, erwarb durch seine Vermählung mit Maria geb. v. Wassenaer mehrere niederländische Besitzungen und erhielt von verschiedenen Seiten, namentlich [illegible]ch mehrere mährische Stammesgenossen, ausdrücklich die

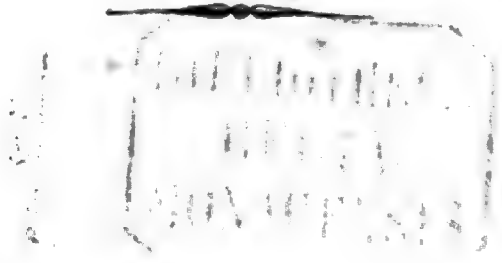
Digitized by Google

Anerkennung des Rechts zur Führung des sedlnitzky'schen, 1695 vom Kaiser Leopold I. verliehenen R Grafentitels. Durch den ältesten Sohn Jacob Arend's, Cornelius (geb. 3. Mai 1733), wurde der niederländische Familienbesitz bedeutend erweitert. Cornelius hinterließ drei Söhne, von denen der älteste unvermählt verschied. Der jüngste, Wilhelm Karl, setzte den Stamm in den Niederlanden fort; der mittlere, (zu Dresden) noch lebende aber, Heinrich Georg v. Perponcher-Sedlnitzky (geb. 19. Mai 1771), k. niederländ. General der Infanterie, vormal. außerordentl. Gesandter und bevollm. Minister des Königs der Niederlande am k. preuß. Hofe, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens ꝛc., bekannt durch seinen ruhmvollen Antheil an den Deutschen Befreiungskriegen und namentlich an den Erfolgen der Schlacht von Quatre-Bras, vermählte sich 2. Oct. 1816 mit Wilhelmine Friederike Adelaide (geb. 27. Dec. 1792), Tochter des Grafen Wilhelm Arend v. Reede-Ginkel und der Charlotte Elisabeth geb. v. Krusemark. — Das Wappen der Grafen von Perponcher-Sedlnitzky besteht aus vier Feldern; 1 u. 3 (Perponcher) enthält in rothem Felde drei silberne Säulen und darüber in Blau drei goldene Sterne; 2 u. 4 (Sedlnitzky) in Roth einen mittelst einer silbernen Lanze durchstochenen Schnurrbart. Darunter die uralte Wappendevise des perponcher'schen Hauses: „Ma patrie est au ciel".

Seite

970 **Stürmer.** Z. 2 und 3 v. unten, l. Joseph Adrian von Stürmer, anstatt Joseph Adam Stürmer.

— ——. Z. 3 v. unten, l. geb. von Saitz, anstatt geb. Saitz.



Inhalt.

Vorwort III

Die gräflichen Häuser des Taschenbuchs in historisch-genealogischer und heraldischer Beziehung 1

Nachträge und Berichtigungen 1109

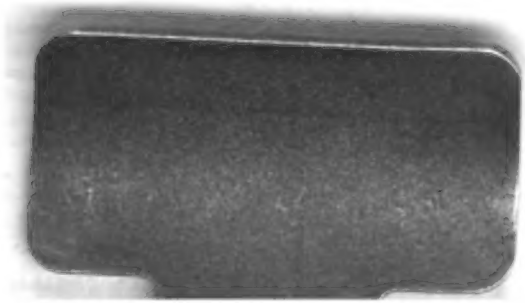
Bayerische Staatsbibliothek München

Druck der Engelhard-Reyher'schen Hofbuchdruckerei in Gotha.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google